Zusammenfassung

I. Lage der Agrarwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1989/90 und Vorschätzung für 1990/91

In den bisherigen Bundesländern dauerte die Hochkonjunktur an. Das reale Wachstum des Bruttosozialprodukts lag im Jahre 1990 bei 4,6 %. Die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft hat sich in den **bisherigen Bundesländern** dabei wie folgt entwickelt:

1. **Agrarstruktur**

   Der strukturelle Anpassungsprozeß hat sich beschleunigt. Die **Zahl landwirtschaftlicher Betriebe** ist um 2,9 % auf 629 740 zurückgegangen. Der Rückgang lag damit über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre (2,3 %). Die durchschnittliche **Flächenausstattung** hat sich in den Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetrieben gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht:

Erwerbscharakter	Zahl der Betriebe 1990 in 1 000	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Durchschnittsgröße in ha LF
Vollerwerb	308,3	— 3,2	29,9
Zuerwerb	55,1	— 5,7	18,2
Nebenerwerb	266,3	— 2,0	5,8

   Die **betriebliche Arbeitsleistung** hat sich nach vorläufigen Angaben 1990 gegenüber dem Vorjahr um 3,4 % verringert. Damit fiel der Rückgang etwa so hoch aus wie im 15- bis 20jährigen Durchschnitt.

2. **Wertschöpfung**

   Die Wertschöpfung der Landwirtschaft ist im Wirtschaftsjahr 1989/90 erneut gestiegen:

   - Der **Produktionswert** stieg auf 59,8 Mrd. DM (+ 3,1 %);
   - die **Nettowertschöpfung** zu Faktorkosten erhöhte sich um 12 % auf 23,6 Mrd. DM. Der Anteil der Landwirtschaft an der gesamten Wertschöpfung belief sich auf 1,3 %;
   - das **Fremdkapital** verringerte sich um 3 % auf 45,8 Mrd. DM.

3. **Gewinn**

   Im Wirtschaftsjahr 1989/90 sind die Gewinne der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe im Durchschnitt je Unternehmen um 16,2 % und je FAK um 16,9 % gestiegen. Mit 54 515 DM je Unternehmen wurde damit das bisher höchste Gewinniveau erreicht. Zu dem positiven Ergebnis haben u. a. folgende Faktoren beigetragen: teils mengen-, teils preisbedingt gestiegene Erlöse bei vielen pflanzlichen Erzeugnissen, ein im Jahresdurchschnitt abermals deutlich über dem Vorjahresniveau liegender Schweinepreis, insgesamt kein weiterer Anstieg der Betriebsmittelausgaben (vor allem geringere Kosten für Futtermittel) und der erstmals ausbezahlte soziostrukturelle Einkommensausgleich. Der Einkommensrückstand zu anderen Wirtschaftsbereichen wurde zwar nicht aufgeholt, hat sich aber deutlich verringert: Der Gewinn lag im Gesamtdurchschnitt um 8 % unter dem gewerblichen Vergleichslohn (Vorjahr: 18 %).

   Die Gewinnentwicklung war 1989/90 — abgesehen vom Gartenbau — bei allen Betriebsformen und -größen sowie in allen Regionen positiv — allerdings in unterschiedlichem Maße:

   - In den **Betriebsgrößenklassen** lagen die Steigerungsraten des Gewinns relativ nahe beieinander; überdurchschnittliche Verbesserungen gab es in den größeren Betrieben. Im Durchschnitt wurden folgende Gewinne erzielt:

Betriebsgrößen (Vollerwerb) nach Standardbetriebseinkommen (StBE)	Gewinn 1989/90	
	DM/Unternehmen	DM/Familien-arbeitskraft
kleine (unter 40 000 DM)	38 013	26 941
mittlere (40 — 60 000 DM)	56 950	38 573
größere (60 000 DM und mehr)	84 286	56 981
Zusammen	54 515	37 752

— In allen **Betriebsformen** sind die Gewinne gestiegen. Aufgrund unterschiedlicher Preis- und Mengenentwicklungen bei einzelnen Produkten ergaben sich bei den einzelnen Betriebsformen allerdings unterschiedliche Zuwachsraten. Den mit Abstand höchsten Anstieg der Gewinne verzeichneten — wie bereits im Vorjahr — die Veredlungsbetriebe:

Betriebsform (Vollerwerb)	Gewinn 1989/90	
	DM/Unternehmen	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
Marktfrucht (Getreide u. a. Verkaufsfrüchte)	58 408	+ 32,3
Futterbau (Milch, Rinder)	50 974	+ 4,6
Veredlung (Schweine, Geflügel)	79 006	+ 72,2
Dauerkultur (Obst, Wein)	51 157	+ 30,9
Gemischt	60 124	+ 30,8
Zusammen	54 515	+ 16,2

— Das Nord-Süd-Gefälle zwischen den **Bundesländern** hat sich weiter vergrößert. Die größere Zahl von Marktfrucht- und Veredlungsbetrieben führte in den norddeutschen Ländern dazu, daß die Gewinne dort stärker stiegen als im Süden des Bundesgebietes:

Bundesland (Vollerwerb)	Gewinn 1989/90	
	DM/Unternehmen	Veränderung gegen Vorjahr in %
Schleswig-Holstein	68 975	+ 26,4
Niedersachsen	60 560	+ 20,2
Nordrhein-Westfalen	62 150	+ 31,3
Hessen	42 768	+ 19,0
Rheinland-Pfalz	48 625	+ 16,7
Baden-Württemberg	57 683	+ 12,8
Bayern	47 995	+ 6,6
Saarland	50 646	+ 3,5
Zusammen	54 515	+ 16,2

— Die Ausgleichszulage war auch 1989/90 mit 4 173 DM je Vollerwerbsbetrieb ein wichtiger Beitrag zur Einkommenssicherung in den von natürlichen Standortnachteilen betroffenen Regionen. Da die Gewinne weiter gestiegen sind, ist der Anteil der Ausgleichszulage am Gewinn von 9,3 % auf 7,9 % zurückgegangen. Ohne diese Maßnahme wäre die Einkommensdifferenz zu den Betrieben außerhalb der benachteiligten Gebiete doppelt so hoch gewesen und hätte rd. 15 % betragen.

— In den Sonderbereichen entwickelten sich die Gewinne extrem unterschiedlich:

Sonderbereich	Gewinn 1989/90	
	DM/Unternehmen	Veränderung gegen Vorjahr in %
Weinbau	44 911	+ 37
Obstbau (Vollerwerb)	64 336	+ 150
Gartenbau	56 842	— 4
Betriebe des ökologischen Landbaus (Haupterwerb)	46 260	.

— Die Ertragslage in den Betrieben des **Körperschaftswaldes** hat sich im **Forst**wirtschaftsjahr 1989 verbessert. Im Durchschnitt ergab sich wieder ein positives Betriebsergebnis, nachdem im Vorjahr das Betriebsergebnis erstmals negativ ausgefallen war. In den **Privatwaldbetrieben** hat sich die Ertragslage gegenüber dem Vorjahr nochmals erheblich verbessert.

4. Einkommensübertragungen

Die den Vollerwerbsbetrieben unmittelbar zufließenden, unternehmensbezogenen und daher gewinnwirksamen staatlichen Leistungen waren auch 1989/90 für die landwirtschaftlichen Einkommen von erheblicher Bedeutung. Die Finanzhilfen und Einkommensübertragungen erhöhten sich um 8,2 % auf 15 165 DM je Unternehmen. Maßgeblich für den Anstieg waren die erstmalige Auszahlung des soziostrukturellen Einkommensausgleichs und der Prämien für die Flächenstillegung. Da die Gewinne deutlicher als die Beihilfen zugenommen haben, ging deren Beitrag zum Gewinn auf 28 % zurück (Vorjahr: 30 %).

Der Anteil betriebsbezogener Beihilfen und personenbezogener Einkommensübertragungen am Gesamteinkommen lag 1989/90 aufgrund des starken betrieblichen Einkommensanstiegs in den Vollerwerbsbetrieben mit 31 % ebenfalls unter dem Ergebnis des Wirtschaftsjahres 1988/89 (34 %).

5. Verfügbares Einkommen

Das verfügbare Einkommen der Haupterwerbslandwirte ist 1989/90 kräftiger gewachsen als das der Nebenerwerbslandwirte. Das ist darauf zurückzuführen, daß die landwirtschaftlichen Gewinne stärker gestiegen sind als die außerlandwirtschaftlichen Erwerbseinkommen. Die deutlichsten Zuwächse wurden in größeren Vollerwerbsbetrieben und in den Zuwerbsbetrieben erzielt:

Erwerbscharakter	Verfügbares Einkommen 1989/90	
	DM/Betriebsinhaberehepaar	Veränderung gegen Vorjahr in %
Vollerwerb		
kleine Betriebe	34 295	+ 15,8
mittlere Betriebe	51 277	+ 15,5
größere Betriebe	73 970	+ 21,2
zusammen	48 617	+ 18,5
Zuerwerb	55 032	+ 19,7
Nebenerwerb	43 618	+ 10,0

6. Vorschätzung

Nach den beiden vorausgegangenen guten Wirtschaftsjahren werden die Gewinne der Vollerwerbsbetriebe im laufenden Wirtschaftsjahr deutlich zurückgehen. Das ist vor allem auf niedrigere Erzeugerpreise (insbesondere für Milch und Schlachtvieh) bei insgesamt kaum veränderten Betriebsmittelpreisen zurückzuführen. Der Rückgang des Gewinns wird voraussichtlich eine Größenordnung von etwa 20 % erreichen.

7. **EG-Vergleich**

   Im Einkommensvergleich auf EG-Ebene nehmen die deutschen Landwirte einen Mittelplatz ein. Der EG-Durchschnitt wird dabei stark von den zahlreichen Kleinbetrieben, vor allem in den südlichen Mitgliedstaaten geprägt. Die höchsten Einkommen erzielen Landwirte in den Niederlanden, in Belgien, Dänemark und im Vereinigten Königreich, vor allem aufgrund besserer Strukturen.

Die Agrarwirtschaft in den **neuen Bundesländern** befindet sich in einer schwierigen Anpassungsphase. Im 2. Halbjahr 1990 setzte der Prozeß der Umstrukturierung der landwirtschaftlichen Betriebe ein. Die Zahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft ging gegenüber 1989 deutlich zurück. In den landwirtschaftlichen Betrieben kam es zu schwerwiegenden Liquiditäts- und Finanzierungsproblemen. Die Liquiditätslage blieb auch unter Berücksichtigung der Anpassungs- und Überbrückungshilfen bis zum Ende des Jahres 1990 ungünstig.

II. Ziele und Maßnahmen

1. **Ziel der Agrarpolitik** ist die Entwicklung einer vielfältig strukturierten, leistungsfähigen Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft, die im Europäischen Binnenmarkt wettbewerbsfähig ist.

   Grundlage der landwirtschaftlichen Einkommen ist auch in Zukunft die gemeinsame EG-Markt- und Preispolitik. Damit diese ihre Einkommensfunktion erfüllen kann, muß die Agrarproduktion in den EG-Mitgliedstaaten stärker als bisher an die Absatzmöglichkeiten angepaßt werden. Daneben zielt ein breites Maßnahmenbündel der Einkommens-, Struktur- und Sozialpolitik auf die Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum ab. Angesichts der besonderen historischen und agrarstrukturellen Situation der neuen Bundesländer ist es notwendig, das agrarpolitische Maßnahmenbündel im Zusammenwirken mit den Maßnahmen der anderen Politikbereiche so fortzuentwickeln, daß eine Anpassung der Lebens-, Arbeits- und Umweltverhältnisse im ländlichen Raum des Beitrittsgebietes an die Bedingungen einer Landwirtschaft im Rahmen der Sozialen Marktwirtschaft ermöglicht wird.

2. Während noch im 1. Halbjahr 1990 die Überschüsse auf wichtigen **Agrarmärkten** zurückgingen, wuchsen die Interventionsbestände im 2. Halbjahr 1990 z. T. wieder beträchtlich an. Hauptursache des auf den EG-Märkten zunehmenden Ungleichgewichts war das stärker gestiegene Angebot bei teilweise rückläufiger Nachfrage. Nach wie vor ungelöst ist das Überschußproblem auf dem Getreidemarkt.

   Mit der Beseitigung des Referenzmengenüberhangs und der Flexibilisierung der Garantiemengenregelung hat die Bundesregierung wichtige Maßnahmen zur Sanierung des Milchmarktes ergriffen. Im Jahre 1990 mußten viele Molkereien ihre Auszahlungspreise zurücknehmen. Das war im wesentlichen auf eine, am EG-Verbrauch gemessen, zu hohe EG-Garantiemenge, einen Rückgang beim Butter- und Magermilchverbrauch sowie einen Exportrückgang zurückzuführen. Auch die Situation auf den Märkten für Rind- und Schweinefleisch ist schwieriger geworden: trotz erheblicher EG-weiter Interventionen sind die Preise bei zunehmendem Angebot und rückläufiger Nachfrage zurückgegangen.

   In den fünf neuen Bundesländern ist die Rückführung der Überschußproduktion auf den Agrarmärkten eine der vordringlichsten Aufgaben — ebenso wie in der gesamten EG. Daneben sind umfangreiche Investitionen zur Modernisierung der Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen notwendig.

3. Zur Umsetzung der **Reform der Strukturfonds** hat die EG-Kommission als weiteren Schritt formell acht Gemeinschaftliche Förderkonzepte für die Gebiete nach Ziel Nr. 5b (Förderung und Entwicklung des ländlichen Raumes) der bisherigen Bundesländer beschlossen. Schwerpunkte der geplanten Maßnahmen sind die Verbesserung der ländlichen Infrastruktur, die Schaffung und Verbesserung außerlandwirtschaftlicher Arbeitsplätze sowie der wirtschaftsnahen Infrastruktur. Für die Durchführung der Entwicklungsmaßnahmen werden aus der Gemeinschaftskasse für den Zeitraum 1989 bis 1993 insgesamt rd. 1,1 Mrd. DM zur Verfügung gestellt.

   Der erste gesamtdeutsche Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" (GAK) enthält besondere Bestimmungen für das Beitrittsgebiet und eine stärkere ökologische Ausrichtung bestimmter Förderungsgrundsätze. In der einzelbetrieblichen Investitionsförderung wurde eine Flächenbindung in der

Tierproduktion eingeführt, nach der Investitionen in diesem Bereich nur förderungsfähig sind, wenn grundsätzlich 2,5 GVE je Hektar LF im Zieljahr nicht überschritten werden.

Die wichtigste einzelbetriebliche Maßnahme der GAK blieb auch 1990 die Ausgleichszulage. Sie betrug durchschnittlich rd. 3 000 DM je geförderter Betrieb (Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe zusammen) und leistete so einen wichtigen Beitrag zur Einkommenssicherung und zur Aufrechterhaltung der Landbewirtschaftung in benachteiligten Gebieten.

4. Im Bundeshaushalt 1990 waren für die **Agrarsozialpolitik** Finanzmittel in Höhe von rd. 5,3 Mrd. DM eingestellt. Rein rechnerisch ergab das für einen in allen drei agrarsozialen Sicherungssystemen beitragspflichtigen Landwirt eine durchschnittliche Sozialkostenentlastung in Höhe von 10 000 DM. Durch das im Jahre 1990 verabschiedete Vierte Agrarsoziale Ergänzungsgesetz wurden die SVBEG-Mittel in die landwirtschaftliche Altershilfe (LAH) integriert; sie konnten so dauerhaft für die Sozialkostenentlastung der Betriebe gesichert werden und dämpfen den Beitragsanstieg in der LAH. Durch dieses Gesetz wurde ferner die Altersgrenze für Produktionsaufgaberente und Ausgleichsgeld auf 55 Jahre gesenkt.

5. Die Bundesregierung hat den Anpassungs- und Umstrukturierungsprozeß der **Landwirtschaft der neuen Bundesländer** mit einem umfangreichen Bündel von Maßnahmen der Markt-, Struktur- und Sozialpolitik unterstützt. Dazu zählen u. a. folgende Maßnahmen:
   - Sofortmaßnahmen zur Stabilisierung der Agrarmärkte (u. a. Förderung von Drittlandsexporten, Interventionsmaßnahmen),
   - Anpassungs- und Überbrückungshilfen für die landwirtschaftlichen Betriebe (im 2. Halbjahr 1990 3 Mrd. DM),
   - Investitionsförderung zur Verbesserung der Agrar- und Betriebsstruktur und zur Verbesserung der Marktstruktur,
   - Förderung der Flächenstillegung und Extensivierung,
   - Hilfen für den Übergang in den Ruhestand (Altersübergangsgeld).

6. Für die **Forstwirtschaft** war das Jahr 1990 von den Frühjahrsstürmen geprägt, bei denen rd. 72 Mill m^3 Holz anfielen. Durch Inkraftsetzen des Forstschäden-Ausgleichsgesetzes und eines Bund-Länder-Hilfsprogrammes in Höhe von 600 Mill. DM trug die Bundesregierung zur Schadensbewältigung bei.

   Seit 1990 liegen erste Ergebnisse der Bundeswaldinventur vor, die für die Forstpolitik der Bundesregierung eine wichtige Grundlage darstellen. Durch Förderung strukturverbessernder Maßnahmen und Maßnahmen aufgrund neuartiger Waldschäden mit 119 Mill DM im Jahre 1989 wirkten Bund und Länder auf die Erhaltung und Verbesserung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Forstbetriebe hin. Ein Schwerpunkt der Forstpolitik ist es, auf die Verminderung der Luftschadstoffe als Voraussetzung für gesunde und stabile Wälder hinzuwirken.

7. Das vielfältige, qualitativ hochwertige und entsprechend der Einkommensentwicklung auch preiswürdige Lebensmittelangebot in der Bundesrepublik Deutschland belegt, daß die Ziele der **Ernährungspolitik** mit Nachdruck verfolgt werden. Demgegenüber entspricht das Verzehrsverhalten der Verbraucher weitgehend noch nicht den Grundsätzen einer physiologisch richtigen und gesunderhaltenden Ernährung. Die darauf gerichtete Verbraucheraufklärung durch den AID, durch die Verbraucherzentralen in den Ländern sowie durch andere Trägerorganisationen wurde vom BML weiterhin finanziell gefördert. In diese Bemühungen konnten erstmals auch die Verbraucher im Beitrittsgebiet einbezogen werden.

8. Im Bereich **Produktion** wurden die Anstrengungen zur Verbesserung der **Produktqualität** fortgesetzt. Dabei haben Ökologie, Tierzucht und Tierschutz besonderes Gewicht. Darüber hinaus erhalten — auch im Beitrittsgebiet — produktionsbegrenzende Maßnahmen (z. B. Flächenstillegung und Extensivierung) immer mehr Bedeutung.

9. Im Rahmen der **GATT-Verhandlungen** bot die EG im Herbst 1990 an, die interne Agrarstützung auf der Basis des Jahres 1986 um 30 % bis 1995 zu verringern, den Außenschutz in feste Zölle umzuwandeln und diese im Einklang mit dem Stützungsabbau zurückzuführen. Im Gegenzug sollten die Einfuhren von Eiweißfuttermitteln und Getreideersatzstoffen begrenzt werden. Bei der Abschlußkonferenz im Dezember 1990 in Brüssel konnten die EG und die USA sowie die in der Cairns-Gruppe vereinigten Agrarexportländer ihre Standpunkte nicht annähern. Die Verhandlungen wurden daraufhin unterbrochen; sie sollen fortgesetzt werden.

Die Verhandlungen über das **4. AKP-EWG-Abkommen (Lomé IV)** sind abgeschlossen. Das Abkommen wurde im Januar 1991 von der Bundesrepublik Deutschland ratifiziert.

Die wirtschaftliche Kooperation mit den **europäischen RGW-Staaten** im Landwirtschafts-, Forst- und Ernährungssektor wurde im Zuge des Entwicklungsprozesses zu mehr Demokratie und Marktwirtschaft in diesen Ländern weiter vertieft.

10. In der **Fischereipolitik** steht weiterhin die Verbesserung und Anpassung der Fischereistruktur im Vordergrund. Dabei muß die Fischerei der neuen Bundesländer in die Gemeinsame Fischereipolitik integriert werden.

    Vorhaben zur „Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen für Erzeugnisse der Fischerei und der Aquakultur" können auf der Grundlage von nationalen Sektorplänen und eines darauf basierenden gemeinschaftlichen Förderkonzepts seit Anfang 1990 gefördert werden.

    Für die Seefischerei der Bundesrepublik Deutschland wurden für 1990 von der EG Fangquoten in Höhe von 160 000 t im EG-Meer und 144 000 t im externen Bereich festgelegt.

11. Die Bundesregierung ist bemüht, im Zuge der in den letzten Jahren begonnenen Neuorientierung der gemeinsamen und der nationalen Agrarpolitik die Rahmenbedingungen für eine **umweltverträgliche Agrarproduktion** schrittweise zu verbessern. Ein Schwerpunkt der Aufgabenplanung des BML ist es, die Zusammenhänge zwischen Agrarpolitik und der Umweltsituation im Agrarbereich eingehend zu analysieren und Strategien zur Problemlösung zu entwickeln. Darüber hinaus hat die ständige Weiterentwicklung des umweltrechtlichen Instrumentariums hohe Priorität.

    Ein weiterer Schwerpunkt der Agrarpolitik und der Agrarforschung ist es, mit Blick auf die von Wissenschaftlern vorausgesagte Klimaveränderung, rechtzeitig geeignete Vermeidungs- und Anpassungsstrategien vorzubereiten.

12. Die Möglichkeiten der **neuen Biotechnologie** sind auch im Agrar- und Ernährungsbereich für die Anpassung an wechselnde Markt- und Umweltbedingungen von großer Bedeutung.

    Die Bundesregierung hat Ende 1990 dem Deutschen Bundestag einen Bericht vorgelegt, in dem zu den Empfehlungen der Enquete-Kommission „Chancen und Risiken der Gentechnologie" und deren Umsetzung Stellung genommen wird. Am 1. Juli 1990 ist das Gentechnik-Gesetz in Kraft getreten.

13. Mit verstärkten Aufwendungen für Forschung, Entwicklung und Modellvorhaben wird die Bundesregierung den Anbau und Einsatz von **Nachwachsenden Rohstoffen** weiterhin unterstützen. Die EG hat im Wirtschaftsjahr 1989/90 zu Produktions- und Verwendungsalternativen im Agrarbereich wichtige Beschlüsse gefaßt, u. a. die Förderung des Anbaus von Industriegetreide auf stillgelegten Flächen.

14. Der **Agraretat** (Einzelplan 10) des Bundeshaushaltes 1990 umfaßte einen Sollbetrag in Höhe von 9,997 Mrd. DM (einschl. Dritter Nachtragshaushalt). Für das Beitrittsgebiet standen zusätzlich 6,872 Mrd. DM zur Verfügung (2. Halbjahr 1990, einschl. Dritter Nachtragshaushalt).

Die Bundesregierung legt hiermit dem Deutschen Bundestag und dem Bundesrat gemäß § 4 des Landwirtschaftsgesetzes vom 5. September 1955 den Agrarbericht 1991 vor. Die Berichtskonzeption wurde im wesentlichen nach dem bisherigen bewährten Aufbau fortgeführt:

- **Teil A** berichtet gemäß § 2 des Landwirtschaftsgesetzes über die Lage der Landwirtschaft im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 1989/90 und im Rahmen der Vorschätzung über das Wirtschaftsjahr 1990/91;
- **Teil B** berichtet gemäß § 5 des Landwirtschaftsgesetzes über die agrarpolitischen Ziele und Maßnahmen der Bundesregierung und stellt somit das mittelfristige Agrarprogramm der Bundesregierung dar;
- hinzugekommen ist **Teil C,** in dem über die Landwirtschaft in den neuen Ländern der Bundesrepublik Deutschland berichtet wird. Dieser Teil ist zugleich Schwerpunktthema des diesjährigen Agrarberichts.

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben in den Teilen A und B auf den Gebietsstand der Bundesrepublik Deutschland vor dem 3. Oktober 1990; sie schließen Berlin (West) ein. Die Angaben in Teil C beziehen sich — soweit nicht anders vermerkt — auf das Gebiet der neuen Bundesländer; sie schließen das ehemalige Berlin (Ost) ein.

Teil A:

Lage der Agrarwirtschaft

I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

1. Die Wirtschaft der bisherigen elf Bundesländer befand sich 1990 in einer ungebrochenen Hochkonjunktur. In den fünf neuen Bundesländern hat die Wirtschaft beim Übergang zur Sozialen Marktwirtschaft erwartungsgemäß erhebliche Anpassungsprobleme zu bewältigen.

Nach ersten vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes übertraf das Bruttosozialprodukt in den **bisherigen Bundesländern** im Jahre 1990 den Vorjahresstand real um 4,6 %. Getragen wurde der Aufschwung von einer beschleunigten Zunahme der Binnennachfrage. Besonders dynamisch entwickelten sich die Ausrüstungsinvestitionen, aber auch der private Verbrauch und die Bautätigkeit expandierten sehr stark. Der damit einhergehende kräftige Beschäftigungszuwachs unterstreicht die ungebrochene konjunkturelle Dynamik des Aufschwungs.

Die ausgeprägte wirtschaftliche Dynamik hat den **Arbeitsmarkt** erheblich entlastet. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm im Jahre 1990 um 700 000 zu. Die Zahl der Arbeitslosen ging im Laufe des Jahres deutlich zurück und lag im Jahresdurchschnitt erstmals seit 1982 wieder unter 1,9 Mill. Kurzarbeit spielt gesamtwirtschaftlich nur noch eine untergeordnete Rolle.

Die **Preisentwicklung** im Westen Deutschlands war trotz hoher Kapazitätsauslastung ruhig, wozu insbesondere auch außenwirtschaftliche Entlastungsfaktoren wie die günstigen Rohstoffpreise und die Aufwertung der D-Mark im Vergleich zum US-Dollar beigetragen haben. Die Entwicklungen in der Golfregion und die damit verbundenen deutlich anziehenden Rohölnotierungen haben die ruhige Preisentwicklung allerdings zeitweilig unterbrochen. Im Jahresdurchschnitt 1990 lag der Preisindex für die Lebenshaltung um 2,7 % höher als vor Jahresfrist.

2. Gegenüber der günstigen Entwicklung in den bisherigen Bundesländern befindet sich die **Wirtschaft in den neuen Bundesländern** derzeit in einem schwieri-

gen Übergang von der sozialistischen Planwirtschaft zur Sozialen Marktwirtschaft. Der Umstellungsprozeß bringt erwartungsgemäß große Reibungsverluste mit sich und erfordert Zeit. Die dazu vorliegenden statistischen Daten sind allerdings mit großer Vorsicht zu interpretieren. Danach hat sich die spätestens seit Herbst 1989 zu beobachtende Abwärtsentwicklung der Industrieproduktion im Sommer 1990 verstärkt. Ob dem im Herbst eingetretenen leichten Wiederanstieg neben saisonalen Einflüssen auch erste strukturelle Stabilisierungstendenzen zugrundeliegen, ist derzeit noch nicht abzuschätzen.

Die **Beschäftigung** geht in den neuen Bundesländern seit Herbst 1989 zurück, da zum einen Arbeitskräfte in den Westen abgewandert sind, zum anderen aber auch die im sozialistischen System stark verbreiteten unproduktiven Beschäftigungsverhältnisse jetzt offenbar werden. Mit den immer deutlicher werdenden Absatzproblemen für die in den neuen Bundesländern hergestellten Erzeugnisse und dem Zwang zu rationeller Produktion kommt es verstärkt zur Freisetzung von Arbeitskräften. Andererseits werden aber auch neue Arbeitsplätze geschaffen, vor allem im bisher völlig unterentwickelten Dienstleistungssektor. Dies signalisieren nicht zuletzt die kräftig zunehmenden Gewerbeanzeigen, vor allem in Handel, Handwerk und für Gaststätten.

Nach der Überwindung der planwirtschaftlichen Mangelwirtschaft hat sich in den fünf neuen Bundesländern die Versorgungslage dank der freien Verfügbarkeit des westlichen Warenangebots und des günstigen Umtauschs der Ersparnisse der Bevölkerung bei Einführung der D-Mark wesentlich verbessert. Günstiger als vielfach erwartet haben sich trotz einiger Übergangsschwierigkeiten die Lebenshaltungskosten in den neuen Bundesländern nach weitgehender Freigabe der Preise und Einführung der D-Mark entwickelt. Im November 1990 blieben die Verbraucherpreise um 1,9 % hinter ihrem Stand (in Mark) vom Vorjahr zurück. Gleichzeitig wurden die Löhne und Gehälter im Jahre 1990 z. T. ganz beträchtlich angehoben — und zwar im allgemeinen weit stärker, als es dem Anstieg der Abzüge nach der Einführung des Steuer- und Sozialversicherungssystems der Bundesrepublik Deutschland in den neuen Bundesländern entsprochen hätte. Die Realeinkommen weiter Teile der Bevölkerung wurden daher erheblich gestärkt.

Für die Annäherung der Arbeits- und Lebensverhältnisse im Osten und Westen Deutschlands wird es von zentraler Bedeutung sein, wie schnell in den neuen Bundesländern Wirtschaft und Landwirtschaft die marktwirtschaftliche Umorientierung bewältigen und die Einbindung in den europäischen Rahmen zu nutzen verstehen.

II. Landwirtschaft

1 Entwicklung des Sektors Landwirtschaft

1.1 Strukturelle Entwicklung

Arbeitskräfte

3. Die Zahl der insgesamt in der Landwirtschaft beschäftigten Personen reicht zur Beurteilung der in den Betrieben geleisteten Arbeit nicht aus, da in der Landwirtschaft eine enge Verflechtung zwischen Betrieb und Haushalt besteht und zudem die Teilzeitbeschäftigung weit verbreitet ist. Deshalb wird im Agrarbereich als Maßstab der Beschäftigung die betriebliche Arbeitsleistung — gemessen in AK-Einheiten — verwendet (vgl. Begriffsdefinitionen, MB S. 193).

Die **betriebliche Arbeitsleistung** hat sich 1990 gegenüber dem Vorjahr nach vorläufigen Angaben um 3,4 % verringert. Damit entsprach die Abnahme etwa dem durchschnittlichen jährlichen Rückgang in den vergangenen 15 bis 20 Jahren **(Übersicht 1).**

Auch bei den in den landwirtschaftlichen Betrieben und/oder Haushalten voll- oder teilzeitbeschäftigten **Familienarbeitskräften** fiel 1990 die Abnahmerate mit 2,6 % etwa so hoch aus wie im langjährigen Durchschnitt.

Die betriebliche Arbeitsleistung der **ständig** im Betrieb **Beschäftigten, die keine Familienangehörigen** sind (Lohnarbeitskräfte), ist gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen (−8,8 %).

Im Jahre 1989 waren in 54 200 landwirtschaftlichen Betrieben **Frauen** die Betriebsinhaber. Mit zunehmender Betriebsgröße nahm ihr Anteil an den Betriebsinhabern ab. Überdurchschnittlich hoch war ihr Anteil in den Altersstufen unter 24 Jahre und ab 65 Jahre. Knapp 551 000 oder 53,1 % der weiblichen Familienarbeitskräfte arbeiteten außer im Haushalt auch im Betrieb mit (MB Tabelle 5).

Frauen leisteten 1989 zusätzlich zu den häuslichen Arbeiten rd. 30 % der in den landwirtschaftlichen Betrieben von Familienarbeitskräften zu bewältigenden Arbeiten. Wegen der in kleineren Betrieben häufiger anzutreffenden außerbetrieblichen Erwerbstätigkeit des Ehemannes ist dort ein höherer Anteil der Frauenarbeit an der gesamten betrieblichen Arbeitsleistung zu verzeichnen als in größeren Betrieben. Mit zunehmender Betriebsgröße stieg hingegen die durchschnittliche Arbeitsleistung je Frau an.

Arbeitskräfte in der Landwirtschaft [1])

Jahr [2])	Familienarbeitskräfte			Familienfremde Arbeitskräfte				Betriebliche Arbeitsleistung
	im Betrieb und/oder Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigt	darunter im Betrieb beschäftigt		Ständige Arbeitskräfte			Nichtständige Arbeitskräfte	
		vollbeschäftigt	teilbeschäftigt	im Betrieb und/oder Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigt	darunter im Betrieb beschäftigt			
					vollbeschäftigt	teilbeschäftigt		
	1 000 Personen							1 000 AK-Einheiten
1970	2 821,0	877,9	1 597,9	138,3	83,1	47,5	101,4	1 525,6
1975	2 440,5	599,5	1 517,0	110,7	52,7	53,2	124,0	1 168,5
1980	2 125,7	497,4	1 330,5	97,0	71,0	21,9	85,3	986,7
1985	1 922,1	446,8	1 193,5	104,3	76,1	23,4	89,6	903,8
1988	1 768,8	412,3	1 094,8	96,6	68,7	23,4	83,1	821,1
1989	1 692,9	382,1	1 050,4	90,4	60,2	25,7	94,1	775,2
1990 [3])	1 663,8	373,4	1 038,4	88,4	55,5	29,1	73,3	748,7
	jährliche Veränderung in %							
1990 gegen 1970 [4])	*−2,6*	*−4,2*	*−2,1*	*−2,2*	*− 2,0*	*− 2,4*	*− 1,6*	*−3,5*
1990 gegen 1975 [4])	*−2,5*	*−3,1*	*−2,5*	*−1,5*	*+ 0,3*	*− 3,9*	*− 3,4*	*−2,9*
1990 gegen 1989	*−1,7*	*−2,3*	*−1,1*	*−2,2*	*−7,9*	*+13,1*	*−22,1*	*−3,4*

[1]) In Betrieben der Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft (einschließlich Gartenbau-, aber ohne Forstbetriebe).
[2]) Arbeitskräfteerhebungen im April; 1970 Berichtsmonat Juli.
[3]) Vorläufig.
[4]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.
Weitere Ergebnisse: MB Tabelle 3 bis 7, 9.

Betriebe

4. Der strukturelle Anpassungsprozeß der Landwirtschaft hat sich im Jahre 1990 beschleunigt. Die **Zahl** der landwirtschaftlichen Betriebe ab 1 ha LF verringerte sich um 19 032 auf 629 740 Betriebe. Die Abnahmerate war mit 2,9 % höher als in den beiden vorangegangenen Jahren (jeweils 2,5 %) und lag auch über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre (2,3 %) **(Übersicht 2,** MB Tabelle 8).

Bei den ausgeschiedenen Betrieben handelt es sich ganz überwiegend um sehr kleine Nebenerwerbsbetriebe mit weniger als 5 ha LF, in denen die Landwirtschaft nur einen sehr geringen Beitrag zum Einkommen geleistet hat. Differenzierte Wanderungsanalysen (vgl. Agrarbericht 1990, Tz. 9 und MB Tabelle 13) zeigen, daß mehr als 60 % der Betriebe, die zwischen 1979 und 1987 aus der Landwirtschaft ausgeschieden sind, auf diese Gruppe entfielen, dagegen weniger als 6 % auf Haupterwerbsbetriebe mit 20 ha LF und mehr. Das bedeutet, daß in dieser Gruppe im Durchschnitt nur 1 174 Betriebe je Jahr ausgeschieden sind, überwiegend im Zuge des Generationswechsels.

Nach Größenklassen zeigte die Entwicklung dementsprechend große Unterschiede. Während die Zahl der Betriebe in den Größenklassen bis 40 ha gesunken ist, war in den Größenklassen ab 40 ha ein Anstieg zu verzeichnen. Die sog. **Wachstumsschwelle,** unterhalb derer die Zahl der Betriebe ab- und oberhalb derer die Zahl der Betriebe zunimmt, ist auf Bundesebene von 20 ha LF im Jahre 1970 über 30 ha LF im Jahre 1980 auf nunmehr 40 ha LF gestiegen. Strukturell bedingt bestehen erhebliche regionale Unterschiede. So liegt die Wachstumsschwelle in Schleswig-Holstein inzwischen bei 75 ha, in Bayern dagegen bei 30 ha. Über die Verteilung der Betriebe nach Größenklassen in den einzelnen Bundesländern informieren **Schaubild 1** und MB Tabelle 8.

Ein besonders deutlicher Anstieg (9,5 %) war 1990 bei den Betrieben ab 100 ha LF zu verzeichnen. Diese Größenklasse umfaßt allerdings nur 1,1 % aller Betriebe, die 9,2 % der LF bewirtschaften. Insgesamt bewirtschafteten die Betriebe ab 1 ha LF im Jahre 1990 11,77 Mill. ha **landwirtschaftlich genutzte Fläche,** 0,1 % weniger als im Vorjahr. Bei dem Verlust von landwirtschaftlich genutzter Fläche handelt es sich überwiegend um Flächen, die in andere naturnahe Nutzungen (z. B. Forst) übergingen, die umgewidmet wurden (z. B. zu Bauland) oder die aufgrund der Abstockung von Betrieben unter die statistische Nachweisgrenze von 1 ha LF je Betrieb fielen.

Da die Zahl der Betriebe stärker zurückgegangen ist als die bewirtschaftete LF, hat die **Flächenausstattung** der Betriebe leicht zugenommen. Die Vollerwerbsbe-

triebe bewirtschafteten im Jahre 1990 im Durchschnitt 29,9 ha LF, die Nebenerwerbsbetriebe 5,8 ha (MB Tabelle 11).

Der Umfang der bewirtschafteten Fläche allein gibt häufig keinen hinreichenden Aufschluß über die Ausrichtung und die wirtschaftliche Größe eines Betriebes. Deshalb werden die Betriebe anhand der Struktur des Standarddeckungsbeitrags (StDB) nach ihrer wirtschaftlichen Ausrichtung und über das Standardbetriebseinkommen (StBE) nach ihrer wirtschaftlichen Größe eingeteilt (vgl. Begriffsdefinitionen, MB S. 194).

Wirtschaftliche Ausrichtung: Nach den Ergebnissen der Agrarberichterstattung 1989 (MB Tabelle 12) überwiegen im Betriebsbereich Landwirtschaft die Futterbaubetriebe mit einem Anteil von 52 %, gefolgt von den Marktfruchtbetrieben (29 %). Der geringe Anteil der Veredlungs- und Gemischtbetriebe (jeweils 5 %) ist u. a. auch darauf zurückzuführen, daß die zur Klassifizierung verwendeten StDB wichtiger Veredlungsprodukte über einige Jahre hinweg relativ niedrig waren. In Abhängigkeit vom Erwerbscharakter bestehen erhebliche Unterschiede in der Bedeutung der Betriebsformen. Während von den Betrieben mit überwiegend betrieblichem Einkommen (Haupterwerbsbetriebe) im Jahre 1989 fast zwei Drittel (64 %) als Futterbaubetriebe klassifiziert wurden, lag der Anteil bei den Betrieben mit überwiegend außerbetrieblichem Einkommen (Nebenerwerbsbetriebe) nur bei 42 %. Umgekehrt wurden 1989 fast 37 % der Nebenerwerbsbetriebe als Marktfruchtbetriebe klassifiziert, dagegen nur 20 % der Haupterwerbsbetriebe (MB Tabelle 10).

Wirtschaftliche Größe: Die Gartenbaubetriebe verfügen im Durchschnitt über deutlich höhere Einkommenskapazitäten als die landwirtschaftlichen Betriebe. Unter diesen wiesen die Futterbaubetriebe im Jahre 1989 im Durchschnitt die höchsten StBE auf, die Veredlungsbetriebe die niedrigsten (MB Tabelle 12). Dabei darf nicht übersehen werden, daß diese Unterschiede zu einem großen Teil auf die unterschiedlichen Anteile von Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben bei den verschiedenen Betriebsbereichen und -formen zurückzuführen sind (MB Tabelle 10).

Übersicht 2

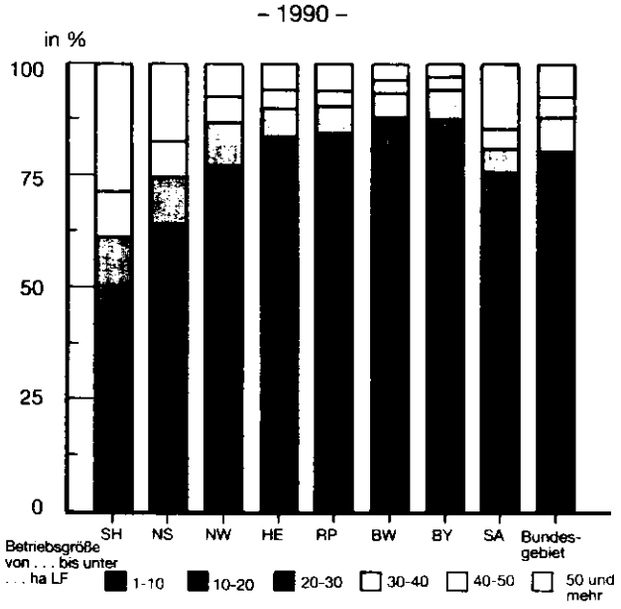
Landwirtschaftliche Betriebe [1] nach Größenklassen

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	1980	1989	1990 [2]	1990 gegen 1980 [3]	1990 gegen 1989
	Zahl der Betriebe (1 000)			%	
1 bis 10 ..	406,9	307,1	296,2	−3,1	−3,5
10 bis 20 ..	181,3	136,6	129,7	−3,3	−5,0
20 bis 30 ..	102,6	83,6	80,1	−2,4	−4,1
30 bis 40 ..	50,5	48,8	47,8	−0,5	−2,2
40 bis 50 ..	24,8	27,7	28,2	+1,3	+2,0
50 bis 100 ..	26,9	38,6	40,6	+4,2	+5,2
100 und mehr	4,4	6,5	7,1	+4,9	+9,5
zusammen ..	797,4	648,8	629,7	−2,3	−2,9
Betriebe unter 1 ha LF	39,1	38,0	37,5	–	–

[1]) Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft (einschließlich Gartenbau-, aber ohne Forstbetriebe).
[2]) Vorläufig.
[3]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.
Weitere Ergebnisse MB Tabelle 8, 10, 11 und 13.

Schaubild 1

Landwirtschaftliche Betriebe nach Bundesländern und Größenklassen
– 1990 –



5. Der Bodentransfer zwischen auf- und abstockenden Betrieben erfolgt im wesentlichen über den Pachtmarkt. Der Umfang der **Pachtflächen** ist dementsprechend in den vergangenen Jahren kontinuierlich angestiegen und betrug im Jahre 1989 4,49 Mill. ha; das entsprach einem Anteil von 38 % an der gesamten LF. 1971 hatte der Pachtanteil erst bei 29 % gelegen. Der größte Teil der Betriebe (53 %) bewirtschaftet sowohl eigene als auch zugepachtete Flächen; der Anteil der reinen Pachtbetriebe liegt dagegen nur bei 7 %. Im Durchschnitt der Betriebe steigt der Pachtflächenanteil mit zunehmender Betriebsgröße deutlich an: Während in Betrieben unter 10 ha LF nur 20 % der bewirtschafteten Flächen gepachtet sind, liegt der Anteil in größeren Betrieben mit 50 ha LF und mehr inzwischen bei 48 %. Die Zupachtung hat in den einzelnen Ländern einen unterschiedlich hohen Stellenwert. Während in den Stadtstaaten, im Saarland und in Rheinland-Pfalz inzwischen über die Hälfte der Flächen gepachtet ist, liegt der Anteil in Bayern nur bei 28 %.

Die **Pachtpreise** sind in den letzten Jahren weiter angestiegen. Nach der Agrarberichterstattung wurden 1989 im Durchschnitt 419 DM je ha LF gezahlt gegenüber 396 DM im Jahre 1987 (+5,8 %). Seit 1979 haben sich die Pachtpreise damit im Durchschnitt jährlich um 3,5 % erhöht. Spitzenpachtpreise von mehr als 800 DM je ha wurden 1989 nur für rd. 6 % der gepach-

teten LF gezahlt (überwiegend bei Sonderkulturen), dagegen lag die Pacht für 29 % der Pachtflächen zwischen 200 und 400 DM je ha.

In den Vollerwerbsbetrieben des Testbetriebsnetzes sind die Pachtpreise im Wirtschaftsjahr 1989/90 nur geringfügig angestiegen (+1,4 %), nachdem im Vorjahr noch ein Anstieg um 4,2 % zu verzeichnen war (MB Tabelle 14). Die höchsten Pachtpreise werden von den Dauerkulturbetrieben gezahlt, die niedrigsten von den Futterbaubetrieben. Der stärkste Pachtpreisanstieg war in den vergangenen Jahren bei den Veredlungsbetrieben zu beobachten (durchschnittliche jährliche Wachstumsrate zwischen 1981/82 und 1989/90: +6,2 %), der geringste bei den Dauerkulturbetrieben (jährliche Wachstumsrate: +1,1 %). Die Abweichungen im Niveau und in der Entwicklung der Pachtpreise erklären sich aus der unterschiedlichen Ertragsfähigkeit der Böden, aus regionalen Unterschieden hinsichtlich Angebot und Nachfrage von Pachtflächen, aus der Entwicklung der Ertragslage in den Betriebsformen sowie durch den zunehmenden Flächenbedarf der Betriebe mit tierischer Produktion. Insbesondere Veredlungsbetriebe benötigen zur ordnungsgemäßen Verwendung anfallender tierischer Exkremente zusätzliche Flächen.

Dem **Verkauf und Zukauf** von Boden kommt im Rahmen des Bodentransfers eine vergleichsweise geringe Bedeutung zu. 1989 wurden 44 485 ha veräußert, das waren weniger als 0,4 % der gesamten LF. Damit ist die verkaufte Fläche im zweiten Jahr hintereinander leicht gesunken, nachdem zwischen 1979 und 1987 ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen war. Die erzielten Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke ohne Gebäude und Inventar lagen mit durchschnittlich 30 924 DM je ha um 1,9 % niedriger als im Vorjahr. Der seit mehreren Jahren zu beobachtende Rückgang der Kaufwerte hat sich damit insgesamt weiter fortgesetzt. Die Preisunterschiede zwischen den einzelnen Größenklassen haben sich verringert, da bei Kleinflächen ein besonders deutlicher Preisrückgang zu verzeichnen war, während die Kaufpreise für Flächen ab 5 ha sogar leicht angestiegen sind. Regional bestehen beachtliche Preisunterschiede, die vor allem von der Agrarstruktur, der Bodenqualität und von Industrieansiedlungen beeinflußt werden. Besonders hoch sind die Kaufwerte im Durchschnitt in Bayern, besonders niedrig in Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz. Insgesamt zeigt die derzeitige Entwicklung der landwirtschaftlichen Grundstückspreise, daß die Bedeutung des Bodens als Kapitalanlage abgenommen hat und verstärkt die Ertragsfähigkeit und -sicherheit des Bodens den Kaufpreis bestimmen.

6. Der strukturelle Anpassungsprozeß in der Landwirtschaft war in der Vergangenheit durch eine zunehmende Spezialisierung der Betriebe auf wenige, unter den jeweiligen Bedingungen besonders rentable Produktionszweige gekennzeichnet. Das gilt auch für die **Viehhaltung.** Der Anteil von Betrieben, in denen mehrere Vieharten gehalten werden, ging deutlich zurück. Im Jahre 1979 gab es noch in 53 % aller Betriebe Milchkühe und in 60 % aller Betriebe Schweine. Im Jahre 1989 gab es dagegen Milchkühe nur noch in 44 % aller Betriebe und Schweine nur noch in 45 % der Betriebe. Der Anteil der Betriebe mit viehloser Wirtschaftsweise ist zwischen 1979 und 1987 von 16 auf 23 % angestiegen.

Verbunden mit der Spezialisierung war eine Aufstokkung der Viehbestände je Betrieb. Bei begrenzten Möglichkeiten zur Flächenaufstockung hat das in der Vergangenheit vielen leistungsfähigen Familienbetrieben mit mittleren Bestands- und Betriebsgrößen ermöglicht, ihre Einkommenskapazitäten kontinuierlich zu erhöhen. Dieser Prozeß hat aber — abgesehen von einigen Bereichen der Geflügelhaltung — nicht zu einer übermäßigen Konzentration in der tierischen Veredlung geführt, insbesondere nicht im Vergleich zu den übrigen nördlichen Mitgliedstaaten der EG (vgl. Tz. 86, MB Tabelle 86). So hatten im Jahre 1989 nur 0,1 % der Betriebe mit Milchkühen Bestände von 100 und mehr Milchkühen; diese Betriebe hielten 0,8 % aller Milchkühe (MB Tabelle 15). Infolge der Garantiemengenregelung Milch ist der Produktionsanteil der größeren Betriebe in den vergangenen Jahren sogar gesunken, wogegen der Produktionsanteil der Betriebe mit mittleren Bestandsgrößen (20 bis 59 Kühe) angestiegen ist. In der Schweinehaltung hat sich die Entwicklung zu größeren Beständen zwar weiter fortgesetzt, mehr als 1 000 Mastschweine hielten im Jahre 1989 aber nur 0,2 % der Betriebe, die 5,8 % aller Mastschweine erzeugten. Dagegen wurden von nur 0,4 % aller Betriebe mit Legehennenhaltung rd. 71 % aller Legehennen in Beständen mit 5 000 Stück und mehr gehalten.

Erwerbscharakter

7. Im Jahre 1990 wurden 49,0 % der landwirtschaftlichen Betriebe ab 1 ha im Vollerwerb bewirtschaftet, 8,7 % im Zuerwerb und 42,3 % im Nebenerwerb. Wie in den Vorjahren ist die Zahl der Vollerwerbs- und insbesondere der Zuerwerbsbetriebe deutlich stärker zurückgegangen als die der Nebenerwerbsbetriebe **(Übersicht 3).** Diese Entwicklung ist das Ergebnis eines differenzierten Prozesses von Zu- und Abgängen sowie Änderungen im Erwerbscharakter der Betriebe (MB Tabelle 13, Agrarbericht 1990, Tz. 9).

Aufgrund der unterschiedlichen Kombination von betrieblicher und außerbetrieblicher Erwerbstätigkeit weichen die betrieblichen Strukturen von Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetrieben in wesentlichen Merkmalen deutlich voneinander ab **(Übersicht 4,** MB Tabelle 11). Die Vollerwerbsbetriebe verfügen im Durchschnitt über eine wesentlich höhere Flächenausstattung und deutlich höhere Tierbestände als die Nebenerwerbsbetriebe. Dementsprechend sind die betrieblichen Einkommenskapazitäten (gemessen am StBE) in den Vollerwerbsbetrieben erheblich größer (im Durchschnitt etwa achtmal so groß) wie in den Nebenwerbsbetrieben.

Die Nebenerwerbsbetriebe haben zwar im Hinblick auf den Anteil an der Zahl der Betriebe (rd. 42 %) und an den Beschäftigten in der Landwirtschaft (rd. 23 %) eine große Bedeutung. Ihr Anteil an den Verkaufserlösen (rd. 10 %) ist jedoch vergleichsweise gering. Den größten Anteil an der landwirtschaftlichen Produktion haben die Vollerwerbsbetriebe, die im Jahre 1990 rd. 78 % der LF bewirtschafteten, jeweils 82 % der Milch-

Übersicht 3 **Landwirtschaftliche Betriebe nach Erwerbscharakter[1])**

— in 1 000 —

Jahr	Haupterwerb						Nebenerwerb		Insgesamt	
	Vollerwerb		Zuerwerb		zusammen					
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
1980	397,3	*49,8*	86,5	*10,8*	483,7	*60,7*	313,7	*39,3*	797,4	*100*
1989	318,5	*49,1*	58,4	*9,0*	377,0	*58,1*	271,8	*41,9*	648,8	*100*
1990[2])[3])	308,3	*49,0*	55,1	*8,7*	363,4	*57,7*	266,3	*42,3*	629,7	*100*
1990[3]) gegen	jährliche Veränderung in %									
1980[4])	*−2,5*		*−4,4*		*−2,8*		*−1,6*		*−2,3*	
1989	*−3,2*		*−5,7*		*−3,6*		*−2,0*		*−2,9*	

[1]) Ab 1 ha LF. Zur Abgrenzung vgl. MB Tabelle 11.
[2]) Außerdem rd. 6 000 Voll-, 2 700 Zu- und 28 900 Nebenerwerbsbetriebe unter 1 ha LF.
[3]) Vorläufig.
[4]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Weitere Ergebnisse: MB Tabellen 11 und 13.

Übersicht 4 **Strukturdaten der landwirtschaftlichen Betriebe nach Erwerbscharakter[1])**

— 1990[2]) —

Merkmal	Betriebe ab 1 ha LF								Betriebe unter 1 ha LF
	Haupterwerb						Nebenerwerb	Haupt- und Nebenerwerb zusammen	
	Vollerwerb[3])				Zuerwerb	Haupterwerb zusammen			
	kleine	mittlere	größere	zusammen					
Betriebe in 1 000	157,2	73,5	77,6	308,3	55,1	363,4	266,3	629,7	37,5
Betriebsgröße									
— StBE in 1 000 DM	24,6	45,2	82,4	44,1	30,6	42,0	5,7	26,7	12,0
— ha LF	17,8	31,8	52,7	29,9	18,2	28,1	5,8	18,7	0,5
Flächen in 1 000 ha									
— LF	2 794,5	2 335,0	4 090,8	9 220,3	1 003,0	10 223,4	1 550,0	11 773,4	18,1
— Ackerland	1 565,8	1 421,5	2 889,9	5 877,2	558,2	6 435,4	847,3	7 282,7	5,5
— Dauergrünland	1 212,6	900,1	1 177,3	3 290,0	439,0	3 729,1	643,9	4 373,0	1,7
Arbeitskräfte									
— 1 000 AK	212	120	146	479	75	554	161	715	34
— AK/Betrieb	1,4	1,6	1,9	1,6	1,4	1,5	0,6	1,1	0,9
— ha LF/AK	13,2	19,4	27,9	19,2	13,4	18,5	9,6	16,5	0,5
Milchkühe									
— 1 000 Stück	1 378,2	1 049,3	1 450,1	3 877,6	443,9	4 321,5	410,3	4 731,8	8,5
— Stück/Betrieb[4])	14	23	36	22	18	21	7	18	8
Schweine (ohne Ferkel)									
— 1 000 Stück	2 454,8	2 728,9	7 603,3	12 787,0	1 603,3	14 390,3	1 208,2	15 598,5	211,9
— Stück/Betrieb[4])	33	76	143	78	78	78	14	58	54
Legehennen									
— 1 000 Stück	5 715	2 369	8 059	16 143	1 496	17 639	3 247	20 886	15 730
— Stück/Betrieb[4])	71	91	308	121	187	125	32	86	2 873
	Verteilung in %								
Betriebe	*25,0*	*11,7*	*12,3*	*49,0*	*8,8*	*57,7*	*42,3*	*100*	—
Arbeitskräfte	*29,7*	*16,8*	*20,5*	*67,0*	*10,5*	*77,5*	*22,5*	*100*	—
LF	*23,7*	*19,8*	*34,7*	*78,3*	*8,5*	*86,8*	*13,2*	*100*	—
Ackerland	*21,5*	*19,5*	*39,7*	*80,7*	*7,7*	*88,4*	*11,6*	*100*	—
Dauergrünland	*27,7*	*20,6*	*26,9*	*75,2*	*10,0*	*85,3*	*14,7*	*100*	—
Milchkühe	*29,1*	*22,2*	*30,6*	*81,9*	*9,4*	*91,3*	*8,7*	*100*	—
Schweine (ohne Ferkel)	*15,7*	*17,5*	*48,7*	*82,0*	*10,3*	*92,3*	*7,7*	*100*	—
Legehennen	*27,4*	*11,3*	*38,6*	*77,3*	*7,2*	*84,5*	*15,5*	*100*	—
Marktanteil[5])	*24,8*	*18,6*	*38,6*	*82,0*	*8,4*	*90,4*	*9,6*	*100*	—

[1]) Definitionen vgl. MB Tabelle 11.
[2]) Vorläufig.
[3]) Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis unter 60 000 DM StBE; größere = 60 000 und mehr DM StBE je Betrieb.
[4]) In Betrieben mit der betreffenden Viehart.
[5]) Verkaufserlöse einschließlich Betriebe unter 1 ha LF.

kühe und Schweine hielten und 82 % der gesamten Verkaufserlöse der Landwirtschaft erzielten.

Buchführung

8. Im Jahre 1989 haben rd. 183 300 landwirtschaftliche Betriebe Bücher geführt (MB Tabelle 16); das entspricht einer Buchführungsquote von 28 % im Vergleich zu 13 % im Jahre 1981. Die Zahl der buchführenden Betriebe war Anfang der achtziger Jahre aufgrund der geänderten steuerrechtlichen Vorschriften sehr stark angestiegen. Inzwischen kommen in erster Linie solche Betriebe hinzu, die durch Erweiterung ihrer Produktionskapazitäten buchführungspflichtig werden. In rd. 85 % der Betriebe, die Bücher führen, überwiegt das betriebliche Einkommen (Haupterwerbsbetriebe). In dieser Gruppe, die von der steuerlichen Buchführungspflicht vor allem betroffen ist, liegt die Buchführungsquote inzwischen bei 50 %. Im EG-Vergleich nimmt die Bundesrepublik Deutschland damit keineswegs eine führende Stellung ein, insbesondere nicht im Vergleich mit den nördlichen EG-Mitgliedstaaten. Aufgrund der zunehmenden Bedeutung der Buchführung für Betriebsführung und Beratung und im Hinblick auf den zunehmenden Wettbewerb im künftigen Europäischen Binnenmarkt wäre es daher wünschenswert, wenn deutlich mehr Betriebe als bisher Bücher führen würden.

1.2 Gesamtrechnung

1.2.1 Produktion und Preise

Pflanzliche Produktion

9. Bei den pflanzlichen Erzeugnissen in der Bundesrepublik Deutschland wurden im Wirtschaftsjahr **1989/90** aufgrund der günstigen Witterungsverhältnisse überdurchschnittliche Ernten eingebracht. Für Raps und Rübsen wurde die höchste bisher ermittelte Erntemenge verzeichnet.

Auch im Wirtschaftsjahr **1990/91** wurden bei den pflanzlichen Erzeugnissen gute Ernten erzielt. Nach vorläufigen Angaben gab es folgende Entwicklungen:

- Die bisher höchsten Hektarerträge führten bei Getreide trotz eingeschränkter Anbaufläche zu einer nur leicht unter dem Vorjahresergebnis liegenden Ernte (−0,9 %). Sie entsprach etwa dem langjährigen Durchschnitt.
- Bei Kartoffeln fiel die Ernte trotz ausgeweiteter Anbauflächen aufgrund der niedrigeren Hektarerträge kleiner als 1989 aus. Sie erreichte auch nicht den Durchschnitt der letzten Jahre.
- Wiederum stark ausgeweitete Anbauflächen führten bei Raps und Rübsen zu einer erneuten Rekordernte (+18,6 %).
- Bei Zuckerrüben wurde eine um 11,2 % höhere Ernte als im Vorjahr erzielt. Der Zuckergehalt (16,9 %) entsprach dem des vergangenen Jahres.
- Weiter reduzierte Anbauflächen, insbesondere bei Ackerbohnen, führten zu einer deutlich niedrigeren Hülsenfruchternte als 1989.
- Bei Gemüse wurde, mit wenigen Ausnahmen, die Vorjahresernte nicht erreicht. Die Obsternte entsprach mit knapp 3 Mill. t in etwa der des Vorjahres.
- Die Weinmosternte fiel deutlich geringer als 1989 aus. Sie lag mengenmäßig unter dem langjährigen Durchschnitt der vergangenen Jahre.

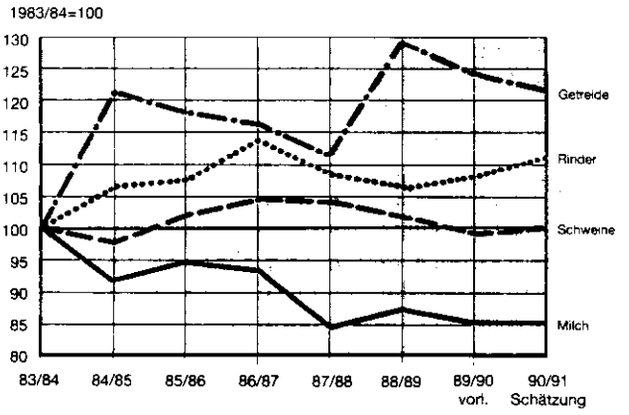
Tierische Produktion

10. Die Verkaufsmengen von Rindern und Kälbern stiegen im Wirtschaftsjahr **1989/90** um 1,5 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum an. Bei Schweinen sanken dagegen die Verkaufsmengen um 2,5 %. Milch wurde um 1,6 % weniger verkauft.

Für das Wirtschaftsjahr **1990/91** ist mit einem Anstieg der Verkäufe von Schweinen um 2 % und von Rindern um 2,5 % zu rechnen, während die Verkäufe von Kälbern deutlich rückläufig sein dürften. Auch für Milch wird ein leichter Rückgang der Verkäufe um 0,2 % erwartet **(Schaubild 2).**

Schaubild 2

Entwicklung der Verkaufsmengen in der Bundesrepublik Deutschland
– 1983/84 bis 1990/91 –



Landwirtschaftliche Erzeugerpreise

11. Im Wirtschaftsjahr **1989/90** erhöhten sich die Erzeugerpreise im Durchschnitt aller Produkte mit 3,4 % (einschl. MwSt) nochmals ähnlich wie im Vorjahr **(Übersicht 5, Schaubild 3).**

Für **pflanzliche Erzeugnisse** insgesamt ergab sich dabei ein Preisanstieg um 0,8 %. Je nach Produkt verlief die Entwicklung aber sehr unterschiedlich (MB Tabellen 17 und 21):

- Die Getreidepreise sanken abermals deutlich aufgrund überschüssiger Mengen bei Weizen, Futtergerste sowie Brotroggen und daraus resultierender rückläufiger EG-Preisstützung. Hinzu kam eine wieder ungünstigere Absatzsituation am Welt-

markt. Dagegen wurden für Raps höhere Erlöse erzielt, da hier die Höchstmengen 1989 weniger überschritten wurden als im Vorjahr.

- Auch für Speisekartoffeln stiegen die Erlöse abermals kräftig an. Im Anschluß an eine sehr günstige Frühkartoffelkampagne verlief auch das Herbstgeschäft gut. Erst mit Einsetzen der Frühkartoffelernte 1990 kam es zu Preisrückgängen.
- Unter den Sonderkulturen zogen vor allem die Preise für Obst an; aber auch für Gemüse und Baumschulerzeugnisse wurden höhere Preise erzielt, während der Erlös für Weinmost mengenbedingt niedriger ausfiel.

Im Durchschnitt der **tierischen Erzeugnisse** war der Preisanstieg mit 4,5 % stärker als bei pflanzlichen (MB Tabellen 17 und 21):

- Die Schweinepreise unterlagen sehr starken Schwankungen; nach einem Spitzenpreis von fast 4,00 DM je kg Schlachtgewicht im September 1989 fielen sie innerhalb von vier Monaten auf 2,81 DM zurück und stiegen dann erneut kräftig an. Exporte in die UdSSR sowie die Schweinepest in Belgien begünstigten diesen abermaligen Preisanstieg. Die Rentabilität der Schweinemast verbesserte sich im Wirtschaftsjahr 1989/90 deutlich.
- Für Schlachtrinder wurde im Durchschnitt der Vorjahrespreis nahezu erreicht. Höhere Preise wurden in erster Linie für Schlachtfärsen erzielt; Schlachtbullen und -kühe tendierten dagegen schwach. Ein nicht unerhebliches Problem beim Absatz von Jungbullen ist die unzureichende Qualität. Noch stärker als in der Jungbullenmast verschlechterte sich die Erlössituation in der Kälbermast. Nach wie vor verlangen Verbraucher „weißes Kalbfleisch" und nicht das inzwischen erzeugte rosarote Kalbfleisch. Die Kälbermast ist vielfach nicht mehr kostendeckend.
- Der Durchschnittserlös für Milch bei tatsächlichem Fettgehalt und nach Abzug der erheblich verringerten Mitverantwortungsabgabe war zwar 1989/90 noch geringfügig höher als im Vorjahr, doch wurde die vorjährige Preislinie ab Januar 1990 zunehmend unterschritten. Die Milchverwertung wurde wieder erheblich stärker von der Intervention bestimmt; die Preise für Butter und Magermilchpulver, die noch bis etwa Mitte 1989 deutlich über den Ankaufspreisen der staatlichen Interventionsstellen lagen, pendelten sich 1989/90 um dieses zwischenzeitlich abgesenkte Preisniveau ein.
- Die Eierpreise zogen angebotsbedingt abermals an; hinzu kam eine wieder etwas regere Nachfrage.

Zur Entwicklung der Erzeugerpreise in den neuen Bundesländern vgl. Tz. 346.

Im laufenden **Wirtschaftsjahr 1990/91** ist die Preissituation für die Erzeuger erheblich ungünstiger; insbesondere spielte regional dabei auch der freie Marktzugang für Agrar- und Ernährungsgüter aus dem Beitrittsgebiet infolge des Fortfalls der innerdeutschen Grenze eine Rolle. Im einzelnen stellt sich die Situation wie folgt dar:

- Die Getreidepreise sind weiter gesunken. Dieser Rückgang läßt sich jedoch nicht allein auf die menbenbedingten Brüsseler Preisbeschlüsse zurückführen. Bei Wintergerste, -roggen, -weizen bestand aufgrund guter Ernten abermals ein erheblicher Mengendruck, außerdem waren die Eiweißwerte bei Weizen sehr hoch, so daß ein geringerer Bedarf an hochwertigem Aufmischweizen bestand. Eine deutlich höhere Ernte bei Raps drückte auch hier die Preise.
- Bei Speisekartoffeln hielt der im Frühjahr einsetzende Preisdruck an; trotz einer niedrigeren Ernte lagen die Erlöspreise deutlich unter denen des Jahres 1989/90.
- Bei Gemüse und Kernobst sind die durchschnittlichen Erlöspreise weiter gestiegen. Das lag an den — vor allem witterungsbedingt — niedrigen Ernten.
- Am Schlachtschweinemarkt wirkte das überschüssige Angebot im 2. Halbjahr 1990 stark preisdämpfend. Erst zum Frühjahr 1991 kam es wieder zu einer Erholung. Das vorjährige Preisniveau wurde aber insgesamt nicht erreicht.
- Der Rindfleischmarkt wurde aufgrund der Diskussion um die Rinderseuche BSE zusätzlich zu bestehenden Qualitätsproblemen bei Jungbullen beeinträchtigt. Weiteren Druck verursachten erhöhte Kuhabschlachtungen, vor allem in den neuen Bundesländern. Die Erzeugerpreise sanken unter das Vorjahresniveau ab.

Übersicht 5

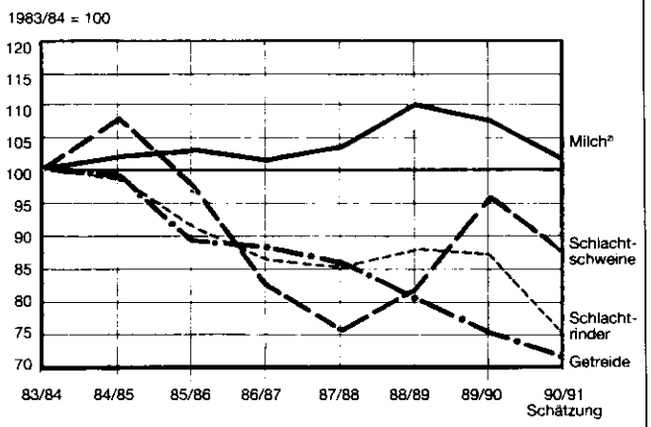
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel [1]

Gliederung	Wirtschaftsjahr			Juli bis November 1990 [2]	Veränderung	
	1987/88	1988/89	1989/90		1989/90	Juli bis November 1990 [2]
	1985 = 100				± % gegenüber Vorjahr	
Erzeugnisse	91,2	94,6	97,8	91,7	+3,4	− 9,4
davon:						
pflanzliche	98,4	95,5	96,3	95,9	+0,8	− 0,7
tierische	88,5	94,2	98,4	90,1	+4,5	−12,5
Betriebsmittel	90,4	94,2	96,7	95,3	+2,7	− 1,8
davon:						
Waren und Dienstleistungen	86,6	90,9	93,3	90,7	+2,6	− 3,5
Neubauten und neue Maschinen	105,4	107,8	111,2	114,5	+3,2	+ 4,2

[1] Einschließlich Mehrwertsteuer.
[2] Vorläufig, arithmetisches Mittel.
Weitere Ergebnisse: MB Tabellen 17 bis 21.

Schaubild 3

Entwicklung ausgewählter Erzeugerpreise[1]
– 1983/84 bis 1990/91 –



1) Einschließlich Mehrwertsteuer und Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer.
2) Frei Molkerei, bei 3,7% Fett und 3,4% Eiweiß.

– Auch im Milchsektor blieben die Preise unter denen von 1989/90; bei anhaltend niedrigen Butter- und Magermilchpulverpreisen stützten in erster Linie die Preise für Frischmilcherzeugnisse den durchschnittlichen Auszahlungspreis; er lag schätzungsweise um 5 bis 6% unter dem Vorjahresniveau.

Einkaufspreise für Betriebsmittel

12. Die Einkaufspreise für landwirtschaftliche Betriebsmittel erhöhten sich 1989/90 insgesamt nicht in dem Umfang wie die Erzeugerpreise, so daß sich das Preis-Kosten-Verhältnis leicht verbesserte (MB Tabelle 20). Spürbare Preisrückgänge ergaben sich bei Futtermitteln, insbesondere bei Ölkuchen; die Preise für Düngemittel und Saatgut blieben nahezu unverändert. Dagegen zogen die Zukaufpreise für Ferkel abermals kräftig an, nachdem sie schon im Vorjahr in ähnlichem Umfang gestiegen waren. Auch Dieselkraftstoff verteuerte sich erstmals seit 1982/83 wieder um einen zweistelligen Wert. Außerdem kam es im Frühjahr 1990 zu einem sprunghaften Preisanstieg bei Pflanzenschutzmitteln:

Produktgruppe	Veränderung[1] 1989/90 gegenüber 1988/89 in %
Betriebsmittel insgesamt	+ 2,7
Waren und Dienstleistungen ..	+ 2,6
Futtermittel	– 4,1
Düngemittel	± 0
Nutz- und Zuchtvieh	+13,3
Brenn- und Treibstoffe	+ 8,2
Investitionen	+ 3,2

[1]) Einschließlich Mehrwertsteuer.

Im **Wirtschaftsjahr 1990/91** sind infolge der Golfkrise die Energiepreise bisher kräftig angestiegen. Dadurch verteuerten sich auch Düngemittel, insbesondere Stickstoff, und Dienstleistungen. Dagegen sind Futtermittel, vor allem aber Nutz- und Zuchtvieh im laufenden Wirtschaftsjahr preiswerter als im Vorjahr.

1.2.2 Wertschöpfung

13. Die **landwirtschaftliche Gesamtrechnung** erfaßt die Erzeugung aller landwirtschaftlichen Produkte sowie den damit verbundenen Aufwand sowohl in den landwirtschaftlichen Betrieben als auch in den gewerblichen Unternehmen und privaten Haushalten mit landwirtschaftlicher Produktion. Nicht einbezogen sind dagegen Einnahmen aus nichtlandwirtschaftlichen Nebenbetrieben oder aus Erwerbstätigkeit.

Die Berechnungen in konstanten Preisen sind auf das Basisjahr 1985 umgestellt worden. Außerdem wurden das Datenmaterial und die methodischen Ansätze grundlegend überprüft und — soweit erforderlich — angepaßt, so daß die Ergebnisse früherer Jahre z. T. von den bisher veröffentlichten Angaben abweichen.

Ergebnis des Wirtschaftsjahres 1989/90

14. Aufgrund höherer Verkaufserlöse, nur geringer Mehrausgaben für Vorleistungen sowie einer Zunahme bei den Subventionen und niedrigerer Produktionssteuern ist die Wertschöpfung der Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1989/90 erneut angestiegen.

Die **Verkaufserlöse** lagen im vergangenen Wirtschaftsjahr mit 56,3 Mrd. DM um 3,8% über dem Ergebnis von 1988/89. Dabei sind die Erlöse aus der pflanzlichen Produktion stärker als die Einnahmen aus dem Verkauf von tierischen Produkten gestiegen.

Der Absatz pflanzlicher Erzeugnisse erbrachte insgesamt um 4,8% höhere Verkaufserlöse. Die Entwicklung war jedoch bei den einzelnen Erzeugnissen unterschiedlich: Vor allem erntebedingt konnte weniger Getreide verkauft werden **(Übersicht 6,** MB Tabelle 18). Bei gleichzeitig rückläufigen Preisen resultierte daraus ein Einnahmeausfall von fast 500 Mill. DM. Auch bei Kartoffeln war die Erntemenge niedriger, hier haben höhere Preise den Rückgang mehr als ausgleichen können. Höhere Ernten waren dagegen bei Zuckerrüben, Ölfrüchten, Gemüse und vor allem bei Wein zu verzeichnen. Trotz z. T. rückläufiger Preise konnte für diese Produkte mehr eingenommen werden.

Unterschiedliche Entwicklungen waren auch bei den tierischen Produkten zu beobachten: Obwohl die Preise geringfügig nachgaben, waren die Erlöse aus dem Verkauf von Rindern mengenbedingt größer. Die Nachfrage nach Kalbfleisch ist dagegen weiterhin deutlich rückläufig; die um fast 10% verringerte Verkaufsmenge konnte nur zu erheblich niedrigeren Preisen abgesetzt werden. Für Schweine konnten hingegen im Wirtschaftsjahr 1989/90 15% mehr eingenommen werden als im Jahr zuvor, da bei einer um 2,5% niedrigeren Verkaufsmenge deutlich höhere Preise zu erzielen waren. Dagegen waren bei Milch —

Übersicht 6

Veränderung der Verkaufsmengen, Erzeugerpreise und Verkaufserlöse bei ausgewählten Agrarprodukten

— 1989/90 gegen 1988/89 in % —

Erzeugnis	Verkaufsmengen	Erzeugerpreise [1]	Verkaufserlöse
Getreide	− 4,4	− 4,4 [2]	− 8,5 [2]
	− 4,4	− 2,6 [3]	− 6,9 [3]
Speisekartoffeln	+ 1,2	+19,7	+21,2
Zuckerrüben	+11,7	− 1,1 [2]	+10,5 [2]
	+11,7	+ 4,5 [3]	+16,8 [3]
Hülsenfrüchte	−26,1	− 4,2	−29,1
Raps und Rübsen	+19,2	+ 8,0	+28,8
Gemüse	+ 0,9	+ 7,7	+ 8,6
Obst	−24,6	+24,0	− 6,5
Schlachtrinder [4]	+ 2,0	− 0,5	+ 1,4
Schlachtschweine [4]	− 2,5	+18,0	+15,0
Milch	− 1,6	− 0,1 [2]	− 1,7 [2]
	− 1,6	+ 0,6 [3]	− 1,0 [3]
Eier	+ 0,3	+ 4,4	+ 4,7

[1] Durchschnittliche Erzeugerpreise aller Qualitäten ohne Mehrwertsteuer (Erlöspreise).
[2] Vor Abzug der EG-Erzeugerabgaben.
[3] Nach Abzug der EG-Erzeugerabgaben.
[4] Ohne Lebendviehausfuhren.

trotz rückläufiger Verkäufe — niedrigere Preise zu verzeichnen.

Im **Produktionswert** sind neben den Verkaufserlösen auch der Eigenverbrauch und die Vorräte berücksichtigt. Da die Bestandswerte, insbesondere aufgrund der eingeschränkten Haltung von Rindern und Schweinen, insgesamt zurückgingen, erhöhte sich der Produktionswert um 3,1 % weniger deutlich als die Verkaufserlöse und erreichte 59,8 Mrd. DM (MB Tabelle 23). Das Produktionsvolumen der Landwirtschaft (in Preisen von 1985) ist im vergangenen Wirtschaftsjahr nur geringfügig gestiegen (+0,4 %, MB Tabelle 25).

15. Die Landwirtschaft gab im Wirtschaftsjahr 1989/90 für **Vorleistungen** mit 30,1 Mrd. DM fast die gleiche Summe aus wie im Vorjahr. Während die Ausgaben für Futter- und Düngemittel preis- und mengenbedingt deutlich rückläufig waren, mußte für Pflanzenschutzmittel und Energie mehr ausgegeben werden (MB Tabelle 28). Zwar waren auch hier die Verbrauchsmengen rückläufig, die Preise für diese Betriebsmittel waren jedoch z. T. deutlich höher als im Vorjahr. Ebenfalls preisbedingt war mehr für die Unterhaltung von Gebäuden und Ausrüstungen aufzuwenden. Aufgrund der besseren Einkommenssituation wurden aber auch zahlreiche, in den letzten Jahren zurückgestellte Reparaturen an Gebäuden durchgeführt.

16. Da der Produktionswert gestiegen ist, während sich die Ausgaben für Vorleistungen kaum verändert haben, hat sich die **Bruttowertschöpfung** (Differenz von Produktionswert und Vorleistungen) um 6,3 % auf 29,7 Mrd. DM erhöht (**Übersicht 7**, MB Tabelle 26). Auch die Arbeitsproduktivität, gemessen an der Bruttowertschöpfung je AK in Preisen von 1985, hat im gleichen Zeitraum um 6,5 % zugenommen. Der Anstieg lag damit erneut über dem der übrigen Wirtschaftsbereiche. Allerdings ist bei diesem Vergleich das deutlich höhere Niveau im außerlandwirtschaftlichen Bereich zu berücksichtigen (MB Tabelle 33). Hauptursache war der Rückgang des Arbeitseinsatzes, während die Erhöhung der Produktion nur in geringem Ausmaß dazu beitrug.

Übersicht 7

Wertschöpfung der Landwirtschaft [1]

Wirtschaftsjahr	Produktionswert		Vorleistungen	Bruttowertschöpfung	Abschreibungen	Produktionssteuern	Subventionen/ MwSt-Einkommensausgleich	Nettowertschöpfung	
	insgesamt	darunter Verkaufserlöse						insgesamt	je AK
	Mill. DM								DM
D 1978/79 bis 1980/81	54 707	51 208	30 389	24 318	8 393	695	1 919	17 149	16 409
1986/87	56 567	53 656	30 536	26 031	10 340	1 344	4 908	19 255	21 410
1987/88	53 024	50 163	29 593	23 431	10 300	1 345	4 965	16 751	19 256
1988/89	57 976	54 303	30 088	27 888	10 400	1 531	5 123	21 080	25 256
1989/90 [2]	59 757	56 349	30 101	29 656	10 600	1 056	5 613	23 613	29 751
1989/90 gegen	jährliche Veränderungen in %								
D 1978/79 bis 1980/81 [3]	*+0,9*	*+1,0*	*−0,1*	*+2,0*	*+2,4*	*+ 4,3*	*+11,3*	*+ 3,3*	*+ 6,1*
1988/89	*+3,1*	*+3,8*	*±0,0*	*+6,3*	*+1,9*	*−31,0*	*+ 9,6*	*+12,0*	*+17,8*

[1] Ohne Forstwirtschaft und Fischerei; in der Abgrenzung des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG), vgl. auch MB Tabelle 26. [2] Vorläufig. [3] Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

17. Die direkt an die Landwirtschaft gezahlten **Subventionen** (in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) sind 1989/90 angestiegen, insbesondere weil der soziostrukturelle Ausgleich mit einem Mittelvolumen von 1 Mrd. DM erstmals ausgezahlt worden ist. Erstmals wurden auch die Ausgleichszahlungen für Flächenstillegungen fällig. Dem standen insbesondere die voll wirksame Kürzung des Einkommensausgleichs über die Umsatzsteuer von 5 auf 3 % und die deutlich niedrigeren Zahlungen für die Stillegung und Aussetzung von Milchreferenzmengen gegenüber. Positiv für die Einkommen der Landwirtschaft wirkte sich die rückläufige Belastung mit **Produktionssteuern** aus. Insbesondere wurden die Zusatz-Mitverantwortungsabgabe für Getreide nicht erhoben und bereits gezahlte Beträge zurückerstattet. Eine deutliche Entlastung ergab sich auch durch die Kürzung der Mitverantwortungsabgabe Milch.

Die **Abschreibungen,** die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu Wiederbeschaffungspreisen dargestellt werden, lagen vor allem wegen der gestiegenen Preise um 1,9 % über dem Niveau des letzten Jahres **(Übersicht 7,** MB Tabelle 29).

18. Die **Nettowertschöpfung** zu Faktorkosten erhöhte sich im abgelaufenen Wirtschaftsjahr um 12 % auf 23,6 Mrd. DM. Der Anteil der Landwirtschaft an der gesamten Nettowertschöpfung stagniert seit Anfang der achtziger Jahre bei etwa 1,3 % **(Übersicht 8).**

Aufgrund der stärker als in den Vorjahren zurückgegangenen Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte (vgl. Tz. 3) stieg die Nettowertschöpfung je AK 1989/90 um 17,8 % auf 29 751 DM.

Übersicht 8

Anteil der Landwirtschaft [1]) an der gesamten Nettowertschöpfung [2])

Wirtschaftsjahr	%	Wirtschaftsjahr	%
1960/61	5,5	1987/88	1,2
1970/71	2,9	1988/89	1,3
1980/81	1,4	1989/90	1,3

[1]) Ohne Forstwirtschaft und Fischerei.
[2]) Zu Faktorkosten.

Vorschätzung für das Wirtschaftsjahr 1990/91

19. Die **Verkaufserlöse** werden in **der pflanzlichen Produktion** vor allem preisbedingt insgesamt um etwa 3 % unter dem Ergebnis von 1989/90 bleiben:

- Der Rückgang dürfte bei Speisekartoffeln und Wein besonders deutlich ausfallen. Auch bei Getreide ist preis- und mengenbedingt mit geringeren Einnahmen zu rechnen.
- Trotz niedrigerer Preise wird dagegen für Ölsaaten mehr eingenommen werden können, da die Erntemenge erheblich höher war als im Vorjahr. Höhere Erlöse werden auch für Gemüse und Kernobst erwartet.

Im Bereich der **tierischen Veredlungswirtschaft** werden die Verkaufserlöse voraussichtlich um etwa 8 % auf 34,8 bis 35,2 Mrd. DM zurückgehen:

- Die Preise für Schlachtvieh dürften im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres deutlich unter dem Vorjahresniveau bleiben. Trotz der geringfügig höheren Verkaufsmengen wird daher weniger eingenommen werden.
- Bei rückläufiger Milchanlieferung ist mit deutlich niedrigeren Preisen zu rechnen. Die Einnahmen aus dem Verkauf von Milch werden daher schätzungsweise um bis zu 900 Mill. DM unter denen des Vorjahres liegen.

Neben den Verkaufserlösen wird sich auch der Eigenverbrauch verringern. Der **Produktionswert** wird auf insgesamt 56,0 bis 56,5 Mrd. DM geschätzt; dies entspricht einem Rückgang um etwa 6 % gegenüber dem Vorjahr.

Trotz der Mindereinnahmen werden die Ausgaben für **Vorleistungen** um 2 bis 3 % ansteigen und einen Umfang von etwa 30,8 Mrd. DM erreichen:

- Aufgrund der schlechteren Grundfutterernte 1990 und einer höheren tierischen Erzeugung wird mehr Futter zugekauft werden müssen. Die Ausgaben für Zukauffuttermittel dürften dennoch zurückgehen, da die Preise — vor allem für Eiweißfuttermittel — niedriger sind.
- Bei Energie, Dünge- und Pflanzenschutzmitteln sind die Verbrauchsmengen in den letzten Jahren zwar ständig zurückgegangen. Aufgrund der Golfkrise sind die Preise jedoch vielfach deutlich höher, so daß die Aufwendungen für diese Betriebsmittel steigen werden.

Die **Abschreibungen** werden sich wie im Vorjahr hauptsächlich aufgrund der gestiegenen Wiederbeschaffungspreise erhöhen.

Die unternehmensbezogenen und direkt an die Landwirte ausgezahlten **Subventionen** dürften 1990/91 erneut höher sein als im Vorjahr. Insbesondere sind die Mittel im Rahmen der Garantiemengenregelung Milch für die Sonderaktion zum Abbau des Referenzmengenüberhangs erheblich aufgestockt worden. Durch den Abbau der Referenzmengen besteht in diesem Jahr erstmals die Möglichkeit der Saldierung von Unter- und Überlieferungen auf Molkereiebene, so daß die einzelbetrieblichen Abgaben im Rahmen der Garantiemengenregelung Milch niedriger sein werden als im Vorjahr. Da gleichzeitig keine Ergänzungsabgabe für Zucker erhoben wird, ist die Belastung mit **Produktionssteuern** insgesamt deutlich rückläufig.

Die **Nettowertschöpfung** der deutschen Landwirtschaft wird aufgrund der erwarteten Entwicklungen bei den einzelnen Ertrags- und Aufwandsgrößen um schätzungsweise 18 % auf 19,2 bis 19,7 Mrd. DM zurückgehen. Bei einer durchschnittlichen Abnahmerate der Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte

von etwa 3 bis 4 % dürfte sich die Nettowertschöpfung je AK um rd. 15 % verringern.

1.2.3 Investitionen, Vermögen und Finanzierung

20. Aufgrund der besseren Einkommenssituation war im Wirtschaftsjahr 1989/90 die Investitionsbereitschaft der Landwirtschaft bei günstigen volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen deutlich höher als in den Vorjahren. Mit 10,5 Mrd. DM wurden gegenüber 1988/89 etwa 8,9 % mehr investiert **(Übersicht 9,** MB Tabelle 29):

- Begünstigt durch die milde Witterung im Winter 1989/90 war bei den Bauinvestitionen erneut eine deutliche Zunahme um 6,1 % auf 1,9 Mrd. DM festzustellen. Von den Produktionseinschränkungen in der Milchviehhaltung ging jedoch weiterhin eine bremsende Wirkung auf die Bautätigkeit aus.
- Wesentlich stärker sind im abgelaufenen Wirtschaftsjahr die Investitionen in Ausrüstungsgüter gestiegen (+10,7 %). Auf diese entfallen mit etwa 8,8 Mrd. DM etwa 82 % der gesamten Anlageinvestitionen. Der Anstieg resultiert aus höheren Ausgaben für Ackerschlepper und Landmaschinen, während der Kauf von Kraftfahrzeugen nach wie vor rückläufig ist.
- Die Rinderbestände sind 1989/90 infolge der Milchrenten-Sonderaktion zum Abbau des Referenzmengenüberhangs wieder stärker eingeschränkt worden.

Das Investitionsvolumen (Investitionen mit konstanten Preisen bewertet) ist nach dem Tiefstand im Jahre 1986/87 (8,1 Mrd. DM) wieder auf 9,8 Mrd. DM gestiegen (MB Tabelle 29). Nach Abzug der Abschreibungen, die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu Wiederbeschaffungspreisen bewertet werden, werden für den Sektor Landwirtschaft 1989/90 erneut keine Nettoinvestitionen ausgewiesen.

Übersicht 9

Investitionen der Landwirtschaft

Gliederung	1987/88	1988/89	1989/90[1]	1989/90 gegen 1988/89
	Mill. DM			%
Bruttoanlageinvestitionen	8 962	9 668	10 525	+ 8,9
darunter:				
Bauten	1 730	1 800	1 910	+ 6,1
Ausrüstungen	7 479	7 957	8 811	+10,7
darunter:				
Ackerschlepper	1 882	2 010	2 213	+10,1
Viehbestände	−285	−130	−230	—
Abschreibungen	10 300	10 400	10 600	+ 1,9
Nettoinvestitionen	−1 338	−732	−75	+10,2

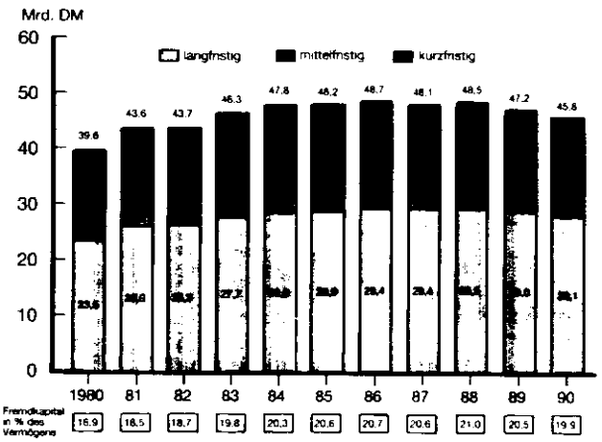
[1]) Vorläufig.

21. Der Fremdkapitaleinsatz in der Landwirtschaft ist gegenüber dem Vorjahr um 3,0 % gesunken und erreichte am 30. Juni 1990 einen Stand von 45,8 Mrd. DM **(Schaubild 4,** MB Tabelle 30). Davon entfielen 28,1 Mrd. DM (61 %) auf langfristige Kredite mit Laufzeiten von zehn Jahren und mehr. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Anteil der langfristigen Kredite geringfügig verringert, da der Rückgang mit 3,2 % über dem Durchschnitt lag. Dagegen sind die mittelfristigen Kredite nur um 1,9 % gesunken, die kurzfristigen um 3,0 %.

Die Guthaben und Forderungen der Landwirtschaft sind gegenüber dem Vorjahr um 5,4 % auf 11,4 Mrd. DM gestiegen. Die Nettoverbindlichkeiten — der Saldo aus Bruttoverbindlichkeiten und Guthaben — sind um 5,4 % auf 34,4 Mrd. DM zurückgegangen; ihr Anteil am gesamten Vermögen verringerte sich gegenüber dem Vorjahr von 15,8 % auf 15,0 %. Damit hat sich die Finanzierungsstruktur der Landwirtschaft weiter verbessert, was vor allem auf den erneuten Einkommensanstieg im abgelaufenen Wirtschaftsjahr zurückzuführen ist.

Schaubild 4

Fremdkapital in der Landwirtschaft[1])



1) Stand jeweils 30. Juni, ohne Forstwirtschaft und Fischerei.

22. Der Wert des landwirtschaftlichen Vermögens einschließlich der Wohngebäude betrug im Jahre 1990 229,6 Mrd. DM und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig verändert (−0,1 %). Während das Viehvermögen und der Wert der Wirtschaftsgebäude leicht gesunken sind (−1,5 bzw. −1,2 %), war bei Maschinen und Geräten und beim Umlaufvermögen ein Anstieg zu verzeichnen (+2,3 bzw. +1,1 %).

Die Berechnung des Bodenwertes wurde auf der Grundlage der wirtschaftlichen Ertragsfähigkeit der Böden vorgenommen, die aus der Bodenwertermittlung der Testbetriebe hervorgeht. Die Bodenwerte der Buchführung lagen deutlich unter den durchschnittlichen Verkehrswerten, wie sie die Kaufwertestatistik ausweist. Die übrigen Vermögensbestandteile wurden auf der Basis von Verkehrswerten berechnet.

2 Betriebsergebnisse

23. Mit den Daten der **Testbuchführung** kann die Ertragslage in den einzelnen Bereichen des Agrarsektors detailliert dargestellt werden. Die Betriebe werden dazu anhand ihres Erwerbscharakters in Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe gruppiert. Weitere Gliederungskriterien sind

- die Betriebsgröße, gemessen am Standardbetriebseinkommen als Kennzahl für die Einkommenskapazität,
- die Betriebsform nach dem Produktionsschwerpunkt und
- der regionale Standort, vor allem nach Bundesländern, aber auch nach Wirtschaftsgebieten sowie nach benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten.

24. Wichtigster Maßstab für das Einkommen aus der landwirtschaftlichen Unternehmertätigkeit ist der Gewinn (vgl. Begriffsdefinitionen, MB S. 197).

Neben dem Gewinn je Unternehmen wird zusätzlich der Gewinn je Familienarbeitskraft (FAK) ausgewiesen, um die Einkommenssituation der landwirtschaftlichen Betriebe bei unterschiedlichem Einsatz familieneigener Arbeitskräfte besser vergleichen zu können.

Ergänzend zu den Erfolgsgrößen aus der landwirtschaftlichen Unternehmertätigkeit, die in diesem Abschnitt untersucht werden, wird in Abschnitt 4.1 die soziale Lage der landwirtschaftlichen Familien dargestellt. Als Indikatoren werden dazu das Bruttoeinkommen und das verfügbare Einkommen des Betriebsinhaberehepaares bzw. des gesamten Haushalts herangezogen (vgl. Tz. 69f.).

Neben der Einkommensentstehung werden die Einkommensverwendung für private Entnahmen und Investitionen untersucht sowie das Eigen- und Fremdkapital dargestellt. Dabei ist die nachhaltige **Eigenkapitalbildung** ein wichtiger Maßstab zur Beurteilung der Existenzsicherung der Betriebe.

25. Die Auswahl der Testbetriebe, die verwendeten Merkmale sowie die Aufbereitung und Hochrechnung der Betriebsergebnisse sind in den methodischen Erläuterungen (MB S. 182f.) sowie in den Begriffsdefinitionen (MB S. 193f.) im einzelnen beschrieben.

Neben den Durchschnittswerten für einzelne Wirtschaftsjahre werden in ausgewählten Bereichen mehrjährige Durchschnittswerte identischer Betriebe ausgewiesen.

Erweiterte Einkommensanalysen, vor allem für Sonderbereiche, aber auch die Gliederungstiefe der Ergebnisse nach Betriebsgrößen, Betriebsformen, Regionen und anderen Merkmalen hängen von der Zahl der erfaßten Testbetriebe ab. Dabei kommt der repräsentativen Auswahl dieser Betriebe große Bedeutung zu. Die Teilnahme an der Testbuchführung ist freiwillig. Insbesondere kleinere Vollerwerbsbetriebe sowie Zu- und Nebenerwerbsbetriebe, Betriebe des ökologischen Landbaus, aber teilweise auch steuerlich buchführungspflichtige Betriebe sind deshalb nur schwer zur Mitarbeit zu bewegen. Mit einer Prämie von 100 DM je Jahr und Betrieb sowie durch eine Entlastung nicht buchführungspflichtiger Testbetriebe bei den Buchführungskosten wird ein Anreiz zur Teilnahme geschaffen.

Für das Wirtschaftjahr 1989/90 wurden die Jahresabschlüsse von 8 882 landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben (ohne Gartenbau) ausgewertet. Damit konnte die nach dem Auswahlplan des Statistischen Bundesamtes vorgesehene Gesamtzahl der Betriebe erreicht werden (MB S. 188).

2.1 Vollerwerbsbetriebe

Durchschnittsergebnisse im längerfristigen Vergleich

26. Die Gewinne der Vollerwerbsbetriebe haben sich im Wirtschaftsjahr 1989/90 gegenüber dem Vorjahr im Durchschnitt um 16,2% je Unternehmen erhöht. Der erneute kräftige Anstieg führte dazu, daß die Gewinne je Unternehmen und je FAK ihr bisher höchstes Niveau erreichten **(Übersicht 10).** Im laufen-

Übersicht 10

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

Wirtschaftsjahr	Gewinn			
	DM/Untern.	Veränderung gegen Vorjahr in %	DM/FAK	Veränderung gegen Vorjahr in %
D 1978/79 bis 1980/81	35 695	.	24 351	.
1970/71	19 194	−12,2	14 648	− 5,9
1971/72	24 039	+25,2	17 914	+22,3
1972/73	27 458	+14,2	19 576	+ 9,3
1973/74	27 648	+ 0,7	20 343	+ 3,9
1974/75	30 155	+ 9,1	21 700	+ 6,7
1975/76	36 617	+21,4	25 979	+19,7
1976/77	33 276	− 9,1	22 477	−13,5
1977/78	35 896	+ 7,9	24 714	+10,0
1978/79	37 354	+ 4,1	25 453	+ 3,0
1979/80	38 011	+ 1,8	26 004	+ 2,2
1980/81	31 719	−16,6	21 596	−17,0
1981/82	32 535	+ 2,6	22 202	+ 2,8
1982/83	38 991	+19,8	26 740	+20,4
1983/84	33 904	−13,0	23 067	−13,7
1984/85	37 649	+11,0	25 260	+ 9,5
1985/86	38 630	+ 2,6	25 774	+ 2,0
1986/87	39 653	+ 2,6	26 753	+ 3,8
1987/88	35 502	−10,5	24 015	−10,2
1988/89	46 912	+32,1	32 286	+34,4
1989/90	54 515	+16,2	37 752	+16,9
1989/90 gegen D 1978/79 bis 1980/81 [1]	.	+ 4,3	.	+ 4,5

[1] Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.
Weitere Ergebnisse: MB Tabellen 35 bis 38.

den Wirtschaftsjahr 1990/91 dürften die Gewinne der Vollerwerbsbetriebe allerdings deutlich zurückgehen. Hauptgründe dafür sind niedrigere Erzeugerpreise, vor allem für Getreide, Kartoffeln, Raps, Milch, Schlachtrinder und -schweine. Dagegen wird voraussichtlich der Betriebsmittelaufwand insgesamt nicht ansteigen (vgl. Tz. 11, 12 und 42). Die Ernte- und Absatzmengen dürften zumeist über den Vorjahresergebnissen liegen.

27. Die Einkommen in der Landwirtschaft unterliegen großen jährlichen Schwankungen. Dies beruht vor allem auf unterschiedlichen Witterungsverläufen und z. T. zyklischen Angebotsentwicklungen in der tierischen Produktion. Die isolierte Gegenüberstellung der Gewinne einzelner Jahre führt daher leicht zu einer Fehleinschätzung der landwirtschaftlichen Einkommenssituation und ist allein nicht aussagefähig. Deshalb erlaubt erst die längerfristige Betrachtung der Gewinnentwicklung eine sachgerechte Beurteilung der Ertragslage in der Landwirtschaft; dies ermöglicht zudem den Vergleich mit der Entwicklung in anderen Wirtschaftsbereichen.

Die Beschäftigten in den landwirtschaftlichen Betrieben konnten bis Mitte der siebziger Jahre an der allgemeinen Einkommensentwicklung teilnehmen. Bis Mitte der achtziger Jahre haben sich die Gewinne in der Landwirtschaft dann unter starken jährlichen Schwankungen kaum verändert, während der Einkommensanstieg bei den gewerblichen Arbeitnehmern weiter anhielt. Erst in den Wirtschaftsjahren 1988/89 und 1989/90 wurde wieder eine deutliche Annäherung des landwirtschaftlichen an das allgemeine Einkommensniveau erreicht (vgl. Tz. 69). Aufgrund der ungünstigen Erwartungen für das Wirtschaftsjahr 1990/91 dürfte es allerdings insgesamt wieder zu größeren Unterschieden kommen. Dies trifft sowohl für die Bruttoeinkommen als auch für die sich nach Abzug von direkten Steuern und Sozialabgaben ergebenden Nettoeinkommen bzw. verfügbaren Einkommen zu. Bei diesem Vergleich ist jedoch zu berücksichtigen, daß Einkommens- und Wohlstands-

Übersicht 11

Ursachen der Gewinnveränderung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

Gliederung	DM/Unternehmen [1] 1989/90	Veränderung 1989/90 gegen 1988/89		
		± DM	± %	Auswirkungen auf den Gewinn ± %
Unternehmensertrag	204 141	+4 247	+ 2,1	+ 9,1
davon Bodenerzeugnisse	36 412	+ 653	+ 1,8	+ 1,4
darunter:				
Getreide, Körnermais	13 249	−1 354	− 9,3	− 2,9
Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	3 929	+ 549	+16,2	+ 1,2
Kartoffeln, Feldgemüse	3 907	+ 578	+17,4	+ 1,2
Zuckerrüben	5 802	− 26	− 0,5	− 0,1
Dauerkulturen	7 803	+ 668	+ 9,4	+ 1,4
tierische Erzeugnisse	130 238	+1 430	+ 1,1	+ 3,0
darunter:				
Rinder	33 159	− 78	− 0,2	− 0,2
Milch	50 264	−1 282	− 2,5	− 2,7
Schweine	43 872	+3 173	+ 7,8	+ 6,8
sonstige Erträge [2]	37 490	+2 165	+ 6,1	+ 4,6
darunter:				
Ausgleichszulage	1 998	+ 20	+ 1,0	+ 0,0
Einkommensausgleich über Umsatzsteuer	4 976	−1 873	−27,3	− 4,0
Unternehmensaufwand	149 626	−3 356	− 2,2	+ 7,2
darunter:				
Düngemittel	8 040	− 407	− 4,8	+ 0,9
Pflanzenschutz	4 518	+ 147	+ 3,4	− 0,3
Futtermittel	25 742	−4 620	−15,2	+ 9,8
Viehzukäufe	18 625	+1 251	+ 7,2	− 2,7
Treib- und Schmierstoffe	2 562	+ 149	+ 6,2	− 0,3
Strom, Heizung, Wasser	4 303	− 49	− 1,1	+ 0,1
Maschinen und Gebäude	35 299	+ 532	+ 1,5	− 1,1
Pachten	6 352	+ 85	+ 1,4	− 0,2
Zinsen	5 277	− 203	− 3,7	+ 0,4
Gewinn	54 515	+7 603	+16,2	+16,2

[1] Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Betriebsmittel, ohne Mehrwertsteuer.
[2] Sonstiger landwirtschaftlicher Ertrag, Lohnarbeit, Mieten, Pachten, Nebenbetrieb, Mehrwertsteuer usw.
Weitere Ergebnisse: MB Tabelle 68.

vergleiche ganzer Wirtschaftsbereiche nicht in einzelnen Zahlen gemessen werden können. Außerdem können Arbeitnehmereinkommen nur bedingt den Einkommen selbständiger Unternehmer im Niveau unmittelbar gegenübergestellt werden.

Ursachen der Gewinnentwicklung

28. Nach einem starken Zuwachs im Vorjahr (11,1 %) ist der Anstieg des Unternehmensertrages 1989/90 schwächer gewesen (2,1 %). Dennoch hat der Anstieg maßgeblich zur positiven Entwicklung der Gewinne beigetragen. Dabei nahmen die Erträge aus der Bodenproduktion etwas stärker zu als die aus der tierischen Erzeugung, wobei auf letztere allerdings mit durchschnittlich 64 % der Hauptteil des Unternehmensertrages entfiel.

Im Bereich der pflanzlichen Produkte erzielten die Vollerwerbsbetriebe insbesondere höhere Einnahmen bei Kartoffeln, Ölfrüchten, Obst und Wein, die teils mengen-, teils preisbedingt waren. Dagegen führten bei Getreide Anbaueinschränkungen (z. B. durch Flächenstillegung), geringere Hektarerträge und rückläufige Erzeugerpreise zu deutlichen Erlöseinbußen. Maßgeblich für die gestiegenen Unternehmenserträge in der tierischen Produktion war die Entwicklung der Schweinepreise. Bei größeren Schwankungen lagen die Erlöse im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres abermals deutlich über dem Vorjahresergebnis. In der Milchproduktion konnten die Vollerwerbsbetriebe aufgrund geringerer Kuhbestände, etwas niedrigerer Milchleistung und nur geringfügig gestiegenen Preisen die Erträge des Vorjahres nicht erreichen. Nahezu unverändert blieb der Unternehmensertrag bei Rindern **(Übersicht 11).**

Einen positiven Beitrag zum Einkommensergebnis leisteten auch die sonstigen Erträge. Darunter sind die Einkommensübertragungen im Rahmen agrarpolitischer Maßnahmen von Bund und Ländern von erheblicher Bedeutung. Obwohl die Kürzung des Umsatzsteuerausgleichs zum 1. Januar 1989 von 5 auf 3 % erst im abgelaufenen Wirtschaftjahr 1989/90 voll wirksam wurde, sind die unternehmensbezogenen Einkommensübertragungen gegenüber dem Vorjahr insgesamt weiter gestiegen. Dies liegt im wesentlichen an dem 1989/90 erstmals ausgezahlten soziostrukturellen Einkommensausgleich (vgl. Tz. 64 f.).

Der Unternehmensaufwand ist im abgelaufenen Wirtschaftsjahr leicht zurückgegangen. Zur Kostenentlastung trug vor allem der erheblich geringere Futtermittelaufwand bei. Die Ursachen liegen in den günstigeren Einkaufspreisen, insbesondere für Ölkuchen, aber auch in den kleineren Viehbeständen. Der Rückgang der Futterkosten hat allein 10 % des Gewinnanstiegs ausgemacht; das war die stärkste positive Auswirkung einer Einzelgröße auf den Gewinn im Jahre 1989/90. Beim Viehzukauf verursachten die stark angezogenen Ferkelpreise erneut höhere Aufwendungen. Die niedrigeren Ausgaben für Düngemittel gehen fast ausschließlich auf einen geringeren Verbrauch zurück, u. a. auch infolge der Flächenstillegung. Bei Pflanzenschutzmitteln sowie Treibstoffen und Maschinenreparaturen war der Ausgabenanstieg in erster Linie preisbedingt. Da aufgrund der ungünstigen Ertragslage in früheren Jahren ein größerer Nachholbedarf bestand, haben sich die Aufwendungen für die Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude erheblich erhöht. Die Abschreibungen, auf die 12 % des Unternehmensaufwands entfielen, haben sich gegenüber dem Vorjahr nur wenig verändert. Auch die Pachtzahlungen sind langsamer gestiegen als in den vorangegangenen Wirtschaftsjahren. Weitere Kostenentlastungen zeigten sich ferner bei den von den Vollerwerbsbetrieben aufzubringenden Zinsen, die niedriger ausfielen, obwohl das Zinsniveau angezogen ist. Dies ist auf den Rückgang der Verbindlichkeiten infolge der verbesserten Ertragslage zurückzuführen.

Gewinne nach Betriebsformen

29. Im Wirtschaftsjahr 1989/90 wurden in allen Betriebsformen steigende Gewinne und jeweils das bisher höchste Einkommen erzielt. Je nach Produktionsschwerpunkt gab es allerdings deutliche Unterschiede in der Entwicklung **(Schaubild 5, Übersicht 12,** MB Tabellen 35, 36 und 38).

Die Klassifizierung der Betriebe nach Betriebsformen erfolgt nach Standarddeckungsbeiträgen. Die unterschiedliche Entwicklung der Deckungsbeiträge hatte auch in diesem Jahr zur Folge, daß nicht wenige Betriebe anderen Betriebsformen als noch im Vorjahr zugeordnet wurden. Insbesondere wirkte sich die außerordentlich günstige Ertrags-/Aufwandsrelation bei Schweinen auf den längerfristigen Durchschnitt der Standarddeckungsbeiträge aus. Daher ist u. a. eine Reihe von Betrieben mit umfangreicher Schweinehaltung — im Vorjahr noch als Marktfruchtbetriebe klassifiziert — als Veredlungs- oder Gemischtbetriebe eingruppiert worden. Dadurch hat sich deren Anteil an den Vollerwerbsbetrieben insgesamt — nach dem Rückgang im Vorjahr — wieder erhöht.

Im Durchschnitt der **Marktfruchtbetriebe** wurde bei einem Gewinnzuwachs von 32,3 % mit 58 408 DM je Unternehmen das bisher höchste Einkommen erreicht. Maßgeblich für die positive Entwicklung in den Marktfruchtbetrieben war der Anstieg des Unternehmensertrages um 5,8 %, vor allem aus der Bodenproduktion mit deutlich höheren Einnahmen bei Öl- und Hackfrüchten. Dagegen ging der Beitrag von Getreide als wichtigste pflanzliche Erzeugnisgruppe zum Unternehmensertrag auf rd. 17 % zurück. Neben den abermals zurückgegangenen Preisen ist dies auf die Ernteeinbußen bei Weizen (Trockenheit, Gelbverzwergungsvirus) zurückzuführen. Das wirtschaftliche Ergebnis der Marktfruchtbetriebe wird auch von der in dieser Betriebsform noch relativ starken Schweinehaltung beeinflußt. Das gilt insbesondere für die Verbundbetriebe, die weitaus höhere Gewinnsteigerungen als die spezialisierten Marktfruchtbetriebe verzeichneten (MB Tabelle 38). Da auch die spezialisierten Marktfruchtbetriebe im Gruppendurchschnitt noch Vieh halten, wurde eine Sonderauswertung für insbesondere auf Getreide und Raps **spezialisierte Ackerbaubetriebe ohne Vieh** durchgeführt. Diese Betriebe, die allerdings nur regional von Bedeutung sind (1,8 % der Vollerwerbsbetriebe), weisen gegenüber dem Durchschnitt der spezialisierten Marktfruchtbetriebe eine nicht so günstige Einkommensentwicklung auf:

Gliederung	Einheit	1987/88	1988/89	1989/90
Betriebsgröße	ha LF	62,2	59,6	56,5
AK-Besatz	AK/100 ha LF	2,7	2,8	2,7
Getreide	% des Unternehmensertrages	*45,2*	*46,6*	*41,1*
Gewinn	DM/ha LF	764	834	835
	DM/FAK	40 000	43 706	40 377
	DM/Unternehmen	47 521	49 662	47 190

Die **Futterbaubetriebe** sind mit einem Anteil von 63,5% die weitaus am stärksten besetzte Betriebsform. Nach Einführung der Milch-Garantiemengenregelung verzeichneten diese Betriebe in den Folgejahren eine günstigere Gewinnentwicklung als die übrigen Betriebsformen und erreichten schließlich die Spitzenstellung bei den landwirtschaftlichen Einkommen. Dies hat sich im Wirtschaftjsahr 1989/90 nicht wiederholt. Der Anstieg der Gewinne war mit 4,6% geringer als in den übrigen Betrieben, so daß auch die Höhe der Einkommen in den Futterbaubetrieben mit 50 974 DM je Unternehmen unter dem Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe lag. Hauptursache war, daß die Einnahmen für Milch, auf die 42% des Unternehmensertrages entfielen, aber auch die Einnahmen für Rinder unter dem Vorjahresergebnis blieben. Deshalb war der Gewinnzuwachs in den spezialisierten Milchviehbetrieben (+2,3%), die die größte Gruppe innerhalb dieser Betriebsform bilden, auch deutlich geringer als in den übrigen Futterbaubetrieben. Das Einkommensniveau blieb jedoch noch deutlich höher als in den Futterbau-Verbundbetrieben und in den Rindermastbetrieben, die nur einen Gewinn von 28 910 DM erzielen konnten.

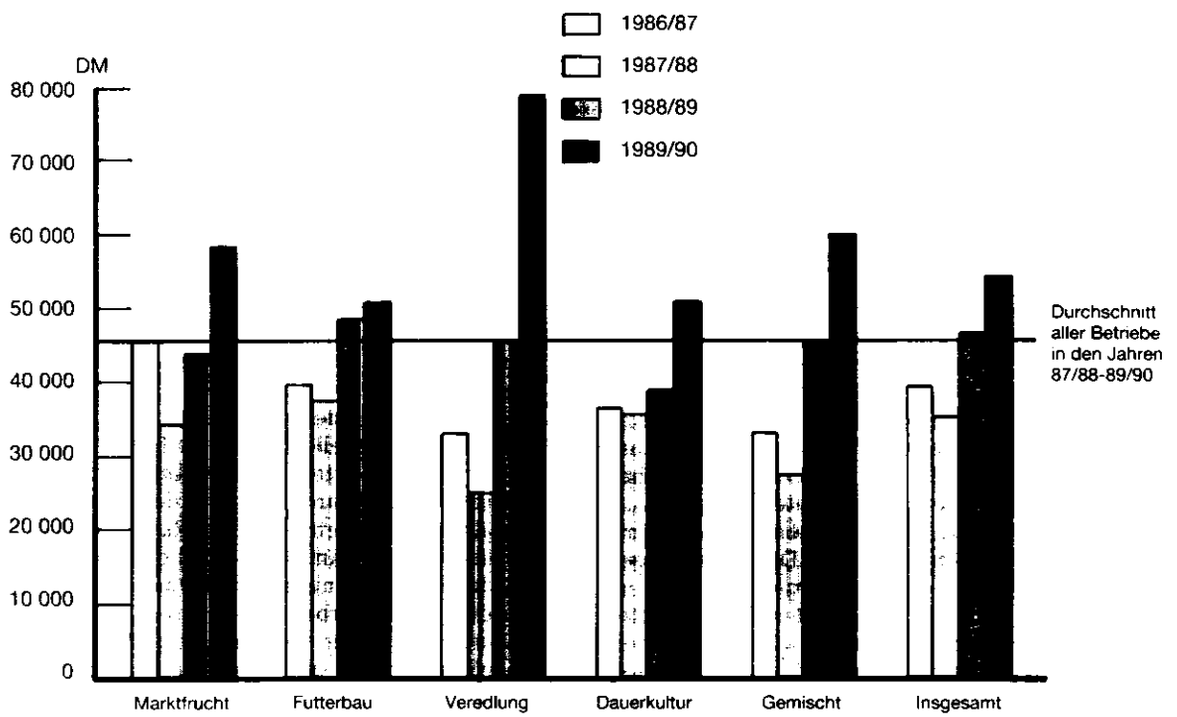
In den **Veredlungsbetrieben** führten die abermals kräftig angezogenen Schweinepreise zum stärksten Gewinnanstieg aller Betriebsformen (+72,2%) auf 79 006 DM je Unternehmen. Nach der bereits deutlich positiven Einkommensentwicklung im vorangegangenen Wirtschaftsjahr 1988/89 konnten die Einbußen der Jahre 1985/86 bis 1987/88 mehr als ausgeglichen werden. Da bei dieser besonders auf die Schweinehaltung konzentrierten Gruppe von Betrieben häufig zyklisch bedingte Erlösschwankungen auftreten, müssen die hohen Gewinne des abgelaufenen Wirtschaftsjahres auch dazu beitragen, die inzwischen wieder ungünstigere Ertragssituation 1990/91 auszugleichen.

Von den **Dauerkulturbetrieben** erzielten die Obstbauspezialbetriebe den mit Abstand höchsten Einkommensanstieg. Sie konnten im Durchschnitt den

Schaubild 5

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen

– DM/ Unternehmen –



Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen

Gliederung	Einheit	Betriebsform					Insgesamt		
		Markt-frucht	Futter-bau	Vered-lung	Dauer-kultur	Gemischt			
		1989/90						dagegen	
								1988/89	1987/88
Betriebe	%	*16,9*	*63,5*	*5,9*	*7,0*	*6,8*	*100,0*	*100,0*	*100,0*
Fläche (LF)	%	*24,1*	*61,6*	*5,1*	*2,4*	*6,8*	*100,0*	*100,0*	*100,0*
Betriebsgröße	DM StBE	55 649	49 201	44 221	49 048	47 041	49 838	48 093	47 514
Betriebsgröße	ha LF	44,95	30,58	27,49	10,80	31,70	31,52	32,19	31,11
Vergleichswert ..	DM/ha LF	1 791	1 131	1 354	3 071	1 313	1 360	1 395	1 370
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,68	1,62	1,49	2,05	1,60	1,65	1,67	1,70
Familien-AK	FAK/Betrieb	1,35	1,47	1,33	1,53	1,45	1,44	1,45	1,48
Viehbesatz	VE/100 ha LF	101,6	176,4	423,7	30,2	262,4	173,5	183,8	186,3
Gewinn	DM/ha LF	1 300	1 667	2 874	4 735	1 897	1 730	1 457	1 141
Gewinn	DM/FAK	43 415	34 641	59 536	33 488	41 511	37 752	32 286	24 015
Gewinn	DM/Unternehmen	58 408	50 974	79 006	51 157	60 124	54 515	46 912	35 502
	Veränderung gegen Vorjahr % 1989/90	*+32,3*	*+ 4,6*	*+72,2*	*+30,9*	*+30,8*	*+16,2*	.	.
	1988/89	*+29,0*	*+29,6*	*+83,6*	*+ 9,3*	*+64,9*	*+32,1*	.	.
	1987/88	*−25,0*	*− 5,8*	*−24,7*	*− 2,3*	*−16,1*	*−10,5*	.	.
	1986/87	*+ 5,4*	*+ 3,4*	*−20,2*	*+15,2*	*− 3,4*	*+ 2,6*	.	
	1985/86	*− 6,0*	*+10,7*	*−13,6*	*−19,9*	*− 0,3*	*+ 2,6*	.	

Weitere Ergebnisse: MB Tabellen 35, 36, 38, 39, 50, 57 und 58.

Gewinn des Vorjahres mehr als verdoppeln; bei diesem Ergebnis sind jedoch als Ausgangslage die deutlichen Einbußen des vorangegangenen Wirtschaftsjahres zu berücksichtigen. Die Entwicklung wurde im wesentlichen von den starken Preissteigerungen bei Obst bestimmt, die weniger von dem etwas geringeren Angebot im Marktanbau als vielmehr von den hohen Ernteausfällen im Streuobstanbau verursacht wurden. In den Weinbaubetrieben trug neben dem günstigen Absatzverlauf auch die erntebedingt deutliche Bestandsaufstockung zum Gewinnzuwachs (+36,6%) bei. Die Dauerkultur-Verbundbetriebe, in denen auch der Ackerbau und die Viehhaltung von Bedeutung sind, erwirtschafteten im Vergleich zum Vorjahr um 19,4% höhere Gewinne. Aus der unterschiedlichen Entwicklung in den einzelnen Gruppen resultiert im Durchschnitt der Dauerkulturbetriebe ein Gewinnanstieg von 30,9% auf 51 157 DM je Unternehmen.

Die **Gemischtbetriebe** besitzen keinen ausgeprägten Produktionsschwerpunkt. Dennoch entfiel 1989/90 mit 45% ein relativ großer Anteil des Unternehmensertrages auf die Schweineproduktion, so daß sich auch die Gewinne überdurchschnittlich um 30,8% erhöhten. Nach der Höhe ihres Einkommens lagen die Gemischtbetriebe im abgelaufenen Wirtschaftsjahr zwar hinter den Veredlungsbetrieben, aber noch vor den übrigen Betriebsformen.

Gewinne nach Betriebsgrößen

30. Als Maßstab für die Betriebsgröße der Testbetriebe dient das **Standardbetriebseinkommen** (StBE), das die nachhaltige Einkommenskapazität unter Berücksichtigung der gesamten Faktorausstattung und Produktionsstruktur eines landwirtschaftlichen Betriebes umfaßt. Neben dem Umfang der landwirtschaftlich genutzten Flächen werden darin u. a. auch die Art der Flächennutzung (z. B. Sonderkulturen) und die Bedeutung der Viehhaltung für die Einkommenskapazität berücksichtigt.

Im Zuge der strukturellen Anpassung hat die Zahl der kleinen Vollerwerbsbetriebe (<40 000 DM StBE) weiter abgenommen und die der größeren Betriebe (>60 000 DM StBE) sich abermals erhöht. Die kleinen Betriebe bilden mit der Hälfte aller Vollerwerbsbetriebe aber immer noch die größte Gruppe. Im Wirtschaftsjahr 1989/90 sind die Gewinne in allen drei Größenklassen gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen **(Übersicht 13):**

— Die kleinen und mittleren Betriebe blieben dabei mit Steigerungen von +14,7% bzw. +14,1% unter dem durchschnittlichen Anstieg aller Vollerwerbsbetriebe, da sich vor allem die Einkommen in den kleineren Futterbau- und Dauerkulturbetrieben im Süden des Bundesgebietes nicht so stark erhöht haben.

Übersicht 13

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen
— 1989/90 —

Gliederung	Einheit	kleine [1]	mittlere [1]	größere [1]	zusammen
		Betriebe			
Betriebe	%	*50,6*	*23,2*	*26,2*	*100,0*
Betriebsgröße	DM StBE	29 051	49 897	90 004	49 838
Betriebsgröße	ha LF	21,79	30,39	51,34	31,52
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,49	1,64	1,95	1,65
Vergleichswert	DM/ha LF	1 239	1 297	1 493	1 360
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	27 325	39 909	77 202	43 297
Flächenausstattung	ha LF/AK	14,58	18,53	26,31	19,13
Viehbesatz	VE/100 ha LF	158,4	193,5	175,4	173,5
Getreideertrag	dt/ha	50,5	53,3	58,5	54,5
Milchleistung	kg/Kuh	4 238	4 593	5 189	4 724
Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	129 546	204 984	347 723	204 141
dar.: Milch	%	*22,7*	*26,3*	*25,1*	*24,6*
Getreide	%	*5,7*	*5,0*	*7,8*	*6,5*
Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	91 532	148 034	263 437	149 626
dar.: Pflanzenschutz	DM/ha LF	110	128	179	143
Düngemittel	DM/ha LF	227	256	278	255
Futtermittel	DM/ha LF	642	894	920	817
Betriebseinkommen	% des StBE	*159,8*	*143,3*	*132,8*	*143,2*
Gewinn	DM/ha LF	1 745	1 874	1 642	1 730
Gewinn	DM/FAK	26 941	38 573	56 981	37 752
Gewinn	DM/Unternehmen	38 013	56 950	84 286	54 515
Gewinn	± % gegen Vorjahr	*+14,7*	*+14,1*	*+17,2*	*+16,2*
Gewinnrate	% des Unternehmensertrages	*29,3*	*27,8*	*24,2*	*26,7*

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE, mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE, größere = 60 000 DM und mehr StBE.
Weitere Ergebnisse: MB Tabelle 35, 37, 39, 50, 57 und 58.

— In den größeren Vollerwerbsbetrieben nahmen die Gewinne am kräftigsten zu (+17,2 %). Dies ist u. a. darauf zurückzuführen, daß die umsatzstarken Marktfrucht- und Veredlungsbetriebe aus den norddeutschen Bundesländern das Ergebnis dieser Gruppe erheblich beeinflußt haben.

Gewinne nach Regionen

31. Entsprechend der unterschiedlichen regionalen Verteilung der Betriebsformen und Betriebsgrößen weichen auch die Durchschnittsergebnisse der Vollerwerbsbetriebe in den **Bundesländern** voneinander ab **(Übersicht 14, Schaubild 6):**

— In den norddeutschen Ländern verbesserten sich die landwirtschaftlichen Einkommen am deutlichsten. Außerdem erreichten dort die Gewinne im Durchschnitt 60 000 bis 70 000 DM je Unternehmen und damit ein höheres Niveau als in Süddeutschland. Dies liegt zum einen an der relativ größeren Zahl von Betrieben mit höheren Einkommenskapazitäten und zum anderen an dem stärkeren Anteil von Marktfrucht- und Veredlungsbetrieben.

— Der kräftigste Gewinnanstieg war in Nordrhein-Westfalen zu verzeichnen (+31,3 %); hier haben insbesondere auch kleinere Vollerwerbsbetriebe hohe Zuwachsraten erzielt.

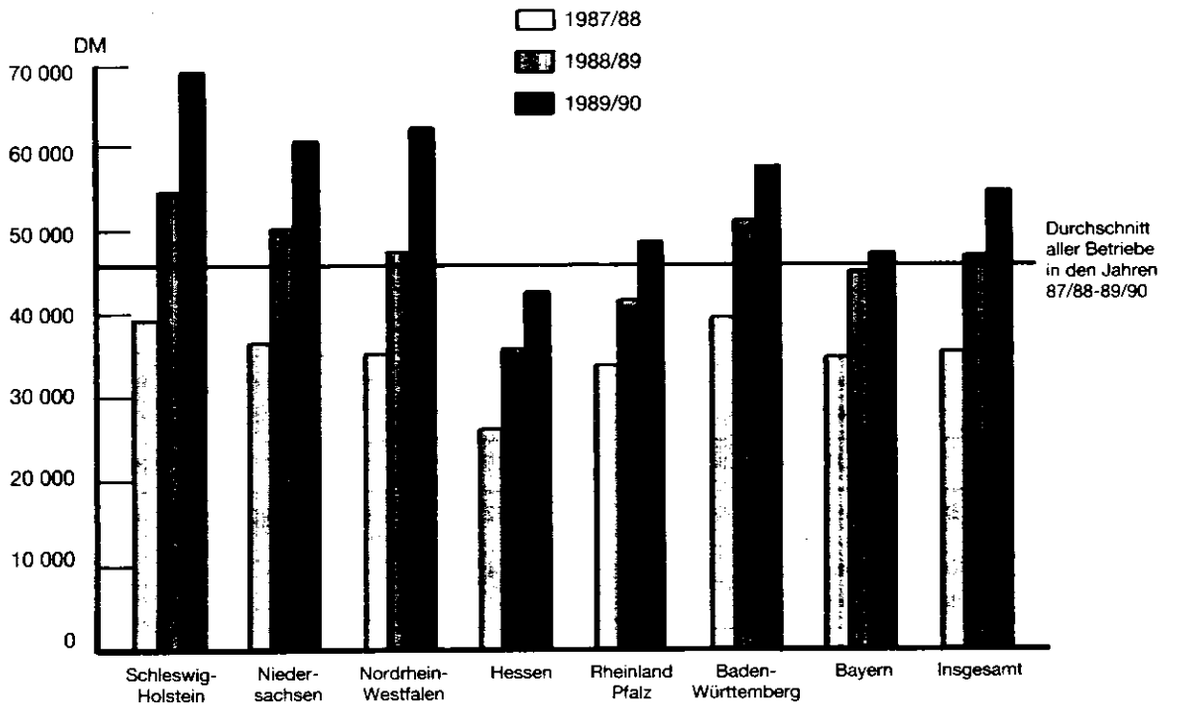
— Die Betriebe in Schleswig-Holstein erwirtschafteten mit 68 975 DM je Unternehmen erneut die höchsten Gewinne; dabei hat sich der Abstand zu den übrigen Ländern vergrößert. Dies trifft mit Ausnahme der Veredlungsbetriebe auch für die einzelnen Betriebsformen zu.

— In Hessen und Rheinland-Pfalz bewegten sich die Veränderungen der Gewinne in der Größenordnung des Bundesdurchschnitts. Allerdings lag das Einkommensniveau strukturbedingt unter dem der norddeutschen Länder. Vergleichsweise hohe Gewinne erzielten, gemessen am Durchschnitt in der jeweiligen Betriebsform, nur die Weinbaubetriebe in Hessen und die Futterbaubetriebe in Rheinland-Pfalz.

— Unterdurchschnittlich haben dagegen die Einkommen der Vollerwerbsbetriebe in Baden-Württem-

Schaubild 6

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern
– DM/ Unternehmen –



Übersicht 14

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern
— 1989/90 —

Bundesland	StBE	Fläche	Arbeitskräfte	Vieh	Gewinn	
	1 000 DM	ha LF	AK je 100 ha LF	VE je 100 ha LF	DM/Unternehmen	± % gegen Vorjahr
Schleswig-Holstein	74,8	49,48	3,43	174,5	68 975	+26,4
Niedersachsen	63,7	40,59	4,04	185,5	60 560	+20,2
Nordrhein-Westfalen	54,6	34,27	4,54	219,9	62 150	+31,3
Hessen	45,5	32,64	5,04	146,4	42 768	+19,0
Rheinland-Pfalz	48,5	24,80	7,42	90,6	48 625	+16,7
Baden-Württemberg	41,5	27,28	6,29	154,9	57 683	+12,8
Bayern	40,3	25,30	6,36	171,9	47 995	+ 6,6
Saarland	54,6	57,37	2,86	112,3	50 646	+ 3,5
Bundesgebiet[1]	49,8	31,52	5,23	173,5	54 515	+16,2

[1] Ohne Berlin und Bremen, einschließlich Hamburg.
Weitere Ergebnisse: MB Tabelle 40.

berg (+12,8 %) und vor allem in Bayern (+6,6 %) zugenommen. Dies liegt insbesondere am großen Anteil kleinerer Betriebe und dem hohen Gewicht der Futterbaubetriebe. Die Betriebe in Baden-Württemberg wiesen mit 57 683 DM je Unternehmen die höchsten Gewinne im Süden des Bundesgebietes auf. Infolge der regional unterschiedlichen Einkommensentwicklung in den letzten zwei Wirtschaftsjahren haben diese Betriebe ihre 1987/88 erreichte Spitzenposition aber wieder an die norddeutschen Betriebe abgegeben.

Im Wirtschaftsjahr 1989/90 hat sich das Nord-Süd-Gefälle, das vor allem eine Folge unterschiedlicher Betriebsgrößenstrukturen und Produktionsschwerpunkte ist, sowohl in der Einkommensentwicklung als auch in der Höhe des Gewinns weiter vergrößert (MB Tabelle 40). Die regionale Streuung der Gewinne innerhalb der Betriebsformen und -größen ist kleiner als die Abweichungen, die durch Produktionsrichtung und Betriebskapazitäten bedingt sind (MB Tabelle 61). Auch die z. T. erheblichen Einkommensunterschiede zwischen den Wirtschaftsgebieten sind überwiegend durch die Betriebsstruktur begründet (MB Tabelle 41).

32. Aufgrund der 1989 beschlossenen Ausweitung der **benachteiligten Gebiete** hat sich im abgelaufenen Wirtschaftsjahr der Anteil der in diesen Gebieten liegenden Vollerwerbsbetriebe auf 54,4 % erhöht; von diesen erhielten wiederum 88 % eine Ausgleichszu-

Übersicht 15

Struktur und Einkommen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Gebietskategorien

— 1989/90 —

Gliederung	Einheit	benachteiligte Gebiete				nicht benachteiligte Gebiete		Insgesamt
		Betriebe ohne Ausgleichszulage		Betriebe mit Ausgleichszulage				
		absolut	insgesamt = 100	absolut	insgesamt = 100	absolut	insgesamt = 100	absolut
Anteil der Betriebe ..	%	.	*6,5*	.	*47,9*	.	*45,7*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	45,9	92	45,3	91	55,2	111	49,8
Betriebsgröße	ha LF	29,2	93	30,8	98	32,6	104	31,5
Vergleichswert	DM/ha LF	1 164	86	938	69	1 802	132	1 360
Grünlandanteil	% der LF	*51,5*	*134*	*50,3*	*131*	*25,1*	65	*38,4*
AK-Besatz	AK/100 ha LF	5,59	107	5,28	101	5,13	98	5,23
Viehbesatz	VE/100 ha LF	181,1	104	175,3	101	170,7	98	173,5
Milchkuhbesatz	VE/100 ha LF	56,6	118	59,7	125	35,0	73	47,9
Gewinn	DM/FAK	35 168	93	35 245	93 [1]	40 956	108	37 752
Gewinn	DM/Unternehmen	50 936	93	52 667	97 [1]	56 957	104	54 515
dar. Ausgleichszulage	DM/Unternehmen			4 173				1 998
	in % des Gewinns			*7,9*				*3,7*

[1] Gewinn ohne Ausgleichszulage:
32 452 DM/FAK oder 89 % von insgesamt;
48 494 DM/Unternehmen oder 92 % von insgesamt.
Weitere Ergebnisse: MB Tabelle 42.

lage. Die Gewinne der von der Ausgleichszulage begünstigten Betriebe stiegen gegenüber dem Vorjahr mit +13,9% schwächer als in den Vollerwerbsbetrieben außerhalb der benachteiligten Gebiete (+19,3%). Maßgeblich dafür war die relativ große Zahl kleinerer und mittlerer Betriebe sowie der hohe Anteil von Futterbaubetrieben in den benachteiligten Gebieten. Auf der anderen Seite erwirtschafteten sie aber höhere Einkommen als die in den benachteiligten Gebieten liegenden Betriebe ohne Ausgleichszulage. Infolge der unterschiedlichen Gewinnentwicklung hat sich der negative Einkommensabstand der Betriebe mit Ausgleichszulage zu den Betrieben außerhalb der benachteiligten Gebiete im Vergleich zum Vorjahr vergrößert **(Übersicht 15).**

Die Ausgleichszulage stellte auch 1989/90 mit 4 173 DM je Unternehmen einen wichtigen Beitrag zur Einkommenssicherung in den von natürlichen Standortnachteilen betroffenen Vollerwerbsbetrieben dar. Da die Gewinne weiter gestiegen sind, ist der Anteil der Ausgleichszulage am Gewinn zwar von 9,3 auf 7,9% zurückgegangen; ohne diese Maßnahme wäre die Einkommensdifferenz zu den Betrieben außerhalb der benachteiligten Gebiete jedoch doppelt so hoch gewesen und hätte rd. 15% betragen. Bei diesem Vergleich ist zu berücksichtigen, daß die Betriebe mit Ausgleichszulage über weniger Einkommenskapazitäten verfügen. Geringere Standardbetriebseinkommen bei nur wenig kleinerer Flächenausstattung, niedrigere Hektarerträge, Milchleistungen und Vergleichswerte verdeutlichen die Benachteiligung (MB Tabelle 42).

Streuung der Gewinne in den Vollerwerbsbetrieben

33. Die Gewinnunterschiede in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben sind nicht allein auf die Betriebsform, den Standort und die Betriebsgröße zurückzuführen. Weitere Einflüsse auf den Gewinn gehen von der Effizienz des Betriebsmitteleinsatzes aus. Sie hängt weitgehend von den Fähigkeiten des Betriebsleiters ab, und diese wiederum werden vor allem von der Ausbildung bestimmt. Die Betriebsergebnisse zeigen auch für 1989/90, daß in von der Betriebsform und -größe her vergleichbaren Vollerwerbsbetrieben höher qualifizierte Landwirte in den meisten Fällen auch höhere Gewinne erwirtschafteten (MB Tabelle 50).

Wie in den vorangegangenen Wirtschaftsjahren wird die Einkommenstreuung der Vollerwerbsbetriebe am Gewinn gemessen und durch einen Vergleich nach Gewinngruppen (Viertel) dargestellt (MB Tabelle 49). Die Betriebe in den beiden oberen Vierteln weisen gegenüber den Betrieben in den unteren Vierteln größere Einkommenskapazitäten bei gleichzeitig geringerem Arbeitskräftebesatz und höheren Naturalerträgen aus. Dagegen bestehen bei den Standortverhältnissen (Vergleichswert) nur geringe Unterschiede.

Gegenüber den anderen Gruppen haben die Betriebe des untersten Viertels eine erheblich ungünstigere Ertrags-/Aufwandsrelation. Der Anteil von Fremdkapital ist bei ihnen höher, sie haben weniger investiert und im vergangenen Wirtschaftsjahr kein Eigenkapital bilden können:

Gliederung	Einheit	Betriebe insgesamt	oberstes	unterstes
			Viertel nach dem Gewinn je Unternehmen	
		1989/90		
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	49,8	75,2	33,9
Betriebsgröße	ha LF	31,5	43,4	25,4
Vergleichswert	DM/ha LF	1 360	1 431	1 365
Getreideertrag	dt/ha	54,5	59,7	49,4
Milchleistung	kg/Kuh	4 724	5 252	4 078
Fremdkapital	DM/ha LF	3 633	3 442	4 601
Gewinn	in % des Unternehmensertrages	*26,7*	*30,4*	*12,0*
Gewinn	DM/Unternehmen	54 515	104 585	14 694

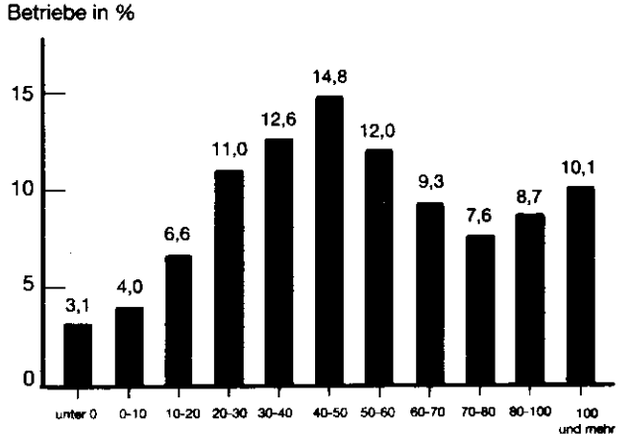
Bei einer Schichtung der Betriebe nach Gewinnklassen mit festen Grenzen hat sich infolge der erneut positiven Einkommensentwicklung auch die Verteilung der Betriebe weiter zu den höheren Gewinngruppen verschoben **(Schaubild 7,** MB Tabelle 51). Einen Verlust (13 821 DM/Unternehmen) verzeichneten 1989/90 noch 3,1 % der Vollerwerbsbetriebe; der Anteil ging damit im Vergleich zum Vorjahr (4,5 %) abermals zurück. Andererseits erwirtschafteten 26,4 % der Vollerwerbsbetriebe (Vorjahr: 19,5 %) einen Gewinn je Unternehmen von 70 000 DM und mehr. Immerhin jeder zehnte Vollerwerbsbetrieb hat einen Gewinn von mehr als 100 000 DM erzielt (135 427 DM/Unternehmen). Zu dieser Gruppe gehörten insbesondere mehr Veredlungsbetriebe als in den vorhergehenden Jahren.

Deutliche Einkommensunterschiede zwischen einzelnen Unternehmen sind nicht nur auf die Landwirtschaft beschränkt, sondern in ähnlicher Größenordnung auch in anderen Wirtschaftsbereichen anzutreffen.

Schaubild 7

Verteilung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn je Unternehmen

– 1989/90 –



Aus der Gruppenzugehörigkeit eines Betriebes in einem bestimmten Jahr kann keine Aussage über die künftige Entwicklung abgeleitet werden. Etwa die Hälfte der Vollerwerbsbetriebe wechselt die Gewinngruppe von Jahr zu Jahr. Hauptursache sind die starken, vor allem witterungsbedingten, in der tierischen Produktion z. T. auch zyklisch bedingten Einkommensschwankungen. Die Einkommensstreuung wird deshalb zusätzlich auf der Grundlage des durchschnittlichen Gewinns von 6 162 identischen Vollerwerbsbetrieben der Wirtschaftsjahre 1987/88 bis 1989/90 dargestellt, für die in jedem der drei betrachteten Wirtschaftsjahre Buchführungsergebnisse vorlagen **(Übersicht 16).** Mit den identischen Betrieben wird nur ein Teil der Testbetriebe eines Jahres erfaßt. Daher ist die über mehrere Jahre beobachtete Einkommensstreuung der Betriebe nicht vergleichbar mit den Ergebnissen des Wirtschaftsjahres 1989/90 für alle Vollerwerbsbetriebe (vgl. Textübersicht).

Übersicht 16

Einkommensstreuung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

— identische Betriebe; Durchschnitt aus 1987/88 bis 1989/90 —

Betriebsform / Betriebsgröße	Durchschnitt	oberstes Viertel	unterstes Viertel	Abstand DM	Abstand Durchschnitt = 1
	Gewinn in DM/Unternehmen (Schichtung nach dem Gewinn je Unternehmen)				
Marktfrucht	44 939	81 559	11 978	69 581	1,5
Futterbau	45 326	70 516	21 265	49 252	1,1
Veredlung	45 399	77 760	13 367	64 392	1,4
Dauerkultur	41 470	75 536	11 726	63 810	1,5
Gemischt	40 804	68 975	13 190	55 785	1,4
kleine[1]	32 095	54 846	9 530	45 316	1,4
mittlere[1]	47 044	72 199	22 328	49 872	1,1
größere[1]	67 017	109 172	30 718	78 454	1,2
Insgesamt	44 691	73 071	18 064	55 007	1,2

[1] Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE, mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE, größere = 60 000 DM und mehr StBE.

Im dreijährigen Durchschnitt war die Einkommensstreuung geringer als in jedem der Einzeljahre. Nach Betriebsformen wiesen die Marktfrucht- und Dauerkulturbetriebe die größte und die Futterbaubetriebe die geringste Streuung auf. Außerdem zeigt die Auswertung nach Betriebsgrößen, daß gut geführte kleinere Betriebe (oberstes Viertel) erheblich höhere Gewinne erwirtschafteten als die am wenigsten erfolgreichen (unterstes Viertel) unter den größeren Betrieben.

In allen Betriebsgruppen beruhten die größeren Gewinnanteile am Unternehmensertrag in den erfolgreicheren Betrieben gegenüber den übrigen Vollerwerbsbetrieben vor allem auf deutlich höheren Naturalerträgen bei nur geringfügig höherem Aufwand sowie erheblich geringeren Zinszahlungen für Fremdkapital.

Einkommensverwendung und Finanzierung

34. Zur Finanzierung der Privatentnahmen und der Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben stehen neben dem Gewinn noch Einlagen aus Übertragungen, nicht landwirtschaftlichen Einkünften und anderen betriebsfremden Geldquellen (z. B. Ersparnisse aus früheren Jahren, Fremdkapital) sowie Mittel aus dem Verkauf von Anlagen (Abgänge) und aus Abschreibungen zur Verfügung. Die **Liquidität** der Vollerwerbsbetriebe wird in **Übersicht 17** dargestellt. Im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe stiegen die insgesamt verfügbaren Finanzmittel 1989/90 im Vergleich zum Vorjahr, vor allem aufgrund des deutlichen Gewinnanstiegs, um 12,7 %. Der Anteil der Gewinne an den Finanzmitteln erhöhte sich damit weiter auf 51 % und war in den größeren Betrieben relevanter als in den kleineren. Die Einlagen, darunter zu fast 60 % aus dem Privatvermögen, stiegen ebenfalls in allen Größenklassen und erreichten im Durchschnitt einen Anteil von 29 % an den Finanzmitteln. Dagegen waren die Abschreibungen und Abgänge leicht rückläufig. Insgesamt haben die Betriebe bei vermehrter Investitionstätigkeit wegen der günstigen Ertragslage erneut weniger Fremdkapital aufgenommen.

35. Da die Ausgaben für die Lebenshaltung, die privaten Steuern, die Beiträge zur Sozialversicherung sowie die Altenteillasten zusammen sich nur in geringem Umfang erhöht haben, entfiel auf diese Kosten 1989/90 mit 57 % ein kleinerer Teil der **Entnahmen** als im Vorjahr. In allen Betriebsgrößenklassen waren die Gewinne größer als diese Entnahmen. Die positive Einkommensentwicklung führte dazu, daß die Betriebe im Vergleich zum Vorjahr durchschnittlich erheblich mehr Privatvermögen bilden konnten und zudem ein höherer Betrag für Investitionen verfügbar war.

36. Die **Nettoinvestitionen** haben sich im abgelaufenen Wirtschaftsjahr gegenüber dem Vorjahr annä-

Übersicht 17

Mittelherkunft und -verwendung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen

— 1989/90 —

Gliederung	kleine [1]	mittlere [1]	größere [1]	Insgesamt
	DM/Unternehmen			
Gewinn	38 013	56 950	84 286	54 515
+ Einlagen	27 636	29 470	38 716	30 961
davon: Einkommensübertragungen	3 215	3 357	3 197	3 243
nicht landw. Einkünfte	1 223	944	1 218	1 157
Privatvermögen	14 931	19 051	24 491	18 389
sonstige Einlagen	8 267	6 117	9 810	8 172
+ Abschreibungen, Abgänge	15 190	22 986	36 019	22 449
+ Veränderung Fremdkapital	− 1 213	− 1 253	− 1 690	− 1 347
= Finanzmittel insgesamt	79 627	108 152	157 331	106 578
− Entnahmen	59 476	73 649	95 009	72 063
davon: Lebenshaltung	24 156	29 143	34 358	27 982
private Steuern	619	1 055	5 269	1 937
private Versicherungen	7 616	9 398	11 218	8 972
Altenteil	1 531	2 218	3 555	2 220
Privatvermögen	24 453	31 058	37 528	29 407
sonstige Entnahmen	1 102	777	3 082	1 545
− Veränderung Finanzumlaufvermögen	891	1 253	3 136	1 563
= für Investitionen verfügbares Kapital	19 259	33 249	59 186	32 953

[1] Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

hernd verdoppelt; sie erreichten zwar nicht das Ergebnis des günstigen Wirtschaftsjahres 1982/83 (15 189 DM/Unternehmen), sie waren aber höher als in nachfolgenden Jahren. Ausgeweitet wurden vor allem die Maschineninvestitionen. Auch bei den Wirtschaftsgebäuden sowie in Grund und Boden investierten die Vollerwerbsbetriebe deutlich mehr. Das Viehvermögen erhöhte sich dagegen nur in geringem Umfang, wobei hier die Zunahme vor allem auf die Zugänge bei Schweinen zurückzuführen ist:

Gliederung	Investitionen 1989/90			
	Brutto		Netto	
	DM/Unternehmen	Veränd. zum Vorj. ±%	DM/Unternehmen	Veränd. zum Vorj. ±%
Grund und Boden	3 852	+13,9	3 460	+ 24,5
Wirtschaftsgebäude	6 624	− 0,7	1 594	+ 26,0
Maschinen	19 505	+13,3	3 099	+355,1
Vieh	412	.	411	.
Sonstiges	2 452	+48,1	1 832	+ 67,1
Insgesamt	32 846	+15,8	10 396	+ 97,6

Nach dem Rückgang im Vorjahr haben sich die Nettoinvestitionen in den Marktfruchtbetrieben 1989/90 wieder deutlich erhöht. Auch in den übrigen Betriebsformen wurde mehr investiert. Dafür war in erster Linie die positive Entwicklung bei Maschinen ausschlaggebend; in den Dauerkulturbetrieben dagegen die Aufstockung des Sachumlaufvermögens. Die Zunahme des Viehvermögens konzentrierte sich auf die Veredlungsbetriebe. Ein starker Anstieg der Investitionstätigkeit zeigte sich in allen Betriebsgrößenklassen (MB Tabelle 57).

In den benachteiligten Gebieten haben die Betriebe mit Ausgleichszulage (9 843 DM/Unternehmen) — anders als in den vorangegangenen Jahren — im Vergleich zu den Vollerwerbsbetrieben außerhalb dieser Gebiete (11 130 DM/Unternehmen) weniger investiert. Ursache hierfür war der hohe Anteil von Marktfrucht- und Veredlungsbetrieben mit stark verbesserter Ertragslage unter den Betrieben außerhalb der benachteiligten Gebiete (MB Tabelle 42).

Bei den Nettoinvestitionen ist zu berücksichtigen, daß die Abschreibungen in der betrieblichen Buchführung, abweichend von den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, vom Anschaffungspreis vorgenommen werden. Aufgrund dieser methodischen Unterschiede werden in den Betriebsergebnissen insgesamt höhere Nettoinvestitionen ausgewiesen als in der Gesamtrechnung.

37. Vor allem aufgrund der größeren Investitionen hat sich das **Bilanzvermögen** der Vollerwerbsbetriebe im Wirtschaftsjahr 1989/90 um 2,1 % erhöht (MB, S. 206). Absolut war der Zuwachs beim Anlagevermögen am größten, relativ nahm das Umlaufvermögen (jeweils ohne Vieh) am deutlichsten zu. Bei der Ermittlung des Bilanzvermögens werden Grund und Boden nach wie vor in Anlehnung an die natürliche Ertragsfähigkeit bewertet. Änderungen des Verkehrswertes gehen nicht in die Bilanz ein. Nur bei Zukäufen werden die tatsächlichen Anschaffungspreise berücksichtigt. Bei rückläufigen Bodenpreisen kann daher der Wiederveräußerungs- unter dem Anschaffungswert liegen. Die Verkehrswerte übertreffen aber weiterhin deutlich die Ertragswerte und haben bisher zumeist ausgereicht, um durch Verkäufe von Grund und Boden drohende Konkurse und Zwangsversteigerungen von landwirtschaftlichen Betrieben abzuwenden (MB Tabelle 58).

38. Der Anteil des Eigenkapitals am gesamten Bilanzvermögen **(Eigenkapitalquote)** hat sich aufgrund der verbesserten Einkommenssituation deutlicher als in den Vorjahren erhöht und erreichte im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe 79,1 %. Die Eigenkapitalquote war damit im Vergleich zur gewerblichen Wirtschaft (19 %) nach wie vor sehr hoch. Daraus erklärt sich auch die geringe Zahl von Insolvenzen in der Landwirtschaft (MB Tabelle 34). Nach Betriebsformen war der Eigenkapitalanteil in den Marktfruchtbetrieben (81,2 %) am höchsten und in den Veredlungsbetrieben (74,5 %) am niedrigsten und lag im Durchschnitt der kleineren Betriebe (81,8 %) über dem in den größeren Betrieben (76,2 %).

39. Im Wirtschaftsjahr 1989/90 haben die Vollerwerbsbetriebe erneut weniger **Fremdkapital** aufgenommen **(Übersicht 18).** Allerdings verlief die Entwicklung nicht einheitlich: Während die kurzfristigen Verbindlichkeiten insgesamt noch zunahmen, verringerten sich die mittelfristigen und insbesondere die langfristigen Verbindlichkeiten, deren Laufzeit zehn Jahre und mehr beträgt und die einen Anteil von 67 % an allen Verbindlichkeiten hatten. In 62,5 % der Vollerwerbsbetriebe hat 1989/90 das Fremdkapital abgenommen; dagegen ist es in lediglich 8,6 % der Betriebe um mehr als 1 000 DM/ha LF gestiegen (MB Tabelle 56).

Die Fremdkapitalbelastung je ha Eigentumsfläche (Betriebsfläche), die als wichtige Bezugsgröße für die Beleihung gilt, belief sich im abgelaufenen Wirtschaftsjahr auf 5 306 DM. Folglich entsprach die Belastung rd. 17 % des für 1989 ermittelten Kaufwertes für landwirtschaftliche Grundstücke (MB Tabelle 31). Die Zinsbelastung erreichte bei einem tatsächlich gezahlten Zins von 4,6 % (nach Abzug der Zinsverbilligung) 245 DM/ha Eigentumsfläche, so daß die Vollerwerbsbetriebe im Durchschnitt weiterhin solide finanziert waren.

Die Höhe der Verbindlichkeiten weist eine breite Streuung innerhalb der Vollerwerbsbetriebe auf.

Übersicht 18

Bilanzkapital (Passiva) in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben

— 1989/90 —

Gliederung	DM/Untern. (Schlußbilanz)	Anteil in %		Veränderung[1]	
				± DM	± %
Eigenkapital	456 738	*79,1*	—	+13 350	*+3,0*
Verbindlichkeiten	114 496	*19,8*	*100,0*	− 1 347	*−1,2*
davon: kurzfristig	22 772	*3,9*	*19,9*	+ 907	*+4,1*
darunter: aus Lieferungen und Leistungen	10 678	*1,9*	*9,3*	+ 129	*+1,2*
Banken	9 106	*1,6*	*8,0*	− 913	*−9,1*
mittelfristig	15 022	*2,6*	*13,1*	− 103	*−0,7*
langfristig	76 701	*13,3*	*67,0*	− 2 151	*−2,7*
sonstiges Bilanzkapital	5 920	*1,0*	—	+ 5	*+0,1*
Bilanzkapital insgesamt	577 155	*100,0*	—	+12 008	*+2,1*

[1] Zur Anfangsbilanz.

Rund 26 % der Betriebe hatten 1989/90 keine Nettoverbindlichkeiten, d. h. das aufgenommene Fremdkapital war geringer als die Guthaben und Forderungen. Auch Vollerwerbsbetriebe mit Nettoverbindlichkeiten von bis zu 3 000 DM/ha LF (37,7 % der Vollerwerbsbetriebe) können finanziell als stabil angesehen werden, da das liquidierbare Vermögen (Vieh- und Umlaufvermögen, Finanzanlagevermögen) über dem Fremdkapitalbestand lag. Für die übrigen Vollerwerbsbetriebe traf dies zumeist nicht mehr zu. Die geringste finanzielle Stabilität zeigten die Betriebe (7,4 %), in denen die Nettoverbindlichkeiten 10 000 DM/ha LF überschritten und nur 44 % des Fremdkapitals durch das liquidierbare Vermögen gedeckt waren. Diese Betriebe investierten zwar bedeutend mehr als der Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe, sie hatten dazu aber auch in erheblichem Umfang Fremdkapital aufgenommen (MB Tabelle 53).

Der Einsatz von Fremdkapital ist ein wichtiges Instrument, um über die zur Verfügung stehenden Eigenmittel hinaus rentable Investitionen zu tätigen, dadurch die Eigenkapitalrendite zu erhöhen und die Einkommensmöglichkeiten auszuschöpfen. Deshalb stellt die Höhe des Fremdkapitalbestandes allein noch keinen Maßstab für die „Verschuldung" landwirtschaftlicher Betriebe dar.

40. Eine wichtige Größe zur Beurteilung der Existenzfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe ist die **Eigenkapitalbildung.** Aus der Bilanz wird die **Eigenkapitalbildung des Unternehmens** ermittelt; sie zeigt, inwieweit das im Betrieb erwirtschaftete und dort verbleibende Eigenkapital bereits eine ausreichende Grundlage zur Finanzierung der Nettoinvestitionen bietet. Die günstige Ertragslage führte 1989/90 im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe zu einer stärkeren Eigenkapitalbildung als im Vorjahr **(Übersicht 19),** wobei allerdings 37,6 % der Betriebe kein Eigenkapital bilden konnten. In den übrigen Vollerwerbsbetrieben dürfte die positive Eigenkapitalveränderung nicht in allen Fällen für eine erfolgreiche Bewirtschaftung ausreichen **(Übersicht 20,** MB Tabelle 54).

Neben dem im Unternehmen gebildeten Eigenkapital können betriebliche Investitionen oder die Tilgung von Krediten auch mit privaten Mitteln finanziert werden. Deshalb wird zu einer umfassenden Beurteilung der betrieblichen Existenzfähigkeit zusätzlich die **Eigenkapitalbildung beim Unternehmer** herangezogen. Diese bereinigte Eigenkapitalbildung berücksichtigt auch die Einlagen aus dem Privatvermögen sowie die Entnahmen zur Bildung von Privatvermögen; sie liegt in der Regel über dem ausschließlich im Unternehmen gebildeten Eigenkapital. Allerdings dürfte das in langfristigen Kapitalsparverträgen ange-

Übersicht 19

Eigenkapitalbildung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

Wirtschaftsjahr / Betriebsgröße	Veränderung Eigenkapital des Unternehmens (Bilanz)	− Einlagen aus Privatvermögen	+ Entnahmen für Privatvermögen	= Eigenkapitalbildung beim Unternehmer (bereinigt)
	DM/Unternehmen			
1981/82	5 549	11 847	13 233	6 935
1982/83	10 822	11 874	13 175	12 123
1983/84	3 783	10 242	12 904	6 444
1984/85	5 268	11 016	14 573	8 826
1985/86	6 234	12 588	15 317	8 963
1986/87	6 784	13 572	18 535	11 748
1987/88	2 205	13 588	18 141	6 758
1988/89	9 551	14 348	22 234	17 437
1989/90				
Insgesamt	13 414	18 389	29 407	24 432
kleine[1]	6 173	14 931	24 453	15 695
mittlere[1]	12 770	19 051	31 059	24 777
größere[1]	27 993	24 491	37 528	41 029

[1] Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE, mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE, größere = 60 000 DM und mehr StBE.

Übersicht 20

Eigenkapitalbildung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen 1989/90

— Anteil Betriebe in % —

Eigenkapitalveränderung von ... bis unter ... DM/ha LF	kleine [1]	mittlere [1]	größere [1]	Vollerwerb zusammen
	Eigenkapitalveränderung des Unternehmens (Bilanz)			
unter −450	25,0	17,4	11,6	19,7
−450 bis −150	11,6	10,3	9,0	10,6
−150 bis −0	7,7	6,8	6,8	7,2
unter 0 zusammen .	44,2	34,5	27,4	37,6
0 bis 150	6,7	7,2	7,7	7,1
150 bis 450	11,5	14,2	14,8	13,0
450 und mehr	37,6	44,1	50,1	42,4
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
	Eigenkapitalveränderung beim Unternehmer (bereinigt)			
unter −450	13,6	7,5	6,3	10,3
−450 bis −150	6,8	6,2	5,7	6,4
−150 bis −0	4,7	5,2	4,6	4,8
unter 0 zusammen .	25,1	18,8	16,6	21,4
0 bis 150	6,0	4,7	5,7	5,6
150 bis 450	12,4	12,3	14,4	12,9
450 und mehr	56,5	64,2	63,3	60,1
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

[1] Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE, mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE, größere = 60 000 DM und mehr StBE.

legte Privatvermögen nicht vollständig für die Finanzierung der Ausgaben zur Verfügung stehen. Die für die übrigen Lebensversicherungen aufgewendeten Prämien sind als Entnahmen für private Versicherungen hier nicht enthalten.

Die Vollerwerbsbetriebe haben im vergangenen Wirtschaftsjahr das Privatvermögen erheblich aufgestockt, so daß sich die bereinigte Eigenkapitalbildung im Durchschnitt deutlich verbessert hat **(Übersicht 19).** Aber auch hier bestanden große Unterschiede zwischen den Betrieben. Selbst unter Einschluß der privaten Vermögensbildung konnten 1989/90 noch 21,4 % der Betriebe kein Eigenkapital bilden; in gut 60 % der Betriebe hat das Eigenkapital des Unternehmers dagegen um über 450 DM/ha LF zugenommen **(Übersicht 20,** MB Tabelle 55).

Nach Betriebsgrößenklassen verlief die Eigenkapitalbildung in den kleineren Vollerwerbsbetrieben wegen der dort vielfach unzureichenden Einkommenskapazitäten ungünstiger als in den größeren Betrieben **(Übersicht 20).**

41. Aufgrund der starken Einkommensschwankungen bedeuten Eigenkapitalverluste in einem einzelnen Wirtschaftsjahr unmittelbar noch nicht die Existenzgefährdung des landwirtschaftlichen Unternehmens. Andererseits kann bei einem kurzfristigen und selbst deutlichen Anstieg des Eigenkapitals nicht unbedingt von einer gesicherten Existenz des Betriebes ausgegangen werden. Deshalb ist zur Beurteilung der langfristigen Existenzfähigkeit die **nachhaltige** Eigenkapitalbildung von hoher Aussagekraft. Dazu wurde die Eigenkapitalbildung in 5 126 identischen Vollerwerbsbetrieben für die Wirtschaftsjahre 1985/86 bis 1989/90 untersucht.

Das im Unternehmen gebildete Eigenkapital (Bilanz) hat bei 67,5 % der Betriebe im Durchschnitt der fünf Jahre zugenommen. Diese Betriebe haben überwiegend ihr Anlagevermögen bei verringertem Fremdkapitaleinsatz vergrößert. Andererseits war in 32,5 % der Betriebe die Eigenkapitalbildung rückläufig. Besonders hohe Eigenkapitalverluste von 450 DM/ha LF und mehr wiesen aber nur 4,1 % der Vollerwerbsbetriebe auf **(Übersicht 21).**

Wird die private Vermögensbildung mit herangezogen, verbessert dies die Möglichkeiten der Existenzsicherung. Vier von fünf Betrieben zeigten insgesamt eine positive Eigenkapitalbildung (bereinigt); dabei konnten 48,7 % dieser Betriebe jährlich mehr als 450 DM/ha LF Eigenkapital bilden. Dagegen nahm das Eigenkapital in 21,0 % der Betriebe ab **(Übersicht 22).** Während des Untersuchungszeitraumes haben sich die Eigenkapitalverluste bei 59,0 % dieser Gruppe verringert, jedoch in den übrigen Betrieben vergrößert. In den Betrieben mit Eigenkapitalverlusten waren die Gewinne und die Gewinnrate vergleichsweise niedrig; das Sachvermögen verringerte sich (negative Nettoinvestitionen), es wurden mehr Fremdkapital eingesetzt und höhere Entnahmen für die Lebenshaltung getätigt.

Die Bundesregierung kann keine allgemein gültigen Empfehlungen für die erforderliche Eigenkapitalbildung zur Sicherung der Existenz- und Wettbewerbsfähigkeit in landwirtschaftlichen Betrieben geben. Dies ist Aufgabe der Beratung, die dabei die individuellen Verhältnisse zu berücksichtigen hat (u. a. familiäre Situation, Betriebsgröße, Produktionsstruktur und Entwicklungsmöglichkeiten). So sind für kapitalintensive Futterbau- und Veredlungsbetriebe sicherlich höhere Grenzen als bei Marktfruchtbetrieben mit vergleichsweise geringerer Kapitalausstattung anzusetzen. Eine existenzgefährdende Verschuldung ist aber erreicht, wenn laufende Zahlungsverpflichtungen nur noch mit Fremdmitteln gedeckt werden können und anhaltende Eigenkapitalverluste entstehen.

Übersicht 21

Nachhaltige Eigenkapitalbildung (Bilanz) [1] in identischen Vollerwerbsbetrieben

— Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1985/86 bis 1989/90 —

Gliederung	Einheit	Eigenkapitalveränderung (Bilanz) von ... bis unter ... DM je ha LF						
		unter −450	−450 bis 0	unter 0	0 bis 450	450 und mehr	über 0	Insgesamt
Anteil der Betriebe	%	*4,1*	*28,4*	32,5	36,9	*30,7*	*67,5*	*100,0*
Betriebsgröße 1989/90	ha LF	22,3	30,0	29,0	35,6	28,9	32,5	31,4
Anlagevermögen	DM/ha Eigen-							
Anfang 1985/86	tumsfläche	17 264	13 555	13 931	12 647	16 085	14 003	13 981
Ende 1989/90		16 021	12 385	12 740	12 279	17 148	14 242	13 791
Veränderung	%	*−7,2*	*−8,6*	*−8,6*	*−2,9*	*+6,6*	*+1,7*	*−1,4*
Fremdkapital	DM/ha Eigen-							
Anfang 1985/86	tumsfläche	4 653	4 086	4 143	3 475	4 672	3 947	4 008
Ende 1989/90		6 092	4 007	4 210	2 977	3 811	3 313	3 582
Veränderung	%	*+30,9*	*−1,9*	*+1,6*	*−14,3*	*−18,4*	*−16,1*	*−10,6*
Eigenkapitalveränderung D 1985/86 bis 1989/90								
Bilanz	DM/Unternehmen	−19 098	−8 022	−9 427	7 426	26 318	16 005	7 743
bereinigt	DM/Unternehmen	− 6 652	314	− 570	14 131	29 119	20 937	13 950
Gewinn								
D 1985/86 bis 1989/90	DM/Unternehmen	24 282	31 044	30 186	45 214	53 815	49 120	42 969
1989/90	DM/Unternehmen	24 182	40 482	38 415	56 254	69 437	62 241	54 500

[1]) Des Unternehmens.

Übersicht 22

Nachhaltige Eigenkapitalbildung (bereinigt) [1] in identischen Vollerwerbsbetrieben

— Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1985/86 bis 1989/90 —

Gliederung	Einheit	Eigenkapitalveränderung (bereinigt) von ... bis unter ... DM je ha LF						
		unter −450	−450 bis 0	unter 0	0 bis 450	450 und mehr	über 0	Insgesamt
Anteil der Betriebe	%	*3,0*	*18,0*	*21,0*	*30,2*	*48,7*	*78,9*	*100,0*
Betriebsgröße 1989/90	ha LF	23,3	31,9	30,7	36,8	28,4	31,6	31,4
Anlagevermögen								
Anfang 1985/86	DM/ha Eigen-	16 459	13 001	13 394	11 912	15 977	14 141	13 981
Ende 1989/90	tumsfläche	16 662	12 246	12 720	11 528	16 113	14 070	13 791
Veränderung	%	*+1,2*	*−5,8*	*−5,0*	*−3,2*	*+0,9*	*−0,5*	*−1,4*
Fremdkapital								
Anfang 1985/86	DM/ha Eigen-	6 434	4 657	4 859	3 583	3 943	3 780	4 008
Ende 1989/90	tumsfläche	8 040	4 612	4 960	3 149	3 282	3 222	3 582
Veränderung	%	*+25,0*	*−1,0*	*+2,5*	*−12,1*	*−16,8*	*−14,8*	*−10,6*
Eigenkapitalveränderung D 1985/86 bis 1989/90								
Bilanz	DM/Unternehmen	−15 760	−6 815	−8 080	4 974	16 281	11 954	7 743
bereinigt	DM/Unternehmen	−23 881	−8 941	−11 055	8 311	28 228	20 605	13 950
Gewinn								
D 1985/86 bis 1989/90	DM/Unternehmen	13 686	23 542	22 148	40 122	53 729	48 521	42 969
1989/90	DM/Unternehmen	10 825	32 507	29 439	50 563	67 770	61 184	54 500

[1]) Beim Unternehmer.

Vorschätzung der Gewinne für das laufende Wirtschaftsjahr 1990/91

42. Nach dem sehr kräftigen Gewinnanstieg in den zwei letzten Wirtschaftsjahren ist im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe für das laufende Wirtschaftsjahr 1990/91 mit einem erheblichen Rückgang der landwirtschaftlichen Einkommen zu rechnen. Ursache hierfür sind vor allem niedrigere Unternehmenserträge. Bei den pflanzlichen Erzeugnissen dürften die Einnahmen insgesamt unter dem Vorjahresniveau bleiben. Insbesondere aus der Getreide- und Kartoffelproduktion sind preis-, aber auch mengenbedingt geringere Erlöse zu erwarten. Dagegen werden die infolge Anbauausweitung höheren Ernten bei Zuckerrüben und Raps voraussichtlich dazu führen, daß die Preisabschläge im Unternehmensertrag zumindest ausgeglichen werden. Im Marktobstbau ist aufgrund höherer Erzeugerpreise bei deutlich geringerer Ernte mit etwa gleichbleibenden Einnahmen zu rechnen. Bei Wein dürften die Erlöse zurückgehen.

Von besonderer Bedeutung ist die Entwicklung in der tierischen Produktion, da auf sie der Hauptanteil des landwirtschaftlichen Ertrages entfällt. Auch hier sind die Unternehmenserträge rückläufig. In den Vollerwerbsbetrieben dürfte zwar die Milchproduktion das Vorjahresergebnis kaum unterschreiten. Aufgrund der Preisabschwächung ist aber mit deutlichen Ertragseinbußen zu rechnen. Bei leicht ausgeweitetem Schlachtviehangebot, aber erheblich niedrigeren Preisen, werden die Betriebseinnahmen bei Rindern und Schweinen voraussichtlich noch stärker zurückgehen als bei Milch. Dagegen sind im Unternehmensertrag für Eier und Geflügel nur geringe Veränderungen zu erwarten.

Die unternehmensbezogenen Finanzhilfen und Einkommensübertragungen steigen im Durchschnitt der Betriebe voraussichtlich etwas weiter an, obwohl aufgrund der erwarteten Erlösentwicklung der Umsatzsteuerausgleich rückläufig sein dürfte. Insgesamt gesehen wird die stabilisierende Wirkung der Beihilfen auf die Gewinne im laufenden Wirtschaftsjahr durch die negative Wirkung anderer Faktoren überdeckt.

Der Unternehmensaufwand dürfte sich 1990/91 insgesamt nicht erhöhen. Die Betriebsmittelpreise werden sich im Durchschnitt wahrscheinlich kaum verändern. Einem Anstieg bei Dünge- und Pflanzenschutzmitteln, Energie sowie Gebäude- und Maschinenreparaturen dürften Kostenentlastungen beim Einkauf von Futtermitteln und Vieh gegenüberstehen. Die mengenmäßige Betriebsmittelnachfrage wird voraussichtlich leicht unter dem Niveau des Vorjahres bleiben.

Aufgrund der dargestellten Mengen- und Preiserwartungen dürften die Gewinneinbußen in den Betriebsformen unterschiedlich hoch sein **(Übersicht 23).** In den **Marktfruchtbetrieben** wird das Ergebnis nicht nur durch die geringeren Erlöse aus dem Getreideanbau, sondern auch durch den Rückgang der Einkommensbeiträge aus der Schweinehaltung beeinflußt, die in vielen dieser Betriebe von Bedeutung ist. Da sich die Erzeugerpreise bei Milch im Vergleich zu den Schlachtviehpreisen weniger deutlich abgeschwächt

Übersicht 23

Vorschätzung der Einkommensentwicklung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

Betriebsform	Anteil an Betr. insgesamt %	1988/89	1989/90	1989/90	1990/91 [1]
		Gewinn je Unternehmen			
		DM		Veränderung gegenüber Vorjahr in %	
Marktfrucht .	17	44 148	58 408	+32,3	−20
Futterbau ...	63	48 726	50 974	+ 4,6	−15
Veredlung ...	6	45 868	79 006	+72,2	−30
Dauerkultur .	7	39 070	51 157	+30,9	−15
Gemischt	7	45 951	60 124	+30,8	−25
Insgesamt ...	100	46 912	54 515	+16,2	−20

[1]) Geschätzte Größenordnung der Veränderung.

haben, dürfte in den **Futterbaubetrieben** der hohe Anteil der Einnahmen aus der Milchproduktion am Unternehmensertrag dazu führen, daß die Einkommen nicht ganz so stark wie in anderen Betriebsformen zurückgehen. Die Futterbaubetriebe hatten allerdings 1989/90 auch den mit Abstand geringsten Gewinnzuwachs aller Betriebsformen verzeichnet. In den **Veredlungsbetrieben** können die niedrigeren Futtermittel- und Ferkelpreise den starken Rückgang des Unternehmensertrages bei Schweinen bei weitem nicht ausgleichen. Dennoch dürften die Veredlungsbetriebe aufgrund des kräftigen Gewinnanstiegs in den Wirtschaftsjahren 1988/89 und 1989/90 nach der Höhe des Einkommens an der Spitze aller Betriebsformen bleiben.

Bei den **Dauerkulturbetrieben** werden voraussichtlich die Gewinne in den Weinbaubetrieben, aber kaum in den Obstbaubetrieben zurückgehen. Da sich in den **Gemischtbetrieben** die Unternehmenserträge aus fast allen einkommensrelevanten pflanzlichen und tierischen Produkten verringern dürften, wird sich auch die Ertragslage dieser Betriebe, die keinen ausgesprochenen Produktionsschwerpunkt haben, ungünstig entwickeln.

Wie in den Vorjahren wird auch 1990/91 die Gewinnentwicklung der Vollerwerbsbetriebe insgesamt besonders stark von der größten Gruppe, den Futterbaubetrieben, bestimmt. Im Durchschnitt aller Betriebe dürfte ein Rückgang der Gewinne in der Größenordnung von 20% zu erwarten sein. Danach würden die Einkommen im Niveau das Ergebnis für die beiden vorangegangenen Wirtschaftsjahre nicht erreichen.

2.2 Zu- und Nebenerwerbsbetriebe

Zuerwerbsbetriebe

43. Im Jahre 1990 wurden 8,7% der landwirtschaftlichen Betriebe im Zuerwerb bewirtschaftet, d. h. das Einkommen aus nicht landwirtschaftlicher Tätig-

Übersicht 24

Betriebsergebnisse der Zu- und Nebenerwerbsbetriebe

Gliederung	Einheit	Zuerwerbsbetriebe		Nebenerwerbsbetriebe [1]	
		1988/89	1989/90	1988/89	1989/90
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	35,9	41,1	12,2	12,9
Betriebsgröße	ha LF	27,2	28,1	13,7	13,4
Vergleichswert	DM/ha LF	1 309	1 280	1 081	1 096
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,45	1,39	0,74	0,72
Anteil weiblicher Arbeitskräfte	%	30,2	29,8	49,2	49,0
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	1,25	1,22	0,71	0,69
Viehbesatz	VE/100 ha LF	157,2	162,4	151,1	139,9
darunter: Milchkühe	VE/100 ha LF	41,1	42,2	30,0	28,6
Getreideertrag	dt/ha	54,4	54,7	49,8	49,9
Milchleistung	kg/Kuh	4 487	4 485	3 828	3 891
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 742	6 167	4 943	4 960
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 622	4 774	4 307	4 138
Fremdkapital	DM/ha LF	4 412	4 032	4 380	4 340
Eigenkapitalquote	%	74	76	77	78
Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	928	983	963	838
darunter: Maschinen	DM/ha LF	603	598	574	518
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	179	226	134	38
Gewinn	DM/ha LF	1 120	1 393	636	823
Gewinn	DM/Unternehmen	30 495	39 140	8 734	11 026
Veränderung gegen Vorjahr	%	+29,7	+28,3	+84,6	+26,2

[1] Ab 5 000 DM StBE.
Weitere Ergebnisse: MB Tabellen 69 bis 72.

keit trug zu mehr als 10%, aber weniger als 50% zum gesamten Erwerbseinkommen bei (MB Tabelle 11). Die Zuerwerbsbetriebe bilden eine sehr heterogene Gruppe, deren Zusammensetzung sich von Jahr zu Jahr stark ändert. Sie haben im Durchschnitt eine geringere Flächenausstattung als die Vollerwerbsbetriebe. Am ehesten sind sie mit den kleineren und mittleren Vollerwerbsbetrieben zu vergleichen und wie diese auf etwas ungünstigeren Standorten zu finden. Wegen unzureichender Einkommenskapazitäten nutzen sie zusätzlich außerbetriebliche Erwerbsalternativen. Folglich haben die Zuerwerbsbetriebe auch ihre Betriebsorganisation angepaßt; es wird weniger Vieh gehalten, aber mehr Getreide und Raps als im Vollerwerb angebaut. Der Arbeitskräftebesatz liegt unter dem vergleichbarer Vollerwerbsbetriebe.

Die **Gewinne der Zuerwerbsbetriebe** erhöhten sich 1989/90 im Durchschnitt um 28,3% auf 39 140 DM je Unternehmen; damit wurde ein ähnlicher Gewinnzuwachs wie im Vorjahr erzielt **(Übersicht 24).** Die stärkere Ausweitung des Unternehmensertrages, insbesondere bei den tierischen Erzeugnissen, führte trotz gestiegener Betriebsmittelausgaben gegenüber den Vollerwerbsbetrieben zu einer noch stärkeren Verbesserung der landwirtschaftlichen Einkommen. Dies traf auch für die einzelnen Betriebsformen zu. In den Veredlungs- und Gemischtbetrieben verdoppelten sich die Gewinne in etwa und erreichten mit 48 890 bzw. 49 869 DM je Unternehmen das höchste Niveau in der Gruppe der Zuerwerbsbetriebe. Wie im Vollerwerb war der Gewinnanstieg bei den Futterbaubetrieben (+14,2%) am geringsten. Die im Durchschnitt niedrigsten Gewinne erwirtschafteten die Marktfruchtbetriebe mit 34 983 DM/Unternehmen.

Im Wirtschaftsjahr 1989/90 haben die Zuerwerbsbetriebe abermals mehr **Investitionen** vorgenommen als im Vorjahr; die Nettoinvestitionen erhöhten sich um 30,4% je Unternehmen. Aufgrund der verbesserten Ertragslage hat sich gleichzeitig der Fremdkapitalbestand durch Abbau der langfristigen Verbindlichkeiten deutlich verringert. Die Zuerwerbsbetriebe konnten gegenüber dem Vorjahr mehr Eigenkapital bilden, wobei in etwa die gleiche Größenordnung wie bei den Vollerwerbsbetrieben erreicht wurde (MB Tabelle 69).

Nebenerwerbsbetriebe

44. In der Testbuchführung werden nur die größeren Nebenerwerbsbetriebe (ab 5 000 DM StBE) erfaßt, da in den kleineren Betrieben der Gewinn aus dem landwirtschaftlichen Betrieb nur unwesentlich zur Einkommenssicherung beiträgt (vgl. Tz. 45). Im Vergleich zu den Voll- und Zuerwerbsbetrieben weisen die Nebenerwerbsbetriebe eine geringere Ausstattung mit Fläche, Vieh und Arbeitskräften auf. Niedrigere Vergleichswerte verdeutlichen, daß sie darüber

hinaus oft über ungünstigere Produktionsbedingungen verfügen; entsprechend liegen die Naturalerträge unter denen der übrigen Erwerbsformen. Die starke Arbeitsbelastung durch die außerbetriebliche Erwerbstätigkeit bedingt die Ausrichtung auf arbeitssparende Produktionsverfahren (z. B. Rindermast, Getreidebau). Etwa die Hälfte der betrieblichen Arbeiten wird von Frauen geleistet; der Anteil ist erheblich höher als in den übrigen Betrieben (**Übersicht 24,** MB Tabelle 69).

Nach dem kräftigen Anstieg im Vorjahr haben die Nebenerwerbsbetriebe 1989/90 erneut höhere Gewinne erzielt. Im Durchschnitt belief sich der Gewinn auf 11 026 DM je Unternehmen (**Übersicht 24**). Obwohl die Erträge je Unternehmen wegen der Entwicklung bei den tierischen Produkten insgesamt das Vorjahresergebnis nicht erreichten, führte der deutliche Rückgang des Aufwands zu einer Gewinnverbesserung von 26,2 %.

In den unteren und in der obersten Größenklasse stiegen die Gewinne am kräftigsten. Nach Betriebsformen war der Zuwachs in den Veredlungs- und Gemischtbetrieben wesentlich stärker als in den Marktfrucht- und Dauerkulturbetrieben, am geringsten – wie bei den übrigen Erwerbsformen – in den Futterbaubetrieben. Die Veredlungsbetriebe erzielten mit Abstand die höchsten Gewinne (20 736 DM je Unternehmen). Regional nahm der landwirtschaftliche Einkommensbeitrag in den norddeutschen Nebenerwerbsbetrieben, hier ausgehend von einem niedrigeren Niveau, deutlicher zu als im Süden des Bundesgebietes. Dadurch haben sich die im Vorjahr zu beobachtenden Gewinnunterschiede zwischen den nord- und süddeutschen Ländern 1989/90 wieder weitgehend ausgeglichen.

Bei den **Investitionen** wich die Entwicklung im Durchschnitt der Nebenerwerbsbetriebe von der in den übrigen Betrieben ab. Nachdem sie im Vorjahr ihre Investitionstätigkeit stark ausgeweitet und der Zuwachs über dem der Vollerwerbsbetriebe gelegen hatte, wurden die investiven Aufwendungen im Nebenerwerb 1989/90 eingeschränkt. Aufgrund der stark verbesserten Ertragslage sind im Jahr zuvor offensichtlich einige Investitionen vorgezogen worden; stattdessen wurden im Berichtsjahr vermehrt Privatentnahmen getätigt. Das Fremdkapital nahm im abgelaufenen Wirtschaftsjahr vergleichsweise nur leicht ab.

45. Die Gruppe der Nebenerwerbsbetriebe enthält neben einer großen Zahl von Betrieben mit niedrigen Gewinnen auch größere, verhältnismäßig gut bewirtschaftete Betriebe mit hohen Gewinnen und Gesamteinkommen. Der starke landwirtschaftliche Einkommensanstieg führte dazu, daß der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe mit Verlusten gegenüber dem Vorjahr (26 %) weiter auf 21 % zurückging. Die betrieblichen Verluste erreichten in diesen Betrieben etwa 8 100 DM je Unternehmen und mußten durch die außerlandwirtschaftlichen Einkommen, das Vermögen und die Übertragungen gedeckt werden. Das Gesamteinkommen dieser Betriebe blieb um rd. 19 % unter dem Durchschnitt der Nebenerwerbsbetriebe. Andererseits erwirtschafteten 23 % der in der Testbuchführung erfaßten Nebenerwerbsbetriebe Gewinne von mehr als 20 000 DM je Unternehmen. Einschließlich der übrigen Einkünfte erreichten diese Betriebe durchschnittlich ein höheres Gesamteinkommen als die kleineren und mittleren Vollerwerbsbetriebe (MB Tabellen 70 bis 72).

Kleine Nebenerwerbsbetriebe mit weniger als 5 000 DM StBE werden in der Testbuchführung nicht erfaßt. In dieser Gruppe spielt der Gewinn aus selbständiger landwirtschaftlicher Tätigkeit für das gesamte Einkommen nur eine unwesentliche Rolle. Anhand der Ergebnisse der Agrarberichterstattung wird das landwirtschaftliche Einkommen der kleineren Nebenerwerbsbetriebe auf etwa 1 000 bis 1 200 DM je Unternehmen geschätzt. Folglich sind dies weniger als 25 % des 1989/90 erzielten Gewinns in der untersten Größenklasse (5 000 bis 10 000 DM StBE) der Nebenerwerbsbetriebe, die im Testbetriebsnetz einbezogen sind. Bei einer nicht geringen Zahl der kleineren Nebenerwerbsbetriebe dürfte es sich um Hobby-, Rentner- oder auslaufende Betriebe handeln; für ein Viertel dieser Betriebe wurde in der Agrarberichterstattung kein außerbetriebliches Erwerbseinkommen ausgewiesen.

Die Ergebnisse der Agrarberichterstattung lassen darauf schließen, daß in den kleineren Nebenerwerbsbetrieben das außerlandwirtschaftliche Einkommen in etwa dem der Erwerbstätigen ohne landwirtschaftliche Einkünfte entspricht, soweit noch eine volle Erwerbstätigkeit ausgeübt wird. In den Jahren 1989 und 1990 erreichte die Bruttolohn- und -gehaltsumme je durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer 38 300 bzw. 40 095 DM; die Nettolohn- und -gehaltsumme lag bei 25 344 und 27 320 DM. In den übrigen, buchmäßig erfaßten Nebenerwerbsbetrieben betrug 1989/90 das Bruttoeinkommen aus nicht selbständiger, außerlandwirtschaftlicher Tätigkeit 45 818 DM je Inhaberehepaar.

Intensität

46. Durch die Überschußproduktion bei wichtigen Agrarerzeugnissen und die zunehmende Umweltdiskussion hat die Frage der Intensität in der landwirtschaftlichen Produktion weiter an Bedeutung erlangt. Extensive Produktionsweisen werden inzwischen auch verstärkt gefördert (vgl. Tz. 261 f). Zu den Betriebsgrößen und Erwerbsformen, die im Hinblick auf die Zielvorstellungen am ehesten die Voraussetzungen erfüllen, werden häufig die Nebenerwerbsbetriebe gezählt. Wie in den Vorjahren wurde anhand der Buchführungsergebnisse dazu ein Intensitätsvergleich nach der Betriebsform und -größe, dem Erwerbscharakter sowie den Standortverhältnissen durchgeführt.

Zur Messung der Intensität in der **Bodennutzung** dienen dabei die Ausgaben der Betriebe für Dünge- und Pflanzenschutzmittel, da naturale Aufwandsmengen in der Testbuchführung nicht erfaßt werden. Darüber hinaus wird geprüft, den Düngeranfall aus der Viehhaltung in künftigen Auswertungen ebenfalls zu bewerten. Die Vollerwerbsbetriebe wendeten je ha LF auch 1989/90 im Durchschnitt mehr für Dünge- und Pflanzenschutzmittel als die Nebenerwerbsbetriebe auf:

Gliederung	Einheit	Vollerwerb				Zuerwerb	Nebenerwerb[2]		Nebenerwerb in % des Vollerwerbs
		kleine[1]	mittlere[1]	größere[1]	zusammen		zusammen	darunter größere[3]	
Betriebsgröße	ha LF	21,8	30,4	51,3	31,5	28,1	13,4	21,3	42,5
Vergleichswert	DM/ha LF	1 239	1 297	1 493	1 360	1 280	1 096	1 219	80,6
Viehbesatz	VE/100 ha LF	158,4	193,5	175,4	173,5	162,4	139,9	157,9	80,6
davon:									
Rindvieh	VE/100 ha LF	103,8	120,4	106,2	108,5	101,7	94,2	104,4	86,8
Schweine	VE/100 ha LF	48,8	70,4	66,1	61,0	54,6	41,2	51,5	67,5
Getreideertrag	dt/ha	50,5	53,3	58,5	54,5	54,7	49,9	52,0	91,5
Milchleistung	kg/Kuh	4 238	4 593	5 189	4 724	4 485	3 891	4 355	82,4
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 945	6 745	6 773	6 477	6 167	4 960	5 885	76,6
darunter:									
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	949	945	1 435	1 155	1 151	737	962	63,8
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	3 745	4 567	4 222	4 132	3 831	3 067	3 785	74,2
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 201	4 871	5 131	4 747	4 774	4 138	4 673	87,2
darunter:									
Düngemittel	DM/ha LF	227	256	278	255	251	206	257	80,9
Pflanzenschutzmittel	DM/ha LF	110	128	179	143	144	95	129	66,0
Futtermittel	DM/ha LF	642	894	920	817	748	506	693	62,0

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.
[2]) Betriebe ab 5 000 DM StBE. [3]) Betriebe ab 20 000 DM StBE.

Größere Betriebe auf zumeist besseren Standorten betreiben intensiveren Ackerbau als die häufig in Regionen mit ungünstigen natürlichen Produktionsbedingungen anzutreffenden Nebenerwerbsbetriebe; die außerbetriebliche Tätigkeit erlaubt zudem oftmals nur den Anbau arbeitsextensiver Erzeugnisse. Wurden Unterschiede in der Betriebsgröße und bei den Standortverhältnissen weitgehend ausgeschaltet, wiesen die größeren Nebenerwerbsbetriebe allerdings höhere Aufwendungen als die kleineren Vollerwerbsbetriebe aus. Deutliche Unterschiede zeigten sich innerhalb der Erwerbsformen auch nach dem Produktionsschwerpunkt und dem Standort (MB Tabelle 80).

Aufgrund der geringeren betrieblichen Arbeitskapazitäten wird die **Viehhaltung** in den Nebenerwerbsbetrieben im Durchschnitt weniger intensiv betrieben als in den Vollerwerbsbetrieben. Dort wirtschaften im Vergleich zum Vollerwerb (9%) auch mehr Betriebe viehlos (12%). Die Zahl der Dungeinheiten (DE) je ha LF ist im Nebenerwerb folglich geringer als in den Vollerwerbsbetrieben. Im Wirtschaftsjahr 1989/90 überschritten nur 0,8% aller in der Testbuchführung erfaßten Betriebe, d. h. ohne große gewerbliche Tierhalter und ohne Betriebe unter 5 000 DM StBE, die Fördergrenze von 3 DE je ha LF nach dem Gesetz zur Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft (MB Tabelle 81).

Vorschätzung Zu- und Nebenerwerb 1990/91

47. Vor allem wegen der ungünstigen Erzeugerpreisentwicklung sind im laufenden Wirtschaftsjahr auch bei den Zu- und Nebenerwerbsbetrieben deutliche Gewinneinbußen zu erwarten. Der Rückgang dürfte dabei die für die Vollerwerbsbetriebe geschätzte Größenordnung (20%) erreichen. Andererseits werden die nicht landwirtschaftlichen Bruttoeinkommen im Durchschnitt der Betriebe voraussichtlich weiter steigen. Folglich ist insbesondere für den Bereich der Nebenerwerbsbetriebe mit einem hohen Anteil außerbetrieblicher Einkünfte damit zu rechnen, daß die Gesamteinkommen nur in geringem Umfang zurückgehen oder möglichweise das Vorjahresniveau gehalten werden kann.

2.3 Betriebe des ökologischen Landbaus

48. Anfang 1990 gab es nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau (AGÖL) 3 028 anerkannte Betriebe, die auf einer Anbaufläche von insgesamt 59 734 ha ökologisch wirtschafteten. Gegenüber dem Vorjahr haben die Zahl der Betriebe und die Gesamtfläche um 30 bzw. 41% zugenommen. Einer der Hauptgründe für die deutliche Ausweitung des ökologischen Landbaus dürften die angelaufenen Förderungsmaßnahmen zur Extensivierung der landwirtschaftlichen Erzeugung (vgl. Tz. 266f) gewesen sein. Gleichzeitig stieg die durchschnittliche Betriebsgröße von 18,2 auf 19,7 ha LF. Daraus ist ersichtlich, daß zunehmend auch größere Betriebe zur Umstellung ihrer Wirtschaftsweise bereit sind. Trotz Ausweitung bleibt die Bedeutung des ökologischen Landbaus für die gesamte Landwirtschaft nach wie vor gering: 0,5% der Betriebe und der Fläche entfallen auf diese Bewirtschaftungsform.

In der Testbuchführung konnten für das Wirtschaftsjahr 1989/90 die Ergebnisse von 109 (Vorjahr: 87) Betrieben des ökologischen Landbaus, darunter 96 (Vorjahr: 81) Haupterwerbsbetriebe, ausgewertet werden. Erfreulicherweise haben sich damit von Jahr zu Jahr mehr ökologisch wirtschaftende Landwirte bereit erklärt, ihre betrieblichen Aufzeichnungen für das Testbetriebsnetz zur Verfügung zu stellen. Dies trägt zur Verbesserung der Aussagekraft dieser Daten bei. Bis-

Haupterwerbsbetriebe des ökologischen Landbaus im Vergleich [1]

— 1989/90 —

Gliederung	Einheit	Ökologischer Landbau [2]	Konventionelle Vergleichsgruppe [2] [3]	Haupterwerbsbetriebe insgesamt
Betriebe	Zahl	96	193	8 882
Betriebsgröße	ha LF	31,77	28,87	31,16
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	38,71	35,13	48,93
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,74	1,52	1,62
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	1,40	1,46	1,42
Vergleichswert	DM/ha LF	1 162	1 193	1 353
Ackerfläche	ha/Betrieb	18,15	20,97	18,82
Getreide	% AF	*53,1*	*66,1*	*63,1*
Kartoffeln	% AF	*5,5*	*1,5*	*2,3*
Zuckerrüben	% AF	*0,3*	*3,3*	*5,6*
Feldgemüse, sonstige Verkaufsfrüchte	% AF	*14,1*	*7,1*	9,6
Silomais	% AF	*2,9*	*12,9*	*13,4*
sonstiges Ackerfutter	% AF	*24,0*	*9,0*	*6,1*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	102,3	128,9	172,5
darunter				
Milchkühe	VE/100 ha LF	48,7	41,6	47,3
sonstiges Rindvieh	VE/100 ha LF	43,8	61,5	60,6
Schweine	VE/100 ha LF	3,8	23,5	60,4
Geflügel	VE/100 ha LF	2,5	1,9	3,0
Weizen	dt/ha	37,8	54,2	59,7
Roggen	dt/ha	28,4	43,9	48,0
Kartoffeln	dt/ha	177	272	327
Milchleistung	kg/Kuh	3 770	4 184	4 704
Weizen	DM/dt	84,61	38,34	36,40
Roggen	DM/dt	102,63	42,47	36,32
Kartoffeln	DM/dt	59,31	29,02	19,43
Milch	DM/100 kg	74,01	68,56	68,78
Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 733	4 829	6 448
darunter				
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 114	854	1 155
tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	2 365	2 992	4 104
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	3 277	3 604	4 750
darunter				
Düngemittel	DM/ha LF	46	249	255
Pflanzenschutz	DM/ha LF	9	128	143
Viehzukäufe	DM/ha LF	141	499	597
Futtermittel	DM/ha LF	235	396	810
Löhne	DM/ha LF	234	76	188
Gewinnrate	%	*30,8*	*25,4*	*26,3*
Gewinn	DM/ha LF	1 456	1 225	1 698
Gewinn	DM/FAK	32 967	24 252	37 257
Gewinn	DM/Unternehmen	46 260	35 362	52 915

[1] Ausführliche Darstellung vgl. MB Anhang, S. 268.
[2] Nicht hochgerechnete Durchschnittswerte.
[3] Ergebnisse von Marktfrucht-Extensiv-, Marktfrucht-Futterbau- und Futterbau-Marktfruchtbetrieben zwischen 30 000 und 40 000 DM StBE auf vergleichbaren Standorten (Vergleichswert unter 2 200 DM/ha LF).

her können jedoch keine hochgerechneten Ergebnisse dargestellt werden, da die Struktur und die Streuung der Merkmale in der Grundgesamtheit nicht bekannt sind. Außerdem ist nicht feststellbar, seit wann die Betriebe als ökologisch wirtschaftend anerkannt sind oder ob sie sich noch in der Umstellung befinden. Dennoch erlauben die Durchschnittsergebnisse charakteristische Aussagen über die Einkommen und über die Einflußfaktoren, die das Einkommen im ökologischen Landbau beeinflussen. Zudem ergeben sich aus den Daten Aufschlüsse über die Unterschiede zur konventionell betriebenen Landwirtschaft.

Wie in den Vorjahren wurden die Angaben aus den Haupterwerbsbetrieben des ökologischen Landbaus den Daten einer Gruppe von konventionell wirtschaftenden Betrieben gegenübergestellt, die über möglichst vergleichbare Produktionskapazitäten und natürliche Standortbedingungen verfügen. Dazu wurden als wichtige Merkmale die Betriebsform, die flächenmäßige und wirtschaftliche Betriebsgröße sowie der Vergleichswert herangezogen.

Von der Vergleichsgruppe unterschieden sich die ökologisch wirtschaftenden Betriebe insbesondere durch

- einen höheren Arbeitskräftebesatz, der durch die arbeitsaufwendigeren Produktionsverfahren bedingt ist (vor allem die Beschäftigung von mehr Lohnarbeitskräften);
- eine vielfältigere Fruchtfolgegestaltung, d. h. es wurden weniger Getreide und Zuckerrüben, aber mehr Kartoffeln, Feldgemüse, Hülsenfrüchte und Ackerfutter (ohne Silomais) angebaut;
- eine bodenabhängigere Viehhaltung bei einem etwas größeren Milchkuhbestand, aber bei einer geringeren Zahl von Mastrindern und Schweinen;
- niedrigere Hektarerträge und geringere Milchleistung, infolge einer extensiven Bewirtschaftung;
- erheblich höhere Erzeugerpreise für pflanzliche Produkte; bei Milch ist der Abstand relativ gering, da diese überwiegend auf konventionellen Märkten abgesetzt wird;
- einen fast völligen Verzicht auf Pflanzenschutzmittel sowie, da weitgehend innerbetrieblich erzeugt, erheblich geringere Ausgaben für Mineraldünger, Futtermittel und den Viehzukauf;
- größere Aufwendungen für Löhne, Saatgut, Energie, Gebäude und Maschinen; dies erklärt sich vor allem aus den abweichenden und arbeitsintensiven Verfahren in der Tierhaltung, Düngerwirtschaft und Unkrautbekämpfung sowie durch die Form der Vermarktung. In den ökologisch bewirtschafteten Betrieben spielt der Direktabsatz an den Endverbraucher eine wichtige Rolle **(Übersicht 25).**

Auf die Flächeneinheit bezogen blieb der Unternehmensertrag in den ökologisch wirtschaftenden Betrieben unter dem Ergebnis der Vergleichsgruppe, da höheren Einnahmen aus der Bodenproduktion deutlich niedrigere Erträge bei den tierischen Erzeugnissen gegenüberstanden. Andererseits war aber auch die Kostenbelastung in diesen Betrieben insgesamt geringer, so daß ein günstigeres Ertrags-/Aufwandsverhältnis zu höheren Gewinnen als bei vergleichbaren konventionell wirtschaftenden Landwirten führte. Der Einkommensabstand zwischen den beiden Gruppen ist deutlich größer als in den Vorjahren; dies betrifft insbesondere den Gewinn je Unternehmen. Diese Entwicklung dürfte auch darauf zurückzuführen sein, daß sich durch vermehrten Zugang von größeren Betrieben die Zusammensetzung der im Testbetriebsnetz erfaßten Gruppe der ökologisch wirtschaftenden Betriebe stark verändert hat. Die Ergebnisse verdeutlichen, daß im ökologischen Landbau die niedrigen Naturalerträge durch Einsparungen beim Spezialaufwand nicht aufgefangen werden können, sondern erst entsprechend hohe Erzeugerpreise vergleichbare oder höhere Einkommen wie in der konventionellen Landwirtschaft ermöglichen.

Die Betriebe des ökologischen Landbaus erreichten 1989/90 wie in den Vorjahren nicht den durchschnittlichen Gewinn aller Haupterwerbsbetriebe, da diese im Durchschnitt auf besseren Standorten wirtschaften und höhere Einkommenskapazitäten aufweisen **(Übersicht 25).**

Mit ihrer extensiven Produktionsweise tragen die ökologisch bewirtschafteten Betriebe in besonderer Weise zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen bei und unterstützen die Entlastung der Agrarmärkte. Die Zahl dieser Betriebe dürfte unter Nutzung eines durchaus vorhandenen, aber doch begrenzten Nachfragepotentials im laufenden Wirtschaftsjahr weiter zunehmen.

2.4 Weinbaubetriebe

49. Die Ertragslage der Weinbaubetriebe hat sich im Wirtschaftsjahr 1989/90 deutlich verbessert. Der Preisindex für Weinmost lag zwar um rd. 4 % unter dem Vorjahr; jedoch wurde mit insgesamt 13,2 Mill. hl Weinmost mengenmäßig ein Ergebnis erzielt, das nur vom Rekordjahr 1982 mit 15,4 Mill. hl übertroffen wurde und den Preisrückgang mehr als ausglich.

Von der Gesamtproduktion des Jahres 1989 entfielen 11,9 Mill. hl auf Weißwein (83 % der Gesamtproduktion) und 2,4 Mill. hl (17 % der Gesamtproduktion) auf Rotwein. Insgesamt gesehen wurde ein quantitativ überragender, aber auch qualitativ guter Jahrgang eingebracht. Dementsprechend eigneten sich von der erzeugten Trinkweinmenge (einschl. Most) 26 % für die Einstufung als Prädikatswein sowie weitere 71 % für die Einstufung als sonstiger Qualitätswein. Das Ernteergebnis entsprach damit dem Markttrend nach guten Qualitäten im gehobenen Bereich.

50. Die im Testbetriebsnetz ausgewerteten **weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe** konnten im Wirtschaftsjahr 1989/90 ihren **Gewinn** im Durchschnitt aller Anbaugebiete und Vermarktungsformen erheblich um 37 % auf 44 911 DM je Unternehmen erhöhen **(Übersicht 26).** Dies war vor allem das Ergebnis der mengenbedingten Steigerung des Unternehmenser-

Übersicht 26

Gewinn der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe

Wirtschaftsjahr	Gewinn			
	DM/ Unternehmen	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	DM/FAK	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
1979/82[1]	38 235	.	25 073	.
1979/80	47 885	.	30 557	.
1980/81	28 536	−40,4	18 372	−39,9
1981/82	38 284	+34,2	26 291	+43,1
1982/83	46 947	+22,6	31 043	+18,1
1983/84	36 475	−22,3	23 033	−25,8
1984/85	33 145	− 9,1	20 782	− 9,8
1985/86	28 722	−13,3	18 064	−13,1
1986/87	29 707	+ 3,4	19 377	+ 7,3
1987/88	30 730	+ 3,4	21 458	+10,7
1988/89	32 866	+ 7,0	22 396	+ 4,4
1989/90	44 911	+36,6	30 792	+37,5
1989/90[2] gegen D 1979/80 — 1981/82	.	+ 1,8	.	+ 2,3

[1]) Dreijähriger Durchschnitt 1979/80 bis 1981/82.
[2]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.
Weitere Ergebnisse: MB Tabelle 74.

trages um 12%. Der Unternehmensaufwand erhöhte sich dagegen nur geringfügig um 1%. Hier ist insbesondere auf die deutlich gesunkenen Aufwendungen für Dünger und Pflanzenschutz hinzuweisen, wodurch der Anstieg bei den übrigen Aufwendungen, insbesondere für Abfüllung, Untersuchung und Vertrieb, weitgehend ausgeglichen werden konnte.

Mit der Verbesserung ihres Gewinns im vierten Jahr hintereinander gelang es den Weinbaubetrieben, die deutlichen Gewinneinbrüche der Wirtschaftsjahre 1983/84 bis 1985/86 wettzumachen und ihr bestes Betriebsergebnis seit dem Wirtschaftsjahr 1982/83 zu erreichen.

Die Ertrags- und Gewinnentwicklung zeigt allerdings wieder deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Vermarktungsformen und Anbaugebieten (vgl. Buchführungsergebnisse, MB S. 271). Dies beruht einerseits auf z. T. erheblich voneinander abweichenden Faktoreinsatz-, Produktions- und Vermarktungsstrukturen, andererseits aber auch auf unterschiedlichen Ertrags-, Qualitäts-, Rebsorten- und Preisverhältnissen.

51. In den verschiedenen **Weinbaugebieten** hat sich die Ertragslage im Wirtschaftsjahr 1989/90 zwar durchweg positiv verändert **(Übersicht 27**, MB Tabelle 75), jedoch mit einigen Unterschieden vor allem in den jeweiligen Vermarktungsformen:

- In den Betrieben des Anbaugebietes **Mosel-Saar-Ruwer** erhöhte sich der Gewinn je Unternehmen im Durchschnitt um 38% auf 39 728 DM. Infolge gestiegener Unternehmenserträge bei gleichzeitig verringerten Aufwendungen steigerten die Flaschenweinbetriebe ihren Gewinn um 37% und die Faßweinbetriebe um 47%.
- In den Betrieben **Rheinhessens** stieg der Gewinn je Unternehmen im Durchschnitt um 21% auf 46 286 DM an. Während die Faßweinbetriebe ihren Gewinn auf 47 541 DM erhöhen konnten, sank der Gewinn in den Flaschenweinbetrieben auf 45 099 DM.
- Die Betriebe der **Rheinpfalz** erzielten nach den fränkischen Betrieben im Vergleich mit den anderen Weinbaugebieten den zweithöchsten Gewinnzuwachs. Ähnlich wie in Rheinhessen konnten vor allem die vom Gewinnniveau deutlich schlechteren Faßweinbetriebe ihren Gewinn je Unternehmen auf 36 836 DM deutlich erhöhen. Es gelang ihnen damit, die seit dem Wirtschaftsjahr 1986/87 zu beobachtende Verschlechterung ihrer Ertragslage zunächst zu stoppen. Die Flaschenweinbetriebe verzeichneten eine Gewinnsteigerung um 12% auf 53 265 DM je Unternehmen.
- Im **Rheingau** hat sich die Ertragslage sowohl in den Flaschenweinbetrieben als auch in den Genossenschaftsbetrieben deutlich verbessert. Im Durchschnitt stieg der Gewinn je Unternehmen um 41% auf 56 993 DM an.
- Die Betriebe in **Baden und Württemberg** — überwiegend Betriebe mit Anschluß an eine Winzergenossenschaft — erzielten einen Gewinnzuwachs um rd. 17% auf 53 175 DM je Unternehmen.
- Nach dem Rückgang des Betriebsergebnisses im vorangegangenen Wirtschaftsjahr ist der Gewinn je Unternehmen in den **fränkischen Weinbaugebieten** wieder angestiegen und zwar um 67% auf 67 313 DM. Damit erreichten sie nicht nur den höchsten Gewinnzuwachs, sondern auch den höchsten Durchschnittsgewinn unter allen Weinbaugebieten.

Übersicht 27

Gewinn der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Weinbaugebieten

Weinbaugebiet	Gewinn/Unternehmen		Veränderung 1989/90 gegen	
	1988/89	1989/90	1988/89	D 1983/86[1])
	DM		%	
Mosel-Saar-Ruwer	28 842	39 728	+37,7	+ 6,6
Rheinhessen	38 386	46 286	+20,6	+ 2,3
Rheinpfalz	26 729	39 951	+49,5	+ 0,8
Rheingau	40 478	56 993	+40,8	+15,1
Baden und Württemberg	45 557	53 175	+16,7	+15,0
Franken	40 415	67 313	+66,6	+12,6
Insgesamt	32 866	44 911	+36,6	+ 6,5

[1]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins, dreijähriger Durchschnitt 1983/84 bis 1985/86.
Weitere Ergebnisse: MB Tabelle 75.

52. Die Ertragslage der Weinbaubetriebe weist eine breite Streuung auf (MB Tabelle 74). Während rd. 5 % der Betriebe im Wirtschaftsjahr 1989/90 keinen Gewinn erreichten, erzielten etwa 25 % einen Gewinn von 60 000 DM und mehr. In den einzelnen Weinbaugebieten und Vermarktungsformen gab es aber z. T. erhebliche Abweichungen von diesen Durchschnittswerten.

53. Die im Testbetriebsnetz ausgewerteten **weinbaulichen Nebenerwerbsbetriebe** aus Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg konnten ihre Betriebsergebnisse 1989/90 gegenüber dem vorherigen Wirtschaftsjahr nochmals verbessern; der im Durchschnitt erzielte Gewinn je Unternehmen lag mit 12 215 DM um 2 % über dem guten Ergebnis des Vorjahres. Der gesamte Unternehmensertrag, der zu 76 % aus dem Weinbau stammte, erhöhte sich im Durchschnitt um 3 %, der Aufwand je Unternehmen stieg um 4 %. Am Gesamteinkommen von 61 952 DM je Betriebsinhaberehepaar, das etwa dem im Durchschnitt der landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetriebe erzielten Niveau entspricht, hatte der Gewinn mit 20 % einen ebenso hohen Anteil wie im vorangegangenem Wirtschaftsjahr (vgl. Buchführungsergebnisse, MB S. 283):

Merkmal	Einheit	1988/89	1989/90
Betriebsgröße	ha LF	2,1	2,1
darunter:			
Rebfläche im Ertrag	%	*58*	*54*
Unternehmensertrag	DM/Untern.	34 637	35 783
darunter:			
Weinbau	%	*79*	*76*
Unternehmens-aufwand	DM/Untern.	22 683	23 567
Gewinn	DM/Untern.	11 954	12 215
Gesamteinkommen .	DM/Inhaberehepaar	57 242	61 952

54. Die Ertragslage der im Vollerwerb bewirtschafteten **weinbaulichen Verbundbetriebe** hat sich im Wirtschaftsjahr 1989/90 ebenfalls weiter verbessert. Als Datengrundlage für diese Gruppe, die dadurch gekennzeichnet ist, daß der Anteil des Standarddeckungsbeitrags aus Weinbau am gesamten Standarddeckungsbeitrag des Betriebes zwischen 50 und 75 % liegt, standen Betriebsergebnisse aus Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern zur Verfügung.

Bei z. T. erheblichen regionalen Unterschieden erzielten die Betriebe in dieser Gruppe durchschnittlich einen Gewinn von 53 686 DM je Unternehmen. Das Gewinnniveau lag damit um fast 9 000 DM über dem Betriebsergebnis der Weinbauspezialbetriebe. Dies ist vor allem auch darauf zurückzuführen, daß die Einkommenskapazität (StBE) in diesen Betrieben mit der Kombination von Weinbau und sonstiger landwirtschaftlicher Produktion deutlich größer ist als im Durchschnitt der Weinbauspezialbetriebe.

Die weinbaulichen Verbundbetriebe bewirtschafteten 22,3 ha LF, davon waren 15,6 % Rebfläche im Ertrag, 78,2 % Ackerfläche und 3,9 % Dauergrünland. Die Erträge aus Weinbau, deren Anteil am gesamten Unternehmensertrag bei 40 % lag, stammten im Durchschnitt zu 43 % aus dem Verkauf von Trauben und Maische, zu 29 % aus dem Faßweinverkauf und zu 20 % aus dem Flaschenweinverkauf (vgl. Buchführungsergebnisse, MB S. 280).

Vorschätzung für das Wirtschaftsjahr 1990/91

55. Die Weinmosternte 1990 fiel mit 8,5 Mill. hl mengenmäßig zwar gering aus, erbrachte aber mit durchschnittlichen Mostgewichten von 78° Öchsle und einem Säuregehalt von 8,9‰ eine hervorragende Qualität. Von der geernteten Weinmostmenge eigneten sich 39 % für die Erzeugung als Qualitätswein und 61 % für den Ausbau als Qualitätswein mit Prädikat.

Die Weinmostpreise lagen im Herbst 1990 um rd. 10 % über dem Vorjahresniveau. Die Weinpreise dürften aufgrund der niedrigen Erntemenge, der überdurchschnittlichen Qualität sowie der weiterhin guten Nachfrageentwicklung gegenüber dem Vorjahr deutlich ansteigen. Trotz dieser günstigen Marktentwicklung ist davon auszugehen, daß sich die Einkommen der Weinbaubetriebe im Wirtschaftsjahr 1990/91 aufgrund der erheblich verringerten Erntemengen im Durchschnitt verschlechtern werden.

2.5 Obstbaubetriebe

56. Nach insgesamt drei Jahren mit stark rückläufigen Gewinnen hat sich im **Wirtschaftsjahr 1989/90** die Ertragslage der im Vollerwerb bewirtschafteten **Obstbaubetriebe** erheblich verbessert.

Mit 64 336 DM Gewinn je Unternehmen wurde das besonders ungünstige Vorjahresergebnis mehr als verdoppelt **(Übersicht 28).** Die in dieser Sparte bekannten jährlichen Schwankungen der Einkommensergebnisse setzten sich damit fort. Wesentliche Ursachen dafür sind die großen Ertragsschwankungen im Inland und in wichtigen Lieferländern sowie die damit einhergehenden ausgeprägten Preisschwankungen.

So führte die insgesamt um 26 % niedriger ausgefallene Obsternte 1989 zu einem Anstieg des Preisindexes im Wirtschaftsjahr 1989/90 um 12 % gegenüber dem Vorjahreswert. Ertragseinbußen verzeichneten vor allem der Haus- und Streuobstanbau. Im Marktobstanbau wurde dagegen eine ähnlich gute Ernte wie im Vorjahr erzielt. Diese gute Ernte und die höheren Erzeugerpreise trugen dazu bei, daß die Unternehmenserträge, die zu 65 % aus dem Obstbau stammten, mit 197 960 DM um 46 % über dem Vorjahr lagen. Damit konnten die gleichzeitig um 21 % gestiegenen Unternehmensaufwendungen, vor allem infolge höherer Lohn- und Maschinenkosten, weit mehr als ausgeglichen und der Gewinn deutlich verbessert werden.

Nach den hochgerechneten Ergebnissen des Testbetriebsnetzes verfügten die Obstbaubetriebe 1989/90

Übersicht 28

Gewinn der Obstbaubetriebe

Wirtschaftsjahr	Gewinn			
	DM/ Unternehmen	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	DM/FAK	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
1978/81 [1]	25 565	.	18 006	.
1979/80	20 894	− 19,6	14 311	− 23,9
1980/81	29 805	+ 42,6	20 897	+ 46,0
1981/82	59 369	+ 99,2	41 234	+ 97,3
1982/83	34 209	− 42,4	24 050	− 41,7
1983/84	55 259	+ 61,5	35 514	+ 47,7
1984/85	40 369	− 26,9	28 504	− 19,7
1985/86	44 803	+ 11,0	32 396	+ 13,7
1986/87	40 143	− 10,4	26 856	− 17,1
1987/88	39 500	− 1,6	26 595	− 1,0
1988/89	25 751	− 34,8	19 394	− 27,1
1989/90	64 336	+149,8	44 454	+129,2
1989/90 [2] gegen D 1978/79 − 1980/81	.	+ 9,7	.	+ 9,5

[1]) Dreijähriger Durchschnitt 1978/79 bis 1980/81.
[2]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

im Durchschnitt über 14 ha LF, die von 2,7 Arbeitskräften, darunter 1,5 nichtentlohnten Familienarbeitskräften, bewirtschaftet wurden. Die Obstfläche umfaßte durchschnittlich 10,8 ha und war damit um 8 % größer als im Vorjahr (vgl. Buchführungsergebnisse, MB S. 286).

57. Im Jahre 1990 erreichte die inländische Obsternte etwa 2,97 Mill. t und lag damit geringfügig höher als im Vorjahr. Bei Äpfeln, die die Höhe der Obsternte maßgeblich beeinflussen, gab es insgesamt einen Anstieg um 4 %, wobei die Ernten im Marktobstanbau mit 625 710 t um 18 % unter und im übrigen Anbau mit 1,2 Mill. t um 22 % über dem Vorjahr lagen.

Die unterschiedliche Entwicklung der beiden Bereiche beruhte auf den unterschiedlichen regionalen Schwerpunkten und ihrer sortenmäßigen Zusammensetzung. Der Streuobstanbau war in den von Spätfrösten des Frühjahrs 1990 besonders betroffenen Gebieten kaum vertreten. Hinzu kam möglicherweise die größere Robustheit der meist älteren, hochstämmigen Bäume im Streuobstanbau gegenüber der Trockenheit im Sommer 1990.

Infolge geringerer Ernten im Marktobstanbau stiegen die Erzeugerpreise in den ersten Monaten des neuen Wirtschaftsjahres (bis einschl. November 1990) nochmals an. Sowohl der Erzeugerpreisindex für Obst insgesamt als auch derjenige für Äpfel lagen deutlich über dem Niveau des Vorjahres.

Insgesamt dürften höhere Preise den Mengenrückgang im Marktobstanbau in etwa ausgleichen. Nach der deutlichen Verbesserung der Ertragslage im Wirtschaftsjahr 1989/90 dürften sich deshalb die Einkommen im laufenden Wirtschaftsjahr kaum verändern.

2.6 Gartenbaubetriebe

Betriebsergebnisse 1989/90

58. Nach zwei aufeinanderfolgenden Jahren mit z. T. erheblichen Gewinnsteigerungen hat sich im Kalenderjahr 1989 bzw. im Wirtschaftsjahr 1989/90 die Ertragslage etwas verschlechtert. Im Durchschnitt aller Betriebe ging der **Gewinn** je Unternehmen um knapp 4 % zurück **(Übersicht 29).** Dabei verlief — wie in den Vorjahren — die Einkommens- und Ertragsentwicklung in den einzelnen Betriebsformen sehr unterschiedlich.

Übersicht 29

Gewinn der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen

Wirtschaftsjahr	Gemüse	Zierpflanzen	Baumschulen	Insgesamt
	Gewinn in DM je Unternehmen			
D 1978/81 [1]	41 098	45 274	76 269	48 811
1985/86	49 460	48 905	64 795	51 952
1986/87	43 069	51 034	58 438	50 979
1987/88	45 704	58 666	69 392	58 454
1988/89	45 257	58 646	72 598	59 051
1989/90	54 215	51 741	76 191	56 842
	Veränderung in % gegen Vorjahr			
1987/88	+ 6,1	+15,0	+18,7	+14,7
1988/89	− 1,0	− 0,0	+ 4,6	+ 1,0
1989/90	+19,8	−11,8	+ 4,9	− 3,7
	Jährliche Veränderung in % gegen D 1978/79−1980/81 [2]			
1989/90	+ 2,8	+ 1,3	− 0,0	+ 1,5

[1]) Dreijähriger Durchschnitt 1978/79 bis 1980/81.
[2]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.
Weitere Ergebnisse: MB Tabellen 78 und 79.

Gemüsebaubetriebe

59. Die im Testbetriebsnetz ausgewerteten Gemüsebaubetriebe haben 1989/90 im Vergleich zum Vorjahr ihre Ernteflächen ausgeweitet — vor allem im Freiland, aber auch unter Glas. Da außerdem bei wichtigen Gemüsearten im 2. Halbjahr 1989 eine Preiserholung einsetzte, erhöhten sich sowohl der Unternehmensertrag je ha Grundfläche Gartengewächse (+6 %) als auch — aufgrund der größeren Gemüseanbaufläche — der Unternehmensertrag insgesamt (+22 %). Trotz höherer Unternehmensaufwendungen stiegen der Gewinn je ha Grundfläche Gartengewächse um knapp 5 % und der Gewinn je Unternehmen um fast 20 %. Die Entwicklungen verliefen im Freiland- und im Unterglasgemüsebau ähnlich (MB Tabelle 78 und Buchführungsergebnisse S. 290); in

beiden Fällen war die Gewinnsteigerung je Unternehmen vor allem eine Folge der erheblich größeren Gemüseanbaufläche.

Zierpflanzenbetriebe

60. Mit einem Gewinn von 51 741 DM je Unternehmen erzielten die Zierpflanzenbetriebe ein Ergebnis, das um rd. 12 % unter dem guten Vorjahreswert lag. Bei insgesamt nur wenig veränderten Preisen für Schnittblumen und Topfpflanzen stieg der Unternehmensaufwand – vor allem preisbedingt. Dies führte in den einzelnen Sparten zu folgenden Entwicklungen:

- In den **Topfpflanzenbetrieben** stieg der Unternehmensertrag – überwiegend aufgrund erhöhter Warenverkäufe – um 2 %; da sich gleichzeitig aber der Unternehmensaufwand um 5 % erhöhte, ging der Gewinn deutlich um 11 % auf 58 310 DM je Unternehmen zurück.
- Die **Unterglasschnittblumenbetriebe** erreichten im Durchschnitt einen Gewinn von 46 324 DM je Unternehmen, sie erzielten damit ebenfalls ein deutlich schlechteres Betriebsergebnis als im Vorjahr.
- Die **Zierpflanzenbetriebe des Freilandes** lagen mit einem Gewinn von 42 074 DM je Unternehmen um rd. 13 % unter dem guten Vorjahresergebnis. Ursache hierfür waren starke Rückgänge im Ertrag, die nicht durch Aufwandsreduzierungen aufgefangen werden konnten.

Baumschulen

61. Nach der deutlichen Verbesserung der Ertragslage in den zwei vorangegangenen Wirtschaftsjahren ist der Gewinn je Unternehmen in den Baumschulbetrieben nochmals um 5 % auf 76 191 DM angestiegen. Bei nahezu unveränderten Baumschulflächen konnten die Betriebe ihren Unternehmensertrag um 10 % steigern. Obwohl auch der Unternehmensaufwand um 11 % stieg, lag das Betriebsergebnis über dem Vorjahresniveau. Damit stehen die Baumschulbetriebe weiterhin mit deutlichem Abstand an der Spitze der Einkommensskala im Gartenbau.

62. Die **Ertragslage** in den **Gartenbaubetrieben** weist auch im Wirtschaftsjahr 1989/90 eine breite Streuung auf (MB Tabelle 79). Während 19 % der Betriebe weniger als 20 000 DM Gewinn erzielten, erreichten 14 % einen Gewinn von 100 000 DM und mehr. Generell zeigt sich ein deutlicher Zusammenhang zwischen Unternehmenserträgen und Gewinnniveau. Allerdings hatte die Gruppe der Betriebe mit weniger als 10 000 DM Gewinn, in der insbesondere Zierpflanzenbetriebe mit sehr hohen Einnahmen aus Warenverkäufen überdurchschnittlich häufig vertreten waren, im Durchschnitt höhere Unternehmenserträge als die Betriebe in den nächsthöheren Gewinnklassen. Den höheren Erträgen standen jedoch deutlich höhere Aufwendungen vor allem für Löhne und Gehälter sowie für Zinszahlungen gegenüber.

Vorschätzung für das Wirtschaftsjahr 1990/91

63. Für das Kalenderjahr 1990 bzw. das Wirtschaftsjahr 1990/91 zeichnen sich in den einzelnen Bereichen des Gartenbaus folgende Entwicklungen ab:

- Die Anbaufläche von Gemüse im Freiland wurde 1990 geringfügig eingeschränkt. Da gleichzeitig die Erträge je ha im Durchschnitt etwas gesunken sind, verringerte sich die Erntemenge von Gemüse im Freiland um rd. 3 %. Nach dem Erzeugerpreisindex hielt die im 2. Halbjahr 1989 begonnene Preiserhöhung bis Ende 1990 an. Auch für das gesamte Wirtschaftsjahr 1990/91 ist mit höheren Preisen zu rechnen. Aufgrund der verbesserten Erzeugerpreise, die voraussichtlich den Mengenrückgang mehr als ausgleichen, sowie nur wenig höherer Betriebsmittelpreise werden die Gewinne in den Gemüseanbaubetrieben im Kalenderjahr 1990 bzw. im Wirtschaftsjahr 1990/91 nochmals ansteigen.
- Während die Erzeugerpreise für Topfpflanzen und Schnittblumen im 1. Halbjahr 1990 geringfügig über dem vergleichbaren Vorjahreswert lagen, gingen die Preise im 2. Halbjahr leicht unter das Niveau des Vorjahres zurück. Positive Wirkungen gibt es aufgrund der anhaltenden außerordentlich günstigen gesamtwirtschaftlichen Situation, die weiterhin für eine steigende Nachfrage sorgt. Trotz steigender Betriebsmittelpreise ist daher davon auszugehen, daß sich die Gewinne der **Zierpflanzenbetriebe** insgesamt verbessern werden.
- Auch die **Baumschulbetriebe** profitieren weiterhin von den guten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen. So lag der auf Katalogpreisen basierende Erzeugerpreisindex im Herbst 1990 wiederum etwas höher als im Vorjahr. In den Baumschulbetrieben wird deshalb ebenfalls mit leichten Einkommensverbesserungen gerechnet.

3 Einkommensübertragungen an die Landwirtschaft

64. Die anhaltende Überschußproduktion und die damit verbundene Notwendigkeit weiterer Bemühungen zur Wiederherstellung des Marktgleichgewichts haben die bäuerliche Landwirtschaft vor große Anpassungsprobleme gestellt. Zur Unterstützung und sozialen Abfederung sind die öffentlichen Hilfen für die Landwirtschaft in den achtziger Jahren deutlich angehoben worden. 1990 wurden von Bund und Ländern rd. 13,6 Mrd. DM aufgewandt, daneben sind rd. 12 Mrd. DM an EG-Finanzmitteln in den Agrarbereich der Bundesrepublik Deutschland geflossen **(Übersicht 30).** Darin enthalten sind nicht nur die laufenden Zuschüsse an landwirtschaftliche Unternehmen (die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nachgewiesen werden), sondern insbesondere auch Hilfen im Rahmen der Agrarstruktur- und -sozialpolitik sowie der Markt- und Preispolitik. Von diesen Hilfen profitieren nicht nur die landwirtschaftlichen Betriebe, sondern auch die vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereiche sowie Leistungsempfänger, die aus der Landwirtschaft ausgeschieden sind. Damit

Übersicht 30

Öffentliche Hilfen im Sektor Landwirtschaft [1]
— in Mrd. DM —

Maßnahme	1989	1990
	— geschätzt [2] —	
Finanzhilfen des Bundes und der Länder zusammen [3]	5,9	6,4
darunter:		
Gemeinschaftsaufgabe [4]	2,4	2,4
Soziostruktureller Einkommensausgleich	1,0	1,1
Gasölverbilligung	0,7	0,7
Unfallversicherung	0,5	0,5
Weitere Bundesmittel im Rahmen der Agrarsozialpolitik [5]	4,4	4,7
darunter:		
Altershilfe	2,7	2,9
Krankenversicherung	1,3	1,3
Beitragsentlastung Sozialversicherung (SVBEG)	0,3	0,3
Steuermindereinnahmen	2,8	2,6
darunter:		
Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer	1,5	1,5
Hilfen des Bundes und der Länder zusammen	13,1	13,6
darunter:		
Bundesanteil	10,0	10,6
nachrichtlich:		
EG-Finanzmittel im Agrarbereich [6] für die Bundesrepublik Deutschland	12,1	12,1

[1] Einschl. Forstwirtschaft und Fischerei.
[2] Auf Basis des 12. Subventionsberichtes und des Bundeshaushalts 1990 einschließlich Nachträge.
[3] In der Abgrenzung des Subventionsberichtes.
[4] Ohne Ausgaben für den Küstenschutz, Dorferneuerung; Ausgaben für Wasserwirtschaft und Kulturbautechnik werden zu 50 % zugeordnet. Einschließlich Sonderrahmenplan.
[5] Unfallversicherung, Landabgaberente und Produktionsaufgaberente sind bereits in den Finanzhilfen nachgewiesen.
[6] Marktordnungsausgaben der EG und direkte Strukturhilfen.

tragen die Hilfen dazu bei, Infrastruktur und Funktionsfähigkeit des ländlichen Raumes zu erhalten.

Von den direkt den Unternehmen zufließenden Hilfen kommt dem Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer mit einem Volumen von 1,5 Mrd. DM nach wie vor die größte Bedeutung zu. Nach dessen Kürzung von 5 auf 3 % der landwirtschaftlichen Umsätze im Jahre 1989 hat der **soziostrukturelle Einkommensausgleich** über die Fläche mit einem Mittelvolumen von 1,0 Mrd. DM den Rückgang voll ausgeglichen. Die Finanzierung dieses Einkommensausgleichs, der auf dem Gesetz zur Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft (LaFG) basiert, erfolgt zu 65 % durch den Bund und zu 35 % durch die Bundesländer. Beihilfeberechtigt sind grundsätzlich Landwirte, die Mitglieder einer landwirtschaftlichen Alterskasse sind, einschließlich der beitragsbefreiten Nebenerwerbslandwirte. Ausgeschlossen sind Betriebe, deren Tierbestand bestimmte Obergrenzen überschreitet. Von den im Jahre 1989 rd. 445 000 Begünstigten erhielten etwa 30 % den Mindestbetrag von 1 000 DM (bis 11 ha) und nur 2 % den Höchstbetrag von 8 000 DM (ab 89 ha). Den übrigen Betrieben wurde ein einheitlicher Flächenbetrag von 90 DM je ha LF gewährt. Im Jahre 1990 haben sich die Antragsvoraussetzungen nur insoweit geändert, als die Ausbringung von Wirtschaftsdünger den Umfang von 3 Dungeinheiten je ha nicht überschreiten darf.

Im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" wurden 1990 von Bund und Ländern etwa 2,4 Mrd. DM an Finanzhilfen für die Landwirtschaft aufgewandt, darunter rd. 0,7 Mrd. DM für die Ausgleichzulage und 0,3 Mrd. DM nach dem Sonderrahmenplan zur Anpassung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe an die Marktentwicklung. Die Vergütungen im Rahmen der Garantiemengenregelung Milch wurden 1990 insbesondere aufgrund der Sonderaktion zum Abbau des Referenzmengenüberhangs erheblich aufgestockt; insgesamt wurden hierfür — neben EG-Mitteln in Höhe von 0,3 Mrd. DM — vom Bund über 0,7 Mrd. DM ausgegeben.

Deutlich höhere Beträge kommen der Landwirtschaft auf indirektem Wege in Form von Steuervergünstigungen oder Beitragsermäßigungen in der agrarsozialen Sicherung zugute. Allein für die Altershilfe wurden 1990 2,9 Mrd. DM bereitgestellt, weitere 1,3 Mrd. DM für die Krankenversicherung der Landwirte.

Unternehmensbezogene Beihilfen

65. Die den landwirtschaftlichen **Vollerwerbsbetrieben** unmittelbar zufließenden und unternehmensbezogenen staatlichen Leistungen sind in vollem Umfang gewinnwirksam. Sie haben sich — soweit in der Testbuchführung erfaßt (vgl. Agrarbericht 1990, S. 42f.) — im Wirtschaftsjahr 1989/90 um 8,2 % auf 15 165 DM je Unternehmen erhöht **(Übersicht 31).**

Der Anstieg ist in erster Linie auf den erstmals ausgezahlten soziostrukturellen Einkommensausgleich zurückzuführen. Zwar lassen sich diese Zahlungen in der Testbuchführung nicht gesondert ausweisen, im Durchschnitt dürften die Vollerwerbsbetriebe aber rd. 2 800 DM erhalten haben. Außerdem wurden nach dem ersten Anwendungsjahr die Prämien für die Flächenstillegung bei den teilnehmenden Betrieben verbucht. Der Umsatzsteuerausgleich ist nach dem Mittelvolumen nach wie vor für den Durchschnitt der Betriebe die wichtigste Einzelmaßnahme geblieben, auch wenn sich die Kürzung des Umsatzsteuerausgleichs von 5 auf 3 % im Wirtschaftsjahr 1989/90 voll ausgewirkt hat **(Schaubild 8).** Auf den Umsatzsteuerausgleich entfielen 33 % der erfaßten Beihilfen, und er lieferte immerhin noch einen Beitrag von 9 % zum Gewinn.

Infolge der deutlich angestiegenen Gewinne ist der relative Einkommensbeitrag der unternehmensbezogenen Finanzhilfen und Einkommensübertragungen 1989/90 im Vergleich zum Vorjahr von 30 auf 28 % zurückgegangen. Die Durchschnittsergebnisse lassen allerdings nur begrenzt Aussagen darüber zu, welche landwirtschaftlichen Betriebe von den einzelnen Maßnahmen begünstigt wurden. Während vom Umsatzsteuerausgleich, vom soziostrukturellen Einkommensausgleich und der Gasölverbilligung nahezu alle Vollerwerbsbetriebe begünstigt werden, erstrecken

Übersicht 31

Einkommensbeitrag von unternehmensbezogenen Finanzhilfen und Einkommensübertragungen [1] in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben

Gliederung	Betriebsform					Betriebsgröße			Vollerwerbsbetriebe insgesamt		
	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	kleine [2]	mittlere [2]	größere [2]			
	DM/Unternehmen										
	1989/90								1989/90	1988/89	1987/88
Gewinn	58 408	50 974	79 006	51 157	60 124	38 013	56 950	84 286	54 515	46 912	35 502
darunter:											
Beihilfen											
auf Erträge	957	2 269	610	349	1 855	1 277	1 815	2 752	1 788	1 625	1 394
für Aufwendungen (v. a. Gasölverbilligung)	2 572	1 541	1 510	740	1 913	1 148	1 663	2 731	1 682	1 731	1 679
in Notlagen	146	131	210	571	294	226	164	105	180	195	209
Zinsverbilligung	352	480	756	554	647	272	568	849	491	591	610
Investitionszuschüsse	30	175	95	26	73	91	178	159	129	113	119
Ausgleichszulage	837	2 619	1 074	112	1 813	1 916	2 271	1 913	1 998	1 978	1 576
Milchrente	272	51	263	29	181	153	86	41	108	111	102
Sonstige Finanzhilfen [3]	5 266	3 670	3 399	1 915	3 844	2 976	3 761	5 477	3 813	826	480
Einkommensausgleich Umsatzsteuer	6 359	4 274	8 327	3 531	6 684	3 087	5 004	8 608	4 976	6 849	7 358
Finanzhilfen und Einkommensübertragungen zusammen	16 792	15 210	16 243	7 826	17 305	11 146	15 510	22 636	15 165	14 019	13 528
	%										
dgl. in Relation zum Gewinn	*29*	*30*	*21*	*15*	*29*	*29*	*27*	*27*	*28*	*30*	*38*

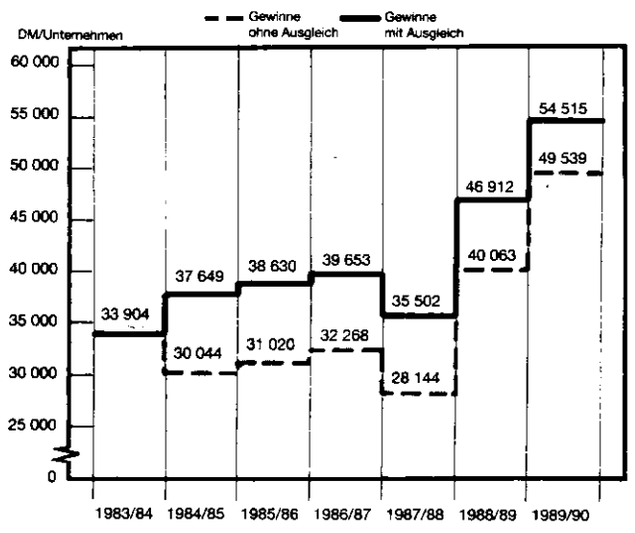
[1] Soweit erfaßt.
[2] Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE, mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE, größere 60 000 DM und mehr StBE.
[3] Einschließlich Soziostruktureller Einkommensausgleich.

sich andere Maßnahmen auf eine unterschiedlich große Zahl von Betrieben. So kann für jeden einzelnen Betrieb eine bestimmte Beihilfe ein anderes Gewicht haben und der Gewinnbeitrag mehr oder weniger stark voneinander abweichen.

Schaubild 8

Wirkung des Umsatzsteuerausgleichs in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben

– 1983/84 bis 1989/90 –



Nach **Betriebsgrößenklassen** unterscheidet sich der Anteil der Beihilfen am Gewinn nicht wesentlich; er ist in den kleineren Betrieben etwas höher als in den mittleren und größeren Betrieben. Dabei ist in den größeren Betrieben vor allem der Umsatzsteuerausgleich und in den kleineren die Ausgleichszulage von Bedeutung.

Zwischen den **Betriebsformen** zeigen sich stärkere Abweichungen. Die Marktfrucht-, Futterbau-, Veredlungs- und Gemischtbetriebe erhielten unternehmensbezogene Beihilfen in vergleichbarem Umfang. Mit Ausnahme der Veredlungsbetriebe, bei denen der Einkommensbeitrag aufgrund des starken Gewinnanstiegs auf 21 % zurückging, schwankte der Anteil der staatlichen Leistungen am Gewinn zwischen 29 und 30 %. Neben dem Umsatzsteuerausgleich waren für die flächenreichen Marktfruchtbetriebe vor allem der soziostrukturelle Einkommensausgleich und die Gasölverbilligung von Bedeutung. In den Futterbaubetrieben waren auch die Ausgleichszulage und die Vergütungen für die Aussetzung und Stillegung von Milch-Referenzmengen relevant. Bei den umsatzstarken Veredlungsbetrieben entfielen allein 51 % der Zahlungen auf den Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer. Aufgrund des fehlenden Produktionsschwerpunktes war im Durchschnitt der Gemischtbetriebe eine gleichmäßigere Verteilung der Finanzhilfen festzustellen. Deutlich niedriger als in den übrigen Betriebsformen war auch im Wirtschaftsjahr 1989/90 absolut und relativ der Beihilfenbetrag in den Dauerkulturbetrieben. Dies ist in erster Linie eine Folge der

besonderen Produktionsstruktur, der geringeren Flächen und der niedrigeren Umsätze. Außerdem fehlen die Voraussetzungen für die Gewährung der Ausgleichszulage.

Die unternehmensbezogenen Finanzhilfen und Einkommensübertragungen sind in allen **Bundesländern** im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe gestiegen (MB Tabelle 82). Strukturbedingt lag der absolute Betrag im Norden des Bundesgebietes über den Beihilfesummen in den süddeutschen Ländern, mit Ausnahme von Baden-Württemberg; dort haben vor allem landesspezifische und nicht produktgebundene Maßnahmen zu höheren Beträgen als in den benachbarten Bundesländern geführt. Der Unterschied zwischen dem Norden und dem Süden beruht insbesondere auf dem starken Gewicht des Umsatzsteuerausgleichs und des soziostrukturellen Einkommensausgleichs in den durchschnittlich größeren Betrieben der norddeutschen Länder, während die Betriebe im Süden über höhere Beträge aus der Ausgleichszulage verfügen. Gemessen am Gewinn lag der Einkommensbeitrag der Beihilfen in Nordrhein-Westfalen und in Hessen unterhalb des Bundesdurchschnitts.

In den **benachteiligten Gebieten** erhielten die Betriebe mit Ausgleichszulage höhere Zahlungen als die Betriebe außerhalb dieser Gebiete; vom Gesamtbetrag entfielen 25 % auf die Ausgleichszulage, die damit fast den Umfang des Umsatzsteuerausgleichs erreichte:

Gliederung	benachteiligte Gebiete		nicht benachteiligte Gebiete	Insgesamt
	Betriebe ohne Ausgleichszulage	Betriebe mit Ausgleichszulage		
	DM/Unternehmen 1989/90			
Gewinn	50 936	52 667	56 957	54 515
darunter:				
Beihilfen auf				
— Erträge	2 058	1 860	1 674	1 788
— Aufwendungen (v. a. Gasölverbilligung)	1 371	1 585	1 828	1 682
— Notlagen	169	193	167	180
Zinsverbilligung	608	605	356	491
Investitionszuschüsse	157	162	89	129
Ausgleichszulage	0	4 173	0	1 998
Milchrente	124	60	155	108
Sonstige Finanzhilfen	4 115	3 734	3 852	3 813
Einkommensausgleich				
Umsatzsteuer	4 532	4 320	5 727	4 976
Finanzhilfen und Einkommensübertragungen zusammen	13 136	16 693	13 850	15 165
dgl. in Relation zum Gewinn (%)	*26*	*32*	*24*	*28*

Von sehr unterschiedlicher Bedeutung sind die Finanzhilfen und Einkommensübertragungen nach **Gewinngruppen** der Vollerwerbsbetriebe. In Betrieben mit hohen Einkommen war der Anteil am Gewinn vergleichsweise gering; in Betrieben mit niedrigen Gewinnen trugen die Beihilfen wesentlich zum Einkommen bei (MB Tabellen 49 und 51).

66. In den landwirtschaftlichen **Zu- und Nebenerwerbsbetrieben** sind die unternehmensbezogenen staatlichen Leistungen 1989/90 insbesondere durch die Zahlung des soziostrukturellen Einkommensausgleichs ebenfalls gestiegen. Der Gesamtbetrag der Beihilfen lag zwar unter dem Niveau in den Vollerwerbsbetrieben; bezogen auf den Gewinn war der relative Einkommensbeitrag wegen des ungünstigeren Ertrags-/Aufwandsverhältnisses vor allem in den Nebenerwerbsbetrieben (62 %) höher als in den Vollerwerbsbetrieben. Der Anteil ging innerhalb der Nebenerwerbsbetriebe mit zunehmender Betriebsgröße und steigenden Gewinnen zurück (MB Tabelle 83).

Aufgrund des Umfangs der außerbetrieblichen Erwerbstätigkeit hat bei den Nebenerwerbsbetrieben auch die Relation der Beihilfen zum gesamten Erwerbseinkommen Aussagekraft. Hierbei war der Einkommensbeitrag in den Nebenerwerbsbetrieben (12 %) von geringerer Bedeutung als in den Vollerwerbsbetrieben (28 %).

Personenbezogene Einkommensübertragungen

67. Die personenbezogenen Einkommensübertragungen aus öffentlichen Mitteln und Sozialversicherungen an das Betriebsinhaberehepaar gehen nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung des landwirtschaftlichen Unternehmens ein, sind aber Teil des außerbetrieblichen Einkommens. Zu den Begünstigten gehören bei einigen dieser nach persönlichen Kriterien gewährten Leistungen (u. a. Kindergeld, Renten) nicht nur Landwirte, sondern auch andere Bevölkerungsgruppen.

Übersicht 32

Einkommensbeitrag von unternehmens- und personenbezogenen Finanzhilfen sowie Einkommensübertragungen [1]) in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben

— 1989/90 —

Betriebsform / Betriebsgröße / Erwerbscharakter	Gesamteinkommen	darunter Finanzhilfen/Einkommensübertragungen						
		Unternehmensbezogen zusammen	Personenbezogen				Ingesamt	Insges. in Relation zum Gesamteinkommen
			Kindergeld	Entlastungsbeträge SVBEG	sonstige Übertragungen	Zusammen		
	DM/Betriebsinhaberehepaar							%
Marktfrucht	64 728	16 792	1 104	379	1 959	3 443	20 235	31
Futterbau	55 748	15 210	1 675	847	879	3 401	18 611	33
Veredlung	84 151	16 243	1 517	511	1 341	3 369	19 613	23
Dauerkultur	55 400	7 826	852	716	1 334	2 902	10 728	19
Gemischt	64 765	17 305	1 555	684	1 144	3 382	20 688	32
kleine	42 530	11 146	1 410	891	975	3 275	14 421	34
mittlere	61 730	15 510	1 791	742	900	3 433	18 943	31
größere	90 457	22 636	1 431	401	1 666	3 498	26 133	29
Vollerwerbsbetriebe zusammen	59 526	15 165	1 504	728	1 138	3 370	18 535	31
dagegen 1988/89	51 962	14 019	1 660	705	1 143	3 507	17 526	34
1987/88	40 346	13 528	1 655	816	1 099	3 570	17 098	42

[1]) Soweit erfaßt.

Im Wirtschaftsjahr 1989/90 lagen die in der Testbuchführung erfaßten Übertragungen (vgl. Agrarbericht 1990, S. 45) je Betriebsinhaberehepaar geringfügig unter dem Ergebnis des Vorjahres **(Übersicht 32).** Nach Betriebsformen, Größenklassen und Erwerbscharakter lassen sich keine gravierenden Unterschiede feststellen. Vor allem in den kleineren und mittleren Vollerwerbsbetrieben stellten die personengebundenen Übertragungen einen wichtigen Anteil des außerbetrieblichen Einkommens dar. In den Zu- und Nebenerwerbsbetrieben waren sie dagegen von untergeordneter Bedeutung (MB Tabelle 83).

Bis auf die Entlastungsbeträge nach dem Sozialversicherungs-Beitragsentlastungsgesetz (SVBEG) sind in den genannten Übertragungen die Beitragsentlastungen der landwirtschaftlichen Sozialversicherungssysteme nicht enthalten. Die Bundeszuschüsse fließen direkt den Sozialversicherungsträgern zu und sind mit Ausnahme der Unfallversicherung für den Versicherten daher nicht erkennbar. Im Durchschnitt betrug die Sozialkostenentlastung 1990 je Mitglied — ohne die Entlastungsbeträge nach dem SVBEG — rein rechnerisch rd. 10 000 DM.

Einkommensübertragungen insgesamt

68. Im Wirtschaftsjahr 1989/90 stiegen die unternehmensbezogenen Beihilfen und personenbezogenen Einkommensübertragungen zusammen im Durchschnitt der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe um 5,8 % auf 18 535 DM je Betriebsinhaberehepaar. Da sich die Gesamteinkommen gleichzeitig deutlich erhöht hatten, ging der relative Einkommensbeitrag dieser staatlichen Leistungen gegenüber dem Vorjahr von 34 auf 31 % zurück **(Übersicht 32).** Zwischen den Betriebsformen, Größenklassen und Bundesländern zeigten sich z. T. ausgeprägtere Abstufungen als bei der isolierten Darstellung der unternehmensbezogenen Zahlungen. In den Zu- und Nebenerwerbsbetrieben war der Anteil der Beihilfen und Transfers am Gesamteinkommen mit 25 % bzw. 17 % erheblich geringer als in den Vollerwerbsbetrieben.

Bei voraussichtlich sinkenden Gewinnen ist im laufenden Wirtschaftsjahr 1990/91 damit zu rechnen, daß der relative Anteil von Finanzhilfen und Einkommensübertragungen am Gewinn ansteigen wird. Aufgrund der erwarteten Mindereinnahmen beim Absatz pflanzlicher und tierischer Erzeugnisse dürfte der Umsatzsteuerausgleich erneut rückläufig sein. Andererseits tragen höhere Auszahlungsbeträge bei sonstigen Maßnahmen und bei beschlossenen neuen Finanzhilfen (u. a. Milchrenten-Sonderaktion) beim absoluten Niveau im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe zum Ausgleich bei.

Auch wenn die Stützung der landwirtschaftlichen Einkommen durch öffentliche Mittel bereits absolut und relativ ein hohes Niveau erreicht hat, ist die Bundesregierung nach wie vor der Auffassung, daß die Landwirte ihr Einkommen grundsätzlich über den Markt erwirtschaften müssen. Deshalb unternimmt die Bundesregierung weiterhin alle Anstrengungen, die Agrarmärkte zu ordnen, um die Überschüsse bei wichtigen Erzeugnissen und den daraus resultierenden Preis- und Einkommensdruck weiter abzubauen.

4 Soziale Lage in der Landwirtschaft

4.1 Verfügbares Einkommen der bäuerlichen Familien

69. Seit dem ersten „Grünen Bericht" von 1956 wird auf der Grundlage der Testbetriebsergebnisse der **Einkommensvergleich mit der übrigen Wirtschaft nach dem Landwirtschaftsgesetz (LwG)** durchgeführt. Der Einkommensabstand wird als Differenz zwischen dem Vergleichsgewinn und der Summe der Vergleichsansätze errechnet. Der wichtigste Bestandteil für die Vergleichsrechnung ist der gewerbliche Vergleichslohn **(Übersicht 33)**, der aus den durchschnittlichen Bruttoarbeitsverdiensten der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung ermittelt wird. Dabei werden die Verdienste verschiedener Leistungsgruppen mit der Struktur der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte zu einem Gesamtdurchschnitt des Vergleichslohns gewogen. Es handelt sich also nicht um das durchschnittliche Bruttoeinkommen der Arbeiter. Die Vergleichsrechnung wird anhand von Bruttoeinkommen vorgenommen, da ausreichende Angaben über den gewerblichen Vergleichslohn nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben bisher nicht verfügbar sind.

Die günstige Einkommensentwicklung in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben hat im Wirtschaftsjahr 1989/90 dazu geführt, daß sich der negative Einkommensabstand zur übrigen Wirtschaft weiter verringert hat. Nach Betriebsformen fiel der Rückgang allerdings unterschiedlich aus. Aufgrund des vergleichsweise geringen Gewinnzuwachses hat sich der Abstand in den Futterbaubetrieben nur leicht vermindert. Die Einkommen dieser Gruppe lagen auch absolut am deutlichsten von allen Betriebsformen unter den Vergleichsansätzen. Dagegen wurde für die mittleren und größeren Veredlungsbetriebe sowie im Durchschnitt dieser Betriebsform nach zwei Wirtschaftsjahren mit kräftigem Anstieg der Gewinne ein positiver Einkommensabstand ermittelt (MB Tabelle 65).

Übersicht 33

Gewerblicher Vergleichslohn [1]

Wirtschaftsjahr	Gewerblicher Vergleichslohn	Veränderung gegen Vorjahr
	DM	%
D 1978/79 bis 1980/81	29 494	
1985/86	36 144	+3,1
1986/87	37 219	+3,0
1987/88	38 144	+2,5
1988/89	39 406	+3,3
1989/90	40 914	+3,8
1989/90 gegen D 1978/79 bis 1980/81 [2]		+3,3

[1] Einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung.
[2] Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Innerhalb der Größenklassen und Betriebsformen wird nach wie vor eine breite Streuung ausgewiesen. Aufgrund der verbesserten Ertragslage in der Landwirtschaft hat sich jedoch 1989/90 der Anteil der Betriebe mit negativem Abstand abermals verkleinert, während sich der Anteil der Betriebe mit über dem Vergleichsansätzen liegenden Einkommen vergrößerte. Im Veredlungsbereich hatten 57 % der Vollerwerbsbetriebe höhere Bruttoeinkommen als die außerlandwirtschaftliche Vergleichsgruppe; dies gilt ebenfalls für rd. 47 % aller größeren Betriebe. In den Futterbaubetrieben verzeichneten nur 18 % einen positiven Abstand. Am ungünstigsten stellte sich die Vergleichsrechnung wie bisher für die kleineren Vollerwerbsbetriebe dar. Wegen der unzureichenden Einkommenskapazitäten erreichten im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 45 % der Betriebe in dieser Größenklasse noch nicht einmal die Hälfte der Vergleichsansätze **(Übersicht 34)**.

Der Gewinn je FAK blieb im Wirtschaftsjahr 1989/90 im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe um 8 % und damit weniger deutlich als in den Vorjahren (1988/89: 18 %; 1987/88: 37 %) unter dem gewerblichen Vergleichslohn; diese Gegenüberstellung ist wegen unterschiedlicher Begriffsinhalte nur begrenzt aussagefähig. Der durchschnittliche Abstand wird vor allem von der großen Zahl kleinerer Betriebe bestimmt, deren Gewinne um 34 % unter den außerlandwirtschaftlichen Einkommen lagen, während in den größeren Vollerwerbsbetrieben der Vergleichslohn je FAK um 39 % überschritten wurde. Im Wirtschaftsjahr 1990/91 dürfte der erwartete Gewinnrückgang in den landwirtschaftlichen Betrieben dazu führen, daß sich die negative Einkommensdifferenz zur übrigen Wirtschaft wieder vergrößert.

Die Vergleichsrechnung nach dem Landwirtschaftsgesetz ist heute wegen methodischer Unzulänglichkeiten nur noch sehr eingeschränkt aussagefähig. So werden bei diesem Vergleich von Bruttoeinkommen unterschiedliche Belastungen mit Steuern und Sozialabgaben nicht berücksichtigt. Wohlstandsvergleiche zwischen einzelnen Bereichen der Volkswirtschaft, aber auch innerhalb der unterschiedlich strukturierten Landwirtschaft können nicht in Zahlen gemessen werden. In solchen Vergleichen müssen auch spezifische Besonderheiten wie Lebensumfeld, Arbeitsbedingungen, Sicherheit des Arbeitsplatzes, sozialer Besitzstand, Steuerleistungen, Aufwendungen für das Wohnen, öffentliche Hilfen u. a. berücksichtigt werden.

70. Zur Beurteilung der sozialen Lage der landwirtschaftlichen Unternehmerfamilien wird insbesondere das **verfügbare Einkommen** herangezogen, das aus dem Gewinn und den außerbetrieblichen Einkünften des Betriebsinhaberehepaares durch Abzug von direkten Steuern, Sozialbeiträgen und sonstigen Versicherungen ermittelt wird. Davon wird ein nicht unerheblicher Teil für die Existenzsicherung des Unternehmens verwendet (vgl. Tz. 35), so daß das verfügbare Einkommen in landwirtschaftlichen Unternehmerhaushalten anders als bei den Arbeitnehmereinkommen nicht vollständig für die Lebenshaltung zur Verfügung steht.

Die außerbetrieblichen Einkommen der neben dem Betriebsinhaber und seinem Ehegatten mitarbeiten-

Übersicht 34

Vergleichsrechnung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe [1])
— 1989/90 —

Abstand von ... bis unter ... %	Betriebsgröße			Betriebsform				
	kleine [2])	mittlere [2])	größere [2])	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt
	Anteil der Betriebe in % [3])							
unter −50	44,8	23,7	13,3	34,9	32,2	12,6	37,3	29,6
−50 bis −20	33,8	33,3	23,1	25,9	34,5	16,8	26,3	25,9
−20 bis − 0	11,6	18,8	16,3	13,0	15,3	13,6	10,9	15,8
0 bis 20	4,3	12,0	14,1	7,5	8,1	14,9	8,1	11,7
20 bis 50	3,7	7,0	14,9	9,3	6,1	15,7	8,4	6,1
50 und mehr	1,8	5,2	18,3	9,4	3,8	26,4	9,0	10,9
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

[1]) Abstand des Vergleichsgewinns von der Summe der Vergleichsansätze in % nach § 4 LwG.
[2]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 StBE; größere = 60 000 und mehr StBE.
[3]) Geringfügige Abweichungen durch Rundung.
Weitere Ergebnisse: MB Tabelle 65.

den Familienangehörigen, z. B. des Hofnachfolgers, können in der Testbuchführung nicht erfaßt werden. Eine Aufnahme dieser Daten in die Erhebung stößt vor allem aus juristischen und methodischen Gründen auf große Schwierigkeiten. Da das Testbetriebsnetz auf freiwilliger Mitarbeit beruht und das persönliche Einkommen zu den sensibelsten Erhebungsmerkmalen gehört, ist hier außerdem ein größerer Anteil von Antwortausfällen oder unrichtigen Angaben als bei anderen Merkmalen zu erwarten. Andererseits dürften die Einkommen dieser in Haushalten von Vollerwerbslandwirten lebenden und nicht erfaßten Personen eher von untergeordneter Bedeutung sein.

71. Die verfügbaren Einkommen der landwirtschaftlichen **Vollerwerbsbetriebe** sind 1989/90 um 18,5 % auf 48 617 DM je Betriebsinhaberehepaar abermals, aber nicht so stark wie im Vorjahr, gestiegen **(Übersicht 35).** Da sich die Abzüge insgesamt nur unwesentlich veränderten, war der Zuwachs höher als beim Bruttogesamteinkommen (+14,6 %). Die Entwicklung dieser Einkommensgröße wird in erheblichem Umfang von den Veränderungen des landwirtschaftlichen Gewinns beeinflußt; auf diesen entfielen im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 91,6 % des Bruttogesamteinkommens in den Vollerwerbsbetrieben. Von den übrigen Einkunftsarten waren noch die personenbezogenen Übertragungen (5,7 %) von Bedeutung. Sie gingen gegenüber dem Vorjahr insgesamt leicht zurück, obwohl die Betriebe etwas höhere Entlastungsbeträge nach dem SVBEG erhielten.

Die Betriebe zahlten 1989/90 weniger private Steuern; hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß diese noch nach den Einkünften aus den Vorjahren bemessen wurden und nicht unbedingt der Einkommensentwicklung des Berichtsjahres entsprechen müssen. Die Sozialbeiträge sind weiter gestiegen, insbesondere aufgrund höherer Beitragsleistungen für die Krankenversicherung und die Alterskasse. Die Aufwendungen für die sonstigen privaten Versicherungen blieben in etwa konstant.

Nach Größenklassen differenziert verbesserte sich das verfügbare Einkommen je Betriebsinhaberehepaar entsprechend der Gewinnentwicklung in den größeren Vollerwerbsbetrieben stärker als in den kleineren und mittleren Betrieben. Im Vergleich zu den Nebenerwerbsbetrieben werden für die mittleren und größeren Vollerwerbsbetriebe höhere verfügbare Einkommen ausgewiesen. Dagegen erreichten die kleineren Vollerwerbsbetriebe im Durchschnitt weniger als 80 % des Einkommens der Nebenerwerbsbetriebe. Für diese Gruppe könnten vor allem Erwerbsalternativen zur Lösung ihrer Einkommensprobleme beitragen.

72. Im Gegensatz zu den starken Gewinnschwankungen im landwirtschaftlichen Bereich übt die kontinuierlichere Entwicklung der außerbetrieblichen Einkommen und Übertragungen in den **Zu- und Nebenerwerbsbetrieben** einen dämpfenden Effekt auf die Veränderung des verfügbaren Einkommens aus. So machte der Gewinn aus dem landwirtschaftlichen Betrieb 1989/90 im Zuerwerb 57 % und im Nebenerwerb nur 18 % des Bruttogesamteinkommens aus. Die Zuwachsraten beim verfügbaren Einkommen lagen in den Zuerwerbsbetrieben (+19,7 %) zwar leicht über dem für die Vollerwerbsbetriebe ermittelten Anstieg, blieben bei den Nebenerwerbsbetrieben (+10,0 %) allerdings deutlich dahinter zurück. Wie im Vorjahr wurden in den Zuerwerbsbetrieben höhere verfügbare Einkommen erzielt als in den anderen Erwerbsformen. (Zum Einkommen der kleineren, in der Testbuchführung nicht erfaßten Nebenerwerbsbetriebe — unter 5 000 DM StBE — vgl. Tz. 45).

Für die Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe wurde auch 1989/90 eine breite Streuung bei den verfügba-

Gesamteinkommen und verfügbares Einkommen des Betriebsinhaberehepaares in den Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetrieben

— DM/Unternehmen oder Betriebsinhaberehepaar —

Gliederung	Vollerwerbsbetriebe								Zuerwerbsbetriebe		Nebenerwerbsbetriebe[1]	
	kleine[2]		mittlere[2]		größere[2]		zusammen					
	1988/89	1989/90	1988/89	1989/90	1988/89	1989/90	1988/89	1989/90	1988/89	1989/90	1988/89	1989/90
Gewinn	33 149	38 013	49 916	56 950	71 938	84 286	46 912	54 515	30 495	39 140	8 734	11 026
sonstige Erwerbseinkommen[3]	195	145	386	391	1 206	1 246	498	490	24 513	25 303	45 213	47 156
sonstige steuerpflichtige Einkommen	1 041	1 097	919	956	1 167	1 427	1 045	1 151	901	1 074	721	947
Einkommensübertragungen	3 425	3 275	3 596	3 433	3 596	3 498	3 507	3 370	3 806	3 595	3 877	3 737
dar.: Entlastungsbeträge nach dem SVBEG	865	891	715	742	373	401	705	728	360	368	86	100
Gesamteinkommen brutto[3]	37 810	42 530	54 817	61 730	77 906	90 457	51 962	59 526	59 715	69 112	58 545	62 867
Veränderung gegen Vorjahr in %	*+23,6*	*+12,5*	*+29,0*	*+12,6*	*+31,2*	*+16,1*	*+28,8*	*+14,6*	*+19,7*	*+15,7*	*+9,8*	*+7,4*
private Steuern	758	619	1 315	1 055	6 031	5 269	2 235	1 937	4 368	4 304	8 095	8 335
dar.: Einkommen-/Lohnsteuer	350	334	790	581	4 298	3 740	1 461	1 283	3 832	3 826	7 822	8 018
Sozialbeiträge	5 369	5 596	6 284	6 557	7 344	7 656	6 084	6 358	7 122	7 254	9 027	9 131
dar.: landw. Krankenversicherung	2 974	3 081	3 581	3 619	4 337	4 432	3 461	3 559	2 426	2 573	926	835
landw. Alterskasse	1 850	1 993	2 162	2 369	2 407	2 679	2 064	2 260	2 121	2 342	1 891	2 002
sonst. private Versicherungen	2 059	2 020	2 830	2 841	3 494	3 562	2 603	2 614	2 235	2 523	1 767	1 782
verfügbares Einkommen[4]	29 623	34 295	44 388	51 277	61 038	73 970	41 040	48 617	45 989	55 032	39 657	43 618
Veränderung gegen Vorjahr in %	*+30,1*	*+15,8*	*+37,6*	*+15,5*	*+46,3*	*+21,2*	*+38,8*	*+18,5*	*+25,4*	*+19,7*	*+12,5*	*+10,0*

[1] Nebenerwerbsbetriebe ab 5 000 DM StBE.
[2] Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE, mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE, größere = 60 000 DM und mehr StBE.
[3] Ohne Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung.
[4] Steht zur Verfügung für Lebenshaltung und zur betrieblichen Eigenkapitalbildung. — Entspricht begrifflich dem verfügbaren Einkommen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (Ausnahme: Abschreibung hier zu Anschaffungspreisen).

ren Einkommen festgestellt, die jedoch im Vergleich zu den Bruttoeinkommen geringer ausfällt. Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr befanden sich in den beiden unteren und in der obersten Größenklasse anteilmäßig mehr Voll- als Nebenerwerbsbetriebe, die häufiger im mittleren Einkommensbereich vertreten waren:

Verfügbares Einkommen von ... bis unter ... 1 000 DM/Betriebsinhaberehepaar	Vollerwerbsbetriebe	Zuerwerbsbetriebe	Nebenerwerbsbetriebe	Betriebe insgesamt (ab 5 000 DM StBE)
	Anteil der Betriebe in %			
unter 10	9,8	4,6	3,0	7,5
10 bis 20	8,6	6,3	6,3	7,8
20 bis 30	12,3	10,6	13,7	12,6
30 bis 40	14,4	14,2	21,8	16,5
40 bis 60	24,7	26,8	38,8	28,8
60 und mehr	30,2	37,4	16,3	26,8
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

Von allen im Testbetriebsnetz erfaßten Betrieben (ab 5 000 StBE) erreichten 15 % nur ein verfügbares Einkommen je Betriebsinhaberehepaar von weniger als 20 000 DM. Dem standen aber 56 % der Betriebe gegenüber, deren Einkommen mehr als 40 000 DM betrug.

73. Das Statistische Bundesamt berechnet im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen **Haushaltseinkommen,** in dem die gesamten Einkommen der Privathaushalte nach sozioökonomischen Haushaltsgruppen ermittelt werden. Dadurch wird ein Vergleich der Einkommen landwirtschaftlicher und außerlandwirtschaftlicher Haushalte ermöglicht. Die Haushalte von Selbständigen in der Landwirtschaft bewirtschaften in der Regel landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe. Die Nebenerwerbsbetriebe sind nach dem Schwerpunkt ihrer Einkommensquellen anderen Gruppen, z. B. Arbeitnehmerhaushalten, zugeordnet. Im Gegensatz zur Testbuchführung, in der nur die landwirtschaftlichen und außerlandwirtschaftlichen Einkommen des Betriebsinhabers und seines Ehegatten erfaßt werden, enthalten die vom Statistischen Bundesamt ermittelten Haushaltseinkommen die Einkommensbestandteile aller Haushaltsmitglieder. Dazu gehören in den landwirtschaftlichen Haushalten auch die außerhalb des Betriebes erwerbstätigen, aber im Haushalt lebenden Personen.

Infolge der unterschiedlichen Abgrenzungen weist das Statistische Bundesamt höhere Haushaltseinkommen aus, als innerhalb der Testbetriebsergebnisse je Betriebsinhaberehepaar dargestellt werden. Da die Daten über Haushaltseinkommen ausschließlich für Kalender- und nicht auch für Wirtschaftsjahre vorliegen, wird aufgrund der starken Einkommensschwankungen in der Landwirtschaft vor allem ein Vergleich mit den Ergebnissen des Testbetriebsnetzes im zeitlichen Ablauf zusätzlich beeinträchtigt. Für das jeweils aktuelle Berichtsjahr sind zusätzlich Schätzungen erforderlich. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Einkommen aus Unternehmertätigkeit einschließlich nicht entnommener Gewinne in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen später als die übrigen Ausgangsdaten vorliegen und sich die entsprechenden Haushaltseinkommen erst dann ermitteln lassen.

Die Haushalte von Landwirten erzielten 1989 eine stärkere Steigerung des Bruttohaushaltseinkommens als die übrigen Haushaltsgruppen. Dies lag in erster Linie daran, daß sich die Einkommen aus landwirtschaftlicher Unternehmertätigkeit gegenüber dem Vorjahr abermals deutlich erhöht haben. Folglich wurde in den Landwirtehaushalten ein Einkommensniveau erreicht, daß über dem Durchschnitt aller privaten Haushalte lag; darin sind auch Haushalte von Nichterwerbstätigen eingeschlossen (MB Tabelle 66).

Nach Abzug von Steuern, Sozialbeiträgen und sonstigen geleisteten Übertragungen ergaben sich beim verfügbaren Einkommen andere Abstufungen. Aufgrund der niedrigeren Abgabenbelastung lagen die verfügbaren Einkommen der landwirtschaftlichen Haushalte neben den Nichterwerbstätigenhaushalten auch über denen in den Arbeitnehmerhaushalten; dort wurde 1989 — anders als im Vorjahr — das Niveau der Haushalte von Arbeitern, Angestellten und Beamten übertroffen. Gegenüber dem Bruttovergleich vergrößerte sich der positive Abstand zum Durchschnittseinkommen aller privaten Haushalte

Übersicht 36

Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen

Gliederung	Selbständige		Arbeitnehmer	Nichterwerbstätige	Privathaushalte insgesamt
	Landwirte	Sonstige			
			1989		
Haushalte in 1 000	328	1 590	13 163	11 573	26 654
– Haushaltsmitglieder je Haushalt	3,91	2,79	2,60	1,74	2,25
– Verbrauchereinheiten je Haushalt	2,91	2,16	2,02	1,49	1,81
			DM je Haushalt		
Verfügbares Einkommen					
1987	44 578	167 566	47 196	30 761	47 122
1988	54 335	180 232	48 980	31 691	49 264
1989 [1]	63 900	186 900	49 900	32 800	50 900
			DM je Haushaltsmitglied		
1987	11 069	58 889	17 856	17 660	20 654
1988	13 626	63 712	18 703	18 249	21 760
1989 [1]	16 400	67 100	19 200	18 900	22 600
			DM je Verbrauchereinheit		
1987	14 930	76 032	22 940	20 515	25 669
1988	18 358	82 232	24 006	21 185	27 014
1989 [1]	22 000	86 500	24 700	22 000	28 000

[1] Schätzung des BML.

(Übersicht 36). Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß

- den unterschiedlichen Sozialabgaben auch unterschiedliche Leistungen, vor allem in der Alterssicherung, entsprechen (landwirtschaftliche Altershilfe ist lediglich eine Teilsicherung) und
- Landwirte, wie andere Unternehmer auch, zur Sicherung ihres Arbeitsplatzes Teile des verfügbaren Einkommens zur Eigenkapitalbildung im Unternehmen verwenden müssen.

Die o. g. Angaben beziehen sich auf den Haushalt als Ganzes. In einem Einkommensvergleich für Haushalte unterschiedlicher Haushaltsgröße muß auch die Zahl der Personen, die von dem Haushaltseinkommen leben, berücksichtigt werden. Je Haushaltsmitglied war das verfügbare Einkommen 1989 in den Landwirtehaushalten niedriger als bei den übrigen Gruppen (mit Ausnahme der Arbeiterhaushalte), weil in landwirtschaftlichen Haushalten im Durchschnitt mehr Haushaltsmitglieder leben. Doch auch diese Größe kann nur einen Anhalt für den durchschnittlichen Lebensstandard von Haushaltsgruppen geben, da jedes Haushaltsmitglied — unabhängig von Alter und Haushaltsgröße — gleich gewichtet wird.

Deshalb wurde als weitere Bezugsgröße die Verbrauchereinheit eingeführt, die zusätzlich den individuellen Verbrauchsbedarf der Haushaltsmitglieder berücksichtigt. Die erste erwachsene Person im Haushalt wird dabei als eine Verbrauchereinheit bewertet und jede weitere Person ab 14 Jahre mit 0,7 und Kinder unter 14 Jahren mit 0,5 gewichtet. So besteht demnach ein Haushalt mit einem Ehepaar und zwei Kindern aus 2,7 Verbrauchereinheiten. Aufgrund der größeren Zahl von Verbrauchereinheiten im Durchschnitt der landwirtschaftlichen Haushalte, lagen deren Durchschnittseinkommen bei dieser Berechnung unter dem Einkommensniveau der Haushalte von sonstigen Selbständigen, Beamten und Angestellten. Das Einkommensniveau der Arbeiterhaushalte wurde übertroffen und das der Nichterwerbstätigenhaushalte (mit nur 1,5 Verbrauchereinheiten je Haushalt) erreicht. In den Haushalten von Landwirten unterschritt 1989 das verfügbare Einkommen je Verbrauchereinheit das Niveau im Durchschnitt der Arbeitnehmerhaushalte um rd. 11 %, lag jedoch um 7 % über dem der Arbeiterhaushalte **(Übersicht 36,** MB Tabelle 66).

Die Berechnungen des Statistischen Bundesamtes stellen bei der Einkommensanalyse eine wichtige Ergänzung zu den Ergebnissen aus der Testbuchführung dar. Die Aussagekraft ließe sich noch durch eine Verteilung der Haushalte innerhalb der Gruppen auf Einkommensgrößenklassen verbessern.

4.2 Mehrfachbeschäftigung, Erwerbs- und Einkommenskombinationen

74. Der Anteil landwirtschaftlicher Betriebsleiter, die einen Teil ihres Einkommens außerhalb des Betriebes und außerhalb der Landwirtschaft durch **Mehrfachbeschäftigung** erzielen, nimmt zu. Immer größere Betriebe fallen infolge der im außerlandwirtschaftlichen Bereich erzielten Einkünfte des Betriebsinhabers oder seines Ehegatten in die Gruppe der Zu- oder Nebenerwerbsbetriebe. In einigen landwirtschaftlich benachteiligten Gebieten der Bundesrepublik Deutschland gibt es Orte, in denen nur noch Nebenerwerbslandwirte wirtschaften. Diese Landwirte tragen hier durch ihre Tätigkeit zur Pflege und Gestaltung der Landschaft, zur Wahrung der Infrastruktur und zur Aufrechterhaltung der Siedlungsdichte bei.

Landwirtschaftliche Betriebe mit Mehrfachbeschäftigung und Einkommenskombination sind ein wichtiger Bestandteil unserer Agrarverfassung. Die Erwerbs- und Einkommenskombination ist u. a. von den persönlichen Neigungen und Fähigkeiten, der beruflichen Qualifikation und der regionalen Arbeitsmarktsituation abhängig. Insbesondere die jüngere Generation hat aufgrund ihrer schulischen Vorbildung und ihrer beruflichen Qualifikation beste Voraussetzungen, bei entsprechenden betrieblichen Umorganisationen eine Einkommenskombination zu wählen. Junge Bäuerinnen, die bereits eine qualifizierte außerlandwirtschaftliche Tätigkeit ausgeübt haben, nutzen nach der Heirat die Möglichkeit des Zuverdienstes, solange keine Kleinkinder und Altenteiler zu versorgen sind. Dies fördert die Unabhängigkeit und stärkt das Selbstvertrauen.

Soweit es die betrieblichen Voraussetzungen zulassen, werden auch innerbetriebliche Einkommensalternativen außerhalb der landwirtschaftlichen Urproduktion genutzt, z. B. Direktvermarktung von weiterverarbeiteten — im eigenen Betrieb erzeugten — Produkten, Gästebeherbergung, Gästebetreuung und sonstige Freizeitangebote für Urlauber.

Damit diese Möglichkeiten noch besser genutzt werden können, bieten seit 1989 Bund und Länder im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" die Förderung von betrieblichen Investitionen für die Aufnahme der Direktvermarktung und im Betriebszweig Freizeit und Erholung an. Die EG-Kommission beteiligt sich ab 1990 ebenfalls an der Finanzierung dieser Maßnahme. Ab 1991 können landwirtschaftliche Betriebe mit insgesamt bis zu 15 Gästebetten gefördert werden (vgl. Tz. 205 und 210).

In die Förderungsprogramme des Bundes und der Länder sind alle landwirtschaftlichen Betriebe im Sinne des GAL einbezogen. Eine Reihe von Förderungen ist jedoch aufgrund des bestehenden EG-Rechts nur auf Haupterwerbsbetriebe ausgerichtet.

4.3 Situation der Bäuerin

75. In ihrer Frauenpolitik läßt sich die Bundesregierung von dem Ziel leiten, den rechtlichen und sozialen Schutz der Frauen sowie die Art und Weise des Zusammenlebens der Generationen zu verbessern. Um ein lebenswertes Umfeld für Frauen und Familien auf dem Lande zu erreichen, sind die dörflich nahgelegene Arbeitswelt für Männer, Frauen, Altenteiler und Jugendliche sowie die Wohnverhältnisse und Infrastruktur (z. B. Bildungseinrichtungen, Verkehrsanbindungen, Versorgungseinrichtungen im privaten und öffentlichen Bereich) entsprechend zu gestalten. Ge-

eignete Maßnahmen setzen die Ermittlung von Art und Umfang des Arbeitseinsatzes der Frauen in der Landwirtschaft und im ländlichen Raum voraus. Dabei sollten die Bedingungen untersucht werden, unter denen Erwerbstätigkeiten und familiäre Aufgaben von Bäuerinnen, auch im Vergleich zu in gewerblichen Sektoren Beschäftigten, stattfinden.

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Landfrauenverband hat die Bundesregierung eine Studie zur sozialen und ökonomischen Situation der Bäuerinnen durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind zwar nicht repräsentativ für das Bundesgebiet, aber sie vermitteln dennoch aufgrund der großen Zahl ausgefüllter Fragebogen (77 % von 15 000) wichtige Eindrücke vom Lebensalltag der Bäuerinnen:

- Die befragten Bäuerinnen besitzen zu 74 % einen Volksschul-, zu 22 % einen Realschulabschluß und zu 4 % Abitur.
- Fast alle Bäuerinnen arbeiten im landwirtschaftlichen Betrieb (96 % der Befragten), wobei die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit in Haupterwerbsbetrieben im Betrieb 5,3 Stunden und im Haushalt 6,2 Stunden beträgt. In Nebenerwerbsbetrieben arbeiten die Bäuerinnen durchschnittlich 4,8 Stunden je Tag im Betrieb und 5,8 Stunden im Haushalt.
- Ein Großteil der Bäuerinnen lebt und arbeitet in einem Drei-Generationenhaushalt (43 % der befragten Bäuerinnen). Die Haushaltsgröße lag im Durchschnitt bei 5,2 Personen.
- Der Anteil der Bäuerinnen mit Erwerbskombination beträgt in Haupterwerbsbetrieben 38 % und in Nebenerwerbsbetrieben 45 %; ein Drittel der Bäuerinnen arbeitet in der Direktvermarktung, 8 % betreuen Feriengäste und 5 % gehen einer außerlandwirtschaftlichen Tätigkeit nach. Über drei Viertel der außerbetrieblich erwerbstätigen Bäuerinnen sind in Dienstleistungsberufen tätig. Die außerlandwirtschaftliche Tätigkeit nimmt bei jungen Landfrauen tendenziell zu.
- Gut die Hälfte der befragten Bäuerinnen ist ehrenamtlich tätig und 15 % haben Pflegefälle zu versorgen.

Die Bäuerinnen sind ihrer Arbeit gegenüber insgesamt positiv eingestellt. Sie schätzen die Unabhängigkeit und Selbständigkeit ihres Berufes, die naturverbundene Arbeit und die auch tagsüber gegebene Nähe zu ihrer Familie hoch ein.

76. Die soziale Sicherung der Bäuerin entspricht nicht immer deren Stellung in Betrieb und Familie. In Zusammenhang mit der in dieser Legislaturperiode zu verwirklichenden Reform des agrarsozialen Sicherungssystems wird auch zu diskutieren sein, ob hier Verbesserungen möglich sind. Ein erster Ansatz erfolgte bereits im Rahmen des Vierten Agrarsozialen Ergänzungsgesetzes, in dem die Altersgrenzen für Kindererziehung als Anspruchsvoraussetzung von Hinterbliebenenleistungen erhöht wurden. Diese Neuregelung trat am 1. Januar 1991 in Kraft.

77. Auch im ländlichen Raum wird der Anteil alleinlebender alter Menschen in Zukunft steigen. Die Versorgung und Pflege alter Menschen durch die junge Generation — und hier meist durch Frauen — ist nicht mehr so selbstverständlich wie früher. Frauen kehren nach der Familienphase immer häufiger in ihren Beruf zurück, so daß sich die Zahl versorgender und pflegender Personen verringert. Diese Entwicklung erfordert eine neue Solidarität und ein Umdenken in der Gesellschaft. Wichtig ist auch der weitere Ausbau des Netzes von Versorgungsleistungen wie Pflegedienste und Serviceangebote (z. B. Einkaufen, Versorgung mit warmem Essen). Auch die Kinderbetreuung im ländlichen Raum muß noch verbessert werden. Junge Familien wünschen sich hier insbesondere, daß Kindergärten in den Dörfern (Ortsteilen) eingerichtet werden.

4.4 Arbeitnehmer

78. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft bleibt nicht ohne Auswirkungen auf die Arbeitsplätze. Nach den Arbeitskräfteerhebungen aus den Jahren 1988 und 1989 nahm sowohl die Zahl der Betriebsinhaber und der beschäftigten Familienangehörigen in landwirtschaftlichen Betrieben als auch die Zahl der ständig beschäftigten familienfremden Arbeitskräfte ab. Nach wie vor ist der Anteil jüngerer Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft hoch. Von den Ende 1989 beim Zusatzversorgungswerk für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft Versicherten waren, wie bereits in den Vorjahren, rd. zwei Drittel unter 35 Jahre alt. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft wirkt sich somit stärker auf ältere Arbeitnehmer aus **(Übersicht 37).**

79. Soweit landwirtschaftliche Arbeitnehmer von den Folgen des landwirtschaftlichen Strukturwandels und der Entwicklung auf den Agrarmärkten betroffen sind, werden — neben der für alle Arbeitnehmer geltenden sozialen Absicherung im Rahmen der Bestimmungen des Arbeitsförderungsgesetzes — die besonderen sozialen Folgen durch flankierende staatliche Hilfen gemildert:

- Älteren Arbeitnehmern, die im Rahmen von Maßnahmen zur Extensivierung, Flächen- oder Betriebsstillegung sowie von Rationalisierungsmaßnahmen ihren Arbeitsplatz verlieren, kann bis zum Bezug einer Rente oder bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres eine **Anpassungshilfe** im Rah-

Übersicht 37

Versicherte Arbeitnehmer beim Zusatzversorgungswerk für Arbeitnehmer der Land- und Forstwirtschaft nach Altersgruppen

Alter in Jahren	1980	%	1989	%
bis 34	32 138	48	42 976	66
35–44	10 037	15	5 347	8
45–54	16 100	24	8 658	13
55–64	8 953	13	8 504	13
Zusammen	67 228	100	65 485	100

men der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" gezahlt werden.

- Landwirtschaftliche Arbeitnehmer ab dem 55. Lebensjahr, die infolge der Stillegung oder Abgabe des landwirtschaftlichen Unternehmens nach den gesetzlichen Bestimmungen über eine Produktionsaufgaberente oder aufgrund einer Stillegungs-, Extensivierungs- oder Rebflächenrodungsmaßnahme gemäß Sonderrahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe ihren Arbeitsplatz verlieren, erhalten auf Antrag ein monatliches Ausgleichsgeld. Sofern Berufsunfähigkeit vorliegt, kann das Ausgleichsgeld bereits ab dem 53. Lebensjahr beantragt werden (vgl. Tz. 229f.).

80. Erstmals seit längerer Zeit ging die Zahl der **Arbeitslosen** mit land- und forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Berufen Ende September 1989 auf rd. 43 000 (Vorjahr: rd. 46 100) zurück. Die Bundesanstalt für Arbeit ermittelte im Rahmen der regelmäßig Ende September eines jeden Jahres durchgeführten Sondererhebung für die genannten Berufe eine berufsspezifische Arbeitslosenquote von 13,0 % (Vorjahr: 13,8 %). Geblieben ist dabei der hohe Anteil an Arbeitslosen mit einem gärtnerischen Beruf (MB Tabelle 85).

81. Der **Durchschnittslohn** eines Landarbeiters liegt mit 14,39 DM je Stunde brutto um 4,11 DM oder 22,2 % (Vorjahr: 13,99 DM je Stunde oder 21,2 %) unter dem vergleichbaren Lohn eines Industriearbeiters. Naturalleistungen, die früher dem Lohn zuzurechnen waren, spielen bei den Landarbeiterverdiensten seit längerer Zeit keine Rolle mehr.

Die bereits 1988 abgeschlossenen Tarifverträge in der Landwirtschaft mit einer Laufzeit bis 1990 sahen für das Jahr 1989 erstmals Kürzungen der effektiven Jahresarbeitszeit durch die Gewährung von zwei arbeitsfreien Tagen vor. Die Wochenarbeitszeit beträgt weiterhin im Regelfall 40 Stunden, wobei jahreszeitlich bedingte Abweichungen nach unten und nach oben vorgesehen sind (**Übersicht 38,** MB Tabelle 84).

82. Aufgrund des niedrigeren Lohnniveaus in der Landwirtschaft sind die **Altersrenten** ehemaliger landwirtschaftlicher Arbeitnehmer häufig niedriger als bei Arbeitnehmern anderer Wirtschaftszweige. Deshalb wurde bereits mit Wirkung vom 1. Juli 1972 eine Zusatzversorgung für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft tarifvertraglich verankert. Sie gewährt ehemaligen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitnehmern sowie deren Witwen und Witwern Beihilfen zu den Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung. 1989 entrichteten rd. 42 000 Arbeitgeber für insgesamt rd. 66 000 Arbeitnehmer Beiträge beim Zusatzversorgungswerk für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft.

Die Zusatzversorgung wird nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Errichtung einer Zusatzversorgungskasse für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft durch Bundesmittel ergänzt, um die soziale Lage jener ehemaligen Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft zu verbessern, die wegen ihres Alters keine oder nur geringe Ansprüche an das tarifvertraglich vereinbarte Zusatzversorgungswerk haben. Eine Ausgleichsleistung erhielten 1990 32 400 Berechtigte. Hierfür stellte der Bund insgesamt rd. 22,6 Mill. DM zur Verfügung.

Übersicht 38

Tarifliche Regelungen in der Landwirtschaft und im Durchschnitt aller Wirtschafts- und Dienstleistungszweige [1]

Regelungsgegenstand	Tarifliche Regelung in der Landwirtschaft [2]	Tarifliche Regelungen im Gartenbau [3]	Durchschnittliche tarifliche Regelung in allen Wirtschaftszweigen
Regelmäßige Wochenarbeitszeit	40 Wochenstunden; 2 freie bezahlte Tage pro Jahr	meist 39 Stunden	38,27 Wochenstunden (für rund 90 % aller Arbeitnehmer weniger als 40 Stunden Regelarbeitszeit)
Urlaubsdauer			
Grundurlaub	meist 25 Werktage (= 21 Arbeitstage)	21 bis 22 Arbeitstage	27,5 Arbeitstage
Endurlaub	meist 28 Werktage (= 24 Arbeitstage)	26 bis 28 Arbeitstage	29,7 Arbeitstage
Zusätzliches Urlaubsgeld	meist 11 DM je Urlaubstag	6 DM bis 23 DM je Urlaubstag	27 DM je Urlaubstag oder 727 DM Pauschbetrag oder 47 % des Urlaubsentgelts
Vermögenswirksame Leistungen	keine tarifliche Arbeitgeberleistung	13 DM bis 20 DM je Monat	43 DM Arbeitgeberleistung je Monat
13. Monatseinkommen	nur in Rheinland-Pfalz: 150 DM bis 200 DM (Treueprämie)	nur im Erwerbsgartenbau in Nordrhein-Westfalen: 500 DM	69 % eines Monatseinkommens

[1]) Stand 31. Dezember 1990.
[2]) Ohne Erwerbsgartenbau.
[3]) Regionale Tarifverträge für den Erwerbsgartenbau sowie bundesweiter Tarifvertrag für den Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau.
Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung, Tarifregister

5 Agrarstruktur und regionale Wettbewerbsfähigkeit

83. Nach einer Definition des Wissenschaftlichen Beirates beim BML sind landwirtschaftliche Betriebe längerfristig dann als wettbewerbsfähig anzusehen, wenn der von ihnen (nachhaltig) erzielte Gewinn ausreicht, die Summe der Nutzungskosten der im Eigentum der jeweiligen Inhaber befindlichen und anderweitig verwendbaren, nicht entlohnten Produktionsfaktoren abzudecken. Dabei orientieren sich die Nutzungkosten für die Faktoren Arbeit, Besatzvermögen und Boden an den Entlohnungen, die außerhalb des Betriebes zu erzielen wären. Diese können von Betrieb zu Betrieb, von Region zu Region und auch von EG-Mitgliedstaat zu EG-Mitgliedstaat erheblich voneinander abweichen. Weil die Nutzungskosten schwierig zu ermitteln sind, wird zur Beschreibung der Wettbewerbsfähigkeit häufig ersatzweise mit einfacheren Indikatoren gearbeitet: Einkommenskapazität, Betriebsgröße und Produktionsanteile (Marktanteile) können Hinweise auf die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe geben, auch wenn sie nur beschränkte Aussagekraft haben. Bei diesen Kriterien liegen allerdings Daten auf EG-Ebene vor, so daß damit auch europäische Vergleiche möglich sind.

5.1 Struktur- und Produktionsentwicklung in den Bundesländern

84. In der Bundesrepublik Deutschland bestehen deutliche regionale Unterschiede in der Agrarstruktur. Während in den norddeutschen Bundesländern bei der Mehrzahl der Betriebe das betriebliche Einkommen überwiegt (Haupterwerbsbetriebe), ist die Agrarstruktur in den süddeutschen Bundesländern durch einen hohen Anteil von Betrieben mit überwiegend außerbetrieblichem Einkommen (Nebenerwerbsbetriebe) gekennzeichnet **(Übersicht 39).**

Bei der Entwicklung der Zahl der Betriebe insgesamt und nach dem Erwerbscharakter gab es in der Vergangenheit erhebliche regionale Unterschiede. Zwischen 1981 und 1989 ist die Zahl der Betriebe insgesamt am stärksten im Saarland, in Hessen und in Rheinland-Pfalz zurückgegangen. Die Zahl der Haupterwerbsbetriebe verringerte sich am deutlichsten in Hessen, die der Nebenerwerbsbetriebe insbesondere im Saarland.

Differenzierte Wanderungsanalysen zeigen, daß diese Entwicklungen das Ergebnis von Zu- und Abgängen sowie von Änderungen im Erwerbscharakter der Betriebe sind (MB Tabelle 13). Die Prozesse verlaufen regional sehr unterschiedlich. So wechselten zwischen 1979 und 1987 z. B. in Hessen 23 % der Haupterwerbsbetriebe in den Nebenerwerb, in Schleswig-Holstein dagegen nur 12 %. Umgekehrt wechselten im gleichen Zeitraum in den Stadtstaaten fast 10 % der Nebenerwerbsbetriebe in den Haupterwerb, im Saarland dagegen weniger als 3 %.

In Norddeutschland verfügen die Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe zusammen im Durchschnitt über eine größere Flächenausstattung und erheblich höhere Einkommenskapazitäten (MB Tabelle 12). Hier sind sowohl in der pflanzlichen als auch in der tierischen Erzeugung Betriebe mit größeren Produktionskapazitäten wesentlich stärker vertreten als in den süddeutschen Bundesländern. Besonders ausgeprägt

Übersicht 39

Betriebe und sozialökonomische Verhältnisse nach Bundesländern [1]

Bundesländer	Betriebe insgesamt [2]				Betriebe, in denen das betriebliche Einkommen ... ist als das außerbetriebliche Einkommen [3]					
					größer [4]			kleiner		
	1981	1989	Veränderung 1989 gegen 1981 [5]	Durchschnittliche Betriebsgröße 1989	1981	1989	Veränderung 1989 gegen 1981 [5]	1981	1989	Veränderung 1989 gegen 1981 [5]
	1000		%	ha LF	Anteil in %		%	Anteil in %		%
Schleswig-Holstein	33,4	28,6	−1,9	37,0	68,9	65,4	−2,5	31,1	34,6	−0,6
Niedersachsen	119,3	100,5	−2,1	26,8	57,9	55,0	−2,8	42,1	45,0	−1,3
Nordrhein-Westfalen	100,2	83,5	−2,2	18,7	57,8	52,8	−3,4	42,2	47,2	−0,9
Hessen	61,7	48,0	−3,1	15,8	36,3	33,6	−4,0	63,7	66,4	−2,6
Rheinland-Pfalz	67,8	54,1	−2,8	13,0	45,0	44,2	−3,0	55,0	55,8	−2,6
Baden-Württemberg	137,9	116,2	−2,1	12,5	39,2	35,8	−3,2	60,8	64,2	−1,4
Bayern	257,5	225,5	−1,6	14,8	51,8	46,8	−2,9	48,2	53,2	−0,4
Saarland	4,9	3,1	−5,7	21,5	30,6	38,4	−3,0	69,4	61,6	−7,1
Bundesgebiet [6]	785,6	662,0	−2,1	17,6	50,1	46,5	−3,0	49,9	53,5	−1,3

[1] Ergebnisse der repräsentativen Agrarberichterstattungen 1989 und 1981.
[2] Betriebe des Betriebsbereichs Landwirtschaft, deren Inhaber natürliche Personen sind.
[3] Des Betriebsinhabers und/oder seines Ehegatten.
[4] Einschließlich Betriebe ohne außerbetriebliches Einkommen.
[5] Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.
[6] Einschließlich Stadtstaaten.
Weitere Ergebnisse: MB Tabelle 10.

ist diese Entwicklung in Schleswig-Holstein **(Übersicht 40).**

Auch bei der Produktionsstruktur gibt es – als Folge der verschiedenen Standortgegebenheiten – deutliche regionale Unterschiede (MB Tabelle 12). So liegt in Schleswig-Holstein und Bayern der Anteil der Futterbaubetriebe deutlich über dem Bundesdurchschnitt. In Hessen und im Saarland ist der Anteil der Marktfruchtbetriebe überdurchschnittlich hoch, während in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen die Veredlungsbetriebe überdurchschnittlich vertreten sind. In Rheinland-Pfalz und in Baden-Württemberg liegt der Anteil der Dauerkulturbetriebe und in den Stadtstaaten der Anteil der Gartenbaubetriebe jeweils deutlich über dem Bundesdurchschnitt.

Produktionskapazität und **Einkommenspotential** der Vollerwerbsbetriebe zeigen ein deutliches Nord-Süd-Gefälle (MB Tabelle 40). In Süddeutschland weisen die Vollerwerbsbetriebe bei geringeren Einkommenskapazitäten und entsprechend niedrigeren Unternehmensgewinnen eine durchschnittlich bessere Rentabilität in bezug auf den Unternehmensertrag (Gewinnrate) auf als die norddeutschen Betriebe (MB S. 236f). Dies erklärt sich u. a. aus den hohen Einkommensbeiträgen von nicht umsatzbezogenen Finanzhilfen (z. B. Ausgleichszulage) an kleinere Futterbaubetriebe, die im Süden vorherrschen. Dagegen erzielen die Betriebe in Norddeutschland eine höhere Arbeitsproduktivität und entsprechend höhere Gewinne je FAK, was vor allem auf den höheren Anteil größerer Marktfrucht- und Veredlungsbetriebe zurückzuführen ist. Aufgrund ihrer kosten- und kapitalintensiven Wirtschaftsweise, reagieren sie wesentlich empfindlicher auf Preis- und Mengenveränderungen, wie der über dem Bundesdurchschnitt liegende Gewinnzuwachs in den norddeutschen Ländern 1989/90 zeigt. Nach dem Ertrags-/Aufwandsverhältnis des abgelaufenen Wirtschaftsjahres erhöht ein Anstieg der Erzeugerpreise um 1% im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe z. B. in Schleswig-Holstein und Niedersachsen den Gewinn um 4,4% bzw. 4,3%, in Baden-Württemberg und Bayern dagegen nur um 3,1% bzw. 3,3%. Bei einem Preisrückgang verläuft die Gewinnentwicklung im Norden entsprechend ungünstiger.

Die relativ größere Einkommensstabilität der kleineren Vollerwerbsbetriebe bei Preis- und Mengenschwankungen bedeutet noch keine höhere Wettbewerbsfähigkeit dieser Gruppe. Eine nachhaltige Existenzfähigkeit setzt eine ausreichende Eigenkapitalbildung voraus, die aber mit unzureichenden Einkommenskapazitäten nicht zu erreichen ist. Zu- und Nebenerwerbsbetriebe, die in den süddeutschen Ländern zahlreicher sind, nutzen dagegen außer- oder auch innerbetriebliche Erwerbsalternativen zur Ergänzung der landwirtschaftlichen Gewinne und erzielen im Durchschnitt höhere Gesamteinkommen als die kleineren Vollerwerbsbetriebe (vgl. Tz. 45). Teile des Gewinns können eher zur Eigenkapitalbildung und Existenzsicherung des landwirtschaftlichen Betriebs eingesetzt werden.

85. Die Agrarproduktion hat sich in der Bundesrepublik Deutschland (ohne neue Bundesländer) regional unterschiedlich entwickelt. Dadurch haben sich auch die Produktionsanteile der einzelnen Bundesländer an der Gesamtproduktion der Bundesrepublik Deutschland z. T. deutlich verschoben. Insbesondere

Übersicht 40

Betriebe mit größeren Produktionskapazitäten [1])
— 1989 —

Bundesländer	Betriebe ab 100 ha LF			Betriebe ab 60 Milchkühe			Betriebe ab 600 Mastschweine		
	Zahl	Anteil (%) an		Zahl	Anteil (%) an		Zahl	Anteil (%) an	
		allen Betrieben	der jeweiligen Produktionskapazität aller Betriebe		allen Betrieben [2])	der jeweiligen Produktionskapazität aller Betriebe		allen Betrieben [2])	der jeweiligen Produktionskapazität aller Betriebe
Schleswig-Holstein	1 525	5,3	23,6	1 429	10,5	22,7	414	6,4	38,8
Niedersachsen	2 533	2,5	13,8	1 519	3,3	11,2	1 578	3,1	29,1
Nordrhein-Westfalen	707	0,8	6,6	534	1,8	7,2	1 152	2,9	23,6
Hessen	349	0,7	6,9	94	0,5	2,8	66	0,2	7,9
Rheinland-Pfalz	303	0,6	5,6	158	1,3	5,7	44	0,3	12,8
Baden-Württemberg	425	0,4	4,5	202	0,4	2,3	138	0,3	9,9
Bayern	761	0,3	3,4	156	0,1	0,6	304	0,3	11,5
Saarland	74	2,4	14,9	38	3,2	11,9	.	0,2	8,4
Bundesgebiet [3])	6 702	1,0	8,6	4 145	1,4	6,1	3 698	1,3	22,5

[1]) Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1989.
[2]) Mit der betreffenden Tierart.
[3]) Einschließlich Stadtstaaten.
Weitere Ergebnisse: MB Tabellen 8, 12 und 15.

Niedersachsen konnte seinen Anteil an der Produktion bei vielen Agrarerzeugnissen in den vergangenen zehn Jahren deutlich erhöhen. Bei Kartoffeln und Geflügelfleisch steigerte Niedersachsen seine ohnehin schon hohen Produktionsanteile weiter auf mittlerweile 45 % bzw. 47 % der Gesamtproduktion. Bei Schweinefleisch konnte neben Niedersachsen auch Nordrhein-Westfalen seinen Produktionsanteil ausdehnen, während die Anteile der anderen Bundesländer sich verringerten. Bei Rind- und Kalbfleisch, Milch und Getreide gab es nur geringfügige regionale Verschiebungen. Bei Raps hat sich die frühere überragende Bedeutung Schleswig-Holsteins durch die starke Ausweitung des Rapsanbaus in den übrigen Bundesländern erheblich verringert.

5.2 Lage der Landwirtschaft und Wettbewerbssituation im EG-Vergleich

Struktur

86. Die Agrarstruktur in den EG-Mitgliedstaaten ist durch eine große regionale Vielfalt gekennzeichnet. So bestehen Unterschiede z. B. bei der Siedlungsform, bei den Besitzverhältnissen, bei der Kapital- und Flächenausstattung, beim Arbeitskräfteeinsatz in den Betrieben, bei der Bodennutzung und auch bei der Viehhaltung sowie bei den Marktstrukturen. Ursachen für die Vielfalt der agrarstrukturellen Ausprägungen sind vor allem unterschiedliche natürliche Standortbedingungen, regional voneinander abwei-

Übersicht 41

Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in den EG-Mitgliedstaaten
— 1987 [1] —

Merkmal	Belgien	Dänemark	Bundesrepublik Deutschland	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Portugal	Vereinigtes Königreich	EG (12)
Zahl der Betriebe, 1 000	93	87	705	953	1 792	982	217	2 784	4	132	636	260	8 644
darunter: Betriebe ab 1 ha	79	86	671	704	1 540	912	217	1 974	4	117	384	243	6 930
Betriebsgröße: ha LF/Betrieb	14,8	32,2	16,8	4,0	13,8	28,6	22,7	5,6	30,2	15,3	5,2	64,4	13,3
darunter: Betriebe ab 1 ha	17,3	32,5	17,6	5,3	16,0	30,7	22,7	7,7	33,2	17,2	8,3	68,9	16,5
JAE/Betrieb [2]	1,09	1,29	1,21	0,89	0,91	1,51	1,17	0,77	1,60	1,77	1,55	2,02	1,06
1 000 DM StDB/Betrieb	59,4	86,8	41,5	10,2	12,9	54,4	21,9	18,4	49,5	112,4	9,4	138,2	28,0
1 000 DM StDB/JAE [2]	54,3	67,4	34,4	11,4	14,2	36,1	18,7	24,0	31,0	63,4	6,1	68,6	26,4
Betriebsinhaber mit anderer Erwerbstätigkeit in %	32,6	32,8	43,0	33,4	29,6	31,8	36,5	24,0	18,8	23,6	38,3	23,9	30,2
Anteil größerer Betriebe in %:													
ab 100 ha LF:													
Betriebe	0,8	3,5	0,8	0,1	2,1	4,1	1,6	0,5	1,9	0,4	0,6	14,9	1,7
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	7,1	18,3	7,4	4,9	39,8	22,0	11,4	19,8	7,5	5,0	35,5	64,9	29,1
ab 50 Milchkühe:													
Betriebe	9,6	16,7	3,4	0,3	0,8	5,2	10,6	3,1	13,4	30,8	0,4	50,2	5,9
Milchkühe	25,9	38,1	13,2	5,9	11,2	16,2	36,1	27,5	27,1	56,0	9,1	79,1	29,4
ab 400 Schweine:													
Betriebe	16,2	19,1	3,8	0,4	1,7	4,6	8,4	1,2	4,4	32,3	0,2	21,4	3,3
Schweine	66,5	66,4	37,3	41,3	57,5	66,5	87,3	70,6	37,7	76,4	36,1	85,5	60,8
ab 5 000 Legehennen:													
Betriebe	3,4	1,3	0,5	0,1	0,3	0,5	0,2	0,3	0,1	42,0	0,0	3,7	0,4
Legehennen	88,0	83,1	74,3	24,7	78,5	83,2	75,2	57,5	15,9	94,2	51,7	91,1	77,7

[1] Ergebnisse der EG-Strukturerhebung 1987.
[2] Jahresarbeitseinheit: 1 JAE = Arbeitsleistung einer vollzeitlich im Betrieb beschäftigten Person.
Weitere Ergebnisse: MB Tabellen 86 und 87.

Quelle: EUROSTAT

chende Entwicklungen in der Volkswirtschaft sowie historisch gewachsene Besonderheiten der Agrarverfassung (insbesondere im Erb- und Pachtrecht).

Im Jahre 1987 bewirtschafteten in der EG 8,64 Mill. landwirtschaftliche Betriebe eine Fläche von 115,4 Mill. ha **(Übersicht 41,** MB Tabelle 86). Im EG-Durchschnitt bewirtschafteten die Betriebe 13,3 ha LF. Dabei schwankte die **Flächenausstattung** — u. a. bedingt durch Unterschiede in der Bodennutzungsstruktur und im Erwerbscharakter der Betriebe — zwischen 64,4 ha im Vereinigten Königreich und 4 ha in Griechenland. Dementsprechend wurden im Vereinigten Königreich nahezu zwei Drittel der Fläche (65 %) von Betrieben mit 100 ha LF und mehr bewirtschaftet, in Griechenland nur rd. 5 % (Bundesrepublik Deutschland: 7 %).

Charakteristische Unterschiede zeigen sich auch bei der **wirtschaftlichen Größe** der Betriebe, gemessen an der Summe der betrieblichen Standarddeckungsbeiträge. So verfügten die flächenreichen Betriebe des Vereinigten Königreichs und die veredlungsintensiven Betriebe in den Niederlanden im Durchschnitt über Einkommenskapazitäten, die vier- bis fünfmal so groß waren wie im EG-Durchschnitt und etwa dreimal so groß wie in der Bundesrepublik Deutschland. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die **Nebenerwerbslandwirtschaft** — mit in der Regel relativ geringen betrieblichen Einkommenskapazitäten — in der Bundesrepublik Deutschland eine sehr große Bedeutung hat. So waren im Jahre 1987 in der Bundesrepublik Deutschland 43 % aller Betriebsinhaber außerbetrieblich erwerbstätig, während im Vereinigten Königreich und in den Niederlanden der entsprechende Anteil nur bei jeweils 24 % lag. Die Unterschiede in den Einkommenskapazitäten der Vollerwerbsbetriebe sind daher geringer; dennoch besteht auch in dieser Gruppe ein Abstand gegenüber den übrigen nördlichen EG-Mitgliedstaaten, insbesondere gegenüber dem Vereinigten Königreich, Dänemark und den Niederlanden.

Im Vergleich zu anderen EG-Mitgliedstaaten ist die **Konzentration in der Tierhaltung** in der Bundesrepublik Deutschland gering. Das ist u. a. auf den hohen Anteil von Nebenerwerbsbetrieben mit kleinen Viehbeständen zurückzuführen. Während im Vereinigten Königreich 79 % und in den Niederlanden 56 % der Milchkühe in Beständen mit 50 Milchkühen und mehr gehalten werden, liegt der Anteil in der Bundesrepublik Deutschland nur bei 13 %. Auch in der Schweinehaltung ist der Anteil der in größeren Beständen (400 Schweine und mehr) gehaltenen Tiere in der Bundesrepublik Deutschland mit 37 % deutlich niedriger als im Vereinigten Königreich (86 %) und in den Niederlanden (76 %).

Gesamtrechnung

87. Die EG-Kommission verwendet die **Nettowertschöpfung je Arbeitskraft** als makroökonomischen Indikator für die generelle Einkommensentwicklung in der Landwirtschaft der EG-Mitgliedstaaten. Die dafür erforderlichen Berechnungen und Vorschätzungen werden auf der Basis des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) sowie ergänzender Regeln für den Produktionsbereich Landwirtschaft grundsätzlich einheitlich durchgeführt. Während die Vergleichbarkeit der Veränderungsraten zwischen den Mitgliedsstaaten weitgehend gewährleistet ist, ist der Vergleich der absoluten Einkommen wegen z. T. unterschiedlicher Datengrundlagen nur begrenzt aussagefähig.

Auf Gemeinschaftsebene wird die sektorale Einkommensentwicklung ausschließlich für **Kalenderjahre** dargestellt. Dagegen sind die Berechnungen für das Inland (Tz. 14 bis 21) analog zur Testbuchführung auf das Wirtschaftsjahr abgestellt. Aufgrund kurzfristiger Mengen- und Preisschwankungen können angrenzende Kalender- und Wirtschaftsjahre unterschiedliche Veränderungsraten aufweisen. So werden z. B. im Kalenderjahr pflanzliche Produkte aus zwei verschiedenen Ernten verkauft. Die Vorratsbewegungen sind aufgrund höherer Bestände am Ende des Kalenderjahres größer als am Wirtschaftsjahresende.

Wegen der herausragenden Bedeutung der Ernteergebnisse für die jährliche Entwicklung der Nettowertschöpfung ist mit den Ertrags- und Aufwandsverhältnissen eines bestimmten Kalenderjahres am ehesten das Wirtschaftsjahr vergleichbar, dessen erste Hälfte mit dem zu vergleichenden Kalenderjahr identisch ist, z. B. Kalenderjahr 1990 und Wirtschaftsjahr 1990/91.

88. Nach den Ergebnissen der Vorschätzung vom Dezember 1990 wird die **Nettowertschöpfung** je AK 1990 **nominal** im Durchschnitt der EG aufgrund höherer Produktionswerte einzelner Mitgliedstaaten um etwa 2,7 % steigen:

- Der Anstieg beruht auf höheren Nominaleinkommen vor allem in Griechenland, Spanien und Portugal. Auch im Vereinigten Königreich, in Frankreich und den Niederlanden wird ein leichter Anstieg der Nominaleinkommen erwartet.
- Niedrigere Einkommen werden in den übrigen Mitgliedstaaten, vor allem in Belgien, Irland und in der Bundesrepublik Deutschland, vorausgeschätzt.

Für den Rückgang der Einkommen in der Bundesrepublik Deutschland (ohne neue Bundesländer −6,5 %) ist vor allem der niedrigere Produktionswert maßgeblich. Zwar sind die Verkaufsmengen für Getreide und Schlachtvieh angestiegen, doch sind die Preise im Jahresdurchschnitt unter dem Vorjahresniveau geblieben. Bei Milch wurden trotz rückläufiger Anlieferungsmengen niedrigere Erzeugerpreise erzielt. Die Vorleistungsaufwendungen haben sich kaum verändert. Rückläufigen Futtermittelausgaben standen höhere Aufwendungen für Pflanzenschutzmittel und Energie gegenüber. Positive Effekte auf die Einkommen der deutschen Landwirte ergaben sich aus den Entwicklungen bei den Steuern und Subventionen. Insbesondere gingen die Zahlungen für die Mitverantwortungsabgabe Zucker zurück, während deutlich höhere Einnahmen an Milchrenten und für die Flächenstillegung zu verzeichnen waren.

Im Zehn-Jahres-Vergleich ist die nominale Nettowertschöpfung in allen Mitgliedstaaten gestiegen, wenn auch — u. a. aufgrund der Preisentwicklung —

in unterschiedlichem Ausmaß; am geringsten war der Zuwachs in der Bundesrepublik Deutschland (MB Tabelle 88). Am kräftigsten war der Anstieg in Mitgliedstaaten mit stark inflationärer Preisentwicklung (Portugal, Griechenland, Spanien, Irland, Italien).

89. **Real,** d. h. nach Abzug der allgemeinen Preissteigerungen, war die Entwicklung der Nettowertschöpfung je AK in der EG 1990 ebenfalls sehr unterschiedlich:

- Nach dem deutlichen Anstieg im letzten Jahr (+14,7%) ging das Einkommen in der EG insgesamt 1990 real zurück (−2,8%).
- Nur in zwei Ländern — Spanien und Portugal — wurden reale Einkommenszuwächse erzielt.
- Die übrigen Länder verzeichneten z. T. Einkommensrückgänge, die erheblich über dem EG-Durchschnitt lagen. Die größten Einbußen gab es bei den Landwirten in Belgien, Irland, Italien und in der Bundesrepublik Deutschland (−9,8%). Allerdings waren in diesen Ländern (mit Ausnahme von Irland) die Einkommen im Jahr zuvor stärker gestiegen.

Im langfristigen Vergleich lag die Nettowertschöpfung je AK 1990 im Gemeinschaftsdurchschnitt um 25% über dem Dreijahresdurchschnitt 1979 bis 1981 **(Schaubild 9).** Auch hier gibt es erhebliche Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten. Einen weit überdurchschnittlichen Anstieg weisen mit über 70% Spanien und Luxemburg auf. In den Niederlanden, in Irland und Dänemark sind die Einkommen in diesem Zeitraum noch um 30 bis 50% real gestiegen. Weniger hohe Realeinkommenssteigerungen — aber immer noch stärker als im EG-Durchschnitt — waren in Griechenland, in der Bundesrepublik Deutschland, in Portugal, Frankreich, Belgien und in Irland festzustellen. Im Vereinigten Königreich und in Italien war ein Rückgang zu beobachten.

90. Die Entwicklung der Nettowertschöpfung erlaubt noch keine Rückschlüsse auf das absolute **Einkommensniveau.** Hier zeigen sich beträchtliche Abweichungen zwischen den Mitgliedstaaten **(Schaubild 10).** Die niederländischen Landwirte werden 1990 trotz des leichten Rückgangs ihrer Einkommen immer noch mehr als das Doppelte wie ihre bundesdeutschen Kollegen verdient haben. Diese werden bei rückläufigen Einkommen ihren mittleren Platz in der EG-Skala behaupten.

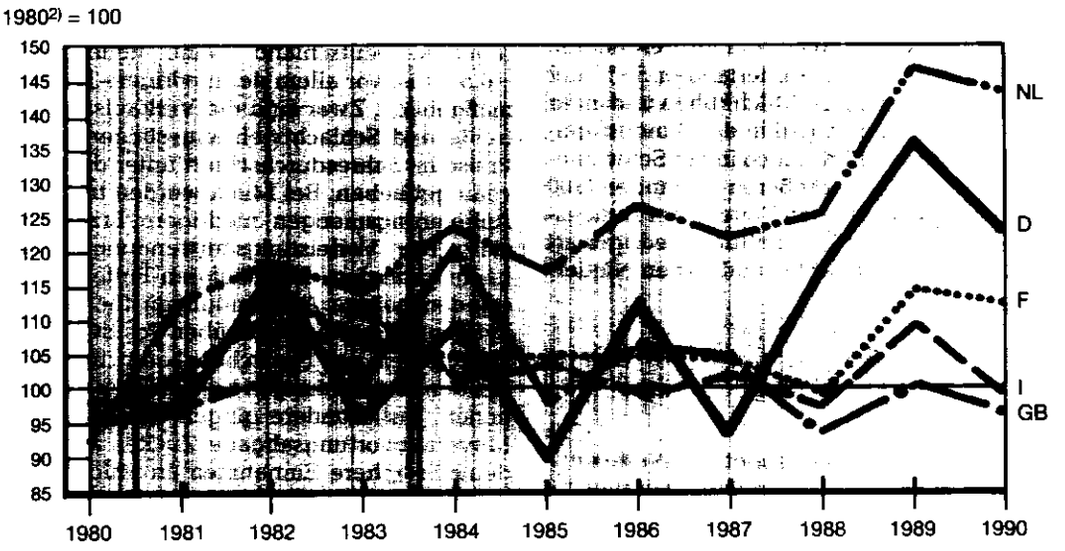
Wegen der Kaufkraftunterschiede zwischen den Mitgliedstaaten ist die Vergleichbarkeit der Nettowertschöpfung je AK auf Basis von Wechselkursen nur begrenzt gegeben. Aussagefähiger sind Vergleiche anhand von Kaufkraftstandards (KKS). Unter Kaufkraft wird die Menge an nationalen Währungseinheiten verstanden, die für einen bestimmten länderspezifischen Warenkorb aufgewendet werden muß. Mit den Kaufkraftparitäten sollen wirkliche Volumenvergleiche zwischen Ländern durch Ausschaltung der Wechselkursschwankungen und des Inflationsgefälles ermöglicht werden. Sie werden durch direkten Vergleich des absoluten Preisniveaus der einzelnen Güter berechnet. Die Ergebnisse zeigen, daß die Unterschiede bei der Nettowertschöpfung je AK zwischen den Mitgliedstaaten unter Berücksichtigung der Kaufkraft geringer sind (MB Tabellen 88 und 89).

In den Ergebnissen der Gesamtrechnung wird ausschließlich die Wertschöpfung aus landwirtschaftli-

Schaubild 9

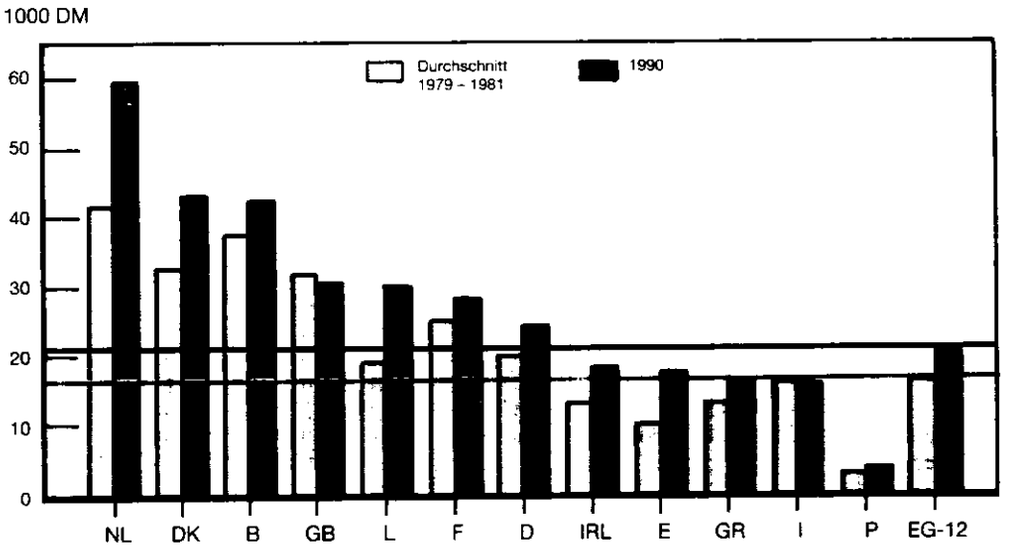
Indizes der realen Nettowertschöpfung[1] der Landwirtschaft je Jahresarbeitseinheit in der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich zu ausgewählten EG-Mitgliedsstaaten

– 1980 bis 1990 –



1) Zu Faktorkosten, deflationiert mit dem Preisindex des Bruttoinlandsprodukts.
2) 1980 = (1979 + 1980 + 1981) : 3.
Stand: Dezember 1990

Reale Nettowertschöpfung[1] der Landwirtschaft je Jahresarbeitseinheit in den EG-Mitgliedsstaaten



1) Zu Faktorkosten in Preisen von 1985, deflationiert mit dem Preisindex des Bruttoinlandsproduktes, umgerechnet von ECU in DM.
Stand: Dezember 1990

cher Tätigkeit nachgewiesen. Für die Gesamteinkommen der landwirtschaftlichen Haushalte spielen aber auch die außerlandwirtschaftlichen Einkommen und die Steuern und Sozialabgaben eine wichtige Rolle. Sie sind in den einzelnen Ländern der Gemeinschaft sehr unterschiedlich. Dies zeigen erste Ergebnisse des Projekts „Gesamteinkommen landwirtschaftlicher Haushalte" des Statistischen Amtes der EG in Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten. So ist z. B. der Anteil der nichtlandwirtschaftlichen Einkommen am Gesamteinkommen der landwirtschaftlichen Haushalte in den meisten Ländern der Gemeinschaft niedriger als in der Bundesrepublik Deutschland. Während die Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland regelmäßig veröffentlicht werden (vgl. Tz. 73), werden vollständig harmonisierte Daten für die EG aufgrund der z. T. unvollständigen Datengrundlagen in anderen Ländern erst in einigen Jahren vorliegen.

Betriebsergebnisse

91. Die Ergebnisse des **Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB)** der EG ermöglichen Vergleiche von Einkommensentstehung, -niveau und -entwicklung zwischen den landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben in den Mitgliedstaaten. Allerdings werden nur die betrieblichen Einkommen erfaßt, nicht aber die Einkommen aus außerlandwirtschaftlicher Tätigkeit.

Die Betriebsergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland unterscheiden sich aufgrund unterschiedlicher Berechnungsmethodik von den im Kapitel 2 dargestellten Testbetriebsergebnissen und sind deshalb nur bedingt vergleichbar. So werden u. a. im INLB die Einkommen niedriger ausgewiesen, weil Abschreibungen zum Wiederbeschaffungswert vorgenommen werden, im nationalen Testbetriebsnetz jedoch zum Anschaffungswert. Darüber hinaus stimmen die Einkommensbegriffe und andere Merkmale – Abgrenzung nach Betriebsformen u. a. – nicht vollständig überein (zu den methodischen Grundlagen vgl. MB S. 182f).

In den Mitgliedsländern der EG insgesamt sind die betrieblichen Einkommen der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe nominal im Berichtsjahr **1988/89** – neuere Zahlen liegen nicht vor – gegenüber dem Vorjahr abermals gestiegen. Die Steigerungsraten lagen sogar über denen des Jahres 1987/88. Das Informationsnetz weist für die Betriebe in der Bundesrepublik Deutschland den größten Zuwachs auf, während in Italien und Portugal je Betrieb ein Rückgang zu verzeichnen war. In den übrigen Mitgliedstaaten konnten ebenfalls höhere nominale Einkommenssteigerungen erreicht werden **(Übersicht 42).** Mit dem Anstieg beim Betriebseinkommen der Betriebe in der Bundesrepublik Deutschland wurde der Einkommensrückgang von 1987/88 ausgeglichen.

Das **Familienbetriebseinkommen,** das etwa dem Gewinn entspricht, erhöhte sich 1988/89 in den deutschen Haupterwerbsbetrieben um rd. 45% und lag damit über dem EG-Durchschnitt. Insgesamt konnte das Familienbetriebseinkommen in den Mitgliedstaaten der EG 1988/89 gesteigert werden. Zu diesem Ergebnis haben neben dem Anstieg in der Bundesrepublik Deutschland auch die Entwicklungen in Dänemark, Belgien und Irland sowie in den Niederlanden beigetragen. Deutlich höhere Familienbetriebseinkommen als in der Bundesrepublik Deutschland wur-

Übersicht 42

Nominale Betriebseinkommen der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten [1])

— 1988/89 —

Mitgliedstaat	Betriebseinkommen				Familienbetriebseinkommen			
	je Betrieb		je AK		je Betrieb		je FAK	
	DM	± % Vorjahr [2])	DM	± % Vorjahr [2])	DM	± % Vorjahr [2])	DM	± % Vorjahr [2])
Belgien	84 223	+24,5	50 602	+26,8	69 596	+ 29,5	46 393	+ 31,9
Dänemark	51 662	+17,1	47 971	+19,7	9 899	+179,9	12 231	+178,8
Bundesrepublik Deutschland	**47 863**	**+25,9**	**28 750**	**+29,1**	**31 991**	**+ 44,8**	**22 764**	**+ 47,0**
Griechenland	18 283	+29,6	10 165	+19,8	16 207	+ 32,1	9 648	+ 22,3
Spanien	18 761	+ 0,5	14 443	− 6,2	13 220	− 8,4	14 343	− 7,2
Frankreich	51 113	+ 8,6	30 768	+ 6,8	33 071	+ 8,8	22 648	+ 7,8
Irland	33 314	+27,2	26 104	+27,7	27 669	+ 34,9	23 760	+ 35,9
Italien	25 944	− 1,4	17 462	+ 3,2	22 756	− 1,2	16 384	+ 3,5
Luxemburg	58 940	+11,0	35 187	+12,2	49 135	+ 14,7	31 350	+ 17,8
Niederlande	119 537	+17,2	60 628	+17,2	76 856	+ 27,4	52 314	+ 27,0
Portugal	7 831	− 2,2	4 392	− 1,6	6 395	− 2,1	4 506	− 2,3
Vereinigtes Königreich	95 195	+ 1,4	37 645	+ 3,6	41 991	+ 3,1	30 569	+ 2,1
EG (12)	33 237	+ 7,4	20 800	+ 7,0	23 452	+ 9,6	17 311	+ 9,8

[1]) Hochgerechnete Ergebnisse des Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB), vorläufig.
[2]) Berechnet in Landeswährung.
Weitere Ergebnisse: MB Tabellen 90 bis 93.

den insbesondere in den Betrieben der Niederlande, Belgiens, Luxemburgs und des Vereinigten Königreiches erzielt. Darunter erreichten die niederländischen Landwirte wieder mit Abstand das höchste Einkommen in der EG; es war mehr als doppelt so hoch wie in der Bundesrepublik Deutschland. Das geringe Familienbetriebseinkommen in Dänemark ist auf die erheblichen Zinsbelastungen zurückzuführen, die durch Besonderheiten im dortigen Erbrecht bedingt sind. Dagegen gehört das Betriebseinkommen je Arbeitskraft (vor Abzug der Zinsen) mit zu den höchsten in der Gemeinschaft. Das niedrige und gegenüber 1987/88 weiter zurückgegangene Einkommen der portugiesischen Landwirte hat seine Ursache insbesondere in der noch ungünstigen Agrarstruktur sowie in den starken Regenunwettern während der Erntezeit im Jahre 1988. Das im Vergleich zu den nördlichen Mitgliedstaaten der Gemeinschaft vergleichsweise niedrige Einkommen der deutschen Betriebe hat insbesondere folgende Ursachen:

- Die wirtschaftliche **Betriebsgröße,** gemessen in Europäischen Größeneinheiten bzw. in Standdarddeckungsbeiträgen, liegt z. T. deutlich unter der Größe in EG-Nachbarländern (MB Tabelle 90).
- In diesen Mitgliedstaaten sind die **Naturalerträge** zumeist höher als in der Bundesrepublik Deutschland. Allerdings ist die höhere Produktionsintensität auch mit einem höheren Aufwand an Pflanzenschutz- und Düngemitteln verbunden.
- Der **Viehbesatz** je 100 ha LF ist in den Niederlanden mehr als doppelt so hoch wie in den deutschen Haupterwerbsbetrieben und beträgt fast das vierfache des EG-Durchschnittes.
- Mit den vergleichsweise geringen Produktionskapazitäten können die deutschen Landwirte auch nur mittlere **Unternehmenserträge** erzielen.
- Gleichzeitig produzieren die Haupterwerbsbetriebe der Bundesrepublik Deutschland mit hohen **Produktionskosten** und weisen — bezogen auf den Anteil an der Gesamterzeugung — eine vergleichsweise geringe Effektivität in der EG aus **(Übersicht 43,** MB Tabellen 90, 92 und 93).
- Vor allem bei den festen Kosten für **Gebäude und Maschinen** liegt die Belastung in den deutschen Betrieben über denen der übrigen Mitgliedstaaten; sie hat 1988/89 weiter zugenommen.
- Im Vergleich zu den Erträgen werden von den deutschen Landwirten relativ hohe **Pachtpreise** gezahlt (MB Tabelle 90).

Insgesamt wird deutlich, daß Landwirte in den nördlichen Mitgliedstaaten erheblich kosten- und kapitalintensiver wirtschaften als in den südlichen. Daher wirken sich Preisveränderungen in den nördlichen Mitgliedstaaten stärker auf die Einkommen aus als im Süden der Gemeinschaft.

Ein Vergleich der Ertragslage und der Wettbewerbssituation der Landwirtschaft in den einzelnen Mitgliedstaaten anhand der genannten Betriebsergebnisse ist allerdings noch unvollständig. Bei einem umfassenden Vergleich müßten weitere Kriterien, wie die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen und strukturelle Unterschiede, berücksichtigt werden. So vergleichen sich z. B. Landwirte in jeder Volkswirtschaft in erster Linie mit Angehörigen anderer Wirtschaftsbereiche.

Aufwand, Maschinen- und Gebäudevermögen[1]) sowie Abschreibungen in ausgewählten EG-Mitgliedstaaten

— Durchschnitt 1986/87 bis 1988/89 —

Merkmal	B	DK	D	E	F	I	NL	GB	EG (12)
	DM/ha LF								
Unterhaltung Maschinen und Gebäude	239	434	**499**	40	169	137	613	158	174
Energieaufwand insgesamt	236	143	**250**	66	125	140	686	109	127
Abschreibungen insgesamt	608	578	**845**	153	431	512	1 636	323	400
Maschinen- und Gerätevermögen	1 728	2 215	**3 471**	517	1 534	2 442	4 478	1 167	1 550
Gebäudevermögen	3 165	6 134	**3 433**	675	1 050	3 036	10 567	.	1 658
	DM je 1 000 DM Gesamterzeugung								
Unterhaltung Maschinen und Gebäude	31	78	**91**	24	51	27	41	59	51
Energieaufwand insgesamt	31	25	**45**	40	37	28	46	41	37
Abschreibungen insgesamt	79	104	**154**	90	129	101	110	120	116
Maschinen- und Gerätevermögen	224	397	**631**	315	459	482	300	435	451
Gebäudevermögen	410	1 078	**624**	397	314	599	709	.	483

[1]) Zum Wiederbeschaffungswert.

Produktionsentwicklung

92. Der Produktionsanstieg der vergangenen zehn Jahre fiel in der Bundesrepublik Deutschland bei einigen wichtigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen schwächer aus als im Durchschnitt der EG. So lagen die Zuwächse bei Getreide, Raps, Schweinefleisch und Geflügelfleisch unter dem Produktionsanstieg des EG-Durchschnitts. Die Kartoffelproduktion wurde deutlich stärker eingeschränkt. Bei der Eiererzeugung steht einem geringen Zuwachs im EG-Durchschnitt eine deutliche Einschränkung in der Bundesrepublik Deutschland gegenüber. Dagegen liegt das Produktionswachstum von Rind- und Kalbfleisch sowie Milch bisher über dem durchschnittlichen EG-Zuwachs der vergangenen zehn Jahre:

Produkt	Veränderung der Produktionsmenge 1987 bis 1989 gegenüber 1977 bis 1979 in %	
	Bundesrepublik Deutschland	EG (10)
Getreide	+ 12,5	+ 19,5
Raps	+320,9	+377,2
Kartoffeln	− 29,0	− 12,0
Rind- und Kalbfleisch	+ 13,4	+ 7,7
Schweinefleisch	+ 7,9	+ 20,7
Geflügelfleisch	+ 17,9	+ 34,4
Kuhmilch	+ 4,2	+ 2,7
Eier	− 12,8	+ 2,6

Produktionsanteile

93. Bei zunehmender Marktsättigung herrscht starker Wettbewerb zwischen den Produzenten in den EG-Mitgliedstaaten. **Verschiebungen von Produktionsanteilen** zwischen den Mitgliedstaaten sind auch ein Indiz hierfür **(Übersicht 44).** Gewinne und Verluste von Produktionsanteilen können aus unterschiedlicher Wettbewerbsfähigkeit auf der Produktions- wie auf der Marktstufe resultieren, die auch in gewisser Weise durch die Wettbewerbsstellung zwischen der Landwirtschaft und der übrigen Wirtschaft mitbeeinflußt wird. So führt die hohe Wettbewerbskraft der übrigen Volkswirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland im europäischen Vergleich zu einem besonders intensiven Wettbewerb um Arbeitskräfte und Kapital zwischen der Landwirtschaft und anderen Sektoren. In einer sich immer stärker integrierenden EG werden Marktanteile weiter an Bedeutung verlieren. Entscheidend für die Landwirtschaft ist nicht der wert- oder mengenmäßige Marktanteil, sondern das zu erzielende Einkommen.

94. Bei einer Reihe wichtiger Agrarerzeugnisse gingen die Produktionsanteile der Bundesrepublik Deutschland an der Gemeinschaftsproduktion in dem untersuchten Zeitraum zwischen 1977 bis 1979 und 1987 bis 1989 z. T. deutlich zurück:

- Bei Kartoffeln war die relativ stärkste Abnahme zu verzeichnen. Der deutsche Produktionsanteil ging von knapp 27 auf unter 22 % zurück.
- Auch bei Getreide, Raps und Zuckerrüben war der vergleichsweise hohe deutsche Produktionsanteil durch den im EG-Vergleich unterdurchschnittlichen Erzeugungsanstieg leicht rückläufig.
- Bei Gemüse und Wein erhöhte sich dagegen der niedrige Produktionsanteil der Bundesrepublik Deutschland. Der Rückgang bei Obst im Untersuchungszeitraum wird durch die großen jährlichen Schwankungen der Erzeugung verursacht.
- Die Marktanteile bei tierischen Produkten haben sich sehr unterschiedlich entwickelt. Während bei Rind- und Kalbfleisch sowie Milch der deutsche Produktionsanteil jeweils geringfügig ausgedehnt

Übersicht 44

Anteile der einzelnen EG-Mitgliedstaaten an der mengenmäßigen EG-Produktion und deren Veränderung

Produkt	Belgien/ Luxemburg	Dänemark	Bundesrepublik Deutschland	Griechenland	Frankreich	Irland	Italien	Niederlande	Vereinigtes Königreich	EG (10)
	Durchschnitt 1987 bis 1989 in %									
Getreide	1,6	5,8	**18,7**	3,4	40,2	1,5	12,0	0,9	15,8	100,0
Raps	0,3	10,6	**24,4**	0,0	42,1	0,2	1,0	0,5	20,9	100,0
Kartoffeln	5,2	3,4	**21,6**	3,0	16,9	2,0	7,3	20,9	19,7	100,0
Zucker	7,0	3,6	**22,4**	2,1	32,4	1,7	12,9	8,1	9,9	100,0
Gemüse	3,5	0,7	**6,2**	11,1	19,2	0,9	39,0	9,1	10,2	100,0
Frischobst	2,5	0,4	**17,5**	12,3	20,2	0,1	40,7	3,3	3,0	100,0
Wein	0,1	0,0	**7,1**	3,1	43,9	0,0	45,8	0,0	0,0	100,0
Rind- und Kalbfleisch	4,7	3,1	**23,0**	1,0	27,9	7,0	12,5	6,8	14,0	100,0
Schweinefleisch	7,1	10,4	**28,6**	1,4	15,5	1,2	10,3	16,7	8,9	100,0
Geflügelfleisch	3,0	2,4	**8,2**	3,0	29,6	1,4	21,4	9,9	21,1	100,0
Milch	3,9	4,6	**23,5**	0,6	25,8	5,2	10,4	11,1	14,7	100,0
Eier	4,3	1,9	**17,3**	3,2	22,2	0,9	15,8	15,8	18,6	100,0
	Veränderung 1987 bis 1989 gegenüber 1977 bis 1979 in Prozentpunkten									
Getreide	−0,1	−0,7	**−1,2**	0,1	2,9	−0,1	−1,6	−0,2	0,9	–
Raps	0,2	1,2	**−3,3**	0,0	−3,9	0,2	0,9	−1,6	6,3	–
Kartoffeln	1,1	1,0	**−5,2**	0,5	−2,6	−1,3	**−0,4**	5,0	1,9	–
Zucker	0,1	−0,2	**−1,3**	−0,4	−1,1	0,2	0,8	0,8	1,2	–
Gemüse	0,3	0,0	**0,4**	0,6	−1,8	−0,1	0,5	1,5	−1,5	–
Frischobst	0,1	−0,3	**−1,1**	1,2	1,2	0,0	1,0	−1,5	−0,5	–
Wein	0,1	0,0	**1,0**	−0,4	1,4	0,0	−2,1	0,0	0,0	–
Rind- und Kalbfleisch	0,5	−0,7	**1,2**	−0,7	0,3	0,2	−0,4	0,8	−1,2	–
Schweinefleisch	−0,1	1,5	**−3,4**	0,0	−1,0	−0,3	0,4	3,9	−0,9	–
Geflügelfleisch	0,2	−0,3	**−1,1**	−0,2	3,4	0,2	−4,4	0,5	1,7	–
Milch	−0,1	−0,6	**0,3**	0,0	0,0	0,6	0,7	0,0	−0,9	–
Eier	−1,3	0,1	**−3,1**	0,2	2,6	0,0	−0,7	5,2	−3,2	–

wurde, sind im Bereich der Veredlungsproduktion z. T. erhebliche Rückgänge bei den Marktanteilen zu verzeichnen. So verringerte sich der Produktionsanteil bei Schweinefleisch um 3,4 Prozentpunkte; das entspricht einer Produktion von etwa 4 Mill. Schlachtschweinen. Auch bei Eiern und Geflügelfleisch verringerten sich die Produktionsanteile recht deutlich.

Rückgänge bei den Marktanteilen können für einige vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche verringertes Wachstum bedeuten. In der Bundesrepublik Deutschland kann ein weiterer Rückgang bei den Marktanteilen unter den gegebenen Voraussetzungen — günstige Wachstumsaussichten für die gewerbliche Wirtschaft und den Dienstleistungsbereich bei vergleichsweise ungünstigen Strukturen im Agrarsektor gegenüber wichtigen Wettbewerbern — nicht ausgeschlossen werden. Über die regionale Verschiebung von Produktionsanteilen innerhalb der Bundesrepublik Deutschland (ohne neue Bundesländer) informiert Tz. 85.

III. Forst und Holzwirtschaft

1 Forstwirtschaft

95. Holz ist der wichtigste erneuerbare heimische Rohstoff. Er wird von den Forstbetrieben nachhaltig und umweltschonend produziert. Die gesetzliche Verpflichtung der Forstwirtschaft zur Nachhaltigkeit (§ 11 Bundeswaldgesetz) umfaßt dabei nicht nur die gleichmäßige Bereitstellung von Holz, sondern zugleich die dauerhafte und stetige Gewährleistung der Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes (vgl. Agrarbericht 1990, Tz. 101).

1.1 Struktur

Bundeswaldinventur

96. Nach Abschluß der Erhebungsarbeiten zur Bundeswaldinventur (BWI) konnte 1990 auch der erste Schritt der Datenauswertung abgeschlossen werden. Nach 30 Jahren liegen damit wieder aktuelle Daten über Struktur und Aufbau des Waldes in der Bundesrepublik Deutschland vor. Das detaillierte Gesamtergebnis, an dem die Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft z. Z. noch arbeitet, soll 1991 vorgelegt werden.

Die BWI wurde als eine großräumige Stichprobeninventur durchgeführt. Der Waldzustand wird dabei an Ort und Stelle gemessen und beschrieben. Vergleiche mit früheren Erhebungen, insbesondere mit der Forsterhebung 1961, sind nur bedingt möglich, da diese auf Befragungen der Betriebsinhaber und/oder der Forstverwaltungen beruhten. Den Ergebnissen der BWI liegen dagegen objektive Messungen und Beobachtungen an den einzelnen Aufnahmeeinheiten der Stichproben (losgelöst vom Einzelbetrieb) zugrunde.

97. Die BWI ergab eine **Waldfläche** von 7,75 Mill. ha für die Bundesrepublik Deutschland **(Übersicht 45).** Das sind rd. 350 000 ha mehr als 1989 im Rahmen der Flächenerhebung vom Statistischen Bundesamt ermittelt wurden. Die Differenz beruht im wesentlichen auf unterschiedlichen Erhebungsverfahren. Die größere Waldfläche kann daher auch nicht ohne weiteres als Waldflächenzunahme interpretiert werden.

Von der Gesamtfläche entfallen rd. 2,6 % auf Nichtholzboden- und 2,3 % auf unproduktive Waldflächen. Als **Wirtschaftswald** stehen damit 7,3 Mill. ha zur Verfügung. Die z. Z. noch laufenden detaillierten Auswertungen der BWI beziehen sich weitgehend auf diese Fläche. Die Auswertungen nach Altersklassen beschränken sich auf die Fläche des schlagweisen Hochwaldes, die 7,15 Mill. ha umfaßt.

Hinsichtlich der **Eigentumskategorien** haben sich keine Änderungen ergeben: 46 % der Waldfläche sind Privatwald, 30 % sind Staats- und 24 % Körperschaftswald.

Die Verteilung der Bestandestypen im schlagweisen Hochwald nach führender **Baumart** zeigt erwartungsgemäß einen hohen Anteil an Fichten- und Tannenbeständen (43,3 %) sowie an Kiefern- und Lärchenbeständen (21,4 %). An dritter Stelle liegen die Buchenbestände mit 17,1 % der Fläche des schlagweisen Hochwaldes. Insgesamt beträgt der Anteil der Nadelbaumbestände 67 % und der Laubbaumbestände 33 %. Insgesamt 65 % aller Bestände sind Mischbestände, d. h. in ihnen kommen neben der führenden

Übersicht 45

Waldfläche nach Betriebs- und Eigentumsarten 1987 [1]

Besitzart	Waldfläche								
	Holzbodenfläche							Nichtholzbodenfläche	Waldfläche insgesamt [2]
	Wirtschaftswaldfläche					unproduktive Waldfläche	zusammen		
	Schlagweiser Hochwald	Plenterwald	Mittelwald	Stockausschlagwald	zusammen				
	1 000 ha								
Staatswald	2 151,1	50,3	5,2	3,4	2 210,0	61,4	2 271,3	87,7	2 359,1
Körperschaftswald	1 728,5	6,1	20,4	27,4	1 782,4	38,0	1 820,4	46,4	1 866,8
Privatwald	3 269,0	53,3	10,2	51,1	3 383,6	76,4	3 460,0	67,9	3 527,9
Insgesamt	7 148,6	109,7	35,8	81,8	7 376,0	175,8	7 551,7	202,0	7 753,7

[1] Ergebnisse der Bundeswaldinventur.
[2] Die Ergebnisse der Bundeswaldinventur und die der Flächenerhebungen sind wegen statistisch-methodischer Unterschiede nicht vergleichbar.

Baumart noch andere Baumarten in ökologisch relevantem Umfang vor.

Die **Altersklassenstruktur** der Bestände zeigt eine gewisse Unausgeglichenheit. Sie ist gekennzeichnet durch einen hohen Anteil der zweiten Altersklasse (20- bis 40jährige Bestände) und eine geringe Überausstattung der vierten Altersklasse (60- bis 80jährige Bestände).

Der Wirtschaftswald in der Bundesrepublik Deutschland hat einen **Holzvorrat** von rd. 2,2 Mrd. Vorratsfestmeter mit Rinde (Vfm m. R.), das entspricht rd. 300 Vfm m. R. je ha (Forsterhebung 1961: rd. 160 Vfm m. R./ha, damals vermutlich unterschätzt). Trotz aller Unsicherheit, die ein Vergleich mit der Erhebung von 1961 mit sich bringt, kann davon ausgegangen werden, daß eine Vorratsanreicherung in den Wäldern stattgefunden hat. Die Unterschiede bei den Hektarvorräten zwischen den Eigentumsarten sind insgesamt nur gering.

Daten über den Zuwachs konnten im Rahmen der BWI nicht erhoben werden. Allerdings wurde durch die dauerhafte Vermarkung der Trakte (Aufnahmeeinheiten) die Voraussetzung geschaffen, im Zuge einer Wiederholungsinventur recht genaue Angaben über den Zuwachs zu erhalten.

Bis dahin besteht die Möglichkeit, im Rahmen einer Holzaufkommensprognose, die bei der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft erstellt werden soll, den Zuwachs mittels der Ertragstafeln aus den Einzelbaumdaten der BWI zu schätzen.

Begriffserläuterungen zur Bundeswaldinventur vgl. MB S. 201.

Betriebsstruktur

98. Von der gesamten Waldfläche wurden im Jahre 1990 rd. 6,9 Mill. ha von 443 828 statistisch erfaßten Betrieben der Land- und Forstwirtschaft bewirtschaftet. Der überwiegende Teil aller Betriebe mit Wald (97,4 %) befand sich in Privatbesitz. Diese bewirtschafteten aber nur 41,9 % der insgesamt von den erfaßten Betrieben bewirtschafteten Waldfläche. Der größte Teil wurde von den 10 732 Betrieben des Körperschaftswaldes und den 877 Betrieben des Staatswaldes bewirtschaftet **(Übersicht 46).**

Gegenüber dem Staats- und Körperschaftswald hat der Privatwald weitaus größere Strukturprobleme aufgrund geringer Besitzgrößen, verbunden mit kleinen, oft räumlich getrennten Bewirtschaftungseinheiten. Dies erschwert die Bewirtschaftung erheblich. Durch Bildung forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse und durch Förderung forstlicher Maßnahmen im Rahmen der Gemeinschaftsausgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" wird versucht, diese strukturellen Nachteile zu mildern. Die Zahl der Forstbetriebe in der Abgrenzung nach der Hauptproduktionsrichtung hat weiter zugenommen, während die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit Wald und ihre Waldflächen weiter zurückgingen. Diese Entwicklung dürfte auch in Zukunft anhalten, wenn landwirtschaftliche Betriebe unter Zurückbehaltung der oft kleinen Waldflächen aufgegeben werden. Die Einbeziehung dieser Waldflächen in forstwirtschaftliche

Übersicht 46

Struktur der Betriebe mit Wald

— 1990 [1]) —

Gliederung	Betriebe	Waldfläche der Betriebe		
	Zahl	1000 ha	in % der bewirtschafteten WF	ha je Betrieb
Landwirtschaftliche Betriebe	330 763	1 537,5	22,3	4,6
Forstbetriebe	113 065	5 364,0	77,7	47,4
zusammen	443 828	6 901,5	100	15,5
darunter:				
Staatswald [2])	877	2 256,7	32,7	2 573,2
Körperschaftswald [3])	10 732	1 755,8	25,4	163,6
Privatwald [4])	432 219	2 889,4	41,9	6,7

[1]) Jährliche Erhebung der Betriebsgrößenstruktur, vorläufig; Forstbetriebe erst ab 1 ha WF erfaßt.
[2]) Bund und Länder.
[3]) Bezirke, Kreise, Gemeinden und deren Verbände sowie Kirchen, kirchliche Anstalten u. a.
[4]) Natürliche und juristische Personen des privaten Rechts; darunter 101 456 private Forstbetriebe ab 1 ha WF und mehr.
Weitere Ergebnisse: MB Tabellen 94, 97 und 98.

Zusammenschlüsse wird daher in Zukunft größere Bedeutung erhalten.

Ein Vergleich der Größenklassen der Betriebe mit Wald läßt eine geringfügige Abnahme (−0,8 %) der Zahl der Betriebe mit weniger als 200 ha Waldfläche erkennen. Dagegen ist die Zahl der Betriebe mit einer Waldfläche von 200 ha und mehr gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben (MB Tabelle 94).

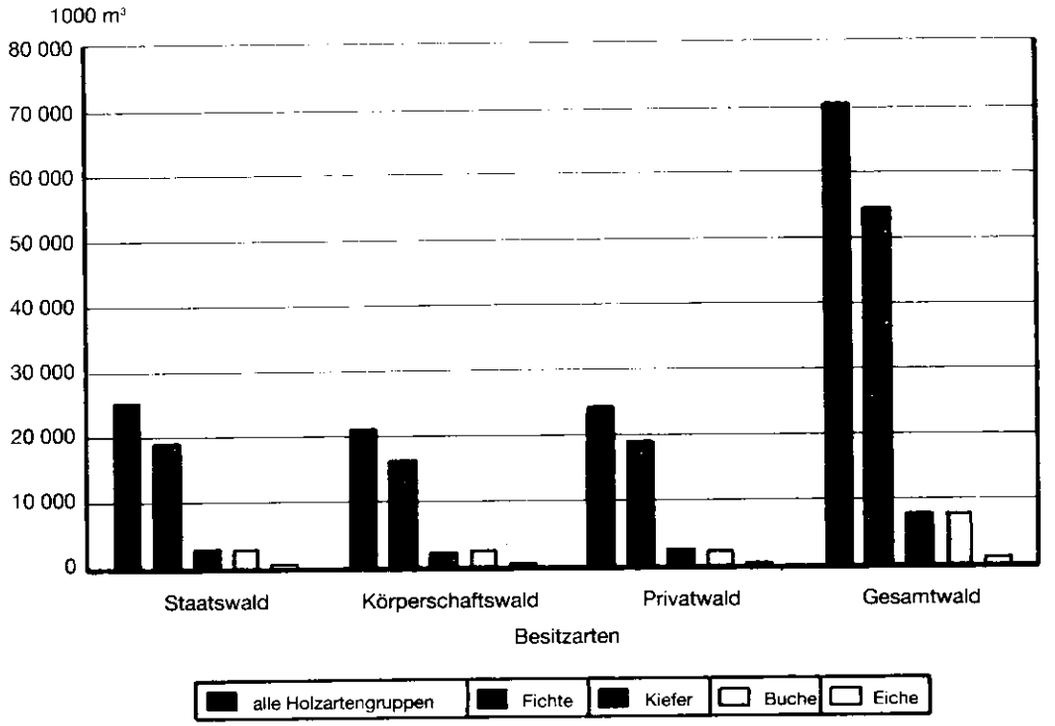
1.2 Gesamtrechnung

Rohholzmarkt

99. Zwischen Januar und März 1990 zog über Mitteleuropa eine Serie von Orkanen hinweg, die in den Wäldern der Bundesrepublik Deutschland und des benachbarten Auslands verheerende Spuren hinterließ. In der Bundesrepublik Deutschland erreichten die **Sturmschäden** Ausmaße, wie es sie in der Forstgeschichte bislang nicht gegeben hat. Insgesamt fielen in den Wäldern rd. 72 Mill. m³ Sturmholz an, davon über 70 Mill. m³ im bisherigen Gebiet der Bundesrepublik Deutschland. Dies entsprach mehr als dem Zweifachen des jährlichen Normaleinschlags in der Bundesrepublik Deutschland. Erschwerend kam hinzu, daß zum Zeitpunkt der Sturmschäden bereits rd. 20 Mill. m³ aus dem Forstwirtschaftsjahr 1990 planmäßig eingeschlagen waren. Regionale Schadensschwerpunkte waren die Bundesländer Saarland (542 % des Normaleinschlags), Rheinland-Pfalz (390 %), Hessen (373 %), Bayern (258 %) und Baden-Württemberg (183 %), während die Schäden im nördlichen Teil des Bundesgebietes deutlich geringer waren. Die Gebiete der neuen Bundesländer waren von den Stürmen weniger betroffen. Hier betrug der Sturmholzanfall rd. 2,0 Mill. m³ **(Schaubild 11).**

Schaubild 11

Sturmholzanfall 1990 nach Besitzarten und Holzartengruppen

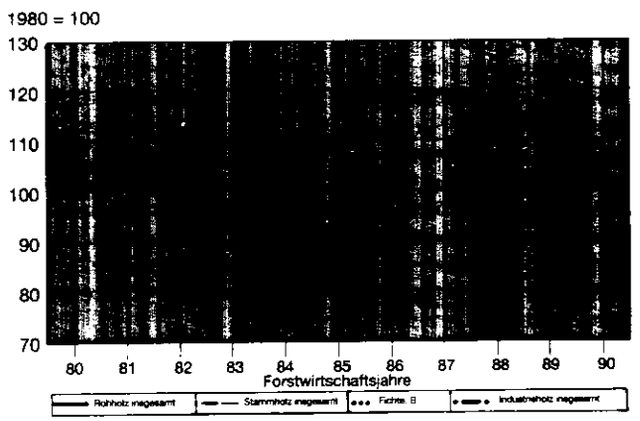


Die nach einem mehrjährigen Tief einsetzende Aufwärtsentwicklung der Rohholzpreise wurde durch das Überangebot an Sturmholz abrupt abgebremst **(Schaubild 12).**

Schaubild 12

Index der Erzeugerpreise für Holz aus Staatswald

– ohne Mehrwertsteuer –



Produktionswert

100. Der Produktionswert im **Forstwirtschaftsjahr 1989** stieg insbesondere aufgrund des höheren Holzeinschlages gegenüber dem Vorjahr und der gestiegenen Holzpreise im gleichen Berichtszeitraum auf 3,4 Mrd. DM. Nach Abzug der Vorleistungen lag die Nettowertschöpfung mit 2,2 Mrd. DM ebenfalls über dem Ergebnis des Vorjahres (MB Tabelle 101).

Im **Forstwirtschaftsjahr 1990** hat sich der Holzeinschlag aufgrund der Sturmschäden im Frühjahr 1990 gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. Für den Produktionswert wird daher ein entsprechender Anstieg erwartet. Obwohl die Beseitigung der Schäden zu höheren Ausgaben für Vorleistungen geführt hat, wird die Nettowertschöpfung deshalb höher liegen.

1.3 Betriebsergebnisse

101. Die Forstbetriebe verfolgen bei der Bewirtschaftung ihres Waldes mehrere Ziele. Unter anderem gehören hierzu neben der Holzproduktion die Sicherung und der Ausbau der Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes. Die Betriebsergebnisse zeigen, daß die Aufwendungen für die Schutz- und Erholungsfunktion in den einzelnen Eigentumsarten recht unterschiedlich sind. Im Körperschaftswald liegen sie deutlich höher als im Privatwald (vgl. Buchführungsergebnisse, MB S. 302). Dies muß bei einem Ergebnisvergleich der einzelnen Waldbesitzarten ebenso beachtet werden wie die Tatsache, daß bei den ausgewiesenen Betriebsergebnissen staatliche Fördermittel nicht enthalten sind. Außerdem wird bei den Betrieben des Körperschaftswaldes häufig ein Teil der Kosten für die Waldbewirtschaftung von den Ländern getragen oder auch nicht dem Wald zugerechnet, so daß der tatsächliche Betriebsaufwand i.d.R. höher sein dürfte als ausgewiesen.

Für die Darstellung der Betriebsergebnisse von Forstbetrieben mit 200 ha Waldfläche und mehr wurden für das Forstwirtschaftsjahr (FWJ) 1989 die Angaben von 203 Körperschafts- und 113 Privatwaldbetrieben ausgewertet. Deren Ergebnisse sind für die jeweilige Gesamtheit dieser Besitzarten hochgerechnet (MB S. 191). Die Ergebnisse für den Staatswald basieren dagegen auf Totalerhebungen in sieben Bundesländern.

Da die aktuelle Ertragslage der Forstbetriebe im Vordergrund der Betrachtung steht, erfolgt die Darstellung der Betriebsergebnisse vor allem einschlagsbezogen. Zur Darstellung der nachhaltigen Entwicklung der Ertragslage enthält der Materialband darüber hinaus die auf den Hiebsatz bezogenen Kennziffern (MB Tabelle 100).

102. Im Forstwirtschaftsjahr 1989 ist der Reinertrag in den **Körperschaftswaldbetrieben** gegenüber dem Vorjahr um 42 DM gestiegen, so daß mit 28 DM je ha Holzbodenfläche (HB) wieder ein positives Betriebsergebnis erzielt wurde **(Übersicht 47).** Zu dieser Entwicklung hat vor allem die Verbesserung des Betriebsertrages beigetragen, die sowohl auf gestiegene Erlöspreise als auch auf einen leicht erhöhten Einschlag zurückzuführen ist. Der Betriebsaufwand ist dagegen nur geringfügig gestiegen (MB Tabelle 98). Hervorzuheben ist hier, daß der Aufwand für die wichtigen Kostenarten Löhne und Gehälter (einschl. Nebenkosten) nahezu unverändert geblieben ist, während der Aufwand für Leistungen fremder Unternehmer deutlich angestiegen ist.

Die Auswertung nach Betriebsgruppen führte zu folgenden Ergebnissen:

Übersicht 47

Betriebsergebnisse der Forstbetriebe[1]) des Körperschafts- und Privatwaldes

Gliederung	DM/ha Holzbodenfläche					Veränderung 1989 gegen Vorjahr in %
	1985	1986	1987	1988	1989	
	Körperschaftswald					
Betriebsertrag	692	641	629	622	677	+ 8,8
Betriebsaufwand[2])	640	605	621	636	649	+ 2,0
Betriebseinkommen	418	399	373	363	408	+ 12,5
Reinertrag[3])	52	35	8	−14	28	.
	Privatwald					
Betriebsertrag	839	771	720	759	856	+ 12,8
Betriebsaufwand ..	708	723	677	674	671	− 0,4
Betriebseinkommen	502	441	425	448	531	+ 18,5
Reinertrag[3])	131	48	43	85	185	+117,2

[1]) Betriebe ab 200 ha Waldfläche, Kennzahlen auf den Einschlag bezogen.
[2]) Ein Teil der forstwirtschaftlichen Personal- und Sachkosten wird nicht im forstwirtschaftlichen Haushalt der Gemeinden erfaßt.
[3]) Differenzen durch Rundungen auf ganze DM.
Weitere Ergebnisse: MB Tabellen 98 bis 100 und 106.

- Bei einer Gruppierung nach der Höhe des Reinertrages zeigt sich, daß rd. 46 % der Betriebe im FWJ 1989 **kein** positives Betriebsergebnis erreichen konnten. Etwa 16 % der Betriebe konnten jedoch einen Reinertrag von über 200 DM/ha HB erzielen. Die besten Betriebsergebnisse weisen Betriebe mit überdurchschnittlichen Einschlägen und hohem Stammholzanteil sowie einem über dem Durchschnitt liegenden Anteil von Fichten am Altersklassenwald auf (MB Tabelle 99).
- Nach Größenklassen erzielten die Betriebe mit einer Holzbodenfläche zwischen 500 und 1 000 ha mit einen Reinertrag von 69 DM/ha HB das beste Ergebnis. Gegenüber dem Vorjahr sind die Reinerträge in allen Größenklassen um 40 bis 46 DM/ha HB angestiegen (MB Tabelle 100).
- Die Gliederung nach Baumarten zeigt, daß die Reinerträge in den Fichtenbetrieben vor allem aufgrund der erheblich verbesserten Preise nochmals gestiegen sind und die Betriebe damit erneut das beste Ergebnis erzielten. Die Ertragslage der Kiefernbetriebe ist nach den erneuten Einbußen im FWJ 1989 weiterhin rückläufig. Die Laubholzbetriebe konnten sich dagegen verbessern, die Reinerträge sind aber immer noch negativ (MB Tabelle 100).
- Nach Größenklassen des Holzeinschlags bzw. -hiebsatzes erreichten im Durchschnitt nur die Betriebe in den Gruppen mit einem Hiebsatz bzw. Einschlag ab 5,5 m³/ha ein positives Betriebsergebnis. Eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr aufgrund der günstigeren Rahmenbedingungen im FWJ 1989 erreichten auch die Betriebe mit einem Einschlag von 3,5 bis 5,5 m³/ha, wenngleich sie immer noch einen negativen Reinertrag aufweisen (MB Tabellen 100 und 106).

103. In den **Privatwaldbetrieben** hat sich im FWJ 1989 nach dem deutlichen Anstieg im vergangenen Jahr die Ertragslage im Durchschnitt der ausgewerteten Betriebe nochmals erheblich verbessert. Der Reinertrag stieg um 100 DM auf 185 DM/ha HB und lag damit mehr als doppelt so hoch wie im Vorjahr **(Übersicht 47).** Ausschlaggebend für diese günstige Entwicklung war der preis- und einschlagsbedingte Anstieg des Betriebsertrages um 12,8 %. Demgegenüber stagnierte der Aufwand, da trotz des erhöhten Einschlags die Aufwendungen für Holzernte und -transport nicht anstiegen (MB Tabelle 98). Vor allem war in den Privatwaldbetrieben der Aufwand für die bedeutendsten Kostenarten Löhne und Gehälter einschließlich Nebenkosten rückläufig. Ebenso wie im Körperschaftswald nahmen die Aufwendungen für Leistungen fremder Unternehmer jedoch zu.

Eine detailliertere Analyse der Betriebsergebnisse zeigt, daß

- ebenso wie im Körperschaftswald die Ertragslage sehr unterschiedlich ist. Während etwa 29 % der ausgewerteten Betriebe kein positives Betriebsergebnis erzielen konnten, erreichten immerhin 35 % einen Reinertrag von über 200 DM/ha HB (MB Tabelle 99);
- insbesondere die Betriebe zwischen 200 und 1 000 ha Waldfläche ihr Betriebsergebnis gegen-

über dem FWJ 1988 in etwa verdoppeln konnten (MB Tabelle 100);

- die Reinerträge unabhängig von der vorherrschenden Baumart angestiegen sind; am deutlichsten jedoch bei den Buchen-/Eichenbetrieben und bei den Betrieben mit einem Fichtenanteil von 50 % und mehr an der Holzbodenfläche (MB Tabelle 100);
- ein positives Betriebsergebnis bereits bei einem Holzeinschlag bzw. Hiebsatz von 3,5 bis 5,5 m³/ha erzielt werden konnte. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Ertragslage in allen Gruppen verbessert, absolut betrachtet vor allem in den Betrieben mit einem Einschlag von 7,5 m³/ha und mehr bzw. einem Hiebsatz von 3,5 bis 5,5 m³/ha HB (MB Tabellen 100 und 106).

104. In den als **landwirtschaftliche Betriebe mit Wald** gesondert ausgewerteten Testbetrieben mit einer forstwirtschaftlichen Nutzfläche zwischen 5 und 200 ha hat sich im Wirtschaftsjahr 1989/90 die Ertragslage sowohl insgesamt als auch speziell im forstlichen Betriebsteil nochmals deutlich verbessert.

Der Gesamtgewinn aus Land- und Forstwirtschaft erhöhte sich im Durchschnitt dieser Betriebe um 23 % gegenüber dem Vorjahr. Im forstlichen Betriebsteil, der rd. 3 % (6 691 DM) zum Unternehmensertrag beitrug, stieg der erzielte forstliche Reinertrag um 24 % auf 215 DM je ha HB an. Ursächlich für diese günstige Entwicklung waren der Anstieg des Unternehmensertrages aus Forstwirtschaft um 19 %, vor allem als Folge des um 25 % auf 5,2 m³ erhöhten Einschlags je ha HB, sowie des vergleichsweise nur mäßig gestiegenen Aufwands im forstlichen Betriebsteil um 3 %. Wie in den Vorjahren zeigt die Gliederung der Betriebe nach Baumarten die deutliche wirtschaftliche Überlegenheit der Fichtenbetriebe. Negative Reinerträge — und damit das schlechteste Ergebnis — erwirtschafteten die Buchenbetriebe (MB Tabelle 62). Überdurchschnittlich hohe Reinerträge erzielten bei einer Gliederung nach der forstlichen Nutzfläche die Betriebe mit mehr als 20 ha Waldfläche (MB Tabelle 63) und nach dem Einschlag die Betriebe ab 3,5 m³ Einschlag je ha HB (MB Tabelle 64):

Merkmal	Einheit	1988/89	1989/90
Betriebsgröße	ha LF	36,88	37,77
Holzbodenfläche .	ha HB	13,11	12,98
Holzeinschlag	m³/Betrieb	54,20	66,98
Holzeinschlag	m³/ha HB	4,13	5,16
Unternehmensertrag	DM/Untern.	217 509	237 950
davon:			
Forstwirtschaft .	DM/Untern.	5 601	6 691
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	163 068	170 971
davon:			
Forstwirtschaft .	DM/Untern.	882	906
Reinertrag Forstwirtschaft ...	DM/ha HB	173	215

105. Die Ertragslage in den **Staatsforstbetrieben** hat sich nach bisher vorliegenden Ergebnissen aus sieben Bundesländern (Flächenstaaten ohne Saarland) im FWJ 1989 insgesamt stark verbessert. Der Reinertrag je ha HB ist aber mit — 64 DM weiterhin negativ **(Übersicht 48,** MB Tabelle 98).

Der Betriebsertrag verbesserte sich im Durchschnitt um 15 % auf 702 DM je ha HB; das ist vor allem auf eine leichte Erhöhung des Einschlags von 5,4 auf 5,6 m³ je ha HB zurückzuführen. Der Betriebsaufwand stieg hingegen nur um 2 % auf 766 DM je ha HB, da den einschlagbedingt höheren Aufwendungen für Holzernte und -transport geringere Aufwendungen für Bestandsbegründungen, Forstschutz und Verwaltung gegenüberstanden.

Übersicht 48

Betriebsergebnisse der Forstbetriebe des Staatswaldes

Gliederung	DM/ha Holzbodenfläche				
	1985	1986	1987	1988	1989[1]
	bezogen auf Einschlag				
Betriebsertrag ..	619	601	584	608	702
Betriebsaufwand	710	730	743	753	766
Betriebseinkommen	396	379	353	371	462
Reinertrag	−91	−129	−159	−145	−64

[1]) Vorläufig.
Weitere Ergebnisse: MB Tabelle 98.

Vorschätzung für das Forstwirtschaftsjahr 1990

106. Zur Ertragsentwicklung in den Forstbetrieben kann wie in den Vorjahren auf bereits vorliegende statistische Daten und auf Schätzungen von Sachverständigen zurückgegriffen werde. Danach hat sich der Einschlag im **Forstwirtschaftsjahr 1990** infolge der Sturmschäden mehr als verdoppelt.

Aufgrund der umgehend durch Bund und Länder eingeleiteten Maßnahmen zur Holzlagerung konnte die am Holzmarkt angebotene Menge begrenzt und zunächst ein massiver Preiseinbruch verhindert werden. Die Holzpreise gingen im Durchschnitt des Forstwirtschaftsjahres 1990 nur leicht zurück. Einschlagsbedingt dürften die Betriebserträge kräftig ansteigen. Unsicherheiten ergeben sich hierbei allerdings aus der nur schwer zu schätzenden Menge des noch nicht aufbereiteten bzw. aufbereiteten, aber noch nicht gebuchten Holzes sowie der Bewertung der eingeschlagenen, aber noch nicht verkauften Holzmenge.

Auf der Aufwandsseite wird ebenfalls eine erhebliche Steigerung zu verzeichnen sein. Da aber ein großer Teil des sturmschadenbedingten Aufwands, wie z.B für Forstschutz und Bestandsbegründungen, erst in den nächsten Jahren zum Tragen kommt, wird sich

1990 die Ertragslage in den Forstbetrieben infolge des hohen Einschlages von Sturmholz zunächst verbessern.

1.4 Arbeitnehmer

107. Im Forstwirtschaftsjahr 1988/89 waren in den Staatsforstbetrieben sowie in den Körperschafts- und Privatwaldbetrieben mit mehr als 50 ha Waldfläche rd. 89 500 Beschäftigte tätig. Gegenüber der letzten Erhebung 1982/83 ist ein Rückgang um rd. 1 % zu verzeichnen. Dieser nur geringe Rückgang läßt darauf schließen, daß die Rationalisierung nicht mehr in dem Maße die Zahl der Arbeitskräfte beeinflußte wie in den Vorjahren. Auch ist festzustellen, daß der Einsatz betriebsfremder Arbeitskräfte in den Forstbetrieben zu Lasten der betriebseigenen Lohnarbeitskräfte zugenommen hat.

1989 befanden sich 2 297 Arbeitskräfte in der **Ausbildung zum(r) Forstwirt(in);** das waren 215 Auszubildende weniger als im Vorjahr. 1989 haben von den Auszubildenden 1 215 die Abschlußprüfung (Forstwirt) und 80 die Meisterprüfung (Forstwirtschaftsmeister) bestanden.

Nach den jährlich von der Bundesanstalt für Arbeit durchgeführten Sondererhebungen lag die **Zahl der Arbeitslosen** mit forstwirtschaftlichen Berufen Ende September 1989 bei 2 830.

Der **Ecklohn** eines Forstarbeiters (Stundenlohn eines 20jährigen ungelernten Waldarbeiters ohne Zulagen) hat sich je nach Besitzart um durchschnittlich 2,0 bis 5,7 % erhöht. Der durchschnittliche Stundenlohn hat sich entsprechend verbessert **(Übersicht 49).**

Bei **Arbeitsunfällen** im Bereich der Forstwirtschaft wurden 1989 nach Angaben des Bundesverbandes der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften und des Bundesverbandes der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand 20 856 Personen verletzt und 49 Personen getötet. Damit lag die Zahl der verletzten Personen unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Die Sturmholzaufbereitung führte 1990 zu einem erheblichen Anstieg der Unfälle. Der weit überwiegende Teil der Unfälle ereignete sich bei der Holzernte.

Übersicht 49

Löhne in der Forstwirtschaft

Gliederung	1987/88	1988/89	1989/90
	Ecklöhne in DM/Tarifstunde		
Staatswald ..	12,01	12,53	12,93
Privatwald ..	11,89–12,36	12,11–12,76	12,35–13,49
	Durchschnittliche Stundenlöhne in DM		
Staatswald ..	16,37	17,27 [1]	[2]
Körperschaftswald .	15,78	16,48	[2]
Privatwald ..	15,15	16,26	[2]

[1] 1988/89 Ergebnisse von 7 Bundesländern.
[2] Ergebnisse liegen noch nicht vor.

1.5 Waldschutz

108. Die wegen des großen Sturmholzanfalls befürchtete **Borkenkäferkalamität** auch an stehenden Bäumen blieb aus, da es in den für die Käferentwicklung entscheidenden Zeitabschnitten zu kühl-feuchten Witterungseinbrüchen kam. Allerdings konnten sich durch die guten Brutmöglichkeiten im Sturmholz die Käfer so vermehren, daß für 1991 eine erhöhte Befallsgefahr besteht.

Durch geeignete Aufarbeitungs- und Lagerungstechniken konnte auch der Befall des Sturmholzes durch den Nutzholzborkenkäfer in Grenzen gehalten werden. Die chemische Bekämpfung ließ sich somit auf unabweisbare Ausnahmefälle reduzieren.

Die auf den ausgedehnten Sturmholzflächen einsetzende Verunkrautung hat im Zusammenhang mit dem vergangenen milden Winter und der überwiegend warmtrockenen Sommerwitterung zu einem sprunghaften Anstieg des Mäusebestandes geführt. Im Jahre 1991 könnten sich daraus erhebliche Gefährdungen für die Kulturen, insbesondere auch Laubbaumkulturen, ergeben.

Das seit einigen Jahren insbesondere im norddeutschen Raum beobachtete Eichensterben hat sich erheblich ausgeweitet. Im südwestlichen Deutschland traten gebietsweise starke Spätfrost- und Trocknisschäden auf. In Südhessen kam es örtlich zu schweren Maikäferschäden.

Im Jahre 1989 ereigneten sich 806 **Waldbrände,** davon die meisten im Mai und Juni. Die Zahl stieg damit gegenüber dem Vorjahr witterungsbedingt um 44 % an. Die Schadensfläche lag bei 281 ha. Durch die Waldbrände, die meist durch Fahrlässigkeit und Brandstiftung verursacht wurden, entstand ein Gesamtschaden von über 1,8 Mill. DM.

1.6 Neuartige Waldschäden

109. Wegen der Sturmschäden konnte 1990 keine bundesweite Waldschadenserhebung durchgeführt werden. Die Länder Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, Bremen, Hamburg und Berlin (West) haben 1990 eine Vollstichprobe (Mindestnetzdichte: 4 × 4 km) durchgeführt. Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz haben eine Erhebung im 16 × 16 km-Netz der Bundesrepublik Deutschland und der EG/ECE durchgeführt, deren Ergebnisse zusätzlich anhand von Beobachtungen auf Dauerbeobachtungsflächen abgesichert wurden. Bayern und Saarland verzichteten auf eine Erhebung.

Die vorliegenden Ergebnisse deuten für das bisherige Bundesgebiet trendmäßig auf eine Zunahme der deutlichen Schäden (Schadstufen 2 bis 4) hin (MB Tabelle 102).

Bei den Nadelbäumen sind die Schäden nicht zurückgegangen. Bei der Buche haben die Schäden zuge-

nommen, bei der Eiche stehen deutlichen Schadensabnahmen (z. B. in Nordrhein-Westfalen und Hessen) deutlichen Schadenszunahmen in anderen Ländern (z. B. in Niedersachsen und Baden-Württemberg) gegenüber.

Der Anstieg der deutlichen Schäden wird vor allem auf die sommerliche Trockenperiode des Jahres 1990 und auf die hohe Schadstoffbelastung zurückgeführt. Für das hohe Schadensniveau in den neuen Ländern dürften zusätzlich die extrem hohe SO_2-Belastung aus Industrieanlagen sowie regional hohe Ammoniak-Belastungen aus lokalen landwirtschaftlichen Quellen im Vordergrund stehen (vgl. Tz. 353). Detaillierte Angaben über die Waldschadenssituation können dem **Bericht über den Zustand des Waldes 1990** entnommen werden.

110. Waldschäden sind ein grenzüberschreitendes Problem; alle europäischen Länder, die sich an der jährlichen Waldschadenserhebung der UN/ECE beteiligen (1989: 27 Staaten), melden Schäden. Besonders hohe Schäden wurden 1989 aus Mittel- und Osteuropa, aber auch aus einigen westeuropäischen Ländern gemeldet. Mehr als 20 % der Gesamtwaldfläche in Polen, Bulgarien, Dänemark, Slowenien (Jugoslawien), in der CSFR und im Vereinigten Königreich sowie in Teilen der UdSSR fallen in die Schadstufen 2 bis 4 **(Übersicht 50).** In der Bundesrepublik Deutschland betrug der Anteil der Schadstufen 2 bis 4 im Jahre 1989 15,9 %.

Übersicht 50

Schädigung der Laub- und Nadelbäume in europäischen Ländern [1]

— 1989 —

Land	keine Schadmerkmale 0	schwach geschädigt 1	deutliche Schäden 2–4
	in % der Waldfläche		
UdSSR (Ukraine) [2]	85,4	13,2	1,4
Spanien	78,0	18,7	3,3
Österreich	74,6	21,0	4,4
Italien (Südtirol) [2]	81,3	14,2	4,5
Frankreich	79,3	15,1	5,6
Italien	75,8	15,1	9,1
Portugal	75,1	15,8	9,1
Belgien (Flandern) [2]	44,2	44,2	11,6
Griechenland	45,4	42,5	12,0
Schweiz	57,0	31,0	12,0
Luxemburg	60,9	26,8	12,3
Ungarn	63,6	23,7	12,7
Bundesrepublik Deutschland	47,1	37,0	15,9
Niederlande	52,6	31,3	16,1
Belgien (Wallonien) [2]	57,2	26,4	16,6
Finnland	60,1	21,9	18,0
UdSSR (Litauen) [2]	37,6	40,9	21,5
Jugoslawien (Slowenien) [2]	60,3	17,1	22,6
Bulgarien	40,5	34,6	24,9
Dänemark	48,0	26,0	26,0
Vereinigtes Königreich	41,0	31,0	28,0
Polen	22,0	46,1	31,9
CSFR	26,0	41,0	33,0
UdSSR (Königsberg) [2]	26,9	38,1	35,0
UdSSR (Weißrußland) [2]	15,0	17,8	67,2

[1] Nur Nadel-/Blattverlust ohne Berücksichtigung der Vergilbung.

[2] Die Zahlenangaben sind nur repräsentativ für Gebiete des jeweiligen Landes.

Quelle: Waldschadenserhebung der ECE.

2 Holzwirtschaft und Papierindustrie

2.1 Struktur

111. Holzwirtschaft und Papierindustrie (einschl. Holzstoff- und Zellstoffherstellung) beschäftigten 1989 insgesamt 466 000 Personen. Das ist gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg von 2,3 %. Der Anteil an der Zahl aller Beschäftigten in der Bundesrepublik Deutschland lag bei fast 2 %. Die Branche erzielte 1987 eine **Bruttowertschöpfung** (BWS) zu konstanten Preisen (Basis 1980) von 18,4 Mrd. DM (1,2 % der BWS insgesamt). Zur Beurteilung ihrer wirtschaftlichen Bedeutung ist zu beachten, daß insbesondere die Holzwirtschaft zu den am wenigsten konzentrierten Wirtschaftszweigen gehört und rohstofforientiert, d. h. überwiegend in strukturschwachen ländlichen Regionen, angesiedelt ist.

Die **Zahl der Unternehmen** in der Holzbearbeitung blieb nahezu unverändert (−0,5 %), während sie in der Holzverarbeitung erstmals seit 1980 wieder an den damaligen Stand anknüpfen konnte (+6,9 % gegenüber 1988). Die Zahl der Beschäftigten nahm in der Holzbe- und -verarbeitung (+0,2 bzw. +6,6 %) sowie in der Papierindustrie (+1,5 %) zu, während bei den handwerklichen Kleinunternehmen ein Rückgang festzustellen war (−8,3 %). Die Zahl der Beschäftigten im Holzhandel verringerte sich leicht (−1,2 %).

Der **Umsatz** war bei den handwerklichen Kleinunternehmen rückläufig (−5,4 %). Durch deutliche, z. T. zweistellige Zuwachsraten in den übrigen Bereichen der Holzwirtschaft und Papierindustrie konnte er 1989 jedoch insgesamt auf rd. 90 Mrd. DM (+8,8 %) erhöht werden (MB Tabelle 104).

2.2 Außenhandel

112. Der **Selbstversorgungsgrad** bei Holz lag 1989 wie 1988 nahezu unverändert bei rd. 68 % (MB Tabelle 105). Der Verbrauch von Holz und Produkten aus Holz stieg um 5,9 % auf rd. 71 Mill. m^3; das entspricht einem Pro-Kopf-Verbrauch von rd. 1,1 m^3. Insgesamt hat sich der Außenhandel weiter ausgeweitet. Der traditionell negative Außenhandelssaldo stieg von rd. 20 Mill. m^3 (1988) auf rd. 22 Mill. m^3 (1989). Wertmäßig erhöhte sich der Saldo im gleichen Zeitraum von 3,5 Mrd. auf 4,6 Mrd. DM. Einem Einfuhrwert von rd. 26,9 Mrd. DM stand zuletzt ein Ausfuhrwert von 22,3 Mrd. DM gegenüber. Bei Produkten, bei denen seit längerem Exportüberschüsse bestehen, sind diese weiter gewachsen.

Die Einfuhr von **Nadelrohholz** stieg 1989 auf 1,3 Mill. m^3 an (+13,5 %). Bei den Ausfuhren war 1989

eine Zunahme von 15,7 % auf 3,9 Mill. m³ zu verzeichnen.

Die Einfuhr von **Nadelstammholz** erhöhte sich im gleichen Zeitraum von rd. 0,75 Mill. auf 0,93 Mill. m³; die Ausfuhren nahmen von 0,9 Mill. auf 1,1 Mill. m³ zu (1989).

Während sich die Ausfuhren von **Nadelschnittholz** um 5,7 % auf rd. 940 000 m³ verringerten, ist bei den Einfuhren eine deutliche Zunahme auf rd. 3,9 Mill. m³ (+13,1 %) zu verzeichnen (1989).

Die **Tropenholzeinfuhren** sind tendenziell weiter rückläufig und betragen weniger als 3 % der gesamten Holzimporte. Die Laubstammholzeinfuhren verringerten sich um 11,6 % auf rd. 370 000 m³, die Laubschnittholzeinfuhren um 12,5 % auf rd. 470 000 m³ (1989).

2.3 Produktion und Betriebsergebnisse

113. Die Anteile wichtiger Rohholzverbraucher an der im Inland verfügbaren Menge betrugen 1989:

Verbraucher	Verbrauch	
	in 1000 m³	in %
Sägewerke	17 108	*51,5*
Zellstoff- und Holzstoffindustrie	5 232	*15,8*
Spanplattenindustrie	3 258	*9,8*
Sperrholzwerke	628	*1,9*

Angesichts der konjunkturbedingt lebhaften Holznachfrage und trotz der damit einhergehenden hohen Kapazitätsauslastung konnte die Schnittholzproduktion nochmals um 9,8 % auf 11,3 Mill. m³ gesteigert werden.

Die **Holzwerkstoffindustrie** erhöhte ihre Spanplattenproduktion gegenüber dem Vorjahr um 700 000 m³ auf 7,3 Mill. m³ (+10 %). Durch ein gutes Exportgeschäft konnte ein Ausfuhrüberschuß erzielt werden, der jedoch aufgrund gleichfalls gestiegener Einfuhren geringfügig unter dem Ergebnis von 1988 lag. Auch der Verbrauch von Spanplatten stieg um rd. 10 % auf rd. 7 Mill. m³. Bei den Holzfaserhartplatten war 1989 gegenüber 1988 aufgrund außerordentlicher Absatzsteigerung von MDF-Platten (mitteldichte Faserplatten) ein erheblicher Produktionszuwachs zu verzeichnen (+43 %).

Die **holzverarbeitende Industrie** erzielte 1989 gegenüber dem Vorjahr ein Umsatzplus von 10,9 %. Holzverpackungen (+21 %), Bauelemente (+20 %), Holzmöbel (+11 %) und Polstermöbel (+7 %) stellten die Basis für diesen breiten Aufschwung dar.

Der **Holzhandel** hat im Jahre 1989 gegenüber 1988 seinen Umsatz um 8 % gesteigert. Ein Teil dieses Mehrumsatzes ist auf höhere Preise zurückzuführen. Im ersten Quartal 1990 hat sich dieser Trend mit einem Umsatzzuwachs von 12 % auf Basis von 80 berichtenden Firmen fortgesetzt. Der gewerbliche Verbrauch stellt die tragende Säule für diese Entwicklung dar.

In der **Holzstoff-, Zellstoff- und Papierindustrie** war ein auch im langjährigen Trend überdurchschnittliches Wachstum von 4 % zu verzeichnen. Bei einer Jahresproduktion an Papier und Pappe von 11,3 Mill. t hat sich der Verbrauch auf 13,1 Mill. t erhöht. Der Importanteil beträgt 45 % des deutschen Verbrauchs, 36 % der bundesdeutschen Produktion wurde exportiert. Der Einfuhrüberschuß lag bei 0,9 Mrd. DM. Internationale Überkapazitäten bestehen bei der Produktion holzhaltigen Papiers; sie drücken auf die Erlöse. Bei Zellstoff, insbesondere kurzfaserigem Zellstoff, ist eine deutliche Umkehr auf dem Weltmarkt zu verzeichnen; statt der bisherigen Preissteigerungen sind infolge der Währungssituation sowie einer geringeren Nachfrage Preisrückgänge von bis zu 15 % zu verzeichnen. Die Entwicklung umweltverträglicher Aufschlußverfahren läßt längerfristig auf einen Ausbau der inländischen Zellstofferzeugung und einer damit einhergehenden Absatzverbesserung bei Schwachholz hoffen.

Die hohe Inlandsnachfrage und die momentan guten Exportchancen sind in der gegenwärtigen Phase regionalen Überangebotes (Sturmholz) ein wirksames Ventil zur Marktentlastung.

IV. Fischwirtschaft

1 Gesamtentwicklung

114. Wichtigstes Fanggebiet der Bundesrepublik Deutschland blieb 1989 die Nordsee, gefolgt von den westbritischen und den grönländischen Gewässern. Der Fang aus der Ostsee und bei den Färöern ist seit 1985 kontinuierlich zurückgegangen (−36 % und −77 %):

Fanggebiet der Bundesrepublik Deutschland	in % der Gesamtfänge	
	1988	1989
Nordsee	51,2	54,9
Ostsee	12,7	10,6
Ostküste Nordamerika	0,3	0,3
Westbritische Gewässer	13,4	16,5
Grönland	15,3	14,8
Norwegische Küste	5,9	2,9
Färöer	1,2	0,7
Sonstige Fanggebiete (nördl. der Azoren)	.	0,1

Übersicht 51

Fanggewicht und Verkaufserlöse nach Fischereibetriebsarten
(einschließlich Direktanlandungen im Ausland)

Betriebsart	Fanggewicht		Verkaufserlöse	
	1989	Veränderung gegen 1988	1989	Veränderung gegen 1988
	1000 t	%	Mill. DM	%
Große Hochseefischerei[1]	122,7	+38,8	123,8	+11,0
Kleine Hochsee- und Küstenfischerei (Kutterfischerei) ...	85,1	−10,5	161,6	+13,0
Insgesamt ...	207,8	+13,2	285,4	+12,1

[1] Einschließlich Kleintrawler und Eurotrawler sowie Spezialfahrzeuge für den Schwarmfischfang.

Bei den Eigenanlandungen der Bundesrepublik Deutschland hat sich der Aufwärtstrend **1989** mit einem Anstieg um gut 13% auf 207 800 t fortgesetzt **(Übersicht 51)**. Vom Gesamtfang wurden 80% im Inland angelandet. Die Anlandemengen im Ausland — insbesondere in den Niederlanden, in Dänemark und in Großbritannien — entsprachen mit 41 300 t denen des Vorjahres. Die fischwirtschaftlichen Ein- und Ausfuhren erreichten mit 964 000 bzw. 355 000 t Spitzenergebnisse.

Übersicht 52

Versorgung der Bundesrepublik Deutschland mit Fisch und Fischereierzeugnissen aus der See- und Binnenfischerei
— 1000 t Fanggewicht —

Gliederung	1987	1988	1989	1989 gegen 1988 in %
Anlandungen	199,8	208,6	232,8	+11,6
darunter aus Seefischerei[1]	175,9	183,5	207,8	+13,2
Einfuhr[2][4]	778,0	862,4	963,7	+11,7
Ausfuhr[3][4]	253,2	294,8	355,0	+20,4
Inlandsverwendung .	724,6	776,2	841,5	+ 8,4
davon Futter	5,0	3,2	5,6	+75,0
Nahrungsverbrauch	719,6	773,0	835,9	+ 8,1
dgl. je Kopf in kg ...	11,8	12,6	13,5	+ 7,1
Selbstversorgungsgrad in %	27,6	27,0	27,9	+ 3,3

[1] Anlandungen deutscher Schiffe in deutschen und ausländischen Häfen (von den Inlandsanlandungen entfielen auf Kabeljau 24,3 %, Seelachs 8,8 %, Hering 22,0 %, Rotbarsch 3,9 % und Makrele 11,7 %).
[2] Einschließlich Anlandungen ausländischer Schiffe in deutschen Häfen.
[3] Einschließlich Anlandungen deutscher Schiffe in ausländischen Häfen.
[4] Ohne Fischmehl.

In den ersten acht Monaten des Jahres **1990** waren die Eigenanlandungen in der Bundesrepublik Deutschland gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres mengenmäßig um 18% auf rd. 84 000 t rückläufig; wertmäßig kam es zu einer Steigerung um knapp 4% auf 157,4 Mill. DM. Die Frostfisch-Eigenanlandungen in der Bundesrepublik Deutschland gingen um 24% auf rd. 43 000 t zurück. Die deutschen Anlandungen im Ausland sanken um 28% auf knapp 35 000 t. Die Einfuhren erhöhten sich um 17% auf rd. 698 000 t im Werte von 1,64 Mrd. DM (+17%). Die Ausfuhren sanken leicht um 0,2% auf rd. 214 000 t im Werte von 504 Mill. DM (+5%; alle Angaben in Fanggewicht). Über die fischwirtschaftliche Versorgungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland informiert **Übersicht 52.**

Der Nachfragerückgang auf dem Markt für Fischereierzeugnisse wurde überwunden. Der Pro-Kopf-Verbrauch erreichte 1989 mit 13,5 kg einen neuen Höchstwert.

Ausführliche Angaben können dem **Jahresbericht über die deutsche Fischwirtschaft 1989/90** entnommen werden.

2 Große Hochseefischerei

Anlandungen und Preise

115. Die Steigerung der Anlandungen der Großen Hochseefischerei **1989** um fast 40% auf 123 000 t war ganz wesentlich auf die hohe Ausschöpfung der Quoten für Schwarmfische (Hering, Makrele, Stöcker) durch Spezialfahrzeuge zurückzuführen. So verdoppelten sich vor allem die Heringsfänge der Hochseefischerei in der Nordsee und in den angrenzenden nordostatlantischen Fanggebieten annähernd auf rd. 31 000 t. Der Gesamtfang der ausschließlich im Schwarmfischfang eingesetzten Schiffe belief sich 1989 auf etwa 57 000 t mit einem Erlös von rd. 35 Mill. DM.

Die Fänge der Hochseefischerei (ohne die Schwarmfischerei) erreichten nach dem Rückgang im Vorjahr mit einer Fangmenge von rd. 66 000 t und einem Erlös in einer Größenordnung von rd. 105 Mill. DM das Niveau von 1987. Von der Anlandemenge entfielen 1989 rd. 56 000 t auf Frostfischprodukte mit einem Erzeugerwert von 88 Mill. DM und knapp 10 000 t auf Frischfisch, der einen Erlös von rd. 17 Mill. DM brachte. Bei der Frostfischproduktion ergab sich eine Umschichtung zugunsten hochwertiger Kabeljauprodukte infolge günstiger Fangmöglichkeiten für diese Fischart in grönländischen Gewässern sowie aufgrund der Kooperation mit den dortigen Fischern.

Die Frischfischanlandungen der Großen Hochseefischerei fielen wegen der ungünstigen Entwicklung der Bestände bei Rotbarsch, Kabeljau und Seelachs in ihren wesentlichen Einsatzgebieten gegenüber 1988 um 10% auf knapp 18 000 t zurück, wovon rd. 8 000 t auf die in den letzten Jahren neugebauten Eurotrawler und Kleintrawler für den mittleren Fangbereich entfielen. Die Preise für Frischfisch waren — gemessen am Durchschnittserlös — um 2% rückläufig.

116. In den ersten acht Monaten **1990** erhöhte sich die Frostfischerzeugung gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 3%; gleichzeitig verbesserten sich die Erlöse um 15%. Die Frischfischanlandungen blieben nahezu konstant; bei deutlich höheren Preisen wurde der Vorjahresumsatz um fast 30% überschritten.

Betriebsergebnisse

117. Erstmals seit der grundlegenden Umstrukturierung der **Großen Hochseefischerei** 1985/86 konnte wieder eine umfassende Untersuchung der Kosten- und Ertragslage der Großen Hochseefischerei durchgeführt werden, die auch die inzwischen neu gegründeten Unternehmen einschließt. Danach ergab sich 1989 auf der Grundlage effektiver Kosten und Erlöse im Fischereibetrieb (d. h. ohne nachgeschaltete Verarbeitungs- und Handelsstufen, ohne öffentliche Hilfen) für den gesamten Bereich ein Gewinn in einer Größenordnung von rd. 10 Mill. DM. Ein Vergleich dieser Ergebnisse mit früheren Jahren ist allerdings nur sehr eingeschränkt möglich, weil sich Zahl und Art der erfaßten Schiffe und Unternehmen geändert haben.

Im **Frostfischsektor** haben die im Fernbereich eingesetzten fünf Fang- und Verarbeitungsschiffe ein befriedigendes, gegenüber dem Vorjahr allerdings rückläufiges Ergebnis eingefahren. Die relativ günstige Situation beruht auf der positiven Entwicklung der Bestände und Quoten bei Kabeljau vor Grönland. Dagegen sind die Erzeugerpreise gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Mangels ganzjähriger Fangmöglichkeiten mußten die Froster auch zeitweise aufgelegt werden. Ein positives Ergebnis konnte außerdem im Massenfischfang auf Schwarmfische aufgrund des hohen Rationalisierungsgrades in Fang und Vermarktung erzielt werden, obwohl auch hier Fangbeschränkungen und Quotierungen wirksam wurden.

Unzureichend war dagegen die Ertragslage im gesamten **Frischfischbereich,** wo insgesamt eine beträchtliche Kostenunterdeckung bestand. Das gilt besonders für die älteren Frischfischtrawler im Fernbereich, die standortbedingte Nachteile haben (längere Fahrzeiten zu den Fanggründen, zu geringe Fangergiebigkeit an den ihnen noch zugänglichen Fangplätzen). Die reisetäglichen Fangleistungen waren daher weiter rückläufig. Die verschlechterte Bestandssituation in der nördlichen Nordsee und den angrenzenden Fanggebieten führte auch bei den neueren Eurotrawlern und Kleintrawlern zu Verlusten in kleinerem Umfang.

3 Kleine Hochsee- und Küstenfischerei

Anlandungen und Preise

118. Die Anlandungen gingen **1989** weiter auf 85 000 t (Fanggewicht) zurück, der Gesamterlös stieg dagegen nochmals um 13% auf knapp 162 Mill. DM. Daraus errechnete sich eine Steigerung der Durchschnittserlöse um 27% auf 1,90 DM/kg. Der Frischfischabsatz im In- und Ausland erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 15% auf 56 000 t. Die Erlöse für Frischfisch stiegen auf 101,5 Mill. DM an.

Auf Auslandsanlandungen entfielen wie im Vorjahr 20% des Gesamtumsatzes der Kutterfischerei. Dabei gingen die Anlandeergebnisse in dänischen Häfen weiter auf 18,8 Mill. DM zurück, während die Direktanlandungen in den Niederlanden sich auf 17,4 Mill. DM mehr als verdreifachten.

In der Krabbenfischerei konnte das sehr gute Vorjahresergebnis weiter verbessert werden. Aufgrund deutlich höherer Preise konnte trotz der um 15% niedrigeren Anlandungen mit einem Umsatz von rd. 51 Mill. DM das Spitzenergebnis des Vorjahres um nochmals 23% gesteigert werden. Die Erlöse für Muscheln und Muschelfleisch dagegen gingen um über 45% auf 9,1 Mill. DM zurück, wobei sich die Produktion witterungsbedingt um mehr als ein Drittel verminderte.

In den ersten acht Monaten **1990** waren die Kutteranlandungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum erneut deutlich rückläufig (−17%); die Erlöse lagen dagegen bei weiter verbesserten Preisen (+16%) nur um 3% unter dem Vorjahreswert.

Betriebsergebnisse

119. Zur Ermittlung der Ertragslage der Betriebe der **Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei** (Kutterfischerei) wurden für das Jahr **1989** die Buchführungsabschlüsse von 53 Frischfisch- und 78 Krabbenbetrieben ausgewertet. Zu den Krabbenbetrieben werden auch die bis 1986 gesondert ausgewiesenen Gemischtbetriebe gerechnet. Wie in den vergangenen Jahren wurden die Ergebnisse anhand der Zahl der Betriebe in den einzelnen Schichten der Grundgesamtheit hochgerechnet (MB S. 192). Zu beachten ist, daß aufgrund der Fluktuationen bei den teilnehmenden Betrieben in der relativ kleinen Stichprobe die Ergebnisse teilweise nur bedingt mit denen des Vorjahres und früherer Jahre vergleichbar sind.

Nachdem im Vorjahr die Gewinne zurückgegangen waren, hat sich die Ertragslage der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei im Jahre 1989 erheblich verbessert. Mit einem Gewinn von rd. 74 000 DM je Unternehmen liegt das Ergebnis weit über dem Niveau der Vorjahre. Entscheidend für diese insgesamt sehr günstige Entwicklung war, daß die rückläufigen Anlandungen im Gegensatz zum Vorjahr durch erheblich höhere Preise mehr als ausgeglichen werden konnten **(Übersicht 53).**

In den einzelnen Gruppen verlief die Entwicklung allerdings sehr unterschiedlich (MB Tabelle 109 und Buchführungsergebnisse S. 306f.):

- Der Gewinn der **Frischfischfänger der Ostsee** stieg um 16,8% auf 51 743 DM je Betrieb. Trotz dieser positiven Entwicklung liegt das Ergebnis deutlich unter dem der Frischfischfänger in der Nordsee. Ursachen hierfür sind einerseits der im Vergleich zur Nordsee erheblich höhere Anteil kleinerer Schiffe mit entsprechend niedrigerem Gewinn-

Übersicht 53

Gewinn der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei (Kutterfischerei)

Jahr	Frischfisch		Krabben	Insgesamt
	Ostsee	Nordsee		
	DM je Unternehmen			
1984	59 671	69 250	60 024	57 928
1985	39 418	55 426	54 661	48 759
1986	41 042	71 580	64 329 [1]	55 453
1987	42 188	79 848	64 810 [1]	58 019
1988	44 289	65 525	60 144 [1]	54 125
1989	51 743	95 851	86 875 [1]	74 094
	Veränderung in % gegen Vorjahr			
1987	+ 2,8	+11,6	+ 0,7	+ 4,6
1988	+ 5,0	−17,9	− 7,2	− 6,7
1989	+16,8	+46,3	+44,4	+36,9

[1]) Einschließlich Gemischtbetriebe.
Weitere Ergebnisse: MB Tabellen 109 und 111.

niveau und andererseits die überdurchschnittliche Erhöhung des Aufwandes gerade in den unteren Größenklassen.

- Die **Frischfischfänger der Nordsee** konnten bei etwa konstantem Aufwand und verbessertem Ertrag in allen Größenklassen deutliche Gewinnsteigerungen verzeichnen. Im Durchschnitt stieg der Gewinn um 46,3 % auf 95 851 DM und lag damit erheblich über dem Niveau der letzten Jahre.
- Die **Krabbenbetriebe** erzielten mit einem Gewinn von durchschnittlich 86 875 DM ihr bisher bestes Ergebnis. Diese günstige Entwicklung ist auf den außerordentlich starken Preisanstieg für Speisekrabben (+45 %) zurückzuführen, der die Auswirkungen der verringerten Anlandungen und des gestiegenen Aufwandes mehr als ausgeglichen hat.

Die Betriebsergebnisse in der Kutterfischerei weisen eine breite Streuung auf (MB Tabelle 111). Während 19 % der ausgewerteten Betriebe einen Gewinn von weniger als 30 000 DM erzielten, erreichten 34 % einen Gewinn von 90 000 DM und mehr. Kennzeichnend für Betriebe mit unterdurchschnittlichen Gewinnen waren vor allem geringe Warenerlöse bei relativ hohen Aufwendungen.

120. Für das Jahr **1990** zeichnet sich in der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei wieder eine insgesamt ungünstigere Ertragslage ab. Ursachen hierfür sind die z. T. erheblichen Rückgänge bei den Anlandungen an Frischfisch und vor allem bei Krabben. Diese Mengenrückgänge konnten durch die gestiegenen Preise nicht kompensiert werden, so daß die Warenerlöse unter dem Vorjahresniveau lagen.

Bei gleichzeitig erhöhten Aufwendungen dürften sich deshalb im Jahr 1990 die Gewinne der Frischfischfänger spürbar verschlechtert haben; bei den Krabbenbetrieben wird der Rückgang infolge guter Beifangmöglichkeiten vor der eigentlichen Krabbensaison voraussichtlich etwas geringer ausgefallen sein.

4 Binnenfischerei

121. Die Speisefischerzeugung der berufsmäßigen Binnenfischerei ist gegenüber dem Vorjahr um fast 4 000 auf rd. 29 000 t gestiegen. Der Gesamtumsatz betrug rd. 154 Mill. DM (Vorjahr: rd. 133 Mill. DM), was einer Steigerung um rd. 14 % entspricht. Die positive Entwicklung ist im wesentlichen auf die gestiegene Forellenproduktion zurückzuführen (rd. 18 000 t im Erzeugerwert von rd. 117 Mill. DM); damit setzte sich die stetige leichte Aufwärtsentwicklung der Forellenproduktion auch 1989 fort. Die Forelleneinfuhren erhöhten sich auf nahezu 22 000 t; davon wurde etwa die Hälfte lebend importiert. Mit etwa 78 % dieser Einfuhren ist Dänemark das bedeutendste Lieferland. Rund ein Viertel des Gesamtimports wurde als Frostware eingeführt.

Auch die hervorragende Karpfenernte leistete einen wichtigen Beitrag zum positiven Jahresergebnis 1989. Bei einem milden Winter und einem heißen Sommer konnte die Karpfenproduktion mit über 7 000 t und einem Erzeugererlös von über 21 Mill. DM nochmals gesteigert werden. Die Eigenproduktion deckt damit 77 % des Gesamtverbrauchs (rd. 9 000 t) ab. Die Karpfeneinfuhren sind weiter gefallen und liegen erstmals unter 2 000 t. Die Erzeugerpreise für Karpfen konnten nicht ganz gehalten werden.

In der nur örtlich bedeutenden Fluß- und Seenfischerei haben sich keine nennenswerten Veränderungen ergeben. Ihr Fangergebnis ist auf rd. 4 000 t im Wert von rd. 16 Mill. DM anzusetzen.

Nach den vorläufigen Ergebnissen setzte sich **1990** die positive Entwicklung der Forellenerzeugung fort. Auch die Karpfenernte 1990 fiel aufgrund günstiger Witterungsverhältnisse nochmals höher aus als im Vorjahr.

V. Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche

122. Die Verflechtungen zwischen der Landwirtschaft und den übrigen Wirtschaftsbereichen sind im Laufe der Zeit immer enger geworden. Inzwischen werden rd. 90 % der Verkäufe der Landwirtschaft weiter be- oder verarbeitet. Auf der anderen Seite ist die Landwirtschaft ein bedeutender Abnehmer von Betriebsmitteln und Investitionsgütern. Die vor- und nachgelagerten Bereiche der Landwirtschaft (v. a. Zulieferindustrien, Agrarhandel, Ernährungsindustrie und -handwerk, Lebensmittelhandel und große Teile

des Gastgewerbes) erwirtschaften zusammen mit der Landwirtschaft fast 8 % der gesamten volkswirtschaftlichen Wertschöpfung. Jeder sechste Arbeitsplatz ist direkt oder indirekt mit der landwirtschaftlichen Produktion verbunden.

1 Vorgelagerte Wirtschaftsbereiche

123. Die 206 Betriebe der **Ackerschlepper- und Landmaschinenindustrie** haben 1989 bei kaum verändertem Personalstand ihren Umsatz auf 8,4 Mrd. DM erhöhen können **(Übersicht 54).** Der Anstieg ist z. T. das Ergebnis einer besseren Erfassung aufgrund der Arbeitsstättenzählung von 1987. Er spiegelt aber auch wider, daß sich die schwierige Situation dieses Wirtschaftszweiges entspannt hat. Während in den letzten Jahren nur der Export ausgedehnt werden konnte — 1989 wurde schon mehr als die Hälfte der Umsätze im Ausland getätigt — weist seit 1988 auch das Inlandsgeschäft wieder eine positive Entwicklung auf. Die bessere Einkommenssituation der Landwirtschaft in den bisherigen Bundesländern und die überwiegend veralteten Ausrüstungen der landwirtschaftlichen Betriebe im Beitrittsgebiet führten auch 1990 zu einem deutlichen Anstieg der Inlandsnachfrage, die die Umsätze der Landmaschinenhersteller erneut ansteigen ließen.

Das **Landmaschinenhandwerk** hatte in den letzten Jahren stagnierende Umsätze zu verzeichnen. Mit nominal 5,1 Mrd. DM Umsatz wurde 1989 der Vorjahresumfang im wesentlichen nur aufgrund höherer Preise erreicht. Erst 1990 konnte das Handwerk auch real wieder mehr umsetzen. In den ersten drei Quartalen 1990 waren die Umsätze erheblich höher (+11,7 %) als im gleichen Vorjahreszeitraum.

124. Die deutsche **Pflanzenschutzindustrie** konnte 1989 auf ein zufriedenstellendes Geschäftsjahr zurückblicken. Die Inlandsumsätze der im Industrieverband Agrar e.V. organisierten Unternehmen, die einen Marktanteil von etwa 90 % halten, sind um 6,5 % auf 1,47 Mrd. DM gestiegen. Auch die Exporte erhöhten sich um 5,7 % auf 3,21 Mrd. DM. Trotz des Gesamtwertes von insgesamt 4,68 Mrd. DM wurde damit jedoch das hohe Niveau des Jahres 1985 (5,4 Mrd. DM) nicht erreicht. Die höheren Werte beruhen vor allem auf dem gestiegenen Preisniveau, denn die im Inland abgesetzen Wirkstoffmengen waren insgesamt rückläufig. Mehr als die Hälfte des Inlandsumsatzes entfiel auf den Getreidebau. An zweiter Stelle folgte — mit großem Abstand — der Zuckerrübenanbau mit einem Anteil von 11 % des gesamten Inlandsabsatzes. Aufgrund der ungewöhnlich milden Witterung 1989 waren vor allem die Umsätze bei den Fungiziden gestiegen. Bei den Herbiziden wurden verstärkt Mittel mit geringeren Aufwandmengen nachgefragt; dies hat zu einem Rückgang der abgesetzten Wirkstoffmengen, jedoch zu höheren Umsätzen geführt. Für das Jahr 1990 ist damit zu rechnen, daß aufgrund der besseren Witterungsbedingungen und des anhaltenden Trends in Richtung verringerter Wirkstoffmengen die Absatzmengen rückläufig gewesen sind. Allerdings sind die Preise z. T. deutlich gestiegen.

Übersicht 54

Entwicklung der Ackerschlepper- und Landmaschinenwirtschaft

Bereich	Einheit	1989	1989 gegen Vorjahr in %	1990[1] gegen Vorjahr in %
Industrie[2]				
Betriebe	Zahl	206	+ 4,6	− 2,4
Beschäftigte	Zahl	39 826	+ 0,1	+ 2,7
Umsatz	Mill. DM	8 400	+11,0	+ 6,0
darunter Inland	Mill. DM	4 069	+ 6,5	+13,1
Handwerk				
Betriebe	Zahl	4 887[3]	+ 0,2	.
Beschäftigte	Zahl	25 447	− 1,0	− 2,1
Umsatz	Mill. DM	5 075	+ 3,2	+11,7

[1] Januar bis Oktober (Handwerk bis September).
[2] Betriebe von Unternehmen ab 20 Beschäftigte.
[3] Jahresende.

125. Der **Markt für Mineraldünger** 1989/90 war von einem rückläufigen Absatz bei allen Nährstoffen gekennzeichnet: Die Landwirtschaft verbrauchte 3,4 % weniger Stickstoff, 7,8 % weniger Phosphat und setzte sogar 10,9 % weniger Kali ein. Der Verbrauch von Kalk ist in den letzten Jahren — insbesondere wegen des höheren Verbrauchs der Forstwirtschaft — deutlich gesteigert worden. Nach einem erheblichen Anstieg im Wirtschaftsjahr 1988/89 (+22 %) auf das bisher höchste Einsatzniveau von 1,70 Mill. t ging der Verbrauch 1989/90 wieder leicht auf 1,63 Mill. t zurück, da in der Landwirtschaft weniger eingesetzt worden ist. Der Verbrauch von Düngekalk in der Forstwirtschaft stieg weiter auf 0,21 Mill. t. Höhere Herstellungskosten konnten aufgrund der schwierigen Absatzsituation nicht weitergegeben werden. Die Preise für Mineraldünger blieben im Wirtschaftsjahr 1989/90 auf dem Stand des Vorjahres. Auch im Wirtschaftsjahr 1990/91 dürfte es aufgrund der ausreichenden Marktversorgung zu einem anhaltend scharfen Wettbewerb kommen.

126. Die Umsätze der **Futtermittelindustrie** waren 1989 rückläufig, da weniger Mischfutter für Nutztiere abgesetzt werden konnte. Die gesamte Mischfutterherstellung, einschließlich der vom Landhandel produzierten Mengen, sank um 5,1 % auf 15,9 Mill. t, wobei insbesondere beim Mischfutter für Rinder und Schweine die Produktion niedriger ausfiel. Die Preise für importierte Futtermittel lagen in der ersten Hälfte 1989 noch erheblich über dem Vorjahresniveau, gingen dann aber deutlich zurück. Die gute Wettbewerbsituation von Getreide wurde dadurch aber kaum beinträchtigt; der Getreideanteil im Mischfutter stieg auf 20,3 % im Jahresdurchschnitt an (Vorjahr: 19,3 %). Im 1. Halbjahr 1990 waren die Herstellungsmengen und die Preise weiter rückläufig. Der Getreideanteil stieg weiter an.

127. Bei der Arbeitsstättenzählung wurden 1987 etwa 11 000 Unternehmen mit fast 15 000 Arbeitsstätten dem **Großhandel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln sowie Lebendvieh** zugerechnet. Diese einzelwirtschaftlichen oder genossenschaftlichen Unternehmen haben 1989 nominal zwar einen Umsatzan-

stieg um 5,5 % verzeichnen können, in Preisen von 1980 wurde das Vorjahresergebnis jedoch nur knapp übertroffen (+0,9 %). Zwischen den einzelnen Bereichen dieses Wirtschaftszweiges bestanden allerdings erhebliche Unterschiede: Während der Großhandel mit Getreide, Saaten und Futtermitteln eine negative Umsatzentwicklung (nominal −4,5 %, real −5,1 %) hinnehmen mußte, konnten vor allem der Großhandel mit Düngemitteln und der Lebendviehhandel einen Umsatzzuwachs verzeichnen. Diese Entwicklung hat sich jedoch 1990 nicht weiter fortgesetzt: Im Durchschnitt des Wirtschaftsbereiches lag der Umsatz in den ersten acht Monaten des Jahres 1990 um 2,5 % unter dem des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Die Ursache waren vor allem niedrigere Preise. Real, d. h. in Preisen von 1980, ist der Umsatz geringfügig angestiegen. Die Zahl der Beschäftigten, die im Mai 1987 mehr als 83 000 betrug, ist bis Anfang 1990 ständig zurückgegangen, danach jedoch wieder deutlich angestiegen. Im August 1990 war der Personalstand der höchste in den letzten Jahren.

2 Ländliche Genossenschaften

128. Kostendruck und anhaltender Zwang zu Rationalisierungen führten auch 1989 zu einer Fortsetzung der Strukturanpassung bei den Genossenschaften — insbesondere durch Bildung weiterer Zusammenschlüsse. Die Zahl der Genossenschaften verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 5,1 % auf 5 467 mit insgesamt fast 130 000 Beschäftigten. Neben den Kreditgenossenschaften mit Warengeschäft (1 613 Genossenschaften) stellen die Molkereigenossenschaften (889) sowie die Bezugs-und Absatzgenossenschaften (697) die größten Gruppen unter den insgesamt 4 107 Warengenossenschaften. Unter den Dienstleistungsgenossenschaften, die auf 1 306 zurückgegangen sind, haben die Brennerei- und die Wassergenossenschaften die größte Bedeutung.

Die Genossenschaften zählten Ende 1989 rd. 4,6 Mill. Mitgliedschaften. Die Zahl der Mitglieder dürfte aufgrund von Mehrfachzählungen unter 4 Mill. betragen. Weniger als ein Drittel davon hat einen landwirtschaftlichen Erwerb. Insbesondere bei den Kreditgenossenschaften mit Warenverkehr, die bis 1987 noch einen deutlichen Zuwachs von Mitgliedern verzeichnen konnten, sank der Anteil der Landwirte auf etwa 7 % der Mitglieder. In den beiden letzten Jahren hatten auch diese Genossenschaften bei den Mitgliedschaften eine rückläufige Tendenz. Höhere Mitgliederzahlen waren 1989 bei den Winzergenossenschaften und vor allem bei den Obst- und Gemüsegenossenschaften festzustellen. Am mitgliederstärksten sind nach wie vor die Kreditgenossenschaften mit Warenverkehr mit durchschnittlich 2 063 Mitgliedern je Genossenschaft, in weitem Abstand gefolgt von den — hauptsächlich von Landwirten getragenen — Molkereigenossenschaften (350 Mitglieder je Genossenschaft) und den Bezugs- und Absatzgenossenschaften (264).

Die Umsätze der Genossenschaften sind 1989 um 4,1 % auf 75,4 Mrd. DM gestiegen, insbesondere da die Molkereigenossenschaften sowie die Vieh- und Fleischgenossenschaften preisbedingt erheblich mehr umsetzen konnten. Real, d. h. unter Berücksichtigung der Preisentwicklung in den einzelnen Warenbereichen, ergab sich jedoch ein geringfügiger Umsatzrückgang. Die genossenschaftlichen Direktumsätze mit den Landwirten stiegen um 5,9 % auf nominal 42,6 Mrd. DM

Der genossenschaftliche Strukturwandel hielt auch 1990 an. Bis Mitte 1990 ging die Zahl der Unternehmen um weitere 2 % auf 5 356 zurück. Die Umsätze waren insbesondere von den stark rückläufigen Erzeugerpreisen für wichtige Produkte beeinträchtigt; das Vorjahresniveau dürfte daher kaum gehalten worden sein.

3 Ernährungsgewerbe

129. Das **Produzierende Ernährungsgewerbe** (Ernährungsindustrie und Großunternehmen des Ernährungshandwerks) umfaßte **1989** insgesamt 6 845 Betriebe mit 463 000 Beschäftigten, die mehr als 183 Mrd. DM Umsatz erwirtschafteten. Neben der Chemischen Industrie, dem Straßenfahrzeugbau, der Elektrotechnik und dem Maschinenbau zählt das Ernährungsgewerbe mit einem Anteil von über 10 % zu den umsatzstärksten Wirtschaftszweigen im Produzierenden Gewerbe. Meldepflichtig sind zwar in der Regel nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten, z. T. auch Betriebe von Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten; auf die meldepflichtigen Betriebe entfallen im Bereich Nahrungsmittel und Getränke jedoch 97 % der Gesamtumsätze.

In der Arbeitsstättenzählung 1987 konnte eine Reihe von Betrieben ermittelt werden, die zwar meldepflichtig waren, ihrer Pflicht aber bislang nicht nachgekommen waren. Legt man den bisherigen kleineren Berichtskreis zugrunde, so hat sich die Zahl der Betriebe 1989 stärker verringert als im Vorjahr. Berücksichtigt man dagegen auch die in der Arbeitsstättenzählung 1987 neu erfaßten Betriebe, so ist die Zahl der Betriebe 1989 auf 4 488 gewachsen. Die Zahl der Beschäftigten nahm 1989 zu, wobei die Zunahme ohne die zusätzlichen Betriebe niedriger ausgefallen wäre **(Übersicht 55).**

Bei den Umsätzen ergab sich 1989 auch bei Nichtberücksichtigung der neu einbezogenen Betriebe ein deutlicher Anstieg. Zweistellige Umsatzzuwächse hatten eine Reihe von Betriebsgruppen des Ernährungsgewerbes zu verzeichnen, insbesondere die Hersteller von Nährmitteln, Kartoffelerzeugnissen, Backwaren, Margarine, die Talgschmelzen, die Alkoholbrennereien und die verschiedenen Zweige der Fleisch- und Fischverarbeitung (MB Tabelle 113). Auch andere Zweige des Ernährungsgewerbes konnten ihre Umsätze weiter steigern. Umsatzeinbußen hatten vor allem die Mahl- und Schälmühlen, die Teigwarenhersteller und die Mälzereien zu verzeichnen.

Der Anteil des Auslandsumsatzes ist bei den meisten Branchen erneut angestiegen. Die höchsten Exportquoten erreichten wiederum die Talgschmelzen (40 %), die Stärkehersteller (35 %) und die Ölmühlen (34 %), im weitem Abstand folgte erst die Zuckerindustrie (22 %). Von den über 30 Mrd. DM Gesamtumsatz der Molkereien, Käsereien und der Hersteller von

Übersicht 55

Entwicklung im Produzierenden Ernährungsgewerbe [1]

Gliederung	Einheit	1989	1989	1990 [2]
			gegen Vorjahr in %	
Betriebe	Zahl	4 488	+ 5,9	+ 1,1
Beschäftigte	Zahl	438 691	+ 3,2	+ 4,8
Index der Nettoproduktion	1985 = 100	109,1	+ 4,0	+13,6
Umsatz	Mill. DM	167 655	+ 7,3	+ 8,7
davon				
Inland	Mill. DM	151 048	+ 6,7	+ 9,7
Ausland	Mill. DM	16 607	+13,6	− 0,4
Exportquote	%	9,9	.	.

[1]) Betriebe von Unternehmen ab 20 (z. T. 10) Beschäftigte.
[2]) Januar bis Oktober.
Weitere Ergebnisse: MB Tabellen 113 f.

Milchpräperaten und Schmelzkäse entfielen fast 15 % auf das Auslandsgeschäft.

Die Geschäftslage des Produzierenden Ernährungsgewerbes in den westlichen Bundesländern war im Jahre 1990 geprägt von den Entwicklungen im Gebiet der neuen Bundesländer. Wie andere Bereiche der Verbrauchsgüterindustrie haben auch die Hersteller von Nahrungs- und Genußmitteln große Mengen in diesem Gebiet absetzen und dadurch ihre Produktion deutlich steigern können. In den ersten sechs Monaten stiegen die Lieferungen von Agrar- und Ernährungsgütern in das Beitrittsgebiet um etwa 300 % an. Mit dem Vordringen westlicher Handelsketten wurden Produkte von Betrieben aus den neuen Bundesländern zunehmend aus den Sortimenten des Handels verdrängt. Das war vor allem auf schlechtere Qualitäten und weniger ansprechende Aufmachungen der Waren zurückzuführen.

Der Umsatz lag bei kaum gestiegenen Preisen in den ersten zehn Monaten um 8,7 % über dem des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Die höchsten Umsatzzuwächse konnten dabei die Verarbeiter von Obst und Gemüse verzeichnen, aber auch die meisten anderen Zweige des Produzierenden Ernährungsgewerbes konnten zweistellige Umsatzsteigerungen melden. Niedrigere Umsätze verzeichneten nur die Molkereien und Käsereien, die Ölmühlen und Verarbeiter von Kaffee und Tee; die Entwicklung beruht hier aber vorwiegend auf den z. T. deutlich niedrigeren Abgabepreisen.

Die höheren Umsätze des Produzierenden Ernährungsgewerbes haben 1990 auch die Zahl der Beschäftigten weiter ansteigen lassen. Insgesamt waren im Oktober fast 485 000 Personen in diesem Wirtschaftsbereich tätig.

130. Die überwiegend mittelständisch strukturierte Ernährungsindustrie zählt innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes nach wie vor zu den Wirtschaftsbereichen mit relativ geringer **Konzentration.** Die Umsatzverteilung hat sich in den letzten Jahren kaum verändert; auf die zehn größten Unternehmen entfallen weiterhin knapp 11 % des Gesamtumsatzes im Produzierenden Ernährungsgewerbe (MB Tabelle 115). Dabei ist außerdem zu berücksichtigen, daß ein Teil der Unternehmen aufgrund der großen Produktvielfalt nicht unmittelbar miteinander konkurriert. Nur bei wenigen Produktgruppen — Stärke, Zucker, Margarine, Ölmühlenerzeugnisse — ist die Angebotskonzentration als sehr hoch anzusehen, d. h. auf die jeweils drei größten Anbieter entfallen mehr als 50 % des Produktionswertes (MB Tabelle 114). Bei den — gemessen am Wert der Absatzproduktion — bedeutendsten Warenbereichen (Milch und Milcherzeugnisse, Fleisch und Fleischerzeugnisse, Süßwaren und Bier) ist die Konzentration gering bis mäßig.

131. Im **Ernährungshandwerk,** zu dem auch die beim Produzierenden Ernährungsgewerbe erfaßten Großunternehmen zählen, hat sich **1989** die Zahl der Betriebe wie schon im Vorjahr verringert. Auch die Zahl der Beschäftigten ist leicht zurückgegangen **(Übersicht 56).** Die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe war nach wie vor groß. Aufgrund der demographischen Entwicklung ging die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge jedoch um 18,3 % und die Zahl der Auszubildenden um 16,3 % zurück. Insbesondere die Zahl der männlichen Auszubildenden ist deutlich hinter dem Vorjahreswert zurückgeblieben. Im Handwerk insgesamt war der Rückgang weniger ausgeprägt.

Die Umsätze haben sich 1989 um 3,2 % auf rd. 54 Mrd. DM erhöht, doch verlief die Entwicklung in den wichtigsten Handwerkszweigen unterschiedlich. Im Bäcker- und Konditorenhandwerk waren nur geringe Preissteigerungen zu verzeichnen, die Umsätze sind daher auch real noch angestiegen. Dies ist u. a. auf die allgemeine wirtschaftliche Belebung und ein verbraucherfreundliches Angebotsverhalten zurückzuführen. Bei Fleisch und Fleischwaren waren die nominal guten Umsatzsteigerungen dagegen ausschließlich auf die höheren Abgabepreise zurückzuführen; real konnte das Fleischerhandwerk — im Gegensatz zu den industriellen Fleischverarbeitungsbetrieben — auch 1989 seine Umsätze nicht erhöhen. Die schwierige Situation des Fleischerhandwerks wird auch aus den Zahlen des Betriebsvergleichs deutlich: Der Gewinn der Fleischereien war 1989 deutlich rückläufig (MB Tabelle 112).

Übersicht 56

Entwicklung des Ernährungshandwerks

Bereich	Einheit	1989	1989	1990 [1]
			gegen Vorjahr in %	
Betriebe	**Zahl**	**60 473 [2]**	**−2,7**	.
Beschäftigte	**Zahl**	**475 848**	**−0,7**	**+0,4**
Umsatz	**Mill. DM**	**53 958**	**+3,2**	**+6,0**
darunter				
Bäcker	**Mill. DM**	**17 534**	**+2,1**	**+4,6**
Fleischer	**Mill. DM**	**30 247**	**+4,0**	**+6,6**

[1]) Januar bis September.
[2]) Jahresende.
Weitere Ergebnisse: MB Tabelle 112.

Im Jahre **1990** konnte das Ernährungshandwerk bei leicht gestiegenem Personalbestand nominal deutlich höhere Umsätze verzeichnen. Während die Bäcker und Konditoren bei etwas höheren Preisen weiterhin ein reales Umsatzplus erzielten, dürfte bei den Fleischern der höhere Umsatz nur knapp ausreichen, die gestiegenen Einstandskosten aufzufangen. Erst in der zweiten Hälfte des Jahres haben die Schlachtviehpreise deutlich nachgegeben; die Ertragssituation der Fleischereien hat sich dadurch verbessert.

132. Im **Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren** waren 1987 18 564 Unternehmen mit 219 242 Beschäftigten tätig. Die Zahl der Beschäftigten steigt seit einigen Jahren leicht an (MB Tabelle 116). Auch 1990 war gegenüber dem Vorjahr wiederum ein höherer Personalstand zu beobachten.

Die Umsätze stiegen im Jahre 1989 nominal mit +7,5% etwas stärker als im gesamten Großhandel (+7,0%). Aufgrund der geringeren Preissteigerungen bei Nahrungsmitteln wurde 1989 auch real ein deutliches Umsatzplus von 4,4% erreicht, während der Großhandel insgesamt nur einen realen Zuwachs von 1,1% verbuchen konnte. Überdurchschnittliche Ergebnisse erzielte vor allem der Sortimentshandel, während die einzelnen Fachhandelszweige sehr unterschiedliche Entwicklungen aufzuweisen hatten: Während der Großhandel mit Fleisch und Fleischwaren 1989 real nur wenig mehr umsetzen konnte, meldeten andere Zweige des Fachgroßhandels einen zweistelligen Anstieg der realen Umsätze.

Wie die Ernährungsindustrie hat auch der Ernährungshandel in den bisherigen Bundesländern von der Entwicklung im Beitrittsgebiet profitiert. Insbesondere im 2. Halbjahr 1990 stieg der Umsatz des Großhandels mit Nahrungsgütern erheblich an. In den ersten zehn Monaten war schließlich ein Plus von nominal 9,5% und real noch 7% im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum erreicht worden. Neben dem Fachgroßhandel mit Kartoffeln, Zucker, Süßwaren, Bier, Getränken oder Spirituosen konnte vor allem der Sortimentshandel erheblich mehr umsetzen. Aufgrund dieser Entwicklungen ist der Personalbestand des Großhandels mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren im Laufe des Jahres deutlich gestiegen. Im Branchendurchschnitt waren im Oktober 1990 4,2% mehr Personen beschäftigt als im entsprechenden Vorjahresmonat.

133. Auch im **Lebensmitteleinzelhandel** wirkten sich die gestiegenen Realeinkommen und die Entwicklung in den neuen Bundesländern insgesamt positiv auf die Geschäftstätigkeit aus. Für die insgesamt etwa 100 000 Unternehmen des Einzelhandels mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren mit ihren rd. 145 000 Arbeitsstätten und 650 000 Beschäftigten (1987) brachten die Jahre 1989 und 1990 höhere Umsätze und insgesamt eine etwas höhere Beschäftigung – bei allerdings großen Unterschieden zwischen den Einzelhandelszweigen. Eine Zunahme der Beschäftigten in beiden Jahren verzeichneten lediglich der Sortimentseinzelhandel, der Einzelhandel mit Fischen und Fischerzeugnissen, mit Bier und alkoholfreien Getränken sowie die Geschäfte mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel (MB Tabelle 116). Hier war auch die reale Umsatzentwicklung positiv, während in den anderen Zweigen des Facheinzelhandels z. T. auch Einbußen vorhanden waren. Bei den Reformhäusern hat sich die Expansion der letzten Jahre verlangsamt. Diese hatten bis einschließlich 1989 bei deutlichen Umsatzzuwächsen ihren Personalbestand ausgebaut, mußten aber 1990 real niedrigere Umsätze hinnehmen und teilweise auch Personal abbauen. Von den einzelnen Vertriebsformen konnten 1989 und verstärkt auch 1990 vor allem die Selbstbedienungsabteilungen der Warenhäuser, die Supermärkte und die anderen Selbstbedienungs-Lebensmittelmärkte überdurchschnittliche Ergebnisse erzielen. Bei den kleinen und traditionell selbständigen Betrieben, aber auch bei den Verbrauchermärkten, war das Umsatzwachstum geringer.

134. Zum **Gastgewerbe** rechneten bei der Arbeitsstättenzählung 1987 etwa 220 000 Betriebe mit insgesamt etwa 970 000 Beschäftigten. Die Zahl der Beschäftigten ist in den siebziger und achtziger Jahren deutlich gestiegen, in den letzten Jahren ist der Personalbestand jedoch nur noch wenig gewachsen. Während die Zahl der Vollbeschäftigten in einigen Bereichen nur wenig stieg oder sogar rückläufig war, wurden mehr Teilzeitbeschäftigte eingestellt. Die Umsätze haben sich 1989 und in den ersten zehn Monaten des Jahres 1990 um 1,6% erhöht. Während das Beherbergungsgewerbe 1989 und 1990 deutliche Umsatzsteigerungen erzielte, waren im wichtigsten Teilsektor, dem Gaststättengewerbe, in beiden Jahren nur niedrige Steigerungsraten festzustellen. Die Schankwirtschaften verzeichneten in den letzten Jahren reale Umsatzeinbußen, auch die Trinkhallen haben trotz der leichten Zuwächse in den letzten Monaten weniger umsetzen können. Dagegen haben die Speisegaststätten, Cafés und vor allem die Eisdielen und die Kantinen mehr einnehmen können.

VI. Agrarhandel

1 Warenverkehr mit dem Gebiet der bisherigen DDR

135. Im bisherigen innerdeutschen Handel mit Agrar- und Ernährungsgütern betrugen die Bezüge in den letzten Jahren meist 600 bis 800 Mill. DM. Die Lieferungen erreichten etwa den gleichen wertmäßigen Umfang. Mit der Öffnung der bisherigen DDR nach Westen vervielfachten sich die Lieferungen in dieses Gebiet.

Im **1. Halbjahr 1990** erhöhten sich die ernährungswirtschaftlichen Lieferungen in das Gebiet der bishe-

rigen DDR gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um fast 300 % von 315 Mill. auf 1,25 Mrd. DM (MB Tabelle 117). Besonders hohe Zunahmen ergaben sich bei Frischobst und -gemüse, Wein sowie bei verschiedenen Gütern der Ernährungsindustrie (z. B. Nährmittel, Back- und Süßwaren, Obst- und Gemüseerzeugnisse, Joghurt, Kaffee, Bier) und Tabakwaren. Auch die ernährungswirtschaftlichen Bezüge aus dem Gebiet der bisherigen DDR stiegen in diesem Zeitraum um 20 % von 360 Mill. auf 432 Mill. DM. Besonders stark angestiegen sind dabei die Bezüge lebender Tiere.

Die Ausweitung der ernährungswirtschaftlichen Lieferungen in das Beitrittsgebiet hat sich nach der Bildung der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion fortgesetzt. Zwischen **Juli und Oktober 1990** haben sich die Lieferungen gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum fast vervierzehnfacht. Die Bezüge haben sich im gleichen Zeitraum verdreifacht. Die im bisherigen innerdeutschen Handel verwandten Kontroll- und Überwachungspapiere sind seit dem 1. Juli 1990 durch Meldungen der Wirtschaft über Lieferungen in das und Bezüge aus dem Beitrittsgebiet ersetzt worden.

2 Außenhandel

136. Der **Agrarexport** der Bundesrepublik Deutschland stieg im **Wirtschaftsjahr 1989/90** gegenüber dem Vorjahr wertmäßig um 0,6 % und erreichte mit 31,45 Mrd. DM einen neuen Höchststand **(Übersicht 57)**; mengenmäßig (tatsächliche Mengen, bewertet mit Durchschnittswerten von 1980) stagnierten die Ausfuhren auf hohem Niveau (MB Tabelle 119). Der **Agrarimport** erhöhte sich 1989/90 ebenfalls nur geringfügig um 0,5 % auf 56,06 Mrd. DM; volumenmäßig betrug die Zunahme 2,8 %. Das traditionelle **Agrarhandelsdefizit** der Bundesrepublik Deutschland ist nach dem starken Rückgang im Vorjahr wieder leicht um 78 Mill. auf 24,6 Mrd. DM angestiegen.

Die Abschwächung im Agrarhandel der Bundesrepublik Deutschland im 1. Halbjahr 1990 ist auf den Rückgang der ernährungswirtschaftlichen Einfuhren (−0,3 %) und insbesondere der Ausfuhren (−3,7 %) zurückzuführen. Hauptursachen waren z. T. deutlich niedrigere Preise, vor allem im Drittlandhandel, sowie die zunehmende Liberalisierung des Handels mit der bisherigen DDR. Infolge der Öffnung der DDR nach Westen wurden von der Bundesrepublik Deutschland verstärkt Waren in die DDR geliefert statt exportiert. Im 1. Halbjahr 1990 erhöhte sich das Agrarhandelsdefizit gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 512 Mill. auf 13,4 Mrd. DM.

Innergemeinschaftlicher Handel

137. Auch im ernährungswirtschaftlichen Handel mit den EG-Partnerländern war 1989/90 mit einem **Einfuhrüberschuß** von 14,7 Mrd. DM — gegenüber 13,1 Mrd. DM 1988/89 — ein neues Rekordergebnis zu verzeichnen. Verursacht wurde dieses Ergebnis im wesentlichen durch den Rückgang der ernährungswirtschaftlichen Ausfuhren in die Niederlande und nach Italien sowie die erhebliche Ausweitung der Einfuhren aus diesen Ländern **(Schaubild 13,** MB Tabelle 118). Merklich erhöht haben sich ebenfalls die Einfuhren aus Dänemark, Frankreich, Spanien und Belgien/Luxemburg, während die Einfuhren aus Großbritannien abnahmen.

Bei gestiegenen Ausfuhren nach Großbritannien erhöhte sich der Agrarhandelsüberschuß der Bundesrepublik Deutschland mit diesem Partnerland um über

Übersicht 57

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft [1]) nach Ländergruppen

— 1989/90 —

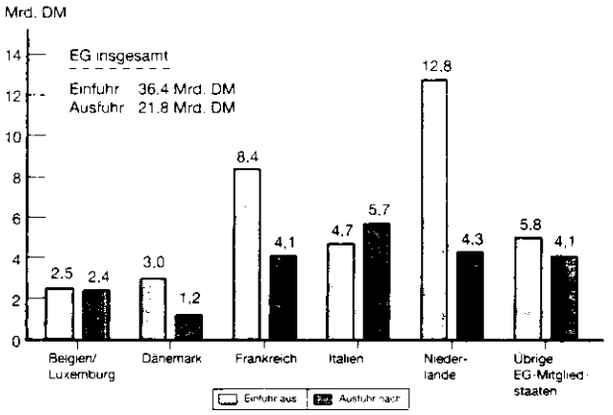
Handelspartner	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr-(−)/Ausfuhr-(+) Überschuß
	Mill. DM	Veränderung gegen Vorjahr in %	Mill. DM	Veränderung gegen Vorjahr in %	Mill. DM
EG-12	36 444	+ 4,2	21 776	− 0,5	−14 668
Drittländer insgesamt	19 619	− 5,7	9 676	+ 3,1	− 9 943
darunter					
Entwicklungsländer (ohne OPEC)	10 215	− 7,6	1 477	− 6,5	− 8 738
USA	2 292	−14,7	1 088	− 2,3	− 1 204
Mittel- und osteuropäische Länder	1 805	+ 9,9	1 978	+20,7	+ 173
OPEC-Länder	914	−18,4	1 016	− 8,7	+ 102
insgesamt	56 063	+ 0,5	31 452	+ 0,6	−24 611

[1]) Ausgenommen Roh- und Halbwaren für die übrige Wirtschaft.
Weitere Ergebnisse: MB Tabellen 118 und 119.

Schaubild 13

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach EG-Mitgliedsstaaten

– 1989/90 –



Quelle: Statistisches Bundesamt

200 Mill. auf 1,2 Mrd. DM und löste damit Italien als bislang wichtigsten Nettoimporteur deutscher Agrarprodukte ab. Im Mittelpunkt des Agrarexports nach Großbritannien standen Wein, Käse, Fleisch und Fleischwaren, Lebensmittelzubereitungen, Kaffee sowie Obst- und Gemüseerzeugnisse. Bei den Agrareinfuhren aus Großbritannien waren Fleisch und Fleischwaren, Milcherzeugnisse, Branntwein sowie Getreide die wichtigsten Produkte.

Von den Agrarausfuhren in die EG-12 entfielen 1989 auf Waren des Be- und Verarbeitungssektors 83 %. Nur 17 % waren landwirtschaftliche Rohstoffe; bei den Einfuhren hatten diese dagegen einen Anteil von 43 %.

Agrarhandel mit Drittländern

138. Während die ernährungswirtschaftlichen Einfuhren aus den EG-Mitgliedstaaten wertmäßig um 4,2 % und mengenmäßig um 1,7 % anstiegen, kam es **1989/90** im Agrarhandel mit den Drittländern infolge wesentlich gesunkener Weltmarktpreise zu einem Rückgang der wertmäßigen Einfuhren um 5,7 % (1,2 Mrd. DM) auf 19,6 Mrd. DM. Der Rückgang betraf vor allem die Entwicklungsländer (–8,6 %). Mengenmäßig erhöhten sich die Agrarimporte aus den Drittländern dagegen um 4,1 %, aus den Entwicklungsländern sogar um 8,1 %.

Die Ausfuhren in die Drittländer haben wertmäßig um 3,1 % auf 9,68 Mrd. DM zugenommen. Das ist auf höhere Preise für deutsche Exportgüter zurückzuführen. Mengenmäßig verringerten sich die Ausfuhren allerdings um 2,2 %. Besonders expansiv entwickelten sich die Exporte in die mittel- und osteuropäischen Länder, die um fast 21 % auf 2 Mrd. DM ausgeweitet werden konnten. Dagegen sind die ernährungswirtschaftlichen Ausfuhren in die Entwicklungsländer (ohne OPEC-Länder) um 6,5 % auf 1,48 Mrd. DM gesunken, mengenmäßig sogar um 16 %.

Im Handel mit Drittländern ist das Agrarhandelsdefizit der Bundesrepublik Deutschland erheblich zurückgegangen. Es verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um knapp 1,5 Mrd. auf 9,9 Mrd. DM; 1985/86 hatte es noch 11,7 Mrd.DM betragen. Im Agrarhandel mit den mittel- und osteuropäischen Ländern erzielte die Bundesrepublik Deutschland erstmals seit den frühen achtziger Jahren wieder einen Ausfuhrüberschuß (173 Mill. DM).

Von den Agrareinfuhren aus Drittländern waren 1989 lediglich 42 % be- und verarbeitete Erzeugnisse; bei den Agrarausfuhren waren es dagegen 78 %.

139. Der BML hat sich auch 1990 zusammen mit Unternehmen der deutschen Agrarwirtschaft an mehreren internationalen Messen im Ausland beteiligt, bei denen konkurrierende Länder ebenfalls mit offiziellen Ausstellungen vertreten waren. Durch das gemeinsame Auftreten wurde die deutsche Agrarwirtschaft sowohl bei der Erschließung als auch bei der Ausweitung von Auslandsmärkten wirksam unterstützt. In einigen EG-Ländern dienten die Messebeteiligungen der Vorbereitung mittelständischer Unternehmen auf den EG-Binnenmarkt, aber auch der Erfassung von Fachbesuchern aus Drittländern.

Auf den Auslandsmessen engagierten sich vor allem die deutsche Tierzucht (Griechenland, Spanien, UdSSR, Polen, Ungarn, Saudi-Arabien), der Gartenbau (Spanien, Belgien) und die deutsche Weinwirtschaft (Japan, Großbritannien).

Teil B:

Ziele und Maßnahmen der Agrar-, Ernährungs- und Forstpolitik

I. Ziele

140. Die Bundesregierung verfolgt in der Agrar-, Ernährungs- und Forstpolitik **vier Hauptziele:**

1. Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum und Teilnahme der in der Land- und Forstwirtschaft Tätigen an der allgemeinen Einkommens- und Wohlstandsentwicklung;
2. Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Produkten der Agrarwirtschaft zu angemessenen Preisen;
3. Verbesserung der agrarischen Außenwirtschaftsbeziehungen und der Welternährungslage;
4. Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen.

Die Ziele und die darauf gestützten Maßnahmen ergeben sich vor allem aus dem Landwirtschaftsgesetz und dem EWG-Vertrag sowie aus einer Reihe weiterer gesetzlicher Grundlagen (vgl. detaillierte Zielstruktur im MB, S. 117).

141. Nach der Vereinigung der beiden deutschen Staaten gelten diese gesetzlichen Grundlagen und damit die Hauptziele der Agrarpolitik uneingeschränkt auch für das Beitrittsgebiet (vgl. Tz. 359).

Aus der besonderen geschichtlichen Entwicklung und gegenwärtigen Agrarstruktur in den neuen Bundesländern ergibt sich jedoch die Notwendigkeit, das agrarpolitische Maßnahmenbündel so fortzuentwikkeln, daß eine Anpassung der Lebens-, Arbeits- und Umweltverhältnisse im ländlichen Raum der neuen Bundesländer an die Bedingungen einer Landwirtschaft im Rahmen der Sozialen Marktwirtschaft ermöglicht wird.

Die bisher in besonderen Rechts- und Organisationsformen eingebundene Landwirtschaft dieses Gebietes ist in die Förderungspolitik einzubeziehen. Vor allem aber müssen individuell bewirtschaftete Betriebe auf Eigentums- oder Pachtbasis Entwicklungsmöglichkeiten haben.

142. Die Bundesregierung ist nach wie vor der Auffassung, daß eine vielseitig strukturierte Landwirtschaft aus leistungs- und wettbewerbsfähigen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben am ehesten die vielfältigen Anforderungen der Gesellschaft an die Landwirtschaft erfüllen kann.

Neben der traditionellen Rolle als Nahrungsmittelproduzentin kommt der Landwirtschaft in unserem dichtbesiedelten, hoch industrialisierten Land zunehmend Bedeutung zu bei der

- Erhaltung und Pflege der natürlichen Lebensgrundlagen;
- Sicherung und Pflege einer vielfältigen Landschaft als Siedlungs-, Wirtschafts- und Erholungsraum;
- Lieferung agrarischer Rohstoffe für Nicht-Nahrungszwecke.

Die besonderen Merkmale einer vielseitigen Agrarstruktur sind:

- Selbstverantwortliche Bewirtschaftung von Eigentums- oder Pachtflächen durch bäuerliche Familien;
- weitgehend bodengebundene tierische Veredlungsproduktion;
- umweltverträgliche und auf Nachhaltigkeit ausgerichtete, kostengünstige Erzeugung.

143. Eine Landwirtschaft mit diesen Merkmalen kann sich in vielfältigen Rechts- und Unternehmensformen und als Ein- oder Mehr-AK-Betrieb organisieren. Für den östlichen Teil Deutschlands dürften aufgrund der gegebenen Ausgangsstrukturen kooperative Unternehmensformen zumindest vorläufig eine besondere Bedeutung behalten. Voraussetzung ist allerdings, daß die Eigentumsverhältnisse in den neuen Bundesländern geklärt werden und die Verfügbarkeit über privates Eigentum voll zum Tragen kommt, damit sich die aus den LPGen hervorgehenden Unternehmensformen bei freier Entscheidung in leistungs- und wettbewerbsfähige Betriebseinheiten umstrukturieren und den neuen Marktgegebenheiten anpassen können. Dabei ist sicherzustellen, daß die Grundsätze des Grundstückverkehrs- und des Landpachtgesetzes Anwendung finden.

144. Grundlage der landwirtschaftlichen Einkommen ist auch in Zukunft die **EG-Markt- und Preispolitik.** Damit diese ihre Einkommensfunktion erfüllen kann,

- muß die Agrarproduktion in der EG stärker als bisher an den Absatzmöglichkeiten des EG-Binnenmarktes und der Exportmärkte ausgerichtet werden;
- gilt es, Marktchancen für die deutsche Landwirtschaft, die sich aufgrund der Marktnähe, Produktvielfalt und Qualität ergeben, verstärkt zu nutzen;
- sind neue Produkt- und Dienstleistungsmärkte zu entwickeln.

145. In der **Agrarstrukturpolitik** geht es nicht nur um die Verbesserung der Agrarstruktur in den westlichen Bundesländern und um die Umstrukturierung der politisch erzwungenen Großbetriebsformen in den neuen Bundesländern, sondern auch darum, die ländlichen Räume in ihrer Gesamtheit funktionsfähig zu erhalten und weiter zu entwickeln. Dabei steht die Sicherung und Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen für die ländliche Bevölkerung im Mittelpunkt. Nur wenn eine leistungsfähige Infrastruktur und außerlandwirtschaftliche Erwerbsmöglichkeiten in erreichbarer Nähe vorhanden sind, bleibt der ländliche Raum auch für jüngere, qualifizierte Arbeitskräfte attraktiv. Bei den Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur ist verstärkt auch den ökologischen Erfordernissen Rechnung zu tragen.

146. Das hohe **Qualitätsniveau** der Lebensmittel wird in der Bundesrepublik Deutschland durch Gesetze und Verordnungen gesichert, die ständig den neuesten Erkenntnissen angepaßt werden. Für eine gesunderhaltende Ernährung ist letztlich das individuelle **Ernährungsverhalten** ausschlaggebend. In der **Verbraucherpolitik** ist daher nach wie vor die gründliche und umfassende Beratung der Bevölkerung in Ernährungsfragen einer der Hauptansatzpunkte.

147. Agrarpolitik vollzieht sich immer mehr in weltweiten Zusammenhängen. Die Probleme von Überschuß und Mangel lassen sich nur im fairen Interessenausgleich zwischen den Handelspartnern lösen.

148. Die Bundesregierung ist bestrebt, in allen Bereichen zur **Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen** für Mensch, Tier und Pflanze beizutragen. Daher ist in der Agrarpolitik den Belangen des Natur- und Umweltschutzes verstärkt Rechnung zu tragen. Dies liegt nicht zuletzt im Interesse der Land- und Forstwirtschaft, die zur Aufrechterhaltung ihrer Produktion auf die dauerhafte Funktions- und Nutzungsfähigkeit des Naturhaushaltes in besonderem Maße angewiesen ist.

II. Maßnahmen

149. Die wichtigsten agrarpolitischen Maßnahmen und Schwerpunkte zur Verwirklichung der Ziele der Agrar-, Ernährungs- und Forstpolitik werden nachfolgend nach Aufgabengebieten behandelt.

Soweit sich Haushaltsansätze für den Geschäftsbereich des BML einzelnen Maßnahmenbereichen zuordnen lassen, werden diese jeweils im entsprechenden Abschnitt in einem Finanztableau zusammengestellt.

1 Markt- und Preispolitik

1.1 EG-Agrarpreise und währungspolitische Maßnahmen

Agrarpreisverhandlungen

150. Erst nach äußerst harten Verhandlungen einigte sich der Agrarministerrat über Agrarpreise und flankierende Maßnahmen für das Wirtschaftsjahr 1990/91.

Für die meisten Agrarprodukte wurden die Garantiepreise auf dem Vorjahresstand eingefroren. Insbesondere auf Drängen der Bundesregierung wurde die durch die Stabilisatorenregelung bedingte Senkung der administrierten Preise für Getreide um 3 % durch flankierende Maßnahmen weitgehend ausgeglichen.

Auch bei den marktentlastenden Maßnahmen wurden wichtige Fortschritte erzielt (vgl. Tz. 178 und 261 f.).

Währungspolitische Maßnahmen

151. Im Rahmen der Preisbeschlüsse 1990/91 erfolgte ein weiterer Abbau der tatsächlichen Währungsabstände.

In der Bundesrepublik Deutschland wurden die Währungsabstände von +0,4 % bei tierischen Produkten und von +0,846 % bei pflanzlichen Produkten — mit Ausnahme von Getreide — voll abgebaut. Dies führte in den meisten Sektoren ab Beginn der jeweiligen Wirtschaftsjahre zu entsprechenden Verringerungen der Marktordnungspreise in DM. Für Getreide gelang es — mit Blick auf die angespannte Einkommenslage der Getreideerzeuger — den vorgeschlagenen Abbau zu vermeiden.

Seit dem 8. Oktober 1990 unterliegt das Englische Pfund dem Wechselkursmechanismus des Europäischen Währungssystems. Dies hatte eine Abwertung der Währungen der übrigen Mitgliedstaaten zur Folge. Die dabei neu entstandenen negativen Währungsabweichungen wurden mit Wirkung vom 11. Oktober 1990 aufgrund des Systems des automatischen Abbaus negativer Währungsausgleichsbeträge in den meisten Mitgliedstaaten in voller Höhe durch Abwertung der landwirtschaftlichen Umrechnungskurse abgebaut. Hierdurch ergaben sich entsprechende Anhebungen der Marktordnungspreise in den nationalen Währungen — in der Bundesrepublik Deutschland waren das in den meisten Sektoren rd. 0,55 %. Sofern vorher positive Währungsabweichungen bestanden haben, wurden diese verrechnet. So verminderte sich in der Bundesrepublik Deutschland der positive Währungsabstand im Sektor Getreide von +1,368 auf +0,818 % (ohne Preisänderung).

Auch in den Niederlanden besteht nur noch im Sektor Getreide ein Währungsabstand von +0,313 %. In Belgien, Dänemark, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg und Portugal gibt es keine Währungsabstände mehr.

Abbau von Währungsausgleichsbeträgen

152. In Spanien hatte der Abbau der positiven Währungsausgleichsbeträge Preissenkungen von bis zu 0,6 % zur Folge.

In Griechenland und im Vereinigten Königreich ergaben sich aus dem automatischen Abbau des negativen Währungsausgleichs einerseits und aus den Preisbeschlüssen 1990/91 andererseits erhebliche Reduzierungen der Währungsausgleichsbeträge und entsprechende Preisanhebungen in den Landeswährungen.

Zur Zeit (Stand: 1. Januar 1991) werden Währungsausgleichbeträge nur noch in Spanien (unterschiedlich nach Sektoren bis zu +2,7 %), im Vereinigten Königreich (bis zu −5,7 %) und in Griechenland (bis zu −17,5 %) angewandt.

1.2 Entwicklung und Maßnahmen auf den Agrarmärkten

1.2.1 Allgemeine Entwicklung

Versorgung

153. Der **Selbstversorgungsgrad der Gemeinschaft (EG-12)** hat sich im Wirtschaftsjahr 1989/90 bei den einzelnen Agrarprodukten im Vergleich zum Vorjahr unterschiedlich entwickelt **(Übersicht 58).** Bei einer Reihe wichtiger Erzeugnisse, insbesondere bei Milch (insgesamt), bei Butter, Magermilchpulver und Wein, war ein weiterer Anstieg zu verzeichnen, während bei anderen Produkten ein Rückgang eingetreten ist:

- Bei Getreide hat sich die Versorgungslage gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig verändert. Einer etwas kleineren Ernte stand eine nahezu unveränderte Inlandsverwendung gegenüber. Dadurch lag der Selbstversorgungsgrad mit 121 % weiterhin auf einem hohen Niveau. Bei etwas geringeren Ausfuhren sind die Endbestände wieder angestiegen.
- Der Selbstversorgungsgrad von Zucker hat sich kaum verändert. Einer niedrigeren Erzeugung stand eine etwas angestiegene Nachfrage gegenüber.
- Bei Wein ist der Selbstversorgungsgrad aufgrund der hohen Erzeugungsmengen deutlich gestiegen.
- Für Milch insgesamt ergab sich 1989 ein Anstieg des Selbstversorgungsgrades auf 113 %. Das war in erster Linie auf den Nachfragerückgang zurückzuführen. Ähnlich war auch die Situation bei Butter (Selbstversorgungsgrad 112 %) und bei Magermilchpulver (161 %).
- Bei Schweinefleisch lagen Erzeugung und innergemeinschaftlicher Verbrauch — wie im Vorjahr — dicht beieinander; der Selbstversorgungsgrad betrug 102 %.
- Bei Rindfleisch (einschl. Kalbfleisch) machte sich der in den Vorjahren verringerte Viehbestand als Folge der Milchgarantiemengenregelung bemerkbar. Verbrauch und Erzeugung lagen nahezu auf dem gleichen Niveau, der Selbstversorgungsgrad betrug 101 %.

154. In der **Bundesrepublik Deutschland** wies der Selbstversorgungsgrad 1989 bei den wichtigsten tierischen Erzeugnissen ein leicht ansteigendes Niveau auf. Bei Rind- und Kalbfleisch sowie bei Schweinefleisch waren die Änderungen zum Vorjahr nur minimal, dagegen ist der Selbstversorgungsgrad bei Butter von dem ungewöhnlich niedrigen Wert des Vorjahres wieder deutlich angestiegen. Auch bei Magermilchpulver hat sich der Selbstversorgungsgrad wieder deutlich erhöht.

Der Selbstversorgungsgrad bei Getreide hat sich 1989/90 gegenüber dem hohen Wert des Vorjahres verringert. Das war die Folge der etwas niedrigeren Ernte 1989 bei gestiegener Inlandsverwendung. Bei Zucker dagegen ist der Selbstversorgungsgrad angestiegen. Bei Wein stand einer sehr großen Weinmosternte ein wenig geänderter Verbrauch gegenüber, wodurch sich ein sehr hoher Selbstversorgungsgrad ergab. Bei den Ölsaaten ist der Selbstversorgungsgrad aufgrund der starken Ausdehnung des Rapsan-

Übersicht 58

Selbstversorgungsgrad[1]) bei ausgewählten landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den EG-Mitgliedstaaten 1989/90[2])

— in % —

Erzeugnis	Belgien/ Luxemburg	Dänemark	Bundesrepublik Deutschland	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Niederlande	Portugal	Vereinigtes Königreich	EG (12)
Weichweizen[3])	89	161	113	75	96	275	63	58	53	61	124	136
Gerste[3])	79	133	105	85	110	224	139	68	31	49	132	122
Getreide insgesamt[3])	64	141	101	99	95	243	103	77	29	63	115	121
Zucker[3])	232	248	132	129	94	213	179	111	209	1	54	130
Wein[3])[4])	8	—	88	120	136	115	—	105	—	146	0	103
Rind- und Kalbfleisch[3])	150	208	113	29	98	108	716	56	158	83	87	101
Schweinefleisch[3])	172	351	85	63	96	85	117	68	272	92	68	102
Butter	105	177	87	50	174	110	927	59	453	99	62	112
Magermilchpulver	258	87	549	—	150	142	1 400	—	51	133	100	161[5])

[1]) Inlandserzeugung in Prozent des Gesamtverbrauchs an Nahrungs- und Futtermitteln einschließlich Verbrauch infolge von Sondermaßnahmen. [2]) Tierische Produkte Kalenderjahr 1989. [3]) Vorläufig. [4]) Einschl. Sonderdestillation [5]) Geschätzt.

Weitere Ergebnisse: MB Tabelle 122.

baus angestiegen, während bei den Hülsenfrüchten der Selbstversorgungsgrad zurückgegangen ist. Ursache hierfür war die weitere Einschränkung der Anbaufläche.

Für Nahrungsmittel insgesamt betrug der Selbstversorgungsgrad im Wirtschaftsjahr 1989/90 92 %. Wird die Produktion, die auf importierten Futtermitteln beruht, abgezogen, ergibt sich ein Selbstversorgungsgrad von 81 %. Gegenüber dem hohen Wert des Vorjahres bedeutet dies keinen weiteren Anstieg. Ein Einfuhrbedarf bestand wiederum bei pflanzlichen Ölen und Fetten, Obst, Gemüse, Wein, Futtermitteln und bei den tierischen Veredlungsprodukten Schweinefleisch, Geflügelfleisch und Eiern.

Preisentwicklung

155. Im **Kalenderjahr 1990** war die Entwicklung der landwirtschaftlichen **Erzeugerpreise** sowohl in der Bundesrepublik Deutschland als auch in den meisten anderen EG-Mitgliedstaaten sehr viel ungünstiger als im Vorjahr. Zwar kam es **nominal** in einigen Ländern wie Griechenland, Italien und dem Vereinigten Königreich noch zu Preiserhöhungen, doch ergab sich auch hier **real** ein Rückgang, zumindest aber kein Preisanstieg gegenüber 1989. Die Veränderung der Erzeugerpreise lag nominal zwischen −11,8 % (Irland) und +21,2 % (Griechenland), in der Bundesrepublik Deutschland waren es −4,5 %. Real bewegten sich die Preise zwischen −14,1 % (Irland) und 0 % (Griechenland), in der Bundesrepublik Deutschland waren es −5,4 % **(Übersicht 59,** MB Tabellen 123 und 124).

Die **Einkaufspreise** landwirtschaftlicher Betriebsmittel stiegen 1990 in den meisten Mitgliedstaaten (mit Ausnahme der Niederlande, Frankreichs, Belgiens und der Bundesrepublik Deutschland) weiter an. Die Preisveränderung für Betriebsmittel der laufenden Produktion bewegte sich zwischen +18,9 % (Griechenland) und −3,3 % (Niederlande); in der Bundesrepublik Deutschland betrug sie schätzungsweise −1,0 % (vgl. Tz. 12). Am kräftigsten erhöhten sich die Preise für Energie, Pflanzenschutzmittel und Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude.

Übersicht 59

Erzeugerpreisentwicklung in den EG-Mitgliedstaaten [1])

— Veränderung in % —

Land	1990 gegen 1989		1990 gegen 1985
	nominal	real [2])	je Jahr real [2])
Belgien	− 2,7	− 3,0	−0,1
Dänemark	− 3,8	− 6,1	−2,5
Bundesrepublik Deutschland [3])	− 4,5	− 5,4	−0,9
Griechenland	+21,2	0,0	−1,2
Spanien	+ 0,2	− 3,7	−1,2
Frankreich	− 0,1	− 1,3	−0,5
Irland	−11,8	−14,1	−1,0
Italien	+ 2,9	− 2,1	−1,5
Luxemburg	− 1,1	− 4,1	+1,7
Niederlande	− 3,9	− 3,9	+0,4
Vereinigtes Königreich	+ 1,6	− 4,8	−1,5

[1]) Für Portugal liegen keine Ergebnisse vor.
[2]) Deflationiert mit kombiniertem Deflator aus Preisindex Lebenshaltung und Index landwirtschaftlicher Betriebsmittel für die laufende Produktion.
[3]) Ohne neue Bundesländer.
Weitere Ergebnisse: MB Tabellen 123 bis 125.

1.2.2 Milch

a) Entwicklung

156. Auch im sechsten Anwendungsjahr der Garantiemengenregelung (1. April 1989 bis 31. März 1990) wurde das vom EG-Ministerrat beschlossene Mengenziel nicht eingehalten. Die Garantiemenge betrug in diesem Jahr für die EG-11 102,004 Mill. t. Davon waren jedoch 4,357 Mill. t ausgesetzt. Die Milchanlieferung überschritt die verbliebene Garantiemenge um rd. 0,7 Mill. t (0,7 %).

In der Bundesrepublik Deutschland wurde die Garantiemenge, die im Zwölfmonatszeitraum 1989/90 nach Aussetzung 21,834 Mill. t betrug, ebenfalls nicht eingehalten. Die Milchanlieferung überschritt die Garantiemenge um 0,344 Mill. t (1,6 %). Von Milcherzeugern, die ihre einzelbetrieblichen Referenzmengen überschritten haben, wurden Abgaben in Höhe von rd. 165 Mill. DM entrichtet.

Durch die im Zeitraum von April 1987 bis 1990 durchgeführte Vierte Milchrentenaktion konnten Referenzmengen in Höhe von rd. 222 000 t bei rd. 7 800 bewilligten Anträgen freigesetzt werden.

Im Rahmen der Milchrenten-Sonderaktion zum Abbau des Referenzmengenüberhanges wurden Referenzmengen in Höhe von rd. 393 000 t bei rd. 9 500 bewilligten Anträgen freigesetzt.

157. Der **Gesamtverbrauch an Milch und Milcherzeugnissen** ging 1990 sowohl in der EG-12 als auch in der Bundesrepublik Deutschland zurück. Die Verbrauchssteigerung bei Käse und Frischprodukten konnte den kräftigen Rückgang des Butterverbrauchs (EG-12: −7,8 %) und den Rückgang des Verbrauchs von verbilligtem Milcheiweiß nicht ausgleichen **(Übersicht 60).**

Die **Herstellung von Butter und Magermilchpulver** zeigte 1990 gegenüber 1989 in vielen EG-Ländern wieder steigende Tendenz. Gleichzeitig wurde die Herstellung von Käse ausgeweitet (MB Tabelle 128).

Bei den **Erzeugerpreisen** setzte sich der seit 1987 eingetretene Anstieg zunächst bis Mitte 1989 fort. Aufgrund der durch die Garantiemengenregelung bewirkten Angleichung der Milchanlieferung an die Verbrauchernachfrage kam es bis zum Herbst 1989 zu einer weiteren Erhöhung der Erzeugerpreise. Danach setzte sich am Markt eine Baissestimmung infolge ausbleibender Exporte nach Drittländern durch. Die Preise für Butter und Magermilchpulver sanken im Frühjahr 1990 rasch auf das Interventionsankaufsniveau. Nach vorläufigen Ergebnissen wurde im Kalenderjahr 1990 ein Durchschnittspreis (3,7 % Fett, 3,4 %

Übersicht 60

Versorgung mit Milch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und in der Bundesrepublik Deutschland

— 1000 t —

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1988	1989[1]	1990[2]	1988	1989	1990[1]
Milchkuhbestand[3] in 1000 Stück	23 564	23 312	22 919	5 024	4 929	4 700
Milchertrag je Kuh	4 538	4 627	4 720	4 739	4 801	4 908
Kuhmilcherzeugung[4]	109 733	109 140	109 097	23 974	24 240	23 630
Gesamtmilcherzeugung[5]	112 280	111 687	111 644	23 996	24 262	23 652
Gesamtverbrauch[6]	110 365	100 093	98 944	23 975	23 708	23 242
Anlieferung von Kuhmilch	99 163	98 649	98 845	21 647	21 931	21 500
Anlieferungsquote in %	*90,4*	*90,4*	*90,5*	*90,3*	*90,5*	*90,9*
Einfuhr[6]	2 223	1 957	2 200	4 994	4 097	4 550
dar. aus Neuseeland[6][7]	1 624	1 355	1 300	—	—	—
Angebot insgesamt	101 386	100 606	101 045	26 641	26 028	26 050
Ausfuhr[6]	19 177	15 125	10 900	9 546	5 669	4 800
Bestandsveränderung[6]	−15 039	−1 574	4 100	−4 531	−1 018	260
Marktverbrauch von Kuhmilch[6][8]	88 695	87 055	86 045	21 460	21 377	20 990
Butter						
Herstellung	1 689	1 715	1 763	392	398	395
Nahrungsverbrauch	1 660	1 530	1 466	507	459	414
dgl. kg je Kopf	5,0	4,7	4,5	8,3	7,6	6,7
Verfütterung	240	0	0	8	0	0
Verbrauch zu Marktpreisen[9]	1 226	1 171	1 066	401	368	336
Bestand am Jahresende[10]	212	124	310	47	28	40
Magermilchpulver						
Herstellung	1 353	1 488	1 615	408	450	450
Verbrauch	1 243	1 000	960	125	82	78
Verbrauch zu Marktpreisen[9]	260	280	280	24	24	26
Bestand am Jahresende[10]	7	5	325	2	0	205
Selbstversorgungsgrad in %[11]						
Milch insgesamt[6]	*103,2*	*112,9*	*112,8*	*100,1*	*102,3*	*101,8*
darunter: Butter	*88,9*	*112,1*	*120,3*	*76,2*	*86,7*	*95,4*
Magermilchpulver	*108,8*	*148,8*	*168,2*	*326,0*	*548,8*	*576,9*

[1] Vorläufig. [2] Geschätzt. [3] Bestand im Dezember, nur Milchkühe. [4] Nur von Milchkühen. [5] Einschließlich Milch von Schafen und Ziegen. [6] In Vollmilchwert. [7] Nur Butter. [8] Nahrungsverbrauch von Milch und Milchprodukten, die in Molkereien aus Kuhmilch hergestellt wurden, einschließlich produktionsbedingter Verluste. [9] Nahrungsverbrauch ohne Verbilligungsmaßnahmen und EG-Beihilfen. [10] Interventionsbestände entsprechend den Bestimmungen der EG. [11] Gesamterzeugung in Prozent des Gesamtverbrauches (einschließlich Verfütterung und subventionierter Verbrauch).

Weitere Ergebnisse: MB Tabellen 128 und 129.

Eiweiß, frei Molkerei, vor Abzug der MVA und einschl. MwSt) von etwa 71 Pf je kg (−9,2%) erzielt.

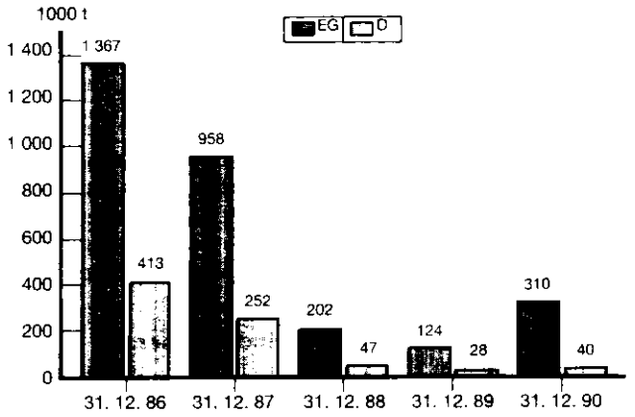
Der **Butterverbrauch** in der EG-12 und in der Bundesrepublik Deutschland war rückläufig. Ursachen waren höhere Verbraucherpreise, eingeschränkte Sonderabsatzmaßnahmen und ein größerer Absatz an Buttersubstituten. 1990 wurde erneut Butter in die öffentliche Lagerhaltung übernommen. Insgesamt wurden im Kalenderjahr rd. 200 000 t interveniert **(Schaubild 14)**. Die private Lagerhaltung, die mit Lagerbeihilfen der EG gefördert wird und dem Saisonausgleich dient, wurde mit geringeren Mengen in Anspruch genommen (−40 000 t).

Sowohl der Verbrauch von **Magermilchpulver** in der EG-12 und der Bundesrepublik Deutschland als auch die Exporte entwickelten sich ungünstig. Die Bestände an Magermilchpulver bei den Interventionsstellen nahmen durch Ankäufe von rd. 310 000 t (davon 183 000 t bei der BALM) von März bis einschließlich September 1990 wieder zu.

Der Weltmarkt tendierte bis Jahresende 1990 bei Butter und Milchpulver bei niedrigen Preisen sehr schwach. Der mengenmäßige Rückgang bei den Butter- und Milchpulverausfuhren konnte durch die Exportsteigerungen bei Käse nicht ausgeglichen werden. Sogar die GATT-Mindestpreise für diese Erzeug-

Schaubild 14

Interventionsbestände an Butter in der Europäischen Gemeinschaft (EG-12) und in der Bundesrepublik Deutschland



nisse wurden durch billige Exporte verschiedener Ostblockländer unterlaufen.

In den **neuen Bundesländern** ist die EG-Milch-Garantiemengenregelung erst zum 1. April 1991 anzuwenden. Bis dahin gilt eine nationale Übergangsregelung. Sie sieht für den Zeitraum zwischen dem 1. Juli 1990 und dem 31. März 1991 eine Rückführung der Milchanlieferung um 8% vor. Für Überlieferungen muß eine Abgabe in Höhe von 45 Pf/kg gezahlt werden. Die Situation auf dem Milchmarkt in den neuen Bundesländern hat sich nach erheblichen Anfangsschwierigkeiten verbessert. Von den Überschüssen des Beitrittsgebietes sind insgesamt keine negativen Auswirkungen auf den Markt der elf bisherigen Bundesländer und auf den EG-Markt ausgegangen. Die bestehenden Überschüsse konnten im Rahmen eines großzügigen Exportförderprogramms und über den Einsatz von Magermilchpulver in der Schweinefütterung abgebaut werden. Außerdem ging die Milchproduktion in den neuen Bundesländern bereits zurück.

b) Maßnahmen

158. Im Rahmen der Anwendung der Garantiemengenregelung bleiben in der Bundesrepublik Deutschland für den Zwölfmonatszeitraum 1990/91 4,56% der Anlieferungs-Referenzmengen gegen die Gewährung einer Vergütung in Höhe von 199,80 DM je 1 000 kg Referenzmenge ausgesetzt.

Bei der **Milchrenten-Sonderaktion** wurde Milcherzeugern, die sich verpflichteten, ihre Milchproduktion endgültig einzustellen, eine Vergütung in Höhe von 1 600 DM je 1 000 kg angeboten. Mit Hilfe dieser Aktion konnte der Referenzmengenüberhang in Höhe von zuletzt rd. 400 000 t vollständig abgebaut werden. Dies ermöglichte folgende Änderungen zur Flexibilisierung der Garantiemengenregelung:

- Grundsätzlicher Wegfall der Abzüge bei Kauf oder Pacht von Flächen mit Referenzmengen; auf Wunsch des Bundesrates wurde ein Abzug von 30% zugunsten der Länder in Fällen von Übernehmern mit Referenzmengen von über 350 000 kg eingeführt;
- Anhebung der Obergrenze bei der Übertragung von Flächen von 5 000 auf 12 000 kg Referenzmenge je Hektar;
- Einführung des „Leasings", d. h. der zeitweiligen Nutzungsübertragung von Referenzmengen zwischen Erzeugern ohne Flächenübergang, zunächst probeweise für den Zwölfmonatszeitraum 1990/91;
- Einführung der Saldierung von Unter- und Überlieferungen auf Molkereiebene innerhalb eines Abrechnungszeitraumes.

159. Die Marktsituation bei **Milcheiweiß** veranlaßte die EG-Kommission 1990 zu einer weitgehenden Revision ihrer Beihilfenpolitik. Dabei wurden vor allem die Beihilfen zur Verfütterung von Magermilch und Magermilchpulver an Kälber und zur Kaseinherstellung sowie die Exporterstattungen kräftig erhöht.

Im **Milchfettsektor** wurden die Einschränkungen bei Sonderabsatzmaßnahmen wieder rückgängig gemacht. Aufgrund der EG-Haushaltsentlastungen durch die Garantiemengenregelung wird auf Beschluß des Agrarministerrates die Milch-Mitverantwortungsabgabe im Milchwirtschaftsjahr 1990/91

- in Berggebieten und benachteiligten Gebieten weiterhin nicht erhoben,
- in übrigen Gebieten nur noch in Höhe von 1,5% (vorher 2%) des Richtpreises für Milch und
- hierbei von Kleinerzeugern mit nicht mehr als 60 000 kg Referenzmenge nur noch in Höhe von 1% (vorher 2%) des Richtpreises für Milch erhoben.

Wegen der insgesamt ungünstigen Marktentwicklung entfiel auf die Marktorganisation für Milch und Milcherzeugnisse auch 1990 mit rd. 5,140 Mrd. ECU (10,5 Mrd. DM) ein großer Anteil der gesamten Marktordnungskosten (vgl. **Übersicht 81,** Tz. 331).

Allerdings sind hierin enthalten:

- 800 Mill. ECU Rückzahlung der Kommission an die Mitgliedstaaten für vorfinanzierte Verkaufsverluste bei besonderen Absatzmaßnahmen für Butter in den Jahren 1987 und 1988. Die Rückzahlung ist die zweite von insgesamt vier Jahresraten;
- 150 Mill. ECU Zinsen für die Kreditierung.

160. Aufgrund des Urteils des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) vom 11. Mai 1989 dürfen in einem anderen Mitgliedstaat rechtmäßig hergestellte und in den Verkehr gebrachte **Milchersatzerzeugnisse** nun auch in der Bundesrepublik Deutschland in den Verkehr gebracht werden. Durch Erlaß des Milch- und Margarinegesetzes vom 25. Juli 1990 sowie durch Änderung und den Erlaß der darauf gestützten Produktverordnungen (insbesondere der Margarine- und Mischfettverordnung vom 31. August 1990) wurden die nationalen milchrechtlichen Vorschriften an die veränderte Rechtslage angepaßt und die deutschen Hersteller den Herstellern aus den übrigen Mitgliedstaaten gleichgestellt.

Im Hinblick auf die Vollendung des Binnenmarktes bis Ende 1992 ist die Bundesregierung weiterhin be-

müht, die EG-weite Harmonisierung der milchrechtlichen Vorschriften, insbesondere eine einheitliche Herstellungs- und Kennzeichnungsregelung bei Milcherzeugnissen und Mischfetten voranzutreiben. Die Kommission hat den EG-Agrarministern zugesagt, Vorschläge zur Harmonisierung zu unterbreiten.

1.2.3 Rind- und Kalbfleisch

a) Entwicklung

161. Im Jahre 1990 betrug die Bruttoeigenerzeugung an Rind- und Kalbfleisch in der EG 7,6 Mill. t. Dies bedeutet gegenüber 1989 eine Produktionsausweitung um rd. 4 %. Für 1991 wird ein weiterer Zuwachs von rd. 2 % vorgeschätzt (7,7 Mill. t). Der Zuwachs im Jahre 1990 ist vor allem auf eine starke Produktionssteigerung in Irland (+100 000 t) zurückzuführen. Der Verbrauch ging 1990 EG-weit um 4 % auf 7,0 Mill. t zurück (BSE-Problematik), so daß sich ein Selbstversorgungsgrad von 108 % ergab. Der durchschnittliche Pro-Kopf-Verbrauch betrug 21,2 kg. In der **Bundesrepublik Deutschland** (ohne die neuen Bundesländer) stieg die Bruttoeigenerzeugung an Rind- und Kalbfleisch von 1,6 Mill. t (1989) auf 1,67 Mill. t im Jahre 1990. Der Produktionszuwachs ist vor allem auf die zusätzliche Abschlachtung von rd. 80 000 Milchkühen im Rahmen der Milchrenten-Sonderaktion und die geringere Kalbfleischproduktion zurückzuführen. Der Kuhfleischanfall der Bundesrepublik Deutschland stieg im 2. Halbjahr 1990 um 6 % gegenüber dem Vorjahr. Zusätzlich wurde der Markt durch Lieferungen aus den **neuen Bundesländern** belastet. Hier betrug die Bruttoeigenerzeugung 1990 0,52 Mill. t und war damit um 30 % höher als im Jahre 1989. Dieser hohe Zuwachs ist auf Bestandsverringerungen zurückzuführen.

Der Selbstversorgungsgrad in der Bundesrepublik Deutschland stieg 1990 auf rd. 122 % an **(Übersicht 61).**

Im Jahre 1989 erreichten die **Rindfleischexporte** der Gemeinschaft ein Volumen von insgesamt 942 000 t. Für das Jahr 1990 wird mit einem Rückgang der Exportmenge um etwa 36 % auf 600 000 t gerechnet.

Die **Einfuhren aus Drittländern** in die EG betrugen 440 000 t. Die alljährlich vom Rat zur Versorgung der inländischen Verarbeitungsindustrie festzusetzende abschöpfungsbegünstigte Einfuhrmenge von Verarbeitungsfleisch betrug 1990 50 000 t.

Die Einfuhren aus Drittländern in die Bundesrepublik Deutschland, die auch 1990 überwiegend im Rahmen von Sondereinfuhrregelungen erfolgten, lagen mit rd. 51 200 t in den Monaten Januar bis Oktober 1990 um etwa 9,5 % unter den entsprechenden Mengen des Vorjahres.

Die **Marktpreise** für Schlachtrinder haben im Jahre 1990 das Niveau des Vorjahres deutlich unterschritten. Der EG-Marktpreis für Schlachtrinder lag 1990 mit etwa 326 DM je 100 kg Lebendgewicht um 10 % unter dem Vorjahresniveau. Auch der durchschnittliche Marktpreis für Jungbullen der Handelsklasse R3 in der Bundesrepublik Deutschland lag mit etwa 6,26 DM/kg Schlachtgewicht ebenfalls unter dem Vorjahresniveau.

b) Maßnahmen

162. Ende 1989 lagerten lediglich rd. 114 000 t Rindfleisch in der Gemeinschaft, davon etwa 50 000 t in der Bundesrepublik Deutschland. Aufgrund der labilen Marktsituation waren die Interventionsmengen der Gemeinschaft im Jahre 1990 dagegen wieder beträchtlich. Es wurden in der EG insgesamt rd. 650 000 t interveniert (davon rd. 164 000 t in der Bundesrepublik Deutschland) **(Schaubild 15).**

Da jedoch — vor allem während der Weideabtriebszeit — in den meisten Mitgliedstaaten (auch in der Bundesrepublik Deutschland) die Preise für Schlachtkörper von Ochsen und Jungbullen unter 80 % des

Übersicht 61

Versorgung mit Rind- und Kalbfleisch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und in der Bundesrepublik Deutschland

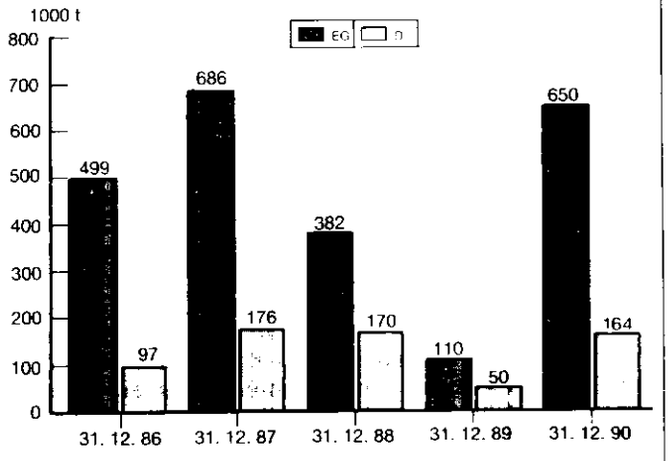
— 1 000 t Schlachtgewicht[1]) —

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1988	1989[2])	1990[3])	1988	1989	1990[3])
Bruttoeigenerzeugung	7 618	7 336	7 585	1 614	1 600	1 675
Ausfuhr lebender Tiere	21	20	60	55	76	83
Einfuhr lebender Tiere	92	144	160	50	52	202
Nettoerzeugung	7 689	7 460	7 685	1 609	1 576	1 793
Einfuhr	429	427	440	309	313	334
Ausfuhr	834	942	600	473	605	694
Bestandsveränderung	−42	−300	+520	+2	−130	+57
Verbrauch[4])	7 326	7 245	7 005	1 443	1 414	1 377
dgl. kg je Kopf[4])	22,6	22,2	21,2	23,5	22,8	21,9
Selbstversorgungsgrad in %	*104*	*101*	*108*	*112*	*113*	*122*

[1]) Einschließlich Knochen und Abschnittsfett.
[2]) Vorläufig.
[3]) Geschätzt.
[4]) Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste.

Schaubild 15

Interventionsbestände[1] an Rindfleisch in der Europäischen Gemeinschaft (EG–12) und in der Bundesrepublik Deutschland



1) Ohne private Lagerhaltung.

Interventionspreises lagen und der Produktionsanteil an der Ochsen- und Jungbullenproduktion in diesen Ländern mehr als 55 % betrug, wurden für einen längeren Zeitraum, soweit technisch möglich, alle Angebote akzeptiert. Die dabei intervenierten Mengen wurden nicht auf die Höchstinterventionsmenge von 235 000 t je Wirtschaftsjahr angerechnet und zum Preis von 274,40 ECU/100 kg für Schlachtkörper R3 übernommen. Im Rahmen dieser außerordentlichen Intervention wurden rd. 375 000 t interveniert. Von der Gesamtinterventionsmenge von rd. 650 000 t entfiel demnach weniger als die Hälfte auf die normale Intervention.

Zur Entlastung des EG-Marktes hat die EG-Kommission die **Exporterstattungen** für lebende und geschlachtete Rinder in den Mittleren und Nahen Osten sowie in nordafrikanische Länder mit Wirkung vom 1. August 1990 um rd. 17 % angehoben. Eine private Lagerhaltungsaktion von Fleisch von männlichen und weiblichen Rindern wurde trotz dringender Aufforderung von deutscher Seite von der EG-Kommission nicht durchgeführt.

In den **neuen Bundesländern** wird der Überschuß an Rindfleisch vor allem durch umfangreiche Exportkontrakte abgebaut. Bis Mitte 1991 sollen rd. 140 000 t in die UdSSR und 50 000 t in sonstige Drittländer (vor allem Rumänien) ausgeführt werden.

Die **Marktordnungskosten** betrugen 1990 (Sollansätze) rd. 2,2 Mrd. ECU, dies waren rd. 4,6 Mrd. DM (vgl. **Übersicht 81,** Tz. 331).

1.2.4 Schweinefleisch

a) Entwicklung

163. Im Jahre 1989 war in der EG ein Rückgang der **Bruttoeigenerzeugung** um 1,6 % auf 13,10 Mill. t Schweinefleisch zu verzeichnen. Im Jahre 1990 wird in der gesamten EG mit einem geringen Anstieg der Erzeugung um 0,4 % gerechnet (EG: 13,16 Mill. t; Bundesrepublik Deutschland: 3,1 Mill. t). Unter Berücksichtigung der neuen Bundesländer wird die Schweineproduktion der EG im Jahre 1991 voraussichtlich nicht ansteigen. Über die Versorgungssituation informiert **Übersicht 62.**

Seit dem Frühjahr 1990 erfolgte in der Bundesrepublik Deutschland sowie in allen EG-Mitgliedstaaten ein deutlicher Preisanstieg. Seit Ende Juli 1990 haben die Erzeugerpreise allerdings erheblich nachgegeben.

Die Erzeugerpreise für geschlachtete Schweine der Handelsklasse U (Referenzpreise) lagen im Bundesdurchschnitt auch im Jahre 1990 mit 3,12 DM/kg um knapp 6 % unter dem Vorjahreswert.

Übersicht 62

Versorgung mit Schweinefleisch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und in der Bundesrepublik Deutschland

— in 1 000 t Schlachtgewicht[1] —

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1988	1989[2]	1990[3]	1988	1989	1990[3]
Bruttoeigenerzeugung	13 316	13 103	13 160	3 250	3 094	3 154
Ausfuhr lebender Tiere	—	—	—	32	35	62
Einfuhr lebender Tiere	22	20	100	124	102	287
Nettoerzeugung	13 338	13 123	13 260	3 342	3 161	3 379
Einfuhr	63	136	100	624	625	653
Ausfuhr	519	480	500	148	143	357
Bestandsveränderung	−8	−8	0	−1	−2	±0
Verbrauch[4]	12 889	12 787	12 860	3 819	3 646	3 675
dgl. kg je Kopf[4]	39,7	39,3	39,6	62,2	58,8	58,4
Selbstversorgungsgrad in %	*103*	*102*	*102*	*85*	*85*	*86*

1) Einschließlich Knochen und Abschnittsfett.
2) Vorläufig.
3) Geschätzt.
4) Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste.

Die zeitweilig günstige Marktsituation hatte im wesentlichen zwei Ursachen:

- Die zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der UdSSR vereinbarten Lieferungen von 50 000 t Schweinefleisch und
- die Schweinepest in Belgien, die dazu führte, daß rd. 20% der laufenden belgischen Produktion nicht auf den Markt kamen.

Der seit Mitte 1990 eingetretene Preisrückgang hatte vor allem seine Ursachen in

- einem EG-weit angestiegenen Angebot bei rückläufiger Nachfrage in der Bundesrepublik Deutschland,
- der Aufhebung des wegen der Schweinepest in Belgien erlassenen Ausfuhrverbotes,
- rückläufigen Exporten Dänemarks nach Japan.

Durch das Marktangebot aus den **neuen Bundesländern** kam es zeitweise zu einem gewissen Preisdruck, jedoch war dies keinesfalls der Hauptgrund für die Preisschwäche.

b) Maßnahmen

164. Um den Schweinemarkt von den Überschüssen aus den neuen Bundesländern zu entlasten, werden bis Ende März 1991 110 000 t Schweinefleisch in die UdSSR exportiert. Für weitere rd. 80 000 t Schweinefleisch wurden Lizenzen für den Export in andere osteuropäische Länder erteilt. Für diese Exporte werden Erstattungen gezahlt, die deutlich über dem EG-Niveau liegen. Zur Marktentlastung wurde am 17. Dezember 1990 eine private Lagerhaltungsaktion beschlossen, die seit dem 7. Januar 1991 angewendet wird.

Zum 1. Januar 1991 trat eine geänderte Handelsklassenverordnung in Kraft, die die Meßstellen bei der Klassifizierung für alle Schlachtbetriebe mit mehr als 200 Schlachtungen je Woche vereinheitlicht. Künftig dürfen die Rückenspeck- und Muskeldicke nur noch an einer Meßstelle ermittelt werden, was eine Verbesserung der Markttransparenz bedeutet. Die relativ geringen Marktordnungskosten bei Schweinefleisch umfassen vorrangig die Beihilfen für die private Lagerhaltung und die Exporterstattungen. 1990 betrugen sie 390 Mill. DM.

1.2.5 Schaffleisch

a) Entwicklung

165. Die Produktion von Schaffleisch zeigt weiterhin eine steigende Tendenz, mit der Folge hoher Haushaltsbelastungen. 1990 wurden in der **EG** rd. 1,13 Mill. t erzeugt. Gegenüber dem Vorjahr war das ein Anstieg von rd. 4,2%. Auch der Verbrauch ist 1990 weiter angestiegen. Er lag bei 1,4 Mill. t (+4,8%). Der Selbstversorgungsgrad betrug 81,5%.

1990 wurden in der **Bundesrepublik Deutschland** 29 000 t Schaffleisch erzeugt, was einem Anstieg von rd. 10,7% entspricht.

Der Verbrauch erreichte 1990 eine Höhe von 67 000 t. Dies entsprach einer Steigerung von rd. 7,5%. Der Selbstversorgungsgrad stieg auf 43,3% an.

Die **Erzeugerpreise** für Lammfleisch lagen 1990 in EG-Durchschnitt auf dem niedrigsten Stand seit Einführung der Marktordnung für Schaf- und Ziegenfleisch im Jahre 1980.

In den **neuen Bundesländern** ist der Schaffleischmarkt von Überschüssen gekennzeichnet. Der Markt soll durch Exporte in Drittländer entlastet werden.

Es wurden Exportverträge für die Lieferung von rd. 15 000 t Schaffleisch in die UdSSR und in andere Drittländer abgeschlossen. Außerdem hat die EG-Kommission inzwischen zugestimmt, daß im Jahre 1991 weitere Lieferungen von Schaffleisch aus den neuen Bundesländern bis zu einer Menge von 10 000 t mit national finanzierten Erstattungen in Drittländer ausgeführt werden können. Die Ausfuhren lassen auf dem deutschen Schaffleischmarkt eine spürbare Entlastung erwarten.

b) Maßnahmen

166. Die Marktpreise machen auch weiterhin die Zahlung hoher **Mutterschafprämien** erforderlich. Die Mutterschafprämie für das Wirtschaftsjahr 1990 wird zum Ausgleich der hohen Einkommensverluste wesentlich über der Prämie des Vorjahres (rd. 44 DM/Mutterschaf) liegen.

1.2.6 Eier und Geflügel

a) Entwicklung

167. Die Eierproduktion in der **EG** hat im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig zugenommen **(Übersicht 63)**. Damit haben die Erzeuger auf die in einigen Mitgliedsländern deutlich rückläufige Nachfrage und auch stagnierende Exporte in Drittländer reagiert. In der **Bundesrepublik Deutschland** lagen die Erzeugerpreise zeitweise beträchtlich unter dem Vorjahresstand. Eine leichte Verbesserung der für die Produzenten insgesamt unbefriedigenden Situation wurde durch preiswertere Futtermittelzukäufe erzielt.

Beim Eierverbrauch hat es 1990 EG-weit kaum Veränderungen gegeben. Im Durchschnitt der EG wurden 222 Stück je Einwohner verzehrt. In der Bundesrepublik Deutschland hat sich die seit Jahren rückläufige Tendenz auch 1990 fortgesetzt. Nach vorläufigen Berechnungen lag der Pro-Kopf-Verbrauch bei 247 Stück, während es 1980 noch 285 Stück waren.

Große Bestände an Kühlhauseiern und eine stark rückläufige Nachfrage nach Eiern haben sowohl in den neuen als auch in den elf bisherigen Bundesländern zu erheblichen Marktstörungen geführt. Inzwischen hat sich der Markt weitgehend stabilisiert, da die Hennenbestände in den neuen Bundesländern stark verringert wurden und die westdeutsche Eipro-

Übersicht 63

Versorgung mit Eiern in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und in der Bundesrepublik Deutschland

— in 1 000 t —

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1988	1989[1]	1990[2]	1988	1989	1990[2]
Verwendbare Erzeugung	4 939	4 722	4 740	715	706	695
Einfuhr	40	50	51	345	333	335
Ausfuhr	146	119	101	56	63	75
Bestandsveränderung	+1	+1	±0	±0	+1	±0
Inlandsverwendung	4 864	4 652	4 690	1 004	975	955
darunter:						
– Bruteier	299	310	313	24	25	25
– Verbrauch	4 530	4 300	4 340	980	950	930
dgl. kg je Kopf	13,9	13,2	13,3	16,0	15,3	14,8
Selbstversorgungsgrad in %	*102*	*102*	*101*	*71*	*72*	*73*

[1]) Vorläufig.
[2]) Geschätzt.

duktenindustrie einen großen Teil der gekühlten Eier verwertet hat.

168. Die Erzeugung von Geflügelfleisch erhöhte sich in der EG nach Schätzungen der EG-Kommission um 3,5% und betrug 6,3 Mill. t. Die größten Geflügelfleischerzeuger innerhalb der Gemeinschaft sind Frankreich (25% Anteil an der Gesamterzeugung), Italien (18%) und das Vereinigte Königreich (17%). Die Produktion der Bundesrepublik Deutschland nahm 1990 nochmals um 7,5% auf 457 000 t zu.

Die Hähnchenerzeugung in der EG wird von der EG-Kommission für 1990 auf 4,5 Mill. t geschätzt, das sind 4,2% mehr als 1989. In der Bundesrepublik Deutschland stieg die Hähnchenerzeugung um rd. 0,5% auf 235 000 t.

Die Ausfuhren der EG von lebendem Geflügel und Geflügelfleisch betrugen 433 000 t.

Über die Versorgung mit Geflügelfleisch informiert **Übersicht 64.**

Übersicht 64

Versorgung mit Geflügelfleisch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und in der Bundesrepublik Deutschland

— in 1 000 t Schlachtgewicht[1]) —

Gliederung Deutschland	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1988	1989[2])	1990[3])	1988	1989	1990[3])
Bruttoeigenerzeugung	5 997	6 127	6 343	409	425	457
Ausfuhr lebender Tiere	6	10	8	8	11	22
Einfuhr lebender Tiere	9	10	11	18	17	23
Nettoerzeugung	6 000	6 127	6 346	419	431	458
Einfuhr	107	110	115	297	318	367
Ausfuhr	406	440	425	32	41	51
Bestandsveränderung	−6	+3	+6	.	.	.
Verbrauch[4])	5 706	5 794	6 025	685	708	774
dgl. kg je Kopf[4])	17,6	17,7	18,4	11,2	11,4	12,3
Selbstversorgungsgrad in %	*105*	*106*	*105*	*60*	*60*	*59*

[1]) Einschließlich Knochen und Abschnittsfette.
[2]) Vorläufig.
[3]) Geschätzt.
[4]) Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste.

b) Maßnahmen

169. Mit der Verordnung (EWG) Nr. 1906/90 des Rates vom 26. Juni 1990 über Vermarktungsnormen von Geflügelfleisch hat der Rat nunmehr der in der Verordnung (EWG) Nr. 2777/75 des Rates vom 29. Oktober 1975 über die gemeinsame Marktorganisation für Geflügelfleisch enthaltenen Vorschrift über die Festlegung von Vermarktungsnormen für Geflügelfleisch entsprochen. Damit gelten in der Gemeinschaft ab 1. Juli 1991 gemeinsame Normen für die Vermarktung bestimmter Kategorien von Geflügelfleisch und deren Aufmachung.

In der Ersten Verordnung zur Änderung der Geflügelfleisch-Handelsklassen-Verordnung vom 27. September 1989 wurde als Qualitätsmerkmal für die Handelsklasse A zusätzlich das Kühlverfahren aufgenommen und die Definition der zulässigen Kühlverfahren festgelegt. Die Verordnung ist am 1. Januar 1990 in Kraft getreten.

Mit der Zweiten Verordnung zur Änderung der Geflügelfleisch-Handelsklassen-Verordnung vom 22. November 1990 wurden die Übergangsregelungen für die Kennzeichnung verlängert und für die neuen Bundesländer Übergangsmaßnahmen für die Vermarktung von Hähnchen und Hähnchenteilen festgelegt.

Den veränderten Erzeugungs- und Vermarktungsstrukturen auf dem Eiersektor wurde mit der Verordnung (EWG) Nr. 1907/90 des Rates vom 26. Juni 1990 über bestimmte Vermarktungsnormen für Eier Rechnung getragen.

1.2.7 Bienenhonig

170. Die Erzeugung von Bienenhonig der EG betrug 1990 nach Schätzungen der EG-Kommission rd. 90 000 t. Größter Honigproduzent der Gemeinschaft ist Spanien.

In der Bundesrepublik Deutschland wird die Erzeugung des Jahres 1990 auf 20 000 t geschätzt. Der Produktionswert dürfte bei etwas niedrigeren Erzeugerpreisen auf etwa 190 Mill. DM zurückgegangen sein. Der Beitrag der Bienenhaltung zur Erhaltung der Kultur- und Wildpflanzen ist darin nicht berücksichtigt.

Die deutschen Imker haben im Vergleich zu anderen EG-Mitgliedsländern und Drittländern erhebliche klimatische Standortnachteile. Durch umfangreiche Importe preisgünstigen Honigs kommt es für deutschen Honig teilweise zu Absatzschwierigkeiten.

1.2.8 Getreide

a) Entwicklung

171. Nach Schätzungen des Internationalen Weizenrates (IWC) und der FAO ist die **Weltgetreideernte** (ohne Reis) 1990/91 mit 1,43 Mrd. t um 4,6 % größer ausgefallen als im Vorjahr. Erzeugungssteigerungen waren vor allem in Nordamerika, der UdSSR, China und Argentinien zu verzeichnen. Der Anstieg der Getreideproduktion ist vorwiegend auf die starke Zunahme der Weizenerzeugung zurückzuführen. Besonders groß war die Zunahme gegenüber dem Vorjahr mit rd. 35 % in den USA, wo die Anbaufläche durch Einschränkung der Flächenstillegung um 13 % ausgedehnt wurde.

Übersicht 65

Weltgetreideerzeugung und -verwendung (ohne Reis)

Gliederung	Mill. t		Veränderung gegen Vorjahr in %
	1989/90 [1]	1990/91 [2]	
Erzeugung	1 366	1 429	+ 4,6
davon:			
Weizen	543	595	+ 9,6
übriges Getreide	823	834	+ 1,3
Verbrauch	1 376	1 413	+ 2,7
Endbestand	238	254	+ 6,7
davon:			
Weizen	106	130	+22,6
übriges Getreide	132	124	− 6,1
Ausfuhr	197	183	− 7,1
davon:			
Weizen	95	93	− 2,1
übriges Getreide	102	100	− 2,0

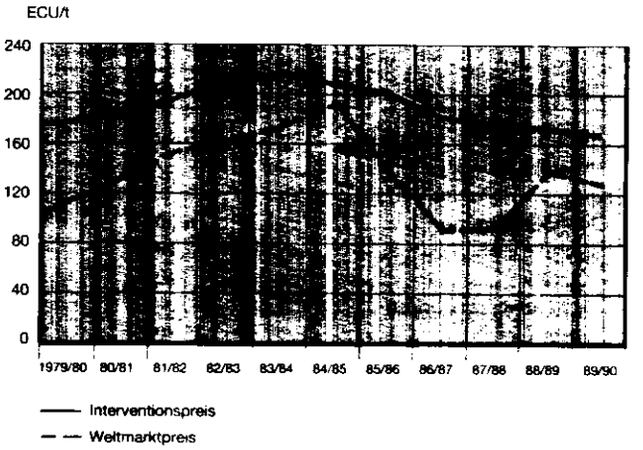
[1] Vorläufig.
[2] Geschätzt.

Da die Zunahme des Getreideverbrauchs 1990/91 weltweit unter dem Produktionsanstieg zurückbleibt, werden die Bestände wieder aufgestockt **(Übersicht 65).**

Infolge des zunehmenden Angebotsdrucks sind die Weltmarktpreise insbesondere bei Weizen bereits deutlich zurückgegangen **(Schaubild 16).**

Schaubild 16

EG-Interventionspreis[1] und Weltmarktpreis[2] für Weichweizen



1) Brotweizen Mindesqualität; zugrunde gelegt wurde jeweiliger Januarpreis; ab 1986/87 Ankaufpreis.
2) US-Exportpreis; für Hard Winter No. 2 fob, bereinigt um EG-Ausgleichskoeffizient für EG-Standardqualität (10,88 ECU/t).

172. Im Zuge rückläufiger Weltmarktpreise und des niedrigen Kurses des US-Dollars wurden die **Exporterstattungen** der EG erhöht. Sie betrugen im Wirtschaftsjahr 1989/90 im Durchschnitt rd. 50 ECU/t; im September 1990 überschritten sie den Betrag von 100 ECU/t. Die Exportmenge wird 1990/91 voraussichtlich kleiner sein als im Vorjahr.

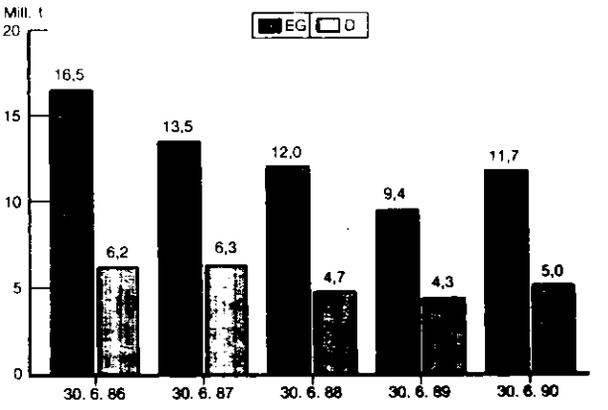
Die **Interventionsbestände** haben 1989/90 wieder deutlich zugenommen **(Schaubild 17).** Im laufenden Wirtschaftsjahr ist mit einem weiteren Anstieg der Bestände zu rechnen.

173. Die **Getreideernte 1990** der EG wird gegenwärtig auf 157,8 Mill. t geschätzt. Die Anbaufläche war gegenüber 1989/90 um 4,7 % reduziert worden **(Übersicht 66).**

Die **Getreideernte 1990 in der Bundesrepublik Deutschland** (ohne neue Bundesländer) erreichte mit 25,88 Mill. t nahezu das Vorjahresergebnis. Durch die Einschränkung der Anbaufläche um 3,6 %, die u. a. auf die Flächenstillegung zurückzuführen ist, konnte die Erzeugung nicht verringert werden, weil die Hektarerträge um 2,8 % höher lagen als im Vorjahr. Die Erträge überschritten den Fünfjahresdurchschnitt um 7,2 %. Der Selbstversorgungsgrad wird 1990/91 bei rd. 100 % liegen. Besonders gravierend ist die Überschußsituation bei Roggen. 1990 wurden 2 Mill. t Roggen geerntet, der zu 98 % Brotroggenqualität erreichte. Der Verbrauch an Roggen beträgt jedoch nur rd. 1,5 bis 1,6 Mill. t. Im Gegensatz zu Weizen und Gerste bestehen für Brotroggen nur geringe Exportmöglichkeiten. Die Interventionsbestände bei Roggen sind daher seit November 1990 weiter angestiegen. Auch bei den anderen Getreidearten wurden bisher größere Mengen als im Vorjahr der Intervention angedient.

Schaubild 17

Interventionsbestände an Getreide in der Europäischen Gemeinschaft (EG–12) und in der Bundesrepublik Deutschland



Mit Beginn des freien Warenverkehrs im August 1990 wurde auch Getreide aus dem Beitrittsgebiet in das Gebiet der bisherigen Bundesländer verkauft. Diese Verkäufe haben den Absatz von Getreide beeinträchtigt, das im bisherigen Bundesgebiet und dort hauptsächlich im ehemaligen Grenzgebiet zur DDR geerntet wurde. Als Käufer des Getreides aus den neuen Bundesländern traten vor allem Mühlen auf.

174. Die Importe der EG an Getreidesubstituten (Produkte in unmittelbarem Wettbewerb zur Verfütterung von Getreide entsprechend Anhang D der Grundverordnung Getreide) sind von 18,6 Mill. t (1988) auf 14,6 Mill. t (1989) zurückgegangen. Dies ist u. a. auf den Rückgang der Futtergetreidepreise zurückzuführen. Der Getreideverbrauch in der Verfütte-

Übersicht 66

Versorgung mit Getreide in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und in der Bundesrepublik Deutschland

— 1 000 t Getreidewert —

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1988/89[1]	1989/90[1]	1990/91[2][3]	1988/89	1989/90	1990/91[2][3]
Anbaufläche (1 000 ha)	34 614	34 945	35 913	4 794	4 669	6 988
Erzeugung (verwendbar)	168 959	161 461	159 798	27 112	26 113	37 [illegible]
Verkäufe der Landwirtschaft	121 456	121 487	127 152	15 112	14 451	21 [illegible]
Bestandsveränderung	+452	−270	+1 955	−24	+442	+1 748
Einfuhr	6 249	5 776	5 633	6 489	6 240	7 255
Ausfuhr	34 994	33 875	30 876	8 082	6 117	7 428
Inlandsverwendung	134 762	133 632	142 600	25 483	25 794	36 268
darunter: Futter	81 190	79 375	85 295	15 336	15 531	23 [illegible]
Industrie	10 992	11 423	12 271	2 799	2 984	3 542
Nahrung	37 136	35 666	37 416	5 983	5 989	7 [illegible]
Nahrungsverbrauch (Mehlwert, kg je Kopf)	84,3	81,6	82,1	74,6	74,1	75,4
Selbstversorgungsgrad in %	120	121	119	106	101	104

[1]) Vorläufig.
[2]) Geschätzt.
[3]) Einschließlich der fünf neuen Bundesländer.
Weitere Ergebnisse: MB Tabelle 134.

rung hat sich wegen der rückläufigen Viehbestände dennoch nur geringfügig verändert (MB Tabelle 133).

b) Maßnahmen

175. Die Erntemenge 1989/90 wurde von der EG-Kommission bereits im Oktober 1989 auf 160,5 Mill. t festgelegt. Die Garantiemenge wurde damit um 0,3 % übertroffen. Hieraus ergab sich für das Wirtschaftsjahr 1989/90 eine Zusatz-MVA von 1,28 DM/t. Aufgrund eines Agrarratsbeschlusses mußte dieser Kleinbetrag jedoch nicht erhoben werden. Die bis 1. November 1990 vorläufig einbehaltene Zusatz-MVA in Höhe von 3 % wurde vollständig erstattet.

Die Zusatz-MVA für 1990/91 beträgt 6,01 DM/t, das sind 1,5 % des Interventionspreises für Weizen. Weicht die Überschreitung der Garantiemenge von diesem Prozentsatz ab, so wird die Abgabe im nachfolgenden Wirtschaftsjahr um die Differenz zwischen den beiden Prozentsätzen erhöht oder herabgesetzt.

176. Infolge der Überschreitung der Garantiemenge mußten die Stützungspreise für 1990/91 in Anwendung der Stabilisatorenregelung um 3 % gesenkt werden. Bei den Preisverhandlungen im April 1990 konnte die Senkung des Stützungspreisniveaus allerdings bis auf 0,4 % ausgeglichen werden. Dies wurde über folgende Vereinbarungen erreicht:

- Verkürzung der Zahlungsziele bei der Intervention von 110 auf 30 Tage,
- Anhebung der monatlichen Zuschläge von 3,11 auf 3,56 DM/t,
- Beibehaltung des Qualitätszuschlags für Brotweizen auf der bisherigen Höhe (d. h. keine Kürzung um 3 % durch die Stabilisatorenregelung).

Aufgrund veränderter Marktbedingungen lagen die Erzeugerpreise im August und September 1990 gleichwohl um 4 bis 7 % unter den entsprechenden Vorjahreswerten.

Durch eine entsprechende Änderung der Getreidemarktordnung wurde die EG-Kommission verpflichtet, jeweils erst im Februar festzustellen, ob die Garantiemenge im laufenden Wirtschaftsjahr überschritten wurde. Bei Überschreitung der Garantiemenge müssen die Stützungspreise in Anwendung der Stabilisatorenregelung für 1991/92 wiederum um 3 % gesenkt werden. Die Garantiemenge von 160 Mill. t ist bis einschließlich 1991/92 befristet. Sie wurde daher noch nicht um den Getreideverbrauch in den neuen Bundesländern erhöht. Die Getreideproduktion 1990 in diesem Gebiet wird bei der Feststellung der Ernte als Maßstab der Garantiemenge für 1990/91 nicht berücksichtigt.

177. Die **Kleinerzeugerbeihilfe** wurde in der Bundesrepublik Deutschland 1989/90 von rd. 128 000 Betrieben unter 33 ha LF für bis zu 25 t vermarktetes Getreide beantragt. Die Beihilfe betrug 19,58 DM/t. Je Antragsteller wurden im Durchschnitt 333 DM gezahlt.

Mit dem Preisbeschluß für das Wirtschaftsjahr 1990/91 wurde eine neue Kleinerzeugerregelung in der EG eingeführt. Danach können Haupterwerbsbetriebe bis 30 ha LF, deren landwirtschaftliches Einkommen hauptsächlich durch die Erzeugung von Getreide, Ölsaaten und Hülsenfrüchten entsteht, für maximal 10 ha Anbaufläche der genannten Erzeugnisse eine Hektarbeihilfe erhalten. Diese beträgt für das Wirtschaftsjahr 1990/91 50 ECU/ha in benachteiligten Gebieten und 30 ECU/ha in der übrigen Gemeinschaft.

Die bisherige Regelung kann in den Wirtschaftsjahren 1990/91 und 1991/92 weiterhin angewendet werden. Über die ab dem Wirtschaftsjahr 1992/93 anzuwendende Regelung wird der Rat vor dem 31. März 1992 beschließen.

In der Bundesrepublik Deutschland wird die bisherige Maßnahme weiter angewendet, weil nach der neuen Regelung der überwiegende Teil der bisher als Kleinerzeuger anerkannten Betriebe nicht mehr beihilfeberechtigt wäre.

Im Wirtschaftsjahr 1990/91 werden erstmals Betriebe eine Rückzahlung der Mitverantwortungsabgabe erhalten, die im Rahmen der **Flächenstillegung** mindestens 30 % der Ackerfläche im Wirtschaftsjahr 1989/90 aus der Produktion genommen hatten. Die Rückzahlung wird für höchstens 20 t Getreide gewährt.

178. Im Preisbeschluß des Rates vom April 1990 wurde die EG-Kommission ersucht, geeignete Maßnahmen zur Förderung der Beimengung von Getreide zu Futtermitteln zu prüfen. Das von der Kommission vorgeschlagene Modell hat keine Mehrheit gefunden. Der Rat hat den Sonderausschuß Landwirtschaft beauftragt, über neue Möglichkeiten nachzudenken.

179. Die EG-Marktordnungsausgaben für Getreide (ohne Reis) sind im Vergleich zum Vorjahr um 1,19 Mrd. auf 4,34 Mrd. ECU (9,07 Mrd. DM) gestiegen (vgl. Tz. 331).

1.2.9 Ölsaaten

a) Entwicklung

180. Die **Welterzeugung von Ölsaaten** erreicht im Wirtschaftsjahr 1990/91 voraussichtlich rd. 217,5 Mill. t. Sie übertrifft damit das Vorjahresergebnis um rd. 6 Mill. t oder rd. 3 %. Die Welterzeugung von Sojabohnen ist dagegen mit rd. 105,8 Mill. t nur geringfügig niedriger als im Vorjahr. Im Vergleich zum Wirtschaftsjahr 1987/88 (das letzte Jahr vor dem witterungsbedingten Rückgang der Sojabohnenerzeugung in den USA) ist dies ein Anstieg um 2 %. Am Beginn des Wirtschaftsjahres 1990/91 betrugen die Bestände an Ölsaaten weltweit rd. 23 Mill. t und an pflanzlichen Ölen/Fetten 6,45 Mill. t. Die Bestände an Ölsaaten werden am Ende des Wirtschaftsjahres 1990/91 voraussichtlich nur rd. 22 Mill. t betragen, während die Bestände an pflanzlichen Ölen/Fetten bis dahin geringfügig auf 6,42 Mill. t sinken. Angesichts dieser Lage ist zu erwarten, daß sich die Weltmarktpreise in US-Dollar etwas stabilisieren werden. Wegen der Dollarschwäche wird sich das aber in der EG kaum bemerkbar machen.

Der Verbrauch an pflanzlichen Ölen/Fetten ist weltweit in den letzten zehn Jahren jährlich um 3,7 % angestiegen. Dieser Anstieg setzt sich fort.

Übersicht 67

Entwicklung der Erzeugung von Ölsaaten und Hülsenfrüchten in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12)

Fruchtart	1988	1989 [1]	1990 [2]
	Anbau in 1 000 ha		
Ölsaaten insgesamt	4 975	4 857	5 600
darunter:			
Raps und Rübsen	1 806	1 658	1 986
Sonnenblumen	2 143	2 107	2 560
Sojabohnen	534	631	658
Hülsenfrüchte	1 903	1 922	1 890
	Erzeugung in 1 000 t		
Ölsaaten insgesamt	11 493	11 084	12 300
darunter:			
Raps und Rübsen	5 214	4 987	5 908
Sonnenblumen	3 908	3 524	4 030
Sojabohnen	1 659	1 984	1 815
Hülsenfrüchte	5 460	5 175	5 320

[1] Vorläufig. [2] Schätzung vom Dezember 1990.

181. Die **Ölsaatenerzeugung in der Gemeinschaft** (EG-12) beträgt 1990/91 nach vorläufigen Schätzungen rd. 12,3 Mill. t. Sie liegt damit um rd. 11 % höher über dem Vorjahr und nur geringfügig unter dem Spitzenergebnis von 1987/88. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Erzeugung von Raps- und Rübsensamen um 18 % und die Erzeugung von Sonnenblumenkernen um 14 % gestiegen, die Erzeugung von Sojabohnen ist dagegen um 9 % gesunken **(Übersicht 67).**

182. In der **Bundesrepublik Deutschland** wurde bei **Raps** die bisher größte Ernte eingebracht. Die Anbaufläche für Raps und Rübsen wurde für die Ernte 1990 wieder deutlich ausgeweitet. Sie betrug 573 000 ha und somit rd. 34 % mehr als im Vorjahr. Der Flächenertrag von 30 dt/ha lag mit einem Rückgang von rd. 10 % deutlich unter dem Vorjahresergebnis. Die Rapsernte erreichte rd. 1,7 Mill. t; das waren 19 % mehr als im Vorjahr.

b) Maßnahmen

183. Die Produktion von **Raps- und Rübsensamen, Sonnenblumenkernen** und von **Sojabohnen** hat 1990/91 die jeweils garantierten Höchstmengen erheblich überschritten. Zusammen mit den negativen Saldo-Überträgen aus dem Vorjahr führte das zu einer deutlichen Senkung des Stützungsniveaus in ECU und DM.

Für die Vermarktung der Rapsernte 1990 konnte bei der Agrarpreisrunde durchgesetzt werden, daß die im Bundesgebiet bestehenden einzelstaatlich zugelassenen Analysemethoden für die Feststellung des Glucosinolatgehaltes von Doppelnull-Raps in Anwendung blieben.

Die Ernte 1990 war die letzte, für die garantierte Höchstmengen auf dem Öle/Fette-Sektor festgelegt waren. Da die Stabilisatorenregelung ohne eine zeitliche Begrenzung gilt, muß der Rat spätestens im kommenden Preispaket die Garantiemengen festlegen, die ab 1991 für Olivenöl, Raps- und Rübsensamen, Sonnenblumenkerne und Sojabohnen gelten sollen.

1.2.10 Hülsenfrüchte

a) Entwicklung

184. In der EG wurde die Anbaufläche nur geringfügig verringert. Angesichts höherer Hektarerträge wird die Erntemenge auf 5,3 Mill. t geschätzt, 3,5 % mehr als im Vorjahr. Die für die Beihilfegewährung maßgebliche Erzeugungsmenge wurde von der EG-Kommission auf 4,833 Mill. t festgelegt. Die sich daraus ergebende Überschreitung der Garantiemenge von 3,5 Mill. t führte im Wirtschaftsjahr 1990/91 zu einer Kürzung der Erzeugermindestpreise um 15,1 % auf 46,42 DM/dt bei Erbsen und um 16,3 % auf 41,98 DM/dt bei Bohnen.

In der **Bundesrepublik Deutschland** wurde die Anbaufläche für Hülsenfrüchte 1990 erneut stark eingeschränkt. Sie betrug nur noch 49 000 ha, rd. 32 % weniger als im Vorjahr. Bei ungefähr gleichen Hektarerträgen wie 1989 wird die Erntemenge auf insgesamt 177 000 t geschätzt.

b) Maßnahmen

185. Im Rahmen der gemeinschaftlichen Beihilferegelung für Hülsenfrüchte wurde mit Beginn des Wirtschaftsjahres 1990/91 für die Standardqualität der Gehalt an Fremdbestandteilen von 3 auf 2 % herabgesetzt. Diese Verschärfung der Qualitätsanforderungen soll die Vermarktung erleichtern.

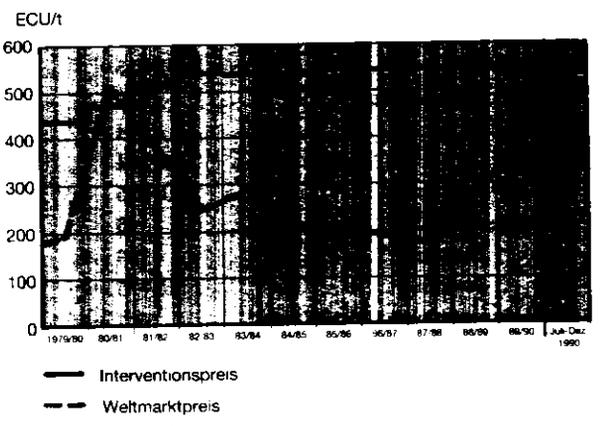
1.2.11 Zucker und Isoglukose

a) Entwicklung

186. Auf dem **Weltzuckermarkt** hat sich die Lage für die Zuckeranbieter verschlechtert. Im Gegensatz zu

Schaubild 18

EG-Interventionspreis[1] und Weltmarktpreis[2] für Weißzucker



1) Ohne Lagerkosten.
2) Fob europäischer Häfen; 50 t Kontrakte, erstnotierter Monatspreis.

den letzten vier Jahren lag die Erzeugung im Wirtschaftsjahr 1989/90 erstmals wieder über dem Verbrauch. Die Erzeugung betrug rd. 109,2 Mill. t (Vorjahr: 104,6 Mill. t), der Verbrauch lag bei rd. 108,4 Mill. t (Vorjahr: 107,8 Mill. t) — jeweils Rohwert. Erzeugungssteigerungen und Zurückhaltung großer Käuferländer (UdSSR, China) ließen den Weltmarktpreis sinken **(Schaubild 18).** Der Preis für Rohzucker beträgt z. Z. 29,60 DM/100 kg gegenüber 56,15 DM im Wirtschaftsjahr 1989/90 und 46,40 DM im Wirtschaftsjahr 1988/89. Auch für 1990/91 wird weltweit eine den Verbrauch übersteigende Produktion erwartet.

187. In der EG ist die Zuckererzeugung 1989/90 infolge hoher Zuckergehalte der Rüben wiederum leicht auf 14,3 Mill. t Weißzucker angestiegen (Vorjahr: 13,9 Mill. t). Aber auch der Verbrauch hat zugenommen. Er betrug 1989/90 rd. 11 Mill. t (Vorjahr: 10,88 Mill. t). Von den Überschußmengen mußten 5,5 Mill. t (Vorjahr: 5,3 Mill. t) exportiert werden **(Übersicht 68);** darin sind jedoch auch 2,3 Mill. t C-Zucker und fast 1,6 Mill. t Reexporte zum Ausgleich für Einfuhren aus AKP-Staaten und zur Versorgung Portugals enthalten. Außerdem beinhalten die Verbrauchszahlen die Lieferung von Zucker für den chemisch/technischen Bereich (rd. 200 000 t).

Im Wirtschaftsjahr 1989/90 wurden 276 600 t **Isoglukose** produziert (Vorjahr: 274 400 t), dies liegt im Rahmen der Höchstquote.

Die **Zuckererzeugung 1990/91** wird die Erzeugung 1989/90 voraussichtlich leicht übersteigen.

Die Zuckerproduktion in der **Bundesrepublik Deutschland** lag im Wirtschaftsjahr 1989/90 mit 3,07 Mill. t über der des Vorjahres (2,76 Mill. t). Ebenfalls gestiegen ist der Verbrauch (von 2,09 Mill. t 1988/89 auf 2,3 Mill. t). Die Verbrauchssteigerung wurde durch das warme Sommerwetter (erhöhter Verbrauch von Getränken und Speiseeis) und vor allem durch erhöhte Lieferungen von zuckerhaltigen Erzeugnissen in das Gebiet der bisherigen DDR verursacht.

Für 1990/91 wird mit einer Produktion von rd. 3,4 Mill. t Zucker gerechnet (ohne die neuen Bundesländer).

b) Maßnahmen

188. Der Weltmarktpreis war bis Mitte 1990 vergleichsweise hoch, so daß die Ausfuhrerstattungen niedrig blieben. Daher mußte die Zuckerwirtschaft für 1989/90 erstmals keine Ergänzungsabgabe zur Deckung der Exportverluste zahlen; ebenso sank die B-Abgabe vom Höchstsatz (37,5 %) auf etwa 23 % des Interventionspreises. Für 1990/91 ist jedoch wieder mit der vollen B-Abgabe und einer Ergänzungsabgabe zu rechnen.

Die währungsbedingte allgemeine Preissenkung für das Wirtschaftsjahr 1990/91 trat für den Zuckersektor erst zum 1. Oktober 1990 in Kraft. Dadurch und infolge einer Verminderung der zur Finanzierung des Lagerkostenausgleichs notwendigen Abgabe sank der Brutto-Interventionspreis von 132,46 DM/100 kg auf 130,68 DM/100 kg Zucker.

Die z. Z. geltende Produktionsquotenregelung ist bis zum 30. Juni 1991 befristet. Die EG-Kommission hat vorgeschlagen, diese Regelung im Hinblick auf die laufenden GATT-Verhandlungen zunächst nur um zwei Wirtschaftsjahre unverändert zu verlängern.

Für die zuckererzeugenden Unternehmen in den neuen Bundesländern hat die EG eine Produktionsquote von 847 000 t Weißzucker (A-Quote: 647 703 t, B-Quote: 199 297 t) festgelegt.

Übersicht 68

Versorgung mit Zucker in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und in der Bundesrepublik Deutschland [1]

— 1 000 t Weißzuckerwert —

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1988/89	1989/90 [2]	1990/91 [3][4]	1988/89	1989/90	1990/91 [3][4]
Anbaufläche (1 000 ha)	1 828	1 855	2 095	379	383	615
Erzeugung	13 915	14 335	15 448	2 764	3 071	4 250
Bestandsveränderungen	−330	−254	+625	−140	−66	−230
Einfuhr	1 904	1 958	2 000	631	667	770
Ausfuhr	5 264	5 497	5 023	1 443	1 470	2 050
Inlandsverwendung	10 885	11 050	11 800	2 092	2 334	3 200
darunter: Futter	10	10	10	4	4	12
Industrie	100	175	180	33	34	100
Nahrung	10 775	10 865	11 610	2 055	2 296	3 088
Nahrungsverbrauch (kg je Kopf)	33,1	33,4	34,0	33,3	36,6	39,0
Selbstversorgungsgrad in %	*128*	*130*	*131*	*132*	*132*	*133*

[1] Wirtschaftsjahr Oktober/September.
[2] Vorläufig.
[3] Geschätzt.
[4] Einschließlich der fünf neuen Bundesländer.

1.2.12 Kartoffeln

a) Entwicklung

189. In der **Europäischen Gemeinschaft** sind im letzten Jahrzehnt Produktion und Verbrauch, abgesehen von jährlichen Schwankungen, weitgehend unverändert geblieben. Die Erntemenge 1990 dürfte voraussichtlich nur geringfügig über dem Vorjahresergebnis (38,8 Mill. t) liegen.

In der **Bundesrepublik Deutschland** lag die Kartoffelernte 1990 mit rd. 7,23 Mill. t um rd. 3 % unter dem Vorjahresergebnis (7,45 Mill. t), obwohl die Anbaufläche um 6,5 % auf 213 611 ha ausgeweitet worden war (Vorjahr: 200 655 ha). Die geringere Ernte ist auf den deutlich niedrigeren durchschnittlichen Hektarertrag zurückzuführen. Mit 329 dt/ha lag er 1990 um rd. 11,2 % unter dem Vorjahresniveau (371,3 dt/ha) und um rd. 6,5 % unter dem Durchschnitt der Jahre 1984 bis 1989. Hauptgrund für den niedrigen Hektarertrag waren die Hitze und Trockenheit in den Monaten Juli und August 1990.

Der Flächenzuwachs ist vor allem auf eine Ausweitung des Stärke- und Verarbeitungssektors zurückzuführen. Auch beim Frühkartoffelanbau war ein Flächenzuwachs von rd. 5,8 % auf rd. 21 648 ha (Vorjahr: 20 461 ha) zu verzeichnen. Der Frühkartoffelanteil an der Gesamternte stieg auf rd. 623 000 t (Vorjahr: 585 000 t). Der Erzeugerpreis für Speisekartoffeln (Bundesdurchschnitt) lag zu Beginn der Saison (10. August 1990) mit 15,15 DM/dt unter dem — allerdings hohen — Vorjahresniveau (24,60 DM/dt).

Der Pro-Kopf-Verbrauch ging 1989/90 auf rd. 71,5 kg zurück (Vorjahr: 72,6 kg). 1979/80 betrug der Pro-Kopf-Verbrauch noch 86 kg.

b) Maßnahmen

190. Für den Kartoffelmarkt existiert keine EG-Marktordnung. Stabilisierend wirken verschiedene Maßnahmen, die z. T. im Rahmen von nationalen und EG-rechtlichen Regelungen durchgeführt werden. Darüber hinaus machte die Bundesregierung von den ihr zur Verfügung stehenden handelspolitischen Maßnahmen zur Stabilisierung des Kartoffelmarktes (z. B. Begrenzung der Einfuhren von Speisekartoffeln und Veredlungsprodukten aus Drittländern) Gebrauch.

Zu den Hilfsmaßnahmen, die der EG-Ministerrat im November 1989 für Polen und Ungarn beschlossen hat, gehörte auch die Aussetzung noch bestehender spezifischer und nichtspezifischer mengenmäßiger Einfuhrbeschränkungen. Von diesem Beschluß waren auch Kartoffeln und Kartoffelveredlungsprodukte betroffen. Zum Schutz der heimischen Kartoffelwirtschaft legte die Bundesregierung besonderen Wert darauf, daß bei einer drohenden Marktstörung sofort Schutzmaßnahmen eingeleitet werden können. Hierzu bestand 1990 allerdings kein Anlaß, weil die Einfuhrmengen aus Polen und Ungarn gering blieben.

Zur Stärkung der Wettbewerbsstellung der deutschen Kartoffelwirtschaft stützt die Bundesregierung den Kartoffelmarkt durch strukturwirksame Maßnahmen (Kartoffelprogramm nach VO (EWG) Nr. 866/90) in den Ländern Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Bayern).

1.2.13 Obst und Gemüse

a) Entwicklung

191. Die **Obsternte** lag 1990 mit 3 Mill. t um 5,5 % unter dem mehrjährigen Durchschnitt. Bei Äpfeln, dem Hauptprodukt, belief sich die Gesamternte auf rd. 1,8 Mill. t. Im Marktobstbau war die Apfelernte mit 626 000 t um 18 % niedriger als im Vorjahr, während im übrigen Anbau mit rd. 1,17 Mill. t der Vorjahreswert deutlich überschritten wurde. Die niedrige Apfelernte im Marktobstbau war auf Spätfrostschäden zurückzuführen, die vor allem im Norden der Bundesrepublik Deutschland auftraten, während der Süden, wo sich der überwiegende Teil des übrigen Anbaus befindet, nur wenig betroffen war. Die relativ hohen Lagerbestände bei Äpfeln konnten in der ersten Jahreshälfte 1990 zügig abgesetzt werden. Die Apfeleinfuhren von der südlichen Halbkugel lagen mit nahezu 600 000 t auf hohem Niveau.

Die **Sauerkirschenernte** im Marktobstbau war mit 33 973 t um rd. 5 000 t höher als im Vorjahr. Der Absatz der Erzeugerorganisationen belief sich auf rd. 26 500 t. Der durchschnittliche Verkaufspreis der Erzeugerorganisationen lag mit 1,29 DM/kg auf der Höhe des Vorjahres.

Der **Selbstversorgungsgrad bei Obst** (Marktobstbau) belief sich 1989/90 auf 21,7 %, bei einem Pro-Kopf-Verbrauch von 60,6 kg.

Die **Gemüseernte** im Freiland lag im Jahre 1990 mit 1,5 Mill. t um 6,1 % über dem mehrjährigen Durchschnitt. Die Anbaufläche ging nur leicht auf 50 053 ha zurück; sie lag damit noch immer über dem fünfjährigen Durchschnitt. Die Gemüseanbaufläche unter Glas ging gegenüber dem Vorjahr um 11 % auf 1 135 ha zurück.

Der **Selbstversorgungsgrad bei Gemüse** blieb 1989/90 mit 38 % etwa auf der Höhe des Vorjahres; auch der Pro-Kopf-Verbrauch hat sich nicht verändert (82,3 kg).

b) Maßnahmen

192. Aufgrund der relativ niedrigen Apfelernte fanden 1990 nur geringe Interventionen statt. Die EG bewilligte eine Rodungsmaßnahme für Apfelpflanzungen zur Beseitigung struktureller Überschüsse. Außerdem wurden von der EG Maßnahmen zur Steigerung des Verbrauches und der Verwendung von Äpfeln beschlossen.

Bei Sauerkirschen wurde von der EG ein zusätzliches Kontingent für die Einfuhr von tiefgefrorenen Sauerkirschen aus Jugoslawien von 5 500 t bewilligt. Die Sauerkirscheneinfuhren aus Ungarn erreichten erneut die hohen Mengen des Vorjahres.

1.2.14 Wein

a) Entwicklung

193. Die Lese erbrachte 1990 mit 8,5 Mill. hl Weinmost zwar eine mengenmäßig gegenüber dem Vorjahr geringere aber qualitativ bessere Weinernte, so daß wiederum ein hoher Anteil der Erntemenge zur Herstellung von Qualitätswein und Qualitätswein mit Prädikat geeignet war.

Beim Weinverbrauch setzte sich die steigende Tendenz fort. In den neuen Bundesländern ergaben sich zusätzliche Absatzmöglichkeiten. Die Erzeugerpreise blieben jedoch weiter hinter den Erwartungen zurück.

b) Maßnahmen

194. Die im September 1990 in Kraft getretenen Änderungen des **Weingesetzes** betreffen im wesentlichen

- Klarstellungen hinsichtlich der von der Mengenregelung ausgenommenen Erzeugnisse;
- die Einschränkung, Qualitätswein bestimmter Anbaugebiete nur mit Traubenmost zu süßen;
- das Verbot der Anreicherung von Qualitätswein mit Prädikat.

Durch die gleichzeitig in Kraft getretenen Änderungen des **Weinwirtschaftsgesetzes**

- werden die Landesregierungen ermächtigt, zur Steigerung der Qualität der Weine oder der Wirtschaftlichkeit der Erzeugung das Wiederbepflanzungsrecht für Weinreben auch auf andere als gerodete Flächen zu übertragen;
- wird die Bundesregierung ermächtigt, in Bestandsmeldungen für Wein auch weitergehende Angaben zu Zwecken der Beobachtung des Marktverlaufs vorzuschreiben;
- sind vor der Berufung und Abberufung von Vertretern der gebietlichen Absatzförderungseinrichtungen in den und aus dem Verwaltungsrat des Weinfonds die Länder anzuhören;
- wird die Einführung der neuen, nur noch mengenbezogenen Abgabe für den Weinfonds auf den 1. Januar 1993 verschoben, da das nach dem Weingesetz vorgesehene Kontrollzeichen noch nicht verfügbar ist.

Aufgrund einer Änderung der EG-Bezeichnungsverordnung für Schaumwein können für die Flaschengärung neben den bisherigen Bezeichnungen „Flaschengärung und traditionelles Verfahren" oder „traditionelles Verfahren" auch die Bezeichnungen „klassische Flaschengärung" oder „traditionelles klassisches Verfahren" verwendet werden.

Darüber hinaus wurde die Bezeichnung „Winzersekt" für Schaumweine zugelassen, die Winzer aus den aus ihren eigenen Trauben hergestellten Weinen erzeugen oder durch Lohnverarbeitung zu Schaumwein verarbeiten lassen.

Nach einem Beschluß des EG-Ministerrats wurde ab 1990 für die Tafelweinarten R I, R II und A I ein einheitlicher Orientierungspreis festgesetzt. Die Differenz zwischen dem Orientierungspreis für Rot- sowie Weißwein wurde damit aufgehoben.

Der allgemeine Anbaustopp für Rebflächen aus dem Jahre 1976 wurde nochmals bis nunmehr zum 31. August 1996 verlängert.

1.2.15 Agraralkohol

a) Entwicklung

195. Im Betriebsjahr 1989/90 wurden von der Bundesmonopolverwaltung für Branntwein und von der Monopolverwaltung Berlin 781 888 hl Agraralkohol übernommen und 799 000 hl in den Bereichen Genußzwecke, Essig, Pharmazeutik und Kosmetik abgesetzt. Damit ist der Absatz gegenüber dem Vorjahr weiter angestiegen. Die Produktion der Kornbrennereien betrug 297 209 hl (vorläufiges Ergebnis). Die Einfuhr von unverarbeitetem Agraralkohol aus EG-Mitgliedstaaten (1988/89: −15 %) ist mit 155 000 hl gegenüber dem Vorjahr weiter um 11 % zurückgegangen.

b) Maßnahmen

196. Aufgrund der günstigen Bestands- und Absatzlage der Bundesmonopolverwaltung konnten im Betriebsjahr 1990/91 die Jahresbrennrechte der an das Monopol abliefernden Brennereien wie schon im Vorjahr erneut um 10 % erhöht werden, und zwar für landwirtschaftliche Kartoffelbrennereien auf 90 % und für gewerbliche Brennereien auf 70 % der regelmäßigen Brennrechte. Das Jahresbrennrecht der Kornbrennereien wurde gegenüber dem Vorjahr um 5 auf 90 % heraufgesetzt.

Das Branntweinmonopol wurde mit Wirkung vom 1. Juli 1990 auf das Gebiet der bisherigen DDR ausgedehnt.

1.2.16 Hopfen

a) Entwicklung

197. 1989 betrug die Hopfenanbaufläche in der Bundesrepublik Deutschland 19 938 ha. Mit 31 939 t lag die Erzeugung um rd. 6 % über der des Vorjahres. Im Verlauf der Marktsaison stiegen die Freihopfenpreise, erreichten aber nicht das von den Erzeugern erhoffte Niveau. Zudem war der Markt im Zeitpunkt des Preisanstiegs bereits weitgehend geräumt, so daß die Preisverbesserung praktisch ohne Auswirkungen auf die Erlöse blieb.

b) Maßnahmen

198. Im Juli 1990 beschloß der EG-Ministerrat, den Erzeugern in der Gemeinschaft eine Einkommensbeihilfe für die Ernte 1989 von rd. 10 Mill. ECU zu gewähren.

1.2.17 Rohtabak

a) Entwicklung

199. Infolge von Produktionsausweitungen in Italien lag die Gemeinschaftsproduktion 1989 bei 415 000 t Rohtabak. Sie überschritt damit deutlich die vom Rat festgelegte Höchstgarantiemenge von 385 000 t. Auf die zwei größten Erzeugerländer Italien und Griechenland entfielen etwa 80 % der Ernte.

Wegen Überschreitung der Garantiemengen wurden bei einigen Sorten die Preise und Prämien gekürzt, so auch für die Sorte Badischer Geudertheimer, deren Anbau in Italien stark ausgedehnt worden ist. Bestimmte Orienttabaksorten Griechenlands stießen zunehmend auf Absatzschwierigkeiten und gelangten im größeren Umfang in die Intervention.

Die Erzeugung in der Bundesrepublik Deutschland betrug 1989 7 049 t auf einer Anbaufläche von 3 260 ha. Es wurde eine gute Qualität erzielt, die im Rahmen von Anbauverträgen vermarktet worden ist. Der Anbau der gefragten Virgin-Tabake nahm zu Lasten der dunklen Tabake zu.

b) Maßnahmen

200. Die bereits im Vorjahr auf dem Niveau der Ernte 1988 eingefrorenen Preise und Prämien blieben für 1990 unverändert; ausgenommen waren die Preise für einige Burleysorten in den Mittelmeerländern. Für die in Italien angebauten Hybriden der Sorte Badischer Geudertheimer erfolgte eine erhebliche Herabsetzung von Preis und Prämie. Der Agrarministerrat setzte ferner den Interventionspreis für Badischen Geudertheimer der Ernte 1989 auf 75 % des Zielpreises herab.

Die garantierten Höchstmengen für Sorten und Sortengruppen sind im Rahmen der gleichen Gesamtmenge für 1991 vom Agrarministerrat unter Berücksichtigung der Marktlage neu festgesetzt worden. Die Bedingungen für Interventionskäufe wurden verschärft.

1.3 Verbesserung der Marktstruktur, Absatzförderung

201. Die **Verbesserung der Marktstruktur** wird von Bund und Ländern unter Beteiligung der EG (EAGFL, Abt. Ausrichtung) mit verschiedenen Maßnahmen gefördert. Förderungsgrundlagen sind das Marktstrukturgesetz, die Grundsätze für die Förderung im Bereich der Marktstrukturverbeserung des Rahmenplans der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" sowie die Verordnungen (EWG) Nr. 866/90 und (EWG) Nr. 867/90.

Im Zuge der Reform des Strukturfonds wurde die Verordnung (EWG) Nr. 355/77 durch drei Verordnungen abgelöst:

- VO (EWG) Nr. 4042/89 zur Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen für Erzeugnisse der Fischerei und der Aquakultur;
- VO (EWG) Nr. 866/90 zur Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse;
- VO (EWG) Nr. 867/90 betreffend die Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen für forstwirtschaftliche Erzeugnisse.

Mit der Neuregelung ist eine grundlegende Verfahrensänderung verbunden: Vorhaben werden von der EG-Kommission nicht mehr im einzelnen genehmigt und abgerechnet, sondern im Block. Die EG-Kommission bewilligt fortan sog. operationelle Programme (Summe mehrerer Vorhaben) und überträgt die Abrechnung der Vorhaben auf die Mitgliedstaaten. Die beabsichtigte Förderung in den betreffenden Warenbereichen ist durch Sektorpläne (bisher Programme) darzustellen. Die Bundesrepublik Deutschland hat der EG-Kommission bisher 14 Sektorpläne zur Entscheidung vorgelegt.

Im Rahmen der abgelaufenen Verordnung zur Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse und für Erzeugnisse der Fischerei-VO (EWG) Nr. 355/77 wurden bis 1990 insgesamt 1 247 Einzelvorhaben gefördert. Die EG-Zuschüsse hierfür beliefen sich auf 646,9 Mill. DM (vgl. Tz. 292).

202. Auf der Grundlage des **Marktstrukturgesetzes** werden Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen mit Start- und Investitionsbeihilfen gefördert. Auch Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen können Investitionsbeihilfen erhalten, wenn sie durch langfristige Lieferverträge mit Erzeugergemeinschaften verbunden sind. Ziel ist es, den landwirtschaftlichen Erzeugern durch Zusammenfassung des Angebots zu großhandelsfähigen Partien einheitlicher Qualität das Bestehen auf einem Markt zu erleichtern, der durch hohe Konzentration der Nachfrage und rationalisierte Vertriebswege gekennzeichnet ist. In der Bundesrepublik Deutschland sind insgesamt 1 479 Erzeugergemeinschaften sowie 34 Vereinigungen anerkannt (MB Tabelle 136).

Im Jahre 1990 ist die Zweite Änderung des Marktstrukturgesetzes in Kraft getreten. Diese Änderung erweitert den Katalog von Produkten, für die Erzeugergemeinschaften gebildet werden können. Neu aufgenommen werden teilverarbeitete Produkte sowie Produkte, die für Landwirte eine Anbaualternative darstellen.

203. Auf dem Gebiet der **Absatzförderung** hat das Bundesverfassungsgericht in einer Entscheidung über eine Verfassungsbeschwerde und zwei Normenkontrollvorlagen bestätigt, daß das Absatzfondsgesetz für die Bereiche Land- und Ernährungswirtschaft in vollem Umfang verfassungskonform ist. Allerdings hat das Bundesverfassungsgericht die Einbeziehung der Forstwirtschaft in das Absatzfondsgesetz für nichtig erklärt; maßgebend für diese Entscheidung war die wirtschaftliche Interessenlage der Forstwirtschaft, die nach der Beurteilung des Gerichts von der Interessenlage der Agrarwirtschaft abweicht. Um die bewährten Maßnahmen der Absatzförderung möglichst kontinuierlich fortsetzen zu können, wurde unter Berücksichtigung von Anregungen der Forstwirtschaft das Forstabsatzfondsgesetz vom 13. Dezember 1990

Übersicht 69

Ausgaben und Förderungsvorhaben im Bereich Markt- und Preispolitik
— Bundesmittel —

Maßnahme	1989		1990	1989	1990	Bemerkungen
	Soll	Ist	Soll	Anzahl der Förderungsvorhaben		
	Mill. DM					
Nationale Marktordnungsausgaben	573,9	1 404,6	792,1	—	—	Kosten der Vorratshaltung und von der EG nicht übernommene Marktordnungsausgaben sowie Vergütung zur Aufgabe der Milcherzeugung.
Messen und Ausstellungen	5,1	5,1	5,3	—	—	
Förderung aufgrund des Marktstrukturgesetzes[1]	11,7	12,9	13,3	242	183	Startbeihilfen und Investitionsbeihilfen an anerkannte Erzeugergemeinschaften.
Investitionen im Bereich der Be- und Verarbeitung von Kartoffeln[1]	2,5	3,3	4,9	6	8	Schwerpunkte in Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Bayern.
Investitionen bei Vermarktungseinrichtungen für Obst und Gemüse[1]	4,2	5,7	5,3	19	43	Schwerpunkte in Bayern, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Baden-Württemberg.
Investitionen bei Vermarktungseinrichtungen für Blumen und Zierpflanzen[1]	0,9	1,7	4,1	15	16	Schwerpunkte in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen.
Verbesserung der Molkereistruktur[1]	9,2	9,4	6,7	99	116	Schwerpunkte in Bayern, Hessen und Baden-Württemberg.
Investitionen für Lein- und Leinfasern[1]	2,7	1,4	2,4	2	2	Schwinganlagen in Bayern und Rheinland-Pfalz.
Maßnahme gem. EG-VO 355/77[1]	19,0	9,1	20,2	82	44	Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen für landw. Erzeugnisse und Erzeugnisse der Fischerei.
Forschung (Forschungsanstalten)	18,8	18,8	20,1	—	—	EP. 10 Kap. 10 10 (geschätzt).
Insgesamt	648,0	1 472,0	874,4	—	—	

[1]) Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes".

(BGBl. I S. 2760) geschaffen, das am 20. Dezember 1990 in Kraft getreten ist. In seinem materiellen Inhalt entspricht das Gesetz weitgehend dem bestehenden Absatzfondsgesetz (vgl. Tz. 237).

Die Centrale Marketinggesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft (CMA) hat in ihrem Neukonzept für die neunziger Jahre eine Reihe neuer Akzente für die Absatzförderung gesetzt: Übergang von der produktspezifischen zur zielgruppenorientierten Werbung, erzeugernahes Marketing, Anstreben der Qualitätsführerschaft im EG-Binnenmarkt, partnerschaftliche Ergänzung von zentralem und regionalem Marketing.

Über ihren gesetzlichen Auftrag hinaus hat die CMA im Jahre 1990 mit Hilfe besonderer Mittel aus dem Bundeshaushalt in der bisherigen DDR eine Reihe von Maßnahmen zugunsten der Absatzförderung für DDR-Erzeugnisse durchgeführt.

Die Zentrale Markt- und Preisberichtstelle für Erzeugnisse der Land- und Ernährungswirtschaft (ZMP) hatte bereits in Vorgriff auf die Ausdehnung der Marktberichterstattung in den neuen Bundesländern eine Außenstelle im bisherigen West-Berlin errichtet und dabei mit der vom ehemaligen MELF im bisherigen Ost-Berlin geschaffenen Markt- und Preisberichtstelle Ost zusammengearbeitet.

2 Entwicklung des ländliches Raumes — Agrarstruktur

2.1 Der ländliche Raum und seine Funktionen

204. Der ländliche Raum hat in seiner Vielfältigkeit wichtige Aufgaben zu erfüllen als Wohn- und Wirtschaftsstandort, als Grundlage der land- und forstwirtschaftlichen Produktion, als Erholungsraum, ökologischer Ausgleichsraum und Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Er spielt auch eine wichtige Rolle bei der Trinkwasserversorgung und bei der Entsorgung der Verdichtungsräume.

Der ländliche Raum ist nicht homogen. Im Ablauf unterschiedlicher, vielfach historisch bedingter Entwicklungen entstand eine sehr differenzierte Siedlungs-, Wirtschafts-, Agrar- und Sozialstruktur. Nur ein besiedelter, ökonomisch lebensfähiger und ökologisch intakter ländlicher Raum kann die vielfältigen Funktionen erfüllen und in Zukunft seine Bedeutung und Anziehungskraft sowohl im Verhältnis zu den Verdichtungsräumen als auch für die dort lebenden Menschen behalten.

Der ländliche Raum befindet sich in einer Umbruchphase. Seit alters her sind Land und Landwirtschaft aufs engste miteinander verbunden. Lange Zeit war die Landwirtschaft die Hauptbeschäftigungs- und Einkommensquelle im ländlichen Raum. Die Produktivitätssteigerung hat dazu geführt, daß immer weniger Landwirte und in der Landwirtschaft Beschäftigte die heute benötigten Nahrungsmittel erzeugen können. Gleichwohl sind die Zukunft der Landwirtschaft und die Zukunft weiter Gebiete des ländlichen Raumes eng miteinander verbunden. Es ist deshalb wichtig, die Agrarstruktur so weiterzuentwickeln, daß die Land- und Forstwirtschaft ihren erforderlichen Beitrag zur Sicherung der ländlichen Räume leisten kann.

Darüber hinaus ist eine Abstimmung aller für die Entwicklung des ländlichen Raumes relevanten Fachpolitiken in einem regionalen Entwicklungskonzept anzustreben. Neben den Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Agrarstruktur sollte dies vor allem Aussagen über den Bedarf an außerlandwirtschaftlichen Arbeitsplätzen, an Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnqualität, der Verkehrsverhältnisse, der Ver- und Entsorgung, zum Ausbau der neuen Informations- und Kommunikationstechniken sowie der Verbesserung der ökologischen Situation beinhalten.

205. **Freizeit und Erholung** auf dem Lande ist für viele Landwirte, aber auch für den ländlichen Raum insgesamt ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die landwirtschaftlich benachteiligten und strukturschwachen, aber landschaftlich reizvollen Gebiete in der Bundesrepublik Deutschland profitieren hiervon besonders. Freie Arbeitskapazitäten, nicht mehr landwirtschaftlich genutzte Gebäude und Flächen können wirtschaftlich zweckmäßig eingesetzt werden. Die landwirtschaftlichen Familien verteilen das wirtschaftliche Risiko auf mehrere „Standbeine" und erzielen ein höheres Einkommen.

In vielen landwirtschaftlichen Betrieben entspricht allerdings der Komfort der angebotenen Urlaubsquartiere nicht immer den Wünschen der Urlauber. Im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" werden daher seit 1989 auch Investitionen im Bereich Freizeit und Erholung gefördert (vgl. Tz. 74). Nur ein ausreichendes und qualitativ hochwertiges Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten und Freizeitaktivitäten wird zukünftig dazu beitragen, die Übernachtungszahlen zu steigern und somit die Saison für einen Urlaub in Deutschland zu verlängern. Dabei sind die Aktivitäten landwirtschaftlicher Betriebe im Bereich Freizeit und Erholung zweckmäßigerweise in die Gesamtkonzeption der Fremdenverkehrsregion einzubinden.

Bei günstigen Witterungsbedingungen in den letzten zwei Jahren und aufgrund von Umweltproblemen in einigen europäischen Urlaubsländern hatten die Anbieter von Urlaub auf dem Bauernhof eine sehr zufriedenstellende Auslastung bei vernünftigen Preisen zu verzeichnen. Die landwirtschaftlichen Betriebe hatten insbesondere an den Zweit- und Kurzurlauben einen hohen Anteil.

Um das Produkt „Urlaub auf dem Bauernhof" in der Bundesrepublik Deutschland im Inland, aber auch im Ausland an die potentiellen Kunden zu bringen, bedarf es einer entsprechenden Organisation, die das Angebot koordiniert und ein bundesweites Marketingkonzept entwickelt. Aus diesem Grunde haben sich die Anbieter von Urlaub auf dem Bauernhof in der Bundesrepublik Deutschland zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen sowie einen europäischen Verband für Landtourismus gegründet.

Von den Freizeitaktivitäten ist für die Landwirtschaft nach wie vor der **Pferdesport** von großer Bedeutung. Die Landwirte profitieren hiervon als Pferdezüchter und -halter sowie als Produzenten von Futter. Nach Umfragen haben im Reitsport das Spazierenreiten und das Wanderreiten mit 75 % den höchsten Anteil, während der Leistungssport nur einen Anteil von rd. 12 % an der Gesamtreiterei einnimmt. Seitens der Landwirtschaft lassen sich vielfältige Angebotsformen entwickeln, wenn die Landwirte selbst Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit Pferden besitzen.

2.2 EG-Maßnahmen

Strukturpolitik

206. Die Arbeiten zur **Umsetzung der EG-Strukturfondsreform** wurden fortgesetzt. Die EG-Strukturfonds umfassen:

- den Regionalfonds,
- den Sozialfonds,
- den Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft, Abteilung Ausrichtung.

Mit der Reform der Strukturfonds wurde ein mehrstufiges Beantragungs- und Bewilligungsverfahren mit folgenden Teilschritten festgelegt:

- Auswahl von Förderregionen im Sinne der durch die Rahmenverordnung festgelegten Förderziele

(Nr. 1 bis 5b) nach bestimmten Kriterien (die Ziel-1-Gebiete waren bereits durch die Rahmenverordnung vorgegeben worden);

- Aufstellung von Entwicklungsplänen durch regionale und nationale Stellen;
- Beschlüsse der Kommission im Einvernehmen mit den Mitgliedstaaten über die gemeinschaftlichen Förderkonzepte, in denen vor allem die Förderschwerpunkte und der Finanzrahmen für die einzelnen Fonds und Instrumente festgelegt sind;
- Einreichung von operationellen Programmen auf Grundlage der gemeinschaftlichen Förderkonzepte durch regionale und nationale Stellen und Genehmigung derselben durch die EG-Kommission.

Die Bundesregierung begrüßt die bei diesem Verfahren insgesamt erzielten Fortschritte und die im allgemeinen gute, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Kommission. Sie bedauert gleichwohl, daß die Schwerfälligkeit des mehrmonatigen Verfahrens zu Verzögerungen bei der Aufnahme der Förderung führt. Die Bundesregierung ist auch weiterhin bemüht, den durch das neue mehrstufige Beantragungs- und Bewilligungsverfahren angewachsenen Verwaltungsaufwand im Rahmen zu halten.

207. Am 6. Juni 1990 hat die EG-Kommission formell acht **Gemeinschaftliche Förderkonzepte** zur Entwicklung der ländlichen Gebiete in den Bundesländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern und Saarland beschlossen. Damit erklärt die Kommission ihre Absicht, zur Durchführung der von den Ländern vorgesehenen Entwicklungsmaßnahmen umfangreiche Förderungsmittel bereitzustellen.

Für den Zeitraum 1989 bis 1993 werden insgesamt 525 Mill. ECU (1,092 Mrd. DM) aus der Gemeinschaftskasse zur Verfügung gestellt. Rund 257 Mill. ECU (rd. 525 Mill. DM) und damit knapp 50 % der EG-Mittel gehen nach Bayern, rd. 108 Mill. ECU (rd. 225 Mill. DM) und damit rd. 20 % der Gemeinschaftsmittel entfallen auf Niedersachsen **(Übersicht 70).**

Die Gesamtkosten der geplanten Entwicklungsmaßnahmen werden auf mehr als 1,6 Mrd. ECU (rd. 3,4 Mrd. DM) veranschlagt; die EG beteiligt sich mit 30 bis 50 % an den Ausgaben.

208. Mit den Maßnahmen sollen vor allem folgende Ziele erreicht werden:

- Schaffung außerlandwirtschaftlicher Arbeitsplätze;
- Verbesserung der Qualität vorhandener Arbeitsplätze und zusätzliche berufliche Qualifizierung der Arbeitskräfte;
- Verbesserung der landwirtschaftlichen Infrastruktur (z. B. Flurbereinigung, Wegebau) sowie Stärkung der örtlichen Infrastruktur (z. B. Dorferneuerung, Freizeitanlagen);
- Schaffung und Verbesserung wirtschaftsnaher Infrastruktur (z. B. Erschließung von Gewerbeflächen);
- Erhaltung und Verbesserung der natürlichen Umwelt und der Kulturschätze als Grundlage für eine fortschreitende Entwicklung des Fremdenverkehrs;
- im nach wie vor bedeutenden Agrarbereich Verbesserung der Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung durch verstärkte Anpassung an die Marktentwicklung und Schaffung von Einkommenskombinationen (z. B. im Fremdenverkehr und in der Landschaftspflege).

Die Schwerpunkte der geplanten Maßnahmen zur ländlichen Entwicklung liegen in den Bereichen

- ländliche Infrastruktur mit rd. 30 %,
- Schaffung und Verbesserung außerlandwirtschaftlicher Arbeitsplätze sowie wirtschaftsnaher Infrastruktur mit rd. 20 %,
- Umweltschutz, Naturschutz und Landschaftspflege mit rd. 15 %.

Übersicht 70

EG-Mittel für die Gemeinschaftlichen Förderkonzepte zur Entwicklung der ländlichen Gebiete (Ziel Nr. 5 b) in der Bundesrepublik Deutschland

— 1989 bis 1993 —

Länder	Anteil %	EG-Beitrag Mill. ECU[1])	Aufteilung nach Fonds		
			EAGFL (Abt. Ausricht.)	EFRE (Regionalfonds)	ESF (Sozialfonds)
Schleswig-Holstein	6,95	36,474	24,736	10,221	1,517
Niedersachsen	20,56	107,967	35,597	54,618	17,752
Nordrhein-Westfalen	3,72	19,534	4,208	11,798	3,528
Hessen	7,24	37,997	18,757	16,511	2,729
Rheinland-Pfalz	5,95	31,230	10,758	15,533	4,939
Baden-Württemberg	5,48	28,752	10,341	15,254	3,157
Bayern	48,99	257,199	88,805	108,171	60,223
Saarland	1,11	5,847	1,207	3,331	1,259
Gesamt	100,00	525,000	194,409	235,487	95,104

[1]) 1 ECU = 2,08 DM.

Erwähnenswerte Anteile sind außerdem für die Umstrukturierung der landwirtschaftlichen Betriebe und berufsbildende Maßnahmen mit jeweils rd. 10 % vorgesehen.

Einkommensbeihilfen

209. Auf der Grundlage der Verordnung (EWG) Nr. 768/89 zur Einführung vorübergehender landwirtschaftlicher Einkommensbeihilfen vom 21. März 1989 können die Mitgliedstaaten – insbesondere bei einkommensschwächeren Betrieben – die im Zuge der Reform der gemeinsamen Agrarpolitik (z. B. Stabilisatorenregelung) eingetretenen Einkommenseinbußen durch direkte produktionsneutrale, auf höchstens fünf Jahre zeitlich begrenzte und degressiv gestaffelte Beihilfen ausgleichen. Die EG beteiligt sich je nach dem wirtschaftlichen Entwicklungsstand der Regionen finanziell in unterschiedlicher Höhe an der Maßnahme. Nachdem die dazugehörigen Durchführungsbestimmungen Ende 1989 erlassen worden sind, hat die EG-Kommission im Jahre 1990 drei Mitgliedstaaten die von ihnen vorgelegten Programme für landwirtschaftliche Einkommensbeihilfen genehmigt. In den Niederlanden und in Italien sind die Einkommensbeihilfen auf bestimmte Sektoren begrenzt (Niederlande: Getreide, Raps, Hülsenfrüchte, Stärkekartoffeln; Italien: Olivenöl). Demgegenüber ist das französische Programm grundsätzlich auf alle landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe ausgerichtet und enthält auch strukturpolitische Elemente.

In der Bundesrepublik Deutschland sind die Länder für die Durchführung und auch für die Finanzierung von Einkommensbeihilfen zuständig. So beabsichtigen Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz, deren Existenzstützungsprogramme mit Hilfe einer Übergangsregelung letztmalig für 1990 verlängert wurden, Einkommensbeihilfen nach der genannten Verordnung (EWG) Nr. 768/89 einzuführen. Danach sollen in Baden-Württemberg ab 1991 grundsätzlich alle landwirtschaftlichen Betriebe einbezogen werden soweit sie die Förderungsvoraussetzungen erfüllen, d. h. unterhalb der Prosperitätsschwelle liegen und Einkommensverluste durch die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik nachweisen können. In Rheinland-Pfalz ist vorgesehen, die Einbußen aus früheren Jahren bei Getreide und Raps in Haupterwerbsbetrieben auszugleichen, die nicht in benachteiligtem Gebiet liegen, bestimmte Einkommensgrenzen nicht überschreiten und bei denen die begünstigten Erzeugnisse einen Mindestanteil von 20 % am StDB des Betriebes haben. Die Notifizierungsverfahren bei der EG-Kommission sind inzwischen eingeleitet worden.

2.3 Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"

2.3.1 Förderungsgrundsätze und Mittelvolumen

210. Der Planungsausschuß für Agrarstruktur und Küstenschutz **(PLANAK)** hat am 29. November 1990 den ersten gesamtdeutschen Rahmenplan beschlossen. Neben den Sonderregelungen für die neuen Bundesländer (vgl. Tz. 371) sehen die Beschlüsse wesentliche Änderungen nur im Bereich der einzelbetrieblichen Investitionsförderung (EFP/Agrarkreditprogramm) vor:

Der PLANAK hat sich darauf verständigt, in den einzelbetrieblichen Förderungsgrundsätzen des EFP und des Agrarkreditprogramms sowie in den Grundsätzen zur Wiedereinrichtung und Modernisierung bäuerlicher Familienbetriebe im Haupterwerb im Geltungsbereich des Beitrittsgebiets eine Flächenbindung in der Tierproduktion einzuführen. Hiernach werden Investitionen im Bereich der Tierhaltung künftig nur gefördert, wenn der Viehbesatz im Zieljahr der Investitionen 2,5 GVE je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche nicht übersteigt. Auf der Grundlage einer einzelbetrieblichen Nährstoffbilanzierung unter Berücksichtigung überbetrieblich nachgewiesener Ausbringungsflächen und anerkannter Verwertungsmöglichkeiten für überschüssige Nährstoffe können die Länder jedoch Ausnahmen von dem genannten Grenzwert zulassen.

Im **EFP** wurde der Begünstigtenkreis zugunsten von Landwirten, die u. a. forstwirtschaftliche, touristische oder handwerkliche Tätigkeiten auf ihrem Betrieb ausüben, erweitert. Ferner wurde die Förderung im Betriebszweig „Urlaub auf dem Bauernhof" bis auf eine Gesamtzahl von höchstens 15 Gästebetten erweitert sowie eine Förderung in den gewerblichen Nebenbetrieben „Direktvermarktung" und „Freizeit und Erholung" eingeführt. Voraussetzung ist jedoch, daß diese Investitionen nicht im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" oder anderer Förderungsprogramme gefördert werden können.

Darüber hinaus hat der PLANAK im Interesse einer Verstärkung der Erstaufforstung landwirtschaftlich genutzter Flächen beschlossen, neben der seit langem bestehenden investiven Förderung eine Erstaufforstungsprämie von bis zu 500 DM/ha je Jahr einzuführen. Durch die bis zu 20 Jahren zu gewährende Prämie soll ein zusätzlicher Impuls für diese erst langfristig rentierliche Investition gegeben und die bestehende Flächenstillegung sinnvoll ergänzt werden. Mit dieser Maßnahme wird eine durch das EG-Recht bestehende Förderungsmöglichkeit in nationales Recht umgesetzt.

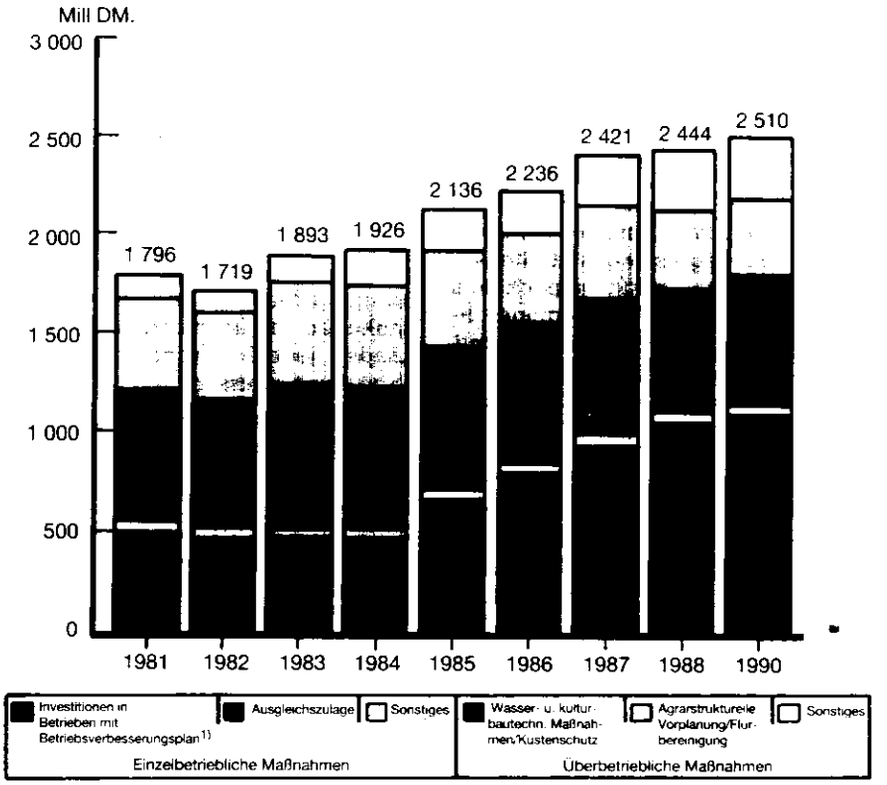
Zur Durchführung der Maßnahmen nach dem Rahmenplan der GAK stellten Bund und Länder 1990 zusammen 2,5 Mrd. DM bereit **(Schaubild 19)**. Davon entfielen rd. 1,5 Mrd. DM auf Bundesmittel. Über die Mittelbereitstellung und ihre Verteilung auf Länder und Maßnahmen im Jahre 1991 wird der PLANAK beschließen, sobald der Bundeshaushalt 1991 in Kraft getreten ist.

211. Der PLANAK verabschiedete am 10. Mai 1990 den Sonderrahmenplan 1988 bis 1993 der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" für das Wirtschaftsjahr 1990/91 mit den Grundsätzen

- für die Förderung der Stillegung von Ackerflächen,
- für die Förderung der Extensivierung der landwirtschaftlichen Erzeugung,
- für die Gewährung von Prämien zur endgültigen Aufgabe von Rebflächen,

Schaubild 19

Gemeinschaftsaufgabe
„Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"
– Rahmenplansätze: Beträge in Mill. DM; Bundes- und Landesmittel –



1) Einschl. Junglandwirteförderung

– für die Gewährung der nationalen Zusatzprämie für die Erhaltung des Mutterkuhbestandes.

Damit sind die Voraussetzungen geschaffen, daß den Landwirten bzw. Winzern die Stillegung von Ackerflächen, die Extensivierung der landwirtschaftlichen Erzeugung und die endgültige Aufgabe von Rebflächen als marktentlastende Maßnahmen auf freiwilliger Basis gegen angemessenen Einkommensausgleich rechtzeitig zum kommenden Wirtschaftsjahr 1990/91 angeboten werden können. Die endgültige Aufgabe von Rebflächen wird seit 1. Januar 1990 vollständig aus dem EAGFL (Abteilung Garantie) finanziert.

Die Förderungskonditionen sind gegenüber den Vorjahren in wesentlichen Bereichen, insbesondere auch hinsichtlich der Höhe der gewährten Prämien, unverändert. Der Plafond des Sonderrahmenplanes betrug im Jahre 1990 250 Mill. DM.

Vom Wirtschaftsjahr 1990/91 an ist durch Beschluß des Agrarrates die Gewährung der gemeinschaftlichen Mutterkuhprämie auf Milcherzeuger mit einer Referenzmenge von bis zu 60 000 kg Milch ausgedehnt worden, sofern diese zusätzlich eine Mutterkuhhaltung betreiben. Sie können dann die Mutterkuhprämie für bis zu 10 Mutterkühe beantragen.

Der PLANAK hat von seiner Möglichkeit Gebrauch gemacht, diesen Mutterkuhhaltern auch eine nationale Zusatzprämie zu gewähren. Er hat den zulässigen Höchstsatz, der z. Z. bei 58,50 DM je Mutterkuh liegt, beschlossen, so daß auch die Mutterkuhhalter mit geringer Milcherzeugung künftig je Mutterkuh rd. 152 DM erhalten können.

Ausgaben und Förderungsvorhaben im Bereich Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur [1])

— Bundesmittel —

Maßnahmen	1989 Soll	1989 Ist	1990 Soll	1989 Anzahl der Förderungsvorhaben [2])	1990 Anzahl der Förderungsvorhaben [2])
	Mill. DM				
Überbetriebliche Förderung [3]) [4])					
Agrarstrukturelle Vorplanung und Flurbereinigung					
Agrarstrukturelle Vorplanung	1,9	1,7	1,9	41	54
Flurbereinigung	199,6	207,6	200,8	441	463
Weinbergsflurbereinigung	23,7	23,6	27,0	111	116
Beschleunigte Zusammenlegung	9,4	15,2	9,3	79	89
Freiwilliger Landtausch	1,2	1,3	1,2	299	268
Langfristige Verpachtung in der Flurbereinigung	.	.	.	—	—
Dorferneuerung	49,3	49,2	50,1	4 429	5 332
Wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen [3]) [4])					
Wasserwirtschaftliche Vorarbeiten	3,6	4,5	3,6	22	20
Beseitigung naturgegebener Nachteile	16,7	9,0	14,2	15	34
Ausgleich des Wasserabflusses usw.	93,7	98,9	87,0	135	150
Zentrale Wasserversorgungsanlagen	27,4	28,9	27,8	58	59
Zentrale Abwasseranlagen	120,8	117,3	117,2	550	300
Ländlicher Wegebau	12,8	11,8	12,8	195	182
Küstenschutz	132,7	132,0	136,2	66	68
Einzelbetriebliche Förderung [3])					
Investitionen in Betrieben mit Betriebsverbesserungsplan und Kooperationen	206,8	231,9	215,9	6 419	6 673
darunter: Sonderförderung Junglandwirte	11,5	36,0	18,6	1 540	2 155
Ausgleichszulage	452,9	425,9	436,5	254 057	248 505
Energieeinsparung	4,3	2,8	3,4	1 481	1 456
Agrarkreditprogramm	20,8	18,4	22,1	3 325	2 399
Überbrückungshilfe	0,8	1,0	0,7	—	—
Verbesserung des Wohnteils	2,7	2,1	2,1	—	364
Buchführung	.	.	.	—	—
Bodenzwischenerwerb	1,5	1,1	1,5	50	45
Landarbeiterwohnungsbau [5])	1,9	1,2	1,2	181	250
Umschulungshilfe für junge Landwirte	—	—	1,8	.	.
Maßnahmen außerhalb der Gemeinschaftsaufgabe					
Soziostruktureller Einkommensausgleich	715,0	658,2	700,0	—	—
Zinsverbilligung	31,5	28,8	19,5	—	—
Bankenvergütung Siedlung	9,9	9,4	9,3	—	—
Schuldendiensthilfe Siedlung	2,5	2,5	2,4	—	—
Forschung (Forschungsanstalten)	6,2	6,2	8,4	—	—
Insgesamt	2 151,6	2 090,5	2 113,9	—	—

[1]) Ohne Ausgaben für die Bereiche Marktstrukturverbesserung und Forstwirtschaft, hierzu siehe Übersichten 69 und 74.
[2]) Neu zu bewilligende Vorhaben gem. Rahmenplan nach Anmeldungen der Länder.
[3]) Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"; Aufteilung teilweise geschätzt.
[4]) Die Aufteilung der Einzelmaßnahmen ist teilweise geschätzt.
[5]) Einschließlich Anpassungshilfe für land- und forstwirtschaftliche Arbeitnehmer.

2.3.2 Maßnahmen im überbetrieblichen Bereich

Flurbereinigung

212. Die Neuordnung ländlicher Räume durch Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz zur Bündelung agrar-, umwelt- und raumordnungspolitischer Ziele bildet nach wie vor einen sachlichen Schwerpunkt der Gemeinschaftsaufgabe.

Das Finanzvolumen für **investive Maßnahmen** betrug im Jahre **1989** rd. 835 Mill. DM (1988: rd. 815 Mill. DM). Bund und Länder beteiligten sich mit rd. 60 % (300 Mill. bzw. 200 Mill. DM). Die Beteiligten und sog. Dritte haben rd. 335 Mill. DM zu etwa gleichen Teilen eingebracht (MB Tabelle 138). Die Flurbereinigung schafft daneben die Voraussetzungen für umfangreiche private und öffentliche Folgeinvestitionen und trägt insoweit entscheidend zur Stärkung der Wirt-

schaftskraft und zum Erhalt von Arbeitsplätzen in ländlichen Gebieten bei.

Die **Regelflurbereinigungen** hatten mit rd. 60 % zwar den größten Anteil an den 1989 anhängigen 4 080 Verfahren, ihr Anteil ist in den vergangenen fünf Jahren jedoch um 10 % zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum hat sich die Zahl **vereinfachter Flurbereinigungen** um 30 % auf 467 Verfahren mit insgesamt rd. 280 000 ha erhöht. Das wachsende Interesse der Beteiligten an räumlich und sachlich begrenzten Zweckverfahren im Zusammenhang mit Maßnahmen des Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutzes, der Erholung oder der Dorferneuerung verdeutlicht die Durchschnittsgröße der 180 neu angeordneten Verfahren mit 455 ha gegenüber der durchschnittlichen Größe anhängiger Verfahren mit 865 ha. Die sog. **Unternehmensflurbereinigungen** haben mit einem Anteil von nunmehr 18 % ständig an Bedeutung gewonnen.

In rd. 360 **freiwilligen Landtauschen** wurden für 1 555 Grundeigentümer 3 400 Besitzstücke mit einer Gesamtgröße von 5 900 ha in einem schnellen und einfachen Verfahren neu geordnet (MB Tabelle 141). Der Bund förderte die Vorhaben mit rd. 1,3 Mill. DM.

Die Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz sind besondere Instrumente zur Verbesserung der Agrarstruktur einschließlich der Sicherung eines nachhaltig leistungsfähigen Naturhaushaltes. Im Jahre 1989 wurde rd. ein Drittel (912 ha) des in den Verfahren für öffentliche Anlagen bereitgestellten Landes für Zwecke des Naturschutzes und der Landschaftspflege verwendet. Bei im vorwiegend öffentlichen Interesse durchgeführten Einzelmaßnahmen steht der Naturschutz mit rd. 53 % an erster Stelle, gefolgt von städtebaulichen Vorhaben (rd. 24 %) und Maßnahmen des Verkehrs (13 %).

Dorferneuerung

213. Die Stadt- und Dorferneuerung hat sich als ein zentrales Element der Strukturpolitik für den ländlichen Raum bewährt. Ihren Beitrag zur Anpassung der Lebens-, Wohn- und Arbeitsverhältnisse an neuzeitliche Anforderungen leistet sie mit breiter Zustimmung und engagierter Mitarbeit der Gemeinden und Bürger.

Für **Dorferneuerungsmaßnahmen,** von 1977 bis 1980 im Zukunftsinvestitionsprogramm gefördert und seit 1984 in die Gemeinschaftsaufgabe aufgenommen, wurden 1989 87,5 Mill. DM (1988: 82,3 Mill. DM) an öffentlichen Zuschüssen aufgewendet. An der Finanzierung der rd. 7 000 Einzelmaßnahmen beteiligte sich der Bund im Rahmen der **Gemeinschaftsaufgabe** mit 49,3 Mill. DM. Von ihrem ganzheitlichen Ansatz ist die Dorferneuerung darauf angewiesen, daß die über die Verbesserung der Agrarstruktur hinausgehenden Aufgaben eine ergänzende Förderung erfahren. Dem tragen die **Dorferneuerungsprogramme der Länder** in vielfältiger Weise Rechnung.

Im **Bund-Länder-Programm der Städtebauförderung** konnte im Programmjahr 1990 der Anteil der Sanierungsmaßnahmen im ländlichen Bereich gegenüber dem Vorjahr von rd. 54 auf rd. 58 % gesteigert werden. Von den 1990 neu in das Programm aufgenommenen Maßnahmen lagen entsprechend der Gesamtsteigerung rd. 63 % im ländlichen Bereich. Im Ergebnis entfallen von den 1990 insgesamt für die Städtebauförderung bereitgestellten 660 Mill. DM Bundesmitteln rd. 300 Mill. DM auf den ländlichen Bereich.

Maßnahmen der Dorferneuerung hat der BMBau in sein Ressortforschungsprogramm **„Experimenteller Wohnungs- und Städtebau"** aufgenommen. Modellhaft typische Erneuerungsaufgaben werden wissenschaftlich begleitet und ausgewertet, um Wirkungen und Schwachstellen des städtebaulichen Instrumentariums in Dörfern und kleinen Ortsteilen zu analysieren. Die Ergebnisse des Forschungsprogramms dienen als Grundlage zur Sicherstellung gleichwertiger Lebensbedingungen auch im ländlichen Raum.

Von herausragender Bedeutung war 1989 die in einer Reihe von Bundesländern nach dem **Strukturhilfegesetz** erstmalig ermöglichte Förderung von 922 zusätzlichen Einzelprojekten und gebietsbezogenen Maßnahmen der Dorferneuerung zur Verbesserung der kommunalen und regionalen Wirtschaftsstruktur mit 524,3 Mill. DM. Auf den Bund entfielen davon anteilig 327,5 Mill. DM.

214. Ziel der Dorferneuerung ist, die Einheit von Ort und Landschaft zu erhalten, eine sinnvolle Nutzung ehemals land- und forstwirtschaftlicher Bausubstanz möglich zu machen und eine Revitalisierung der alten Dorfkerne zu unterstützen. Die Maßnahmen sollen zudem die Attraktivität der Dörfer als Wohn- und Arbeitsplatz für alle im landwirtschaftlichen und außerlandwirtschaftlichen Sektor tätigen Dorfbewohner steigern, um einer Abwanderung der jüngeren Generation vorzubeugen. Dorferneuerungsmaßnahmen erfordern zumeist handwerkliche Dienstleistungen und tragen damit zur Beschäftigung mittelständischer Betriebe insbesondere in strukturschwachen Gebieten bei. Die beteiligten Gemeinden und Bürger investieren zusätzlich bis zum Fünffachen der öffentlichen Förderung, 60 bis 80 % der Gesamtinvestitionen kommen unmittelbar dem regionalen Handwerk und Gewerbe zugute.

Wasserwirtschaft und Kulturbautechnik

215. Die Ausführungskosten für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen erreichten 1989 ein Volumen von 7,4 Mrd. DM. Sie konnten somit gegenüber dem Vorjahr wieder gesteigert werden. Der Bundesanteil an diesen Investitionen betrug fast 265 Mill. DM und blieb damit nur knapp unter der Vorjahresbeteiligung. Dies verdeutlicht die nach wie vor großen Bemühungen, den Belangen des Umwelt- und Gewässerschutzes sowie der Daseinsvorsorge gerecht zu werden.

Zur weiteren Erörterung des Themas **„Belastung der Gewässer durch Stoffausträge aus der Landwirtschaft"** wurde am 25. Oktober 1988 auf einer gemeinsamen Sitzung der Abteilungsleiter der für die Wasserwirtschaft und für die Landwirtschaft zuständigen Ministerien des Bundes und der Länder eine Bund/Länder-Arbeitsgruppe aus Vertretern der Wasserwirtschaft und der Landwirtschaft unter Vorsitz des BMU eingerichtet.

Diese Arbeitsgruppe hatte den Auftrag, den vom BML gemeinsam mit den Ländern erarbeiteten Maßnahmen-Katalog unter Berücksichtigung des von der Länderarbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA) der Umweltministerkonferenz (UMK) vorgelegten Forderungs-Kataloges „Wasserwirtschaftliche Rahmenbedingungen für eine umweltverträgliche Landwirtschaft" zu überarbeiten, Maßnahmen zu konkretisieren und ihre Wirkung zu bewerten.

Darüber hinaus wurden die von Bund und Ländern bereits ergriffenen oder geplanten Maßnahmen zur Verminderung der Nährstoffeinträge in die Gewässer zusammengestellt und einer zusammenfassenden Bewertung unterzogen. Ziel war es, hieraus evtl. weiteren Handlungsbedarf abzuleiten. Die Arbeitsgruppe hat ihre Arbeit mit der Erstellung eines Arbeitspapieres **„Maßnahmen der Landwirtschaft zur Verminderung der Nährstoffeinträge in die Gewässer"** abgeschlossen.

Bei den in dem Arbeitspapier dargestellten, bereits praktizierten Verfahren oder neu einzuführenden Regelungen wird davon ausgegangen, daß sie im Rahmen der jeweiligen Zuständigkeiten von Bund und Ländern insgesamt zu einer wesentlichen Reduzierung der Nährstoffeinträge in die Gewässer führen werden. Dazu tragen im einzelnen bei:

- Maßnahmen zur Verminderung der Bodenerosion (z. B. Umwandlung in Dauergrünland, Windschutzpflanzungen),
- allgemeine pflanzenbauliche Maßnahmen (z. B. Zwischenfruchtanbau, schonende Bodenbearbeitung),
- pflanzenbedarfs- und standortgerechte Düngung (z. B. Anpassung der mineralischen und organischen Düngung an Pflanzenbedarf, Nährstoffvorrat im Boden sowie an die Standortverhältnisse, Verbesserung der Düngeberatung),
- sachgerechte Gülleverwertung,
- Flächenstillegung,
- Extensivierung und Umstellung der Produktion sowie
- Gewässerrandstreifenprogramme.

Erfolge sind erst längerfristig zu erwarten. Zum einen, weil die Umsetzung der Maßnahmen infolge begrenzter Finanzmittel erst nach und nach flächendeckend erfolgen kann, zum anderen, weil zwischen Umsetzung und Wirkung teilweise eine erhebliche Zeitspanne liegen kann.

Küstenschutz

216. 1989 blieben die deutschen Küsten von schweren Sturmfluten verschont. Der nach wie vor notwendige **Ausbau der Küsten- und Inselschutzanlagen** wurde unvermindert fortgeführt. Hierbei gewinnt die Erhöhung und Verstärkung der Deiche immer mehr Bedeutung, um den bisher erreichten hohen Sicherheitsstandard zu erhalten.

An den Investitionen für die Küstenschutzmaßnahmen von fast 195 Mill. DM hat sich der Bund 1989 mit rd. 133 Mill. DM beteiligt.

2.3.3 Maßnahmen im einzelbetrieblichen Bereich

217. Die Zahl der nach dem **Einzelbetrieblichen Investitionsförderungsprogramm (EFP)** geförderten Betriebe stieg im Jahre 1989 gegenüber dem Vorjahr um rd. 15% auf 2 199 Betriebe. Bayern hatte mit 624 Förderungsfällen (rd. 28%) den größten Anteil vor Niedersachsen (rd. 22%), Schleswig-Holstein, Baden-Württemberg (jeweils rd. 14%). Auf die benachteiligten Gebiete entfielen rd. 50% der Förderungsfälle.

218. Im Rahmen des **Agrarkreditprogramms** wurden 1989 insgesamt 2 083 landwirtschaftliche Betriebe gefördert, das waren 269 oder rd. 11% weniger als im Vorjahr. Sie erhielten rd. 135,5 Mill. DM (Vorjahr: 142 Mill. DM) zinsverbilligte Kapitalmarktdarlehen, die für Investitionen von 214 Mill. DM (Vorjahr: 228,9 Mill. DM) verwendet wurden. Im Durchschnitt entfielen damit auf jeden Betrieb ein Kredit über 65 045 DM (Vorjahr: 60 597 DM) und ein Investitionsvolumen von 102 757 DM (Vorjahr: 97 601 DM). Das war in beiden Fällen der jeweils höchste Stand seit Beginn des Agrarkreditprogramms 1984. Bayern verfügt über ein eigenes Programm und ist in diesen Zahlen nicht enthalten.

Die geringere Zahl der geförderten Betriebe ist zum einen auf eine verminderte Investitionsbereitschaft der Landwirtschaft — u. a. infolge produktionseinschränkender Maßnahmen — zurückzuführen. Außerdem wirkte sich die Aussetzung der Förderung von Maschineninvestitionen für die Außenwirtschaft aus. Die Investitionen für Maschinen, technische Einrichtungen und Geräte sanken daraufhin weiter deutlich ab und hatten an den gesamten Investitionen nur noch einen Anteil von 0,8%. Demgegenüber stieg der Anteil der Investitionen für Wirtschaftsgebäude und bauliche Anlagen auf rd. 60%. Auch die Investitionen für Wohngebäude nahmen zu; ihr Anteil lag bei 35,5%. Auf den Landzukauf entfielen 3,5%.

Am stärksten wurde das Agrarkreditprogramm wiederum in Niedersachsen beansprucht — hier liegen 28% aller geförderten Betriebe — dicht gefolgt von Baden-Württemberg und Hessen (jeweils rd. 25%). Die durchschnittliche Größe der geförderten Betriebe betrug 37,5 ha LF. Der größte Teil der geförderten Betriebe (56%) gehörte zu der mittleren Größenklasse (20 bis 50 ha LF). Kleinere Betriebe (unter 20 ha) waren bei der Förderung mit rd. 21% relativ schwach vertreten. Rund 71% aller am Agrarkreditprogramm beteiligten Betriebe lagen in benachteiligten Gebieten, rd. 75% hielten Milchvieh.

Umstellungshilfe bei Umschulung von Landwirten

219. Um Landwirten die Möglichkeit zu eröffnen, die Einkommenssituation der Familie durch Erschließung außerlandwirtschaftlicher Einkommensquellen zu verbessern, wurde im Rahmenplan 1990 bis 1993 erstmalig eine Umstellungshilfe angeboten. Damit

wird jenen Landwirten, die eine Teilnahme an einer beruflichen Umschulung anstreben, die Umstellung des landwirtschaftlichen Betriebes auf eine Bewirtschaftungsweise mit verringertem Arbeitsbedarf ermöglicht.

Siedlungsprogramm 1990

220. Für die Eingliederung der aus der Landwirtschaft stammenden Aussiedler und Übersiedler standen im Jahre 1990 120 Mill. DM an Mitteln aus dem Zweckvermögen der DSL-Bank zur Verfügung. Darüber hinaus stellten die Bundesländer 33 Mill. DM bereit. Außerdem war ein Betrag von 10 Mill. DM aus dem Lastenausgleichsfonds verfügbar. Die Zuweisung dieser Mittel an die Länder erfolgt entsprechend dem Bedarf durch das Bundesausgleichsamt.

Das Siedlungsprogramm 1990 wurde im Einvernehmen mit den Bundesländern aufgestellt, die auch für die Durchführung zuständig sind.

Förderung der benachteiligten Gebiete

221. Die vom EG-Agrarministerrat im Jahre 1989 beschlossene Ausweitung der benachteiligten Gebiete auf nunmehr 6,348 Mill. ha oder 52,7 % der gesamten LF führte zu einer Erhöhung der für die **Ausgleichszulage** aufgewendeten Mittel (MB Tabelle 143). Hierfür wurden im Jahre 1989 rd. 720 Mill. DM Bundes- und Landesmittel gewährt (1988: rd. 709 Mill. DM). Dem entspricht auch in etwa das vorläufige Ergebnis für das Jahr 1990 **(Schaubild 20).**

Die Ausgleichszulage ist damit entsprechend ihrer Bedeutung zur Erhaltung einer bäuerlich strukturierten Landwirtschaft und zur Einkommenssicherung der kleinen und mittleren Betriebe in benachteiligten Gebieten zum wichtigsten Instrument der einzelbetrieblichen Förderung im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe geworden.

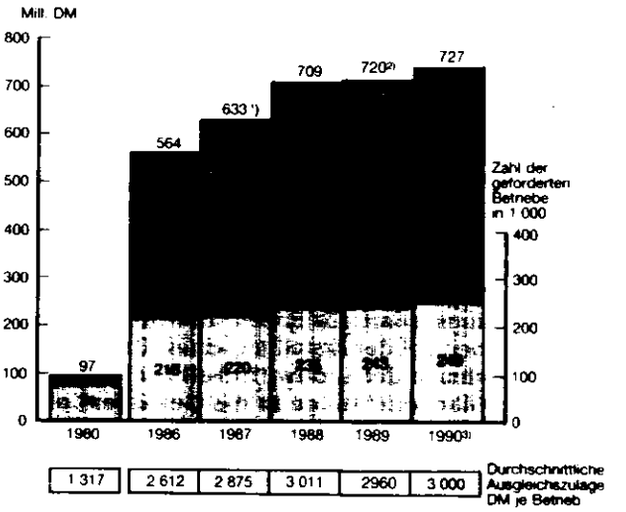
Innerhalb des Förderungsvolumens der Ausgleichszulage zeigt sich eine leichte Zunahme der für bestimmte Ackerflächen gewährten Zulage, für die 1989 rd. 194 Mill. DM oder rd. 27 % des Gesamtvolumens aufgewendet wurden (1988: rd. 181 Mill. DM oder 26 %). Dementsprechend hat sich der Anteil der für die Viehhaltung gezahlten Ausgleichszulage im Gesamtbetrag von rd. 526 Mill. DM oder 73 % des Gesamtvolumens (1988: rd. 528 Mill. DM oder rd. 74 %) leicht verringert. Die Anzahl der geförderten Betriebe insgesamt stieg 1989 auf 243 145 (1988: 235 402; 1987: 220 018).

Der Durchschnittsbetrag der Ausgleichszulage hat sich in den letzten Jahren – nach vorläufigem Ergebnis auch 1990 — auf rd. 3 000 DM/Betrieb eingependelt. Damit wurde der Einkommenssituation der landwirtschaftlichen Betriebe in den benachteiligten Gebieten Rechnung getragen. Der maßnahmenbedingte Einkommensanteil betrug 1989/90 bei den Vollerwerbsbetrieben durchschnittlich 7,9 % (vgl. Tz. 32, 65). Die Zuwendung unterliegt allerdings in Abhängigkeit von Betriebsgröße und Standort großen Schwankungen.

Schaubild 20

Ausgleichszulage in den benachteiligten Gebieten

– Bundes- und Landesmittel –



1) Einschließlich 33 Mill. DM Landesmaßnahme Baden-Württemberg außerhalb der Gemeinschaftsaufgabe.
2) Einschließlich 10 Mill. DM Landesmaßnahme Baden-Württemberg außerhalb der Gemeinschaftsaufgabe.
3) Vorläufig.

222. Landwirte in den benachteiligten Gebieten erhalten beim Agrarkreditprogramm und beim einzelbetrieblichen Investitionsförderungsprogramm bessere Förderungskonditionen. Im Rahmen des Agrarkreditprogramms, das auf die Förderung kleinerer und mittlerer landwirtschaftlicher Betriebe ausgerichtet ist, wurden 1989 insgesamt 135,5 Mill. DM an zinsverbilligten Kapitalmarktmitteln bewilligt. Davon entfielen rd. 70 % auf Haupt- und Nebenerwerbslandwirte in benachteiligten Gebieten.

2.4 Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur"

223. Kernstück der Regionalpolitik ist die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" (GRW). Nach Grundgesetzartikel 91a und nach dem Gesetz über die GRW ist die regionale Wirtschaftsförderung Aufgabe der Länder, an deren Erfüllung der Bund bei der Rahmenplanung und der Finanzierung mitwirkt, um damit einen Beitrag zur Einheitlichkeit der Lebensverhältnisse im gesamten Bundesgebiet zu leisten. Im Vordergrund dieser regionalen Strukturförderung steht die Unterstützung der regionalen Investitionstätigkeit, um auf diese Weise Einkommen und Beschäftigung in den abgegrenzten Problemgebieten zu erhöhen. Ein beträchtlicher Teil des Fördergebietes der GRW zählt zum ländlichen Raum.

Im Rahmen der GRW werden volkswirtschaftlich besonders förderungswürdige Investitionsvorhaben der gewerblichen Wirtschaft (einschl. Fremdenverkehrsgewerbe) sowie wirtschaftsnahe Infrastrukturvorhaben gefördert. Es ist Angelegenheit der Länder, eigene Förderungsschwerpunkte unter Berücksichtigung regionaler Bedürfnisse und Prioritäten zu setzen.

Die Mittel werden als Investitionszuschüsse für folgende Investitionsvorhaben gewährt: Errichtung, Erweiterung, Umstellung oder grundlegende Rationalisierung, Erwerb und Verlagerung einer gewerblichen Betriebsstätte sowie für die damit im Zusammenhang stehende Schaffung von Ausbildungsplätzen und hochwertigen Arbeitsplätzen.

Die Effizienz der Regionalförderung wird dadurch gewährleistet, daß die Gemeinschaftsaufgabe ihre Förderung an sich verändernde Rahmenbedingungen anpaßt.

Mit dem Einigungsvertrag ist das Gesetz über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" auf die fünf neuen Bundesländer übergeleitet worden. Angesichts der besonderen Probleme in den neuen Ländern sind sie während einer Übergangszeit insgesamt Fördergebiet. Außerdem sind die Konditionen (insbesondere die Förderungssätze) günstiger als in den Fördergebieten der bisherigen Länder ausgestaltet. In diesem Zusammenhang müssen die bisherige Zonenrand- und die Berlinförderung überprüft werden.

2.5 Steuerpolitik

224. Im Bereich der Steuern traten folgende Vorschriften in Kraft:

Nach § 6 Abs. 1 Nr. 4 Einkommensteuergesetz können zum Betriebsvermögen gehörende und nicht Wohnzwecken dienende Gebäude (einschließl. Grund und Boden) bis 31. Dezember 1992 steuerneutral entnommen werden, wenn das Gebäude — nach Umgestaltung — für zehn Jahre an Personen vermietet wird, die im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau wohnberechtigt sind, und eine bestimmte Miethöhe nicht überschritten wird.

Nach § 52 Abs. 15 Einkommensteuergesetz können zu eigenen Wohnzwecken genutzte Baudenkmäler, die sich im Betriebsvermögen befinden, über den 31. Dezember 1998 hinaus unbefristet nach dem Nutzungswert besteuert werden.

Nach § 5 Abs. 1 Nr. 14 Körperschaftsteuergesetz geht die Steuerbefreiung der landwirtschaftlichen Genossenschaften und Vereine nicht mehr insgesamt verloren, wenn in geringem Umfang (bis 10% der Einnahmen) auch andere als die im Gesetz genannten Tätigkeiten ausgeübt werden. Bei Genossenschaften und Vereinen, deren Geschäftsbetrieb sich überwiegend auf die Durchführung von Milchqualitäts- und Milchleistungsprüfungen oder auf die Tierbesamung beschränkt, bleiben die auf diese Tätigkeiten gerichteten Zweckgeschäfte mit Nichtmitgliedern bei der Berechnung der 10-%-Grenze außer Ansatz. Die Genossenschaften und Vereine sind nur mit den Einnahmen aus den nicht begünstigten Tätigkeiten körperschaftsteuerpflichtig. Entsprechendes gilt für die Gewerbe- und Vermögensteuer.

Nach § 11 Abs. 1 Satz 3 Buchstabe b Gewerbesteuergesetz können landwirtschaftliche Genossenschaften und Vereine, die eine partiell steuerpflichtige Tätigkeit ausüben und mit dem Gewerbeertrag der Gewerbesteuer unterliegen, einen Freibetrag in Höhe von 7 500 DM in Anspruch nehmen.

3 Agrarsozialpolitik

3.1 Das agrarsoziale Sicherungssystem

225. Die westdeutschen Landwirte und ihre Familien sind gegen die Wechselfälle des Lebens — Krankheit, Unfall, Alter — in einem eigenständigen agrarsozialen Sicherungssystem abgesichert, das die besonderen Lebens- und Arbeitsverhältnisse der landwirtschaftlichen Familien berücksichtigt. Angesichts der so vollkommen anderen Agrarstruktur und Arbeitsverfassung in den neuen Bundesländern war eine Reihe von Sonderregelungen bei der Überleitung des Bundesrechts vorzunehmen (vgl. Tz. 384 f. und 388 f.); weitere Anpassungen müssen in den kommenden Jahren geprüft werden.

226. Das Leistungsrecht der **landwirtschaftlichen Krankenversicherung** entspricht im wesentlichen dem allgemeinen Krankenversicherungssystem. Anstelle von Barleistungen (Krankengeld zur Abdekkung des Verdienstausfalles bei Arbeitsunfähigkeit) wird aber die Weiterführung des Betriebes durch Stellung einer Ersatzkraft (Betriebshilfe) erleichtert. Keinen Unterschied gibt es dagegen bei der Finanzierungsgrundlage: das Solidarprinzip gilt auch für die landwirtschaftliche Krankenversicherung, d. h. die Höhe der Beiträge richtet sich nicht nach dem individuellen Risiko, sondern ausschließlich nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Die Aktiven müssen allerdings — anders als in den übrigen Systemen — keinen Solidarbeitrag für die nicht mehr Aktiven leisten. Die notwendigen Mittel werden aus dem Bundeshaushalt aufgebracht (MB Tabelle 150). Eine Besonderheit der landwirtschaftlichen Krankenversicherung besteht darin, daß aufgrund der schwierig zu ermittelnden Einkommenslage der Landwirte der Selbstverwaltung bei der Beitragsgestaltung ein außergewöhnlich großer Spielraum eingeräumt wurde. In Zusammenhang mit der Beratung und Verabschiedung des Vierten Agrarsozialen Ergänzungsgesetzes betonte der Deutsche Bundestag, daß dieser Spielraum nicht nur Gestaltungsfreiheit bedeutet, sondern auch ein hohes Maß an verantwortungsvollem Umgang mit dieser Freiheit voraussetzt.

227. Die ursprüngliche Zielsetzung der gesetzlichen Unfallversicherung war (und ist es im gewerblichen Bereich noch heute) die Ablösung der privatrechtlichen Haftung des Unternehmers gegenüber seinen Beschäftigten im Falle von Betriebsunfällen. Demgegenüber hat sich die **landwirtschaftliche Unfallversicherung** wegen des Rückgangs der abhängig Beschäftigten mehr und mehr zu einer Versicherung von Unternehmern für Unternehmer, also zu einer Art genossenschaftlicher Selbsthilfe, entwickelt. Gleichwohl stellt der für den einzelnen Landwirt zu zahlende Beitrag nicht nur eine persönliche Risikovorsorge, sondern auch eine den Gewinn beeinflussende Betriebsausgabe dar. Mehrfache Erhöhungen der Bundesmittel seit 1985 sowie eine günstige Ausgabenentwicklung haben dazu beigetragen, daß die Finanzlage der 19 Träger nicht nur stabilisiert werden konnte, sondern sich soweit verbessert hat, daß in weiten Bereichen Beitragssenkungen möglich waren. Die Durchschnittsbelastung der Landwirte bewegte sich daher 1990 auf dem Niveau des Jahres 1981 (MB Tabelle 152).

228. Bei der **Altershilfe für Landwirte** bestehen erhebliche Unterschiede gegenüber den allgemeinen Systemen (gesetzliche Rentenversicherung). Ursprüngliche Zielsetzung der landwirtschaftlichen Altershilfe war es, neben dem privatrechtlichen Altenteil einen zusätzlichen Bargeldbedarf („Taschengeld") abzudecken. Inzwischen hat sich das Sicherungsniveau allerdings zu einer respektablen Teilsicherung entwickelt, denn schon im Jahre 1991 wird der Höchstbetrag des Altersgeldes für einen Verheirateten, der seit 1957 (Einführung der Altershilfe) Beiträge gezahlt hat, die Schwelle von 1 000 DM/Monat überschreiten. Dennoch hat die ursprüngliche Konzeption einer auf drei Säulen beruhenden Alterssicherung der Landwirte nach wie vor Gültigkeit: nach den jeweiligen Bedürfnissen soll die Leistung der Altershilfe durch privatrechtliches Altenteil und/oder zusätzliche Vorsorge (Privatversicherung, freiwillige Beiträge zur Rentenversicherung) ergänzt werden. Weil eine Grundlage für diese Konzeption in den neuen Bundesländern völlig fehlt, konnte die Altershilfe dort nicht übernommen werden.

Ein weiterer bedeutsamer Unterschied zur gesetzlichen Rentenversicherung besteht darin, daß das Altershilfegesetz neben der eigentlichen Alterssicherung auch **agrarstrukturpolitische Ziele** verfolgt. So ist etwa die Gewährung von Altersgeld an die Abgabe des Hofes gebunden. Auch bei der Finanzierung gibt es grundlegende Unterschiede. Während zur Rentenversicherung Beiträge zu entrichten sind, die sich nach der Höhe des versicherungspflichtigen Arbeitsentgeltes richten und sich im übrigen der Bund mit einem Zuschuß an den Ausgaben der Rentenversicherung beteiligt, wird die Altershilfe weit überwiegend aus Bundesmitteln finanziert (MB Tabelle 146). Nur das verbleibende Defizit haben die Beitragszahler durch Beiträge aufzubringen, wobei — der grundsätzlich einheitlich hohen Leistung entsprechend — von jedem Beitragszahler ein Einheitsbeitrag (1990: 236 DM/Monat; 1991: 250 DM/Monat) zu entrichten ist. Um kleine und mittlere Betriebe von überproportional hohen Beiträgen zu entlasten, wird unter Berücksichtigung der Einkommenssituation seit 1986 aber ein Beitragszuschuß als Geldleistung (1991 zwischen 30 DM/Monat und 225 DM/Monat) gewährt.

3.2 Soziale Flankierung des Strukturwandels

229. Einen Schwerpunkt der Agrarsozialpolitik bildet auch die soziale Abfederung des Ausscheidens aus der Landwirtschaft. Weil bei diesen Maßnahmen strukturpolitische Ziele im Vordergrund stehen, werden sie ausschließlich aus Bundesmitteln finanziert.

Zu diesen Maßnahmen gehören die Landabgaberente (Neubewilligungen ab 1984 eingestellt) und die Zuschüsse zur Nachentrichtung von Beiträgen zur gesetzlichen Rentenversicherung sowie die Zusatzaltersversorgung für Landarbeiter (vgl. Tz. 82). Neu hinzugekommen ist 1989 die **Produktionsaufgaberente** durch das **Gesetz zur Förderung der Einstellung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit** (FELEG) vom 21. Februar 1989 (BGBl. I S. 233), das mit Wirkung vom 1. Januar 1989 in Kraft getreten ist. Dieses Gesetz enthält gleichermaßen Elemente der sozialen Sicherung, der Strukturverbesserung und der Marktentlastung. Landwirtschaftliche Unternehmer im Sinne des GAL (also auch Nebenerwerbslandwirte) können unter bestimmten Voraussetzungen nach dem FELEG eine Produktionsaufgaberente erhalten, wenn sie die Flächen ihres Betriebes entweder stillegen (darunter fällt auch die Erstaufforstung) oder strukturverbessernd abgeben. Der Grundbetrag der Produktionsaufgaberente entspricht der Höhe nach der bereits erreichten Altersgeldanwartschaft und wird jährlich wie das Altersgeld dynamisiert. Hinzu kommt bei Stilllegung ein jährlicher Flächenzuschlag zwischen 150 DM/ha und 600 DM/ha entsprechend der Ertragsfähigkeit der stillgelegten Fläche.

Auch **landwirtschaftliche Arbeitnehmer** und hauptberuflich mitarbeitende Familienangehörige erhalten Leistungen, wenn ihre Beschäftigung aufgrund Stillegung oder Abgabe des Betriebes endet. Sie erhalten ein Ausgleichsgeld in Höhe von 65 % ihres Bruttoarbeitsentgelts.

Schließlich sind hinterbliebene Ehegatten im Rahmen des FELEG sozial abgesichert. Gleichfalls gewährleistet wird die weitere soziale Absicherung der Leistungsempfänger in bezug auf Krankheit und Alter.

230. Durch das insoweit am 1. Oktober 1990 in Kraft getretene Vierte Agrarsoziale Ergänzungsgesetz wurden wesentliche Verbesserungen des FELEG vorgenommen:

- Die Altersgrenze für Produktionsaufgaberente und Ausgleichsgeld wurde vom 58. auf das 55. Lebensjahr abgesenkt (bei Berufsunfähigkeit: 53. Lebensjahr);
- die Abgabe bzw. die Weiterbewirtschaftung von Forstflächen wurde erleichtert;
- der Freibetrag für zusätzliches Erwerbs- und Erwerbsersatzeinkommen wurde angehoben, und zwar von einem Sechstel auf 30 % der Bezugsgröße der Sozialversicherung (1991: 1 008 DM/Monat);
- weiterzuzahlende Beiträge zur Altershilfe werden durch den Bund auch bei Abgabe der Flächen voll übernommen;
- die Laufzeit des Gesetzes wurde um fünf Jahre verlängert (bis Ende 1996).

3.3 Neuordnung der Beitragsentlastung

231. Einkommensschwächere Betriebe wurden im alten System der landwirtschaftlichen Sozialversicherung (bis 1985) verhältnismäßig stark mit Sozialabgaben belastet. Daher wurden mit Hilfe erheblicher Bundesmittel die Betriebe schrittweise von den Sozialkosten entlastet. Gesetzliche Grundlage für die Entlastungsmaßnahmen waren das Dritte Agrarsoziale Ergänzungsgesetz (3. ASEG) und das Sozialversicherungs-Beitragsentlastungsgesetz (SVBEG).

Gegen das SVBEG bestanden von Anfang an Bedenken seitens der EG-Kommission. Nur die Versicherung der Bundesregierung, daß eine Integration der SVBEG-Mittel in das agrarsoziale Sicherungssystem beabsichtigt sei, verhinderte eine offizielle Bewertung als nicht zulässige Beihilfe.

Mit dem Vierten Agrarsozialen Ergänzungsgesetz (4. ASEG) vom 27. September 1990 (BGBl. I S. 2110) wurde den Bedenken der EG-Kommission Rechnung getragen. Die SVBEG-Mittel (rd. 300 Mill. DM) wurden zur Aufstockung der Beitragsentlastung in der Altershilfe für Landwirte eingesetzt. Diese neue Regelung ist für die Landwirtschaft vorteilhaft, weil die Mittel künftig nicht nur dynamisiert werden, sondern auch dauerhaft für die Sozialkostenentlastung bäuerlicher Familienbetriebe gesichert sind. Hinsichtlich der Verwendung dieser Bundesmittel sieht das Gesetz folgende Regelungen vor:

Ein Drittel (100 Mill. DM) dient zur Dämpfung des Beitragsanstiegs in der Altershilfe: Diese Maßnahme kommt allen Beitragszahlern zugute, weil hierdurch der einheitliche Monatsbeitrag 1991 nur auf 250 DM (1990: 236 DM) angehoben werden mußte; nach der vorherigen Regelung wäre eine Steigerung auf rd. 270 DM unvermeidlich gewesen.

Zwei Drittel (200 Mill. DM) werden gezielt zum Ausbau der bisherigen sozial gestaffelten Beitragszuschuß-Regelung eingesetzt; hierzu wurden die gesetzlichen Bestimmungen zum Beitragszuschuß in folgenden Punkten geändert:

- Die Obergrenzen für Wirtschaftswert und außerlandwirtschaftliches Erwerbseinkommen wurden um jeweils ein Drittel angehoben.
- Um eine differenziertere Entlastung zu ermöglichen, wurden anstelle der bisherigen vier jetzt elf Zuschußklassen eingerichtet.
- Die effektiv verbleibende Mindestbelastung (Beitrag abzüglich Beitragszuschuß) wurde für einkommensschwache Landwirte von rd. 20 auf 10 % des Einheitsbeitrages abgesenkt.

Es ist davon auszugehen, daß durch diese Änderungen erheblich mehr Landwirte als bisher von der Beitragsentlastung profitieren.

Die Neuregelung hat hinsichtlich der Beitragszuschüsse nur Übergangscharakter bis zur grundlegenden Reform des agrarsozialen Sicherungssystems; sie ist daher bis zum 31. Dezember 1994 befristet.

Die Bundesregierung wird eine Reform des agrarsozialen Sicherungssystems erarbeiten, um eine gerechtere Ausgestaltung – u. a. durch eine stärkere Berücksichtigung der einzelbetrieblichen Leistungsfähigkeit – zu erreichen und um die finanzielle Stabilisierung des Systems zu gewährleisten. Dabei wird auch die Frage einer besseren sozialen Sicherung der Bäuerinnen einbezogen.

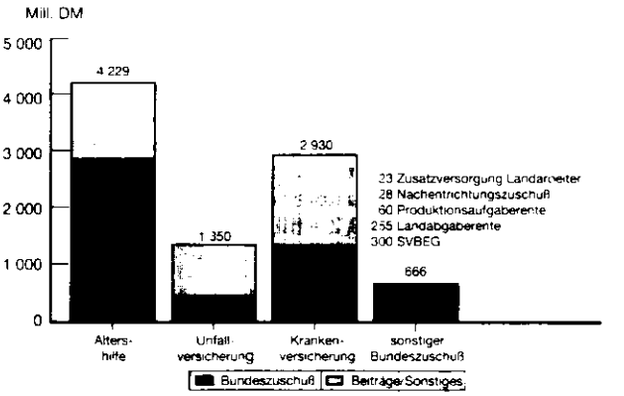
3.4 Bundesmittelaufwand, Sozialkostenentlastung

232. Das agrarsoziale Sicherungssystem ist nicht aus sich selbst heraus finanzierbar, sondern muß zu einem erheblichen Teil mit Bundesmitteln unterstützt werden **(Übersicht 72** und MB Tabellen 146, 150 und 152 sowie **Schaubild 21).** Allein mit den Bundeszuschüssen zu den drei Sozialversicherungssystemen (Kranken- und Unfallversicherung, Altershilfe) werden die

Schaubild 21

Finanzierung der landwirtschaftlichen Sozialversicherung

– 1990[1] –



1) Haushaltssoll.

Ausgaben im Bereich Sozialpolitik

— Bundesmittel —

Übersicht 72

Maßnahme	1989		1990
	Soll	Ist	Soll
	Mill. DM		
Altershilfe für Landwirte	2 740,0	2 740,0	2 855,0
Landabgaberente	250,0	256,6	255,0
Krankenversicherung der Landwirte	1 261,0	1 284,4	1 340,0
Landwirtschaftliche Unfallversicherung	450,0	450,0	450,0
Nachentrichtungszuschuß zur Rentenversicherung	3,0	13,7	28,0 [1]
Zusatzversorgung für land- und forstwirtschaftliche Arbeitnehmer	24,0	23,7	23,0
Sozialversicherungs-Beitragsentlastungsgesetz	300,0	290,6	300,0
Förderung der Einstellung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit	115,0	14,9	60,0 [1]
Insgesamt	5 143,0	5 074,0	5 311,0 [1]

[1] Stand: 3. Nachtragshaushalt.

dort versicherten Landwirte in erheblichem Umfang von Beiträgen entlastet. Für einen in allen drei Systemen abgesicherten Landwirt belief sich diese Sozialkostenentlastung im Jahre 1990 auf durchschnittlich 10 000 DM.

4 Forst- und Holzwirtschaft

4.1 Förderungsmaßnahmen

233. Das Bundeswaldgesetz gibt in § 41 einen Gesetzesauftrag zur öffentlichen Förderung der Forstwirtschaft wegen ihrer Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion mit den Mitteln der Wirtschafts-, Verkehrs-, Agrar-, Sozial- und Steuerpolitik.

Wichtigstes Instrument der direkten Förderung ist die **Förderung forstwirtschaftlicher Maßnahmen** im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes". 1989 wurden hierbei 119 Mill. DM für forstliche Maßnahmen eingesetzt (1988: 126 Mill. DM). In der Gemeinschaftsaufgabe werden insbesondere waldstrukturverbessernde Investitionen sowie forstliche Maßnahmen zur Vorbeugung und Abmilderung neuartiger Waldschäden gefördert. 1989 wurden u. a. Mittel für folgende Zwecke eingesetzt: Waldbauliche Maßnahmen (36,5 Mill. DM; darunter 17,6 Mill. DM für die Erstaufforstung), forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse (2 Mill. DM), forstwirtschaftlicher Wegebau (15,5 Mill. DM). Die Zuschüsse für Maßnahmen gegen neuartige Waldschäden beliefen sich auf 65 Mill. DM; wichtigste Maßnahme war darunter die Bodenschutzkalkung auf 105 500 ha mit 29,2 Mill. DM (Bundesmittel vgl. **Übersicht 74**).

234. Die **Erstaufforstung** wird von der Bundesregierung unterstützt, weil sie einen Beitrag zur Entlastung der Agrarmärkte leistet, die Strukturen im ländlichen Raum verbessert und i. d. R. günstige ökologische Wirkungen hat. Die Erstaufforstung hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Während im Schnitt der Jahre 1980 bis 1986 rd. 1 540 ha Erstaufforstung in der GAK gefördert wurden, waren dies 1989 bereits 3 060 ha. Dabei stehen die ökologisch hochwertigen Misch- und Laubwaldkulturen im Vordergrund, da für sie ein wesentlich höherer Förderungsanreiz geboten wird. Nach Angaben von sechs Ländern waren 1989 47 % der geförderten Erstaufforstungen Laubbaumkulturen, 45 % Misch- und 8 % Nadelbaumkulturen. In einigen Bundesländern werden reine Nadelbaumaufforstungen inzwischen nicht mehr gefördert.

Als weiterer Anreiz zur Verstärkung der Erstaufforstung soll die von der EG durch VO (EWG) Nr. 1609/89 eingeführte Prämie dienen, die für einen Zeitraum von 20 Jahren eine Überbrückung der aufforstungsbedingten Liquiditätslücke ermöglicht. Diese Verordnung wird im Rahmenplan 1991 bis 1994 der GAK umgesetzt werden. Ziel ist eine jährliche geförderte Aufforstungsfläche von rd. 7 000 ha.

235. Angesichts der schweren, in vielen Fällen existenzbedrohenden **Sturmschäden** des Frühjahrs 1990 beschlossen Bund und Länder, im Rahmen eines gemeinsamen Hilfsprogramms 600 Mill. DM als Beihilfen für die rasche Aufarbeitung des Sturmholzes, die werterhaltende Lagerung und Waldschutzmaßnahmen sowie die standortgerechte Wiederaufforstung und den Vor- und Unterbau geschädigter Wälder in den Jahren 1990 bis 1995 bereitzustellen. Der Bund beteiligt sich daran mit 300 Mill. DM auf der Grundlage der ungeschriebenen Finanzierungskompetenz der „gesamtstaatlichen Repräsentation". Von den Bundesmitteln werden 270 Mill. DM für Maßnahmen im Privatwald und 30 Mill. DM für die standortgerechte Wiederaufforstung im Wald ländlicher Gemeinden zur Verfügung gestellt. Das Programm hat eine Laufzeit von sechs Jahren. 1990 wurden den Bundesländern 110 Mill. DM zur Abwicklung des Programms zugewiesen, 1991 werden es 55 Mill. DM sein. Ein wichtiges Anliegen des **Bund-Länder-Hilfsprogramms** ist es, durch eine standortgerechte Wiederaufforstung den Grundstein für ökologisch stabile Wälder zu legen, wodurch zugleich das ökonomische Risiko gemindert wird **(Übersicht 73).**

Mit Verordnung vom 11. April 1990 wurde das **Forstschäden-Ausgleichsgesetz** angewandt. In den Forstwirtschaftsjahren 1990 und 1991 ist dadurch der ordentliche Holzeinschlag für Fichte auf 40 %, Kiefer auf 50 %, Buche und Eiche jeweils auf 80 % des durchschnittlichen jährlichen Einschlages begrenzt. Von der Einschlagsbeschränkung ausgenommen sind lediglich die Länder Berlin und Hamburg sowie die fünf neuen Bundesländer. Mit Inkraftsetzen der Einschlagsbeschränkungsverordnung gelten nach dem Forstschäden-Ausgleichsgesetz folgende Vergünstigungen:

- Im Wirtschaftsjahr einer Einschlagsbeschränkung gilt für jede Kalamitätsnutzung einheitlich der 1/8 Steuersatz;
- Steuerpflichtige, die nicht zur Buchführung verpflichtet sind, können im Wirtschaftsjahr einer Einschlagsbeschränkung einen Pauschalsatz von 90 % der Einnahmen aus der Holznutzung als Betriebsausgaben absetzen;

Übersicht 73

Bundesmittel für Maßnahmen zur Sturmschadenbeseitigung

Land	Bundesmittel 1990–1995		
	insgesamt	davon	
		Privatwald	ländlicher Gemeindewald
	Mill. DM		
Baden-Württemberg	58,78	52,08	6,70
Bayern	117,45	117,45	–
Bremen	0,01	0,01	–
Hessen	54,25	47,48	6,77
Niedersachsen	4,93	4,88	0,05
Nordrhein-Westfalen	18,09	15,64	2,45
Rheinland-Pfalz	34,78	22,50	12,28
Schleswig-Holstein	2,69	2,63	0,06
Saarland	9,02	7,33	1,69
Summe	300,00	270,00	30,00

– Steuerpflichtige in der Holzwirtschaft, die zur Buchführung verpflichtet sind, können für den Zeitraum einer Einschlagsbeschränkung in ihrer Bilanz einen um 50 % niedrigeren Wert für Holz, Holzwaren und Halbstoffe aus Holz ansetzen. Der niedrigere Wertansatz ist nur zulässig für Wirtschaftsgüter, die aus im Inland erzeugten Holz bestehen. Die Steuervergünstigungen gelten auch für die neuen Bundesländer.

Eine Einfuhrbeschränkung wurde nicht erlassen, damit der Absatz des Sturmholzes in Drittländer nicht durch gegenseitige handelsbeschränkende Maßnahmen beeinträchtigt wird. Es wurden allerdings Gespräche mit den wichtigsten Lieferländern geführt, um eine freiwillige Reduzierung der Lieferungen von Holz und Holzerzeugnissen zu erzielen.

Die Bundesregierung hat eine Reihe weiterer Maßnahmen ergriffen, um die betroffenen Forstbetriebe zu unterstützen:

– Förderung der Einrichtung von Holzlagerplätzen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe;

– Erleichterungen bei der Arbeits- und Aufenthaltsgenehmigung für ausländische Arbeitskräfte sowie bei der Einfuhr ausländischer Forstmaschinen;

– kostenloser Einsatz von Bundeswehr und Technischem Hilfswerk, insbesondere bei der Flächenräumung;

– Stopp des regulären Holzeinschlags durch die Bundesforstverwaltung und Zurückhaltung beim Holzverkauf;

– kostenlose Bereitstellung bundeseigener Flächen als Lagerplätze;

– verkehrsrechtliche Erleichterungen (Sonder- und Ausnahmegenehmigungen hinsichtlich Längen und Gewicht sowie des Wochenendfahrverbots bei Holztransportfahrzeugen).

Diese Maßnahmen wurden durch entsprechende Maßnahmen der Bundesländer wirksam ergänzt. Sie haben mit dazu beigetragen, daß die Bewältigung der Sturmschäden im Laufe des Jahres 1990 sehr rasch vorankam.

236. Zahlreiche Bundesländer bieten über die GAK-Förderung hinausgehend landeseigene Förderprogramme an. Deren Umfang erreichte 1989 rd. 21,7 Mill. DM. Dabei ist der Aufwand der Landesforstverwaltungen für Beratung, Betreuung, Aus- und Fortbildung im Körperschafts- und Privatwald nicht eingerechnet.

4.2 Forstabsatzfonds

237. Das Bundesverfassungsgericht hat am 31. Mai 1990 die Einbeziehung der Forstwirtschaft in den Geltungsbereich des Absatzfondsgesetzes als verfassungswidrig erkannt und für nichtig erklärt. Dieser Beschluß kam für die gesamte Forst- und Holzwirtschaft überraschend. Die CDU/CSU-, SPD- und F.D.P.-Fraktionen des Deutschen Bundestages brachten unverzüglich einen Gesetzentwurf zur Schaffung eines speziellen Forstabsatzfonds zur dauerhaften Erhaltung der gemeinsamen Holzabsatzförderung ein.

Nach der Notifizierung bei der EG-Kommission wurde das Forstabsatzfondsgesetz (FAfG) am 20. Dezember 1990 in Kraft gesetzt.

Zur Deckung der mit Verkündung des Beschlusses des Bundesverfassungsgerichts am 1. August 1990 entstandenen Finanzierungslücken wurde von den Ländern (ohne Stadtstaaten und Beitrittsgebiet) eine freiwillige Vereinbarung zur Sicherstellung der gemeinsamen Holzabsatzförderung für einen Übergangszeitraum getroffen (vgl. Tz. 203).

4.3 Schutz und Erhaltung des Waldes

238. Das 1983 von der Bundesregierung beschlossene, 1989 zum dritten Mal fortgeschriebene **Aktionsprogramm „Rettet den Wald"** enthält im wesentlichen Maßnahmen

– zur Überwachung der Waldschäden durch jährliche Waldschadenserhebungen,

– zur Förderung einer interdisziplinären Ursachen- und Wirkungsforschung,

– zur Luftreinhaltung auf nationaler und internationaler Ebene,

– zur Förderung flankierender forstlicher Maßnahmen (z. B. Wiederaufforstung, Bodenschutzkalkung, Vor-/Unterbau) im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" und

– zur Erhaltung der forstlichen Genressourcen.

Die bisherigen Forschungsergebnisse bestätigen, daß Luftschadstoffe eine Schlüsselrolle im Ursachenkomplex der neuartigen Waldschäden spielen. Damit hat sich der Ansatz der von der Bundesregierung seit 1983 verfolgten Politik der Luftreinhaltung als richtig erwiesen; dieser Ansatz geht davon aus, daß eine wesentliche Voraussetzung zur Verbesserung des Waldzustandes darin liegt, die Luftschadstoffe zu verringern.

Die umweltpolitischen Maßnahmen der Bundesregierung haben dafür gesorgt, daß wichtige Verursachergruppen — Energieerzeuger, Industrie und Haushalte — ihren Ausstoß an **Luftschadstoffen** entscheidend reduziert haben. So sind die jährlichen Emissionen an SO_2 im Bundesgebiet (ohne neue Länder) von 2,9 (1982) auf 1 Mill. t (1989) gesunken. Auch der Trend des Anstieges der Stickstoffoxide ist seit 1986 gebrochen. Hierzu haben die Emissionsminderungsmaßnahmen an Kraftwerken und in der Industrie sowie an Kraftfahrzeugen (Durchsetzung des Drei-Wege-Katalysators) beigetragen.

Weitere Verbesserungen sind vor allem im Verkehrsbereich noch erforderlich, denn nach wie vor stammen mehr als die Hälfte der Stickstoffoxidemissionen aus diesem Bereich. Zurückzuführen ist dies auf die Zunahme des Pkw-Bestandes, die gestiegene Gesamtfahrleistung aller Pkw sowie die erhöhte Transportleistung des Straßengüterfernverkehrs.

Unbefriedigend ist weiterhin die Situation bei den flüchtigen organischen Kohlenwasserstoffen (VOC). Hier sind weitere Schritte wie z. B. die Verringerung von Verdunstungsemissionen beim Betanken von Kfz erforderlich.

Erhaltung forstlicher Genressourcen

239. Die genetische Mannigfaltigkeit unserer Baum- und Straucharten ist gefährdet. Sie ist jedoch Voraussetzung dafür, stabile Waldökosysteme zu erhalten. Bund und Länder führen daher anhand eines gemeinsam ausgearbeiteten Programms Maßnahmen zur Erhaltung forstlichen Erbgutes durch. Dazu gehören u. a. die Erfassung von erhaltungsnotwendigen und erhaltungswürdigen Beständen und Einzelbäumen, die Entwicklung von Erhaltungsprogrammen für das erfaßte Material und die Einrichtung von Genbanken (vgl. Tz. 328).

Saat- und Pflanzgut

240. Die Verwendung von genetisch hochwertigem **Saat- und Pflanzgut** ist eine wesentliche Voraussetzung für die langfristige Verbesserung der Ertragskraft des Waldes. Hierbei spielt die Möglichkeit der Gewinnung von „Geprüftem Vermehrungsgut" eine große Rolle. Voraussetzung dafür, daß der Forstwirtschaft künftig Geprüftes Vermehrungsgut zur Verfügung steht, ist die Durchführung von Vergleichsprüfungen anhand bestimmter Standards nach dem Gesetz über forstliches Saat- und Pflanzgut.

Daher ist es erforderlich, Verfügbarkeit und Eignung der Standards fortwährend zu überprüfen. Da manche Standards ausgeschieden oder nicht mehr geeignet sind und ersetzt werden müssen, ist inzwischen eine entsprechende Änderung der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift über die Zulassung von Ausgangsmaterial für forstliches Vermehrungsgut vorgenommen worden.

Ferner ist eine Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Durchführung des Gesetzes über forstliches Saat- und Pflanzgut (Forstsaat-Durchführungs-VwV) erlassen worden, um eine bundeseinheitliche Durchführung des Gesetzes über Saat- und Pflanzgut zu sichern. Dadurch werden insbesondere folgende Bereiche bundeseinheitlich geregelt:

- Der Nachweis für Pflanzenteile und Pflanzgut, die nicht hauptsächlich für forstliche Zwecke bestimmt sind;
- die Erstellung und Übermittlung von Standortbeschreibungen für durchgeführte Vergleichsprüfungen;
- die Muster für die Erntezulassungs- und Baumzuchtregister;
- die Überwachung der Vorschriften über die Trennung und Kennzeichnung;
- die Entnahme von Proben zur Identifizierung des forstlichen Vermehrungsgutes;
- die Ausstellung von amtlichen Zeugnissen für Zwecke der Ausfuhr.

Mit dem Inkraftreten dieser Vorschrift ist die Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Gesetz über forstliches Saat- und Pflanzgut (FSaatVwV) vom 15. August 1972 außer Kraft getreten. Zur Zeit berät die EG-Kommission über eine Änderung der Richtlinie des Rates vom 14. Juni 1966 über den Verkehr mit forstlichem Vermehrungsgut, um diese u. a. der Erweiterung der EG anzupassen.

Übersicht 74

Ausgaben im Bereich Forst- und Holzwirtschaft
— Bundesmittel —

Maßnahme	1989		1990
	Soll	Ist	Soll
	Mill. DM		
Vorarbeiten		0,0005	
Erstaufforstung		10,602	
Umwandlung in Hochwald		4,749	
Waldbauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Struktur von Jungbeständen	24,5	4,181	26,2
Wertästung, Trennung von Wald und Weide, Anlage von Schutzpflanzungen, Nachbesserungen, sonstige forstwirtschaftliche Investitionen [1]		1,740	
Forstwirtschaftlicher Wegebau	9,7	9,318	6,9
Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse	1,5	1,225	1,5
Maßnahmen aufgrund neuartiger Waldschäden	33,2	39,178	35,7
Forschung (Forschungsanstalten)	19,2	17,5	9,2 [2]
Insgesamt	88,1	88,494	79,5 [2]

[1] Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes".
[2] Ohne Personalausgaben.

5 Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich

5.1 Aufgaben

241. Im April 1990 waren 40 Jahre vergangen, seit für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland die Rationierung von Lebensmitteln abgeschafft werden konnte. Bereits fünf Jahre nach Beendigung des 2. Weltkrieges war es gelungen, nach Jahren des Hungers die Ernährung der Bevölkerung zu sichern. Seither haben Land- und Ernährungswirtschaft eine damals nicht vorstellbare Produktivitätsentwicklung genommen. Den Bürgern der Bundesrepublik Deutschland steht heute ein Angebot hochwertiger Nahrungsgüter zur Verfügung, das in seiner Vielfalt, in seinem hohen Qualitätsniveau und – entsprechend der Einkommensentwicklung – auch in seiner Preiswürdigkeit nur in wenigen anderen Ländern der Welt zu finden ist. Dies belegt, daß die wesentlichen Ziele der Ernährungspolitik erreicht werden konnten.

Auf den 1. August des Berichtsjahres fiel ein anderes Ereignis, das mit der Entwicklung der Agrar- und Ernährungswirtschaft eng verbunden ist. Vor 25 Jahren schuf der damalige Bundesernährungsminister Werner Schwarz in seinem Hause die Unterabteilung „Ernährungs- und Verbraucherpolitik". Ihr war von Anfang an das Ziel gesetzt, die Stellung des Verbrauchers im Wirtschaftsgeschehen zu stärken. Sie sollte u. a. das Funktionieren des Agrar- und Nahrungsmittelmarktes sichern, einen Beitrag zur Aufklärung und Information des Verbrauchers leisten und ihn vor gesundheitlichen Gefahren und vor Täuschung schützen. Die Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich ist integraler Bestandteil der Agrar- und Ernährungspolitik der Bundesregierung.

242. Zur Sicherung der Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln für den Fall einer Versorgungskrise in Friedenszeiten wurde im Berichtszeitraum mit dem **Ernährungsvorsorgegesetz (EVG)** eine selbständige und umfassende Rechtsgrundlage geschaffen. Der Erlaß dieses Gesetzes hatte sich im Anschluß an das Reaktorunglück von Tschernobyl als notwendig erwiesen, auch wenn dieses Unglück selbst zu keiner Gefährdung der Versorgung mit ernährungs- und landwirtschaftlichen Produkten führte. Mit dem EVG sollen in Notsituationen, in denen nicht die Sicherheit unseres Landes bedroht ist, sondern in denen die Versorgung aus anderen Gründen (z. B. Natur- und Umweltkatastrophen, Tierseuchen größeren Ausmaßes, massive Störungen der Weltmärkte, Unfälle in kerntechnischen oder chemischen Großanlagen oder politisch-militärische Krisen außerhalb der Bundesrepublik Deutschland) in wesentlichen Teilen des Bundesgebietes ernsthaft gefährdet ist, die geeigneten Maßnahmen zur Bewältigung solcher Versorgungskrisen getroffen werden.

Da in diesem Zusammenhang die Vorschriften zur Bewältigung friedenszeitlicher Versorgungskrisen aus dem **Ernährungssicherstellungsgesetz (ESG)** herausgelöst wurden, gilt künftig das ESG ausschließlich für Zwecke der Verteidigung.

Die Vorratsbestände an haushaltsmäßig gebrauchsfertigen Lebensmitteln entsprechen den Sollmengen. Die Informationsmaßnahmen über die private Lebensmittelbevorratung wurden fortgesetzt.

In Berlin wurden besondere Vorräte gehalten (sog. **Berlin-Reserve**). Sie dienten der Versorgung der Berliner Bevölkerung in einem Blockadefall. Die Notwendigkeit einer solchen Vorsorge entfiel mit der deutschen Einheit. Die Vorräte wurden im Rahmen der humanitären Hilfe der Sowjetunion unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Mit der Auslagerung wurde ab Dezember 1990 begonnen (vgl. Tz. 286).

5.2 Kosten der Ernährung

243. Der Ausgabenanteil für Nahrungs- und Genußmittel an den gesamten Käufen der privaten Haushalte hat bei steigendem Wohlstand ständig fallende Tendenz. Von durchschnittlich 44 % im Jahre 1950 sank er auf nur noch 22 % im Jahre 1990. Bezieht man den Ausgabenanteil allein auf Nahrungsmittel (einschl. alkoholfreie Getränke und Verzehr in Gaststätten), lag er 1990 lediglich bei 17 %. Diese Entwicklung wird an den Lebenshaltungskosten insgesamt deutlich: Der Preisindex für Ernährung lag 1990 bei 291,2 und damit weit unter dem Preisindex für die Lebenshaltung insgesamt, der 1990 bis auf 323,5 gestiegen ist (4-Personen-Arbeitnehmerhaushalt, mittleres Einkommen, Basis 1950 = 100). Mithin hat der relativ mäßige Preisanstieg bei Nahrungsmitteln zur allgemeinen Preisstabilität und Entlastung der Verbraucherbudgets beigetragen (MB Tabellen 154 bis 157).

5.3 Verbraucheraufklärung

244. Auch im Jahre 1990 stellte die Bundesregierung Haushaltsmittel bereit, mit denen die Aufklärung der Verbraucher im Ernährungsbereich vielfältig gefördert wurde. Der BML konnte aus seinem Haushalt insgesamt 8 Mill. DM verwenden, die den verschiedenen Trägern der Aufklärungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt wurden. Der Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AID) e.V. erhielt davon als institutionelle Förderung 4,5 Mill. DM; die Verbraucherzentralen in den bisherigen Bundesländern konnten daraus 3,3 Mill. DM im Wege der Projektförderung verwenden **(Übersicht 75).**

Der **Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AID) e. V.** hat auch im Berichtsjahr seine Aufgabe im Rahmen der Zuständigkeit des BML auf dem Gebiet der Ernährung erfüllt, Erkenntnisse der Wissenschaft und der Praxis zu sammeln, auszuwerten und diese mit Hilfe einer Vielfalt von Medien Verbrauchern sowie Fach-, Lehr- und Beratungskräften zugänglich zu machen. Das umfangreiche Medienprogramm, das in enger Zusammenarbeit mit allen fachlich ausgewiesenen Organisationen und Institutionen des Bundes und der Länder zustandekommt, umfaßte im Berichtsjahr erneut die Schwerpunkte Preise, Verhalten beim Einkauf, richtige Ernährung, Lebensmittel (-zusammensetzung, -kennzeichnung, -vor- und -zubereitung), Vorratshaltung und moderne Hauswirtschaft.

Übersicht 75

Ausgaben im Bereich Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich [1]

— Bundesmittel —

Maßnahmen	1989		1990
	Soll	Ist	Soll
	Mill. DM		
Verbraucheraufklärung allgemein [2]	3,87	3,87	3,92
Verbraucheraufklärung, AID [2]	4,27	4,42	4,52
Forschung (Forschungsanstalten) [2]	43,90	43,90	45,77 [3]
zusammen	52,04	52,19	54,21
dazu nachrichtlich:			
— Zivile Verteidigungsreserve [4]	7,54	7,16	14,64
— Information über freiwillige Vorratshaltung in privaten Haushalten [4]	0,50	0,48	0,51
— Planung und Forschung im Bereich der Ernährungssicherstellung [4]	0,12	—	0,12

[1] Die Ausgaben, die insgesamt für Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich eingesetzt werden, sind zahlenmäßig kaum zu erfassen, da sie sich nur schwer aus dem Gesamtkomplex der Agrar- und Ernährungspolitik isolieren lassen. Viele Maßnahmen anderer Programme dienen auch verbraucherpolitischen Zielsetzungen. Erwähnt seien hier nur Maßnahmen zur Verbesserung der Markttransparenz und zur Verbesserung von Produktion und Produktqualität.

[2] Einzelplan 10, z. T. geschätzt; die im Einzelplan des BMJFFG für Aufklärung über gesunde Ernährung vorgesehenen Mittel sind hier nicht enthalten.

[3] Vergleichbarkeit mit früheren Jahren ist nicht möglich, weil neue Programme hinzugekommen sind und andere Zuordnung erfolgte.

[4] Einzelplan 36.

245. Der **Verbraucherausschuß beim BML** hat sich im Berichtsjahr schwerpunktmäßig mit verbraucherorientierten Einrichtungen in Berlin beschäftigt und mit Vertretern der „Stiftung Warentest", „Stiftung Verbraucherinstitut", „Verbraucherschutzverein" und der „Verbraucherzentrale Berlin" über ihre Arbeit diskutiert. Nach November 1989 haben sich viele Bürger der bisherigen DDR mit der Bitte um Information an diese Institutionen gewandt. Die genannten verbraucherorientierten Einrichtungen werden zukünftig auch auf die Interessen dieser Verbraucher eingehen, für die z. B. Einkaufsbedingungen unter marktwirtschaftlichen Verhältnissen neu sind (vgl. Tz. 390 f.).

5.4 Verbesserung der Lebensmittelqualität

246. Für die Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich ist der **Schutz vor gesundheitlichen Gefährdungen** durch unerwünschte Verunreinigungen und Kontaminationen der Lebensmittel eine wichtige Aufgabe. Dabei ist sowohl den Belangen von Menschen mit unkonventioneller Ernährungsweise (z. B. Vegetarier) als auch von Gruppen mit besonderer Stoffwechselsituation (z. B. Kleinkinder, schwangere Frauen) Rechnung zu tragen. In der Schadstoffdiskussion haben in der letzten Zeit die Mykotoxine, eine durch Schimmelpilze gebildete Substanzengruppe mit sehr unterschiedlicher toxischer Wirkung, und hier insbesondere das Ochratoxin A, Beachtung gefunden. Die bisherigen Bestandsaufnahmen für dieses Toxin weisen für die Bundesrepublik Deutschland eine geringere Belastung als für einige Nachbarländer aus. Dennoch ist es Aufgabe der Wissenschaft, Wege zur Herabsetzung der Konzentration zu suchen.

Ein weiterer Schwerpunkt ergibt sich aus der Mitarbeit des BML und der ihm zugeordneten Bundesforschungsanstalten an den Aktivitäten der im Frühjahr 1990 gebildeten Bund/Länderarbeitsgruppe „Dioxine". Vorrangige Aufgabe ist es hier, die toxische Wirkung zu erforschen sowie die hauptsächlichen Emissionsquellen so schnell wie möglich zu verschließen (vgl. Tz. 312).

Das gestiegene Umwelt- und Gesundheitsbewußtsein spiegelt sich auch in der anhaltenden Nachfrage nach Informationen über die verschiedenen Formen einer vollwertigen Ernährung wider. Gleichzeitig werden von bestimmten Verbrauchergruppen vermehrt Lebensmittel aus alternativem Landbau verlangt. Um einen genauen Einblick in die Verbrauchs- und Ausgabenstruktur dieser Haushalte bei Lebensmitteln zu bekommen, wurde hierzu ein Forschungsvorhaben durchgeführt. Dabei hat sich gezeigt, daß die Haushalte, die sich zu einem großen Teil mit Produkten des alternativen Landbaus ernähren, eine deutlich andere Verbrauchsstruktur bei Lebensmitteln haben als die übrigen Haushalte. Sie kaufen wesentlich weniger Fleisch und Fleischwaren, alkoholische Getränke und Süßwaren, dafür wesentlich mehr Gemüse, Obst, Getreide und Milchprodukte. Die Preise für diese alternativ erzeugten Lebensmittel waren beträchtlich höher als die für vergleichbare, konventionell erzeugte Produkte. Dennoch gaben diese Haushalte aufgrund ihrer besonderen Verbrauchsstruktur insgesamt nicht mehr Geld für ihre Ernährung aus.

Im Rahmen einer gesunderhaltenden Ernährung wird heute der Einschränkung des Kochsalzverzehrs mehr Beachtung geschenkt. Zu dem insgesamt als zu hoch eingeschätzten Verbrauch tragen nicht nur das Würzen der Speisen, sondern auch Lebensmittel wie Brot, Käse und Wurst bei. Um dem Verbraucher die Möglichkeit zu bieten, ohne Verzicht auf die üblichen Lebensmittel seinen Salzkonsum einzuschränken, wurden von den Bundesforschungsanstalten Rezepturen für kochsalzverminderte Produkte bei Brot, Käse und Wurst entwickelt.

247. Der **Verbesserung der Lebensmittelqualität** und dem Verbraucherschutz dienen zahlreiche Rechtsvorschriften. Grundlage sind die bereits bei der Erzeugung ansetzenden Bestimmungen des Düngemittel-, Pflanzenschutz-, Futtermittel- und Tierarzneimittelrechts sowie die unmittelbar für Lebensmittel geltenden Vorschriften, die die gesundheitliche Unbedenklichkeit und das erreichte hohe Qualitätsniveau der Lebensmittel sichern. Das Lebensmittelkennzeichnungsrecht schützt den Verbraucher vor Täuschung und wirtschaftlicher Übervorteilung. Ob und wie die Unterrichtungsmöglichkeiten aufgrund

des Lebensmittelkennzeichnungsrechts und der weiteren Informationsangebote staatlicher und sonstiger Einrichtungen vom Verbraucher genutzt werden, liegt letztlich in seiner Verantwortung.

Die lebensmittelrechtlichen Vorschriften wurden 1990 mehrfach ergänzt oder geändert. Beispielhaft zu nennen sind:

- Die Vierte Verordnung zur Änderung der Pflanzenschutzmittel-Höchstmengenverordnung vom 9. März 1990, die einige neue oder geänderte Rückstandshöchstmengen, aber auch Streichungen von Rückstandshöchstmengen enthält;
- die Verordnung zur Änderung der Zusatzstoff-Zulassungsverordnung und anderer lebensmittelrechtlicher Verordnungen vom 13. Juni 1990, in der u. a. die Vorschriften über Süßstoffe und Zuckeraustauschstoffe an den heutigen Erkenntnis- und Entwicklungsstand angepaßt und die Verwendungsmöglichkeiten für Farbstoffe eingeschränkt wurden;
- die erste Verordnung zur Änderung der Aflatoxin-Verordnung vom 6. November 1990, durch die die Höchstmengen für die Gehalte der Aflatoxine B_1, B_2, G_1 und G_2 auf die derzeit technisch unvermeidbaren Werte gesenkt und der Anwendungsbereich der Verordnung auf alle Lebensmittel ausgedehnt wurden. Außerdem wurden Höchstmengen für Aflatoxin M_1 in Milch und diätetischen Lebensmitteln für Säuglinge und Kleinkinder festgelegt.

Im Rahmen des vorbeugenden Verbraucherschutzes hat das Bundesgesundheitsamt als Orientierungsrahmen für eine Begrenzung bzw. Minimierung unerwünschter Schadstoffkonzentrationen in Lebensmitteln eine aktualisierte Übersicht über die derzeit geltenden Richtwerte veröffentlicht. Die Bekanntmachung sieht neben mehreren Richtwertänderungen Neufestsetzungen von Richtwerten für Blei und Cadmium in Krusten-, Schalen- und Weichtieren sowie für Nitrat in Feldsalat, Rettich und Radieschen vor.

Auf Gemeinschaftsebene wurden u. a. Richtlinien über die Nährwertkennzeichnung und den höchstzulässigen Teergehalt von Zigaretten verabschiedet. Derzeit beraten werden Vorschriften über mit ionisierenden Strahlen behandelte Lebensmittel (einschl. Lebensmittelbestandteile), die allgemeine Produktsicherheit sowie mehrere Regelungsvorschläge, die zum Schutz vor Täuschung eine Verbesserung der Lebensmittelkennzeichnung und Modifizierung der zulässigen Werbung zum Ziele haben. Die Verabschiedung einer Verordnung über den ökologischen Landbau und die entsprechende Kennzeichnung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Lebensmittel ist in Kürze zu erwarten.

6 Produktion und Produktqualität

248. Maßnahmen zur Produktionsanpassung (Flächenstillegung, Extensivierung), die Entwicklung von Produktionsalternativen, Maßnahmen zur Förderung einer umweltschonenden Landbewirtschaftung sowie Qualitätsverbesserung gewinnen vor dem Hintergrund der deutschen Vereinigung und der Verwirklichung des Binnenmarktes zunehmend an Bedeutung. Hinzu kommen gesellschaftliche Anforderungen an die landwirtschaftliche Produktion, insbesondere in bezug auf Produktqualität, Ökologie und Tierschutz. **Übersicht 76** informiert über die Ausgaben (Bundesmittel) in diesem Maßnahmenbereich (S. 120).

6.1 Pflanzliche Produktion

249. Die seit Jahren verstärkt für die **Resistenzzüchtung** eingesetzten Forschungsmittel schlugen sich in einer zunehmenden Zahl weniger krankheitsanfälliger Sorten nieder. Die mechanische Unkrautbekämpfung im Hackfrucht- wie auch im Getreidebau stößt in der Landwirtschaft auf zunehmendes Interesse. Beides fördert den sparsameren Einsatz von Pflanzenschutzmitteln.

Die Erhöhung der Artenzahl in den Fruchtfolgen ist ein weiteres Anliegen, das die Bundesregierung u. a. durch Forschungsinitiativen unterstützt.

250. Der Umfang des **Flachsanbaus** lag 1990 mit 2 000 ha unter Vorjahresniveau. Dies ist u. a. auf die realistischere Einschätzung der ökonomischen Situation der derzeit auf traditioneller Technik beruhenden Erzeugung und Verwertung von Flachs zurückzuführen. Die von der Bundesregierung geförderten Modellvorhaben für neue technische Verfahren der Fasergewinnung stehen kurz vor dem Abschluß, die Übertragung der Ergebnisse in Industriemaßstab wird vorbereitet. Die Erneuerung der Ernte- und Entholzungstechnik ist eingeleitet. Für die Verarbeitung von heimischem Flachs besitzen die vier bestehenden Anlagen ausreichende Kapazität.

251. Die Schaffung neuer Pflanzensorten als Grundlage einer ökonomisch und ökologisch ausgewogenen Pflanzenproduktion bewegt sich nach wie vor auf einem hohen Niveau (MB Tabelle 160). Im Hinblick auf die Vereinigung beider deutscher Staaten wurden Rechtsvorschriften erarbeitet, die den dortigen ehemaligen sog. Wirtschaftssortenschutz umstellen auf ein privates **Sortenschutzrecht** im Sinne des Internationalen Übereinkommens zum Schutz neuer Pflanzenzüchtungen. Damit wurde für die Pflanzenzuchtbetriebe im Gebiet der bisherigen DDR die Grundlage für wirtschaftliches Handeln auf der Basis von Lizenzeinnahmen geschaffen.

Das Bundessortenamt und die Zentralstelle für Sortenwesen der DDR begannen bereits ab Herbstaussaat 1990 mit gemeinsamen Prüfungssystemen. So soll gewährleistet werden, daß neue wertvolle Sorten auch aus dem Gebiet der bisherigen DDR möglichst schnell in die Sortenliste eingetragen und damit auch in den EWG-Sortenkatalog aufgenommen werden.

Die zur Saatgutanerkennung im Inland angemeldete Vermehrungsfläche lag mit 151 000 ha leicht unter der Vorjahreshöhe. Die Fläche, auf der die deutschen Sorten im Ausland vermehrt werden, hatte mit unter 30 000 ha etwa den gleichen Umfang wie im Vorjahr.

National und international wurden die Diskussionen zur Verbesserung des Sortenschutzrechtes und zur Einbindung gen- und biotechnologischer Erfindungen in das Patentrecht fortgesetzt.

252. Der Entwurf einer Richtlinie des Rates über das Inverkehrbringen von **EWG-zugelassenen Pflanzenschutzmitteln** wird derzeit in Brüssel beraten. Gegenstand der Beratungen ist die Harmonisierung der Zulassungsbedingungen für Pflanzenschutzmittel. Nach Auffassung der Bundesregierung muß dabei zweierlei erreicht werden: zum einen gleiche Wettbewerbsbedingungen für die Anwender und zum anderen ein gleiches, hohes Schutzniveau für Mensch, Tier und Naturhaushalt. Die Bundesregierung ist daher darum bemüht, daß das anerkannt hohe Schutzniveau der deutschen Vorschriften auch in der EG seinen Niederschlag findet.

Der Entwurf einer Ersten Verordnung zur Änderung der Pflanzenschutz-Anwendungsverordnung sieht vor, die Anwendungsverbote und -beschränkungen für bestimmte Pflanzenschutzmittelwirkstoffe weiter zu verschärfen. Herauszuheben ist das vorgesehene vollständige Anwendungsverbot für atrazinhaltige Pflanzenschutzmittel sowie das Anwendungsverbot für Pflanzenschutzmittel mit weiteren Wirkstoffen in Wasser- und Heilquellenschutzgebieten (vgl. Tz. 321).

Im Bereich der **Pflanzenquarantäne** (Verhinderung der Ein- und Verschleppung von Schadorganismen im Gemeinschaftsgebiet) sind fünf Vorschläge der EG-Kommission dem Rat zur Vorbereitung von Änderungen zugeleitet worden, die für die Verwirklichung des Binnenmarktes zum 1. Januar 1993 erforderlich sind. Diese Arbeiten gestalten sich sehr schwierig.

253. Im Wirtschaftsjahr 1989/90 lag der Absatz von Düngemitteln in der Bundesrepublik Deutschland (ohne neue Bundesländer) bei allen Nährstoffen niedriger als im Vorjahr. Nachdem bereits im Wirtschaftsjahr 1988/89 bei Stickstoff und Phosphor ein Rückgang zu verzeichnen gewesen war, lag im Jahre 1989/90 erstmals auch der Absatz von Kali und Kalk unter dem Vorjahrswert. Bei den meisten Nährstoffen ist der Verbrauch je ha in den vergangenen Jahren tendenziell zurückgegangen, was auf ein bedarfsgerechtes und kostenbewußtes **Düngeverhalten** der Landwirte hinweist. Im Wirtschaftsjahr 1989/90 ging erstmals auch der Verbrauch von Kalk zurück. Es wird inzwischen weniger Phosphat und Kali auf die landwirtschaftlichen Flächen ausgebracht als noch vor 20 Jahren.

In den neuen Bundesländern ist die Ausbringungsmenge von Düngemitteln je ha landwirtschaftlicher Nutzfläche dagegen in den letzten Jahren angestiegen, insbesondere bei Stickstoff und Kalk. Der Kalkverbrauch liegt hier doppelt so hoch wie in den bisherigen elf Bundesländern.

254. Für Anbau, Kennzeichnung und Kontrolle der **Produkte aus ökologischer Erzeugung** ist in Kürze mit der Verabschiedung einer EG-einheitlichen Regelung zu rechnen. Darin wird der „ökologische Landbau" durch Grundregeln für die landwirtschaftliche Produktion — zunächst nur für den Pflanzenbau — definiert. Ferner sind eine Rahmenregelung für die Kennzeichnung der Produkte aus „ökologischem Anbau" und ein einheitliches obligatorisches Kontrollverfahren zur Überwachung der Produktionsregeln festgelegt. Die Regelung erstreckt sich auch auf Drittlandimporte.

6.2 Tierische Produktion/Veterinärwesen

255. Auf dem Gebiet der Harmonisierung des **Tierzuchtrechts** wurden durch Ratsrichtlinien und Kommissionsentscheidungen Bestimmungen zur Liberalisierung des innergemeinschaftlichen Handels erlassen. Die EG-Harmonisierung ist abgeschlossen im Bereich der Rinder-, Schweine-, Schaf- und Ziegenzucht. Im Bereich der Pferdezucht stehen noch die Kommissionsentscheidungen aus (vgl. Tz. 305).

Die Arbeiten zur Umsetzung des EG-Rechts in nationales Recht sind angelaufen. So konnten die Verordnungen über Zuchtorganisationen und die Verordnung über Leistungsprüfungen und Zuchtwertfeststellung bei Rindern mit Zustimmung des Bundesrates verabschiedet werden.

256. Bei der Harmonisierung des **Futtermittelrechts** wurden durch Rats- und Kommissionsrichtlinien Handelshemmnisse und Wettbewerbsverzerrungen weiter abgebaut. Mit der Richtlinie 90/44/EWG des Rates zur Änderung der Richtlinie 79/373/EWG über den Verkehr mit Mischfuttermitteln vom 22. Januar 1990 wurde der Mischfuttermittelbereich vollständig harmonisiert. Neben allgemeinen Bestimmungen zur Qualität von Mischfuttermitteln wurde der Rahmen für die Kennzeichnung verbindlich festgelegt. Die sog. halboffene Deklaration (Angabe der in Mischfuttermitteln enthaltenen Einzelfuttermittel in absteigender Reihenfolge) konnte als verpflichtende Angabe auf dem Etikett durchgesetzt werden; die sog. offene Deklaration (Angabe der in Mischfuttermitteln enthaltenen Einzelfuttermittel in Prozent) ist zukünftig nur noch außerhalb des amtlichen Teils der Kennzeichnung zulässig. Ferner sollen die gebräuchlichsten Ausgangserzeugnisse zur Herstellung von Mischfuttermitteln gelistet, Kategorien für die Zusammenfassung von Ausgangserzeugnissen in Gruppen gebildet und ein Verzeichnis der Ausgangserzeugnisse erstellt werden, deren Verwendung in Mischfuttermitteln zum Schutz der menschlichen oder tierischen Gesundheit verboten ist. Die Mischfuttermittelrichtlinie ist am 22. Januar 1992 umzusetzen.

Auf Sachverständigenebene sind die Arbeiten für die Erweiterung der Zusatzstoffrichtlinie um die neuen Stoffgruppen Probiotika (z. B. Milchsäurebakterien) und Enzyme (z. B. Phytase) aufgenommen worden. Hierzu sind umfangreiche Änderungen der Ratsrichtlinie und der Leitlinie für die Beurteilung von Futtermittelzusatzstoffen erforderlich.

Die EG-Kommission hat ferner mehrere Richtlinien zur Änderung der Anhänge der Zusatzstoffrichtlinie und der Richtlinie über bestimmte Erzeugnisse (Bioproteine) verabschiedet. Die Bestimmungen dieser Richtlinie sowie Änderungen, die sich aus der Anwendung der bisherigen Vorschriften in der Praxis ergeben haben, wurden durch Änderung der Futtermittelverordnung in nationales Recht umgesetzt.

257. Mit dem Vierten Gesetz zur Änderung des Arzneimittelgesetzes vom 11. April 1990 wurden vor dem Hintergrund der illegalen Anwendung von Stoffen zu Mastzwecken auch Verschärfungen der Vorschriften über Tierarzneimittel vorgenommen.

Bei der Harmonisierung des EG-Tierarzneimittelrechts wurden große Fortschritte erzielt. So konnte nach langer Beratung die Richtlinie 90/167/EWG über Fütterungsarzneimittel verabschiedet werden. Damit werden EG-einheitlich die Herstellung, die Abgabe und Verwendung von Fütterungsarzneimitteln geregelt. Diese Richtlinie ist insbesondere aus Gründen des Verbraucherschutzes und der Wettbewerbsgleichheit in der Tierproduktion von großer Bedeutung.

Mit der Änderung der Tierarzneimittelrichtlinie (81/851/EWG) durch die Richtlinien 90/676/EWG und 90/677/EWG des Rates vom 13. Dezember 1990 wurden eine weitere Angleichung der Rechtsvorschriften in den Mitgliedstaaten erreicht und der Anwendungsbereich um Tierimpfstoffe und Vorschriften über immunologische Tierarzneimittel erweitert.

Verabschiedet wurde die Verordnung (EWG) Nr. 2377/90 des Rates vom 26. Juli 1990 zur Schaffung eines Gemeinschaftsverfahrens für die Festsetzung von Toleranzen für Tierarzneimittelrückstände. Damit ist es möglich, Rückstandshöchstmengen auf Gemeinschaftsebene festzulegen. Dies ist nicht nur aus Gründen des Verbraucherschutzes, sondern auch aus der Sicht des freien Verkehrs mit Lebensmitteln von Bedeutung.

Mit der Entscheidung des Rates vom 25. April 1990 wurde die Zulassung, das Inverkehrbringen und die Anwendung von Bovinem Somatotropin **(BST)** bei Milchkühen zur Steigerung der Milchproduktion bis zum 31. Dezember 1990 verboten. Der Agrarministerrat hat sich Ende 1990 auf eine Verlängerung des Verbotes um ein Jahr verständigt. Eine endgültige Entscheidung soll bis Ende 1991 auf der Grundlage eines Kommissionsberichtes und -vorschlages getroffen werden.

258. Weitere Schritte zur Integration wurden mit folgenden Richtlinien erreicht:

- Richtlinie betreffend die gegenseitige Unterstützung der Verwaltungsbehörden der Mitgliedstaaten und die Zusammenarbeit dieser Behörden mit der Kommission, um die ordnungsgemäße Anwendung der tierärztlichen und tierzuchtrechtlichen Vorschriften zu gewährleisten;
- Richtlinien zur Regelung der veterinärrechtlichen Kontrollen beim innergemeinschaftlichen Handel mit lebenden Tieren und tierischen Produkten im Hinblick auf den gemeinsamen Binnenmarkt;
- Richtlinien über viehseuchenrechtliche Fragen beim innergemeinschaftlichen Handel mit Embryonen von Hausrindern, Geflügel und Bruteiern, Equiden sowie Samen von Schweinen und ihre Einfuhr aus Drittländern.

Zur Verwirklichung des Binnenmarktes und damit des freien Warenverkehrs mit landwirtschaftlichen Nutztieren sowie deren Produkten sind allerdings noch weitere Regelungen im Veterinärbereich erforderlich (vgl. Tz. 305).

259. Die **Tierseuchensituation** war gekennzeichnet durch das Vorkommen der Schweinepest in einem relativ eng begrenzten Gebiet von Rheinland-Pfalz und Hessen insbesondere bei Wildschweinen. Dadurch waren kleinere Gebiete der Bundesrepublik Deutschland zeitweise vom innergemeinschaftlichen Handel mit lebenden Schweinen und Schweinefleisch ausgeschlossen.

Die bisherige jährliche vorbeugende Flächenschutzimpfung gegen Maul- und Klauenseuche wird ab 1. Januar 1992 eingestellt. Das sieht die geänderte Richtlinie des Rates vom 18. November 1985 zur Einführung von Maßnahmen der Gemeinschaft zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche (RL 85/511/EWG) vor, die im Juni 1990 vom Agrarministerrat verabschiedet wurde. Dadurch soll der innergemeinschaftliche Handel mit Rindern und Rindfleisch und auch der Export in Drittländer verbessert werden (vgl. Tz. 305).

Durch die ebenfalls im Juni 1990 vom Agrarministerrat verabschiedete „Entscheidung des Rates über bestimmte Ausgaben im Veterinärbereich" werden nunmehr alle wesentlichen finanziellen Maßnahmen der Gemeinschaft im Veterinärbereich zusammengefaßt.

In dem auf Ratsarbeitsgruppenebene in Beratung befindlichen Vorschlag zur Harmonisierung des **Tierkörperbeseitigungsrechts** konnte von der Bundesregierung erreicht werden, daß ein verbindlich vorgeschriebener Erhitzungswert für die unschädliche Beseitigung von Tierkörpern, Tierkörperteilen und -erzeugnissen — wie auch im deutschen Tierkörperbeseitigungsrecht vorgeschrieben — in den Richtlinientext aufgenommen wurde.

Erstmals ist in der Bundesrepublik Deutschland in einer Schafherde in Baden-Württemberg **Scrapie** aufgetreten. Die Tiere wurden getötet und unschädlich beseitigt. Die mit dieser Krankheit verwandte, in Großbritannien bei Rindern grassierende **BSE** ist in der Bundesrepublik Deutschland bisher nicht aufgetreten.

6.3 Tierschutz

260. Dem bei der Novellierung des Tierschutzgesetzes im Jahre 1986 festgelegten Grundsatz der Mitgeschöpflichkeit des Tieres folgend, wurde durch das Gesetz zur Verbesserung der Rechtsstellung des Tieres im bürgerlichen Recht vom 20. August 1990 (BGBl. I S. 1762) beschlossen, daß künftig auch im bürgerlichen Recht und im Verfahrensrecht die Gleichstellung des Tieres mit einer Sache aufgehoben und die besondere Stellung des Tieres als Lebewesen anerkannt wird. Außerdem wurde das Tierschutzgesetz dahin gehend ergänzt, daß bei Verstößen gegen das Tierschutzgesetz auch der Richter nunmehr unter bestimmten Bedingungen vorläufige Haltungsverbote aussprechen kann. Beide Regelungen traten am 1. September 1990 in Kraft.

Eine weitere Änderung des Tierschutzgesetzes (§ 7 Abs. 1) wurde durch Artikel 5 des Gesetzes zur Regelung von Fragen der Gentechnik vom 20. Juni 1990 (BGBl. I S. 1080) beschlossen, wonach klargestellt wird, daß Tierversuche im Sinne des Tierschutzgesetzes auch Eingriffe oder Behandlungen zu Versuchszwecken am Erbgut von Tieren sind, wenn sie mit Schmerzen, Leiden oder Schäden für die erbgutverän-

derten Tiere oder deren Trägertiere verbunden sein können. Diese Änderung trat am 1. Juli 1990 in Kraft.

Das von der Bundesregierung eingebrachte Ratifikationsgesetz zu dem Europäischen Übereinkommen vom 18. März 1986 zum Schutz der für Versuche und andere wissenschaftliche Zwecke verwendeten Wirbeltiere wurde vom Deutschen Bundestag am 13. September 1990 beschlossen und am 15. Dezember 1990 (BGBl. II S. 1486) verkündet. Das Gesetz zu dem Europäischen Übereinkommen vom 13. November 1987 zum Schutz von Heimtieren wurde am 25. Oktober 1990 beschlossen und wird demnächst verkündet.

Die Grundsätze dieser beiden Übereinkommen stehen im Einklang mit dem 1986 novellierten Tierschutzgesetz.

Einen Aufgabenschwerpunkt bildeten wiederum die Beratungen in der EG-Ratsarbeitsgruppe bzw. bei der EG-Kommission über EG-weite Regelungen zur tierschutzgerechten Haltung von Kälbern, Schweinen und Rindern, zum tierschutzgerechten Transport sowie zum Schlachten von Tieren. Die Bundesregierung setzt sich dafür ein, daß die hohen nationalen tierschutzrechtlichen Vorstellungen in den künftigen EG-Regelungen ihren Niederschlag finden. Damit sollen vorrangig die Haltungs- und Transportbedingungen für landwirtschaftliche Nutztiere verbessert und auch Wettbewerbsnachteile durch unterschiedliche Tierschutzanforderungen in den einzelnen Mitgliedstaaten möglichst eingeschränkt werden (vgl. Tz. 305).

Über die Aktivitäten auf dem Gebiet des Tierschutzes gibt der dem Deutschen Bundestag vorzulegende zweite Tierschutzbericht der Bundesregierung ausführlich Auskunft.

6.4 Förderung der Stillegung von Ackerflächen und der Extensivierung der Erzeugung

261. Auf Beschluß des Europäischen Rates vom Februar 1988 sind in den EG-Mitgliedstaaten marktentlastende Maßnahmen u. a. zur Stillegung von Ackerflächen und Extensivierung bei Überschußerzeugnissen anzubieten. In der Bundesrepublik Deutschland werden diese Maßnahmen in einem Sonderrahmenplan in der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" durchgeführt.

262. Der Planungsausschuß für Agrarstruktur und Küstenschutz hat auf seiner Sitzung am 10. Mai 1990 Änderungen der **„Grundsätze für die Förderung der Stillegung von Ackerflächen"** beschlossen. Nach wie vor können Ackerflächen stillgelegt werden, die mindestens vom 1. Juli 1987 bis zum 30. Juni 1988 als Acker genutzt worden sind und mit Erzeugnissen bebaut waren, für die eine gemeinsame Marktorganisation besteht. Die Flächen können in Form der Brachlegung (Dauerbrache und Rotationsbrache) stillgelegt, aufgeforstet, in extensiv zu nutzendes Grünland umgewandelt oder für nichtlandwirtschaftliche Zwecke verwendet werden. Dabei sind jeweils auf die einzelnen Stillegungsformen abgestimmte Auflagen (z. B. Begrünungspflicht, Verbot der Düngung und der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln) einzuhalten.

263. Nachdem zwischen 1988 und 1990 in der Bundesrepublik Deutschland bereits rd. 220 000 ha stillgelegt wurden, sind 1990/91 nach vorläufigen Ergebnissen weitere 90 000 ha aus der Produktion genommen worden. Die stillgelegte Fläche beträgt damit rd. 310 000 ha (MB Tabelle 161). Dies entspricht einem Anteil von 4,3 % der Ackerfläche. Wird unterstellt, daß ausschließlich Getreideflächen mit einem Durchschnittsertrag von 4,7 t/ha stillgelegt wurden, so ergibt sich für die Bundesrepublik Deutschland eine jährliche Produktionsminderung von 1,5 Mill. t Getreide.

264. In der Europäischen Gemeinschaft wurden mit Ablauf des Wirtschaftsjahres 1989/90 nach Meldungen der Mitgliedstaaten rd. 795 000 ha Ackerfläche stillgelegt. Die Akzeptanz der **Flächenstillegung in den EG-Mitgliedstaaten** ist dabei sehr unterschiedlich (MB Tabelle 162).

Um die Anwendung der Flächenstillegung in allen Mitgliedstaaten effektiv und ausgewogen zu machen, sehen die Agrarpreisbeschlüsse für das Wirtschaftsjahr 1990/91 in bezug auf die Flächenstillegung vor, daß die EG-Kommission alle erforderlichen Maßnahmen prüft, damit dieses Ziel bereits im Getreidewirtschaftsjahr 1990/91 erreicht wird.Der Agrarrat hat in diesem Zusammenhang ausdrücklich festgelegt, daß es dabei u. a. auch um die von der Bundesregierung seit langem geforderte enge Verbindung zwischen Flächenstillegung und der Mitverantwortungsabgabe gehen wird.

Inzwischen haben einige Mitgliedstaaten nach Aufforderung durch die EG-Kommission die Flächenstilllegungsbeihilfe erhöht, um einen wirksameren Anreiz zu einer Beteiligung an dieser Maßnahme zu bieten.

265. Nach schwierigen Diskussionen gelang es dem Agrarrat am 25./26. Juni 1990, sich auf Vorschläge für den **Anbau von Getreide für den Nichtnahrungsmittel-Sektor auf stillgelegten Flächen** zu einigen. Die EG-Kommission hat inzwischen entsprechende Durchführungsbestimmungen erlassen. Die beschlossenen Regelungen geben den Mitgliedstaaten die Möglichkeit, Landwirten Beihilfen zu gewähren, wenn sie auf einem Teil der stillgelegten Fläche Getreide für die Nichtnahrungsmittel-Erzeugung produzieren. Bedingungen sind insbesondere folgende:

- Stillegung von mindestens 30 % der Ackerfläche. Die Anforderung, Flächen stillzulegen, kann auch von einer Gruppe von Landwirten erfüllt werden, wenn sie insgesamt mindestens 40 % ihrer Ackerflächen stillegen.
- Anbau von ausschließlich Getreide zur Verwendung im Nichtnahrungsmittelsektor auf maximal 50 % der stillgelegten Fläche.
- Bei Stillegung von mindestens 40 % der Ackerfläche werden die Erzeuger im Falle der Verwendung des Getreides im Nichtnahrungsmittel-Sektor von der Basis- und Zusatz-Mitverantwortungsabgabe für Getreide freigestellt.
- Abschluß von Verträgen mit Verarbeitungsunternehmen.
- Flächenprämie in Höhe von maximal 70 % der sonst üblichen Hektarprämie.

- Anrechnung der produzierten Mengen auf die Garantiemenge Getreide.
- Überprüfung der Regelung nach einem Jahr auf der Grundlage eines Kommissionsberichts.

Mit der Umsetzung dieser EG-Bestimmungen in nationales Recht ist im Frühjahr 1991 zu rechnen.

Die Kommission hat sich verpflichtet, Vorschläge zur Einführung von Sonderregelungen für verschiedene landwirtschaftliche Erzeugnisse zu unterbreiten, die gegenwärtig noch nicht durch Marktstützungsmaßnahmen gefördert werden und konkrete Möglichkeiten für die Verwendung im Nichtnahrungsmittel-Sektor bieten.

266. Im Mai 1990 verabschiedete der Planungsausschuß für Agrarstruktur und Küstenschutz **„Grundsätze für die Förderung der Extensivierung der landwirtschaftlichen Erzeugung"** für das Wirtschaftsjahr 1990/91. Nach den Förderungsgrundsätzen wird die Extensivierung der Erzeugung von Überschußerzeugnissen (u. a. Rind- und Schaffleisch, Getreide, Blumenkohl und Tomaten, Wein, Äpfel, Birnen und Pfirsiche) gefördert. Als Extensivierung gilt die Verringerung der während eines Bezugszeitraumes ermittelten durchschnittlichen Jahreserzeugung um mindestens 20 % für die Dauer von fünf Jahren.

Die Förderungsgrundsätze sehen grundsätzlich zwei Methoden der Extensivierung vor: Die **quantitative Methode** wird den Landwirten zunächst nur für Wein angeboten, bei allen anderen Überschußerzeugnissen lediglich im Rahmen von Pilotvorhaben. Die Erzeugung muß bei dieser Methode nachweislich um mindestens 20 % unter der durchschnittlichen Jahreserzeugung im Bezugszeitraum liegen. Bei der **produktionstechnischen Methode** wird die Erzeugung durch Umstellung auf weniger intensive Produktionsweisen verringert. Der Landwirt muß dabei nicht die tatsächliche Verringerung der Erzeugung nachweisen, sondern lediglich die Anwendung einer weniger intensiven Produktionsweise, die pauschal eine Verringerung der Produktion um mindestens 20 % garantiert. Zu den weniger intensiven Produktionsweisen zählt z. B. die Umstellung des gesamten Betriebes auf alternative Produktion.

Die Höhe der Zuwendung, die sich am entgangenen Deckungsbeitrag orientiert, soll den Einkommensverlust ausgleichen, der durch die Extensivierung entsteht.

267. Die Extensivierung wurde von den Landwirten im ersten Jahr nur sehr zögernd angenommen (vgl. Agrarbericht 1990, Tz. 290). Ergebnisse für das Wirtschaftsjahr 1990/91 lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

Extensivierung in den übrigen EG-Mitgliedstaaten

268. Neben der Bundesrepublik Deutschland haben bis zum August 1990 Italien, Frankreich, Belgien, das Vereinigte Königreich, Irland, die Niederlande und Luxemburg Extensivierungsmaßnahmen bei der EG-Kommission zur Notifizierung vorgelegt. Während Italien eine umfassende Regelung im Bereich der quantitativen Methode vorsieht, hat Frankreich für sein gesamtes Staatsgebiet zunächst eine versuchsweise Anwendung im Rindfleisch- und Weinsektor eingeführt. Belgien und das Vereinigte Königreich beschränken sich auf Pilotprojekte im Rindfleischsektor bzw. im Rind- und Schaffleischsektor. In allen anderen Mitgliedstaaten werden lediglich Modellvorhaben in einzelnen Sektoren durchgeführt. Ergebnisse liegen derzeit noch nicht vor.

6.5 Betriebsmittel und Gebäude

269. Obwohl der Ackerschlepperbestand seit 1985 rückläufig ist, haben sich die Ausgaben für die Dieselkraftstoffverbilligung nicht wesentlich verringert. Das liegt am höheren Kraftstoffverbrauch der leistungsstärker gewordenen Ackerschlepper (höhere Arbeitsgeschwindigkeiten). Die Ausgaben für die Dieselkraftstoffverbilligung (41,15 DM je 100 Liter) verringerten sich 1990 gegenüber dem Vorjahr um rd. 7 Mill. auf 657 Mill. DM **(Übersicht 76).**

Um praxisgerechte bauliche Lösungen bei Arbeits-, Umwelt- und Tierschutzproblemen der alten Gebäudesubstanz an die Landwirtschaft heranzutragen, stand im Jahre 1989/90 der **Bundeswettbewerb „Landwirtschaftliches Bauen"** unter dem Thema „Beispielhafte Milchviehlaufställe bis 40 Kuhplätze mit Nachzucht — umwelt- und tiergerecht". Da die Ergebnisse einen hohen Demonstrationscharakter haben, fand der Wettbewerb in der Öffentlichkeit breites Interesse.

270. Zur Thematik der **Behandlung und Verwertung von Flüssigmist (Gülle)** hat die Bundesregierung einen Förderschwerpunkt auf dem Gebiet „Umweltschonende Technologien zur Verwertung und Entsorgung von Reststoffen tierischer Herkunft" eingerichtet. In diesem Förderprogramm ist beabsichtigt, sowohl höherwertigere Verfahrenstechniken zur Aufbereitung des Flüssigmistes, aber auch Verfahren zur Erhöhung der Nährstoffausnutzung durch verbesserte Vorbehandlung, Lagerung, Handhabung und Ausbringungstechnik zu fördern, um evtl. regional auftretenden Umweltproblemen vorzubeugen. Das KTBL und die FAL sind sehr stark in diese Aktivitäten eingebunden.

271. Bei voller Berücksichtigung der ökologischen Forderungen müssen qualitativ hochwertige Nahrungsmittel kostengünstig erzeugt und Einkommen für die Landwirtschaft erwirtschaftet werden, die die Existenz der Betriebe langfristig sichern. Ökologie und Ökonomie sind dabei in Einklang zu bringen. Zur Erfüllung der komplexen Forderungen sind so umfangreiche Steuerungs-, Regelungs- und Überwachungsaufgaben erforderlich, daß der Betriebsleiter sehr bald an die Grenzen der Umsetzbarkeit stößt. Die **elektronische Steuerung und Regelung landtechnischer Verfahren** kann heute die notwendigen Voraussetzungen liefern. Jedoch ist die breite Einführung dieser neuen Technik in die Landwirtschaft erst dann zu erwarten, wenn sich der Landwirt auch tatsächlich einen Nutzen davon erhofft.

Der Schwerpunkt lag in letzter Zeit auf der Entwicklung von Schlepper-Computern oder Bord-Compu-

Übersicht 76

Ausgaben im Bereich Produktion und Produktqualität

— Bundesmittel —

Maßnahme	1989		1990	Bemerkungen
	Soll	Ist	Soll	
	Mill. DM			
Gasölverbilligung	675,0	663,8	660,0	Der Verbilligungssatz je Liter beträgt 41,15 Pfennig.
Leistungsprüfungen in der tierischen Erzeugung[1]	18,6	17,6	19,0	Milchleistungsprüfungen, Kontrollringe für Mastschweine, Mastrinder etc., Leistungsprüfungsanstalten.
Investitionen zur Energieeinsparung[1]	4,3	2,8	3,4	Förderung von Wärmedämmungsmaßnahmen sowie Maßnahmen der Regeltechnik, insbesondere im Gartenbau sowie zur Nutzung regenerativer Energien.
Anpassungsmaßnahmen Marktentwicklung[2]	200,0	130,1	250,0	Stillegung von Ackerflächen, endgültige Aufgabe von Rebflächen[4] und Extensivierung, nationale Zusatzprämie für die Mutterkuhhaltung.
Forschung (Forschungsanstalten)	103,0	98,3	86,1	Epl. Kap. 10 10[3].
Zusammen	1 000,9	912,6	1 018,5	

[1]) Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes".
[2]) Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes", Sonderrahmenplan.
[3]) Geschätzt.
[4]) Ab 1. Januar 1990 Allgemeine Finanzierung aus dem EAGFL — Abteilung Garantie —.

tern, in die neben den schleppereigenen Daten die Informationen der verschiedenen Arbeitsgeräte (Düngerstreuer, Pflanzenschutzgeräte) eingespeist werden. Zur notwendigen Kommunikation untereinander wird z. Z. aber auch die Entwicklung kompatibler Schnittstellen für die Außen- und Innenwirtschaft betrieben (zur Agrarinformatik vgl. Agrarbericht 1990, Tz. 337 f.).

7 Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarprobleme

272. Die Bundesregierung setzt ihre Politik zur Stärkung der internationalen Zusammenarbeit im Rahmen eines offenen, multilateralen Welt-Handelssystems fort. Eine immer engere wirtschafts- und entwicklungspolitische Kooperation ist angesichts der Hinwendung zu mehr Marktwirtschaft in den mittel- und osteuropäischen Staaten sowie angesichts der wachsenden internationalen Verflechtung der Güter- und Finanzmärkte mit wechselseitiger Abhängigkeit der Volkswirtschaften unverzichtbar.

7.1 Welternährungsprobleme

273. Das weltweite Ungleichgewicht in der Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln besteht weiter. Während die Situation in den Industrieländern durch überschüssige Produktionskapazitäten gekennzeichnet ist und die meisten Schwellenländer eine angemessene Nahrungsversorgung erreicht haben, ist die Lage in den ärmsten Entwicklungsländern nach wie vor unbefriedigend. Die Rekordernte bei Getreide und fallende Weltmarktpreise für Weizen und Reis haben die Versorgungslage dieser Länder 1990 etwas erleichtert.

Die **Hauptursache für Hunger und Unterernährung** liegt in der fehlenden Kaufkraft weiter Bevölkerungskreise. Eine dauerhafte Lösung der Welternährungsprobleme erfordert deshalb neben wirksamen bevölkerungspolitischen Maßnahmen vor allem die wirtschaftliche Entwicklung der betroffenen Regionen, um Beschäftigungsmöglichkeiten und damit Einkommen zu schaffen. Chronische Unterernährung ist vor allem in den ländlichen Regionen der Entwicklungsländer verbreitet. Da die Mehrzahl der Bevölkerung in den meisten Entwicklungsländern auf dem Lande lebt, ist die Förderung der Agrarwirtschaft und des ländlichen Raumes eine besonders dringliche Aufgabe.

274. Die **Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO)** hat im Zusammenhang mit den weltweiten Anstrengungen zur Lösung der Welternährungsprobleme zentrale Funktionen zu erfüllen. Ihre Aufgabe besteht vor allem in der

- Sammlung und Bereitstellung von Daten über Welternährung und Weltlandwirtschaft;
- Entwicklung und Empfehlung von nationalen und internationalen Maßnahmen zur Steigerung der Agrarproduktion, vor allem in der Dritten Welt;
- Unterstützung von Mitgliedsländern bei der Verbesserung ihrer Ernährungssituation.

Die derzeitigen **Schwerpunkte** der FAO-Arbeit liegen in der

- Förderung der Landwirtschaft und der ländlichen Entwicklung besonders in den Staaten Afrikas südlich der Sahara, in denen z. Z. die Bevölkerung schneller wächst als die Agrarproduktion;
- Hilfe für die bäuerliche Landwirtschaft bei der Erzeugung von Nahrungsmitteln in den Entwicklungsländern;
- Aufwertung der Rolle der Frau in den ländlichen Gebieten, weil die Frau in vielen Regionen Trägerin der Agrarproduktion ist;
- Beratung der Entwicklungsländer bei der Lösung von Absatzproblemen für ihre Agrarerzeugnisse auf ausländischen Märkten;
- Entwicklung des integrierten Pflanzenschutzes, insbesondere durch Umsetzung des 1985 verabschiedeten Internationalen Verhaltenskodexes für das Inverkehrbringen und die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln. Dieser Verhaltenskodex wurde im November 1989 von der 25. FAO-Konferenz durch die Einführung des „Prinzips der Vorherigen Zustimmung" der Importländer ergänzt;
- Erhaltung tier- und pflanzengenetischer Ressourcen;
- Entwicklung von Landnutzungsmethoden, die eine umweltschonende Steigerung der Agrarproduktion in Entwicklungsländern ermöglichen.

Die FAO hat 1989 eine gründliche Überprüfung ihrer Arbeitsweise durch unabhängige Gutachtergruppen abgeschlossen. Aufgrund dieser Überprüfung wurde ein Reformprozeß eingeleitet, mit dem die Arbeitsweise der Organisation verbessert werden soll. Ziel der Reformen ist, die zur Verfügung stehenden Mittel effizienter einzusetzen. Die Bundesregierung ist an diesem Prozeß aktiv beteiligt.

275. Der **Welternährungsrat** beschloß auf seiner Ministersitzung im Mai 1990 in Bangkok, eine verbesserte internationale Zusammenarbeit und verstärkte Koordinierung nationaler und internationaler Aktionen im Kampf gegen den Hunger in der Welt in den Mittelpunkt seiner Arbeit zu stellen. Die Schlußfolgerungen und Empfehlungen der Kairo-Erklärung aus dem Jahre 1989 wurden bestätigt. Der Welternährungsrat forderte erneut mit Nachdruck, daß Transporte von Nahrungsmittel-Nothilfe in Katastrophengebiete grundsätzlich ungehindert durchgeführt werden können.

Zur Bekämpfung des Hungers und zur Linderung der Not in Katastrophengebieten hat die Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1989 insgesamt 554,4 Mill. DM für **Nahrungsmittelhilfe** bereitgestellt. Dieser Betrag enthält sowohl die nationalen Leistungen der Bundesrepublik Deutschland als auch ihre Beiträge zur Nahrungsmittelhilfe der EG und zum Welternährungsprogramm (MB Tabelle 163).

7.2 Aktivitäten in der internationalen Agrarpolitik

276. Bei der Lösung der Weltagrarprobleme, vor allem der Probleme des Agrarhandels, kommt den laufenden **GATT-Verhandlungen** im Rahmen der Uruguay-Runde eine entscheidende Rolle zu. Entsprechend den Beschlüssen der sog. Halbzeitbilanz vom April 1989 in Genf hat der Vorsitzende der Verhandlungsgruppe Agrar im Juli 1990 auf der Basis der bis dahin von den Verhandlungspartnern eingebrachten Vorschläge einen Kompromißvorschlag vorgelegt. Dieser wurde von den sieben wichtigsten Wirtschaftsnationen des Weltwirtschaftsgipfels 1990 in Houston als Mittel zur Intensivierung der Verhandlungen empfohlen. Er enthält Vorschläge über den Abbau der internen Stützung auf der Grundlage eines aggregierten Stützungsmaßes (AMS), die Tarifierung (Umwandlung aller nichttarifären Handelshemmnisse in feste Zölle) und die überproportionale Verringerung der Exporterstattungen.

Auf der Basis dieses Kompromißvorschlages haben die Verhandlungspartner ihre konkreten Vorstellungen zu diesen drei Bereichen eingebracht. Das EG-Angebot umfaßt folgende Eckpunkte:

- Abbau der internen Stützung um 30 % zwischen 1986 und 1995 auf der Grundlage des Total-AMS für die fünf Produktgruppen Getreide und Reis, Ölsaaten und Eiweißpflanzen, Olivenöl, Zucker, tierischer Sektor;
- Umwandlung aller Einfuhrschutzinstrumente, insbesondere der variablen Abschöpfungen, in feste Zolläquivalente. Diese werden errechnet aus der Differenz zwischen i. d. R. Interventionspreis, erhöht um 10 %, und einem repräsentativen Weltmarkt- oder Importpreis im Durchschnitt der Jahre 1986 bis 1988. Die festen Zolläquivalente sollen bis 1995/96 im Einklang mit der Wirkung des Abbaus der internen Stützung auf die Stützpreise abgebaut werden;
- als Bedingung für die Tarifierung sollen die bisher zollfreien Einfuhren der Futtermittelgrundstoffe auf der Basis von Eiweißpflanzen, Ölsaaten und Getreidesubstituten begrenzt werden. Dazu soll ein zollbegünstigtes Einfuhrkontingent, dessen Höhe sich an den Einfuhren der Jahre 1986 bis 1988 orientiert, geschaffen werden. Im Rahmen des Kontingents sollen auf stärkehaltige Futtermittel 6 % und auf eiweißhaltige Futtermittel 12 % Zoll erhoben werden. Mengen, die über das Kontingent hinausgehen, sollen dem Außenschutz wie bei Getreide unterworfen werden.
- Die Exporterstattungen verringern sich nach Auffassung der EG automatisch entsprechend dem internen Stützungsabbau, so daß eine gesonderte Abbauverpflichtung nicht erforderlich ist.

Die Bundesregierung hat diesem Angebot erst zugestimmt, nachdem die EG-Kommission sich zur Vorlage eines umfassenden Entlastungsprogramms verpflichtet hatte, mit dem evtl. wirtschaftliche und soziale Härten für die Landwirte abgefedert werden können. Nach der Erklärung des Rates vom 6. November 1990 könnte ein derartiges Entlastungsprogramm auf folgenden Faktoren beruhen:

- Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Landwirtschaft;
- Neuausrichtung der den Landwirten gewährten Stützung in gerechter Weise, wobei von der Ver-

schiedenheit der Betriebs- und Produktionsstrukturen ausgegangen, die Erzeugung dadurch unter Kontrolle gehalten und ein angemessenes Niveau der Einkommensstützung sichergestellt wird;

- Verstärkung der Strukturhilfen, einschließlich produktionsneutraler Beihilfen, wobei das Schwergewicht auf diejenigen Kategorien von Erzeugern oder Gebieten gelegt werden soll, die die größten Schwierigkeiten bei der Anpassung an die neuen Gegebenheiten haben, und Maßnahmen zum Schutz der Umwelt und der Qualität der Erzeugnisse erhöhte Bedeutung erhalten sollen.

Daneben hat sich die EG-Kommission verpflichtet, marktentlastende Maßnahmen zur Mengenrückführung zu verstärken, insbesondere ein effizienteres EG-weites Flächenstillegungsprogramm durchzusetzen.

Während der Abschlußkonferenz der Uruguay-Runde vom 3. bis 7. Dezember 1990 in Brüssel hielt die EG grundsätzlich an den Positionen ihres Angebots fest. Eine Annäherung der entgegengesetzten Standpunkte der EG einerseits und der USA sowie der Cairns-Länder andererseits war nicht möglich.

Der Vorsitzende des koordinierenden Handelsausschusses erklärte daraufhin die Verhandlungen für unterbrochen, da weitere Verhandlungen aus Sicht der USA, wichtiger Cairns-Länder sowie einiger Entwicklungsländer, für die das Agrarthema das Schlüsselthema der Uruguay-Runde ist, nicht mehr erfolgversprechend erschienen. GATT-Generaldirektor Dunkel wurde mit Konsultationen beauftragt, um einen neuen Versuch für tragfähige Vereinbarungen zu beginnen.

277. Die **Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (ECE)** führte ihre laufenden Untersuchungen über die Entwicklung der Landwirtschaft und Agrarpolitik in Ost- und Westeuropa unter Berücksichtigung der jüngsten politischen Entwicklungen fort. Die ECE beschäftigte sich weiter mit der Harmonisierung von Qualitätsnormen für verderbliche Agrarerzeugnisse zur Förderung des Handels zwischen den Staaten der Region, einschließlich USA, Kanada und der UdSSR. Weitere Arbeitsschwerpunkte waren u. a. das Verhältnis zwischen Landwirtschaft und Umwelt sowie Forst- und Holzwirtschaft.

278. Im Mai 1990 wurde der **Tropenwaldbericht** vom Bundeskabinett verabschiedet. Er stellt die Position der Bundesregierung in der Tropenwaldfrage umfassend dar und berichtet über die bereits ergriffenen Maßnahmen sowie die Möglichkeiten für künftige Aktivitäten. Auf seiner Grundlage wird die Bundesregierung ihre Tropenwaldpolitik fortsetzen und weiterentwickeln. Der internationalen Zusammenarbeit kommt dabei besondere Bedeutung zu.

Auf Initiative des Bundeskanzlers erklärten die sieben wichtigsten Wirtschaftsnationen anläßlich des Wirtschaftsgipfels 1990 in Houston ihre Bereitschaft, Brasilien in der Form eines Pilotprogrammes bei der Erhaltung der Tropenwälder zu unterstützen. Weltbank und EG wurden um Ausarbeitung eines entsprechenden Vorschlages ersucht. Die Bundesregierung hat beiden Organisationen ihre Vorstellungen für Elemente eines solchen Pilotprogrammes unterbreitet. Als deutscher Finanzierungsbeitrag sind insgesamt 250 Mill. DM hierfür vorgesehen. Erfahrungen aus diesem Pilotprogramm sollen unverzüglich auch den übrigen Tropenwaldländern zur Verfügung stehen.

Die Verbesserung des Tropenwald-Aktionsplans — als zentrales internationales Instrument zur Erhaltung der Tropenwälder — wird weiter vorangetrieben. Grundlage hierfür bilden u. a. die konkreten Vorschläge der von der FAO eingesetzten Überprüfungskommission. Angestrebt wird weiterhin v.a. seine stärkere Ausrichtung auf Waldschutzerfordernisse, eine noch stärkere Führungs- und Koordinationsrolle der FAO sowie eine verbesserte Finanzierung der Umsetzung nationaler Tropenwald-Aktionspläne.

Auf eine deutsch-französische Initiative hin hat die Weltbank in Zusammenarbeit mit UNDP und UNEP ein Konzept für die Errichtung einer „Globalen Umweltfazilität" (GEF) als Pilotprogramm erarbeitet, mit dem Umweltprojekte (u. a. zum Schutz der Ozonschicht, der internationalen Gewässer, der Artenvielfalt sowie zur Reduzierung klimawirksamer Gase) wirksam unterstützt und praktische Erfahrung auf dem Gebiet des Umweltmanagements gesammelt werden sollen. Die Verhandlungen zur GEF wurden im November 1990 erfolgreich abgeschlossen.

Im Rahmen der Internationalen Tropenholz-Organisation (ITTO) wurden auf deutsche Initiative die Internationalen Richtlinien für die nachhaltige Bewirtschaftung tropischer Naturwälder ausgearbeitet und vom ITTO-Rat verabschiedet. Die Mitgliedstaaten haben sich damit verpflichtet, diese national umzusetzen. Darüber hinaus wurde beschlossen, daß bis zum Jahre 2000 kein Holz mehr aus nicht-nachhaltiger Bewirtschaftung exportiert werden soll.

279. Der BML hat im Rahmen des **„Intergovernmental Panel on Climate Change" (IPCC)** mitgearbeitet und zu dem Thema „Klimaänderungen und ihre Auswirkungen" einen Bericht über Gegenmaßnahmen und Anpassungsstrategien zum Schutz der Wälder in den gemäßigten Zonen vorgelegt. Dieser Bericht wurde 1989 anläßlich eines internationalen Symposiums in Bonn mit 18 Ländern der gemäßigten Zonen und zwei internationalen Organisationen abgestimmt und sodann im Rahmen der Arbeitsgruppe III der IPCC erörtert. Er hat seinen Niederschlag im Abschlußbericht des IPCC gefunden.

Der Bericht kommt zu dem Ergebnis, daß die Forstwirtschaft der gemäßigten Zonen zur Minderung der Klimaänderungen nur einen verhältnismäßig geringen Beitrag leisten kann. Insbesondere ist der Anteil von Kohlendioxid, der z. B. durch Aufforstung wieder eingebunden werden kann, gegenüber den durch anthropogene Maßnahmen z. B. im Energiebereich freigesetzten Mengen unbedeutend. Sehr wichtig ist dagegen die Erhaltung der Wälder, die in den gemäßigten Zonen insbesondere durch die neuartigen Waldschäden und in den tropischen Regionen z. B. durch Brandrodungen gefährdet sind.

Entscheidend für den Erhalt der Waldökosysteme ist darüber hinaus eine strikte Reduzierung der Emissionen von klimawirksamen Gasen, die für den sog. Treibhauseffekt verantwortlich sind. Dazu wird eine Weltklimakonvention angestrebt, in deren Rahmen

bereits 1992 erste Vereinbarungen getroffen werden sollen (vgl. Tz. 322f.).

280. Die EG hat ihr **System der Allgemeinen Zollpräferenzen für Entwicklungsländer** zum 1. Januar 1990 erheblich verbessert.

Polen und Ungarn sind im Rahmen der Hilfsmaßnahmen der EG in das Allgemeine Präferenzsystem auf dem Industrie-, Textil- und Agrarsektor einbezogen worden. Beiden Ländern wurden Handelserleichterungen eingeräumt. Bei der Einfuhr von Enten- und Gänsefleisch, Schweinefleisch sowie Kartoffelstärke wurden die Abschöpfungen – mengenmäßig begrenzt – um 50% ermäßigt.

Außerdem sind verschiedene Agrarprodukte mit besonderem Interesse für diese beiden Länder mit teilweise 50%igen Zollsenkungen neu in das Präferenzsystem aufgenommen worden (insbesondere frische Pfifferlinge, getrocknete Zwiebeln, Sauerkirschen, Erdbeeren, Himbeeren und Apfelsaft).

281. Die Bundesrepublik Deutschland hat das **4. AKP-EWG-Abkommen** vom 15. Dezember 1989 im Januar 1991 ratifiziert. Es tritt in Kraft, wenn alle EG-Mitgliedstaaten und zwei Drittel der AKP-Staaten das Abkommen ratifiziert haben. Wesentliche Teile des Abkommens sind bereits am 1. März 1990 durch Übergangsregelungen auf dem Verordnungswege in Kraft getreten. Das Abkommen zwischen der Gemeinschaft und den AKP-Staaten (Afrika, Karibik, Pazifik) erleichtert es diesen Ländern, ihre Produkte auf den EG-Markt zu bringen. Von den 68 AKP-Staaten gehören 44 zu den am wenigsten entwickelten Ländern der Erde. Namibia ist im Dezember 1990 dem Abkommen als 69. AKP-Staat beigetreten. Das neue Abkommen hat erstmals eine Laufzeit von zehn Jahren bis zum Jahre 2000.

Schwerpunkt des Abkommens ist die Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes durch finanzielle Förderung von Projekten. Die wichtigsten Förderungsinstrumente im Handelsbereich sind zahlreiche Präferenzregelungen (Abschöpfungs- und Zollabbau, höhere Lieferquoten) und eine großzügigere Auslegung der Ursprungsregeln.

1989 importierte die Bundesrepublik Deutschland Agrargüter im Werte von 56,1 Mrd. DM. Die Bezüge aus den AKP-Staaten machten darunter lediglich 1,98 Mrd. DM aus. Das war gegenüber dem Vorjahr ein wertmäßiger Rückgang um 1,8% (1988: 2,02 Mrd. DM). Zu den Haupteinfuhrgütern aus den AKP-Staaten zählten 1989 Kaffee (1,04 Mrd. DM), Kakao (0,46 Mrd. DM) und Rohtabak (0,09 Mrd. DM).

282. Von erheblicher Bedeutung für die Beziehungen zwischen den **USA** und der EG ist das neue US-Landwirtschaftsgesetz (Farm Bill) von 1990. Es zielt im wesentlichen ab auf eine Fortschreibung der im „Food Security Act" von 1985 festgelegten Stützungsmaßnahmen für die US-Landwirtschaft, darunter auch eine Fortsetzung der Ausfuhrsubventionen des Exportförderungsprogramms. Vor allem aus Haushaltszwängen sollen die Marktstützungsausgaben der USA gesenkt werden. Andererseits erlaubt die neue Farm Bill aber auch die Erhöhung der Subventionszahlungen, falls die USA in den Agrarverhandlungen der Uruguay-Runde kein für sie befriedigendes Ergebnis erzielen können.

283. Die Bundesrepublik Deutschland leistet einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung und Stabilisierung der **lateinamerikanischen Länder.** Die Bundesrepublik Deutschland führte aus diesen Ländern Güter der Land- und Ernährungswirtschaft im Wert von fast 7 Mrd. DM (1989) ein, während die Agrarausfuhren dorthin nur bei 310 Mill. DM lagen. Bei den Einfuhren handelt es sich überwiegend um Produkte, die bei den hiesigen klimatischen Verhältnissen nicht (Kaffee, Tee) oder nur zu bestimmten Jahreszeiten (Gemüse, Obst) erzeugt werden können.

284. **Japan** hat Maßnahmen zur Vereinfachung seiner komplizierten Handels- und Verteilungsstrukturen angekündigt. Hiervon werden richtungsweisende Impulse für die von der EG geforderte weitere Öffnung der Agrarmärkte in diesem Land erwartet, und zwar sowohl hinsichtlich einer Vereinfachung der Vermarktung (z. Z. drei bis vier Handelsstufen) als auch hinsichtlich einer Lockerung des restriktiven Vertriebssystems (z. B. bei alkoholischen Getränken).

285. Die Selbstbeschränkungsabkommen zur Einfuhr von Schaf- und Ziegenfleisch wurden wie bei **Neuseeland,** dem Hauptlieferland, u. a. auch bei **Australien, Argentinien** und **Uruguay** angepaßt. Als Entschädigung für eine Kürzung der bisherigen Liefermenge (keine Kürzung bei Australien) wurde im Hinblick auf die GATT-Verpflichtungen der Einfuhrzoll von 10% rückwirkend ab 1. Januar 1989 auf 0% festgesetzt und der Einfuhranteil von gekühltem Schaffleisch leicht erhöht. Die Abkommen sind bis 1992 befristet.

286. Die Beziehungen der EG zu den **europäischen RGW-Ländern** haben eine neue Qualität erlangt. Nach dem Abschluß von Abkommen über Handel und wirtschaftliche Zusammenarbeit mit allen diesen Ländern wurden Verhandlungen über **Assoziierungsabkommen** mit der **CSFR, Polen** und **Ungarn** aufgenommen. Länderspezifische Einfuhrbeschränkungen wurden aufgehoben; allgemeine Einfuhrbeschränkungen wurden gegenüber diesen Ländern ausgesetzt.

Das „PHARE"-Hilfsprogramm der 24 OECD-Staaten für **Polen** und **Ungarn** wurde erweitert und auf die **CSFR, Bulgarien** und **Rumänien** ausgedehnt. Im Vordergrund standen Maßnahmen der Aus- und Fortbildung, Lieferung landwirtschaftlicher Produktionsmittel und die Modernisierung der Verarbeitungsindustrie.

Die Bundesregierung hat 6,5 Mill. DM für die Lieferung gebrauchter Landmaschinen nach **Polen** sowie 9 Mill. DM für die Verbesserung der dortigen Wasserversorgung bereitgestellt und die Fortbildung sowjetischer, polnischer, ungarischer und tschechoslowakischer Fach- und Führungskräfte der Land- und Ernährungswirtschaft gefördert.

Die **Sowjetunion** erhielt im März 1990 aus humanitären Gründen von der Bundesregierung 220 Mill. DM für den Einkauf von Nahrungsmitteln. Weitere 1,3 Mrd. DM an Ausfuhrerstattungen werden für Agrarlieferungen aus dem Beitrittsgebiet aufgewendet. Diese Lieferungen tragen zum Abbau der Agrarüberschüsse in den neuen Bundesländern bei. Außerdem wurde damit begonnen, der Sowjetunion die in Berlin für Notlagen angelegten Lebensmittelvorräte

im Wert von 580 Mill. DM zu übergeben (vgl. Tz. 242).

Im Interesse des handelspolitischen Vertrauensschutzes und zur Förderung des strukturellen Wandels der gewachsenen Wirtschaftsbeziehungen mit den europäischen **RGW-Ländern** hat die EG diesen Ländern für Einfuhren in das Beitrittsgebiet bis Ende 1992 Abgabenfreiheit – außer bei Abschöpfungen – im Rahmen der bisherigen Lieferumfänge eingeräumt.

Mittelmeerdrittstaaten

287. Auch 1990 hat die EG die Bemühungen um eine Verbesserung ihrer Beziehungen zu den Mittelmeerdrittstaaten fortgeführt.

Der Rat hat im Dezember 1990 die Eckwerte für eine Neuorientierung der Mittelmeerpolitik der EG für den Zeitraum von 1992 bis 1996 festgesetzt. Durch ein substantiell erhöhtes Finanzvolumen und neue Finanzinstrumente wurde die Zusammenarbeit wirksam gestaltet. Auf dem Handelssektor werden den Mittelmeerdrittstaaten verbesserte Möglichkeiten des Marktzugangs eingeräumt. Damit will die EG verstärkt zur Erhaltung der politischen und wirtschaftlichen Stabilität in dieser Region beitragen.

Der Agrarhandelsbereich ist durch den Wegfall der Marginalzölle sowie eine geringfügige Erhöhung der Kontingents- und Referenzmengen ab 1992 nur unwesentlich betroffen.

Internationale Grundstoffpolitik

288. Die Bundesregierung beteiligt sich im Rahmen ihrer Grundstoffpolitik an internationalen Grundstoffübereinkommen, die vorrangig handels- und wirtschaftspolitischen Zielsetzungen dienen:

- Im Rahmen der **Internationalen Weizen-Übereinkunft von 1986,** die aus dem Weizenhandelsübereinkommen und dem Nahrungsmittelhilfe-Übereinkommen besteht, wurden 1988/89 rd. 9 Mill. t Getreide (in Weizen-Äquivalent) weltweit als Nahrungsmittelhilfe bereitgestellt.
- Das **Internationale Zucker-Übereinkommen von 1987** ermöglicht auf dem Weltzuckermarkt mehr Transparenz.
- Das **Internationale Kakao-Übereinkommen von 1986** konnte den weiteren Verfall der Kakaopreise nicht aufhalten. Da die wichtigsten Erzeugerländer ihre Pflichtbeiträge zur Finanzierung des Ausgleichlagers einstellten, fehlten die Mittel, das im Übereinkommen als zusätzliche Maßnahme vorgesehene Marktrückhaltesystem in Kraft zu setzen.

  Deshalb wurde das am 30. September 1990 ausgelaufene Übereinkommen um weitere zwei Jahre, allerdings ohne seine wirtschaftlichen Bestimmungen verlängert.

  Die Zwei-Jahres-Frist soll genutzt werden, für Sondierungen, ob und in welcher Form die Zusammenarbeit bei Kakao künftig fortgesetzt wird.
- Im **Internationalen Übereinkommen für Olivenöl und Tafeloliven** werden die Werbemaßnahmen zur Verbrauchssteigerung und zur Erschließung neuer Märkte fortgeführt. Die Überwachung und ständige Verbesserung der Qualität ist ein weiteres Anliegen des Olivenöl-Rates.

Die zwischenstaatlichen Produktgruppen des **FAO-Grundstoffausschusses** (CCP) tragen wesentlich zu einer besseren Markttransparenz auf dem Rohstoffsektor bei. Dies gilt insbesondere für diejenigen Grundstoffe, die nicht Gegenstand eines weltweiten Übereinkommens sind. In konkreten Empfehlungen werden für einzelne Produkte Maßnahmen vorgeschlagen, die in Problemsektoren zu einer Verbesserung der Weltmarktsituation beitragen sollen.

8 Fischwirtschaft

8.1 Marktpolitische Maßnahmen

289. Auch für das Jahr 1990 konnten rechtzeitig vor Jahresbeginn die Fangmengen für die EG-Mitgliedstaaten zur Verfügung gestellt werden. Insgesamt verfügte die Seefischerei der Bundesrepublik Deutschland 1990 über Quoten in Höhe von 160 000 t im EG-Meer und 144 000 t vor Drittstaaten. Von der Gesamtquote von 304 000 t (Vorjahr: 334 000 t) entfallen auf die Kutterfischerei 89 000 t (davon 82 000 t traditionelle Arten) und auf die Hochseefischerei 215 000 t (davon 158 000 t traditionelle Arten).

Aus Erhaltungsgründen mußten die Fangmengen bei wichtigen, traditionellen Beständen weiter gesenkt werden, wie z. B. bei Kabeljau und Schellfisch in der Nordsee sowie Dorsch in der Ostsee. Schlechte Fangmöglichkeiten zeigen sich auch weiterhin bei den Rotbarsch-Beständen vor Grönland und den Färöern. Ungewöhnlich gute Fangmöglichkeiten ergaben sich demgegenüber auf Kabeljau vor Grönland und Seezunge in der Nordsee.

Ausführliche Angaben können dem **Jahresbericht der deutschen Fischwirtschaft 1989/90** entnommen werden.

290. Die **Gemeinschaftszollkontingente für Fischereierzeugnisse** wurden für 1990 auf rd. 130 000 t (–46 000 t) festgesetzt. Für Alaska-Pollack und Seehecht wurden erstmals Zollreduzierungen von 15 auf 11 % für unbegrenzte Mengen vom 1. April bis 31. Dezember 1990 beschlossen. Diese Regelung kommt den Interessen der fischverarbeitenden Industrie entgegen, weil sie nicht mehr von einem begrenzten Kontingent abhängig ist.

Zollkontingente und Einfuhren zollreduzierter Ware bleiben für die deutsche Fischindustrie zur Versorgung des deutschen Marktes von besonderer Bedeutung. Angesichts der unterversorgten Märkte in den neuen Bundesländern wird diese Bedeutung noch zunehmen.

291. Die **EG-Orientierungspreise** für 1990 spiegelten die allgemein etwas festere Verfassung des Marktes wider. Der saisonal gespaltene Orientierungspreis für Heringe wurde ein weiteres Jahr beibehalten. Die Karpfen-Referenzpreise blieben unverändert.

Bei den **EG-Orientierungspreisen für 1991** gab es bei den Hauptfischarten nur geringe Veränderungen. Auf Drängen der deutschen Delegation gab die Kommission zur Frage des saisonal gespaltenen Heringspreises eine Erklärung ab, nach der die Preisgestaltung als Provisorium angesehen wird. Die Karpfen-Referenzpreise wurden einheitlich für das gesamte Jahr 1991 festgesetzt und um 4 % gesenkt.

292. Vorhaben zur **„Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen für Erzeugnisse der Fischerei und der Aquakultur"** können aufgrund einer am 1. Januar 1990 in Kraft getretenen EG-Regelung gefördert werden. Grundlage der Förderung werden Sektorpläne jedes einzelnen Mitgliedstaates und ein darauf basierendes gemeinschaftliches Förderkonzept sein (vgl. Tz. 201). Projekte in benachteiligten Regionen werden von der EG mit bis zu 50 % bezuschußt, in allen übrigen Regionen mit bis zu 30 %.

8.2 Verbesserung der Fischereistruktur

293. Auf der Grundlage der Fischereistruktur-Verordnung (EWG) Nr. 4028/86 vom 18. Dezember 1986 über Gemeinschaftsmaßnahmen zur Verbesserung und Anpassung der Strukturen im Bereich der Fischerei und Aquakultur wurde von der EG-Kommission die Verordnung über die Kartei für Fischereifahrzeuge der Gemeinschaft erlassen. Die nach gemeinschaftsrechtlichen Kriterien von allen EG-Mitgliedsländern aufzustellende Fahrzeugkartei ist Grundlage für die gemeinschaftliche und auch für die nationale Fischereistrukturpolitik.

294. Die EG-Kommission hat mit ihrer Entscheidung über das im Rahmen der gemeinsamen Strukturpolitik aufgestellte mehrjährige Ausrichtungsprogramm für die deutsche Fischereiflotte Kapazitätsobergrenzen (nach Motorstärke und Tonnage) im Zeitraum 1987 bis 1991 festgesetzt, die schrittweise bis Ende 1991 erreicht werden müssen. Förderungen von Neubauten und Modernisierungen einerseits und Kapazitätsanpassungen durch Gewährung von Prämien für ausscheidende Fischereifahrzeuge andererseits sind deshalb an den festgesetzten Kapazitätszielen auszurichten. Das von der EG-Kommission zum 31. Dezember 1989 festgesetzte Gesamtziel hat die deutsche Fischereiflotte eingehalten. Dies ist das Ergebnis einer disziplinierten Förderungspolitik.

295. Die zur **Förderung der Fischereistruktur aus dem Bundeshaushalt** aufgewendeten Mittel gingen 1989 gegenüber dem Vorjahr um 5,3 Mill. auf 17,4 Mill. DM zurück. In dieser Summe sind auch die Ausgaben des Bundeshaushaltes aufgrund gemeinschaftlicher Regelungen enthalten, die z. T. von der EG erstattet werden.

Die **Hilfen zur Kapazitätsanpassung** erhöhten sich um 0,7 Mill. auf 9,8 Mill. DM. Sie wurden als Prämien für die befristete Stillegung (5,9 Mill. DM) und für die Abwrackung von 29 Kuttern mit rd. 1 100 BRT (3,9 Mill. DM) zur Verfügung gestellt. Die in die Abwrackaktion gesetzten Erwartungen zur Erreichung der Ziele des mehrjährigen Ausrichtungsprogrammes für die deutsche Fischereiflotte sind weitgehend erfüllt worden. Der teilweise überalterten Kutterflotte im Nahbereich stand damit 1990 wieder ein geringer Spielraum für Erneuerungen innerhalb der gemeinschaftlich festgesetzten Kapazitätsobergrenzen zur Verfügung.

Die **Investitionshilfen für die Seefischerei** in Form von Zuschüssen, zinsgünstigen Darlehen und Zinsverbilligungshilfen verminderten sich **1989** um

Übersicht 77

Ausgaben im Bereich Fischwirtschaft

— Bundesmittel —

Maßnahmen	1989		1990	Bemerkungen
	Soll	Ist	Soll	
	Mill. DM			
Investitionsförderung Seefischerei	12,4	7,0	12,4	Strukturmaßnahmen der EG und ergänzende nationale Maßnahmen, Zuschüsse zur Verbilligung von Zinsen für Kapitalmarktdarlehen, Darlehen für die Kutterfischerei.
Kapazitätsanpassung Seefischerei	12,0	9,8	10,0	Zuschüsse für die Stillegung von Fischereifahrzeugen und Versuchsfischereireisen.
Überbrückungshilfe Hochseefischerei	—	0,6	—	
Erkundung neuer Fanggebiete	0,2	0,1	0,1	
Fischereischutzboote	16,8	15,5	17,0	
Fischereiforschungsschiffe	9,5	10,1	10,9	
Forschung (Forschungsanstalten) [1]	15,2	18,9 [2]	14,5	Epl. 10 Kap. 10 10 (geschätzt)
Insgesamt	66,1	62,0	64,9	

[1] Ohne Forschungsschiffe.
[2] Mehrbetrag wegen Umbau des Gebäudes.

1,4 Mill. DM auf 7 Mill. DM. Dabei wurde der Ausgabenansatz für Strukturzuschüsse (8 Mill. DM) nach Maßgabe gemeinschaftlicher und nationaler Regelungen aufgrund verringerter Investitionstätigkeit nur mit 4,7 Mill. DM in Anspruch genommen.

296. Im **Bundeshaushalt 1990** waren für die **Förderung der Seefischerei** insgesamt 22,4 Mill. DM vorgesehen. Das bedeutet gegenüber dem Hauhalts-Soll 1989 eine Verringerung um 2 Mill. DM, die ausschließlich die Kapazitätsanpassungshilfen betraf. Die übrigen Ansätze blieben unverändert **(Übersicht 77).**

9 Bildung und Beratung

297. Die **Zahl der Auszubildenden** in den landwirtschaftlichen Berufen geht seit vier Jahren zurück. Dieser Trend hielt auch 1989 an (−12%; vgl. **Übersicht 78).** Die Zahl der 1989 neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse in den quantitativ bedeutsamen Berufen Gärtner, Landwirt, Hauswirtschafterin (ländlich) ist gegenüber dem Vorjahr spürbar gesunken. Ursache hierfür ist neben der schwierigen Einkommenssituation in der Landwirtschaft die Tatsache, daß Schulabgänger gegenüber früheren Jahren deutlich bessere Möglichkeiten haben, zwischen beruflichen Alternativen zu wählen. Das Angebot an Ausbildungsplätzen liegt in vielen Bereichen der Wirtschaft erheblich über der Nachfrage.

Die rückläufigen Ausbildungsverhältnisse in der Landwirtschaft führen inzwischen auch zu einem Rückgang der Schülerzahlen bei den auf dem Berufsabschluß aufbauenden einjährigen Fachschulen für Landwirtschaft und ländliche Hauswirtschaft. In den vergangenen fünf Jahren ging die Zahl der Schüler im ersten Unterrichtsemester bzw. -jahr bei den landwirtschaftlichen Fachschulen um rd. 20% zurück. Bei den ländlich-hauswirtschaftlichen Fachschulen betrug der Rückgang sogar 35%. Steigende Schülerzahlen

Übersicht 78

Zahl der Auszubildenden und der bestandenen Meisterprüfungen in den Agrarberufen

	Auszubildende		Meisterprüfungen	
	1988	1989	1988	1989
Landwirt	9 795	8 185	1 753	1 570
Gärtner	18 353	16 586	1 121	1 037
Hauswirtschafterin (ländlich)	2 945	2 044	639	647
Forstwirt	2 512	2 297	116	80
Winzer	703	594	162	101
Pferdewirt	1 416	1 345	124	138
Tierwirt	231	208	52	87
Fischwirt	250	235	59	53
Molkereifachmann	700	656	83	61
Laborantenberufe	564	555	–	–
Sonstige	39	42	18	6
Insgesamt	37 508	32 747	4 127	3 780

verzeichnen dagegen die einjährigen Fachschulen für Gartenbau, die auf die Prüfung zum Gärtnermeister vorbereiten. Das gleichbleibende Interesse am Besuch aufbauender Fachschulen in der Land- und Hauswirtschaft (z. B. Höhere Landbauschule) unterstreicht die Bereitschaft der Nachwuchskräfte, höher qualifizierende Abschlüsse zu erwerben.

298. Neue Anforderungen auf den Gebieten Umweltschutz sowie Produktions- und Verfahrenstechnik sind Anlaß für die vorgesehene Novellierung der Verordnung über die Berufsausbildung zum Molkereifachmann/zur Molkereifachfrau. Aus den gleichen Gründen und angesichts der veränderten Betriebsstrukturen sollen in nächster Zeit auch die Ausbildungsverordnungen für die Berufe Landwirt/Landwirtin sowie Gärtner/Gärtnerin fortgeschrieben werden. In Vorbereitung der Neuordnung wurde für den Bereich Gartenbau eine Forschungsarbeit erstellt, in der das Tätigkeitsfeld gärtnerischer Fachkräfte beschrieben und Konsequenzen für die Ausbildung aufgezeigt werden.

Im Berichtszeitraum wurde eine neue Verordnung über die Anforderungen in der Meisterprüfung für den Beruf Landwirt/Landwirtin vorbereitet. Ziel der Neuordnung ist es, die Meisterprüfung anwendungsbezogener und damit praxisnäher als bisher zu gestalten. Die Änderung der Prüfungsbestimmungen erfordert, daß die auf die Prüfung vorbereitenden Lehrgänge – insbesondere in methodischer Hinsicht – angepaßt werden müssen. Von der Grundkonzeption her ähnlich angelegt ist der Entwurf der Verordnung über die Anforderungen in der Meisterprüfung für den Beruf Milchwirtschaftlicher Laborant/Milchwirtschaftliche Laborantin. Damit werden die Nachwuchskräfte in diesem Beruf bundesweit erstmals die Möglichkeit haben, die Meisterqualifikation zu erwerben. Da auch der Erlaß der Verordnung über die Eignung der Ausbildungsstätte für die Berufsausbildung zum Milchwirtschaftlichen Laborant/zur Milchwirtschaftlichen Laborantin vorgesehen ist, werden für diesen Beruf in Kürze alle nach dem Berufsausbildungsgesetz erforderlichen Bestimmungen vorliegen.

299. Der **internationale Praktikantenaustausch** mit zahlreichen Ländern der Welt wurde in bisherigem Umfang weitergeführt. Darüber hinaus wurden 1990 rd. 500 Praktikanten sowie Fach- und Führungskräfte der Land- und Ernährungswirtschaft aus der Sowjetunion, der CSFR, aus Ungarn und Polen in der Bundesrepublik Deutschland aus- und fortgebildet. Mittelpunkt der etwa halbjährigen Bildungsmaßnahmen waren Praktika in Betrieben. Dazu kamen anwendungsbezogene Kurse an überbetrieblichen Lehrgangsstätten des Agrarbereichs. Soweit erforderlich, wurden die ausländischen Fach- und Führungskräfte sprachlich geschult, damit eine Verständigung während des Betriebsaufenthaltes sichergestellt war.

300. Für eine zunehmende Zahl landwirtschaftlicher Familien stellt sich die Frage, ob sie ihren Betrieb von Haupterwerb auf Nebenerwerb umstellen oder überhaupt aufgeben sollen. Der **Beirat „Bildung und Beratung"** stellte fest, daß bei derartigen betrieblichen Veränderungen Fragen der zukünftigen sozialen Sicherung, einer Entschuldung oder einer Vermögensumschichtung im Vordergrund stehen. Der Beirat hält

es daher für notwendig, daß die landwirtschaftlichen Familien bei diesen Entscheidungen von der Beratung in besonderer Weise unterstützt und begleitet werden. Die hier eingesetzten Berater müssen für diese Aufgabe spezialisiert sein. Sie benötigen neben einer gründlichen fachlichen Qualifikation auch besondere methodische und psychologische Fähigkeiten, um das notwendige Vertrauensverhältnis zu den Landwirten und ihren Familien herzustellen. Der Beirat hält den Ausbau dieser sozialökonomischen Beratung für dringend notwendig, um landwirtschaftlichen Familien, die grundlegende betriebliche Änderungen vorzunehmen haben, vor Vermögensverlusten und vor sozialer Unsicherheit zu bewahren.

III. Übergreifende Maßnahmen

1 Verwirklichung des Gemeinsamen Binnenmarktes

301. In der Europäischen Gemeinschaft soll ab 1. Januar 1993 der freie Verkehr von Personen, Dienstleistungen, Waren und Kapital vollendet werden, der sog. „Gemeinsame Binnenmarkt" der zwölf Mitgliedstaaten. Er wird Zeit- und Kostenersparnisse bewirken, außerdem den Wettbewerb verstärken und so indirekt Produktivitätssteigerungen verursachen. Von diesen Komponenten des „Binnenmarkteffektes" ist zu erwarten, daß sie zu vermehrtem Wirtschaftswachstum und neuen Arbeitsplätzen führen.

Auch im Agrarsektor wird der innergemeinschaftliche Handel noch weiter zunehmen und den Wettbewerbsdruck verstärken.

Die Bundesregierung ist daher darauf bedacht,

- die deutsche Landwirtschaft im wachsenden Wettbewerb zu stärken,
- die durch unterschiedliche administrative Rahmenbedingungen verursachten Wettbewerbsverfälschungen abzubauen bzw. zu vermeiden und
- ein hohes Niveau insbesondere des Verbraucher- und Umweltschutzes auch in allen anderen EG-Mitgliedstaaten durchzusetzen.

302. Unter diesen Aspekten hat das BML unter Mitwirkung einer Bund-Länder-Arbeitsgruppe die Anregung der Amtschef- und Agrarministerkonferenz aufgegriffen und die vielfältigen Einzelaspekte dargestellt, die für die Wettbewerbsstellung der deutschen Landwirtschaft im Hinblick auf den EG-Binnenmarkt von Bedeutung sind.

Die Analyse (vgl. Schriftenreihe des BML „Angewandte Wissenschaft", Heft 382) kommt zwar zu dem Ergebnis, daß die deutsche Landwirtschaft nicht unerhebliche Strukturdefizite in der landwirtschaftlichen Produktion und Vermarktung aufweist, insbesondere im Vergleich zu den nördlichen Mitgliedstaaten. Auf der anderen Seite bestehen aber auch Vorteile durch die Marktnähe, das gute wirtschaftliche Umfeld und begünstigende staatliche Rahmenbedingungen. Die deutsche Landwirtschaft wird daher im Gemeinsamen Binnenmarkt bestehen können, wenn sie sich noch stärker am Markt orientiert und die veränderten Verbraucherwünsche und Qualitätsaspekte berücksichtigt. Hierfür wäre hilfreich, wenn die horizontale und vertikale Zusammenarbeit stärkeres Gewicht bekäme, etwa in Form von Erzeugergemeinschaften zwischen den Landwirten (z. B. Markenfleischprogramme) oder über die vertragliche Bindung der Agrarproduktion mit der Ernährungsindustrie (z. B. Qualitätsgetreide für spezielle Verarbeitungszwecke). Aber auch im strukturellen Bereich besteht in der Landwirtschaft und in der Ernährungsindustrie noch Anpassungsbedarf, damit Produktivitätsreserven ausgeschöpft und alle Kostenvorteile genutzt werden können.

303. Auf der Basis dieser Analyse wurde in der Bund-Länder-Arbeitsgruppe der **„Handlungsbedarf** im Hinblick auf die Wettbewerbsstellung der deutschen Landwirtschaft im EG-Binnenmarkt" ermittelt. Das erarbeitete Papier enthält eine Reihe von Überlegungen, wie

- durch eine möglichst weitgehende und baldige Ausrichtung aller agrarpolitischen Maßnahmen die Voraussetzungen geschaffen werden können, damit die Struktur der deutschen Landwirtschaft sich gegenüber der in anderen Mitgliedstaaten verbessern kann;
- die Beteiligung an Erzeugergemeinschaften und Absatz- und Vermarktungseinrichtungen erhöht werden kann;
- die Ausbildung und Beratung den steigenden Ansprüchen gerecht werden kann;
- die Zukunft des Währungsausgleichs in der Übergangsphase bis zur Wirtschafts- und Währungsunion zu gestalten ist;
- die Harmonisierung bei der Mehrwert- und den speziellen Verbrauchsteuern aus agrarpolitischer Sicht ablaufen sollte;
- die zentralen Marketing- und Exportaktivitäten ausgebaut werden können und
- in den einzelnen Marktbereichen die Maßnahmen zur strukturellen Verbesserung der Ernährungswirtschaft aussehen sollten.

Außerdem wird dargestellt, wie die Bundesländer in den Bereichen Düngung, Schutz des Trinkwassers und Fleischbeschau Wettbewerbsverfälschungen beseitigen können, die durch unterschiedliche Landesgesetze und -maßnahmen entstanden sind.

304. Soweit Wettbewerbsverfälschungen durch Unterschiede in den Rechts- und Verwaltungsvorschriften der Mitgliedstaaten der EG verursacht werden, ist die Harmonisierung dieser Vorschriften nach wie vor das wirksamste Mittel zur Vermeidung solcher Verfäl-

schungen. Die Bundesregierung unterstützt daher die laufenden und geplanten Harmonisierungsvorhaben im Rahmen der Verwirklichung des EG-Binnenmarktes.

Im Berichtsjahr haben die Harmonisierungsverhandlungen gute Fortschritte gemacht. Insgesamt wurde bereits zu mehr als zwei Dritteln der knapp 300 im EG-Weißbuch zum Binnenmarkt aufgeführten Vorhaben Einigung erzielt.

Im **Agrarbereich** wurden von den ursprünglich rd. 100 Weißbuchvorhaben, für die der BML federführend ist, ebenfalls bereits mehr als zwei Drittel der Regelungen vom Rat beschlossen.

305. Im **Tiergesundheitsbereich** mit seinen Sektoren Veterinärkontrollen, Tierzucht, Tierernährung sowie Tierarzneimittel konnten im Berichtszeitraum mehrere Richtlinien vom Ministerrat verabschiedet werden, vor allem für den Handel mit lebenden Tieren und zur wirksamen Bekämpfung von Tierkrankheiten.

Auf dem **Tierseuchensektor** hat der Agrarrat im Juni 1990 einen wichtigen Durchbruch mit der Abschaffung der jährlichen prophylaktischen Impfung gegen die Maul- und Klauenseuche erzielt. Auch die Ratsentscheidung über bestimmte Ausgaben, insbesondere für Kontrollmaßnahmen im Veterinärbereich, bilden einen weiteren Schritt in Richtung Binnenmarkt (vgl. Tz. 259).

Im **Tierschutzbereich** wurden die Beratungen der Vorschläge der EG-Kommission über die Anforderungen an die **Haltung von Kälbern und Schweinen** vertieft. Die Verabschiedung der deutschen Kälberhaltungsverordnung wird wegen der Beratungen über diese Vorschläge auf EG-Ebene zurückgestellt (vgl. Tz. 260).

Im **Tierzuchtbereich** ist die EG-Rechtsangleichung weitgehend abgeschlossen. Für Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen sowie Pferde sind jeweils Richtlinien über

- die Zulassung von Zuchttieren zur Zucht,
- den innergemeinschaftlichen Handel mit Zuchttieren und
- die Einrichtung sowie staatliche Anerkennung von Zuchtorganisationen

erlassen worden (vgl. Tz. 255).

Auf nationaler Ebene ist die Grundlage für die Umsetzung des EG-Rechts durch das deutsche Tierzuchtgesetz, das am 1. Januar 1990 in Kraft getreten ist, grundsätzlich bereits geschaffen. Die Umsetzung wurde fortgeführt durch Verordnungen über die Leistungsprüfungen und die Zuchtwertfeststellung bei Rindern sowie über Zuchtorganisationen.

306. Im **Pflanzenschutzbereich** besteht noch Angleichungsbedarf. Zwar ist die Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung weitgehend harmonisiert und muß lediglich neuen Erkenntnissen entsprechend angepaßt werden. Beim Inverkehrbringen und der **Anwendung von Pflanzenschutzmitteln** ist die Bundesregierung jedoch noch bemüht, die strengeren deutschen Bestimmungen bei der EG-Harmonisierung durchzusetzen, so z. B. ein EG-weites Atrazinverbot. Auch die Harmonisierung der **Zulassung** von Pflanzenschutzmitteln bedarf noch der Regelung. Einer Harmonisierung auf niedrigerem als dem deutschen Sicherheitsniveau wird die Bundesregierung aus Gründen des Gesundheits- und Umweltschutzes entgegenwirken (vgl. Tz. 252).

307. Bei der **Harmonisierung im Lebensmittelrecht** sind bisher gute Fortschritte erzielt worden. Der EG-Ministerrat hat zahlreiche wichtige Vorhaben verabschiedet, insbesondere die notwendigen Rahmenrichtlinien. Bei der Weiterentwicklung des harmonisierten Lebensmittelrechtes kommen jetzt den Bereichen der Zusatzstoffe, der Rückstände, der Hygiene und der praktischen Überwachungsmodalitäten erhöhte Bedeutung zu. Darüber hinaus muß aber aus deutscher Sicht darauf geachtet werden, daß im Rahmen der gegenseitigen Anerkennung die **Erhaltung eines hohen Qualitätsniveaus** sichergestellt wird. Im Harmonisierungsbereich hat die EG-Kommission Vorschläge zur **Qualität von Nahrungsmitteln** vorgelegt. Zum Schutz der Verbraucher vor Irreführung bei Produkten aus dem ökologischen Landbau ist die Verordnung für Nahrungsmittel aus dem **ökologischen Landbau** von Bedeutung.

308. Beim **Umweltschutz** legt die Bundesregierung großen Wert darauf, daß es im Binnenmarkt auch zu einer möglichst weitreichenden Anpassung an die relativ strengen Umweltvorschriften kommt, die auch für die deutsche Landwirtschaft gelten, damit Wettbewerbsverfälschungen vermieden werden.

2 Umweltpolitik im Agrarbereich

2.1 Umweltverträgliche Agrarproduktion

309. Die Bundesregierung ist bemüht, im Zuge der in den letzten Jahren begonnenen Neuorientierung der Gemeinsamen und der nationalen Agrarpolitik die Rahmenbedingungen für eine umweltverträgliche Agrarproduktion schrittweise zu verbessern. Ziel eines Schwerpunktes der Aufgabenplanung des BML ist es, die Zusammenhänge zwischen Agrarpolitik und der Umweltsituation im Agrarbereich eingehend zu analysieren und Strategien zur Problemlösung zu entwickeln. Diese sollen neben den Umweltbelangen auch die berechtigten wirtschaftlichen Interessen der Land- und Forstwirtschaft berücksichtigen und sozial verträglich sein.

Darüber hinaus hat die ständige Weiterentwicklung des umweltrechtlichen Instrumentariums hohe Priorität. Dabei geht es nicht nur um die weitere Verminderung der Belastungen von Boden, Wasser und Luft durch die Agrarwirtschaft, sondern auch um den Abbau von Belastungen der Land- und Forstwirtschaft aus nichtagrarischen Quellen.

310. Die Novellierung der **Klärschlammverordnung** zielt u. a. auf eine Absenkung der Belastungen landwirtschaftlich genutzter Böden durch Schwermetalle und problematische organische Verbindungen ab. Der Referentenentwurf des BMU enthält eine Reihe

von wichtigen Änderungen, z. B. die Einführung von Höchstgehalten in Klärschlämmen für polychlorierte Dioxine/Furane (PCDD/PCDF) und polychlorierte Biphenyle (PCB) sowie die Einführung eines Grenzwertes für die Summe der halogenorganischen Verbindungen im Klärschlamm.

Bei der Durchführung der Verordnung werden zukünftig generell auch die landwirtschaftlichen Fachbehörden beteiligt, um die dort vorhandenen Fachkenntnisse zum Zweck der Optimierung der Klärschlammverwertung zu nutzen.

Reduzierungen der Einträge von Dioxinen/Furanen und polychlorierten Biphenylen sind darüber hinaus durch Verbotsregelungen für das Inverkehrbringen von PCB durch die PCB-, PCT- und VC-Verbotsverordnung vom 18. Juli 1989 sowie die am 23. Dezember 1989 in Kraft getretene PCP-Verbotsverordnung zu erwarten.

311. Das Gesetz über die **Umweltverträglichkeitsprüfung** vom 12. Februar 1990 (BGBl. I S. 205), das in seinen wesentlichen Teilen am 1. August 1990 in Kraft getreten ist, regelt in formeller und materieller Hinsicht den medienübergreifenden Ansatz bei der Ermittlung, Beschreibung und Bewertung von Umweltauswirkungen. Nach diesem Gesetz müssen Umweltverträglichkeitsprüfungen auch vor der Errichtung und dem Betrieb von großen Tierhaltungen (z. B. Anlagen mit 1 400 Mastschweineplätzen oder mehr) sowie bei bestimmten Vorhaben der Flurbereinigung durchgeführt werden.

312. Mit dem Dritten Gesetz zur Änderung des **Bundes-Immissionsschutzgesetzes** (BImSchG) vom 11. Mai 1990 (BGBl. I S. 870) ist dieses Gesetz auch zu einem fortschrittlichen und umfassenden Anlagensicherheitsgesetz ausgebaut worden. Zu dem Schutzgüterkreis des BImSchG zählen nunmehr ausdrücklich auch der Boden, das Wasser, die Atmosphäre und die Kulturgüter. Darüber hinaus ist hervorzuheben, daß das planungsrechtliche Instrumentarium für die Luftreinhaltung modernen Anforderungen entsprechend fortentwickelt worden ist.

Auf der Grundlage des geänderten BImSchG hat die Bundesregierung mit Zustimmung des Bundesrates die **Verordnung über Verbrennungsanlagen für Abfälle und ähnliche brennbare Stoffe** (17. BImSchV) erlassen. Die Verordnung ist am 1. Dezember 1990 in Kraft getreten (BGBl. I S. 2545). Mit dieser Verordnung werden die Emissionen aus Müllverbrennungsanlagen, die in jüngster Zeit zu erhöhten Dioxingehalten in Lebensmitteln und zu Einträgen von Dioxinen und anderen Schadstoffen in landwirtschaftlich genutzte Böden beigetragen haben, durch anspruchsvolle bauliche und betriebliche Anforderungen sowie durch Festlegung niedriger Emissionsgrenzwerte deutlich reduziert. (vgl. Tz. 246).

Das Erste Gesetz zur Änderung des **Chemikaliengesetzes** vom 14. März 1990 (BGBl. I S. 493) enthält u. a. eine spürbare Senkung der Eingriffsschwellen für Verbote und Beschränkungen gefährlicher Stoffe durch den Verordnungsgeber. Dies dient auch dem Schutz vor Stoffen, die Eingang in die Nahrungskette finden können oder umweltgefährlich sind.

313. Die Arbeiten an der Novellierung des **Bundesnaturschutzgesetzes,** die in der abgelaufenen Legislaturperiode nicht mehr abgeschlossen werden konnten, werden fortgeführt. Ziel der Novellierung ist u. a., das Verhältnis von Land- und Forstwirtschaft und Umwelt neu zu ordnen (vgl. Agrarbericht 1990, Tz. 325).

314. Auswirkungen auf die Land- und Forstwirtschaft haben auch die Maßnahmen der Bundesregierung im Abfallbereich. Mit der vom Kabinett im November verabschiedeten **Verordnung über die Vermeidung von Verpackungsabfällen** (Verpackungsverordnung) wird eine umfassende Rücknahme- und Verwertungspflicht für alle Arten von Verpackungen (auch von landwirtschaftlichen Erzeugnissen) vorgeschrieben. Zurückgenommene Verpackungen sind wiederzuverwenden oder vorrangig stofflich zu verwerten. Die thermische Verwertung (= Verbrennung) von Verpackungen ist nur begrenzt zugelassen; in jedem Fall sind die strengen, für Müllverbrennungsanlagen geltenden Abluftgrenzwerte der 17. BImSchV einzuhalten (vgl. Tz. 312). Mit den vom BMU im Mai 1990 vorgelegten **Zielfestlegungen für Verpackungen, Folien und Anzuchtgefäßen aus Kunststoff aus der Land- und Forstwirtschaft und des Gartenbaus** soll die Zahl der verwendeten Kunststoffe beschränkt und ihre umweltverträgliche Entsorgung erleichtert werden.

315. Die Beratung der von der EG-Kommission vorgelegten Richtlinienvorschläge

- zum Schutz der natürlichen und naturnahen Lebensräume sowie der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten (KOM (88) 381 endg.),
- zum Schutz von Süß-, Küsten- und Meerwasser vor der Verunreinigung durch Nitrate aus diffusen Quellen (KOM (88) 708 endg.)

hat nur geringfügige Fortschritte gezeigt; im Bereich des Naturschutzes ist insbesondere kontrovers, nach welchen Kriterien besonders schützenswerte Gebiete bestimmt werden sollen.

Besondere Bedeutung mißt die Bundesregierung dem am 3. August 1990 von der EG-Kommission vorgelegten Vorschlag für eine **Verordnung des Rates über die Einführung oder Beibehaltung landwirtschaftlicher Erzeugungspraktiken** bei, die den Erfordernissen des Schutzes der Umwelt und der Unterhaltung der natürlichen Lebensräume gerecht werden. Nach den Vorstellungen der Kommission soll insbesondere eine Beihilferegelung eingeführt werden, mit der eine Senkung des Düngemittel- und Pflanzenschutzmittelaufwandes und damit eine Extensivierung der Erzeugung erreicht werden soll. Daneben sollen Beihilfen zur Förderung der Bewirtschaftung aufgegebener land- oder forstwirtschaftlicher Flächen und für besondere Maßnahmen bei der Bewirtschaftung von Flächen, die im Rahmen des EG-Flächenstillegungsprogramms stillgelegt worden sind, gewährt werden. Die Bundesregierung setzt sich für eine zügige Beratung des Verordnungsvorschlags ein.

2.2 Gewässerschutz

316. Zum **Schutz der Meeresumwelt** wird die Notwendigkeit durchgreifender gemeinsamer Maßnah-

men von Bund und Ländern als unabweisbar angesehen und in politisches und praktisches Handeln umgesetzt. Die Bemühungen zur Umsetzung der Beschlüsse insbesondere der **Zweiten Internationalen Nordseeschutz-Konferenz** (2. INK, London 1987) und der **Helsinki-Ministerkonferenz 1988** zum Schutz der Ostsee wurden auf allen Ebenen national und international fortgesetzt. Kernstück dieser Beschlüsse ist die Verpflichtung der Anrainerstaaten, die Einträge von Schadstoffen (u. a. Rückstände von Pflanzenschutzmitteln) und von Nährstoffen (Stickstoff und Phosphor) in der Größenordnung von 50 % bis 1995 zu verringern (Basisjahr 1985). Hier sind nicht nur die außerlandwirtschaftlichen Bereiche, sondern auch die Landwirtschaft nach wie vor stark gefordert.

Gegenstand der **Dritten Internationalen Nordseeschutz-Konferenz** (Den Haag, 7./8. März 1990) war vor allem eine internationale Überprüfung der Umsetzung der Beschlüsse der 2. INK. Ausführliche Umsetzungsberichte aller Teilnehmerstaaten und der einschlägigen internationalen Organisationen zu einer Serie vorgegebener Themen waren hier eingebracht worden. Nach äußerst schwierigen Verhandlungen enthält die Schlußdeklaration der 3. INK dennoch einige wesentliche Festlegungen, so insbesondere die Festschreibung einer Verringerungspflicht in der Größenordnung von „70 % oder mehr" bei vier besonders gefährlichen Stoffen — Dioxine, Quecksilber, Cadmium, Blei — bis 1995 (Basisjahr 1985). Das Konferenzergebnis ist damit als Zwischenschritt zur 4. INK 1995 in Kopenhagen zu begrüßen.

317. Für den Ostseeraum hat die **Ministerpräsidenten-Konferenz von Ronneby** (Schweden) am 2./3. September 1990 eine **„Ostsee-Erklärung"** einstimmig beschlossen. Die „Ostsee-Erklärung" enthält einen eng gesteckten Zeitplan für die Ausarbeitung und Vorlage nationaler Pläne zur Ostseesanierung. Eine hochrangige Arbeitsgruppe soll bis Ende 1991 ein umfassendes internatonales Ostsee-Sanierungsprogramm erarbeiten; Umsetzung durch politische Entscheidungen und der Beginn der Schlüsselprojekte sollen bis spätestens 1993 erfolgen.

Aufgrund der hochrangigen politischen Besetzung der Konferenz haben die von ihr gefaßten Beschlüsse ein bisher nicht dagewesenes politisches Gewicht. Maßnahmen zum Schutz der Ostsee dürften daher zukünftig in allen Anrainerstaaten eine hohe politische Priorität erhalten. In rechtlicher und institutioneller Hinsicht sollen diese Beschlüsse im Rahmen der Helsinki-Konvention umgesetzt werden.

Im Rahmen vorhergegangener Beschlüsse der Helsinki-Kommission wird vom 9. bis 12. April 1991 ein **Internationales Symposion** über die besonderen **Auswirkungen der Landwirtschaft auf die Meeresumwelt des Ostseegebietes** stattfinden. Ausrichter wird das Land Schleswig-Holstein sein. Angesichts der Erweiterung des Staatsgebietes gewinnt dieses Symposion für die Bundesrepublik Deutschland zusätzliche Bedeutung.

318. Die vier nächsten, bereits jetzt festgelegten Ministertreffen

- 1992: Ministerkonferenz im Rahmen der Übereinkommen von Oslo und Paris zur Verhütung der Meeresverschmutzung (Geltungsbereich: Nordsee und Nordostatlantik);
- 1992: Ostsee-Ministerkonferenz in Rahmen des Helsinki-Übereinkommens;
- 1993: Arbeitsgruppensitzung auf Ministerebene (unter Einschluß der Landwirtschaftsminister) zur Vorbereitung der 4. INK;
- 1995: 4. INK in Kopenhagen

unterstreichen den politischen Willen, die Arbeiten in diesen Bereichen voranzutreiben. In die gleiche Richtung weist die Tatsache, daß praktisch alle großen Internationalen Übereinkommen zum Schutz der Meeresumwelt — insbesondere die Übereinkommen von Paris, Oslo und Helsinki — derzeit überarbeitet werden: Bei der notwendigen **Revision der Vertragstexte** im Lichte des heutigen Erkenntnisstandes sollen insbesondere jeweils auch

- das Vorsorgeprinzip,
- die Verpflichtung zum Einsatz des Standes der Technik,
- der Grundsatz der Anwendung der besten Umweltpraxis hinsichtlich diffuser Quellen

in den Vertragstexten rechtsverbindlich festgeschrieben werden. Hieraus werden sich auch für die Landwirtschaft weitergehende zusätzliche Verpflichtungen ergeben.

319. Schadstoff- und Nährstoffeinträge in Nord- und Ostsee lassen sich nur vermindern, wenn diese Einträge auch in den **Binnengewässern** verringert werden. Eine bedeutende Nährstofffracht gelangte in der Vergangenheit durch Phosphate aus Wasch- und Reinigungsmitteln in die Gewässer. 1975 betrug die Phosphatbelastung der Gewässer durch Wasch- und Reinigungsmittel noch 42 000 t; sie sank bis Ende 1989 unter 5 000 t. In dem Maße, wie die Phosphatbelastung durch Wasch- und Reinigungsmittel abnimmt, steigt der Anteil der Landwirtschaft an der Phosphatbelastung der Gewässer relativ an. Ähnlich wird es hinsichtlich der Nitratbelastung der Gewässer sein, wenn immer mehr Kläranlagen mit einer dritten Reinigungsstufe ausgerüstet werden. Diskussionen über notwendige Vermeidungs- und Verminderungsstrategien für die Landwirtschaft sind daher weiterhin erforderlich.

320. Das Ziel des **Aktionsprogramms Rhein,** bis 1995 die Einträge von prioritären Schadstoffen in den Rhein um 50 % zu reduzieren, erfordert auch einen Beitrag der Landwirtschaft, um die Nährstoff- und Pflanzenschutzmitteleinträge aus diffusen Quellen zu verringern. Der heutige Zustand des Rheins ist ein Beispiel dafür, wie wirksam die Instrumente der Gewässerschutzpolitik sind, wenn sie konsequent angewendet werden:

- Es gibt bereits wieder 39 Fischarten im Rhein;
- der Artenreichtum in der Rheinsohle hat sich seit 1971 von 27 auf 97 verschiedene Arten von Kleinlebewesen erhöht;
- überwiegend ist die angestrebte Gewässergüteklasse II (mäßig belastet) erreicht.

321. Die Versorgung der Bevölkerung mit **Trinkwasser** guter Qualität war auch 1990 gewährleistet. Da rd. 82% des Trinkwassers in der Bundesrepublik Deutschland aus Grund-, Quellwasser sowie angereichertem Grundwasser gewonnen werden, kommt dem Grundwasserschutz zur langfristigen Sicherung einer guten Trinkwasserqualität eine herausragende Bedeutung zu.

Die wesentlichen Belastungen des Grundwassers sind Nitrat, Pflanzenschutzmittel und halogenierte Kohlenwasserstoffe. Da Grundwasserschäden in der Regel nicht kurzfristig zu beheben sind und Sanierungsmaßnahmen bei eingetretenen Grundwasserbelastungen aus technischen und wirtschaftlichen Gründen Grenzen gesetzt sind, bleibt es eine wichtige Aufgabe, den vorsorgenden Gewässerschutz zu intensivieren. Staatliche Maßnahmen reichen hierfür alleine nicht aus, hier ist auch an die gesellschaftliche Verantwortung der Verursacher der Grundwasserbelastungen zu appellieren. Dies betrifft auch die Landwirtschaft.

Auch wenn die meisten Wasserwerke die geltenden Grenzwerte der Trinkwasserverordnung einhalten, werden in einer Reihe von Brunnen die Grenzwerte für einzelne Pflanzenschutzmittelwirkstoffe überschritten. Abweichungen können nach § 4 der Trinkwasserverordnung vom zuständigen Amtsarzt genehmigt werden, wenn diese zeitlich befristet sind und die menschliche Gesundheit nicht gefährdet wird. Grenzwertüberschreitungen sind jedoch bisher in geringerem Umfang eingetreten als zunächst befürchtet. In den neuen Bundesländern ist die Situation wesentlich ungünstiger; hier müssen allerdings noch genauere Erhebungen durchgeführt werden.

Langfristig kann eine gute Trinkwasserqualität in allen Regionen nur zur Verfügung gestellt werden, wenn Maßnahmen vor Ort zur Verbesserung der Gewässergüte durchgeführt werden. Darüber hinaus ist es auch zur Vermeidung von Pflanzenschutzmitteleinträgen in die Gewässer notwendig, daß der vorsorgende Gewässerschutz konsequent durchgesetzt wird. Es gibt bereits einige positive Beispiele für eine zielgerichtete Zusammenarbeit zwischen Landwirten, Wasserversorgungsunternehmen, Behörden und sonstigen Betroffenen in Arbeitskreisen. Dort, wo solche Kooperationen bereits bestehen, ist eine Reihe von gewässerschonenden Maßnahmen – die für die Landwirte nicht zwingend zu Ertragseinbußen führen müssen – erfolgreich angelaufen. Es ist zu wünschen, daß weitere Arbeitskreise gebildet werden.

2.3 Klimaveränderungen

322. Als Folge der anthropogenen Emissionen von Spurengasen (insbesondere Kohlendioxid [CO_2], Fluorchlorkohlenwasserstoff [FCKW], Methan [CH_4] und Distickstoffoxid [N_2O]) wird sich nach Aussage von Wissenschaftlern das Klima ändern. Die Land- und Forstwirtschaft wäre von einer Klimaänderung in besonderer Weise betroffen (vgl. 3. Bericht der Enquete-Kommission: Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre, BT-Drucksache 11/8030). Die Agrarpolitik und die Agrarforschung müssen daher rechtzeitig geeignete Vermeidungs- und Anpassungsstrategien vorbereiten. Aus diesem Grunde ist in dem dem BML nachgeordneten Forschungsbereich eine **Arbeitsgruppe „Klimaänderungen Land- und Forstwirtschaft"** eingerichtet worden. Aufgabe dieser Arbeitsgruppe ist es, die Anteile und Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft für Klimaänderungen festzustellen, die Auswirkungen der Klimaänderungen auf land- und forstwirtschaftliche Produktionssysteme zu erforschen und die denkbaren Anpassungs- und Vermeidungsstrategien aufzuzeigen (vgl. Tz. 279). Auch der BMFT wird in Kürze einen Förderschwerpunkt „Forschungen zur Folge einer möglichen Klimaveränderung" vorlegen, der sich ebenfalls mit den Folgen für die Land- und Forstwirtschaft befaßt.

323. Das Bundeskabinett hat durch Beschluß am 13. Juni 1990 eine **interministerielle Arbeitsgruppe** eingesetzt, die sich bei der Erarbeitung ihrer Vorschläge an einer **25%igen Reduzierung der CO_2-Emissionen** in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahre 2005 – bezogen auf das Emissionsvolumen des Jahres 1987 – orientieren soll. Ein erster Sachstandsbericht sowie erste Maßnahmen wurden dem Bundeskabinett bereits vorgelegt und am 7. November 1990 beschlossen.

Die Land- und Forstwirtschaft ist bestrebt, durch weitere Einsparung fossiler Energien, z. B. durch Reduzierung des Kraftstoff- und Heizölverbrauchs, durch Verminderung energetisch aufwendiger Vorleistungen (z. B. Düngemittel) und durch Rückführung der Überschußproduktion ihren Beitrag zur Minderung der CO_2-Emissionen zu leisten. Wegen des im Vergleich zur gesamten Volkswirtschaft geringen Energieverbrauchs der Land- und Forstwirtschaft (rd. 3,2%) und bereits weitgehend allein aus Kostengründen realisierter Energieeinsparmaßnahmen sind jedoch weitere Reduktionen nur noch in Teilbereichen möglich.

Einen Beitrag zur CO_2-Minderung könnten u. a. nachwachsende Rohstoffe leisten. Das bei ihrer Verwertung im Energie- und Industriebereich freiwerdende CO_2 wurde zuvor durch Pflanzen der Atmosphäre entzogen, so daß der CO_2-Kreislauf geschlossen ist und nachwachsende Rohstoffe unter Vernachlässigung aller Vorleistungen als CO_2-neutral bezeichnet werden können. Der Einwand, daß für die Bereitstellung nachwachsender Rohstoffe wiederum fossile Rohstoffe in Form von sog. Vorleistungen notwendig sind, ist richtig, gilt aber generell für alle Energie- und Industrierohstoffe wie auch für die erneuerbaren Energieträger. Der Minderungseffekt kommt dadurch zustande, daß fossile Energieträger ersetzt und somit deren CO_2-Emissionen verhindert werden.

Ein weiterer Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zur CO_2-Minderung besteht in der Erhaltung und Erweiterung der CO_2-Senken/-Depots (Wälder, Böden).

3 Nachwachsende Rohstoffe

324. Gegen Ende des Wirtschaftsjahres 1989/90 hat die EG zu Produktions- und Verwendungsalternativen im Agrarbereich wichtige Beschlüsse gefaßt:

- Die Verordnung (EWG) Nr. 797/85 zur Verbesserung der Effizienz der Agrarstruktur wurde dahin gehend geändert, daß auf der Hälfte der stillgelegten Fläche Getreide für die Nutzung außerhalb des Nahrungsmittelsektors angebaut werden darf. Mit der Umsetzung der EG-Durchführungsverordnung in nationales Recht ist im Frühjahr 1991 zu rechnen (vgl. Tz. 265). Die Kommission wird aufgrund einer deutschen Anregung prüfen, ob auch andere Kulturarten wie z. B. die Nichtmarktordnungsprodukte Leindotter, Kreuzblättrige Wolfsmilch und Elefantengras (Miscanthus) in die neue Regelung einbezogen werden können.

- Interventionsbestände an Getreide und Ölsaaten können für Demonstrationsprojekte im Nichtnahrungsmittelbereich zu weltmarktähnlichen Konditionen abgegeben werden.

- Ein EG-weites Programm zur Durchführung von Demonstrationsprojekten wurde auf den Weg gebracht. Es werden in erster Linie Demonstrationsvorhaben mit dem größten Flächenpotential, wie z. B. Rapsöl als Dieselkraftstoffersatz, berücksichtigt.

Auf der Basis von nachwachsenden Rohstoffen hergestellte Produkte werden aufgrund positiver Umweltwirkungen zunehmend bevorzugt eingesetzt:

- Es werden zunehmend vollständig biologisch abbaubare Verpackungsmaterialien auf Basis von Stärke und Zucker auf dem Markt eingeführt. Dabei wird der Einsatz von Stärke und Zucker durch Erstattungsverfahren erleichtert, die der verarbeitenden Industrie den Unterschied zwischen EG- und Weltmarktpreisen ausgleicht. Um den Trend zu biologisch abbaubaren Verpackungen zu stützen, regt die Bundesregierung in ihren Zielfestlegungen für Abfälle von Verkaufsverpackungen aus Kunststoff die Entwicklung und den Einsatz biologisch abbaubarer Kunststoffe an, die kompostiert werden können.

- Im Schmierstoffbereich werden mehr und mehr umweltfreundliche Produkte auf Basis pflanzlicher Öle angeboten. Nachdem mit Sägekettenölen der Einstieg ermöglicht wurde, hat sich die Produktpalette u. a. um Nippelschmierfette, Schalöle, Hydrauliköle und Zweitaktermotoröle erweitert.

Aus den vom BML initiierten und geförderten Modellvorhaben zum Anbau von erucasäurehaltigem Raps und Öllein ist ein umfangreiches Projekt geworden, wobei die oleochemische Industrie als abnehmende Hand feste Preise und Abnahmemengen in Zusammenarbeit mit den Erzeugern zugesagt hat.

Mit verstärkten Aufwendungen für Forschung, Entwicklung und Modellvorhaben wird die Bundesregierung den Anbau und den Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen weiterhin unterstützen. Die jährlichen Aufwendungen sind von rd. 46 Mill. DM (1989) auf rd. 62 Mill. DM (1990) gestiegen. Ausführliche Angaben können dem **Bund-Länder-Bericht** über Nachwachsende Rohstoffe entnommen werden.

4 Biotechnologie und Sicherung genetischer Ressourcen

Biotechnologie

325. Die **neue Biotechnologie** bietet als Grundlagen- und Querschnittstechnologie der Land- und Ernährungswirtschaft breite Möglichkeiten der Anpassung an sich verändernde Markt- und Umweltbedingungen. Zu den umfangreichen, auch die Landwirtschaft betreffenden Empfehlungen des Deutschen Bundestages, die sich auf den Bericht der Enquete-Kommission „Chancen und Risiken der Gentechnologie" stützen, hat die Bundesregierung zum Jahresende 1990 einen Bericht vorgelegt, in dem der Stand der Umsetzung dieser Empfehlungen dargestellt wird.

326. Am 1. Juli 1990 ist **das Gesetz zur Regelung von Fragen der Gentechnik (Gentechnik-Gesetz)** in Kraft getreten. Das Gesetz gilt für gentechnische Anlagen und gentechnische Arbeiten im geschlossenen System, für die Freisetzung gentechnisch veränderter Organismen in die Umwelt sowie für das Inverkehrbringen von Produkten, die gentechnisch veränderte Organismen sind oder enthalten. Zweck des Gesetzes ist es,

- Leben und Gesundheit von Menschen, Tiere, Pflanzen sowie die sonstige Umwelt in ihrem Wirkungsgefüge und Sachgüter vor möglichen Gefahren gentechnischer Verfahren und Produkte zu schützen, dem Entstehen solcher Gefahren vorzubeugen und

- den rechtlichen Rahmen für die Erforschung, Entwicklung, Nutzung und Förderung der wissenschaftlichen und technischen Möglichkeiten der Gentechnik zu schaffen.

Für den Bereich der Agrarwirtschaft besteht durch dieses Gesetz ein Schutz für die hier Beschäftigten sowie für die Nutzpflanzen und Nutztiere. Das Gesetz gibt auch den rechtlichen Rahmen für die Entwicklung neuer Pflanzen, Pflanzenschutzmittel, Impfstoffe usw. und deren Inverkehrbringen im Hinblick auf den Schutz der Verbraucher und der Umwelt. Das Gentechnikgesetz enthält eine Reihe von Verordnungsermächtigungen. Fünf Verordnungen (u. a. die Verordnung über Sicherheitsstufen und Sicherheitsmaßnahmen bei gentechnischen Arbeiten in gentechnischen Anlagen) sind bereits in Kraft getreten, weitere sind in Vorbereitung.

Das Gentechnikgesetz dient auch der Umsetzung von zwei **Richtlinien der Europäischen Gemeinschaft,** die im April 1990 im Ministerrat verabschiedet wurden:

- Richtlinie über die Anwendung genetisch veränderter Mikroorganismen in geschlossenen Systemen und
- Richtlinie über die absichtliche Freisetzung genetisch veränderter Organismen in die Umwelt.

Zur Zeit werden in der EG-Kommission Vorschläge erarbeitet, wie gentechnische Verfahren in einzelnen Anwendungsbereichen in fachgesetzliche Regelungen einbezogen werden sollen.

In der Bundesrepublik Deutschland wurde im Sommer 1990 ein erster gentechnisch veränderter Orga-

nismus, eine in der Blütenfarbe veränderte Petunie, freigesetzt. Weltweit wurden in den vergangenen fünf Jahren mehr als 160 **Freisetzungen** durchgeführt, die zum größten Teil landwirtschaftliche Nutzpflanzen, biologische Pflanzenschutzmittel und Impfstoffe für Tiere betrafen. Negative Auswirkungen wurden bislang nicht bekannt.

327. Neben der institutionellen Förderung der biotechnologischen/gentechnischen Agrarforschung in den BML-Forschungsanstalten erfolgt eine projektbezogene Förderung im Rahmen des nun fortgeschriebenen **Regierungsprogrammes „Biotechnologie 2000".** Vielfältige anwendungsnahe Grundlagenprojekte mit Bezug zur Landwirtschaft werden auch im EG-Programm „Biotechnologische Forschung für Innovationen, Entwicklung und Wachstum in Europa" **(BRIDGE)** gefördert (1990 bis 1993). Zur Zeit bereitet die Kommission das Sonderprogramm **BIOTECH** vor, mit dem das Programm BRIDGE auf dem Gebiet der angewandten Grundlagenforschung ergänzt wird (1990 bis 1994).

Die zahlreichen Anwendungsmöglichkeiten der Gentechnik in der Land- und Ernährungswirtschaft lassen vielfältige Auswirkungen erwarten und erfordern verstärkte Aktivitäten zur Technikfolgenabschätzung. Neben konzeptionellen Arbeiten in BML-Forschungsanstalten und der Mitarbeit an einem entsprechenden OECD-Projekt wurden im Rahmen eines Forschungsauftrages des BML „Die neue Biotechnologie: Technologische Trends und soziale Folgen ihrer industriellen Anwendung für die Agrarwirtschaft" die technologischen Entwicklungen in den der Landwirtschaft vor- und nachgelagerten Bereichen und Branchen und deren vermutliche Auswirkungen mit Hilfe von Expertenbefragungen untersucht. Der Forschungsbericht wird in der BML-Schriftenreihe veröffentlicht.

Sicherung genetischer Ressourcen

328. Die Erhaltung und wissenschaftliche Bearbeitung der vorhandenen genetischen Vielfalt von Pflanzen, Tieren und Mikroorganismen sind Grundvoraussetzung für die züchterische und biotechnologische Anpassung der landwirtschaftlichen Erzeugung an neue Rahmenbedingungen.

Nach abschließenden Beratungen innerhalb der Bundesregierung und mit den Bundesländern verfügt der BML im Bereich der pflanzlichen Genressourcen nunmehr über ein abgestimmtes Konzept (Schriftenreihe des BML, Heft 388), das richtungsweisend für die Zusammenführung unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen, staatlicher Forschung mit privater Züchtung sowie nationaler Programme mit denen internationaler Organisationen und anderer Staaten ist. Mit der Umsetzung wird im Laufe des Jahres 1991 begonnen, wobei auch Einrichtungen in den neuen Bundesländern einbezogen werden.

Als wichtige internationale Aktivität ist das vom Internationalen Rat für Pflanzengenetische Ressourcen **(IBPGR)** koordinierte Europäische Kooperative Programm zur Erhaltung pflanzengenetischer Ressourcen **(ECP/GR)** anzusehen, an dem die Bundesrepublik Deutschland auch in der vierten Phase (1990 bis 1992) beteiligt ist.

Um auch Möglichkeiten der Europäischen Gemeinschaft zu nutzen, hat die Bundesregierung im EG-Agrarministerrat die Kommission aufgefordert, die nationalen Programme der Mitgliedstaaten zu koordinieren und entsprechende Forschung zu fördern. Dem Bedarf an zusätzlicher Forschung hat die EG-Kommission bereits teilweise mit der Aufnahme eines Teilprogrammes „Erhaltung genetischer Ressourcen" in ihrem Vorschlag für ein neues Biotechnologie-Forschungsprogramm (1990 bis 1994) Rechnung getragen (vgl. Tz. 239).

5 Finanzierung

Haushalt für den Geschäftsbereich des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

329. Unter Berücksichtigung der drei Nachtragshaushaltsgesetze 1990 waren für den Agraretat 1990 folgende Ausgaben veranschlagt:

- Abschnitt A = Einzelplan 10: 9,997 Mrd. DM **(Übersicht 79),**
- Abschnitt B = Beitrittsgebiet: 6,872 Mrd. DM **(Übersicht 92).**

Übersicht 79

Die Agrarhaushalte 1989 und 1990

— SOLL-Beträge —

Kapitel/Maßnahme	1989	1990[1]
	Millionen DM	
Kapitel 10 02 (Allg. Bewilligungen)		
Landwirtschaftliche Sozialpolitik	5 143	5 301
Forschung (ohne Forschungsanstalten)	32	29
Fischerei	54	56
Abwicklung alter Verpflichtungen	44	31
Gasölverbilligung	675	660
Soziostruktureller Einkommensausgleich	715	700
Internationale Organisationen	43	51
Erhebungen	12	12
Sonstige Maßnahmen	40	161
Kapitel 10 02 insgesamt	6 758	7 001
Kapitel 10 03 (Gemeinschaftsaufgabe)	1 725	1 775
Kapitel 10 04 (Nationale Marktordnung)	574	813
— davon Aufgabe der Milcherzeugung	264	182
Kapitel 10 01, 10 07, 10 08 (Min., Bundesämter)	144	149
Kapitel 10 10 (Bundesforschungsanstalten)	266	259
Summe Einzelplan 10	9 467	9 997
nachrichtlich: Summe Einzelplan 10 (Beitrittsgebiet)	—	6 872

[1] Einschließlich 3. Nachtragshaushalt.

Gegenüber dem ursprünglichen Agrarhaushalt 1990 — Einzelplan 10 (vgl. Agrarbericht 1990, Tz. 339) sind per Saldo Mehrausgaben in Höhe von rd. 430 Mill. DM veranschlagt. Diese entfallen im wesentlichen auf die fünfte Milchrentenaktion mit 324 Mill. DM (406 Mill. DM abzüglich der Einsparungen in Höhe von 82 Mill. DM durch Wegfall der Vierten Milchrentenaktion) sowie auf die Bereitstellung von Mitteln für die Beseitigung der Sturmschäden vom Frühjahr 1990. Hierfür wurden insgesamt Bundesmittel in Höhe von 300 Mill. DM bewilligt, davon 110 Mill. für 1990 und 190 Mill. DM für die Folgejahre.

Der Bundeshaushalt 1991 lag bei Redaktionsschluß des Berichts noch nicht vor.

EG-Haushalt 1990 und 1991

330. Der **EG-Haushalt 1990** wies ein Gesamtvolumen (Zahlungsermächtigungen) von 46,9 Mrd. ECU (Mittel für Zahlungen) aus. Auf die Agrarausgaben entfielen 30,5 Mrd. ECU; dies bedeutet einen Anteil am Gesamtvolumen von 65 %.

Der **EG-Haushalt 1991** wurde am 13. Dezember 1990 durch den Präsidenten des Europäischen Parlamentes endgültig festgestellt. Der Haushalt sieht ein Gesamtvolumen (Zahlungsermächtigungen) von 55,5 Mrd. ECU Mittel für Zahlungen vor. Die Agrarausgaben belaufen sich auf 35,3 Mrd. ECU oder 64 % des Gesamtvolumens **(Übersicht 80).**

Übersicht 80

Einnahmen und Ausgaben (Mittel für Zahlungen) der EG nach Bereichen

Bereiche	Soll 1990		Soll 1991		Veränderung 1991 gegenüber 1990 in %
	Mill. ECU[1]	Anteil am Gesamtansatz in %	Mill. ECU[1]	Anteil am Gesamtansatz in %	
Einnahmen					
Zölle	11 349,9	24,2	11 949,8	21,5	5,3
Abschöpfungen	1 037,2	2,2	1 134,7	2,0	9,4
Zuckerabgaben	1 246,1	2,7	1 159,4	2,1	− 7,0
MwSt-Eigenmittel[2]	28 431,9	60,6	30 522,2	54,9	7,4
Zusätzliche Einnahmen (BSP)[2]	94,6	0,2	8 471,8	15,2	[3]
Verschiedenes	4 768,5	10,2	2 318,2	4,2	−51,4
Insgesamt ...	46 928,2	100,0	55 556,1	100,0	18,4
Ausgaben					
Kommission					
Agrarbereich insgesamt[4]	30 485,3	65,0	35 335,1	63,6	15,9
Sozialbereich	3 594,6	7,7	4 445,8	8,0	23,7
Regional- und Verkehrsbereich	5 096,0	10,9	7 193,6	12,9	41,2
Forschung, Energie und Industrie	1 841,7	3,9	2 240,0	4,0	21,6
Zusammenarbeit mit Entwicklungs-/ Drittländern	1 503,6	3,2	2 274,0	4,1	51,2
Rückzahlungen und Reserven	2 025,8	4,3	1 449,4	2,6	−28,4
Verwaltungs- u. sonstige Ausgaben (alle Organe)	2 381,2	5,1	2 618,2	4,7	10,0
Insgesamt ...	46 928,2	100,0	55 556,1	100,0	18,4

[1]) 1990: 1 ECU = 2,09 DM; 1991: 1 ECU = 2,04 DM.
[2]) Unter Berücksichtigung der Korrektur zugunsten Großbritanniens.
[3]) Die erhebliche Steigerung ist u. a. auf die hohen Überschüsse aus vorhergehenden Haushaltsjahren (unter Verschiedenes) und auf das gestiegene Gesamtvolumen für 1991 zurückzuführen.
[4]) Darin sind 1 470,0 Mill. ECU in 1990 sowie 810,0 Mill. ECU in 1991 für die Wertminderung der Bestände (den Mitgliedstaaten zu erstattende Ausgaben für die beim Verkauf von Agrarerzeugnissen aus der öffentlichen Lagerhaltung und bei den besonderen Absatzmaßnahmen für Butter entstehenden Wertverluste) erhalten. Ferner können 1991 noch Mittel von rd. 1 Mrd. ECU als Währungsreserve hinzukommen, sofern die Voraussetzungen für die Mobilisierung dieser Reserve erfüllt sind.

EAGFL, Abteilung Garantie

331. Der Gesamtansatz der Marktordnungsausgaben der EG für 1990 betrug 26,5 Mrd. ECU. Die im EG-Haushalt 1991 veranschlagten Marktordnungsausgaben (einschl. 100 Mill. ECU für die Stillegung von Ackerflächen — Anteil des EAGFL, Abteilung Garantie) belaufen sich auf 31,5 Mrd. ECU **(Übersicht 81).**

Im Ansatz für die Marktordnungsausgaben 1991 sind die voraussichtlichen zusätzlichen Ausgaben aufgrund der deutschen Einigung enthalten. Die EG-Kommission hat dafür 1,3 Mrd. ECU veranschlagt.

Entsprechend den Regeln zur Haushaltsdisziplin sind auch für 1991 Mittel zur Abwertung der Bestände vorgesehen, und zwar 810 Mill. ECU. Diese Mittel fallen ebensowenig in die Agrarleitlinie wie die Währungsreserve in Höhe von 1 Mrd. ECU. Diese soll zum Ausgleich von ECU-Dollar-Schwankungen dienen und in Anspruch genommen werden, wenn die Schwankungen 400 Mill. ECU übersteigen. Wegen der ECU-Dollar-Entwicklung war bis einschließlich 1990 eine Inanspruchnahme nicht notwendig.

Übersicht 81

Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, nach Erzeugnissen

— Mill. ECU [1]) —

Marktordnungbereich	1988	1989	1990 [2])	1991 [2])
Getreide [3])	4 264,4	3 149,9	4 390,0	5 292,0
Reis	72,8	111,5	89,0	90,0
Milcherzeugnisse [4])	5 915,1	4 987,0	4 340,0	5 575,0
Olivenöl	945,0	1 470,3	1 592,0	2 107,0
Ölsaaten	2 971,8	2 667,8	3 422,0	3 934,0
Körnerleguminosen	471,1	423,5	439,0	536,0
Zucker [5])	2 081,8	1 979,9	2 125,0	1 946,0
Rindfleisch	2 475,8	2 428,5	2 187,0	2 330,0
Schweinefleisch	215,6	261,0	185,0	280,0
Eier und Geflügel	194,1	234,1	213,0	273,0
Obst und Gemüse	708,2	1 018,6	1 296,0	1 460,0
Wein	1 545,6	1 147,8	1 389,0	1 581,0
Tabak	966,1	1 138,8	1 055,0	1 341,0
Schaf- und Ziegenfleisch	1 293,6	1 452,8	1 358,0	1 707,0
Nicht-Anhang-II-Waren	602,4	552,1	693,0	724,0
Sonstige [6])	2 075,2	2 531,2	1 225,0	1 810,0
NMH-Erstattungen	242,7	132,6	283,0	283,0
Beitrittsausgleich	64,3	41,4	35,0	37,0
Währungsausgleich	505,3	322,8	136,0	210,0
Ergebnis Rechnungsabschluß	29,2	−202,7		
Insgesamt ...	27 640,4	25 848,9	26 452,0 [7])	31 516,0 [7])
Fischerei	46,9	24,0	32,0	27,0
Abteilung Garantie insgesamt	27 687,3	25 872,9	26 484,0	31 543,0

[1]) 1 ECU: 1988 = 2,07 DM; 1989 = 2,08 DM; 1990 = 2,09 DM; 1991 = 2,04 DM.

[2]) Haushaltsansatz.

[3]) Unter Berücksichtigung der Mitverantwortungsabgabe Getreide (in Mill. ECU: 1988 = −677,5; 1989 = −720,5; 1990 = −1 280,0; 1991 = −979,0).

[4]) Die finanzielle Beteiligung der Milcherzeuger wurde jeweils berücksichtigt (in Mill. ECU: 1988 = −535,6; 1989: = −890,3; 1990 = −571,0; 1991 = −324,0).

[5]) Vgl. Übersicht 80 (Zuckerabgaben).

[6]) Die Beträge für 1988 und 1989 enthalten auch die aus Kapitel 81 stammenden Mittel für die Wertminderung der Lagerbestände (1988: 1 240,0 Mill. ECU; 1989: 650,2 Mill. ECU) sowie 792,7 Mill. ECU in 1989 betr. das 1987/88 durchgeführte Sonderprogramm für den Butterabsatz.

[7]) Dem EAGFL, Abteilung Garantie, müssen noch 1 470,0 Mill. ECU in 1990 für die Wertminderung der Lagerbestände (davon entfallen jeweils rd. 800,0 Mill. ECU auf das 1987/88 durchgeführte Sonderprogramm für den Butterabsatz) und 810,0 Mill. ECU (Butterabsatz) in 1991 zugerechnet werden. Ferner können 1991 noch Mittel von rd. 1 Mrd. ECU als Währungsreserve hinzukommen, sofern die Voraussetzungen für die Mobilisierung dieser Reserve erfüllt sind.

Übersicht 82

Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, nach den wichtigsten Marktordnungsbereichen und Mitgliedstaaten in 1989

— Mill. ECU[1]) —

Mitgliedstaat	Milcherzeugnisse[2])	Getreide[2])	Ölsaaten	Rindfleisch[2])	Wein	Schaf-/Ziegenfleisch
Belgien	87,2	100,2	190,7	27,2	–	1,4
Dänemark	397,8	77,9	95,8	39,2	–	0,4
Bundesrepublik Deutschland	**1 043,8**	**568,8**	**623,7**	**663,2**	**5,5**	**25,9**
Griechenland	9,4	122,2	14,2	6,5	25,5	184,6
Spanien	76,8	177,0	173,4	43,4	200,8	350,2
Frankreich	761,3	1 085,2	569,6	650,2	341,0	196,3
Irland	298,1	−1,3	–	612,7	–	88,3
Italien	122,4	605,6	526,5	121,3	574,7	122,7
Luxemburg	1,1	−0,3	–	0,5	–	0,1
Niederlande	1 851,1	225,4	157,9	62,3	–	16,5
Portugal	2,7	−0,3	74,3	−3,3	–	42,7
Großbritannien	335,6	189,6	247,4	205,3	0,2	423,7
EG (12)	4 987,3	3 150,0	2 673,5	2 428,5	1 147,1	1 452,8

[1]) 1 ECU = 2,08 DM.

[2]) Ohne die aus Kapitel 81 stammenden Mittel (insgesamt 650,2 Mill. ECU) für die Wertberichtigung der Lagerbestände in Mill. ECU: Butter = 70,3; Milchpulver = 2,4; Getreide = 230,2; Ölsaaten = 11,7; Rindfleisch = 234,4; Sonderprogramm für den Butterabsatz = 792,7.

Für ausgewählte Erzeugnisse wird die Ausgabenentwicklung nach Mitgliedstaaten in **Übersicht 82** dargestellt.

332. Ein Teil der Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, ist im engeren Sinne nicht dem Agrarsektor zuzuordnen. So kommen bestimmte Marktordnungsausgaben (Verbilligungsmaßnahmen) auch den Verbrauchern zugute. Hinzu kommen solche Ausfuhrerstattungen, die aus der gemeinschaftlichen Nahrungsmittelhilfe und handelspolitischen Zugeständnissen (z. B. AKP-Abkommen) resultieren **(Übersicht 83).**

Übersicht 83

Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, die dem Agrarsektor nicht unmittelbar zuzurechnen sind[1])

— Mill. ECU[2]) —

Folgekosten handelspolitischer und humanitärer Vereinbarungen — Bereich —	1988	1989	1990	1991
Nahrungsmittelhilfe, Anteil Ausfuhrerstattungen	392,0	356,0	283,0	283,0
AKP-Zucker	660,0	639,0	600,0	510,0
Neuseelandbutter	125,0	169,0	100,0	90,0
insgesamt[3])	1 177,0	1 164,0	983,0	883,0

[1]) Nach Angaben der EG-Kommission.

[2]) 1 ECU: 1988 = 2,07 DM; 1989 = 2,08 DM; 1990 = 2,09 DM; 1991 = 2,04 DM.

[3]) Darüber hinaus wurden im Rahmen des GATT Zollkonzessionen gewährt (Rindfleisch, Getreidesubstitute, Olivenöl), denen entsprechende Konzessionen der Drittländer in anderen Bereichen gegenüberstehen (Folgekosten insgesamt 1988: 2,1 Mrd. ECU; 1989: 3,4 Mrd. ECU; 1990: 2,3 Mrd. ECU; 1991: 2,4 Mrd. ECU).

333. Ein Vergleich der anteiligen Einzahlungen der Mitgliedstaaten in den EAGFL, **Abteilung Garantie,** mit den Rückflüssen in die Mitgliedstaaten zeigt, daß im Jahre 1989 die Bundesrepublik Deutschland — gefolgt von Großbritannien — der größte Nettobeitragszahler mit einem Saldo von 4,7 Mrd. DM war **(Übersicht 84).** Die Niederlande, gefolgt von Griechenland, waren dagegen größter Nettoempfänger der Gemeinschaft.

EAGFL, Abteilung Ausrichtung

334. Mit den Beschlüssen des Europäischen Rates vom 11. bis 13. Februar 1988 wurde auch die Reform der **Strukturfonds** in Angriff genommen (vgl. Tz. 206). Durch die Reform sollen die Aufgaben der Fonds rationalisiert und ihre Tätigkeit auf die Regionen mit rückständiger Entwicklung konzentriert werden. Jeder Fonds beteiligt sich nach Maßgabe der für ihn geltenden spezifischen Bestimmungen an der Verwirklichung dieser Ziele. Der Ansatz für die Abteilung Ausrichtung für 1990 beträgt 2,0 Mrd. ECU. Im EG-Haushalt 1991 (Entwurf) sind 2,3 Mrd. ECU (Mittel für Zahlungen einschl. Flächenstillegung, Einkommensbeihilfen und Fischereibereich) veranschlagt.

335. Die drei **Agrarstrukturrichtlinien** (72/159/EWG, 72/160/EWG und 72/161/EWG) sind mit Ablauf des 30. September 1985 außer Kraft getreten, die Richtlinie 75/268/EWG besteht nur noch in Teilen fort. Die vor diesem Datum aufgrund dieser Richtlinien eingegangenen Verpflichtungen bestehen jedoch weiter, so daß auch weiterhin Erstattungen für kassenwirksame Ausgaben dafür beantragt werden können.

Nettobeiträge der EG-Mitgliedstaaten zum EAGFL, Abteilung Garantie
— 1989 —

Mitgliedstaat	Einzahlung[1] in Mill. ECU	Rückfluß[2] in Mill. ECU	Saldo	
			Mill. ECU	Mill. DM[3]
Belgien	1 055,6	585,8	− 469,8	− 977,2
Dänemark	507,1	1 015,1	+ 508,0	+1 056,6
Bundesrepublik Deutschland	**6 483,7**	**4 188,7**	**−2 295,0**	**−4 773,7**
Griechenland	331,2	1 650,9	+1 319,7	+2 745,0
Spanien[4]	2 085,4	1 903,2	− 182,2	− 378,9
Frankreich	5 032,3	4 810,5	− 221,8	− 461,3
Irland	217,3	1 241,2	+1 023,9	+2 129,6
Italien	4 439,8	4 621,8	+ 182,0	+ 378,6
Luxemburg	41,4	1,8	− 39,6	− 82,4
Niederlande	1 575,7	3 749,9	+2 174,2	+4 522,4
Portugal[4]	266,5	174,4	− 92,0	− 191,3
Großbritannien[5]	3 837,0	1 016,9	−1 920,1	−3 993,7
EG (12)	25 872,9	25 872,9	—	—

[1] Unter Zugrundelegung des allgemeinen Haushaltsschlüssels.
[2] Darin sind Ausgaben für den Fischereisektor sowie bei EAGFL-Garantie Direktzahlungen der EG-Kommission in Höhe von 12.6 Mill. ECU enthalten.
[3] 1 ECU = 2,08 DM.
[4] Von den Mehrwertsteuereigenmitteln/Finanzbeiträge (ohne Ausgleich für Großbritannien) erhielten Spanien und Portugal im Jahre 1989 40 % über die Ausgabeseite als direkte Erstattungen zurück.
[5] Großbritannien wurde für das Haushaltsjahr 1989 eine Zahlungsermäßigung von rd. 2,0 Mrd. ECU gewährt.

Seit 1. April 1985 ist die VO (EWG) Nr. 797/85 — Verordnung zur Verbesserung der Effizienz der Agrarstruktur — an die Stelle der o. g. Richtlinien getreten. Die VO beinhaltet neben den seitherigen noch andere förderungsfähige Maßnahmen (Umwelt, Forsten), für die ebenfalls Erstattungen beantragt werden können.

Von 1973 bis einschließlich 1989 sind für die Bundesrepublik Deutschland Erstattungen in Höhe von rd. 1,87 Mrd. DM beantragt worden. Die Aufteilung nach Maßnahmen und den Stand der Auszahlungen zeigt die nachstehende Textübersicht. Die Erstattungen stehen dem Bund und den Bundesländern im Verhältnis der nationalen Finanzierungszuständigkeit, insbesondere nach dem Gesetz über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes", zu.

Richtlinie/ Verordnung Nummer	Bislang beantragt Mill. DM	Bislang ausgezahlt Mill. DM	davon	
			Bund Mill. DM	Länder Mill. DM
72/159/ EWG	715,5	656,7	394,0	262,7
72/160/ EWG	15,4	14,7	14,7	.
72/161/ EWG[1]	12,4	12,3	.	12,3
72/268/ EWG[1]	278,0	275,1	165,1	110,0
VO (EWG) 797/85	844,8	631,2	378,7	252,5

[1] Keine Veränderung gegenüber Vorjahr, weil Richtlinien außer Kraft sind bzw. hinsichtlich des finanziellen Teils in der VO 797/85 enthalten sind.

Teil C:

Agrarwirtschaft in den neuen Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland

336. In diesem – ersten – gesamtdeutschen Agrarbericht war es noch nicht möglich, die Agrarwirtschaft der neuen Bundesländer in das gewohnte Berichtskonzept zu integrieren, weil Unterschiede bei der Datengrundlage, bei der Methodik und bei der Begriffssystematik bestehen. Außerdem war mit der Einführung der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion am 1. Juli 1990 ein statistischer Bruch verbunden. Darstellung und Analyse basieren überwiegend auf Datenmaterial der bisherigen DDR, das sich nicht immer als voll zuverlässig erweist; die Berichterstattung entspricht daher – insbesondere was die Tiefe der Analyse und die Aussagekraft der Ergebnisse angeht – noch nicht dem sonst üblichen Standard.

Soweit in diesem Abschnitt Begriffe benutzt werden, die in der bisherigen DDR gebräuchlich waren, sind diese im Materialband, S. 203 erläutert.

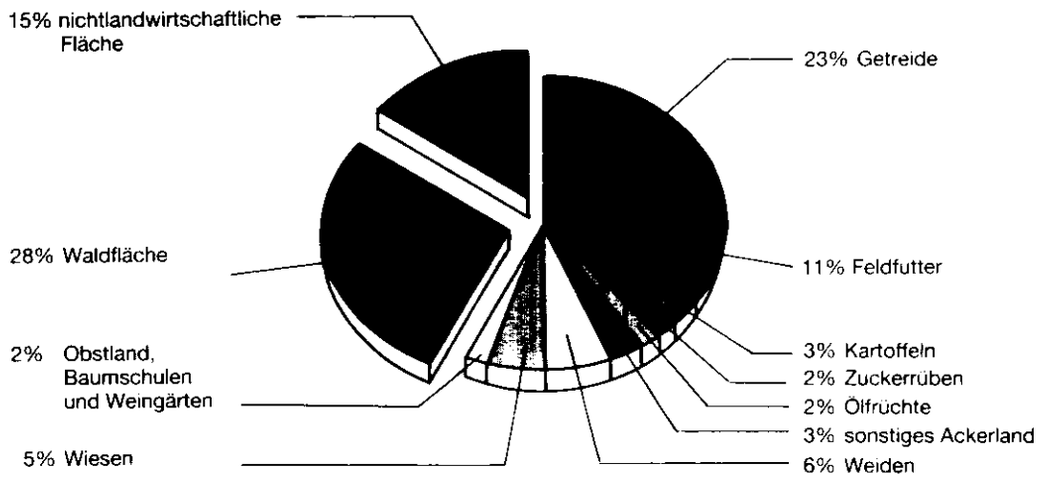
I. Lage der Agrarwirtschaft

337. Die Agrarwirtschaft der bisherigen DDR war von dem Ziel geprägt, im Ernährungssektor weitgehende Autarkie zu erzielen. Dabei galten auch in diesem Sektor Vorgaben der zentralen Planwirtschaft mit einer dirigistischen Mengenplanung und Preisfestsetzung, die nur einen engen Spielraum für unternehmerische Entscheidungen ließen. Im Ergebnis entstand ein überdimensionierter Agrarsektor von beträchtlicher gesamtwirtschaftlicher Bedeutung, jedoch – u. a. aufgrund zu großer Betriebseinheiten, falscher Standortwahl und einem Überbesatz an Arbeitskräften – mit ungenügender ökonomischer Effizienz und erheblichen Umweltbelastungen. Die Wirkung der Agrarproduktion auf die Umwelt wurde insgesamt zu gering beachtet und hatte in einzelnen Regionen katastrophale Ergebnisse. Zum Teil vorhandene Umweltschutzregelungen fanden keine oder zu wenig Beachtung. Der BMU hat im Jahre 1990 einen Bericht zur ersten Erfassung und Bewertung der Umweltsituation sowie über Handlungsansätze erstellt. Der

Schaubild 22

Flächenanteile[1] der LN, der Waldfläche und der nichtlandwirtschaftlichen Fläche des Beitrittsgebietes

– 1990 –



1) Gerundet

BML bereitet darüber hinaus eine differenzierte Analyse über die Umweltsituation in der Land- und Forstwirtschaft in den neuen Bundesländern vor, aus der Lösungsansätze abgeleitet werden.

In den landwirtschaftlichen Betrieben waren 1989 819 700 Personen beschäftigt (rd. 10 % aller Beschäftigten). Es wurden rd. 6,17 Mill. ha landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) bewirtschaftet, das waren rd. 57 % der Wirtschaftsfläche (**Schaubild 22,** MB Tabelle 169). Die Landwirtschaft erzielte eine Bruttowertschöpfung von 28,4 Mrd. Mark der DDR (M). Der Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung der DDR lag damit bei rd. 8 %.

Zur **Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft** (Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft, MLFN) gehörten neben der Landwirtschaft Teile der Ernährungsindustrie, die Agrochemischen Zentren (ACZ), Bau-, Meliorations- sowie Landtechnikbetriebe und die Binnenfischwirtschaft. Hochseefischerei, Holzindustrie und Lebensmittelindustrie waren anderen Ministerien unterstellt.

338. Mitte der achtziger Jahre gab es eine Reihe von agrarpolitischen Korrekturen, u. a. eine Agrarpreisreform. An der Zentralverwaltungswirtschaft wurde jedoch festgehalten. Dabei entwickelte sich die Effizienz des Sektors rückläufig. Schließlich wurden sogar die quantitativen Produktionsziele nicht mehr erreicht. Charakteristisch für diese Agrarpolitik waren folgende Entwicklungen:

- Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verschlechterten sich rapide: Die staatlich gelenkten Investitionen wurden stark eingeschränkt. Es kam zunehmend zu Problemen bei der Versorgung mit Betriebsmitteln.
- Die Orientierung auf regionale Eigenversorgung, z. B. mit Gemüse und Obst, führte zur Ausweitung unwirtschaftlicher Betriebszweige.
- Alle Erzeugnisse wurden weiterhin zu hohen Erzeugerpreisen aufgekauft. Gleichzeitig wurden die Verbraucherpreise für Grundnahrungsmittel niedrig gehalten. Sie wurden 1989 mit mehr als 32 Mrd. M subventioniert und führten zu überhöhtem Verbrauch.
- Die strikte Trennung von Pflanzen- und Tierproduktion beeinträchtigte die Produktivität und führte zu zusätzlichen Kosten. Das war auch eine wesentliche Ursache für die von der Landwirtschaft ausgehenden erheblichen Umweltbelastungen.
- Die Verarbeitungs- und Vermarktungskapazitäten wurden nicht an die hohe Agrarproduktion angepaßt. Das große Ungleichgewicht zwischen Agrarproduktion und Vermarktungs-/Verarbeitungsmöglichkeiten erwies sich als bedeutender Störfaktor. Es war die Hauptursache für Qualitätsmängel und Effizienzverluste in der Agrar- und Ernährungswirtschaft.
- Die überdimensionierten Betriebe wirtschafteten mit hohen Kosten; der Arbeitskräftebestand in den Betrieben blieb zu hoch. Bei fehlenden Leistungsanreizen ließ bei den Beschäftigten die Motivation nach; sie konzentrierte sich vor allem auf die individuelle Produktion.

1 Landwirtschaft

1.1 Strukturelle Entwicklung

Arbeitskräfte

339. Von den rd. 1,2 Mill. Beschäftigten in der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft arbeiteten 1989 819 700 Beschäftigte (70,2 %) in den landwirtschaftlichen Betrieben, 164 500 Beschäftigte (14,1 %) im Vorleistungsbereich, 130 600 Beschäftigte (11,2 %) in der Nahrungsgüterwirtschaft und 52 900 Beschäftigte (4,5 %) in der Forstwirtschaft (ohne Auszubildende). Von den Beschäftigten in den Landwirtschaftsbetrieben waren 76 % Genossenschaftsmitglieder. 38,5 % der Beschäftigten in den Landwirtschaftsbetrieben waren Frauen. Die Anzahl der beschäftigten Frauen sank zwischen 1980 und 1989 von 333 500 auf 315 900.

Während im eigentlichen Produktionsbereich die Zahl der Beschäftigten seit 1980 zurückging, wurden in der sog. Hilfsproduktion, im Kultur- und Sozialbereich sowie in der Leitung und Verwaltung in steigendem Maße Arbeitskräfte eingesetzt **(Übersicht 85).**

Die Betriebe waren infolge wachsender Überalterung der Maschinen, Ausrüstungen und Gebäude sowie wegen fehlender Dienstleistungsbetriebe zu einer ständigen Erhöhung der betrieblichen Reparaturaufwendungen gezwungen. Teilweise erfolgte eine handwerkliche Eigenproduktion fehlender Ausrüstungsgegenstände. Für die Instandhaltung der Landtechnik, Baureparaturen und Bauinvestitionen, Verarbeitung, Lagerung, Trocknung sowie für außerbetriebliche Transporte und andere Leistungen waren 1989 von den in der Landwirtschaft Tätigen über 180 400 Arbeitskräfte (rd. 22 %) tätig (MB Tabelle 166).

Übersicht 85

Arbeitskräfte in der Landwirtschaft des Beitrittsgebietes

Arbeitsbereich	1980	1989	Veränderung 1989 gegen 1980 [1]
	1 000 Personen		%
Beschäftigte insgesamt	**780,2**	**819,7**	**+0,6**
darunter in der			
– Hauptproduktion	**522,5**	**494,9**	**–0,6**
– Nebenproduktion	**53,8**	**53,3**	**–0,1**
– Hilfsproduktion	**86,1**	**127,1**	**+4,4**
– Leitung und Verwaltung	**84,4**	**101,2**	**+2,0**
– im Kultur- und Sozialbereich	**33,4**	**43,1**	**+2,9**

[1] Durchschnittliche jährliche Veränderung nach Zinseszins.

340. Bezogen auf die Fläche und auf den Viehbestand nahm die Zahl der insgesamt Beschäftigten zwischen 1985 und 1989 zu. Die Zahl der in der eigentlichen Produktion Tätigen sank dagegen:

Produktionsrichtung	Einheit	Beschäftigte			
		insgesamt		darunter in der Hauptproduktion	
		1985	1989	1985	1989
Pflanzenproduktion	VbE/100 ha LN	7,29	7,38	3,91	3,59
Tierproduktion	VbE/100 GVE	6,93	7,16	4,24	4,21

Beim **Arbeitskräftebestand** je 100 ha LN bestanden — strukturell bedingt — deutliche regionale Unterschiede. Während in Mecklenburg-Vorpommern 13,4 Arbeitskräfte je 100 ha LN verzeichnet wurden, waren es in Sachsen 14,9 AK/100 ha LN und in Thüringen sogar 15,4 AK/100 ha LN (MB Tabelle 167).

Das **Durchschnittsalter** der Beschäftigten in der Landwirtschaft ist zwischen 1979 und 1989 von 43 auf 41 Jahre gesunken. Damit lag es um ein Jahr über dem Durchschnittsalter der Beschäftigten in der Wirtschaft insgesamt. Die Altersstruktur der Beschäftigten zeigte 1989 insgesamt folgendes Bild:

Alter in Jahren	Anteil in %
bis unter 25	13,5
25 bis unter 50	54,1
50 bis unter 55	12,8
55 bis unter 60/65 (Rentenalter)[1] ..	16,2
Beschäftigte im Rentenalter	3,4

[1] Frauen ab 60 Jahre, Männer ab 65 Jahre.

1989 besaßen 91 % der Beschäftigten eine abgeschlossene Berufsausbildung, darunter 10 % einen Hoch- bzw. Fachschulabschluß. 7 % der Berufstätigen waren Meister und 74 % Facharbeiter.

Betriebe

341. In der landwirtschaftlichen Produktion gab es 1989 insgesamt 5 110 LPGen, VEG und volkseigene Betriebe **(Übersicht 86).** Die davon auf die Pflanzenproduktion spezialisierten Betriebe verfügten über durchschnittlich 4 547 ha LN mit 165 Beschäftigten in der Hauptproduktion; die spezialisierten Tierproduktionsbetriebe verfügten über durchschnittlich 1 664 Großvieheinheiten mit 70 Beschäftigten in der Hauptproduktion.

Von der landwirtschaftlichen Nutzfläche waren Mitte 1990 rd. 71 % in **Privat- und Kircheneigentum;** 29 % der Flächen befanden sich im **Staatseigentum.** Die Nutzungsverhältnisse nach der Rechtsform stellten sich Mitte 1990 wie folgt dar:

- Genossenschaften, kooperative Einrichtungen, individuelle Produktion der Genossenschaftsmitglieder 87 %,
- Güter und volkseigene Betriebe 7 %,
- Private Produzenten, Kirchen u. a. 6 %.

Innerhalb der einzelnen Rechtsformen wurden Bodenflächen verschiedenen Eigentums genutzt.

Im Jahre 1989 wurden rd. 60 % der in der Anbauflächenermittlung erfaßten LN von Pflanzenproduktionsbetrieben mit einer Größe von 3 000 bis 6 000 ha LN und rd. ein Viertel der LN von Betrieben über 6 000 ha LN bewirtschaftet. 74,2 % des Tierbestandes wurden in Betrieben mit 1 000 bis 4 000 fGV gehalten, 14,7 % des Tierbestandes in Betrieben mit mehr als 4 000 fGV **(Übersicht 86,** MB Tabellen 171 und 172).

Die LPGen und ihre kooperativen zwischenbetrieblichen und zwischengenossenschaftlichen Einrichtungen (ZBE/ZGE) bewirtschafteten 1989 82,2 % der LN (ohne individuelle Produktion der LPG-Mitglieder), hielten 74,5 % des Gesamtviehbestandes und erbrachten 73,8 % der Marktproduktion.

Zur Verbindung der spezialisierten Betriebe der Pflanzen- und Tierproduktion wurden in den achtziger Jahren 1 191 Kooperationsräte in der Pflanzen- und Tierproduktion gebildet. Sie hatten koordinierende Aufgaben, die jedoch nur teilweise erfüllt wurden. Aufgrund extremer Konzentration und Spezialisierung, lückenhafter technologischer Lösungen sowie planwirtschaftlicher Vorgaben gelang es nicht, die vorhandenen Produktionsmöglichkeiten auszuschöpfen.

Die **individuelle Produktion** wurde staatlich gefördert und war in den ländlichen Gebieten weit verbreitet. Daran waren zeitweilig bis zu 1,5 Mill. Genossenschaftsbauern und Arbeiter in Hauswirtschaften sowie andere Kleinerzeuger im Nebenerwerb beteiligt. Die Hauswirtschaften umfaßten je Mitglied 0,25 ha (je Familie aber nicht mehr als 0,5 ha) oder den Ertrag daraus. Ihr Anteil an der Marktproduktion betrug 1989 bei Schlachtvieh 15 %, Eiern 34 %, Obst 22 %, Gemüse 14 %. Kaninchen und Honig wurden sogar fast ausschließlich privatwirtschaftlich erzeugt (MB Tabelle 173).

342. Im 2. Halbjahr 1990 setzte der Prozeß der Umstrukturierung der landwirtschaftlichen Betriebe — allerdings noch sehr zögernd — ein. Es kam zu Zusammenlegungen von Genossenschaften der Pflanzenproduktion und der Tierproduktion mit einer teilweise nachfolgenden Verkleinerung der Genossenschaften sowie zur Änderung der Rechtsform. In der Mehrzahl wurden LPGen in eingetragene Genossenschaften (eG) umgewandelt. Vereinzelt entstanden durch Betriebsneugründungen einzelbäuerliche Betriebe. Einrichtungen der Nebenproduktion wie Baubrigaden, technische Dienste bzw. Werkstätten wurden aus den Genossenschaften ausgegliedert und zu selbständigen Unternehmungen entwickelt. Die Zahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft ging deutlich zurück. Dieser Prozeß wird bei älteren Ar-

Strukturdaten der landwirtschaftlichen Betriebe des Beitrittsgebietes

— 1989 —

Gliederung	Betriebe		Beschäftigte		Flächen		Viehbestände		Produktion	
	Zahl	Anteil in %	1000 Personen	Anteil in %	1000 ha LN	Anteil in %	1000 GV	Anteil in %	Mrd. M	Anteil in %
Genossenschaften insgesamt	4 530	52,3	694,9	84,2	5 075	82,2	4 343	74,5	63,8	73,8
darunter:										
Pflanzenproduktion	1 164	13,4	306,9	37,2	4 987	80,8	69	1,2	23,7	27,4
Tierproduktion	2 851	32,9	343,6	41,6	73	1,2	4 273	73,3	33,2	38,4
Gärtnerische Produktion	199	2,3	27,6	3,3	15	0,2	1	0,0	1,5	1,7
VEG und volkseigene Betriebe	580	6,7	124,8	15,1	464	7,5	971	16,7	14,9	17,2
davon:										
VEG Pflanzenproduktion	152	1,8	46,2	5,6	408	6,6	36	0,6	2,1	2,4
Tierproduktion	312	3,6	49,1	6,0	39	0,6	443	7,6	5,1	5,9
Volkseigene Betriebe	116	1,3	29,5	3,0	17	0,3	492	8,4	7,7	8,9
Genossenschaften und volkseigene Landwirtschaft	5 110	59,0	819,7	99,3	5 539	89,8	5 314	91,1	78,7	91,0
Private Landwirtschaft einschließlich Kirchengüter	3 558	41,0	5,5	0,7	335	5,4	165	2,8	4,8	5,5
Persönliche Nutzung	(rd. 375 000)	.	.	.	297	4,8	351	6,0	2,9	3,4
Landwirtschaft insgesamt	8 668 [1]	100	825,2 [1]	100	6 171	100	5 830	100	86,5	100

[1] Ohne persönliche Nutzung.

Quelle: Statistisches Amt der DDR

beitnehmern durch die Möglichkeit des Bezugs von **Altersübergangsgeld** sozial abgefedert (vgl. Tz. 384 f.).

1.2 Gesamtrechnung

1.2.1 Produktion und Preise

Pflanzliche Produktion

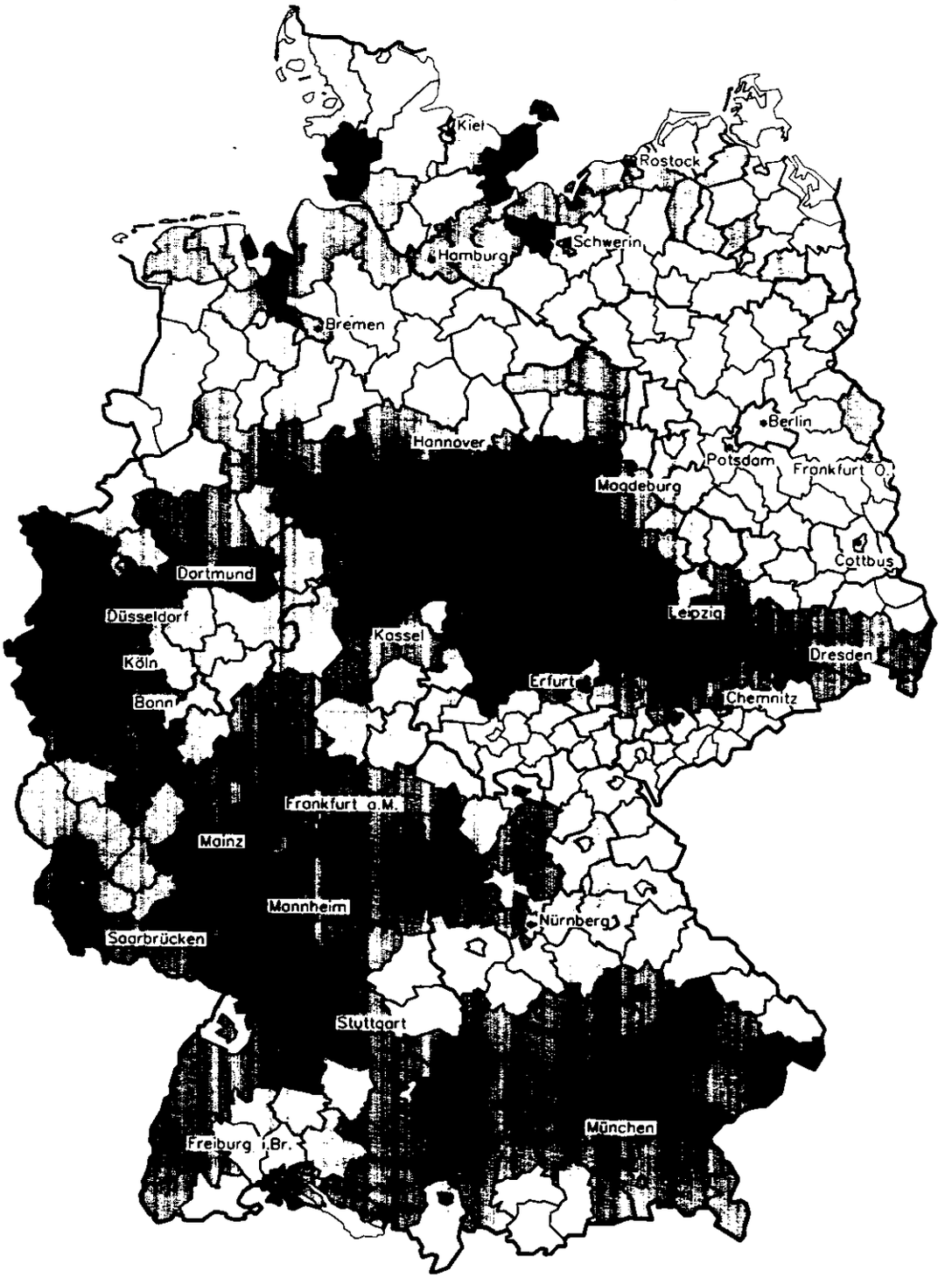
343. Die Pflanzenproduktion war entsprechend der angestrebten Eigenversorgung auf eine maximale Gesamtproduktion gerichtet. Sie erfolgte 1989 auf einer Fläche von rd. 6,17 Mill. ha, das waren 0,36 ha LN je Einwohner (zum Vergleich: Bisherige Bundesländer 0,19 ha LN je Einwohner). Die durchschnittliche Bodenklimazahl auf Kreisebene beträgt im Beitrittsgebiet 43. Der Anteil der Kreise mit Bodenklimazahlen unter 30 ist im Beitrittsgebiet deutlich höher als im Gebiet der bisherigen Bundesländer. Andererseits ist auch der Anteil der Kreise mit Bodenklimazahlen über 60 höher als im bisherigen Bundesgebiet **(Schaubild 23):**

Bodenklimazahl [1]	Kreise mit Bodenklimazahlen von ... bis ... (in %)	
	Beitrittsgebiet	Zum Vergleich: Bisherige Bundesländer
bis unter 30	18,1	3,7
30 bis unter 40	34,3	25,9
40 bis unter 50	22,2	40,2
50 bis unter 60	10,2	16,5
60 und mehr	15,2	13,7

[1] Durchschnittliche Ertragsmeßzahl je Hektar.

Schaubild 23

Güte der Standorte der landwirtschaftlichen Produktion in der Bundesrepublik Deutschland (Bodenklimazahlen auf Kreisebene)

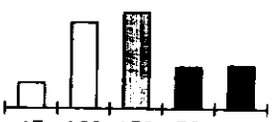


Bodenklimazahl

- bis unter 30
- 30 bis unter 40
- 40 bis unter 50
- 50 bis unter 60
- 60 und mehr

Durchschnittswerte auf Kreisebene

Minimum:	21.0
Maximum:	87.0
Bundeswert:	45.4



Häufigkeiten

Bundesgrenze
Landesgrenze
Kreisgrenze

100 km

Quellen:
Für die bisherigen Bundesländer - Oberfinanzdirektionen, Statistisches Bundesamt
Für die neuen Bundesländer - Datenspeicher Boden, Forschungszentrum Müncheberg

Bearbeitung:
Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung

Landeskunde und Raumordnung

Die **Bruttobodenproduktion** erreichte 1986/87 36,7 Mill. t Getreideeinheiten (GE) bzw. 59,1 dt GE/ha LN und blieb bis 1987/88 auf diesem Niveau. In den letzten Jahren sank sie deutlich unter die Ergebnisse der Vorjahre. 1989/90 wurden 35 Mill. t GE bzw. 56,7 dt GE/ha LN erreicht:

Gebiet	Einheit	Bruttobodenproduktion			
		1986/87	1987/88	1988/89	1989/90
Neue Bundesländer ...	Mill. t GE	36,7	37,8	33,3	35,0
	dt GE/ha LN	59,1	61,1	53,9	56,7
Bisherige Bundesländer	Mill. t GE	85,7	81,0	88,3	86,6
	dt GE/ha LN	71,4	67,8	74,1	72,9

Das Anbauverhältnis der einzelnen Fruchtarten zueinander war durch staatliche Vorgaben reglementiert. **Übersicht 87** informiert über die Anteile der Feldfrüchte am Ackerland (vgl. auch **Schaubild 22**).

Übersicht 87

Anbauverhältnisse in den bisherigen und neuen Bundesländern

— 1989 —

Fruchtart	neue Bundesländer [1]		bisherige Bundesländer [2]	
	Anbaufläche	Anteil am Ackerland	Anbaufläche	Anteil am Ackerland
	1 000 ha	%	1 000 ha	%
Getreide	2 488	53,2	4 640	63,8
Kartoffeln	432	9,3	201	2,8
Zuckerrüben	217	4,6	383	5,3
Ölfrüchte	160	3,4	448	6,1
Feldfutterpflanzen (einschließlich Grün- und Silomais)	1 025	21,9	1 202	16,5
sonstiges	354	7,6	399	5,5
Ackerland insgesamt	4 676	100	7 273	100

Quellen: [1]) Statistisches Amt der DDR.
[2]) Statistisches Bundesamt.

Bei **Getreide** wuchs die Gesamtproduktion von 10,4 Mill. t im Durchschnitt der Jahre 1981/85 auf 10,9 Mill. t im Durchschnitt 1986/89 bei im wesentlichen konstanter Anbaufläche und geringfügig gestiegenen Hektarerträgen (D 1981/85: 41,3 dt/ha, D 1986/89: 44,2 dt/ha).

Die **Kartoffelproduktion** unterlag starken Ertragsschwankungen und betrug im Durchschnitt der Jahre 1986/89 10,7 Mill. t bei einem Hektarertrag von 241 dt/ha. Die geringste Ausschöpfung des Ertragspotentials wurde bei **Zuckerrüben** erreicht. Im Mittel der Jahre 1986/89 wurden bei starken Schwankungen nur ein Ertrag von 300 dt/ha und eine Gesamtproduktion von 6,6 Mill. t erzielt.

Zur Versorgung der hohen Viehbestände aus dem eigenen Futteraufkommen und infolge unzureichender Futtererträge auf dem Grünland wurde ein hoher Anteil der Ackerflächen für die Futterproduktion genutzt.

Mängel in der Ausstattung mit Betriebsmitteln, insbesondere Technik, deren z. T. niedriges technologisches Niveau und die mangelhafte Beherrschung der Stoffkreisläufe sowie betriebswirtschaftlicher Zusammenhänge bewirkten einen anhaltend hohen Arbeits- und Kostenaufwand in der Pflanzenproduktion.

Gesamterzeugung und Hektarerträge fielen **1990** im Vergleich zu den Vorjahren bei Getreide und Zuckerrüben überdurchschnittlich aus. Bei Kartoffeln, aber auch bei Obst und Gemüse sowie auf Wiesen und Weiden ging die Produktion zurück **(Übersicht 88).**

Übersicht 88

Gesamterzeugung und Hektarerträge im Beitrittsgebiet

	Gesamterzeugung in 1 000 t		Hektarerträge dt/ha	
	D 1986/89	1990 [1]	D 1986/89	1990 [1]
Getreide (ohne Körnermais und CCM)	10 886	11 833	44,2	47,2
Winterölfrüchte ...	427	390	26,6	23,5
Kartoffeln	10 735	7 426	241,0	214,7
Zuckerrüben	6 569	7 275	306,0	354,9
Grün- und Silomais	14 929	16 314	383,0	339,0
Wiesen und Weiden	37 063	34 705	319,0	304,0

[1]) vorläufige Angaben.
Quelle: Statistisches Amt der DDR.

Tierische Produktion

344. Die Tierproduktion sollte in den achtziger Jahren über die Steigerung der Leistungen auf der Basis hoher gleichbleibender Tierbestände und eigener Futterproduktion erhöht werden.

Der durch staatliche Vorgaben reglementierte Viehbestand betrug im Dezember 1989 rd. 6,06 Mill. GVE. Die Viehbestände umfaßten zu diesem Zeitpunkt folgende Stückzahlen (MB Tabelle 177):

5 724 000 Rinder (insgesamt),
2 000 000 Kühe,
12 013 000 Schweine,
2 603 000 Schafe,
24 866 000 Legehennen.

95,9 % der Rinder, 88,3 % der Schweine, 74,1 % der Schafe sowie 53 % des Geflügels wurden in den Genossenschaften und Gütern gehalten. Die übrigen Bestände gehörten den individuellen Produzenten, Kirchengütern und anderen Betrieben.

Der Tierbestand je 100 ha LN stieg von 95,3 GVE im Jahre 1980 auf 100,6 GVE im Jahre 1985 an und verringerte sich bis 1989 auf 98,2 GVE. Bei Rindern war der Besatz in den südlichen Gebieten (Sachsen, Thüringen) deutlich höher und erforderte zusätzliche, staatlich gelenkte Futterlieferungen. Bei Schweinen bestanden punktuell hohe bis sehr hohe Tierkonzentrationen in Großanlagen. Rund 75 % des Gesamttierbestandes wurden 1989 in Betrieben mit 1 000 bis 4 000 GVE und 11 % in Betrieben mit weniger als 1 000 GVE gehalten (MB Tabelle 172).

Eine hohe **Konzentration der Tierbestände** besteht vor allem in den Anlagen der Tierproduktion, die in den siebziger Jahren errichtet wurden:

Art der Anlage	Anteil am Gesamtbestand der Tierplätze in %
Milchviehanlagen ab 1 900 Plätze	8,9
Jungrinderaufzuchtanlagen ab 2 000 Plätze	28,4
Rindermastanlagen ab 1 200 Plätze	25,6
Sauenanlagen ab 1 000 Plätze	31,4
Schweinemastanlagen ab 6 000 Plätze	26,9

Die Leistungen je Tier blieben insgesamt erheblich unter westdeutschem Niveau, was wesentlich auf den administrativen Zwang zur Haltung überhöhter Bestände, ungenügende Futterstruktur und -qualitäten und unzureichende Futterverwertung zurückzuführen ist. Die Produktivität litt darüber hinaus unter der mangelnden Verfügbarkeit von Ausrüstungen und Ersatzteilen, Eiweißfuttermitteln, Veterinärpharmaka und anderen Betriebsmitteln sowie unter Störungen und Verzögerungen bei der Vermarktung von Schlachtvieh.

In der Tierproduktion ist die **Bruttoeigenerzeugung** 1990 im Vergleich zu den Vorjahren geringfügig gewachsen. Das ist vor allem auf vermehrte Abschlachtungen zur Bestandsverringerung zurückzuführen:

Produkt	Einheit	Bruttoeigenerzeugung		
		D 1986/89[1]	1989[1]	1990[2]
Schlachtvieh insgesamt	1 000 t SG	2 120	2 144	2 228
darunter				
Rinder	1 000 t SG	398	397	512
Schweine	1 000 t SG	1 383	1 401	1 377
Geflügel	1 000 t SG	167	178	150
Milch[3]	1 000 t	8 054	8 193	7 900
Eier	Mill. Stück	5 735	5 905	5 000

[1]) Vorläufig.
[2]) Schätzung.
[3]) Kuhmilcherzeugung mit natürlichem Fettgehalt.
SG = Schlachtgewicht.

Versorgungssituation bei wichtigen Agrarprodukten

345. Bei den wichtigsten tierischen Erzeugnissen lag der Selbstversorgungsgrad in der bisherigen DDR regelmäßig über 100 %. Bei vielen pflanzlichen Erzeugnissen betrug der Selbstversorgungsgrad im mehrjährigen Durchschnitt etwa 100 %. Ein Einfuhrbedarf bestand vor allem bei Getreide, Futtermitteln sowie bei pflanzlichen Ölen und Fetten.

Im Jahre **1990** hat sich die Versorgungssituation bei wichtigen Agrarerzeugnissen aufgrund der vielfältigen Anpassungsprozesse in der Produktion und im Verbrauch, insbesondere durch die Öffnung der innerdeutschen Grenze, z. T. erheblich verändert. Deutliche Verschiebungen hat es z. B. bei der Versorgung mit **Getreide** gegeben: In der Ernte 1990 konnte die bisher höchste Getreidemenge erzielt werden. Gleichzeitig ist die Inlandsverwendung von Getreide stark zurückgegangen, vor allem wegen der starken Einschränkung der Getreideverfütterung. Dadurch fiel im Beitrittsgebiet erstmals ein Getreideüberschuß an. Auch bei **Kartoffeln** übertraf im Jahre 1990 die Erzeugung den Verbrauch, obwohl die Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr um 85 000 ha (20 %) kleiner war. Ursache für den Überschuß waren der Rückgang des — bis dahin stets sehr hohen — Pro-Kopf-Verbrauchs und die geringere Verfütterung von Kartoffeln. Bei einer überdurchschnittlichen Erzeugung im Jahre 1990 und einem leicht rückläufigen Verbrauch fiel bei **Zucker** ein Überschuß an.

Auch die Versorgungssituation bei den tierischen Erzeugnissen hat sich verändert. Aufgrund gestiegener Verbraucherpreise sank der Verbrauch deutlich, während die Produktion wichtiger tierischer Erzeugnisse nur langsam zurückging und bei Rindfleisch sogar zunahm.

Die **Milcherzeugung** im Beitrittsgebiet verringerte sich 1990 um knapp 4 %, der Verbrauch von Kuhmilch (in Milchäquivalent) ging dagegen um 12 % zurück. Das lag in erster Linie am starken Rückgang des Butterverbrauchs (−26 %). Die Verbraucher im Betrittsgebiet bevorzugten Milchprodukte (insbesondere Milchfrischprodukte) aus den bisherigen Bundesländern sowie aus anderen EG-Mitgliedstaaten. Das führte zu einem drastischen Absatzrückgang von Milcherzeugnissen, die im Beitrittsgebiet hergestellt wurden. Die zur Marktentlastung notwendigen Ausfuhren erfolgten in erster Linie über Butterlieferungen in die UdSSR (77 000 t).

Im Vorgriff auf die Einführung der Milchgarantiemengenregelung sowie aufgrund von Liquiditätsengpässen landwirtschaftlicher Betriebe im Beitrittsgebiet kam es im Verlauf des Jahres 1990 zu einer deutlichen Steigerung der Kuhschlachtungen. Der daraus resultierende Anstieg der **Rindfleischerzeugung** belief sich auf 29 %. Gleichzeitig ging der Verbrauch um etwa 13 % zurück. Durch die umfangreiche Lieferung von Rindfleisch in die UdSSR und andere osteuropäische Staaten konnten die stark gestiegenen Überschüsse weitgehend abgebaut werden.

Die Produktion von **Schweinefleisch** macht im Beitrittsgebiet rd. 60 % der Gesamtfleischerzeugung aus und hat damit dort eine noch größere Bedeutung als in

Erzeugung, Inlandsverwendung und Selbstversorgungsgrad bei wichtigen Agrarprodukten des Beitrittsgebietes

Produkt	Erzeugung			Inlandsverwendung			Selbstversorgungsgrad		
	1988	1989	1990 [1]	1988	1989	1990 [2]	1988	1989	1990 [2]
	1000 t						%		
Getreide	9 870	10 814	11 833	12 664	13 038	11 500	78	83	103
Kartoffeln [3]	9 946	7 845	7 050	9 746	7 737	6 050	102	101	117
Zucker [4]	651	577	870	726	728	700	90	79	124
Rindfleisch [5]	399	397	512	373	372	325	107	107	158
Kalbfleisch [5]	6	5	10	5	4	5	116	131	200
Schweinefleisch [5]	1 385	1 401	1 377	1 257	1 256	1 111	110	112	124
Geflügelfleisch [5]	172	178	150	166	166	148	103	108	101
Milch	7 954	8 193	7 900	6 880	6 905	6 050	116	119	131
Eier [3]	343	354	300	305	304	286	106	110	102

[1]) Vorläufig
[2]) Geschätzt
[3]) Verwendbare Erzeugung.
[4]) Erzeugung ohne Rohrohrzuckerimporten.
[5]) Bruttoeigenerzeugung.

Weitere Ergebnisse; MB Tabellen 178 bis 187.

den bisherigen Bundesländern. Die Schweinefleischerzeugung ist im Beitrittsgebiet im Laufe des 2. Halbjahres 1990 bereits zurückgegangen. Der Verbrauchsrückgang war mit rd. 12 % etwa so hoch wie bei Rindfleisch. Er verursachte ebenfalls einen starken Anstieg der Überschüsse, die vorwiegend in die UdSSR und in eine Reihe weiterer osteuropäischer Staaten exportiert wurden.

Bei **Eiern** übertraf der Produktionsrückgang (−15 %) den Verbrauchsrückgang (−6 %) deutlich. Deshalb ging der Selbstversorgungsgrad im abgelaufenen Kalenderjahr sogar zurück. Aufgrund des starken Produktionsrückgangs standen keine Eier für zunächst geplante Lieferungen in die UdSSR zur Verfügung. Ganz ähnlich hat sich die Versorgungssituation bei **Geflügelfleisch** entwickelt: Auch hier ging die Erzeugung stärker zurück (−16 %) als der Verbrauch (−11 %). Der Selbstversorgungsgrad lag im Jahre 1990 bei gut 100 % (**Übersicht 89**, MB Tabellen 178 bis 187).

Erzeugerpreise

346. Durch die Öffnung des Wirtschaftsraumes der bisherigen DDR zum Zeitpunkt der Einführung der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion und der damit verbundenen freien Preisbildung wurden die Fehlentwicklungen der Vergangenheit offengelegt. Gleichzeitig setzte ein erhöhter Anpassungsdruck auf den Agrarmärkten ein. Ein besonderes Problem war der Absatzstau (insbesondere bei Schlachtvieh, Milch, Obst und Gemüse). Zusätzliche Probleme resultierten aus der zurückgegangenen Nachfrage der Verarbeitungsindustrie und dem plötzlichen Konkurrenzdruck durch westliche Produzenten. Der **Preisbruch** betraf vor allem die tierischen Produkte.

Besonders hoch war der Erzeugerpreisunterschied zwischen den bisherigen und den neuen Bundesländern im Juli und August 1990. Zu dieser Zeit betrug der Unterschied bei tierischen Produkten rd. 13 %, bei pflanzlichen Produkten rd. 4 %. Mit dem vierten Quartal des Jahres 1990 begannen sich die Erzeugerpreise dann zu stabilisieren, allerdings blieb das Preisniveau bei der Mehrzahl der Produkte weiterhin unter dem Niveau in den bisherigen Bundesländern (MB Tabelle 188).

Bei einzelnen Produkten entwickelten sich die Erzeugerpreise wie folgt:

- Bei **Getreide** gab es einen deutlichen Preisverfall, der durch Verkaufszwänge aufgrund von Liquiditätsproblemen noch verschärft wurde. Erst durch eingeleitete Maßnahmen wie den vorgezogenen Beginn der Intervention (Angebote von rd. 2 Mill. t) und Exportvereinbarungen (rd. 1,6 Mill. t) konnten die Preise, die zunächst nur etwa 310 DM/t erreichten (Durchschnitt Getreide), besser angeglichen werden.
- Die Preise für **Raps** blieben aufgrund von Qualitätsunterschieden, aber auch aufgrund unzureichender Transparenz der Absatzmöglichkeiten, anfangs hinter der Entwicklung in den bisherigen Bundesländern zurück. Mit einer Ernte von rd. 370 000 t war die Aufnahmekapazität der Verarbeiter im Beitrittsgebiet überschritten. Dennoch konnte im Verlauf des Jahres eine deutliche Erholung der Rapspreise verzeichnet werden.
- Nur rd. 40 % der Erntemenge von **Obst und Gemüse** gelangten auf die Märkte. Daher konnte sich ein im Vergleich zu den westdeutschen Bundes-

ländern relativ günstiges Erzeugerpreisniveau einstellen.

- Für **Milch** war ursprünglich ein Mindestauszahlungspreis (60,5 Pf/kg) festgelegt worden. Dennoch konnte dieser Preis in den ersten Monaten nicht erzielt werden; der Mindestauszahlungspreis wurde zum 20. August 1990 aufgehoben. Das Preisniveau blieb unter dem Niveau der westdeutschen Bundesländer.
- Bei stockender Abnahme von **Schlachtschweinen** kam es zu höheren Schlachtgewichten und damit auch zu Verschlechterungen der Fleischqualitäten, was wiederum niedrigere Erzeugerpreise zur Folge hatte. Sie lagen um rd. 13 % unter dem Preisniveau in den westlichen Bundesländern. Für vergleichbare Qualitäten konnten aber Ende 1990 in den neuen Bundesländern bereits annähernd die gleichen Preise wie im bisherigen Bundesgebiet erzielt werden.
- Bei **Schlachtrindern** waren nach der Währungsumstellung Marktstörungen weniger stark ausgeprägt als bei anderen tierischen Produkten. Die Preise bei einzelnen Kategorien unterlagen im 2. Halbjahr 1990 allerdings dann den stärksten Schwankungen.

1.2.2 Wertschöpfung

347. Zur Berechnung des Produktionswertes und der Vorleistungen der Landwirtschaft in der bisherigen DDR wurden die Methoden der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung für die bisherigen Bundesländer verwendet. Allerdings lassen sich die Werte aufgrund der staatlich festgesetzten überhöhten Preise kaum mit denen der bisherigen Bundesländer vergleichen. Die Landwirtschaft in der bisherigen DDR erwirtschaftete danach im Durchschnitt der Jahre 1986 bis 1989 ein **Einkommen** (Nettowertschöpfung zu Faktorkosten) von 26,2 Mrd. M **(Übersicht 90).**

Die Verminderung des Produktionswertes in den Jahren 1987 und 1988 war vor allem die Folge des Rückgangs bei der pflanzlichen Erzeugung, insbesondere bei Getreide, Kartoffeln und Zuckerrüben (MB Tabelle 190). Die Einnahmen aus dem Verkauf von Obst, Gemüse, Blumen und Zierpflanzen sowie von Baumschulerzeugnissen sind in diesem Zeitraum dagegen teilweise deutlich gesteigert worden. Aufgrund der — im Vergleich zu den bisherigen Bundesländern — außerordentlich hohen Preise für tierische Erzeugnisse, stammten über 70 % des Produktionswertes oder 40 Mrd. M aus der tierischen Produktion. Die höchsten Einnahmen der Landwirtschaft in der bisherigen DDR wurden aus dem Verkauf von Schweinen (13,7 Mrd. M im Durchschnitt 1986 bis 1989) sowie aus dem Verkauf von Milch (13,3 Mrd. M) erzielt. Hier waren in den letzten Jahren nur geringe Veränderungen bei den Verkaufsmengen und Erlösen zu beobachten.

Die Vorleistungsausgaben sind im gleichen Zeitraum ständig angestiegen (MB Tabelle 189). Das hatte im wesentlichen zwei Ursachen: zum einen waren zunehmend Ausgaben notwendig, um die überalterte Technik einsatzfähig zu halten. Die Ausgaben für die Unterhaltung von Wirtschaftsgebäuden und die allgemeinen Wirtschaftsausgaben stiegen daher deutlich an. Zum anderen erhöhten sich die Ausgaben für Betriebsmittel, u. a. deswegen, weil häufig nur mindere Qualitäten zur Verfügung standen. Um dennoch die vorgegebenen Produktionsziele zu erreichen, waren dementsprechend größere Mengen an Dünge- und Pflanzenschutzmitteln notwendig. Durch Reduzierung der Futtermittelimporte und verstärkten Einsatz von inländischen Futtermitteln wurde die Wirtschaftlichkeit der Tierproduktion in wachsendem Maße von den hohen Aufwendungen der Pflanzenproduktion beeinflußt.

Bei einer Bewertung mit westlichen Preisen wäre die Wertschöpfung deutlich niedriger. Nach Modellrechnungen des Instituts für Agrarpolitik der Universität Bonn fiele sie im Zeitraum von 1986 bis 1989 im Durchschnitt sogar negativ aus, würde man Erzeugnisse und Betriebsmittel mit Preisen bewerten, die

Übersicht 90

Wertschöpfung der Landwirtschaft [1]) der bisherigen DDR

— Mill. M —

Kalenderjahr	Produktionswert		Vorleistungen	Brutto-wertschöpfung	Abschreibungen	Produktions-steuern	Subventionen	Nettowert-schöpfung
	insgesamt	darunter Verkaufserlöse						
1986	57 257	54 779	26 977	30 280	2 850	1 042	1 588	27 976
1987	56 375	54 023	27 455	28 920	2 848	1 043	1 346	26 375
1988	56 065	54 255	28 586	27 479	2 999	870	1 174	24 784
1989	57 210	55 305	28 822	28 388	3 212	840	1 236	25 572

[1]) Ohne Forstwirtschaft und Fischerei; in der Abgrenzung des ESVG, vgl. auch MB Tabellen 189 und 190.

1990 im Gebiet der bisherigen Bundesrepublik Deutschland zu beobachten waren:

Produktionswert	20,1 Mrd. DM
Vorleistungen	17,1 Mrd. DM
Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen	3,0 Mrd. DM
Subventionen	0,7 Mrd. DM
Produktionssteuern	0,9 Mrd. DM
Abschreibungen	3,1 Mrd. DM
Nettowertschöpfung zu Faktorkosten	−0,3 Mrd. DM
Löhne	8,6 Mrd. DM
Zinsen	1,4 Mrd. DM
Nettoeinkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit[1])	−10,3 Mrd. DM

[1]) Da in der bisherigen DDR nur wenige private Landwirte und Familienangehörige tätig waren, stellt das Nettoeinkommen im wesentlichen die Entlohnung des eingesetzten Kapitals dar.

Quelle: Institut für Agrarpolitik, Marktforschung und Wirtschaftssoziologie der Universität Bonn

Dies veranschaulicht, daß die Entlohnung der eingesetzten Arbeitskräfte sowie die Finanzierung von Investitionen nur aufgrund verdeckter Subventionen über hohe Erzeugerpreise erfolgen konnten. Insbesondere infolge des Preisbruchs nach Einführung der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion kam es daher zu einem erheblichen Rückgang der Einnahmen.

348. Die im **Wirtschaftsjahr 1990/91** z. T. deutlich eingeschränkte Produktion, vor allem bei Milch, Obst und Gemüse, konnte im dritten Quartal 1990 — auch wegen der häufig ungenügenden Qualitäten — nur schwer abgesetzt werden. Die Preise blieben zunächst deutlich unter dem Preisniveau in den bisherigen Bundesländern und haben sich erst im weiteren Verlauf des Jahres erholt. Der **Produktionswert** der Landwirtschaft in den neuen Bundesländern dürfte daher preis- und mengenbedingt im Wirtschaftsjahr 1990/91 nur noch etwa 15 Mrd. DM erreichen.

Bei den **Vorleistungen** ist mit einem weniger deutlichen Rückgang auf ebenfalls etwa 15 Mrd. DM zu rechnen. Bei allen Verbrauchspositionen, insbesondere aber beim Zukauf von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln sowie bei den Aufwendungen für Energie, gab es erhebliche Einsparungen. Der Rückgang der Ausgaben wird jedoch bei weitem nicht den Einkommensausfall ausgleichen. Für die **Bruttowertschöpfung** zu Marktpreisen wird nach den vorliegenden Schätzungen daher kein positives Ergebnis erwartet werden können.

Eine Beurteilung der **Abschreibungen** ist zum jetzigen Zeitpunkt kaum möglich. Die Schätzungen gehen davon aus, daß mit dem Rückgang der Produktion und infolge der Neubewertung der Maschinen und Wirtschaftsgebäude die Abschreibungen von bisher 3 Mrd. M deutlich zurückgehen werden.

Mit der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion sind die bisher von der Landwirtschaft aufzubringenden Abgaben entfallen, während Grund- und Kraftfahrzeugsteuern — seit Januar 1991 mit geänderten Rechtsgrundlagen — erhoben werden. Ab Juli 1990 wurden auch im Gebiet der bisherigen DDR die EG-Erzeugerabgaben für Milch und Getreide fällig. Insgesamt werden die **Produktionssteuern** im Wirtschaftsjahr 1990/91 auf schätzungsweise 0,2 Mrd. DM zurückgehen. Der Umfang der direkt an die landwirtschaftlichen Betriebe ausgezahlten **Subventionen** war in der bisherigen DDR aufgrund der hohen indirekten Leistungen über die Preisstützung vergleichsweise gering. Im Wirtschaftsjahr 1990/91 werden sie (vor allem wegen der Liquiditäts- und Anpassungshilfen und der im Gebiet der bisherigen DDR gezahlten standortbezogenen Zuschläge) erheblich ansteigen und einen Umfang von 4 bis 5 Mrd. DM erreichen. Die **Nettowertschöpfung** zu Faktorkosten wird — insbesondere aufgrund dieser Zahlungen — im Wirtschaftsjahr 1990/91 auf etwa 1 bis 2 Mrd. DM geschätzt. Diese wird 1990/91 jedoch nicht ausreichen, um die fälligen Löhne und Zinsen zu begleichen oder Neuinvestitionen zu finanzieren.

1989 waren rd. 820 000 Arbeitskräfte ständig in den volkseigenen und genossenschaftlichen Betrieben beschäftigt, darunter etwa 495 000 in der Hauptproduktion. Durch Ausgliederung der nichtlandwirtschaftlichen Bereiche, aber auch durch Abbau des Arbeitskräftebestandes in der landwirtschaftlichen Produktion ist für das Wirtschaftsjahr 1990/91 bereits mit einem erheblich niedrigeren Arbeitskräftebestand in der Landwirtschaft der neuen Bundesländer zu rechnen. Andererseits sind die Tariflöhne z. T. angehoben worden, und es wurden höhere Sozialabgaben fällig. Die **Lohnaufwendungen** werden aufgrund dieser Entwicklungen vom Institut für Agrarpolitik der Universität Bonn auf etwa 8 Mrd. DM veranschlagt. Die Höhe der fälligen **Zins- und Pachtzahlungen** läßt sich derzeit kaum abschätzen, da gegenläufige Entwicklungen zu beachten waren: Die Kredite sind zum 1. Juli 1990 im Verhältnis eins zu zwei umgestellt worden, die Zinssätze stiegen dagegen deutlich an. Da die Betriebe z. T. erhebliche Liquiditätsschwierigkeiten hatten, wurden die Zinszahlungen bis über den Jahreswechsel 1990/91 hinaus aus Bundesmitteln übernommen.

1.2.3 Investitionen, Vermögen und Finanzierung

349. Das **Bruttoanlagevermögen** (Grundmittel) der Landwirtschaft betrug 1989 etwa 115 Mrd. M (ohne Viehvermögen und Boden), darunter rd. 39 Mrd. M für Ausrüstungen:

Gliederung	Bruttoanlagevermögen in Mrd. M			
	insgesamt		dar. Ausrüstungen	
	1986	1989	1986	1989
zu Anschaffungspreisen	98,0	114,9	30,6	38,5
in Preisen von 1986	156,5	172,0	45,5	56,2

Das Anlagevermögen in der Landwirtschaft war Ende der achtziger Jahre zunehmend überaltert. Technik und Gebäude zeigten hohen Verschleiß (MB Tabelle 192). Der technische Standard der Betriebsmittel blieb zurück. So waren z. B. in der Tierproduktion trotz der großen Bestände bei den Hauptarbeitsver-

Übersicht 91

Bestand und Durchschnittsalter von Maschinen und Ausrüstungen 1989 im Beitrittsgebiet

Maschine/Gerät	Bestand (31. 12. 1989)	Darunter älter als 15 Jahre	Durchschnittsalter
	Stück	%	Jahre
Traktoren	170 967	50,7	14
LKW	64 585	63,1	16
Mähdrescher	17 592	40,8	10
Schwadmäher	9 463	28,3	9
Exakthächsler	10 134	31,2	9
Fischgrätenmelkstände	1 444	46,6	12
Rohrmelkanlagen	9 497	42,7	12
Futterverteilwagen	10 905	25,3	4

Quelle: Statistisches Amt der DDR.

fahren Fütterung und Entmistung erst 50 bis 80 % der Tierplätze mechanisiert. Insofern ist mit einer erheblichen Abwertung des Anlagevermögens und einem hohen Investitionsbedarf für die Neuausstattung der Landwirtschaft zu rechnen **(Übersicht 91).**

Die Ursache für diese Entwicklung lag vor allem darin, daß die zentralgeleiteten Investitionen Ende der siebziger Jahre zurückgingen. Bei schlechter werdenden gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen wurden der Landwirtschaft weniger Maschinen, Ausrüstungen und Baukapazitäten zur Verfügung gestellt. Zudem mußte ein beträchtlicher Teil der begrenzt verfügbaren Investitionen zur Sicherung des geforderten Produktionsanstiegs und für staatlich angeordnete Sonderprogramme (Heizölsubstitution, Gewächshausbau, Bewässerung u. a.) sowie im kommunalen Bereich eingesetzt werden.

Zwischen 1986 und 1989 betrugen die Investitionen in der Landwirtschaft jährlich durchschnittlich 6,2 Mrd. M. Der Wiederanstieg der Investitionen für die Landwirtschaft ab 1987 erklärt sich durch die höheren Preise für Investitionsgüter und teilweise höheren Betriebsmittellieferungen. Das Investitionsvolumen zu konstanten Preisen erreichte dennoch bis 1989 nicht mehr das Niveau der Jahre 1976 bis 1980:

Gliederung	Investitionen in Mill. M		
	D 1976/80	1986	1989
in jeweiligen Preisen	5 172	5 290	6 914
in Preisen von 1985	6 893	5 009	5 991

Wegen der stark begrenzten Möglichkeiten zum Kauf von Maschinen, Ausrüstungen und anderen Investitionsgütern kam es in zahlreichen Genossenschaften über lange Jahre hinweg zu einer Ansammlung von Finanzmitteln, so daß z. B. 1989 die **Finanzierung** der Investitionen zu etwa drei Vierteln aus Eigenmitteln erfolgen konnte.

1.3 Betriebsergebnisse

350. In der bisherigen DDR waren alle LPGen und VEG, VEB und ACZ zur Aufstellung eines Jahresabschlußberichts verpflichtet. Die Ergebnisse wurden zentral nach Betriebsgruppen und Regionen ausgewertet. Für das letzte Berichtsjahr 1989 liegen die Gewinn- und Verlustrechnungen sowie die Bilanzen von 5372 Betrieben vor.

Nach der Agrarpreisreform von 1984 waren die Unternehmenserträge zunächst gestiegen. Vor allem wegen der zunehmend schlechteren Rahmenbedingungen war die Ertragsentwicklung aber seit 1986 instabil und verlief tendenziell rückläufig. Etwa 30 % der Unternehmenserträge entfielen auf die Erlöse aus der Pflanzenproduktion und 55 % auf Einnahmen aus der tierischen Erzeugung. Im Durchschnitt der Jahre 1985 bis 1989 stiegen die Erträge jährlich um 2,9 %. Der Unternehmensaufwand erhöhte sich jedoch mit rd. 4 % stärker als die Erträge. Zu den wichtigsten Kostenfaktoren zählten der Materialverbrauch mit 67 % und die Löhne mit 16 % des Gesamtaufwandes (MB Tabelle 196).

Aus der Ertrags- und Aufwandsentwicklung resultierte ein jährlicher Rückgang des Gewinns um durchschnittlich rd. 2,2 %. Dennoch stieg mit der angestrebten sozialen Gleichstellung das Einkommen der Genossenschaftsmitglieder und Arbeiter von 10 804 M (1984) auf 12 974 M (1989) oder um 20 %. Infolgedessen verringerten sich im gleichen Zeitraum die Rücklagen (Akkumulation) bis 1989 auf 58,1 % des Wertes von 1984.

Der Rückgang des Gewinns in der Landwirtschaft von 1984 bis 1989 vollzog sich im wesentlichen in den Genossenschaften, und dabei insbesondere in den Genossenschaften der Pflanzenproduktion.

Die Anzahl der Betriebe ohne Gewinn wuchs im genossenschaftlichen Bereich von 40 im Jahre 1985 auf 218 im Jahre 1989 an (MB Tabelle 193), im volkseigenen Bereich von 18 im Jahre 1986 auf 25 im Jahre 1989.

Die LPGen, VEG, VEB und ACZ verfügten wegen der begrenzten Investitionsmöglichkeiten 1989 über 12,9 Mrd. M Guthaben. Dem standen langfristige Kredite von 11,4 Mrd. M und kurzfristige Kredite von 8,3 Mrd. M (MB Tabelle 191) gegenüber. Sowohl Guthaben als auch Kredite sind nach Einzelbetrieben und Regionen jedoch sehr unterschiedlich verteilt.

Die Abgaben an den Staatshaushalt, die in Abhängigkeit von natürlichen Standortbedingungen und dem ökonomischen Ergebnis festgesetzt wurden, sanken von 6,1 Mrd. M (1984) auf 4,3 Mrd. M im Jahre 1989 (MB Tabelle 196).

Staatliche Förderungsmittel ohne Subventionen für Nahrungsgüter wurden 1989 in Höhe von 1,3 Mrd. M eingesetzt. Das waren 800 Mill. M weniger als 1984. Von den 1,3 Mrd. M waren 256 Mill. M standortbezogene Zuschläge für 983 000 ha LN, das waren 17 % der LN der Genossenschaften und Güter.

Mit Beginn des 2. Halbjahres 1990 kam es in den landwirtschaftlichen Unternehmen zu schwerwiegenden Liquiditäts- und Finanzierungsproblemen. Am Ende

des dritten Quartals begann sich die Lage auf den Agrarmärkten zu entspannen. Dies war das Ergebnis von Interventionsmaßnahmen, verstärkter Ausfuhr sowie der Extensivierung der Produktion. Die Erzeugerpreise näherten sich – allerdings von Produkt zu Produkt unterschiedlich – dem Preisniveau in den elf bisherigen Bundesländern an. Gegenüber dem Beginn des Quartals verminderten sich die Verluste. Insgesamt blieb die Liquiditätslage aber auch unter Berücksichtigung der Anpassungs- und Überbrückungshilfen bis zum Jahresende ungünstig.

1.4 Soziale Lage in der Landwirtschaft

351. Das Arbeitseinkommen in den Genossenschaften entsprach etwa 85 % des Jahreseinkommens der Industriebeschäftigten (MB Tabellen 194, 195 und 197). Eine weitere Einkommensquelle lag für die Beschäftigten der Landwirtschaft in der individuellen Produktion in den Hauswirtschaften. Zwischen 1986 und 1989 betrug die Bruttoeigenerzeugung (Marktproduktion) der individuellen Produzenten im Jahresdurchschnitt 7 bis 8 Mrd. M.

Die Beschäftigten der Landwirtschaft leisteten im Durchschnitt jährlich 2 318 entlohnte Arbeitsstunden (Industrie: 2 147 Arbeitsstunden je Beschäftigtem), wobei die tatsächlich geleistete Arbeitszeit teilweise erheblich darunter lag.

23,4 % der Gesamtbevölkerung wohnen im ländlichen Raum, vor allem in den 6 597 Landgemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern.

Bei Konzentration der staatlichen Investitionen auf den Wohnungsbau in den Ballungszentren und Bezirksstädten blieb die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen im ländlichen Raum hauptsächlich auf die Möglichkeiten der Hilfe der Genossenschaften und Güter beschränkt.

Wie in der bisherigen DDR allgemein üblich, erhielten auch die Genossenschaftsmitglieder und Landarbeiter neben ihrer Vergütung kostenlose medizinische Versorgung, Betreuung von Kindern durch Kinderkrippen und -gärten, Unterstützung für kulturelle, sportliche Aktivitäten sowie Fortbildungsmaßnahmen.

Insgesamt reichten diese Leistungen jedoch nicht aus, in den Dörfern angemessene Lebensbedingungen zu schaffen, den Verfall von Bauten und Anlagen aufzuhalten und die Infrastruktur zu verbessern. Die zentrale Trinkwasserversorgung im ländlichen Raum ist mangelhaft. Die Abwasserbeseitigung und -behandlung befinden sich in desolatem Zustand. Auch die Verkehrsanbindung ländlicher Räume sowie deren Versorgung mit Waren und Dienstleistungen sind noch unzureichend.

Ausschlaggebend dafür waren die zentrale Planung und die Abhängigkeit der Gemeinden von Zuweisungen der Kreise oder Bezirke, die eine einseitige Ausrichtung infra- und sozialstrukturverbessernder Maßnahmen bedingten. Hinzu kam, daß Spielräume für Eigeninitiative nur begrenzt gegeben waren und die Bevölkerung bei der Planung und Gestaltung von Maßnahmen vielfach nicht beteiligt wurde. Damit unterblieb eine Abstimmung des Angebots an Infrastruktureinrichtungen auf die Nachfrage. Regionale Entwicklungsmöglichkeiten wurden falsch eingeschätzt.

2 Forst- und Holzwirtschaft

Forstwirtschaft

352. Die **Waldfläche** in den fünf neuen Bundesländern umfaßte 1989 mit rd. 2,98 Mill. ha 27,5 % der gesamten Landesfläche. Im einzelnen ist der Waldanteil sehr unterschiedlich. So liegen die Bewaldungsprozente in Brandenburg und Thüringen mit 35,0 % und 31,2 % über dem Durchschnitt der fünf neuen Länder. Die niedrigsten Bewaldungsprozente weisen die Länder Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern mit 22,8 % und 21,2 % auf.

Bei einem Nadelholzanteil von insgesamt 75,5 % wird der Waldbestand von den Baumarten Kiefer (51,6 %) und Fichte geprägt. In den Ländern bzw. Landesteilen nördlich der Linie Magdeburg–Dresden überwiegen Kiefernbestände, während die Fichte in den südlichen Ländern bzw. Landesteilen, insbesondere im Thüringer Wald, im Erzgebirge und in den Hochlagen des Harzes vorherrscht (MB Tabelle 198).

Nur ein Viertel der Waldfläche ist mit Laubbäumen bedeckt; größere Laubholzanteile finden sich in Thüringen sowie in Teilen der Länder Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt.

Die **Eigentumsverhältnisse** des Waldes stellten sich wie folgt dar:

Volkseigener Wald	63 %
Genossenschafts- und Privatwald	29 %
Kirchenwald	1 %
Sonstige Waldflächen	7 %

Der Genossenschafts- und Privatwald wurde fast ausschließlich durch die staatlichen Forstwirtschaftsbetriebe bewirtschaftet. Für den Kirchenwald bestand eine eigene Forstverwaltung.

Im Jahre 1989 waren in der Forstwirtschaft insgesamt rd. 55 000 Beschäftigte tätig.

Der **Rohholzeinschlag** in der Forstwirtschaft erfolgte auf der Grundlage des festgelegten Hiebsatzes der Forsteinrichtung unter Berücksichtigung des zunehmenden Bedarfs der Wirtschaft an Rohholz. Bei über 90 % des Holzeinschlages wurden zentrale Entscheidungen vorgegeben. Der Rohholzeinschlag betrug 1989 11,03 Mill. m^3. Neben der Rohholzbereitstellung wurde der Wiederaufforstung mit rd. 23 000 ha jährlich und der Pflege junger Waldbestände mit 57 000 ha/Jahr im Durchschnitt der Jahre 1986 bis 1989 besondere Beachtung geschenkt. Darüber hinaus erbrachten die 78 staatlichen Forstwirtschaftsbetriebe durch die Bereitstellung von Baumaterialien, Bungalows (Wochenend- und Gartenhäuser) u. a. sowie durch die Eigenfertigung von Maschinen und Ausrü-

stungen für die Mechanisierung forstlicher Arbeitsprozesse zusätzliche Leistungen.

Neuartige Waldschäden

353. Auch in den neuen Bundesländern sind die neuartigen Waldschäden das z. Z. bedeutendste Problem für die Waldökosysteme. Die 1990 erstmals nach den in der Bundesrepublik Deutschland und der EG/ECE maßgeblichen Kriterien durchgeführte Waldschadenserhebung ergab, daß 35,9 % der Waldfläche deutliche Schäden (Schadstufen 2–4) aufweisen (bisherige Bundesländer 1989: 15,9 %). Ohne erkennbare Schäden (Schadstufe 0) sind 34,3 % des Waldgebietes (bisherige Bundesländer 1989: 47,1 %).

Der Anteil deutlicher Schäden ist am höchsten in Sachsen-Anhalt (52 %), Mecklenburg-Vorpommern (40 %) und Thüringen (34 %). Der Wald in Brandenburg (24 %) und Sachsen (25 %) ist weniger geschädigt. Die Schäden liegen aber auch hier immer noch deutlich über dem Schadensniveau im bisherigen Bundesgebiet.

Von den Baumarten sind besonders Buche (53,4 % deutliche Schäden) und Eiche (68,6 %) von neuartigen Waldschäden betroffen (bisherige Bundesländer 1989: Buche 21,7 %, Eiche 25,7 %). Mit je 30,4 % geschädigter Waldfläche sieht die Situation bei Kiefer und Fichte etwas besser aus.

Die **Waldschadenserhebung 1990** weist auf eine wesentlich stärkere Schädigung der Waldökosysteme im Gebiet der neuen Länder hin, als aus bisherigen Erhebungen bzw. Veröffentlichungen ersichtlich war. Die Waldschäden sind im Gebiet der neuen Länder wesentlich weiter fortgeschritten als im übrigen Bundesgebiet. Am hohen Schadensniveau sind auch hier die trockenwarme Witterung, die seit drei Jahren anhaltende starke Fruktifikation der Buche sowie Insekten- und Pilzschäden beteiligt. Die Ursachen für das hohe Ausmaß der Waldschäden werden aber insbesondere im hohen Niveau der Luftverunreinigungen gesehen, vor allem durch Schwefelverbindungen sowie – regional – durch hohe Ammoniak-Belastungen aus hochkonzentrierter Tierhaltung. Ausführliche Angaben können dem **Bericht über den Zustand des Waldes 1990** entnommen werden.

Die Bekämpfung der Luftverunreinigungen ist in den neuen Bundesländern eine besonders dringende Aufgabe und Voraussetzung für die Gesundung der Wälder. Der BMU hat einen ökologischen Sanierungs- und Entwicklungsplan für das Gebiet der neuen Länder erarbeitet. Da ein wesentlicher Teil der Umweltbelastungen von den bestehenden Anlagen ausgeht, ist insbesondere die zügige Sanierung dieser Altanlagen vorgesehen. Weitere Schwerpunkte liegen in der Energieeinsparung und – bei Anlagen ohne moderne Luftreinhaltetechnik – in der Umstellung von Braunkohle auf emissionsärmere Brennstoffe.

Voraussetzung für eine sinnvolle Sanierungs- und Entwicklungsplanung ist eine Bestandsaufnahme der vorhandenen Anlagen. Diese hat inzwischen begonnen. Es zeichnet sich ab, daß voraussichtlich ein Teil der derzeit betriebenen genehmigungsbedürftigen Anlagen, die der TA-Luft unterliegen, stillgelegt und die übrigen Anlagen grundlegend saniert werden müssen.

Im Zusammenhang mit der Bekämpfung der neuartigen Waldschäden hat die Verringerung der SO_2-Emissionen im Bereich der Großfeuerungsanlagen-Verordnung Vorrang. 1989 wurden im Gebiet der neuen Länder insgesamt 5,2 Mill. t SO_2 emittiert (bisheriges Bundesgebiet 1989: rd. 1 Mill. t), nahezu 60 % davon sind allein dem Kraftwerksbereich für die öffentliche Stromversorgung zuzurechnen.

Bei den NO_x-Emissionen stehen die neuen Länder mit 0,7 Mill. t je Jahr wegen der niedrigen Verbrennungstemperaturen der Braunkohlefeuerungsanlagen und des z. Z. noch geringen Pkw-Verkehrs vergleichsweise günstig da (bisheriges Bundesgebiet 1989: rd. 2,7 Mill. t). Gerade im Verkehrsbereich sind jedoch erhebliche Steigerungen zu erwarten. Die Verminderung der NO_x-Emissionen muß aber auch bei der Sanierung der Kraftwerke mit Nachdruck betrieben werden.

Holzwirtschaft und Papierindustrie

354. Der Verbrauch an Holz und Produkten aus Holz von rd. 15 Mill. m³ Rohholzäquivalent (r) wurde im Beitrittsgebiet zu rd. zwei Drittel durch das Inlandsaufkommen gedeckt. Das Eigenaufkommen betrug 1989 insgesamt 11 Mill. m³. Die drei wichtigsten Verbrauchsgruppen hatten am Verbrauch des Eigenaufkommens folgende Anteile:

Verbraucher	Verbrauch	
	in 1000 m³	in %
Sägewerke	3 700	*33,6*
Zellstoff- und Holzstoffindustrie	2 500	*22,7*
Spanplattenindustrie ..	1 800	*16,4*

Die internationale Einbindung der Holzwirtschaft und Papierindustrie der neuen Bundesländer war deutlich geringer als die der bisherigen Bundesländer. Die Exporte von Schnittholz haben in den letzten Jahren stark abgenommen, bei Papier und Pappe sind sie dagegen leicht gestiegen. Die Importe betrugen 1989 insgesamt rd. 3,8 Mill. m³ (r), während sich die Exporte auf rd. 1,3 Mill. m³ (r) beliefen. Der relativ hohe Selbstversorgungsgrad von rd. 70 % wurde nur durch Übernutzungen – insbesondere beim Fichtenfaserholz – erreicht. Diese Situation verschärfte sich 1989, weil 0,6 Mill. m³ (r) zugesagter Lieferungen an Schnitt- und Faserholz aus der Sowjetunion ausfielen (Holzbilanz in MB Tabelle 199).

In der sehr dezentralisierten Holzwirtschaft waren 1989 rd. 105 000 Beschäftigte tätig. Es gab insgesamt rd. 400 **Sägewerke.** Die maschinelle Ausstattung der Werke erfordert eine umfassende Modernisierung, die eine wichtige Grundlage für den unumgänglichen Strukturwandel bietet.

Die **Holzwerkstoffindustrie** umfaßte 33 Unternehmen, darunter 15 Spanplattenwerke und 9 Furnierwerke.

Das **holzverarbeitende Handwerk,** das vornehmlich aus Kleinbetrieben mit 1 bis 2 Beschäftigten besteht, wies bis 1989 eine rückläufige Zahl der selbständigen Handwerker aus.

Die **holzverarbeitende Industrie,** insbesondere die Möbelindustrie, war technologisch besser ausgestattet als die Sägeindustrie und das Handwerk. Die Möbelindustrie und die Anbieter von Fertigprodukten wiesen einen relativ guten technischen Stand auf und waren in der Lage, einfache und mittlere Qualitäten zu exportieren. 80 % davon gingen in das bisherige Bundesgebiet. Über die Betriebe der holzverarbeitenden Industrie informiert MB Tabelle 200.

Es existierte kein funktionierender marktorientierter **Holzhandel.**

In der **Zellstoff- und Papierindustrie** waren 32 000 Beschäftigte in 21 Betrieben tätig mit einer Jahresproduktion von 1,4 Mill. t Papier, Karton und Pappe sowie 0,5 Mill. t Zellstoff. Dabei spielte das Recycling von Altpapier mit 0,6 Mill. t eine große Rolle.

355. In der Forstwirtschaft wurden mit der Einführung der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion die staatlichen Festpreise für Rohholz aufgehoben und zunächst Mindestpreise, später Preisempfehlungen für Rohholzsorten und Stärkeklassen eingeführt. Die tatsächlich zu erzielenden **Preise für Rohholz** lagen allerdings im Durchschnitt um rd. 16 % unter den Preisempfehlungen. Der Preisdruck resultierte zum einen aus dem großen Rohholzangebot aus den bisherigen Bundesländern; zum anderen ging in den neuen Bundesländern die Nachfrage nach Rohholz — insbesondere nach Industrieholz — deutlich zurück.

3 Fischwirtschaft

356. In der **Hochsee- und Küstenfischerei** waren 1989 rd. 5 300 Beschäftigte tätig. Die Hochseeflotte bestand aus 24 Fabriktrawlern, 4 Transport- und Verarbeitungsschiffen, 5 Kühlschiffen und 4 Garnelentrawlern. Die Küstenfischerei verfügte über 42 26,5-m-Kutter in Saßnitz sowie über 207 Kutter (ab 12 m aufwärts) in den 27 Fischereiproduktionsgenossenschaften. Mit diesen Fangkapazitäten wurde ein Fangaufkommen von rd. 150 000 t erzielt. Die Hochseefischerei erzeugte ausschließlich Frostfisch, die Küstenfischerei betrieb den Frischfischfang. Die Fischabfälle wurden zu Fischmehl verarbeitet (rd. 16 000 t).

In der **Binnenfischerei** produzierten 49 mittlere und große Unternehmen mit 3 800 Beschäftigten. Weitere 3 500 Beschäftigte betrieben die Binnenfischerei nebenberuflich. Die Speisefischerzeugung betrug 1989 in der Binnenfischerei 25 200 t, davon 84,5 % Karpfen und Forellen. Die Produktion stieg 1989 gegenüber dem Vorjahr um 3,3 %, darunter bei pflanzenfressenden Fischen um 67 %. Bedeutend wurde die Leistung in der Be- und Verarbeitung von Süßwasserfischen erhöht. Sie erreichte 1989 erstmals 6 300 t, das waren 25 % des gesamten Fischaufkommens.

Für die Inlandsversorgung standen 121 900 t Fisch und Fischwaren zur Verfügung, davon 38 400 t Frisch- und gefrosteter Fisch sowie 83 500 t verarbeiteter Fisch. Das entspricht einem Pro-Kopf-Verbrauch von 7,6 kg.

Die Fischwirtschaft wurde im Jahre 1989 mit etwa 1 Mrd. M aus dem Staatshaushalt gefördert.

4 Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche

4.1 Vorgelagerte Wirtschaftsbereiche

357. Die landwirtschaftlichen Betriebe in der bisherigen DDR haben 1989 insgesamt 39 Mrd. M für Betriebsmittel und Leistungen anderer Wirtschaftszweige aufgewendet. Aufgrund der schwierigen Versorgung mit Vorleistungsgütern wurde ein erheblicher Teil davon nicht in den industriellen Betrieben, sondern in Betrieben im Verantwortungsbereich des Landwirtschaftsministeriums gefertigt. Diese waren entweder als eigenständige Betriebe (Landtechnik, Land- und Meliorationsbau) oder als Teil der landwirtschaftlichen Betriebe organisiert (MB Tabelle 201).

In den 133 Betrieben der **Ackerschlepper- und Landmaschinenindustrie** waren 1989 über 88 000 Arbeitskräfte beschäftigt. Die Produktion von Maschinen und Ausrüstungen erreichte einen Umfang von knapp 10 Mrd. M, wovon mehr als die Hälfte im Ausland abgesetzt wurde. Inlandsabsatz und Importe, insbesondere von Ackerschleppern, reichten bei weitem nicht aus, den Bedarf der Landwirtschaft zu decken, so daß die technische Ausrüstung der Landwirtschaft durch zunehmende Überalterung gekennzeichnet war. Erschwerend kam die unzureichende Versorgung mit Ersatzteilen hinzu. Ein großes Sortiment von Maschinen und Ersatzteilen wurde daher in den 242 **Betrieben der Landtechnik,** die dem ehemaligen MFLN unterstellt waren, hergestellt. Diese Betriebe führten auch Reparaturen durch, etwa 60 bis 70 % der Instandsetzungsleistungen wurde jedoch in den Werkstätten der Landwirtschaftsbetriebe selbst erledigt. Insgesamt waren 1989 rd. 70 000 Mitarbeiter in den Betrieben der Landtechnik und weitere 83 000 Beschäftigte in den landwirtschaftlichen Betrieben mit der Herstellung von Ersatzteilen und der Reparatur von Maschinen beschäftigt; das waren deutlich mehr Arbeitskräfte als in der Ackerschlepper- und Landmaschinenindustrie selbst.

In den vier Betrieben der **Kali- und Steinsalzindustrie** und den drei Betrieben der **Herstellung von Mineraldüngemitteln** wurden 1989 3,2 Mill. t Kalidünger, 1,3 Mill. t Stickstoffdünger und 0,3 Mill. t Phosphatdünger hergestellt. Insbesondere die Kaliindustrie war stark auf den Export ausgerichtet; etwa 80 % der Produktion wurden 1989 ausgeführt. Bei den Stickstoffdüngemitteln erreichte der Exportanteil noch 65 %. Die Produktion von **Pflanzenschutzmitteln** im Wert von etwa 0,8 Mrd. M reichte dagegen nicht aus, den Bedarf der Landwirtschaft zu decken.

Die landwirtschaftlichen Betriebe in der bisherigen DDR haben 1989 etwa 20 Mrd. M für **Futtermittel** aufgewandt, mehr als die Hälfte davon entfiel jedoch auf Lieferungen zwischen den landwirtschaftlichen Be-

trieben. Die 73 Kraftfuttermischwerke in 15 Kombinaten der Futtermittelindustrie mit etwa 6 500 Beschäftigten produzierten 1989 Futtermittel im Wert von etwa 8 Mrd. M. Die Zahl der Betriebe und die Produktion waren 1989 leicht rückläufig.

Mit der Erstellung und Instandhaltung von **Bauten** für die Land- und Nahrungsgüterwirtschaft und der **Melioration** waren insbesondere die 31 volkseigenen Großbetriebe und die 378 genossenschaftlichen Betriebe des Land- und Meliorationsbaus mit insgesamt 86 000 Beschäftigten befaßt. Sie unterstanden — wie die rd. 43 000 Beschäftigten in Baubrigaden der Landwirtschaftsbetriebe — dem ehemaligen MLFN. Ein Drittel des Produktionsvolumens von 4,8 Mrd. M entfiel auf Leistungen für die ländliche Infrastruktur (u. a. Bau von Wohnungen und öffentlichen Gebäuden, Straßenbau, kommunaler Tiefbau und Umweltschutzmaßnahmen).

4.2 Nachgelagerte Wirtschaftsbereiche

358. Mit einem Anteil von 39 % an den Gesamtausgaben haben die Bürger im Beitrittsgebiet 1989 wesentlich mehr für Nahrungs- und Genußmittel ausgegeben als die Bewohner in den bisherigen elf Bundesländern. Dabei reichten Qualität und Angebotsvielfalt bei weitem nicht an das Niveau der westlichen Welt heran. Dem ehemaligen MLFN unterstanden nur Teile der Ernährungsindustrie, nämlich die Fleisch-, Milch- und Eiverarbeitende Industrie, die Zucker- und Stärkeindustrie sowie Teile der Getreideverarbeitung (Futtermittelwerke, Getreidetrocknung und -lagerung).

Insgesamt bestanden 1989 579 Betriebe und Kombinate der **Ernährungsindustrie** mit rd. 275 000 Beschäftigten und einem Umsatz von knapp 84 Mrd. M (MB Tabelle 202). Die Produktion wurde wesentlich durch die von der Landwirtschaft bereitgestellten Rohstoffe bestimmt, so daß die Qualität und Liefertermine nur in geringem Umfang beeinflußt werden konnten. Daneben beeinträchtigten die zum großen Teil überalterten Produktionsanlagen, fehlende Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Verpackungsmittel die Produktion. Die Attraktivität des Lebensmittelangebots blieb daher deutlich hinter der in westlichen Ländern zurück. Mit der größeren Freizügigkeit für die DDR-Bevölkerung ab November 1989 und verstärkt nach Inkrafttreten der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion litt die Ernährungsindustrie daher an erheblichen Absatzschwierigkeiten. Erschwerend kam hinzu, daß der Handel Waren westlicher Anbieter bevorzugte. Inbesondere die Betriebe der Zucker- und Süßwarenherstellung, der Obst- und Gemüseverarbeitung und die Alkohol- und Getränkeindustrie mußten ihre Produktion daher z. T. drastisch einschränken.

Zum **Ernährungshandwerk** zählten 1989 insgesamt 7 714 Betriebe mit 51 266 Beschäftigten und einem Umsatz von 4,3 Mrd. M. Davon waren 7 588 selbständige Fleischer, Bäcker und Konditoren mit über 43 980 Beschäftigten und einem Umsatz von 3,2 Mrd. M (MB Tabelle 202). Die Zahl der Betriebe, der Beschäftigten und der Umsatz gingen bis 1989 aufgrund zahlreicher Reglementierungen und spürbarer steuerlicher Benachteiligungen ständig zurück. Erst nach der Wende ist ein deutlicher Anstieg bei den Neuanmeldungen festzustellen.

Trotz rückläufiger Umsätze in den Monaten November und Dezember 1989 konnte im **Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln** 1989 mit 62 Mrd. M Umsatz das Vorjahresergebnis leicht überschritten werden. Auch im 1. Halbjahr 1990 konnten die Umsätze gehalten werden, insbesondere da erheblich mehr Waren aus den bisherigen Bundesländern angeboten wurden. Erst mit Einführung der D-Mark im Beitrittsgebiet wurden verstärkt auch Lebensmittel im westlichen Bundesgebiet eingekauft, die Umsätze der Einzelhandelsbetriebe gingen daher drastisch zurück und lagen im September 1990 um 36 % unter dem Vorjahresstand. Die Aussagekraft der Statistik wird allerdings durch die Preisumstellung und die ungenügende Erfassung von „fliegenden Händlern" stark beeinträchtigt. Auch haben die Verbraucher in den neuen Bundesländern wegen der erwarteten Preisentwicklung und je nach Verfügbarkeit der Waren häufig Käufe vorgezogen oder zurückgestellt, so daß die Entwicklung bis September 1990 sehr uneinheitlich war.

Das **Gaststättengewerbe** verfügte 1989 über 26 570 Gaststätten mit einem Umsatz von 11,3 Mrd. M, davon etwa 16 % in privaten Gaststätten. In der zweiten Hälfte des Jahres 1990 stieg die Zahl der privaten Gaststätten bereits deutlich an. Bei den Umsätzen dürfte dagegen ein Rückgang eingetreten sein, da den z. T. deutlich höheren Gaststättenpreisen keine entsprechende Erhöhung der Qualität des Angebots und der Einkommen der Gäste gegenüberstanden. Auch waren Touristen aus den westlichen Bundesländern und dem Ausland in weit geringerem Umfang zu verzeichnen, als zunächst erwartet.

II. Neugestaltung der Agrarpolitik

1 Ziele der Agrarpolitik

359. Mit der Integration des Agrarbereiches der früheren DDR wird ein planwirtschaftliches System mit industriellen Agrarstrukturen und einer auf Autarkie ausgerichteten Mengen- und Preisplanung in die Gemeinsame Agrarpolitik mit ihrem Marktordnungssystem und ihrer Agrarstruktur- und Regionalpolitik einbezogen.

Ziel der Agrarpolitik für die neuen Bundesländer ist die Entwicklung einer **vielfältig strukturierten, leistungsfähigen Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft,** die im Europäischen Binnenmarkt wettbewerbsfähig ist. Dabei stehen folgende Ziele im Vordergrund:

- Teilnahme der in der Land- und Forstwirtschaft Tätigen an der allgemeinen Einkommens- und Wohlstandsentwicklung und Anpassung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum an die Bedingungen der sozialen Marktwirtschaft,
- Umorientierung der bisher auf eine Maximalerzeugung ausgerichteten landwirtschaftlichen Produktion auf eine marktgerechte und qualitativ hochwertige Agrarerzeugung,
- Beseitigung der von der Landwirtschaft verursachten Umweltschäden und Sicherung einer auf Umweltverträglichkeit und auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Erzeugung.

Für die Verwirklichung dieser Ziele sind die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen so zu setzen, daß allen Betriebs- und Organisationsformen hinreichende Entwicklungschancen eingeräumt werden. Eine volle Integration in die Agrar- und Rechtsverfassungen der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Gemeinschaft setzt aber eine weitgehende Umgestaltung von Betriebs- und Produktionsstrukturen in den neuen Bundesländern voraus.

Die Grundlagen hierfür sind mit dem Vertrag über die Schaffung einer Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion (Artikel 15), mit dem Einigungsvertrag sowie mit der Anwendung des Rechts der Europäischen Gemeinschaft geschaffen worden.

Integration und Umstrukturierung sind nicht kurzfristig zu bewältigen, sondern verlangen in zahlreichen Bereichen Anpassungsmaßnahmen und **Übergangsregelungen,** die u. a. in den Anlagen zum Einigungsvertrag und in den Fördergrundsätzen für die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" festgelegt sind. Darüber hinaus hat der Rat der EG am 4. Dezember 1990 die für die Integration des Agrarbereichs notwendigen Anpassungs- und Übergangsregelungen des EG-Rechts beschlossen (ABl. EG Nr. L 353).

Die Integration der Landwirtschaft der neuen Bundesländer wird durch ein umfangreiches Maßnahmenbündel gefördert, das in den folgenden Abschnitten im einzelnen dargestellt wird.

2 Rechtsangleichung, Agrarverfassung und Eigentumsrecht

360. Durch den Einigungsvertrag kam grundsätzlich das gesamte **Bundesrecht** auf dem Gebiet der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft sowie des Jagdwesens und der Fischerei im Beitrittsgebiet zur Anwendung. Die dortige Agrarwirtschaft ist somit in die Lage versetzt worden, unter den gleichen rechtlichen Bedingungen zu produzieren, wie sie im übrigen Bundesgebiet gelten. Zur Vermeidung von Marktstörungen und um die Umstellung zu erleichtern, war es allerdings erforderlich, bestimmte bundesrechtliche Vorschriften nur mit Maßgaben überzuleiten und einige der bisher im Beitrittsgebiet geltenden Vorschriften zunächst fortgelten zu lassen. Zu letzteren Vorschriften gehören u. a. das Landwirtschaftsanpassungsgesetz, das LPG-Gesetz und das Gesetz über die Übertragung des Eigentums und die Verpachtung volkseigener landwirtschaftlich genutzter Grundstücke an Genossenschaften, Genossenschaftsmitglieder und andere Bürger. Damit erhält die Landwirtschaft im Beitrittsgebiet Gelegenheit, sich auf die veränderten Gegebenheiten einzustellen.

Mit dem Gesetz über die strukturelle Anpassung der Landwirtschaft an die soziale und ökologische Marktwirtschaft – **Landwirtschaftsanpassungsgesetz** – vom 29. Juni 1990 wurde die Rechtsgrundlage für die Wiederherstellung und Gewährleistung des Privateigentums an Grund und Boden und für die Entwicklung einer vielfältig strukturierten Landwirtschaft geschaffen. Das Gesetz regelt vor allem die Entflechtung der LPGen und der von diesen mit VEG sowie anderen sozialistischen Betrieben gebildeten Kooperationsformen unter gleichzeitiger Umwandlung in andere Rechts- und Gesellschaftsformen. Es regelt auch das Ausscheiden von Mitgliedern der LPGen u. a. mit dem Ziel der Bildung bäuerlicher Familienbetriebe. Das Gesetz ermöglicht darüber hinaus die Durchführung von Ordnungsmaßnahmen, die im Zusammenhang mit geplanten Umstrukturierungen ggf. erforderlich sind (freiwilliger Landtausch, Bodenordnungsverfahren).

Die strukturellen Veränderungen vollziehen sich nur sehr langsam; die Gründe dafür sind vielfältig: Die mit Beginn der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion zunächst eingetretenen Veränderungen bei den Warenströmen und der damit verbundene Preisbruch lähmten in vielen Betrieben die konzeptionelle Tätigkeit. Hinzu kommt ein Defizit an theoretischen Grundlagen und praktischen Erfahrungen für den Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft. Darüber hinaus ist es bei vielen Genossenschaften und Kooperationen schwierig, das von den Mitgliedern eingebrachte Vermögen festzustellen und seine Entwicklung zu bewerten. Bei der Umstrukturierung in andere Betriebsformen ergeben sich daher vielfach Probleme, wenn das Vermögen aufgeteilt werden muß. Das gilt auch, wenn Mitglieder aus den Genossenschaften ausscheiden. Die für die Vermögensauseinandersetzung erforderliche DM-Eröffnungsbilanz ist in vielen Fällen noch nicht aufgestellt und geprüft.

Die Umstrukturierung der Land- und Forstwirtschaft in den neuen Bundesländern wird sich noch über einen längeren Zeitraum erstrecken. Das liegt zum einen an den eigentums- und nutzungsrechtlichen Verflechtungen und zum anderen an den vielfach ungeklärten Eigentumsverhältnissen an Grund und Boden. Erschwerend wirkt sich dabei aus, daß die zuständigen Verwaltungsstellen ebenso wie die Gerichte erst aufgebaut werden und mit ihrer personellen Kapazität noch nicht in der Lage sind, den sich aus den neuen Rechtsgrundlagen ergebenden Ansprüchen nachzukommen.

Bis Dezember 1990 haben sich etwa 1 200 Genossenschaften mit wieder verbundener Pflanzen- und Tierproduktion herausgebildet. Nicht in allen Fällen wurde allerdings dieser Schritt mit einer Neustrukturierung der bisher zu großen Unternehmen der Pflanzen- und Tierproduktion verbunden.

Die Ausgliederung häufig unwirtschaftlicher, nichtlandwirtschaftlicher Betriebsteile (u. a. Bauabteilun-

gen, Werkstätten) hat hohe Priorität, weil sich darüber eine Kostenentlastung der landwirtschaftlichen Produktion erreichen läßt. Die Ausgliederung verläuft sehr unterschiedlich.

Die Bildung bäuerlicher Familienbetriebe vollzog sich bisher eher schleppend. Bis Ende 1990 wurden rd. 2 500 Anträge auf Gewährung der Starthilfe aufgrund der entsprechenden Anordnung gestellt (vgl. Tz. 371).

Mit dem Inkrafttreten der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion und der gleichzeitigen Einführung der Mineralölbesteuerung ergab sich auch die Notwendigkeit, die der Landwirtschaft in den bisherigen Bundesländern gewährte Gasölverbilligung für den bei der land- und forstwirtschaftlichen Produkten verbrauchten Dieselkraftstoff in Höhe von 41,15 DM je 100 l auch der Landwirtschaft in den neuen Bundesländern zu gewähren. Das noch von der Volkskammer der DDR verabschiedete Landwirtschafts-Gasölverwendungsgesetz (LwGVG-Ost) vom 24. August 1990 (GBl I Nr. 57 S. 1325 ff.) weicht in einigen Bestimmungen, u. a. wegen den spezifischen Strukturbedingungen der Landwirtschaft in den neuen Bundesländern, von dem LwGVG-West ab.

Ab 1. Januar 1991 erlangte das LwGVG-West grundsätzlich auch in den neuen Bundesländern Rechtskraft.

361. Grundlage für die Privatisierung und Reorganisation des volkseigenen Vermögens ist nach Maßgabe des Artikels 25 Einigungsvertrag das Gesetz zur Privatisierung und Reorganisation des volkseigenen Vermögens vom 17. Juni 1990 (GBl I Nr. 33 S. 300). Nach diesem Gesetz sowie der dazu ergangenen Dritten Durchführungsverordnung vom 29. August 1990 (GBl I Nr. 57 S. 13330) ist das Vermögen

- der volkseigenen Güter,
- der staatlichen Forstwirtschaftsbetriebe und Forsteinrichtungsämter,
- der volkseigenen Binnenfischereibetriebe,
- der volkseigenen Gestüte, Pferdezuchtdirektionen und der Rennbetriebe sowie
- der Betriebe bzw. der bereits ausgegliederten Betriebe des volkseigenen Kombinates Industrielle Tierproduktion

der Treuhandanstalt zur zeitweiligen treuhänderischen Verwaltung übertragen worden. Das gilt auch für die an Genossenschaften und Einzelpersonen verpachteten, volkseigenen land- und forstwirtschaftlichen Grundstücke.

Soweit eine Übertragung der o. a. Wirtschaftseinheiten in das Eigentum der Länder und Kommunen nicht vorgesehen ist, werden sie nach den Bestimmungen des Treuhandgesetzes privatisiert. Nach § 1 Abs. 6 Treuhandgesetz hat die Treuhandanstalt die Treuhandschaft für das land- und forstwirtschaftliche Vermögen so zu gestalten, daß den ökonomischen, ökologischen, strukturellen und eigentumsrechtlichen Besonderheiten im Agrarbereich Rechnung getragen wird.

Nach Auffassung der Bundesregierung bedeutet dies u. a., daß bei der Privatisierung und Reorganisation des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens der Anpassungsprozeß der Land- und Forstwirtschaft im Beitrittsgebiet den agrarstrukturellen Erfordernissen entsprechend unterstützt wird und daß unerwünschte Auswirkungen auf das Preisgefüge für Grund und Boden vermieden werden.

Jagdrecht

362. Seit dem 3. Oktober 1990 gilt das **Bundesjagdgesetz** auch im Beitrittsgebiet. Durch den Einigungsvertrag wurden folgende Änderungen im Bundesjagdgesetz vorgenommen:

- Die Länder können die Mindestgröße von Eigenjagdbezirken, die nach dem Bundesjagdgesetz 75 ha beträgt, höher festsetzen.
- Zur Erlangung der Jagdpachtfähigkeit werden auch die Zeiten angerechnet, in denen jemand eine Jagderlaubnis in der bisherigen DDR besessen hat.
- Die in der bisherigen DDR abgelegte Jagdprüfung für Jäger bzw. Falkner steht der im bisherigen Bundesgebiet abgelegten Jäger- bzw. Falknerprüfung gleich.

Der Einigungsvertrag sieht vor, daß für eine Übergangszeit – längstens jedoch bis zum 31. März 1992 – die Jagdausübung in den neuen Bundesländern noch durch die derzeitigen Jagdgesellschaften innerhalb der bestehenden Jagdgebiete erfolgt. Zur Ausfüllung der rahmenrechtlichen Vorschriften des Bundesjagdgesetzes müssen die neuen Bundesländer entsprechende Landesjagdgesetze erlassen.

Gesetz über forstliches Saat- und Pflanzgut

363. Aufgrund von Übergangsregelungen darf im Beitrittsgebiet noch bis zum 31. Dezember 1994 **forstliches Saat- und Pflanzgut** vertrieben werden, auch wenn es nicht den Vorschriften des Gesetzes über Zulassung des Ausgangsmaterials sowie Trennung und Kennzeichnung des Vermehrungsgutes entspricht. Außerdem hat die EG die Bundesrepublik Deutschland ermächtigt, Saatgut und daraus erzeugtes Vermehrungsgut bestimmter Baumarten mit herabgesetzten Anforderungen aus dem Betrittsgebiet vorübergehend zum Verkehr zuzulassen. Diese Ermächtigungen sollen die Versorgung sicherstellen und sind bis zum 30. November 1991 (Saatgut) bzw. bis zum 31. Dezember 1993 (Vermehrungsgut) befristet. Als Recht der bisherigen DDR bleibt der Fachbereichsstandard Forstsaatgutwesen, Anerkennung und Bewirtschaftung von Forstsaatgutbeständen vom September 1987 vorläufig in eingeschränktem Umfang in Kraft.

3 Einbeziehung der Agrarwirtschaft der neuen Bundesländer in die EG

364. Mit dem Beitritt zur Bundesrepublik Deutschland am 3. Oktober 1990 gilt das für den Agrarbereich

bestehende **Gemeinschaftsrecht** auch im Gebiet der neuen Bundesländer. Dabei wurden in Teilbereichen zunächst – bis zum 31. Dezember 1990 befristet – vorläufige Anpassungs- und Übergangsregelungen zum EG-Recht wirksam. Der Rat hat am 4. Dezember 1990 die endgültigen Anpassungs- und Übergangsregelungen beschlossen. Die auf Erleichterung des Strukturwandels sowie auf handelspolitischen Vertrauensschutz ausgerichteten Maßnahmen werden auf der Grundlage entsprechender EG-Rechtsakte grundsätzlich noch bis Ende 1992 fortgeführt (Strukturpolitik: bis Ende 1993). Die Maßnahmen betreffen insbesondere die Bereiche Markt- und Agrarstrukturpolitik sowie technische Vorschriften für den Pflanzenschutz, beim Saat- und Pflanzgut, bei Tierfuttermitteln sowie im Lebensmittelrecht (MB Tabelle 203). Aufgrund von Ermächtigungen der EG hat die Bundesregierung durch die EG-Recht-Überleitungsverordnung ergänzende Anpassungsregelungen zur Anwendung und zur Durchführung des Gemeinschaftsrechts und von hierzu erlassenem Bundesrecht getroffen. Durch die von der EG und der Bundesregierung erlassenen Maßnahmen wird den besonderen Ausgangsbedingungen der Landwirtschaft in den neuen Bundesländern Rechnung getragen.

Die Maßnahmen sehen u. a. folgendes vor:

- Eine an die Erfordernisse der neuen Bundesländer angepaßte Zuckerquote,
- die Anwendung der EG-Milchmarktordnung ab 1. April 1991,
- die bis zum 31. Dezember 1992 bzw. 31. März 1993 befristete Anerkennung abweichender Qualitäten bei Butter und Magermilchpulver,
- die Förderung der Verringerung der Kartoffelproduktion,
- Erzeugerbeihilfen für verarbeitetes Obst und Gemüse,
- Beihilfen für den Einsatz von Magermilch, Magermilchpulver und Kartoffeln in der Tierfütterung,
- Sonderverfahren für die Bestimmung der Qualität von Schweineschlachtkörpern,
- Sonderverfahren zur Preisfeststellung,
- besondere Bedingungen für einzelne Maßnahmen in der Agrarstrukturförderung.

Darüber hinaus wird die Bundesrepublik Deutschland ermächtigt, bis Ende 1993 Beihilfen zu gewähren, um die Einkommensverluste der landwirtschaftlichen Betriebe aufgrund des Übergangs zur Gemeinsamen Agrarpolitik ausgleichen zu können. Derartige Einkommensbeihilfen müssen der EG-Kommission bis spätestens Mitte 1992 mitgeteilt worden sein.

3.1 Neugestaltung der Markt- und Preispolitik

365. Mit der Schaffung der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion wurde die Neugestaltung der Marktpolitik in den neuen Bundesländern eingeleitet. Grundlage hierfür war Artikel 15 (Land- und Ernährungswirtschaft) des Staatsvertrages. Danach wurde zum 1. Juli 1990 ein Marktordnungssystem mit Preisstützung und Außenschutz eingeführt, das weitgehend den EG-Marktordnungen entspricht. Das in der EG geltende Preisstützungs- und Außenschutzsystem wurde damit auf das Beitrittsgebiet ausgedehnt. Dies war Voraussetzung für die Bildung einer de-facto-Zollunion zwischen dem Beitrittsgebiet und der EG zum 1. August 1990. Die Bundesregierung hat für das 2. Halbjahr 1990 Mittel in Höhe von 2,707 Mrd. DM für das Funktionieren der Marktordnungen zur Verfügung gestellt.

Mit Einführung der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion und einer neuen Agrarpolitik wurden auch in der Landwirtschaft die Voraussetzungen dafür geschaffen, die Fehlentwicklungen der Vergangenheit zu überwinden. Ein solcher Anpassungsprozeß verläuft naturgemäß nicht ohne Umstrukturierungsprobleme. So geriet der Warenfluß bei wichtigen Agrarerzeugnissen – speziell Schlachtvieh, Milch und Getreide – im Beitrittsgebiet ins Stocken. Dies wurde u. a. dadurch verursacht, daß die Konsumenten bevorzugt westdeutsche Ware kauften.

Die Bundesregierung hat daraufhin eine Reihe von Sofortmaßnahmen zur Stabilisierung der Agrarmärkte in den neuen Bundesländern eingeleitet. Damit sollte folgendes erreicht werden:

- Schneller Abbau der Überschüsse (z. B. durch Drittlandsexporte),
- Preisstützung (z. B. durch stärkere staatliche Interventionskäufe),
- Vermeidung von Billigangeboten und -verkäufen,
- Rückführung der Überschußproduktion.

Mit Hilfe dieser Maßnahmen konnten die Überschußbestände im Beitrittsgebiet abgebaut werden, so daß die akute Absatzkrise überwunden ist. Von besonderer Bedeutung war dabei die Einräumung eines Kreditrahmens über normale Marktordnungsausgaben hinaus von 2 Mrd. DM für staatliche Interventionskäufe.

366. Die Erzeugerpreise für Getreide erhöhten sich in den neuen Bundesländern seit Juli 1990 spürbar. Sie haben sich inzwischen weitgehend dem Niveau, das in den bisherigen Bundesländern besteht, angeglichen. Noch bestehende Preisunterschiede sind vor allem auf Qualitätsunterschiede und entsprechende Abschläge sowie auf ein teures und veraltetes Erfassungssystem zurückzuführen.

Auch der Milchmarkt hat sich nach den Anfangsschwierigkeiten beruhigt; der Milchauszahlungspreis ist leicht angestiegen, er lag aber anhaltend unter dem Niveau in den bisherigen Bundesländern. Eine weitere Stabilisierung ist durch die Garantiemengenregelung zu erwarten; diese wird in zwei Stufen eingeführt: In einer ersten Stufe wurde die Milchanlieferung um 8 % gegenüber 1989 zurückgeführt. In einer zweiten Stufe soll die Milchanlieferung im Beitrittsgebiet ab 1. April 1991 um rd. 20 % (bezogen auf 1989) zurückgeführt werden.

Angesichts der in den neuen Bundesländern vorhandenen Produktivitätsreserven und der jetzt schon hohen Überversorgung in den wichtigen Warenberei-

chen sind Maßnahmen zum Kapazitätsabbau und zur Marktentlastung auch zukünftig fortzuführen.

367. Die mit der Umstellung auf die neue Markt- und Preispolitik verfolgten Ziele,

- das Erzeugerpreisniveau in den bisherigen und neuen Bundesländern mit Beginn des Wirtschaftsjahres 1990/91 – in Teilbereichen schrittweise – anzugleichen,
- funktionsfähige Märkte zu entwickeln,
- das Einkommen der in der Landwirtschaft Tätigen zu stabilisieren

konnten im 2. Halbjahr 1990 nur teilweise erreicht werden. Die Viehbestände haben sich im Jahre 1990 gegenüber dem Vorjahr deutlich verringert. Die Fleischerzeugung ist dagegen noch nicht im gleichen Umfang zurückgegangen, was auf die Schlachtungen zur Bestandsreduzierung zurückzuführen ist. Nach bisher vorliegenden Schätzungen betrug die Bruttoeigenerzeugung von Schweinefleisch 97 % des Vorjahreswertes. Bei Rindfleisch erreichte die Bruttoeigenerzeugung 118 % des Vorjahreswertes und bei Geflügelfleisch 84 %. Die Milcherzeugung dürfte gegenüber 1989 um rd. 3,6 % zurückgegangen sein.

Zur **Marktentlastung** wurden bei Überschußprodukten folgende Maßnahmen ergriffen:

Bei **Getreide** wurde die Intervention zum 1. August 1990 eingeführt. Bis zum Ende des Jahres 1990 lagen Angebote über 1,8 Mill. t vor; bis zum 31. Oktober 1990 wurden 840 112 t in die Intervention übernommen. Für 1,6 Mill. t Getreide (einschl. Mehl) aus dem freien Markt wurden Exportlizenzen in Drittländer erteilt.

Im Rahmen eines Exportförderungsprogrammes werden 1990/91 rd. 77 000 t **Butter** an die UdSSR und rd. 16 000 t Butter an andere Drittländer geliefert. Davon waren bis Jahresende rd. 64 000 t ausgeführt.

Bis zum 31. Dezember 1990 wurde **Magermilchpulver** in nationaler finanzieller Verantwortung interveniert. Die angekauften Mengen wurden mit nationalen Mitteln zur Verfütterung an Schweine abgesetzt, so daß zum Jahresende kein Bestand vorhanden war. Diese Maßnahme wurde als Sonderprogramm bis Ende Februar 1991 verlängert. Nach Auslaufen der Maßnahme werden die bisher zur Schweinefütterung abgesetzten Mengen voll in die Magermilchpulver-Intervention gehen. An die UdSSR werden 1990/91 rd. 9 000 t Vollmilchpulver und an Kuba rd. 9 000 t Magermilchpulver geliefert.

Im Rahmen eines Exportförderungsprogrammes werden 1990/91 rd. 400 000 t **Fleisch** in osteuropäische Drittländer (vor allem in die UdSSR) geliefert.

3.2 Strukturpolitik

368. Die agrarstrukturellen Förderungsmaßnahmen der EG können bei den völlig anders gelagerten Strukturverhältnissen in den neuen Bundesländern ohne **Anpassungs- und Übergangsregelungen** nicht angewendet werden. Die Landwirtschaft ist jedoch dringend auf strukturelle Hilfen angewiesen. Damit sich der Agrarsektor unter sozial erträglichen Bedingungen auf die neue Situation einstellen kann, wurden derartige Regelungen für einen Zeitraum von drei Jahren eingeräumt.

Das besondere Problem besteht dabei darin, Lösungen zu finden, die sowohl den großen Produktionsgenossenschaften bei der erforderlichen Umstrukturierung als auch den bäuerlichen Familienbetrieben bei ihrer Wiedereinrichtung und Modernisierung gerecht werden. Deshalb wurden am 4. Dezember 1990 verschiedene Übergangsregelungen im Rahmen der Verordnung (EWG) Nr. 797/85 zur Verbesserung der Effizienz der Agrarstruktur beschlossen, die sich schwerpunktmäßig beziehen auf die

- Flächenstillegung (z. B. Abweichung von 20%igem Mindeststillegungsanteil, Einbeziehung von Kartoffeln),
- Wiedereinrichtung und Modernisierung bäuerlicher Familienbetriebe (z. B. Starthilfe auch für Landwirte bis 55 Jahre, Anhebung des erstattungsfähigen Investitionsvolumens),
- Umstrukturierung von LPGen (z. B. Anhebung des erstattungsfähigen Investitionsvolumens),
- Ausgleich natürlicher Standortnachteile (z. B. spezifische Übergangsregelung bis Ende 1991).

4 Förderung von Anpassungsmaßnahmen

369. Die Umstellung der Agrarwirtschaft auf die Bedingungen der sozialen Marktwirtschaft und die Sicherung eines fließenden Übergangs zwischen den unterschiedlichen agrarstrukturellen Verhältnissen im Westen und Osten Deutschlands erfordern weitreichende Anpassungen. Zur Unterstützung dieser Anpassungen waren nach dem Gesetz zur Förderung der agrarstrukturellen und agrarsozialen Anpassung der Landwirtschaft der DDR an die soziale Marktwirtschaft – **Fördergesetz** – vom 6. Juli 1990 (GBl. I Nr. 36 S. 324) im Agrarhaushalt 3,630 Mrd. DM für das 2. Halbjahr 1990 vorgesehen, darunter für

– Anpassungs- und Überbrückungshilfen	3 Mrd. DM
– Verbesserung der Agrar- und Marktstruktur	390 Mill. DM
– Förderung umweltverträglicher Landwirtschaft	50 Mill. DM
– Vorruhestandsregelung (vgl. **Übersicht 92**)	40 Mill. DM

Die auf der Grundlage des Fördergesetzes durchgeführten Maßnahmen betrafen

- die Entflechtung und Neuordnung der bisherigen land-, forst- und fischwirtschaftlichen Genossenschaften,
- die Neugründung von bäuerlichen Familienbetrieben,
- die Verbesserung der Produktions- und Marktstruktur in der Land-, Forst- und Fischwirtschaft,

- Energieeinsparung und Energieträgerumstellung,
- die Gestaltung einer umweltverträglichen Landwirtschaft,
- die Verbesserung der Infrastruktur des ländlichen Raumes,
- die Vermeidung sozialer Härten bei der Freisetzung von Beschäftigten sowie
- Anpassungs- und Überbrückungshilfen.

Die Mittel wurden als Zuschüsse, Darlehen und Zinszuschüsse gewährt. Im einzelnen waren die Förderungsvoraussetzungen für das Jahr 1990 sowie die Art und Höhe der Förderung in einer Reihe von Anordnungen geregelt (MB Tabelle 204).

4.1 Maßnahmen zur Verbesserung der Agrar- und Betriebsstruktur

370. Mit der Herstellung der deutschen Einheit wurde das Gesetz über die **Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"** auch auf die neuen Länder übergeleitet. Es wurde damit begonnen, die neuen Länder in die gemeinsame Rahmenplanung von Bund und Ländern zu integrieren und dabei auch die auf der Grundlage des von der Volkskammer der bisherigen DDR verabschiedeten Fördergesetzes erlassenen Förderanordnungen einzubeziehen. Allerdings ist es notwendig, während eines Übergangszeitraumes speziell auf die besonderen Strukturverhältnisse in den neuen Bundesländern abgestimmte Regelungen in der Förderungspolitik beizubehalten.

371. Mit dem Programm für **Familienbetriebe** wurden Investitionen zur Wiedereinrichtung bäuerlicher Betriebe und zur Modernisierung noch existierender bäuerlicher Betriebe gefördert. Einbezogen waren auch Betriebe, die unmittelbar kirchliche, gemeinnützige oder mildtätige Ziele verfolgen. Die Betriebe mußten im Fall des Haupterwerbs aus ihren Erträgen den Familien ein dauerhaftes, ausreichendes Einkommen sichern können. Nebenerwerbsbetrieben mußte sich die Möglichkeit einer zusätzlichen Einnahmequelle bieten.

Die Haupterwerbslandwirte erhielten Starthilfen in Form von Zuschüssen sowie Investitionshilfen in Form von Zinsverbilligungen, Zuschüssen und öffentlichen Darlehen. Die Nebenerwerbslandwirte konnten (mit Ausnahme der Starthilfe und der öffentlichen Darlehen) die gleichen Förderungen erhalten, wobei es bei der Zinsverbilligung Abstufungen gab. Anstelle einer Zinsverbilligung konnte auch ein einmaliger Zuschuß gewährt werden.

372. Die Entflechtung und Neuordnung der bisherigen land- und forstwirtschaftlichen **Genossenschaften** sollte diesen die ökonomische und ökologische Umstrukturierung in betriebswirtschaftlich vertretbare Größenordnungen erleichtern. Gewährt wurden Hilfen für betriebliche Investitionen, die

- durch die Umstrukturierung, insbesondere die Verringerung des Arbeitskräftebesatzes bedingt waren,
- zum Schutz der Umwelt, der Erhaltung landwirtschaftlicher Ressourcen und des Tierschutzes erforderlich waren (Verbesserung der Applikationstechnik für Pflanzenschutz- und Düngemittel, Erhöhung der Lagerkapazität für wirtschaftseigenen Dünger) sowie
- der Anpassung an die Marktentwicklung dienten (z. B. Verbesserung der Milchhygiene).

Die Zuwendungen erfolgten in Form von Zinsverbilligungen bei Kapitalmarktdarlehen und/oder Zuschüssen.

Die Förderung stand auch Personen- und Kapitalgesellschaften in den Bereichen Landwirtschaft, Gartenbau und Binnenfischerei offen. VEG waren dagegen von der Förderung ausgeschlossen.

Die Umstrukturierung mußte im Rahmen eines Sanierungs- und Entwicklungsplanes erfolgen.

373. Auf der Grundlage der Anordnungen über die **Flurneuordnung** und den **freiwilligen Landtausch** standen im 2. Halbjahr 1990 Förderungsmittel in Höhe von 8 Mill. DM zur Verfügung, die vorrangig zur Durchführung von Verfahren zur Feststellung und Neuordnung der Eigentumsverhältnisse nach dem Landwirtschaftsanpassungsgesetz eingesetzt wurden.

Auf Antrag der Beteiligten wurden rd. 300 Flurneuordnungen zur Bildung bäuerlicher Familienbetriebe eingeleitet. Dabei wurde vorwiegend der freiwillige Landtausch angewendet. Vielfach wurden auch vorläufige Nutzungstausche im gegenseitigen Einvernehmen vereinbart, um kurzfristig Regelungen über die Flächennutzung zu treffen. Eine abschließende Neuordnung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt in Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz.

Die Durchführung der Flurbereinigung ist von grundsätzlicher Bedeutung für die agrarstrukturelle, infrastrukturelle und ökologische Neugestaltung ländlicher Räume in den neuen Bundesländern. Mit der Einleitung von Verfahren kann in größerem Rahmen unmittelbar nach Einrichtung der Flurneuordnungsbehörden und mit Beteiligung der ebenfalls im Aufbau befindlichen Landgesellschaften begonnen werden. Zur Regelung der Eigentumsverhältnisse einschließlich einer Neuvermessung der Fluren bedarf es einer engen Zusammenarbeit mit einem leistungsfähigen Liegenschaftswesen in den Bereichen Grundbuch und Kataster.

Im 2. Halbjahr 1990 wurden für die Förderung der **Dorferneuerung** sowie des **landwirtschaftlichen Wohnungsbaus und des Betriebszweiges „Urlaub auf dem Bauernhof"** 50 Mill. DM bereitgestellt. Auf die Dorferneuerung entfielen davon 45 Mill. DM, die vorrangig in den 32 Modelldörfern für Folgeinvestitionen eingesetzt wurden.

Eine umfassende Verbesserung der Lebens-, Wohn- und Arbeitsverhältnisse ist vielfach eine Überlebensfrage der ländlichen Gemeinden. Die überaus große Nachfrage zeigt, daß die Dorferneuerung wegen ihrer Verflechtung mit den agrarstrukturellen Verhältnissen einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung einer gesunden, wettbewerbsfähigen und umweltgerechten Landwirtschaft leisten kann. Ebenso tragen was-

serwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen sowie Küstenschutzmaßnahmen wesentlich zur Verbesserung der Lebensverhältnisse und zur Entwicklung im ländlichen Raum bei. In erster Linie sind dies Maßnahmen zur Wasserversorgung, zur Abwasserbeseitigung sowie zum Hochwasserschutz.

Sonstige Maßnahmen für den ländlichen Raum

374. Als Soforthilfe sind in 32 ausgewählten Dörfern aus allen Regionen des Beitrittsgebietes rd. 200 Maßnahmen der **Dorferneuerung** mit einem Investitionsvolumen von 18 Mill. M aus dem sog. Gegenwertfonds finanziert worden. Die Vorhaben waren bis zum Stichtag der Währungsunion (1. Juli 1990) abzuschließen.

Der für die Dörfer ausgeschriebene **Bundeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden"** fand bei der Bevölkerung eine große Resonanz.

Daneben ist in den neuen Bundesländern im Jahre 1990 auch ein **Städtebauförderungsprogramm** angelaufen, in dem inzwischen rd. 1 800 Städte und Dörfer gefördert werden; dabei handelt es sich überwiegend um Vorhaben im ländlichen Raum.

Förderungsgrundsätze im Rahmenplan der GAK

375. Die Anordnungen zum Fördergesetz traten zum 31. Dezember 1990 außer Kraft (vgl. MB Tabelle 204). Die agrarstrukturellen Fördermaßnahmen sind seither in die GAK integriert. Der Planungsausschuß für Agrarstruktur und Küstenschutz (PLANAK) hat für das Beitrittsgebiet Grundsätze für die Förderung der **Wiedereinrichtung und Modernisierung bäuerlicher Familienbetriebe im Haupterwerb** beschlossen. Mit diesem Förderungsprogramm werden betriebliche Investitionen von Haupterwerbslandwirten sowie Kooperationen solcher Landwirte unterhalb der Schwelle juristischer Personen mit dem Ziel gefördert, bäuerliche Betriebe wiedereinzurichten und noch existierende bäuerliche Betriebe zu modernisieren.

Folgende Investitionshilfen können gewährt werden (MB Tabelle 142):

- Eine Starthilfe in Höhe von bis zu 23 500 DM für Landwirte, die nicht älter als 55 Jahre sind (ohne Bindung an Investitionen);
- Zinsverbilligung bis zu 5 % für ein Kapitalmarktdarlehen von max. 300 000 DM (Darlehenslaufzeit: 20 Jahre bei Immobilien und 10 Jahre bei sonstigen Investitionen);
- zusätzlich ein öffentliches Darlehen für Gebäude und bauliche Anlagen (1 % Zinsen, 2 % Tilgung) zur Wiedereinrichtung oder Modernisierung von Betrieben. Für die Wiedereinrichtung von Betrieben können bis zu 160 000 DM je Betrieb (in begründeten Ausnahmefällen bis zu 250 000 DM) gewährt werden. Für die Modernisierung können Darlehen bis zu 50 000 DM je Betrieb (in begründeten Ausnahmefällen bis zu 90 000 DM) gewährt werden;
- zusätzlich ein Zuschuß für Investitionen in grünlandbezogenen Tierhaltungszweigen von bis zu 50 000 DM je Betrieb.

Der PLANAK hat im Januar 1991 die Förderungsgrundsätze zur **Umstrukturierung landwirtschaftlicher Unternehmen in Form juristischer Personen** sowie die Grundsätze für die Förderung von **Maßnahmen für die Energieeinsparung und Energieträgerumstellung** beschlossen. In beiden Fällen beträgt das förderungsfähige Investitionsvolumen 2,5 Mill. DM; werden beide Maßnahmen gleichzeitig in Anspruch genommen, darf dieser Betrag ebenfalls nicht überschritten werden (MB Tabelle 142).

Der PLANAK kam außerdem überein, im Beitrittsgebiet von dem in § 3 des Gemeinschaftsaufgabengesetzes vorgesehenen Förderungsinstrument der **Bürgschaft** Gebrauch zu machen. Als Gegenstand der Bürgschaft kommen nur staatlich geförderte Investitionskredite in Betracht.

Aufgrund der besonderen agrarstrukturellen Gegebenheiten im Beitrittsgebiet wurden für den Geltungsbereich der neuen Bundesländer **Sonderbestimmungen** in die Grundsätze für die agrarstrukturelle Vorplanung, Flurbereinigung, den freiwilligen Landtausch, Dorferneuerung, Agrarkreditprogramm, Wasserwirtschaft und Umstellungshilfe aufgenommen.

Durch diese Sonderbestimmungen und die eigenständigen Förderungsgrundsätze soll für das Beitrittsgebiet ein Beitrag zu einer möglichst raschen Wiederherstellung einer ausgewogenen Agrarstruktur mit langfristig wettbewerbsfähigen Betrieben und zur Entwicklung des ländlichen Raumes geleistet werden. Die Regelungen tragen für einen Übergangszeitraum den im EG-Recht getroffenen Anpassungsmaßnahmen zur Eingliederung des Beitrittsgebiets in die Gemeinschaft Rechnung.

Sonderprogramm für die neuen Bundesländer

376. Am 4. Dezember 1990 hat der EG-Ministerrat ein Sonderprogramm zur strukturellen Entwicklung für das Gebiet der neuen Bundesländer beschlossen, durch das mit einem Finanzvolumen von jährlich 1 Mrd. ECU für den Zeitraum von 1991 bis 1993 ein integriertes Entwicklungsprogramm entsprechend dem bestehenden Maßnahmenkatalog aller drei Strukturfonds gefördert werden soll. Neben dem Regional- und Sozialfonds werden in dieses Programm auch Maßnahmen einbezogen, die aus der Abteilung Ausrichtung des EAGFL zur beschleunigten Anpassung der Agrarstrukturen gemäß Ziel Nr. 5 a sowie zur Förderung der Entwicklung der ländlichen Gebiete gemäß Ziel Nr. 5b der Reform der Strukturfonds finanziert wurden (vgl. Tz. 206).

4.2 Maßnahmen zur Verbesserung der Marktstruktur

377. Mit dem Fördergesetz wurden erste Voraussetzungen für die Verbesserung der Marktstruktur in der DDR-Landwirtschaft geschaffen. Zur Durchführung des Fördergesetzes wurde die Anordung über die Förderung im Bereich der Marktstrukturverbesserung vom 18. Juli 1990 erlassen, mit der Unternehmen des

Handels sowie der Be- und Verarbeitung für landwirtschaftliche Erzeugnisse, deren Tätigkeit sich nicht gleichzeitig auf die Produktion landwirtschaftlicher Grunderzeugnisse erstreckt, gefördert wurden.

Ziel war es, die Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse in bezug auf Menge, Qualität und Art des Angebotes den Markterfordernissen anzupassen und somit die Wettbewerbsfähigkeit der Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen zu verbessern.

Gefördert wurden in der Verarbeitungsindustrie

- der Neu- und Ausbau von Kapazitäten,
- die innerbetriebliche Rationalisierung und/oder Modernisierung,
- die Vorplanung dieser Maßnahmen.

Die Fördermittel standen für folgende Maßnahmen zur Verfügung:

- Maßnahmen zur Verbesserung der Schlachthofstruktur sowie nachgelagerter Be- oder Verarbeitungsbetriebe,
- Maßnahmen zur Verbesserung der Molkereistruktur,
- Investitionen für Vermarktungseinrichtungen bei frischem Obst und Gemüse sowie Investitionen zum Ausbau und/oder zur innerbetrieblichen Rationalisierung von Einrichtungen zur Herstellung von tiefgefrorenem Obst und Gemüse,
- Investitionen im Bereich der Be- und Verarbeitung von Kartoffeln.

Für die Maßnahmen wurden Zuschüsse bis zu 25 % der förderungsfähigen Kosten des Vorhabens gewährt.

378. Die Fördermaßnahmen wurden von Unternehmen verschiedener Gesellschaftsformen und Größen angenommen. Für das 2. Halbjahr 1990 wurden für die Förderungsmaßnahmen 30 Mill. DM bereitgestellt. Für das Jahr 1991 bestehen Verpflichtungsermächtigungen in Höhe von 110 Mill. DM. Insgesamt wurden Mittel in Höhe von 129,3 Mill. DM bewilligt.

Seit 1. Januar 1991 gilt als Rechtsgrundlage für die Förderung im Bereich der Marktstrukturverbesserung das Gesetz über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes". Außerdem können Mittel des EAGFL auf der Grundlage der Verordnung (EWG) Nr. 866/90 des Rates zur Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse in Anspruch genommen werden.

Förderung der Marktstrukturverbesserung in der GAK

379. Bei der Förderung im Bereich Marktstrukturverbesserung im Rahmen der GAK werden die besonders schwierigen Gegebenheiten im Beitrittsgebiet berücksichtigt. Die Förderung konzentriert sich auf den Neu- und Ausbau von Kapazitäten (einschl. der technischen Einrichtungen und des Grunderwerbs) sowie auf die innerbetriebliche Rationalisierung durch Umbau und/oder Modernisierung der technischen Einrichtungen. Die förderungsfähigen Aufwendungen des Zuwendungsempfängers können mit einem Zuschuß von bis zu 30 % unterstützt werden. Es ist vorgesehen, daß Vorhaben, die gleichzeitig mit Mitteln der Gemeinschaft aus dem EAGFL, Abt. Ausrichtung, gefördert werden, Beihilfen von insgesamt bis zu 45 % der Investitionskosten erhalten können. Schwerpunkte der Förderung liegen in der Molkereiwirtschaft und auf dem Schlachthofsektor.

4.3 Maßnahmen zur Anpassung der Erzeugung an die Marktbedingungen

380. Stillegung von Ackerflächen und Extensivierung sind wichtige Instrumente, um in den neuen Bundesländern die Produktion an die Marktbedingungen anzupassen. Sie werden daher von der Bundesregierung gefördert, wobei die Regelungen in einigen Punkten von den Regelungen in den bisherigen Bundesländern abweichen. Die Abweichungen erklären sich aus der besonderen Situation in den neuen Bundesländern.

Bei der **Flächenstillegung** galten für das Anbaujahr 1990/91 folgende Regelungen:

- Stillgelegt werden können Ackerflächen mit Ackerzahlen ab 18. Die Stillegung ist auf ein Jahr begrenzt.
- Einzelbetriebe und Unternehmen in der Rechtsform juristischer Personen haben bei einer Größe bis zu 750 ha mindestens 20 % und bei einer Größe über 750 ha mindestens 150 ha, höchstens jedoch 50 % der Ackerfläche des neuen Betriebes stillzulegen.
- Bei Böden mit einer durchschnittlichen Ackerzahl von 18 bis 35 beträgt die Prämie für das Jahr 1991 500 DM je ha. Für jeden zusätzlichen Ackerzahlpunkt über 35 wird die Prämie um 10 DM erhöht, die Prämie beträgt aber höchstens 750 DM je ha.

Bis Ende 1990 wurden 2 206 Anträge auf Flächenstillegung eingereicht. Sie umfaßten 599 243 ha LN, das waren 12,8 % der gesamten Ackerfläche. Überdurchschittlich viele Anträge wurden in den Bundesländern Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern gestellt. Dort wurden rd. 19 % bzw. 13 % der Ackerfläche stillgelegt.

Als **Extensivierung** der Erzeugung von Überschußprodukten wurde für das Anbaujahr 1990/91 die Verringerung der durchschnittlichen Jahreserzeugung um mindestens 20 % für die Dauer von mindestens zwölf Monaten anerkannt. Überschußerzeugnisse waren im Jahre 1990 u. a. Kartoffeln, Blumenkohl, Tomaten, Äpfel, Rind- und Schaffleisch. Bis zum Ende des Jahres 1990 haben die Anträge auf Extensivierung folgenden Umfang erreicht:

- 267 000 ha Kartoffeln,
- 4 500 ha Tomaten und Blumenkohl,
- 16 200 ha Äpfel und Birnen,
- 1 300 ha Tabak,
- 119 000 GVE Rindfleisch und
- 81 000 GVE Schaffleisch.

Die Anträge wurden im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel bewilligt.

Die **Förderung der Verringerung der Rindfleischproduktion in spezialisierten Jungrinderanlagen** sah vor, in diesen Unternehmen die Produktion um mindestens 20 % bei einem Einkommensausgleich in Höhe von 300 DM je GVE zu reduzieren. Diese Maßnahme war bis zum 31. Dezember 1990 befristet. Mit Hilfe dieser Maßnahme konnte die Rindfleischerzeugung um rd. 76 000 GVE verringert werden.

4.4 Anpassungshilfen

381. Mit der Einführung der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion, der Übernahme des EG-Marktordnungssystems und der Angleichung an das Agrarpreisniveau im bisherigen Bundesgebiet sind die bisher staatlich festgesetzten hohen Erzeugerpreise für die Landwirtschaft in den neuen Bundesländern erheblich gesunken. Die z. T. gleichzeitig zurückgegangenen Betriebsmittelpreise konnten die Erlöseinbußen nicht ausgleichen, so daß die Mehrzahl der Betriebe nicht in der Lage war, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Da betriebliche Anpassungen sofort und in ausreichendem Maße nicht möglich waren, wurden für das Haushaltsjahr 1990 zunächst Anpassungshilfen in Höhe von 2,285 Mrd. DM beschlossen

- zur Überbrückung des Preisbruchs und zur Sicherung der Zahlungsfähigkeit 1 945 Mill. DM,
- als standortbezogene Zuschläge 200 Mill. DM,
- als Anpassungshilfen für Staatsgüter (VEG) 140 Mill. DM.

Hilfen zur Überbrückung des Preisbruchs erhielten im Jahre 1990 Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft sowie Unternehmen der Binnenfischerei, die nachweislich über nicht mehr als 10 000 DM Guthaben je Arbeitskraft zum 1. Juli 1990 verfügten. Die Auszahlung erfolgte pauschal in Höhe von 1 100 DM je Arbeitskraft; dabei wurde der Arbeitskräftebestand des Jahres 1989 zugrundegelegt.

Standortbezogene Zuschläge wurden an landwirtschaftliche Unternehmen, die unter ungünstigen Standortbedingungen wirtschaften, gestaffelt als Zuschläge je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche (25 bis 130 DM/ha), gezahlt. Diese Maßnahme betraf 3,15 Mill. ha oder 50,8 % der gesamten LF, für die Zuschläge in einer durchschnittlichen Höhe von 68 DM je ha LF gewährt wurden.

Hilfen zur Sicherung der Zahlungsfähigkeit konnten nur Betriebe erhalten, die auch unter Anrechnung der Anpassungshilfen zur Überbrückung des Preisbruchs und der standortbezogenen Zuschläge noch zahlungsunfähig waren und eine Liquiditäts- und Finanzierungsrechnung für das 2. Halbjahr 1990 sowie ein Konzept für die Sanierung und betriebsstrukturelle Entwicklung vorgelegt hatten.

Erhebliche Absatzschwierigkeiten belasteten die Liquiditätslage der Betriebe zusätzlich. Daher wurden im **Dritten Nachtragshaushalt** weitere Anpassungshilfen bereitgestellt:

- Zur Überbrückung des Preisbruchs und zur Sicherung der Zahlungsfähigkeit (rd. 665 Mill. DM),
- für standortgebundene Zuschläge an Betriebe unter 1 000 ha LF (20 Mill. DM).

Antragsberechtigt waren grundsätzlich alle Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft sowie der Binnenfischerei; ausgenommen waren zwischenbetriebliche und zwischengenossenschaftliche Einrichtungen, die keine pflanzlichen und tierischen Produkte erzeugen, sowie Staatsgüter. Die Auszahlung erfolgte als einmaliger Zuschuß je Arbeitskrafteinheit (AK). Dabei richtete sich der Gesamtbetrag je Unternehmen nach der pauschal um 20 % verminderten AK-Zahl von 1989, um verstärkt die Unternehmen zu fördern, die bereits Anpassungsmaßnahmen durchgeführt hatten. Bei neu gegründeten Betrieben wurde der gegenwärtig vorhandene Arbeitskräftebestand zugrundegelegt. Von der Maßnahme waren rd. 10 000 Betriebe begünstigt; je AK wurden 1 200 DM ausgezahlt.

Für das Jahr **1991** sind weitere, allerdings degressiv gestaltete Anpassungshilfen vorgesehen. Die Vergabe der Mittel soll mit Auflagen verbunden werden. Es sollen nur Betriebe begünstigt werden, die eine nachhaltige Existenzfähigkeit erwarten lassen. Die Maßnahmen müssen notifiziert werden; eine Ermächtigung durch die EG liegt vor.

Darüber hinaus werden 1991 nochmals standortbezogene Zuschläge gezahlt. Insgesamt stehen dafür voraussichtlich 400 Mill. DM zur Verfügung, im einzelnen entsprechend der Benachteiligung zwischen 50 und 260 DM je ha LF. Ab 1992 soll diese Maßnahme durch die Gewährung einer Ausgleichszulage ersetzt werden, die aufgrund unterschiedlicher Abgrenzungskriterien für die benachteiligten Gebiete und aufgrund ihrer Ausgestaltung nicht unmittelbar vergleichbar ist.

Kapitaldienstentlastung

Im 2. Halbjahr 1990 sind aus dem Haushalt 150 Mill. DM für Zinszahlungen auf Kredite bereitgestellt worden, die LPGen für unrentable Investitionen aufgenommen haben. Für diese Kredite wurde gleichzeitig die Tilgung bis Ende 1990 ausgesetzt. Für die Zeit vom 1. Januar bis 28. Februar 1991 sind weitere 50 Mill. DM für Zinszahlungen auf die vorgenannten Kredite bereitgestellt worden mit der Maßgabe, daß auch die Tilgung der entsprechenden Kredite bis dahin ausgesetzt bleibt. Für die Zeit danach hat die Treuhandanstalt in Abstimmung mit der Bundesregierung ein Verfahren zur Einzelfallentschuldung entsprechend Artikel 25, Absatz 3 des Einigungsvertrages erarbeitet.

4.5 Maßnahmen zur Gestaltung einer umweltverträglichen Landwirtschaft

382. Die auf maximale Erträge ausgerichtete industriemäßige Landwirtschaft im Beitrittsgebiet hat zu gravierenden Umweltproblemen geführt. In der Tierproduktion kam es zu erheblichen Umweltbelastun-

gen, z. B. als Folge fehlender oder unzureichender Gülle-, Jauche- und Festmistlager oder wegen fehlender Flächen für die sachgerechte Ausbringung von Gülle oder Festmist. Umweltprobleme gibt es ferner im Bereich der Flächennutzung und des Pflanzenbaus, z. B. Arten- und Biotopverluste, Bodenerosion aufgrund nicht standortgerechter Kultur- und Fruchtartenwahl, hohe und unsachgemäße Anwendung persistenter Pflanzenschutzwirkstoffe sowie Bodenverdichtung durch unsachgemäße Bodenbearbeitung.

Andererseits ist die Landwirtschaft Umweltbelastungen ausgesetzt, z. B. durch Stoffeinträge aus außerlandwirtschaftlichen Bereichen und die Absenkung des Grundwasserspiegels (insbesondere durch Erschließung neuer Grundwasservorkommen und durch den Braunkohletagebau).

383. Zur Durchsetzung einer umweltverträglicheren Landwirtschaft gab es zwar auch in der bisherigen DDR schon eine Reihe von Vorschriften, diese wurden aber im Interesse einer maximalen pflanzlichen und tierischen Produktion nicht oder nicht konsequent vollzogen. Die Übernahme und der Vollzug des Landwirtschafts- und Umweltrechts der Bundesrepublik Deutschland werden zu einer umweltverträglicheren Landwirtschaft führen. Voraussetzung dafür ist eine leistungsfähige Verwaltung in den Ländern, die sich z. Z. noch im Aufbau befindet.

Wegen der großen Umweltbelastungen, die von den Betrieben mit hoher Tierkonzentration, insbesondere von denen des ehemaligen Kombinats Industrielle Tierproduktion ausgehen, wurde mit der Entflechtung dieser Betriebe begonnen. Hierbei sind auch Stillegungen von nicht sanierungsfähigen Anlagen erforderlich.

Zur Förderung einer umweltverträglichen Landwirtschaft hat der Minister für Ernährung, Land- und Forstwirtschaft auf der Grundlage des Fördergesetzes der DDR vom 6. Juli 1990 eine Reihe von **Anordnungen** erlassen:

- Die Anordnung über die Förderung der Untersuchung kontaminierter Flächen und der Schadstoffüberwachung in der Land- und Forstwirtschaft vom 18. Juli 1990;
- die Anordnung über die Gewährung eines Einkommensausgleichs für land- und forstwirtschaftliche Flächen in Trinkwasserschutz-, Naturschutz- und anderen Schutz- und Schongebieten sowie Nationalparks vom 18. Juli 1990;
- die Anordnung über die Förderung der Anlage von Schutzpflanzungen, Feldgehölzen, Gewässer- und Wegebegleitpflanzungen zur Biotopgestaltung im Agrarraum vom 18. Juli 1990.

Die Anordnungen galten bis zum 31. Dezember 1990. Für die Förderung von Maßnahmen im Bereich des Umwelt- und Naturschutzes und für die Gewährung eines Ausgleichs für Bewirtschaftungsbeschränkungen aus Gründen des Gewässer- oder Naturschutzes sind seitdem die neuen Bundesländer zuständig. Daneben sieht der Rahmenplan 1991/94 der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" bestimmte Maßnahmen vor, die verstärkt Umweltaspekte berücksichtigen.

Im August 1990 wurde die Arbeitsgruppe „Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Umwelt" aus Vertretern der Fachministerien für Landwirtschaft und Umwelt sowie aus Vertretern der bisherigen und der neuen Bundesländer gegründet. Die aus der Arbeit dieser Gruppe gewonnenen Informationen über die Umweltsituation der Land- und Forstwirtschaft im Beitrittsgebiet werden z. Z. ausgewertet. Daraus sich ergebende Erkenntnisse sollen insbesondere für Überlegungen über die Notwendigkeit zusätzlicher Maßnahmen herangezogen werden.

4.6 Hilfen für den Übergang in den Ruhestand

384. Zur Vermeidung sozialer Härten ist angesichts des großen strukturellen Anpassungsbedarfs der Agrarwirtschaft im Beitrittsgebiet ein **soziales Sicherheitsnetz** notwendig. Grundsätzlich galten in der bisherigen DDR die allgemeinen Vorschriften zur Gewährung eines Vorruhestandsgeldes auch für die in der Landwirtschaft Beschäftigten. Um darüber hinaus die strukturelle und soziale Anpassung der Landwirtschaft an die Marktwirtschaft zu fördern, wurde auf der Grundlage des Fördergesetzes eine zusätzliche Regelung mit Wirkung vom 1. Juli 1990 geschaffen. Danach wurden der betrieblich zu finanzierende Teil des Vorruhestandsgeldes (50 % der Leistung) sowie der Aufwand für die Sozialversicherung des Leistungsempfängers aus Mitteln des Agrarhaushalts erstattet; begünstigt waren insoweit landwirtschaftliche und gärtnerische Produktionsgenossenschaften, eingetragene Genossenschaften sowie andere Unternehmen mit landwirtschaftlicher Produktion mit Ausnahme der VEG und aus ihnen hervorgegangener Unternehmen. Diese Vorruhestandsregelung galt bis zum 3. Oktober 1990.

Leistungsempfänger, die am 3. Oktober 1990 die Voraussetzungen für dieses Vorruhestandsgeld erfüllten, erhalten die Leistung zur Wahrung des Vertrauensschutzes weiter in bisheriger Höhe. Hinsichtlich Zuverdienstmöglichkeiten und Dynamisierung sind aber einige Sonderregelungen zu beachten. Die gesamten Kosten (einschl. der Sozialversicherungsbeiträge) trägt der Bund.

385. Für Arbeitnehmer in den neuen Ländern gilt seit dem Beitritt darüber hinaus eine neue Regelung: das **Altersübergangsgeld.** Berechtigt sind unter bestimmten Voraussetzungen Arbeitnehmer, die bis zum 31. Dezember 1991 das 57. Lebensjahr vollenden (zusätzlich Frauen, die bis zum 31. Dezember 1990 das 55. Lebensjahr vollendeten). Die Leistung wird in der Regel bis zum Bezug einer Altersrente, längstens drei Jahre gewährt; damit verbunden ist auch die Zahlung von Beiträgen zur Kranken- und Rentenversicherung. Die Durchführung ist Aufgabe der Bundesanstalt für Arbeit, die Kosten trägt die Bundesanstalt für Arbeit bzw. der Bund. Nach ersten Informationen der Bundesanstalt für Arbeit haben rd. 25 000 Personen aus allen Wirtschaftsbereichen die Möglichkeiten des Bezugs von Altersübergangsgeld genutzt.

4.7 Forstwirtschaft

386. Am 20. Juli 1990 wurde in der bisherigen DDR aufgrund des Fördergesetzes die **„Anordnung über die Förderung forstwirtschaftlicher Maßnahmen"** in Kraft gesetzt. Die darin enthaltenen Fördertatbestände und der Kreis der Zuwendungsempfänger lehnten sich eng an die geltenden forstlichen Fördergrundsätze der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" an (vgl. Tz. 233). Schwerpunkte der geplanten Förderung waren auch hier die Erstaufforstung und Maßnahmen aufgrund neuartiger Waldschäden.

4.8 Fischwirtschaft

387. Für die Fischwirtschaft sind grundlegende strukturelle Anpassungen an die Marktwirtschaft bei Fischfang und Verarbeitung bis hin zum Absatz unter den Bedingungen der Erweiterung des Binnenmarktes und der Integration in die EG erforderlich.

Die in der Vergangenheit von der bisherigen DDR betriebene **Fernfischerei** muß aus wirtschaftlichen Gründen drastisch reduziert werden. Auch in der **Kutter-Fischerei** der Ostsee sind strukturelle Anpassungen notwendig.

Im 2. Halbjahr 1990 wurden die Fangkapazitäten mit Hilfe von Abwrackprämien bereits um rd. 20 500 BRT abgebaut, die Flotte der Hilfsschiffe wurde um 10 700 BRT verringert. Im Jahre 1991 ist eine Verringerung in ähnlichem Umfang vorgesehen. Für die außer Dienst gestellten Fahrzeuge wurden 1990 96,8 Mill. DM Prämien gewährt. Davon entfielen 83,4 Mill. DM auf die Große Hochseefischerei und 13,4 Mill. DM auf die Kutterfischerei. Die verbleibenden Fangfahrzeuge werden modernisiert, die nicht außer Dienst gestellten bisher „volkseigenen" Kutter sollen privatisiert werden.

Im Rahmen der Sanierung der Fischwirtschaft ist eine Erweiterung der Produktion an Land durch Errichtung neuer Verarbeitungsbetriebe und Modernisierung bestehender Betriebe geplant. Dazu gehören u. a. der Neuaufbau eines Feinkost- und Tiefkühlkostbetriebes sowie die Modernisierung von Konservenproduktionslinien, Handels- und Verkaufseinrichtungen und der Aufbau von Erzeugerorganisationen.

In der **Binnenfischerei** ist eine grundsätzliche Neuordnung notwendig, die insbesondere eine Steigerung der Wirtschaftlichkeit, Anpassung an die Nachfrage hinsichtlich der Qualität und des Sortiments der Erzeugung sowie eine Verringerung der Umweltbelastung zum Ziel hat. Dies wird in der Karpfenproduktion auch zu einer mengenmäßigen Verringerung der Erzeugung führen, z. B. durch Stillegung von Netzkäfiganlagen. Weitere Anstrengungen werden außerdem auf eine rationelle Erzeugung und Vermarktung gelegt. Außerdem sind Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der Artenvielfalt einheimischer Süßwasserfische entsprechend der ökologischen und gewässerspezifischen Möglichkeiten erforderlich.

Zur Förderung eines kontinuierlichen Angebots an Binnenfisch wurden 1990 2 Mill. DM Förderungsmittel bereitgestellt. Damit sollten Lager- und Vermarktungseinrichtungen erweitert und modernisiert werden.

5 Sozialpolitische Maßnahmen

388. Im Vertrag über die Schaffung einer Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion wurden die Grundlagen für eine Neuorientierung der sozialen Sicherung in den neuen Bundesländern geschaffen. Ziel dabei war, ein **gegliedertes System der Sozialversicherung** einzuführen, das in der Organisationsstruktur der Sozialversicherung in den bisherigen Bundesländern entspricht, durch vom Staat unabhängige Selbstverwaltungskörperschaften getragen und vor allem durch Beiträge finanziert wird. Erste Schritte hierzu erfolgten durch das

- Gesetz über die Sozialversicherung vom 28. Juni 1990 (GBl. I Nr. 38 S. 486),
- Gesetz zur Angleichung der Bestandsrenten an das Nettorentenniveau der Bundesrepublik Deutschland und zu weiteren rentenrechtlichen Regelungen — Rentenangleichungsgesetz — vom 28. Juni 1990 (GBl. I Nr. 38 S. 495),
- Arbeitsförderungsgesetz vom 22. Juni 1990 (GBl. I Nr. 36 S. 403),
- Gesetz über den Anspruch auf Sozialhilfe — Sozialhilfegesetz — vom 21. Juni 1990 (GBl. Nr. 35 S. 392).

Außerdem waren diese Gesetze darauf gerichtet, einen sozial verträglichen Übergang bei der agrarstrukturellen Anpassung an die Bedingungen der Marktwirtschaft zu schaffen. Daher wurden in die Maßnahmen des Arbeitsförderungsgesetzes und des Sozialversicherungsgesetzes alle Arbeitnehmer einschließlich der Genossenschaftsmitglieder in der Landwirtschaft einbezogen, sofern sie Arbeitsentgelt aus nichtselbständiger Tätigkeit erzielen. Damit wurde für die in der Landwirtschaft Tätigen ein sozialer Schutz für den Fall der Arbeitslosigkeit, aber auch für eine berufliche Umorientierung gewährleistet. Auch durch das — teilweise abweichend vom Bundesrecht geregelte — Leistungsspektrum wurde den besonderen wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischen Problemen Rechnung getragen. Ende November 1990 waren in der Landwirtschaft des Beitrittsgebietes 238 600 Personen Bezieher von **Kurzarbeitergeld.**

Das Instrumentarium des Arbeitsförderungsgesetzes trägt dazu bei, Beschäftigungsverhältnisse aufrechtzuerhalten und die Beschäftigungsstruktur zu verbessern. Neue Arbeitsplätze können die infrastrukturelle Entwicklung des ländlichen Raumes, Handwerk und Tourismus bieten.

389. Der besondere Anpassungsbedarf besteht auch nach dem Beitritt der neuen Länder fort. Das arbeitsmarktpolitische Instrumentarium, wie es nach der

Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion entstanden war, wird daher weiter angewendet, ergänzt um die neue Maßnahme Altersübergangsgeld (vgl. Tz. 385).

Auch in bezug auf die Alterssicherung ist es bei der vor dem Beitritt bestehenden Regelung geblieben, d. h. alle selbständigen Landwirte und ihre mitarbeitenden Familienangehörigen sind nach dem Sozialversicherungsgesetz pflichtversichert. Hierbei soll es auch nach Überleitung des Rentenrechts auf das Beitrittsgebiet bis zu der für diese Legislaturperiode beabsichtigten Reform des agrarsozialen Sicherungssystems bleiben. Gleichfalls Übergangs- und Sonderregelungen bestehen im Hinblick auf die Einführung der landwirtschaftlichen Unfallversicherung durch Ausdehnung der Gartenbau-Berufsgenossenschaft auf die neuen Länder sowie die Errichtung einer landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft mit Sitz in Berlin. Hinsichtlich des gegliederten Systems der gesetzlichen Krankenversicherung war eine Überleitung des Bundesrechts — wenn auch mit Einschränkungen — bereits am 1. Januar 1991 möglich.

6 Sonstige Fördermaßnahmen

6.1 Maßnahmen des Verbraucherschutzes

390. Unmittelbar nach Beginn der Wirtschafts-, Währungs- und und Sozialunion war die Entwicklung der Preise, aber auch die Entwicklung der Versorgungslage bei Lebensmitteln Anlaß zur Beunruhigung der Bevölkerung. Die Verbraucher waren teilweise sehr kräftigen Preiserhöhungen ausgesetzt, die nicht immer mit den weggefallenen Subventionen für Grundnahrungsmittel zu begründen waren. Eine wichtige Rolle spielten hier die Unsicherheit in der Preiskalkulation, aber auch die Ausnutzung der Situation zur „Gewinnmitnahme". Zudem war das System der Einheitspreise entfallen, so daß die Preise von Verkaufsstelle zu Verkaufsstelle variieren konnten. Die Verbraucherpreise für Nahrungsmittel (einschl. Getränke und Tabakwaren) erhöhten sich zwischen Juni und Juli 1990 insgesamt um 19%; hohe Preissteigerungen gab es vor allem bei folgenden Produkten:

Brot und Backwaren	+ 122%
Kartoffeln	+ 120%
Trinkmilch	+ 82%
Frischfleisch	+ 40%.

Deutlich preiswerter wurden dagegen einige Gemüse- und Obstarten, Sahne, Schokoladenerzeugnisse und Kaffee (MB Tabelle 205). Da die Preise für andere Güter der Lebenshaltung sanken, ist der Preisindex für die gesamte Lebenshaltung von Juni bis Juli 1990 nur um 7,5% gestiegen.

Verbraucherschutz in der in der Bundesrepublik Deutschland bestehenden Form — Verbrauchervereine, -schutzverbände, -zentralen und -beratungsstellen — war in der bisherigen DDR nicht gegeben. Dem Verbraucher fehlte es an Übung, Preisvergleiche anzustellen, zudem stand er der neu hinzukommenden „westlichen Warenwelt" oft ratlos gegenüber. Hier Orientierungshilfen zu geben, war dringend notwendig.

Sonderaktion „Lebensmitteleinkauf"

391. Im Auftrag des BML führte der AID eine Sonderaktion zur Aufklärung der Verbraucher im Beitrittsgebiet über marktgerechtes Verhalten beim Lebensmitteleinkauf durch. Ernährungswissenschaftlerinnen, die zuvor in einem Vorbereitungsseminar mit ihrer Aufgabe und den sie erwartenden Problemen vertraut gemacht worden waren, wurden im August 1990 auf vier festgelegten Routen durch die bisherige DDR entsandt. Rund 120 Orte wurden angefahren. Die Transportfahrzeuge wurden auf öffentlichen Plätzen zu Beratungsständen aufgebaut. Stark nachgefragt wurden Orientierungsratschläge zu den Themen Preisvergleiche, Lebensmittelqualität und -beschaffenheit sowie zur Kennzeichnung auf Verpackungen und richtiges Verhalten beim Einkauf. Die Wagen führten umfangreiches Informationsmaterial mit. Außerdem wurden individuelle Beratungsgespräche geführt. Auch wurden die Verbraucher aufgefordert, zur Sicherung von Arbeitsplätzen verstärkt Lebensmittel aus dem Beitrittsgebiet zu kaufen. Die Aktion wurde von den Verbrauchern sehr positiv aufgenommen. Darüber hinaus konnten viele Multiplikatoren auf die Arbeit des AID aufmerksam gemacht und wertvolle Arbeitskontakte für die Zukunft geknüpft werden.

Aus der Auswertung von weit über 6 000 von Standbesuchern ausgefüllten Fragebögen können wichtige Hinweise über das Informationsverhalten der Verbraucher in den neuen Ländern gewonnen und Rückschlüsse für künftige Aufklärungsmaßnahmen gezogen werden.

6.2 Bildung und Beratung

392. In den vergangenen Jahren haben im Agrarbereich jährlich rd. 18 000 Jugendliche eine Ausbildung begonnen. Als Folge der strukturellen Veränderungen und des damit verbundenen Abbaus von Arbeitskräften konnten im Herbst 1990 nur etwa 10 000 Jugendliche einen Ausbildungsvertrag abschließen.

Mit dem Wegfall der finanziellen Förderung der betrieblichen Ausbildung und aufgrund der ungünstigen wirtschaftlichen Situation der Betriebe im Sommer 1990 war zu befürchten, daß eine große Zahl von Ausbildungsverträgen gekündigt wird. Eine Kündigungswelle konnte aber zum Beginn des Ausbildungsjahres 1990/91 u. a. durch die Bereitstellung staatlicher Mittel zur Ausbildungsplatzsicherung abgewendet werden. Im Agrarbereich wurden aus diesem **Sonderfonds** Zuschüsse zu den Ausbildungskosten gezahlt. Außerdem wurden Zuschüsse zur Ausbildungsvergütung solcher Lehrlinge gezahlt, deren Ausbildungsbetriebe vom Konkurs bzw. von Zahlungsunfähigkeit betroffen waren. Diese Zuschüsse erhielten Betriebe, die bereit waren, Jugendliche aus Konkursbetrieben weiter auszubilden. Ferner wurden Mittel zur Schaffung von Übungsplätzen in überbetrieblichen Ausbildungsstätten zur Verfügung gestellt.

Am 13. August 1990 ist in den neuen Bundesländern das **Berufsbildungsgesetz** in Kraft getreten. Damit verbunden sind auch die Übernahme der Ausbil-

dungsordnungen für anerkannte Ausbildungsberufe und die Verlängerung der Ausbildungszeit auf drei Jahre. Für die meisten landwirtschaftlichen Berufe nach der Systematik der Facharbeiterberufe (Pflanzenproduktion, Tierproduktion, landtechnische Instandhaltung, Nahrungsgüterwirtschaft und Forstwirtschaft) gibt es vergleichbare Ausbildungsberufe nach dem Berufsbildungsgesetz. Die Mehrzahl der Jugendlichen wird daher jetzt nach den Bestimmungen dieses Gesetzes ausgebildet. Nur in Ausnahmefällen und bei Berufen, für die es keinen vergleichbaren Ausbildungsgang gibt, wird die Ausbildung nach der bisherigen Form beendet.

Mit der Einführung des dualen Systems in der Berufsbildung wurde die berufstheoretische Ausbildung aus den Betrieben herausgelöst. Sie findet in Zukunft in Berufsschulen statt, die von den Kommunen getragen werden. Notwendige Unterlagen für den theoretischen Unterricht wurden den Berufsschulen in Form von Empfehlungen zur Verfügung gestellt.

Für Jugendliche, die keinen Ausbildungsvertrag abschließen konnten, wurden zu Beginn des Schuljahres 1990/91 das Berufsvorbereitungsjahr, das Berufsgrundbildungsjahr und die einjährige Berufsfachschule eingeführt.

Im Bereich der Fachschulen wurden im September 1990 letztmalig Studenten für ein dreijähriges Agraringenieur- bzw. Ingenieurstudium in den einzelnen Fachrichtungen eingeschrieben. Gleichzeitig haben in einigen Fachschulen Studenten eine zweijährige Ausbildung zum staatlich geprüften Landwirt begonnen.

Für Berufstätige in der Landwirtschaft gibt es zahlreiche Angebote zur fachlichen **Weiterbildung.** Die von bundeszentralen Organisationen durchgeführten Informationsveranstaltungen und Seminare werden mit Bundesmitteln gefördert. Im Rahmen dieser Veranstaltungen werden vorrangig betriebs- und marktwirtschaftliche Zusammenhänge sowie Fragen der erforderlichen Investitionen und deren Finanzierung behandelt.

393. Die **landwirtschaftliche Beratung** im Beitrittsgebiet wird sich voraussichtlich der Beratung in den bisherigen Bundesländern angleichen. Es ist zu erwarten, daß in den neuen Bundesländern neben einem offiziellen Beratungsdienst auch private Beratungsringe entstehen werden und private Unternehmen Beratung anbieten.

Zur Förderung der Beratung landwirtschaftlicher und gartenbaulicher Unternehmen in den neuen Bundesländern hat der BML Richtlinien erlassen. Gegenstand der Förderung sind die Existenzgründungsberatung und die allgemeine Beratung in Fragen der Umstrukturierung, Umstellung und Anpassung der Unternehmen. Antragsberechtigt sind natürliche und juristische Personen, die ein selbständiges Unternehmen wiederbegründen oder neu einrichten wollen bzw. eines bewirtschaften. Die Förderung besteht in der Gewährung eines Zuschusses in Höhe von 80 % zu den in Rechnung gestellten Beratungskosten.

Der Höchstbetrag des Zuschusses beläuft sich je Antragsteller bei Existenzgründungsberatung auf 3 000 DM, für alle übrigen Beratungen auf ebenfalls 3 000 DM; in besonders schwierigen und arbeitsaufwendigen Fällen erhöht er sich auf bis zu 9 000 DM. Die Anträge auf Bezuschußung der Beratungskosten sind nach Abschluß der Beratung durch den Antragsberechtigten bei der Deutschen Landwirtschaft-Gesellschaft, Fachbereich Betriebswirtschaft, einzureichen. Die Fördermaßnahme läuft am 30. Juni 1991 aus.

6.3 Aufklärungs- und Informationsarbeit

394. In der Zeit des wirtschaftlichen Umbruchs stieg der Informationsbedarf in der Landwirtschaft beträchtlich. BML und MELF erstellten zahlreiche Informationsschriften über beschlossene Gesetze und Anordnungen sowie über die praktische Anwendung (z. B. Antragsverfahren für Fördermittel). Daneben betrieb auch der AID Informations- und Aufklärungsarbeit (vgl. Tz. 391).

7 Steuerpolitik

395. Der Vertrag über die Schaffung einer Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion sah u. a. die Übernahme folgender steuerlicher Vorschriften vor:

- Seit 1. Juli 1990 Umsatzsteuerrecht,
- seit 1. Januar 1991 Einkommensteuerrecht, Körperschaftsteuerrecht, Gewerbesteuerrecht, Vermögensteuerrecht, Grundsteuerrecht und Bewertungsrecht.

Im Einzelfall sind sachlich begründete Abweichungen vorgesehen, um dem erforderlichen strukturellen Anpassungsprozeß in den neuen Bundesländern Rechnung zu tragen. Dies gilt auch für die Besteuerung der Land- und Forstwirtschaft. In diesem Zusammenhang ist auf folgende Regelungen hinzuweisen:

- LPGen und deren Rechtsnachfolger in der Rechtsform der Genossenschaften sind für die Jahre 1991 bis 1993 von der Gewerbe- und Vermögensteuer befreit. Für die Jahre 1992 bis 1993 ist dabei allerdings Voraussetzung, daß sich ihre Tätigkeit auf den Betrieb der Land- und Forstwirtschaft beschränkt. Gewerbliche Tierhaltungen sind deshalb ab 1992 nicht mehr von der Gewerbesteuer befreit.
- Die auf den 1. Januar 1935 festgestellten Einheitswerte für land- und forstwirtschaftliches Vermögen werden seit dem 1. Januar 1991 nicht mehr angewendet. Statt dessen werden Ersatzwirtschaftswerte ermittelt, die seit dem 1. Januar 1991 für die Grundsteuer gelten. Wohngrundstücke werden dem Grundvermögen zugerechnet.

396. Zur Abfederung des Strukturwandels in der Land- und Forstwirtschaft der neuen Bundesländer tragen u. a. auch die folgenden steuerlichen Vorschriften bei:

- Durchschnittsbesteuerung für im Rahmen eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebs ausgeführte Umsätze (§ 24 Umsatzsteuergesetz — UStG);

- Anspruch auf Umsatzsteuerkürzung um 3% bis 31. Dezember 1991 für land- und forstwirtschaftliche Umsätze, ausgenommen Umsätze aus einer Tierhaltung mit mehr als 330 Vieheinheiten (§ 24 a UStG);
- allgemeiner Freibetrag von 2 000 DM jährlich, bei zusammenveranlagten Ehegatten 4 000 DM (§ 13 Abs. 3 Einkommensteuergesetz – EStG);
- ermäßigter Steuersatz bei außerordentlichen Einkünften aus Forstwirtschaft, z. B. bei Kalamitätsnutzung (§ 34 b EStG);
- Übertragungsmöglichkeit von Veräußerungsgewinnen auf Ersatzwirtschaftsgüter (§§ 6b, 6c EStG);
- erhöhte Absetzungen bei Investitionen im betrieblichen Bereich (§§ 76, 78 Einkommensteuerdurchführungsverordnung).

Unter bestimmten Voraussetzungen werden auch bei der Veräußerung oder Entnahme von Teilflächen sowie bei der Veräußerung oder Aufgabe des Betriebs Steuervergünstigungen gewährt.

8 Finanzierung

397. Der Agrarhaushalt umfaßte für das Beitrittsgebiet im 2. Halbjahr 1990 6,872 Mrd. DM (Sollbetrag nach dem Dritten Nachtragshaushalt 1990). Die meisten Mittel entfielen auf die Anpassungs- und Überbrückungshilfen sowie auf die Marktordnungsmaßnahmen **(Übersicht 92).**

Übersicht 92

Agrarhaushalt für das Beitrittsgebiet 1990 (2. Halbjahr) [1]

Maßnahme	1990 Mill. DM
1. Verbesserung der Agrar- und Marktstruktur	390,0
davon: 1.1 Extensivierung Pflanzen- und Tierproduktion	72,0
1.2 Mutterkuhprämien	4,0
1.3 Einzelbetriebliche Investitionsförderung	205,0
1.4 Verbesserung des Wohnteils	5,0
1.5 Dorferneuerung	45,0
1.6 Flurbereinigung	8,0
1.7 Marktstrukturverbesserung	30,0
1.8 Forstwirtschaftliche Maßnahmen	21,0
2. Umweltverträgliche Landwirtschaft	50,0
3. Vorruhestand	40,0
4. Anpassungs- und Überbrückungshilfen	3 000,0
5. Staatsbetriebe Landwirtschaft	150,3
6. Staatsbetriebe Forstwirtschaft	9,6
7. Fischwirtschaft	128,0
8. Marktordnungsmaßnahmen	2 707,0
9. Sonstige Agrarausgaben	397,0
Gesamtsumme	6 871,9

[1] Sollbeträge nach 3. Nachtragshaushalt 1990.

Bundesrat zu Drucksache **80/91**

07. 02. 91

A

Unterrichtung

durch die Bundesregierung

Materialband (einschließlich Buchführungsergebnisse) zum Agrarbericht 1991 der Bundesregierung

Verzeichnis der Tabellen und Schaubilder [1])

Tabelle [1])	Bezeichnung	Seite
	Teil A: Lage der Agrarwirtschaft	
	I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	
1	Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	11
2	Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen	11
	II. Landwirtschaft	
	1 Entwicklung des Sektors Landwirtschaft	
	1.1 Strukturelle Entwicklung	
3	Arbeitskräfte nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe	12
4	Arbeitskräfte nach Altersklassen	13
5	Betriebsinhaber und Familienangehörige nach Geschlecht und Alter	14
6	Durchschnittlich geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf	14
7	Betriebsinhaber nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe und nach Art ihrer Beschäftigung	15
8	Betriebe und ihre Flächen nach Größenklassen und Bundesländern	16
9	Arbeitsleistung der Familienarbeitskräfte nach Geschlecht und Betriebsgrößenklassen	18
10	Landwirtschaftliche Betriebe nach Betriebsformen und sozialökonomischen Betriebstypen	18

[1]) Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich in Teil A und B alle Angaben auf den Gebietsstand der Bundesrepublik Deutschland vor dem 3. Oktober 1990; sie schließen Berlin (West) ein. Die Angaben von Teil C beziehen sich — soweit nichts anderes vermerkt ist — auf das Gebiet der neuen Bundesländer; sie schließen das ehemalige Berlin (Ost) ein.

Druck: Bonner Universitäts-Buchdruckerei, 5300 Bonn
Alleinvertrieb: Verlag Dr. Hans Heger, Postfach 20 13 63, Hörderstraße 56, 5300 Bonn 2, Telefon 02 28/36 35 51, Telefax 02 28/36 12 75
ISSN 0720-2946

Tabelle [1]	Bezeichnung	Seite
11	Landwirtschaftliche Betriebe nach Erwerbscharakter und Größenklassen	19
12	Betriebe und ihre LF nach Bundesländern und Betriebsformen	20
13	Wanderung landwirtschaftlicher Betriebe nach dem Erwerbscharakter und nach Bundesländern	21
14	Pachtpreise der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Bundesländern	22
15	Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben	23
16	Betriebe mit Buchführung	24
	1.2 Gesamtrechnung	
17	Erzeugerpreise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse	25
18	Verkaufserlöse der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen	25
19	Wichtige Preisindizes	26
20	Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	26
21	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	27
22	Erzeugung ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte	28
23	Entwicklung des Produktionswertes der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen	29
24	Produktionswert der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen	30
25	Produktionswert der Landwirtschaft in Preisen von 1985	32
26	Bruttowertschöpfung und Nettowertschöpfung der Landwirtschaft	33
27	Ertragslage der Landwirtschaft	34
28	Vorleistungen der Landwirtschaft	34
29	Bruttoanlageinvestitionen, Abschreibungen und Nettoinvestitionen der Landwirtschaft	35
30	Vermögen, Fremdkapital, Nettoverbindlichkeiten und Zinsleistungen der Landwirtschaft	36
31	Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz ohne Gebäude und ohne Inventar	37
32	Bau landwirtschaftlicher Betriebsgebäude	37
33	Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft und in der übrigen Wirtschaft	38
34	Insolvenzen im Agrarbereich und in der übrigen Wirtschaft	38
	2 Betriebsergebnisse	
	Vollerwerbsbetriebe	
35	Kennzahlen nach Betriebsformen und Größenklassen	39
36	Kennzahlen nach Betriebsformen und Gewinnraten	41
37	Kennzahlen nach Größenklassen	42
38	Kennzahlen nach Betriebssystemen	43
39	Arbeitsproduktivität nach Betriebsformen und Größenklassen	43
40	Kennzahlen nach Bundesländern	44
41	Gewinn je Unternehmen nach Bundesländern, Wirtschaftsgebieten und Betriebsformen	45
42	Kennzahlen nach Gebietskategorien	46
43	Kennzahlen nach dem Wirtschaftswert je Betrieb	47
44	Kennzahlen nach den AK und Lohn-AK je Betrieb	48
45	Kennzahlen nach dem Alter des Betriebsinhabers	49

Tabelle[1])	Bezeichnung	Seite
46	Kennzahlen nach dem Pachtanteil	50
47	Kennzahlen nach der Zahl der Milchkühe	51
48	Kennzahlen der Vollerwerbsbetriebe mit Milchkühen oder Milchrente	52
	Schaubild 1: Betriebswechsel zwischen den Vierteln nach dem Gewinn je Unternehmen	52
49	Einkommensstreuung	53
50	Faktorausstattung und Gewinn nach Betriebsformen, Größenklassen und Ausbildungsstufen des Betriebshinhabers	54
51	Kennzahlen nach dem Gewinn je Unternehmen	56
52	Kennzahlen nach dem Gewinn je Familien-AK	57
53	Kennzahlen nach den Nettoverbindlichkeiten	58
54	Kennzahlen nach der Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	59
55	Kennzahlen nach der Eigenkapitalveränderung (bereinigt)	60
56	Kennzahlen nach der Fremdkapitalveränderung	61
57	Investitionen und Finanzierung nach Betriebsformen und Größenklassen	62
58	Vermögen und Verbindlichkeiten nach Betriebsformen und Größenklassen	64
59	Standarddeckungsbeiträge ausgewählter Produkte des Ackerbaus und der Viehhaltung	66
60	Kennzahlen nach der gezahlten Einkommensteuer	67
61	Streuung des Gewinns je Unternehmen nach Bundesländern, Betriebsformen und Größenklassen	68
62	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald nach Baumarten	68
63	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald nach forstwirtschaftlicher Nutzfläche	69
64	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald nach Einschlag	69
	Vergleichsrechnung und Vorschätzung	
65	Vergleichsrechnung der Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen und Betriebsformen	70
66	Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen	71
67	Annahmen für die Vorschätzung der Einkommensentwicklung in den Testbetrieben	72
68	Einkommensentwicklung bei Mengen- und Preisveränderungen	73
	Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe	
69	Kennzahlen nach Erwerbscharakter	74
70	Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe nach dem Gewinn	75
71	Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe nach dem Gesamteinkommen des Betriebsinhaberehepaares	76
72	Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe nach dem Wirtschaftswert	77
	Weinbau und Obstbau	
73	Betriebe mit Weinbau	78
74	Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn	78
75	Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen	79

Tabelle [1]	Bezeichnung	Seite
76	Betriebe mit Obstbau	82
	Gartenbau	
77	Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen	82
78	Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen	83
79	Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn	86
	Schaubild 2: Volkswirtschaftliche Leistungen des Gartenbaus einschließlich Obstbau	86
	Intensitätsvergleich landwirtschaftlicher Betriebe	
80	Aufwand für Dünger und Pflanzenschutz nach Betriebsgrößenklassen, Erwerbscharakter und Standortverhältnissen	87
81	Flächenbindung der Tierhaltung in landwirtschaftlichen Betrieben nach Bundesländern	88
	3 Einkommensübertragungen an die Landwirtschaft	
82	Einkommensbeitrag von unternehmens- und personenbezogenen Finanzhilfen und Einkommensübertragungen in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben nach Bundesländern	89
83	Einkommensbeitrag von unternehmens- und personenbezogenen Finanzhilfen und Einkommensübertragungen in landwirtschaftlichen Zu- und Nebenerwerbsbetrieben	90
	4 Soziale Lage in der Landwirtschaft	
84	Landwirtschaftliche Tariflöhne	91
85	Arbeitslose mit landwirtschaftlichen, gärtnerischen und forstwirtschaftlichen Berufen	91
	5 Agrarstruktur und regionale Wettbewerbsfähigkeit	
86	Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in den EG-Mitgliedstaaten	92
87	Landwirtschaftliche Betriebe nach Erwerbstätigkeit des Betriebsinhabers und seiner Familienangehörigen in den EG-Mitgliedstaaten	93
88	Nettowertschöpfung der Landwirtschaft je AK in den EG-Mitgliedstaaten	93
89	Reale Nettowertschöpfung der Landwirtschaft je AK in den EG-Mitgliedstaaten	94
90	Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten	94
91	Betriebseinkommen der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten	95
92	Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten nach Größenklassen	96
93	Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten nach Betriebsformen	98
	III. Forst- und Holzwirtschaft	
94	Betriebe mit Wald nach Hauptproduktionsrichtung und Größenklassen	100
95	Rohholzeinschlag nach Holzarten, Sortimentsgruppen und Besitzarten	100
96	Index der Erzeugerpreise für Rohholz aus Staatsforsten	101

Tabelle [1])	Bezeichnung	Seite
97	Betriebe mit Wald nach Besitzarten und Größenklassen	101
98	Kennzahlen der Forstbetriebe nach Besitzarten	102
99	Kennzahlen der Forstbetriebe nach dem Reinertrag	103
100	Reinerträge der Forstbetriebe des Körperschafts- und Privatwaldes	104
101	Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung	104
102	Waldschäden nach Bundesländern (16 Bundesländer)	105
103	Sturmholzanfall 1990 nach Bundesländern und Holzartengruppen	106
104	Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz in der Holzwirtschaft und Papierindustrie	106
105	Bilanz für Holz und Waren aus Holz	107
106	Betriebsergebnisse der Forstbetriebe nach Größenklassen des Holzeinschlags	107
107	Produktion ausgewählter Holzhalbwaren	108
108	Inlandsaufkommen, Einfuhr/Bezüge und Ausfuhr/Lieferungen sowie Verbrauch von Rohholz	108
	IV. Fischwirtschaft	
109	Gewinn der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach Schiffslängen	109
110	Seefischereiflotte der Bundesrepublik Deutschland	109
111	Kennzahlen der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach dem Gewinn	110
	V. Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche	
112	Betriebsergebnisse ausgewählter Bereiche des Ernährungsgewerbes	110
113	Beschäftigungs- und Umsatzentwicklung im Produzierenden Ernährungsgewerbe	111
114	Angebotskonzentration bei ausgewählten Erzeugnissen des Produzierenden Ernährungsgewerbes	112
115	Unternehmenskonzentration im Produzierenden Ernährungsgewerbe	113
116	Entwicklung der Beschäftigtenzahl und des Umsatzes im Lebensmittelhandel und Gastgewerbe	114
	VI. Agrarhandel	
117	Warenverkehr mit dem Gebiet der bisherigen Deutschen Demokratischen Republik	115
118	Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach EG-Mitgliedstaaten	115
119	Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach Ländergruppen	116

Tabelle [1])	Bezeichnung	Seite

Teil B: Ziele und Maßnahmen der Agrar- und Ernährungspolitik

I. Ziele

Schaubild 3: Zielstruktur des BML 117

II. Maßnahmen

1 Markt- und Preispolitik

120 Marktordnungspreise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse 121
121 Rechnungseinheiten in den EG-Mitgliedstaaten 122
122 Selbstversorgungsgrad bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den EG-Mitgliedstaaten 123
123 Veränderung der Indizes der landwirtschaftlichen Erzeuger- und Betriebsmittelpreise sowie der Preisindizes für die Lebenshaltung in den EG-Mitgliedstaaten 125
124 Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel in den EG-Mitgliedstaaten 126
125 Einkaufspreise der Landwirtschaft für Dieselkraftstoff in EG-Mitgliedstaaten .. 126
126 Interventionsbestände in der Europäischen Gemeinschaft und der Bundesrepublik Deutschland 127
127 Butterverbilligungsmaßnahmen in der Bundesrepublik Deutschland 127
128 Milchanlieferung sowie Erzeugung von Butter und Magermilchpulver in der Europäischen Gemeinschaft 128
129 Exporte von Milcherzeugnissen aus der Europäischen Gemeinschaft und der Bundesrepublik Deutschland in Drittländer 128
130 Ankäufe und Verkäufe von Rindfleisch im Rahmen der Dauerintervention in den EG-Mitgliedstaaten 129
131 Welthandel mit Getreide 129
132 Getreidebestände (ohne Reis) in der Welt und in den wichtigsten Exportländern am Ende der jeweiligen Getreidewirtschaftsjahre 130
133 Einfuhr von Getreidesubstituten in die Europäische Gemeinschaft und in die Bundesrepublik Deutschland 130
134 Außenhandel der Europäischen Gemeinschaft mit Getreide 131
135 Erzeugung und Verbrauch von Kartoffeln und Wein in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland 131
136 Anzahl der Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen nach Warenbereichen und Bundesländern 132

2 Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur

Überbetrieblicher Bereich

137 Flurbereinigung nach Bundesländern 133
138 Mittelaufwendungen für Flurbereinigung 133
139 Bundesmittel für den Küstenschutz 133
140 Bundesmittel für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen im Binnenland 134
141 Freiwilliger Landtausch 134

Tabelle[1]	Bezeichnung	Seite
	Einzelbetrieblicher Bereich	
142	Einzelbetriebliche Investitionsförderung im Rahmenplan	135
143	Ausgleichszulage in den Bundesländern	137
	Steuerpolitik	
144	Steuerleistung der landwirtschaftlichen Betriebe	137
	3 Agrarsozialpolitik	
145	Empfänger von Geldleistungen in der Altershilfe für Landwirte	138
146	Ausgaben, Beiträge und Bundesmittel in der Altershilfe für Landwirte	138
147	Beitragszahler in der Altershilfe für Landwirte	138
148	Zusatzaltersversorgung für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft	138
149	Empfänger von Landabgaberente, Produktionsaufgaberente und Ausgleichsgeld; mobilisierte Fläche und Bundesmittel	139
150	Leistungen, Beitragsaufkommen und Bundesmittel in der Krankenversicherung der Landwirte	139
151	Mitglieder der Krankenversicherung der Landwirte	140
152	Leistungen, Beiträge und Bundesmittel in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung	140
153	Beiträge landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe zur sozialen Sicherung	141
	4 Forst- und Holzwirtschaft	
	5 Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich	
154	Kaufkraft des Stundenlohnes eines Industriearbeiters bei einzelnen Nahrungsmitteln	141
155	Verbrauch von Nahrungsmitteln je Kopf	142
156	Verbrauchsausgaben je Haushalt und Monat nach Verwendungszwecken	143
157	Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft an den Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel inländischer Herkunft	144
	6 Produktion und Produktqualität	
158	Handelsdünger- und Pflanzenschutzmittelabsatz an die Landwirtschaft	144
159	Tierseuchensituation	145
160	Sortenschutzrechte nach dem Sortenschutzgesetz und Sortenzulassungen nach dem Saatgutverkehrsgesetz	145
161	Flächenstillegung in der Bundesrepublik Deutschland	146
162	Flächenstillegung in den Mitgliedstaaten der EG	146
	7 Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarprobleme	
163	Nahrungsmittelhilfe der Bundesrepublik Deutschland	147
	8 Fischwirtschaft	
	III. Übergreifende Aktivitäten	
164	Übersicht der Istausgaben des Bundes bei Kapitel 1002 und Kapitel 1003 — Haushaltsjahr 1989 — Aufteilung auf die Bundesländer —	148
165	Kennziffern zur deutschen Landwirtschaft	154

Tabelle [1])	Bezeichnung	Seite

Teil C: Agrarwirtschaft in den neuen Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland

I. Lage der Agrarwirtschaft

1 Landwirtschaft

1.1 Strukturelle Entwicklung

166	Berufstätige der Land- und Forstwirtschaft nach Bereichen und Bundesländern	155
167	Arbeitskräftebesatz in der Landwirtschaft nach Bundesländern	155
168	Gruppierung der Pflanzen- und Tierproduktionsbetriebe nach Vollbeschäftigten-Einheiten	155
169	Landwirtschaftliche Nutzfläche und ihre Struktur	156
170	Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Bundesländern	156
171	Betriebe der Pflanzenproduktion nach Größenklassen	156
172	Betriebe der Tierproduktion nach Größenklassen	157
173	Anteile der Marktproduktion der individuellen Produzenten an der Marktproduktion insgesamt	157

1.2 Gesamtrechnung

174	Entwicklung ausgewählter Hektarerträge	157
175	Erzeugung ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte	158
176	Ausgewählte Hektarerträge nach Bundesländern	159
177	Entwicklung der Tierbestände	159
178	Anteile der neuen Bundesländer an der Gesamtproduktion des Beitrittsgebietes	159
179	Verbrauch von Nahrungsmitteln je Kopf	160
180	Versorgung mit Rind- und Kalbfleisch	160
181	Versorgung mit Schweinefleisch	161
182	Versorgung mit Geflügel	161
183	Versorgung mit Eiern	161
184	Versorgung mit Milch	162
185	Versorgung mit Kartoffeln	162
186	Versorgung mit Getreide	163
187	Versorgung mit Zucker	163
188	Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse	164
189	Vorleistungen der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen	164
190	Produktionswert der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen	165
191	Entwicklung von Guthaben und Krediten der Genossenschaften und Staatsbetriebe der Landwirtschaft	165
192	Bruttowert und Verschleiß der Grundmittel in der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft	166

1.3 Betriebsergebnisse

193	Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften und Staatsgüter mit Verlust	166
194	Persönliche Einkünfte in der Landwirtschaft der neuen Bundesländer	167

Tabelle [1])	Bezeichnung	Seite
195	Struktur und Entwicklung der Einkünfte der Beschäftigten in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften	167
196	Entwicklung der Ertragslage in den Genossenschaften und Staatsbetrieben der Landwirtschaft	168
	1.4 Soziale Lage in der Landwirtschaft	
197	Netto-Durchschnittslöhne in der Land- und Forstwirtschaft sowie in der Industrie	168
	2 Forst- und Holzwirtschaft	
198	Daten zur Forstwirtschaft	169
199	Holzbilanz	169
200	Betriebe der holzverarbeitenden Industrie	169
	3 Fischwirtschaft	
	4 Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche	
201	Betriebe, Beschäftigte und Vorleistungen für die Landwirtschaft im vorgelagerten Bereich	170
202	Betriebe, Beschäftigte und Umsatz in der Ernährungsindustrie und im Ernährungshandwerk	170
	II. Neugestaltung der Agrarpolitik	
	1 Ziele der Agrarpolitik	
	2 Rechtsangleichung, Agrarverfassung und Eigentumsrecht	
	3 Einbeziehung der Agrarwirtschaft der neuen Bundesländer in die EG	
203	Übersicht über Regelungen, die in den Übergangsmarktorganisationen abweichend vom EG-Recht getroffen wurden	171
	4 Förderung von Anpassungsmaßnahmen nach dem Fördergesetz	
204	Wichtige Gesetze und Anordnungen zur Anpassung der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischwirtschaft in den neuen Bundesländern an die soziale Marktwirtschaft	174
	5 Sozialpolitische Maßnahmen	
	6 Sonstige Fördermaßnahmen	
205	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Beitrittsgebiet	181
	7 Steuerpolitik	
	8 Finanzierung	
	Methodische Erläuterungen zu den Buchführungsergebnissen der Testbetriebe	182
	Begriffsdefinitionen	193

Verzeichnis der Tabellen aus dem Agrarbericht 1990, die in den diesjährigen Bericht nicht aufgenommen wurden

Nr.	Bezeichnung	(AB 1990)	Seite
12	Hofnachfolger in landwirtschaftlichen Betrieben		18
16	Landwirtschaftliche Betriebe und Forstbetriebe in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten		22
78	Betriebe des Betriebsbereichs Gartenbau		81
104	Waldschäden nach Baumarten		105
106	Waldbrände in der Bundesrepublik Deutschland		105
108	Anteil der Eigenmittel an der Bilanzsumme von Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe und ausgewählten Teilbereichen		106
109	Der spezfische Verbrauch von Schnittholz, Holzwerkstoffen sowie Papier und Pappe in ausgewählten Ländern und Regionen		107
112	Nadelschnittholzbilanz		108
114	Geförderte Erstaufforstung im Nichtstaatswald nach Bundesländern		108
125	Die wichtigsten Instrumente der EG-Marktorganisationen		116
	Text 1: Erläuterungen zu den EG-Marktorganisationen		120
127	Währungsausgleichssätze in den EG-Mitgliedstaaten		130
135	Milchkuhbestände in den EG-Mitgliedstaaten		138
151	Benachteiligte Gebiete in der Bundesrepublik Deutschland		147
154	Geldleistungen in der Altershilfe für Landwirte		148
158	Beiträge und Beitragszuschüsse zur Altershilfe für Landwirte		149
164	Zahl der Empfänger nach dem Sozialversicherungs-Beitragsentlastungsgesetz (SVBEG) und Bundesmittel		152
175	Extensivierung in der Bundesrepublik Deutschland		159
177	Eigentumsformen und deren Produktionsrichtungen in der Landwirtschaft der DDR		160
179	Stand der Harmonisierung wichtiger Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft im EG-Binnenmarkt		162

Tabelle 1

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Gliederung	1986	1987	1988 [1]	1989 [1]	1990 [1]
	Veränderung gegen Vorjahr in %				
Entstehung des Sozialprodukts					
Erwerbstätige	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,4	+ 2,8
Arbeitslosenquote in %	*(9,0)*	*(8,9)*	*(8,7)*	*(7,9)*	*(7,2)*
Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1980					
— insgesamt	+ 2,3	+ 1,7	+ 3,7	+ 3,3	+ 4,7
— je Erwerbstätigen	+ 0,9	+ 1,0	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,9
Verwendung des Sozialprodukts					
Privater Verbrauch	+ 2,9	+ 3,9	+ 4,0	+ 4,9	+ 7,0
Staatsverbrauch	+ 4,7	+ 3,9	+ 3,8	+ 1,5	+ 6,7
Anlageinvestitionen	+ 4,6	+ 3,3	+ 6,7	+10,2	+12,4
Außenbeitrag Mrd. DM	(+115,0)	(+113,4)	(+122,2)	(+143,4)	(+159,9)
Anteil am Bruttosozialprodukt in %	*(5,9)*	*(5,6)*	*(5,8)*	*(6,3)*	*(6,5)*
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	+ 5,5	+ 3,6	+ 5,3	+ 6,5	+ 8,2
Preisentwicklung					
Privater Verbrauch	− 0,5	+ 0,6	+ 1,2	+ 3,2	+ 2,5
Bruttosozialprodukt	+ 3,1	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,5
Verteilung des Sozialprodukts					
Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	+ 9,1	+ 2,9	+ 9,4	+ 9,1	+ 9,7
Bruttoeinkommen aus unselbst. Arbeit	+ 5,1	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,5	+ 7,5

[1]) Vorläufig.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 2

Erwerbstätige [1]) nach Wirtschaftsbereichen

Jahr	Insgesamt	Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei				Waren-produzierendes Gewerbe		übrige Wirtschafts-bereiche	
		insgesamt		darunter Landwirtschaft [2])					
	1 000	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
1970	26 560	2 262	*8,5*	2 081	*7,8*	12 987	*48,9*	10 311	*42,6*
1975	26 020	1 749	*6,7*	1 609	*6,2*	11 624	*44,7*	12 647	*48,6*
1980	26 980	1 403	*5,2*	1 273	*4,7*	11 721	*43,4*	13 856	*51,4*
1983	26 251	1 280	*4,9*	1 175	*4,5*	10 842	*41,3*	14 129	*53,8*
1984	26 293	1 239	*4,7*	1 112	*4,2*	10 791	*41,0*	14 263	*54,2*
1985	26 489	1 196	*4,5*	1 067	*4,0*	10 800	*40,8*	14 493	*54,7*
1986	26 856	1 177	*4,4*	1 049	*3,9*	10 912	*40,6*	14 767	*55,0*
1987	27 050	1 125	*4,2*	997	*3,7*	10 889	*40,3*	15 036	*55,6*
1988 [3])	27 264	1 078	*4,0*	952	*3,5*	10 863	*39,8*	15 323	*56,2*
1989 [3])	27 635	1 013	*3,7*	912	*3,3*	10 996	*39,8*	15 626	*56,5*
1990 [2])	28 440	959	*3,4*	863	*3,0*	11 053	*38,9*	16 428	*57,8*

[1]) Nach dem Inlandskonzept. [2]) Schätzung. [3]) Vorläufig.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 3

Arbeitskräfte[1]) nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe[2])

— 1989 —

Gliederung	Einheit[3]) in 1 000	Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF							insgesamt
		unter 1	1 bis 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 und mehr	
Familienarbeitskräfte[4])									
männlich	Personen	35,4	75,5	127,6	142,3	189,7	240,3	71,1	881,9
	AK-Einheiten	12,9	18,0	38,3	54,6	107,5	180,9	57,6	469,8
weiblich	Personen	24,4	41,2	74,7	87,8	121,5	157,5	43,6	550,7
	AK-Einheiten	7,5	9,0	21,0	30,8	49,9	68,8	18,1	205,0
zusammen ...	Personen	59,8	116,8	202,3	230,1	311,2	397,7	114,7	1 432,5
	AK-Einheiten	20,3	27,0	59,4	85,4	157,3	249,6	75,7	674,8
Ständige familienfremde Arbeitskräfte									
männlich	Personen	6,5	4,7	5,8	4,8	5,5	9,7	20,6	57,7
	AK-Einheiten	5,9	3,9	5,1	4,0	4,6	8,5	19,6	51,5
weiblich	Personen	8,1	3,8	4,2	3,1	3,7	4,6	5,3	32,7
	AK-Einheiten	6,6	3,0	3,1	2,0	2,1	2,3	3,0	22,2
zusammen ...	Personen	14,6	8,5	10,1	7,9	9,2	14,3	25,9	90,4
	AK-Einheiten	12,5	6,9	8,1	6,0	6,7	10,9	22,6	73,7
Nichtständige familienfremde Arbeitskräfte									
männlich	Personen	3,3	3,1	5,3	5,3	7,5	14,0	11,1	49,6
	AK-Einheiten	0,9	0,8	1,3	1,5	2,3	4,0	3,6	14,3
weiblich	Personen	5,6	3,6	5,5	6,3	7,3	9,8	6,4	44,5
	AK-Einheiten	1,5	1,0	1,5	1,7	2,1	2,9	1,7	12,4
zusammen ...	Personen	8,9	6,7	10,8	11,6	14,8	23,8	17,5	94,1
	AK-Einheiten	2,4	1,8	2,8	3,2	4,3	6,8	5,3	26,7

[1]) Ohne im Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigte Arbeitskräfte.

[2]) Betriebe insgesamt: Bundesgebiet einschließlich Stadtstaaten.

[3]) AK-Einheit: Die Arbeitsleistung einer mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigten Arbeitskraft im Alter von 16 bis unter 65 Jahren wird mit einer AK-Einheit, im Alter von 15 Jahren mit 0,5 AK-Einheiten und im Alter von 65 und mehr Jahren mit 0,3 AK-Einheiten bewertet. Teilbeschäftigungen im Betrieb werden mit entsprechenden Bruchwerten berücksichtigt.

[4]) Betriebsinhaber und mithelfende Familienangehörige.

Arbeitskräfte nach Altersklassen [1]

Gliederung		Personen	Alter von ... bis ... Jahren						
			15 [2] bis 19	20 bis 24	25 bis 34	35 bis 44	45 bis 54	55 bis 64	65 und mehr
		in 1 000	Anteil in %						
Vollbeschäftigte	1970	578	0,1	0,8	12,5	27,7	22,5	26,5	9,9
Betriebsinhaber	1980	394	0,1	1,5	12,4	25,6	35,2	20,6	4,6
	1985	357	0,1	1,6	12,8	19,1	35,9	27,5	3,0
	1988	327	0,1	1,6	12,7	19,1	33,4	30,0	3,1
	1989	308	0,1	1,6	13,3	20,3	31,8	30,0	2,9
Teilbeschäftigte	1970	396	0,1	0,8	11,6	27,6	21,7	23,9	14,3
Betriebsinhaber	1980	412	0,2	1,6	10,4	25,0	33,4	17,6	11,8
	1985	380	0,2	1,9	12,9	17,7	34,2	23,8	9,3
	1988	357	0,2	2,0	13,3	18,5	31,0	25,2	9,8
	1989	354	0,2	1,9	13,6	19,3	30,4	25,1	9,5
Vollbeschäftigte	1970	195	19,9	18,7	23,3	9,9	3,7	5,8	18,7
mitarbeitende	1980	85	13,9	23,7	24,4	5,9	5,8	6,1	20,2
Familienangehörige	1985	76	9,9	28,4	29,8	4,6	5,1	10,1	12,1
männlich	1988	69	7,3	25,0	32,5	5,3	4,7	11,3	13,9
	1989	64	5,8	23,3	33,6	5,8	5,4	12,1	14,0
weiblich	1970	977	2,7	4,4	18,6	24,9	22,0	18,9	8,5
	1980	644	0,9	3,0	14,0	27,4	30,9	17,0	6,8
	1985	555	0,5	2,6	14,7	20,3	35,0	22,0	4,9
	1988	487	0,3	2,1	15,1	19,5	34,3	22,9	5,8
	1989	462	0,2	1,8	15,4	19,9	34,0	23,0	5,7
Teilbeschäftigte	1970	308	24,1	13,4	18,4	9,7	3,6	5,3	25,5
mitarbeitende	1980	261	24,8	17,6	14,2	5,5	4,0	5,0	28,9
Familienangehörige	1985	241	21,9	20,7	16,0	4,6	5,0	9,2	22,6
männlich	1988	229	18,1	20,9	19,0	4,8	4,4	10,4	22,4
	1989	214	16,9	20,0	19,0	5,4	4,5	11,4	22,8
weiblich	1970	368	18,0	7,8	8,0	7,5	8,2	16,4	34,1
	1980	329	14,5	9,6	8,2	8,1	10,0	14,4	35,2
	1985	312	12,3	12,0	11,2	6,4	11,3	16,9	29,9
	1988	299	10,4	11,0	13,0	7,5	11,9	17,4	28,8
	1989	291	9,3	11,2	13,4	8,2	12,0	17,0	28,9
Vollbeschäftigte	1970	73	.	.	.	.	.	.	.
ständige	1980	58	19,0	12,2	13,8	20,5	23,1	9,8	1,6
familienfremde	1985	58	21,1	19,6	16,0	11,8	20,3	10,4	0,8
Arbeitskräfte	1988	51	18,9	19,0	20,2	11,1	18,4	11,3	1,1
männlich	1989	44	16,7	18,7	22,9	11,0	18,2	11,8	0,7
weiblich	1970	11	.	.	.	.	.	.	.
	1980	13	30,4	21,7	10,6	10,5	14,4	10,6	1,8
	1985	18	28,6	35,6	12,1	6,9	9,7	6,3	0,8
	1988	18	26,5	35,7	15,6	6,9	9,5	5,2	0,6
	1989	16	24,2	38,2	17,6	6,1	8,4	4,6	0,9
Teilbeschäftigte	1970	23	.	.	.	.	.	.	.
ständige	1980	10	16,5	8,9	15,6	16,5	17,4	11,1	14,0
familienfremde	1985	11	16,3	12,5	16,9	14,7	16,1	13,1	10,4
Arbeitskräfte	1988	11	13,4	13,1	20,3	11,7	18,6	13,3	9,6
männlich	1989	14	11,0	10,6	19,5	14,3	20,6	15,8	8,2
weiblich	1970	24	.	.	.	.	.	.	.
	1980	12	10,3	6,2	13,6	22,2	22,8	15,8	9,1
	1985	13	15,4	11,0	12,0	18,0	23,1	13,7	6,8
	1988	12	12,5	10,9	15,4	17,3	24,1	13,4	6,4
	1989	12	12,6	13,0	16,5	17,1	21,8	13,3	5,7

[1] Im Betrieb des Betriebsinhabers beschäftigt; Bundesgebiet.
[2] vor 1979: 14 bis 19 Jahre.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 5 **Betriebsinhaber und Familienangehörige nach Geschlecht und Alter [1]**

— 1989 —

Alter von ... bis ... Jahren	Betriebsinhaber			Betriebsinhaber und Familienangehörige			
	insgesamt	darunter Frauen		insgesamt	darunter Frauen		
					insgesamt	im Betrieb tätig	Tätigkeitsquote
	in 1 000		%	in 1 000			%
15 bis 24	12,6	1,6	*12,7*	431,7	191,5	29,5	*15,4*
25 bis 34	89,3	7,6	*8,5*	332,5	142,0	79,2	*55,8*
35 bis 44	130,8	8,9	*6,8*	271,7	127,8	98,4	*77,0*
45 bis 54	205,3	12,6	*6,1*	417,7	206,9	165,5	*80,0*
55 bis 64	181,3	13,0	*7,1*	387,4	176,9	122,1	*69,0*
65 und mehr ...	42,7	10,6	*24,7*	327,8	192,8	56,0	*29,1*
Insgesamt ..	662,0	54,2	*8,2*	2 168,7	1 037,9	550,7	*53,1*

[1] Nur Betriebe, deren Inhaber natürliche Personen sind. Bundesgebiet einschließlich Stadtstaaten.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 6 **Durchschnittlich geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf**

— Ergebnisse des Mikrozensus —

Geschlecht Stellung im Beruf	Jahr [1]	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Übrige Wirtschaftsbereiche
		Stunden/Woche			
Männer					
Selbständige	1970	62,6	53,2	55,6	55,5
	1975	63,2	50,8	53,9	54,0
	1980	63,4	52,1	54,6	54,3
	1988	64,1	51,8	54,4	52,6
	1989	63,4	51,1	53,9	52,4
Mithelfende Familienangehörige	1970	49,6	37,3	44,8	47,3
	1975	47,6	34,1	40,9	45,6
	1980	44,6	32,6	34,8	43,1
	1988	41,4	25,6	28,2	35,3
	1989	41,5	35,3	30,8	39,9
Abhängig Beschäftigte	1970	48,9	42,4	45,1	43,0
	1975	45,2	39,7	41,2	41,1
	1980	43,5	40,2	41,4	41,1
	1988	43,2	38,8	40,5	40,4
	1989	42,7	38,7	40,6	39,9
Frauen					
Selbständige	1970	46,2	40,0	48,1	47,6
	1975	51,9	37,6	46,8	46,8
	1980	50,2	39,1	45,9	44,4
	1988	51,3	39,1	43,3	40,9
	1989	51,0	39,7	44,1	40,5
Mithelfende Familienangehörige	1970	46,4	39,7	42,1	46,4
	1975	45,4	34,2	38,0	42,9
	1980	43,8	33,0	35,4	38,9
	1988	42,5	26,0	30,2	30,0
	1989	45,1	27,3	29,3	33,0
Abhängig Beschäftigte	1970	41,2	36,4	31,8	34,7
	1975	39,2	34,6	33,5	34,3
	1980	38,3	34,9	33,0	33,9
	1988	38,6	33,8	31,8	32,7
	1989	37,0	33,3	31,5	32,1

[1] 1970: Woche vom 19. bis 25. April
1975: Woche vom 11. bis 17. Mai
1980: Woche vom 21. bis 27. April
1988: Woche vom 18. bis 24. April
1989: Woche vom 24. bis 30. April

Quelle: Statistisches Bundesamt

Betriebsinhaber nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe und nach Art ihrer Beschäftigung[1])

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	Jahr[2])	mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigt		anderweitig erwerbstätig		insgesamt	darunter Frauen	
		1 000	%	1 000	%	1 000	1 000	%
unter 2	1970[3])	14,7	*15,9*	47,0	*50,9*	92,5	16,7	*18,1*
	1975	20,1	*14,1*	75,4	*53,0*	142,2	22,8	*16,0*
	1980	15,1	*12,1*	64,4	*51,3*	125,4	21,5	*17,1*
	1985	14,2	*11,9*	59,0	*49,6*	118,9	20,8	*17,5*
	1988	12,7	*11,6*	52,5	*48,1*	109,2	18,2	*16,6*
	1989	11,6	*11,0*	53,1	*50,1*	105,9	18,1	*17,1*
2 bis 5	1970	45,2	*19,0*	140,4	*58,9*	238,3	33,9	*14,2*
	1975	24,1	*13,8*	113,7	*65,1*	174,8	22,4	*12,8*
	1980	17,2	*11,6*	95,4	*64,6*	147,6	17,4	*11,8*
	1985	14,4	*11,4*	83,0	*65,4*	127,0	15,4	*12,1*
	1988	13,6	*11,8*	72,4	*62,5*	115,9	13,6	*11,8*
	1989	11,1	*10,2*	71,2	*65,1*	109,3	13,4	*12,3*
5 bis 10	1970	97,9	*44,5*	100,1	*45,5*	220,0	22,5	*10,2*
	1975	51,5	*29,6*	110,0	*63,4*	173,6	14,2	*8,2*
	1980	34,7	*23,8*	96,2	*66,0*	145,8	11,6	*7,9*
	1985	28,1	*21,9*	86,6	*67,7*	127,9	9,2	*7,2*
	1988	23,7	*20,9*	74,0	*65,2*	113,4	7,7	*6,8*
	1989	20,4	*18,9*	75,1	*69,5*	108,1	8,1	*7,5*
10 bis 20	1970	204,5	*78,2*	43,1	*16,5*	261,5	16,2	*6,2*
	1975	137,6	*65,7*	68,7	*32,8*	209,5	11,7	*5,6*
	1980	108,8	*60,2*	63,3	*35,0*	180,7	10,0	*5,5*
	1985	89,4	*56,9*	62,3	*39,7*	157,1	7,9	*5,0*
	1988	75,2	*53,2*	57,0	*40,4*	141,1	7,0	*4,9*
	1989	66,5	*49,5*	61,0	*45,4*	134,4	7,3	*5,4*
20 bis 50	1970	144,7	*88,9*	7,8	*4,8*	162,7	7,8	*4,8*
	1975	156,5	*87,9*	17,0	*9,5*	178,1	7,2	*4,1*
	1980	154,5	*87,3*	15,9	*9,0*	177,0	6,4	*3,6*
	1985	147,0	*86,6*	18,2	*10,7*	169,7	5,7	*3,4*
	1988	136,2	*83,9*	19,8	*12,2*	162,3	5,7	*3,5*
	1989	131,5	*82,5*	23,1	*14,5*	159,4	5,7	*3,6*
50 und mehr	1970	16,1	*83,4*	0,9	*4,7*	19,3	1,4	*7,0*
	1975	22,4	*86,5*	1,7	*6,5*	25,9	1,3	*4,9*
	1980	26,3	*88,5*	1,5	*5,2*	29,7	1,2	*3,9*
	1985	32,6	*88,8*	2,0	*5,4*	36,7	1,3	*3,7*
	1988	37,9	*89,1*	2,2	*5,1*	42,6	1,5	*3,4*
	1989	39,9	*88,7*	2,8	*6,2*	45,0	1,6	*3,4*
zusammen	1970[3])	523,1	*52,6*	339,3	*34,1*	994,3	98,5	*9,9*
	1975	412,2	*45,6*	386,5	*42,7*	904,1	79,6	*8,8*
	1980	356,7	*44,2*	336,7	*41,8*	806,3	67,9	*8,4*
	1985	325,7	*44,2*	311,1	*42,2*	737,4	60,4	*8,2*
	1988	299,3	*43,7*	277,8	*40,6*	684,6	53,7	*7,8*
	1989	281,1	*42,5*	286,3	*43,2*	662,0	54,2	*8,2*
	1990[4])	272,6	*42,6*	264,6	*41,3*	640,5	51,9	*8,1*

[1]) Bundesgebiet.
[2]) Berichtsmonat April, 1970 Berichtsmonat Juli.
[3]) Wegen Änderung des Erfassungsbereiches sind die Angaben der Betriebe unter 2 ha für 1970 nicht mit denen der folgenden Jahre vergleichbar.
[4]) Vorläufig.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 8

Landwirtschaftliche Betriebe

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF[1]	1949	1980	1989	1990[2]	Anteil 1990 in %	Veränderungen 1990 in %[3] gegen		
						1949	1980	1989
				Zahl der Betriebe				
1 bis 2	305 723	102 911	80 358	78 623	*12,5*	*−3,3*	*−2,7*	*−2,2*
2 bis 5	553 061	154 877	116 095	111 456	*17,7*	*−3,8*	*−3,2*	*−4,0*
5 bis 10	403 699	149 122	110 601	106 108	*16,8*	*−3,2*	*−3,3*	*−4,1*
10 bis 15	171 819	102 305	76 461	72 484	*11,5*	*−2,1*	*−3,4*	*−5,2*
15 bis 20	84 436	78 993	60 131	57 233	*9,1*	*−0,9*	*−3,2*	*−4,8*
20 bis 25	51 620	59 462	46 788	44 732	*7,1*	*−0,3*	*−2,8*	*−4,4*
25 bis 30	20 550	43 138	36 777	35 409	*5,6*	*+1,3*	*−2,0*	*−3,7*
30 bis 40	40 251	50 476	48 840	47 776	*7,6*	.	*−0,5*	*−2,2*
40 bis 50		24 802	27 656	28 221	*4,5*	.	*+1,3*	*+2,0*
50 bis 75	12 621	21 474	29 558	30 739	*4,9*	.	*+3,7*	*+4,0*
75 bis 100		5 423	9 021	9 859	*1,6*	.	*+6,2*	*+9,3*
100 und mehr	2 971	4 395	6 486	7 100	*1,1*	*+2,1*	*+4,9*	*+9,5*
zusammen ...	1 646 751	797 378	648 772	629 740	*100*	*−2,3*	*−2,3*	*−2,9*
unter 1 ha LF[4] ...	145 064	39 074	37 999	37 546	–	*−3,2*	*−0,4*	*−1,2*
				Fläche der Betriebe in 1 000 ha				
1 bis 2	442,1	144,6	112,5	110,0	*0,9*	*−3,3*	*−2,7*	*−2,2*
2 bis 5	1 828,7	514,9	385,0	369,1	*3,1*	*−3,8*	*−3,3*	*−4,1*
5 bis 10	2 860,1	1 086,0	804,0	770,7	*6,5*	*−3,1*	*−3,4*	*−4,1*
10 bis 15	2 092,1	1 262,6	943,8	894,7	*7,6*	*−2,1*	*−3,4*	*−5,2*
15 bis 20	1 451,1	1 372,6	1 045,2	995,0	*8,5*	*−0,9*	*−3,2*	*−4,8*
20 bis 25	1 180,3	1 328,5	1 046,5	1 000,5	*8,5*	*−0,4*	*−2,8*	*−4,4*
25 bis 30	559,2	1 179,2	1 006,9	969,5	*8,2*	*+1,4*	*−1,9*	*−3,7*
30 bis 40	1 504,5	1 734,3	1 683,8	1 647,1	*14,0*	.	*−0,5*	*−2,2*
40 bis 50		1 100,9	1 230,6	1 256,8	*10,7*	.	*+1,3*	*+2,1*
50 bis 75	817,3	1 274,9	1 769,9	1 843,2	*15,7*	.	*+3,8*	*+4,1*
75 bis 100		461,3	767,6	839,5	*7,1*	.	*+6,2*	*+9,4*
100 und mehr	544,1	712,6	995,3	1 077,3	*9,2*	*+1,7*	*+4,2*	*+8,2*
zusammen ...	13 279,6	12 172,5	11 791,0	11 773,4	*100*	*−0,3*	*−0,3*	*−0,1*
unter 1 ha LF[4] ...	59,6	19,9	18,4	18,1	–	*−2,9*	*−0,9*	*−1,7*

[1] 1949 landwirtschaftliche Nutzfläche.
[2] Vorläufig; Stadtstaaten aus dem Vorjahr übernommen.
[3] Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.
[4] Einschließlich Betriebe ohne LF, deren Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.

und ihre Flächen nach Größenklassen und Bundesländern

Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Stadtstaaten	Insgesamt
1990[2])									
Zahl der Betriebe									
3 013	11 045	10 321	6 060	8 279	18 730	20 205	454	516	78 623
3 223	13 425	14 400	10 643	10 562	22 692	35 409	742	360	111 456
2 260	10 838	11 451	8 507	8 124	19 502	44 801	433	192	106 108
1 380	7 630	8 043	5 299	4 670	12 171	32 904	276	111	72 484
1 318	6 766	6 973	3 886	3 192	8 806	26 005	205	82	57 233
1 385	6 153	6 151	2 937	2 373	6 553	18 941	178	61	44 732
1 450	5 986	5 228	2 344	2 025	4 824	13 403	103	46	35 409
2 983	10 295	7 731	3 147	2 869	5 925	14 580	165	81	47 776
2 792	7 703	4 664	1 802	1 660	3 064	6 331	139	66	28 221
4 612	10 346	4 312	1 867	1 843	2 785	4 633	238	103	30 739
1 846	3 885	1 057	568	596	739	996	144	28	9 859
1 613	2 707	701	382	346	482	762	87	20	7 100
27 875	96 779	81 032	47 442	46 539	106 273	218 970	3 164	1 666	629 740
1 237	5 968	3 767	1 842	7 844	11 361	4 534	193	800	37 546
Fläche der Betriebe in 1 000 ha									
4,2	15,0	14,3	8,5	11,6	26,6	28,5	0,6	0,7	110,0
10,3	43,3	46,8	35,0	34,5	74,3	121,2	2,4	1,1	369,1
16,0	77,9	82,5	60,7	58,5	141,8	328,9	3,0	1,3	770,7
16,9	94,2	99,4	65,2	57,3	150,1	406,9	3,3	1,4	894,7
23,0	118,0	121,3	67,2	55,5	153,0	452,0	3,5	1,4	995,0
31,1	137,8	137,7	65,6	53,1	146,8	423,2	3,9	1,4	1 000,5
40,0	164,2	143,2	64,1	55,5	132,1	366,3	2,8	1,3	969,5
104,0	357,1	266,6	108,3	99,2	203,8	499,5	5,7	2,8	1 647,1
125,3	344,0	207,3	80,4	74,0	136,2	280,4	6,2	2,9	1 256,8
280,4	624,5	256,5	111,4	110,6	165,6	273,7	14,5	6,1	1 843,2
157,2	331,6	89,5	48,1	50,7	62,9	84,9	12,3	2,3	839,5
264,2	399,4	104,7	58,2	46,1	72,4	118,1	11,5	2,6	1 077,3
1 072,7	2 706,9	1 569,8	772,8	706,7	1 465,5	3 383,7	69,9	25,4	11 773,4
0,4	1,9	1,7	0,8	4,4	6,3	2,1	0,1	0,4	18,1

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 9

Arbeitsleistung der Familienarbeitskräfte nach Geschlecht und Betriebsgrößenklassen[1])

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	1971				1989			
	insgesamt	darunter Frauen		je Frau[2])	insgesamt	darunter Frauen		je Frau[2])
	AK-Einheiten in 1 000		%	AK-Einheiten	AK-Einheiten in 1 000		%	AK-Einheiten
	Betriebe insgesamt							
unter 1	30,7	11,6	*38,0*	0,28	20,3	7,5	*36,7*	0,31
1 bis 2	59,3	25,6	*43,2*	0,23	27,0	9,0	*33,2*	0,22
2 bis 5	164,6	75,0	*45,6*	0,33	59,4	21,0	*35,4*	0,28
5 bis 10	246,2	102,5	*41,6*	0,42	85,4	30,8	*36,0*	0,35
10 bis 20	406,7	140,9	*34,6*	0,46	157,3	49,9	*31,7*	0,41
20 bis 30	196,8	61,6	*31,3*	0,47	123,5	35,2	*28,5*	0,44
30 bis 50	105,4	29,9	*28,3*	0,45	126,2	33,5	*26,6*	0,43
50 und mehr	31,1	6,8	*21,8*	0,38	75,7	18,1	*23,9*	0,41
Insgesamt ...	1 240,7	453,8	*36,6*	0,40	674,8	205,0	*30,4*	0,37

[1]) Betriebe insgesamt; Bundesgebiet einschließlich Stadtstaaten.
[2]) Bezogen auf die betrieblich beschäftigte Frau.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 10

Landwirtschaftliche Betriebe nach Betriebsformen und sozialökonomischen Betriebstypen

— 1989[1]) —

Gliederung	Betriebsbereiche								Insgesamt
	Landwirtschaft						Gartenbau	Sonstige[2])	
	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	Zusammen			
	Zahl der Betriebe in 1 000								
Betriebe insgesamt	175,7	318,4	29,3	55,4	28,3	607,0	17,1	40,9	665,1
davon:									
Inhaber juristische Personen	0,4	0,7	0,4	0,4	0,1	2,0	0,4	0,7	3,1
Inhaber natürliche Personen	175,3	317,7	28,9	55,0	28,2	605,1	16,8	40,2	662,0
davon:									
Betriebe mit überwiegend									
— betrieblichem Einkommen[3])	58,3	183,2	11,0	20,8	15,0	288,3	13,1	6,5	307,8
— außerbetrieblichem Einkommen	117,0	134,5	18,0	34,2	13,2	316,8	3,7	33,7	354,2
	Anteil der sozialökonomischen Betriebstypen an den Betriebsformen in %								
Betriebe insgesamt	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
davon:									
Inhaber juristische Personen	*0,2*	*0,2*	*1,2*	*0,7*	*0,4*	*0,3*	*2,2*	*1,8*	*0,5*
Inhaber natürliche Personen	*99,8*	*99,8*	*98,8*	*99,3*	*99,6*	*99,7*	*97,8*	*98,2*	*99,5*
davon:									
Betriebe mit überwiegend									
— betrieblichem Einkommen[3])	*33,2*	*57,5*	*37,4*	*37,6*	*53,1*	*47,5*	*76,3*	*15,9*	*46,3*
— außerbetrieblichem Einkommen	*66,6*	*42,2*	*61,4*	*61,8*	*46,5*	*52,2*	*21,6*	*82,3*	*53,3*
	Anteil der Betriebsformen an den sozialökonomischen Betriebstypen in %								
Betriebe insgesamt	*26,4*	*47,9*	*4,4*	*8,3*	*4,3*	*91,3*	*2,6*	*6,2*	*100*
davon:									
Inhaber juristische Personen	*13,5*	*22,6*	*11,8*	*12,2*	*3,3*	*63,8*	*12,3*	*24,0*	*100*
Inhaber natürliche Personen	*26,5*	*48,0*	*4,4*	*8,3*	*4,3*	*91,4*	*2,5*	*6,1*	*100*
davon:									
Betriebe mit überwiegend									
— betrieblichem Einkommen[3])	*18,9*	*59,5*	*3,6*	*6,8*	*4,9*	*93,6*	*4,2*	*2,1*	*100*
— außerbetrieblichem Einkommen	*33,0*	*38,0*	*5,1*	*9,7*	*3,7*	*89,4*	*1,0*	*9,5*	*100*

[1]) Ergebnisse der Agrarberichterstattung (repräsentativ). Alle Betriebe mit 1 ha und mehr LF oder WF; unterhalb dieser Flächengrenzen nur Betriebe mit Erzeugungseinheiten, die mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.
[2]) Kombinationsbetriebe und kombinierte Verbundbetriebe und bestimmte Betriebe der Forstwirtschaft.
[3]) Einschließlich der Betriebe ohne außerbetriebliches Einkommen.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Landwirtschaftliche Betriebe nach Erwerbscharakter und Größenklassen[1])

Gliederung	1980	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990[2])	1990 in %
	Zahl der Betriebe in 1 000								
Vollerwerb	397,3	364,4	356,9	348,6	336,0	326,9	318,5	308,3	*49,0*
Zuerwerb	86,5	71,8	70,3	68,6	65,0	61,2	58,4	55,1	*8,7*
Haupterwerb	483,7	436,2	427,2	417,3	401,0	388,1	377,0	363,4	*57,7*
Nebenerwerb	313,7	296,3	293,6	290,4	281,9	277,4	271,8	266,3	*42,3*
zusammen	797,4	732,5	720,8	707,7	682,9	665,5	648,8	629,7	*100,0*
	Fläche der Betriebe in 1 000 ha LF								
Vollerwerb	9 381,2	9 338,0	9 313,0	9 311,2	9 263,7	9 230,6	9 225,2	9 220,3	*78,3*
Zuerwerb	1 207,0	1 083,3	1 080,8	1 080,5	1 068,8	1 040,9	1 024,8	1 003,0	*8,5*
Haupterwerb	10 588,2	10 421,3	10 393,8	10 391,7	10 332,4	10 271,5	10 250,0	10 223,4	*86,8*
Nebenerwerb	1 584,3	1 531,0	1 538,7	1 517,9	1 522,5	1 534,8	1 541,0	1 550,0	*13,2*
zusammen	12 172,5	11 952,3	11 932,5	11 909,6	11 855,0	11 806,3	11 791,0	11 773,4	*100,0*
	Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF								
Vollerwerb	23,61	25,63	26,09	26,71	27,57	28,23	28,96	29,90	–
Zuerwerb	13,95	15,09	15,37	15,75	16,44	17,01	17,54	18,20	–
Haupterwerb	21,89	23,89	24,33	24,90	25,77	26,46	27,19	28,13	–
Nebenerwerb	5,05	5,17	5,24	5,23	5,40	5,53	5,67	5,82	–

nach Größenklassen 1990[2])

Gliederung	Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF							ab 1 ha LF zusammen	unter 1 ha LF[3])
	1 bis 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	50 und mehr		
	Zahl der Betriebe in 1 000								
Vollerwerb	6,7	10,5	23,1	84,7	73,0	70,4	39,9	308,3	6,0
Zuerwerb	2,1	11,3	14,7	12,6	4,7	3,3	6,4	55,1	2,7
Haupterwerb	8,8	21,7	37,9	97,3	77,7	73,7	46,3	363,4	8,7
Nebenerwerb	69,8	89,7	68,2	32,4	2,4	2,3	1,4	266,3	28,9
zusammen	78,6	111,5	106,1	129,7	80,1	76,0	47,7	629,7	37,5
	Fläche der Betriebe in 1 000 ha LF								
Vollerwerb	10,3	36,0	179,6	1 279,3	1 801,6	2 700,5	3 213,0	9 220,3	4,2
Zuerwerb	3,2	37,9	112,5	181,4	114,3	119,1	434,7	1 003,0	1,5
Haupterwerb	13,5	73,9	292,1	1 460,7	1 915,9	2 819,6	3 647,6	10 223,4	5,6
Nebenerwerb	96,5	295,2	478,6	429,0	54,2	84,2	112,4	1 550,0	12,5
zusammen	110,0	369,1	770,7	1 889,7	1 970,1	2 903,8	3 760,0	11 773,4	18,1
	Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF								
Vollerwerb	1,55	3,43	7,76	15,10	24,68	38,33	80,57	29,90	0,69
Zuerwerb	1,50	3,37	7,63	14,42	24,17	36,43	68,01	18,20	0,55
Haupterwerb	1,54	3,40	7,71	15,01	24,65	38,25	78,84	28,13	0,65
Nebenerwerb	1,38	3,29	7,02	13,23	22,53	36,94	78,57	5,82	0,43

[1]) Betriebe und Flächen ab 1 ha LF. [2]) Vorläufig.
[3]) Einschließlich Betriebe ohne LF, deren Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.

Anmerkungen
In Anlehnung an die EG-Strukturrichtlinie und die nationalen Förderungsgrundsätze für das einzelbetriebliche Förderungsprogramm werden die landwirtschaftlichen Betriebe (einschließlich Garten- und Weinbau) wie folgt in Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe untergliedert:
- Haupterwerbsbetriebe = Betriebsinhaber ist überwiegend im Betrieb tätig und Erwerbseinkommen des Inhaberehepaares stammt überwiegend aus dem landwirtschaftlichen Unternehmen.
- Nebenerwerbsbetriebe = alle anderen Betriebe.
  Betriebsinhaber ist überwiegend außerbetrieblich tätig und/oder das Erwerbseinkommen des Inhaberehepaares stammt überwiegend aus außerbetrieblichen Quellen.

Die Haupterwerbsbetriebe gliedern sich in Vollerwerbsbetriebe und Zuerwerbsbetriebe.
- Vollerwerbsbetriebe = außerbetriebliches Erwerbseinkommen des Inhaberehepaares, soweit überhaupt vorhanden, unter 10 % des gesamten Erwerbseinkommens.
- Zuerwerbsbetriebe = alle anderen Haupterwerbsbetriebe mit Anteil des außerbetrieblichen Erwerbseinkommens des Inhaberehepaares von 10 bis unter 50 %.

Tabelle 12

Betriebe und ihre LF nach Bundesländern und Betriebsformen

— 1989[1]) —

Land	Betriebsbereiche								Insgesamt
	Landwirtschaft						Gartenbau	sonstige[2])	
	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	Zusammen			
	Zahl der Betriebe in 1 000								
Schleswig-Holstein	6,2	18,7	1,4	0,2	0,4	26,9	1,2	0,8	28,8
Niedersachsen	28,8	50,8	10,2	1,5	4,9	96,1	2,2	2,6	100,9
Nordrhein-Westfalen	24,6	35,1	7,7	0,5	5,5	73,3	4,6	5,9	83,8
Hessen	20,5	20,5	1,1	1,4	2,3	45,7	1,2	1,3	48,2
Rheinland-Pfalz	12,3	14,1	0,8	23,3	1,3	51,7	1,0	1,6	54,3
Baden-Württemberg	27,2	46,3	3,4	21,2	5,8	103,9	2,7	10,3	116,9
Bayern	54,8	131,0	4,6	6,9	8,1	205,5	2,9	18,3	226,7
Saarland	1,1	1,4	0,1	0,2	0,1	2,9	0,2	0,0	3,1
Stadtstaaten	0,2	0,6	0,1	0,2	0,0	1,1	1,3	0,1	2,4
Insgesamt	175,7	318,4	29,3	55,4	28,3	607,0	17,1	40,9	665,1
	Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF								
Schleswig-Holstein	61,9	34,2	10,2	9,5	41,1	39,3	6,8	13,0	37,2
Niedersachsen	34,2	27,6	11,7	8,8	32,6	27,8	4,0	10,5	26,9
Nordrhein-Westfalen	22,4	20,3	13,8	8,0	23,9	20,5	3,2	8,7	18,8
Hessen	14,5	19,6	9,8	4,0	15,8	16,4	2,9	8,4	15,9
Rheinland-Pfalz	16,7	22,7	13,1	5,7	20,8	13,4	3,8	6,0	13,0
Baden-Württemberg	13,1	17,4	15,7	3,6	17,4	13,4	3,1	6,1	12,5
Bayern	14,8	16,6	11,7	7,8	18,5	15,8	3,6	6,8	14,9
Saarland	15,3	31,1	20,7	3,5	28,0	22,9	2,3	9,9	21,6
Stadtstaaten	32,8	25,1	7,9	8,0	23,5	21,6	2,0	11,0	11,0
Insgesamt	20,6	20,5	12,6	5,2	21,9	18,8	3,5	7,3	17,7
	Standardbetriebseinkommen je Betrieb in DM								
Schleswig-Holstein	67 860	53 190	14 470	30 820	56 940	54 430	151 040	17 240	57 380
Niedersachsen	38 780	44 160	18 240	36 150	42 180	39 580	93 800	12 260	40 080
Nordrhein-Westfalen	23 850	35 340	21 000	25 360	31 740	29 660	74 360	11 440	30 810
Hessen	10 940	25 510	19 760	29 600	18 410	18 610	65 950	10 670	19 540
Rheinland-Pfalz	13 030	25 900	20 710	29 770	22 240	24 420	52 030	8 930	24 460
Baden-Württemberg	8 770	22 300	21 120	11 390	19 360	16 330	59 630	6 850	16 480
Bayern	13 170	25 050	18 030	26 850	21 770	21 660	75 130	5 740	21 050
Saarland	4 730	32 570	28 160	8 170	15 320	19 530	57 900	13 890	21 560
Stadtstaaten	20 850	26 780	14 380	33 020	15 110	26 370	142 880	13 110	87 220
Insgesamt	19 800	30 590	19 220	22 470	26 900	26 000	83 110	7 780	26 350

[1]) Ergebnisse der repräsentativen Agrarberichterstattung 1989. Alle Betriebe mit 1 ha und mehr LF oder WF; unterhalb dieser Flächengrenzen nur Betriebe mit Erzeugungseinheiten, die mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.

[2]) Kombinationsbetriebe und kombinierte Verbundbetriebe und bestimmte Betriebe der Forstwirtschaft.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Wanderung der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 1979 und 1987 nach dem Erwerbscharakter und nach Bundesländern[1])

Gliederung	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Stadtstaaten	Bundesgebiet
	Zahl der Betriebe									
Betriebe 1979	35344	129432	106830	66798	74550	151099	272615	5659	3129	845456
davon: Haupterwerb[2])	24336	73948	59535	24686	33491	56548	143895	1762	1911	420112
Nebenerwerb[2])	11008	55484	47295	42112	41059	94551	128720	3897	1218	425344
Abgänge[3])	7360	25459	19373	14664	18978	32816	42921	2334	746	164651
davon: Haupterwerb[2])	3018	7781	7026	2813	4791	5142	11251	346	284	42452
Nebenerwerb[2])	4342	17678	12347	11851	14187	27674	31670	1988	462	122199
Übergang in einen anderen Erwerbscharakter zwischen 1979 und 1987	3783	15066	14807	7416	8072	16844	37801	459	388	104636
davon:										
vom Haupt- in den Nebenerwerb	2851	11367	10698	5757	5861	12852	29392	348	270	79396
vom Neben- in den Haupterwerb	932	3699	4109	1659	2211	3992	8409	111	118	25240
Erwerbscharakter 1979 und 1987 unverändert	24201	88907	72650	44718	47500	101439	191893	2866	1995	576169
davon: Haupterwerb[2])	18467	54800	41811	16116	22839	38554	103252	1068	1357	298264
Nebenerwerb[2])	5734	34107	30839	28602	24661	62885	88641	1798	638	277905
Zugänge[4]) zwischen 1979 und 1987	2625	8002	3614	2083	4632	7533	8554	414	158	37615
davon: Haupterwerb[2])	484	1339	939	400	781	785	1210	55	42	6035
Nebenerwerb[2])	2141	6663	2675	1683	3851	6748	7344	359	116	31580
Betriebe 1987	30609	111975	91071	54217	60204	125816	238248	3739	2541	718420
davon: Haupterwerb[2])	19883	59838	46859	18175	25831	43331	112871	1234	1517	329539
Nebenerwerb[2])	10726	52137	44212	36042	34373	82485	125377	2505	1024	388881
	Anteil an den Betrieben des Jahres 1979 in %									
Betriebe 1979	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
Haupterwerb[2])	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
Nebenerwerb[2])	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
Abgänge[3])	*20,8*	*19,7*	*18,1*	*22,0*	*25,5*	*21,7*	*15,7*	*41,2*	*23,8*	*19,5*
Haupterwerb[2])	*12,4*	*10,5*	*11,8*	*11,4*	*14,3*	*9,1*	*7,8*	*19,6*	*14,9*	*10,1*
Nebenerwerb[2])	*39,4*	*31,9*	*26,1*	*28,1*	*34,6*	*29,3*	*24,6*	*51,0*	*37,9*	*28,7*
Übergang in einen anderen Erwerbscharakter zwischen 1979 und 1987	*10,7*	*11,6*	*13,9*	*11,1*	*10,8*	*11,1*	*13,9*	*8,1*	*12,4*	*12,4*
vom Haupt- in den Nebenerwerb	*11,7*	*15,4*	*18,0*	*23,3*	*17,5*	*22,7*	*20,4*	*19,8*	*14,1*	*18,9*
vom Neben- in den Haupterwerb	*8,5*	*6,7*	*8,7*	*3,9*	*5,4*	*4,2*	*6,5*	*2,8*	*9,7*	*5,9*
Erwerbscharakter 1979 und 1987 unverändert	*68,5*	*68,7*	*68,0*	*66,9*	*63,7*	*67,1*	*70,4*	*50,6*	*63,8*	*68,1*
Haupterwerb[2])	*75,9*	*74,1*	*70,2*	*65,3*	*68,2*	*68,2*	*71,8*	*60,6*	*71,0*	*71,0*
Nebenerwerb[2])	*52,1*	*61,5*	*65,2*	*67,9*	*60,1*	*66,5*	*68,9*	*46,1*	*52,4*	*65,3*
	Anteil an den Betrieben des Jahres 1987 in %									
Übergang in einen anderen Erwerbscharakter zwischen 1979 und 1987	*12,4*	*13,5*	*16,3*	*13,7*	*13,4*	*13,4*	*15,9*	*12,3*	*15,3*	*14,6*
vom Neben- in den Haupterwerb	*4,7*	*6,2*	*8,8*	*9,1*	*8,6*	*9,2*	*7,5*	*9,0*	*7,8*	*7,7*
vom Haupt- in den Nebenerwerb	*26,6*	*21,8*	*24,2*	*16,0*	*17,1*	*15,6*	*23,4*	*13,9*	*26,4*	*20,4*
Erwerbscharakter 1979 und 1987 unverändert	*79,1*	*79,4*	*79,8*	*82,5*	*78,9*	*80,6*	*80,5*	*76,7*	*78,5*	*80,2*
Haupterwerb[2])	*92,9*	*91,6*	*89,2*	*88,7*	*88,4*	*89,0*	*91,5*	*86,5*	*89,5*	*90,5*
Nebenerwerb[2])	*53,5*	*65,4*	*69,8*	*79,4*	*71,7*	*76,2*	*70,7*	*71,8*	*62,3*	*71,5*
Zugänge[4]) zwischen 1979 und 1987	*8,6*	*7,1*	*4,0*	*3,8*	*7,7*	*6,0*	*3,6*	*11,1*	*6,2*	*5,2*
Haupterwerb[2])	*2,4*	*2,2*	*2,0*	*2,2*	*3,0*	*1,8*	*1,1*	*4,5*	*2,8*	*1,8*
Nebenerwerb[2])	*20,0*	*12,8*	*6,1*	*4,7*	*11,2*	*8,2*	*5,9*	*14,3*	*11,3*	*8,1*
Betriebe 1987	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
Haupterwerb[2])	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
Nebenerwerb[2])	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*

[1]) Ergebnisse einer Sonderaufbereitung der Agrarberichterstattungen 1979 und 1987. Landwirtschaftliche Betriebe in der Abgrenzung nach der Hauptproduktionsrichtung mit 1 ha LF und mehr, deren Inhaber natürliche Personen sind; unterhalb dieser Flächengrenze nur Betriebe mit Erzeugungseinheiten, die mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha entsprechen.

[2]) Haupterwerbsbetriebe: Landwirtschaftliche Betriebe, in denen das betriebliche Einkommen des Inhaberehepaares überwiegt, einschließlich der Betriebe ohne außerbetriebliches Einkommen.
Nebenerwerbsbetriebe: Landwirtschaftliche Betriebe, in denen das außerbetriebliche Einkommen des Inhaberehepaares überwiegt.

[3]) Ausgeschiedene oder unter die Erfassungsgrenze verkleinerte Betriebe.

[4]) Durch echte Neugründungen, Betriebsteilungen oder Neuvergabe von Betriebsnummern zusätzlich nachgewiesene Betriebe.

Tabelle 14

Pachtpreise der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Bundesländern [1]

— DM je ha zugepachteter Fläche —

Größenklasse [2] / Bundesland	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1989/90 gegen 1981/82 in % [3]
Marktfrucht										
kleine	291	329	350	355	357	350	363	398	409	+4,3
mittlere	356	420	422	417	423	469	475	498	491	+4,1
größere	442	458	468	482	486	515	517	511	522	+2,1
zusammen	387	417	432	443	443	471	470	479	487	+2,9
Futterbau										
kleine	246	250	256	260	272	273	289	294	279	+1,6
mittlere	291	309	317	335	337	334	354	372	387	+3,6
größere	338	360	380	396	427	442	458	475	502	+5,1
zusammen	288	303	317	331	344	346	375	395	406	+4,4
Veredlung										
zusammen	375	388	396	423	514	508	510	599	608	+6,2
Dauerkultur										
zusammen	747	741	708	760	740	787	807	766	818	+1,1
Gemischt										
kleine	260	286	310	285	303	343	363	429	.	.
mittlere	317	356	372	358	389	375	515	483	.	.
größere	351	382	451	439	458	464	526	625	.	.
zusammen	306	337	376	366	380	401	471	519	.	.
Betriebsformen insgesamt										
kleine	264	278	288	291	302	306	332	351	338	+3,1
mittlere	313	340	351	360	371	377	413	437	432	+4,1
größere	389	409	428	443	466	487	495	507	527	+3,9
zusammen	325	346	363	375	387	399	426	444	450	+4,1
Bundesländer										
Schleswig-Holstein	448	460	469	474	471	485	494	515	556	+2,7
Niedersachsen	343	362	382	398	423	435	467	491	497	+4,7
Nordrhein-Westfalen	357	367	395	407	413	431	470	492	485	+3,9
Hessen	186	194	223	223	237	239	252	260	292	+5,8
Rheinland-Pfalz	292	329	338	343	358	346	375	387	376	+3,2
Baden-Württemberg	272	298	306	333	336	340	352	368	369	+3,9
Bayern	320	345	358	373	390	403	439	450	456	+4,5
Saarland	132	168	140	149	153	157	171	179	182	+4,1

[1] Hochgerechnete Ergebnisse der Testbetriebe.
[2] Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.
[3] Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Tabelle 15

Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben

— 1989[1]) —

Gliederung	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Bundesgebiet[2])
Betriebe mit Milchkühen[3])									
Betriebe insgesamt									
— Betriebe	13 604	45 623	30 294	20 161	12 531	48 310	130 216	1 191	302 208
Veränderung gegen 1979, %	*−27,9*	*−31,5*	*−36,2*	*−41,9*	*−49,0*	*−36,7*	*−28,1*	*−47,6*	*−33,2*
— Milchkühe in 1 000	478,7	998,1	554,1	248,3	195,4	609,3	1 884,2	22,3	4 997,5
Veränderung gegen 1979, %	*− 6,3*	*− 5,1*	*−11,6*	*−17,0*	*−16,8*	*−11,7*	*− 4,9*	*−13,0*	*− 7,9*
darunter:									
Betriebe mit 100 und mehr Milchkühen									
— Betriebe	125	117	45	8	.	10	8	.	323
— Milchkühe in 1 000	16,2	13,9	5,8	0,9	.	1,1	1,1	.	40,2
Betriebe mit Mastschweinen[4])									
Betriebe insgesamt									
— Betriebe	6 511	50 235	39 382	32 775	13 839	54 572	93 111	993	292 391
Veränderung gegen 1979, %	*−49,7*	*−35,6*	*−31,8*	*−36,2*	*−50,7*	*−38,9*	*−37,7*	*−55,7*	*−37,7*
— Mastschweine in 1 000	948,9	4 828,0	3 805,1	665,4	314,0	1 069,8	2 207,0	22,3	13 856,6
Veränderung gegen 1979, %	*−13,3*	*+17,4*	*+15,4*	*−20,6*	*−20,6*	*− 7,3*	*− 9,8*	*−28,4*	*+ 3,6*
darunter:									
Betriebe mit 1 000 und mehr Mastschweinen									
— Betriebe	80	299	95	.	9	16	37	.	543
— Mastschweine in 1 000	120,7	460,3	118,8	.	15,0	18,1	56,6	.	798,4
Betriebe mit Zuchtsauen									
Betriebe insgesamt									
— Betriebe	4 172	30 536	21 156	9 080	3 244	15 202	31 379	253	115 116
Veränderung gegen 1979, %	*−56,2*	*−43,7*	*−35,5*	*−47,3*	*−52,7*	*−46,3*	*−47,9*	*−64,1*	*−45,2*
— Zuchtsauen in 1 000	150,1	718,4	611,9	107,2	59,4	306,0	441,7	4,2	2 400,4
Veränderung gegen 1979, %	*−24,6*	*− 8,3*	*0,0*	*−18,4*	*−23,3*	*+10,4*	*− 7,0*	*−28,8*	*− 6,4*
darunter:									
Betriebe mit 100 und mehr Zuchtsauen									
— Betriebe	234	759	867	47	46	416	355	5	2 729
— Zuchtsauen in 1 000	43,2	110,9	118,3	6,5	5,8	53,5	47,4	0,6	386,1
Betriebe mit Legehennen[5])									
Betriebe insgesamt									
— Betriebe	7 181	29 099	20 322	17 877	11 020	53 135	96 824	979	236 719
Veränderung gegen 1979, %	*−35,8*	*−43,9*	*−41,7*	*−44,8*	*−50,5*	*−35,8*	*−33,7*	*−50,7*	*−38,3*
— Legehennen in 1 000	1 846,6	14 833,2	5 732,4	2 493,9	1 364,9	3 657,0	5 993,5	194,7	36 226,2
Veränderung gegen 1979, %	*− 6,0*	*+ 3,4*	*−30,1*	*−10,0*	*−26,3*	*−12,8*	*−13,5*	*−33,5*	*−11,1*
darunter:									
Betriebe mit 5 000 und mehr Legehennen									
— Betriebe	67	392	193	59	41	115	136	11	1 019
— Legehennen in 1 000	1 349,9	13 397,8	3 283,0	1 686,5	726,3	1 547,8	3 644,4	111,1	25 817,0

[1]) Ergebnisse der Agrarberichterstattungen 1989 und 1979.
[2]) Einschließlich Stadtstaaten.
[3]) Ohne Ammen- und Mutterkühe.
[4]) Mit 20 kg und mehr Lebendgewicht einschließlich Eber.
[5]) ½ Jahr und älter.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 16

Landwirtschaftliche Betriebe mit Buchführung [1])

Gliederung	1981	1985	1989	Jährliche Veränderung 1989 gegen ... in % [2])	
				1981	1985
Zahl der Betriebe in 1 000					
Buchführende Betriebe					
steuerliche [3])	69,1	150,8	162,5	+11,3	+1,9
sonstige	31,9	21,0	20,8	− 5,2	−0,2
zusammen	101,0	171,8	183,3	+ 7,7	+1,6
Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt	789,5	740,5	665,1	− 2,1	−2,6
darunter buchführende Betriebe in %					
steuerliche [3])	8,8	20,4	24,4	.	.
sonstige	4,0	2,8	3,1	.	.
zusammen	12,8	23,2	27,6	+10,1	+4,4
Fläche der Betriebe in 1 000 ha					
LF der buchführenden Betriebe	3 596	6 102	6 859	+ 8,4	+3,0
LF insgesamt	12 009	11 884	11 768	− 0,3	−0,2
Anteil der LF buchführender Betriebe an der LF insgesamt in %	29,9	51,3	58,3	+ 8,7	+3,2
Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF					
Buchführende Betriebe	35,6	35,5	37,4	+ 0,6	+1,3
Betriebe insgesamt	15,2	16,0	17,7	+ 1,9	+2,5
Buchführende Betriebe [4]) nach sozialökonomischen Verhältnissen in 1 000					
Betriebe in denen das betriebliche Einkommen ... ist als das außerbetriebliche					
— größer [5])	24,1	38,9	42,3	+ 7,3	+2,1
— kleiner	11,8	19,3	26,6	+10,7	+8,4
Anteil dieser Betriebe an den Betrieben insgesamt, in denen das betriebliche Einkommen ... ist als das außerbetriebliche in %					
— größer [5])	22,0	41,8	50,2	—	--
— kleiner	3,0	5,1	7,5	—	—

[1]) Ergebnisse der repräsentativen Agrarberichterstattungen 1981, 1985 und 1989 (vorläufig). Alle Betriebe mit 1 ha und mehr LF; unterhalb dieser Flächengrenzen nur Betriebe mit Erzeugungseinheiten, die mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.
[2]) Jährliche Veränderung nach Zinseszins.
[3]) Buchführung aufgrund steuerlicher Vorschriften.
[4]) Betriebe, deren Inhaber natürliche Personen sind.
[5]) Einschließlich Betriebe ohne außerbetriebliches Einkommen.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Erzeugerpreise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse[1]) Tabelle 17

Erzeugnis	Mengeneinheit	1979/80	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1989/90 gegen 1979/80	1989/90 gegen 1988/89
		DM							in %	
Roggen[2])	100 kg	45,10	50,40	46,27	45,90	39,45	40,00	36,84	−18,3	− 7,9
Weizen[2])	100 kg	48,82	49,66	48,36	47,30	43,70	41,25	39,10	−19,9	− 5,2
Futtergerste[2])	100 kg	44,35	48,70	45,82	43,60	39,05	37,72	36,10	−18,6	− 4,3
Braugerste[2])	100 kg	48,98	55,70	46,44	46,90	48,46	45,59	42,73	−12,8	− 6,3
Jungbullen R 3[3])	100 kg	745,00	832,00	757,00	742,00	709,00	730,20	720,40	− 3,3	− 1,3
Schweine[3])	100 kg	391,00	420,00	382,00	324,00	292,00	320,30	377,40	− 3,5	+17,8
Milch[4])	100 kg	60,06	68,34	68,76	67,72	68,93	74,16	73,35	+22,1	− 1,1
Brathähnchen[5])	kg	2,08	2,36	2,22	2,02	1,90	1,89	1,84	−11,5	− 2,6
Eier[6])	100 St.	17,80	19,14	17,20	17,52	16,89	16,67	17,28	− 2,9	+ 3,7

[1]) Einschließlich Mehrwertsteuer und Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer, bei Getreide bis 1985/86 Wirtschaftsjahr August/Juli.
[2]) Nach Abzug der Mitverantwortungsabgabe, ab Juli 1986.
[3]) Frei Schlachterei in Schlachtgewicht (Warmgewicht). Schweine: Durchschnitt aller Handelsklassen.
[4]) Ab Hof, bei 3,7 % Fettgehalt und ab 1. Januar 1983 3,4 % Eiweißgehalt, nach Abzug der Mitverantwortungsabgabe.
[5]) Lebendgewicht.
[6]) Durchschnitt aller Absatzwege.

Verkaufserlöse der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen[1]) Tabelle 18

Erzeugnis	D 1978/79 bis 1980/81	1979/80	1984/85	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90[2])	
	Mill. DM							%
Getreide	5 343	5 181	6 324	5 600	4 973	5 698	5 211	9,2
Kartoffeln	867	943	949	981	873	935	1 116	2,0
Hülsenfrüchte	6	7	9	137	170	148	105	0,2
Zuckerrüben	2 144	2 288	2 231	2 247	2 019	2 023	2 235	4,0
Speisekohlrüben	1	1	2	1	2	1	2	0,0
Ölsaaten	302	282	647	857	952	967	1 231	2,2
Gemüse	672	612	784	682	819	809	878	1,6
Champignons	118	116	127	103	141	135	175	0,3
Obst	1 018	912	1 202	1 106	1 056	1 370	1 281	2,3
Weinmost/Wein	1 658	1 761	2 358	1 825	1 734	1 745	2 485	4,4
Hopfen	211	227	261	234	236	233	238	0,4
Tabak	57	66	57	61	48	55	54	0,1
Blumen und Zierpflanzen	1 743	1 790	1 850	1 670	1 900	1 850	1 700	3,0
Baumschulerzeugnisse	1 163	1 160	1 070	1 015	1 100	1 300	1 350	2,4
Sämereien u. a.	163	175	190	170	180	220	260	0,5
Pflanzliche Erzeugnisse	15 467	15 521	18 061	16 689	16 203	17 489	18 320	32,5
Rinder	8 693	8 509	9 483	8 900	8 276	8 867	8 986	15,9
Kälber	743	762	799	777	792	724	616	1,1
Schweine	9 917	10 210	10 847	9 010	8 044	8 680	9 984	17,7
Geflügel	997	1 036	1 084	1 095	1 068	1 120	1 184	2,1
Kaninchen	61	63	56	51	49	47	46	0,1
Pferde	55	49	86	68	64	76	79	0,1
Schafe	115	115	152	143	152	160	160	0,3
Milch	13 015	13 085	14 838	15 075	13 723	15 290	15 033	26,7
Eier	2 037	2 014	1 926	1 684	1 616	1 602	1 677	3,0
Wolle	13	13	17	12	14	19	7	0,0
Honig	95	85	132	151	162	228	257	0,5
Tierische Erzeugnisse	35 742	35 941	39 419	36 967	33 960	36 814	38 028	67,5
Erzeugnisse insgesamt	51 208	51 462	57 480	53 656	50 163	54 303	56 349	100

[1]) Ohne Mehrwertsteuer. [2]) Vorläufig.

Tabelle 19

Wichtige Preisindizes

— 1985 = 100 —

Wirtschaftsjahr	Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte [1]	Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel [1]	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte [1]	Lebenshaltung aller privaten Haushalte [2]			Einfuhrpreise [1]	
				insgesamt	Lebenshaltung ohne Nahrungsmittel	Nahrungsmittel	insgesamt	Güter der Ernährungswirtschaft
1970/71	66,0	53,4	51,0	51,6	50,6	57,9	42,4	59,9
1974/75	80,3	70,1	66,5	66,0	64,8	73,6	60,5	77,9
1980/81	98,2	89,7	84,7	85,1	84,4	89,8	85,3	87,9
1983/84	105,5	99,9	96,3	97,0	96,6	99,4	96,0	101,6
1984/85	102,7	100,5	99,0	99,1	99,0	100,0	101,3	102,8
1985/86	97,6	97,7	99,4	100,2	100,3	99,7	92,6	95,1
1986/87	92,7	91,3	95,6	99,7	99,8	99,2	80,2	85,3
1987/88	91,2	90,2	95,5	100,6	100,9	99,0	79,9	82,8
1988/89	95,3	94,1	97,8	102,7	103,2	99,7	83,3	86,2
1989/90	99,4	96,6	100,1	105,5	105,8	103,3	82,8	83,2

[1] Ohne Mehrwertsteuer und bei den landwirtschaftlichen Erzeugerpreisen auch ohne Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer.
[2] Mit Mehrwertsteuer.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 20

Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel [1]

— 1985 = 100 —

Betriebsmittel	Wägungszahl	1970/71	1980/81	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1989/90 einschl. MwSt.
Landw. Betriebsmittel insgesamt ...	1 000	53,4	89,7	91,3	90,2	94,1	96,6	96,7
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	811,67	54,4	90,9	88,4	86,7	90,9	93,3	93,3
darunter:								
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	97,94	52,0	91,7	85,7	81,8	81,6	81,6	81,6
Futtermittel	243,44	73,0	101,3	89,1	83,6	90,5	86,7	86,7
Saat- und Pflanzgut	24,35	61,6	84,2	100,1	99,3	98,1	98,6	98,5
Nutz- und Zuchtvieh	107,62	67,1	91,2	84,6	84,2	94,7	107,6	107,0
Pflanzenschutzmittel	24,55	66,6	81,0	96,8	97,1	98,0	104,2	104,2
Brenn- und Treibstoffe	124,00	32,0	83,2	66,1	66,3	67,6	73,4	74,3
Heizöl, extra leicht	30,69	19,1	82,8	44,2	43,9	45,3	55,1	55,1
Erdgas	2,71	.	.	76,5	66,5	64,8	71,0	71,0
Dieselkraftstoff	43,01	22,3	82,9	50,2	50,2	49,7	56,5	59,2
Benzin	14,11	42,5	91,7	72,1	70,8	78,5	83,9	83,9
Schmierstoffe	10,61	51,0	88,0	101,0	102,2	103,3	105,1	105,1
Elektrischer Strom	22,87	43,2	76,3	104,6	107,4	108,2	108,8	108,8
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	85,52	52,4	86,3	102,5	103,9	106,7	109,1	109,0
Unterhaltung der Gebäude	23,83	49,1	85,6	103,3	106,1	109,3	113,8	113,8
Unterhaltung von Maschinen und Geräten	80,42	42,1	83,5	103,6	105,5	107,9	110,9	110,9
Neubauten und neue Maschinen ...	188,33	49,6	84,9	103,5	105,4	107,8	111,2	111,2
Neubauten	32,06	47,8	90,7	102,3	104,2	106,8	112,0	112,0
Neuanschaffung v. Maschinen ...	156,27	49,9	83,7	103,7	105,7	108,0	111,1	111,1

[1] Ohne Mehrwertsteuer.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte[1])

— 1985 = 100 —

Erzeugnis	Wägungsanteil ‰	1970/71	1980/81	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1989/90 einschl. MwSt.
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt	1 000	66,0	98,2	92,7	91,2	95,3	99,4	97,8
Landwirtschaftliche Produkte (ohne Sonderkulturen) ..	891,02	68,9	98,8	92,7	90,4	95,4	99,7	98,1
Pflanzliche Produkte insgesamt	272,22	56,3	102,5	98,5	98,4	95,9	97,9	96,3
Pflanzliche Produkte (ohne Sonderkulturen) ..	163,24	63,5	108,7	102,5	99,3	97,1	98,6	96,9
darunter:								
Getreide	90,59	84,1	108,3	98,5	95,8	90,3	85,6	84,1
Speisekartoffeln	10,89	115,5	208,8	157,7	147,7	183,7	254,3	249,8
Zuckerrüben	35,41	65,1	95,3	100,0	100,0	99,0	97,0	95,3
Ölpflanzen (Raps)	11,93	65,7	93,7	96,4	89,0	77,1	78,5	77,2
Heu und Stroh	3,75	71,3	111,1	102,5	91,6	78,7	72,1	70,8
Sonderkulturen	108,98	48,0	93,7	92,5	97,0	94,1	96,8	95,3
Tabak	1,00	93,7	92,7	96,9	97,9	97,9	98,9	97,2
Hopfen	4,44	65,0	103,7	98,1	103,2	106,0	101,0	99,1
Obst	18,46	45,2	86,2	97,1	100,1	95,8	107,2	105,3
Gemüse	15,63	45,7	114,8	91,5	111,1	90,2	95,2	93,5
Weinmost	21,76	37,2	89,4	64,5	66,2	69,9	67,0	67,0
Baumschulerzeugnisse	17,51	48,9	81,9	110,9	116,0	116,8	120,1	118,0
Schnittblumen und Topfpflanzen	30,18	66,6	96,6	98,8	98,0	97,6	98,7	96,9
Tierische Produkte	727,78	70,1	96,6	90,5	88,5	95,0	99,9	98,4
darunter:								
Schlachtvieh	356,68	75,1	98,2	85,3	81,2	86,3	93,8	92,1
Rinder	148,85	69,9	99,3	90,3	89,1	92,6	92,8	91,1
Kälber	11,27	79,7	93,5	96,7	98,9	109,8	111,9	109,9
Schweine	177,41	79,7	97,9	79,5	72,8	79,5	94,2	92,5
Schafe	1,50	.	99,3	89,0	87,6	95,3	87,5	85,9
Geflügel	17,65	73,7	96,2	93,5	87,9	86,4	86,9	85,4
Nutz- und Zuchtvieh ...	86,71	68,0	91,4	84,3	83,3	93,3	105,5	103,7
Milch	251,61	60,2	92,4	99,2	100,9	108,5	106,8	105,6
Eier	30,77	87,0	122,9	97,3	84,5	90,0	100,2	98,4

[1]) Ohne Mehrwertsteuer und ohne Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 22 **Erzeugung ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte [1])**

— 1 000 t —

Pflanzliche Produkte

Produkt	1970/71	1980/81	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91 [2])	Veränderung (%) 1989/90 gegen 1988/89	Veränderung (%) 1990/91 gegen 1989/90
Getreide insgesamt	17 297	23 087	23 770	27 112	26 113	25 883	− 3,7	− 0,9
dav. Winterweizen	5 110	7 612	9 549	11 515	10 722	10 798	− 6,9	+ 0,7
Sommerweizen	552	544	382	347	244	208	−29,8	− 14,7
Hartweizen	.	.	.	60	66	47	+ 9,5	− 28,8
Roggen [3])	2 785	2 184	1 645	1 634	1 845	2 001	+13,0	+ 8,4
Wintergerste	1 815	5 937	6 090	6 471	6 998	6 442	+ 8,2	− 8,0
Sommergerste	2 939	2 889	2 481	3 117	2 718	2 753	−12,8	+ 1,3
Hafer [4])	3 590	3 249	2 406	2 334	1 789	1 769	−23,4	− 1,1
Triticale	.	.	.	99	157	320	+58,0	+104,4
Körnermais, Corn-Cob-Mix	507	672	1 217	1 535	1 573	1 545	+ 2,5	− 1,8
Futtererbsen	.	.	147	103	69	60	−33,1	− 12,4
Ackerbohnen	62	14	195	217	166	102	−23,6	− 38,5
Kartoffeln	16 250	6 694	6 836	7 434	7 451	7 233	+ 0,2	− 2,9
dav. Frühkartoffeln	766	541	594	569	585	623	+ 2,7	+ 6,4
Spätkartoffeln	15 484	6 153	6 242	6 864	6 866	6 610	+ 0,0	− 3,7
Zuckerrüben	13 458	19 122	19 049	18 590	20 767	23 778	+11,7	+ 14,5
Runkelrüben	29 691	14 147	8 934	7 587	6 570	5 323	−13,4	− 19,0
Ölfrüchte [5])	185	377	1 265	1 216	1 450	1 720	+19,2	+ 18,6
dar. Winterraps	167	360	1 248	1 192	1 425	1 690	+19,5	+ 18,6
Freilandgemüse [6])	1 400	990	1 174	1 502	1 543	1 493	+ 2,7	− 3,3
Obst	3 502	3 351	2 281	3 995	2 950	2 969	−26,2	+ 0,6
dar. Äpfel	1 777	1 880	1 077	2 467	1 727	1 798	−30,0	+ 4,1
Birnen	551	394	294	498	347	329	−30,3	− 5,3
Weinmost (1 000 hl)	9 889	4 635	8 942	9 315	13 226	8 514	+42,0	− 35,6
Hopfen	27	27	31	30	32	27	+ 6,2	− 14,3
Tabak	9	7	6	7	7	7	− 0,6	± 0,0

Tierische Produkte

Produkt	1970	1980	1988	1989	1990 [2])	Veränderung (%) 1989 gegen 1988	Veränderung (%) 1990 gegen 1989
Fleisch insgesamt [7])	4 462	5 465	5 659	5 494	5 671	− 2,9	+ 3,2
dar. Rindfleisch	1 244	1 496	1 539	1 542	1 624	+ 0,2	+ 5,3
Kalbfleisch	95	78	75	59	51	−21,3	− 13,6
Schweinefleisch	2 551	3 136	3 250	3 094	3 154	− 4,8	+ 1,9
Schaf- und Ziegenfleisch	11	22	25	26	29	+ 4,0	+ 11,5
Geflügelfleisch	258	374	409	425	457	+ 3,9	+ 7,5
Fisch (Anlandungen) [8])	612	318	209	237	230	+13,4	− 3,0
Milch [9])	21 856	24 779	23 976	24 244	23 630	+ 1,1	− 2,5
Eier	900	809	722	713	706	− 1,2	− 1,0

[1]) Infolge Änderung der unteren Erfassungsgrenze bei der Bodennutzungshaupterhebung ist ab 1979 die Erzeugung der landwirtschaftlichen Feldfrüchte (Sonderkulturen ausgenommen) mit den Vorjahren nur bedingt vergleichbar. [2]) Vorläufig, z. T. geschätzt. [3]) Einschließlich Wintermenggetreide. [4]) Einschließlich Sommermenggetreide. [5]) Winter- und Sommerraps, Rübsen. [6]) Im Verkaufsanbau. [7]) Bruttoeigenerzeugung. [8]) Fanggewicht. [9]) Kuhmilch.

Tabelle 23

Entwicklung des Produktionswertes der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen [1])

Erzeugnis	D 1978/79 bis 1980/81	1979/80	1984/85	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90 [2])	
	Mill. DM							%
Getreide	5 349	5 101	6 516	5 507	4 980	5 810	5 190	8,7
Kartoffeln	944	1 021	1 035	1 041	916	1 003	1 154	1,9
Hülsenfrüchte	7	8	10	138	170	149	106	0,2
Zuckerrüben	2 144	2 288	2 231	2 247	2 019	2 023	2 235	3,7
Speisekohlrüben	1	1	2	1	2	1	2	0,0
Ölsaaten	302	282	647	857	952	967	1 231	2,1
Gemüse	992	890	1 137	984	1 214	1 138	1 247	2,1
Champignons	118	116	127	103	141	135	175	0,3
Obst	2 175	1 948	2 687	2 486	2 474	3 068	2 842	4,8
Weinmost/Wein	1 657	1 948	2 269	1 981	1 740	2 035	2 717	4,5
Hopfen	211	227	261	234	236	233	238	0,4
Tabak	57	66	57	61	48	55	54	0,1
Blumen und Zierpflanzen	2 175	2 220	2 380	2 185	2 420	2 360	2 210	3,7
Baumschulerzeugnisse	1 163	1 160	1 070	1 015	1 100	1 300	1 350	2,3
Sämereien u. a.	163	175	190	170	180	220	260	0,4
Pflanzliche Erzeugnisse	17 457	17 449	20 618	19 010	18 592	20 497	21 010	35,2
Rinder	8 858	8 994	9 460	8 548	8 010	8 813	8 870	14,8
Kälber	762	781	777	761	756	686	633	1,1
Schweine	10 653	11 020	11 533	9 453	8 297	8 889	10 323	17,3
Geflügel	999	1 043	1 090	1 109	1 078	1 129	1 193	2,0
Kaninchen	152	156	140	125	121	117	114	0,2
Pferde	21	21	77	44	34	39	26	0,0
Schafe	140	156	207	182	186	212	201	0,3
Milch	13 353	13 427	15 143	15 379	14 025	15 604	15 311	25,6
Eier	2 151	2 124	2 036	1 779	1 703	1 691	1 770	3,0
Wolle	13	13	17	12	14	19	7	0,0
Honig	104	94	143	162	172	238	266	0,4
Tierische Erzeugnisse	37 206	37 828	40 622	37 553	34 395	37 438	38 713	64,8
Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe	44	48	8	3	38	42	34	0,1
Produktionswert insgesamt	54 707	55 326	61 248	56 567	53 024	57 976	59 757	100

[1]) Ohne Mehrwertsteuer.
[2]) Vorläufig.

Tabelle 24 **Produktionswert der Landwirtschaft**

Erzeugnis	Aufkommen		Verwendung				
	Anfangsbestand	Verwendbare Erzeugung	Bereichsinterner Verbrauch	Eigenverbrauch	Verkäufe	Ausfuhr	Endbestand
	1 000 t						
Weizen	666	11 032	3 879	5	7 295	—	520
Weichweizen	666	10 966	3 853	5	7 255	—	520
Hartweizen	—	66	26	—	40	—	.
Roggen	42	1 846	415	1	1 405	—	66
Gerste	603	9 716	5 181	—	4 467	—	671
Brau- und Brenngerste	.	.	.	—	1 508	—	.
Futtergerste	.	.	.	—	2 959	—	.
Hafer	301	1 789	1 520	—	344	—	225
Körnermais	79	1 573	620	—	895	—	139
Triticale	3	157	105	—	46	—	9
Getreide insgesamt	1 694	26 113	11 720	6	14 452	—	1 630
Speisekartoffeln	.	.	.	233	3 951	—	.
Industriekartoffeln	.	.	.	—	1 976	—	.
Kartoffeln insgesamt	178	7 312	1 232	233	5 927	—	98
Hülsenfrüchte	—	252	44	1	207	—	—
Zuckerrüben	—	20 767	—	—	20 767	—	—
Speisekohlrüben	—	4	—	—	4	—	—
Ölsaaten	—	1 450	—	—	1 450	—	—
Raps und Rübsen	—	1 406	—	—	1 406	—	—
Sonnenblumen	—	43	—	—	43	—	—
Gemüse	—	2 068	—	628	1 440	—	—
Champignons	—	45	—	—	45	—	—
Obst	—	2 765	—	1 328	1 436	—	—
Weinmost/Wein	.	.	.	534	11 847	—	—
Hopfen	—	32	—	—	32	—	—
Tabak	—	7	—	—	7	—	—
Blumen und Zierpflanzen	.	.	.	.	.	.	.
Baumschulerzeugnisse	.	.	.	.	.	.	.
Sämereien u. a.	.	.	.	.	.	.	.
Pflanzliche Erzeugnisse	.	.	.	.	.	.	.
Rinder	5 380	2 876	—	51	2 785	115	5 306
Kälber	289	115	—	2	100	11	290
Schweine	1 252	3 902	—	143	3 728	44	1 239
Geflügel	132	599	—	10	567	22	132
Kaninchen	.	33	—	20	13	0	.
Pferde	188	14	—	—	8	6	188
Schafe	104	59	—	8	43	4	108
Milch	—	23 864	1 606	403	21 855	—	—
Eier	—	707	20	36	651	—	—
Wolle	—	5	—	—	5	—	—
Honig	—	27	—	1	26	—	—
Tierische Erzeugnisse	.	.	.	.	.	.	.
Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe	.	.	.	.	.	.	.
Produktionswert	.	.	.	.	.	.	.

in jeweiligen Preisen 1989/90 [1])

Tabelle 24

Preise	Produktionswert					
Erlöspreis ohne Mehrwertsteuer	Eigenverbrauch	Verkäufe	Ausfuhr	Vorratsveränderungen	Selbsterstellte Anlagen [2])	insgesamt
DM/t	Mill. DM					
365 [3])	2	2 664	—	−52	—	2 614
365 [3])	2	2 647	—	−52	—	2 597
430 [3])	—	17	—	.	—	17
353 [3])	0	496	—	8	—	505
362 [3])	—	1 618	—	23	—	1 641
402 [3])	—	606	—	.	—	.
342 [3])	—	1 011	—	.	—	.
325 [3])	—	112	—	−24	—	87
342 [3])	—	306	—	20	—	326
337 [3])	—	16	—	2	—	18
361 [3])	2	5 211	—	−23	—	5 190
221	56	873	—	.	—	.
123	—	243	—	—	—	.
188	56	1 116	—	−18	—	1 154
508	1	105	—	—	—	106
108 [3])	—	2 235	—	—	—	2 235
378	—	2	—	—	—	2
849	—	1 231	—	—	—	1 231
843	—	1 186	—	—	—	1 186
1 040	—	45	—	—	—	45
610	369	878	—	—	—	1 247
3 896	—	175	—	—	—	175
892	1 561	1 281	—	—	—	2 842
.	117	2 485	—	115	—	2 717
7 465	—	238	—	—	—	238
7 650	—	54	—	—	—	54
.	510	1 700	—	—	—	2 210
.	—	1 350	—	—	—	1 350
.	—	260	—	—	—	260
.	2 615	18 320	—	74	—	21 010
3 061	156	8 523	463	3	−276	8 870
5 234	10	523	93	7	—	633
2 633	377	9 815	168	−28	−9	10 323
1 985	8	1 126	59	0	—	1 193
3 467	68	45	1	—	—	114
2 409	—	18	60	—	−53	26
3 385	27	146	14	4	10	201
688 [3])	277	15 033	—	—	—	15 311
2 576	93	1 677	—	—	—	1 770
1 345	—	7	—	—	—	7
9 867	10	257	—	—	—	266
.	1 027	37 170	858	−14	−328	38 713
.	—	—	—	—	34	34
.	3 642	55 490	858	60	−294	59 757

[1]) Vorläufig.
[2]) Bestandsveränderungen (abzüglich Einfuhren) von Zucht-, Zug- und Milchvieh sowie Neuanpflanzungen von Dauerkulturen.
[3]) Vor Abzug der EG-Erzeugerabgaben.

Tabelle 25

Produktionswert der Landwirtschaft in Preisen von 1985 [1])

Erzeugnis	D 1978/79 bis 1980/81	1979/80	1984/85	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90 [2])	
	Mill. DM							%
Getreide	4 937	4 740	5 919	5 439	5 287	6 256	5 833	*9,4*
Kartoffeln	777	807	774	820	831	871	888	*1,4*
Hülsenfrüchte	7	8	9	136	189	174	129	*0,2*
Zuckerrüben	2 100	2 054	2 247	2 269	2 133	2 082	2 326	*3,8*
Speisekohlrüben	2	2	2	2	2	2	2	*0,0*
Ölsaaten	309	289	596	877	1 170	1 154	1 360	*2,2*
Gemüse	964	990	1 052	1 100	1 053	1 216	1 240	*2,0*
Champignons	126	123	126	133	133	123	162	*0,3*
Obst	2 710	2 566	3 005	2 903	2 551	3 264	2 600	*4,2*
Weinmost/Wein	2 287	2 690	2 980	3 476	3 038	3 051	4 187	*6,8*
Hopfen	220	233	265	253	231	221	238	*0,4*
Tabak	60	67	57	61	49	56	55	*0,1*
Blumen und Zierpflanzen	2 400	2 417	2 427	2 246	2 466	2 456	2 278	*3,7*
Baumschulerzeugnisse	1 503	1 529	1 087	929	958	1 114	1 130	*1,8*
Sämereien u. a.	172	185	167	181	193	242	284	*0,5*
Pflanzliche Erzeugnisse	18 573	18 699	20 712	20 824	20 285	22 281	22 711	*36,7*
Rinder	8 939	9 037	9 322	9 610	9 150	9 362	9 458	*15,3*
Kälber	757	765	789	798	763	625	594	*1,0*
Schweine	11 092	11 077	11 134	11 798	11 528	11 197	11 016	*17,8*
Geflügel	1 083	1 106	1 075	1 252	1 336	1 418	1 569	*2,5*
Kaninchen	138	138	138	139	139	138	139	*0,2*
Pferde	30	24	77	47	38	23	.	*0,0*
Schafe	155	176	207	204	211	223	229	*0,4*
Milch	14 676	14 846	15 088	15 368	13 913	14 288	14 029	*22,7*
Eier	2 027	2 019	1 982	1 798	1 837	1 782	1 787	*2,9*
Wolle	15	15	17	17	18	19	19	*0,0*
Honig	120	111	143	169	179	249	285	*0,5*
Tierische Erzeugnisse	39 032	39 315	39 973	41 200	39 113	39 324	39 124	*63,2*
Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe	49	54	8	3	36	40	32	*0,1*
Produktionswert insgesamt	57 653	58 067	60 693	62 026	59 433	61 645	61 866	*100*

[1]) Ohne Mehrwertsteuer.
[2]) Vorläufig.

Bruttowertschöpfung und Nettowertschöpfung der Landwirtschaft [1]

Gliederung	D 1978/79 bis 1980/81	1979/80	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90 [2]	1989/90 in % gegen 1988/89	1989/90 in % gegen D 1978/79 bis 1980/81 [3]
	Mill. DM									
	in jeweiligen Preisen									
Produktionswert	54 707	55 326	61 248	59 500	56 567	53 024	57 976	59 757	+ 3,1	+ 0,9
Vorleistungen	30 389	30 808	34 981	33 828	30 536	29 593	30 088	30 101	± 0,0	− 0,1
Bruttowertschöpfung	24 318	24 518	26 267	25 672	26 031	23 431	27 888	29 656	+ 6,3	+ 2,0
Abschreibungen	8 393	8 390	10 270	10 350	10 340	10 300	10 400	10 600	+ 1,9	+ 2,4
Produktionssteuern	695	647	1 213	1 035	1 344	1 345	1 531	1 056	− 31,0	+ 4,3
darunter:										
Grundsteuer [4]	305	304	322	322	328	330	334	326	− 2,4	.
Kraftfahrzeugsteuer	149	150	158	145	153	172	167	146	− 12,6	.
EG-Erzeugerabgaben										
Getreide	0	0	0	0	170	162	376	61	− 83,8	.
Zucker	98	108	203	215	245	330	281	262	− 6,8	.
Milch	123	65	510	333	428	331	353	241	− 31,7	.
Subventionen/MwSt-Einkommensausgleich	1 919	1 910	4 221	4 549	4 908	4 965	5 123	5 613	+ 9,6	+11,3
davon:										
Gasölverbilligung	654	660	622	642	716	703	582	625	+ 7,4	.
Zinsverbilligung	305	316	177	199	189	165	154	183	+ 18,8	.
Ausgleichszulage	104	103	196	402	543	672	715	700	− 2,1	.
Garantiemengenregelung Milch [5]	0	0	80	180	104	427	710	449	− 36,8	.
MwSt-Einkommensausgleich	0	0	2 875	2 780	2 690	2 431	2 262	1 690	− 25,3	.
Sonstige [6]	856	831	271	346	666	567	700	1 966	+180,9	.
Nettowertschöpfung	17 149	17 391	19 005	18 836	19 255	16 751	21 080	23 613	+ 12,0	+ 3,3
Nettowertschöpfung [7] je AK (DM)	16 409	16 818	20 080	20 181	21 410	19 256	25 256	29 751	+ 17,8	+ 6,1
	in Preisen von 1985									
Produktionswert	57 653	58 067	60 693	60 905	62 026	59 433	61 645	61 866	+ 0,4	+ 0,7
Vorleistungen	35 386	35 933	34 567	34 874	34 342	34 540	34 045	33 877	− 0,5	− 0,4
Bruttowertschöpfung	22 267	22 134	26 126	26 031	27 684	24 893	27 600	27 989	+ 1,4	+ 2,3

[1] Ohne Forstwirtschaft und Fischerei; Gesamtrechnung nach dem ESVG für den Produktionsbereich Landwirtschaft. [2] Vorläufig. [3] Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins. [4] Ohne Wohnteil.

[5] Vergütungen für die freiwillige Aufgabe der Milcherzeugung sowie für die teilweise Aussetzung und Stillegung von Referenzmengen.

[6] Ausgleich von Wettbewerbsnachteilen in Gartenbaubetrieben; Zuwendungen für Rationalisierungsmaßnahmen im Erzeugerbereich u. a., einschließlich eventueller Überausgleich Mehrwertsteuer.

[7] Der Anteil der privaten Haushalte an der Nettowertschöpfung, der zum gesamten Produktionsbereich Landwirtschaft gehört, nicht aber zum Unternehmensbereich, wird bei der Ermittlung der Nettowertschöpfung je AK abgezogen.

Tabelle 27

Ertragslage der Landwirtschaft[1])

Wirtschaftsjahr	Nettowertschöpfung[2])		Gewinn[3])		Gesamteinkommen[3])	
	je AK		je Familien-AK		je Betriebsinhaberehepaar	
	DM	± % gegenüber Vorjahr	DM	± % gegenüber Vorjahr	DM	± % gegenüber Vorjahr
1981/82	16 719	+ 9,0	19 060	+ 3,7	45 140	+ 5,4
1982/83	20 647	+23,5	22 521	+18,2	48 355	+ 7,1
1983/84	17 629	−14,6	19 150	−15,0	43 620	− 9,8
1984/85	20 080	+13,9	20 879	+ 9,0	45 812[4])	+ 5,0
1985/86	20 181	+ 0,5	21 383	+ 2,4	46 809	+ 2,2
1986/87	21 410	+ 6,1	22 044	+ 3,1	48 615	+ 3,9
1987/88	19 256	−10,1	19 273	−12,6	47 726	− 1,8
1988/89	25 256	+31,2	26 338	+36,7	54 313	+13,8
1989/90	29 751	+17,8	30 678	+16,5	59 557	+ 9,7

[1]) Ohne Forstwirtschaft und Fischerei. [2]) Sektorale Gesamtrechnung.
[3]) Hochgerechnete Ergebnisse der landwirtschaftlichen sowie gartenbaulichen Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe einschließlich nicht buchführender Nebenerwerbsbetriebe unter 5 000 DM StBE.
[4]) Von 1984/85 an einschließlich Einkommensübertragungen; nicht mit den Vorjahren vergleichbar.

Tabelle 28

Vorleistungen der Landwirtschaft

Vorleistungsart	D 1978/79 bis 1980/81	1979/80	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90[1])	
	Mill. DM								%
in jeweiligen Preisen[2])									
Saatgut	993	953	1 234	1 288	1 294	1 287	1 417	1 539	5,1
Futtermittel	12 011	12 175	12 796	11 801	10 342	10 058	10 265	9 676	32,1
Düngemittel	4 239	4 223	4 507	4 638	4 018	3 401	3 356	3 136	10,4
Pflanzenschutzmittel	880	870	1 150	1 190	1 210	1 320	1 400	1 465	4,9
Energie[3])	4 542	4 707	5 939	5 401	4 163	4 056	4 008	4 204	14,0
Vieh	200	228	265	224	254	294	332	331	1,1
Unterhaltung									
Wirtschaftsgebäude	858	880	1 170	1 120	1 140	1 080	1 095	1 370	4,6
Maschinen	3 290	3 295	3 855	3 880	3 815	3 770	3 810	3 915	13,0
Allgemeine									
Wirtschaftsausgaben	2 977	3 015	3 680	3 820	3 880	3 875	4 015	4 055	13,5
Sonstige Vorleistungen[4])	400	462	385	466	420	452	390	410	1,4
Vorleistungen insgesamt	30 389	30 808	34 981	33 828	30 536	29 593	30 088	30 101	100
in Preisen von 1985[2])									
Saatgut	1 197	1 157	1 232	1 292	1 293	1 297	1 446	1 556	4,6
Futtermittel	12 178	12 385	12 288	12 377	11 945	12 336	11 937	11 858	35,0
Düngemittel	4 941	5 059	4 531	4 625	4 652	4 599	4 491	4 238	12,5
Pflanzenschutzmittel	1 150	1 185	1 097	1 211	1 251	1 359	1 424	1 388	4,1
Energie[3])	5 908	5 904	5 943	5 953	5 912	5 810	5 693	5 597	16,5
Vieh	207	234	268	220	256	317	345	368	1,1
Unterhaltung									
Wirtschaftsgebäude	1 083	1 112	1 180	1 109	1 104	1 018	1 001	1 204	3,6
Maschinen	4 177	4 188	3 902	3 832	3 684	3 575	3 530	3 529	10,4
Allgemeine									
Wirtschaftsausgaben	3 625	3 687	3 716	3 784	3 785	3 730	3 763	3 715	11,0
Sonstige Vorleistungen[4])	920	1 022	410	471	460	499	415	424	1,3
Vorleistungen insgesamt	35 386	35 933	34 567	34 874	34 342	34 540	34 045	33 877	100

[1]) Vorläufig. [2]) Ohne Mehrwertsteuer. [3]) Für Dieselkraftstoff unverbilligter Preis.
[4]) Einschließlich eventuellem Mehrwertsteuerunterausgleich.

Bruttoanlageinvestitionen, Abschreibungen und Nettoinvestitionen der Landwirtschaft[1])

Gliederung	D 1978/79 bis 1980/81	1979/80	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90[2])
	Mill. DM							
	in jeweiligen Preisen[3])							
Bauten	1 757	1 830	1 860	1 880	1 700	1 730	1 800	1 910
Ausrüstungen	7 176	7 546	7 405	7 615	7 245	7 479	7 957	8 811
Ackerschlepper	1 760	1 974	1 775	1 929	1 838	1 882	2 010	2 213
Kraftfahrzeuge	702	701	557	552	511	488	456	451
Sonstige[4])	4 714	4 871	5 073	5 134	4 896	5 109	5 491	6 147
Dauerkulturen	44	48	8	8	3	38	42	34
Viehbestandsveränderungen[5])	20	372	−398	80	−585	−285	−130	−230
Rinder	22	315	−467	50	−562	−233	− 90	−232
Schweine	− 3	44	42	27	− 34	− 63	− 57	− 8
Pferde	− 1	2	11	− 2	1	4	2	0
Schafe	3	11	16	4	10	8	14	10
Bruttoanlageinvestitionen insgesamt	8 997	9 796	8 876	9 583	8 363	8 962	9 668	10 525
Abschreibungen	8 393	8 390	10 270	10 350	10 340	10 300	10 400	10 600
Nettoinvestitionen	603	1 406	−1 394	−767	−1 977	−1 338	−732	− 75
	in Preisen von 1985[3])							
Bauten	2 096	2 183	1 879	1 868	1 665	1 676	1 688	1 699
Ausrüstungen	8 934	9 426	7 484	7 576	7 134	7 303	7 636	8 297
Ackerschlepper	2 166	2 424	1 784	1 917	1 801	1 818	1 905	2 066
Kraftfahrzeuge	836	837	558	538	486	455	413	399
Sonstige[4])	5 933	6 165	5 142	5 121	4 847	5 030	5 318	5 832
Dauerkulturen	49	54	8	8	3	36	40	32
Viehbestandsveränderungen[5])	21	374	−392	83	−660	−339	−149	−243
Rinder	22	315	−460	52	−631	−265	− 95	−247
Schweine	− 4	44	41	29	− 42	− 88	− 72	− 8
Pferde	− 1	3	11	− 2	2	5	3	0
Schafe	3	12	16	4	11	9	15	12
Bruttoanlageinvestitionen insgesamt	11 100	12 037	8 979	9 535	8 142	8 676	9 215	9 785

[1]) Ohne Forstwirtschaft und Fischerei. [2]) Vorläufig. [3]) Ohne Mehrwertsteuer. [4]) Landmaschinen und Geräte, sonstige nicht fest mit dem Gebäude verbundene Ausrüstungen. [5]) Das Anlagevieh umfaßt Zucht-, Zug- und Milchvieh.

Tabelle 30

Vermögen, Fremdkapital, Nettoverbindlichkeiten und Zinsleistungen der Landwirtschaft[1])

— Stand 30. Juni —

Gliederung	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990[2])
Vermögen in Mrd. DM											
Boden (Landwirtschaftliche Nutzfläche)	95,4	95,4	94,8	94,1	93,6	93,2	93,7	93,3	92,9	92,4	92,3
Grundverbesserungen	6,4	6,4	6,5	6,5	6,5	6,6	6,6	6,6	6,6	6,6	6,6
Wirtschaftsgebäude	35,0	35,0	34,3	34,3	34,3	34,2	34,1	33,7	33,3	33,0	32,6
Maschinen und Geräte	28,1	28,0	27,3	26,2	25,6	24,7	24,0	23,0	22,2	22,0	22,5
Vieh	26,0	26,4	26,1	26,6	27,3	27,4	27,5	27,1	26,9	26,1	25,7
Dauerkulturen	2,2	2,2	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,4	2,4	2,4
Umlaufvermögen	22,2	22,3	22,9	24,1	25,5	25,9	27,8	28,6	28,2	28,5	28,8
zusammen	215,3	215,7	214,2	214,1	215,1	214,3	216,0	214,6	212,5	211,0	210,9
Wohngebäude	19,7	19,7	19,6	19,6	19,6	19,5	19,5	19,3	19,1	18,9	18,7
insgesamt	235,0	235,4	233,8	233,7	234,7	233,8	235,5	233,9	231,6	229,9	229,6
Fremdkapital in Mill. DM[3])											
Kurzfristig[4])	9926	11249	11289	11897	12016	12147	11783	10913	11066	10591	10273
Mittelfristig	6208	6326	6118	6712	7128	7174	7557	7760	7977	7567	7421
Langfristig	23496	26001	26290	27728	28615	28898	29363	29431	29494	29020	28087
insgesamt	39630	43576	43697	46337	47759	48219	48703	48104	48537	47178	45781
Zusammensetzung des Fremdkapitals in %											
Kurzfristig[4])	*25*	*26*	*26*	*26*	*25*	*25*	*24*	*23*	*23*	*22*	*22*
Mittelfristig	*16*	*15*	*14*	*14*	*15*	*15*	*16*	*16*	*16*	*16*	*16*
Langfristig	*59*	*60*	*60*	*60*	*60*	*60*	*60*	*61*	*61*	*62*	*61*
insgesamt	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
Nettoverbindlichkeiten in Mill. DM											
Guthaben[5])	8280	8394	8847	8798	9302	9350	9506	9851	10059	10783	11366
Nettoverbindlichkeiten	31350	35182	34850	37539	38457	38869	39197	38253	38478	36395	34415
Zinsleistungen											
	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90[2])
Fremdkapital in Mill. DM	38440	41603	43637	45017	47048	47989	48461	48403	48320	47857	46479
Zinsleistungen in Mill. DM	2608	3180	3447	3511	3690	3767	3661	3566	3518	3474	3379
Durchschnittlicher Zinssatz in %	*6,8*	*7,6*	*7,9*	*7,8*	*7,8*	*7,8*	*7,6*	*7,4*	*7,3*	*7,3*	*7,3*

[1]) Ohne Berücksichtigung der Eigentumsverhältnisse sowie ohne Forstwirtschaft und Fischerei.
[2]) Vorläufig. [3]) Kurzfristig: bis 1 Jahr; mittelfristig: 1 bis 10 Jahre; langfristig: ab 10 Jahre.
[4]) Einschließlich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. [5]) Einschließlich Forderungen.

Tabelle 31

Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz ohne Gebäude und ohne Inventar

Gliederung	1975	1980	1986	1987	1988	1989
	DM je ha FdlN[1])					
FdlN von ... bis unter ... ha						
0,1 bis 0,25	25 976	38 601	48 926	47 214	43 313	40 010
0,25 bis 1	19 977	33 833	40 481	38 920	36 891	34 607
1 bis 2	18 408	34 533	39 082	36 713	35 700	34 384
2 bis 5	16 540	36 417	35 036	33 458	32 478	31 526
5 und mehr	14 066	38 588	28 328	27 017	25 917	26 623
Ertragsmeßzahl in 100 von ... bis unter ... je ha FdlN						
unter 30	10 709	27 613	23 864	22 346	21 503	22 455
30 bis 40	12 539	28 417	25 779	24 842	23 482	23 633
40 bis 50	16 312	33 825	34 250	33 674	31 181	29 995
50 bis 60	20 155	43 125	44 266	39 407	38 006	38 713
60 und mehr	28 192	53 432	53 159	51 434	47 916	45 575
Nach Bundesländern						
Schleswig-Holstein	11 775	27 851	20 701	19 607	18 369	18 746
Niedersachsen	12 335	31 853	27 065	24 959	24 348	24 518
Nordrhein-Westfalen	25 646	60 190	54 819	48 702	45 658	46 002
Hessen	23 479	30 109	31 921	30 671	27 102	26 141
Rheinland-Pfalz	16 902	22 358	26 143	24 036	23 433	21 216
Baden-Württemberg	24 084	38 115	50 542	46 794	42 471	40 057
Bayern	20 838	40 071	61 842	64 854	58 839	55 835
Saarland	13 739	16 718	23 631	23 177	24 734	26 462
Bundesgebiet[2])	17 193	36 036	34 825	32 700	31 511	30 924

[1]) Die FdlN umfaßt nur Flächen von Veräußerungsfällen, die nach den Rechtsvorschriften für die Einheitsbewertung zur landwirtschaftlichen Nutzung gehören, und deckt sich demnach nicht voll mit der LF aus der Agrarstatistik. — [2]) Ohne Länder Berlin, Bremen, Hamburg.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 32

Bau landwirtschaftlicher Betriebsgebäude

Gliederung	Einheit	1975	1980	1985	1986	1987	1988	1989
	Genehmigte Neubauvorhaben							
Betriebsgebäude	Zahl	13 001	12 566	10 334	9 612	8 688	8 225	8 340
darunter Fertigteil-Bauweise	Zahl	816	2 185	2 280	1 966	1 859	1 846	1 909
Bauvolumen	Mill. m³	21,1	22,7	17,2	16,9	15,6	15,2	16,5
	Fertiggestellte Neubauvorhaben							
Betriebsgebäude	Zahl	10 554	12 830	10 745	9 786	8 992	8 516	8 640
darunter Fertigteil-Bauweise	Zahl	650	1 838	2 335	2 028	1 912	1 842	1 890
Kosten der Bauvorhaben	Mill. DM	1 151	1 680	1 586	1 429	1 371	1 273	1 318
darunter Fertigteil-Bauweise	Mill. DM	75	250	335	291	270	255	291
Bauvolumen	Mill. m³	16,7	22,4	18,3	16,7	15,9	15,2	15,1
Baupreisindex	1980 = 100	73,4	100,0	114,3	115,9	118,1	120,5	124,8

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 33

Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft und in der übrigen Wirtschaft

Wirtschaftsjahr	Landwirtschaft[1])		Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei		übrige Wirtschaftsbereiche	
	Bruttowertschöpfung in Preisen von 1985 je Arbeitskraft (AK)[2])		Bruttowertschöpfung in Preisen von 1980 je Erwerbstätigen[3])			
	DM	jährliche Veränderung in %	DM	jährliche Veränderung in %	DM	jährliche Veränderung in %
D 1978/79 bis 1980/81	21 543		21 524		54 382	
1979/80	21 559	+ 4,4	21 886	+ 4,7	54 802	+1,3
1980/81	22 422	+ 4,0	21 782	− 0,5	54 231	−1,0
1981/82	22 611	+ 0,8	22 745	+ 4,4	55 033	+1,5
1982/83	29 003	+28,3	27 815	+22,3	55 424	+0,7
1983/84	27 211	− 6,2	26 733	− 3,9	57 189	+3,2
1984/85	27 887	+ 2,5	28 468	+ 6,5	58 272	+1,9
1985/86	28 184	+ 1,1	29 191	+ 2,5	59 145	+1,5
1986/87	31 107	+10,4	31 124	+ 6,6	59 323	+0,3
1987/88	29 137	− 6,3	30 477	− 2,1	60 601	+2,2
1988/89	33 441	+14,8	35 053	+15,0	62 057	+2,4
1989/90[4])	35 628	+ 6,5	38 356	+ 9,4	62 831	+1,2
1989/90 gegen D 1978/79 bis 1980/81[5])		+ 5,2		+ 5,9		+1,5

[1]) Ohne Forstwirtschaft und Fischerei.
[2]) Zugrunde liegt der betriebliche Arbeitsaufwand, ausgedrückt in Arbeitskrafteinheiten (AK).
[3]) Als erwerbstätig gilt jede Person, die in der Berichtszeit eine Erwerbstätigkeit ausgeübt hat, unabhängig von der zeitlichen Dauer der Erwerbstätigkeit. Da in der Landwirtschaft Ehefrauen sowie Altersgeld- und Rentenempfänger in der Regel nur zeitweise im Betrieb mitarbeiten, ergibt sich im Vergleich zu den übrigen Wirtschaftsbereichen eine relativ hohe Zahl von Erwerbstätigen und damit eine relativ niedrige Wertschöpfung.
[4]) Vorläufig.
[5]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinzeszins.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 34

Insolvenzen[1]) im Agrarbereich und in der übrigen Wirtschaft

Wirtschaftsjahr	Agrarbereich						alle Wirtschaftsbereiche[4])	Anteil des Agrarbereichs
	Landwirtschaft	Gartenbau	Forstwirtschaft[2])	Fischerei[3]), gewerblicher Gartenbau und gewerbliche Tierhaltung		insgesamt		
				zusammen	darunter gewerbl. Gartenbau			
	Zahl							%
1980/81	4	24	12	54	42	94	10 050	0,9
1981/82	14	31	18	100	90	163	13 762	1,2
1982/83	10	45	26	113	102	194	16 768	1,2
1983/84	26	30	24	84	72	164	16 155	1,0
1984/85	14	32	25	120	107	191	17 742	1,1
1985/86	24	43	32	137	122	236	19 014	1,2
1986/87	23	31	28	128	116	210	18 563	1,1
1987/88	16	27	15	107	98	165	16 574	1,0
1988/89	24	27	12	75	68	138	15 142	0,9
1989/90	26	33	6	82	70	147	14 021	1,0
	Anteil an den Insolvenzen in %							
1989/90	17,7	22,4	4,1	55,8	47,6	100	–	–

[1]) Beantragte Konkurs- und eröffnete Vergleichsverfahren zusammen, ohne Anschlußkonkurse und ohne Zwangsversteigerungen.
[2]) Überwiegend Betriebe ohne nennenswerte Waldflächen, die gegen Entgelt bestimmte Dienstleistungen (Fällen von Bäumen, Forstschädlingsbekämpfung) für forstwirtschaftliche Betriebe erbringen.
[3]) Betriebe mit Fischfang, Fischzucht oder Teichwirtschaft und entsprechende Dienstleistungsunternehmen (1989/90: 3 Fälle).
[4]) Einschließlich der übrigen Gemeinschuldner (natürliche Personen, Nachlaßkonkurse und Organisationen ohne Erwerbscharakter).

Quelle: Statistisches Bundesamt

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen [1])

Wirtschaftsjahr	Betriebsgröße		Vieh	Arbeitskräfte	Familienarbeitskräfte	Betriebseinkommen		Roheinkommen	Gesamteinkommen [2])	Unternehmensertrag	Unternehmensaufwand	Gewinn			Arbeitsertrag (Unternehmen)
	1 000 DM StBE	ha LF	VE/100 ha LF	AK/100 ha LF	FAK/100 ha LF	DM/ha LF	DM/AK	DM/FAK	DM/Inhaberehepaar	DM/ha LF	DM/ha LF	DM/Unternehmen	DM/ha LF	DM/FAK	DM/FAK
Marktfrucht															
1982/83	57,16	41,77	80,38	4,08	3,16	1 574	38 548	41 887	46 834	5 315	4 270	43 612	1 044	33 003	19 430
1983/84	57,47	41,59	83,27	4,09	3,15	1 502	36 735	39 500	41 793	5 187	4 252	38 882	935	29 662	16 033
1984/85	60,23	40,99	102,57	4,20	3,31	1 681	40 028	43 182	48 422	5 669	4 547	45 997	1 122	33 854	20 448
1985/86	56,07	41,21	110,17	4,14	3,31	1 602	38 686	41 190	48 566	5 584	4 535	43 239	1 049	31 745	17 948
1986/87	60,05	43,40	110,79	3,90	3,10	1 611	41 298	44 293	51 300	5 389	4 339	45 588	1 051	33 916	19 264
1987/88	53,93	45,02	117,84	3,83	3,04	1 322	34 509	35 696	39 985	5 128	4 368	34 213	760	25 007	10 260
1988/89	51,75	45,54	120,39	3,69	2,93	1 530	41 520	44 458	50 577	5 457	4 488	44 148	969	33 043	17 963
1989/90	55,65	44,95	101,62	3,74	2,99	1 863	49 747	54 570	64 728	5 850	4 551	58 408	1 300	43 415	28 484
Futterbau															
1982/83	43,76	28,76	181,14	5,76	5,19	1 731	30 065	30 889	38 499	5 523	4 230	37 191	1 293	24 910	16 062
1983/84	44,26	28,74	183,92	5,83	5,26	1 623	27 842	28 271	34 632	5 524	4 345	33 890	1 179	22 421	13 511
1984/85	45,03	28,77	190,70	5,86	5,29	1 670	28 499	28 976	35 630	5 495	4 282	34 885	1 213	22 940	14 078
1985/86	43,39	29,18	192,01	5,83	5,26	1 784	30 602	31 259	42 275	5 636	4 312	38 617	1 324	25 179	16 012
1986/87	43,88	28,74	188,53	5,78	5,28	1 825	31 589	32 042	44 877	5 430	4 041	39 916	1 389	26 321	17 044
1987/88	46,49	29,56	184,31	5,62	5,11	1 711	30 437	30 782	42 284	5 270	3 997	37 603	1 272	24 918	15 341
1988/89	48,31	30,63	183,79	5,32	4,84	2 044	38 400	39 419	53 363	5 743	4 153	48 726	1 591	32 901	22 897
1989/90	49,20	30,58	176,37	5,28	4,81	2 126	40 264	41 279	55 748	5 744	4 078	50 974	1 667	34 641	24 569
Veredlung															
1982/83	52,37	24,78	389,73	6,18	5,51	2 341	37 905	39 598	44 461	11 131	9 391	43 121	1 740	31 597	22 259
1983/84	51,39	25,41	407,11	5,96	5,33	1 479	24 793	24 672	23 184	10 416	9 541	22 231	875	16 434	6 457
1984/85	52,37	26,08	424,47	5,99	5,26	2 513	41 977	44 420	48 935	11 837	9 992	48 115	1 845	35 087	25 427
1985/86	49,18	26,81	436,93	6,02	5,29	2 247	37 335	39 033	45 729	11 103	9 552	41 566	1 551	29 339	19 087
1986/87	49,80	26,34	451,79	5,99	5,29	1 950	32 591	33 137	38 005	10 344	9 086	33 157	1 259	23 809	13 073
1987/88	42,86	29,27	469,10	5,72	4,86	1 603	28 042	28 041	30 235	10 055	9 202	24 982	854	17 582	6 641
1988/89	40,35	30,62	463,40	5,31	4,56	2 265	42 661	45 268	51 759	10 806	9 308	45 868	1 498	32 855	21 463
1989/90	44,22	27,49	423,73	5,41	4,83	3 549	65 584	69 845	84 151	11 983	9 109	79 006	2 874	59 536	48 121
Dauerkultur															
1982/83	48,59	9,17	32,86	23,61	17,08	7 510	31 814	35 269	49 104	15 477	10 321	47 278	5 156	30 190	22 805
1983/84	48,37	9,42	30,90	22,58	16,36	6 498	28 774	31 219	42 045	14 311	10 063	40 014	4 249	25 973	18 555
1984/85	50,17	10,01	34,03	21,75	15,90	6 115	28 118	30 331	41 238	13 391	9 426	39 696	3 966	24 948	17 407
1985/86	46,28	9,77	30,30	20,96	15,95	5 202	24 820	25 481	34 864	12 197	8 944	31 778	3 254	20 402	12 731
1986/87	46,66	10,17	34,46	20,48	15,29	5 692	27 802	29 035	43 606	13 070	9 472	36 597	3 598	23 531	15 678
1987/88	45,34	10,40	34,42	19,39	14,64	5 421	27 957	28 906	39 660	12 533	9 096	35 754	3 437	23 470	15 296
1988/89	46,27	10,89	33,49	18,39	13,97	5 421	29 482	31 000	43 758	12 609	9 022	39 070	3 587	25 668	17 185
1989/90	49,05	10,80	30,16	18,97	14,14	6 745	35 555	39 251	55 400	14 089	9 354	51 157	4 735	33 488	24 642
Gemischt															
1982/83	45,23	28,09	213,28	5,77	5,10	1 709	29 638	30 436	36 483	6 863	5 617	34 988	1 246	24 411	15 262
1983/84	46,36	29,91	231,79	5,65	4,94	1 452	25 689	25 796	28 518	6 935	5 999	27 995	936	18 941	9 421
1984/85	46,43	29,46	238,37	5,79	5,13	1 687	29 159	29 632	35 161	7 327	6 156	34 494	1 171	22 816	13 365
1985/86	44,10	29,94	255,58	5,68	5,01	1 666	29 321	29 838	37 963	7 347	6 199	34 378	1 148	22 924	12 813
1986/87	46,45	30,78	260,00	5,42	4,82	1 605	29 609	29 724	39 694	6 957	5 878	33 207	1 079	22 397	11 937
1987/88	46,75	33,57	285,76	5,02	4,37	1 365	27 211	27 050	32 597	7 035	6 205	27 861	830	18 994	6 553
1988/89	43,41	35,31	285,56	4,84	4,15	1 874	38 719	40 459	51 054	7 862	6 560	45 951	1 301	31 337	18 525
1989/90	47,04	31,70	262,41	5,03	4,57	2 395	47 578	49 169	64 765	8 477	6 581	60 124	1 897	41 511	30 113

noch Tabelle 35

noch Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen [1]

Wirtschaftsjahr	Betriebsgröße		Vieh	Arbeitskräfte	Familienarbeitskräfte	Betriebseinkommen		Roheinkommen	Gesamteinkommen [2]	Unternehmensertrag	Unternehmensaufwand	Gewinn			Arbeitsertrag (Unternehmen)
	1000 DM StBE	ha LF	VE/100 ha LF	AK/100 ha LF	FAK/100 ha LF	DM/ha LF	DM/AK	DM/FAK	DM/Inhaberehepaar	DM/ha LF	DM/ha LF	DM/Unternehmen	DM/ha LF	DM/FAK	DM/FAK
								kleine							
1982/83	28,96	20,98	158,51	7,32	6,84	1 747	23 864	23 808	30 035	5 399	4 046	28 400	1 353	19 799	12 495
1983/84	29,06	20,88	162,01	7,38	6,92	1 602	21 706	21 363	26 031	5 339	4 135	25 128	1 204	17 388	10 052
1984/85	29,40	20,81	168,14	7,52	7,05	1 682	22 374	22 119	27 476	5 427	4 150	26 580	1 277	18 129	10 847
1985/86	28,89	21,54	174,56	7,28	6,86	1 723	23 665	23 433	31 976	5 556	4 230	28 572	1 326	19 345	11 655
1986/87	29,11	21,20	175,81	7,30	6,87	1 783	24 436	24 150	32 339	5 491	4 102	29 455	1 389	20 217	12 491
1987/88	28,76	21,74	178,32	7,09	6,65	1 591	22 448	21 994	30 598	5 417	4 216	26 112	1 201	18 053	9 849
1988/89	28,16	22,36	179,42	6,72	6,32	1 880	27 968	27 812	37 810	5 901	4 419	33 149	1 483	23 452	14 939
1989/90	29,05	21,79	158,38	6,86	6,48	2 131	31 074	31 033	42 530	5 945	4 201	38 013	1 745	26 941	18 681
								mittlere							
1982/83	49,56	30,30	174,47	5,59	4,95	1 841	32 963	34 234	42 670	6 041	4 676	41 357	1 365	27 592	17 957
1983/84	49,55	30,37	180,43	5,67	5,00	1 658	29 240	29 923	36 864	5 977	4 804	35 629	1 173	23 472	13 688
1984/85	49,56	29,42	192,89	5,81	5,20	1 813	31 187	31 886	39 786	6 179	4 857	38 872	1 322	25 419	15 966
1985/86	49,38	30,64	203,34	5,69	5,00	1 872	32 868	34 049	45 648	6 400	5 035	41 797	1 364	27 275	16 981
1986/87	49,51	30,68	194,92	5,56	4,96	1 859	33 413	34 271	46 850	6 014	4 643	42 048	1 371	27 618	17 379
1987/88	49,44	30,89	206,37	5,54	4,96	1 712	30 932	31 329	42 498	5 992	4 770	37 743	1 222	24 616	14 139
1988/89	49,37	31,69	207,35	5,34	4,77	2 069	38 734	40 053	54 817	6 478	4 903	49 916	1 575	32 999	22 123
1989/90	49,90	30,39	193,47	5,40	4,86	2 354	43 607	45 286	61 730	6 745	4 871	56 950	1 874	38 573	27 615
								größere							
1982/83	88,71	48,71	173,33	4,24	3,03	1 950	46 052	54 886	65 212	6 805	5 510	63 110	1 296	42 756	28 177
1983/84	87,92	48,80	179,31	4,23	3,04	1 762	41 620	48 534	54 683	6 677	5 591	52 976	1 086	35 769	21 176
1984/85	88,85	48,45	191,84	4,27	3,11	1 935	45 363	53 147	62 435	6 906	5 650	60 865	1 256	40 374	25 946
1985/86	85,61	49,42	194,22	4,21	3,08	1 922	45 689	53 251	66 093	6 770	5 537	60 889	1 232	40 019	25 222
1986/87	88,23	49,96	188,75	4,04	2,99	1 913	47 343	54 427	67 456	6 405	5 173	61 542	1 232	41 147	25 474
1987/88	86,24	51,59	182,12	3,95	2,90	1 720	43 558	49 537	59 389	6 003	4 963	53 683	1 041	35 907	20 284
1988/89	87,08	52,43	174,75	3,79	2,82	2 050	54 093	63 227	77 906	6 331	4 959	71 938	1 372	48 628	32 862
1989/90	90,00	51,34	175,42	3,80	2,88	2 328	61 244	71 659	90 457	6 773	5 131	84 286	1 642	56 981	41 227
								insgesamt							
1982/83	46,81	29,21	167,70	5,78	4,99	1 844	31 912	33 175	40 656	6 067	4 732	38 991	1 335	26 740	17 268
1983/84	47,22	29,44	172,90	5,78	4,99	1 676	28 985	29 656	35 067	5 997	4 846	33 904	1 152	23 067	13 478
1984/85	48,33	29,44	183,18	5,84	5,06	1 812	31 039	31 972	38 712	6 185	4 907	37 649	1 279	25 260	15 727
1985/86	45,96	29,72	188,21	5,79	5,04	1 830	31 614	32 527	42 532	6 193	4 894	38 630	1 300	25 774	15 901
1986/87	47,18	29,87	185,55	5,66	4,96	1 851	32 701	33 451	42 737	5 961	4 633	39 653	1 327	26 753	16 624
1987/88	47,51	31,11	186,28	5,47	4,75	1 671	30 567	31 003	40 346	5 785	4 644	35 502	1 141	24 015	13 441
1988/89	48,09	32,19	183,76	5,19	4,51	1 993	38 420	39 955	51 962	6 210	4 753	46 912	1 457	32 286	21 320
1989/90	49,84	31,52	173,49	5,23	4,58	2 265	43 318	45 304	59 526	6 477	4 747	54 515	1 730	37 752	26 844
								Veränderung in %							
1989/90 gegen 1988/89	*+3,6*	*−2,1*	*−5,6*	*+0,8*	*+1,5*	*+13,6*	*+12,7*	*+13,4*	*+14,6*	*+4,3*	*−0,1*	*+16,2*	*+18,7*	*+16,9*	*+25,9*
1982/83 [3]	*+0,9*	*+1,1*	*+0,5*	*−1,4*	*−1,2*	*+ 3,0*	*+ 4,5*	*+ 4,6*	*+ 5,6*	*+0,9*	*+0,0*	*+ 4,9*	*+ 3,8*	*+ 5,1*	*+ 6,5*

[1] Größenklassen: Kleine = unter 40000 DM StBE; mittlere = 40000 bis 60000 DM StBE; größere = 60000 DM und mehr StBE.
[2] Des Betriebsinhaberehepaares, ab 1985/86 einschließlich Einkommensübertragungen.
[3] Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Gewinnraten [1])

— 1989/90 —

Gliederung	Einheit	Gewinnrate von . . . bis unter . . . %									Insgesamt
		unter 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 bis 25	25 bis 30	30 bis 35	35 bis 40	40 und mehr	
Marktfrucht											
Anteil der Betriebe	%	*9,4*	*6,3*	*9,5*	*13,8*	*15,2*	*15,0*	*11,8*	*8,3*	*10,8*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	42,2	59,0	63,8	66,5	59,7	56,6	53,4	49,8	44,2	55,6
Betriebsgröße	ha LF	42,39	47,81	50,43	52,28	47,91	44,54	42,00	40,71	34,20	44,95
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	73,6	98,3	105,5	109,6	99,6	95,2	90,8	85,1	77,2	93,7
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	3,66	3,51	3,55	3,32	3,59	3,85	4,10	3,88	4,62	3,74
Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 632	6 734	6 670	6 157	5 894	5 536	5 682	5 181	6 100	5 850
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 740	6 216	5 819	5 092	4 573	4 023	3 838	3 253	3 349	4 551
Fremdkapital	DM/ha LF	4 962	3 894	3 343	3 089	2 572	2 321	1 821	1 824	1 616	2 781
Eigenkapitalveränd. ber.	DM/ha LF	– 690	34	214	410	819	650	865	1 618	1 583	606
Gewinn	DM/Untern.	– 4 584	24 792	42 912	55 711	63 311	67 393	77 459	78 503	94 076	58 408
Gewinn	DM/ha LF	– 108	519	851	1 066	1 322	1 513	1 844	1 928	2 751	1 300
Gewinn	DM/FAK	– 3 756	19 158	31 461	42 651	46 387	49 351	54 388	58 931	67 890	43 415
Gewinnrate	% d. Untern. Ert.	– *2,3*	*7,7*	*12,8*	*17,3*	*22,4*	*27,3*	*32,5*	*37,2*	*45,1*	*22,2*
Futterbau											
Anteil der Betriebe	%	*4,0*	*3,1*	*4,6*	*7,5*	*11,4*	*15,0*	*14,2*	*13,9*	*26,3*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	39,0	46,8	55,5	62,6	58,8	54,8	51,3	45,7	39,5	49,2
Betriebsgröße	ha LF	30,40	33,72	36,90	38,12	36,57	33,01	31,10	27,59	24,30	30,58
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	60,8	72,1	84,4	94,8	89,3	83,5	78,5	70,5	61,7	75,6
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,95	4,80	4,53	4,52	4,53	4,99	5,25	5,69	6,45	5,28
Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 917	5 873	6 174	6 099	5 807	5 746	5 654	5 765	5 616	5 744
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	5 114	5 419	5 389	5 025	4 491	4 167	3 824	3 606	3 007	4 078
Fremdkapital	DM/ha LF	6 902	5 639	4 449	4 520	4 021	3 631	3 212	2 717	2 286	3 555
Eigenkapitalveränd. ber.	DM/ha LF	– 792	– 176	13	292	446	636	814	1 039	1 438	703
Gewinn	DM/Untern.	– 6 004	15 298	28 954	40 927	48 147	52 136	56 897	59 558	63 394	50 974
Gewinn	DM/ha LF	– 198	454	785	1 074	1 317	1 579	1 830	2 159	2 609	1 667
Gewinn	DM/FAK	– 4 466	10 896	20 405	28 241	33 358	34 966	38 435	40 298	42 065	34 641
Gewinnrate	% d. Untern. Ert.	– *4,0*	*7,7*	*12,7*	*17,6*	*22,7*	*27,5*	*32,4*	*37,4*	*46,5*	*29,0*
Dauerkultur											
Anteil der Betriebe	%	*6,4*	*2,5*	*5,6*	*6,5*	*7,7*	*10,7*	*11,2*	*11,2*	*38,1*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	43,8	57,4	52,7	49,3	57,0	51,2	58,5	50,1	43,5	49,0
Betriebsgröße	ha LF	11,11	13,18	11,35	11,06	13,91	13,60	13,48	9,76	8,58	10,80
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	68,8	88,5	81,6	76,8	87,6	79,2	89,9	77,3	68,2	76,2
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	17,23	14,60	19,09	19,49	18,19	15,37	16,25	20,80	22,15	18,97
Unternehmensertrag	DM/ha LF	9 048	10 927	11 796	12 495	16 294	11 832	12 315	16 447	16 609	14 089
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	10 049	10 027	10 291	10 308	12 538	8 538	8 311	10 378	8 203	9 354
Fremdkapital	DM/ha LF	20 782	5 899	15 476	11 025	15 110	8 505	7 649	11 277	8 581	10 648
Eigenkapitalveränd. ber.	DM/ha LF	– 3 302	– 2 385	– 1 563	1 165	892	1 005	1 717	2 816	4 566	1 829
Gewinn	DM/Untern.	– 11 122	11 856	17 082	24 191	52 263	44 788	53 971	59 259	72 120	51 157
Gewinn	DM/ha LF	– 1 001	900	1 505	2 187	3 756	3 294	4 004	6 070	8 406	4 735
Gewinn	DM/FAK	– 7 620	8 616	11 507	15 879	31 824	29 800	35 465	39 721	46 468	33 488
Gewinnrate	% d. Untern. Ert.	– *11,1*	*8,2*	*12,8*	*17,5*	*23,1*	*27,8*	*32,5*	*36,9*	*50,6*	*33,6*
Gemischt											
Anteil der Betriebe	%	*5,9*	*6,2*	*9,0*	*11,6*	*14,5*	*18,6*	*13,2*	*7,3*	*13,6*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	37,3	50,2	53,6	55,7	50,0	50,0	42,2	44,9	36,8	47,0
Betriebsgröße	ha LF	27,70	39,94	37,94	36,44	32,93	32,77	28,90	27,43	23,83	31,70
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	64,1	82,9	88,4	91,4	82,8	83,0	71,3	75,5	63,3	78,5
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,65	4,42	4,62	4,41	5,02	4,64	5,46	5,58	6,36	5,03
Unternehmensertrag	DM/ha LF	9 968	9 650	10 430	10 269	8 137	7 023	8 052	7 583	6 731	8 477
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	10 145	8 870	9 056	8 489	6 313	5 103	5 442	4 750	3 593	6 581
Fremdkapital	DM/ha LF	9 719	5 125	4 064	4 217	3 528	2 622	2 877	2 500	1 693	3 618
Eigenkapitalveränd. ber.	DM/ha LF	– 892	27	595	842	972	997	1 605	1 740	1 963	975
Gewinn	DM/Untern.	– 4 905	31 174	52 131	64 882	60 061	62 941	75 405	77 684	74 763	60 124
Gewinn	DM/ha LF	– 177	781	1 374	1 781	1 824	1 921	2 610	2 833	3 138	1 897
Gewinn	DM/FAK	– 3 373	21 147	34 612	45 731	40 459	45 319	51 780	53 628	51 329	41 511
Gewinnrate	% d. Untern. Ert.	– *1,8*	*8,1*	*13,2*	*17,3*	*22,4*	*27,3*	*32,4*	*37,4*	*46,6*	*22,4*

[1]) Gewinn in % des Unternehmensertrages.

Tabelle 37

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen

— 1989/90 —

Gliederung	Einheit	Standardbetriebseinkommen von ... bis unter ... 1 000 DM je Betrieb									
		unter 20	20 bis 25	25 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 80	80 bis 100	100 und mehr	Insgesamt
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	7,8	6,3	9,3	27,2	11,8	11,4	12,7	7,0	6,5	100,0
Betriebsgröße	1000 DM StBE	13,6	22,9	27,7	35,4	45,1	54,9	69,4	88,8	131,6	49,8
Betriebsgröße	ha LF	16,17	18,84	21,41	24,21	28,12	32,75	40,36	50,43	73,78	31,52
darunter: Pachtland	%	37,5	32,5	40,2	39,9	41,0	42,9	48,1	50,0	55,4	44,8
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	20 274	24 500	26 197	30 380	36 044	43 928	56 464	74 022	121 115	43 297
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/ Betrieb	26,8	40,8	47,3	58,1	71,9	86,2	107,1	135,5	198,3	79,1
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	8,33	7,33	6,96	6,46	5,76	5,08	4,37	3,77	3,22	5,23
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,35	1,38	1,49	1,56	1,62	1,66	1,76	1,90	2,37	1,65
Ackerfläche	% LF	62,4	62,6	58,0	56,4	55,4	61,0	61,7	60,4	66,4	60,2
Getreide	% AF	66,5	66,9	66,3	65,8	63,6	63,2	62,0	60,8	58,5	63,0
Zuckerrüben	% AF	1,9	4,0	3,1	3,1	3,7	4,7	5,4	7,8	11,3	5,6
Viehbesatz	VE/100 ha LF	125,3	156,3	150,0	167,6	191,6	195,1	204,4	177,5	142,9	173,5
Getreide insgesamt	dt/ha	48,6	50,6	49,8	51,1	52,4	54,1	56,6	58,2	60,8	54,5
Zuckerrüben	dt/ha	543	526	525	541	533	553	548	549	527	538
Milchleistung	kg/Kuh	3 798	4 035	4 154	4 318	4 477	4 712	4 922	5 265	5 457	4 724
Unternehmensertrag	DM/Untern.	87 609	114 415	123 497	147 107	183 303	227 531	288 018	344 747	467 544	204 141
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 418	6 074	5 767	6 077	6 520	6 947	7 137	6 836	6 337	6 477
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 323	997	924	877	790	1 083	1 169	1 319	1 803	1 155
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	2 719	3 655	3 549	4 018	4 518	4 610	4 769	4 408	3 501	4 132
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	65 683	81 669	85 425	103 297	130 172	166 610	215 680	261 526	358 778	149 626
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 062	4 336	3 989	4 267	4 630	5 087	5 344	5 186	4 863	4 747
Spezialaufwand	DM/ha LF	1 659	1 910	1 717	1 832	2 079	2 377	2 535	2 423	2 096	2 132
Löhne und Gehälter[1]	DM/ha LF	136	113	108	124	144	162	197	240	351	189
Bilanzvermögen	DM/ha LF	18 969	19 110	18 107	19 007	19 360	19 131	18 363	17 429	16 302	18 312
Fremdkapital – Bestand	DM/ha LF	3 656	2 969	2 879	3 505	3 659	3 679	4 079	4 019	3 465	3 633
– Bestandsanteil[2]	%	4,0	3,1	5,0	20,2	10,6	12,0	18,3	12,3	14,5	100,0
– Bestandsveränderung[3]	DM/ha LF	−33	72	−85	−74	−47	−36	−8	−59	−40	−43
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	2 612	1 915	2 182	2 731	2 870	2 890	3 270	3 268	2 643	2 828
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	−31	−15	132	291	337	314	435	539	387	330
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	80,1	83,9	83,9	81,2	80,4	79,9	76,3	75,0	76,9	79,1
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	−5	106	218	390	434	408	509	619	530	426
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	224	716	693	824	818	813	841	881	695	775
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	3 623	13 484	14 845	19 952	23 003	26 623	33 937	44 434	51 247	24 432
Betriebseinkommen	DM/Betrieb	28 120	38 796	45 417	53 778	65 916	77 353	96 723	117 179	166 518	71 376
Betriebseinkommen	% des StBE	207,4	169,4	164,1	152,0	146,3	140,8	139,4	131,9	126,6	143,2
Betriebseinkommen	% des Wirtschaftswertes	138,7	158,4	173,4	177,0	182,9	176,1	171,3	158,3	137,5	164,9
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 739	2 060	2 121	2 222	2 345	2 362	2 397	2 323	2 257	2 265
Betriebseinkommen	DM/AK	20 883	28 106	30 486	34 380	40 741	46 505	54 844	61 661	70 181	43 318
Roheinkommen	DM/FAK	20 317	27 861	30 363	34 576	41 919	48 785	59 953	71 605	94 454	45 304
Gewinn	DM/Untern.	21 926	32 746	38 072	43 811	53 131	60 921	72 338	83 221	108 766	54 515
Gewinn	DM/ha LF	1 356	1 739	1 778	1 810	1 890	1 860	1 792	1 650	1 474	1 730
Gewinn	DM/FAK	17 181	24 876	26 814	29 838	35 996	41 251	48 858	56 714	73 042	37 752
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	25,0	28,6	30,8	29,8	29,0	26,8	25,1	24,1	23,3	26,7
Gewinn	% des Wirtschaftswertes	108,1	133,7	145,3	144,2	147,4	138,7	128,1	112,4	89,8	125,9
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	10 439	16 870	18 857	21 048	25 766	29 536	35 742	41 351	51 751	26 844
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	26 525	37 069	43 256	48 120	57 868	65 746	77 516	89 341	116 931	59 526

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft. [2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100.
[3]) 1. Juli 1989 bis 30. Juni 1990.

Tabelle 38

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebssystemen
— 1989/90 —

Betriebssystem	Anteil der Vollerwerbsbetriebe %	Betriebsgröße		Arbeitskräfte AK/100 ha LF	Gewinn		Gewinnrate %	bereinigte Eigenkapitalveränderung DM/ha LF
		ha LF	1 000 DM StBE		DM/Unternehmen	Veränderung gegen Vorjahr %		
Marktfruchtbetriebe	16,9	44,9	55,6	3,7	58 408	32,3	22,2	606
Marktfrucht-Spezialbetriebe	8,3	49,9	59,1	3,5	55 703	+ 11,5	23,3	411
Intensivfruchtbetriebe	3,1	44,0	68,7	4,5	66 127	+ 4,9	25,5	468
Extensivfruchtbetriebe	5,2	53,4	53,3	2,9	49 473	+ 14,3	21,9	383
Marktfrucht-Verbundbetriebe	8,6	40,2	52,3	4,1	61 029	+ 57,3	21,3	841
Futterbaubetriebe	63,5	30,6	49,2	5,3	50 974	+ 4,6	29,0	703
Futterbau-Spezialbetriebe	42,0	29,8	49,9	5,4	52 850	+ 2,4	31,5	778
Milchviehbetriebe	40,7	29,5	50,7	5,5	53 595	+ 2,3	31,5	778
Rindermastbetriebe	1,3	37,6	25,0	3,6	28 910	+ 10,0	15,7	405
Futterbau-Verbundbetriebe	21,5	32,1	47,7	5,0	47 301	+ 9,8	25,4	591
Veredlungsbetriebe	5,9	27,5	44,2	5,4	79 006	+ 72,2	24,0	1 678
Veredlungs-Spezialbetriebe	0,8	20,7	37,3	6,9	76 895	+116,6	24,6	2 189
Veredlungs-Verbundbetriebe	5,1	28,6	45,3	5,2	79 334	+ 69,4	23,9	1 620
Dauerkulturbetriebe	7,0	10,8	49,0	19,0	51 157	+ 30,9	33,6	1 829
Dauerkultur-Spezialbetriebe	5,4	7,8	47,7	26,3	50 266	+ 35,2	34,5	2 571
Dauerkultur-Verbundbetriebe	1,6	20,9	53,6	10,0	54 123	+ 19,4	31,0	912
Landw. Gemischtbetriebe	6,8	31,7	47,0	5,0	60 124	+ 30,8	22,4	975
Landw. mit Marktfrucht	2,0	35,7	46,3	4,3	50 489	+ 10,4	20,0	588
Landw. mit Futterbau	3,1	30,9	46,8	5,2	62 316	+ 37,3	24,7	1 071
Landw. mit Veredlung	1,4	29,7	49,3	5,4	70 766	+ 46,7	20,8	1 393
Landw. mit Dauerkultur	0,2	19,4	43,2	9,5	50 598	+ 13,8	27,2	1 292
Betriebe insgesamt	100,0	31,5	49,8	5,2	54 515	+ 16,2	26,7	775

Tabelle 39

Arbeitsproduktivität[1]) der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen[2])

Wirtschaftsjahr / Größenklasse		Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	Insgesamt	
		Betriebseinkommen in Preisen von 1985 DM/AK						Veränderung gegenüber Vorjahr in %
1985/86		34 711	26 967	34 484	22 545	26 092	28 111	.
1986/87		36 740	26 624	43 893	24 244	29 023	29 142	+ 3,7
1987/88		36 362	26 300	47 530	25 087	33 972	29 588	+ 1,5
1988/89		46 732	32 962	64 733	29 003	46 798	37 458	+26,6
1989/90	insgesamt	51 687	36 769	65 705	35 591	48 064	41 520	+10,8
darunter:	kleine	34 877	27 325	50 150	27 879	34 947	30 397	
	mittlere	51 076	36 689	71 775	35 757	55 198	41 677	
	größere	68 710	52 271	90 127	46 083	64 432	57 882	
		Veränderung gegen Vorjahr in %						
1989/90	insgesamt	+10,6	+11,5	+1,5	+22,7	+2,7	+10,8	
darunter:	kleine	+12,8	+ 9,2	−4,1	+13,9	−4,0	+ 8,4	
	mittlere	+ 5,9	+ 9,6	+1,5	+19,2	+9,5	+ 8,7	
	größere	+11,2	+14,0	+6,5	+31,1	+3,1	+13,3	

[1]) Betriebseinkommen je AK in Preisen von 1985, umgerechnet mit den Preisindizes landwirtschaftlicher Produkte und Betriebsmittel.
[2]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

Tabelle 40

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern

Wirtschaftsjahr	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Bundesgebiet
Flächenausstattung (ha LF/AK)									
1982/83	26,69	22,38	19,49	17,22	10,79	13,71	15,10	21,42	17,31
1983/84	26,54	22,54	19,87	17,72	11,35	13,90	14,51	27,24	17,29
1984/85	26,29	22,46	19,64	17,56	11,38	14,09	14,17	26,59	17,13
1985/86	26,32	22,41	20,38	18,28	11,77	14,22	14,36	28,92	17,28
1986/87	27,09	23,07	20,33	18,11	12,95	14,04	14,74	28,64	17,67
1987/88	28,10	23,86	21,32	19,44	12,33	15,07	14,99	32,45	18,30
1988/89	28,83	25,38	22,26	20,31	12,99	15,96	15,83	32,83	19,27
1989/90	29,18	24,73	22,01	19,85	13,48	15,91	15,73	35,02	19,13
Viehbesatz (VE/100 ha LF)									
1982/83	166,61	165,98	209,68	161,68	105,84	162,84	165,39	143,98	167,70
1983/84	170,98	174,72	218,69	162,46	105,55	165,38	169,13	131,67	172,90
1984/85	180,55	183,25	237,69	167,95	110,27	168,22	181,15	126,50	183,18
1985/86	184,88	190,99	251,97	170,84	111,78	166,76	183,19	118,70	188,21
1986/87	175,97	188,95	244,41	171,58	112,07	172,96	182,54	100,06	185,55
1987/88	174,46	197,55	261,32	159,11	102,45	161,89	175,56	116,21	186,28
1988/89	179,06	191,64	248,22	154,25	103,57	165,36	176,49	114,76	183,76
1989/90	174,47	185,46	219,95	146,37	90,55	154,90	171,88	112,32	173,49
Unternehmensertrag (DM/ha LF)									
1982/83	5 907	5 815	7 139	4 845	6 777	6 341	5 823	3 859	6 067
1983/84	5 710	5 862	7 000	4 832	6 341	6 189	5 818	3 272	5 997
1984/85	5 860	5 914	7 478	5 189	6 657	6 266	5 963	3 423	6 185
1985/86	5 878	5 964	7 579	5 083	6 305	6 085	6 050	3 389	6 193
1986/87	5 608	5 718	7 078	5 009	5 890	6 124	5 878	3 179	5 961
1987/88	5 241	5 713	6 991	4 649	6 022	5 858	5 600	2 917	5 785
1988/89	5 720	6 154	7 315	4 985	6 395	6 290	6 067	3 320	6 210
1989/90	6 095	6 450	7 667	5 243	6 476	6 464	6 322	3 401	6 477
Unternehmensaufwand (DM/ha LF)									
1982/83	4 842	4 691	5 834	3 931	4 942	4 754	4 314	2 993	4 732
1983/84	4 949	4 945	5 921	4 020	4 951	4 832	4 345	2 894	4 846
1984/85	4 875	4 871	6 224	4 169	4 903	4 837	4 466	2 818	4 907
1985/86	4 878	4 901	6 388	4 084	4 689	4 628	4 473	2 661	4 894
1986/87	4 538	4 643	5 815	3 980	4 379	4 545	4 302	2 422	4 633
1987/88	4 462	4 796	5 961	3 827	4 558	4 355	4 222	2 337	4 644
1988/89	4 639	4 948	5 975	3 898	4 678	4 421	4 339	2 412	4 753
1989/90	4 701	4 957	5 854	3 932	4 515	4 350	4 425	2 518	4 747
Gewinn (DM/Unternehmen)									
1982/83	49 783	42 131	40 266	24 971	40 174	38 174	37 236	35 936	38 991
1983/84	35 468	35 068	34 260	22 707	31 709	33 428	35 513	16 002	33 904
1984/85	45 771	39 796	40 231	28 541	39 552	36 168	35 720	28 620	37 649
1985/86	46 781	41 084	39 552	29 373	36 357	36 961	38 367	35 793	38 630
1986/87	50 145	41 620	41 179	29 838	36 699	38 314	38 940	39 376	39 653
1987/88	39 124	36 595	35 378	26 246	33 942	39 526	34 779	30 634	35 502
1988/89	54 549	50 383	47 345	35 941	41 662	51 152	45 005	48 912	46 912
1989/90	68 975	60 560	62 150	42 768	48 625	57 683	47 995	50 646	54 515
Gewinn (DM/FAK)									
1982/83	37 826	30 255	29 886	17 024	24 011	24 714	25 218	19 768	26 740
1983/84	27 003	25 150	25 568	15 576	19 290	21 713	23 254	11 951	23 067
1984/85	34 753	28 318	29 287	19 411	24 020	23 253	22 973	17 561	25 260
1985/86	35 495	28 608	29 235	20 029	22 291	23 886	24 431	23 030	25 774
1986/87	38 750	29 480	30 442	20 345	22 650	25 252	25 056	23 244	26 753
1987/88	30 189	26 118	26 331	17 523	21 339	25 960	22 345	20 307	24 015
1988/89	42 688	36 958	35 574	24 111	26 273	34 003	29 581	31 571	32 286
1989/90	54 677	44 102	47 010	28 418	31 045	38 135	32 071	33 891	37 752
Arbeitsertrag-Unternehmen (DM/FAK)									
1982/83	24 190	19 432	19 299	9 632	17 168	17 217	15 700	13 098	17 268
1983/84	14 048	13 909	14 369	7 791	12 008	13 928	14 034	3 506	13 478
1984/85	21 485	17 339	18 278	11 635	16 781	15 468	13 741	10 414	15 727
1985/86	21 824	17 480	17 679	11 871	14 946	15 295	14 867	15 393	15 901
1986/87	24 441	17 822	19 051	12 411	14 844	16 713	15 176	16 409	16 624
1987/88	14 970	13 776	13 660	9 144	13 405	17 071	12 408	11 352	13 441
1988/89	27 872	24 121	22 761	15 532	18 091	24 415	19 145	22 416	21 320
1989/90	39 552	31 531	34 113	20 197	22 519	28 503	21 796	23 785	26 844

Tabelle 41

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe in DM je Unternehmen nach Bundesländern, Wirtschaftsgebieten und Betriebsformen [1])

— 1989/90 —

Bundesland	Wirtschaftsgebiet	Betriebsform					Insgesamt
		Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	
Schleswig-Holstein	Schleswig-Holsteinische Marsch	61 433	61 372	.	—	.	62 997
	Schleswig-Holsteinische Geest	61 179	69 714	.	—	.	68 909
	Schleswig-Holsteinisches Hügelland	86 962	63 341	.	—	.	70 924
Niedersachsen	Küstenregion	58 177	58 922	.	.	.	58 730
	Nordwestliche Geest	.	54 842	.	71 730	.	60 373
	Zentralheide	56 663	43 488	.	—	.	49 933
	Emsland	65 456	60 863	82 674	—	64 692	66 625
	Südoldenburg/Mittelweser	49 716	55 074	80 161	—	79 167	62 788
	Ostheide	79 981	.	—	—	.	75 486
	Hildesheim-Braunschweiger Lößbörde	59 333	.	—	—	—	58 719
	Weser- und Leinebergland	57 727	42 680	.	—	.	49 527
Nordrhein-Westfalen	Hellweg, Börde, Ostwestfalen	66 335	47 893	81 165	—	55 782	62 060
	Münsterland, Niederrhein	56 367	56 922	87 645	—	55 347	63 670
	Köln-Aachener Bucht	54 182	60 454	.	.	.	57 404
	Eifel, Bergisches Land, Sauerland	.	63 301	.	—	.	63 019
Hessen	Nord- und Osthessen	39 209	36 055	.	.	.	38 110
	Mittelhessen	26 058	46 466	.	—	.	46 003
	Südhessen	46 642	49 722	.	55 237	.	49 191
Rheinland-Pfalz	Westerwald, Eifel, Hunsrück	.	55 871	.	37 078	.	47 470
	West- und Nordpfalz	42 293	46 759	.	.	.	45 052
	Rheinhessen, Vorderpfalz, Neuwieder Becken	59 334	.	.	49 100	.	50 847
Saarland		.	51 443	.	—	.	50 646
Baden-Württemberg	Badisches Rheintal	56 235	51 452	.	48 437	.	51 013
	Nordbaden-Tauberland	58 125	50 109	.	—	.	60 530
	Neckarbecken	59 413	50 801	.	67 732	.	60 492
	Ostalb-Hohenlohe	.	49 238	93 500	.	.	57 288
	Schwäbisches Donaugebiet	.	47 917	.	—	.	57 901
	Schwarzwald-Westalb	.	50 767	.	.	.	56 259
	Bodenseebecken und Oberschwaben	.	59 193	.	58 054	.	59 314
Bayern	Spessart und Rhön	.	40 744	—	.	.	46 069
	Fränkische Platten	53 596	32 249	.	.	.	47 862
	Nordbayer. Hügelland und Keuper	49 990	38 547	.	.	62 502	42 548
	Jura	.	44 393	.	.	.	47 306
	Ostbayer. Mittelgebirge I	.	46 056	.	—	.	46 504
	Ostbayer. Mittelgebirge II	.	46 862	.	—	.	47 579
	Gäugebiete	55 318	40 181	.	.	.	51 931
	Tertiär-Hügelland (Nord)	57 817	49 506	69 289	41 346	53 917	52 485
	Tertiär-Hügelland (Süd)	58 749	48 082	.	—	.	50 680
	Voralpines Hügelland	.	47 181	.	.	.	47 801
	Alpenvorland	.	48 661	.	.	—	48 868
	Alpen	—	47 421	—	—	—	47 421
Obige Bundesländer		58 408	50 974	79 006	51 157	60 124	54 515

[1]) Ergebnisse teilweise aufgrund geringer Gruppenbesetzung statistisch nur schwach gesichert.

Tabelle 42

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Gebietskategorien

– 1989/90 –

Gliederung	Einheit	benachteiligte Gebiete		nicht benachteiligte Gebiete	Insgesamt
		Betriebe ohne Ausgleichszulage	Betriebe mit Ausgleichszulage		
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	6,5	47,9	45,7	100,0
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	45,9	45,3	55,2	49,8
Betriebsgröße	ha LF	29,24	30,76	32,64	31,52
darunter: Pachtland	%	44,9	43,3	46,3	44,8
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	34 361	29 335	59 191	43 297
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/ Betrieb	72,7	71,5	88,1	79,1
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,59	5,28	5,13	5,23
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,63	1,62	1,68	1,65
Ackerfläche	% LF	47,4	49,4	72,5	60,2
Getreide	% AF	63,4	61,5	63,9	63,0
Zuckerrüben	% AF	1,6	1,3	8,9	5,6
Viehbesatz	VE/100 ha LF	181,1	175,3	170,7	173,5
Getreide insgesamt	dt/ha	49,3	47,4	59,6	54,5
Zuckerrüben	dt/ha	499	464	546	538
Milchleistung	kg/Kuh	4 813	4 576	4 956	4 724
Unternehmensertrag	DM/Untern.	185 302	180 176	231 917	204 141
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 338	5 858	7 106	6 477
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	837	501	1 842	1 155
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	4 382	4 193	4 040	4 132
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	134 366	127 509	174 960	149 626
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 596	4 146	5 361	4 747
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 075	1 798	2 468	2 132
Löhne und Gehälter [1]	DM/ha LF	174	124	255	189
Bilanzvermögen	DM/ha LF	17 704	17 290	19 398	18 312
Fremdkapital					
– Bestand	DM/ha LF	4 246	3 532	3 654	3 633
– Bestandsanteil [2]	%	7,0	45,4	47,6	100,0
– Bestandsveränderung [3]	DM/ha LF	−67	−20	−62	−43
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	3 442	2 886	2 694	2 828
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	313	320	341	330
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	74,8	78,9	79,8	79,1
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	448	361	486	426
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	879	778	759	775
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	25 686	23 931	24 779	24 432
Betriebseinkommen	DM/ha LF	2 262	2 136	2 392	2 265
Betriebseinkommen	DM/AK	40 471	40 458	46 615	43 318
Roheinkommen	DM/FAK	42 149	41 406	50 157	45 304
Gewinn	DM/Untern.	50 936	52 667	56 957	54 515
Gewinn	DM/ha LF	1 742	1 712	1 745	1 730
Gewinn	DM/FAK	35 168	35 245	40 956	37 752
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	27,5	29,2	24,6	26,7
Ausgleichszulage	DM/Untern.	0	4 173	0	1 998
Ausgleichszulage	% d. Gewinns	0,0	7,9	0,0	3,7
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	25 965	25 547	28 433	26 844
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	55 915	57 379	62 286	59 526

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft. [2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1989 bis 30. Juni 1990.

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Wirtschaftswert je Betrieb

— 1989/90 —

Gliederung	Einheit	Wirtschaftswert von ... bis unter ... 1 000 DM je Betrieb									
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 75	75 bis 100	100 bis 150	150 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*3,6*	*20,3*	*23,7*	*17,0*	*9,1*	*6,6*	*6,2*	*6,4*	*4,6*	*2,4*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	21,7	32,1	40,6	46,4	54,0	60,3	64,2	75,6	91,9	127,5
Betriebsgröße	ha LF	11,85	18,22	24,62	28,90	33,62	38,69	41,47	50,44	62,59	97,03
darunter: Pachtland ...	%	*36,2*	*34,4*	*38,2*	*43,1*	*47,0*	*46,8*	*47,1*	*50,4*	*54,3*	*56,1*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	7 547	15 541	24 808	34 436	44 390	54 845	66 614	85 606	120 404	220 474
Wirtschaftswert	DM/ha LF	637	853	1 008	1 191	1 320	1 417	1 606	1 697	1 924	2 272
Standarddeckungsbeitrag .	1 000 DM/ Betrieb	36,9	52,3	64,9	73,8	85,5	95,1	101,4	118,8	143,1	195,7
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	11,28	8,32	6,51	5,62	4,96	4,44	4,13	3,60	3,15	2,40
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,34	1,52	1,60	1,63	1,67	1,72	1,71	1,82	1,97	2,33
Ackerfläche	% LF	*40,1*	*44,8*	*49,8*	*55,1*	*61,0*	*62,2*	*66,3*	*69,3*	*74,4*	*85,3*
Getreide	% AF	*58,9*	*60,1*	*60,5*	*62,8*	*63,2*	*64,3*	*65,4*	*64,6*	*62,9*	*64,3*
Zuckerrüben	% AF	*0,3*	*0,9*	*1,2*	*2,2*	*3,6*	*4,0*	*6,1*	*7,6*	*10,6*	*16,3*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	212,7	196,6	189,4	188,1	198,5	193,8	188,2	163,2	125,3	61,9
Getreide insgesamt	dt/ha	43,8	45,7	48,4	50,8	53,2	54,5	55,8	59,7	60,9	63,4
Zuckerrüben	dt/ha	518	463	519	539	528	552	533	556	550	528
Milchleistung	kg/Kuh	4 182	4 317	4 522	4 648	4 880	5 045	5 072	5 296	5 414	5 489
Unternehmensertrag	DM/Untern.	93 106	132 434	160 405	185 654	235 403	257 307	279 058	319 119	367 669	464 167
Unternehmensertrag	DM/ha LF	7 860	7 269	6 516	6 423	7 002	6 650	6 729	6 326	5 874	4 784
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 114	886	676	814	1 046	1 017	1 247	1 395	1 888	2 459
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	5 058	4 885	4 596	4 444	4 735	4 491	4 316	3 851	2 968	1 400
Unternehmensaufwand ..	DM/Untern.	64 134	89 495	111 521	132 622	178 731	195 801	215 058	245 379	284 508	364 775
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	5 414	4 912	4 530	4 589	5 316	5 060	5 186	4 864	4 545	3 759
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 361	2 102	1 949	2 021	2 549	2 377	2 488	2 292	2 055	1 494
Löhne und Gehälter[1] ..	DM/ha LF	164	149	132	143	186	204	212	223	252	331
Bilanzvermögen	DM/ha LF	21 824	21 869	19 758	18 722	18 165	17 973	17 377	16 643	16 161	14 104
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	4 949	3 960	3 814	3 692	4 151	4 005	3 681	3 344	3 063	2 257
Bestandsanteil[2]	%	*1,9*	*12,8*	*19,4*	*15,8*	*11,1*	*9,0*	*8,3*	*9,4*	*7,6*	*4,6*
Bestandsveränderung[3] .	DM/ha LF	−471	−20	−26	−33	−53	−32	−58	−19	−66	−47
Nettoverbindlichkeiten ...	DM/ha LF	3 851	2 903	3 002	2 928	3 358	3 201	2 907	2 636	2 394	1 495
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	109	363	374	335	324	270	353	296	307	320
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*76,7*	*81,6*	*80,2*	*79,6*	*76,1*	*76,3*	*76,7*	*78,2*	*79,6*	*82,3*
Eigenkapitalveränderung, (Bilanz)	DM/ha LF	546	447	409	402	488	375	490	367	450	414
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	1 242	1 056	892	763	778	710	762	600	593	527
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	14 714	19 236	21 949	22 060	26 160	27 474	31 598	30 244	37 122	51 095
Betriebseinkommen	DM/ha LF	2 926	2 800	2 425	2 308	2 262	2 169	2 128	2 068	1 974	1 691
Betriebseinkommen	DM/AK	25 954	33 667	37 253	41 046	45 572	48 825	51 539	57 395	62 664	70 368
Roheinkommen	DM/FAK	25 791	33 823	37 880	42 245	48 115	52 956	56 739	65 079	75 883	99 528
Gewinn	DM/Untern.	28 972	42 939	48 885	53 032	56 671	61 506	64 000	73 740	83 161	99 392
Gewinn	DM/ha LF	2 446	2 357	1 986	1 835	1 686	1 590	1 543	1 462	1 329	1 024
Gewinn	DM/FAK	22 840	30 077	32 810	35 799	39 068	42 833	45 710	51 546	58 548	74 980
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*31,1*	*32,4*	*30,5*	*28,6*	*24,1*	*23,9*	*22,9*	*23,1*	*22,6*	*21,4*
Gewinn	% des Wirtschaftswertes	*383,9*	*276,3*	*197,1*	*154,0*	*127,7*	*112,1*	*96,1*	*86,1*	*69,1*	*45,1*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	17 453	22 210	23 764	25 759	28 050	30 085	32 160	35 711	39 058	45 761
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	33 908	47 435	53 540	57 334	61 398	66 834	69 161	79 173	91 281	110 123

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft. [2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1989 bis 30. Juni 1990.

Tabelle 44

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach den AK und den Lohn-AK je Betrieb

— 1989/90 —

Gliederung	Einheit	AK von ... bis unter ... je Betrieb							Lohn-AK von ... bis unter ... je Betrieb			
		unter 1,50	1,50 bis 1,75	1,75 bis 2,00	2,00 bis 2,25	2,25 bis 2,50	2,50 bis 3,00	3,00 und mehr	unter 1,00	1,00 bis 2,00	2,00 bis 3,00	3,00 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*43,1*	*25,1*	*9,5*	*8,4*	*5,4*	*5,9*	*2,6*	*94,7*	*4,5*	*0,6*	*0,3*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	41,3	45,8	52,2	60,3	65,8	71,9	106,1	47,0	92,9	129,8	154,5
Betriebsgröße	ha LF	27,68	29,18	31,70	37,18	40,27	42,25	56,39	29,97	55,96	71,42	83,34
darunter: Pachtland	%	*42,8*	*44,1*	*46,3*	*45,5*	*46,3*	*48,2*	*52,7*	*44,6*	*44,2*	*57,6*	*52,8*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	36 712	38 470	45 866	51 253	57 095	61 539	94 126	40 149	92 600	125 110	150 049
Standard-deckungsbeitrag	1000 DM/ Betrieb	66,9	73,1	82,6	94,3	101,9	110,9	160,5	75,0	142,6	195,0	230,6
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,38	5,40	5,84	5,64	5,81	6,27	6,50	5,27	4,64	5,25	6,64
darunter: entlohnte Arbeitskräfte	%	*4,0*	*6,5*	*14,2*	*17,1*	*19,6*	*22,2*	*44,6*	*8,1*	*49,3*	*62,7*	*74,2*
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,2	1,6	1,9	2,1	2,3	2,6	3,7	1,6	2,6	3,7	5,5
entlohnte Arbeitskräfte	AK/Betrieb	0,0	0,1	0,3	0,4	0,5	0,6	1,6	0,1	1,3	2,4	4,1
Ackerfläche	% LF	*60,6*	*59,0*	*61,0*	*58,7*	*57,7*	*60,5*	*68,1*	*59,5*	*65,2*	*77,0*	*72,2*
Getreide	% AF	*63,8*	*64,2*	*63,4*	*61,7*	*61,2*	*61,2*	*58,0*	*63,3*	*61,0*	*57,1*	*55,1*
Zuckerrüben	% AF	*4,8*	*4,4*	*6,2*	*6,4*	*6,4*	*7,8*	*10,3*	*4,9*	*11,4*	*13,1*	*9,4*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	183,9	179,7	163,8	172,7	164,0	157,9	119,6	178,6	139,3	89,1	73,6
Getreide insgesamt	dt/ha	54,1	52,9	55,1	56,0	56,2	55,4	58,8	53,9	59,6	59,3	63,7
Zuckerrüben	dt/ha	541	534	541	539	551	532	531	541	537	477	553
Milchleistung	kg/Kuh	4 582	4 619	4 781	4 920	4 959	4 997	5 349	4 679	5 335	5 992	5 360
Unternehmensertrag	DM/Untern.	175 495	185 506	212 190	244 835	261 496	280 004	407 719	192 952	378 144	478 360	632 255
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 340	6 357	6 695	6 585	6 493	6 628	7 230	6 439	6 757	6 698	7 587
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	866	905	1 445	1 244	1 283	1 645	2 958	1 017	2 045	3 447	4 314
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	4 315	4 264	3 954	4 180	4 022	3 794	2 990	4 236	3 491	2 087	1 998
Unternehmensaufwand	DM Untern.	128 457	133 870	153 543	182 463	193 001	206 896	312 894	140 266	295 666	377 501	503 520
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 641	4 588	4 844	4 908	4 792	4 897	5 549	4 681	5 283	5 286	6 042
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 197	2 075	2 074	2 218	2 028	2 049	2 112	2 125	2 247	1 917	2 014
Löhne und Gehälter[1]	DM/ha LF	81	120	226	265	303	363	703	138	562	801	1 235
Bilanzvermögen	DM/ha LF	17 891	18 628	18 905	18 542	18 317	17 842	19 235	18 365	17 949	16 294	19 104
Fremdkapital – Bestand	DM/ha LF	3 418	3 789	3 765	3 703	3 675	3 780	3 869	3 639	3 554	3 190	4 391
– Bestandsanteil[2]	%	*35,6*	*24,2*	*9,9*	*10,1*	*7,0*	*8,2*	*5,0*	*90,2*	*7,8*	*1,1*	*1,0*
– Bestands-veränderung[3]	DM/ha LF	−82	−37	−22	−75	38	1	79	−49	24	−8	−41
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	2 671	2 986	2 831	2 965	2 779	3 015	2 787	2 852	2 666	2 296	2 635
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	297	284	408	359	420	395	363	328	335	201	656
Eigenkapitalquote	% d. Bilanz-kapitals	*80,0*	*78,8*	*78,9*	*79,1*	*78,4*	*77,5*	*78,3*	*79,3*	*78,3*	*78,4*	*75,0*
Eigenkapital-veränderung (Bilanz)	DM/ha LF	421	376	520	432	494	397	451	424	404	387	862
Eigenkapital-veränderung, bereinigt	DM/ha LF	804	754	885	736	720	725	677	791	640	502	794
Eigenkapital-veränderung, bereinigt	DM/Untern.	22 243	21 990	28 050	27 358	28 990	30 633	38 166	23 694	35 793	35 882	66 202
Betriebseinkommen	DM/ha LF	2 108	2 229	2 444	2 296	2 352	2 478	2 793	2 240	2 395	2 616	3 156
Betriebseinkommen	DM/AK	48 104	41 295	41 821	40 703	40 497	39 520	42 946	42 538	51 578	49 859	47 555
Roheinkommen	DM/FAK	48 183	41 757	44 250	43 455	43 864	43 362	58 015	43 430	77 837	92 872	112 011
Gewinn	DM/Untern.	47 038	51 636	58 647	62 372	68 495	73 108	94 825	52 686	82 478	100 858	128 735
Gewinn	DM/ha LF	1 699	1 770	1 850	1 678	1 701	1 731	1 682	1 758	1 474	1 412	1 545
Gewinn	DM/FAK	40 405	35 052	36 920	35 892	36 399	35 489	46 679	36 328	62 570	72 240	90 063
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*26,8*	*27,8*	*27,6*	*25,5*	*26,2*	*26,1*	*23,3*	*27,3*	*21,8*	*21,1*	*20,4*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	28 670	25 003	26 680	25 072	25 823	25 705	32 261	25 956	41 980	49 689	61 686
Gesamteinkommen	DM/Inhaber-ehepaar	51 911	56 620	63 612	67 535	74 058	78 280	100 537	57 548	90 364	105 933	137 799

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft.
[2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1989 bis 30. Juni 1990.

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Alter des Betriebsinhabers

— 1989/90 —

Gliederung	Einheit	Alter des Betriebsinhabers von ... bis unter ... Jahre						
		unter 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 55	55 bis 60	60 bis 65	65 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*5,9*	*21,3*	*22,1*	*18,8*	*17,4*	*11,7*	*2,8*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	50,2	52,6	53,1	50,6	47,0	44,4	37,9
Betriebsgröße	ha LF	31,06	33,21	33,43	31,74	30,06	28,37	25,30
darunter: Pachtland	%	*64,8*	*53,9*	*43,3*	*39,8*	*38,9*	*37,2*	*39,5*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	40 031	43 898	45 693	44 610	41 919	40 806	36 967
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	79,7	83,1	83,8	80,4	75,0	71,4	61,3
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,37	4,71	4,64	5,19	5,80	6,29	7,26
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,67	1,57	1,55	1,65	1,74	1,79	1,84
Ackerfläche	% LF	*56,8*	*61,4*	*59,1*	*60,4*	*60,1*	*62,2*	*58,7*
Getreide	% AF	*61,2*	*61,6*	*61,8*	*64,0*	*64,3*	*64,7*	*66,8*
Zuckerrüben	% AF	*3,9*	*4,9*	*5,8*	*6,3*	*5,8*	*6,2*	*5,3*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	191,1	179,8	174,4	171,4	167,9	168,0	139,9
Getreide insgesamt	dt/ha	54,7	55,1	55,4	54,7	53,4	54,0	50,7
Zuckerrüben	dt/ha	554	537	540	549	525	530	551
Milchleistung	kg/Kuh	4 879	4 782	4 762	4 723	4 685	4 586	4 230
Unternehmensertrag	DM/Untern.	213 961	221 252	220 293	203 322	187 620	178 746	140 860
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 888	6 662	6 589	6 405	6 242	6 301	5 568
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	940	1 111	1 170	1 206	1 134	1 263	1 221
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	4 720	4 327	4 215	4 027	3 950	3 891	3 181
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	158 012	163 397	163 324	149 084	135 560	128 102	100 693
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	5 087	4 920	4 885	4 697	4 510	4 516	3 981
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 366	2 223	2 204	2 100	2 010	2 016	1 553
Löhne und Gehälter[1]	DM/ha LF	126	151	183	204	220	231	242
Bilanzvermögen	DM/ha LF	15 326	17 147	19 002	18 904	18 706	19 116	18 827
Fremdkapital — Bestand	DM/ha LF	3 189	3 747	4 018	3 781	3 186	3 338	3 062
— Bestandsanteil[2]	%	*5,2*	*23,6*	*26,4*	*20,1*	*14,8*	*9,9*	*1,9*
— Bestandsveränderung[3]	DM/ha LF	142	51	−63	−74	−127	−124	12
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	2 347	2 980	3 278	3 018	2 317	2 359	2 260
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	605	583	324	253	164	103	91
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*76,9*	*76,6*	*78,1*	*79,4*	*81,9*	*81,9*	*83,0*
Eigenkapitalveränderung, (Bilanz)	DM/ha LF	546	608	423	375	310	315	114
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	931	994	766	657	659	691	536
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	28 904	33 006	25 605	20 871	19 801	19 588	13 550
Betriebseinkommen	DM/ha LF	2 416	2 313	2 240	2 234	2 233	2 276	2 078
Betriebseinkommen	DM/AK	44 982	49 103	48 274	43 067	38 523	36 167	28 628
Roheinkommen	DM/FAK	46 226	51 212	51 241	45 324	40 082	37 165	28 808
Gewinn	DM/Untern.	55 949	57 855	56 970	54 238	52 060	50 645	40 166
Gewinn	DM/ha LF	1 801	1 742	1 704	1 709	1 732	1 785	1 588
Gewinn	DM/FAK	36 354	41 258	42 450	38 139	34 486	32 444	24 917
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*26,1*	*26,1*	*25,9*	*26,7*	*27,7*	*28,3*	*28,5*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	28 215	30 627	29 701	26 562	23 916	22 587	16 358
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	58 990	62 618	63 118	59 791	56 337	54 978	46 000

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft.
[2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1989 bis 30. Juni 1990.

Tabelle 46

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Pachtanteil

— 1989/90 —

Gliederung	Einheit	Pachtfläche von ... bis unter ... % der LF								
		0	0,1 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 75	75 bis 100	100
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*11,7*	*9,2*	*10,9*	*11,5*	*11,6*	*10,8*	*19,5*	*6,0*	*8,8*
Betriebsgröße	1000 DM StBE	41,8	45,5	44,1	46,0	48,0	50,9	54,1	62,4	60,2
Betriebsgröße	ha LF	26,10	27,83	25,65	26,84	29,93	32,06	36,11	44,83	38,13
darunter: Pachtland ...	%	*0,0*	*5,6*	*15,2*	*25,1*	*35,0*	*45,0*	*61,2*	*86,3*	*100,0*
Pachtpreis	DM/ha Pachtfläche	.	630	512	480	469	441	391	380	542
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	37 421	41 181	34 138	35 250	40 135	41 778	47 430	66 525	56 146
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/ Betrieb	67,7	73,2	70,4	73,1	76,0	80,3	85,3	98,6	95,2
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,93	5,81	6,31	6,01	5,50	5,21	4,81	3,96	4,16
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,55	1,62	1,62	1,61	1,65	1,67	1,74	1,78	1,59
Ackerfläche	% LF	*63,0*	*64,2*	*55,8*	*55,4*	*58,3*	*56,6*	*60,7*	*66,3*	*62,5*
Getreide	% AF	*61,6*	*62,8*	*61,6*	*61,9*	*63,1*	*63,2*	*64,0*	*64,1*	*62,7*
Zuckerrüben	% AF	*4,8*	*7,2*	*5,9*	*4,8*	*5,9*	*5,0*	*5,4*	*6,5*	*5,7*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	205,2	173,3	184,9	187,0	178,1	162,3	153,9	132,1	204,2
Getreide insgesamt	dt/ha	56,2	56,1	54,2	53,6	54,6	54,5	52,7	53,3	57,9
Zuckerrüben	dt/ha	554	535	550	551	550	546	532	533	511
Milchleistung	kg/Kuh	4 413	4 463	4 558	4 691	4 674	4 765	4 776	4 920	5 291
Unternehmensertrag	DM/Untern.	190 081	183 907	171 949	181 968	194 320	197 159	216 981	249 649	274 788
Unternehmensertrag	DM/ha LF	7 283	6 609	6 704	6 780	6 492	6 150	6 009	5 568	7 206
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 180	1 331	1 074	972	1 063	1 085	1 189	1 402	1 133
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	4 757	3 981	4 358	4 556	4 248	3 896	3 693	3 162	4 927
Unternehmensaufwand ..	DM/Untern.	140 317	132 218	119 864	128 949	139 871	141 052	159 884	192 015	215 749
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	5 377	4 752	4 673	4 805	4 673	4 400	4 428	4 283	5 658
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 688	2 159	1 990	2 111	2 049	1 832	1 909	1 856	2 824
Löhne und Gehälter[1] ..	DM/ha LF	217	216	194	195	186	169	174	188	189
Bilanzvermögen	DM/ha LF	24 804	23 566	23 390	21 560	20 125	19 010	15 900	11 507	9 107
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	3 654	3 525	3 844	3 933	3 650	4 004	3 777	3 515	2 635
Bestandsanteil[2]	%	*9,7*	*7,9*	*9,3*	*10,6*	*11,0*	*12,1*	*23,2*	*8,3*	*7,7*
Bestandsveränderung[3]	DM/ha LF	−78	−67	−81	−68	−84	−70	−48	−67	165
Nettoverbindlichkeiten ...	DM/ha LF	2 691	2 526	3 031	3 026	2 917	3 221	3 081	2 870	1 775
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	77	194	329	271	291	292	310	327	843
Eigenkapitalquote	% d. Bilanz-kapitals	*84,6*	*84,1*	*83,0*	*81,2*	*81,4*	*78,4*	*75,5*	*67,8*	*64,3*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	231	287	441	422	438	402	396	432	766
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	721	761	896	840	756	758	669	579	1 095
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	18 806	21 172	22 971	22 534	22 634	24 294	24 147	25 951	41 745
Betriebseinkommen	DM/ha LF	2 270	2 241	2 456	2 443	2 319	2 278	2 151	1 945	2 380
Betriebseinkommen	DM/AK	38 317	38 570	38 942	40 641	42 184	43 698	44 715	49 112	57 176
Roheinkommen	DM/FAK	39 424	39 859	40 096	41 916	43 663	45 602	47 083	53 210	62 534
Gewinn	DM/Untern.	49 764	51 689	52 086	53 019	54 449	56 106	57 097	57 634	59 040
Gewinn	DM/ha LF	1 907	1 858	2 031	1 976	1 819	1 750	1 581	1 286	1 548
Gewinn	DM/FAK	36 619	36 567	36 004	36 830	37 242	37 840	37 660	38 931	44 193
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*26,2*	*28,1*	*30,3*	*29,1*	*28,0*	*28,5*	*26,3*	*23,1*	*21,5*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	22 600	23 011	24 099	25 541	25 662	26 713	27 818	30 884	38 715
Gesamteinkommen	DM/Inhaber-ehepaar	55 358	57 079	57 319	58 235	59 960	60 983	61 832	62 266	62 711

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft.
[2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1989 bis 30. Juni 1990.

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Zahl der Milchkühe

— 1989/90 —

Gliederung	Einheit	Milchkühe von ... bis unter ... je Betrieb									
		0	1 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*31,6*	*1,5*	*5,9*	*27,7*	*20,2*	*7,3*	*3,5*	*1,4*	*0,6*	*0,4*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	48,7	29,2	28,1	37,8	51,4	72,3	92,9	110,5	132,4	172,1
Betriebsgröße	ha LF	32,87	26,21	21,55	25,55	30,45	40,65	49,37	58,37	69,63	84,71
darunter: Pachtland	%	*46,4*	*48,0*	*39,2*	*40,9*	*41,4*	*47,2*	*51,4*	*57,1*	*55,1*	*61,8*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	58 238	34 163	28 082	29 537	34 214	49 152	59 688	75 383	85 315	107 379
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/ Betrieb	81,5	52,1	48,2	60,2	78,8	108,2	138,0	164,1	196,4	255,0
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,15	5,47	6,77	6,02	5,42	4,35	3,85	3,45	3,52	3,01
Ackerfläche	% LF	*86,7*	*77,4*	*69,2*	*55,3*	*43,2*	*39,1*	*35,2*	*29,2*	*30,2*	*30,4*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	172,5	188,8	157,4	167,7	177,2	177,2	181,8	181,6	187,4	188,0
Milchkühe	VE/100 ha LF	0,0	8,5	38,7	59,6	79,1	83,5	89,3	92,3	91,6	98,9
Milchkühe	Zahl/Betrieb	0	2	8	15	24	34	44	54	64	84
Bestandsveränderung Milchkühe	Zahl/Betrieb	0	0	0	0	0	0	0	0	−1	1
Getreide insgesamt	dt/ha	58,5	52,9	49,5	49,5	50,9	52,8	52,7	51,3	56,1	55,0
Milchleistung	kg/Kuh	0	2 655	4 329	4 386	4 615	4 936	5 256	5 309	5 385	5 293
Milchleistung	kg/Kuh HF[1]	0	669	4 003	4 462	5 129	5 457	5 914	5 770	5 897	6 147
Referenzmenge	kg/Betrieb	0	8 137	38 794	68 897	113 719	173 271	239 507	295 093	355 020	463 963
Milchverkauf	kg/Betrieb	0	5 924	36 131	66 767	111 109	167 613	231 710	285 840	343 558	443 550
Milchpreis[2]	DM/kg	0,00	0,68	0,68	0,69	0,69	0,69	0,69	0,69	0,70	0,68
Milcheinnahmen[2]	DM/Betrieb	0	4 611	25 548	47 240	78 328	117 866	162 872	201 579	244 655	307 522
Milchüberlieferung	kg/Betrieb	0	53	356	449	897	1 326	1 758	1 850	2 225	2 232
Milchüberlieferung	DM/Betrieb	0	31	232	296	578	855	1 074	1 186	1 396	1 367
Unternehmensertrag	DM/Untern.	255 591	191 708	117 371	142 262	179 898	240 188	305 589	355 086	445 624	532 718
Unternehmensertrag	DM/ha LF	7 777	7 314	5 447	5 567	5 908	5 909	6 190	6 084	6 400	6 288
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	2 525	1 397	868	542	412	393	351	268	308	241
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	3 853	4 396	3 538	3 931	4 362	4 475	4 827	4 875	5 076	5 119
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	197 371	144 618	84 371	99 698	124 524	170 691	222 207	260 037	323 343	411 123
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	6 005	5 517	3 915	3 902	4 090	4 199	4 501	4 455	4 644	4 853
Spezialaufwand	DM/ha LF	3 018	2 940	1 789	1 662	1 631	1 622	1 779	1 691	1 793	1 897
Futtermittel Rinder	DM/ha LF	130	313	280	399	525	623	753	774	825	855
Löhne und Gehälter[3]	DM/ha LF	281	135	97	98	128	180	212	260	371	346
Bilanzvermögen	DM/ha LF	19 647	17 428	17 214	16 922	18 828	17 953	17 630	16 428	17 161	14 847
Fremdkapital											
— Bestand	DM/ha LF	3 912	3 574	2 170	2 864	3 574	4 141	4 746	4 465	4 730	4 259
— Bestandsanteil[4]	%	*35,4*	*1,3*	*2,4*	*17,7*	*19,2*	*10,7*	*7,2*	*3,1*	*1,7*	*1,3*
— Bestandsveränderung[5]	DM/ha LF	−106	47	−46	−12	−40	31	7	−4	4	61
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	2 910	2 376	1 348	2 192	2 883	3 475	4 017	3 682	3 941	3 554
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	273	396	53	208	464	503	451	407	526	543
Eigenkapitalquote	% d. Bilanz-kapitals	*78,8*	*78,2*	*87,0*	*82,5*	*80,3*	*75,5*	*71,8*	*71,1*	*71,0*	*69,1*
Eigenkapitalveränderung, (Bilanz)	DM/ha LF	503	650	207	231	498	478	451	474	532	501
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	854	910	550	637	865	762	725	737	877	633
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	28 067	23 864	11 859	16 275	26 347	30 977	35 805	43 043	61 071	53 645
Betriebseinkommen	DM/ha LF	2 440	2 249	1 853	2 030	2 263	2 257	2 352	2 352	2 638	2 348
Betriebseinkommen	DM/AK	47 423	41 129	27 381	33 741	41 762	51 948	61 174	68 144	74 869	77 993
Roheinkommen	DM/FAK	51 862	41 451	26 985	33 683	42 913	56 043	69 294	83 085	108 051	115 876
Gewinn	DM/Untern.	58 219	47 090	33 000	42 564	55 375	69 497	83 382	95 049	122 280	121 595
Gewinn	DM/ha LF	1 771	1 796	1 531	1 666	1 819	1 710	1 689	1 628	1 756	1 435
Gewinn	DM/FAK	42 550	35 230	23 537	29 046	36 565	46 135	54 696	64 664	83 726	83 067
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*22,8*	*24,6*	*28,1*	*29,9*	*30,8*	*28,9*	*27,3*	*26,8*	*27,4*	*22,8*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	29 741	26 049	15 541	20 597	26 103	33 562	40 609	48 768	63 844	62 788
Gesamteinkommen	DM/Inhaber-ehepaar	63 900	51 870	37 017	46 623	60 448	75 359	88 550	101 224	127 279	130 805

[1]) Hauptfutterfläche (Dauergrünland, Ackerfutter, Futterhackfrüchte).
[2]) Ohne MWSt, nach Abzug der Mitverantwortungsabgabe und Abgabe für Überschreitung der Referenzmenge.
[3]) Einschließlich Berufsgenossenschaft. [4]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %. [5]) 1. Juli 1989 bis 30. Juni 1990.

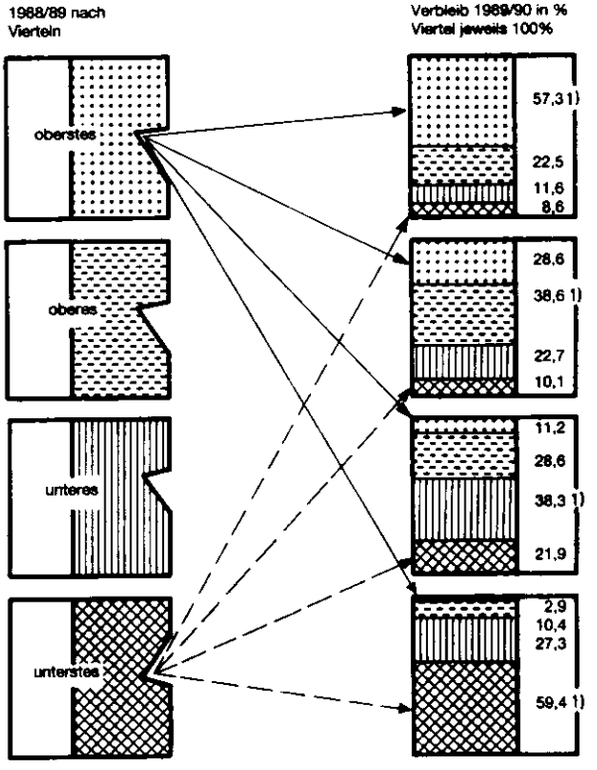
Tabelle 48

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Milchkühen oder Milchrente
— 1989/90 —

Gliederung	Einheit	Vollerwerbsbetriebe mit		
		Milchkühen (Endbestand >0)	Milchrente	Aufgabe der Milchkuhhaltung ohne Milchrente
Testbetriebe	Zahl	5 317	103	32
darunter: Futterbaubetriebe	%	87,6	16,5	37,5
Betriebsgröße	ha LF	30,93	29,59	28,85
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,27	5,29	4,71
Dauergrünland	% der LF	52,7	16,3	33,5
Viehbesatz	VE/100 ha LF	173,9	178,7	156,0
Milchkühe Anfangsbestand	Stück/Betrieb	22,4	1,3	9,4
Milchkühe Endbestand	Stück/Betrieb	22,2	0,6	0,0
Milchverkauf	kg/Betrieb	105 081	3 692	29 902
Referenzmenge	kg/Betrieb	108 341	6 786	41 727
Milchleistung	kg/Kuh	4 744	3 542	4 929
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 833	6 983	5 719
darunter: Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	480	1 379	837
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	4 271	3 939	3 505
darunter: Milch	DM/ha LF	2 395	94	764
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 121	5 421	4 540
darunter: Viehzukäufe	DM/ha LF	340	1 197	952
Futtermittel	DM/ha LF	718	801	736
Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	1 057	791	113
darunter: Vieh	DM/ha LF	24	−84	−749
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	367	79	−734
Fremdkapital	DM/ha LF	3 498	3 659	2 636
Milchrente	DM/Untern.	0	6 663	0
Milchrente	DM/ha LF	0	225	0
Gewinn	DM/ha LF	1 712	1 562	1 179
Gewinn	DM/Untern.	52 960	46 227	34 016
Gewinn	DM/FAK	35 755	32 673	26 726
Gesamteinkommen	DM/Inhaber-ehepaar	57 640	51 583	40 924

Schaubild 1

Betriebswechsel zwischen den Vierteln nach dem Gewinn je Unternehmen
— Anteil der Betriebe in % —



1) = Kein Klassenwechsel.

Einkommensstreuung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

— Schichtung nach dem Gewinn je Unternehmen 1989/90 —

Gliederung	Einheit	oberstes	oberes	unteres	unterstes	Insgesamt
		Viertel				
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	75,2	49,9	40,2	33,9	49,8
Betriebsgröße	ha LF	43,43	30,61	26,63	25,40	31,52
darunter: Pachtland	%	*46,7*	*43,9*	*43,5*	*44,2*	*44,8*
Vergleichswert	DM/ha LF	1 431	1 316	1 291	1 365	1 360
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	62 734	40 723	34 765	34 959	43 297
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/Betrieb	117,2	78,8	64,6	55,9	79,1
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,32	5,42	5,85	5,90	5,23
dar.: Familien-AK	%	*79,4*	*89,7*	*91,7*	*91,4*	*87,6*
Flächenausstattung	ha LF/AK	23,1	18,5	17,1	17,0	19,1
Ackerfläche	% LF	*65,1*	*56,6*	*54,5*	*62,3*	*60,2*
Getreide	% AF	*62,0*	*61,9*	*64,1*	*64,9*	*63,0*
Zuckerrüben	% AF	*6,7*	*5,2*	*4,8*	*4,9*	*5,6*
Grünland	% LF	*33,5*	*42,4*	*44,2*	*36,0*	*38,4*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	202,5	176,1	160,8	133,8	173,5
Getreide insgesamt	dt/ha	59,7	53,8	51,4	49,4	54,5
Kartoffeln	dt/ha	360	311	295	286	328
Zuckerrüben	dt/ha	561	538	530	491	538
Milchleistung	kg/Kuh	5 252	4 769	4 411	4 078	4 724
Unternehmensertrag	DM/Untern.	343 936	198 095	151 857	122 611	204 141
Unternehmensertrag	DM/ha LF	7 919	6 471	5 703	4 828	6 477
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 518	993	894	1 004	1 155
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	5 016	4 294	3 723	2 854	4 132
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	239 351	139 124	112 074	107 917	149 626
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	5 511	4 544	4 209	4 249	4 747
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 669	2 022	1 782	1 710	2 132
Löhne und Gehälter[1]	DM/ha LF	256	160	145	155	189
Abschreibungen	DM/ha LF	741,6	671,8	639,6	619,5	678,5
Bilanzvermögen	DM/ha LF	19 250	18 606	17 404	17 303	18 312
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	3 442	3 389	3 301	4 601	3 633
Bestandsanteil[2]	%	*32,6*	*22,7*	*19,2*	*25,5*	*100,0*
Bestandsveränderung[3]	DM/ha LF	−144	−60	−42	151	−43
Veränderung der Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	−291	−123	−28	217	−92
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	543	368	230	24	330
Eigenkapitalrentabilität	Gewinn in % d. Eig.-Kap.	*8,5*	*2,6*	*−1,5*	*−9,0*	*1,8*
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*80,6*	*81,0*	*80,4*	*72,6*	*79,1*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	861	494	258	−225	426
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	1 407	918	503	−193	775
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	61 119	28 100	13 393	−4 905	24 432
Betriebseinkommen	DM/Betrieb	131 070	73 492	51 995	28 917	71 376
Betriebseinkommen	% d. StBE	*174,2*	*147,3*	*129,2*	*85,2*	*143,2*
Gewinn	DM/Untern.	104 585	58 971	39 783	14 694	54 515
Gewinn	DM/ha LF	2 408	1 926	1 494	579	1 730
Gewinn	DM/FAK	70 124	39 630	27 883	10 728	37 752
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*30,4*	*29,8*	*26,2*	*12,0*	*26,7*
Unternehmensbezogene Finanzhilfen	DM/Untern.	21 434	15 190	12 881	11 152	15 165
	% des Gewinns	*20*	*26*	*32*	*76*	*28*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	54 740	28 957	18 828	2 507	26 844
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	110 854	63 620	44 327	19 275	59 526

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft. [2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1989 bis 30. Juni 1990.

Tabelle 50

Faktorausstattung und Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen, Größenklassen[1]) und Ausbildungsstufen des Betriebsinhabers

— 1989/90 —

Größenklassen von ... bis unter ... 1 000 DM/StBE	Ausbildungsstufe[2])	Anteil der Betriebe in %	Betriebsgröße		Vergleichswert DM/ha LF	Arbeitskräfte AK/100 ha LF	Bilanzvermögen DM/ha LF	Eigenkapitalquote %	Gewinn			Gewinnrate %
			1 000 DM StBE	ha LF					DM/Untern.	DM/ha LF	DM/FAK	
						Marktfrucht						
	I	*9*	22,3	21,35	1 771	6,86	14 896	*78,9*	31 248	1 464	25 852	*22,0*
unter 40	II	*73*	24,6	26,80	1 698	5,43	17 450	*83,3*	36 096	1 347	27 279	*24,5*
	III	*18*	26,2	30,79	1 546	4,75	15 543	*84,5*	38 014	1 235	28 940	*24,1*
	I	*11*	50,6	35,11	1 483	4,42	19 339	*81,0*	81 966	2 334	58 202	*28,3*
40—60	II	*69*	51,1	42,81	1 765	3,86	15 305	*79,6*	56 944	1 330	40 818	*22,4*
	III	*21*	50,1	41,56	1 873	3,72	19 223	*82,6*	51 945	1 250	39 870	*19,9*
	I	*6*	112,7	74,18	1 600	3,18	16 972	*85,8*	102 426	1 381	73 217	*22,2*
60 und mehr	II	*62*	95,0	67,08	1 919	2,92	15 288	*78,4*	81 299	1 212	57 992	*20,7*
	III	*32*	111,2	79,87	1 819	2,65	15 069	*82,0*	102 768	1 287	77 832	*21,5*
	I	*8*	51,5	37,77	1 624	4,52	16 879	*82,8*	60 875	1 612	46 725	*23,7*
zusammen	II	*68*	51,2	42,18	1 819	3,90	15 986	*80,3*	53 896	1 278	39 606	*22,2*
	III	*23*	70,3	55,71	1 771	3,20	15 683	*82,6*	70 848	1 272	53 878	*21,7*
						Futterbau						
	I	*15*	30,9	21,78	1 045	7,17	17 674	*82,3*	34 369	1 578	22 578	*31,5*
unter 40	II	*74*	30,1	22,12	1 060	6,69	17 756	*83,3*	36 465	1 648	25 506	*32,1*
	III	*11*	31,2	23,35	974	6,29	19 366	*87,0*	41 874	1 793	29 700	*32,2*
	I	*13*	49,2	29,45	1 073	5,71	18 734	*77,3*	50 654	1 720	32 048	*29,9*
40—60	II	*73*	49,5	29,61	1 092	5,49	18 526	*80,6*	51 984	1 755	34 519	*30,5*
	III	*14*	49,8	29,73	1 101	5,23	20 566	*81,4*	59 718	2 009	41 629	*30,1*
	I	*9*	82,2	44,70	1 161	4,21	17 320	*70,0*	69 304	1 550	43 359	*25,0*
60 und mehr	II	*70*	86,8	48,41	1 235	3,81	16 768	*74,2*	77 082	1 592	51 275	*26,1*
	III	*21*	90,9	50,96	1 250	3,70	16 996	*74,2*	84 903	1 666	58 976	*25,7*
	I	*13*	43,9	27,47	1 084	5,98	17 854	*77,7*	44 161	1 608	28 507	*29,1*
zusammen	II	*73*	48,5	30,26	1 135	5,30	17 565	*79,3*	50 013	1 653	34 112	*29,2*
	III	*14*	57,9	35,13	1 149	4,68	18 356	*79,3*	62 224	1 771	43 603	*28,2*
						Veredlung						
	I	*14*	28,0	20,08	1 267	7,04	21 334	*72,1*	59 048	2 941	44 499	*27,6*
unter 40	II	*71*	28,2	21,28	1 255	6,44	21 716	*74,6*	56 866	2 673	43 353	*26,4*
	III	*16*	28,7	21,08	1 514	6,50	19 841	*67,1*	58 201	2 761	45 517	*25,9*
	I	*7*	48,1	26,96	1 512	5,59	22 213	*73,3*	81 284	3 015	57 478	*26,0*
40—60	II	*73*	50,0	30,27	1 278	5,02	22 566	*74,1*	84 814	2 802	62 637	*21,9*
	III	*20*	50,3	28,89	1 444	5,25	26 067	*82,5*	102 328	3 542	81 359	*25,7*
	I	*10*	76,9	35,06	1 792	4,66	23 392	*81,4*	112 231	3 230	87 453	*22,7*
60 und mehr	II	*58*	75,4	41,27	1 326	4,36	20 055	*73,7*	123 022	2 981	85 699	*23,1*
	III	*32*	79,1	41,10	1 575	3,94	22 717	*75,1*	122 603	2 983	98 840	*21,0*
	I	*11*	40,9	24,11	1 462	6,11	22 088	*75,2*	73 299	3 040	55 033	*25,6*
zusammen	II	*69*	42,6	27,31	1 282	5,45	21 453	*74,2*	76 404	2 798	56 768	*24,0*
	III	*20*	51,6	29,98	1 529	4,97	22 574	*74,8*	91 013	3 036	72 213	*23,2*

noch Faktorausstattung und Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen, Größenklassen[1]) und Ausbildungsstufen des Betriebsinhabers

— 1989/90 —

Größenklassen von ... bis unter ... 1 000 DM/StBE	Ausbildungsstufe[2])	Anteil der Betriebe in %	Betriebsgröße		Vergleichswert DM/ha LF	Arbeitskräfte AK/100 ha LF	Bilanzvermögen DM/ha LF	Eigenkapitalquote %	Gewinn			Gewinnrate %
			1 000 DM StBE	ha LF					DM/Untern.	DM/ha LF	DM/FAK	
						Dauerkultur						
	I	*19*	26,5	5,12	3 039	33,49	69 966	*77,6*	44 928	8 776	30 539	*45,9*
unter 40	II	*66*	27,9	6,02	3 206	28,46	60 558	*72,9*	30 129	5 009	20 876	*33,0*
	III	*14*	32,3	6,41	2 295	30,59	61 029	*59,4*	45 770	7 145	30 495	*29,9*
	I	*13*	48,5	12,35	2 631	15,35	40 324	*79,8*	65 963	5 342	43 952	*43,9*
40—60	II	*72*	51,9	11,20	3 419	18,11	40 481	*81,9*	46 291	4 134	30 191	*32,8*
	III	*15*	52,2	11,25	2 618	19,50	49 513	*75,5*	71 569	6 364	46 711	*37,3*
	I	*6*	80,9	19,32	3 075	16,74	44 057	*80,5*	85 690	4 435	49 024	*37,2*
60 und mehr	II	*67*	90,1	20,15	3 136	12,95	41 569	*80,3*	77 720	3 858	46 088	*31,3*
	III	*27*	96,3	22,71	2 826	12,34	39 283	*78,6*	98 780	4 351	60 431	*32,7*
	I	*14*	36,1	7,88	2 940	24,24	55 228	*78,6*	52 891	6 715	35 120	*43,7*
zusammen	II	*68*	48,8	10,72	3 218	18,74	47 041	*77,7*	45 694	4 264	29 977	*32,2*
	III	*18*	60,4	13,53	2 685	17,18	45 291	*72,7*	70 648	5 221	45 348	*32,5*
						Gemischt						
	I	*14*	29,0	20,09	1 515	6,82	20 699	*80,4*	48 993	2 438	36 487	*32,4*
unter 40	II	*70*	29,0	24,52	1 187	5,89	17 627	*82,4*	37 137	1 515	26 413	*21,7*
	III	*16*	28,3	25,37	1 114	5,81	18 401	*76,6*	42 290	1 667	29 322	*22,5*
	I	*9*	48,5	31,05	1 198	4,88	17 202	*75,9*	54 933	1 769	40 837	*20,0*
40—60	II	*68*	49,9	31,92	1 415	5,08	20 111	*82,1*	70 709	2 215	47 814	*24,4*
	III	*23*	51,7	34,94	1 362	4,70	20 474	*82,8*	78 831	2 256	54 919	*23,9*
	I	*6*	91,1	50,86	1 429	4,32	20 212	*78,5*	88 830	1 747	50 398	*19,4*
60 und mehr	II	*65*	84,9	46,81	1 327	3,99	19 774	*75,0*	92 175	1 969	59 473	*20,9*
	III	*29*	87,1	52,35	1 477	3,89	18 599	*78,8*	106 877	2 042	71 675	*20,6*
	I	*11*	40,6	26,11	1 416	5,75	19 716	*79,0*	55 063	2 109	39 496	*25,7*
zusammen	II	*68*	46,2	31,13	1 289	5,07	18 940	*79,8*	57 142	1 836	39 281	*22,1*
	III	*21*	53,3	36,53	1 343	4,65	19 016	*79,3*	72 614	1 988	49 870	*21,9*
						Insgesamt						
	I	*14*	29,3	19,85	1 221	7,79	19 158	*80,8*	37 591	1 894	25 717	*31,2*
unter 40	II	*73*	28,9	21,87	1 246	6,78	18 734	*82,0*	37 283	1 705	26 540	*29,2*
	III	*13*	29,7	23,54	1 220	6,38	19 174	*82,0*	42 670	1 812	30 715	*28,3*
	I	*12*	49,3	29,07	1 194	5,72	19 406	*77,7*	56 584	1 947	36 827	*29,3*
40—60	II	*72*	49,9	30,42	1 298	5,41	18 763	*80,1*	55 447	1 823	37 397	*27,7*
	III	*16*	50,2	31,22	1 361	5,11	21 179	*81,6*	63 879	2 046	45 472	*27,1*
	I	*8*	87,4	48,02	1 360	4,23	18 221	*75,6*	79 579	1 657	51 042	*24,2*
60 und mehr	II	*67*	88,1	49,82	1 482	3,85	17 340	*75,6*	80 890	1 624	54 104	*24,5*
	III	*25*	96,0	56,52	1 554	3,56	17 260	*77,6*	94 993	1 681	67 340	*23,8*
	I	*12*	43,8	26,77	1 257	6,18	18 931	*78,5*	49 104	1 834	32 837	*28,4*
zusammen	II	*71*	48,5	30,78	1 353	5,29	18 183	*79,1*	52 320	1 700	36 199	*26,9*
	III	*17*	60,1	38,10	1 439	4,52	18 440	*79,5*	67 794	1 780	48 388	*25,4*
	alle	*100*	49,8	31,52	1 360	5,23	18 312	*79,1*	54 515	1 730	37 752	*26,7*

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

[2]) I = ohne landwirtschaftliche Ausbildung; II = Gehilfenprüfung; III = Meisterprüfung, Ingenieurschule, Universität.

Tabelle 51

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn je Unternehmen

— 1989/90 —

Gliederung	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je Unternehmen										
		unter 0	0 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 bis 80	80 bis 100	100 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*3,1*	*4,0*	*6,6*	*11,0*	*12,6*	*14,8*	*12,0*	*9,3*	*7,6*	*8,7*	*10,1*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	34,8	31,8	32,6	35,1	38,6	42,3	47,8	53,3	57,7	68,3	91,4
Betriebsgröße	ha LF	28,70	24,96	24,84	24,92	26,06	27,32	29,14	32,83	34,03	39,69	52,19
darunter: Pachtland	%	*44,1*	*46,4*	*45,4*	*42,6*	*42,6*	*43,8*	*42,2*	*46,5*	*42,0*	*48,3*	*47,8*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	39 451	35 077	35 962	32 980	34 280	35 588	38 761	44 401	45 125	56 166	78 224
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	57,8	52,6	54,1	57,5	62,2	67,5	75,8	83,9	90,5	106,7	141,7
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,27	5,89	6,12	5,97	5,88	5,83	5,60	5,20	4,94	4,59	3,90
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,51	1,47	1,52	1,49	1,53	1,59	1,63	1,71	1,68	1,82	2,03
Ackerfläche	% LF	*69,4*	*59,6*	*65,2*	*59,4*	*55,0*	*54,6*	*56,8*	*56,5*	*59,0*	*62,1*	*69,1*
Getreide	% AF	*62,7*	*65,9*	*65,0*	*65,3*	*64,1*	*63,7*	*62,2*	*61,6*	*62,0*	*61,5*	*62,2*
Zuckerrüben	% AF	*4,2*	*5,6*	*5,0*	*4,9*	*4,6*	*5,0*	*5,4*	*5,2*	*5,1*	*5,5*	*7,9*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	135,9	127,7	128,1	138,1	155,7	166,7	176,9	172,4	195,3	196,7	209,8
Getreide insgesamt	dt/ha	47,7	49,2	49,8	49,7	51,4	51,5	53,8	54,4	56,4	57,6	61,8
Zuckerrüben	dt/ha	458	474	475	518	524	533	530	552	553	546	568
Milchleistung	kg/Kuh	3 889	3 961	3 943	4 206	4 299	4 536	4 697	4 857	4 902	5 177	5 497
Unternehmensertrag	DM/Untern.	139 270	107 697	120 384	124 191	143 390	161 707	186 539	215 837	244 283	298 629	440 641
Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 853	4 315	4 847	4 983	5 503	5 920	6 402	6 575	7 178	7 523	8 443
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	979	861	1 179	966	860	928	955	1 094	1 024	1 321	1 814
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	2 835	2 586	2 653	3 063	3 575	3 895	4 276	4 254	4 850	4 876	5 184
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	153 091	102 115	104 893	98 923	108 178	116 784	131 581	151 138	169 371	209 543	305 215
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	5 335	4 091	4 223	3 969	4 151	4 275	4 516	4 604	4 977	5 279	5 848
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 178	1 631	1 685	1 605	1 745	1 836	1 981	2 060	2 317	2 483	2 920
Löhne und Gehälter[1]	DM/ha LF	210	155	168	131	137	150	151	176	179	233	299
Bilanzvermögen	DM/ha LF	18 584	16 649	16 729	17 404	17 155	17 832	18 770	18 361	19 481	18 910	19 335
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	7 990	4 825	4 311	3 641	3 292	3 271	3 462	3 342	3 428	3 638	3 322
Bestandsanteil[2]	%	*6,3*	*4,2*	*6,1*	*8,8*	*9,5*	*11,6*	*10,6*	*8,9*	*7,7*	*11,0*	*15,3*
Bestandsveränderung[3]	DM/ha LF	780	237	−41	34	−40	−50	−38	−74	−135	−115	−166
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	7 386	4 347	3 681	3 094	2 662	2 518	2 740	2 484	2 564	2 709	2 172
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	41	−123	−109	155	188	233	495	302	351	458	666
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*56,1*	*70,1*	*73,3*	*78,4*	*80,3*	*80,9*	*80,7*	*81,0*	*81,5*	*79,3*	*81,1*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	−1 000	−506	−163	88	193	309	582	439	561	688	1 086
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	−1 166	−501	−107	186	365	642	968	876	1 076	1 214	1 664
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	−33 457	−12 501	−2 660	4 625	9 507	17 535	28 196	28 742	36 634	48 171	86 835
Betriebseinkommen	DM/ha LF	391	808	1 185	1 467	1 804	2 101	2 357	2 463	2 696	2 845	3 253
Betriebseinkommen	DM/AK	7 414	13 702	19 362	24 581	30 709	36 051	42 100	47 338	54 529	62 022	83 484
Roheinkommen	DM/FAK	3 972	12 044	18 367	24 015	30 880	36 556	43 383	50 022	57 979	69 329	103 444
Gewinn	DM/Untern.	−13 821	5 582	15 491	25 268	35 212	44 923	54 958	64 699	74 912	89 086	135 427
Gewinn	DM/ha LF	−482	224	624	1 014	1 351	1 645	1 886	1 971	2 201	2 244	2 595
Gewinn	DM/FAK	−10 573	4 131	11 264	18 220	25 036	30 807	37 101	43 111	50 696	59 569	90 884
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*−9,9*	*5,2*	*12,9*	*20,3*	*24,6*	*27,8*	*29,5*	*30,0*	*30,7*	*29,8*	*30,7*
Gewinn	% des Wirtschaftswertes	.	*15,9*	*43,1*	*76,6*	*102,7*	*126,2*	*141,8*	*145,7*	*166,0*	*158,6*	*173,1*
Unternehmensbezogene Finanzhilfen	DM/Untern.	12 387	10 169	10 873	11 313	12 330	13 403	14 651	16 045	17 464	19 795	25 199
	% d. Gewinns	.	*182*	*70*	*45*	*35*	*30*	*27*	*25*	*23*	*22*	*19*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	−18 931	−3 572	3 472	9 656	16 164	21 447	26 871	31 896	38 126	45 960	72 320
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	−7 783	10 178	19 758	29 648	39 588	49 540	59 508	69 623	80 562	94 518	142 611

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft. [2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1989 bis 30. Juni 1990.

Tabelle 52

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn je Familien-AK

— 1989/90 —

Gliederung	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je FAK								
		unter 0	0 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*3,1*	*6,7*	*14,0*	*20,5*	*18,7*	*12,8*	*8,7*	*5,3*	*10,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	34,8	34,0	36,7	42,0	47,2	53,7	57,9	69,4	82,3
Betriebsgröße	ha LF	28,70	25,68	25,84	27,36	29,39	32,45	34,20	41,54	47,91
darunter: Pachtland	%	*44,1*	*46,3*	*43,6*	*43,6*	*43,8*	*44,7*	*45,2*	*45,9*	*47,3*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	39 451	35 738	34 545	36 130	38 503	42 125	47 289	59 954	74 604
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	57,8	55,8	59,6	67,1	74,7	84,4	91,2	108,7	128,8
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,27	6,43	6,60	6,26	5,49	5,00	4,57	3,92	3,46
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,51	1,65	1,71	1,71	1,61	1,62	1,56	1,63	1,66
Ackerfläche	% LF	*69,4*	*60,6*	*60,1*	*55,1*	*54,2*	*57,4*	*59,3*	*65,8*	*71,8*
Getreide	% AF	*62,7*	*65,3*	*64,4*	*63,8*	*62,4*	*61,8*	*61,4*	*63,2*	*62,6*
Zuckerrüben	% AF	*4,2*	*5,1*	*4,4*	*4,8*	*5,2*	*5,0*	*5,7*	*6,6*	*7,9*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	135,9	130,1	142,7	154,8	170,4	185,5	190,1	192,1	215,5
Getreide insgesamt	dt/ha	47,7	48,9	49,9	50,5	52,9	54,7	57,3	58,4	62,6
Zuckerrüben	dt/ha	458	481	505	522	525	560	576	525	567
Milchleistung	kg/Kuh	3 889	3 966	4 198	4 465	4 643	4 917	5 083	5 203	5 396
Unternehmensertrag	DM/Untern.	139 270	117 496	132 859	153 678	181 411	219 504	250 918	311 219	410 824
Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 853	4 575	5 143	5 617	6 173	6 764	7 337	7 491	8 575
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	979	958	977	974	930	1 024	1 246	1 381	1 816
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	2 835	2 686	3 165	3 561	4 114	4 523	4 770	4 804	5 270
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	153 091	108 223	107 300	113 044	128 485	153 290	173 957	220 302	286 498
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	5 335	4 214	4 153	4 132	4 372	4 724	5 086	5 303	5 980
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 178	1 675	1 696	1 685	1 890	2 136	2 406	2 574	3 036
Löhne und Gehälter[1]	DM/ha LF	210	164	153	172	157	176	189	218	275
Bilanzvermögen	DM/ha LF	18 584	17 731	17 121	17 517	18 252	18 137	19 645	18 536	19 585
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	7 990	4 790	3 822	3 361	3 412	3 435	3 380	3 475	3 229
Bestandsanteil[2]	%	*6,3*	*7,2*	*12,1*	*16,5*	*16,4*	*12,4*	*8,8*	*6,7*	*13,6*
Bestandsveränderung[3]	DM/ha LF	780	165	23	−46	−55	−125	−81	−129	−168
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	7 386	4 235	3 242	2 708	2 637	2 642	2 446	2 484	2 075
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	41	−123	128	182	310	335	651	524	601
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*56,1*	*71,9*	*77,1*	*80,2*	*80,7*	*80,0*	*81,7*	*79,8*	*81,7*
Eigenkapitalveränderung, (Bilanz)	DM/ha LF	−1 000	−419	71	216	440	482	837	788	1 021
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	−1 166	−404	170	465	757	960	1 406	1 241	1 636
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	−33 457	−10 374	4 400	12 731	22 247	31 165	48 074	51 548	78 365
Betriebseinkommen	DM/ha LF	391	948	1 483	1 970	2 276	2 553	2 762	2 755	3 226
Betriebseinkommen	DM/AK	7 414	14 743	22 463	31 465	41 481	51 034	60 511	70 302	93 345
Roheinkommen	DM/FAK	3 972	13 317	21 771	31 651	42 709	54 559	65 850	79 814	117 750
Gewinn	DM/Untern.	−13 821	9 273	25 559	40 634	52 926	66 214	76 961	90 917	124 327
Gewinn	DM/ha LF	−482	361	989	1 485	1 801	2 040	2 250	2 188	2 595
Gewinn	DM/FAK	−10 573	6 134	16 199	26 147	36 302	46 834	57 591	68 846	103 545
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*−9,9*	*7,9*	*19,2*	*26,4*	*29,2*	*30,2*	*30,7*	*29,2*	*30,3*
Gewinn	% des Wirtschaftswertes	.	*25,9*	*74,0*	*112,5*	*137,5*	*157,2*	*162,7*	*151,6*	*166,6*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	−18 931	−1 565	8 656	17 559	26 068	35 369	43 582	52 989	81 920
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	−7 783	13 464	29 946	44 961	57 774	71 038	82 425	97 172	131 327

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft. [2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1989 bis 30. Juni 1990.

Tabelle 53

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach den Nettoverbindlichkeiten

— 1989/90 —

Gliederung	Einheit	Nettoverbindlichkeiten von ... bis unter ... DM je ha LF							
		unter 0	0 bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 3000	3000 bis 5000	5000 bis 7500	7500 bis 10000	10000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*25,8*	*14,2*	*13,0*	*10,5*	*13,5*	*10,8*	*4,8*	*7,4*
Betriebsgröße	1000 DM StBE	41,3	49,3	53,5	53,7	57,7	53,6	53,3	46,5
Betriebsgröße	ha LF	25,79	35,23	36,51	35,21	36,13	32,90	31,20	20,00
darunter: Pachtland	%	*41,5*	*46,3*	*49,2*	*45,0*	*47,2*	*43,8*	*42,2*	*37,5*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	38 202	49 876	48 007	46 380	47 818	40 858	42 386	31 589
Standarddeckungsbeitrag .	1 000 DM/ Betrieb	66,6	78,7	84,5	84,9	90,6	84,5	84,2	74,2
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	6,13	4,67	4,57	4,78	4,62	4,99	5,38	8,74
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,58	1,65	1,67	1,68	1,67	1,64	1,68	1,75
Ackerfläche	% LF	*62,8*	*64,7*	*61,7*	*61,1*	*58,2*	*54,0*	*53,3*	*55,6*
Getreide	% AF	*64,8*	*64,5*	*64,2*	*63,0*	*61,3*	*59,5*	*59,2*	*60,5*
Zuckerrüben	% AF	*6,7*	*6,9*	*5,2*	*5,7*	*5,0*	*3,6*	*4,9*	*3,5*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	161,1	150,0	165,7	170,0	182,3	196,0	200,8	231,2
Getreide insgesamt	dt/ha	55,2	55,3	53,7	54,5	54,5	53,9	54,6	52,8
Milchleistung	kg/Kuh	4 581	4 569	4 677	4 792	4 902	4 820	4 900	4 661
Unternehmensertrag	DM/Untern.	164 343	197 930	218 058	218 848	234 769	224 121	230 968	206 570
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 372	5 618	5 973	6 216	6 498	6 813	7 404	10 330
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 373	1 173	964	1 042	918	882	995	2 624
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	3 762	3 431	3 909	4 024	4 429	4 702	5 091	5 840
Unternehmensaufwand ...	DM/Untern.	109 555	143 233	159 452	159 576	175 444	172 517	180 163	169 532
Unternehmensaufwand ...	DM/ha LF	4 248	4 065	4 368	4 532	4 856	5 244	5 775	8 478
Spezialaufwand	DM/ha LF	1 845	1 854	1 999	2 019	2 228	2 390	2 653	3 600
Löhne und Gehälter[1]) ..	DM/ha LF	195	171	172	175	174	177	197	383
Abschreibungen	DM/ha LF	709	604	647	690	703	731	911	1 145
Zinsen	DM/ha LF	22	45	82	120	192	307	453	931
Bilanzvermögen	DM/ha LF	19 407	16 054	16 472	17 550	17 432	18 306	20 004	30 115
Anlagevermögen	DM/ha LF	14 291	12 255	12 509	13 485	13 290	13 840	15 344	22 063
dar.: Finanzanlagen ..	DM/ha LF	251	210	203	211	229	212	230	291
Viehvermögen	DM/ha LF	2 239	2 078	2 283	2 345	2 533	2 791	2 858	3 025
Umlaufvermögen	DM/ha LF	2 851	1 693	1 650	1 684	1 556	1 562	1 619	4 257
dar.: Finanzumlaufvermögen	DM/ha LF	1 646	585	589	592	515	518	519	927
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	543	1 072	2 077	3 064	4 459	6 675	9 117	17 047
Bestandsanteil[2])	%	*3,1*	*4,7*	*8,6*	*9,9*	*19,0*	*20,8*	*11,9*	*21,9*
Bestandsveränderung[3]) .	DM/ha LF	−66	−115	−106	−63	−106	30	−90	645
Nettoverbindlichkeiten ...	DM/ha LF	−1 103	487	1 489	2 472	3 944	6 157	8 599	16 121
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	282	201	281	319	355	425	307	877
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*96,0*	*92,1*	*86,2*	*81,6*	*73,6*	*62,7*	*53,6*	*42,7*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	566	337	432	389	443	391	356	261
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	1 140	665	742	733	704	612	603	519
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	29 413	23 416	27 103	25 819	25 450	20 127	18 813	10 372
Einlagen	DM/Untern.	37 258	31 182	32 385	28 783	27 116	24 830	25 424	28 786
dar.: aus Privatvermögen	DM/Untern.	21 917	19 965	21 080	17 531	16 370	12 865	13 864	14 250
Entnahmen	DM/Untern.	77 445	74 015	75 230	74 342	70 452	63 558	65 125	60 606
dar.: z. Bildung v. Privatvermögen	DM/Untern.	36 728	31 516	32 423	29 637	25 832	20 117	21 574	19 403
Gewinn	DM/Untern.	54 788	54 697	58 606	59 272	59 325	51 604	50 805	37 039
Gewinn	DM/ha LF	2 124	1 552	1 605	1 683	1 642	1 569	1 629	1 852
Gewinn	DM/FAK	38 755	37 763	40 109	40 287	40 790	35 894	34 771	25 517
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*33,3*	*27,6*	*26,9*	*27,1*	*25,3*	*23,0*	*22,0*	*17,9*
Gewinn	% des Wirtschaftswertes	*143,4*	*109,7*	*122,1*	*127,8*	*124,1*	*126,3*	*119,9*	*117,3*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	27 045	25 324	27 880	28 448	29 822	26 860	26 871	19 393
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	59 898	59 875	63 779	64 063	64 453	56 234	55 297	42 093

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft. [2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1989 bis 30. Juni 1990.

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Eigenkapitalveränderung (Bilanz) je ha LF

– 1989/90 –

Gliederung	Einheit	Eigenkapitalveränderung von ... bis unter ... DM je ha LF										
		unter −600	−600 bis −450	−450 bis −300	−300 bis −150	−150 bis 0	0 bis 150	150 bis 300	300 bis 450	450 bis 600	600 bis 1000	1000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*15,8*	*3,9*	*5,0*	*5,6*	*7,2*	*7,1*	*7,0*	*6,0*	*5,7*	*12,2*	*24,5*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	40,4	43,2	46,4	46,9	49,8	51,1	51,9	56,5	56,9	56,6	50,7
Betriebsgröße	ha LF	24,30	29,39	31,10	32,87	35,64	35,96	37,77	39,18	38,07	35,80	26,47
darunter: Pachtland	%	*36,9*	*38,7*	*42,5*	*45,1*	*46,8*	*47,0*	*49,7*	*47,9*	*48,6*	*47,2*	*43,5*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	35 153	41 936	45 573	46 519	48 136	49 179	49 224	52 037	49 994	46 625	37 379
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,62	1,53	1,63	1,56	1,66	1,61	1,61	1,67	1,70	1,70	1,68
Ackerfläche	% LF	*60,5*	*62,7*	*57,3*	*61,9*	*59,3*	*60,5*	*57,9*	*60,7*	*59,2*	*60,0*	*61,3*
Getreide	% AF	*61,0*	*64,9*	*64,4*	*64,4*	*63,4*	*64,5*	*65,3*	*63,2*	*63,7*	*62,1*	*61,6*
Zuckerrüben	% AF	*5,5*	*6,1*	*6,7*	*6,8*	*6,8*	*5,9*	*5,3*	*5,7*	*5,5*	*5,0*	*5,0*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	174,2	158,4	153,1	146,2	136,0	149,2	150,8	154,4	157,1	180,0	230,2
Getreide insgesamt	dt/ha	53,3	53,3	52,7	53,4	53,1	52,9	53,7	54,9	55,3	55,8	56,7
Milchleistung	kg/Kuh	4 488	4 574	4 549	4 683	4 568	4 799	4 647	4 743	4 914	4 892	4 818
Unternehmensertrag	DM/Untern.	162 092	168 996	163 138	174 150	178 689	197 512	200 613	219 288	221 009	233 640	240 294
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 670	5 750	5 245	5 299	5 014	5 493	5 311	5 597	5 805	6 527	9 080
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 268	965	867	1 007	955	957	897	1 003	972	1 006	1 715
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	4 118	3 724	3 426	3 375	3 120	3 523	3 426	3 599	3 792	4 350	5 690
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	127 764	128 152	121 866	130 557	133 776	148 312	150 063	161 942	160 516	168 700	167 113
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	5 258	4 360	3 918	3 972	3 753	4 125	3 973	4 134	4 216	4 713	6 315
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 251	1 895	1 565	1 724	1 562	1 838	1 772	1 866	1 852	2 175	3 005
Löhne und Gehälter[1]	DM/ha LF	211	167	167	152	160	175	146	175	164	182	249
Abschreibungen	DM/ha LF	990	695	606	561	574	577	551	569	615	657	915
Bilanzvermögen	DM/ha LF	20 802	19 111	16 998	15 357	15 376	15 574	14 930	15 798	15 951	17 531	23 706
Anlagevermögen	DM/ha LF	15 727	15 111	13 038	11 713	11 729	11 775	11 112	11 934	11 836	13 164	17 739
dar.: Finanzanlagen	DM/ha LF	251	189	213	197	192	199	180	194	212	224	287
Viehvermögen	DM/ha LF	2 382	2 322	2 293	2 088	2 012	2 121	2 195	2 221	2 321	2 495	2 947
Umlaufvermögen	DM/ha LF	2 460	1 637	1 634	1 517	1 570	1 621	1 578	1 592	1 744	1 802	2 926
dar.: Finanzumlaufvermögen	DM/ha LF	844	574	619	496	533	611	591	539	700	740	1 400
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	−525	−293	−189	−102	−33	54	115	189	369	439	1 501
Fremdkapital	DM/ha LF	4 813	3 203	2 869	2 927	2 922	2 972	3 369	2 966	3 289	3 539	4 464
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	3 969	2 629	2 250	2 430	2 389	2 362	2 778	2 427	2 590	2 798	3 064
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*75,8*	*82,4*	*82,3*	*79,9*	*80,2*	*80,2*	*76,5*	*80,3*	*78,1*	*78,6*	*80,1*
Eigenkapitalveränderung, Bilanz	DM/ha LF	−1 449	−520	−374	−224	−73	74	225	374	521	784	2 246
Eigenkapitalveränderung, Bilanz	DM/Untern.	−35 214	−15 275	−11 619	−7 352	−2 618	2 669	8 510	14 646	19 830	28 051	59 452
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	−140	235	185	307	293	490	477	606	726	942	2 081
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	−3 404	6 906	5 766	10 097	10 441	17 619	18 003	23 754	27 644	33 716	55 061
Einlagen	DM/Untern.	27 454	20 655	21 421	20 648	20 270	21 902	21 600	20 615	24 356	25 426	54 499
dav.: Einkommensübertragungen	DM/Untern.	3 143	3 310	3 357	2 853	2 854	2 956	2 864	3 065	3 302	3 378	3 632
nichtlandw. Einkünfte	DM/Untern.	1 076	1 176	977	910	1 438	1 036	620	1 436	1 500	792	1 441
Privatvermögen	DM/Untern.	17 887	10 728	12 438	11 779	11 554	13 127	13 400	11 015	13 537	15 159	32 195
sonstige Einlagen	DM/Untern.	5 348	5 442	4 648	5 106	4 424	4 783	4 717	5 099	6 017	6 096	17 231
Entnahmen	DM/Untern.	96 996	76 775	74 312	71 594	67 801	68 433	63 639	63 315	65 019	62 315	68 227
dav.: Lebenshaltung	DM/Untern.	30 809	30 170	29 688	28 490	27 424	26 734	26 927	27 727	28 457	27 634	26 293
private Steuern	DM/Untern.	1 825	1 688	2 183	1 792	2 044	1 431	1 538	2 121	2 033	1 707	2 268
private Versicherungen	DM/Untern.	6 890	7 289	7 353	7 334	7 248	7 375	7 365	7 746	7 486	7 575	7 119
Altenteil	DM/Untern.	2 112	2 203	2 156	2 218	2 158	2 323	2 003	2 192	2 873	2 312	2 165
Privatvermögen	DM/Untern.	49 697	32 909	29 823	29 228	24 612	28 077	22 892	20 123	21 352	20 824	27 804
sonst. Entnahmen	DM/Untern.	5 663	2 516	3 109	2 532	4 315	2 493	2 915	3 406	2 818	2 263	2 579
Gewinn	DM/Untern.	34 329	40 844	41 273	43 594	44 913	49 200	50 549	57 346	60 492	64 940	73 181
Gewinn	DM/ha LF	1 413	1 390	1 327	1 326	1 260	1 368	1 338	1 464	1 589	1 814	2 765
Gewinn	DM/FAK	23 910	29 739	28 610	31 169	30 538	34 870	35 094	39 427	40 774	43 898	50 659
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*21,2*	*24,2*	*25,3*	*25,0*	*25,1*	*24,9*	*25,2*	*26,2*	*27,4*	*27,8*	*30,5*
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	38 883	46 192	46 251	48 149	49 539	53 975	54 719	62 135	66 143	69 745	78 974

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft.

Tabelle 55

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Eigenkapitalveränderung (bereinigt)[1] je ha LF

— 1989/90 —

Gliederung	Einheit	Eigenkapitalveränderung von ... bis unter ... DM je ha LF										
		unter −600	−600 bis −450	−450 bis −300	−300 bis −150	−150 bis 0	0 bis 150	150 bis 300	300 bis 450	450 bis 600	600 bis 1 000	1 000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*8,5*	*1,8*	*2,8*	*3,6*	*4,8*	*5,6*	*6,4*	*6,5*	*6,6*	*16,1*	*37,3*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	38,9	46,5	45,4	46,8	49,1	50,7	50,9	53,6	52,7	54,5	49,7
Betriebsgröße	ha LF	24,27	33,06	33,92	33,59	37,34	36,41	37,52	38,08	36,41	35,32	26,54
darunter: Pachtland	%	*37,3*	*46,2*	*48,0*	*44,4*	*45,6*	*48,0*	*49,5*	*45,7*	*48,1*	*47,2*	*41,8*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	38 436	47 052	52 106	49 081	53 078	52 536	50 432	50 834	47 814	45 953	35 871
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,62	1,64	1,58	1,55	1,62	1,64	1,62	1,66	1,65	1,67	1,67
Ackerfläche	% LF	*63,2*	*67,1*	*63,6*	*62,4*	*59,1*	*63,0*	*59,3*	*60,0*	*59,0*	*58,6*	*59,7*
Getreide	% AF	*62,8*	*64,4*	*63,7*	*64,0*	*62,1*	*64,0*	*64,0*	*63,3*	*63,3*	*62,8*	*62,3*
Zuckerrüben	% AF	*5,8*	*9,3*	*6,5*	*7,3*	*7,9*	*7,1*	*6,1*	*5,8*	*5,0*	*5,3*	*4,5*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	153,0	126,8	132,2	126,7	128,6	131,7	136,5	148,5	149,0	171,0	229,5
Getreide insgesamt	dt/ha	52,3	51,7	52,3	52,6	52,2	52,4	54,4	52,5	55,1	55,4	56,6
Milchleistung	kg/Kuh	4 474	4 198	4 405	4 609	4 505	4 605	4 715	4 668	4 779	4 864	4 790
Unternehmensertrag	DM/Untern.	152 991	182 512	161 894	157 314	170 619	180 581	186 821	201 797	200 162	218 075	230 348
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 304	5 521	4 772	4 683	4 569	4 960	4 979	5 299	5 498	6 174	8 679
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 529	1 309	1 077	988	923	1 022	975	945	968	959	1 420
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	3 534	3 129	2 787	2 836	2 802	3 036	3 076	3 388	3 529	4 095	5 679
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	138 474	158 516	136 857	128 087	138 659	142 404	143 809	153 455	147 803	157 859	154 330
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	5 706	4 796	4 034	3 813	3 713	3 911	3 833	4 030	4 060	4 469	5 815
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 350	2 129	1 628	1 499	1 521	1 672	1 639	1 769	1 753	2 025	2 780
Löhne und Gehälter[2]	DM/ha LF	266	177	161	150	171	156	157	172	161	177	216
Abschreibungen	DM/ha LF	856	834	597	570	540	560	531	592	649	652	890
Bilanzvermögen	DM/ha LF	21 811	16 195	16 390	15 789	15 182	14 897	14 434	15 472	15 725	17 177	22 405
Anlagevermögen	DM/ha LF	16 560	12 626	12 669	12 132	11 720	11 260	10 821	11 670	11 774	12 914	16 801
dar.: Finanzanlagen	DM/ha LF	243	200	242	182	193	186	205	189	186	225	265
Viehvermögen	DM/ha LF	2 012	1 845	2 024	1 933	1 918	1 969	2 027	2 154	2 263	2 455	2 957
Umlaufvermögen	DM/ha LF	2 853	1 677	1 640	1 647	1 483	1 596	1 505	1 581	1 636	1 762	2 578
dar.: Finanzumlaufvermögen	DM/ha LF	766	515	580	625	498	539	526	530	602	726	1 213
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	−203	−157	−123	26	27	−2	109	158	241	294	812
Fremdkapital	DM/ha LF	6 571	4 419	3 660	3 441	3 239	3 138	3 429	3 178	3 189	3 172	3 706
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	5 806	3 903	3 080	2 816	2 741	2 599	2 903	2 647	2 587	2 445	2 493
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*68,7*	*71,6*	*76,6*	*77,4*	*77,9*	*78,2*	*75,3*	*78,4*	*78,9*	*80,3*	*82,4*
Eigenkapitalveränderung, Bilanz	DM/ha LF	−1 157	−615	−359	−187	−37	−13	182	222	316	482	1 244
Eigenkapitalveränderung, Bilanz	DM/Untern.	−28 072	−20 319	−12 195	−6 295	−1 388	−456	6 824	8 472	11 520	17 017	33 024
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	−1 404	−525	−375	−224	−69	77	225	374	522	788	2 121
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	−34 076	−17 347	−12 708	−7 521	−2 576	2 817	8 456	14 226	19 009	27 828	56 300
Einlagen	DM/Untern.	35 812	29 508	22 669	20 120	22 668	18 987	23 477	21 388	25 765	25 000	40 904
dav.: Einkommensübertragungen	DM/Untern.	2 967	2 880	2 618	2 966	2 847	2 751	3 116	2 668	3 136	3 237	3 666
nichtlandw. Einkünfte	DM/Untern.	1 126	1 126	1 153	907	1 679	975	654	797	1 121	922	1 407
Privatvermögen	DM/Untern.	27 344	21 145	14 980	12 389	13 963	11 425	15 039	13 556	16 774	15 870	21 459
sonstige Einlagen	DM/Untern.	4 374	4 357	3 918	3 858	4 178	3 836	4 668	4 367	4 734	4 971	14 372
Entnahmen	DM/Untern.	78 401	73 823	59 901	55 643	56 015	57 620	59 665	61 258	66 605	68 199	83 898
dav.: Lebenshaltung	DM/Untern.	34 891	34 220	29 399	29 114	28 270	28 866	27 990	27 630	28 465	27 647	25 848
private Steuern	DM/Untern.	2 318	2 037	2 225	1 733	1 936	1 538	1 917	1 959	1 530	1 821	1 999
private Versicherungen	DM/Untern.	7 245	7 561	7 230	7 316	7 459	7 448	7 230	7 669	7 465	7 432	7 048
Altenteil	DM/Untern.	2 233	2 319	2 360	2 471	2 334	2 186	2 234	1 983	2 008	2 316	2 203
Privatvermögen	DM/Untern.	21 340	24 117	14 467	11 164	12 776	14 698	16 671	19 310	24 264	26 681	44 734
sonstige Entnahmen	DM/Untern.	10 374	3 568	4 220	3 845	3 242	2 885	3 623	2 707	2 873	2 302	2 066
Gewinn	DM/Untern.	14 517	23 996	25 037	29 228	31 959	38 177	43 012	48 342	52 359	60 216	76 018
Gewinn	DM/ha LF	598	726	738	870	856	1 049	1 146	1 269	1 438	1 705	2 864
Gewinn	DM/FAK	10 503	16 644	17 864	21 141	22 711	26 101	29 997	33 782	35 922	41 427	51 832
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*9,5*	*13,1*	*15,5*	*18,6*	*18,7*	*21,1*	*23,0*	*24,0*	*26,2*	*27,6*	*33,0*
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	18 439	28 548	29 589	34 015	36 789	42 632	47 638	53 214	56 915	65 232	81 630

[1] Bereinigt um Entnahmen und Einlagen aus Privatvermögen (private Eigenkapitalbildung beim Unternehmer).
[2] Einschließlich Berufsgenossenschaft.

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Fremdkapitalveränderung[1] je ha LF

— 1989/90 —

Gliederung	Einheit	Fremdkapitalveränderung von ... bis unter ... DM/ha LF							
		unter 0[2]	0 bis 500	500 bis 1000	1000 bis 1500	1500 bis 2000	2000 bis 3000	3000 bis 5000	5000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*62,5*	*22,3*	*6,5*	*3,1*	*1,5*	*1,7*	*1,3*	*1,0*
Betriebsgröße	1000 DM StBE	49,8	48,1	55,4	53,3	53,8	51,2	43,7	44,8
Betriebsgröße	ha LF	31,26	32,51	35,77	31,61	29,46	29,03	23,32	15,57
darunter: Pachtland	%	*43,8*	*46,4*	*46,3*	*49,0*	*48,6*	*42,2*	*44,0*	*48,5*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	42 528	45 058	50 270	43 142	43 789	37 006	34 083	28 699
Standarddeckungsbeitrag .	1 000 DM/ Betrieb	79,0	76,8	87,5	84,3	84,3	80,3	70,0	71,0
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,24	5,03	4,72	5,23	5,99	5,93	7,42	12,14
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,64	1,64	1,69	1,65	1,77	1,72	1,73	1,89
Ackerfläche	% LF	*59,3*	*62,9*	*63,6*	*61,0*	*55,9*	*53,6*	*55,7*	*41,1*
Getreide	% AF	*63,1*	*64,0*	*62,0*	*59,1*	*60,6*	*59,0*	*60,6*	*53,9*
Zuckerrüben	% AF	*5,4*	*6,0*	*6,8*	*5,5*	*6,4*	*3,8*	*3,8*	*8,3*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	175,0	159,6	176,6	195,1	181,1	215,1	223,0	195,6
Getreide insgesamt	dt/ha	54,5	54,5	54,8	55,0	53,5	54,6	54,6	54,4
Zuckerrüben	dt/ha	537	538	541	550	552	564	510	529
Milchleistung	kg/Kuh	4 740	4 613	4 753	4 921	4 717	4 902	4 998	4 726
Unternehmensertrag	DM/Untern.	201 859	192 442	240 132	235 052	211 568	240 055	222 290	182 081
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 457	5 920	6 714	7 435	7 181	8 269	9 533	11 694
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 128	1 070	1 212	1 238	1 361	1 390	2 064	4 013
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	4 165	3 710	4 295	4 832	4 504	5 291	5 571	5 318
Unternehmensaufwand ...	DM/Untern.	144 937	140 860	188 656	185 958	162 750	192 076	178 897	141 379
Unternehmensaufwand ...	DM/ha LF	4 636	4 333	5 275	5 882	5 524	6 617	7 672	9 080
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 095	1 911	2 485	2 713	2 206	3 015	3 179	2 986
Löhne und Gehälter[3] ..	DM/ha LF	184	173	193	214	250	283	385	534
Abschreibungen	DM/ha LF	698	654	753	789	840	1 037	1 037	2 059
Bilanzvermögen	DM/ha LF	18 375	16 961	17 406	19 498	20 617	23 373	27 572	38 865
Anlagevermögen	DM/ha LF	13 920	12 662	13 055	14 499	15 104	18 021	20 899	30 002
dar.: Finanzanlagen ..	DM/ha LF	218	225	230	246	236	323	301	485
Viehvermögen	DM/ha LF	2 419	2 279	2 352	2 648	2 799	2 797	2 773	2 979
Umlaufvermögen	DM/ha LF	1 968	1 967	1 896	2 186	2 392	2 460	2 882	5 647
dar.: Finanzumlaufvermögen	DM/ha LF	750	845	739	963	1 030	1 093	1 388	2 987
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	3 468	2 581	4 421	5 618	6 267	6 993	10 714	16 907
Bestandsanteil[4]	%	*59,2*	*16,4*	*9,0*	*4,8*	*2,5*	*3,0*	*2,8*	*2,3*
Bestandsveränderung[5] .	DM/ha LF	−510	164	723	1 221	1 756	2 417	3 883	8 847
Nettoverbindlichkeiten ...	DM/ha LF	2 718	1 736	3 682	4 655	5 238	5 900	9 326	13 920
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	22	354	751	1 337	1 951	2 089	3 648	8 374
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*80,2*	*83,6*	*73,1*	*69,6*	*68,7*	*68,8*	*60,5*	*55,3*
Eigenkapitalveränderung, (Bilanz)	DM/ha LF	541	246	196	301	467	−4	260	97
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	869	667	460	626	607	390	955	1 045
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	27 170	21 691	16 442	19 777	17 875	11 308	22 275	16 267
Einlagen	DM/Untern.	28 952	30 616	31 834	37 969	36 171	35 985	79 172	57 563
dar.: aus Privatvermögen	DM/Untern.	17 162	17 564	20 627	22 775	19 905	26 610	44 645	34 911
Entnahmen	DM/Untern.	68 965	74 186	76 306	77 550	71 230	84 092	116 500	96 760
dar.: zur Bildung von Privatvermögen	DM/Untern.	27 423	31 243	30 065	33 039	24 020	38 045	60 854	49 674
Gewinn	DM/Untern.	56 922	51 583	51 476	49 094	48 819	47 979	43 393	40 702
Gewinn	DM/ha LF	1 821	1 587	1 439	1 553	1 657	1 653	1 861	2 614
Gewinn	DM/FAK	39 459	35 612	35 722	34 991	32 598	33 250	30 367	26 784
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*28,2*	*26,8*	*21,4*	*20,9*	*23,1*	*20,0*	*19,5*	*22,4*
Gewinn	% des Wirtschaftswertes	*133,8*	*114,5*	*102,4*	*113,8*	*111,5*	*129,7*	*127,3*	*141,8*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	28 479	24 565	24 758	24 424	23 022	21 931	20 986	19 116
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	61 812	56 952	56 291	54 555	53 998	52 475	48 123	46 093

[1] Änderung des Fremdkapitals Jahresende gegen Jahresanfang. [2] Abnahme des Fremdkapitals.
[3] Einschließlich Berufsgenossenschaft. [4] Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[5] 1. Juli 1989 bis 30. Juni 1990.

Tabelle 57

Investitionen und Finanzierung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen [1])

Wirtschaftsjahr	Investitionen DM/ha LF						Finanzierung DM/ha LF [2])			
	Bruttoinvestitionen	darunter				Nettoinvestitionen	Veränderung Finanzumlaufvermögen	Aufnahme lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Tilgung lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Veränder. kurzfrist. Verbindlichkeiten
		Wirtschaftsgebäude	Maschinen und Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen					
Marktfrucht										
1982/83	928	182	581	– 7	33	368	75	399	285	50
1983/84	713	137	403	–21	17	146	21	333	231	4
1984/85	811	151	504	–18	16	199	36	313	271	28
1985/86	727	144	503	–46	5	95	48	337	273	19
1986/87	704	128	474	–43	– 7	94	59	386	309	– 27
1987/88	641	89	448	–46	11	17	–21	391	345	28
1988/89	588	88	426	–57	15	–29	57	285	323	15
1989/90	862	105	519	–14	39	244	53	225	287	– 7
Futterbau										
1982/83	1 145	359	543	91	21	486	62	587	358	– 20
1983/84	1 039	362	485	60	4	361	3	609	413	17
1984/85	953	285	482	38	19	275	9	526	413	27
1985/86	990	283	549	12	13	289	57	564	458	– 14
1986/87	864	244	547	–65	7	184	33	533	474	– 92
1987/88	840	210	528	–19	16	154	28	446	443	18
1988/89	942	226	569	– 5	24	237	78	385	427	– 13
1989/90	1 026	242	615	15	21	331	3	361	414	44
Veredlung										
1982/83	1 527	450	734	102	95	728	– 74	693	499	– 24
1983/84	1 079	373	478	13	7	140	– 58	774	551	153
1984/85	1 223	344	608	49	35	361	165	660	532	– 70
1985/86	1 161	325	618	45	29	283	58	702	605	– 74
1986/87	992	256	542	69	– 8	17	78	810	745	– 59
1987/88	1 008	235	386	100	61	102	–168	559	526	92
1988/89	1 081	462	475	1	57	134	242	644	454	–117
1989/90	1 347	246	838	115	53	482	197	320	558	– 9
Dauerkultur										
1982/83	4 156	851	1 528	0	925	2 273	868	1 807	1 161	258
1983/84	2 601	480	1 212	4	60	773	614	1 414	1 159	115
1984/85	2 308	516	1 070	– 6	–75	424	– 88	1 280	1 196	–132
1985/86	2 613	276	997	– 5	–15	637	–383	1 460	1 481	– 16
1986/87	2 431	290	1 075	–12	356	607	60	1 399	1 294	8
1987/88	1 932	387	1 020	–40	–34	200	69	1 195	1 348	76
1988/89	2 112	505	1 079	– 5	– 1	434	242	1 078	1 165	274
1989/90	2 787	445	1 166	–37	551	946	431	975	1 049	– 26
Gemischt										
1982/83	1 266	384	557	109	58	610	68	577	352	134
1983/84	837	298	413	6	12	197	– 37	509	324	– 60
1984/85	993	315	487	–18	48	247	30	521	405	55
1985/86	932	268	515	–11	23	232	– 18	536	427	– 27
1986/87	944	232	477	–17	3	266	63	562	495	– 21
1987/88	764	217	384	7	41	104	– 96	427	520	78
1988/89	860	208	482	6	25	147	33	338	421	– 18
1989/90	980	184	652	30	55	288	211	248	396	66

noch Investitionen und Finanzierung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen [1])

Wirtschaftsjahr	Investitionen DM/ha LF						Finanzierung DM/ha LF [2])			
	Brutto-investitionen	darunter				Netto-investitionen	Veränderung Finanzumlaufvermögen	Aufnahme lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Tilgung lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Veränder. kurzfrist. Verbindlichkeiten
		Wirtschaftsgebäude	Maschinen und Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen					
kleine										
1982/83	1 143	394	543	36	50	444	79	597	392	30
1983/84	927	329	458	10	6	206	6	616	432	5
1984/85	882	280	467	− 2	21	141	− 5	533	435	15
1985/86	942	274	553	− 17	5	202	28	584	489	3
1986/87	840	246	511	− 62	3	119	59	582	524	− 56
1987/88	726	199	484	− 61	6	7	− 6	499	499	23
1988/89	787	210	504	− 69	15	57	100	399	468	3
1989/90	890	184	558	− 27	30	193	41	350	427	21
mittlere										
1982/83	1 204	311	582	92	51	519	78	584	371	25
1983/84	1 061	359	488	45	4	354	12	567	408	61
1984/85	1 068	296	519	27	17	360	25	552	415	29
1985/86	1 072	285	579	19	13	296	33	585	461	− 22
1986/87	916	216	560	− 50	19	198	33	549	487	− 61
1987/88	908	216	522	− 4	29	164	− 9	519	503	16
1988/89	939	233	559	− 4	24	174	86	425	465	− 9
1989/90	1 081	253	668	18	38	325	41	370	437	26
größere										
1982/83	1 228	289	625	91	49	603	71	544	331	− 5
1983/84	986	255	482	49	15	350	22	504	325	− 3
1984/85	992	235	536	35	20	321	48	441	367	24
1985/86	943	210	527	2	19	271	52	459	383	− 19
1986/87	885	189	543	− 33	13	209	38	474	400	− 81
1987/88	852	158	506	13	23	185	4	377	378	45
1988/89	931	191	548	20	28	249	63	351	352	− 8
1989/90	1 147	209	643	44	54	445	61	300	370	37
insgesamt										
1982/83	1 189	336	582	69	50	520	76	575	364	16
1983/84	981	308	474	33	9	295	14	562	385	15
1984/85	968	266	506	19	20	263	22	501	403	22
1985/86	971	253	549	− 2	12	248	38	538	444	− 11
1986/87	876	217	535	− 48	11	173	45	534	469	− 67
1987/88	819	186	502	− 18	18	115	− 3	454	451	30
1988/89	881	207	535	− 17	22	163	81	385	419	− 4
1989/90	1 042	210	619	13	42	330	50	333	405	29

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

[2]) Zusätzlich werden Abschreibungen und Abgänge sowie Teile des Gewinns und außerbetrieblicher Einkommen zur Finanzierung der Bruttoinvestitionen benutzt.

Tabelle 58

Vermögen und Verbindlichkeiten der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen[1])

Wirtschaftsjahr	Bilanzvermögen DM/ha LF[2])							Fremdkapital DM/ha LF[2])		
	insgesamt	darunter						insgesamt	darunter	
		Boden	Wirtschaftsgebäude	Maschinen und Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen	Finanzumlaufvermögen		langfrist. Verbindlichkeiten	kurzfrist. Verbindlichkeiten
Marktfrucht										
1982/83	15 124	8 086	1 591	2 076	858	1 359	494	2 722	1 467	875
1983/84	15 356	8 084	1 697	2 152	876	1 429	545	2 969	1 625	896
1984/85	15 818	8 196	1 831	2 174	968	1 422	572	2 997	1 695	868
1985/86	16 217	8 393	1 963	2 227	1 016	1 418	598	3 013	1 705	850
1986/87	16 285	8 567	1 845	2 184	1 001	1 406	645	3 090	1 762	853
1987/88	16 103	8 249	1 927	2 203	1 002	1 414	634	3 066	1 770	809
1988/89	15 975	8 151	1 956	2 139	979	1 405	684	3 037	1 768	794
1989/90	15 962	8 260	1 847	2 142	870	1 427	724	2 781	1 595	775
Futterbau										
1982/83	17 154	6 193	3 318	2 314	3 190	735	459	3 992	2 736	794
1983/84	17 607	6 245	3 439	2 390	3 189	862	484	4 172	2 847	803
1984/85	17 671	6 196	3 484	2 411	3 242	848	491	4 217	2 908	788
1985/86	18 126	6 371	3 616	2 486	3 238	844	520	4 267	2 975	758
1986/87	18 092	6 407	3 539	2 516	3 172	839	567	4 029	2 850	648
1987/88	18 060	6 485	3 488	2 516	3 053	846	625	3 871	2 757	613
1988/89	17 900	6 374	3 432	2 534	3 005	846	685	3 729	2 671	589
1989/90	17 727	6 297	3 356	2 588	2 956	827	689	3 555	2 501	609
Veredlung										
1982/83	20 718	6 805	5 467	2 744	3 187	1 292	651	6 064	4 233	1 285
1983/84	21 797	7 111	5 660	2 987	3 349	1 402	635	6 559	4 659	1 365
1984/85	21 605	6 726	5 753	2 949	3 511	1 398	627	6 989	4 812	1 621
1985/86	22 233	7 085	5 739	3 075	3 601	1 394	701	6 693	4 660	1 455
1986/87	22 978	7 477	5 979	3 165	3 667	1 415	739	6 617	4 679	1 363
1987/88	21 673	6 646	5 569	3 072	3 727	1 428	626	6 411	4 294	1 542
1988/89	21 395	6 520	5 617	2 779	3 631	1 409	793	6 121	4 434	1 219
1989/90	21 763	7 311	5 087	2 818	3 497	1 385	1 031	5 297	3 769	1 064
Dauerkultur										
1982/83	48 568	20 142	7 956	5 567	402	6 707	3 150	12 497	8 798	1 964
1983/84	46 718	18 887	7 370	5 524	374	6 302	3 627	12 145	8 244	2 147
1984/85	46 175	18 463	7 495	5 271	429	6 459	3 445	11 933	7 886	2 082
1985/86	47 139	19 688	7 840	5 146	462	5 904	3 460	11 885	8 007	1 899
1986/87	46 727	20 147	7 375	5 092	481	6 040	2 948	12 144	8 265	1 932
1987/88	46 067	20 230	6 698	4 448	388	6 118	3 276	11 285	7 392	1 893
1988/89	45 258	19 678	6 630	4 352	419	5 687	3 525	10 701	6 739	2 058
1989/90	47 518	19 676	6 512	4 285	354	8 104	3 920	10 648	6 804	1 910
Gemischt										
1982/83	17 091	6 693	3 060	2 214	2 587	1 160	522	3 648	2 297	962
1983/84	17 517	6 295	3 365	2 388	2 702	1 270	518	3 923	2 480	950
1984/85	18 185	6 698	3 606	2 348	2 728	1 268	575	4 212	2 826	980
1985/86	18 830	7 083	3 555	2 464	2 756	1 258	575	4 336	2 842	974
1986/87	18 785	6 956	3 629	2 455	2 751	1 242	618	4 226	2 818	896
1987/88	19 875	7 805	3 753	2 260	2 879	1 284	631	4 104	2 723	940
1988/89	19 637	7 314	3 799	2 435	2 861	1 300	731	4 033	2 651	921
1989/90	19 028	7 111	3 585	2 457	2 762	1 288	862	3 618	2 240	886

noch Vermögen und Verbindlichkeiten der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen [1]

Wirtschaftsjahr	Bilanzvermögen DM/ha LF [2]							Fremdkapital DM/ha LF [2]		
	insgesamt	darunter						insgesamt	darunter	
		Boden	Wirtschaftsgebäude	Maschinen und Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen	Finanzumlaufvermögen		langfrist. Verbindlichkeiten	kurzfrist. Verbindlichkeiten
					kleine					
1982/83	17 929	7 141	3 164	2 369	2 535	1 001	544	3 642	2 393	748
1983/84	18 293	7 110	3 310	2 453	2 571	1 117	583	3 792	2 478	742
1984/85	18 551	7 171	3 395	2 437	2 647	1 105	574	3 898	2 601	738
1985/86	19 068	7 366	3 558	2 507	2 692	1 098	584	3 992	2 678	731
1986/87	19 076	7 321	3 511	2 538	2 695	1 098	648	3 907	2 669	655
1987/88	19 400	7 767	3 490	2 491	2 500	1 156	699	3 726	2 539	617
1988/89	19 215	7 611	3 454	2 482	2 433	1 154	789	3 606	2 425	617
1989/90	18 850	7 634	3 278	2 475	2 299	1 133	821	3 352	2 235	588
					mittlere					
1982/83	17 801	6 828	3 355	2 438	2 761	1 029	526	4 144	2 823	846
1983/84	18 323	6 840	3 491	2 548	2 771	1 127	544	4 294	2 877	854
1984/85	18 520	6 800	3 644	2 539	2 882	1 113	573	4 427	2 986	872
1985/86	19 263	7 201	3 795	2 670	2 936	1 112	597	4 477	2 999	832
1986/87	18 937	7 180	3 584	2 636	2 805	1 107	619	4 335	2 932	755
1987/88	19 337	7 298	3 690	2 664	2 798	1 155	674	4 242	2 881	729
1988/89	19 156	7 264	3 587	2 662	2 717	1 142	751	3 978	2 749	667
1989/90	19 239	7 244	3 595	2 736	2 681	1 132	789	3 670	2 491	668
					größere					
1982/83	16 894	6 934	2 868	2 244	2 425	1 165	541	4 154	2 696	1 030
1983/84	17 246	6 915	2 973	2 335	2 439	1 250	586	4 436	2 903	1 068
1984/85	17 487	6 923	3 068	2 388	2 478	1 256	611	4 468	2 952	1 049
1985/86	17 714	7 054	3 098	2 425	2 470	1 227	647	4 486	3 013	1 021
1986/87	17 888	7 408	3 018	2 418	2 335	1 249	678	4 229	2 841	937
1987/88	17 390	7 048	2 909	2 393	2 329	1 211	695	4 092	2 734	917
1988/89	17 166	6 847	2 915	2 385	2 317	1 176	744	3 991	2 715	855
1989/90	17 383	6 814	2 865	2 454	2 352	1 303	798	3 844	2 567	861
					insgesamt					
1982/83	17 518	6 991	3 100	2 339	2 547	1 068	539	3 948	2 605	875
1983/84	17 901	6 973	3 224	2 430	2 567	1 170	575	4 155	2 733	892
1984/85	18 121	6 988	3 322	2 441	2 633	1 167	589	4 245	2 828	892
1985/86	18 607	7 214	3 439	2 513	2 663	1 149	610	4 282	2 873	861
1986/87	18 608	7 315	3 352	2 520	2 593	1 155	651	4 137	2 801	783
1987/88	18 575	7 370	3 301	2 491	2 499	1 178	692	3 992	2 696	764
1988/89	18 347	7 215	3 259	2 482	2 449	1 161	761	3 851	2 619	728
1989/90	18 312	7 197	3 173	2 525	2 407	1 205	804	3 633	2 434	723
1989/90 gegen					**Veränderung in %**					
1988/89	*−0,2*	*−0,2*	*−2,6*	*−1,7*	*−1,7*	*+3,9*	*+5,6*	*−5,7*	*−7,1*	*−0,7*
1982/83 [3]	*+0,6*	*+0,4*	*+0,3*	*+1,1*	*−0,8*	*+1,7*	*+5,9*	*−1,2*	*−1,0*	*−2,7*

[1] Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.
[2] Durchschnittswerte zwischen Anfangs- und Endbilanz.
[3] Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Tabelle 59

Standarddeckungsbeiträge (StDB) ausgewählter Produkte des Ackerbaus und der Viehhaltung

Merkmal	Einheit	1970/71	1979/80	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	Veränderung 1989/90 gegen	
								1979/80 [1]	1988/89
								%	
Winterweizen [2]									
Ertrag	dt/ha	42,0	50,0	62,6	58,8	67,9	62,0	+2,2	− 8,7
Preis [3]	DM/dt	39,40	47,70	44,98	41,55	40,22	39,68	−1,8	− 1,3
Bruttoleistung	DM/ha	1 655	2 385	2 816	2 443	2 731	2 460	+0,3	− 9,9
veränderliche Kosten	DM/ha	510	943	1 179	1 199	1 179	1 157	+2,1	− 1,9
Standarddeckungsbeitrag [4]	DM/ha	1 145	1 442	1 637	1 244	1 551	1 303	−1,0	− 16,0
Winterraps									
Ertrag	dt/ha	25,0	26,6	32,3	29,6	31,4	35,7	+3,0	+ 13,7
Preis [3]	DM/dt	72,00	97,63	104,02	84,56	90,00	94,51	−0,3	+ 5,0
Bruttoleistung	DM/ha	1 800	2 597	3 360	2 503	2 826	3 374	+2,7	+ 19,4
veränderliche Kosten	DM/ha	735	1 151	1 415	1 417	1 369	1 343	+1,6	− 1,9
Standarddeckungsbeitrag [4]	DM/ha	1 065	1 446	1 945	1 086	1 457	2 031	+3,5	+ 39,4
Zuckerrüben									
Ertrag	dt/ha	458,0	453,9	502,0	493,3	488,0	513,2	+1,2	+ 5,2
Preis [3]	DM/dt	7,70	10,40	11,51	10,86	10,43	11,04	+0,6	+ 5,8
Bruttoleistung	DM/ha	3 527	4 722	5 778	5 358	5 091	5 664	+1,8	+ 11,3
veränderliche Kosten	DM/ha	1 020	1 632	1 966	1 909	1 910	1 893	+1,5	− 0,9
Standarddeckungsbeitrag [4]	DM/ha	2 507	3 090	3 812	3 449	3 182	3 770	+2,0	+ 18,5
Spätkartoffeln									
Ertrag	dt/ha	292,0	324,4	359,7	339,0	380,8	367,5	+1,3	− 3,5
Preis [3]	DM/dt	13,00	16,47	17,93	16,15	16,40	22,30	+3,1	+ 36,0
Bruttoleistung	DM/ha	3 796	5 344	6 450	5 475	6 244	8 196	+4,4	+ 31,3
veränderliche Kosten	DM/ha	1 330	2 062	2 496	2 382	2 273	2 453	+1,8	+ 7,9
Standarddeckungsbeitrag [4]	DM/ha	2 466	3 282	3 954	3 093	3 971	5 743	+5,8	+ 44,6
Milchkühe									
Ertrag	kg/Jahr	3 800	4 341	4 758	4 501	4 639	4 729	+0,9	+ 1,9
Preis [3]	DM/kg	0,47	0,78	0,84	0,86	0,90	0,93	+1,8	+ 2,9
Bruttoleistung	DM/Jahr	1 774	3 375	3 987	3 865	4 189	4 378	+2,6	+ 4,5
veränderliche Kosten	DM/Jahr	770	1 702	1 928	1 773	1 871	1 826	+0,7	− 2,4
Standarddeckungsbeitrag [4]	DM/Jahr	1 004	1 673	2 059	2 093	2 319	2 552	+4,3	+ 10,0
Schweine [5]									
Ertrag	kg/Jahr	209	260	267	267	267	267	+0,3	± 0,0
Preis [3]	DM/kg	2,50	3,16	2,61	2,41	2,56	3,07	−0,3	+ 20,0
Bruttoleistung	DM/Jahr	522	822	697	644	684	820	−0,0	+ 19,9
veränderliche Kosten	DM/Jahr	400	712	647	591	613	670	−0,6	+ 9,3
Standarddeckungsbeitrag [4]	DM/Jahr	122	110	50	52	70	150	+3,2	+114,3

[1] Jährliche Veränderung nach Zinseszins. [2] Nach Abzug der seit 1986/87 geltenden Mitverantwortungsabgabe.
[3] Der Preis ist hier als Quotient aus Bruttoleistung und Ertrag berechnet und gibt den Durchschnittswert des Produkts einschließlich Nebenleistungen an.
[4] Standarddeckungsbeitrag der Leistungsklasse 3 (mittlere Leistungsklasse); Beitrag zur Deckung der Gemein- und festen Spezialkosten und Beitrag zum Standardbetriebseinkommen.
[5] Bis 1977/78 Leistungen auf Zuwachs bezogen.

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der gezahlten Einkommensteuer
(steuerlich buchführungspflichtige und nicht buchführungspflichtige Betriebe zusammen)
– 1989/90 –

Gliederung	Einheit	gezahlte Einkommensteuer von ... bis unter ... DM des Betriebsinhaberehepaares								
		0	1 bis 500	500 bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 5000	5000 bis 10000	10000 bis 20000	20000 bis 50000	50000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ..	%	*71,9*	*4,7*	*2,4*	*3,7*	*5,6*	*5,2*	*4,1*	*2,0*	*0,3*
Gezahlte Einkommensteuer[1])	DM/Inhaberehepaar	0	220	736	1 448	3 293	7 104	13 721	28 514	76 376
Betriebsgröße	1000 DM StBE	44,3	52,4	60,6	60,7	67,4	81,0	93,9	105,8	145,4
Betriebsgröße	ha LF	28,44	32,77	36,66	37,72	40,91	49,00	55,53	63,92	92,77
darunter: Pachtland ...	%	*44,9*	*43,1*	*41,7*	*43,2*	*43,4*	*45,4*	*49,8*	*43,5*	*43,4*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	35 677	49 557	56 991	62 345	65 860	83 236	99 170	122 527	175 152
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,60	1,65	1,78	1,75	1,82	1,92	2,06	2,11	2,26
Ackerfläche	% LF	*58,3*	*66,9*	*62,6*	*65,8*	*61,9*	*61,1*	*65,0*	*72,9*	*84,1*
Getreide	% AF	*63,5*	*61,2*	*62,7*	*63,8*	*61,7*	*61,6*	*60,6*	*63,2*	*58,5*
Zuckerrüben	% AF	*3,5*	*8,1*	*7,6*	*9,1*	*9,0*	*10,1*	*13,0*	*15,4*	*14,8*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	180,2	170,8	172,1	160,1	163,9	167,1	145,3	116,8	58,0
Getreide insgesamt	dt/ha	52,3	55,2	57,8	58,9	58,3	60,7	63,0	63,7	69,0
Zuckerrüben	dt/ha	528	548	557	523	540	556	541	557	552
Milchleistung	kg/Kuh	4 589	4 757	4 886	5 009	4 928	5 364	5 616	5 699	5 839
Unternehmensertrag	DM/Untern.	182 577	220 066	245 817	246 282	270 919	330 143	370 868	399 693	545 651
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 421	6 715	6 706	6 530	6 622	6 737	6 679	6 253	5 882
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	944	1 391	1 499	1 561	1 534	1 621	1 951	2 209	3 177
Tierische Erzeugnisse .	DM/ha LF	4 285	4 101	4 001	3 784	3 900	3 918	3 589	2 901	1 672
Unternehmensaufwand ..	DM/Untern.	133 203	167 376	180 896	182 412	203 081	246 562	271 060	284 467	362 036
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	4 685	5 107	4 935	4 836	4 964	5 032	4 881	4 450	3 902
Bilanzvermögen	DM/ha LF	18 292	18 574	18 059	18 859	18 605	18 673	17 260	18 411	18 388
Fremdkapital	DM/ha LF	3 867	3 395	3 131	3 323	3 028	2 964	2 989	2 555	1 686
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	304	217	319	269	362	793	338	358	292
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*78,2*	*80,3*	*80,6*	*80,7*	*81,8*	*81,6*	*80,5*	*84,0*	*88,0*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	396	359	566	415	415	805	533	356	326
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	769	746	852	733	686	1 093	781	675	147
Gewinn	DM/Untern.	49 374	52 690	64 921	63 871	67 839	83 581	99 808	115 227	183 615
Gewinn	DM/FAK	33 909	37 541	44 811	45 223	48 693	61 335	70 177	86 668	135 090
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*27,0*	*23,9*	*26,4*	*25,9*	*25,0*	*25,3*	*26,9*	*28,8*	*33,7*
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	54 020	57 456	71 014	68 910	73 854	90 002	109 002	126 668	189 376

[1]) Kein direkter Bezug zum Einkommen aus der betriebswirtschaftlichen Buchführung des Berichtsjahres.

Tabelle 61

Streuung des Gewinns je Unternehmen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern, Betriebsformen und Größenklassen[1])

(Bundesdurchschnitt insgesamt = 100)

— 1989/90 —

Betriebsform	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Bundesrepublik Deutschland
				kleine				
Marktfrucht	72	56	79	42	67	71	68	66
Futterbau	50	59	78	44	64	71	70	67
Veredlung	.	97	111	.	.	126	113	105
Dauerkultur	.	.	.	.	52	95	.	65
Gemischt	.	80	.	.	.	91	79	73
zusammen	58	67	79	48	58	79	70	70
				mittlere				
Marktfrucht	106	83	102	100	100	150	121	107
Futterbau	86	80	96	91	107	113	101	97
Veredlung	.	159	154	.	.	.	155	162
Dauerkultur	.	.	.	.	79	146	.	97
Gemischt	.	119	131	.	.	157	130	130
zusammen	93	91	109	95	95	130	106	104
				größere				
Marktfrucht	183	155	169	139	172	195	160	164
Futterbau	149	146	149	127	155	154	123	143
Veredlung	.	224	216	.	.	.	.	224
Dauerkultur	.	161	.	.	140	164	189	154
Gemischt	.	179	177	.	.	174	181	177
zusammen	158	156	165	136	149	169	140	155
				insgesamt				
Marktfrucht	145	113	111	73	94	111	100	107
Futterbau	121	102	107	75	97	95	83	94
Veredlung	109	144	152	136	101	172	131	145
Dauerkultur	.	132	.	100	83	110	102	94
Gemischt	.	126	102	85	83	120	102	110
insgesamt	127	111	114	78	89	106	88	100

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

Tabelle 62

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald[1]) nach Baumarten

— 1989/90 —

Gliederung	Einheit	Baumart[2])				
		Eiche	Buche	Fichte	Kiefer	Gemischt[3])
Testbetriebe	Zahl	7	41	364	150	32
Betriebsgröße	ha LF	31,01	43,78	34,06	45,69	54,74
Forstwirtschaftliche Nutzfläche	ha	10,65	9,14	13,27	15,23	14,67
darunter: Holzbodenfläche	ha	10,65	9,12	13,20	15,21	14,62
Holzeinschlag	m³/Untern.	27,2	20,4	80,1	53,0	61,0
Unternehmensertrag	DM/Untern.	320 999	307 813	219 556	264 184	297 223
darunter: Forstwirtschaft	"	3 223	1 986	8 766	3 648	6 374
darunter: Holz	"	3 223	1 968	8 705	3 600	3 578
Unternehmensaufwand	"	235 607	231 543	149 726	196 223	224 072
darunter: Forstwirtschaft[4])	"	373	872	1 020	625	1 169
darunter: Lohnkosten	"	0	17	41	21	52
Materialien	"	0	367	86	79	10
Unternehmerleistungen	"	0	143	73	118	810
Maschinen	"	224	244	467	313	111
Arbeitskräfte	AK/Untern.	2,57	1,70	1,71	1,91	1,97
darunter: Forstwirtschaft	"	0,07	0,06	0,11	0,06	0,05
Reinertrag Forstwirtschaft	DM/ha HB	46	−81	325	78	257
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	32 951	53 821	43 420	40 542	33 802
darunter: Forstwirtschaft	"	27	490	165	135	0
Gewinn	"	85 392	76 270	69 830	67 961	73 150

[1]) Ergebnisse aus 594 Betrieben, für die Angaben über Baumarten vorliegen.
[2]) Anteil der betreffenden Baumart an der Holzbodenfläche 50 % und mehr.
[3]) Anteil jeder Baumart unter 50 % der Holzbodenfläche.
[4]) Dem forstwirtschaftlichen Betriebsteil direkt zurechenbarer Aufwand einschließlich kalkulatorischer Kosten, ohne Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte.

Tabelle 63

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald [1]) nach forstwirtschaftlicher Nutzfläche

— 1989/90 —

Gliederung	Einheit	Forstwirtschaftliche Nutzfläche von . . . bis unter . . . ha					Zusammen
		5 bis 7,5	7,5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 und mehr	
Testbetriebe	Zahl	232	187	235	91	25	770
Betriebsgröße	ha LF	33,76	34,46	39,19	50,62	51,09	37,77
Forstwirtschaftliche Nutzfläche	ha	6,10	8,59	13,45	28,82	79,37	13,02
darunter: Holzbodenfläche	ha	6,08	8,58	13,39	28,70	79,21	12,98
Holzeinschlag	m³/Untern.	35,4	56,7	63,7	125,0	416,0	67,0
Unternehmensertrag	DM/Untern.	230 831	224 561	231 969	290 565	280 459	237 950
darunter: Forstwirtschaft	"	3 152	5 318	5 841	15 579	42 182	6 691
darunter: Holz	"	3 147	5 308	5 825	14 425	42 072	6 549
Unternehmensaufwand	"	167 418	160 456	164 243	211 565	199 050	170 971
darunter: Forstwirtschaft [2])	"	678	670	820	1 663	3 862	906
darunter: Lohnkosten	"	14	14	16	123	47	28
Materialien	"	97	43	72	79	126	78
Unternehmerleistungen	"	16	4	42	547	643	97
Maschinen	"	322	327	380	533	1 515	392
Arbeitskräfte	AK/Untern.	1,72	1,75	1,74	1,90	1,96	1,76
darunter: Forstwirtschaft	"	0,07	0,09	0,10	0,14	0,32	0,10
Reinertrag Forstwirtschaft	DM/ha HB	76	204	127	336	364	215
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	37 321	35 715	46 839	44 022	44 697	40 651
darunter: Forstwirtschaft [3])	"	135	379	123	568	169	229
Gewinn	"	63 413	64 106	67 726	79 001	81 409	66 980

[1]) Ergebnisse aus 770 Betrieben mit Zusatzbogen für landwirtschaftliche Betriebe mit Wald.
[2]) Dem forstwirtschaftlichen Betriebsteil direkt zurechenbarer Aufwand einschließlich kalkulatorischer Kosten, ohne Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte.
[3]) 12,7 % der 770 Betriebe investierten in den forstwirtschaftlichen Betriebsteil (durchschnittlich 1 791 DM/Betrieb).

Tabelle 64

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald [1]) nach Einschlag

— 1989/90 —

Gliederung	Einheit	Einschlag m³/ha HB					Zusammen
		0 bis 1	1 bis 3,5	3,5 bis 5,5	5,5 bis 7,5	7,5 und mehr	
Testbetriebe	Zahl	210	279	85	61	135	770
Betriebsgröße	ha LF	48,71	34,58	36,41	34,92	31,91	37,77
Forstwirtschaftliche Nutzfläche	ha	13,01	12,38	12,01	20,21	11,49	13,02
darunter: Holzbodenfläche	ha	12,97	12,32	12,00	20,21	11,44	12,98
Holzeinschlag	m³/Untern.	2,3	28,9	60,2	142,2	198,6	67,0
Holzeinschlag	m³/ha HB	0,2	2,3	5,0	7,0	17,4	5,2
Unternehmensertrag	DM/Untern.	304 809	206 122	221 946	214 222	235 101	237 950
darunter: Forstwirtschaft	"	303	2 650	6 650	17 984	17 977	6 691
darunter: Holz	"	261	2 336	6 630	17 933	17 924	6 549
Unternehmensaufwand	"	234 570	146 607	155 122	147 878	156 907	170 971
darunter: Forstwirtschaft [2])	"	731	692	633	1 595	1 414	906
darunter: Lohnkosten	"	24	22	12	31	54	28
Materialien	"	30	58	70	100	179	78
Unternehmerleistungen	"	24	41	50	345	217	97
Maschinen	"	223	313	306	564	751	392
Arbeitskräfte	AK/Untern.	1,80	1,72	1,79	1,81	1,73	1,76
darunter: Forstwirtschaft	"	0,06	0,07	0,09	0,14	0,18	0,10
Reinertrag Forstwirtschaft	DM/ha HB	−177	−20	272	605	953	215
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	47 263	34 566	43 696	38 470	43 253	40 651
darunter: Forstwirtschaft [3])	"	189	284	191	168	223	229
Gewinn	"	70 239	59 515	66 823	66 344	78 194	66 980

[1]) Ergebnisse aus 770 Betrieben mit Zusatzbogen für landwirtschaftliche Betriebe mit Wald.
[2]) Dem forstwirtschaftlichen Betriebsteil direkt zurechenbarer Aufwand einschließlich kalkulatorischer Kosten, ohne Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte.
[3]) 12,7 % der 770 Betriebe investierten in den forstwirtschaftlichen Betriebsteil (durchschnittlich 1 791 DM/Betrieb).

Tabelle 65

Vergleichsrechnung [1]) der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen [2]) und Betriebsformen

Wirtschaftsjahr	Kleine					Mittlere					Größere				
	Vergleichsgewinn	Vergleichsansätze			Abstand [4])	Vergleichsgewinn	Vergleichsansätze			Abstand [4])	Vergleichsgewinn	Vergleichsansätze			Abstand [4])
		Vergleichslohn [3])	Zinsansatz für Eigenkapital	Summe			Vergleichslohn [3])	Zinsansatz für Eigenkapital	Summe			Vergleichslohn [3])	Zinsansatz für Eigenkapital	Summe	
	DM/FAK				%	DM/FAK				%	DM/FAK				%
Marktfrucht															
1982/83	16926	34327	5628	39955	−58	29914	35027	7982	43009	−30	56735	37170	14900	52070	+ 9
1983/84	15029	35748	6498	42247	−64	26549	36259	8952	45211	−41	49471	38474	16383	54857	−10
1984/85	18583	36619	6274	42893	−57	29246	37031	8468	45499	−36	54253	39296	17135	56431	− 4
1985/86	18563	37657	7166	44822	−59	27483	38298	9833	48132	−43	51619	40307	18986	59293	−13
1986/87	19219	38738	7298	46036	−58	26579	39400	10148	49548	−46	54966	41573	20439	62012	−11
1987/88	15869	39452	7859	47311	−66	21489	40238	11452	51690	−58	39984	42422	21579	64001	−38
1988/89	19709	40915	8738	49653	−60	32277	41699	11815	53514	−40	52384	43696	21393	65089	−20
1989/90	27606	42552	8746	51298	−46	42680	43181	12327	55509	−23	65248	45125	20432	65548	± 0
Futterbau															
1982/83	20131	33970	4910	38880	−48	27538	34438	5845	40283	−32	27538	35479	7273	42752	−36
1983/84	18688	35235	5524	40759	−54	24496	35783	6753	42536	−42	32806	36969	8415	45384	−28
1984/85	18276	36188	6045	42233	−57	25072	36678	7178	43856	−43	35187	37780	9063	46843	−25
1985/86	20509	37124	6438	43562	−53	28112	37702	7733	45435	−38	38202	38771	9411	48182	−21
1986/87	21441	38159	6693	44852	−52	29002	38678	7914	46592	−38	40182	39948	9723	49671	−19
1987/88	19701	38932	7033	45965	−57	26558	39373	7934	47308	−44	37233	40694	10196	50889	−27
1988/89	24793	40210	7303	47513	−48	34127	40681	8537	49219	−31	49297	42033	10431	52464	− 6
1989/90	25751	41688	7328	49016	−47	35451	42218	8714	50932	−30	52367	43514	10913	54427	− 4
Veredlung															
1982/83	24541	34062	3629	37691	−35	31295	34515	4753	39268	−20	41201	35125	5996	41121	± 0
1983/84	10444	35393	4234	39627	−74	16035	36059	5117	41176	−61	24158	36789	7848	44637	−46
1984/85	24459	36743	4072	40816	−40	35125	36756	5628	42383	−17	46566	37695	7957	45651	+ 2
1985/86	21099	37416	4624	42039	−50	29820	37979	6441	44420	−33	39744	38625	8849	47473	−16
1986/87	16944	38497	4579	43076	−61	25887	38877	6480	45357	−43	31174	39505	9584	49089	−36
1987/88	11892	39402	6050	45453	−74	18064	39856	7826	47682	−62	26989	40855	8899	49754	−46
1988/89	26086	40694	6565	47259	−45	32400	41217	7870	49087	−34	52613	42287	11248	53535	− 2
1989/90	43999	41994	6162	48156	− 9	65909	42985	9591	52576	+25	89850	43846	11373	55220	+63
Dauerkultur															
1982/83	24738	32630	1800	34430	−28	27628	32857	2910	35767	−23	43650	33708	5581	39289	+11
1983/84	20783	33891	2420	36311	−43	26058	34452	3561	38013	−31	36041	34908	6152	41060	−12
1984/85	19541	34898	2440	37338	−48	20715	35202	3592	38795	−47	36535	35699	5998	41697	−12
1985/86	15370	36072	2667	38739	−60	22745	36168	4573	40740	−44	28290	36703	6600	43303	−35
1986/87	20992	37017	2528	39545	−47	25475	37143	4737	41880	−39	27306	38092	6862	44954	−39
1987/88	19324	37488	2969	40457	−52	23589	38211	5193	43405	−46	32378	39110	7537	46648	−31
1988/89	21187	38787	3153	41941	−49	26466	39452	5372	44824	−41	33944	39965	8291	48256	−30
1989/90	24246	40348	2827	43175	−44	34513	40443	5531	45974	−25	50155	41673	9743	51416	− 2
Gemischt															
1982/83	18884	33873	4336	38209	−51	26519	34379	6114	40492	−35	37709	35592	9565	45157	−16
1983/84	14801	34901	5272	40174	−63	17759	35879	7662	43542	−59	31840	37144	10133	47277	−33
1984/85	16410	35798	5627	41425	−60	24693	36564	7089	43654	−43	36945	37786	10957	48743	−24
1985/86	17156	37051	6546	43598	−61	25927	37697	8086	45783	−43	36297	38936	12636	51573	−30
1986/87	15519	38168	7156	45324	−66	23927	38534	7367	45902	−48	36185	40038	12544	52581	−31
1987/88	13550	38912	7969	46881	−71	20567	40034	10355	50389	−59	28800	40980	14588	55568	−48
1988/89	23440	40329	8702	49031	−52	33189	41346	11042	52388	−37	49886	42903	15001	57904	−14
1989/90	28482	41822	7648	49470	−42	49052	42552	10157	52708	− 7	62619	43586	12572	56159	+12

[1]) Methodische Erläuterungen, S. 189f. [2]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE, mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE. [3]) Einschließlich Betriebsleiterzuschlag.
[4]) Abstand des Vergleichsgewinns von der Summe der Vergleichsansätze in %.

Tabelle 67

Annahmen für die Vorschätzung der Einkommensentwicklung in den Testbetrieben

— 1990/91 —

Gliederung [1]	Mengen				Preise und Löhne	
	Trendwerte [2]		tatsächliche Entwicklung 1989/90	Vorschätzung 1990/91	tatsächliche Entwicklung 1989/90	Vorschätzung 1990/91
	Testbetriebe [3]	Sektor				
	Veränderung gegen Vorjahr in %					
Unternehmensertrag						
Getreide, einschließlich Körnermais	+ 2,6	+ 1,4	− 3,7	− 0,9	− 3,1 [4]	− 6,3 [4]
Kartoffeln	− 1,0	− 4,0	+ 0,2	− 2,9	+30,0	−20,0
Zuckerrüben	+ 0,5	+ 1,0	+11,7	+14,5	+ 4,6 [5]	− 4,0 [5]
Raps	+15,0	+10,0	+19,3	+18,6	+ 8,5	−15,0
Gemüse	.	+ 0,6	+ 2,7	− 3,2	+16,2	+10,0
Zierpflanzen	.	+ 0,1	.	.	+ 1,0	+ 2,0
Baumschulen	.	+ 0,7	.	.	+ 2,0	+ 2,5
Wein	.	+ 1,0	+42,0	−35,6	− 6,2	+10,0
Obst	.	− 0,0	−26,2	+ 0,6	+ 5,0	+12,0
Hopfen	.	+ 0,5	+ 8,1	−15,5	− 5,2	+ 1,5
Sonstige pflanzliche Erzeugnisse	.	.	.	.	+ 0,7	− 0,9
Milch	+ 1,0	+ 0,4	− 1,8	− 0,5	+ 0,8 [5]	− 5,5 [5]
Rindvieh (Verkauf)	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,3	± 0,0	−14,0
Schweine (Verkauf)	+ 1,5	+ 0,1	− 2,5	+ 1,1	+19,0	−10,0
Eier	− 2,4	− 0,8	+ 0,3	− 0,2	+ 8,0	± 0,0
Mastgeflügel	.	.	.	.	+ 0,6	− 1,0
Sonstige tierische Erzeugnisse	.	.	.	.	+ 5,5	−10,2
Unternehmensaufwand						
Saatgut					+ 0,5	+ 2,0
Pflanzenschutz					+ 6,3	+12,0
Düngemittel					± 0,0	+ 3,0
Futtermittel					−13,5	− 5,0
Viehzukauf/Transfer						
Rindvieh					+ 4,0	−10,0
Schweine					+18,0	−25,0
Sonstige (Geflügel)					+ 1,7	± 0,0
Sonstige Kosten pflanzlicher Erzeugnisse					+ 2,7	+ 0,2
Sonstige Kosten tierischer Erzeugnisse					+ 2,7	+ 0,2
Weinbau Aufwand					+ 2,7	+ 0,2
Unterhaltung						
Maschinen und Geräte					+ 2,8	+ 3,0
Wirtschaftsgebäude					+ 4,1	+ 5,0
Abschreibung						
Maschinen und Geräte					+ 2,9	+ 3,5
Wirtschaftsgebäude					+ 4,9	+ 7,0
Energie (Strom, Brenn- und Treibstoffe, Öle)					+ 8,6	+12,0
Betriebsversicherungen					+ 2,7	+ 3,2
Fremdlohnaufwand					+ 4,0	+ 4,5
Sonstiger Aufwand					+ 2,7	+ 0,2

[1]) Die ausgewiesenen Kennzahlen setzen sich teilweise aus gewichteten Einzelwerten zusammen.
[2]) Berechnet auf der Grundlage der langjährigen Entwicklung.
[3]) Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe insgesamt.
[4]) Bei Getreide Basis-MVA und Zusatz-MVA berücksichtigt.
[5]) Nach Abzug der EG-Erzeugerabgaben, bei Milch 1989/90 und 1990/91 ohne Vergütungen für ausgesetzte und stillgelegte Referenzmengen.

Tabelle 69

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Betriebe nach Erwerbscharakter

Gliederung	Einheit	Haupterwerb						Nebenerwerb [1]	
		Vollerwerb		Zuerwerb		zusammen			
		1988/89	1989/90	1988/89	1989/90	1988/89	1989/90	1988/89	1989/90
Betriebsgröße	1000 DM StBE	48,1	49,8	35,9	41,1	46,8	48,9	12,2	12,9
Betriebsgröße	ha LF	32,19	31,52	27,22	28,09	31,66	31,16	13,73	13,40
Vergleichswert	DM/ha LF	1 395	1 360	1 309	1 280	1 387	1 353	1 081	1 096
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/Betrieb	79,1	79,1	61,3	66,7	77,3	77,8	24,8	24,2
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,67	1,65	1,45	1,39	1,65	1,62	0,74	0,72
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	1,45	1,44	1,25	1,22	1,43	1,42	0,71	0,69
Flächenausstattung	ha LF/AK	19,3	19,1	18,8	20,2	19,2	19,2	18,5	18,6
Ackerfläche	% LF	*61,5*	*60,2*	*62,2*	*61,9*	*61,6*	*60,4*	*56,3*	*55,6*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	183,8	173,5	157,2	162,4	181,4	172,5	151,1	139,9
Milchkühe	VE/100 ha LF	48,1	47,9	41,1	42,2	47,4	47,3	30,0	28,6
Schweine	VE/100 ha LF	69,8	61,0	56,0	54,6	68,5	60,4	47,9	41,2
Getreide	dt/ha	55,4	54,5	54,4	54,7	55,3	54,6	49,8	49,9
Kartoffeln	dt/ha	331	328	288	321	329	327	260	263
Milchleistung	kg/Kuh	4 752	4 724	4 487	4 485	4 731	4 704	3 828	3 891
Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	199 894	204 141	156 298	173 244	195 298	200 926	67 862	66 489
Bodenerzeugnisse	% Untern.-Ertrag	*17,9*	*17,8*	*19,8*	*18,7*	*18,1*	*17,9*	*14,5*	*14,9*
Tierische Erzeugnisse	% Untern.-Ertrag	*64,4*	*63,8*	*60,7*	*62,1*	*64,1*	*63,6*	*64,3*	*61,8*
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 210	6 477	5 742	6 167	6 168	6 448	4 943	4 960
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 111	1 155	1 139	1 151	1 113	1 155	718	737
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	4 002	4 132	3 485	3 831	3 955	4 104	3 179	3 067
Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	152 982	149 626	125 802	134 104	150 117	148 011	59 128	55 463
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 753	4 747	4 622	4 774	4 741	4 750	4 307	4 138
Düngemittel	DM/ha LF	262	255	252	251	261	255	213	206
Pflanzenschutz	DM/ha LF	136	143	136	144	136	143	90	95
Lohnarbeit/Maschinenmiete	DM/ha LF	123	130	113	126	122	130	124	127
Bilanzvermögen	DM/Unternehmen	590 548	577 155	483 131	497 396	579 225	568 855	267 212	263 800
Eigenkapital	DM/Unternehmen	460 059	456 738	359 002	379 148	449 406	448 665	206 246	204 510
Fremdkapital zusammen	DM/Unternehmen	123 942	114 496	120 083	113 269	123 535	114 368	60 130	58 176
Eigenkapitalquote	%	*77,9*	*79,1*	*74,3*	*76,2*	*77,6*	*78,9*	*77,2*	*77,5*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	297	426	356	429	302	426	288	269
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	542	775	638	825	550	780	790	953
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Unternehmen	17 437	24 432	17 371	23 179	17 430	24 301	10 846	12 774
Veränderung der Nettoverbindlichkeiten	DM/Unternehmen	−3 846	−2 910	−4 696	−5 576	−3 936	−3 187	−2 259	−3 082
Bruttoinvestitionen	DM/Unternehmen	28 361	32 846	25 261	27 621	28 034	32 302	13 223	11 228
Wirtschaftsgebäude	DM/Unternehmen	6 669	6 624	5 349	6 116	6 530	6 571	3 869	3 450
Maschinen, Geräte	DM/Unternehmen	17 212	19 505	16 415	16 795	17 128	19 223	7 885	6 942
Vieh	DM/Unternehmen	−559	412	−1 513	−461	−659	321	−171	−204
Abschreibungen, Abgänge	DM/Unternehmen	23 099	22 449	20 392	21 271	22 814	22 327	11 383	10 715
Nettoinvestitionen	DM/Unternehmen	5 262	10 396	4 869	6 349	5 220	9 975	1 840	514
Gewinn	DM/Unternehmen	46 912	54 515	30 495	39 140	45 181	52 915	8 734	11 026
Gewinn	DM/ha LF	1 457	1 730	1 120	1 393	1 427	1 698	636	823
Gewinn	DM/FAK	32 286	37 752	24 452	32 191	31 566	37 257	12 251	15 909
Gewinnrate	%	*23,5*	*26,7*	*19,5*	*22,6*	*23,1*	*26,3*	*12,9*	*16,6*
Erwerbseinkommen	DM/Inhaberehepaar	47 409	55 005	55 008	64 443	48 210	55 987	53 947	58 182
dar.: aus nicht selbständiger Arbeit	DM/Inhaberehepaar	58	53	21 202	22 329	2 287	2 371	43 939	45 818
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	51 962	59 526	59 715	69 112	52 779	60 524	58 545	62 867
Verfügbares Einkommen	DM/Inhaberehepaar	41 040	48 617	45 989	55 032	41 562	49 284	39 657	43 618

[1] Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr.

Tabelle 71

Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe[1]) nach dem Gesamteinkommen des Betriebsinhaberehepaares
— 1989/90 —

Gliederung	Einheit	Gesamteinkommen von ... bis unter ... 1 000 DM/Inhaberehepaar							insgesamt
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 und mehr	
Anteil der Nebenerwerbsbetriebe	%	*0*	*2*	*6*	*11*	*15*	*15*	*51*	*100*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	14,8	11,8	9,4	9,9	11,9	12,7	14,3	12,9
Betriebsgröße	ha LF	22,49	13,65	15,90	12,14	12,50	13,62	13,48	13,40
Vergleichswert	DM/ha LF	1 335	1 067	1 072	1 025	1 101	1 060	1 120	1 096
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	30 150	14 747	17 152	12 565	13 983	14 565	15 293	14 870
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	29,1	22,1	18,1	19,4	22,7	23,9	26,4	24,2
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	0,73	0,72	0,73	0,71	0,69	0,78	0,66	0,69
Arbeitsleistung im Betrieb[2])	AKh	1 112	854	944	859	833	830	767	806
Außerbetriebliche Arbeitsleistung[2])	AKh	1 135	1 363	1 344	1 398	1 474	1 508	1 563	1 511
Ackerfläche	% LF	*51,9*	*52,2*	*47,7*	*54,3*	*55,4*	*53,9*	*57,7*	*55,6*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	94,5	135,9	90,3	118,5	115,8	121,4	163,6	139,9
Getreide insgesamt	dt/ha	48,8	50,5	44,8	47,9	46,9	47,2	52,3	49,9
Milchleistung	kg/Kuh	4 158	3 693	3 704	3 340	3 354	3 756	4 184	3 891
Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	67 711	55 722	42 950	48 174	54 384	58 523	79 319	66 489
Unternehmensertrag	DM/ha LF	3 011	4 081	2 702	3 969	4 351	4 297	5 885	4 960
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	570	464	411	536	767	762	817	737
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	1 537	2 596	1 493	2 432	2 494	2 522	3 762	3 067
Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	91 949	62 694	44 567	46 517	47 350	48 328	62 447	55 463
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 089	4 592	2 804	3 833	3 788	3 549	4 633	4 138
Düngemittel	DM/ha LF	170	182	167	180	177	198	228	206
Pflanzenschutz	DM/ha LF	77	67	69	84	88	92	104	95
Löhne, Gehälter, Sozialabgaben und Berufsgenossenschaft	DM/ha LF	73	71	54	56	92	78	87	81
Lohnarbeit, Maschinenmiete	DM/ha LF	142	135	73	110	106	83	156	127
Treib- und Schmierstoffe	DM/ha LF	50	62	49	83	77	75	76	74
Unterh./AfA, Masch., Wi. Geb.	DM/ha LF	1 306	983	723	993	990	988	1 063	1 011
Bilanzvermögen	DM/Unternehmen	277 578	258 006	251 888	221 194	249 918	247 981	282 956	263 800
Bilanzvermögen	DM/ha LF	12 345	18 897	15 845	18 225	19 995	18 208	20 993	19 681
Fremdkapital	DM/Unternehmen	123 293	141 240	72 638	53 971	63 768	52 345	53 754	58 176
Fremdkapital	DM/ha LF	5 483	10 345	4 569	4 447	5 102	3 844	3 988	4 340
langfristig	DM/ha LF	3 381	7 179	3 383	2 935	3 586	2 847	2 675	2 995
kurzfristig	DM/ha LF	1 231	977	770	879	796	544	497	617
Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	1 080	68	314	761	1 173	538	952	838
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	296	– 905	– 208	25	419	– 254	95	38
Investitionsdeckung	%	*302,7*	*130,8*	*103,4*	*96,2*	*63,0*	*150,0*	*83,5*	*88,6*
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*55,2*	*43,7*	*70,9*	*75,5*	*74,2*	*77,8*	*80,7*	*77,5*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	– 130	– 588	49	159	193	66	442	269
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Unternehmen	– 7 716	–14 199	1 235	3 762	6 160	9 964	19 964	12 774
Gewinn	DM/Unternehmen	–24 238	– 6 972	– 1 617	1 656	7 035	10 195	16 872	11 026
Gewinn	DM/ha LF	– 1 078	– 511	– 102	136	563	749	1 252	823
Gewinn	DM/FAK	–33 267	– 9 627	– 2 228	2 344	10 150	13 160	25 553	15 909
Erwerbseinkommen	DM/Inhaberehepaar	–10 365	10 117	23 388	32 675	42 419	50 019	77 024	58 182
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	– 4 428	14 438	25 309	36 433	45 796	54 723	82 592	62 867

[1]) Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr.
[2]) Nur Betriebsinhaber.

Tabelle 73 **Betriebe mit Weinbau**

— 1989 [1]) —

Land	Betriebe mit Rebland [2])		darunter: Weinbauspezialbetriebe		
	Zahl der Betriebe	Rebland ha/Betrieb	Zahl der Betriebe	LF ha/Betrieb	Standard-betriebs-einkommen DM/Betrieb
Nordrhein-Westfalen	.	6,33	.	6,33	44 710
Hessen	1 050	3,14	900	3,97	39 970
Rheinland-Pfalz	23 450	2,82	19 930	4,29	29 050
Baden-Württemberg	21 370	1,08	13 340	2,51	11 510
Bayern	4 140	1,28	2 210	2,94	26 910
Saarland	50	1,83	30	5,31	26 510
insgesamt	50 060	1,96	36 410	3,55	22 760
Veränderung gegen 1985 in %	*−9,2*	*+11,4*	*−4,6*	*+10,2*	*−3,4*

[1]) Ergebnisse der Agrarberichterstattungen 1989 und 1985 (repräsentativ). [2]) Im Ertrag oder nicht im Ertrag stehend.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 74 **Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn**

— 1989/90 —

Gliederung	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je Unternehmen						Ins-gesamt
		unter 0	0 bis 20	20 bis 40	40 bis 60	60 bis 100	100 und mehr	
Anteil der Betriebe	%	*4,7*	*19,5*	*32,7*	*18,4*	*18,3*	*6,6*	*100,0*
Weinbaugebiet								
Mosel-Saar-Ruwer	%	*10*	*22*	*48*	*47*	*23*	*9*	*34*
Rheinhessen	%	*7*	*5*	*25*	*15*	*12*	*15*	*15*
Rheinpfalz	%	*81*	*34*	*17*	*25*	*18*	*34*	*26*
Rheingau	%	*0*	*1*	*7*	*4*	*1*	*11*	*4*
Baden, Württemberg	%	*3*	*27*	*2*	*9*	*41*	*17*	*16*
Franken	%	*0*	*12*	*0*	*1*	*6*	*14*	*4*
Weinbaugebiete insgesamt	%	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
Vermarktungsform								
Winzergenossenschaft	%	*73*	*31*	*10*	*28*	*56*	*23*	*29*
Flaschenwein	%	*12*	*43*	*68*	*52*	*23*	*64*	*49*
Faßwein	%	*15*	*26*	*22*	*20*	*21*	*13*	*21*
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,82	1,43	1,66	1,97	2,05	3,06	1,84
Familienarbeitskräfte	FAK/100 ha LF	29,36	41,17	26,51	23,64	18,51	12,93	23,53
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	1,57	1,23	1,39	1,58	1,61	1,66	1,46
Flächenausstattung	ha LF/AK	2,94	2,08	3,16	3,38	4,25	4,19	3,36
Rebfläche im Ertrag	% LF	*42,72*	*65,11*	*48,40*	*51,32*	*42,85*	*58,57*	*50,27*
Erträge aus Weinbau	DM/ha ERF	13 937	20 919	28 229	28 513	30 087	39 319	29 071
Betriebsertrag	DM/Betrieb	56 865	62 663	90 572	129 541	163 242	379 074	122 955
Unternehmensertrag	DM/Untern.	61 954	63 274	93 786	129 883	164 261	380 118	124 678
Unterhaltung und Abschreibung	DM/Untern.	23 265	20 590	18 619	21 429	35 031	59 598	25 425
Betriebsaufwand	DM/Betrieb	60 240	44 255	58 715	72 598	80 746	211 738	72 594
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	68 220	50 693	64 137	79 584	88 265	228 790	79 767
Betriebseinkommen	DM/Betrieb	2 576	22 867	38 392	66 541	93 311	204 870	59 845
Roheinkommen	DM/Betrieb	−3 375	18 408	31 857	56 943	82 496	167 336	50 361
Gewinn	DM/Untern.	−6 266	12 582	29 648	50 300	75 996	151 327	44 911
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	23 706	13 801	18 959	26 824	45 057	89 409	29 016
Nettoinvestitionen	DM/Untern.	12 339	−2 094	7 491	12 827	18 744	49 219	11 628
Fremdkapital	DM/Untern.	104 443	100 756	85 011	94 464	78 783	192 953	96 662
Finanzumlaufvermögen	DM/Untern.	12 212	23 849	16 073	32 180	72 136	74 858	34 473
Bilanzvermögen	DM/Untern.	536 417	335 617	382 840	419 075	504 878	927 474	445 508

noch Tabelle 75

noch Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen

Wirtschaftsjahr	Weinbaugebiet						
	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheinpfalz		Baden, Württemberg
	Vermarktungsform						
	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft
	Unternehmensertrag (DM/Unternehmen)						
1982/83	120 236	115 970	242 469	144 908	257 732	146 465	92 270
1983/84	109 714	97 230	265 382	169 082	241 473	135 550	89 348
1984/85	98 917	84 946	213 283	151 029	180 601	133 963	71 620
1985/86	89 943	82 121	149 282	145 012	215 849	124 337	68 488
1986/87	97 446	63 187	154 428	129 254	217 430	104 247	84 111
1987/88	101 028	71 000	203 288	125 024	186 412	107 816	90 590
1988/89	101 093	92 795	216 417	124 900	188 015	84 588	106 395
1989/90	109 744	101 442	133 124	157 480	176 629	113 253	107 717
	Unterhaltung und Abschreibung (DM/ha LF)						
1982/83	6 838	3 866	4 228	2 712	4 544	3 560	3 459
1983/84	5 250	4 146	4 353	2 057	4 332	3 101	3 934
1984/85	4 025	4 133	3 293	2 205	5 031	3 746	3 565
1985/86	5 099	3 357	5 767	2 403	4 768	3 714	3 296
1986/87	6 628	3 204	3 519	1 846	4 990	3 602	3 175
1987/88	6 892	4 264	3 611	1 769	5 436	3 549	3 065
1988/89	6 215	6 040	2 443	1 824	4 950	4 566	2 960
1989/90	5 747	3 130	3 393	3 060	5 392	3 916	3 643
	Betriebsaufwand (DM/Betrieb)						
1982/83	74 248	57 252	180 115	96 717	165 793	84 281	45 681
1983/84	69 049	57 366	191 403	120 060	166 585	80 315	47 956
1984/85	61 410	50 618	137 850	92 653	112 270	73 801	46 460
1985/86	54 117	45 009	109 204	93 950	151 057	68 608	43 052
1986/87	58 605	40 215	112 235	96 684	148 536	70 645	42 002
1987/88	62 743	44 830	153 307	86 214	134 939	73 235	46 589
1988/89	66 577	56 115	150 155	86 702	129 751	61 949	54 386
1989/90	65 218	48 627	82 185	94 950	113 794	69 316	50 586
	Unternehmensaufwand (DM/Unternehmen)						
1982/83	84 229	67 191	198 512	106 426	176 690	91 963	49 817
1983/84	78 158	67 223	207 370	135 113	178 637	88 473	52 435
1984/85	69 445	61 158	151 195	105 257	121 398	81 350	51 664
1985/86	61 399	54 515	119 203	107 925	163 937	75 597	48 439
1986/87	66 760	47 458	121 339	109 797	161 163	78 824	48 794
1987/88	69 771	51 724	168 714	98 617	146 814	80 833	52 040
1988/89	73 478	61 876	165 810	101 753	140 548	66 938	58 981
1989/90	71 826	55 857	88 025	109 938	123 004	76 417	54 969
	Betriebseinkommen (DM/Betrieb)						
1982/83	56 606	67 602	103 612	65 386	116 673	75 214	52 130
1983/84	50 706	48 907	114 561	68 664	105 555	68 197	46 799
1984/85	46 231	41 876	96 578	74 488	86 970	71 893	30 230
1985/86	42 182	43 413	55 296	64 881	92 727	65 471	29 588
1986/87	46 124	28 159	56 674	48 242	93 090	44 176	45 583
1987/88	46 395	33 001	75 376	49 970	67 128	46 711	48 655
1988/89	41 789	43 559	85 688	49 004	72 122	26 206	56 740
1989/90	51 311	59 344	49 804	73 499	76 445	52 485	62 186
	Roheinkommen (DM/Betrieb)						
1982/83	45 819	58 310	60 739	47 024	90 307	60 947	46 442
1983/84	40 465	39 612	72 558	48 130	73 502	54 428	41 139
1984/85	37 313	34 192	74 210	57 550	67 372	59 104	24 685
1985/86	35 676	36 912	38 517	50 174	63 593	54 772	25 144
1986/87	38 626	22 778	41 151	31 416	67 829	32 701	40 455
1987/88	38 034	25 962	48 674	37 806	47 533	33 719	43 406
1988/89	34 399	36 395	65 108	36 797	55 715	18 642	51 151
1989/90	44 424	52 605	40 823	61 370	61 707	42 840	56 132

Tabelle 76

Betriebe mit Obstbau

— 1989[1]) —

Land	Betriebe mit Obstanlagen		darunter: Obstbauspezialbetriebe		
	Zahl der Betriebe	Obstanlagen ha/Betrieb	Zahl der Betriebe	LF ha/Betrieb	Standard-betriebs-einkommen DM/Betrieb
Schleswig-Holstein	390	2,69	150	7,39	28 670
Niedersachsen	2 500	4,32	1 410	8,15	36 730
Nordrhein-Westfalen	1 990	1,71	390	6,54	22 630
Hessen	1 390	0,89	360	2,4	7 980
Rheinland-Pfalz	4 880	1,19	1 210	2,73	7 210
Baden-Württemberg	19 000	0,90	4 290	2,76	6 300
Bayern	10 200	0,51	1 410	2,04	4 620
Saarland	210	0,75	100	2,4	4 230
Stadtstaaten	270	5,62	240	7,72	33 050
insgesamt	40 830	1,13	9 560	3,78	12 380
Veränderung gegen 1985 in %	*−11,9*	*+11,9*	*+5,9*	*+6,2*	*+18,0*

[1]) Ergebnisse der Agrarberichterstattungen 1989 und 1985 (repräsentativ).

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 77

Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen

— 1989[1]) —

Land	Gemüse, Spargel, Erdbeeren		Blumen und Zierpflanzen		Gartengewächse insgesamt[2])	
	Betriebe Zahl	Fläche ha	Betriebe Zahl	Fläche ha	Betriebe Zahl	Fläche ha
Schleswig-Holstein	1 130	5 790	470	320	1 540	6 140
Niedersachsen	3 620	10 150	1 420	1 060	4 760	11 290
Nordrhein-Westfalen	3 780	13 290	2 880	2 590	6 200	15 900
Hessen	1 310	4 710	910	580	2 030	5 320
Rheinland-Pfalz	2 210	5 090	750	380	2 780	5 550
Baden-Württemberg	6 970	7 210	1 980	1 080	8 130	8 390
Bayern	5 680	8 720	1 860	1 050	6 890	9 800
Saarland	100	240	170	80	230	320
Stadtstaaten	710	850	930	1 210	1 340	2 060
insgesamt	25 510	56 050	11 370	8 350	33 900	64 770
Veränderung gegen 1985 in %	*−9,6*	*+8,0*	*−7,0*	*+10,4*	*−8,6*	*+8,2*

[1]) Ergebnisse der Agrarberichterstattungen 1989 und 1985 (repräsentativ).
[2]) Einschließlich Gartenbausämereien.

Quelle: Statistisches Bundesamt

noch Tabelle 78

noch Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen

Wirtschaftsjahr	Gemüse			Zierpflanzen				Baumschulen	Insgesamt [3]
	Spezialbetriebe		zusammen [1]	Spezialbetriebe			zusammen [2]		
	Freiland	Unterglas		Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen			
	Unternehmensaufwand (DM/Unternehmen)								
1981/82	140 176	137 340	138 506	204 996	289 726	238 870	249 722	348 180	241 687
1982/83	159 408	130 047	145 954	229 798	343 632	230 134	265 326	311 709	248 502
1983/84	130 206	132 959	143 625	197 862	364 183	246 417	280 343	325 268	256 761
1984/85	142 013	169 152	165 004	297 554	358 139	243 899	310 470	317 757	280 873
1985/86	169 665	148 450	155 493	213 883	365 995	263 476	298 755	310 995	271 523
1986/87	111 983	174 769	135 349	213 040	338 265	252 995	284 898	307 445	261 493
1987/88	126 258	164 333	141 169	219 311	341 610	264 329	289 414	291 993	263 910
1988/89	126 338	185 941	151 413	277 179	341 633	273 911	303 730	331 318	283 060
1989/90	180 664	190 295	184 767	227 153	357 378	266 905	307 577	366 759	303 698
	Gewinn (DM/FAK)								
1981/82	26 479	33 137	28 489	32 289	29 578	29 944	30 312	61 381	34 157
1982/83	28 772	30 553	28 608	21 448	32 984	31 145	29 859	56 411	33 246
1983/84	34 119	31 434	33 975	24 127	30 444	30 908	30 177	61 612	34 863
1984/85	33 708	32 291	33 130	34 231	37 428	40 870	37 433	61 217	40 349
1985/86	37 318	29 687	31 508	20 744	39 217	33 457	33 514	49 797	35 759
1986/87	26 030	30 943	27 597	20 703	44 415	27 510	34 221	46 950	34 987
1987/88	29 596	34 955	30 721	24 985	47 881	39 279	40 829	59 525	41 965
1988/89	30 881	30 243	30 933	30 371	44 002	37 762	39 930	57 641	41 377
1989/90	36 603	39 644	35 833	26 086	41 554	33 854	36 520	60 842	40 700
	Gewinn (DM/Unternehmen)								
1981/82	43 234	52 117	45 553	42 538	42 594	41 004	42 421	74 768	48 265
1982/83	45 635	48 412	45 109	29 855	47 827	42 237	41 659	67 081	46 504
1983/84	54 329	48 626	53 319	32 607	43 762	42 950	42 369	72 450	49 093
1984/85	49 849	52 391	51 028	44 910	55 364	59 464	54 018	75 379	57 441
1985/86	55 749	48 233	49 460	33 806	57 037	43 932	48 905	64 795	51 952
1986/87	40 320	49 785	43 089	36 542	64 626	38 288	51 034	58 438	50 979
1987/88	42 183	55 890	45 704	41 039	67 585	53 669	58 666	69 392	58 454
1988/89	44 545	45 167	45 257	48 242	65 620	52 304	58 646	72 598	59 051
1989/90	55 380	57 418	54 215	42 074	58 310	46 324	51 741	76 191	56 842
	Düngemittel (DM/ha GG)								
1981/82	1 752	2 333	1 900	3 900	8 412	6 673	6 124	1 998	3 227
1982/83	1 821	2 755	2 119	5 208	6 889	5 684	5 769	2 399	3 359
1983/84	1 846	3 245	2 158	4 787	8 175	5 093	5 881	1 686	3 091
1984/85	1 564	2 657	2 265	6 584	7 722	4 722	6 096	1 899	3 188
1985/86	1 724	2 874	2 019	4 736	8 012	5 418	6 000	1 817	3 082
1986/87	1 698	2 957	2 036	2 883	8 352	7 340	5 691	1 992	3 225
1987/88	1 761	3 512	2 165	4 109	8 528	6 938	6 622	2 106	3 545
1988/89	1 531	3 508	1 998	5 004	8 913	7 319	6 973	1 668	3 364
1989/90	1 553	3 266	2 163	3 643	10 525	8 150	8 110	2 114	4 068
	Pflanzenschutz (DM/ha GG)								
1981/82	595	1 126	714	828	2 682	2 717	2 087	354	1 019
1982/83	577	1 206	747	914	2 280	1 904	1 730	371	941
1983/84	642	1 451	798	1 555	2 384	2 255	2 050	327	1 004
1984/85	676	1 708	886	2 146	2 701	2 257	2 332	396	1 106
1985/86	675	1 116	783	975	2 661	2 372	2 053	320	984
1986/87	667	1 475	818	1 606	3 050	2 554	2 249	440	1 145
1987/88	779	2 111	976	1 316	2 690	2 999	2 316	423	1 181
1988/89	893	1 466	973	1 911	2 937	3 692	2 771	501	1 313
1989/90	981	1 419	1 112	899	3 187	4 059	2 905	530	1 434

[1] Einschließlich 18 Gemüse-Verbundbetriebe.
[2] Einschließlich 21 Zierpflanzen-Verbundbetriebe.
[3] Einschließlich 2 Gartenbau-Gemischtbetriebe.
[4] Heizstoffe, Strom, Wasser, Treib- und Schmierstoffe.

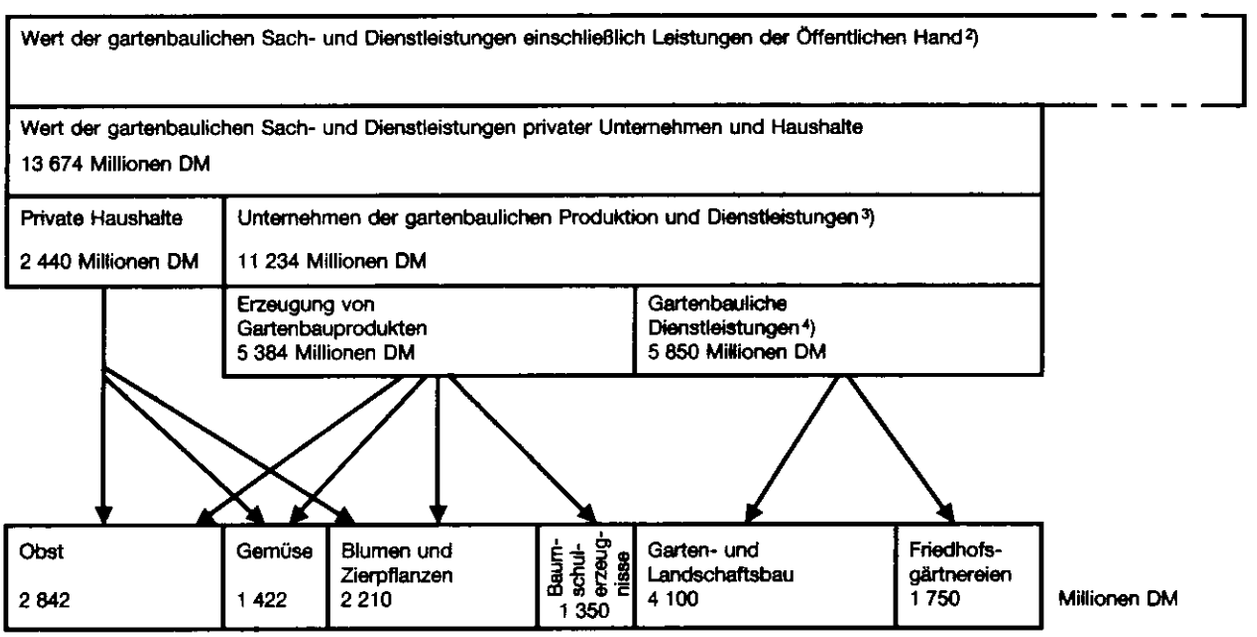
Tabelle 79 **Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn**
— 1989/90 —

Gliederung / Kennzahl	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1000 DM je Unternehmen								Insgesamt
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 bis 100	100 und mehr	
Anteil der Betriebe[1]	%	*12*	*7*	*12*	*16*	*11*	*9*	*8*	*12*	*14*	*100*
Gemüse zusammen[1]	%	*11*	*25*	*10*	*15*	*11*	*9*	*5*	*18*	*10*	*13*
Freiland	%	*5*	*13*	*3*	*6*	*5*	*2*	*2*	*8*	*5*	*5*
Unterglas	%	*4*	*10*	*6*	*6*	*2*	*3*	*2*	*7*	*6*	*5*
Zierpflanzen zus.[1]	%	*76*	*59*	*59*	*80*	*75*	*73*	*85*	*59*	*47*	*68*
Freilandzierpflanzen	%	*9*	*7*	*2*	*15*	*15*	*1*	*2*	*9*	*1*	*7*
Topfpflanzen	%	*35*	*29*	*36*	*30*	*37*	*29*	*55*	*34*	*32*	*35*
Unterglasschnittbl.	%	*25*	*23*	*12*	*31*	*18*	*39*	*28*	*16*	*11*	*22*
Baumschulen	%	*13*	*16*	*30*	*5*	*14*	*18*	*10*	*23*	*43*	*20*
Spezialbetriebe zus.	%	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
Landw. gen. Fläche	ha LF/Betr.	4,66	2,78	2,67	2,18	2,71	2,29	3,51	3,35	5,17	3,34
Grundfl. Gartengew.	ha GG/Betr.	2,09	1,54	1,45	1,04	1,30	1,57	1,48	2,64	3,86	1,94
Wirtschaftswert	DM/Untern.	45 905	30 185	31 121	33 048	37 870	33 579	41 977	40 186	80 003	42 768
Arbeitskräfte	AK/Untern.	4,67	2,98	2,29	2,76	3,74	3,15	4,49	4,29	6,41	3,91
dar.: FAK	FAK/Untern.	1,29	1,33	1,29	1,41	1,40	1,47	1,30	1,53	1,50	1,40
Unternehmensertrag	DM/Untern.	345 705	193 518	177 482	222 165	294 001	317 046	439 961	433 314	745 084	360 540
Ertrag Gartenbau	DM/Untern.	166 727	122 958	133 762	136 177	187 345	211 410	363 348	324 801	546 781	247 613
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	361 025	178 465	152 027	187 384	248 263	262 569	373 051	349 516	570 037	303 698
Unterhaltung Maschinen, Gewächsh., Heizanl.	DM/Untern.	20 294	11 567	13 548	11 144	16 773	18 680	33 514	23 364	38 727	20 837
Abschreibungen	DM/Untern.	25 224	21 062	16 391	20 033	26 678	26 090	43 183	42 494	60 894	31 671
Heizmaterial	DM/Untern.	15 041	9 115	9 045	9 068	9 911	8 333	20 315	18 500	24 756	13 963
Löhne und Gehälter	DM/Untern.	100 501	39 072	26 082	36 040	60 051	48 771	98 334	85 821	149 405	73 049
Bilanzvermögen	DM/Untern.	388 233	288 385	249 902	237 731	311 413	419 939	432 987	432 345	731 480	392 356
Fremdkapital	DM/Untern.	253 427	181 440	113 633	139 818	139 986	220 573	257 063	210 242	230 568	191 068
Eigenkapitalveränd.	DM/Untern.	−24 594	−13 213	381	−395	406	5 575	−1 714	7 445	42 009	3 165
Gewinn	DM/Untern.	−15 320	15 054	25 455	34 781	45 738	54 477	66 910	83 798	175 047	56 842

[1] Einschließlich Gemüse-Verbundbetriebe und Zierpflanzen-Verbundbetriebe.

Schaubild 2

Volkswirtschaftliche Leistungen des Gartenbaus einschließlich Obstbau 1989/90[1]



[1] Ohne MWSt.
[2] Über den Wert der gartenbaulichen Leistungen der Öffentlichen Hand sind keine Schätzungen vorhanden.
[3] Unternehmen des Garten- und Landschaftsbaus und Friedhofsgärtnereien.
[4] Ohne Vorleistungen aus gartenbaulicher Produktion und Umsätze aus dem Handel mit Gartenbauerzeugnissen und der Garten- und Landschaftsplanung, für 1989/90 vorläufige Werte.

Tabelle 81

Flächenbindung der Tierhaltung in landwirtschaftlichen Betrieben[1]) nach Bundesländern
— 1989/90 —

Größenklasse / Erwerbscharakter / Bundesland	Merkmal	Betriebe mit ... bis unter ... Dungeinheiten/ha LF[2])							Betriebe insgesamt
		0	unter 1	1 bis 1,5	1,5 bis 2	2 bis 2,5	2,5 bis 3	3 und mehr	
kleine[3])	Anteil an Betrieben, %	*10,7*	*50,8*	*28,8*	*6,4*	*1,9*	*1,0*	*0,4*	*100,0*
	ha LF/Betrieb	16,9	25,2	19,2	16,9	18,3	15,6	10,9	21,8
mittlere[3]) ...	Anteil an Betrieben, %	*7,1*	*40,3*	*34,3*	*12,1*	*3,1*	*1,8*	*1,3*	*100,0*
	ha LF/Betrieb	22,5	36,9	27,3	24,8	24,4	26,9	23,4	30,4
größere[3]) ...	Anteil an Betrieben, %	*11,9*	*38,2*	*31,5*	*10,8*	*3,7*	*1,8*	*2,0*	*100,0*
	ha LF/Betrieb	52,7	62,3	45,7	38,1	38,4	36,5	30,6	51,3
Vollerwerbsbetriebe zusammen ..	Anteil an Betrieben, %	*10,2*	*45,1*	*30,8*	*8,9*	*2,7*	*1,4*	*1,0*	*100,0*
	ha LF/Betrieb	28,8	35,9	28,4	26,2	27,3	26,2	24,6	31,5
Zuerwerbsbetriebe	Anteil an Betrieben, %	*10,0*	*54,1*	*25,3*	*5,1*	*2,7*	*2,1*	*0,6*	*100,0*
	ha LF/Betrieb	22,7	31,5	25,1	20,7	24,6	27,5	18,6	28,1
Nebenerwerbsbetriebe	Anteil an Betrieben, %	*14,4*	*59,8*	*19,3*	*4,2*	*1,0*	*0,8*	*0,4*	*100,0*
	ha LF/Betrieb	10,2	14,9	12,0	10,7	10,7	7,4	12,4	13,4
Betriebe insgesamt ...	Anteil an Betrieben, %	*11,4*	*49,9*	*27,1*	*7,3*	*2,2*	*1,3*	*0,8*	*100,0*
	ha LF/Betrieb	21,8	28,5	24,9	23,4	25,0	23,1	22,5	26,2
Schleswig-Holstein	Anteil an Betrieben, %	*6,2*	*49,1*	*33,1*	*6,7*	*2,8*	*1,3*	*1,0*	*100,0*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*2,6*	*4,7*	*5,8*	*4,3*	*6,0*	*4,6*	*5,4*	*4,8*
	ha LF/Betrieb	57,1	52,3	40,2	33,1	36,2	25,5	22,6	46,3
Niedersachsen	Anteil an Betrieben, %	*8,5*	*46,0*	*28,6*	*8,7*	*3,4*	*3,1*	*1,7*	*100,0*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*12,4*	*15,2*	*17,4*	*19,7*	*25,8*	*39,9*	*34,3*	*16,5*
	ha LF/Betrieb	50,9	37,9	32,6	29,4	27,1	24,6	25,6	35,7
Nordrhein-Westfalen ...	Anteil an Betrieben, %	*9,6*	*39,5*	*26,9*	*11,8*	*6,7*	*3,0*	*2,5*	*100,0*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*10,5*	*9,8*	*12,3*	*20,1*	*38,2*	*29,4*	*37,0*	*12,4*
	ha LF/Betrieb	36,4	30,3	28,9	27,4	26,9	27,7	23,4	29,7
Hessen	Anteil an Betrieben, %	*8,8*	*75,8*	*12,3*	*2,7*	*0,2*	*0,2*	*0,1*	*100,0*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*5,0*	*9,7*	*2,9*	*2,3*	*0,6*	*0,9*	*0,4*	*6,4*
	ha LF/Betrieb	18,5	26,4	28,6	30,4	29,1	34,6	19,0	26,1
Rheinland-Pfalz	Anteil an Betrieben, %	*53,4*	*39,4*	*5,5*	*1,0*	*0,1*	*0,2*	*0,4*	*100,0*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*39,2*	*6,6*	*1,7*	*1,2*	*0,2*	*1,3*	*3,8*	*8,3*
	ha LF/Betrieb	11,4	30,2	32,7	26,8	21,5	28,1	8,8	20,2
Baden-Württemberg	Anteil an Betrieben, %	*13,2*	*58,9*	*22,7*	*2,9*	*1,3*	*0,7*	*0,3*	*100,0*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*17,1*	*17,4*	*12,3*	*5,8*	*8,7*	*8,1*	*5,4*	*14,7*
	ha LF/Betrieb	10,5	24,1	23,3	25,7	22,3	16,6	22,6	22,1
Bayern	Anteil an Betrieben, %	*4,1*	*49,3*	*35,3*	*9,3*	*1,2*	*0,6*	*0,3*	*100,0*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*13,1*	*36,1*	*47,5*	*46,6*	*20,5*	*15,7*	*13,3*	*36,5*
	ha LF/Betrieb	22,7	22,9	19,1	17,4	16,5	12,0	16,0	20,9
Saarland	Anteil an Betrieben, %	*1,2*	*92,0*	*4,8*	*0,4*	*0,0*	*0,0*	*1,5*	*100,0*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*0,0*	*0,5*	*0,0*	*0,0*	*0,0*	*0,0*	*0,5*	*0,3*
	ha LF/Betrieb	128,1	58,7	39,6	36,3	0,0	0,0	17,0	57,9

[1]) Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe ab 5 000 DM StBE, hochgerechnete Ergebnisse der Testbetriebe.
[2]) Berechnung der Dungeinheiten gemäß Anlage 2 des Gesetzes zur Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft.
[3]) Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

Tabelle 83

Einkommensbeitrag von unternehmens- und personenbezogenen Finanzhilfen und Einkommensübertragungen[1]) in landwirtschaftlichen Zu- und Nebenerwerbsbetrieben

Gliederung	Zuerwerbsbetriebe			Nebenerwerbsbetriebe						
				insgesamt (ab 5 000 DM StBE)			Betriebsgröße (1 000 DM StBE)			
							5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 und mehr
	1987/88	1988/89	1989/90	1987/88	1988/89	1989/90	1989/90			
	DM/Unternehmen									
Gewinn	23 509	30 495	39 140	4 732	8 734	11 026	5 407	11 009	13 968	25 801
Erwerbseinkommen insgesamt	45 197	55 008	64 443	48 943	53 947	58 182	55 919	56 046	57 327	69 319
darunter:										
Beihilfen										
auf Erträge	1 071	1 211	1 651	423	477	733	526	729	871	1 259
für Aufwendungen (v. a. Gasölverbilligung)	1 425	1 421	1 473	679	701	660	508	629	749	1 098
in Notlagen	226	140	145	79	61	62	15	24	178	165
Zinsverbilligung	665	558	486	102	122	109	36	119	279	163
Investitionszuschüsse	202	169	208	58	26	61	97	12	8	78
Ausgleichszulage	1 716	2 071	2 069	1 040	1 485	1 398	1 204	1 460	1 583	1 738
Milchrente	166	198	99	182	238	177	223	156	95	142
Sonstige Finanzhilfen	416	1 002	3 620	233	392	2 150	2 239	1 961	1 744	2 536
Einkommensausgleich Umsatzsteuer	6 008	5 319	4 198	2 270	2 228	1 538	997	1 505	1 829	3 007
Unternehmensbezogene Finanzhilfen zusammen	11 895	12 088	13 950	5 067	5 729	6 888	5 844	6 593	7 335	10 185
	%									
dgl. in Relation zum										
Gewinn	*51*	*40*	*36*	*107*	*66*	*62*	*108*	*60*	*53*	*39*
Erwerbseinkommen	*26*	*22*	*22*	*10*	*11*	*12*	*10*	*12*	*13*	*15*
	DM/Betriebsinhaberehepaar									
Außerbetriebl. Einkünfte und Einkommensübertragungen	26 395	29 219	29 973	48 592	49 811	51 841	54 866	49 957	47 686	49 167
davon:										
Außerbetriebliche Einkünfte	22 620	25 413	26 378	44 974	45 934	48 104	51 429	45 869	44 401	44 657
Personenbezogene Einkommensübertragungen	3 776	3 806	3 595	3 618	3 877	3 737	3 438	4 087	3 285	4 510
darunter:										
Kindergeld	1 696	1 784	1 656	1 718	1 702	1 472	1 280	1 504	1 442	2 041
Entlastungsbeträge SVBEG	455	360	368	109	86	100	61	150	137	111
Gesamteinkommen	49 904	59 715	69 112	53 324	58 545	62 867	60 274	60 965	61 653	74 969
darunter: Unternehmens- und personenbezogene Finanzhilfen sowie Einkommensübertragungen zusammen	15 671	15 894	17 526	8 685	9 606	10 625	9 281	10 680	10 620	14 696
	%									
dgl. in Relation zum										
Gesamteinkommen	*31*	*27*	*25*	*16*	*16*	*17*	*15*	*18*	*17*	*20*

[1]) Soweit erfaßt; s. Textband Agrarbericht 1990, S. 42f.

Tabelle 86 **Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in den EG-Mitgliedstaaten**
— 1987 [1] —

Merkmal	Belgien	Dänemark	**Bundesrepublik Deutschland**	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Portugal	Vereinigtes Königreich	EG (12)
Landwirtschaftliche Betriebe													
Zahl der Betriebe, 1000	93	87	**705**	953	1792	982	217	2784	4	132	636	260	8644
Fläche, 1000 ha LF	1370	2798	**11843**	3842	24797	28058	4915	15545	127	2024	3331	16750	115399
Betriebsgröße, ha LF/Betrieb	14,8	32,2	**16,8**	4,0	13,8	28,6	22,7	5,6	30,2	15,3	5,2	64,4	13,3
Wirtschaftliche Betriebsgröße [2],													
EGE/Betrieb	23,9	34,9	**16,7**	4,1	5,2	21,9	8,8	7,4	19,9	45,2	3,8	55,6	11,2
1000 DM StDB/Betrieb	59,4	86,8	**41,5**	10,2	12,9	54,4	21,9	18,4	49,5	112,4	9,4	138,2	28,0
Besitzverhältnisse Anteil an der LF insgesamt in %													
Eigentum	*31,7*	*81,7*	***63,6***	*77,1*	*69,8*	*46,7*	*96,0*	*80,0*	*51,7*	*64,5*	*66,3*	*62,6*	*64,9*
Pacht	*67,7*	*18,3*	***36,0***	*21,8*	*22,1*	*52,7*	*4,0*	*18,8*	*47,7*	*34,6*	*22,0*	*37,4*	*32,7*
Teilpacht und andere Besitzverhältnisse	*0,7*	—	***0,4***	*1,1*	*8,1*	*0,6*	—	*1,2*	*0,6*	*0,9*	*11,7*	—	*2,5*
Betriebsinhaber nach Altersklassen in %													
unter 45 Jahre	*30,2*	*30,8*	***33,5***	*19,8*	*17,5*	*27,2*	*24,5*	*17,0*	*28,9*	*31,4*	*18,3*	*26,8*	*21,0*
45—55 Jahre	*25,5*	*24,1*	***33,5***	*24,2*	*24,2*	*24,2*	*24,8*	*23,4*	*25,8*	*27,6*	*23,4*	*24,2*	*24,7*
55—65 Jahre	*31,2*	*25,7*	***26,9***	*27,9*	*32,4*	*33,5*	*28,0*	*31,7*	*26,8*	*28,0*	*28,5*	*26,5*	*30,6*
über 65 Jahre	*13,1*	*19,4*	***6,1***	*28,1*	*25,9*	*15,1*	*22,7*	*28,0*	*18,4*	*13,1*	*29,8*	*22,4*	*23,7*
Arbeitskräfte													
Familienarbeitskräfte, 1000 Personen	140	126	**1537**	2078	3276	1695	369	5060	9	245	1553	501	16588
Fam.-fremde Arbeitskräfte, 1000 Personen	7	22	**87**	4	161	339	31	95	1	48	113	237	1143
Arbeitskräfte insgesamt [3], 1000 Personen	146	148	**1624**	2082	3436	2034	400	5155	10	293	1666	738	17731
Arbeitskräfte insgesamt [3], 1000 JAE [4]	101	112	**851**	849	1627	1482	255	2134	7	234	983	524	9158
Fläche je Arbeitskraft, ha LF je JAE [4]	13,5	25,0	**13,9**	4,5	15,2	18,9	19,3	7,3	18,9	8,7	3,4	31,9	12,6
Wirtschaftliche Betriebsgröße je Arbeitskraft, 1000 DM StDB/JAE [4]	54,3	67,4	**34,4**	11,4	14,2	36,1	18,7	24,0	31,0	63,4	6,1	68,6	26,4
Bodennutzung													
Betriebe mit ... (in 1000):													
Ackerland:													
— Betriebe	63	85	**585**	642	1188	774	104	1753	3	86	540	158	5981
— 1000 ha Ackerland	790	2577	**7251**	2139	14126	17006	941	8401	56	895	2128	6940	63249
Dauergrünland:													
— Betriebe	76	38	**561**	112	490	685	210	648	3	90	84	218	3215
— 1000 ha Grünland	622	211	**4399**	637	6272	9785	3970	4223	69	1099	385	9758	41430
Getreide:													
— Betriebe	47	80	**533**	430	822	625	39	1230	3	20	403	90	4322
— 1000 ha Getreide	350	1499	**4688**	1293	8588	8886	297	4775	34	176	911	3930	35427
Viehhaltung													
Betriebe mit ... (in 1000):													
Milchkühen:													
— Betriebe	38	27	**333**	65	284	305	73	283	2	53	126	50	1640
— Stück je Betrieb	24	30	**16**	4	7	20	22	10	31	40	3	61	15
Schweinen insgesamt:													
— Betriebe	26	38	**366**	88	466	211	5	420	1	35	319	21	1996
— Stück je Betrieb	222	246	**66**	10	27	56	187	21	78	406	7	371	50
Legehennen:													
— Betriebe	18	15	**276**	561	566	571	46	670	2	5	408	47	3184
— Stück je Betrieb	597	333	**172**	27	78	118	79	73	42	10125	22	1227	114
Maschinen													
Schlepper je 1000 ha LF	77	60	**123**	43	24	47	26	70	70	91	16	27	55
Mähdrescher je 1000 ha Getreidefläche	21	21	**28**	4	5	15	12	8	47	22	5	14	14

[1] Ergebnisse der EG-Strukturerhebung 1987; Maschinen aus nationalen Quellen 1986, teilweise geschätzt.
[2] Summe der Standarddeckungsbeiträge, 1 EGE = 1200 ECU; 1 ECU = 2,072 DM.
[3] Ohne unregelmäßig beschäftigte familienfremde Arbeitskräfte.
[4] Jahresarbeitseinheit: 1 JAE = Arbeitsleistung einer vollzeitlich im Betrieb beschäftigten Person.

Quelle: EUROSTAT

Tabelle 89

Reale[1]) Nettowertschöpfung der Landwirtschaft je Arbeitskraft in den EG-Mitgliedstaaten

— DM[2]) —

Mitgliedstaat	Basis Wechselkurs (ECU)				Basis Kaufkraftparität (KKS)[3])			
	D 1979 bis 1981	1988	1989	1990[4])	D 1979 bis 1981	1988	1989	1990[4])
Belgien	37 730	42 287	50 183	42 556	42 345	47 459	56 304	47 746
Dänemark	32 734	37 939	45 366	43 234	29 887	34 637	41 421	39 474
Bundesrepublik Deutschland	**19 923**	**23 214**	**27 081**	**24 427**	**19 923**	**23 214**	**27 081**	**24 427**
Griechenland	13 165	16 501	17 314	16 310	20 089	25 167	26 405	24 873
Spanien	10 009	14 037	17 047	17 661	15 124	21 211	25 759	26 686
Frankreich	25 195	24 892	28 742	28 196	26 266	25 952	29 965	29 396
Irland	13 144	19 912	20 177	18 159	14 494	21 959	22 250	20 025
Italien	16 146	15 649	17 577	15 837	20 021	19 406	21 797	19 639
Luxemburg	19 000	27 927	32 348	30 084	22 067	32 435	37 568	34 939
Niederlande	41 788	52 316	61 235	59 765	45 999	57 587	67 403	65 786
Portugal	3 147	2 847	3 331	3 680	6 901	6 245	7 305	8 072
Großbritannien	31 727	29 610	31 709	30 568	36 731	34 281	36 714	35 392
EG (12)	16 603	18 663	21 399	20 800	19 925	22 613	25 885	25 161

[1]) Deflationiert mit dem Preisindex des Bruttoinlandsprodukts (1985 = 100). [2]) Mit dem Wechselkurs bzw. der Kaufkraftparität von 1985 in DM umgerechnet. [3]) Kaufkraftstandard (KKS); Parität, die im Gegensatz zum ECU das Inflationsgefälle sowie Wechselkursschwankungen ausschaltet. [4]) Vorschätzung, durchgeführt von den Mitgliedstaaten.

Stand: Dezember 1990

Tabelle 90

Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten[1])

— 1988/89 —

Gliederung	Einheit	B	DK	D	GR	E	F	IRL	I	L	NL	P	GB	EG (12)
Betriebsgröße	ha LF/Betr.	24,8	34,0	**29,4**	6,4	27,8	43,4	37,2	10,5	47,9	21,9	12,4	93,9	23,2
Betriebsgröße	EGE/Betr.	47,0	44,9	**35,5**	8,6	11,1	40,5	16,7	16,3	38,5	80,2	6,3	84,2	23,1
Arbeitskräfte	JAE[2])/Betr.	1,66	1,08	**1,67**	1,80	1,30	1,66	1,28	1,49	1,68	1,97	1,78	2,53	1,60
Familienarbeitskräfte	FJAE[3])/Betr.	1,50	0,81	**1,40**	1,68	0,92	1,46	1,17	1,39	1,57	1,47	1,42	1,37	1,36
Vieheinheiten	VE/100 ha LF	257,3	149,1	**151,7**	57,8	40,6	83,9	108,9	70,5	132,2	366,2	45,2	105,8	93,5
Anlagevermögen	DM/ha LF	12 532	14 231	**17 935**	4 243	8 849	9 449	12 623	9 177	16 535	33 433	3 192	39 042	10 495
Umlaufvermögen	DM/ha LF	3 272	4 148	**4 007**	254	1 953	5 421	2 343	627	5 886	6 471	520	6 390	2 171
Fremdkapital	DM/ha LF	4 414	8 487	**4 013**	640	106	2 773	581	468	2 323	15 357	296	1 610	2 120
Fremdkapital	in % des Gesamtkapitals	*27,9*	*63,3*	***21,7***	*3,7*	*1,1*	*32,6*	*5,8*	*2,0*	*20,0*	*34,0*	*4,0*	*13,4*	*15,7*
Gesamterzeugung	DM/ha LF	7 847	5 290	**5 509**	4 154	1 659	3 287	1 842	4 932	3 544	15 220	1 500	2 982	3 656
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	2 603	1 836	**1 716**	3 275	1 053	1 682	200	3 181	734	5 756	808	1 126	1 732
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	5 173	3 301	**3 325**	865	589	1 495	1 611	1 694	2 569	9 249	649	1 752	1 806
Sonstiges	DM/ha LF	70	152	**468**	14	17	110	31	58	241	215	43	104	118
Gesamtaufwand	DM/ha LF	5 171	4 975	**4 588**	2 043	1 178	2 525	1 191	2 871	2 609	11 758	1 170	2 618	2 719
Spezialaufwand	DM/ha LF	3 174	2 346	**2 082**	856	564	1 046	588	1 517	1 159	5 717	599	1 181	1 267
Allgemeiner Sachaufwand	DM/ha LF	796	853	**1 135**	406	223	617	289	492	617	2 390	196	495	573
Abschreibungen	DM/ha LF	608	543	**825**	441	191	423	158	536	549	1 689	161	360	439
Löhne, Pachten, Zinsen	DM/ha LF	592	1 233	**546**	340	200	439	156	326	284	1 962	215	583	440
dar.: Löhne	DM/ha LF	153	310	**192**	117	158	121	58	213	46	726	140	318	189
Pachten	DM/ha LF	200	111	**177**	145	30	157	30	67	122	301	39	108	108
Zinsen	DM/ha LF	239	812	**177**	78	12	162	69	46	116	934	36	157	143
Pachtaufwand	DM/ha Pachtfläche	267	582	**433**	546	139	226	324	221	249	702	104	292	268
Saldo aus Subv. u. Steuern	DM/ha LF	128	−29	**161**	406	−5	−23	88	84	11	35	87	67	56
Prämien u. Beihilfen auf Investitionen	DM/ha LF	2	5	**3**	15	1	23	5	23	79	13	99	16	18
Betriebseinkommen	DM/Betr.	84 223	51 662	**47 863**	18 283	18 761	51 113	33 314	25 944	58 940	119 537	7 831	95 195	33 237
Betriebseinkommen	DM/JAE[2])	50 602	47 971	**28 750**	10 165	14 443	30 768	26 104	17 462	35 187	60 628	4 392	37 645	20 800
Betriebseinkommen	DM/ha LF	3 396	1 519	**1 628**	2 857	675	1 178	896	2 471	1 230	5 458	632	1 014	1 433
Familienbetriebseinkommen	DM/Betr.	69 596	9 899	**31 901**	16 207	13 220	33 071	27 669	22 756	49 135	76 856	6 395	41 991	23 452
Familienbetriebseinkommen	DM/FJAE[3])	46 393	12 231	**22 764**	9 648	14 343	22 648	23 760	16 384	31 350	52 314	4 506	30 569	17 311

[1]) Hochgerechnete Ergebnisse des Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB), vorläufig.
[2]) Jahresarbeitseinheit. [3]) Nicht entlohnte Familienarbeitskräfte in Jahresarbeitseinheiten.

Tabelle 92

Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten [1] nach Größenklassen

— 1988/89 —

Mitgliedstaat	Betriebsgröße von ... bis unter ... EGE [2]	Betriebe	Betriebsgröße	Arbeitskräfte	Gesamterzeugung	Produktionsaufwand	Abschreibungen	Betriebseinkommen		Familienbetriebseinkommen	
								Betrieb	JAE [3]	Betrieb	FJAE [4]
		%	ha LF	JAE [3]/ Betrieb	DM						
Belgien	8 bis 16	*11,6*	10,40	1,15	66 416	33 056	5 025	29 827	25 867	25 531	22 517
	16 bis 40	*54,6*	20,00	1,50	135 172	68 087	10 446	59 913	40 027	51 194	36 041
	40 bis 100	*30,3*	34,90	1,99	302 900	156 131	23 803	126 460	63 456	103 519	59 510
	100 und mehr	*3,5*	59,40	3,15	612 998	291 652	45 732	280 088	89 060	210 376	111 587
	zusammen	*100,0*	24,80	1,66	194 599	98 462	15 089	84 233	50 602	69 596	46 393
Dänemark	4 bis 8	*15,2*	9,50	0,29	23 074	19 672	4 913	−1 979	−6 738	−10 984	−39 173
	8 bis 16	*19,7*	16,40	0,54	49 012	34 756	6 549	7 293	13 435	− 4 564	− 9 161
	16 bis 40	*33,3*	28,80	0,97	123 623	75 968	13 667	33 225	34 110	10 581	11 784
	40 bis 100	*26,1*	51,70	1,56	306 093	181 048	30 024	93 657	59 867	26 239	22 658
	100 und mehr	*5,7*	109,50	3,40	805 296	465 330	70 968	265 099	77 988	37 113	31 236
	zusammen	*100,0*	34,00	1,08	179 845	108 754	18 445	51 662	47 971	9 899	12 231
Bundesrepublik Deutschland	**8 bis 16**	**29,6**	**15,00**	**1,29**	**63 567**	**39 086**	**12 456**	**15 189**	**11 822**	**9 993**	**8 239**
	16 bis 40	**51,3**	**28,90**	**1,66**	**159 603**	**92 393**	**24 886**	**47 746**	**28 843**	**34 756**	**23 702**
	40 bis 100	**18,2**	**52,30**	**2,14**	**305 118**	**179 435**	**39 258**	**91 822**	**42 872**	**55 887**	**36 891**
	100 und mehr	**0,9**	**68,60**	**5,03**	**631 454**	**323 341**	**72 418**	**238 049**	**47 299**	**103 006**	**65 404**
	zusammen	**100,0**	**29,40**	**1,67**	**161 971**	**94 576**	**24 259**	**47 863**	**28 750**	**31 901**	**22 764**
Griechenland	unter 4	*37,0*	4,30	1,65	16 839	5 098	1 856	11 263	6 842	10 375	6 580
	4 bis 8	*35,2*	5,70	1,76	23 463	6 917	2 660	15 868	9 041	14 492	8 631
	8 bis 16	*20,7*	8,60	1,97	36 427	11 115	3 745	26 940	13 682	23 893	13 135
	16 bis 40	*6,7*	14,00	2,30	61 264	19 108	5 755	40 264	17 533	31 961	17 562
	40 bis 100	*0,4*	22,70	2,51	99 728	35 056	9 157	60 530	24 155	43 396	24 577
	zusammen	*100,0*	6,40	1,80	26 584	8 077	2 822	18 283	10 165	16 207	9 648
Spanien	unter 4	*35,9*	10,30	0,92	19 963	7 883	2 691	8 937	9 770	6 545	9 112
	4 bis 8	*31,0*	17,40	1,23	33 096	13 987	4 150	15 128	12 343	11 793	12 306
	8 bis 16	*20,2*	32,20	1,47	53 268	24 001	6 609	22 989	15 650	17 888	16 047
	16 bis 40	*10,7*	70,00	1,87	106 107	56 872	11 813	37 159	19 825	24 612	21 833
	40 bis 100	*1,8*	182,10	3,65	267 321	155 744	21 650	86 304	23 627	41 665	41 447
	100 und mehr	*0,3*	442,60	8,66	555 061	309 048	22 049	219 271	25 327	66 210	100 308
	zusammen	*100,0*	27,80	1,30	46 113	21 883	5 316	18 761	14 443	13 220	14 343
Frankreich	8 bis 16	*23,1*	24,00	1,38	56 253	29 301	8 887	20 214	14 671	15 212	11 304
	16 bis 40	*52,1*	39,20	1,56	117 681	59 996	15 130	42 511	27 343	29 762	20 439
	40 bis 100	*22,1*	66,40	1,98	246 976	125 284	30 805	85 689	43 240	51 710	33 125
	100 und mehr	*2,8*	98,80	3,44	494 845	231 802	58 772	192 624	55 922	94 574	56 151
	zusammen	*100,0*	43,40	1,66	142 638	72 150	18 375	51 113	30 768	33 071	22 648
Irland	unter 4	*27,1*	20,50	0,90	15 214	7 199	1 399	8 515	9 425	7 848	8 783
	4 bis 8	*24,9*	27,80	1,10	28 210	12 622	2 498	15 953	14 561	14 906	13 869
	8 bis 16	*22,2*	38,00	1,30	51 992	23 930	4 994	26 564	20 434	23 463	18 757
	16 bis 40	*20,1*	53,00	1,57	123 401	59 318	10 535	57 988	36 870	48 873	34 436
	40 bis 100	*4,8*	90,10	2,43	299 201	137 953	25 884	141 792	58 313	109 885	65 691
	100 und mehr	*0,8*	166,60	4,65	866 741	477 137	51 072	345 822	74 380	194 428	152 076
	zusammen	*100,0*	37,20	1,28	68 526	32 612	5 867	33 314	26 104	27 669	23 760

Tabelle 93

Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten[1]) nach Betriebsformen

— 1988/89 —

Mitgliedstaat	Betriebsform[2])	Betriebe	Betriebsgröße	Arbeitskräfte	Gesamterzeugung	Produktionsaufwand	Abschreibungen	Betriebseinkommen		Familienbetriebseinkommen	
								Betrieb	JAE[3])	Betrieb	FJAE[4])
		%	ha LF	JAE[3])/Betrieb	DM						
Belgien	Getreidebaubetriebe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dänemark		4,0	26,10	0,44	57 200	34 876	10 692	10 488	23 697	−11 373	−30 875
Bundesrepublik Deutschland		**3,3**	**34,30**	**1,23**	**96 974**	**62 771**	**19 425**	**16 046**	**13 101**	**1 879**	**1 653**
Griechenland		10,2	13,80	1,40	31 179	11 626	3 767	17 612	12 594	13 383	9 960
Spanien		31,3	52,20	0,93	47 706	21 810	6 916	17 970	19 373	12 923	17 776
Frankreich		11,8	63,20	1,28	160 045	74 289	24 568	51 651	40 369	33 444	27 539
Irland		1,1	37,70	0,89	80 559	39 024	9 999	32 497	36 444	23 157	31 275
Italien		29,8	16,00	1,07	38 742	16 939	5 793	17 612	16 404	14 790	14 469
Luxemburg		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Portugal		3,6	47,60	1,56	43 821	32 079	4 032	17 856	11 419	14 836	13 965
Vereinigtes Königreich		4,9	127,00	2,13	257 697	143 316	42 200	71 863	33 685	13 584	11 779
EG (12)		100,0	40,50	1,13	69 122	33 562	10 571	24 222	21 389	14 792	15 291
Belgien	sonstige Ackerbaubetriebe	0,7	38,70	1,51	190 922	89 326	14 456	88 651	58 888	69 238	51 497
Dänemark		2,1	38,00	0,80	113 515	63 770	15 849	32 649	40 756	−3 761	−5 816
Bundesrepublik Deutschland		**4,4**	**40,40**	**1,66**	**177 156**	**102 630**	**27 473**	**49 865**	**30 065**	**27 885**	**21 389**
Griechenland		17,7	6,70	1,88	25 490	7 267	2 870	17 612	9 392	15 314	8 686
Spanien		11,9	37,20	1,39	48 997	19 464	6 141	23 279	16 738	15 159	19 062
Frankreich		9,7	53,70	1,58	155 514	74 420	21 864	53 872	34 086	33 564	24 398
Irland		0,3	56,10	1,70	140 231	72 402	14 334	57 264	33 701	35 672	29 717
Italien		36,4	9,60	1,47	38 819	13 644	5 052	20 844	14 197	18 039	13 064
Luxemburg		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande		1,2	41,00	1,44	228 736	116 260	30 833	80 394	55 704	40 607	32 593
Portugal		13,9	10,10	1,79	13 621	6 597	1 778	6 001	3 344	5 049	3 458
Vereinigtes Königreich		1,8	147,90	3,54	431 274	244 386	60 923	124 765	35 222	17 919	13 509
EG (12)		100,0	21,80	1,62	63 534	29 006	8 555	26 294	16 232	17 529	12 815
Belgien	Gartenbaubetriebe	5,0	2,40	2,47	200 012	75 968	24 213	99 647	40 282	72 008	44 544
Dänemark		1,7	5,80	3,15	395 012	228 738	32 742	133 576	42 387	14 558	12 306
Bundesrepublik Deutschland		**8,1**	**2,00**	**3,83**	**324 631**	**174 607**	**35 259**	**113 015**	**29 474**	**48 033**	**30 554**
Griechenland		8,5	2,70	1,89	40 634	11 469	5 110	25 216	13 333	22 626	13 118
Spanien		11,0	5,50	2,27	61 325	22 670	4 289	33 573	14 813	25 488	14 869
Frankreich		10,5	7,40	2,88	192 470	83 220	26 677	81 885	28 438	41 879	24 296
Irland		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Italien		29,5	1,90	2,02	76 689	27 301	6 639	42 712	21 099	38 962	20 482
Luxemburg		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande		13,0	4,10	4,10	524 620	246 543	74 234	201 349	49 092	104 965	56 506
Portugal		8,2	2,70	1,95	27 512	9 825	3 699	13 903	7 126	10 617	8 311
Vereinigtes Königreich		4,5	14,10	6,04	447 069	200 074	36 285	211 102	34 930	77 335	57 065
EG (12)		100,0	4,00	2,76	186 478	83 862	21 849	80 232	29 041	46 346	27 062
Belgien	Weinbaubetriebe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dänemark		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bundesrepublik Deutschland		**7,3**	**8,00**	**1,97**	**108 214**	**46 214**	**17 852**	**44 415**	**22 548**	**26 497**	**17 096**
Griechenland		9,4	4,20	1,82	24 939	3 870	3 518	19 176	10 513	17 198	10 752
Spanien		3,9	14,50	1,38	35 344	9 208	5 499	20 179	14 670	12 007	16 574
Frankreich		24,6	16,60	1,97	160 737	53 080	18 984	86 330	43 885	51 311	41 015
Irland		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Italien		50,2	4,90	1,26	35 748	8 201	6 247	21 395	17 003	18 300	16 361
Luxemburg		0,1	8,60	1,78	126 657	58 805	22 659	45 377	25 452	24 518	17 026
Niederlande		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Portugal		4,4	6,90	1,67	13 078	3 502	1 881	8 319	4 996	3 972	4 886
Vereinigtes Königreich		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
EG (12)		100,0	8,40	1,56	69 874	21 507	9 769	38 253	24 497	26 047	21 715
Belgien	sonstige Dauerkulturbetriebe (Obstbau)	0,3	8,20	2,52	188 579	50 961	15 689	122 109	48 462	92 192	66 443
Dänemark		0,1	11,80	2,42	206 705	83 328	13 611	108 388	44 848	25 392	27 533
Bundesrepublik Deutschland		**0,7**	**10,70**	**3,68**	**249 931**	**114 302**	**25 351**	**111 596**	**30 357**	**43 792**	**30 065**
Griechenland		22,9	5,30	1,75	21 325	4 094	2 660	16 628	9 523	15 111	9 600
Spanien		22,1	13,70	1,22	28 672	8 004	4 857	15 078	12 399	8 698	13 584
Frankreich		2,3	16,40	2,64	152 677	59 906	19 804	71 188	27 013	35 421	23 627
Irland		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Italien		44,0	5,00	1,29	31 876	7 656	4 069	21 493	16 709	18 155	15 782
Luxemburg		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande		0,6	7,80	2,50	227 205	85 775	33 508	105 519	42 144	70 825	48 226
Portugal		6,7	10,30	1,78	18 229	6 369	2 613	9 560	5 358	6 651	6 844
Vereinigtes Königreich		0,2	25,90	4,43	241 032	115 854	30 291	94 311	21 273	13 145	12 148
EG (12)		100,0	7,70	1,48	34 563	9 761	4 633	21 037	14 239	15 706	13 837

Tabelle 94

Betriebe mit Wald nach Hauptproduktionsrichtung und Größenklassen [1])

— 1990 —

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha Waldfläche (WF)	Forstbetriebe			Landwirtschaftliche Betriebe mit Wald			Zusammen		
	Zahl	1 000 ha WF	ha WF je Betrieb	Zahl	1 000 ha WF	ha WF je Betrieb	Zahl	1 000 ha WF	ha WF je Betrieb
unter 1	—	—	—	107 182	48,0	0,4	107 182	48,0	0,4
1 bis 5	79 771	173,1	2,2	147 983	357,1	2,4	227 754	530,2	2,3
5 bis 20	20 951	188,9	9,0	64 806	589,4	9,1	85 757	778,4	9,1
20 bis 50	4 365	135,0	30,9	8 549	247,2	28,9	12 914	382,2	29,6
50 bis 200	4 294	444,3	103,5	1 965	159,4	81,1	6 259	603,6	96,4
200 bis 500	1 773	558,3	314,9	199	61,9	311,3	1 972	620,3	314,5
500 bis 1 000	799	565,5	707,7	64	44,5	694,9	863	609,9	706,8
1 000 und mehr	1 112	3 298,9	2 966,6	15	29,9	1 995,7	1 127	3 328,8	2 953,7
zusammen ...	113 065	5 364,0	47,4	330 763	1 537,5	4,6	443 828	6 901,5	15,5
dagegen 1989	109 592	5 326,0	48,6	338 369	1 554,6	4,6	447 961	6 880,6	15,4

[1]) Jährliche Erhebung der Betriebsgrößenstruktur, vorläufig; Forstbetriebe erst ab 1 ha WF erfaßt.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 95

Rohholzeinschlag nach Holzarten, Sortimentsgruppen und Besitzarten

Gliederung	1984	1985	1986	1987	1988	1989		
	1 000 m³ ohne Rinde						% [3])	% [4])
Eiche, Roteiche	1 289	1 277	1 357	1 256	1 128	1 161	*100*	*4*
davon Stammholz [1])	690	674	662	596	533	621	*53*	
übrige Sortimente [2])	599	603	695	660	595	540	*47*	
Rotbuche und anderes Laubholz	6 306	6 281	6 698	6 455	6 124	6 085	*100*	*19*
davon Stammholz [1])	2 674	2 653	2 767	2 721	2 574	2 757	*45*	
übrige Sortimente [2])	3 632	3 628	3 931	3 734	3 550	3 328	*55*	
Laubholz zusammen	7 595	7 558	8 055	7 711	7 252	7 246	*100*	*23*
davon Stammholz [1])	3 364	3 327	3 429	3 317	3 107	3 378	*47*	
übrige Sortimente [2])	4 231	4 231	4 626	4 403	4 145	3 868	*53*	
Fichte, Tanne, Douglasie	16 633	18 740	16 145	15 870	17 100	18 936	*100*	*59*
davon Stammholz [1])	11 616	13 135	11 059	10 938	11 944	13 376	*71*	
übrige Sortimente [2])	5 017	5 605	5 086	4 932	5 156	5 560	*29*	
Kiefer, Lärche, Strobe	4 922	4 921	4 977	5 112	5 156	5 637	*100*	*18*
davon Stammholz [1])	2 367	2 178	2 007	2 075	2 168	2 608	*46*	
übrige Sortimente [2])	2 555	2 743	2 970	3 037	2 988	3 029	*54*	
Nadelholz zusammen	21 555	23 661	21 122	20 982	22 256	24 573	*100*	*77*
davon Stammholz [1])	13 983	15 313	13 066	13 013	14 112	15 984	*65*	
übrige Sortimente [2])	7 572	8 348	8 056	7 969	8 144	8 589	*35*	
Rohholzeinschlag insgesamt	29 150	31 219	29 177	28 693	29 508	31 819		*100*
davon Stammholz [1])	17 347	18 640	16 495	16 330	17 219	19 362		*61*
übrige Sortimente [2])	11 803	12 579	12 682	12 363	12 289	12 457		*39*
davon Staatswald	10 563	11 600	10 635	10 376	10 783	11 522		*36*
Körperschaftswald	8 584	9 563	8 643	8 444	8 757	8 886		*28*
Privatwald	10 003	10 056	9 899	9 873	9 968	11 411		*36*

[1]) Einschließlich Stangen und Schwellen. [2]) Industrieholz, Schichtholz und sonstiges Holz.
[3]) Anteil am Einschlag der jeweiligen Holzartengruppe. [4]) Anteil am Rohholzeinschlag insgesamt.

Tabelle 98

Kennzahlen der Forstbetriebe nach Besitzarten

Forstwirtschaftsjahr	Staatswald [1]	Testbetriebe Forstwirtschaft [2]		Staatswald [1]	Testbetriebe Forstwirtschaft [2]	
		Körperschaftswald	Privatwald		Körperschaftswald	Privatwald
	Einschlag insgesamt m³/ha Holzbodenfläche (HB)			**Aufwand Waldpflege (Jugendpflege, Ästung) DM/ha HB**		
1979	4,9	5,6	5,6	30	30	20
1986	5,2	5,3	6,3	43	43	33
1987	5,2	5,3	5,6	43	46	41
1988	5,4	5,5	6,0	45	53	45
1989	5,6	5,7	6,4	47	57	42
	Hiebsatz insgesamt m³/ha HB			**Aufwand Forstschutz DM/ha HB**		
1979	5,0	5,5	4,7	20	20	13
1986	5,0	5,2	4,7	44	27	22
1987	5,1	5,2	4,6	47	34	24
1988	5,1	5,3	4,7	44	30	23
1989	5,1	5,3	4,7	41	28	21
	Betriebsertrag DM/ha HB			**Aufwand Maschinen und Fuhrpark DM/ha HB**		
1979	574	678	681	.	8	20
1986	601	641	771	26	9	21
1987	584	629	720	27	7	23
1988	608	622	759	28	7	19
1989	702	677	856	30	7	24
	Betriebseinkommen DM/ha HB			**Aufwand Verwaltung insgesamt DM/ha HB**		
1979	405	483	456	170	118	187
1986	379	399	441	226	137	264
1987	353	373	425	234	142	243
1988	371	363	448	240	147	248
1989	462	408	531	232	149	247
	Holzertrag (o. Sw) [3] DM/m³			**Arbeitsstunden je 1 000 ha HB**		
1979	119	111	107	9 441	11 298	10 833
1986	120	119	118	8 557	9 327	10 667
1987	118	114	117	8 374	8 864	10 210
1988	119	110	118	8 235	8 895	9 629
1989	131	120	126	8 341	8 543	8 485
	Betriebsaufwand DM/ha HB			**Maschinenbesatz (Anschaffungswert) DM/ha HB**		
1979	582	505	509	.	18	52
1986	730	605	723	57	38	56
1987	743	621	677	54	30	53
1988	753	636	674	55	36	57
1989	766	649	671	57	43	59
	Aufwand Einschlag, Holzrücken, Holztransport DM/ha HB			**Investitionen insgesamt DM/ha HB**		
1979	205	225	194	.	49	26
1986	230	244	255	21	14	22
1987	217	242	229	20	15	21
1988	228	243	229	20	14	14
1989	250	260	225	21	17	21
	Aufwand Bestandsbegründung DM/ha HB			**Reinertrag DM/ha HB**		
1979	69	48	40	− 8	173	172
1986	92	74	66	−129	35	48
1987	95	80	62	−159	8	43
1988	96	85	56	−145	−14	85
1989	92	74	59	− 64	28	185

[1] 1989 vorläufig. [2] Ergebnisse der Betriebe ab 200 ha Waldfläche.
[3] Ab 1984 ohne Selbstwerberholz.

Tabelle 100

Reinerträge der Forstbetriebe des Körperschafts- und Privatwaldes

— DM je ha Holzbodenfläche (HB) —

Gliederung	Körperschaftswald[1]				Privatwald			
	ES[2]		HS[3]		ES[2]		HS[3]	
	1988	1989	1988	1989	1988	1989	1988	1989
Holzbodenfläche ha HB								
200 bis 500	− 30	16	− 33	− 4	143	280	45	102
500 bis 1 000	25	69	20	38	165	361	67	124
1 000 und mehr	− 23	17	− 34	2	36	92	− 47	− 15
Baumarten[4]								
Fichte	31	79	6	45	130	186	13	38
Kiefer	− 89	− 93	− 99	−107	− 39	24	− 54	− 18
Buche, Eiche	− 85	− 26	− 73	− 41	146	344	41	129
Gemischt	30	59	22	53	− 6	77	− 66	− 34
Einschlag m³/ha HB								
0 bis 3,5	− 96	− 97	− 76	− 74	− 60	− 48	− 63	− 35
3,5 bis 5,5	− 70	− 25	− 60	− 22	42	84	8	25
5,5 bis 7,5	6	50	− 16	19	72	184	− 5	65
7,5 und mehr	165	228	116	141	216	392	12	51
Hiebsatz m³/ha HB								
0 bis 3,5	−131	− 93	−137	−102	− 56	− 25	− 79	− 77
3,5 bis 5,5	− 56	− 35	− 70	− 61	94	251	2	60
5,5 bis 7,5	40	91	37	76	151	177	10	45
7,5 und mehr	147	202	144	181	361	424	227	328
Insgesamt	− 14	28	− 23	8	85	185	− 5	39

[1] Ein Teil der forstwirtschaftlichen Personal- und Sachkosten wird nicht im forstwirtschaftlichen Haushalt der Gemeinden erfaßt.
[2] Auf den Einschlag bezogen.
[3] Auf den Hiebsatz bereinigt.
[4] Fichte: Anteil Fichte an der HB 50 % und mehr
Kiefer: Anteil Kiefer an der HB 50 % und mehr
Buche, Eiche: Anteil Buche, Eiche an der HB 50 % und mehr
Gemischt: alle übrigen Betriebe.

Tabelle 101

Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung [1]

Gliederung	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989 [2]	1988 gegen 1987	1989 gegen 1988
	Mill. DM							in %	
Holzeinschlagsmenge (1 000 m³ o. Rinde)	26 063	29 150	31 219	29 177	28 693	29 508	31 819	+ 2,8	+ 7,8
Erlöspreis[3] (DM/m³)	102,5	102,5	96,6	100,0	95,2	97,4	105,9	+ 2,3	+ 8,7
Rohholzwert	2 671,4	2 987,9	3 014,3	2 918,8	2 731,2	2 872,8	3 370,6	+ 5,2	+17,3
Sonstige Produkte[4]	60,5	66,0	67,9	72,4	78,9	72,1	68,8	− 8,6	− 4,6
Produktionswert insgesamt	2 731,9	3 053,9	3 082,2	2 991,2	2 810,1	2 944,9	3 439,4	+ 4,8	+16,8
Vorleistungen insgesamt[5]	744,4	844,1	934,7	911,7	909,2	953,6	981,2	+ 4,9	+ 2,9
Bruttowertschöpfung	1 987,5	2 209,8	2 147,5	2 079,5	1 900,9	1 991,3	2 458,2	+ 4,8	+23,4
Abschreibungen	172,0	180,0	187,0	180,0	182,0	185,0	195,0	+ 1,6	+ 5,4
Produktionssteuern	31,5	30,9	28,9	30,1	31,9	35,0	35,8	+ 9,7	+ 2,3
Subventionen	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nettowertschöpfung	1 784,0	1 998,9	1 931,6	1 869,4	1 687,0	1 771,3	2 227,4	+ 5,0	+25,7
Bruttoanlageinvestitionen	181,4	198,7	169,0	179,0	196,0	170,0	175,0	−13,3	+ 2,9

[1] Nach dem ESVG für den Produktionsbereich Forstwirtschaft; ohne Jagd.
[2] Vorläufig.
[3] Gewogener Durchschnittspreis ohne Mehrwertsteuer aus Staats-, Körperschafts- und Privatwald; einschließlich Rücken.
[4] Einschließlich Dienstleistungen auf der forstwirtschaftlichen Erzeugerstufe.
[5] Einschließlich eventueller Unterausgleich Mehrwertsteuer.

Anmerkung: Die Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung befindet sich gegenwärtig in grundlegender Überarbeitung. Insbesondere ist die Revision der Investitionen und der Abschreibungen noch nicht abgeschlossen. Für die Nettowertschöpfung werden sich dadurch noch Änderungen auch für frühere Jahre ergeben.

Tabelle 103

Sturmholzanfall 1990 nach Bundesländern und Holzartengruppen

Land	Fichte	Kiefer	Eiche	Buche	insgesamt	in % des Einschlag-programms
	1000 m³					
Schleswig-Holstein	234,0	48,0	7,6	36,0	325,6	64
Hamburg	7,0	3,0	0,2	0,3	10,5	70
Niedersachsen	791,0	522,0	14,0	86,0	1 413,0	45
Bremen	0,8	0,6	—	0,1	1,5	—
Nordrhein-Westfalen	2 491,9	187,4	24,0	163,7	2 867,0	88
Hessen	8 541,0	1 819,0	263,0	3 530,0	14 153,0	373
Rheinland-Pfalz	9 757,0	843,0	310,0	1 295,0	12 205,0	390
Baden-Württemberg	12 840,0	730,0	91,0	1 253,0	14 914,0	183
Bayern	18 400,0	3 350,0	330,0	920,0	23 000,0	258
Saarland	1 248,0	112,0	48,0	192,0	1 600,0	542
Berlin	—	1,0	—	—	1,0	5
Bundesrepublik Deutschland insgesamt	54 310,7	7 616,0	1 087,8	7 476,1	70 490,6	226

Tabelle 104

Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz in der Holzwirtschaft und Papierindustrie

	D 1980 bis 1982	1986	1987	1988	1989	Veränderungen 1989 gegen 1988 in %
	Unternehmen (Zahl)					
Holzbearbeitung [1] [2]	3 621	3 321	3 303	3 192 [4]	3 176	− 0,5
Holzverarbeitung [1] [2]	12 563	12 101	11 948	11 872	12 695	+ 6,9
Handwerkliche Kleinunternehmen [2]	25 033	23 800	23 600	23 400	.	—
Holzhandel	3 299	2 965	.	.	.	—
Papierindustrie [3]	170	160	155	156	155	− 0,6
Insgesamt	44 686	42 347	.	.	.	—
	Beschäftigte (Zahl)					
Holzbearbeitung [1] [2]	57 373	47 310	47 420	46 636	46 739	+ 0,2
Holzverarbeitung [1] [2]	286 923	256 621	252 816	254 057	270 791	+ 6,6
Handwerkliche Kleinunternehmen [2]	94 956	83 900	82 093	80 929	74 213	− 8,3
Holzhandel	30 596	24 666	23 241	21 977 [4]	21 714	− 1,2
Papierindustrie [3]	53 856	51 146	51 546	52 132	52 923	+ 1,5
Insgesamt	523 704	463 643	457 116	455 731 [4]	466 380	+ 2,3
	Umsatz (Mill. DM)					
Holzbearbeitung [1] [2]	9 740	9 296	9 428	9 997 [4]	11 020	+10,2
Holzverarbeitung [1] [2]	27 435	34 372	35 509	38 187 [4]	42 356	+10,9
Handwerkliche Kleinunternehmen [2]	6 421	6 063	6 281	6 605	6 247	− 5,4
Holzhandel	10 588	9 545	9 299	9 375 [4]	10 133	+ 8,1
Papierindustrie [3]	12 685	16 345	16 533	18 127 [4]	19 795	+ 9,2
Insgesamt	66 869	75 621	77 050	82 291 [4]	89 551	+ 8,8

[1] Unternehmen (einschl. Handwerksunternehmen) mit 20 und mehr Beschäftigten, bei Sägewerken mit mindestens 1 000 m³ Jahreseinschnitt.
[2] Unternehmen bzw. Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten, bei Sägewerken mit weniger als 1 000 m³ Jahreseinschnitt.
[3] Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeindustrie.
[4] Korrigierte Zahl.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 107 **Produktion ausgewählter Holzhalbwaren**

Produkt	D 1980 bis 1982	1986	1987	1988	1989	Veränderung in % 1989 gegen	
	in 1000 m³					D 1980 bis 1982	1988
Schnittholz	9 404	9 712	9 682	10 323	11 330	+20,4	+ 9,8
Nadelholz	7 642	8 104	8 111	8 747	9 731	+27,3	+11,3
Laubholz	1 762	1 608	1 571	1 576	1 599	− 9,3	+ 1,5
Hobelware	1 315	1 400	1 531	1 675	1 800	+36,9	+ 7,5
Spanplatten	5 824	5 850	5 987	6 635	7 297	+25,3	+10,0
roh oder geschliffen	4 070	3 735	3 870	4 161	4 604	+13,1	+10,7
bearbeitet	1 754	2 115	2 117	2 474	2 693	+53,5	+ 8,9
Holzfaserhartplatten	202	199	203	263	376	+86,1	+43,0
Sperrholz	371	342	349	370	406	+ 9,4	+ 9,7

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 108

Inlandsaufkommen, Einfuhr/Bezüge und Ausfuhr/Lieferung sowie Verbrauch von Rohholz

Gliederung	D 1980 bis 1982	1986	1987	1988	1989
	1 000 m³				
Inlandsaufkommen insgesamt[1]	28 797	28 886	28 179	28 345	30 692
davon:					
Stammholz	16 304	16 598	16 244	17 119	19 021
Nadelholz	12 886	13 172	13 079	14 100	15 707
Laubholz	3 418	3 426	3 165	3 019	3 314
Industrieholz	12 493	12 288	11 935	11 226	11 671
Nadelholz	7 884	7 908	7 803	7 577	8 158
Laubholz	4 609	4 380	4 132	3 649	3 513
Einfuhr/Bezüge insgesamt[2]	2 865	2 247	2 134	2 307	2 376
davon:					
Nadelrohholz	1 344	1 112	1 084	1 227	1 368
Laubrohholz	1 521	1 135	1 050	1 080	1 008
Ausfuhr/Lieferung insgesamt[2]	2 418	3 093	2 963	3 651	4 189
davon:					
Nadelrohholz	2 122	2 715	2 653	3 328	3 851
Laubrohholz	296	378	310	323	338
verfügbare Menge[2][3]	29 244	28 040	27 350	27 001	28 879
Inlandsverbrauch[4]					
Sägewerke	14 805	14 843	14 521	15 185	17 108
Furnierwerke	302	276	278	225	258
Sperrholzwerke	495	485	528	595	628
Schwellen	217	128	117	96	76
Masten	.	34	21	12	13
Spanplattenwerke	4 553	3 370	3 407	3 491	3 258
Faserplattenwerke	217	90	81	113	200
Zellstoff- und Holzstoffindustrie	4 205	5 086	5 066	5 182	5 232
Leichtbauplattenindustrie	.	27	22	22	22
Holzverkohlung	45	35	28	19[6]	17
Holzwolleindustrie	142	155	140	136	135
Pfähle, Palisaden[5]	.	560	750	750	780
Pfeiler- und Grubenholz	496	320	285	266	245

[1]) Verkäufe der Forstwirtschaft.
[2]) Ab 1982 einschließlich innerdeutscher Handel. Ab 1988 Umstellung der Warensystematik auf das Harmonisierte System, Angaben sind mit den Vorjahren **nicht** vergleichbar.
[3]) Rechnerisch ermittelt; ohne Bestände.
[4]) Ohne Brennholz und sonstige ungeklärte Verwendung.
[5]) Erst ab 1982 erfaßt.
[6]) Korrigierte Zahl.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 111

Kennzahlen der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach dem Gewinn

— 1989 —

Gliederung	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je Unternehmen						Insgesamt
		unter 10	10–30	30–60	60–90	90–120	120 und mehr	
Anteil der Betriebe	%	*11*	*8*	*28*	*19*	*15*	*19*	*100*
Frischfisch	%	*66*	*84*	*60*	*40*	*35*	*34*	*50*
davon: Ostsee	%	*55*	*73*	*58*	*32*	*9*	*20*	*39*
Nordsee	%	*11*	*11*	*3*	*8*	*26*	*14*	*11*
Krabben	%	*34*	*16*	*40*	*60*	*65*	*66*	*50*
Betriebe insgesamt	%	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
Unternehmensertrag	DM/Untern.	206 980	204 560	166 417	262 147	394 047	421 156	275 499
Warenverkauf	DM/Untern.	175 838	182 597	143 265	244 188	372 757	403 401	253 834
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	206 777	191 149	124 739	187 649	290 626	256 526	201 405
Löhne und Gehälter	DM/Untern.	50 012	40 444	36 904	67 543	106 006	98 072	66 702
Unterh./Abschreibungen	DM/Untern.	74 138	36 304	32 597	34 895	46 204	38 612	41 192
Treib- und Schmierstoffe	DM/Untern.	23 404	21 807	12 972	24 401	33 801	35 014	24 362
Gewinn	DM/Untern.	203	13 411	41 677	74 498	103 420	164 630	74 094
Bilanzkapital	DM/Untern.	296 575	318 471	103 296	133 379	263 915	247 522	199 016
Eigenkapital	DM/Untern.	34 518	22 502	33 839	40 812	34 657	82 722	43 853
Eigenkapitalveränderung	DM/Untern.	−10 329	−6 116	−3 091	−586	6 267	3 273	−1 001
Eigenkapitalquote	% des Bilanzkapitals [1]	*10,5*	*6,2*	*31,8*	*29,7*	*14,7*	*34,5*	*22,2*

[1] Im Durchschnitt des Jahres.

Tabelle 112 **Betriebsergebnisse ausgewählter Bereiche des Ernährungsgewerbes [1]**

Branche	Beschäftigte je Betrieb [2]	Umsatz je Betrieb [2]		Wareneinsatz	Sonstige Kosten [3]	Betriebsergebnis [4]		
	Zahl	1000 DM	± % geg. Vj.	in % des Umsatzes			DM/Betrieb [2]	± % geg. Vj.
	1988							
Lebensmitteleinzelhandel [5]	7,8	1 960	*+12,1*	*81,9*	*16,9*	*1,2*	23 520	*+15,9*
Reformhäuser	5,3	1 062	*+ 0,8*	*70,6*	*25,0*	*4,4*	47 728	*−13,1*
Lebensmittelfilialbetriebe [6] [7]	.	.	*+ 6,9*	*77,6*	*21,3*	*1,1*	.	.
Fleischerhandwerk	7,6	1 243	*+ 5,2*	*55,1*	*37,7*	*7,2*	89 496	*− 1,5*
Bäckerhandwerk	8,9	730	*+ 2,0*	*38,1*	*49,7*	*12,2*	89 072	*+ 0,2*
	1989							
Lebensmitteleinzelhandel [5]	6,9	1 819	*− 7,2*	*81,5*	*17,1*	*1,4*	21 828	*− 7,2*
Reformhäuser	5,8	1 124	*+ 5,8*	*69,6*	*26,2*	*4,2*	47 208	*− 1,1*
Lebensmittelfilialbetriebe [6]	.	.	.	.	.	.	.	.
Fleischerhandwerk	7,6	1 287	*+ 3,5*	*56,9*	*36,7*	*6,4*	82 368	*− 8,0*
Bäckerhandwerk	.	769	*+ 5,3*	*37,8*	*50,3*	*11,9*	91 511	*+ 0,1*

[1] Ermittelt und zusammengestellt vom Institut für Handelsforschung an der Universität Köln, vom Bundesverband der Filialbetriebe und Selbstbedienungs-Warenhäuser (BFS) e. V. Bonn, vom Deutschen Fleischerverband, Frankfurt und vom Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks e. V., Bad Honnef.

[2] Bzw. je Verkaufsstelle.

[3] Ohne Unternehmerlohn und Zinsen für Eigenkapital.

[4] Umsatz minus (steuerliche) Gesamtkosten. Die Gewinnsteuern sind im Betriebsergebnis enthalten. Es stellt das Entgelt für die unternehmerische Tätigkeit und den Arbeitseinsatz sowie für das eingesetzte Eigenkapital dar.

[5] Nicht erfaßt sind Warenhäuser, Verkaufsstellen von Großfilialbetrieben und Konsumgenossenschaften, Versandgeschäfte und ähnliches.

[6] Wegen der Mehrstufigkeit (Großhandels-, Einzelhandels-, Verarbeitungs- und Importfunktionen in einer Hand) liegen Kosten und Bruttoerträge höher als beim Lebensmitteleinzelhandel.

[7] Ab 1988 einschl. SB-Warenhäuser. Aufgrund des neuen Berichtskreises sind die Angaben nur bedingt mit denen früherer Jahre vergleichbar.

Tabelle 114

Angebotskonzentration bei ausgewählten Erzeugnissen des Produzierenden Ernährungsgewerbes

Warenklasse	Jahr	Anbieter[1]	Produktionswert	Anteil der 3 größten Unternehmen am Gesamtumsatz				
				3	6	10	25	50
		Zahl	Mill. DM	%				
Mahl- und Schälmühlenerzeugnisse	1980	111	3 052	32,3	43,2	54,5	77,5	91,9
	1988	84	2 584	28,8	41,3	54,8	83,8	98,1
Nährmittel (ohne Teigwaren)	1980	142	3 148	35,6	56,0	66,0	83,0	93,6
	1988	149	4 908	40,9	57,8	67,1	81,9	93,2
Stärke- und Stärkeerzeugnisse	1980	23	726	.[3]	92,0	97,1	—	—
	1988	23	1 238	72,8	87,9	97,1	100,0	—
Backwaren[2]	1980	792	5 652	16,0	21,8	28,2	42,8	54,8
	1988	975	8 339	12,5	18,9	24,7	37,5	48,6
Zucker (einschließlich Nebenprodukte)	1980	40	4 214	43,9	55,6	68,6	94,5	—
	1988	27	4 221	54,8	71,2	84,2	.[3]	—
Verarbeitetes Obst und Gemüse	1980	316	3 737	12,8	22,1	31,9	51,5	70,5
	1988	311	5 541	16,5	25,8	34,3	54,4	71,6
Süßwaren	1980	244	8 650	25,3	37,4	49,7	72,3	87,4
	1988	254	10 766	23,0	35,0	47,3	71,0	84,9
Milch, Butter und Käse	1980	321	14 524	7,3	13,6	20,8	35,1	52,1
	1988	265	17 594	9,2	15,7	22,0	39,5	58,4
Erzeugnisse der Ölmühlen	1980	26	4 093	59,6	81,1	94,4	.[3]	—
	1988	23	3 333	54,2	80,0	95,0	—	—
Margarine, Platten- und andere Nahrungsfette	1980	19	1 792	78,4	90,9	95,6	—	—
	1988	14	1 448	77,4	92,2	98,4	—	—
Fleisch- und Fleischerzeugnisse	1980	845	15 352	12,4	18,8	23,7	35,4	47,6
	1988	801	16 572	11,4	18,3	23,8	37,6	50,6
Fisch- und Fischerzeugnisse	1980	127	1 651	34,2	47,2	58,5	77,9	91,7
	1988	110	1 892	32,4	47,9	62,0	82,1	93,3
Röstkaffee, bearbeiteter Tee und teeähnliche Erzeugnisse	1980	57	5 235	43,9	58,8	73,7	95,0	100,0
	1988	47	4 868	42,2	58,9	75,4	96,4	—
Bier (einschließlich Nebenprodukte)	1980	545	8 983	10,6	18,0	25,7	46,0	62,5
	1988	427	10 626	12,0	21,4	29,9	50,4	67,8
Spirituosen	1980	176	1 972	30,6	42,6	52,7	75,1	88,2
	1988	118	1 645	31,0	48,2	59,8	82,3	94,5
Trauben- und andere Weine (einschließlich Perl- und Schaumweine)	1980	58	.[3]	.[3]	.[3]	.[3]	.[3]	.[3]
	1988	48	1 104	46,9	65,4	79,1	96,3	—
Tafelwässer und alkoholfreie Erfrischungsgetränke	1980	588	4 320	18,4	24,3	29,9	42,5	56,2
	1988	463	5 851	17,1	23,6	30,1	47,2	63,7
Futtermittel	1980	265	7 763	20,9	33,5	44,1	65,8	80,4
	1988	227	7 508	31,1	40,8	50,5	68,9	82,3

[1] Betriebe von Unternehmen ab 20 (z. T. ab 10) Beschäftigte.
[2] Überwiegend aus industrieller Herstellung, der größere Teil aus handwerklicher Produktion ist nicht enthalten.
[3] Aus Gründen der Geheimhaltung nicht veröffentlicht, bzw. keine Vergleichsangaben vorhanden.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 116

Entwicklung der Beschäftigtenzahl und des Umsatzes im Lebensmittelhandel und Gastgewerbe

Gliederung	Beschäftigte				Umsatz			
	insgesamt		darunter Vollbeschäftigte		nominal		real	
	1989	1990[1]	1989	1990[1]	1989	1990[1]	1989	1990[1]
	Veränderungen gegen Vorjahr in %							
Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren zusammen	1,1	2,2	1,0	2,5	7,5	9,5	4,4	7,0
darunter Sortimentsgroßhandel	−0,1	1,0	0,4	2,0	7,0	12,3	4,7	9,8
Fachgroßhandel								
— Obst, Gemüse, Kartoffeln	−1,1	−0,8	−1,6	−1,2	5,8	19,7	4,3	5,5
— Zucker, Süßwaren	−1,5	7,5	−1,5	8,1	5,2	12,3	6,4	12,8
— Milcherzeugnisse, Fettwaren, Eier	4,2	4,8	2,6	5,6	6,5	5,3	1,7	5,9
— Wild, Geflügel, Fleisch, Fleischwaren	1,7	0,9	1,5	1,8	14,0	1,6	2,7	3,7
— Getränke	3,0	5,7	3,0	6,6	7,3	13,5	5,4	11,0
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren zusammen	2,5	2,3	−0,2	0,6	5,8	9,8	3,4	6,5
darunter Sortimentseinzelhandel[2]	3,3	3,4	0,5	1,2	6,2	10,5	3,9	7,2
Reformhäuser	0,7	−3,1	3,4	−3,5	−2,4	1,9	7,8	−1,1
Facheinzelhandel								
— Milch, Fettwaren, Eier	−2,1	0,4	−4,5	−5,8	−0,1	4,1	−2,7	1,6
— Fisch, Fischerzeugnisse	7,8	2,3	5,3	2,7	14,5	9,6	10,6	3,2
— Süßwaren	−3,0	−2,0	−4,1	0,1	−2,6	3,4	−2,5	3,2
— Fleisch, Fleischwaren	−3,6	−2,1	−4,2	−1,2	3,7	10,2	0,7	4,2
— Brot, Konditorwaren	12,1	−9,1	−0,1	−8,4	11,1	−1,2	9,3	−3,5
— Obst, Gemüse, Kartoffeln	1,0	−7,1	−5,1	−5,8	2,0	3,8	−6,8	−9,7
— Getränke	−2,2	0,8	−4,8	2,6	3,0	9,0	1,7	7,0
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel	3,3	6,9	3,7	2,3	4,5	9,1	2,4	6,6
Einzelhandelsvertriebsformen								
SB-Warenhäuser[3]	4,4	8,0	5,8	4,9	5,5	9,9	.	.
Verbrauchermärkte[4]	4,6	11,6	2,3	0,1	3,2	8,6	.	.
Supermärkte[5]	4,2	5,2	0,5	2,3	6,8	12,1	.	.
Discountgeschäfte[5][6]	4,8	7,3	1,0	5,6	5,9	12,2	.	.
Übrige Lebensmittelgeschäfte	0,8	0,2	−1,3	−0,9	4,8	7,5	.	.
Gastgewerbe	1,8	−0,5	1,6	1,6	4,0	5,1	1,6	1,6
davon Beherbergungsgewerbe	3,3	0,9	4,8	1,8	6,5	7,0	2,9	2,3
Gaststättengewerbe	0,6	−1,3	0,6	−3,4	2,4	3,5	0,6	0,8
dar. Speisewirtschaften	1,7	−1,3	2,3	−4,4	3,7	4,5	1,5	1,7
Schankwirtschaften	−3,2	−1,6	−3,7	−3,0	−0,1	1,0	−1,9	−1,7
Kantinen	6,6	2,1	3,8	−1,3	4,9	10,2	3,2	7,2

[1] Januar bis Oktober. [2] Ohne Reformwaren. [3] Ab 3000 m² Verkaufsfläche. [4] 1000 bis 3000 m² Verkaufsfläche.
[5] Ab 400 m² Verkaufsfläche. [6] Ohne Frischwaren.

Tabelle 119

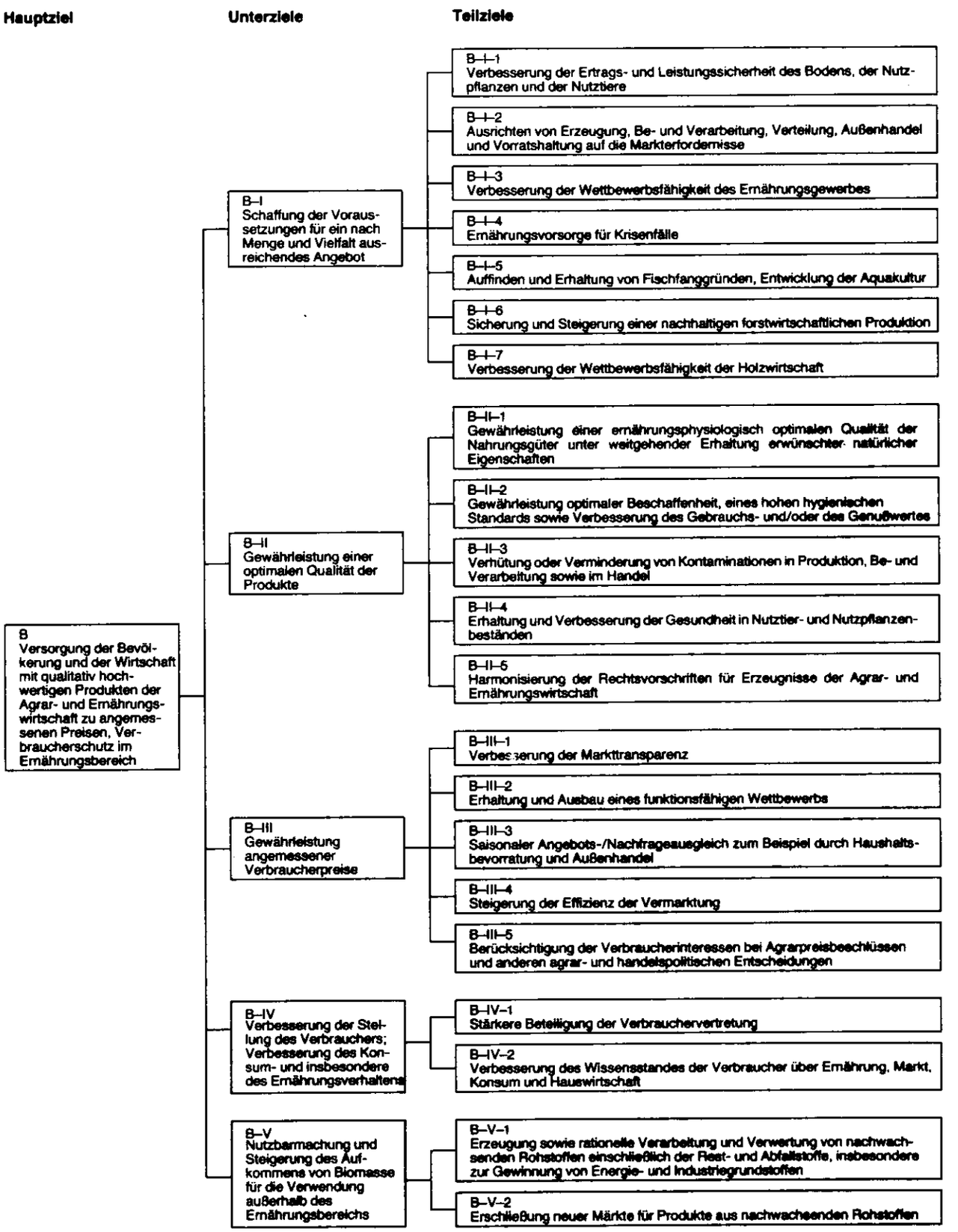
Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft [1] nach Ländergruppen

Jahr (Juli/Juni)	Drittländer					EG (12)	insgesamt [3]	Anteil	
	Industrieländer	Mittel- und osteuropäische Länder	Asiatische Staatshandelsländer [2]	Entwicklungsländer	insgesamt			Drittländer	EG (12)
	Mill. DM							%	
	— in jeweiligen Preisen —								
	Einfuhr								
1985/86	6 667	1 588	464	14 268	23 210	33 184	56 394	*41*	*59*
1986/87	6 180	1 378	469	11 997	20 225	31 993	52 218	*39*	*61*
1987/88	6 293	1 409	482	10 224	18 638	33 528	52 166	*36*	*64*
1988/89	6 235	1 642	494	12 178	20 813	34 991	55 804	*37*	*63*
1989/90	5 969	1 805	482	11 129	19 619	36 444	56 063	*35*	*65*
	Ausfuhr								
1985/86	4 605	1 222	83	2 546	8 548	19 344	27 892	*31*	*69*
1986/87	4 410	988	62	2 371	7 886	19 025	26 911	*29*	*71*
1987/88	4 401	775	62	2 166	7 457	19 273	26 730	*28*	*72*
1988/89	4 856	1 639	153	2 694	9 381	21 890	31 271	*30*	*70*
1989/90	4 995	1 978	151	2 493	9 676	21 776	31 452	*31*	*69*
	Einfuhr- (−) / Ausfuhr- (+) Überschuß								
1985/86	−2 062	−366	−381	−11 722	−14 662	−13 840	−28 502	.	.
1986/87	−1 770	−390	−407	− 9 626	−12 339	−12 968	−25 307	.	.
1987/88	−1 892	−634	−420	− 8 058	−11 181	−14 255	−25 436	.	.
1988/89	−1 379	−3	−341	− 9 484	−11 432	−13 101	−24 533	.	.
1989/90	− 972	173	−331	− 8 636	− 9 943	−14 668	−24 611	.	.
	— in konstanten Preisen — [4]								
	Einfuhr								
1985/86	7 521	1 814		12 429	21 970	29 111	51 081	*43*	*57*
1986/87	8 312	1 894		12 652	23 065	29 024	52 089	*44*	*56*
1987/88	8 901	2 003		12 559	23 688	31 063	54 751	*43*	*57*
1988/89	8 401	2 255		13 609	24 495	32 084	56 579	*43*	*57*
1989/90	8 196	2 385		14 714	25 491	32 644	58 135	*44*	*56*
	Ausfuhr								
1985/86	4 317	1 474		3 188	9 063	16 841	25 904	*35*	*65*
1986/87	4 620	1 626		3 880	10 175	17 941	28 116	*36*	*64*
1987/88	4 858	1 291		3 514	9 711	18 306	28 017	*35*	*65*
1988/89	5 333	1 931		3 816	11 114	19 635	30 749	*36*	*64*
1989/90	5 520	2 092		3 207	10 869	19 876	30 745	*35*	*65*

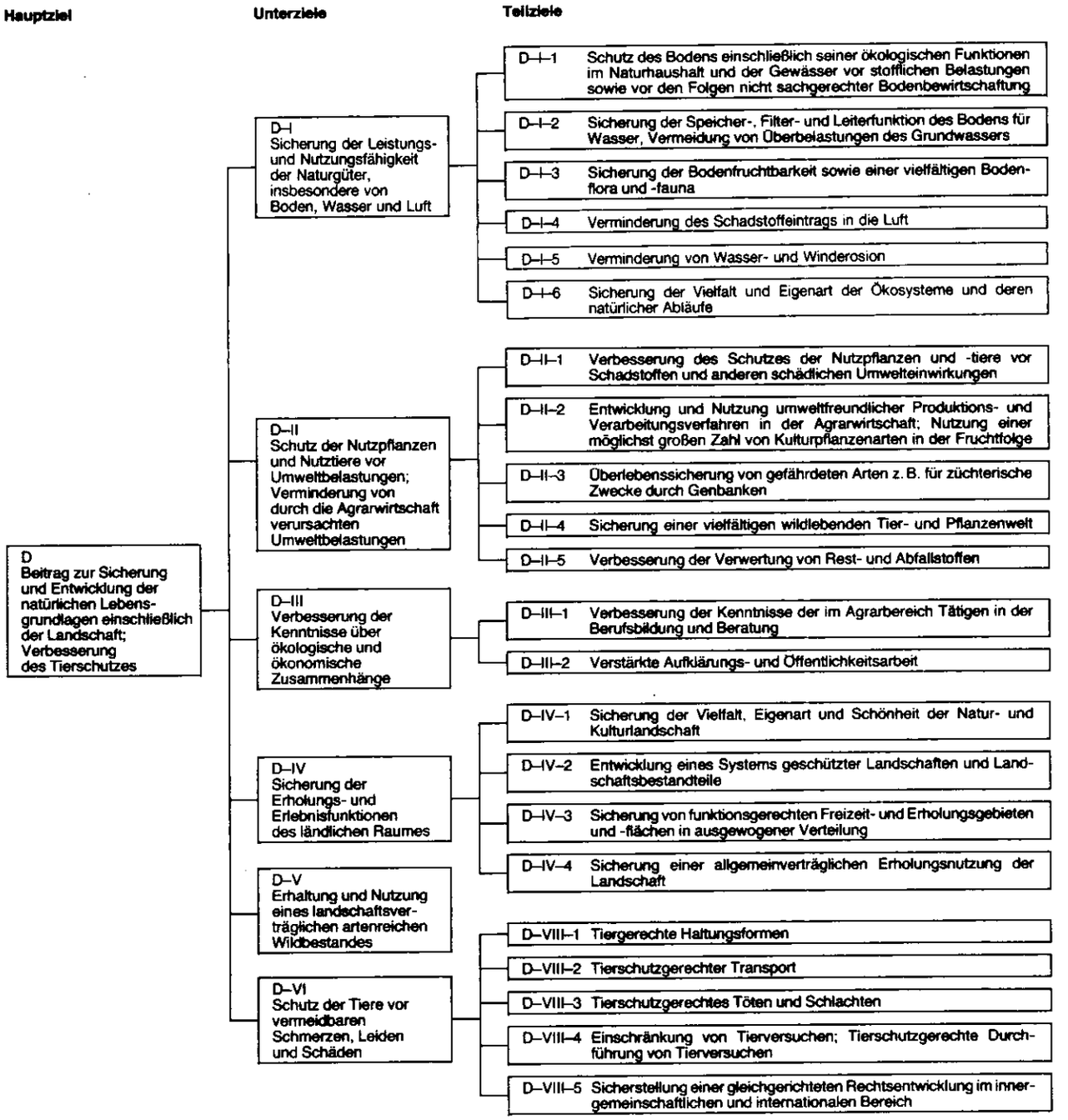
[1] Ausgenommen Roh- und Halbwaren für die übrige Wirtschaft.
[2] Einschließlich Kuba.
[3] Einschließlich Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und nichtermittelte Länder.
[4] Mengen bewertet mit Durchschnittswerten des Jahres 1980 — EG (10).

Quelle: Statistisches Bundesamt

noch Schaubild 3



noch Schaubild 3



noch Tabelle 120

noch Marktordnungspreise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse

Erzeugnis	1989/90		1990/91			Geltungsdauer
	ECU/t	DM/t [3]	ECU/t	Ändg. %	DM/t [3]	
Rindfleisch						14. Mai 1990 bis 7. April 1991
Orientierungspreis (Lebendgewicht)	2 050,20	4 819,06	2 000,00	− 2,45	4 708,36	
Interventionspreis (Schlachtgewicht)	3 440,00	8 085,82	3 430,00	− 0,29	8 074,84	
Schweinefleisch						1. Juli 1990 bis 30. Juni 1991
Grundpreis (Schlachtgewicht)	2 033,30	4 779,33	1 897,00	− 6,70	4 465,88	
Schaffleisch						1. Januar 1990 bis 6. Januar 1991
Grundpreis (Schlachtgewicht)	4 323,20	10 181,00	4 323,20	± 0	10 177,59	

[1]) Auswirkungen der Haushaltsstabilisatoren berücksichtigt.
[2]) 94 % des Interventionspreises ohne monatl. Zuschlag von 1,31 ECU/t (1989/90) bzw. 1,50 ECU/t (1990/91).
[3]) Umrechnungskurse (1 ECU = ... DM): Getreide (außer Reis): 1989/90: 2,37360, 1990/91: unverändert; Milch und tierische Erzeugnisse: 1989/90: 2,35053, 1990/91: 2,34113, ab 11. Oktober 1990: 2,35418 (Schweinefleisch ab 1. November 1990), Zucker: 1989/90: 2,36110, 1990/91: 2,36110 (1. 7.—30. 9. 90), 2,34113 (1. 10.—10. 10. 90), 2,35418 (ab 11. 10. 90); Sonstige: 1989/90: 2,36110, 1990/91: 2,34113, ab 11. Oktober 1990: 2,35418 (Erbsen, Ackerbohnen und Sojabohnen mit Umrechnungskurs zu Beginn des Wirtschaftsjahres 1990/91).

Tabelle 121

Rechnungseinheiten in den EG-Mitgliedstaaten [1])

1 Rechnungseinheit = ... Währungseinheiten

Land / Zeitraum / Währung	B–L	DK	**D**	GR	E	F	IRL	I	NL	P	GB
	bfrs/lfrs	dkr	**DM**	Dr	Pta	FF	£ Irl.	Lit	hfl	Esc	£ Sterl.
	Für Zwecke der gemeinsamen Agrarpolitik (Grüne Paritäten, ECU)										
ab 12. Mai 1986 [2])	47,3310	8,58163	**2,38516**	116,673	147,208	7,31248	0,772618	1554,00	2,68749	153,283	0,635626
ab 22. September 1986	↓	↓	↓	↓	↓	↓	0,817756	↓	↓	↓	↓
ab 29. Dezember 1986	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	162,102	↓
ab 1. Juli 1987	48,0467	8,75497	↓	124,840	155,786	7,47587	0,844177	1613,00	2,67387	181,888	0,665557
ab 1. April 1988	↓	↓	**2,36110**	↓	↓	↓	↓	↓	2,64704	↓	↓
ab 25. Juli 1988	↓	↓	↓	138,759	↓	↓	↓	↓	↓	188,007	↓
ab 1. Januar 1989	48,2869	8,84165	↓	↓	↓	7,58418	0,844585	1652,00	↓	↓	0,685035
ab 30. Januar 1989	↓	↓	↓	145,018	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓
ab 1. Mai 1989	↓	8,93007	↓	164,996	↓	7,69787	0,856765	1682,00	2,63785	192,002	0,706728
ab 11. Januar 1990	↓	↓	↓	176,576	↓	↓	↓	1709,00	↓	199,761	0,709729
ab 14. Mai 1990	↓	↓	**2,34113**	199,603	154,794	7,85183	0,873900	1751,67	↓	206,902	0,758185
ab 11. Oktober 1990	48,5563	8,97989	**2,35418**	204,710	↓	7,89563	0,878776	1761,45	2,65256	208,676	↓
	Für Zwecke der Statistik (ECU)										
JD 1986	43,8028	7,93604	**2,12868**	137,411	137,457	6,79809	0,733219	1462,06	2,40182	147,016	0,671165
JD 1987	43,0386	7,88285	**2,07151**	156,187	142,244	6,92886	0,775456	1494,66	2,33422	162,568	0,704799
JD 1988	43,4267	7,95175	**2,07437**	167,555	137,611	7,03614	0,775719	1537,27	2,33459	170,052	0,664587
JD 1989	43,3782	8,04872	**2,06999**	178,876	130,401	7,02369	0,776813	1510,67	2,33509	173,430	0,673459
JD 1990	42,4229	7,85613	**2,05191**	201,427	129,428	6,91407	0,767723	1521,88	2,31192	181,107	0,714097

[1]) In der EG vereinbarte Kurse, z. B. für die Umrechnung der gemeinsamen Agrarpreise und der Ausgaben des EAGFL. Änderungen der Umrechnungskurse traten z. T. bei den verschiedenen Erzeugnissen zu unterschiedlichen Zeitpunkten in Kraft; Kursentwicklung vor 1986 vgl. Agrarbericht 1988 — Materialband Tab. 116, S. 120.
[2]) Für D und NL gültig ab 1. 1. 1985.
JD = Jahresdurchschnitt

Quelle: Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

Selbstversorgungsgrad bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den EG-Mitgliedstaaten

Erzeugnis	Wirtschaftsjahr	Belgien/Luxemburg	Dänemark	**Bundesrepublik Deutschland**[1]	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Niederlande	Portugal	Vereinigtes Königreich	EG (12)
		%											
Fleisch insgesamt ...	D 1978/80	119	312	**88**	79	.	95	259	76	200	.	74	.
	1987	130	295	**91**	64	97	101	273	72	240	95	82	102
	1988	137	295	**89**	74	98	101	272	73	236	91	81	102
	1989[2]	140	289	**89**	66	96	99	275	72	.	92	83	.
darunter Rind- und Kalbfleisch ..	D 1978/80	99	323	**101**	47	.	108	595	62	133	.	78	.
	1987	135	290	**118**	27	99	121	692	59	182	80	84	107
	1988	149	249	**112**	38	96	118	776	59	169	82	76	104
	1989[2]	150	208	**113**	28	96	108	716	56	158	83	87	101
Schweinefleisch	D 1978/80	164	356	**88**	89	.	83	140	74	230	.	63	.
	1987	162	338	**87**	67	96	81	118	67	288	100	71	103
	1988	167	346	**85**	74	98	84	114	67	278	90	72	103
	1989[2]	172	351	**85**	65	96	85	117	68	272	92	68	102
Geflügelfleisch	D 1978/80	89	227	**60**	101	.	120	99	98	284	.	100	.
	1987	84	188	**61**	95	98	137	94	99	209	100	98	106
	1988	90	195	**60**	96	96	133	103	98	200	100	98	105
	1989[2]	94	213	**60**	96	95	132	100	97	.	100	96	.
Milch insgesamt (Vollmilchwert)	D 1978/80	106	212	**120**	100	.	115	207	76	240	.	86	.
	1987	104	218	**105**	91	.	117	399	69	183	.	85	109
	1988	99	213	**97**	95	.	116	175	70	147	.	79	105
	1989[2]	.	209	**103**	.	.	115	.	.	267	.	84	.
darunter Butter	D 1978/80	113	242	**133**	71	.	116	322	67	384	.	44	.
	1987	105	185	**92**	39	156	111	517	61	128	100	65	105
	1988	86	168	**76**	69	154	107	479	57	101	100	49	92
	1989[2]	105	177	**87**	50	174	110	927	59	453	99	62	112
Magermilchpulver	D 1978/80	166	116	**205**	—	.	113	612	—	58	.	158	.
	1987	261	90	**322**	—	78	125	806	—	31	100	158	115
	1988	183	44	**326**	—	79	122	909	—	38	90	102	109
	1989[2]	258	87	**549**	—	150	142	1 400	—	51	133	100	161
Kondensmilch	D 1978/80	26	290	**129**	23	.	186	—	53	336	.	123	.
	1987	175	1 200	**123**	8	84	214	—	50	371	100	115	160
	1988	211	1 300	**139**	11	73	238	.	13	300	100	112	142
	1989[2]	.	.	**139**	.	81	191	.	13	285	100	110	162
Käse[5]	D 1978/80	46	419	**100**	84	.	118	654	80	250	.	72	.
	1987	39	425	**95**	86	91	113	433	78	263	94	70	106
	1988	41	400	**95**	90	91	113	500	77	253	94	72	106
	1989[2]	.	380	**94**	.	89	115	.	.	255	.	67	.
Eier	D 1978/80	144	103	**74**	100	.	98	88	95	275	.	100	.
	1987	115	95	**71**	96	99	96	91	90	378	101	97	101
	1988	117	98	**71**	99	99	96	93	95	326	101	97	102
	1989[2]	126	93	**72**	.	95	97	.	94	.	100	97	.

[1]) Selbstversorgungsgrad für Nahrungsmittel insgesamt 1989/90 92 % vorl.; ohne die Produktion auf der Basis importierter Futtermittel 81 % vorl.
[2]) Bundesrepublik Deutschland endgültig; andere Mitgliedstaaten und EG z. T. vorläufig.
[3]) Wirtschaftsjahr Okt./Sept. (ab 1988/89).
[4]) Ab 1986/87 Bundesrepublik Deutschland nur „Marktobstbau".
[5]) ohne Schmelzkäse.

Tabelle 124

Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel in den EG-Mitgliedstaaten [1])

— 1985 = 100 —

Land	1986	1987	1988	1989	1990 [3])
	Erzeugerpreise				
Belgien	94,5	92,1	91,7	102,8	100,0
Dänemark	96,4	93,2	94,3	101,6	97,7
Bundesrepublik Deutschland [4])	**94,2**	**92,4**	**91,7**	**99,8**	**95,3**
Griechenland	113,3	126,2	141,8	166,9	202,3
Spanien	108,6	105,9	108,7	116,6	116,9
Frankreich	100,4	97,7	97,9	105,6	105,5
Irland	99,5	103,5	114,3	120,1	105,9
Italien	104,0	103,4	105,5	113,0	116,3
Luxemburg	100,9	101,9	104,5	114,6	113,3
Niederlande	93,5	91,8	93,2	101,5	97,5
Portugal	107,6	114,5	125,9	149,1	.
Vereinigtes Königreich	102,3	104,2	103,8	111,8	113,6
EG (10)	100,5	100,3	102,2	111,2	113,1
EG (12)	101,8	101,5	103,8	113,1	.
	Betriebsmittelpreise [2])				
Belgien	94,3	89,2	91,4	94,4	91,6
Dänemark	94,5	91,0	95,5	99,2	100,9
Bundesrepublik Deutschland [4])	**92,1**	**87,2**	**88,1**	**93,1**	**92,2**
Griechenland	117,4	127,6	137,5	153,3	182,3
Spanien	104,5	105,3	106,4	107,5	107,6
Frankreich	96,2	94,5	96,2	100,3	99,4
Irland	96,2	91,7	94,2	99,3	99,7
Italien	99,5	99,9	103,2	108,3	109,8
Luxemburg	96,2	91,5	92,1	95,2	96,9
Niederlande	91,1	83,9	86,0	89,3	86,4
Portugal	.	.	.	.	.
Vereinigtes Königreich	98,3	98,8	103,3	109,0	113,3
EG (10)	96,4	94,3	97,1	102,1	103,4
EG (12)	.	.	.	.	.

[1]) Nach einheitlichen methodischen Grundsätzen innerhalb der EG harmonisierte Indizes; ohne MwSt., d. h. für die Bundesrepublik Deutschland ohne Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer.
[2]) Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion (ohne Investitionsgüter).
[3]) Schätzung.
[4]) Ohne neue Bundesländer.

Quelle: Eurostat, Statistisches Bundesamt

Tabelle 125

Einkaufspreise der Landwirtschaft für Dieselkraftstoff in EG-Mitgliedstaaten [1])

— DM je hl —

Mitgliedstaat	1985	1986	1987	1988	1989	1. Halbjahr 1990
Belgien	69,35	37,61	32,34	28,71	33,69	32,42
Dänemark	72,88	42,97	38,41	36,84	42,74	40,85
Bundesrepublik Deutschland [2])	**78,56**	**47,59**	**38,90**	**35,80**	**41,12**	**42,83**
Griechenland	73,34	59,33	49,78	46,43	43,48	43,30
Frankreich [3])	98,69	66,10	58,31	52,36	58,90	60,83
Italien	79,44	47,45	39,68	35,84	40,61	46,69
Luxemburg	70,54	44,75	39,95	36,64	37,94	38,61
Niederlande	75,33	46,00	48,21	44,42	50,57	48,37
Vereinigtes Königreich	114,61	50,94	43,85	42,61	47,85	46,03

[1]) Meldungen der EG-Mitgliedstaaten an das Statistische Amt der EG, ohne Mehrwertsteuer, nach Abzug von Rückerstattungen, Beihilfen u. ä. Umrechnung in DM mit durchschnittlichem Devisenkurs der Frankfurter Börse.
[2]) Ohne neue Bundesländer.
[3]) Frankreich: Heizölpreis einschließlich Mehrwertsteuer, da Heizöl als Treibstoff in der Landwirtschaft zugelassen (außer bei Benutzung von Verkehrswegen).

Tabelle 128

Milchanlieferung sowie Erzeugung von Butter und Magermilchpulver in den EG-Mitgliedstaaten

Mitgliedstaat	Milchanlieferung [1]			Buttererzeugung [2]			Magermilchpulver-erzeugung [3]		
	1989	1990 [4]	1990 gegen 1989	1989	1990 [4]	1990 gegen 1989	1989	1990 [4]	1990 gegen 1989
	1 000 t		%	1 000 t		%	1 000 t		%
Belgien	3 102	3 040	*−2,0*	83,0	76,0	*− 8,4*	90,0	71,0	*−21,1*
Dänemark	4 547	4 520	*−0,6*	92,2	92,0	*− 0,2*	13,4	26,0	*+94,0*
Bundesrepublik Deutschland	**21 931**	**21 500**	***−2,0***	**398,0**	**395,0**	***− 0,8***	**450,2**	**450,0**	***± 0,0***
Griechenland	510	515	*+1,0*	5,0	5,0	*± 0,0*	0,0	0,0	*± 0,0*
Spanien	4 486	4 504	*+0,4*	30,6	50,5	*+65,0*	31,4	54,0	*+72,0*
Frankreich	23 714	24 100	*+1,6*	526,0	550,0	*+ 4,6*	490,0	575,0	*+17,3*
Irland	5 257	5 300	*+0,8*	139,1	145,0	*+ 4,2*	140,4	170,0	*+21,1*
Italien	8 220	8 130	*−1,1*	81,0	80,0	*− 1,2*	0,0	0,0	*± 0,0*
Luxemburg	267	270	*+1,1*	5,9	5,3	*−10,2*	9,6	7,6	*−20,8*
Niederlande	10 869	10 760	*−1,0*	213,0	215,0	*+ 0,9*	92,0	87,0	*− 5,4*
Portugal	1 398	1 515	*+8,4*	9,8	9,9	*+ 1,0*	8,4	8,5	*+ 1,2*
Vereinigtes Königreich	14 348	14 691	*+2,4*	131,0	139,0	*+ 6,1*	133,0	166,0	*+24,8*
EG (10)	92 765	92 826	*+0,1*	1 674,2	1 702,3	*+ 1,7*	1 418,6	1 552,6	*+ 9,4*
EG (12)	98 649	98 745	*+0,1*	1 714,6	1 762,7	*+ 2,8*	1 458,4	1 615,1	*+10,7*

[1] Nur Kuhmilch.
[2] Einschließlich Herstellung in landwirtschaftlichen Betrieben.
[3] Einschließlich Buttermilchpulver.
[4] Vorläufig.

Tabelle 129

Exporte von Milcherzeugnissen aus der Europäischen Gemeinschaft und der Bundesrepublik Deutschland in Drittländer

Milcherzeugnisse	1987	1988	1989	1989 gegen 1988
	t			%
	aus der EG			
Butter [1] [2]	621 347	651 363	395 240	*−39,3*
Magermilchpulver [1]	389 783	615 902	409 446	*−33,5*
Vollmilchpulver und teilentrahmtes Milchpulver	572 503	596 314	568 531	*− 4,7*
Kondensmilch	386 930	383 027	448 896	*+17,2*
Käse	406 411	404 347	444 677	*+10,0*
	aus der Bundesrepublik Deutschland			
Butter [1] [2]	145 167	203 792	67 218	*−67,0*
Magermilchpulver [1]	114 263	302 610	87 199	*−71,2*
Vollmilchpulver und teilentrahmtes Milchpulver	38 923	36 814	62 482	*+69,7*
Kondensmilch	36 094	54 576	57 633	*+ 5,6*
Käse	64 396	59 449	61 520	*+ 3,5*

[1] Einschließlich Nahrungsmittelhilfe. [2] Butter und Butteröl in Butterwert (Butteröl × 1,225 = Butter).

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

Tabelle 132

Getreidebestände (ohne Reis) in der Welt und in den wichtigsten Exportländern am Ende der jeweiligen Getreidewirtschaftsjahre [1]

Gliederung	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90 [2]	1990/91 [3]
	Mill. t							
EG (12) [4]	16,5	29,1	29,7	31,5	29,6	28,1	28,2	31,2
USA	78,0	109,8	178,7	202,2	168,4	85,3	60,2	64,8
Kanada	13,3	13,2	14,5	18,5	13,4	9,8	10,7	18,1
Argentinien	1,6	0,5	0,4	0,4	1,0	0,7	0,7	0,5
Australien	8,0	6,1	5,9	4,1	2,9	3,0	2,9	3,3
Welt insgesamt	230	277	359	393	345	251	238	254
davon: Weizen	132	147	153	161	134	105	106	130
übriges Getreide	98	130	206	232	211	146	132	124

[1]) Z. B. EG Ende des GWJ Juli, ab 1986/87 Juni. [2]) Vorläufig. [3]) Schätzung.
[4]) Ab 1990/91 einschließlich neuer deutscher Bundesländer. Quelle: Internationaler Weizenrat, FAO, EG-Kommission

Tabelle 133

Einfuhr von Getreidesubstituten [1]) in die Europäische Gemeinschaft und in die Bundesrepublik Deutschland [2])

Produkt	Europäische Gemeinschaft									
	EG-9		EG-10				EG-12			
	1979	1980	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
	1 000 t									
Tapioka (u. ä. Wurzeln)	5 375	4 866	8 101	4 505	5 257	6 336	5 823	6 986	6 987	4 427
Kleie	2 014	1 950	1 963	1 958	1 196	972	682	230	174	106
Maiskleber, Corngluten-feed	2 021	2 596	2 842	3 566	3 734	3 542	4 097	4 707	4 739	4 671
Maiskeimschrot	1 037	1 058	1 063	1 302	1 036	958	1 440	2 392	2 462	1 868
Zitruspellets	1 205	1 571	1 265	1 430	1 322	1 467	1 237	1 652	1 554	1 599
Brauereirückstände	204	290	377	498	416	436	633	853	833	756
Zuckerrübenschnitzel	224	190	390	529	417	488	322	483	835	538
Abfall von Früchten (Traubentrester)	186	195	165	199	133	114	207	347	508	305
Süßkartoffeln	81	324	55	142	101	351	602	607	546	308
Insgesamt	12 347	13 039	16 220	14 128	13 610	14 664	15 042	18 257	18 638	14 578
	Bundesrepublik Deutschland [2])									
	1979	1980	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
	1 000 t									
Tapioka (u. ä. Wurzeln)	1 494	1 355	2 055	1 812	1 842	1 689	1 184	1 188	1 078	1 040
Kleie	285	218	373	246	143	76	64	46	53	56
Maiskleber, Corngluten-feed	799	1 047	1 020	1 294	1 246	1 008	985	941	1 004	857
Maiskeimschrot	840	867	622	597	483	419	511	772	994	678
Zitruspellets	71	161	146	234	340	376	373	549	629	548
Brauereirückstände	133	153	177	217	176	109	88	76	73	41
Zuckerrübenschnitzel	28	13	57	77	45	59	35	27	116	31
Abfall von Früchten (Traubentrester)	101	119	107	88	73	15	16	74	110	129
Süßkartoffeln	19	130	44	84	34	34	38	29	38	4
Insgesamt	3 770	4 063	4 601	4 649	4 382	3 785	3 294	3 702	4 095	3 384

[1]) Substitute nach Anhang D der Grundverordnung Getreide.
[2]) Einschließlich INTRA-Handel.

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

Tabelle 136

Anzahl der Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen nach Warenbereichen und Bundesländern

a) anerkannte Erzeugergemeinschaften
b) weitere bekannte Gründungen von Erzeugergemeinschaften (noch nicht anerkannt)
c) anerkannte Vereinigungen von Erzeugergemeinschaften

Land		Schlachtvieh und Ferkel	Milch	Fischwirtschaftliche Erzeugnisse	Eier und Geflügel	Wein- und Traubenmost	Qualitätsgetreide	Kartoffeln	Blumen und Zierpflanzen	Zuchtvieh	Raps	Sonstige	insgesamt
Schleswig-Holstein .	a)	18	17	1 (12)	6	—	106	3	1	2	23	—	177 (12)
	b)	3	—	—	—	—	2	—	—	—	17	—	22 —
	c)	—	—	(1)	—	—	1	—	—	—	—	—	1 (1)
Hamburg	a)	—	—	(1)	—	—	—	—	2	—	—	—	2 (1)
	b)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —
	c)	—	—	(1)	—	—	—	—	—	—	—	—	— (1)
Niedersachsen	a)	96	18	7 (4)	34	—	155	45	4	4	36	3	402 (4)
	b)	2	2	—	2	—	1	2	—	—	4	—	13 —
	c)	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	4 —
Bremen	a)	3	3	(3)	—	—	—	—	2	—	—	—	8 (3)
	c)	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 —
Nordrhein-Westfalen	a)	15	—	—	11	—	40	9	1	4	2	1	83 —
	b)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —
	c)	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	2 —
Hessen	a)	19	—	—	2	6	23	—	2	1	4	2	59 —
	b)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —
	c)	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3 —
Rheinland-Pfalz	a)	4	—	—	2	89	36	2	1	1	—	6	141 —
	b)	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—	4 —
	c)	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	—	5 —
Baden-Württemberg	a)	47	15	—	4	158	74	5	7	—	8	3	321 —
	c)	3	—	—	1	1	6	1	—	—	—	—	12 —
Bayern	a)	44	81	1	11	7	74	23	3	2	23	9 (3)	278 (3)
	b)	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3 —
	c)	2	1	—	—	—	1	1	—	—	1	—	6 —
Saarland	a)	—	—	—	—	—	6	—	1	—	1	—	8 —
	b)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —
Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —
Bundesgebiet	a)	246	134	9 (20)	70	260	514	87	24	14	97	24 (3)	1 479 (23)
	b)	7	2	— —	2	—	5	3	—	—	23	— —	42 —
	c)	10	2	— (2)	3	5	10	3	—	—	1	— —	34 (2)

Zahlen in ( ) = Erzeugerorganisationen nach EG-Recht. Stand: 10. Dezember 1990

Tabelle 140

Bundesmittel für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen im Binnenland [1])

Land	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990
	Mill. DM									
Schleswig-Holstein	21,861	16,108	14,123	13,133	18,418	18,652	18,940	15,399	14,739	17,137
Hamburg	2,125	2,254	3,613	2,033	1,721	0,438	0,677	1,627	0,323	1,111
Niedersachsen	63,416	66,271	79,480	82,080	82,176	76,688	76,404	70,548	66,905	66,474
Bremen	0,125	0,005	0,005	0,511	0,964	5,602	7,317	3,345	2,196	0,165
Nordrhein-Westfalen	32,585	44,518	48,109	58,062	49,582	60,251	53,295	48,890	49,599	47,618
Hessen	34,720	32,921	36,177	37,436	36,205	32,200	31,688	21,281	21,903	20,081
Rheinland-Pfalz	24,765	26,233	29,542	31,579	30,272	28,820	28,800	30,600	30,837	28,200
Baden-Württemberg	35,670	29,269	34,204	51,015	50,455	50,879	36,474	34,908	41,679	42,000
Bayern	37,096	36,492	48,391	47,385	46,624	44,672	38,029	35,100	32,400	34,560
Saarland	5,480	4,712	2,137	5,922	4,021	4,492	5,006	5,238	4,605	5,238
Berlin	—	0,090	0,001	—	0,085	0,300	0,300	0,240	0,018	—
Bundesgebiet	259,843	258,873	295,782	329,156	320,523	322,994	296,930	267,176	265,204	262,584

[1]) Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" einschließlich Zukunftsinvestitionsprogramm (1977 bis 1980).

Tabelle 141

Freiwilliger Landtausch

Jahr	Bewilligte Anträge [1])	Getauschte Besitzstücke [1])	Getauschte Fläche [1])	Tauschpartner [1])	Zuschüsse aus Bundesmitteln [2])
	Zahl	Zahl	ha	Zahl	1000 DM
1985	357	3 776	27 181	1 536	1 614
1986	287	2 163	4 116	1 087	1 106
1987	305	2 455	3 982	1 194	1 395
1988	409	4 293	6 465	1 983	1 292
1989	357	3 389	5 928	1 555	1 266
insgesamt 1985 bis 1989	1 715	16 076	47 672	7 355	6 673

[1]) Abgeschlossene Verfahren.
[2]) Abgeschlossene und eingeleitete Verfahren.

noch Tabelle 142

Maßnahme	Zuwendungsempfänger und -voraussetzungen	Gegenstand der Förderung	Art, Umfang und Höhe der Zuwendungen
Agrarkreditprogramm (AKP)	Alle GAL-Landwirte sowie Landwirte im Sinne des KVLG 1989 (Beitrittsgebiet) Prosperitätsschwelle: Positive Einkünfte des Begünstigten und seines Ehegatten im dreijährigen Durchschnitt von max. 100 000 DM (50 000 DM im Beitrittsgebiet), darunter aus nichtlandwirtschaftlichen Einkunftsarten 50 000 DM (25 000 DM im Beitrittsgebiet)	Betriebliche Investitionen wie im EFP sowie Investitionen für Wohngebäude. Zusätzlich im Beitrittsgebiet – Energieumstellung auf umweltverträgliche Energieträger – Erstbeschaffung von Maschinen. Beschränkungen für Bereiche Milch, Schweine sowie Eier und Geflügel und Förderungsverbote wie im EFP.	Zinsverbilligung bis zu 3 % in Normalgebieten und bis zu 5 % in benachteiligten Gebieten für Kapitalmarktdarlehen in Höhe von max. 143 000 DM je AK und je Unternehmen. Die Zinsverbilligung wird für 12 Jahre bei Gebäuden und 5 Jahre bei anderen Investitionen in kapitalisierter Form gewährt. Junglandwirte erhalten eine um jeweils 1 % höhere Zinsverbilligung, zusätzlich im Beitrittsgebiet für förderbare Maßnahmen im Wohnhaus einen Zuschuß von 40 % bis zu einem Investitionsvolumen von 30 000,– DM.
Investitionshilfen zur Energieeinsparung und -umstellung	Haupterwerbslandwirte und Nebenerwerbslandwirte Im Beitrittsgebiet auch umstrukturierte Unternehmen	Bauliche und technische Wärmedämmungsmaßnahmen und Regeltechniken, Wärmerückgewinnungsanlagen, Wärmepumpen, Solaranlagen, Biomasseanlagen (einschl. Biomasseverfeuerung), Windkraft-, Wasserkraftanlagen sowie die Umstellung von Heizanlagen von Heizöl auf andere Energieträger.	Zuschuß von bis zu 20 % für Investitionsvolumen bis zu 143 000 DM/AK und bis zu 250 000 DM/Unternehmen einmal innerhalb 6 Jahren. Im Beitrittsgebiet Zuschuß von bis zu 40 % für Investitionsvolumen bis zu 143 000 DM/AK und bis zu 2,5 Mill. DM/Unternehmen innerhalb von 3 Jahren.
Wiedereinrichtung und Modernisierung bäuerlicher Familienbetriebe im Haupterwerb (Gilt ausschließlich im Beitrittsgebiet)	a) Haupterwerbslandwirte b) Prosperitätsschwelle wie EFP	Wie EFP, zusätzlich – Energieumstellung auf umweltverträgliche Energieträger – Erstbeschaffung von Maschinen und lebendem Inventar (außer Geflügel, Schlachtkälber, Schweine).	– Eine Starthilfe (ohne Bindung an Investitionen) für Landwirte, die nicht älter als 55 Jahre sind, von bis zu 23 500 DM; – Zinsverbilligung bis zu 5 % für ein Kapitalmarktdarlehen von max. 300 000 DM (Darlehenslaufzeit: 20 Jahre bei Immobilien und 10 Jahre bei sonstigen Investitionen); – zusätzlich ein öffentliches Darlehen für Gebäude und bauliche Anlagen (1 % Zinsen, 2 % Tilgung) zur = Wiedereinrichtung bis zu 160 000 DM/Betrieb (In begründeten Einzelfällen bis zu 250 000 DM/Betrieb) = Modernisierung bis zu 50 000 DM/Betrieb (In begründeten Einzelfällen bis zu 90 000 DM/Betrieb) – zusätzlich ein Zuschuß für Investitionen in grünlandbezogenen Tierhaltungszweigen von bis zu 50 000 DM/Betrieb.
Umstrukturierung landwirtschaftlicher Unternehmen in Form juristischer Personen	landwirtschaftliche, gärtnerische, forstwirtschaftliche, binnenfischereiwirtschaftliche – Genossenschaften – Kapitalgesellschaften	Umstrukturierung von LPGen in Unternehmen, die an bäuerlichen Grundsätzen orientierte Landwirtschaft betreiben.	max. Investitionsvolumen: 2,5 Mill. DM; Zinsverbilligung von bis zu 5 % für Kapitalmarktdarlehen bis zu 90 % des Investitionsvolumens für bis zu 10 Jahre.

Tabelle 145 Empfänger von Geldleistungen in der Altershilfe für Landwirte

Jahr	Altersgeld und vorzeitiges Altersgeld				Waisengeld[1]	Hinterbliebenengeld	Übergangshilfe	Beitragszuschuß[2]
	ehemalige landwirtschaftliche Unternehmer	Witwen/Witwer von Unternehmern	ehemalige mitarbeitende Familienangehörige	insgesamt				
1981	294 831	224 582	27 274	546 687	19 691	3 883	595	–
1982	289 292	225 033	25 669	539 994	18 898	4 671	591	–
1983	283 769	223 889	23 932	531 590	18 070	4 944	542	–
1984	281 879	223 389	22 502	527 770	17 211	5 113	491	–
1985	282 498	222 867	20 945	526 310	16 143	5 705	439	–
1986	283 130	221 318	20 075	524 523	14 716	6 340	378	193 518
1987	287 522	219 976	19 418	526 916	13 602	6 849	328	216 897
1988	291 440	218 612	18 571	526 623	12 397	7 284	274	209 456
1989	294 898	217 019	17 668	529 585	11 147	7 455	230	195 883
1990[3]	294 500	216 600	16 300	527 400	10 900	7 500	170	175 000

[1] Vollwaisen und Halbwaisen.
[2] Unternehmer, Weiterversicherte, mitarbeitende Familienangehörige (einschließlich Berechtigte nach der GAL-Beitragszuschuß-VO).
[3] Vorläufig.

Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Tabelle 146 Ausgaben, Beiträge und Bundesmittel in der Altershilfe für Landwirte

Jahr	Ausgaben insgesamt[1]	davon für				Beiträge der Landwirtschaft	Bundesmittel[4]	Bundesmittel in % der Gesamtausgaben
		Geldleistungen[2]	Rehabilitation	Betriebs- und Haushaltshilfe	Beitragszuschüsse[3]			
	Mill. DM							
1981	2 669,4	2 349,4	135,3	99,4	–	577,3	2 100,0	*78,4*
1982	2 760,1	2 465,7	103,1	102,6	–	702,7	2 105,0	*74,5*
1983	2 796,5	2 515,1	78,1	104,2	–	766,9	2 000,0	*72,6*
1984	2 933,6	2 623,1	89,6	115,5	–	919,2	1 960,0	*68,7*
1985	3 060,6	2 742,8	92,5	126,8	–	885,8	2 060,0	*67,3*
1986	3 310,3	2 862,7	94,5	142,3	85,0	1 009,6	2 296,4	*69,4*
1987	3 517,6	3 029,5	97,9	155,3	107,9	1 054,3	2 415,0	*68,7*
1988	3 775,2	3 205,3	106,4	164,3	162,2	1 168,3	2 605,0	*69,0*
1989	3 950,0	3 372,1	90,8	160,2	178,3	1 306,6	2 740,0	*69,4*
1990[5]	4 138,0	3 544,0	82,0	163,0	194,0	1 330,0	2 855,0	*69,0*

[1] Einschließlich Verwaltungs- und Verfahrenskosten, Betriebsmittelzuführung, Sonstiges.
[2] Altersgeld und vorzeitiges Altersgeld, Waisengeld, Hinterbliebenengeld und Übergangshilfe, ohne Beitragszuschüsse.
[3] Einschließlich Beitragszuschüsse nach der GAL-Beitragszuschuß-VO.
[4] Haushalts-Ist; einschließlich Erstattungen der Beitragszuschüsse nach der GAL-Beitragszuschuß-VO.
[5] Vorläufig.

Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Tabelle 147

Beitragszahler in der Altershilfe für Landwirte

Jahr	landwirtschaftliche Unternehmer	Weiterversicherte	mitarbeitende Familienangehörige[2]	Insgesamt
1981	586 516	51 355	3 074	640 945
1982	573 273	50 773	2 828	626 874
1983	560 829	50 185	2 514	613 528
1984	545 539	48 442	2 141	596 122
1985	529 849	47 907	1 826	579 582
1986	511 558	46 321	24 346	582 225
1987	492 244	45 423	23 289	560 956
1988	471 276	44 268	22 213	537 757
1989	447 774	42 144	20 520	510 438
1990[1]	426 000	41 000	20 000	487 000

[1] Schätzung.
[2] Ab 1986 einschließlich durch 3. ASEG einbezogene jüngere hauptberufliche mitarbeitende Familienangehörige.

Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Tabelle 148

Zusatzaltersversorgung für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft

Jahr	Leistungsempfänger	darunter Verheiratete in %	Leistungen[1] Mill. DM
1975	29 473	*47,7*	17,213
1980	36 715	*40,2*	21,715
1982	36 462	*37,3*	21,496
1983	35 837	*35,9*	20,729
1984	34 905	*34,5*	19,999
1985	33 656	*34,0*	18,990
1986	35 425	*32,4*	21,907
1987	34 927	*31,8*	24,651
1988	34 224	*31,3*	24,281
1989	33 343	*30,7*	33,973
1990[2]	32 400	*30,9*	21,700

[1] Ohne Verwaltungs- und Verfahrenskosten. Die Leistungen werden aus Bundesmitteln getragen.
[2] Vorläufig.

Quelle: Zusatzversorgungskasse für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft

Tabelle 151

Mitglieder der Krankenversicherung der Landwirte

Jahr[1])	Unternehmer	Mitarbeitende Familienangehörige	Freiwillige Mitglieder	Altenteiler	Insgesamt[2])
1981	395 394	83 142	15 142	355 618	851 567
1982	388 779	80 444	16 061	347 716	835 681
1983	383 547	80 494	16 931	337 858	818 830
1984	377 958	79 972	17 536	331 083	806 549
1985	371 030	77 566	17 501	326 262	792 359
1986	363 666	73 359	17 234	322 458	776 717
1987	354 624	69 156	17 078	320 249	761 107
1988	343 299	62 910	17 090	319 026	742 325
1989	334 052	57 278	17 796	320 289	729 415
1990[3])	320 000	55 000	19 000	320 000	714 000

[1]) Jahresdurchschnitt.
[2]) Ohne krankenversicherte Arbeitslose, Jugendliche, Behinderte, Studenten, Rehabilitanden; 1990 insgesamt rd. 6000 Personen.
[3]) Schätzung.

Quelle: Bundesverband der landwirtschaftlichen Krankenkassen

Tabelle 152

Leistungen, Beiträge und Bundesmittel in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung

Jahr	Leistungen[1]) [3]) insgesamt	darunter für		Umlage-Soll[2])	Beiträge der Landwirtschaft	Bundesmittel[3])	Bundesmittel in % des Umlagesolls
		Renten	Unfallverhütung				
	Mill. DM						
1981	884,4	562,8	31,6	1 035,8	695,8	340,0	32,8
1982	912,7	591,5	30,9	1 051,9	731,9	320,0	30,4
1983	917,4	586,0	31,6	1 038,9	779,9	259,0	24,9
1984	912,7	587,7	32,9	1 050,9	791,9	259,0	24,6
1985	971,9	602,3	34,3	1 089,5	709,5	380,0	34,9
1986	974,9	614,9	36,0	1 077,4	697,4	380,0	35,3
1987	978,9	613,7	38,7	1 110,3	680,3	430,0[5])	38,7
1988	976,7	613,5	39,5	1 105,3	675,3	430,0	38,9
1989	999,1	625,5	41,1	1 098,2	668,2	430,0	39,2
1990[4])	1 055,0	650,0	42,0	1 083,1	653,1	430,0	39,7

[1]) Heilbehandlung, Verletztengeld, Renten, Unfallverhütung, sonstige Leistungen (ohne Vermögensaufwendungen, Verwaltungs- und Verfahrenskosten sowie ohne Zuführungen zur Rücklage und zu den Betriebsmitteln).
[2]) Überschuß der Aufwendungen im vorhergehenden Jahr (einschließlich Vermögensaufwendungen, Verwaltungs- und Verfahrenskosten, abzüglich sonstiger Einnahmen).
[3]) Ohne Schwerverletztenzulage (= 20 Mill. DM/Jahr).
[4]) Vorläufig.
[5]) Einschließlich 50 Mill. DM Verstärkung aus SVBEG-Mitteln.

Quelle: Bundesverband der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften

Tabelle 155 **Verbrauch von Nahrungsmitteln je Kopf[1])**

Erzeugnis	Pflanzliche Erzeugnisse							
	D 1978/79 bis 1980/81	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1989/90 gegen D 1978/79 bis 1980/81	1989/90 gegen 1988/89
	kg/Jahr						%	
Getreideerzeugnisse insgesamt in Mehlwert[2])	68,2	74,3	73,8	75,1	74,6	74,1	+ 8,7	− 0,7
darunter								
Weizenmehl	50,1	51,7	51,8	53,3	53,4	53,9	+ 7,6	+ 0,9
Roggenmehl	14,0	13,3	12,9	12,7	12,3	12,0	−14,3	− 2,4
Reis	1,7	2,5	2,6	2,8	2,8	2,8	+64,7	± 0
Hülsenfrüchte	1,0	1,0	1,1	0,8	0,6	0,6	−40,0	± 0
Kartoffeln[3])	86,0	77,7	72,3	71,5	72,6	71,5	−16,9	− 1,5
Zucker (Weißzucker)	35,9	36,7	34,9	36,0	33,3	34,3	− 4,5	+ 3,0
Gemüse[3])	71,4	75,1	77,4	76,9	82,6	82,3	+15,3	− 0,5
Obst[3])	88,7							
a) Marktobstbau	—	48,6	53,8	58,0	59,4	60,6	—	+ 2,0
b) Übriger Anbau — Schätzung	—	29,1	40,6	23,4	43,2	28,7	—	−33,6
Zitrusfrüchte[3])	30,0	29,5	34,8	33,3	34,2	35,0	+16,7	+ 2,3
Trockenfrüchte	1,1	1,3	1,5	1,4	1,5	1,5	+36,4	± 0
Schalenfrüchte	2,9	3,3	3,6	3,5	3,7	3,7	+27,6	± 0

Erzeugnis	Tierische Erzeugnisse, Öle und Fette							
	D 1978 bis 1980	1985	1986	1987	1988	1989	1989 gegen D 1978 bis 1980	1989 gegen 1988
	kg/Jahr						%	
Fleisch insgesamt (Schlachtgewicht einschl. Abschnittsfette)	98,2	100,6	102,1	103,6	104,2	100,1	+ 1,9	− 3,9
darunter								
Rindfleisch	22,4	21,4	21,8	21,9	22,0	21,6	− 3,6	− 1,8
Kalbfleisch	1,9	1,7	1,7	1,8	1,5	1,2	−36,8	−20,0
Schweinefleisch	55,5	60,1	61,1	62,0	62,2	58,8	+ 5,9	− 5,5
Geflügelfleisch	9,8	9,7	10,1	10,5	11,2	11,4	+16,3	+ 1,8
Fisch (Fanggewicht)[4])	10,9	11,9	13,2	11,8	12,6	13,6	+24,8	+ 7,9
Frischmilcherzeugnisse[5])	83,8	87,7	87,7	89,3	92,3	91,7	+ 9,4	− 0,7
Kondensmilch (Produktgewicht)	6,2	5,8	5,6	5,4	5,4	5,0	−19,4	− 7,4
Käse einschl. Schmelzkäse	13,4	15,8	16,2	16,8	17,4	18,1	+35,1	+ 4,0
darunter								
Frischkäse einschl. Speisequark	5,9	6,9	7,1	7,3	7,7	8,0	+35,6	+ 3,9
Öle und Fette insgesamt (Reinfett)	25,5	25,7	26,4	26,6	26,9	25,8	+ 1,2	− 4,1
darunter in Produktgewicht								
Butter	7,0	7,6	7,9	8,1	8,2	7,4	+ 5,7	− 9,8
Margarine	8,5	7,9	7,9	7,4	7,4	7,4	−12,9	± 0,0
Speisefette	1,7	1,7	1,8	1,8	1,8	1,3	−23,5	−27,8
Speiseöl	5,7	5,8	6,2	6,4	6,7	7,0	+22,8	+ 4,5
Eier und Eierprodukte	17,1	17,0	16,5	16,2	16,0	15,3	−10,5	− 4,4

[1]) Unter Verbrauch ist hier die gesamte nachgefragte Menge, nicht die tatsächlich verzehrte Menge zu verstehen.
[2]) Ab 1982/83 einschließlich Glukose und Isoglukose.
[3]) Einschließlich inländische Verarbeitung und Einfuhr von Erzeugnissen in Frischgewicht/Frischobst auch einschließlich tropischer Früchte.
[4]) Ab 1977/78 ist durch Änderung einiger Umrechnungskoeffizienten beim Außenhandel die Vergleichbarkeit mit Angaben für frühere Jahre eingeschränkt.
[5]) Einschließlich Eigenverbrauch in den landwirtschaftlichen Betrieben, Direktverkauf sowie Sauer- und Milchmischgetränke, ohne Sahne.

Tabelle 157

Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft an den Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel inländischer Herkunft

— in Prozent —

Wirtschaftsjahr	ausgewählte pflanzliche Erzeugnisse				ausgewählte tierische Erzeugnisse				Insgesamt
	Brotgetreide und Brotgetreideerzeugnisse	Speisekartoffeln	Zuckerrüben und Zucker	zusammen	Schlachtvieh und Fleisch und Fleischwaren	Milch und Milcherzeugnisse	Eier	zusammen	
1980/81	14,7	45,2	41,5	22,8	44,5	56,8	80,2	49,8	44,7
1981/82	14,3	47,4	40,8	23,3	47,9	57,2	78,6	52,1	46,3
1982/83	14,4	49,4	41,0	23,6	44,3	59,3	74,4	50,1	44,9
1983/84	13,8	49,9	40,6	22,6	44,2	58,7	78,6	50,4	44,8
1984/85	12,7	45,3	38,3	21,2	44,4	56,8	73,9	49,5	43,7
1985/86	11,0	36,5	40,1	19,3	41,7	56,3	73,4	47,7	41,6
1986/87	10,8	39,3	39,9	18,6	38,2	55,7	74,0	45,1	39,4
1987/88	9,2	37,2	38,2	15,9	35,8	53,8	73,5	42,9	36,7
1988/89	8,5	32,7	38,4	14,2	35,8	56,2	71,3	43,8	37,0
1989/90[1]	7,7	32,8	38,5	14,3	36,3	52,8	70,8	43,1	36,3

[1]) Schätzung.

Anmerkung

Die bereinigten Erzeugererlöse hatten im WJ 1988/89 einen Anteil von rd. 60 % an den gesamten Verkaufserlösen (unbereinigt ca. 73 %). — Im übrigen siehe Agrarbericht 1990.

Quelle: Institut für landwirtschaftliche Marktforschung der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft Braunschweig-Völkenrode.

Tabelle 158

Handelsdünger- und Pflanzenschutzmittelabsatz an die Landwirtschaft

Gliederung	1950/51	1960/61	1970/71	1980/81	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90
	a) nach Nährstoffen 1 000 t Nährstoff							
Nährstoff								
Stickstoff (N)	362	619	1 131	1 551	1 578	1 601	1 540	1 487
Phosphat (P_2O_5)	418	662	913	837	683	679	644	594
Kali (K_2O)	659	1 007	1 185	1 144	932	865	887	791
Kalk (CaO)[1])	642	544	672	1 138	1 594	1 373	1 696	1 633
	b) je ha landwirtschaftlich genutzter Fläche kg Nährstoff							
Nährstoff								
Stickstoff (N)	25,6	43,4	83,3	126,6	131,5	133,9	129,2	125,1
Phosphat (P_2O_5)	29,6	46,4	67,2	68,4	56,9	56,8	54,0	49,9
Kali (K_2O)	46,7	70,6	87,2	93,4	77,6	72,3	74,5	66,5
Kalk (CaO)[1])	47,5	37,5	49,5	92,9	123,1	105,3	127,2	119,8
	c) nach Pflanzenschutzmittel 1 000 t Wirkstoff[2])							
Pflanzenschutzmittel								
Herbizide	—	—	—	20,9	18,6	16,9	17,2	18,9[3])
Insektizide	—	—	—	2,3	1,5	1,4	1,3	1,3[3])
Fungizide	—	—	—	6,5	8,7	9,3	11,5	10,8[3])

[1]) Ohne Kalk für die Forstwirtschaft.
[2]) Zahlen liegen nur nach Kalenderjahren und nur für die angegebenen Jahre vor.
[3]) Seit 1987 sind Ausfuhr und Inlandsabsatz der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft zu melden (§ 19 des Pflanzenschutzgesetzes). Die Angaben sind daher nicht mit denen früherer Jahre vergleichbar.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Industrieverband Agrar e.V., Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft.

Tabelle 161

Flächenstillegung in der Bundesrepublik Deutschland

Land	stillgelegte Fläche				Anteil der stillgelegten Fläche an der Ackerfläche
	1988/89 [1]	1989/90 [2]	1990/91 [3]	insgesamt	
	ha	ha	ha	ha	%
Schleswig-Holstein	17 227	2 846	9 105	29 178	*5,0*
Hamburg	353	17	— [4]	370	*4,9*
Niedersachsen	53 847	13 306	21 067	88 220	*5,2*
Bremen	13	3	— [4]	16	*0,8*
Nordrhein-Westfalen	15 990	3 893	12 259	32 142	*3,0*
Hessen	12 839	6 642	10 907	30 388	*6,0*
Rheinland-Pfalz	10 683	4 051	7 970	22 704	*5,3*
Baden-Württemberg	21 609	5 294	9 431	36 334	*4,3*
Bayern	31 833	20 980	19 000 [5]	71 813	*3,4*
Saarland	730	227	210	1 167	*3,0*
Berlin	1	—	—	1	*0,1*
Bundesgebiet (alt)	165 125	57 259	89 949	312 333	*4,3*
Mecklenburg-Vorpommern [6]	—	—	144 041	144 041	*12,7*
Sachsen-Anhalt [6]	—	—	123 944	123 944	*11,8*
Brandenburg [6]	—	—	207 311	207 311	*19,3*
Sachsen [6]	—	—	66 044	66 044	*8,7*
Thüringen [6]	—	—	57 145	57 145	*8,8*
Berlin (Ost) [6]	—	—	758	758	*13,8*
Beitrittsgebiet [6]	—	—	599 243	599 243	*12,8*
Bundesgebiet (neu)	165 125	57 259	689 192	911 576	*7,6*

[1]) Quelle: Bundesamt für Ernährung und Forstwirtschaft (BEF), Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. [2]) Vorläufiges Ergebnis, Stand: März 1990. [3]) Vorläufiges Ergebnis, Stand: November 1990. [4]) Nicht verfügbar. [5]) Geschätzt. [6]) Anwendung der Flächenstillegung im Jahr 1990/91 in Anlehnung an die EG-Bestimmungen.

Tabelle 162

Flächenstillegung in den Mitgliedstaaten der EG

Mitgliedstaat	stillgelegte Fläche		
	1988/89 [1]	1989/90 [2]	Insgesamt
	ha	ha	ha
Belgien	339	151	490
Dänemark	—	—	—
Bundesrepublik Deutschland	**165 125**	**57 259**	**224 384**
Griechenland	—	250	250
Spanien	34 229	12 074	46 303
Frankreich	15 707	39 702	55 409
Irland	1 141	1 627	2 768
Italien	91 617	265 192	356 809
Luxemburg	6	31	37
Niederlande	2 582	6 155	8 737
Vereinigtes Königreich	51 567	50 321	101 888
EG	362 313	432 762	795 075

[1]) Von den Mitgliedstaaten der Kommission übermittelte Informationen. In Dänemark wurde die Regelung in den Wirtschaftsjahren 1988/89 noch nicht angewendet, Portugal ist bis auf weiteres freigestellt.

[2]) Meldungen (zum Teil Schätzungen) der Mitgliedstaaten am 30. 10. 1990 im Ausschuß für Agrarstrukturen und ländliche Entwicklung (STAR).

Tabelle 164

Übersicht der Istausgaben des Bundes bei Kap. 10 02 und Kap. 10 03 — Haushaltsjahr 1989 — — Aufteilung auf die Bundesländer —

— in 1000 DM —

Kap. TGr. Titel	Zweckbestimmung (Kurzfassung)	Istausgabe insgesamt	Von der Istausgabe entfallen auf:			
			Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen
1	2	3	4	5	6	7
1002	**Allgemeine Bewilligungen**	1 405 649	104 502	2 163	299 716	989
532 02	Erhebungen, Untersuchungen	11 100	738	67	1 550	4
532 04	Arbeitstagungen	565	1	27	138	—
652 06	Gasölverbilligung	663 758	49 950	857	152 098	413
652 07	Soziostruktureller Einkommensausgleich	658 200	53 520	1 212	145 340	572
684 01	Bezuschußte Einrichtungen	19 316	—	—	168	—
684 05	Beiträge an Organisationen im Inland	1	—	—	—	—
685 04	Informationsveranstaltungen	2 012	—	—	—	—
685 09	Modellvorhaben (konsumtiv)	1 783	228	—	338	—
686 05	Internationale Beiträge	47 069	—	—	—	—
831 01	Deutsche Bauernsiedlung	275	—	—	—	—
893 09	Modellvorhaben (investiv)	1 187	65	—	84	—
980 04	Mühlenstillegung	383	—	—	—	—
01	**Titelgruppen**					
	Landwirtschaftliche Sozialpolitik [1]	5 073 977	244 305	6 060	906 955	1 315
656 51	Altershilfe	2 740 001	135 000	3 500	480 000	800
656 52	Unfallversicherung	450 000	6 600	160	57 000	40
656 53	Landabgaberente	256 555	20 300	300	64 100	40
656 54	Alterssicherung	13 700	1 900	—	5 600	—
656 55	Krankenversicherung	1 284 423	64 220	1 600	241 983	400
656 56	Zusatzaltersversorgung	23 747	3 000	500	7 910	35
656 57	Sozialversicherungs-Beitragsentlastungsgesetz (SVBEG)	290 602	12 035	—	47 062	—
656 58	Einstellung Erwerbstätigkeit	14 949	1 250	—	3 300	—
02	**Aufklärung, Absatzförderung, Verbraucherberatung**	9 476	262	214	340	177
532 23	Messen, Ausstellungen	5 090	—	—	—	—
532 24	Verbraucheraufklärung	3 870	262	214	339	177
685 25	Wettbewerbe, Ehrenpreise	516	—	—	1	—
03	**Forschung**	27 129	453	552	8 741	0
526 65	Forschungsaufträge	3 903	298	456	140	—
526 68	Forschungsaufträge „Nachwachsende Rohstoffe“	3 515	120	62	500	—
547 66	Förderung der Agrarforschung	222	13	15	99	—
683 67	Weiterentwicklung „Nachwachsende Rohstoffe“	7 500	—	—	7 500	—
685 61	Forschungseinrichtungen (außerhalb der Bundesverwaltung)	5 464	—	—	225	—
685 62	Wissenschaftliche Veranstaltungen	140	—	—	31	—
685 63	Wissenschaftliche Veröffentlichungen	20	—	—	4	—
812 64	Erwerb von Geräten für Forschungsaufträge	96	—	—	—	—
892 61	Forschungsvorhaben Umweltschutz	4 576	22	19	242	—
980 61	Erstattungen an den BMFT	1 558	—	—	—	—
980 62	Erstattungen an andere Bundesbehörden	135	—	—	—	—
04	**Fischerei**	46 180	7 108	1 724	7 021	1 535
427 73	Beschäftigungsentgelte — Fischereischutzboote —	11 779	—	—	—	—
427 74	Beschäftigungsentgelte — Fischereiforschungsschiffe —	7 761	—	—	—	—

[1]) Geschätzt.

noch Tabelle 164

noch Übersicht der Istausgaben des Bundes bei Kap. 10 02 und Kap. 10 03 — Haushaltsjahr 1989 —
— Aufteilung auf die Bundesländer —
— in 1000 DM —

Kap. TGr. Titel	Zweckbestimmung (Kurzfassung)	Istausgabe insgesamt	Von der Istausgabe entfallen auf:			
			Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen
1	2	3	4	5	6	7
514 73	Haltung — Fischereischutzboote —	3 340	—	—	—	—
514 74	Haltung — Fischereiforschungsschiffe —	2 255	—	—	—	—
518 74	Erkundung neuer Fanggebiete — Kutter —	79	—	—	—	—
662 71	Zinsverbilligung Fischerei	1 013	15	70	38	890
683 72	Förderung des Fischabsatzes	3 099	—	—	—	—
683 78	Anpassung der Kapazitäten der Seefischerei	9 773	6 481	1 180	1 971	141
683 79	Überbrückungshilfen Hochseefischerei	635	—	—	635	—
812 73	Ausrüstungsgegenstände — Fischereischutzboote —	412	—	—	—	—
812 74	Ausrüstungsgegenstände — Fischereiforschungsschiffe —	60	—	—	—	—
812 75	Ausrüstungsgegenstände — Kutter —	7	—	—	—	—
862 76	Kutterdarlehen	1 237	230	165	620	222
892 78	Struktur- und Konsolidierungsbeihilfe	4 730	382	309	3 757	282
05	**Altverpflichtungen — auslaufende Maßnahmen —**	40 677	2 596	90	6 854	0
661 94	Schuldendiensthilfe	2 480	—	—	—	—
662 93	Zinsverbilligung [1]	28 804	2 590	90	6 850	—
671 94	Bankenvergütung	9 393	6	—	4	—
	Kapitel 10 02 insgesamt	6 603 088	359 226	10 803	1 229 627	4 016
	Anteil in %	*100,00*	*5,44*	*0,16*	*18,62*	*0,06*
	Anteil in % nach Bereinigung um die nicht aufteilbaren Bundesmittel	*100,00*	*5,54*	*0,17*	*18,97*	*0,06*
Anl. zu Kap. 10 03						
	Gemeinschaftsaufgabe					
01	**Vorplanung**	1 766	97	0	177	0
652 01	Agrarstrukturelle Vorplanung	1 766	97	—	177	—
02	**Flurbereinigung**	247 719	6 396	0	31 431	0
622 11	Zinsverbilligung	895	42	—	—	—
652 12	Freiwilliger Landtausch	1 266	180	—	633	—
852 11	Darlehen	4 603	616	—	—	—
882 11	Zuweisungen	240 942	5 558	—	30 798	—
882 13	Langfristige Verpachtung	13	—	—	—	—
03	**Einzelbetriebliche Maßnahmen und ländliche Siedlung**	679 123	41 741	948	131 594	694
622 31	Zinsverbilligung	79 874	6 040	310	15 690	122
652 34	Buchführung	9	—	—	9	—
652 36	Ausgleichszulage Berggebiete	426 178	18 869	156	70 895	566
852 31	Darlehen für Investitionen	67 144	8 028	167	17 967	—
882 31	Zuweisungen für Investitionen	87 534	7 425	259	20 923	6
882 35	Zuweisungen kapitalisierte Zinszuschüsse	18 384	1 379	56	6 110	—

[1] Geschätzt.

noch Tabelle 164

noch Übersicht der Istausgaben des Bundes bei Kap. 10 02 und Kap. 10 03 – Haushaltsjahr 1989 –
– Aufteilung auf die Bundesländer –
– in 1000 DM –

Kap. TGr. Titel	Zweckbestimmung (Kurzfassung)	Istausgabe insgesamt	Von der Istausgabe entfallen auf:			
			Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen
1	2	3	4	5	6	7
04	**Rationalisierung im Erzeugungsbereich**	78 929	5 888	19	14 135	200
652 51	Leistungsprüfungen (konsumtiv)	16 081	3 499	19	2 820	–
882 51	Leistungsprüfungen (investiv)	1 566	–	–	480	–
882 53	Forstliche Maßnahmen	20 960	2 023	–	5 763	200
882 54	Neuartige Waldschäden	40 322	366	–	5 072	–
05	**Sonstige Maßnahmen**	50 552	4 880	37	12 890	188
652 92	Anpassungshilfe	174	6	–	102	–
882 68	Dorferneuerung	49 325	4 369	–	12 467	188
882 94	Landarbeiterwohnungsbau	1 053	505	37	321	–
06	**Wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen**	281 441	16 538	372	67 662	2 196
622 61	Zinsverbilligung Wasserwirtschaft, Kulturbau	5 717	1 769	49	–	–
622 62	Zinsverbilligung Wirtschaftswegebau	1 141	30	–	–	–
622 63	Zinsverbilligung Forstwegebau	60	–	–	–	–
882 61	Zuweisungen Wasserwirtschaft	254 542	13 893	323	66 905	2 196
882 62	Zuweisungen Wirtschaftswegebau	10 662	846	–	–	–
882 63	Zuweisungen Forstwegebau	9 319	–	–	757	–
07	**Verbesserung der Marktstruktur**	45 931	1 920	23	8 618	1 969
652 73	Marktstrukturgesetz (konsumtiv)	4 738	57	–	–	–
882 71	Verbesserung der Marktstruktur	29 005	1 044	23	4 313	1 969
882 73	Marktstrukturgesetz (investiv)	10 964	677	–	3 824	–
882 74	Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse	1 224	142	–	481	–
08	**Küstenschutz**	132 531	56 046	12 454	63 189	842
882 81	Zuweisungen Küstenschutz	132 531	56 046	12 454	63 189	842
	Summe Gemeinschaftsaufgabe	1 517 992	133 506	13 853	329 696	6 089
	Anteil in %	*100,00*	*8,79*	*0,91*	*21,72*	*0,40*
09	**Sonderrahmenplan für Maßnahmen zur Anpassung an die Marktentwicklung**					
652 21	Stillegung von Ackerflächen	127 326	13 199	300	40 233	9
652 24	Aufgabe von Rebflächen	1 337	–	–	–	–
652 25	Zusatzprämie für Mutterkühe	1 482	223	7	246	–
	Summe Sonderrahmenplan	130 145	13 422	307	40 479	9
	Anteil in %	*100,00*	*10,31*	*0,24*	*31,10*	*0,01*
	Zusammenstellung					
	Gemeinschaftsaufgabe	1 517 992	133 506	13 853	329 696	6 089
	zzgl. Sonderrahmenplan	130 145	13 422	307	40 479	9
	Gemeinschaftsaufgabe zusammen	1 648 137	146 928	14 160	370 175	6 098
	Anteil in %	*100,00*	*8,91*	*0,86*	*22,46*	*0,37*
Kap. 10 02	Allgemeine Bewilligungen	6 603 088	359 226	10 803	1 229 627	4 016
Kap. 10 03	Gemeinschaftsaufgabe	1 648 137	146 928	14 160	370 175	6 098
	Insgesamt	8 251 225	506 154	24 963	1 599 802	10 114
	Anteil in %	*100,00*	*6,13*	*0,30*	*19,39*	*0,12*
	Anteil in % nach Bereinigung um die nicht aufteilbaren Bundesmittel	*100,00*	*6,23*	*0,31*	*19,68*	*0,12*

Tabelle 165 **Kennziffern zur deutschen Landwirtschaft**

Merkmal	Einheit	Bundesrepublik Deutschland Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990	Beitrittsgebiet	Bundesrepublik Deutschland Gebietsstand ab dem 3. 10. 1990
		1989	1989	1989
Flächen				
landwirtschaftlich genutzte Fläche	1 000 ha	11 886	6 171	18 057
darunter: Ackerland	1 000 ha	7 273	4 676	11 949
Getreide	1 000 ha	4 431	2 459	6 890
Kartoffeln	1 000 ha	200	431	631
Zuckerrüben	1 000 ha	383	217	600
Dauergrünland	1 000 ha	4 407	1 159	5 566
Anteil der LF an der Wirtschaftsfläche	%	*47,8*	*57,0*	*50,6*
Viehbestand				
Rinder	1 000 St	14 563	5 736	20 299
darunter: Milchkühe	1 000 St	4 929	2 000	6 929
Schweine	1 000 St	22 165	12 039	34 204
darunter: Zuchtsauen	1 000 St	2 412	1 030	3 442
Geflügel	1 000 St	76 883 [1]	49 269	.
darunter: Legehennen	1 000 St	37 957 [1]	24 865	.
Erträge/Tierische Leistungen				
Getreide, insgesamt	dt/ha	55,4	44,0	51,3
darunter: Winterweizen	dt/ha	62,6	45,1	56,8
Wintergerste	dt/ha	65,8	59,6	63,1
Roggen	dt/ha	47,0	33,7	38,8
Kartoffeln	dt/ha	372,6	212,5	263
Zuckerrüben	dt/ha	542	286	450
Milchleistung	kg/Kuh	4 853	4 120	4 643
Legeleistung	St/Henne	260	233	.
Erzeugung				
Getreide, insgesamt	1 000 t	24 540	10 813	35 353
darunter: Weizen	1 000 t	11 032	3 476	14 508
Gerste	1 000 t	9 716	4 682	14 398
Roggen	1 000 t	1 797	2 103	3 900
Kartoffeln	1 000 t	7 451	9 166	16 617
Zuckerrüben	1 000 t	20 767	6 220	26 987
Fleisch insgesamt	1 000 t SG	5 494	2 118	7 612
Kuhmilch	1 000 t	24 243	8 316	32 559
Eier	Mill. St	11 889	5 905	17 794
Landwirtschaftliche Betriebe, Maschinen, Arbeitskräfte				
Landw. Betriebe	Anzahl	648 800	8 668 [2]	657 468
durchschn. Größe der Betriebe	ha LF	18,2	4 107 [3]	.
	GV	.	1 491 [4]	.
Schlepper in der Landwirtschaft	1 000	1 398	171	1 569
	je 100 ha LF	11,9	2,8	.
Mähdrescher	Anzahl	131 000	17 600	148 600
betriebl. Arbeitsleistung	1 000 AK Einheiten	770	820	.

[1] 1988.
[2] darunter 3 558 private Betriebe und Kirchengüter.
[3] Durchschnittsgröße der Pflanzenbaubetriebe (LPG und VEG).
[4] durchschnittlicher Viehbestand der Tierproduktionsbetriebe (LPG und VEG).

Tabelle 169 **Landwirtschaftliche Nutzfläche und ihre Struktur**

— in 1000 ha —

Nutzungsart	1960	1970	1980	1989	1990
Landwirtschaftliche Nutzfläche	6 419	6 286	6 269	6 171	6 165
davon:					
Ackerland	4 848	4 618	4 760	4 676	4 683
darunter:					
Getreide (einschließlich Körnermais)	2 319	2 286	2 526	2 459	2 508
Kartoffeln	770	667	513	431	346
Ölfrüchte	136	103	134	160	166
Hülsenfrüchte	90	52	49	81	85
Zuckerrüben	240	192	250	217	205
Grünland	1 362	1 469	1 235	1 258	1 243
Obstland	82	81	72	66	66
Sonstige LN[1])	127	118	202	171	173

[1]) Sonstige LN = Obstland, Baumschulen, Weingärten, Belegschaftsgärten.

Quelle: Statistisches Amt der DDR

Tabelle 170 **Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Bundesländern**

— 1989 —

Land	Landwirtschaftliche Nutzfläche		darunter			
	Hektar	Anteil in %	Ackerland		Grünland	
			Hektar	Anteil in %	Hektar	Anteil in %
Gesamt	6 171 269	*100,0*	4 676 350	*100,0*	1 257 612	*100,0*
Mecklenburg-Vorpommern	1 508 713	*24,4*	1 129 706	*24,2*	343 920	*27,3*
Brandenburg	1 421 169	*23,0*	1 077 715	*23,0*	297 130	*23,6*
Sachsen-Anhalt	1 297 508	*21,0*	1 051 460	*22,5*	195 854	*15,6*
Thüringen	881 831	*14,3*	655 789	*14,0*	183 468	*14,6*
Sachsen	1 052 731	*17,1*	756 167	*16,2*	236 835	*18,8*
Berlin	9 317	*0,2*	5 513	*0,1*	405	*0,0*

Quelle: Statistisches Amt der DDR.

Tabelle 171 **Betriebe der Pflanzenproduktion nach Größenklassen**

— 1989 —

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LN	Betriebe insgesamt			darunter landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften		
	Anzahl	Flächen		Anzahl	Flächen	
		ha LN	Anteil in %		ha LN	Anteil in %
unter 1 000	129	30 186	*0,5*	37	14 724	*0,3*
1 000 bis 2 000	50	83 650	*1,5*	41	71 135	*1,4*
2 000 bis 3 000	186	480 810	*8,9*	175	451 850	*9,1*
3 000 bis 4 000	280	980 840	*18,2*	269	941 500	*18,9*
4 000 bis 5 000	286	1 280 136	*23,7*	268	1 199 568	*24,1*
5 000 bis 6 000	209	1 141 767	*21,2*	195	1 065 090	*21,3*
6 000 bis 7 000	118	757 678	*14,1*	106	679 778	*13,6*
7 000 bis 8 000	53	391 405	*7,3*	49	361 473	*7,2*
8 000 und mehr	29	248 994	*4,6*	24	204 048	*4,1*
Insgesamt	1 340	5 395 466	*100,0*	1 164	4 989 166	*100,0*

Quelle: Anbauflächenermittlung des Statistischen Amtes der DDR.

Tabelle 175

Erzeugung ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte

— in 1 000 t —

Produkt	1986	1987	1988	1989	1990[1]	Veränderung (%) 1989 | 1990 gegen 1988 | 1989	
	Pflanzliche Produkte						
Getreide insgesamt	11 682	11 254	9 871	10 833	11 848	+ 9,7	+ 9,4
davon: Winterweizen	4 126	3 989	3 648	3 438	4 195	− 5,7	+ 22,0
Sommerweizen	69	51	50	39	39	− 22,0	0,0
Hartweizen	0	0	0	0	0		
Roggen	2 406	2 283	1 785	2 103	2 056	+ 17,8	− 2,2
Wintergerste	2 712	2 730	2 559	3 505	3 431	+ 37,0	− 2,2
Sommergerste	1 582	1 468	1 240	1 178	1 447	− 5,0	+ 22,8
Hafer[2]	768	697	536	505	595	− 5,8	+ 17,8
Triticale	0	6	20	46	70	+130,0	+ 52,2
Körnermais, CCM	29	29	33	19	16	− 42,4	− 18,8
Futtererbsen und Lupinen	7	7	8	5	19	− 37,5	+280,0
Ackerbohnen	18	19	12	15	27	+ 25,0	+ 80,0
Kartoffeln	9 996	12 228	11 546	9 167	8 204	− 20,6	− 10,5
davon: Frühkartoffeln	854	993	905	785	.	− 13,3	.
Spätkartoffeln	9 142	11 235	10 641	8 382	.	− 21,2	.
Zuckerrüben	7 747	7 683	4 625	6 220	6 500	+ 34,5	+ 4,5
Futterhackfrüchte insgesamt	3 096	3 344	2 374	2 682	2 208	+ 13,0	− 17,7
Oelfrüchte[3]	459	379	435	434	388	− 0,2	− 11,9
darunter: Winterraps und Rübsen	446	366	424	419	372	− 1,2	− 12,6
Freilandgemüse[4]	1 452	1 499	1 446	1 477	1 110	+ 5,0	− 24,8
Obst	1 019	767	1 099	1 047	620	− 4,7	− 40,8
darunter: Äpfel	634	448	616	656	274	+ 22,7	− 41,8
Birnen	42	21	37	84	60	+127,0	− 28,6
Hopfen	3,3	3,6	3,2	3,1	2,5	− 3,1	− 19,4
Tabak	4	5,5	5,7	5,4	4,5	− 5,3	− 16,7
	Tierische Produkte						
Fleisch insgesamt[5]	2 110	2 123	2 126	2 144	2 233	+ 0,8	+ 4,2
darunter Rindfleisch[5]	391	404	399	397	512	− 0,5	+ 29,0
Kalbfleisch[5]	7	7	6	5	10	− 16,7	+100,0
Schweinefleisch[5]	1 382	1 383	1 385	1 401	1 377	+ 1,2	− 1,7
Schaf- und Ziegenfleisch[5]	18	20	20	20	31	± 0	+ 55,0
Geflügelfleisch[5]	163	167	172	178	150	+ 3,5	− 15,7
Fisch (Anlandungen)[6]	185	173	181	180	175	− 0,6	− 2,8
Milch[7]	8 107	7 961	7 954	8 193	7 900	+ 3,0	− 3,6
Eier	338	341	343	354	300	+ 3,2	− 15,3

[1] Geschätzt.
[2] Einschließlich Sommermenggetreide.
[3] Winter- und Sommerraps, Rübsen.
[4] Marktproduktion.
[5] Bruttoeigenerzeugung.
[6] Fanggewicht.
[7] Kuhmilch.

Tabelle 179 **Verbrauch von Nahrungsmitteln je Kopf**

— kg/Jahr —

Erzeugnis	1986	1987	1988	1989
	Pflanzliche Erzeugnisse			
Getreideerzeugnisse insgesamt in Mehlwert[1]	103,5	104,1	105,8	104,8
darunter:				
Weizenmehl[1]	60,6	61,6	62,7	62,0
Roggenmehl[1]	34,3	34,2	33,7	33,2
Hülsenfrüchte[1]	1,3	1,3	1,3	1,4
Kartoffeln[1]	152,3	155,1	156,1	151,6
Zucker (Weißzucker)[1]	40,7	42,1	42,8	42,7
Gemüse[1][2]	113,9	116,3	106,1	114,3
Frischobst[1][3]	61,3	48,1	62,3	62,2
Zitrusfrüchte[1]	.	.	13,6	14,4
Trockenfrüchte[1]	.	.	3,5	4,0
Schalenfrüchte[1]	.	.	1,4	1,6
Erzeugnis	Tierische Erzeugnisse			
Fleisch insgesamt (Schlachtgewicht einschließlich Abschnittsfette)	113,5	116,2	117,0	116,8
darunter:				
Rindfleisch	21,5	22,3	22,4	22,4
Kalbfleisch	0,4	0,4	0,3	0,2
Schweinefleisch	72,8	74,8	75,4	75,6
Geflügelfleisch	9,7	9,9	10,0	10,0
Fisch (Fanggewicht)	12,4	12,8	13,3	13,4
Frischmilcherzeugnisse[4]	114,6	119,6	126,2	125,5
Kondensmilch	4,9	5,0	5,0	5,1
Käse insgesamt[5]	16,1	16,0	16,2	16,7
Butter	15,6	15,5	14,9	14,6
Eier und Eierprodukte	18,0	18,2	18,3	18,3

[1] Erhebliche Unterschiede in der Berechnungsmethodik zur Bundesrepublik Deutschland (nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990); Ergebnisse daher nicht voll vergleichbar.
[2] Nur Frischgemüse.
[3] Ohne verarbeitetes Obst.
[4] Einschließlich Sahne.
[5] Einschließlich Speisequark.

Tabelle 180 **Versorgung mit Rind- und Kalbfleisch**

— 1000 t Schlachtgewicht[1] —

Gliederung	1986	1987	1988	1989	1990[2]
Bruttoeigenerzeugung	398	411	405	402	522
Ausfuhr lebender Tiere	31	38	37	36	196
Einfuhr lebender Tiere	0	0	0	0	3
Nettoerzeugung	367	373	369	367	329
Einfuhr	2	3	9	11	50
Ausfuhr	0	2	0	0	35
Bestandsveränderung	+4	−3	−0	+2	+14
Verbrauch[3]	365	377	378	376	330
dgl. kg je Kopf[3]	22,0	22,7	22,7	22,7	20,3
Selbstversorgung in %	*109*	*109*	*107*	*107*	*158*

[1] Einschließlich Knochen und Abschnittsfett.
[2] Geschätzt.
[3] Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste.

Tabelle 184

Versorgung mit Milch

Gliederung	Einheit	1986	1987	1988	1989	1990 [1]
Milchkuhbestand [2]	1000 Stück	2 050	2 022	2 003	1 989	1 780
Milchertrag je Kuh	kg	3 955	3 937	3 971	4 118	4 213
Kuhmilcherzeugung	1000 t	8 107	7 961	7 954	8 193	7 900
Anlieferung von Kuhmilch	1000 t	7 717	7 566	7 560	7 776	7 500
Anlieferungsquote	%	95	95	95	95	95
Einfuhr	1000 t	0	0	0	0	1 000
Angebot insgesamt	1000 t	7 717	7 566	7 560	7 776	8 500
Ausfuhr [3] [4]	1000 t	1 268	1 360	1 074	1 288	2 850
Marktverbrauch [4] von Kuhmilch	1000 t	6 449	6 206	6 486	6 488	5 650
Gesamtverbrauch [4] von Kuhmilch	1000 t	6 839	6 601	6 880	6 905	6 050
Butter						
Herstellung	1000 t	321	309	305	312	300
Nahrungsverbrauch	1000 t	261	259	250	242	180
dgl. je Kopf	kg	15,6	15,5	14,9	14,6	11,5
Magermilchpulver						
Herstellung	1000 t	117	109	109	117	110
Verbrauch	1000 t	99	88	91	92	60
Selbstversorgungsgrad [5]						
Milch insgesamt	%	*119*	*121*	*116*	*119*	*131*
darunter: Butter	%	*123*	*119*	*122*	*129*	*166*
Magermilchpulver	%	*119*	*124*	*120*	*127*	*183*

[1] Schätzung
[2] Jahresdurchschnittsbestand
[3] Einschl. Bestandsveränderungen
[4] In Vollmilchwert.
[5] Kuhmilcherzeugung dividiert durch Gesamtverbrauch
Hinweis: Die Werte beziehen sich auf Milch mit natürlichem Fettgehalt. Für 1990 ist — wie 1989 — ein Fettgehalt von 4,06 % unterstellt.

Tabelle 185

Versorgung mit Kartoffeln [1]

— 1000 t —

Gliederung	1986	1987	1988	1989	1990 [2]
Anbaufläche (1000 ha)	461	451	443	432	347
Ertrag	218	273	261	212	237
Verwendbare Erzeugung	8 691	10 408	9 946	7 845	7 050
Gesamtverbrauch	8 459	10 406	9 746	7 737	6 050
darunter Futter	3 409	5 096	4 455	2 830	2 550
Industrie	472	566	566	540	560
Nahrung	2 532	2 581	2 602	2 519	1 940
Nahrungsverbrauch (kg je Kopf) [3]	152,3	155,1	156,1	151,6	119,4
Selbstversorgungsgrad (%)	*103*	*100*	*102*	*101*	*117*

[1] Es liegen nur Angaben vor für Kalenderjahre; dagegen Berechnungen in der EG nach Wirtschaftsjahren.
[2] Geschätzt.
[3] Unterschiedliche Berechnung gegenüber der EG-Methodik. Ergebnisse nur eingeschränkt vergleichbar.

Tabelle 188

Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse[1])

Erzeugnis	Mengeneinheit	1989	1990 1. Halbj.	1990[11]) Juli	August	September	Oktober	November	Juli 1990 gegen D 1989
		Mark		DM					%
Brotroggen	100 kg	71,58	71,00	31,00	30,85	31,20	31,30	31,30	−57
Brotweizen	100 kg	68,00	.	31,85	31,85	32,15	32,25	32,60	−53
Braugerste	100 kg	95,00	.	37,02	36,55	36,15	36,25	36,70	−61
Futtergerste	100 kg	64,20	.	29,71	29,70	29,90	30,35	30,65	−54
Zuckerrüben[2])	100 kg	14,87	.	.	.	.	.	.	.
Speisekartoffeln	100 kg	47,01	.	25,50	17,30	13,85	13,85	14,55	−46
Schlachtrinder insgesamt[3])	100 kg	1 034,50	1 034,00	.	.	.	.	.	rd. −75
Jungbullen R 3[4])	100 kg	—	—	6,00	5,57	5,52	5,52	5,64	.
Schlachtschweine insgesamt[3])	100 kg	796,90	795,50	.	.	.	.	.	rd. −75
Schweine U[4])	100 kg	—	—	3,00	2,65	2,58	2,68	2,59	.
Schlachtschafe insgesamt[3])[5])	100 kg	833,70	833,50	.	.	.	.	.	.
Mastlämmer[4])[6])	100 kg	—	—	—	5,48	—	—	—	.
Milch[7])	100 kg	170,40	170,00	54,50	53,00	54,50	55,20	.	rd. −70
Schlachtgeflügel insgesamt[3])[8])	100 kg	725,10	725,40	.	.	.	.	.	.
Brathähnchen[4])[9])	kg	.	.	1,68	1,67	1,65	1,65	1,66	.
Eier[10])	100 St.	36,50	36,40	13,37	12,76	12,78	12,94	13,00	.

[1]) Ohne Mehrwertsteuer; vor Abzug Produktionsabgaben; bis Juni 1990 durchschnittliche Erlöspreise ab Hof, ab Juli 1990 frei erste aufnehmende Hand.
[2]) Tatsächlicher Zuckergehalt.
[3]) Lebendgewicht.
[4]) Schlachtgewicht.
[5]) Einschließlich Lämmer.
[6]) Pauschal abgerechnet.
[7]) Bis Juni 1990 4,0 % Fettgehalt, ab Juli 1990 3,7 % Fett- und 3,4 % Eiweißgehalt.
[8]) Einschließlich Kaninchen (geringe Mengen).
[9]) 1370 g.
[10]) Bis Juni 1990 Durchschnitt aller Eier, ab Juli 1990 Güteklasse A, Gewichtsklasse 4.
[11]) Monatsdurchschnitte ab Juli 1990 arithmetisch aus niedrigsten und höchsten Wochenpreisen in den einzelnen Bundesländern.

Quelle: Zentralstelle für Preise beim Ministerium für Ernährung, Land- und Forstwirtschaft, Berlin (Ost) bis 1. Halbjahr 1990, ab Juli 1990 Markt- und Preisberichtstelle für Erzeugnisse der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft Ost (MP Ost), Berlin.

Tabelle 189

Vorleistungen der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen[1])

	1986	1987	1988	1989	Durchschnitt 1986/89	
	Mill. Mark				Mill. Mark	%
Saatgut	2 214	2 206	2 308	2 344	2 268	8,11
Futtermittel	9 219	8 957	9 605	9 588	9 342	33,41
Düngemittel	3 505	3 434	3 643	3 746	3 582	12,81
Pflanzenschutzmittel	1 093	1 215	1 240	1 322	1 218	4,35
Energie	3 119	3 262	2 916	2 877	3 044	10,89
Unterhaltung						
Wirtschaftsgebäude	309	454	544	599	477	1,70
Maschinen	3 611	3 688	3 708	3 638	3 661	13.09
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	3 907	4 239	4 622	4 708	4 369	15,63
Vorleistungen insgesamt	26 977	27 455	28 586	28 822	27 960	100,00

[1]) Vorläufige Berechnungen nach den Regeln des ESVG.

Tabelle 192

Bruttowert und Verschleiß der Grundmittel in der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft

Gliederung	1986	1987	1988	1989	Verschleißgrad (%) [2]
	Bruttowert (Mrd. Mark) [1]				
Grundmittel insgesamt					
Land- und Nahrungsgüterwirtschaft	128,8	134,8	141,4	148,3	*43,4*
davon					
Landwirtschaft	98,0	103,2	108,9	114,9	*42,4*
darunter					
Betriebe der Pflanzenproduktion	37,9	40,4	43,4	46,6	*44,2*
Betriebe der Tierproduktion	49,2	51,2	53,4	55,7	*40,6*
Nahrungsgüterwirtschaft	30,8	31,6	32,5	33,4	*47,1*
Vorleistungsbereich	9,1	9,6	10,2	11,0	*44,2*
Ausrüstungen					
Land- und Nahrungsgüterwirtschaft	43,2	46,2	49,5	52,8	*59,7*
davon					
Landwirtschaft	30,6	33,2	35,9	38,5	*60,0*
darunter					
Betriebe der Pflanzenproduktion	16,3	17,5	19,1	20,7	*62,1*
Betriebe der Tierproduktion	10,7	11,4	12,2	13,0	*60,8*
Nahrungsgüterwirtschaft	12,6	13,0	13,6	14,3	*59,4*
Vorleistungsbereich	4,4	4,7	5,1	5,6	*59,8*

[1] Bruttoanlagevermögen zu Anschaffungspreisen.
[2] Anteil der Abschreibungen am Bruttowert.

Tabelle 193

Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften und Staatsgüter mit Verlust

Betriebsart	Jahr	Genossenschaften mit Verlust		Staatsgüter mit Verlust	
		Anzahl	%	Anzahl	%
Landwirtschaft insgesamt	1988	248	*5,1*	21	*3,6*
	1989	218	*4,5*	25	*4,1*
darunter					
Pflanzenproduktion	1986	13	*0,7*	5	*6,2*
	1987	15	*1,0*	5	*6,2*
	1988	109	*8,0*	11	*13,8*
	1989	124	*9,1*	9	*11,5*
Tierproduktion	1986	24	*0,8*	13	*4,8*
	1987	45	*1,7*	6	*2,2*
	1988	119	*4,1*	9	*3,4*
	1989	73	*2,6*	11	*3,5*

Tabelle 196

Entwicklung der Ertragslage in den Genossenschaften und Staatsbetrieben der Landwirtschaft[1])

Gliederung	1986	1987	1988	1989	
	Mill. Mark				Anteil an den Erlösen insgesamt in %
Erlöse insgesamt (Bruttoprodukt)	78 494	78 427	77 582	79 805	*100*
davon aus Pflanzenproduktion	24 482	24 163	23 023	23 928	*30,0*
Tierproduktion	43 152	42 643	42 976	43 957	*55,0*
sonstiger Produktion[2])	10 860	11 621	11 583	11 920	*15,0*
Selbstkosten gesamt	64 162	64 924	66 529	68 188	*85,4*
davon Abschreibungen und Wertminderungen	3 325	3 308	3 456	3 701	*4,6*
Verbrauch von Material	43 492	43 766	44 624	45 403	*56,9*
Verbrauch produktiver Leistungen	5 126	5 373	5 260	5 227	*6,5*
persönliche Einkünfte[3])	9 631	9 966	10 239	11 060	*13,9*
sonstige Kosten	2 588	2 511	2 950	2 797	*3,5*
Ergebnis	14 332	13 503	11 053	11 617	*14,6*
Sonstige Unterstützungen für Mitglieder[4]) abzüglich Gewinnanteile aus kooperativen Einrichtungen	321	444	516	723	*1,0*
Bruttogewinn	14 011	13 059	10 537	10 894	*13,6*
Steuern und sonstige Abgaben	5 835	5 410	4 129	4 300	*5,4*
Nettogewinn	8 176	7 649	6 408	6 594	*8,2*

[1]) Berechnet auf der Grundlage der Jahresabschlußberichte (einschließlich kooperative Einrichtungen und ACZ).
[2]) Erlöse aus Handels-, Verkehrs-, bauwirtschaftlichen u. a. Leistungen.
[3]) Siehe auch Tabelle 195.
[4]) Z. B. Unterstützung der Betriebe bei der Bewirtschaftung der persönlichen Flächen und Hauswirtschaften.

Tabelle 197

Netto-Durchschnittslöhne in der Land- und Forstwirtschaft sowie in der Industrie[1])

Wirtschaftsbereiche	D 1981 bis 1985	D 1986 bis 1988	1988	1988 gegen 1981	
				insgesamt	je Jahr[4])
	Mark je Akh			in %	
Landwirtschaftliche Genossenschaften[2])	3,78	4,17	4,25	*+17,7*	*+2,4*
Landwirtschaftliche Güter und Forstwirtschaftsbetriebe[3])	4,06	4,45	4,58	*+17,1*	*+2,3*
Industrie[3])	4,29	4,82	4,98	*+21,2*	*+2,8*

[1]) Durchschnittswert aller im jeweiligen Bereich Beschäftigten.
[2]) Berechnet auf der Grundlage der Jahresabschlußberichte der Landwirtschaftlichen Genossenschaften sowie der Lohn- und Arbeitskräftestatistik für Arbeiter und Angestellte.
[3]) Für die Bereiche „landwirtschaftliche Güter und Forstwirtschaftbetriebe" sowie „Industrie" wurde vom Bruttolohn ein durchschnittlicher Lohnsteuerbetrag abgezogen, um die Vergleichbarkeit mit den „persönlichen Einkünften" der Mitglieder in den landwirtschaftlichen Genossenschaften herzustellen.
[4]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinses-Zins.

Quelle: Institut für Agrarökonomie, Berlin

Tabelle 201

Betriebe, Beschäftigte und Vorleistungen für die Landwirtschaft im vorgelagertem Bereich[1])

— 1989 —

Gliederung	Betriebe[2])	Beschäftigte[3])	Vorleistungen für die Landwirtschaft Mrd. Mark[4])
Ackerschlepper- und Landmaschinenindustrie	133	88 000	3,4
Landtechnik	242	70 000	6,0
Landbau	233	56 000	3,0
Meliorationsbau	176	30 000	1,8
Chemische Industrie			
Dünge- und Pflanzenschutzmittelproduktion	3	2 700	3,4
Veterinärpharmaka- und Impfstoffproduktion	19	19 099	1,2
Futtermittelindustrie	15	6 500	8,0
Saat- und Pflanzenguthandel	17	5 000	1,7
Zucht- und Nutzviehhandel	27	5 100	4,5

[1]) Im Verantwortungsbereich des ehemaligen MELF: Landtechnik, Land- und Meliorationsbau, Futtermittelindustrie.
[2]) Zum Teil Kombinate. [3]) Ohne Lehrlinge.
[4]) Zusätzlich zu den in der Tabelle aufgeführten Vorleistungen in Höhe von insgesamt 33,0 Mrd. M wurden für die Landwirtschaft Vorleistungen u. a. durch die Energie- und Brennstoffindustrie, den Straßenfahrzeugbau, den Verbrennungskraftmaschinen-, Pumpen- und Verdichterbau, die Elektrotechnische Industrie, die Wasserwirtschaft und Dienstleistungen von insgesamt rd. 6,4 Mrd. Mark erbracht.

Tabelle 202

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz in der Ernährungsindustrie[1]) und im Ernährungshandwerk

— 1989 —

Gliederung	Betriebe[2])	Beschäftigte[3])	Umsatz Mill. Mark
Ernährungsindustrie	579	275 157	83 807
davon			
Fischindustrie	47	14 325	1 946
Fleischindustrie	54	66 423	24 235
Milch- und Eierverarbeitenden Industrie	140	27 171	10 429
Mühlen-, Nährmittel- und Backwarenindustrie	63	39 504	3 144
Pflanzenöl und Fettindustrie	14	3 376	2 873
Zucker- und Stärkeindustrie	34	17 170	4 226
Süßwaren-, Kaffee-, Tee- und Kakaowarenindustrie	27	12 950	7 884
Obst- und Gemüseverarbeitende Industrie	50	12 731	1 702
Gärungs- und Getränkeindustrie	113	49 406	14 601
Tabakwarenindustrie	8	5 228	4 715
Gewürz- und übrige Lebensmittelindustrie	14	1 932	654
Getreideverarbeitung	15	24 939	7 398
Ernährungshandwerk	7 714	51 266	4 252
davon			
Fleischereien	2 227	20 486	2 979
davon privat	2 162	16 919	2 141
PGH[4])	65	3 567	838
Bäckereien/Konditoreien	5 487	30 780	1 273
davon privat	5 426	27 061	1 104
PGH[4])	61	3 719	169

[1]) Im Verantwortungsbereich des ehemaligen MELF: Fleischindustrie, Milch- und Eierverarbeitende Industrie, Zucker- und Stärkeindustrie, Getreideverarbeitungsindustrie sowie Teile der Mühlen-, Nährmittel- und Backwarenindustrie.
[2]) Zum Teil Kombinate. — [3]) Ohne Lehrlinge. — [4]) Produktionsgenossenschaften des Handwerks.

noch Tabelle 203

noch Übersicht über Regelungen, die in den Übergangsmarktorganisationen abweichend vom EG-Recht getroffen wurden

	Maßnahme	bisherige DDR	EG/Bundesrepublik Deutschland
9. Apfel- und Gemüseverarbeitung	Verarbeitungsbeihilfe	12,— DM/dt für Äpfel zur Verarbeitung davon 5,— DM/dt an Erzeuger 40,— DM/dt Fertigerzeugnis aus Erbsen, Bohnen, Gurken, Möhren, Rot- und Weißkohl	keine
10. Schweine, Schweinefleisch	Erstattung	Sondererstattung 800,— DM/t Lebendgewicht 1 100,— DM/t Schweinefleisch	468,20 DM/t Lebendgewicht 702,30 DM/t Fleisch
11. Rinder/Schafe/Rindfleisch	Erstattung	Sondererstattung über EG-Erstattung	EG-Erstattung
	Intervention	— keine zugelassenen EG-Schlachthöfe — Jungbullen R3 unbedeutendes Aufkommen	— Schlachtung in EG-Schlachthöfen — Jungbullen R3
	Mutterkuhprämie	152,— DM/Kuh maximal 1 Milchkuh/je Mutterkuh Milchanlieferung zulässig	Milchanlieferung grundsätzlich unzulässig
	Rindfleischerzeugerprämie	94,— DM/männl. Rind bis maximal 490 Stck. je Antragsberechtigten Haltungszeitraum 1 Monat	94,— DM bei maximal 90 Tieren/Antragsberechtigten Haltungszeitraum 3 Monate
	Mutterschafprämie	44,— DM/Mutterschaf bis maximal 1 000 Stck. Für Tiere oberhalb der Grenze wird die Prämie um die Hälfte gekürzt	bis maximal 500 Stck., in benachteiligten Gebieten bis 1 000 Stck. oberhalb der Grenze wird Prämie um die Hälfte gekürzt
12. Butter	Intervention	nach DDR-Exportstandard (pH-Wert maximal 5,5)	nach EG-Norm
13. Sprühmagermilchpulver	Intervention	— nach DDR Standard — bis 31. 12. 1990	— nach EG-Norm — vom 1. März bis 31. August 1990
	Verkauf von Interventionsbeständen	— mit Denaturierung und Einsatz im Mischfutter — bis 31. 12. 1990	keine Maßnahmen

Tabelle 204

Wichtige Gesetze[1]) und Anordnungen[2]) zur Anpassung der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischwirtschaft in den neuen Bundesländern an die soziale Marktwirtschaft

Gesetz/Anordnung 1	Geltungsbereich/ Voraussetzungen 2	Zielstellung 3	Wesentlicher Inhalt 4
Gesetz über die strukturelle Anpassung der Landwirtschaft an die soziale und ökologische Marktwirtschaft in der DDR — Landwirtschaftsanpassungsgesetz — vom 29. Juni 1990	Bürger, bäuerliche und gärtnerische Einzelwirtschaften, Genossenschaften, kooperative Einrichtungen	Entwicklung einer vielfältig strukturierten Landwirtschaft und der Schaffung von Voraussetzungen für die Wiederherstellung leistungs- und wettbewerbsfähiger Landwirtschaftsbetriebe, um die in ihnen tätigen Menschen an der Einkommens- und Wohlstandsentwicklung zu beteiligen	– Wiederherstellung und Gewährleistung des Privateigentums in der Land- und Forstwirtschaft – Um- und Neustrukturierung der Genossenschaften, Umwandlung von kooperativen Einrichtungen – Bildung bäuerlicher und gärtnerischer Einzelbetriebe (Familienwirtschaften) – Lösungen für die Probleme, die sich im Zusammenhang mit eingebrachten Flächen, Inventarbeträgen, Vermögensanteilen und mit der Mitgliedschaft insgesamt ergeben – Verfahren zur Feststellung und Neuordnung der Eigentumsverhältnisse – gerichtliche Verfahren in Landwirtschaftssachen
Gesetz über die Übertragung des Eigentums und die Verpachtung volkseigener landwirtschaftlich genutzter Grundstücke an Genossenschaften, Genossenschaftsmitglieder und andere Bürger vom 22. Juli 1990	Bürger, Genossenschaftsmitglieder sowie Genossenschaften	Verkauf, Verpachtung und anderweitige Verwertung von volkseigenen land- und forstwirtschaftlichen Nutzflächen, die sich im Besitz von Genossenschaften und Einzelpersonen befinden sowie die Verwertung von sonstigem volkseigenen Vermögen	– Möglichkeiten und Verfahrensweise der Übertragung – Ausnahmen bei Übertragungen des Eigentums volkseigener Grundstücke – Verkaufsrechte
Gesetz zur Förderung der agrarstrukturellen und agrarsozialen Anpassung der Landwirtschaft der DDR an die soziale Marktwirtschaft — Fördergesetz — vom 6. Juli 1990		1. durch geeignete Maßnahmen bei Wahrung der Chancengleichheit einen grundlegenden Strukturwandel durchzuführen, um eine Anpassung an die Bedingungen der sozialen Marktwirtschaft zu sichern 2. bei der Anpassung und Förderung die Marktentwicklung sowie die Ziele und Erfordernisse der Raumordnung, des Umwelt- und Tierschutzes beachten	– wichtigste Förderrichtungen und -maßnahmen – Förderungen mit Haushaltsmitteln durch Gewährung von Zuschüssen, Darlehen und Zinszuschüssen – Wege zur Rückforderung von Darlehen

noch Tabelle 204

noch Wichtige Gesetze[1]) und Anordnungen[2]) zur Anpassung der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischwirtschaft in den neuen Bundesländern an die soziale Marktwirtschaft

Gesetz/Anordnung 1	Geltungsbereich/ Voraussetzungen 2	Zielstellung 3	Wesentlicher Inhalt 4
	Voraussetzungen: Vorlage eines Sanierungs- und Entwicklungsplanes durch den Zuwendungsempfänger	– Investitionen in der Pflanzenproduktion zum Schutz der Umwelt und zur Sicherung einer ökologischen Produktion – Investitionen in der Tierproduktion zur Verminderung der Umweltbelastung, zur Erfüllung der Normen des Umwelt- und Tierschutzes und der Lebensmittelhygiene – Investitionen zur Direktvermarktung von Erzeugnissen sowie im Bereich Freizeit und Erholung zur Sicherung angemessener Einkommen der Mitarbeiter des Unternehmens	bis zu 20 % bei Immobilien bis zu 30 % für die Gewinnung, Kühlung und Lagerung der Rohmilch bis zu 30 % für die Lagerkapazitäten für Gülle, Jauche . . . sowie Applikationstechnik für Pflanzenschutzmittel und Dünger bis zu 15 % für alle übrigen Investitionen
Anordnung über die Förderung der Stillegung von Ackerflächen	Einzelunternehmen und Unternehmer in der Rechtsform juristischer Personen der Land- und Forstwirtschaft Ausgeschlossen: Unternehmen der öffentlichen Hand Voraussetzung: Stillegung von Ackerflächen, die 1989 der Gewinnung von Erzeugnissen, für die eine Marktordnung besteht, gedient haben.	Anpassung der landwirtschaftlichen Erzeugung an die Marktentwicklung durch Stillegung von Ackerflächen ab Ackerzahl 18 gegen Einkommensausgleich	Stillegung durch Brache, Aufforstung oder für nichtlandwirtschaftliche Zwecke für mindestens 12 Monate bei festgelegtem Mindestumfang – für Ackerzahl 18–35 500 DM/Hektar – je zusätzliche Ackerpunktzahl 10 DM/Hektar bis maximal 750 DM/ Hektar und Jahr – bei Umwandlung in extensives Grünland Verringerung der genannten Prämien um 40–60 %. Bei Herausnahme von Akkerflächen aus einem Unternehmen maximal 50 % Stillegung.
Anordnung über die Förderung der Extensivierung der landwirtschaftlichen Erzeugung	Einzelunternehmer und Unternehmer in der Rechtsform juristischer Personen der Land- und Forstwirtschaft Ausgeschlossen: Unternehmen der öffentlichen Hand Voraussetzung: Verringerung der Erzeugung um mindestens 20 % gegenüber Bezugszeitraum	Anpassung der landwirtschaftlichen Erzeugung an die Marktentwicklung unter Beachtung des Umweltschutzes und des Naturschutzes sowie der Raumordnung	Extensivierung nach der quantitativen Methode – pflanzliche Produkte: – bei Getreide, Raps, Kartoffeln 30, 50 bzw. 10 DM je tatsächlich verringerter Dezitonne, max. 500/ 600 DM/ha – bei Obst, Gemüse, Tabak 768, 1 200, 3 100 DM je Hektar – bei tierischen Produkten: bei Rind- und Schaffleisch 400 DM je tatsächlich verringerter GVE Extensivierung nach der produktionstechnischen Methode 300–768 DM/Hektar bei pflanzlichen Produkten 300 DM je durchschnittlich gehaltene GVE Masttier

noch Wichtige Gesetze[1]) und Anordnungen[2]) zur Anpassung der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischwirtschaft in den neuen Bundesländern an die soziale Marktwirtschaft

Gesetz/Anordnung 1	Geltungsbereich/ Voraussetzungen 2	Zielstellung 3	Wesentlicher Inhalt 4
Anordnung über die Förderung im Bereich der Marktstrukturverbesserung	für vorhandene und neu zu schaffende Absatzeinrichtungen und Unternehmen des Handels sowie der Be- und Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse in Form juristischer Personen, deren Tätigkeit nicht gleichzeitig auf die Produktion landwirtschaftlicher Grunderzeugnisse gerichtet ist Voraussetzungen: – abgestimmter Sektorplan für den jeweiligen Warenbereich, in den sich das Vorhaben einordnet – Einhaltung der Qualitäts- und Hygienebestimmungen der EG – Sicherheit für Wettbewerbsfähigkeit in der EG – Vorlage von Wirtschaftlichkeitsberechnungen für das Vorhaben – Nachweis der Umweltverträglichkeit – Abschluß von Lieferverträgen mit Erzeugern	– Neu- und Ausbau von Kapazitäten – innerbetriebliche Rationalisierung durch um- und/oder Modernisierung der technischen Einrichtungen Anwendungsbereiche sind – Maßnahmen zur Verbesserung der Schlachthofstruktur – Maßnahmen zur Verbesserung der Molkereistruktur – Investitionen bei Vermarktungseinrichtungen für frisches Gemüse und Obst sowie Ausbau und/ oder Rationalisierung bei Einrichtungen zur Herstellung von Naßkonserven oder tiefgefrorenem Obst und Gemüse der Konservierung und Weiterverarbeitung – Investitionen im Bereich der Be- und Verarbeitung von Kartoffeln	– Zuschüsse bis zu 25 % der förderungsfähigen Kosten des Vorhabens – Rückforderungen und Sicherheiten für die gewährten Zuschüsse
Anordnung über die Förderung forstwirtschaftlicher Maßnahmen (soweit es sich um Maßnahmen im Wald außerhalb der staatlichen Forstwirtschaftsbetriebe handelt)	private Waldbesitzer, waldbesitzende Städte und Gemeinden, Genossenschaften, anerkannte Forstbetriebsgemeinschaften und sonstige forstliche Zusammenschlüsse, sonstige Betriebsinhaber oder Besitzer land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke	Waldbauliche Maßnahmen, forstwirtschaftlicher Wegebau sowie forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse	einmalige Zuschüsse zu förderungsfähigen Kosten, z. B. – bei Aufforstung, Umbau, Nachbesserungen u. a. – bis zu 85 % bei Laubbaumkulturen (einschließlich bis zu 20 % Nadelbaumarten) – bis zu 70 % bei Misch- oder Tannenartenkulturen – bis zu 50 % bei Nadelbaumkulturen (außer Tannen) – bei Düngung bis zu 80 % – für forstlichen Wegebau bis zu 70 % – für forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse bis zu 40 %
Anordnung über die Förderung der agrarstrukturellen Vorplanung	gilt für die mit der agrarstrukturellen Vorplanung beauftragten nicht staatlichen Stellen Voraussetzung: die nach Gesetz zuständige Stelle muß aufgrund von Unterlagen Ordnungs- und Entwicklungsmaßnahmen für erforderlich halten	– Agrarstrukturelle Vorplanung als Entscheidungshilfe für den effizienten mit anderen Bereichen abgestimmten Einsatz von Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur	Zuschüsse bis 5 000 ha 25 000 DM zuzüglich bis zu 8 DM/ha ab 5 000 ha – 20 000 ha 13 – 10 DM/ha ab 20 000 ha bis zu 6 DM/ha

noch Wichtige Gesetze[1]) und Anordnungen[2]) zur Anpassung der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischwirtschaft in den neuen Bundesländern an die soziale Marktwirtschaft

Gesetz/Anordnung 1	Geltungsbereich/ Voraussetzungen 2	Zielstellung 3	Wesentlicher Inhalt 4
Anordnung über die Gewährung eines Einkommensausgleichs für land- und forstwirtschaftliche Flächen in Trinkwasserschutz-, Naturschutz- u. a. Schutz- und Schongebieten sowie Nationalparks	Eigentümer bzw. Nutzungsberechtigte land- und forstwirtschaftlicher Nutzflächen in diesen speziellen Gebieten Voraussetzungen: – mindestens 3 ha land- und forstwirtschaftliche Nutzfläche in diesen Gebieten – noch mindestens 5jährige land- und forstwirtschaftliche Nutzung – Einhaltung der Nutzungsbeschränkungen	Einkommensausgleich für wirtschaftliche Nachteile durch gesetzliche Produktionseinschränkungen bzw. Mehraufwendungen	bis zu 100 DM/ha für Naturschutzparks, Feucht- und Schongebiete Wasserschutzgebiete (TS. II) bis 200 DM/ha bis zu 250 DM/ha für Totalreservate bis zu 180 DM/ha in bestätigten Nationalparks bis zu 150 DM/ha in Naturschutzgebieten, Biosphärenreservaten, Feuchtgebieten
Anordnung über die Förderung der Anlage von Schutzpflanzungen, Feldgehölzen, Gewässer- und Wegebegleitpflanzungen zur Biotopgestaltung im Agrarraum	Eigentümer bzw. Nutzungsberechtigte land- und forstwirtschaftlicher Nutzflächen, auf denen solche Bepflanzungen erfolgen	– Verbesserung der Agrarraumgestaltung sowie Erosionsschutz, Verringerung der Abdrift von Geruchsstoffen und Flüssigkeiten – ordnungsgemäßer Schutz und entsprechende Pflege der Pflanzungen innerhalb der ersten 5 Jahre	– Zahlung nachgewiesener Kosten einschließlich Material, Projektierung – Erstattung der Eigenleistungen bis 80 % der Kosten, die bei Fremdleistungen entstehen würden – bei Eigenmaterial bis 80 % des Marktwertes des Materials – bei Nachbesserungen bis 50 % bereits gewährter Zuwendungen
Anordnung über die Förderung der Untersuchung kontaminierter Flächen und der Schadstoffüberwachung in der Land- und Forstwirtschaft	– land- und forstwirtschaftliche Unternehmen, die Untersuchungen auf land- und forstwirtschaftlichen Flächen durchführen lassen – Produzenten von organischen Düngestoffen – amtliche Laboreinrichtungen der Länder	– Erst- und Kontrolluntersuchungen land- und forstwirtschaftlicher Flächen sowie organischer Düngestoffe auf Schadstoffe – Unterstützung der amtlichen Labors der Länder (LUFA)	– bei Untersuchung auf – organische Schadstoffe 25 DM/ha (maximal 75 % der Kosten/Probe) – anorganische Schadstoffe 5 DM/ha (maximal 50 % der Kosten/Probe) – Bereitstellung bis zu 500 000 DM je vorhandenes lizenziertes Labor zu dessen Modernisierung
Anordnung über die Förderung der Fischwirtschaft	Unternehmen aller Eigentumsformen der Fischwirtschaft mit Ausnahme der Vermarktungseinrichtungen des Großhandels und der gewerblichen, mit der Fischwirtschaft nicht unmittelbar verbundenen Veredlungswirtschaft	Förderung der Fischverarbeitung; Prämien für die zeitweilige und endgültige Stillegung von Fischereifahrzeugen	Zuschüsse für Verarbeitungseinrichtungen bis zu 50 % der Investitionssumme; Prämien für zeitweilige Stillegung nach Schiffsalter und Tonnage gestaffelt, von 150,– bis 3 500,– DM pro Tag; Prämien für endgültige Stillegung: Kutterfischerei 4 000,– DM/BRT, Hochseefischerei 3 000,– DM/BRT

[1]) In der Fassung der Anlage II Kapitel VI Sachgebiete A und B des Einigungsvertrages vom 31. August 1990 in Verbindung mit Artikel 1 des Gesetzes vom 23. September 1990 (BGBl. 1990 II S. 885, 1204).

[2]) Die Anordnungen zum Fördergesetz sind mit Ausnahme der Anordnung über die Gewährung von Anpassungshilfen zur Überbrückung des Preisbruchs und von standortbezogenen Zuschlägen mit dem 31. Dezember 1990 außer Kraft getreten. Die agrarstrukturellen Fördermaßnahmen sind in veränderter Form in die GAK integriert.

[3]) Bezüglich der Anpassungshilfen zur Überbrückung des Preisbruchs und zur Sicherung der Zahlungsfähigkeit ist beabsichtigt, für das Jahr 1991 die Anordnung durch Verordnung hinsichtlich der Förderungsvoraussetzungen, der Höhe der Hilfen und der Antragsfrist zu ändern. Die im Dritten Nachtrag zum Bundeshaushalt 1990 beschlossenen Anpassungshilfen wurden nicht über die Anordnung, sondern über Richtlinien des BML gewährt.

[4]) Hierzu Tabelle 142: Einzelbetriebliche Investitionsförderung im Rahmenplan 1991.

Methodische Erläuterungen zu den Buchführungsergebnissen der Testbetriebe

1. Betriebsbereich Landwirtschaft

Auswahl der Testbetriebe

❶ Nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (BML) zur Testbuchführung, die aufgrund des Landwirtschaftsgesetzes (LwG) vom 5. September 1955 im Einvernehmen mit dem Beirat zur Feststellung der Ertragslage gemäß § 3 LwG am 1. November 1982 herausgegeben wurden, soll das Testbetriebsnetz die Lage der Landwirtschaft repräsentativ abbilden. Dabei soll die ganze Vielfalt der heutigen Betriebsformen und Bewirtschaftungsverhältnisse dargestellt werden.

Die repräsentative Auswahl der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Testbetriebe wird gemäß den genannten BML-Richtlinien von speziellen Landesausschüssen nach einheitlichen Kriterien vorgenommen. Unter Vorsitz eines Vertreters der obersten Landesbehörde für Landwirtschaft gehören dem Ausschuß an:

- je ein Vertreter der Landwirtschaftskammern, in Ländern ohne Landwirtschaftskammern ein Vertreter der Mittelbehörde,
- ein Vertreter der Finanzverwaltung,
- ein Vertreter des Berufsstandes und
- ein Vertreter der landwirtschaftlichen Buchstellen.

Zusätzlich können Sachverständige gehört werden.

Zur Wahrnehmung ihrer Aufgabe verwenden die Ausschüsse vor allem Ergebnisse der in jedem zweiten Jahre durchgeführten Agrarberichterstattung. Aus diesen Unterlagen ist u. a. zu ersehen, wie sich die Betriebe auf Wirtschaftsgebiete, Betriebsformen und Größenklassen verteilen. Zusätzlich stehen weitere Informationen über Buchführungsbetriebe, Pachtbetriebe u. a. zur Verfügung.

Die Mitarbeit von Betrieben im Testbetriebsnetz ist freiwillig.

❷ Der geschichtete Stichprobenplan für die nach Zufallskriterien vorzunehmende Auswahl der Testbetriebe basiert auf der Agrarberichterstattung 1983 und wurde mit den Ergebnissen der Agrarberichterstattung 1987 fortgeschrieben. Er wird für die Auswahl neuer Testbetriebe herangezogen und dient dazu, gezielt den für die einzelnen Auswahlschichten vorgegebenen Soll-Auswahlsatz zu erreichen. Wegen der Freiwilligkeit der Mitarbeit im Testbetriebsnetz ist eine Zufallsauswahl der Betriebe in der Praxis häufig nicht durchführbar. Mit der gezielten Auswahl in den einzelnen Schichten (Quotenauswahl) ist jedoch ein unter den Bedingungen des Testbetriebsnetzes optimales Auswahlverfahren gegeben.

Um die Bereitschaft, am Testbetriebsnetz mitzuwirken, zu verbessern, erhalten seit einigen Jahren alle Inhaber von Testbetrieben eine Prämie für ihre Mitarbeit.

Gliederung der Betriebe nach sozialökonomischen Kriterien

❸ Nach § 2 LwG hat die Feststellung der Lage der Landwirtschaft umfassend zu erfolgen. Hierzu sind Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe darzustellen. Zur Abgrenzung der Haupterwerbsbetriebe (Voll- und Zuerwerbsbetriebe) und der Nebenerwerbsbetriebe gelten die Begriffsdefinitionen auf Seite 194 f.

❹ Um eine zu starke Wanderung der Betriebe zwischen den verschiedenen sozialökonomischen Gruppen zu verhindern, werden für die Abgrenzung Merkmale verwandt, die sich aufgrund mehr oder weniger zufällig auftretender, kurzfristiger Einflüsse vergleichsweise wenig ändern:

- Als *außerbetriebliches Einkommen* wird das außerbetriebliche Erwerbseinkommen benutzt. Es umfaßt die Einkommen aus Gewerbebetrieb sowie aus selbständiger und nichtselbständiger Arbeit. Auf eine Einbeziehung der sonstigen Einkommen (z. B. Einkünfte aus Kapitalvermögen, Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung, Renten und andere Sozialleistungen) wird bei der sozialökonomischen Abgrenzung verzichtet.
- Als *betriebliches Einkommen* wird nicht der effektiv erzielte Gewinn herangezogen, der z. B. infolge von Witterungseinflüssen starken Schwankungen ausgesetzt ist. Statt dessen wird anhand der Summe der Standarddeckungsbeiträge unter Berücksichtigung der festen Spezialkosten und Gemeinkosten sowie der neutralen Erträge und Aufwendungen ein standardisierter Gewinn ermittelt und zur Abgrenzung benutzt.

❺ Dieses Vorgehen verhindert, daß Vollerwerbsbetriebe mit Verlusten oder sehr niedrigen Gewinnen bereits bei geringem außerbetrieblichem Erwerbseinkommen automatisch der Gruppe der Zuerwerbsbetriebe zugeordnet werden.

Die Gruppierung entspricht den jeweiligen Tätigkeits- und Einkommensmerkmalen der Betriebe, die sich in vielen Fällen im Zuge des strukturellen Anpassungsprozesses verändern.

❻ Für die sogenannte *Vergleichsrechnung* präzisiert § 4 LwG den Darstellungsbereich: Es soll im wesentlichen von Betrieben mit durchschnittlichen Produktionsbedingungen ausgegangen werden, „die bei ord-

Übersicht ①

Testbetriebe für den Grünen Bericht/Agrarbericht

Wirtschaftsjahr	Landwirtschaft			Gartenbau	Forstwirtschaft [1]	Fischerei
	Vollerwerb	Zuerwerb	Nebenerwerb			
1954/55	5 005	—	—	—	—	—
1964/65	7 857	—	—	712	—	—
1974/75	6 512	426	1 000	605 [2]	—	—
1978/79	8 820	827	1 171	536	198	108
1979/80	8 874	932	1 234	541	187	157
1980/81	8 946	746	1 283	590	196	158
1981/82	8 057	677	1 188	604	202	129
1982/83	8 497	689	1 274	617	202	143
1983/84	8 485	702	1 303	618	204	159
1984/85	8 830	686	1 378	629	203	156
1985/86	8 826	705	1 426	598	251	158
1986/87	8 354	713	1 496	639	281	165
1987/88	8 196	822	1 563	622	317	157
1988/89	8 126	758	1 514	603	316	146
1989/90	8 125	757	1 575	580		131

[1] Körperschafts- und Privatwaldbetriebe ab 200 ha.
[2] Einschließlich Obstbaubetriebe, die auch im Betriebsbereich Landwirtschaft enthalten sind.

Übersicht ②

Landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes nach Erwerbscharakter und Betriebsgrößenklassen [1]

Wirtschaftsjahr	Haupterwerb			
	Zuerwerb	Vollerwerb		
		kleine	mittlere	größere
	Anteil in %			
1980/81	7,7	30,6	29,2	32,5
1981/82	7,8	30,4	28,4	33,5
1982/83	7,5	27,4	27,7	37,4
1983/84	7,6	28,3	27,8	36,3
1984/85	7,2	25,8	27,6	39,4
1985/86	7,4	28,6	27,4	36,5
1986/87	7,9	26,3	27,6	38,3
1987/88	9,1	27,3	27,7	35,9
1988/89	8,5	28,9	26,5	36,1
1989/90	8,5	22,0	26,5	43,0

[1] Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE;
mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE;
größere = 60 000 DM und mehr StBE.

Übersicht (4)

Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes nach Bundesländern, Wirtschaftsgebieten und Betriebsformen
— 1989/90 —

Bundesland	Wirtschaftsgebiet	Zahl der Betriebe nach Betriebsformen					Insgesamt
		Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	
Schleswig-Holstein	Schleswig-Holsteinische Marsch	36	71	4	–	5	116
	Schleswig-Holsteinische Geest	26	262	9	–	6	303
	Schleswig-Holsteinisches Hügelland	138	199	20	–	8	365
Niedersachsen	Küstenregion	23	291	5	1	1	321
	Nordwestliche Geest	19	106	13	63	12	213
	Zentralheide	46	33	4	–	16	99
	Emsland	22	96	46	–	30	194
	Südoldenburg/Mittelweser	45	167	80	–	55	347
	Ostheide	74	6	–	–	11	91
	Hildesh.-Braunschw. Lößbörde	123	6	–	–	–	129
	Weser- und Leinebergland	54	41	4	–	8	107
Nordrhein-Westfalen	Hellweg, Börde, Ostwestfalen	151	88	44	–	52	335
	Münsterland, Niederrhein	34	217	75	–	56	382
	Köln-Aachener Bucht	123	75	3	4	8	213
	Eifel, Bergisch. Land, Sauerland	16	222	6	–	1	245
Hessen	Nord- und Osthessen	57	168	10	1	17	253
	Mittelhessen	27	91	8	–	12	138
	Südhessen	67	105	2	30	7	211
Rheinland-Pfalz	Westerwald, Eifel, Hunsrück	20	372	18	70	10	490
	Westpfalz	31	126	7	11	7	182
	Rheinhessen, Rheinpfalz, Neuwieder Becken	102	13	3	262	10	390
Saarland		8	79	5	–	3	95
Baden-Württemberg	Badisches Rheintal	50	34	5	35	3	127
	Nordbaden-Tauberland	22	45	17	–	19	103
	Neckarbecken	38	47	2	35	14	136
	Ostalb-Hohenlohe	3	143	28	1	9	184
	Schwäbisches Donaugebiet	14	74	15	–	11	114
	Schwarzwald-Westalb	6	47	2	3	3	61
	Bodenseebecken und Oberschwaben	2	152	5	27	9	195
Bayern	Spessart und Rhön	7	23	–	2	1	33
	Fränkische Platten	51	47	3	16	17	134
	Nordbayer. Hügelland und Keuper	33	270	18	2	41	364
	Jura	15	127	10	2	13	167
	Ostbayer. Mittelgebirge I	9	193	14	–	13	229
	Ostbayer. Mittelgebirge II	4	113	4	–	4	125
	Gäugebiete	81	29	8	4	14	136
	Tertiär-Hügelland (Nord)	65	96	25	26	26	238
	Tertiär-Hügelland (Süd)	31	135	13	–	3	182
	Voralpines Hügelland	1	130	1	1	1	134
	Alpenvorland	1	155	2	1	–	159
	Alpen	–	85	–	–	–	85
Obige Bundesländer zusammen		1 675	4 779	538	597	536	8 125

Übersicht (7)

Auswahlsatz der Testbetriebe

— 1989/90 —

Betriebsbereich Größenklassen von ... bis unter ... 1 000 DM StBE	Zahl der Betriebe		Anteil der Testbetriebe	Soll-Auswahlsatz laut Stichprobenplan[2]
	insgesamt in 1 000	Testbetriebe	%	
Landwirtschaft[1]				
Vollerwerbsbetriebe	265,0	8 125	*3,1*	*2,4*
kleine: unter 40	134,2	1 952	*1,5*	*1,7*
mittlere: 40 bis 60	61,5	2 353	*3,8*	*2,1*
größere: 60 und mehr	69,3	3 820	*5,5*	*3,7*
Zuerwerbsbetriebe	30,0	757	*2,5*	*2,1*
Nebenerwerbsbetriebe	114,1	1 575	*1,4*	*2,1*
zusammen	409,1	10 457	*2,6*	*2,3*
darunter ökologisch wirtsch. Betriebe	3,0	109	*3,6*	*2,4*
Gartenbau[1]	9,2	580	*6,3*	*9,0*
Landwirtschaft und Gartenbau[1]	418,3	11 037	*2,6*	*2,5*
Forstwirtschaft ab 200 ha WF	3,7	316[3]	*10,8*	*11,0*[3]
Staatsforst	0,7	7[4]	.	.
Körperschaftswald	2,0	203	*10,1*	*9,8*
Privatwald	0,9	113	*14,3*	*13,6*
Kleine Hochsee- und Küstenfischerei	0,6	131	*23,4*	*25,0*
Insgesamt[3]	.	11 484	.	.

[1] Ab 5 000 DM StBE.
[2] Stand 1983, totaler Teil der Agrarberichterstattung.
[3] Ohne Staatsforsten.
[4] Totalerhebung für 7 Länder.

bei die Tatsache, daß diese Betriebsgrößenklassen nach oben nicht abgegrenzt, also offen sind. Dementsprechend groß ist die Streuung wichtiger Merkmale in diesen Betriebsgruppen. Außerdem müssen auch die in der Grundgesamtheit relativ schwach besetzten Klassen der größeren Betriebe in der Stichprobe mit einer gewissen Mindestzahl von Betrieben besetzt sein, um eine statistisch gesicherte Aussage erreichen zu können.

(13) Der Vergleich einiger Ertrags- und Leistungsdaten hochgerechneter Testbetriebsergebnisse für das Bundesgebiet mit den entsprechenden Werten der allgemeinen Statistik zeigt, daß die Testbetriebe auch mit ihren Leistungen dem Durchschnitt der Betriebe des Bundesgebietes relativ gut entsprechen (Übersicht (8)).

Übersicht (8)

Leistungsvergleich der Testbetriebe mit der Landwirtschaft insgesamt

Erzeugnis	Einheit	Testbetriebe[1]		Landwirtschaft insgesamt[2]	
		1988/89	1989/90	1988/89	1989/90
Weizen	dt/ha	63,8	59,7	68,4	62,1
Roggen	dt/ha	43,9	48,0	41,7	47,0
Gerste	dt/ha	51,1	53,2	52,2	55,7
Hafer	dt/ha	43,5	39,8	43,0	36,6
Getreide insgesamt	dt/ha	55,3	54,6	57,3	56,1
Kartoffeln	dt/ha	329	327	373	360
Zuckerrüben	dt/ha	491	538	491	504
Milch	kg/Kuh	4 731	4 704	4 739	4 853

[1] Hochgerechnete Ergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe.
[2] Ergebnisse der amtlichen Statistik.

Hochrechnung

(14) Die Benutzung von Buchführungsergebnissen im politischen Raum setzt voraus, daß diese verallgemeinerungsfähig sind und zusammengefaßt werden können. Dieses leistet die Hochrechnung der Stichprobe auf die Grundgesamtheit.

(15) Die Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe werden nach dem Verfahren der *Freien Hochrechnung* gewichtet.

Bei der Freien Hochrechnung werden die Durchschnittswerte der Testbetriebsstichprobe in jeder Auswahlschichtgruppe mit der Zahl der zugehörigen Betriebe in der Grundgesamtheit gewichtet.

Die Ergebnisse der Schichten gehen also mit dem der Wirklichkeit entsprechenden Anteil, nicht mit dem Anteil der Betriebe der Stichprobe, in das hochgerechnete Gesamtergebnis ein.

(16) In der praktischen Durchführung wird nicht der Durchschnittswert einer Schicht gewichtet, sondern jeder einzelne Betrieb. Jedem Betrieb wird ein Hochrechnungsfaktor aus Zahl der Betriebe in der Grund-

gleichsrechnung nach § 4 LwG ein pauschaler Zuschlag von 35 % vorgenommen. Dieser Zuschlag soll die Differenz zwischen dem Wert der Naturalentnahmen zu Erzeugerpreisen und dem Wert zu Einzelhandelspreisen ausgleichen. Dabei werden die zusätzlichen Aufwendungen der bäuerlichen Familien zur Aufbereitung und Konservierung der Nahrungsmittel bis zur Konsumreife verrechnet. Die Definition der einzelnen Komponenten des § 4 LwG — vergleichbare Berufs- und Tarifgruppen, betriebsnotwendige Vollarbeitskräfte, angemessener Betriebsleiterzuschlag und angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals — ist unterschiedlich auslegungsfähig:

- Gewerbliche Berufs- und Tarifgruppen, die mit der Landwirtschaft voll vergleichbar sind, gibt es nicht. Für einen Einkommensvergleich mit der Landwirtschaft wären selbständige Unternehmen aus dem Bereich des gewerblichen Mittelstandes mit ähnlicher Arbeitskräftestruktur und ähnlichem Vermögensbesatz wie in der Landwirtschaft noch am besten geeignet. Dieser Vergleich scheitert jedoch z. Z. an fehlenden vergleichbaren Aufzeichnungen über die Ertragslage in den entsprechenden Zweigen der gewerblichen Wirtschaft. Aus diesem Grunde müssen für den Vergleich die Verdienste von gewerblichen Arbeitnehmern herangezogen werden. Selbständigkeit, größeres Vermögen, freie Einteilung des Arbeitstages, keine klaren Grenzen zwischen Arbeits- und Freizeit, weitgehend freie Entscheidung über Art und Umfang der sozialen Sicherung, berufsspezifische Gesetze über die zu zahlenden Steuern auf der einen und Abhängigkeit, geringeres Vermögen, festgelegte Arbeits- und Freizeit, gesetzlich geregelte Sozialversicherung und Lohnsteuerzahlung auf der anderen Seite kennzeichnen die Problematik, die mit diesem Vergleich zwangsläufig verbunden ist.

- Der in der Vergleichsrechnung nach § 4 LwG für die Arbeitskräfte einheitlich angesetzte gewerbliche Vergleichslohn entspricht dem durchschnittlichen Bruttoarbeitsverdienst der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung (ohne Land- und Forstarbeiter und ohne Bergarbeiter) einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für die mitarbeitenden, nicht entlohnten Familien-AK. Einen Überblick über die Entwicklung des durchschnittlichen gewerblichen Vergleichslohns einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung gibt Übersicht 33 des Textbandes.

- Als betriebsnotwendige Arbeitskräfte werden die in den Testbetrieben vorhandenen Arbeitskräfte unterstellt. Eine Untersuchung hat ergeben, daß der vorhandene Arbeitskräftebesatz im großen und ganzen auch als betriebsnotwendig anzusehen ist. Für einen Teil der Betriebsgruppen, insbesondere im unteren Größenbereich, trifft das jedoch nicht voll zu.

  Für die dispositive Tätigkeit in landwirtschaftlichen Betrieben wurde in Anlehnung an die Differenz zwischen Landarbeiterlöhnen und Gehältern von landwirtschaftlichen Gutsbeamten ein Betriebsleiterzuschlag von 70 DM/ha LF angesetzt. In den Gartenbaubetrieben beträgt der Betriebsleiterzuschlag 60 DM je 2 600 DM Umsatz und in den Weinbaubetrieben 300 DM je ha Rebfläche. Spezielle Verhältnisse des Betriebes hinsichtlich Größe, Produktionsrichtung, Umsatz- und Einkommenshöhe bleiben dabei unberücksichtigt.

- Der Gesetzgeber hat keine Hinweise gegeben, was unter der angemessenen Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals zu verstehen ist. Die in den Berechnungen seit dem ersten Bericht für die Verzinsung verwendeten 3 1/3 % orientierten sich am langjährigen Durchschnitt der Aktienrendite. Für das Berichtsjahr wurde wie in den Vorjahren ein Zinssatz von 3,5 % gewählt. Das Eigenkapital in der Vergleichsrechnung wird ermittelt aus dem Bilanzvermögen (ohne Wert des zugepachteten Bodens) abzüglich des durchschnittlichen Fremdkapitals. Wie in den Vorjahren wurden Boden und Gebäude für die Vergleichsrechnung zu Nettopachtpreisen bewertet. Als „betriebsnotwendig" wurde das vorhandene Vermögen unterstellt, da es infolge des schnellen technischen Fortschritts keine brauchbare Methode für die Ermittlung des betriebsnotwendigen Vermögens in der Vielzahl verschiedenartiger Betriebe gibt.

Gewerblicher Vergleichslohn in DM je Jahr
— 1989/90 —

Art der Arbeitskräfte	Brutto-Arbeitsverdienste der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung [1]			Vergleichslohn [gewogener Durchschnitt [2]]
	Leistungsgruppe 1	Leistungsgruppe 2	Leistungsgruppe 3	
Männer	42 492	38 502	34 614	41 402
Frauen	31 926	28 824	27 630	28 654

[1] Ohne Land- und Forstwirtschaft und ohne Bergbau; ohne Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung.
[2] Durchschnitt gewichtet nach der Zusammensetzung des Bestandes an landwirtschaftlichen Vollarbeitskräften in den Betrieben über 10 ha LF.

Der Wert der Vergleichsrechnung liegt in erster Linie in der ablesbaren Entwicklung der Ertragslage in den verschiedenen Betriebsgruppen der Vollerwerbsbetriebe unter Berücksichtigung angemessener Ansätze für die nicht entlohnten Familienarbeitskräfte, des Eigenkapitals und für die dispositive Tätigkeit des Betriebsleiters.

2. Betriebsbereich Gartenbau

● Auswahl und Darstellung der Gartenbaubetriebe erfolgen im Prinzip nach den für die landwirtschaftlichen Testbetriebe vorgeschriebenen Bestimmungen.

Die *Anzahl und Verteilung der Betriebe* ist in Übersicht ⑨ dargestellt. Dabei ist zu beachten, daß in den Gartenbaubetrieben die Buchführung in der Regel zum Ende des Kalenderjahres abgeschlossen wird. Somit entfällt die überwiegende Zahl der ausgewerteten Buchführungsabschlüsse auf das Kalenderjahr 1989.

Der *Auswahlsatz der Gartenbaubetriebe* erscheint, verglichen mit dem anderer Bereiche, relativ hoch (vgl. Übersicht ⑦). Es ist jedoch zu berücksichtigen,

zu Übersicht ⑩

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha Waldfläche	Zahl der Betriebe[1]		D-Betriebsgröße in ha WF	
	1989			
	Forstbetriebe	Testbetriebe	Forstbetriebe	Testbetriebe
200 bis 500 ...	1 719	111	314	319
500 bis 1 000 ..	694	77	705	718
1 000 und mehr	515	128	2 171	2 736

[1] Körperschafts- und Privatwald.

Übersicht ⑪

Fischereibetriebe des Testbetriebsnetzes

— 1989 —

Bundesland	Frischfisch	Krabben[1]	Insgesamt
Schleswig-Holstein .	34	34	68
Hamburg	13	—	13
Niedersachsen	3	44	47
Bremen	3	—	3
zusammen ...	53	78	131

[1] Einschl. Gemischtbetriebe.

4. Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

㉔ Seit dem Agrarbericht 1980 werden die Betriebsergebnisse der *Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei* auf der Grundlage eines eigenen Testbetriebsnetzes dargestellt. Die Auswahl der Testbetriebe erfolgte entsprechend der Auswahl landwirtschaftlicher Betriebe durch einen gemeinsamen Landesausschuß der Küstenländer nach einheitlichen Kriterien (Übersicht ⑪).

㉕ Die für die Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei ausgewiesenen *Kennzahlen zur Ertrags- und Einkommensanalyse* sind inhaltlich mit den für die landwirtschaftlichen Testbetriebe näher erläuterten Kennzahlen identisch. Die Datenerfassung erfolgt einheitlich auf einem speziell für die Betriebe eingerichteten BML-Jahresabschluß.

Die Übersicht zeigt, daß der Auswahlsatz der dargestellten Gruppen repräsentative Aussagen ermöglicht (vgl. Übersicht ⑦). Grundlage für die Hochrechnung der Betriebsergebnisse bildet eine mit den Küstenländern abgestimmte spezielle Erhebung aller Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei. Als Hochrechnungsverfahren wurde die Freie Hochrechnung gewählt (vgl. S. 188f.).

Zusätzlich werden Alter und Erwerbsfähigkeit im Testbetriebsnetz wie folgt berücksichtigt: Arbeitskräfte von 15 bis 18 Jahren und Auszubildende werden mit 0,7 AK bewertet. Bei eingeschränkter Erwerbsfähigkeit wird ein entsprechender prozentualer Abzug vorgenommen.

2 Außerbetriebliche Erwerbstätigkeit

Die Werte für die außerbetriebliche Erwerbstätigkeit werden anhand der im außerbetrieblichen Bereich tatsächlich geleisteten Arbeitstage bzw. Arbeitsstunden ermittelt.

3 Betriebsform

Den einzelnen Betriebsformen (z. B. Marktfruchtbetriebe) werden alle Betriebe zugeordnet, bei denen die *StDB* für die Betriebszweige der betreffenden Betriebsform (z. B. Anbau von Marktfrüchten) einen Anteil von mindestens 50 % am gesamten *StDB* des Betriebes haben. In den Gemischtbetrieben erreicht kein Betriebszweig 50 % des *StDB* des Betriebes. Die zu den Betriebsbereichen Landwirtschaft und Gartenbau gehörenden Betriebsformen werden wie folgt abgegrenzt:

Betriebsform	Anteil am StDB des Betriebes
a) Betriebsbereich Landwirtschaft	
Marktfruchtbetriebe	Marktfrucht ≥ 50 % (Getreide, Zuckerrüben, Kartoffeln usw.)
Futterbaubetriebe ..	Futterbau ≥ 50 % (Milchkühe, Mastrinder, Schafe Pferde usw.)
Veredlungsbetriebe .	Veredlung ≥ 50 % (Mastschweine, Zuchtsauen, Legehennen usw.)
Dauerkulturbetriebe	Dauerkulturen ≥ 50 % (Obst, Wein, Hopfen)
Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe ..	Marktfrucht, Futterbau, Veredlung und Dauerkulturen jeweils < 50 %
b) Betriebsbereich Gartenbau	
Gemüsebetriebe ...	Gemüse ≥ 50 %
Zierpflanzenbetriebe	Zierpflanzen ≥ 50 %
Baumschulbetriebe .	Baumschulen ≥ 50 %
Gartenbauliche Gemischtbetriebe ..	Gemüse, Zierpflanzen, Baumschulen jeweils < 50 %

4 Betriebsgröße

4.1 Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)

Die LF setzt sich zusammen aus Ackerfläche, Dauergrünland, Obst-, Hopfen-, Baumschul- und Flurholzfläche, weinbaulich genutzter Fläche sowie der Obst- und Gemüsefläche in Haus- und Nutzgärten.

4.2 Standardbetriebseinkommen (StBE)

Das StBE ist ein unter Verwendung statistischer Quellen berechnetes Einkommen zur Kennzeichnung der wirtschaftlichen Größe der Betriebe. Die Berechnung geht von der Summe der StDB des Betriebes aus. Davon werden zur Ermittlung des StBE die nicht zurechenbaren (festen) Spezialkosten und Gemeinkosten — differenziert nach der Betriebsform und der Betriebsgröße — abgezogen und sonstige Erträge (z. B. aus Jagd- und Fischereiverpachtung, Arbeiten für Dritte) hinzugerechnet. Das so berechnete StBE entspricht vom Konzept her etwa der Nettowertschöpfung zu Faktorkosten, d. h., daß z. B. die gezahlten Löhne, Pachten und Schuldzinsen nicht vom StBE abgezogen und die vom Betriebsinhaber empfangenen Pachten und Zinsen nicht hinzugerechnet werden. Da die Berechnung von durchschnittlichen Angaben über Erlöse und Kosten ausgeht, kann das nach Buchführungsergebnissen tatsächlich erzielte *Betriebseinkommen* der einzelnen Betriebe von dem statistisch berechneten StBE mehr oder weniger abweichen.

4.3 Standarddeckungsbeitrag (StDB)

Der StDB je Flächen- und Tiereinheit entspricht der geldlichen Bruttoleistung abzüglich der entsprechenden variablen Spezialkosten. Die Bruttoleistungen und die variablen Spezialkosten werden aus Statistiken und Buchführungsunterlagen über Preise, Erträge und Leistungen sowie durchschnittliche Erlöse und Kosten abgeleitet. Die so ermittelten StDB je Flächen- und Tiereinheit werden auf die betrieblichen Angaben über Art und Umfang der Bodennutzung sowie der Viehhaltung übertragen und zum StDB des Betriebes summiert.

5 Erwerbscharakter

Die Gliederung der Betriebe nach dem Erwerbscharakter entspricht der Abgrenzung nach sozialökonomischen Kriterien. Gegenüber der allgemeinen Agrarstatistik wurden im Testbetriebsnetz zwei zusätzliche Bedingungen zur Kennzeichnung von Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben eingeführt, um eine typische Auswahl zu sichern. Im einzelnen werden unterschieden (vgl. MB Tabelle 11):

5.1 Haupterwerbsbetriebe

Betriebe, in denen die betriebliche Arbeitszeit des Betriebsinhabers mindestens 0,5 AK und das außer-

2. die folgenden nicht zu einer Nutzung nach Nummer 1 gehörenden Wirtschaftsgüter:
   a) Abbauland,
   b) Geringstland,
   c) Unland;
3. die Nebenbetriebe.

Wirtschaftswert und Wohnungswert zusammen bilden den Einheitswert eines Betriebes der Land- und Forstwirtschaft.

C Buchführung

Die folgenden Definitionen beziehen sich auf den BML-Jahresabschluß. Diese Abschnitte sind mit den Werten des „durchschnittlichen" landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebes in leicht gekürzter Form auf den Seiten 206 und 207 abgedruckt.

1 Jahresabschluß

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung bilden den Jahresabschluß. Dieser enthält sämtliche Vermögensgegenstände, Schulden, Rechnungsabgrenzungsposten, Aufwendungen und Erträge. Der Jahresabschluß wird nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung aufgestellt.

1.1 Bilanz

In der Bilanz werden das Anlage- und das Umlaufvermögen, das Eigenkapital, das Fremdkapital (Schulden) sowie die Rechnungsabgrenzungsposten gesondert ausgewiesen und übersichtlich gegliedert.

1.1.1 Bilanzkapital (Passiva)

Das Bilanzkapital umfaßt das *Eigenkapital,* das Fremdkapital (Rückstellungen und Verbindlichkeiten) sowie passive Rechnungsabgrenzungsposten. Das Bilanzkapital gibt einen Überblick über die Herkunft der Mittel, mit denen die Vermögensgegenstände finanziert wurden. Bilanzkapital und *Bilanzvermögen* haben den gleichen Betrag.

1.1.2 Bilanzvermögen (Aktiva)

Das Bilanzvermögen umfaßt sämtliche im Produktionsprozeß eingesetzten Vermögensgegenstände sowie aktive Rechnungsabgrenzungsposten. Im einzelnen zählen dazu: Boden, Wirtschaftsgebäude und bauliche Anlagen, Bodenverbesserungen, Dauerkulturen, Maschinen und Geräte, Vieh und das Umlaufvermögen. Der Begriff Bilanzvermögen soll verdeutlichen, daß es sich bei den ausgewiesenen Vermögenswerten um Bilanzwerte handelt, die nach dem in der landwirtschaftlichen Buchführung üblichen Verfahren bewertet worden sind.

1.1.3 Bruttoinvestitionen

Zugänge (Anschaffungen) beim Anlagevermögen zuzüglich Veränderungen (Zugänge abzüglich Abgänge) beim Vieh und beim *Sachumlaufvermögen.*

1.1.4 Eigenkapital

Das Eigenkapital ist die Differenz zwischen dem *Bilanzvermögen* (Aktiva) einerseits und dem Fremdkapital (Rückstellungen und Verbindlichkeiten) sowie den passiven Rechnungsabgrenzungsposten andererseits.

1.1.5 Finanzumlaufvermögen

Umfaßt aus der Bilanz die mittelfristigen Forderungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen, Wechsel, Banken und Postscheck sowie Kasse (früher Guthaben und Forderungen).

1.1.6 Nettoinvestitionen

Bruttoinvestitionen abzüglich Abgänge beim Anlagevermögen und Abschreibungen.

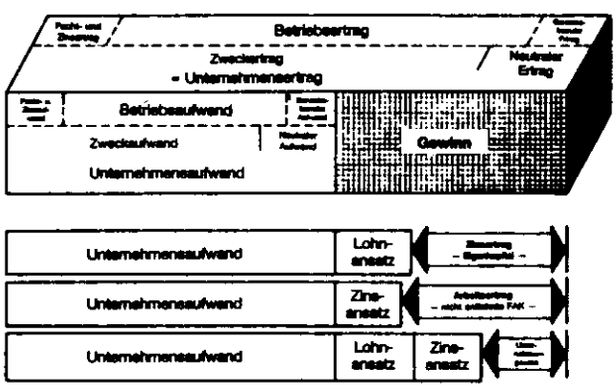
1.1.7 Sachumlaufvermögen

Umfaßt aus der Bilanz die Positionen Feldinventar, mehrjährige Kulturen und Vorräte.

1.2 Gewinn- und Verlustrechnung

Schema 2

Erfolgsbegriffe im landwirtschaftlichen Unternehmen



Ein großer Teil der Testbetriebe gibt seine Einnahmen brutto, d. h. einschließlich Mehrwertsteuer und Einkommensausgleich an. Die Mehrwertsteuer wird hier von den Erlösen abgezogen und der auf die Vorsteuerpauschale entfallende Teil in die Ertragsposition „Mehrwertsteuer für zeitraum- und bereichszugehörigen Ertrag", der Einkommensausgleich als sonstiger landwirtschaftlicher Ertrag gebucht.

Die Entlastungsbeträge nach dem *Sozialversicherungs-Beitragsentlastungsgesetz* sind als personenbezogene Einkommenshilfen nicht im Gewinn enthalten. Sie werden in der Testbetriebsbuchführung für den Betriebsinhaber und seinen Ehegatten gesondert erhoben und wie Kindergeld, Altersrenten und andere öffentliche Transferzahlungen unter der Position als Einkommensübertragungen als Teil des Gesamteinkommens des Betriebsinhaberehepaares erfaßt.

Die *Beitragszuschüsse zur Altershilfe* für Landwirte nach dem Dritten Agrarsozialen Ergänzungsgesetz vermindern die Beiträge zur Alterskasse, die für das Betriebsinhaberehepaar nach Abzug der Zuschüsse gesondert gebucht werden. Sie erhöhen das verfügbare Einkommen des Betriebsinhaberehepaares.

Beitragsentlastungen für mithelfende Familienangehörige werden in der Testbetriebsbuchführung nicht erfaßt.

2 Auswertung

2.1 Bilanzanalyse

2.1.1 Anlageintensität

Anlagevermögen ohne Vieh in % des *Bilanzvermögens* (Aktiva) am Ende des Wirtschaftsjahres.

2.1.2 Anlagendeckung

Eigenkapital in % des Anlagevermögens ohne Vieh am Ende des Wirtschaftsjahres.

2.1.3 Eigenkapitalquote

Eigenkapital in % des *Bilanzkapitals* (Passiva) am Ende des Wirtschaftsjahres.

2.1.4 Eigenkapitalrentabilität

Gewinn abzüglich *Lohnansatz* in % des durchschnittlichen *Eigenkapitals.*

2.1.5 Eigenkapitalveränderung

Endbestand abzüglich Anfangsbestand des Eigenkapitals.

2.1.6 Eigenkapitalveränderung, bereinigt

Eigenkapitalveränderung bereinigt um Entnahmen und Einlagen des Privatvermögens.

2.1.7 Investitionsdeckung

Abschreibungen in % der Bruttoinvestitionen beim Anlagevermögen.

2.1.8 Kapitalrentabilität

Gewinn zuzüglich Zinsaufwand abzüglich Lohnansatz in % des durchschnittlichen Bilanzkapitals (Passiva).

2.1.9 Kapitalumschlag

Zweckertrag in % des durchschnittlichen *Bilanzkapitals* (Passiva).

2.2 Erfolgsrechnung

2.2.1 Arbeitsertrag (Betrieb)

Betriebsertrag abzüglich *Betriebsaufwand* und kalkulatorischem Zinsansatz in Höhe von 3,5 % für das gesamte durchschnittlich eingesetzte Kapital. Der betriebliche Arbeitsertrag umfaßt das Entgelt für die Arbeitsleistung des Landwirts und der mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen sowie für die Betriebsleitertätigkeit.

2.2.2 Arbeitsertrag (Unternehmen)

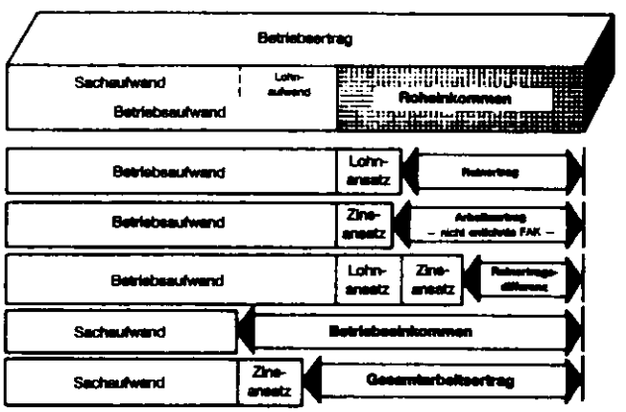
Der Arbeitsertrag des Unternehmens entspricht dem Gewinn vermindert um einen kalkulatorischen Zinsansatz in Höhe von 3,5 % für das durchschnittlich eingesetzte *Eigenkapital.* Er umfaßt das Entgelt für die Arbeitsleistung des Landwirts und der mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen sowie für die unternehmerische Tätigkeit des Landwirts.

2.2.3 Aufwand für Arbeitserledigung

Lohnaufwand einschließlich Berufsgenossenschaft, Lohnarbeit, Maschinenmiete, Treib- und Schmierstoffe, Unterhaltung und Abschreibung der Maschinen und Geräte, *Lohnansatz.*

Schema 3

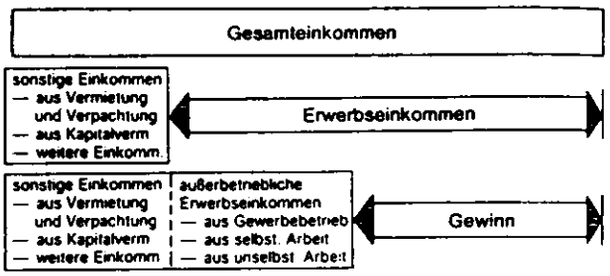
Erfolgsbegriffe im landwirtschaftlichen Betrieb [1]



[1] Die Einkommensrechnung für den landwirtschaftlichen Betrieb baut auf der Vorstellung eines schulden- und pachtfreien Betriebes auf.

Schema 4

Einkommensbegriffe für die Unternehmerfamilie



2.3.1 Erwerbseinkommen

Gewinn zuzüglich Einkünfte aus Gewerbebetrieb sowie Bruttoeinkommen aus selbständiger oder unselbständiger Erwerbstätigkeit des Betriebsinhabers und seines Ehegatten einschließlich Lohnzahlungen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb an den Ehegatten.

Die Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit werden aus erhebungstechnischen Gründen zunächst netto erfaßt und mit aus anderen statistischen Quellen ermittelten Werten für Lohnsteuer und Sozialversicherung (ohne Arbeitgeberanteil) in Bruttowerte umgerechnet.

2.3.2 Gesamteinkommen

Erwerbseinkommen zuzüglich Einkünfte aus privatem Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung und sonstigen steuerpflichtigen Einkünften sowie Übertragungen (Kindergeld usw.) und Altersrenten.

2.3.3 Private Steuern

Die im Wirtschaftsjahr gezahlten Einkommensteuern (einschließl. einbehaltener Lohnsteuer), Kirchensteuern, Vermögensteuern und sonstigen privaten Steuern.

2.3.4 Verfügbares Einkommen

Gesamteinkommen abzüglich der im Wirtschaftsjahr gezahlten privaten Steuern, der Beiträge zur freiwilligen und gesetzlichen Sozialversicherung sowie der Beiträge zu sonstigen privaten Versicherungen.

D Vergleichsrechnung nach § 4 Landwirtschaftsgesetz

1 Abstand

Der Abstand ist die Differenz zwischen dem *Vergleichsgewinn* und der *Summe der Vergleichsansätze*. Er wird in Prozent der Summe der Vergleichsansätze (Summe der Vergleichsansätze = 100) dargestellt.

2 Summe der Vergleichsansätze

Sie setzt sich zusammen aus

- Vergleichslohn = gewerblicher Vergleichslohn für den Betriebsinhaber und seine mithelfenden, nicht entlohnten Familienangehörigen einschließlich des Arbeitgeberanteils zur Sozialversicherung für die mithelfenden, nicht entlohnten Familien-AK,
- dem Betriebsleiterzuschlag,
- dem Zinsansatz für das *Eigenkapital*, das nach dem bisher in der Vergleichsrechnung durchgeführten Verfahren bewertet wurde.

3 Vergleichsgewinn

Der Vergleichsgewinn errechnet sich aus dem *Gewinn* zuzüglich eines 35 %igen Zuschlages zum Wert des Eigenverbrauchs. Dieser Zuschlag, der auf den Ergebnissen einer besonderen Untersuchung beruht, soll die Differenz zwischen dem Wert der Naturalentnahmen zu Erzeugerpreisen und dem Wert zu Einzelhandelspreisen ausgleichen. Dabei werden die zusätzlichen Aufwendungen der bäuerlichen Familien zur Aufbereitung und Konservierung der Nahrungsmittel bis zur Konsumreife verrechnet.

E EG-Informationsnetz landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB)

Europäische Größeneinheit (EGE)

Die Europäische Größeneinheit (EGE) ist ein Maßstab für die wirtschaftliche Betriebsgröße. Sie entspricht einem Standarddeckungsbeitrag (StDB, vgl. S. 194) von 1 100 ECU.

Jahresarbeitseinheit (JAE)

Arbeitsleistung einer in einem Jahr vollzeitlich im landwirtschaftlichen Betrieb beschäftigten Person. Teilzeit- und Saisonarbeit werden mit Bruchteilen einer JAE bewertet.

Familienjahresarbeitseinheit (FJAE)

Arbeitsleistung der nicht entlohnten Familienarbeitskräfte.

Vieheinheiten (VE)

Summe der Durchschnittsbestände der im Betrieb vorhandenen Tierarten in VE; stimmt *nicht* mit Umrechnungsschlüssel nach Bewertungsgesetz überein.

sondern einzelstammweise durchgeführt werden und der sich in einer – der einzelstammweisen Nutzung folgenden – stetigen Verjüngung befindet.

Mittelwald ist Wald, der aus Stockausschlag, Wurzelbrut und Kernwuchs hervorgegangen ist. Stockausschlag bzw. Wurzelbrut bilden den Unterstand, Kernwüchse und Stockausschläge den Oberstand.

Niederwald (Stockausschlagwald) ist ein aus Stockausschlag oder Wurzelbrut hervorgegangener Wald.

3 Holzbodenfläche (HB)

Die Holzbodenfläche umfaßt alle Flächen der Holzproduktion sowie zeitweilig unbestockte Flächen (Blößen), ferner Wege und Schneisen unter 5 Meter Breite und unbestockte Flächen von unwesentlicher Größe.

4 Wirtschaftswald

Alle Holzbodenflächen, die regelmäßig bewirtschaftet und von der Forsteinrichtung als „Wirtschaftswald i. r. B. (in regelmäßigem Betrieb)" ausgeschieden werden.

5 Wirtschaftswald außer regelmäßigem Betrieb (a. r. B.)

Wirtschaftswald a. r. B. umfaßt alle Holzbodenflächen, die nicht regelmäßig bewirtschaftet werden (z. B. Bannwald, unbegehbare Steilhänge, Wildparke) und/oder deren nachhaltige Nutzungsmöglichkeit für absehbare Zeit unter 1 m³ (Efm Derbholz ohne Rinde) je Jahr und Hektar liegt.

6 Derbholz

Derbholz ist die oberirdische Holzmasse über 7 cm Durchmesser mit Rinde.

7 Hiebsatz und Einschlag

Der Hiebsatz ist die durch ein forstwirtschaftliches Betriebsgutachten für einen bestimmten Zeitraum (in der Regel 10 Jahre) festgesetzte jährliche planmäßige Holznutzung in m³ (Efm Derbholz ohne Rinde).

Der Einschlag ist die im Abrechnungszeitraum eingeschlagene und gebuchte Derbholzmenge in m³ (Efm ohne Rinde).

8 Buchführungsbegriffe der forstlichen Testbetriebe sowie daraus abgeleitete Kennzahlen

Ertrag aus Holznutzung

Tatsächlich erzielter Erlös für im Abrechnungszeitraum verkauftes Holz abzüglich der im Abrechnungszeitraum erzielten Erlöse für Holz aus früheren Einschlagsperioden, zuzüglich des Wertes für eingeschlagenes, aber noch nicht verkauftes Holz, des Wertes von selbstverbrauchtem Holz, der Erlöseinbußen für Holz, das kostenlos oder verbilligt abgegeben wurde sowie der vom Abnehmer erstatteten Rückekosten.

Ertrag aus Nebennutzung

Erlöse aus dem Verkauf von Nebennutzungserzeugnissen (z. B. Schmuckreisig, Weihnachtsbäume, Pflanzen, Kies, Sand, Brennreisig, Schlagabraum).

Ertrag aus Jagd und Fischerei

Erlöse aus dem Verkauf von Wildbret und Abschüssen, erhaltener Wildschadensersatz, Erlöse aus Jagdpacht und anderen Jagdnutzungen, Erlöse aus Fischerei.

Betriebsertrag

Der Betriebsertrag umfaßt die Erträge aus Holznutzung, Nebennutzungen, Jagd, Fischerei, aus Nutzungsentgelten für Erholungseinrichtungen und sonstigen Erträgen aus Betriebsvermögen (z. B. Mieten, Pachten, Zinsen).

Neutraler Ertrag

Neutrale Erträge sind betriebsfremde Erträge (z. B. erhaltene Fördermittel, Einnahmen aus Leistungen für andere Betriebe) und periodenfremde Erträge (z. B. Verkauf von Anlagevermögen).

Ertrag insgesamt

Betriebsertrag zuzüglich neutraler Ertrag.

Betriebsaufwand

Der Betriebsaufwand ist die Summe aller in der Buchführung erfaßten Aufwendungen für den Betrieb zuzüglich der kalkulierten betrieblichen Aufwendungen, wie z. B. Abschreibungen und Lohnansatz für eigene Arbeit, abzüglich der Aufwendungen für betriebsfremde Bereiche (z. B. Nebenbetriebe, Arbeiten für Dritte, Betreuung, Hoheitsaufgaben).

Sachaufwand

Betriebsaufwand abzüglich Löhne und Gehälter sowie Beiträge zur Sozial- und Unfallversicherung.

Betriebseinkommen

Differenz zwischen Betriebsertrag und Sachaufwand. Das Betriebseinkommen ist der Betrag, der zur Ent-

Gesamtbetriebes bestimmt. Die Hauptproduktion ergibt den bedeutendsten Teil der Warenproduktion des Betriebes.

8 Nebenproduktion

Die Nebenproduktion dient dazu, ungenutzte Reserven für die Produktion von Nahrungsmitteln oder Rohstoffen, die aber nach ihrem Umfang keine besondere Bedeutung für die wirtschaftliche Tätigkeit haben, auszunutzen. Zu ihr gehörten in den LPGen und Staatsgütern, soweit es sich bei ihnen nicht um Spezialbetriebe handelte, die Produktion von Honig, Wachs, Pelzen, Fischen usw., die jederzeit ohne Nachteil für andere Bereiche der Produktion aufgegeben oder ausgegliedert werden konnten.

9 Hilfsproduktion

Die Hilfsproduktion stellt vor allem Betriebsmittel her, die für die Durchführung des Hauptproduktionsprozesses benötigt werden. Eine Warenproduktion erfolgt in ihr in der Regel nicht. In Landwirtschaftsbetrieben gehörten dazu Reparaturwerkstätten, aber auch Bauabteilungen.

10 Nichtlandwirtschaftliche Produktion und Leistungen

Die gesamte Produktion und Leistungen, welche die Landwirtschaftsbetriebe außerhalb der Pflanzen- und Tierproduktion realisierten. Das waren u. a. industrielle, bauwirtschaftliche, Verkehrs-, Lager- und Handelsleistungen.

11 Individuelle Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse

Nebenberufliche Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen durch Genossenschaftsbauern und Arbeiter der Landwirtschaft, Kleingärtner, Kleintierzüchter und anderen Kleinproduzenten, welche zur Eigenversorgung mit Lebensmitteln sowie zum Verkauf an den Staat, an Direktverbraucher und auf Märkten bestimmt waren.

12 Persönliche Hauswirtschaften

Persönliche Tierhaltung und Flächennutzung durch Genossenschaftsbauern für die individuelle Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Bei Erfüllung seiner Arbeitspflicht gegenüber der LPG konnte jeder Genossenschaftsbauer 0,25 ha Land (je Familie jedoch nicht mehr als 0,5 ha) individuell bewirtschaften bzw. erhielt die entsprechende Erzeugnismenge.

13 Persönliche Einkünfte

Einkünfte der Mitglieder, Arbeiter und Angestellten der Genossenschaften und Staatsgüter.

Sie setzten sich wie folgt zusammen:

- Löhne und Vergütung, Urlaubsgeld sowie Zuwendungen
- Zuführungen zum Rücklagefonds für Vergütung und Prämierung
- Zuführungen zum Fonds zur Leistungsstimulierung
- Zahlungen aus den betrieblich gebildeten Prämienfonds
- Zahlungen aus den Kultur- und Sozialfonds
- Geldvergütung und Naturalvergütung für Bodenanteile

14 Konsumtion

Finanzielle Mittel, die in den Genossenschaften und Staatsgütern für persönliche Einkünfte der Mitglieder, Arbeiter und Angestellten sowie als Aufwendungen für die gesellschaftliche Konsumtion bereitgestellt wurden.

15 Natürliche Standorteinheit

Zusammenfassung bestimmter natürlicher Standortbedingungen, die hinsichtlich der Anbaumöglichkeiten der Fruchtarten und der Produktionsleistung in annähernd gleichem Maße wirksam werden.

Jahresbilanz[1])

Wirtschaftsjahr 1989/90

Bilanzvermögen (Aktiva)

Bezeichnung	Anfangsbilanz	Zugang	Abgang	Abschreibung	Schlußbilanz
	DM	DM (+)	DM (−)	DM (−)	DM
Boden	223 379	3 852	392	—	226 839
Wirtschaftsgebäude, bauliche Anlagen	98 416	6 624	1 164	3 865	100 010
Dauerkulturen	2 841	175	42	180	2 795
Betriebsvorrichtungen, Maschinen, Geräte	76 470	19 505	1 254	15 151	79 569
Sonstige Sachanlagen	18 865	286	33	134	18 983
Finanzanlagen	6 663	677	232	—	7 108
Anlagevermögen ohne Vieh	426 634	31 119	3 117	19 331	435 305
Rindvieh	60 128	2 818	2 721	—	60 225
Schweine	13 980	1 452	1 166	1	14 265
Sonstiges Vieh	1 333	172	143	—	1 362
Viehvermögen	75 442	4 442	4 030	1	75 853
Feldinventar, mehrjährige Kulturen	29 808	1 392	754	—	30 445
Vorräte	6 873	2 239	1 561	—	7 550
Finanzumlaufvermögen	23 789	81 046	79 483	—	25 352
Umlaufvermögen ohne Vieh	60 470	84 676	81 799	—	63 347
Rechnungsabgrenzung/Unterbilanz	2 600	584	534	—	2 650
Bilanzvermögen (Aktiva)	565 146	120 821	89 480	19 332	577 155

Bilanzkapital (Passiva)

Bezeichnung	Anfangsbilanz	Zugang	Abgang	Schlußbilanz
	DM	DM (+)	DM (−)	DM
Eigenkapital am Anfang	443 388	—	—	—
Einlagen/Entnahmen	—	30 961	72 063	—
Gewinn/Verlust	—	54 515	—	—
Veränderung Unterbilanz	—	−64	—	—
Eigenkapital	443 388	85 413	72 063	456 738
Rücklagen, Wertberichtigungen, Rückstellungen	4 276	391	520	4 147
Langfristige Verbindlichkeiten	78 852	7 488	9 639	76 701
Mittelfristige Verbindlichkeiten	15 125	3 013	3 116	15 022
Kurzfristige Verbindlichkeiten	21 865	39 209	38 302	22 772
Fremdkapital	115 843	49 711	51 058	114 496
Rechnungsabgrenzung	1 639	342	208	1 773
Bilanzkapital (Passiva)	565 146	136 599	124 591	577 155

[1]) Hochgerechneter Durchschnitt der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe.

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1989/90

Betriebsformen insgesamt

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40–60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Faktorausstattung						
1	Betriebe ..... Zahl	757	1 952	2 353	3 820	8 125	8 882
2	Standardbetriebseink. ..... 1000 DM/Betrieb	41,1	29,1	49,9	90,0	49,8	48,9
3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ..... ha/Betrieb	28,09	21,79	30,39	51,34	31,52	31,16
4	dar.: Pachtfläche ..... "	13,19	8,47	12,76	26,29	14,13	14,03
5	Pacht ..... DM/ha Pachtfläche	456	338	432	527	450	450
6	Vergleichswert ..... DM/ha LF	1 280	1 239	1 297	1 493	1 360	1 353
7	Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	1,39	1,49	1,64	1,95	1,65	1,62
8	dar.: Nichtentlohnte FAK ..... FAK/Betrieb	1,22	1,41	1,48	1,48	1,44	1,42
9	Arbeitskräftebesatz ..... AK/100 ha LF	4,96	6,86	5,40	3,80	5,23	5,20
10	dar.: Männliche AK ..... %	70,2	74,5	75,0	76,5	75,2	74,8
11	Regelmäßig beschäftigte AK ..... "	89,8	93,5	92,3	86,8	91,1	91,0
12	Flächenausstattung ..... ha LF/AK	20,17	14,58	18,53	26,31	19,13	19,22
13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1] ... AK/Familie	0,59	0,05	0,04	0,04	0,05	0,10
14	Haushaltspersonen ..... Zahl/Haushalt	4,9	4,2	4,7	4,8	4,5	4,5
15	Ackerfläche ..... ha/Betrieb	17,39	12,64	17,74	32,36	18,98	18,82
16	dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	63,9	66,1	63,3	60,4	63,0	63,1
17	Raps ..... "	7,1	4,8	5,7	7,4	6,2	6,2
18	Kartoffeln ..... "	1,7	1,6	1,7	3,2	2,3	2,3
19	Zuckerrüben ..... "	5,3	3,1	4,3	8,2	5,6	5,6
20	Silomais ..... "	12,8	13,3	16,0	12,2	13,4	13,4
21	Sonst. Ackerfutter ..... "	4,9	7,4	6,4	5,2	6,2	6,1
22	Dauergrünland ..... ha/Betrieb	10,25	8,86	12,26	18,28	12,11	11,92
23	Dauerkulturen ..... "	0,43	0,28	0,38	0,68	0,41	0,41
24	Viehbesatz[1] ..... VE/100 ha LF	162,4	158,4	193,5	175,4	173,5	172,5
25	dar.: Rindvieh ..... "	101,7	103,8	120,4	106,2	108,5	107,9
26	dar.: Milchkühe ..... "	42,2	44,9	54,6	46,7	47,9	47,3
27	Jung- und Mastvieh ..... "	45,5	44,9	50,7	46,3	46,8	46,7
28	Schafe und Ziegen ..... "	0,3	1,5	0,1	0,4	0,7	0,7
29	Schweine ..... "	54,6	48,8	70,4	66,1	61,0	60,4
30	dar.: Mastschweine ..... "	40,8	31,9	53,9	54,3	46,4	45,9
31	Zuchtsauen ..... "	7,6	8,5	8,8	6,8	7,8	7,8
32	Geflügel ..... "	5,4	3,8	2,0	2,3	2,8	3,0
	Preise, Erträge, Leistungen						
33	Getreide ..... dt/ha	54,7	50,5	53,3	58,5	54,5	54,6
34	dar.: Weizen ..... "	58,9	56,2	59,0	62,2	59,8	59,7
35	Roggen ..... "	49,3	45,5	46,6	50,2	47,8	48,0
36	Gerste ..... "	53,7	49,5	51,9	57,5	53,1	53,2
37	Kartoffeln ..... "	320,6	282,2	314,7	348,5	327,9	327,4
38	Zuckerrüben ..... "	533,8	536,1	545,3	537,2	538,3	537,9
39	Milchleistung ..... kg/Kuh	4 485	4 238	4 593	5 189	4 724	4 704
40	Ferkel (aufgezogen) ..... Ferkel/Sau	17,4	18,1	17,6	18,1	18,0	17,9
41	Weizen ..... DM/dt	36,33	36,67	35,84	36,46	36,41	36,40
42	Roggen ..... "	36,40	38,24	35,79	35,33	36,31	36,32
43	Gerste ..... "	35,28	36,03	36,19	35,13	35,62	35,58
44	Kartoffeln ..... "	18,17	26,33	21,57	17,57	19,52	19,43
45	Zuckerrüben ..... "	9,78	10,17	10,24	9,94	10,03	10,01
46	Milch ..... DM/100 kg	68,76	68,78	68,88	68,74	68,78	68,78
	Investitionen						
47	Bruttoinvestitionen[1] ..... DM/Unternehmen	27 621	19 386	32 860	58 874	32 846	32 302
48	Bruttoinvestitionen ..... DM/ha LF	983	890	1 081	1 147	1 042	1 037
49	dar.: Boden ..... "	126	121	74	148	122	123
50	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... "	218	184	253	209	210	211
51	Maschinen, Geräte ..... "	598	558	668	643	619	617
52	Vieh ..... "	−16	−27	18	44	13	10
53	Nettoinvestitionen ..... "	226	193	325	445	330	320
54	Investitionsdeckung[1] ..... %	77,5	80,2	69,1	65,4	70,9	71,5

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Betriebsformen insgesamt

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])		ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	40–60	60 u. m.	zusam.	HE-Betr.
	Unternehmensaufwand (Forts.:)	DM/ha LF						
111	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	"	141	81	114	225	150	149
112	Berufsgenossenschaft	"	38	40	39	39	39	39
113	Lohnarbeit, Maschinenmiete	"	126	113	129	145	130	130
114	Treib- u. Schmierstoffe[1])	"	80	77	82	85	81	81
115	Unterhalt. Maschinen, Geräte	"	323	311	320	299	308	309
116	Abschreib. Maschinen, Geräte	"	473	445	483	439	451	453
117	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	"	101	93	106	116	105	105
118	Abschreib. Wirtschaftsgebäude	"	122	125	134	115	123	123
119	Allg. Betriebsversicherungen	"	90	100	96	86	93	93
120	Betriebssteuern, Abgaben	"	53	51	50	54	52	52
121	Strom, Heizstoffe, Wasser	"	142	144	149	124	137	137
122	Nebenbetriebe[1])	"	13	13	11	8	10	11
123	Pachten	"	214	131	181	270	202	203
124	Zinsen	"	199	159	164	176	167	170
125	Zeitraumfremder Aufwand[1])	"	42	27	37	43	36	37
126	Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	134 104	91 532	148 034	263 437	149 626	148 011
127	dar.: Zweckaufwand[1])	"	130 552	89 123	143 866	256 111	145 522	143 964
128	Betriebsaufwand	DM/Betrieb	122 488	85 203	137 555	240 534	137 997	136 383
129	Lohnansatz[1])	"	38 159	44 206	46 857	49 579	46 227	45 387
130	Aufw. für Arbeitserledigung[1])	"	71 360	67 450	82 312	112 744	82 751	81 566
131	Unternehmensausgaben	DM/Unternehmen	118 270	80 350	130 206	235 077	132 407	130 936
132	Roheinkommen	DM/Betrieb	50 097	43 787	66 861	105 997	65 420	63 825
133	Roheinkommen	DM/FAK	41 203	31 033	45 286	71 659	45 304	44 939
134	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	55 119	46 431	71 522	119 510	71 376	69 684
135	Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 962	2 131	2 354	2 328	2 265	2 236
136	Betriebseinkommen	DM/AK	39 570	31 074	43 607	61 244	43 318	42 983
137	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	26 990	20 907	31 557	50 852	31 460	31 062
138	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	27 163	21 512	31 249	45 472	31 186	30 826
139	Reinertrag	DM/ha LF	425	−19	658	1 099	609	592
140	Gewinn	DM/Unternehmen	39 140	38 013	56 950	84 286	54 515	52 915
141	Gewinn	DM/ha LF	1 393	1 745	1 874	1 642	1 730	1 698
142	Gewinn	DM/FAK	32 191	26 941	38 573	56 981	37 752	37 257
143	Arbeitsertrag (Untern.)	"	21 449	18 681	27 615	41 227	26 844	26 363
144	Gewinnrate[1])	%	22,6	29,3	27,8	24,2	26,7	26,3
145	Kapitalrentabilität[1])	"	1,3	−0,7	2,6	5,0	2,4	2,3
146	Eigenkapitalrentabilität[1])	"	0,3	−1,9	2,2	5,2	1,8	1,7
147	Eigenkapitalveränderung, ber.	DM/Betrieb	23 179	15 695	24 777	41 029	24 432	24 301
154	Erwerbseinkommen[1])	DM/Inh.-Ehepaar	64 443	38 158	57 341	85 532	55 005	55 987
155	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	"	1 598	−1	10	38	12	177
156	Eink. aus nicht selbst. Arbeit	"	22 329	49	59	58	53	2 371
157	Gewinn	% Erwerbseinkommen	60,7	99,6	99,3	98,5	99,1	94,5
158	Gesamteinkommen[1])	DM/Inh.-Ehepaar	69 112	42 530	61 730	90 457	59 526	60 524
159	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht.	"	615	606	492	680	599	601
160	Gewinn	% Gesamteinkommen	56,6	89,4	92,3	93,2	91,6	87,4
161	Private Steuern[1])	DM/Inh.-Ehepaar	4 304	619	1 055	5 269	1 937	2 183
162	dar.: Einkommensteuer	"	1 161	334	581	3 740	1 283	1 270
163	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge	"	9 777	7 616	9 398	11 218	8 972	9 056
164	dar.: Alterskasse	"	2 342	1 993	2 369	2 679	2 260	2 268
165	Krankenversicherung	"	2 979	3 412	3 958	4 717	3 880	3 786
166	dar.: Landw. Krankenversicherung	"	2 573	3 081	3 619	4 432	3 559	3 457
167	frw. Rentenversicherung	"	175	186	222	254	212	208
168	Lebensversicherung	"	1 714	1 384	1 977	2 399	1 787	1 779
169	Verfügbares Einkommen	DM/Inh.-Ehepaar	55 032	34 295	51 277	73 970	48 617	49 284
170	Entnahmen Lebenshaltung	"	31 652	24 156	29 143	34 358	27 982	28 364
171	Entnahmen Altenteil (bar/unbar)	"	2 524	1 531	2 218	3 555	2 220	2 252

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Marktfruchtbetriebe

Kennzahl		Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40–60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten .... DM/ha LF	−304	−80	−114	−147	−122	−142
	56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. .. „	362	317	310	264	287	295
	57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ..... „	125	278	239	192	225	214
	58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... „	−22	−24	17	−5	−7	−8
	59	Veränd. Finanzumlaufverm. ..... „	45	18	61	70	53	53
	60	Eigenkapitalveränderung ..... „	169	247	242	482	374	352
	61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]) .... „	644	656	620	853	757	745
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	62	Bilanzvermögen[1]) .....DM/Unternehmen	545 458	455 838	687 683	1 096 848	717 405	695 926
	63	Bilanzvermögen.....DM/AK	427 722	312 730	424 960	540 205	426 342	426 477
	64	Bilanzvermögen.....DM/ha LF	14 456	16 881	16 477	15 317	15 962	15 801
	65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh..... „	11 532	13 923	13 237	12 200	12 869	12 726
	66	dar.: Boden ..... „	7 033	8 900	8 396	7 881	8 260	8 128
	67	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	1 858	2 296	2 192	1 503	1 847	1 848
	68	Dauerkulturen ..... „	9	12	9	12	12	12
	69	Maschinen, Geräte ..... „	2 152	2 119	2 045	2 185	2 142	2 143
	70	Finanzanlagen ..... „	198	203	270	252	241	236
	71	Viehvermögen ..... „	849	824	1 090	824	870	868
	72	dar.: Rindvieh ..... „	357	386	431	335	366	365
	73	Schweine ..... „	467	384	619	466	469	469
	74	Umlaufvermögen ohne Vieh ..... „	2 033	2 061	2 083	2 221	2 152	2 139
	75	dar.: Vorräte..... „	132	151	140	106	125	125
	76	Finanzumlaufvermögen[1]).... „	689	699	658	759	724	721
	77	Eigenkapital..... „	11 417	14 056	13 256	12 280	12 953	12 789
	78	Fremdkapital ..... „	2 882	2 669	2 979	2 777	2 781	2 792
	79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	1 675	1 577	1 778	1 546	1 595	1 603
	80	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	715	597	777	867	775	769
	81	Eigenkapitalquote[1]) ..... %	79,0	83,3	80,4	80,2	81,2	80,9
Unternehmensertrag	82	Unternehmensertrag .....DM/ha LF	5 479	5 499	6 209	5 920	5 850	5 810
	83	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	2 024	2 167	2 173	2 630	2 419	2 377
	84	dar.: Getreide, Körnermais ..... „	980	927	923	1 087	1 013	1 010
	85	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl. ..... „	313	274	313	330	311	311
	86	Kartoffeln ..... „	109	124	191	286	224	211
	87	Zuckerrüben ..... „	507	398	521	713	590	581
	88	Dauerkulturen ..... „	26	18	16	17	17	18
	89	Tierische Erzeugnisse ..... „	2 362	2 099	2 830	2 236	2 300	2 306
	90	dar.: Rindvieh ..... „	570	483	479	334	401	419
	91	Milch..... „	64	97	128	161	137	129
	92	Schweine ..... „	1 654	1 268	2 081	1 662	1 622	1 625
	93	Schafe..... „	10	5	2	3	3	4
	94	Geflügel, Eier ..... „	56	180	124	70	110	105
	95	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	99	122	91	73	90	91
	96	Nebenbetriebe[1]) ..... „	29	48	86	41	51	48
	97	Pachten, Zinsen ..... „	42	46	33	41	41	41
	98	Zeitraumfremder Ertrag[1]) ..... „	178	192	169	153	167	168
	99	Unternehmensertrag .....DM/Unternehmen	206 727	148 484	259 133	423 935	262 932	255 911
	100	dar.: Zweckertrag[1]) ..... „	199 543	142 910	251 530	412 080	254 840	247 932
	101	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	205 139	147 237	257 755	420 978	261 077	254 090
	102	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]) ..... „	148 463	115 650	187 400	318 489	198 119	191 916
	103	Unternehmenseinn.....DM/Unternehmen	207 250	147 092	255 647	416 552	259 109	252 630
Unternehmensaufwand	104	Unternehmensaufwand .....DM/ha LF	4 552	4 166	4 806	4 671	4 551	4 551
	105	dar.: Spezialaufwand ..... „	2 165	1 794	2 409	2 177	2 108	2 114
	106	dar.: Saat- und Pflanzgut ..... „	134	142	147	171	159	156
	107	Düngemittel ..... „	294	283	313	297	296	295
	108	Pflanzenschutz ..... „	265	213	258	319	278	277
	109	Viehzukäufe..... „	802	599	819	669	675	688
	110	Futtermittel ..... „	566	429	720	591	567	567

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1989/90

Futterbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40–60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	1 Betriebe ..... Zahl	415	966	1 517	2 296	4 779	5 194
	2 Standardbetriebseink. ..... 1000 DM/Betrieb	40,4	30,3	49,5	87,3	49,2	48,3
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ..... ha/Betrieb	27,26	22,20	29,61	48,62	30,58	30,25
	4 dar.: Pachtfläche ..... „	12,21	8,26	12,02	24,85	13,30	13,20
	5 Pacht ..... DM/ha Pachtfläche	402	279	387	502	406	406
	6 Vergleichswert ..... DM/ha LF	1 042	1 048	1 091	1 233	1 131	1 123
	7 Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	1,38	1,49	1,62	1,86	1,61	1,59
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK ..... FAK/Betrieb	1,25	1,44	1,51	1,50	1,47	1,45
	9 Arbeitskräftebesatz ..... AK/100 ha LF	5,05	6,72	5,48	3,82	5,28	5,26
	10 dar.: Männliche AK ..... %	70,9	75,3	75,8	77,9	76,1	75,7
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ..... „	93,9	94,9	94,7	90,2	93,5	93,5
	12 Flächenausstattung ..... ha LF/AK	19,79	14,89	18,24	26,17	18,94	19,01
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1] ... AK/Familie	0,59	0,05	0,04	0,04	0,05	0,10
Faktorausstattung	14 Haushaltspersonen ..... Zahl/Haushalt	5,1	4,3	4,8	4,9	4,6	4,6
	15 Ackerfläche ..... ha/Betrieb	11,89	9,59	12,87	20,89	13,21	13,08
	16 dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	57,7	61,3	56,7	52,6	56,8	56,9
	17 Raps ..... „	3,6	1,9	2,9	4,9	3,3	3,3
	18 Kartoffeln ..... „	1,5	1,5	1,2	1,3	1,4	1,4
	19 Zuckerrüben ..... „	1,5	0,7	1,4	2,3	1,5	1,5
	20 Silomais ..... „	22,7	20,6	25,3	25,0	23,5	23,4
	21 Sonst. Ackerfutter ..... „	10,5	12,8	11,4	12,0	12,2	12,0
	22 Dauergrünland ..... ha/Betrieb	15,31	12,56	16,69	27,70	17,33	17,13
	23 Dauerkulturen ..... „	0,05	0,04	0,04	0,02	0,04	0,04
	24 Viehbesatz[1] ..... VE/100 ha LF	163,3	159,3	183,3	188,0	176,4	175,2
	25 dar.: Rindvieh ..... „	146,6	140,2	160,8	164,0	154,5	153,8
	26 dar.: Milchkühe ..... „	68,4	66,1	78,3	76,7	73,2	72,8
	27 Jung- und Mastvieh ..... „	59,7	54,7	61,4	66,6	61,0	60,9
	28 Schafe und Ziegen ..... „	0,2	2,1	0,1	0,5	1,0	0,9
	29 Schweine ..... „	15,1	14,5	20,5	22,2	19,0	18,6
	30 dar.: Mastschweine ..... „	11,9	10,6	14,7	16,8	14,0	13,8
	31 Zuchtsauen ..... „	1,6	2,0	3,0	2,7	2,5	2,4
	32 Geflügel ..... „	0,8	2,0	1,4	0,9	1,4	1,4
Preise, Erträge, Leistungen	33 Getreide ..... dt/ha	50,1	46,2	49,4	53,3	49,6	49,6
	34 dar.: Weizen ..... „	55,2	52,0	56,7	60,0	56,4	56,3
	35 Roggen ..... „	48,3	42,1	45,0	46,9	44,8	45,1
	36 Gerste ..... „	49,7	46,2	48,6	52,1	48,8	48,9
	37 Kartoffeln ..... „	266,8	255,5	285,7	299,1	278,6	277,4
	38 Zuckerrüben ..... „	549,2	502,6	533,3	525,7	523,6	525,9
	39 Milchleistung ..... kg/Kuh	4 508	4 252	4 593	5 182	4 723	4 705
	40 Ferkel (aufgezogen) ..... Ferkel/Sau	16,3	17,3	16,7	17,7	17,3	17,3
	41 Weizen ..... DM/dt	35,73	38,48	35,47	35,80	36,44	36,38
	42 Roggen ..... „	39,16	42,96	36,79	35,48	38,02	38,15
	43 Gerste ..... „	36,38	37,55	36,66	35,28	36,37	36,37
	44 Kartoffeln ..... „	22,96	30,29	25,95	19,64	23,90	23,82
	45 Zuckerrüben ..... „	10,11	10,18	10,05	9,73	9,87	9,89
	46 Milch ..... DM/100 kg	68,76	68,79	68,88	68,79	68,81	68,81
Investitionen	47 Bruttoinvestitionen[1] ..... DM/Unternehmen	31 629	18 424	33 112	56 038	31 384	31 408
	48 Bruttoinvestitionen ..... DM/ha LF	1 160	830	1 118	1 153	1 026	1 038
	49 dar.: Boden ..... „	183	108	71	122	105	112
	50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... „	297	190	296	258	242	247
	51 Maschinen, Geräte ..... „	633	531	687	649	615	616
	52 Vieh ..... „	0	–30	16	57	15	14
	53 Nettoinvestitionen ..... „	401	167	369	461	331	337
	54 Investitionsdeckung[1] ..... %	67,5	79,0	65,4	61,8	68,0	68,0

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Futterbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40–60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Unternehmensaufwand						
	Unternehmensaufwand (Forts.): DM/ha LF						
111	Löhne, Gehälter, Sozialabg. .	99	43	80	171	103	102
112	Berufsgenossenschaft .	36	37	37	37	37	37
113	Lohnarbeit, Maschinenmiete .	108	91	108	144	116	115
114	Treib- u. Schmierstoffe[1]) .	81	73	79	82	78	78
115	Unterhalt. Maschinen, Geräte .	328	302	323	298	305	307
116	Abschreib. Maschinen, Geräte .	466	429	487	426	442	444
117	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude .	81	85	100	111	99	97
118	Abschreib. Wirtschaftsgebäude	128	119	138	129	128	128
119	Allg. Betriebsversicherungen .	91	96	96	88	93	93
120	Betriebssteuern, Abgaben .	39	38	40	45	41	41
121	Strom, Heizstoffe, Wasser .	138	137	145	127	135	135
122	Nebenbetriebe[1]) .	13	12	9	6	9	9
123	Pachten .	180	104	157	256	177	177
124	Zinsen .	186	136	154	177	156	159
125	Zeitraumfremder Aufwand[1]) .	29	19	34	37	30	30
126	Unternehmensaufwand . DM/Unternehmen	112 037	77 992	121 342	223 154	124 703	123 452
127	dar.: Zweckaufwand[1]) .	108 646	75 814	117 195	216 277	120 873	119 665
128	Betriebsaufwand . DM/Betrieb	102 065	72 668	112 146	202 105	114 523	113 292
129	Lohnansatz[1]) .	38 580	44 807	47 192	49 022	46 443	45 666
130	Aufw. für Arbeitserledigung[1]) .	69 059	66 466	80 190	105 342	79 500	78 468
131	Unternehmensausgaben . DM/Unternehmen	97 123	67 196	103 992	196 650	108 391	107 277
	Einkommensrechnung						
	Betrieb						
132	Roheinkommen . DM/Betrieb	47 897	41 670	61 779	98 525	60 740	59 471
133	Roheinkommen . DM/FAK	38 329	28 903	41 043	65 756	41 279	41 028
134	Betriebseinkommen . DM/Betrieb	51 581	43 455	65 254	108 662	65 014	63 687
135	Betriebseinkommen . DM/ha LF	1 892	1 957	2 204	2 235	2 126	2 105
136	Betriebseinkommen . DM/AK	37 433	29 140	40 208	58 490	40 264	40 022
137	Arbeitsertrag (Betrieb) . DM/FAK	24 995	19 290	28 192	46 878	28 507	28 208
138	Gesamtarbeitsertrag . DM/AK	25 341	19 846	28 289	43 264	28 625	28 344
139	Reinertrag . DM/ha LF	342	−141	493	1 018	468	456
	Unternehmen						
140	Gewinn . DM/Unternehmen	38 330	36 719	52 927	78 038	50 974	49 724
141	Gewinn . DM/ha LF	1 406	1 654	1 788	1 605	1 667	1 644
142	Gewinn . DM/FAK	30 673	25 470	35 162	52 083	34 641	34 303
143	Arbeitsertrag (Untern.) .	20 502	17 452	24 871	38 205	24 569	24 222
144	Gewinnrate[1]) . %	25,5	32,0	30,4	25,9	29,0	28,7
145	Kapitalrentabilität[1]) .	1,0	−1,3	1,9	4,7	1,7	1,7
146	Eigenkapitalrentabilität[1]) .	−0,1	−2,4	1,3	4,9	1,1	1,0
147	Eigenkapitalveränderung, ber. . DM/Betrieb	22 714	14 810	21 432	35 146	21 490	21 611
	Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG[1])						
148	Vergleichsgewinn . DM/FAK	31 012	25 751	35 451	52 367	34 926	34 592
149	Summe Vergleichsansätze .	49 846	49 016	50 932	54 427	50 867	50 780
150	dar.: Vergleichslohn .	39 996	40 610	40 841	41 243	40 828	40 757
151	Zinsansatz Eigenkapital .	8 323	7 328	8 714	10 913	8 584	8 562
152	Abstand .	−18 835	−23 265	−15 481	−2 060	−15 941	−16 188
153	Abstand . %	−37,8	−47,5	−30,4	−3,8	−31,3	−31,9
	Unternehmerfamilie						
154	Erwerbseinkommen[1]) . DM/Inh.-Ehepaar	62 097	36 795	53 188	79 274	51 383	52 442
155	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit .	1 701	−11	4	31	3	171
156	Eink. aus nicht selbst. Arbeit .	20 894	44	44	73	51	2 111
157	Gewinn . % Erwerbseinkommen	61,7	99,8	99,5	98,4	99,2	94,8
158	Gesamteinkommen[1]) . DM/Inh.-Ehepaar	66 937	41 185	57 480	83 652	55 748	56 854
159	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. .	578	575	453	532	534	538
160	Gewinn . % Gesamteinkommen	57,3	89,2	92,1	93,3	91,4	87,5
	Einkommensverwendung						
161	Private Steuern[1]) . DM/Inh.-Ehepaar	3 371	218	722	4 115	1 309	1 512
162	dar.: Einkommensteuer .	709	127	417	2 881	881	864
163	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge .	9 352	7 270	8 858	10 598	8 488	8 573
164	dar.: Altenkasse .	2 304	1 898	2 283	2 621	2 173	2 186
165	Krankenversicherung .	2 832	3 297	3 764	4 430	3 693	3 608
166	dar.: Landw. Krankenversicherung .	2 453	2 925	3 413	4 202	3 363	3 273
167	frw. Rentenversicherung .	164	148	196	239	182	180
168	Lebensversicherung .	1 582	1 312	1 769	2 202	1 646	1 640
169	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	54 214	33 697	47 910	68 939	45 951	46 768
170	Entnahmen Lebenshaltung .	31 742	24 098	29 688	33 941	27 922	28 300
171	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) .	2 501	1 486	2 165	3 150	2 066	2 109

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Veredlungsbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40–60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55 Veränd. Nettoverbindlichkeiten .... DM/ha LF	−876	−523	−518	−290	−443	−479
	56 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. .. "	746	548	582	552	558	573
	57 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ..... "	329	327	320	313	320	321
	58 Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... "	77	−73	−48	99	−9	−2
	59 Veränd. Finanzumlaufverm. ..... "	537	229	208	149	197	225
	60 Eigenkapitalveränderung ..... "	983	774	994	1 090	934	938
	61 Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]) .... "	1 666	1 095	1 537	1 503	1 340	1 367
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	62 Bilanzvermögen[1]) .....DM/Unternehmen	474 314	450 632	691 322	860 414	598 281	585 350
	63 Bilanzvermögen.....DM/AK	377 134	327 591	455 694	498 530	402 216	399 968
	64 Bilanzvermögen.....DM/ha LF	22 157	21 375	23 219	21 204	21 763	21 796
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh..... "	15 870	15 819	16 865	14 780	15 720	15 733
	66 dar.: Boden ..... "	6 858	7 761	7 729	6 452	7 311	7 273
	67 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	4 913	5 202	5 259	4 821	5 087	5 073
	68 Dauerkulturen ..... "	0	1	11	3	4	4
	69 Maschinen, Geräte ..... "	3 751	2 366	3 229	3 085	2 818	2 896
	70 Finanzanlagen ..... "	85	84	150	127	114	112
	71 Viehvermögen ..... "	3 481	3 004	3 800	3 891	3 497	3 495
	72 dar.: Rindvieh ..... "	191	232	322	276	269	262
	73 Schweine ..... "	3 017	2 689	3 437	3 578	3 171	3 158
	74 Umlaufvermögen ohne Vieh ..... "	2 568	2 380	2 469	2 421	2 415	2 428
	75 dar.: Vorräte..... "	287	283	258	213	253	256
	76 Finanzumlaufvermögen[1]).... "	1 161	1 019	1 045	1 035	1 031	1 041
	77 Eigenkapital..... "	15 853	15 641	17 619	15 893	16 204	16 175
	78 Fremdkapital ..... "	5 992	5 612	5 398	4 834	5 297	5 355
	79 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... "	3 585	4 042	3 827	3 388	3 769	3 753
	80 Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... "	2 004	940	1 216	1 111	1 064	1 143
	81 Eigenkapitalquote[1])..... %	71,6	73,2	75,9	75,0	74,5	74,2
Unternehmensertrag	82 Unternehmensertrag .....DM/ha LF	12 405	10 279	12 898	13 444	11 983	12 018
	83 dar.: Bodenerzeugnisse ..... "	757	633	732	974	772	771
	84 dar.: Getreide, Körnermais ..... "	381	283	304	383	322	327
	85 Hülsen-, Ölfr., Faserpfl. ..... "	238	164	215	243	203	206
	86 Kartoffeln..... "	51	45	24	118	64	63
	87 Zuckerrüben ..... "	33	26	78	152	81	77
	88 Dauerkulturen ..... "	1	4	32	5	11	10
	89 Tierische Erzeugnisse ..... "	9 863	8 070	10 352	10 660	9 498	9 529
	90 dar.: Rindvieh ..... "	220	332	426	323	352	341
	91 Milch..... "	8	16	29	114	52	49
	92 Schweine ..... "	8 118	7 344	9 856	10 033	8 861	8 799
	93 Schafe..... "	1	4	5	4	4	4
	94 Geflügel, Eier ..... "	1 494	360	21	182	218	324
	95 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... "	210	61	56	47	55	68
	96 Nebenbetriebe[1]) ..... "	18	60	53	45	53	50
	97 Pachten, Zinsen ..... "	13	34	23	28	29	28
	98 Zeitraumfremder Ertrag[1]) ..... "	154	168	197	182	180	178
	99 Unternehmensertrag .....DM/Unternehmen	265 551	216 695	384 019	545 541	329 416	322 754
	100 dar.: Zweckertrag[1]) ..... "	262 022	212 837	377 681	537 515	324 049	317 578
	101 Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	265 268	215 973	383 333	544 396	328 605	321 998
	102 dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1])..... "	161 666	138 764	224 229	319 260	199 211	195 294
	103 Unternehmenseinn.....DM/Unternehmen	262 323	212 548	378 450	532 654	322 948	316 624
Unternehmensaufwand	104 Unternehmensaufwand .....DM/ha LF	10 121	7 557	9 940	10 440	9 109	9 193
	105 dar.: Spezialaufwand ..... "	5 591	4 357	6 088	6 332	5 443	5 456
	106 dar.: Saat- und Pflanzgut ..... "	133	110	129	153	129	129
	107 Düngemittel ..... "	234	243	230	233	237	236
	108 Pflanzenschutz ..... "	166	156	191	227	189	187
	109 Viehzukäufe..... "	1 350	1 189	1 889	1 833	1 576	1 557
	110 Futtermittel..... "	3 357	2 364	3 325	3 562	3 001	3 031

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1989/90

Dauerkulturbetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40–60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	1	Betriebe ..... Zahl	47	147	157	293	597	644
	2	Standardbetriebseink. ..... 1000 DM/Betrieb	54,5	28,3	51,5	91,2	49,0	49,6
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ..... ha/Betrieb	11,80	5,90	11,35	20,78	10,80	10,91
	4	dar.: Pachtfläche ..... „	4,45	2,46	4,73	9,63	4,75	4,72
	5	Pacht ..... DM/ha Pachtfläche	871	779	877	816	818	823
	6	Vergleichswert ..... DM/ha LF	3 111	3 036	3 189	3 042	3 071	3 075
	7	Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	1,97	1,75	2,04	2,70	2,05	2,04
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK ..... FAK/Betrieb	1,27	1,46	1,53	1,68	1,53	1,50
	9	Arbeitskräftebesatz ..... AK/100 ha LF	16,72	29,63	17,95	12,98	18,97	18,72
	10	dar.: Männliche AK ..... %	55,7	66,3	62,4	62,0	64,1	63,2
	11	Regelmäßig beschäftigte AK ..... „	64,6	84,9	79,5	69,9	78,8	77,3
	12	Flächenausstattung ..... ha LF/AK	5,98	3,37	5,57	7,70	5,27	5,34
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1] ... AK/Familie	0,55	0,07	0,02	0,05	0,06	0,11
Faktorausstattung	14	Haushaltspersonen ..... Zahl/Haushalt	5,0	4,0	4,4	5,1	4,4	4,4
	15	Ackerfläche ..... ha/Betrieb	5,50	2,28	5,19	11,11	5,13	5,17
	16	dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	76,2	71,3	66,1	68,9	68,9	69,8
	17	Raps ..... „	1,2	3,1	4,6	7,5	5,8	5,3
	18	Kartoffeln ..... „	0,1	1,4	1,5	0,3	0,8	0,7
	19	Zuckerrüben ..... „	3,8	5,8	10,9	12,8	10,8	10,0
	20	Silomais ..... „	12,1	4,8	5,0	2,0	3,3	4,3
	21	Sonst. Ackerfutter ..... „	2,6	1,6	1,9	0,6	1,1	1,3
	22	Dauergrünland ..... ha/Betrieb	0,83	0,42	0,82	0,71	0,58	0,60
	23	Dauerkulturen ..... „	5,45	3,18	5,33	8,93	5,09	5,12
	24	Viehbesatz[1] ..... VE/100 ha LF	51,2	38,0	37,0	22,6	30,2	32,5
	25	dar.: Rindvieh ..... „	42,2	16,9	17,8	9,9	13,6	16,9
	26	dar.: Milchkühe ..... „	6,3	3,6	5,3	1,8	3,1	3,4
	27	Jung- und Mastvieh ..... „	33,9	12,3	10,6	7,3	9,5	12,2
	28	Schafe und Ziegen ..... „	0,0	0,4	0,1	0,0	0,1	0,1
	29	Schweine ..... „	8,1	10,9	18,5	12,3	13,1	12,6
	30	dar.: Mastschweine ..... „	3,1	6,0	14,2	7,4	8,4	7,8
	31	Zuchtsauen ..... „	2,4	2,6	2,0	2,7	2,5	2,5
	32	Geflügel ..... „	0,4	9,2	0,3	0,2	2,9	2,6
Preise, Erträge, Leistungen	33	Getreide ..... dt/ha	48,6	45,0	49,6	50,4	48,9	48,8
	34	dar.: Weizen ..... „	57,9	47,1	53,2	54,5	52,5	53,0
	35	Roggen ..... „	41,1	37,2	43,0	46,8	43,6	43,3
	36	Gerste ..... „	47,0	45,9	47,7	47,6	47,2	47,2
	37	Kartoffeln ..... „	154,2	218,6	302,4	279,0	263,4	261,1
	38	Zuckerrüben ..... „	607,2	537,5	562,2	584,6	573,9	575,3
	39	Milchleistung ..... kg/Kuh	3 316	3 251	3 873	3 821	3 637	3 571
	40	Ferkel (aufgezogen) ..... Ferkel/Sau	16,4	15,5	15,5	15,0	15,2	15,3
	41	Weizen ..... DM/dt	33,28	35,68	34,74	37,68	36,77	36,50
	42	Roggen ..... „	32,84	37,27	33,24	34,76	35,21	34,94
	43	Gerste ..... „	36,64	37,63	38,36	37,99	38,00	37,85
	44	Kartoffeln ..... „	37,84	30,00	28,35	25,21	27,88	27,91
	45	Zuckerrüben ..... „	10,59	11,81	12,14	11,86	11,91	11,85
	46	Milch ..... DM/100 kg	71,72	70,35	66,87	66,34	67,81	68,55
Investitionen	47	Bruttoinvestitionen[1] ..... DM/Unternehmen	22 183	20 047	24 265	55 859	30 110	29 283
	48	Bruttoinvestitionen ..... DM/ha LF	1 880	3 398	2 138	2 689	2 787	2 685
	49	dar.: Boden ..... „	131	514	225	422	409	378
	50	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... „	236	854	289	264	445	422
	51	Maschinen, Geräte ..... „	829	1 488	915	1 077	1 166	1 128
	52	Vieh ..... „	21	−72	−21	−23	−37	−31
	53	Nettoinvestitionen ..... „	382	1 172	431	1 024	946	883
	54	Investitionsdeckung[1] ..... %	114,6	76,6	97,3	75,6	79,4	82,2

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1989/90

Dauerkulturbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40–60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Einkommensrechnung						
	Unternehmensaufwand						
	Unternehmensaufwand (Forts.:) DM/ha LF						
111	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	1 235	1 194	1 006	1 109	1 113	1 127
112	Berufsgenossenschaft „	90	87	87	77	82	83
113	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	164	206	233	232	224	217
114	Treib- u. Schmierstoffe[1] „	110	129	122	128	127	125
115	Unterhalt. Maschinen, Geräte „	707	928	650	573	694	696
116	Abschreib. Maschinen, Geräte „	793	1 179	881	816	937	921
117	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude „	165	130	221	232	199	195
118	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	274	343	197	182	233	238
119	Allg. Betriebsversicherungen „	133	176	140	139	150	148
120	Betriebssteuern, Abgaben „	330	393	297	278	316	318
121	Strom, Heizstoffe, Wasser „	245	370	219	178	244	244
122	Nebenbetriebe[1] „	116	122	52	17	56	62
123	Pachten „	328	324	365	378	360	356
124	Zinsen „	592	828	411	414	537	543
125	Zeitraumfremder Aufwand[1] „	164	183	68	44	90	99
126	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	108 807	66 202	97 520	177 550	101 053	101 862
127	dar.: Zweckaufwand[1] „	105 572	63 379	95 019	173 314	97 928	98 726
128	Betriebsaufwand DM/Betrieb	97 954	59 404	88 710	161 083	91 367	92 055
129	Lohnansatz[1] „	39 534	44 506	47 540	53 888	47 519	46 686
130	Aufw. für Arbeitserledigung[1] „	76 102	66 469	81 332	114 858	81 859	81 258
131	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	93 590	56 419	84 265	155 085	87 319	87 974
	Betrieb						
132	Roheinkommen DM/Betrieb	50 350	41 280	60 547	99 081	59 960	58 957
133	Roheinkommen DM/FAK	39 495	28 334	39 599	59 106	39 251	39 273
134	Betriebseinkommen DM/Betrieb	65 981	48 836	72 948	123 730	72 873	72 154
135	Betriebseinkommen DM/ha LF	5 591	8 278	6 427	5 955	6 745	6 615
136	Betriebseinkommen DM/AK	33 446	27 936	35 812	45 867	35 555	35 342
137	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	25 373	19 659	28 819	41 580	27 658	27 455
138	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	24 320	20 705	27 721	34 976	26 914	26 653
139	Reinertrag DM/ha LF	916	−547	1 146	2 175	1 152	1 125
	Unternehmen						
140	Gewinn DM/Unternehmen	40 322	35 215	52 642	83 797	51 157	50 026
141	Gewinn DM/ha LF	3 417	5 969	4 638	4 033	4 735	4 586
142	Gewinn DM/FAK	31 629	24 171	34 429	49 988	33 488	33 323
143	Arbeitsertrag (Untern.) „	22 145	17 956	25 832	36 126	24 642	24 420
144	Gewinnrate[1] %	27,0	34,7	35,1	32,1	33,6	32,9
145	Kapitalrentabilität[1] „	1,5	−1,2	2,1	4,6	1,9	1,8
146	Eigenkapitalrentabilität[1] „	0,2	−3,6	1,4	4,5	0,9	0,9
147	Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	21 084	12 373	21 709	33 908	19 755	19 894
	Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG[1]						
148	Vergleichsgewinn DM/FAK	31 755	24 246	34 513	50 155	33 591	33 428
149	Summe Vergleichsansätze „	45 665	43 175	45 974	51 416	46 056	46 021
150	dar.: Vergleichslohn „	39 218	39 830	39 567	40 322	39 918	39 856
151	Zinsansatz Eigenkapital „	5 308	2 827	5 531	9 743	5 314	5 314
152	Abstand „	−13 910	−18 929	−11 461	−1 261	−12 465	−12 593
153	Abstand %	−30,5	−43,8	−24,9	−2,5	−27,1	−27,4
	Unternehmerfamilie						
154	Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	66 626	35 416	52 842	84 459	51 477	53 058
155	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	2 024	20	13	−2	13	223
156	Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	21 113	38	16	19	29	2 230
157	Gewinn % Erwerbseinkommen	60,5	99,4	99,6	99,2	99,4	94,3
158	Gesamteinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	71 374	39 280	56 509	88 702	55 400	57 067
159	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	940	354	−299	698	315	380
160	Gewinn % Gesamteinkommen	56,5	89,7	93,2	94,5	92,3	87,7
	Einkommensverwendung						
161	Private Steuern[1] DM/Inh.-Ehepaar	6 584	2 104	2 769	7 511	3 629	3 937
162	dar.: Einkommensteuer „	2 843	513	859	4 954	1 726	1 843
163	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge „	11 130	7 900	10 861	12 241	9 599	9 759
164	dar.: Alterskasse „	2 399	1 605	2 347	2 914	2 088	2 121
165	Krankenversicherung „	3 401	3 335	4 103	5 093	3 939	3 883
166	dar.: Landw. Krankenversicherung „	2 855	3 133	3 624	4 749	3 646	3 564
167	frw. Rentenversicherung „	337	339	356	329	340	339
168	Lebensversicherung „	2 411	1 995	3 154	2 798	2 429	2 427
169	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	53 661	29 276	42 879	68 949	42 172	43 371
170	Entnahmen Lebenshaltung „	31 861	23 954	24 515	32 201	26 191	26 783
171	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) „	648	929	1 258	2 793	1 474	1 388

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1989/90

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten .... DM/ha LF	−432	−182	−290	−423	−293	−306
	56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. .. „	435	391	386	410	396	400
	57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ..... „	303	237	233	272	248	253
	58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... „	−194	83	52	56	66	43
	59	Veränd. Finanzumlaufverm. ..... „	106	112	189	342	211	202
	60	Eigenkapitalveränderung ..... „	635	320	653	698	535	544
	61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1] .... „	996	650	998	1 109	897	906
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	62	Bilanzvermögen[1] .....DM/Unternehmen	492 570	435 539	648 463	945 545	603 195	592 257
	63	Bilanzvermögen.....DM/AK	350 558	302 532	401 286	488 070	378 031	375 611
	64	Bilanzvermögen.....DM/ha LF	17 212	18 113	19 939	19 432	19 028	18 864
	65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh..... „	12 636	13 698	14 797	13 972	14 067	13 938
	66	dar.: Boden ..... „	6 188	7 004	7 395	7 032	7 111	7 028
	67	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	3 214	3 425	3 906	3 542	3 585	3 552
	68	Dauerkulturen ..... „	25	29	46	60	44	42
	69	Maschinen, Geräte ..... „	2 343	2 337	2 587	2 503	2 457	2 447
	70	Finanzanlagen ..... „	163	151	190	256	197	194
	71	Viehvermögen ..... „	2 729	2 514	2 896	2 951	2 762	2 759
	72	dar.: Rindvieh ..... „	1 581	1 432	1 540	1 551	1 500	1 508
	73	Schweine ..... „	1 129	1 040	1 337	1 368	1 228	1 219
	74	Umlaufvermögen ohne Vieh ..... „	1 803	1 874	2 224	2 416	2 150	2 119
	75	dar.: Vorräte..... „	163	189	203	183	190	188
	76	Finanzumlaufvermögen[1].... „	626	640	904	1 087	862	841
	77	Eigenkapital..... „	12 965	14 693	16 317	14 835	15 146	14 950
	78	Fremdkapital..... „	3 821	3 367	3 394	4 066	3 618	3 636
	79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	2 465	2 027	2 172	2 534	2 240	2 260
	80	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	992	810	804	1 034	886	896
	81	Eigenkapitalquote[1]..... %	75,3	81,1	81,8	76,3	79,6	79,3
Unternehmensertrag	82	Unternehmensertrag .....DM/ha LF	7 688	7 116	9 152	9 565	8 477	8 406
	83	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	883	642	970	1 142	898	897
	84	dar.: Getreide, Körnermais ..... „	412	265	384	390	338	345
	85	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl. ..... „	155	123	145	144	135	137
	86	Kartoffeln..... „	36	52	45	189	98	92
	87	Zuckerrüben ..... „	70	79	132	196	133	127
	88	Dauerkulturen ..... „	157	67	182	146	123	126
	89	Tierische Erzeugnisse ..... „	5 608	5 177	6 735	6 980	6 194	6 141
	90	dar.: Rindvieh ..... „	1 355	1 462	1 503	1 412	1 455	1 446
	91	Milch..... „	766	579	833	1 031	800	797
	92	Schweine ..... „	3 198	2 994	4 351	4 448	3 839	3 782
	93	Schafe..... „	0	8	4	2	5	4
	94	Geflügel, Eier ..... „	283	127	39	82	89	107
	95	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	125	111	60	96	93	96
	96	Nebenbetriebe[1] ..... „	32	72	106	55	74	71
	97	Pachten, Zinsen ..... „	7	12	24	22	19	18
	98	Zeitraumfremder Ertrag[1] ..... „	92	145	142	159	149	144
	99	Unternehmensertrag .....DM/Unternehmen	220 022	171 111	297 633	465 417	268 744	263 927
	100	dar.: Zweckertrag[1] ..... „	217 170	167 322	292 604	457 082	263 620	259 028
	101	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	219 829	170 812	296 839	464 343	268 149	263 371
	102	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]..... „	138 725	111 753	183 794	281 772	167 901	165 016
	103	Unternehmenseinn.....DM/Unternehmen	216 849	168 168	291 248	458 394	264 039	259 373
Unternehmens-aufwand	104	Unternehmensaufwand .....DM/ha LF	5 946	5 469	6 966	7 586	6 581	6 524
	105	dar.: Spezialaufwand ..... „	3 406	3 023	4 157	4 487	3 816	3 779
	106	dar.: Saat- und Pflanzgut ..... „	98	88	112	146	114	112
	107	Düngemittel ..... „	235	246	268	272	261	258
	108	Pflanzenschutz ..... „	137	138	177	202	170	167
	109	Viehzukäufe..... „	1 363	1 289	1 826	1 818	1 607	1 585
	110	Futtermittel ..... „	1 373	1 080	1 539	1 789	1 441	1 435

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1989/90

Betriebsformen insgesamt (Vollerwerb)

	Kennzahl	Betriebsgröße in ....ha LF	unter 10	10–20	20–30	30–40	40–50
Faktorausstattung	1	Betriebe ....Zahl	340	1 009	1 943	1 729	1 136
	2	Standardbetriebseink. ....1000 DM/Betrieb	30,4	31,5	40,3	51,8	66,7
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	5,43	16,10	24,63	34,40	44,50
	4	Vergleichswert ....DM/ha LF	3 359	1 319	1 275	1 246	1 330
	5	Arbeitskräfte ....AK/Betrieb	1,72	1,50	1,56	1,65	1,74
	6	dar.: Nichtentlohnte FAK .... FAK/Betrieb	1,41	1,40	1,46	1,48	1,46
	7	Ackerfläche ....ha/Betrieb	1,54	8,16	14,06	20,31	27,07
	8	dar.: Getreide, Körnermais .... % AF	60,9	61,2	63,0	63,7	63,1
	9	Zuckerrüben .... „	3,4	3,7	4,0	4,4	5,4
	10	Dauergrünland ....ha/Betrieb	1,19	7,38	10,34	13,86	17,28
	11	Dauerkulturen .... „	2,69	0,55	0,22	0,22	0,12
	12	Viehbesatz[1] ....VE/100 ha LF	109,9	206,5	193,7	192,4	186,7
	13	dar.: Rindvieh .... „	57,5	139,6	126,3	115,1	110,2
	14	dar.: Milchkühe .... „	34,8	74,2	59,5	47,8	44,0
	15	Schweine .... „	31,5	61,1	63,0	73,9	73,0
	16	dar.: Zuchtsauen .... „	10,0	13,1	11,1	8,4	6,7
Erträge, Leistungen	17	Getreide ....dt/ha	46,4	51,5	52,1	52,9	55,6
	18	Kartoffeln .... „	190,6	291,7	319,3	327,0	328,8
	19	Zuckerrüben .... „	577,7	558,3	545,3	552,8	553,9
	20	Milchleistung .... kg/Kuh	3 750	4 314	4 457	4 775	5 052
Investitionen, Finanzierung	21	Bruttoinvestitionen[1] ....DM/ha LF	3 943	1 246	1 041	1 080	1 013
	22	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. .... „	824	272	229	216	235
	23	Maschinen, Geräte .... „	1 687	721	663	626	598
	24	Nettoinvestitionen .... „	1 605	254	283	379	333
	25	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten .... „	−343	−168	−91	−91	−79
	26	Eigenkapitalveränderung .... „	1 934	425	366	473	430
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	27	Bilanzvermögen[1] .... „	66 426	24 556	20 125	17 633	16 672
	28	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh .... „	49 442	18 523	15 368	13 221	12 429
	29	dar.: Boden .... „	26 831	9 174	7 573	6 667	6 561
	30	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. .... „	11 706	4 628	3 768	3 210	2 936
	31	Maschinen, Geräte .... „	5 825	3 397	2 772	2 529	2 303
	32	Viehvermögen .... „	1 599	3 109	2 819	2 577	2 435
	33	Umlaufvermögen ohne Vieh .... „	14 227	2 813	1 891	1 758	1 735
	34	Eigenkapital .... „	49 654	20 607	16 366	13 856	12 643
	35	Fremdkapital .... „	16 392	3 888	3 614	3 577	3 817
	36	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten .... „	11 143	2 521	2 482	2 461	2 610
	37	Kurzfr. Verbindlichkeiten .... „	2 292	699	606	679	760
Unternehmens- ertrag	38	Unternehmensertrag .... „	20 060	7 961	6 647	6 502	6 438
	39	dar.: Bodenerzeugnisse .... „	13 105	1 272	759	809	923
	40	Tierische Erzeugnisse .... „	2 911	5 178	4 643	4 490	4 369
	41	Zweckertrag[1] ....DM/Unternehmen	105 946	124 986	159 820	217 906	278 981
Unternehmens- aufwand	42	Unternehmensaufwand ....DM/ha LF	12 913	5 402	4 693	4 838	4 913
	43	dar.: Spezialaufwand .... „	3 588	2 250	2 079	2 297	2 348
	44	Löhne, Gehälter, Sozialabg. .... „	1 276	149	86	109	140
	45	Zweckaufwand[1] ....DM/Unternehmen	68 001	84 617	112 376	161 927	212 340
	46	Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	65 383	66 337	74 277	85 001	97 158
Einkommensrechnung — Betrieb	47	Roheinkommen .... DM/FAK	31 210	33 024	38 405	46 674	57 669
	48	Betriebseinkommen .... DM/Betrieb	51 546	49 234	59 015	74 067	92 223
	49	Arbeitsertrag (Betrieb) .... DM/FAK	22 418	23 168	26 577	32 485	40 122
	50	Gesamtarbeitsertrag ....DM/AK	22 806	23 645	26 789	32 217	38 310
Unternehmen	51	Gewinn ....DM/Unternehmen	38 815	41 197	48 136	57 242	67 861
	52	Gewinn ....DM/ha LF	7 146	2 559	1 954	1 664	1 525
	53	Gewinn .... DM/FAK	27 486	29 523	33 083	38 725	46 390
	54	Arbeitsertrag (Untern.) .... „	20 935	21 286	23 495	27 628	33 156
	55	Gewinnrate[1] .... %	35,6	32,1	29,4	25,6	23,7
Unternehmerfamilie	56	Erwerbseinkommen[1] .... DM/Inh.-Ehepaar	39 024	41 298	48 383	57 768	68 660
	57	Gesamteinkommen[1] .... „	43 135	45 639	52 591	62 270	73 314

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1989/90

Futterbaubetriebe (Vollerwerb)

	Kennzahl	Betriebsgröße in ..... ha LF	unter 20	20–30	30–40	40–50	50 u. m.
Faktorausstattung	1	Betriebe ..... Zahl	564	1 268	1 144	739	1 064
	2	Standardbetriebseink. ..... 1000 DM/Betrieb	29,9	41,0	53,6	69,6	96,4
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	15,76	24,53	34,39	44,57	66,51
	4	Vergleichswert ..... DM/ha LF	1 131	1 127	1 068	1 133	1 192
	5	Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	1,43	1,56	1,67	1,76	2,01
	6	dar.: Nichtentlohnte FAK ..... FAK/Betrieb	1,39	1,48	1,51	1,52	1,52
	7	Ackerfläche ..... ha/Betrieb	6,11	11,09	15,18	19,07	28,33
	8	dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	53,7	57,1	57,6	56,9	57,1
	9	Zuckerrüben ..... „	1,2	1,4	1,4	1,7	1,7
	10	Dauergrünland ..... ha/Betrieb	9,61	13,39	19,13	25,48	38,16
	11	Dauerkulturen ..... „	0,02	0,04	0,08	0,01	0,01
	12	Viehbesatz[1] ..... VE/100 ha LF	211,0	183,1	175,3	171,4	153,1
	13	dar.: Rindvieh ..... „	182,8	160,4	151,4	154,1	135,1
	14	dar.: Milchkühe ..... „	101,5	79,4	68,1	67,1	58,3
	15	Schweine ..... „	24,1	19,3	21,6	16,1	14,9
	16	dar.: Zuchtsauen ..... „	4,3	3,1	2,7	1,6	1,2
Erträge, Leistungen	17	Getreide ..... dt/ha	48,6	49,5	48,1	50,3	51,2
	18	Kartoffeln ..... „	262,3	282,8	274,4	285,9	287,4
	19	Zuckerrüben ..... „	552,3	537,9	524,2	540,0	488,6
	20	Milchleistung ..... kg/Kuh	4 311	4 455	4 775	5 057	5 287
Investitionen, Finanzierung	21	Bruttoinvestitionen[1] ..... DM/ha LF	1 218	1 059	1 014	1 023	894
	22	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... „	294	243	249	283	185
	23	Maschinen, Geräte ..... „	680	677	589	601	537
	24	Nettoinvestitionen ..... „	295	297	346	359	363
	25	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ..... „	−86	−19	13	5	6
	26	Eigenkapitalveränderung ..... „	384	310	340	373	371
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	27	Bilanzvermögen[1] ..... „	23 045	20 006	16 947	16 241	13 632
	28	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ..... „	17 530	15 241	12 510	11 823	9 720
	29	dar.: Boden ..... „	8 286	7 263	5 817	5 652	4 850
	30	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. .... „	4 511	3 717	3 309	3 180	2 434
	31	Maschinen, Geräte ..... „	3 453	2 877	2 520	2 328	1 976
	32	Viehvermögen ..... „	3 606	3 101	2 879	2 864	2 547
	33	Umlaufvermögen ohne Vieh ..... „	1 800	1 634	1 474	1 475	1 282
	34	Eigenkapital ..... „	19 687	16 485	13 214	11 845	9 911
	35	Fremdkapital ..... „	3 312	3 402	3 593	4 218	3 484
	36	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	2 246	2 368	2 561	3 047	2 456
	37	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	505	522	584	704	740
Unternehmensertrag	38	Unternehmensertrag ..... „	6 961	5 919	5 639	5 568	5 059
	39	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	240	305	346	374	463
	40	Tierische Erzeugnisse ..... „	5 328	4 437	4 198	4 186	3 741
	41	Zweckertrag[1] ..... DM/Unternehmen	106 983	141 577	188 732	241 986	327 972
Unternehmensaufwand	42	Unternehmensaufwand ..... DM/ha LF	4 538	4 047	4 076	4 147	3 825
	43	dar.: Spezialaufwand ..... „	1 809	1 607	1 700	1 731	1 594
	44	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... „	41	60	98	126	178
	45	Zweckaufwand[1] ..... DM/Unternehmen	69 446	96 045	135 867	179 032	246 930
	46	Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	62 778	73 335	83 790	95 984	117 403
Einkommensrechnung – Betrieb	47	Roheinkommen ..... DM/FAK	30 133	35 752	42 876	52 716	70 299
	48	Betriebseinkommen ..... DM/Betrieb	43 332	55 334	69 480	87 092	120 812
	49	Arbeitsertrag (Betrieb) ..... DM/FAK	21 077	24 229	29 529	36 206	49 693
	50	Gesamtarbeitsertrag ..... DM/AK	21 467	24 564	29 582	35 193	44 446
Einkommensrechnung – Unternehmen	51	Gewinn ..... DM/Unternehmen	38 179	45 936	53 756	63 322	82 055
	52	Gewinn ..... DM/ha LF	2 423	1 872	1 563	1 421	1 234
	53	Gewinn ..... DM/FAK	27 383	31 040	35 544	41 760	54 041
	54	Arbeitsertrag (Untern.) ..... „	19 674	21 565	25 165	29 764	39 129
	55	Gewinnrate[1] ..... %	34,8	31,6	27,7	25,5	24,4
Unternehmerfamilie	56	Erwerbseinkommen[1] ..... DM/Inh.-Ehepaar	38 272	46 067	54 216	64 026	83 759
	57	Gesamteinkommen[1] ..... „	42 668	50 357	58 612	68 006	88 536

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1989/90

Dauerkulturbetriebe (Vollerwerb)

	Kennzahl	Betriebsgröße in ... ha LF	unter 5	5–10	10–15	15–20	20–25
Faktorausstattung	1	Betriebe ... Zahl	142	136	108	62	44
	2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	29,8	49,6	53,5	57,5	77,3
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	2,91	7,26	12,19	17,20	22,17
	4	Vergleichswert ... DM/ha LF	5 797	4 065	2 733	2 352	2 628
	5	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,72	2,19	2,09	2,23	2,30
	6	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,44	1,58	1,51	1,55	1,55
	7	Ackerfläche ... ha/Betrieb	0,16	1,31	5,11	9,19	12,35
	8	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	50,5	74,3	69,3	72,6	67,9
	9	Zuckerrüben ... „	0,0	7,3	6,9	9,2	17,3
	10	Dauergrünland ... ha/Betrieb	0,06	0,22	0,88	1,34	1,42
	11	Dauerkulturen ... „	2,68	5,72	6,19	6,65	8,39
	12	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	2,0	32,5	33,2	56,0	19,7
	13	dar.: Rindvieh ... „	0,0	4,3	17,0	24,2	12,7
	14	dar.: Milchkühe ... „	0,0	1,1	5,7	5,5	6,7
	15	Schweine ... „	0,9	9,0	14,9	29,9	6,6
	16	dar.: Zuchtsauen ... „	0,0	0,9	5,8	3,7	3,4
Erträge, Leistungen	17	Getreide ... dt/ha	41,8	41,5	44,9	49,8	47,7
	18	Kartoffeln ... „	154,9	196,4	297,8	300,4	236,0
	19	Zuckerrüben ... „	0,0	630,6	579,8	534,2	561,5
	20	Milchleistung ... kg/Kuh	0	4 530	2 945	4 052	4 294
Investitionen, Finanzierung	21	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/ha LF	8 567	3 480	2 435	2 098	1 755
	22	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	2 094	378	505	153	243
	23	Maschinen, Geräte ... „	2 655	1 829	1 011	1 153	903
	24	Nettoinvestitionen ... „	4 362	893	114	799	792
	25	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	52	−1 421	−919	−157	227
	26	Eigenkapitalveränderung ... „	4 347	2 382	1 065	932	563
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	27	Bilanzvermögen[1] ... „	123 994	69 643	43 924	46 506	24 936
	28	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	92 148	51 454	33 641	25 399	19 038
	29	dar.: Boden ... „	50 147	28 152	19 365	14 340	11 135
	30	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	24 159	10 001	5 206	4 377	2 245
	31	Maschinen, Geräte ... „	7 861	6 817	4 571	3 987	2 902
	32	Viehvermögen ... „	10	235	481	710	328
	33	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	29 358	16 876	9 291	20 312	5 514
	34	Eigenkapital ... „	86 362	54 710	32 312	41 785	20 169
	35	Fremdkapital ... „	37 375	14 508	11 258	4 317	4 397
	36	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	25 113	10 198	6 159	2 293	2 673
	37	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	4 695	2 127	2 739	1 246	1 053
Einkommensrechnung. Unternehmensertrag	38	Unternehmensertrag ... „	33 919	22 797	12 981	10 954	9 290
	39	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	27 534	17 163	9 570	7 725	7 225
	40	Tierische Erzeugnisse ... „	46	1 163	709	1 368	462
	41	Zweckertrag[1] ... DM/Unternehmen	95 388	161 485	152 993	185 287	200 363
Unternehmensaufwand	42	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	21 226	14 482	9 001	7 637	6 428
	43	dar.: Spezialaufwand ... „	4 909	3 596	1 972	2 432	1 865
	44	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	2 147	1 971	1 280	874	717
	45	Zweckaufwand[1] ... DM/Unternehmen	59 330	102 163	105 692	127 996	138 635
	46	Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	63 257	84 864	87 465	93 290	96 299
Betrieb	47	Roheinkommen ... DM/FAK	29 677	42 947	39 308	42 105	49 637
	48	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	49 527	83 128	75 916	81 314	94 208
Unternehmen	49	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	21 107	31 906	27 042	24 254	37 322
	50	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	21 632	30 033	27 441	24 106	32 693
	51	Gewinn ... DM/Unternehmen	36 936	60 405	48 504	57 037	63 452
	52	Gewinn ... DM/ha LF	12 693	8 315	3 980	3 317	2 862
	53	Gewinn ... DM/FAK	25 602	38 150	32 125	36 822	41 024
	54	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	19 657	29 554	23 140	20 767	31 047
	55	Gewinnrate[1] ... %	37,4	36,5	30,7	30,3	30,8
Unternehmerfamilie	56	Erwerbseinkommen[1] ... DM/Inh.-Ehepaar	37 197	60 684	48 812	57 568	63 721
	57	Gesamteinkommen[1] ... „	41 482	63 533	51 959	62 770	68 486

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1989/90

Betriebsformen insgesamt (VE)

Streuung der Ergebnisse nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), oberes (+), unteres (−), unterstes (−−) Viertel

	Kennzahl	Betriebsgrößenklasse in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	+	−	−−
Betriebe	1	Marktfrucht %	16,9	20,7	13,1	13,5	20,2
	2	Futterbau „	63,5	51,7	68,9	72,5	60,8
	3	Veredlung „	5,9	12,4	5,2	3,1	2,9
	4	Dauerkultur „	7,0	6,9	5,5	6,1	9,4
	5	Gemischt „	6,8	8,3	7,3	4,8	6,7
	6	zusammen „	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	49,8	75,2	49,9	40,2	33,9
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	31,52	43,43	30,61	26,63	25,40
	9	Vergleichswert DM/ha LF	1 360	1 431	1 316	1 291	1 365
	10	Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,65	1,88	1,66	1,56	1,50
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,44	1,49	1,49	1,43	1,37
	12	Ackerfläche ha/Betrieb	18,98	28,27	17,31	14,52	15,82
	13	dar.: Getreide, Körnermais % AF	63,0	62,0	61,9	64,1	64,9
	14	Zuckerrüben „	5,6	6,7	5,2	4,8	4,9
	15	Dauergrünland ha/Betrieb	12,11	14,56	12,97	11,76	9,15
	16	Dauerkulturen „	0,41	0,58	0,31	0,33	0,41
	17	Viehbesatz[1] VE/100 ha LF	173,5	202,5	176,1	160,8	133,8
	18	dar.: Rindvieh „	108,5	101,3	118,9	118,0	98,5
	19	dar.: Milchkühe „	47,9	43,9	55,8	53,9	38,6
	20	Schweine „	61,0	98,1	53,0	38,6	30,7
	21	dar.: Zuchtsauen „	7,8	11,7	7,7	5,0	4,3
Erträge, Leistungen	22	Getreide dt/ha	54,5	59,7	53,8	51,4	49,4
	23	Kartoffeln „	327,9	360,3	311,2	295,2	286,1
	24	Zuckerrüben „	538,3	560,8	538,0	529,8	491,1
	25	Milchleistung kg/Kuh	4 724	5 252	4 769	4 411	4 078
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] DM/ha LF	1 042	1 318	1 095	891	665
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	210	230	215	197	185
	28	Maschinen, Geräte „	619	733	620	553	491
	29	Nettoinvestitionen „	330	543	368	230	24
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten „	−92	−291	−123	−28	217
	31	Eigenkapitalveränderung „	426	861	494	258	−225
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1] „	18 312	19 250	18 606	17 404	17 303
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	13 811	14 403	14 080	13 142	13 176
	34	dar.: Boden „	7 197	7 382	7 209	6 712	7 375
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	3 173	3 391	3 247	3 003	2 889
	36	Maschinen, Geräte „	2 525	2 770	2 636	2 412	2 087
	37	Viehvermögen „	2 407	2 518	2 569	2 431	1 994
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh „	2 010	2 270	1 908	1 767	1 942
	39	Eigenkapital „	14 491	15 521	15 067	13 986	12 564
	40	Fremdkapital „	3 633	3 442	3 389	3 301	4 601
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	2 434	2 374	2 362	2 204	2 862
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	723	688	590	615	1 054
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag „	6 477	7 919	6 471	5 703	4 828
	44	dar.: Bodenerzeugnisse „	1 155	1 518	993	894	1 004
	45	Tierische Erzeugnisse „	4 132	5 016	4 294	3 723	2 854
	46	Zweckertrag[1] DM/Unternehmen	198 984	334 549	193 510	148 315	119 500
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 747	5 511	4 544	4 209	4 249
	48	dar.: Spezialaufwand „	2 132	2 669	2 022	1 782	1 710
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	150	218	121	105	116
	50	Zweckaufwand[1] DM/Unternehmen	145 522	232 768	135 192	109 152	104 939
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	82 751	104 190	81 942	74 038	70 824
Einkommensrechnung Betrieb	52	Roheinkommen DM/FAK	45 304	80 421	46 100	33 736	18 233
	53	Betriebseinkommen DM/Betrieb	71 376	131 070	73 492	51 995	28 917
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	31 460	61 153	32 856	22 436	6 996
	55	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	31 186	54 500	32 429	23 050	9 027
Einkommensrechnung Unternehmen	56	Gewinn DM/Unternehmen	54 515	104 585	58 971	39 783	14 694
	57	Gewinn DM/ha LF	1 730	2 408	1 926	1 494	579
	58	Gewinn DM/FAK	37 752	70 124	39 630	27 883	10 728
	59	Arbeitsertrag (Untern.) „	26 844	54 740	28 957	18 828	2 507
	60	Gewinnrate[1] %	26,7	30,4	29,8	26,2	12,0
Unternehmerhaushalte	61	Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	55 005	105 627	59 441	40 071	14 855
	62	Gesamteinkommen[1] „	59 526	110 854	63 620	44 327	19 275

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1989/90

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (−−) Viertel

	Kennzahl	Betriebsform / Streuungsgruppe	Marktfrucht Ø	Marktfrucht ++	Marktfrucht −−	Futterbau Ø	Futterbau ++	Futterbau −−
Faktorausstattung	1	Anteil der Vollerwerbsbetriebe ... %	16,9	4,2	4,2	63,5	15,9	15,8
	2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	55,6	90,5	33,8	49,2	74,1	34,6
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	44,94	64,46	34,58	30,58	41,45	25,41
	4	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 791	1 798	1 705	1 131	1 170	1 136
	5	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,68	1,97	1,48	1,61	1,82	1,49
	6	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,35	1,41	1,26	1,47	1,54	1,41
	7	Ackerfläche ... ha/Betrieb	41,90	61,25	31,51	13,21	17,24	11,95
	8	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	66,0	64,2	68,0	56,8	52,4	60,5
	9	Zuckerrüben ... „	11,7	12,3	9,9	1,5	2,0	1,0
	10	Dauergrünland ... ha/Betrieb	2,94	3,09	2,96	17,33	24,16	13,43
	11	Dauerkulturen ... „	0,06	0,06	0,07	0,04	0,04	0,02
	12	Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	101,6	123,9	61,6	176,4	191,5	158,3
	13	dar.: Rindvieh ... „	24,1	19,2	24,4	154,5	165,1	140,2
	14	dar.: Milchkühe ... „	4,0	3,1	3,6	73,2	79,2	59,9
	15	Schweine ... „	72,4	101,1	31,3	19,0	24,6	14,0
	16	dar.: Zuchtsauen ... „	6,4	7,5	2,9	2,5	3,2	1,9
Erträge, Leistungen	17	Getreide ... dt/ha	59,6	64,8	53,2	49,6	53,5	45,7
	18	Kartoffeln ... „	346,0	371,3	304,1	278,6	314,2	234,3
	19	Zuckerrüben ... „	538,6	564,5	476,8	523,6	542,7	456,6
	20	Milchleistung ... kg/Kuh	4 880	5 547	4 266	4 723	5 195	4 085
Investitionen, Finanzierung	21	Bruttoinvestitionen [1] ... DM/ha LF	862	1 154	543	1 026	1 254	633
	22	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	105	110	110	242	273	180
	23	Maschinen, Geräte ... „	519	644	401	615	694	521
	24	Nettoinvestitionen ... „	244	494	−52	331	506	27
	25	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	−122	−329	201	−12	−147	237
	26	Eigenkapitalveränderung ... „	374	853	−273	349	677	−228
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	27	Bilanzvermögen [1] ... „	15 962	17 412	14 629	17 727	18 342	16 336
	28	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	12 869	13 941	12 132	13 184	13 460	12 212
	29	dar.: Boden ... „	8 260	8 813	7 787	6 297	6 160	6 224
	30	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	1 847	1 921	2 022	3 356	3 630	3 030
	31	Maschinen, Geräte ... „	2 142	2 491	1 714	2 588	2 755	2 184
	32	Viehvermögen ... „	870	950	621	2 956	3 190	2 622
	33	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	2 152	2 478	1 746	1 516	1 635	1 330
	34	Eigenkapital ... „	12 953	14 719	10 816	14 022	14 567	11 883
	35	Fremdkapital ... „	2 781	2 386	3 666	3 555	3 531	4 352
	36	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	1 595	1 351	2 095	2 501	2 625	2 842
	37	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	775	663	1 027	609	571	895
Unternehmensertrag	38	Unternehmensertrag ... „	5 850	6 939	4 291	5 744	6 719	4 449
	39	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	2 419	2 782	1 983	352	438	278
	40	Tierische Erzeugnisse ... „	2 300	2 850	1 388	4 303	5 048	3 278
	41	Zweckertrag [1] ... DM/Unternehmen	254 840	431 656	143 997	171 223	270 688	110 339
Unternehmensaufwand	42	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	4 551	5 009	4 029	4 078	4 498	3 795
	43	dar.: Spezialaufwand ... „	2 108	2 462	1 605	1 667	1 922	1 456
	44	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	190	245	153	103	156	72
	45	Zweckaufwand [1] ... DM/Unternehmen	199 179	314 367	135 261	120 873	180 480	93 673
	46	Aufw. für Arbeitserledigung [1] DM/Betrieb	96 076	127 743	77 578	79 500	97 380	69 789
Einkommensrechnung: Betrieb	47	Roheinkommen ... DM/FAK	54 570	101 863	18 906	41 279	69 149	18 235
	48	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	83 710	161 694	30 452	65 014	114 179	28 419
	49	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	36 077	74 511	4 750	28 507	52 091	7 901
	50	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	34 962	62 408	8 554	28 625	48 303	9 321
Einkommensrechnung: Unternehmen	51	Gewinn ... DM/Unternehmen	58 408	124 404	9 061	50 974	92 080	16 616
	52	Gewinn ... DM/ha LF	1 300	1 930	262	1 667	2 221	654
	53	Gewinn ... DM/FAK	43 415	88 299	7 195	34 641	59 966	11 808
	54	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	28 484	65 408	−3 338	24 569	46 521	4 232
	55	Gewinnrate [1] ... %	22,2	27,8	6,1	29,0	33,1	14,7
Unternehmerfamilie	56	Erwerbseinkommen [1] ... DM/Inh.-Ehepaar	59 195	125 746	9 458	51 383	93 014	16 742
	57	Gesamteinkommen [1] ... „	64 728	132 733	15 189	55 748	97 812	20 884

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (−−) Viertel

	Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	−−	Ø HE-Betriebe[1]
Betriebe	1	Marktfrucht ... %	21,6	28,3	24,4	23,0
	2	Futterbau ... „	71,9	66,0	66,9	70,5
	3	Veredlung ... „	4,3	2,8	6,4	4,3
	4	Dauerkultur ... „	0,0	0,0	0,0	0,0
	5	Gemischt ... „	2,2	2,9	2,3	2,2
	6	zusammen ... „	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	74,8	113,9	44,3	73,3
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	49,48	72,46	35,05	48,52
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 375	1 387	1 416	1 378
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,70	2,08	1,44	1,67
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,26	1,28	1,23	1,24
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	26,03	42,41	18,57	25,68
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	58,3	57,7	62,9	58,0
	14	Zuckerrüben ... „	2,4	3,3	1,0	2,4
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	23,44	30,05	16,48	22,84
	16	Dauerkulturen ... „	0,00	0,00	0,00	0,00
	17	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	174,5	173,9	155,2	174,4
	18	dar.: Rindvieh ... „	115,7	104,7	101,1	114,8
	19	dar.: Milchkühe ... „	48,7	45,1	38,0	48,4
	20	Schweine ... „	53,2	66,3	44,5	54,2
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	6,0	6,7	4,2	6,2
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	67,7	72,4	60,0	67,7
	23	Kartoffeln ... „	252,8	248,6	250,0	246,5
	24	Zuckerrüben ... „	465,2	467,4	478,4	462,3
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	5 212	5 570	4 608	5 216
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/ha LF	726	913	273	726
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	122	111	81	120
	28	Maschinen, Geräte ... „	450	546	264	457
	29	Nettoinvestitionen ... „	200	344	−170	197
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	−207	−388	104	−211
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	416	740	−233	415
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1] ... „	15 161	15 347	14 970	15 225
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	11 088	11 169	11 260	11 158
	34	dar.: Boden ... „	6 720	6 423	7 581	6 782
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	2 131	2 146	1 897	2 129
	36	Maschinen, Geräte ... „	1 932	2 254	1 431	1 930
	37	Viehvermögen ... „	2 342	2 235	2 059	2 338
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 636	1 887	1 400	1 632
	39	Eigenkapital ... „	11 226	11 891	10 146	11 223
	40	Fremdkapital ... „	3 636	3 166	4 492	3 703
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	2 453	2 161	2 854	2 506
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	931	845	1 310	948
Einkommensrechnung: Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag ... „	6 095	6 641	5 014	6 101
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	1 113	1 412	958	1 116
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	3 976	4 146	3 169	3 973
	46	Zweckertrag[1] ... DM/Unternehmen	294 472	467 103	173 004	289 039
Einkommensrechnung: Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	4 701	4 842	4 415	4 717
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	2 236	2 288	2 131	2 241
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	210	274	142	207
	50	Zweckaufwand[1] ... DM/Unternehmen	227 888	342 516	152 855	224 263
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] ... DM/Betrieb	96 205	130 194	73 263	94 650
Einkommensrechnung: Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	69 390	122 532	28 497	68 812
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	99 694	179 640	41 207	97 389
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	48 766	92 696	13 405	48 204
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	43 456	68 063	15 758	43 009
Einkommensrechnung: Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	68 975	130 328	20 997	67 136
	57	Gewinn ... DM/ha LF	1 394	1 799	599	1 384
	58	Gewinn ... DM/FAK	54 677	101 677	17 099	53 974
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	39 552	78 877	6 849	38 932
	60	Gewinnrate[1] ... %	22,9	27,1	11,9	22,7
Einkommensrechnung: Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1] ... DM/Inh.-Ehepaar	71 095	133 508	22 310	71 882
	62	Gesamteinkommen[1] ... „	78 029	141 119	28 580	78 773

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (−−) Viertel

Kennzahl		Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	−−	Ø HE-Betriebe[1]
Betriebe	1	Marktfrucht %	21,3	24,3	26,2	22,3
	2	Futterbau „	59,0	47,3	60,4	58,0
	3	Veredlung „	9,9	15,9	6,2	10,1
	4	Dauerkultur „	1,1	1,7	0,8	1,0
	5	Gemischt „	8,7	10,7	6,3	8,7
	6	zusammen „	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	63,7	96,3	41,5	62,7
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	40,59	55,17	32,94	40,49
	9	Vergleichswert DM/ha LF	1 280	1 323	1 241	1 278
	10	Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,64	1,98	1,44	1,61
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,37	1,45	1,29	1,34
	12	Ackerfläche ha/Betrieb	24,82	36,29	20,71	24,96
	13	dar.: Getreide, Körnermais % AF	62,0	58,7	66,1	62,2
	14	Zuckerrüben „	8,5	9,6	7,8	8,6
	15	Dauergrünland ha/Betrieb	15,60	18,60	12,12	15,37
	16	Dauerkulturen „	0,14	0,24	0,09	0,13
	17	Viehbesatz[1] VE/100 ha LF	185,5	212,6	137,2	183,7
	18	dar.: Rindvieh „	101,5	99,6	93,0	99,5
	19	dar.: Milchkühe „	39,7	39,9	30,7	38,7
	20	Schweine „	80,3	109,1	41,4	80,2
	21	dar.: Zuchtsauen „	10,1	13,1	6,0	10,1
Erträge, Leistungen	22	Getreide dt/ha	52,1	56,7	47,0	52,2
	23	Kartoffeln „	344,3	370,9	287,5	344,9
	24	Zuckerrüben „	503,3	538,7	434,7	500,7
	25	Milchleistung kg/Kuh	5 430	5 833	4 712	5 419
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] DM/ha LF	908	1 298	279	891
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	179	243	91	175
	28	Maschinen, Geräte „	506	729	292	508
	29	Nettoinvestitionen „	349	620	−156	332
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten „	−63	−189	108	−80
	31	Eigenkapitalveränderung „	383	816	−398	387
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1] „	15 808	17 339	14 088	15 616
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	11 596	12 632	10 580	11 453
	34	dar.: Boden „	6 598	6 587	6 830	6 537
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	2 385	2 841	1 756	2 328
	36	Maschinen, Geräte „	1 893	2 428	1 280	1 890
	37	Viehvermögen „	2 363	2 548	1 854	2 320
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh „	1 756	2 092	1 456	1 753
	39	Eigenkapital „	12 342	14 039	9 856	12 117
	40	Fremdkapital „	3 255	3 037	3 993	3 283
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	2 260	2 119	2 732	2 259
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	785	702	1 096	790
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag „	6 450	7 882	4 490	6 394
	44	dar.: Bodenerzeugnisse „	1 068	1 392	851	1 079
	45	Tierische Erzeugnisse „	4 338	5 239	2 834	4 271
	46	Zweckertrag[1] DM/Unternehmen	256 842	425 430	145 438	253 938
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 957	5 701	4 070	4 937
	48	dar.: Spezialaufwand „	2 472	2 931	1 850	2 453
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	171	249	126	167
	50	Zweckaufwand[1] DM/Unternehmen	196 540	305 914	131 725	195 292
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	87 943	115 896	71 439	86 701
Einkommensrechnung Betrieb	52	Roheinkommen DM/FAK	55 111	96 949	21 000	55 294
	53	Betriebseinkommen DM/Betrieb	83 987	156 132	32 333	82 489
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	38 954	74 334	8 363	39 026
	55	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	37 653	62 415	11 128	37 731
Einkommensrechnung Unternehmen	56	Gewinn DM/Unternehmen	60 560	120 288	13 827	58 973
	57	Gewinn DM/ha LF	1 492	2 180	420	1 456
	58	Gewinn DM/FAK	44 102	82 986	10 707	43 864
	59	Arbeitsertrag (Untern.) „	31 531	64 824	1 740	31 293
	60	Gewinnrate[2] %	23,1	27,7	9,3	22,8
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	61 417	121 962	14 014	62 892
	62	Gesamteinkommen[1] „	65 349	126 872	18 605	66 803

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (−−) Viertel

	Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	−−	Ø HE-Betriebe[1]
Betriebe	1	Marktfrucht ... %	22,9	22,2	32,1	23,2
	2	Futterbau ... „	52,9	44,0	50,0	52,3
	3	Veredlung ... „	13,8	23,8	5,6	13,9
	4	Dauerkultur ... „	0,3	0,5	0,4	0,3
	5	Gemischt ... „	10,1	9,6	11,9	10,2
	6	zusammen ... „	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	54,6	78,8	37,9	54,1
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	34,26	44,54	28,31	34,26
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 752	1 784	1 866	1 738
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,56	1,80	1,41	1,54
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,32	1,40	1,26	1,30
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	23,10	31,51	20,19	23,18
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	66,7	65,9	67,1	66,7
	14	Zuckerrüben ... „	7,9	8,0	9,3	7,8
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	11,05	12,93	8,08	10,96
	16	Dauerkulturen ... „	0,09	0,06	0,01	0,09
	17	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	219,9	272,0	151,6	220,5
	18	dar.: Rindvieh ... „	101,4	97,3	95,3	102,3
	19	dar.: Milchkühe ... „	38,6	40,7	30,1	37,5
	20	Schweine ... „	112,6	172,3	48,1	111,2
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	12,3	16,0	6,1	12,2
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	59,9	63,6	56,4	60,1
	23	Kartoffeln ... „	318,8	358,7	288,4	315,0
	24	Zuckerrüben ... „	554,4	578,8	525,8	555,0
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	5 302	5 715	4 358	5 282
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/ha LF	1 091	1 547	531	1 062
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	197	260	156	198
	28	Maschinen, Geräte ... „	605	789	393	602
	29	Nettoinvestitionen ... „	430	796	−29	399
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	−165	−423	109	−161
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	586	1 216	−147	553
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1] ... „	18 131	20 265	16 114	17 973
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	13 450	14 976	12 260	13 329
	34	dar.: Boden ... „	7 448	7 764	7 466	7 344
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	3 053	3 779	2 565	3 036
	36	Maschinen, Geräte ... „	2 292	2 670	1 758	2 301
	37	Viehvermögen ... „	2 614	2 897	2 077	2 597
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	2 002	2 330	1 649	1 984
	39	Eigenkapital ... „	14 509	16 520	11 925	14 310
	40	Fremdkapital ... „	3 483	3 543	4 104	3 515
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	2 310	2 430	2 437	2 326
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	800	742	1 182	819
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag ... „	7 667	9 377	5 785	7 664
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	1 056	1 174	1 135	1 047
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	5 353	6 728	3 600	5 363
	46	Zweckertrag[1] ... DM/Unternehmen	258 021	408 670	161 469	258 047
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	5 854	6 754	5 159	5 904
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	3 021	3 638	2 489	3 058
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	166	226	132	166
	50	Zweckaufwand[1] ... DM/Unternehmen	196 592	294 175	143 806	198 331
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] ... DM/Betrieb	85 848	106 908	73 479	85 368
Einkommensrechnung – Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	56 655	96 345	23 665	56 208
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	82 119	146 429	34 800	80 570
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	40 462	74 293	10 990	39 933
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	39 005	64 377	13 309	38 538
Einkommensrechnung – Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	62 150	116 807	17 708	60 297
	57	Gewinn ... DM/ha LF	1 814	2 623	625	1 760
	58	Gewinn ... DM/FAK	47 010	83 713	14 053	46 211
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	34 113	65 933	4 621	33 314
	60	Gewinnrate[1] ... %	23,7	28,0	10,8	23,0
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1] ... DM/Inh.-Ehepaar	62 917	118 189	18 036	62 732
	62	Gesamteinkommen[1] ... „	67 313	123 339	21 676	67 070

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (−−) Viertel

Kennzahl		Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	−−	Ø HE-Betriebe[1]
Betriebe	1	Marktfrucht ... %	25,0	25,2	30,6	25,5
	2	Futterbau ... "	62,1	56,8	63,8	62,2
	3	Veredlung ... "	3,8	9,3	0,4	3,7
	4	Dauerkultur ... "	3,4	3,7	1,2	3,0
	5	Gemischt ... "	5,7	5,0	3,9	5,7
	6	zusammen ... "	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	45,5	69,5	29,5	44,8
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	32,64	44,71	25,45	32,41
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 536	1 577	1 536	1 515
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,64	1,94	1,47	1,62
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,50	1,63	1,40	1,48
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	21,26	29,91	16,99	21,21
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	70,0	67,4	69,9	70,2
	14	Zuckerrüben ... "	3,8	4,7	2,2	3,7
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	11,20	14,52	8,44	11,04
	16	Dauerkulturen ... "	0,16	0,26	0,02	0,14
	17	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	146,4	172,7	114,8	146,6
	18	dar.: Rindvieh ... "	93,5	96,0	91,0	93,1
	19	dar.: Milchkühe ... "	40,1	41,2	37,2	39,7
	20	Schweine ... "	49,7	72,3	21,6	50,4
	21	dar.: Zuchtsauen ... "	6,4	8,8	3,6	6,7
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	52,7	56,6	48,4	52,9
	23	Kartoffeln ... "	214,6	241,7	224,0	216,8
	24	Zuckerrüben ... "	549,4	562,3	508,4	548,1
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	4 710	5 152	4 148	4 692
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/ha LF	785	1 201	380	805
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	135	213	84	139
	28	Maschinen, Geräte ... "	526	730	357	544
	29	Nettoinvestitionen ... "	127	433	−208	139
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... "	−148	−183	4	−145
	31	Eigenkapitalveränderung ... "	277	647	−230	285
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1] ... "	14 663	16 273	12 840	14 662
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... "	10 934	12 081	9 643	10 937
	34	dar.: Boden ... "	5 436	5 467	5 151	5 354
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	2 882	3 508	2 345	2 941
	36	Maschinen, Geräte ... "	2 114	2 556	1 743	2 159
	37	Viehvermögen ... "	2 006	2 174	1 703	2 009
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... "	1 655	1 919	1 428	1 646
	39	Eigenkapital ... "	10 971	12 606	8 272	10 946
	40	Fremdkapital ... "	3 633	3 619	4 489	3 656
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... "	2 320	2 280	2 542	2 313
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... "	657	635	1 009	645
Unternehmens-ertrag	43	Unternehmensertrag ... "	5 243	6 552	3 695	5 205
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... "	972	1 211	703	945
	45	Tierische Erzeugnisse ... "	3 281	4 174	2 177	3 277
	46	Zweckertrag[1] ... DM/Unternehmen	166 715	285 158	91 975	164 133
Unternehmens-aufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	3 932	4 634	3 408	3 908
	48	dar.: Spezialaufwand ... "	1 660	2 142	1 179	1 645
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... "	104	157	74	99
	50	Zweckaufwand[1] ... DM/Unternehmen	125 437	201 859	84 854	123 660
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] ... DM/Betrieb	80 896	103 859	68 197	79 734
Einkommensrechnung: Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	34 431	59 701	11 751	34 432
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	56 585	106 363	19 511	55 583
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	23 362	44 378	3 530	23 278
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	24 280	41 952	5 418	24 176
Einkommensrechnung: Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	42 768	85 783	7 310	42 012
	57	Gewinn ... DM/ha LF	1 310	1 919	287	1 296
	58	Gewinn ... DM/FAK	28 418	52 522	5 214	28 345
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... "	20 197	40 756	−106	20 079
	60	Gewinnrate[1] ... %	25,0	29,3	7,8	24,9
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1] ... DM/Inh.-Ehepaar	43 085	86 208	7 497	45 255
	62	Gesamteinkommen[1] ... "	45 848	89 274	10 038	48 102

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (−−) Viertel

	Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	−−	Ø HE-Betriebe[1]
Betriebe	1	Marktfrucht %	14,7	17,8	13,4	14,7
	2	Futterbau „	30,5	35,4	18,3	30,1
	3	Veredlung „	2,3	3,7	2,4	2,3
	4	Dauerkultur „	49,3	40,3	60,0	49,7
	5	Gemischt „	3,2	2,8	5,9	3,2
	6	zusammen „	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	48,5	73,9	34,7	48,4
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	24,79	35,80	19,30	24,45
	9	Vergleichswert DM/ha LF	1 715	1 731	1 841	1 712
	10	Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,84	2,13	1,65	1,82
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,57	1,70	1,43	1,54
	12	Ackerfläche ha/Betrieb	14,30	21,20	10,37	14,03
	13	dar.: Getreide, Körnermais % AF	71,5	69,1	73,5	72,3
	14	Zuckerrüben „	6,8	9,2	4,4	6,4
	15	Dauergrünland ha/Betrieb	7,99	11,34	6,45	7,88
	16	Dauerkulturen „	2,49	3,25	2,47	2,53
	17	Viehbesatz[1] VE/100 ha LF	90,6	107,9	62,7	89,7
	18	dar.: Rindvieh „	63,3	70,9	36,9	63,2
	19	dar.: Milchkühe „	28,6	34,3	12,2	28,5
	20	Schweine „	24,8	36,0	20,4	24,1
	21	dar.: Zuchtsauen „	3,4	4,5	1,8	3,3
Erträge, Leistungen	22	Getreide dt/ha	47,5	49,9	45,2	47,3
	23	Kartoffeln „	300,1	346,5	190,0	299,6
	24	Zuckerrüben „	570,6	593,5	527,2	570,4
	25	Milchleistung kg/Kuh	4 595	4 981	3 592	4 592
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] DM/ha LF	1 197	1 441	1 168	1 167
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	220	249	422	212
	28	Maschinen, Geräte „	530	631	429	513
	29	Nettoinvestitionen „	409	571	470	385
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten „	−90	−266	484	−96
	31	Eigenkapitalveränderung „	506	858	−46	490
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1] „	20 517	20 052	24 862	20 591
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	14 818	14 728	16 470	14 948
	34	dar.: Boden „	8 001	7 530	9 875	8 046
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	3 370	3 403	3 541	3 441
	36	Maschinen, Geräte „	2 162	2 539	1 683	2 165
	37	Viehvermögen „	1 360	1 574	875	1 349
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh „	4 172	3 640	7 242	4 123
	39	Eigenkapital „	15 633	15 775	18 380	15 561
	40	Fremdkapital „	4 798	4 149	6 387	4 950
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	3 266	2 854	4 288	3 343
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	784	610	1 160	813
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag „	6 476	7 716	4 814	6 466
	44	dar.: Bodenerzeugnisse „	3 125	3 609	2 602	3 140
	45	Tierische Erzeugnisse „	2 112	2 718	1 203	2 091
	46	Zweckertrag[1] DM/Unternehmen	156 767	270 294	90 921	154 516
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 515	4 994	4 285	4 533
	48	dar.: Spezialaufwand „	1 531	1 837	1 271	1 522
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	254	305	239	268
	50	Zweckaufwand[1] DM/Unternehmen	108 884	173 926	80 006	107 907
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	81 277	104 526	67 859	80 214
Einkommensrechnung: Betrieb	52	Roheinkommen DM/FAK	37 526	65 837	13 916	37 351
	53	Betriebseinkommen DM/Betrieb	66 097	124 114	25 268	64 974
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	26 304	51 327	2 279	26 022
	55	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	26 374	46 658	5 261	26 140
Einkommensrechnung: Unternehmen	56	Gewinn DM/Unternehmen	48 625	97 458	10 216	47 272
	57	Gewinn DM/ha LF	1 961	2 723	529	1 933
	58	Gewinn DM/FAK	31 045	57 418	7 159	30 756
	59	Arbeitsertrag (Untern.) „	22 519	46 090	−1 551	22 224
	60	Gewinnrate[2] %	30,3	35,3	11,0	29,9
Einkommensrechnung: Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	48 790	97 810	10 435	50 236
	62	Gesamteinkommen[1] „	52 616	101 920	14 125	54 169

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (−−) Viertel

Kennzahl		Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	−−	Ø HE-Betriebe[1]
Betriebe	1	Marktfrucht ... %	11,4	10,9	12,5	11,7
	2	Futterbau ... "	60,8	46,1	67,1	60,5
	3	Veredlung ... "	5,9	15,5	1,7	5,7
	4	Dauerkultur ... "	12,6	15,5	12,0	12,6
	5	Gemischt ... "	9,3	12,0	6,7	9,5
	6	zusammen ... "	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ..., 1000 DM/Betrieb	41,5	59,2	27,5	40,7
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	27,28	34,55	22,06	27,08
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 283	1 349	1 270	1 266
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,71	1,89	1,52	1,68
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,51	1,56	1,40	1,48
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	15,94	22,20	12,48	15,81
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	64,4	66,0	63,0	64,3
	14	Zuckerrüben ... "	3,4	4,0	1,5	3,2
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	10,63	11,24	8,96	10,56
	16	Dauerkulturen ... "	0,69	1,08	0,60	0,69
	17	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	154,9	193,0	119,5	151,5
	18	dar.: Rindvieh ... "	100,5	89,5	103,6	100,5
	19	dar.: Milchkühe ... "	51,4	46,9	45,7	51,4
	20	Schweine ... "	49,0	99,4	12,5	46,0
	21	dar.: Zuchtsauen ... "	8,8	15,4	2,2	8,3
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	53,8	57,8	48,6	53,5
	23	Kartoffeln ... "	264,1	275,4	280,4	260,0
	24	Zuckerrüben ... "	545,3	558,8	458,6	544,7
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	4 194	4 451	3 550	4 159
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/ha LF	1 146	1 660	692	1 129
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	267	392	238	262
	28	Maschinen, Geräte ... "	750	913	545	739
	29	Nettoinvestitionen ... "	326	679	42	309
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... "	−174	−328	272	−229
	31	Eigenkapitalveränderung ... "	535	1 096	−248	572
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1] ... "	19 994	22 333	18 067	19 774
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... "	15 222	16 913	13 947	15 031
	34	dar.: Boden ... "	7 300	7 862	7 425	7 146
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	4 023	4 582	3 288	3 977
	36	Maschinen, Geräte ... "	2 929	3 354	2 286	2 943
	37	Viehvermögen ... "	2 312	2 512	2 020	2 285
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... "	2 349	2 856	1 773	2 347
	39	Eigenkapital ... "	15 518	17 378	13 438	15 330
	40	Fremdkapital ... "	4 145	4 279	4 506	4 132
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... "	3 308	3 371	3 516	3 304
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... "	638	648	834	621
Unternehmens-ertrag	43	Unternehmensertrag ... "	6 464	8 318	4 424	6 387
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... "	1 343	1 788	971	1 340
	45	Tierische Erzeugnisse ... "	3 752	4 783	2 457	3 675
	46	Zweckertrag[1] ... DM/Unternehmen	170 955	276 164	95 135	167 542
Unternehmens-aufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	4 350	5 241	3 665	4 306
	48	dar.: Spezialaufwand ... "	1 697	2 253	1 292	1 671
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... "	162	226	115	157
	50	Zweckaufwand[1] ... DM/Unternehmen	114 587	174 235	78 361	112 515
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] ... DM/Betrieb	80 350	96 305	66 755	78 803
Einkommensrechnung: Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	44 100	75 768	17 444	44 137
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	72 138	127 164	27 701	70 637
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	31 599	58 767	7 387	31 604
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	31 047	53 246	8 998	31 071
Einkommensrechnung: Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	57 683	106 295	16 726	56 384
	57	Gewinn ... DM/ha LF	2 114	3 077	758	2 082
	58	Gewinn ... DM/FAK	38 135	68 214	11 990	38 058
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... "	28 503	55 149	4 471	28 427
	60	Gewinnrate[1] ... %	32,7	37,0	17,1	32,6
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1] ... DM/Inh.-Ehepaar	57 844	106 652	16 585	59 730
	62	Gesamteinkommen[1] ... "	62 570	111 429	21 682	64 371

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (−−) Viertel

Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	−−	Ø HE-Betriebe[1]
Betriebe	1 Marktfrucht %	12,7	18,1	15,0	13,0
	2 Futterbau "	77,1	64,2	74,6	77,1
	3 Veredlung "	2,3	4,8	1,0	2,3
	4 Dauerkultur "	2,5	3,8	4,3	2,4
	5 Gemischt "	5,4	9,0	5,2	5,2
	6 zusammen "	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	40,3	53,7	31,7	39,4
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	25,30	31,33	22,38	24,88
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 135	1 166	1 144	1 131
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,61	1,76	1,50	1,59
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,50	1,58	1,41	1,47
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	14,84	20,66	13,47	14,57
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	58,7	59,4	58,6	58,7
	14 Zuckerrüben "	3,8	5,0	3,0	3,9
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	10,26	10,33	8,67	10,11
	16 Dauerkulturen "	0,19	0,32	0,23	0,19
	17 Viehbesatz[1] VE/100 ha LF	171,9	185,4	148,6	171,3
	18 dar.: Rindvieh "	132,1	119,9	123,8	131,7
	19 dar.: Milchkühe "	64,1	56,4	56,5	63,7
	20 Schweine "	37,1	63,5	20,8	36,8
	21 dar.: Zuchtsauen "	5,3	9,1	3,1	5,3
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	52,3	56,8	48,7	52,4
	23 Kartoffeln "	324,6	356,0	301,7	323,4
	24 Zuckerrüben "	583,4	614,8	531,0	588,6
	25 Milchleistung kg/Kuh	4 235	4 539	3 909	4 228
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen[1] DM/ha LF	1 227	1 376	1 085	1 243
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	267	238	265	275
	28 Maschinen, Geräte "	773	811	788	764
	29 Nettoinvestitionen "	339	428	208	345
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten "	3	−292	377	4
	31 Eigenkapitalveränderung "	358	769	−158	360
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32 Bilanzvermögen[1] "	21 288	22 463	19 893	21 346
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh "	16 692	17 617	15 618	16 759
	34 dar.: Boden "	7 906	8 556	7 463	7 907
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	3 969	4 003	3 963	4 018
	36 Maschinen, Geräte "	3 408	3 619	3 141	3 421
	37 Viehvermögen "	2 726	2 690	2 431	2 717
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh "	1 814	2 136	1 647	1 817
	39 Eigenkapital "	17 546	19 180	14 619	17 581
	40 Fremdkapital "	3 591	3 021	5 184	3 619
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten "	2 151	1 854	2 849	2 163
	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten "	598	490	979	598
Unternehmensertrag	43 Unternehmensertrag "	6 322	7 653	5 162	6 311
	44 dar.: Bodenerzeugnisse "	815	1 269	734	812
	45 Tierische Erzeugnisse "	4 198	4 816	3 294	4 193
	46 Zweckertrag[1] DM/Unternehmen	154 500	230 565	110 976	151 686
Unternehmensaufwand	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 425	4 899	4 472	4 448
	48 dar.: Spezialaufwand "	1 771	2 185	1 589	1 783
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg. "	85	115	76	86
	50 Zweckaufwand[1] DM/Unternehmen	107 764	148 014	95 694	106 593
	51 Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	77 930	90 161	71 875	76 802
Einkommensrechnung — Betrieb	52 Roheinkommen DM/FAK	37 285	60 036	17 825	36 696
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	59 007	99 794	27 767	57 222
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	24 790	44 647	6 804	24 176
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	25 054	42 872	8 135	24 465
Einkommensrechnung — Unternehmen	56 Gewinn DM/Unternehmen	47 995	86 254	15 435	46 344
	57 Gewinn DM/ha LF	1 897	2 753	690	1 862
	58 Gewinn DM/FAK	32 071	54 576	10 948	31 467
	59 Arbeitsertrag (Untern.) "	21 796	41 536	2 792	21 179
	60 Gewinnrate[1] %	30,0	36,0	13,4	29,5
Unternehmerfamilie	61 Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	48 129	86 496	15 505	48 851
	62 Gesamteinkommen[1] "	52 941	91 638	20 439	53 745

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (−−) Viertel

Kennzahl		Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	−−	Ø HE-Betriebe [1]	Futterbau 60 u. m.
Betriebe	1	Marktfrucht ... %	12,1	4,8	0,0	13,1	0,0
	2	Futterbau ... „	79,6	86,8	87,2	78,9	100,0
	3	Veredlung ... „	4,1	6,6	0,0	3,9	0,0
	4	Dauerkultur ... „	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	5	Gemischt ... „	4,3	1,8	12,8	4,1	0,0
	6	zusammen ... „	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	54,6	83,3	37,5	54,7	94,1
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	57,37	78,19	39,51	57,67	77,8
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 345	1 329	1 527	1 343	1 290
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,64	2,00	1,43	1,64	2,08
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,49	1,70	1,39	1,48	1,74
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	34,59	46,38	23,38	34,75	39,87
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	78,8	73,4	86,1	79,4	76,8
	14	Zuckerrüben ... „	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	22,78	31,80	16,13	22,91	37,97
	16	Dauerkulturen ... „	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	17	Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	112,3	132,6	111,9	111,2	113,2
	18	dar.: Rindvieh ... „	98,1	111,9	103,8	97,5	109,2
	19	dar.: Milchkühe ... „	33,7	38,9	32,3	33,7	53,0
	20	Schweine ... „	13,3	19,1	8,0	12,8	2,4
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	2,2	2,5	3,4	2,2	0,0
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	45,2	49,2	43,2	45,2	44,9
	23	Kartoffeln ... „	221,4	167,9	320,4	221,7	185,4
	24	Zuckerrüben ... „	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	4 472	4 732	4 200	4 487	4 555
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen [1] ... DM/ha LF	251	448	104	251	544
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	44	100	3	46	106
	28	Maschinen, Geräte ... „	277	356	244	280	358
	29	Nettoinvestitionen ... „	−147	28	−290	−149	130
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	−204	−112	−384	−204	−194
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	81	195	107	76	315
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen [1] ... „	10 055	10 805	10 250	10 074	10 734
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	7 049	7 436	7 104	7 062	7 436
	34	dar.: Boden ... „	4 050	3 460	4 239	4 026	3 739
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	1 583	2 314	1 276	1 618	2 077
	36	Maschinen, Geräte ... „	1 278	1 503	1 464	1 280	1 419
	37	Viehvermögen ... „	1 734	1 970	1 877	1 722	2 025
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 209	1 331	1 255	1 227	1 175
	39	Eigenkapital ... „	7 560	7 696	8 271	7 491	7 302
	40	Fremdkapital ... „	2 404	3 008	1 921	2 477	3 308
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	1 783	2 289	1 347	1 852	2 500
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	371	411	477	383	440
Unternehmensaufwand: ertrag	43	Unternehmensertrag ... „	3 401	4 190	2 758	3 392	3 675
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	569	651	357	578	486
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	2 224	2 866	1 891	2 201	2 535
	46	Zweckertrag [1] ... DM/Unternehmen	189 037	317 792	107 913	189 531	276 936
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	2 518	3 032	2 278	2 528	2 621
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	1 058	1 440	779	1 043	939
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	59	90	28	64	98
	50	Zweckaufwand [1] ... DM/Unternehmen	141 396	231 675	88 542	142 691	198 222
	51	Aufw. für Arbeitserledigung [1] ... DM/Betrieb	88 281	115 639	74 578	88 595	117 703
Einkommensrechnung: Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	41 549	63 322	20 420	41 641	57 629
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	67 429	117 014	31 063	67 377	110 423
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	27 967	45 941	10 170	27 846	40 935
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	28 766	43 793	11 740	28 677	39 205
Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	50 646	90 495	18 976	49 824	82 071
	57	Gewinn ... DM/ha LF	883	1 157	480	864	1 054
	58	Gewinn ... DM/FAK	33 891	53 342	13 658	33 626	47 186
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	23 785	41 086	5 480	23 473	35 987
	60	Gewinnrate [1] ... %	26,0	27,6	17,4	25,5	28,7
Unternehmerhaushalt	61	Erwerbseinkommen [1] ... DM/Inh.-Ehepaar	50 720	90 712	18 976	51 476	82 154
	62	Gesamteinkommen [1] ... „	54 136	94 942	20 807	54 851	84 996

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1989/90

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

	Kennzahl	Wirtschaftsgebiet		Marsch	Geest	Hügelland	Küstenregion
Betriebe	1	Marktfrucht	Zahl	36	26	138	23
	2	Futterbau	„	71	262	199	291
	3	Veredlung	„	4	9	20	5
	4	Dauerkultur	„	0	0	0	1
	5	Gemischt	„	5	6	8	1
	6	zusammen	„	116	303	365	321
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	77,9	74,5	74,2	70,7
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	51,85	48,66	49,44	44,98
	9	Vergleichswert	DM/ha LF	1 701	1 072	1 528	1 151
	10	Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,72	1,70	1,68	1,72
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,27	1,28	1,24	1,42
	12	Ackerfläche	ha/Betrieb	23,95	17,27	34,39	11,18
	13	dar.: Getreide, Körnermais	% AF	74,1	49,5	58,6	66,2
	14	Zuckerrüben	„	2,5	2,1	2,6	0,0
	15	Dauergrünland	ha/Betrieb	27,90	31,39	15,04	33,77
	16	Dauerkulturen	„	0,00	0,00	0,00	0,02
	17	Viehbesatz[1]	VE/100 ha LF	182,0	191,3	157,4	166,5
	18	dar.: Rindvieh	„	115,0	156,5	80,6	146,6
	19	dar.: Milchkühe	„	41,8	64,6	37,3	65,5
	20	Schweine	„	60,3	31,1	69,9	16,5
	21	dar.: Zuchtsauen	„	6,2	4,3	7,3	3,0
Erträge, Leistungen	22	Getreide	dt/ha	72,4	52,0	72,3	55,0
	23	Kartoffeln	„	217,4	263,8	258,3	284,7
	24	Zuckerrüben	„	499,4	429,2	470,6	0,0
	25	Milchleistung	kg/Kuh	5 037	5 133	5 397	5 264
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1]	DM/ha LF	739	746	705	774
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	114	169	84	190
	28	Maschinen, Geräte	„	447	463	439	436
	29	Nettoinvestitionen	„	265	201	178	281
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	„	−138	−109	−315	8
	31	Eigenkapitalveränderung	„	409	324	499	271
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1]	„	15 923	15 115	14 949	14 638
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	11 661	10 752	11 188	10 482
	34	dar.: Boden	„	8 172	5 823	7 014	6 220
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	1 536	2 647	1 882	2 301
	36	Maschinen, Geräte	„	1 630	1 947	2 018	1 629
	37	Viehvermögen	„	2 511	2 917	1 789	2 845
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 610	1 353	1 889	1 176
	39	Eigenkapital	„	11 859	11 178	11 057	10 917
	40	Fremdkapital	„	3 813	3 642	3 573	3 487
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	2 343	2 547	2 408	2 636
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	1 300	875	857	695
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag	„	6 132	5 807	6 332	5 137
	44	dar.: Bodenerzeugnisse	„	1 259	456	1 633	337
	45	Tierische Erzeugnisse	„	3 912	4 392	3 636	3 966
	46	Zweckertrag[1]	DM/Unternehmen	312 720	276 191	304 755	226 624
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 917	4 391	4 897	3 831
	48	dar.: Spezialaufwand	„	2 367	2 027	2 374	1 582
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	187	199	226	164
	50	Zweckaufwand[1]	DM/Unternehmen	250 825	209 131	237 105	167 920
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1]	DM/Betrieb	96 778	93 970	97 988	88 237
Einkommensrechnung: Betrieb	52	Roheinkommen	DM/FAK	70 314	67 394	70 895	53 885
	53	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	100 450	97 669	101 234	85 285
	54	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	47 740	47 435	50 297	37 761
	55	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	41 881	42 412	44 890	36 387
Einkommensrechnung: Unternehmen	56	Gewinn	DM/Unternehmen	62 997	68 909	70 924	58 730
	57	Gewinn	DM/ha LF	1 215	1 416	1 435	1 306
	58	Gewinn	DM/FAK	49 782	53 868	56 982	41 449
	59	Arbeitsertrag (Untern.)	„	33 071	39 206	41 949	29 470
	60	Gewinnrate[1]	%	19,8	24,4	22,7	25,4
Einkommensrechnung: Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1]	DM/Inh.-Ehepaar	65 199	71 197	72 872	59 853
	62	Gesamteinkommen[1]	„	70 999	76 483	81 611	63 859

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1989/90

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

	Kennzahl	Wirtschaftsgebiet		Hellweg, Börde, Ostwestfalen	Münsterland, Niederrhein	Köln-Aachener Bucht	Eifel, Bergisches Land, Sauerland
Betriebe	1	Marktfrucht	Zahl	151	34	123	16
	2	Futterbau	"	88	217	75	222
	3	Veredlung	"	44	75	3	6
	4	Dauerkultur	"	0	0	4	0
	5	Gemischt	"	52	56	8	1
	6	zusammen	"	335	382	213	245
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	51,0	55,7	65,9	50,7
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	36,11	32,15	36,48	33,61
	9	Vergleichswert	DM/ha LF	1 924	1 463	2 912	1 153
	10	Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,49	1,57	1,75	1,50
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,28	1,34	1,40	1,31
	12	Ackerfläche	ha/Betrieb	29,63	24,56	31,55	8,09
	13	dar.: Getreide, Körnermais	% AF	73,0	63,1	60,6	67,7
	14	Zuckerrüben	"	6,9	2,2	23,3	1,0
	15	Dauergrünland	ha/Betrieb	6,43	7,57	4,70	25,26
	16	Dauerkulturen	"	0,00	0,01	0,21	0,24
	17	Viehbesatz [1]	VE/100 ha LF	200,3	333,7	106,4	169,9
	18	dar.: Rindvieh	"	51,2	139,1	59,9	144,3
	19	dar.: Milchkühe	"	18,7	36,6	31,2	71,7
	20	Schweine	"	139,9	191,1	40,0	20,8
	21	dar.: Zuchtsauen	"	15,0	21,2	4,3	2,5
Erträge, Leistungen	22	Getreide	dt/ha	63,6	57,6	60,7	49,3
	23	Kartoffeln	"	283,6	326,8	333,9	241,9
	24	Zuckerrüben	"	555,3	566,5	552,4	532,0
	25	Milchleistung	kg/Kuh	5 324	5 484	5 431	5 136
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen [1]	DM/ha LF	1 025	1 062	885	1 348
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	100	208	151	338
	28	Maschinen, Geräte	"	609	649	540	583
	29	Nettoinvestitionen	"	423	383	238	628
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	"	−255	−248	−17	−34
	31	Eigenkapitalveränderung	"	656	631	262	647
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen [1]	"	17 363	20 200	18 065	16 450
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	"	13 077	14 346	14 249	12 234
	34	dar.: Boden	"	8 057	7 464	9 480	5 306
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	2 372	3 805	2 178	3 522
	36	Maschinen, Geräte	"	2 176	2 477	2 331	2 174
	37	Viehvermögen	"	1 941	3 760	1 386	2 781
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh	"	2 281	2 013	2 329	1 408
	39	Eigenkapital	"	14 601	15 697	14 778	12 648
	40	Fremdkapital	"	2 521	4 410	3 176	3 716
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	"	1 619	2 793	1 780	2 921
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten	"	640	1 163	873	482
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag	"	6 916	10 232	6 902	5 769
	44	dar.: Bodenerzeugnisse	"	1 279	505	2 891	293
	45	Tierische Erzeugnisse	"	4 447	8 257	2 847	4 344
	46	Zweckertrag [1]	DM/Unternehmen	244 715	324 616	246 600	189 332
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	5 197	8 251	5 328	3 895
	48	dar.: Spezialaufwand	"	2 643	4 870	2 292	1 555
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	"	143	166	246	144
	50	Zweckaufwand [1]	DM/Unternehmen	184 160	260 841	190 399	126 930
	51	Aufw. für Arbeitserledigung [1]	DM/Betrieb	84 564	88 847	97 824	76 073
Einkommensrechnung: Betrieb	52	Roheinkommen	DM/FAK	56 130	58 029	55 222	56 267
	53	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	78 407	84 441	88 133	79 809
	54	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	39 246	41 234	38 902	41 819
	55	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	38 156	39 508	37 199	40 575
Einkommensrechnung: Unternehmen	56	Gewinn	DM/Unternehmen	62 060	63 670	57 404	63 019
	57	Gewinn	DM/ha LF	1 719	1 981	1 574	1 875
	58	Gewinn	DM/FAK	48 609	47 627	40 988	48 124
	59	Arbeitsertrag (Untern.)	"	34 480	34 680	27 636	37 050
	60	Gewinnrate [1]	%	24,9	19,4	22,8	32,5
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen [1]	DM/Inh.-Ehepaar	63 033	64 440	58 123	63 564
	62	Gesamteinkommen [1]	"	67 721	69 095	63 029	66 940

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1989/90

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Kennzahl		Wirtschaftsgebiet		Saarland	Badisches Rheintal	Nordbaden, Tauberland	Neckarbecken
Betriebe	1	Marktfrucht	Zahl	8	50	22	38
	2	Futterbau	„	79	34	45	47
	3	Veredlung	„	5	5	17	2
	4	Dauerkultur	„	0	35	0	35
	5	Gemischt	„	3	3	19	14
	6	zusammen	„	95	127	103	136
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	54,6	40,3	43,0	39,0
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	57,37	25,30	32,84	22,88
	9	Vergleichswert	DM/ha LF	1 345	1 762	1 213	1 736
	10	Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,64	1,93	1,65	1,83
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,49	1,57	1,52	1,50
	12	Ackerfläche	ha/Betrieb	34,59	17,32	26,75	16,54
	13	dar.: Getreide, Körnermais	% AF	78,8	62,8	66,3	63,0
	14	Zuckerrüben	„	0,0	7,4	4,2	8,0
	15	Dauergrünland	ha/Betrieb	22,78	6,43	5,93	5,09
	16	Dauerkulturen	„	0,00	1,52	0,14	1,23
	17	Viehbesatz [1]	VE/100 ha LF	112,3	83,5	149,9	132,5
	18	dar.: Rindvieh	„	98,1	62,0	73,2	75,6
	19	dar.: Milchkühe	„	33,7	29,2	32,4	33,1
	20	Schweine	„	13,3	18,3	75,0	49,9
	21	dar.: Zuchtsauen	„	2,2	3,8	17,4	3,5
Erträge, Leistungen	22	Getreide	dt/ha	45,2	52,7	51,6	56,1
	23	Kartoffeln	„	221,4	275,8	181,4	274,6
	24	Zuckerrüben	„	0,0	521,5	555,1	557,1
	25	Milchleistung	kg/Kuh	4 472	4 218	3 970	3 952
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen [1]	DM/ha LF	251	1 025	862	1 418
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	44	288	98	250
	28	Maschinen, Geräte	„	277	548	671	959
	29	Nettoinvestitionen	„	−147	183	188	476
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	„	−204	−246	−301	−269
	31	Eigenkapitalveränderung	„	81	498	512	707
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen [1]	„	10 055	17 538	16 700	25 739
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	7 049	13 088	12 691	19 814
	34	dar.: Boden	„	4 050	6 359	6 002	11 737
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	1 583	2 845	3 669	3 970
	36	Maschinen, Geräte	„	1 278	2 373	2 535	3 147
	37	Viehvermögen	„	1 734	1 284	2 011	1 668
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 209	2 957	1 955	4 229
	39	Eigenkapital	„	7 560	12 751	12 881	20 999
	40	Fremdkapital	„	2 404	4 299	3 665	4 467
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	1 783	3 392	2 881	3 101
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	371	686	574	879
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag	„	3 401	6 226	5 788	7 947
	44	dar.: Bodenerzeugnisse	„	569	2 642	1 206	3 405
	45	Tierische Erzeugnisse	„	2 224	2 088	3 443	2 987
	46	Zweckertrag [1]	DM/Unternehmen	189 037	152 462	184 658	176 200
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	2 518	4 210	3 945	5 303
	48	dar.: Spezialaufwand	„	1 058	1 493	1 640	2 011
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	59	278	89	351
	50	Zweckaufwand [1]	DM/Unternehmen	141 396	103 195	124 931	116 819
	51	Aufw. für Arbeitserledigung [1]	DM/Betrieb	88 281	81 060	81 312	83 157
Einkommensrechnung Betrieb	52	Roheinkommen	DM/FAK	41 549	37 774	46 739	46 316
	53	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	67 429	67 690	74 958	78 568
	54	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	27 967	27 970	34 191	32 733
	55	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	28 766	27 145	33 959	31 830
Einkommensrechnung Unternehmen	56	Gewinn	DM/Unternehmen	50 646	51 013	60 530	60 492
	57	Gewinn	DM/ha LF	883	2 016	1 843	2 644
	58	Gewinn	DM/FAK	33 891	32 413	39 939	40 312
	59	Arbeitsertrag (Untern.)	„	23 785	25 375	30 360	29 295
	60	Gewinnrate [1]	%	26,0	32,4	31,8	33,3
Unternehmerhaushalte	61	Erwerbseinkommen [1]	DM/Inh.-Ehepaar	50 720	51 154	60 840	60 864
	62	Gesamteinkommen [1]	„	54 136	56 557	65 754	65 135

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

	Kennzahl	Wirtschaftsgebiet	Nordbayer. Hügelland u. Keuper	Jura	Ostbayer. Mittelgebirge I	Ostbayer. Mittelgebirge II
Betriebe	1	Marktfrucht ... Zahl	33	15	9	4
	2	Futterbau ... "	270	127	193	113
	3	Veredlung ... "	18	10	14	4
	4	Dauerkultur ... "	2	2	0	0
	5	Gemischt ... "	41	13	13	4
	6	zusammen ... "	364	167	229	125
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	35,8	37,6	39,2	37,3
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	27,18	26,34	28,13	27,83
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	964	1 014	775	652
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,61	1,58	1,67	1,56
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,54	1,52	1,62	1,50
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	18,90	19,03	18,35	13,02
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	61,7	59,5	60,2	52,6
	14	Zuckerrüben ... "	1,5	1,6	0,0	0,5
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	8,21	7,16	9,76	14,80
	16	Dauerkulturen ... "	0,06	0,14	0,00	0,00
	17	Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	156,0	148,2	154,9	147,4
	18	dar.: Rindvieh ... "	113,4	116,5	119,9	125,9
	19	dar.: Milchkühe ... "	52,5	60,8	61,7	70,0
	20	Schweine ... "	39,0	30,6	33,7	15,0
	21	dar.: Zuchtsauen ... "	5,7	4,4	4,8	2,3
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	48,3	49,7	41,6	40,5
	23	Kartoffeln ... "	274,9	229,1	297,0	279,2
	24	Zuckerrüben ... "	477,1	536,6	0,0	509,9
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	4 047	4 178	4 056	3 887
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen [1] ... DM/ha LF	1 080	1 331	1 082	1 193
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	294	303	255	270
	28	Maschinen, Geräte ... "	690	848	710	738
	29	Nettoinvestitionen ... "	291	457	264	498
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... "	83	40	−31	−72
	31	Eigenkapitalveränderung ... "	221	415	296	570
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen [1] ... "	18 651	19 731	20 196	18 636
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... "	14 399	15 473	15 966	14 650
	34	dar.: Boden ... "	6 248	6 464	6 154	5 708
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	3 414	3 506	4 171	3 499
	36	Maschinen, Geräte ... "	3 127	3 595	3 387	3 252
	37	Viehvermögen ... "	2 388	2 447	2 530	2 559
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... "	1 820	1 808	1 659	1 422
	39	Eigenkapital ... "	15 418	17 006	16 776	15 942
	40	Fremdkapital ... "	3 147	2 647	3 335	2 663
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... "	1 833	1 516	2 045	1 839
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... "	551	388	525	357
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag ... "	5 488	5 604	5 372	4 995
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... "	620	628	471	281
	45	Tierische Erzeugnisse ... "	3 749	3 693	3 709	3 425
	46	Zweckertrag [1] ... DM/Unternehmen	144 324	141 899	144 996	133 115
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	3 923	3 808	3 718	3 285
	48	dar.: Spezialaufwand ... "	1 613	1 398	1 521	1 187
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... "	42	41	31	50
	50	Zweckaufwand [1] ... DM/Unternehmen	102 746	95 460	100 623	87 282
	51	Aufw. für Arbeitserledigung [1] ... DM/Betrieb	78 921	78 058	78 599	73 034
Einkommensrechnung: Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	31 875	35 326	33 078	35 599
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	51 469	55 677	55 284	55 510
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	20 476	23 453	20 864	23 631
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	21 036	23 848	21 283	24 024
Einkommensrechnung: Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	42 548	47 306	46 504	47 579
	57	Gewinn ... DM/ha LF	1 565	1 796	1 653	1 710
	58	Gewinn ... DM/FAK	27 572	31 177	28 765	31 762
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... "	18 137	20 972	18 641	21 583
	60	Gewinnrate [1] ... %	28,5	32,0	30,8	34,2
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen [1] ... DM/Inh.-Ehepaar	42 623	47 359	46 555	47 680
	62	Gesamteinkommen [1] ... "	46 627	51 698	50 529	52 518

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl		Betriebsgröße in 1 000 DM StBE	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 u. mehr	insgesamt
Betriebsformen	1	Betriebe ..... Zahl	586	306	207	476	1 575
	2	dar.: Marktfruchtbetriebe ..... "	381	128	67	109	685
	3	Futterbaubetriebe ..... "	99	108	92	275	574
	4	Veredlungsbetriebe ..... "	49	35	22	38	144
	5	Dauerkulturbetriebe ..... "	21	15	13	28	77
	6	Landw. Gemischtbetriebe ..... "	36	20	13	26	95
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ..... 1000 DM/Betrieb	6,1	12,5	17,4	30,3	12,9
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	10,70	13,15	14,37	21,28	13,40
	9	dar.: Pachtfläche ..... "	3,19	4,31	3,84	8,76	4,40
	10	Vergleichswert ..... DM/ha LF	1 026	1 098	1 071	1 219	1 096
	11	Ackerfläche ..... ha/Betrieb	5,29	7,97	8,28	12,60	7,45
	12	dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	62,0	68,1	68,3	67,3	65,9
	13	Kartoffeln ..... "	1,3	0,8	1,3	1,0	1,1
	14	Zuckerrüben ..... "	0,6	1,8	2,4	4,9	2,3
	15	Dauergrünland ..... ha/Betrieb	5,31	5,07	5,97	8,43	5,82
	16	Dauerkulturen ..... "	0,09	0,10	0,12	0,24	0,12
	17	Viehbesatz [1] ..... VE/100 ha LF	122,2	144,1	148,7	157,9	139,9
	18	dar.: Rindvieh ..... "	83,3	94,2	105,4	104,4	94,2
	19	dar.: Milchkühe ..... "	11,6	27,5	45,6	45,7	28,6
	20	Schweine ..... "	31,2	46,6	41,3	51,5	41,2
	21	Geflügel ..... "	3,3	1,5	0,8	0,7	1,9
Erträge, Leistungen	22	Getreide ..... dt/ha	46,6	51,0	51,0	52,0	49,9
	23	Kartoffeln ..... "	244,7	266,1	242,1	304,8	262,5
	24	Zuckerrüben ..... "	513,6	522,3	488,6	519,1	514,5
	25	Milchleistung ..... kg/Kuh	2 862	3 782	3 904	4 355	3 891
	26	Ferkel (aufgezogen) ..... Ferkel/Sau	18,2	18,2	18,0	16,9	17,8
Unternehmensertrag	27	Unternehmensertrag ..... DM/ha LF	4 258	4 928	5 290	5 885	4 960
	28	dar.: Bodenerzeugnisse ..... "	584	717	792	962	737
	29	dar.: Getreide, Körnermais ..... "	265	347	311	423	329
	30	Dauerkulturen ..... "	148	167	226	206	178
	31	Tierische Erzeugnisse ..... "	2 440	3 093	3 449	3 785	3 067
	32	dar.: Rindvieh ..... "	1 269	1 205	1 124	1 138	1 201
	33	Milch ..... "	251	717	1 245	1 413	787
	34	Schweine ..... "	710	1 097	1 049	1 201	970
	35	Unternehmensertrag ..... DM/Unternehmen	45 575	64 824	76 041	125 262	66 489
	36	dar.: Zweckertrag [1] ..... "	43 692	62 146	73 504	121 040	63 969
	37	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	44 751	64 445	75 618	124 594	65 851
Unternehmensaufwand	38	Unternehmensaufwand ..... DM/ha LF	3 753	4 091	4 318	4 673	4 138
	39	dar.: Spezialaufwand ..... "	1 488	1 666	1 700	2 007	1 686
	40	dar.: Düngemittel ..... "	159	216	228	257	206
	41	Pflanzenschutz ..... "	61	105	107	129	95
	42	Viehzukäufe ..... "	673	640	571	635	641
	43	Futtermittel ..... "	410	463	515	693	506
	44	Löhne, Geh., Sozabg., Berufsg. ... "	70	69	86	106	81
	45	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... "	104	151	136	133	127
	46	Treib- u. Schmierstoffe ..... "	70	77	78	76	74
	47	Unterhalt. Maschinen, Geräte ..... "	300	336	359	324	323
	48	Abschreib. Maschinen, Geräte .... "	368	435	487	468	425
	49	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude .... "	98	108	120	135	113
	50	Abschreib. Wirtschaftsgebäude ... "	159	145	156	138	150
	51	Allg. Betriebsvers., -steuern ..... "	194	177	187	162	181
	52	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... "	151	154	156	148	152
	53	Pachten ..... "	76	83	79	151	96
	54	Zinsen ..... "	203	181	259	242	215
	55	Unternehmensaufwand ...DM/Unternehmen	40 168	53 815	62 074	99 461	55 463
	56	dar.: Zweckaufwand [1] ..... "	39 094	52 232	60 411	96 670	53 925
	57	Betriebsaufwand ..... DM/Betrieb	37 185	50 353	57 205	91 088	51 288
Investitionen	58	Bruttoinvestitionen [1] ..... DM/ha LF	826	771	728	986	838
	59	dar.: Boden ..... "	43	57	49	132	69
	60	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... "	365	162	110	271	257
	61	Maschinen, Geräte ..... "	482	528	552	544	518
	62	Vieh ..... "	−37	−3	−7	1	−15
	63	Nettoinvestitionen ..... "	65	−24	−221	214	38

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1989/90

Nebenerwerbsbetriebe

	Kennzahl	Betriebsform	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt
Betriebsformen	1	Betriebe ..... Zahl	685	574	144	77	95
	2	dar.: Marktfruchtbetriebe ..... "	685	0	0	0	0
	3	Futterbaubetriebe ..... "	0	574	0	0	0
	4	Veredlungsbetriebe ..... "	0	0	144	0	0
	5	Dauerkulturbetriebe ..... "	0	0	0	77	0
	6	Landw. Gemischtbetriebe ..... "	0	0	0	0	95
	7	Standardbetriebseink. ..... 1000 DM/Betrieb	12,5	13,3	12,5	12,1	11,3
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	19,17	13,88	11,26	2,83	13,71
	9	dar.: Pachtfläche ..... "	7,63	4,59	2,63	1,11	2,78
	10	Vergleichswert ..... DM/ha LF	1 513	903	1 160	3 293	1 102
Faktorausstattung	11	Ackerfläche ..... ha/Betrieb	17,39	5,46	9,96	1,35	10,37
	12	dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	69,5	58,5	77,2	70,0	74,6
	13	Kartoffeln ..... "	1,0	1,5	0,2	0,6	0,9
	14	Zuckerrüben ..... "	6,6	0,3	0,2	0,0	0,7
	15	Dauergrünland ..... ha/Betrieb	1,75	8,40	1,29	0,20	3,27
	16	Dauerkulturen ..... "	0,02	0,00	0,00	1,27	0,06
	17	Viehbesatz [1] ..... VE/100 ha LF	56,1	144,7	315,5	10,3	173,8
	18	dar.: Rindvieh ..... "	17,5	132,1	9,6	9,2	67,1
	19	dar.: Milchkühe ..... "	1,3	43,2	0,3	0,0	7,5
	20	Schweine ..... "	33,1	8,2	302,0	0,7	102,0
	21	Geflügel ..... "	4,3	1,1	2,6	0,4	2,1
Erträge, Leistungen	22	Getreide ..... dt/ha	54,0	46,3	52,8	44,0	48,2
	23	Kartoffeln ..... "	312,3	245,1	237,8	180,4	232,3
	24	Zuckerrüben ..... "	518,7	456,2	531,0	0,0	497,4
	25	Milchleistung ..... kg/Kuh	3 862	3 903	3 705	0	3 327
	26	Ferkel (aufgezogen) ..... Ferkel/Sau	17,0	16,0	18,4	15,2	16,4
Unternehmensertrag	27	Unternehmensertrag ..... DM/ha LF	3 885	4 496	9 433	13 105	5 393
	28	dar.: Bodenerzeugnisse ..... "	1 762	215	444	10 350	564
	29	dar.: Getreide, Körnermais ..... "	999	135	246	484	328
	30	Dauerkulturen ..... "	9	2	1	9 517	45
	31	Tierische Erzeugnisse ..... "	1 203	3 138	7 358	147	3 754
	32	dar.: Rindvieh ..... "	255	1 633	251	93	1 098
	33	Milch ..... "	36	1 189	8	0	192
	34	Schweine ..... "	811	204	6 971	51	2 349
	35	Unternehmensertrag ..... DM/Unternehmen	74 490	62 401	106 212	37 077	73 952
	36	dar.: Zweckertrag [1] ..... "	71 256	59 599	104 248	36 397	72 327
	37	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	73 581	62 009	105 070	35 540	73 369
Unternehmensaufwand	38	Unternehmensaufwand ..... DM/ha LF	3 414	3 761	7 591	8 761	4 758
	39	dar.: Spezialaufwand ..... "	1 263	1 465	4 136	1 608	2 312
	40	dar.: Düngemittel ..... "	274	184	200	255	224
	41	Pflanzenschutz ..... "	203	44	135	500	119
	42	Viehzukäufe ..... "	362	622	1 306	27	1 023
	43	Futtermittel ..... "	242	391	2 137	13	708
	44	Löhne, Geh., Sozabg., Berufsg. ... "	85	55	89	1 016	56
	45	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... "	168	103	204	192	137
	46	Treib- u. Schmierstoffe ..... "	67	76	63	103	84
	47	Unterhalt. Maschinen, Geräte ..... "	249	326	370	817	320
	48	Abschreib. Maschinen, Geräte .... "	374	421	487	930	414
	49	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude .... "	115	99	246	137	91
	50	Abschreib. Wirtschaftsgebäude ... "	98	155	187	307	166
	51	Allg. Betriebsvers., -steuern ..... "	157	163	268	687	193
	52	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... "	94	146	279	415	165
	53	Pachten ..... "	148	79	126	190	59
	54	Zinsen ..... "	170	202	351	495	250
	55	Unternehmensaufwand ...DM/Unternehmen	65 449	52 203	85 476	24 785	65 251
	56	dar.: Zweckaufwand [1] ..... "	63 535	50 607	83 925	23 903	64 138
	57	Betriebsaufwand ..... DM/Betrieb	59 362	48 305	80 108	22 846	61 009
Investitionen	58	Bruttoinvestitionen [1] ..... DM/ha LF	596	874	895	2 562	668
	59	dar.: Boden ..... "	74	63	18	64	151
	60	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... "	108	311	193	792	116
	61	Maschinen, Geräte ..... "	443	502	719	1 527	410
	62	Vieh ..... "	−43	2	−99	7	−12
	63	Nettoinvestitionen ..... "	−69	90	19	274	−166

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Bundesrepublik Deutschland
Bundesländer

Wirtschaftsjahr 1989/90

Nebenerwerbsbetriebe

	Kennzahl	Land	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen
Betriebsformen	1	Betriebe ... Zahl	54	217	82	172
	2	dar.: Marktfruchtbetriebe ... "	28	98	39	97
	3	Futterbaubetriebe ... "	21	72	17	50
	4	Veredlungsbetriebe ... "	3	39	14	5
	5	Dauerkulturbetriebe ... "	0	0	0	10
	6	Landw. Gemischtbetriebe ... "	2	8	12	10
	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	23,2	15,1	13,9	11,9
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	23,42	16,78	14,62	16,71
	9	dar.: Pachtfläche ... "	11,37	7,07	4,30	5,79
	10	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 368	1 101	1 261	1 229
Faktorausstattung	11	Ackerfläche ... ha/Betrieb	13,06	9,71	8,73	9,28
	12	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	59,1	67,1	73,4	66,2
	13	Kartoffeln ... "	0,5	1,2	0,2	0,7
	14	Zuckerrüben ... "	0,5	6,8	2,3	1,0
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	10,36	7,04	5,85	7,38
	16	Dauerkulturen ... "	0,00	0,00	0,00	0,03
	17	Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	115,3	151,9	204,2	101,9
	18	dar.: Rindvieh ... "	89,5	84,8	87,2	71,2
	19	dar.: Milchkühe ... "	28,1	17,4	18,7	17,8
	20	Schweine ... "	21,7	66,0	107,3	25,6
	21	Geflügel ... "	0,3	0,3	7,3	2,0
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	67,1	47,7	55,3	50,1
	23	Kartoffeln ... "	275,0	275,1	355,8	224,6
	24	Zuckerrüben ... "	401,3	475,4	578,6	483,3
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	4 661	4 865	5 301	4 274
	26	Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	14,0	18,0	20,0	16,8
Unternehmensertrag	27	Unternehmensertrag ... DM/ha LF	4 640	4 808	6 110	3 595
	28	dar.: Bodenerzeugnisse ... "	1 241	712	625	537
	29	dar.: Getreide, Körnermais ... "	768	384	371	289
	30	Dauerkulturen ... "	0	0	0	55
	31	Tierische Erzeugnisse ... "	2 455	3 141	4 314	2 018
	32	dar.: Rindvieh ... "	995	949	1 086	802
	33	Milch ... "	886	593	714	547
	34	Schweine ... "	512	1 573	2 296	590
	35	Unternehmensertrag ... DM/Unternehmen	108 655	80 682	89 314	60 088
	36	dar.: Zweckertrag [1] ... "	106 287	78 369	87 507	58 145
	37	Betriebsertrag ... DM/Betrieb	106 173	79 565	88 458	59 566
Unternehmensaufwand	38	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	4 152	4 263	5 262	2 996
	39	dar.: Spezialaufwand ... "	1 723	1 978	2 493	1 109
	40	dar.: Düngemittel ... "	302	217	229	200
	41	Pflanzenschutz ... "	184	114	97	88
	42	Viehzukäufe ... "	450	652	903	365
	43	Futtermittel ... "	601	739	999	240
	44	Löhne, Geh., Sozabg., Berufsg. ... "	102	62	94	58
	45	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... "	199	149	191	67
	46	Treib- u. Schmierstoffe ... "	76	69	79	86
	47	Unterhalt. Maschinen, Geräte ... "	287	263	326	238
	48	Abschreib. Maschinen, Geräte ... "	266	297	385	359
	49	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ... "	110	126	199	119
	50	Abschreib. Wirtschaftsgebäude ... "	86	84	170	145
	51	Allg. Betriebsvers., -steuern ... "	220	182	246	152
	52	Strom, Heizstoffe, Wasser ... "	115	137	152	128
	53	Pachten ... "	237	186	83	64
	54	Zinsen ... "	260	237	286	109
	55	Unternehmensaufwand ... DM/Unternehmen	97 232	71 546	76 912	50 076
	56	dar.: Zweckaufwand [1] ... "	96 190	69 745	76 034	48 929
	57	Betriebsaufwand ... DM/Betrieb	85 605	64 448	71 520	47 187
Investitionen	58	Bruttoinvestitionen [1] ... DM/ha LF	583	651	453	581
	59	dar.: Boden ... "	107	94	112	96
	60	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	57	130	80	61
	61	Maschinen, Geräte ... "	317	417	304	450
	62	Vieh ... "	103	−31	−47	50
	63	Nettoinvestitionen ... "	131	131	−252	−109

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Bundesrepublik Deutschland
Bundesländer

Wirtschaftsjahr 1989/90

Nebenerwerbsbetriebe

	Kennzahl	Land	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Bundesrepublik Deutschland
Betriebsformen	1	Betriebe ... Zahl	128	331	588	1 575
	2	dar.: Marktfruchtbetriebe ... „	69	107	245	685
	3	Futterbaubetriebe ... „	36	139	239	574
	4	Veredlungsbetriebe ... „	2	26	55	144
	5	Dauerkulturbetriebe ... „	16	40	10	77
	6	Landw. Gemischtbetriebe ... „	5	19	39	95
	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	12,9	12,3	12,1	12,9
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	9,87	13,48	11,54	13,40
	9	dar.: Pachtfläche ... „	4,89	5,19	2,45	4,40
	10	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 335	1 037	961	1 096
Faktorausstattung	11	Ackerfläche ... ha/Betrieb	5,36	6,70	6,53	7,45
	12	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	83,6	70,5	58,0	65,9
	13	Kartoffeln ... „	0,5	1,4	1,5	1,1
	14	Zuckerrüben ... „	2,2	1,1	1,5	2,3
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	3,87	6,52	4,97	5,82
	16	Dauerkulturen ... „	0,64	0,24	0,03	0,12
	17	Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	72,1	111,3	158,5	139,9
	18	dar.: Rindvieh ... „	51,1	83,8	124,1	94,2
	19	dar.: Milchkühe ... „	15,3	29,4	43,0	28,6
	20	Schweine ... „	11,8	24,7	30,2	41,2
	21	Geflügel ... „	0,5	1,9	1,1	1,9
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	45,2	49,3	48,9	49,9
	23	Kartoffeln ... „	242,7	246,6	267,2	262,5
	24	Zuckerrüben ... „	547,0	529,4	557,1	514,5
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	4 022	3 195	3 682	3 891
	26	Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	20,1	15,7	16,8	17,8
Unternehmensertrag	27	Unternehmensertrag ... DM/ha LF	4 366	4 367	5 621	4 960
	28	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	2 022	954	446	737
	29	dar.: Getreide, Körnermais ... „	532	357	215	329
	30	Dauerkulturen ... „	1 274	400	37	178
	31	Tierische Erzeugnisse ... „	1 399	2 344	3 784	3 067
	32	dar.: Rindvieh ... „	518	899	1 822	1 201
	33	Milch ... „	456	682	1 103	787
	34	Schweine ... „	303	687	718	970
	35	Unternehmensertrag ... DM/Unternehmen	43 097	58 870	64 840	66 489
	36	dar.: Zweckertrag [1] ... „	41 881	56 310	61 659	63 969
	37	Betriebsertrag ... DM/Betrieb	41 822	58 387	64 515	65 851
Unternehmensaufwand	38	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	3 406	3 565	4 591	4 138
	39	dar.: Spezialaufwand ... „	975	1 214	1 902	1 686
	40	dar.: Düngemittel ... „	206	180	206	206
	41	Pflanzenschutz ... „	138	92	74	95
	42	Viehzukäufe ... „	196	447	861	641
	43	Futtermittel ... „	214	314	492	506
	44	Löhne, Geh., Sozabg., Berufsg. ... „	239	74	64	81
	45	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	114	93	133	127
	46	Treib- u. Schmierstoffe ... „	60	71	76	74
	47	Unterhalt. Maschinen, Geräte ... „	276	340	381	323
	48	Abschreib. Maschinen, Geräte ... „	347	441	540	425
	49	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ... „	59	58	118	113
	50	Abschreib. Wirtschaftsgebäude ... „	103	168	179	150
	51	Allg. Betriebsvers., -steuern ... „	258	152	169	181
	52	Strom, Heizstoffe, Wasser ... „	144	160	167	152
	53	Pachten ... „	107	84	65	96
	54	Zinsen ... „	158	263	199	215
	55	Unternehmensaufwand ... DM/Unternehmen	33 616	48 057	52 956	55 463
	56	dar.: Zweckaufwand [1] ... „	32 553	46 612	51 059	53 925
	57	Betriebsaufwand ... DM/Betrieb	30 994	43 382	49 906	51 288
Investitionen	58	Bruttoinvestitionen [1] ... DM/ha LF	716	1 055	1 064	838
	59	dar.: Boden ... „	70	60	36	69
	60	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	40	453	388	257
	61	Maschinen, Geräte ... „	578	537	655	518
	62	Vieh ... „	−47	−19	−20	−15
	63	Nettoinvestitionen ... „	1	238	34	38

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Betriebe des ökologischen Landbaus

Kennzahl	Gliederung	Betriebe des ökologischen Landbaus NE-Betr.	ZE-Betr.	VE-Betr.	HE-Betr.	Konventionelle Vergleichsgruppe	Ø HE-Betriebe - hochgerechnet -
		- Durchschnittsergebnisse -					
	1 Betriebe ... Zahl	13	15	81	96	193	8 882
	2 Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	7,0	28,7	40,6	38,7	35,1	48,9
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	14,76	22,63	33,46	31,77	28,87	31,16
	4 dar.: Pachtfläche ... „	7,17	10,11	17,27	16,15	12,39	14,03
	5 Pacht ... DM/ha Pachtfläche	223	377	359	361	330	450
	6 Vergleichswert ... DM/ha LF	1 159	1 121	1 167	1 162	1 193	1 353
Faktorausstattung	7 Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	0,66	1,57	1,77	1,74	1,51	1,62
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	0,64	1,21	1,44	1,40	1,46	1,42
	9 Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	4,45	6,96	5,29	5,47	5,25	5,20
	10 dar.: Männliche AK ... %	57,1	69,1	73,5	72,9	73,6	74,8
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ... „	97,1	91,2	91,5	91,5	95,9	91,0
	12 Flächenausstattung ... ha LF/AK	22,47	14,37	18,92	18,28	19,06	19,22
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1] ... AK/Familie	0,92	0,36	0,03	0,08	0,14	0,10
	14 Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	4,8	5,5	5,0	5,1	4,5	4,5
	15 Ackerfläche ... ha/Betrieb	9,82	14,33	18,86	18,15	20,97	18,82
	16 dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	56,1	60,3	52,1	53,1	66,1	63,1
	17 Raps ... „	2,4	2,8	0,7	1,0	5,0	6,2
	18 Kartoffeln ... „	3,1	3,8	5,8	5,5	1,5	2,3
	19 Zuckerrüben ... „	0,0	0,0	0,4	0,3	3,3	5,6
	20 Silomais ... „	0,0	3,8	2,8	2,9	12,9	13,4
	21 Sonst. Ackerfutter ... „	19,2	19,7	24,7	24,0	9,0	6,1
	22 Dauergrünland ... ha/Betrieb	4,87	8,21	14,52	13,54	7,86	11,92
	23 Dauerkulturen ... „	0,07	0,03	0,07	0,06	0,01	0,41
	24 Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	53,9	108,3	101,6	102,3	128,9	172,5
	25 dar.: Rindvieh ... „	44,5	91,9	92,6	92,5	103,1	107,9
	26 dar.: Milchkühe ... „	13,7	52,6	48,2	48,7	41,6	47,3
	27 Jung- und Mastvieh ... „	9,2	28,8	30,1	29,9	49,6	46,7
	28 Schafe und Ziegen ... „	3,2	0,7	3,1	2,8	0,1	0,7
	29 Schweine ... „	4,8	14,5	2,5	3,8	23,5	60,4
	30 dar.: Mastschweine ... „	4,1	8,9	1,8	2,6	20,0	45,9
	31 Zuchtsauen ... „	0,2	2,5	0,4	0,6	1,9	7,8
	32 Geflügel ... „	0,3	0,5	2,7	2,5	1,9	3,0
Preise, Erträge, Leistungen	33 Getreide ... dt/ha	29,1	40,2	32,3	33,4	49,3	54,6
	34 dar.: Weizen ... „	29,8	48,6	36,3	37,8	54,2	59,7
	35 Roggen ... „	24,4	29,5	28,3	28,4	43,9	48,0
	36 Gerste ... „	38,3	46,0	30,7	34,2	48,9	53,2
	37 Kartoffeln ... „	149,4	219,5	172,9	176,8	272,1	327,4
	38 Zuckerrüben ... „	0,0	0,0	431,6	431,6	508,4	537,9
	39 Milchleistung ... kg/Kuh	2 940	3 799	3 767	3 770	4 184	4 704
	40 Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	10,0	20,1	15,8	17,8	15,8	17,9
	41 Weizen ... DM/dt	88,46	54,34	90,97	84,61	38,34	36,40
	42 Roggen ... „	102,84	106,13	102,23	102,63	42,47	36,32
	43 Gerste ... „	46,62	69,03	83,96	78,99	37,41	35,58
	44 Kartoffeln ... „	55,15	55,98	59,66	59,31	29,02	19,43
	45 Zuckerrüben ... „	0,00	0,00	11,21	11,21	10,47	10,01
	46 Milch ... DM/100 kg	66,38	74,80	73,90	74,01	68,56	68,78
Investitionen	47 Bruttoinvestitionen [1] ... DM/Unternehmen	17 359	25 052	34 276	32 835	21 806	32 302
	48 Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	1 176	1 107	1 024	1 034	755	1 037
	49 dar.: Boden ... „	0	1	50	44	29	123
	50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	414	189	171	173	200	211
	51 Maschinen, Geräte ... „	733	667	723	716	535	617
	52 Vieh ... „	−10	117	20	31	−68	10
	53 Nettoinvestitionen ... „	496	455	362	372	112	320
	54 Investitionsdeckung [1] ... %	55,1	71,3	64,2	65,0	64,3	71,5

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Betriebe des ökologischen Landbaus

Kennzahl	Gliederung	Betriebe des ökologischen Landbaus NE-Betr.	ZE-Betr.	VE-Betr.	HE-Betr.	Konventionelle Vergleichsgruppe	Ø HE-Betriebe - hochgerechnet -
		- Durchschnittsergebnisse -					
	Unternehmensaufwand						
	Unternehmensaufwand (Forts.:) DM/ha LF						
111	Löhne, Gehälter, Sozialabg. "	10	294	186	198	37	149
112	Berufsgenossenschaft "	43	41	36	36	40	39
113	Lohnarbeit, Maschinenmiete "	110	133	94	98	92	130
114	Treib- u. Schmierstoffe[1]) "	58	88	80	81	76	81
115	Unterhalt. Maschinen, Geräte "	312	399	329	336	284	309
116	Abschreib. Maschinen, Geräte "	417	448	448	448	455	453
117	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude "	137	52	88	84	74	105
118	Abschreib. Wirtschaftsgebäude "	127	145	105	109	89	123
119	Allg. Betriebsversicherungen "	110	84	72	74	77	93
120	Betriebssteuern, Abgaben "	32	44	35	36	39	52
121	Strom, Heizstoffe, Wasser "	84	168	130	134	112	137
122	Nebenbetriebe[1]) "	11	11	18	17	6	11
123	Pachten "	108	168	185	183	142	203
124	Zinsen "	91	164	137	140	131	170
125	Zeitraumfremder Aufwand[1]) "	19	19	22	22	41	37
126	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	38 144	92 314	106 289	104 106	104 041	148 011
127	dar.: Zweckaufwand[1]) "	35 796	89 598	102 284	100 302	100 541	143 964
128	Betriebsaufwand DM/Betrieb	35 207	84 792	95 506	93 832	96 181	136 383
129	Lohnansatz[1]) "	19 658	38 020	45 929	44 693	45 623	45 387
130	Aufw. für Arbeitserledigung[1]) "	33 659	69 748	85 159	82 751	74 009	81 566
131	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	31 451	79 475	88 160	86 803	89 464	130 936
	Einkommensrechnung						
	Betrieb						
132	Roheinkommen DM/Betrieb	9 056	51 020	57 323	56 338	42 844	63 825
133	Roheinkommen DM/FAK	14 219	42 305	39 815	40 149	29 383	44 939
134	Betriebseinkommen DM/Betrieb	9 826	58 588	64 748	63 786	45 047	69 684
135	Betriebseinkommen DM/ha LF	666	2 589	1 935	2 008	1 561	2 236
136	Betriebseinkommen DM/AK	14 958	37 207	36 614	36 698	29 739	42 983
137	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	2 725	30 483	27 067	27 526	18 176	31 062
138	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	3 814	28 153	26 236	26 507	18 951	30 826
139	Reinertrag DM/ha LF	−718	575	341	367	−96	592
	Unternehmen						
140	Gewinn DM/Unternehmen	6 307	43 558	46 761	46 260	35 362	52 915
141	Gewinn DM/ha LF	427	1 925	1 398	1 456	1 225	1 698
142	Gewinn DM/FAK	9 903	36 117	32 478	32 967	24 252	37 257
143	Arbeitsertrag (Untern.) "	−104	27 572	22 368	23 066	14 967	26 363
144	Gewinnrate[1]) %	14,2	32,1	30,6	30,8	25,4	26,3
145	Kapitalrentabilität[1]) "	−5,7	2,3	1,0	1,2	−1,4	2,3
146	Eigenkapitalrentabilität[1]) "	−7,3	1,9	0,2	0,4	−2,7	1,7
147	Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	15 269	26 176	23 589	23 994	11 751	24 301
	Unternehmerfamilie						
154	Erwerbseinkommen[1]) DM/Inh.-Ehepaar	48 913	62 206	47 113	49 471	38 835	55 987
155	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit "	0	1 328	10	216	504	177
156	Eink. aus nicht selbst. Arbeit "	51 065	20 591	32	3 244	3 217	2 862
157	Gewinn % Erwerbseinkommen	12,9	70,0	99,3	93,5	91,1	94,5
158	Gesamteinkommen[1]) DM/Inh.-Ehepaar	62 883	66 054	52 205	54 369	42 861	60 524
159	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht "	10 846	−235	−8	−44	391	601
160	Gewinn % Gesamteinkommen	10,0	65,9	89,6	85,1	82,5	87,4
	Einkommensverwendung						
161	Private Steuern[1]) DM/Inh.-Ehepaar	6 698	2 434	459	767	704	2 183
162	dar.: Einkommensteuer "	540	144	323	295	244	1 270
163	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge "	8 938	8 361	7 529	7 659	8 899	9 056
164	dar.: Alterskasse "	1 299	1 923	2 134	2 101	2 292	2 268
165	Krankenversicherung "	1 369	3 218	3 610	3 549	3 728	3 786
166	dar.: Landw. Krankenversicherung "	886	2 596	3 406	3 279	3 376	3 457
167	frw. Rentenversicherung "	0	2	166	140	156	208
168	Lebensversicherung "	652	1 583	1 090	1 167	1 816	1 779
169	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	47 246	55 259	44 218	45 943	33 258	49 284
170	Entnahmen Lebenshaltung "	35 203	31 698	25 323	26 319	24 825	28 364
171	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) "	1 685	3 085	2 822	2 863	2 009	2 252

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

	Kennzahl	Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer	Rhein-hessen	Rhein-pfalz	Rhein-gau	Baden Württem-berg	Franken
Fremdkapital (Schlußbilanz)	58	Eigenkapital ..... DM/ha LF	47 128	35 698	80 415	77 593	57 652	63 268
	59	Fremdkapital ..... "	28 872	10 630	9 307	20 864	11 557	27 694
	60	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... "	20 052	6 807	5 315	16 032	9 197	15 710
	61	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... "	3 380	3 392	1 836	4 812	1 264	6 254
	62	Eigenkapitalquote [1] ..... %	62,0	76,6	88,6	78,2	83,2	69,1
Unternehmensertrag	63	Unternehmensertrag ..... DM/ha LF	24 992	13 059	19 587	41 844	17 255	43 886
	64	dar.: Bodenerzeugnisse ..... "	20 491	10 383	15 748	34 316	12 004	34 729
	65	dar.: Getreide, Körnermais ..... "	209	633	202	0	198	152
	66	Zuckerrüben ..... "	0	598	153	0	0	0
	67	Weinbau ..... "	20 161	8 480	14 248	34 115	10 262	34 007
	68	dar.: Trauben, Maische ..... "	1 068	214	3 104	5 424	9 587	7 632
	69	Most ..... "	931	445	19	4 092	1	1 243
	70	Faßwein ..... "	5 030	2 370	5 002	1 120	−2	1 338
	71	Wein in Flaschen ..... "	12 776	4 796	6 021	23 164	663	23 704
	72	Tierische Erzeugnisse ..... "	62	51	5	0	325	−3
	73	dar.: Rindvieh ..... "	29	0	0	0	130	−3
	74	Milch ..... "	18	0	0	0	50	0
	75	Schweine ..... "	11	37	6	0	68	0
	76	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... "	13	106	89	2 036	52	88
	77	Nebenbetriebe [1] ..... "	450	5	33	0	2 530	1 263
	78	Pachten, Zinsen ..... "	29	621	242	134	153	279
	79	Zeitraumfremder Ertrag [1] ..... "	548	264	359	32	152	2 765
	80	Unternehmensertrag .... DM/Unternehmen	108 319	146 586	120 781	191 063	110 802	186 237
	81	dar.: Zweckertrag [1] ..... "	105 674	143 465	118 332	190 903	109 722	173 240
	82	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	108 194	139 617	119 286	190 450	109 819	185 052
	83	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1] ..... "	108 098	138 384	119 061	190 450	108 347	184 803
	84	Unternehmenseinnahmen ..... DM/Untern.	97 767	137 642	111 551	183 264	110 238	165 109
	85	Ertrag Weinbau ..... DM/ha ERF	37 330	24 160	21 238	36 638	30 782	53 175
	86	dar.: Trauben, Maische ..... "	1 977	610	4 627	5 826	28 758	11 934
	87	Most ..... "	1 724	1 267	29	4 395	3	1 944
	88	Faßwein ..... "	9 314	6 753	7 456	1 203	−5	2 092
	89	Wein in Flaschen ..... "	23 657	13 664	8 974	24 877	1 990	37 065
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... "	24	301	132	2 186	155	138
Unternehmensaufwand	91	Unternehmensaufwand ..... DM/ha LF	15 826	8 935	13 108	29 362	8 974	28 024
	92	dar.: Spezialaufwand ..... "	4 475	2 224	2 730	7 828	1 621	7 739
	93	dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein) ... "	0	5	0	0	13	0
	94	Düngemittel ..... "	326	174	222	416	342	434
	95	Pflanzenschutz ..... "	750	325	469	580	462	721
	96	Futtermittel ..... "	3	17	3	0	77	1
	97	Trauben-, Maischezukauf ... "	2	19	34	0	32	1 185
	98	Mostzukauf ..... "	2	15	0	0	0	81
	99	Weinzukauf ..... "	644	116	361	2 159	8	37
	100	Material z. Weiterverarb. ... "	516	146	512	339	6	192
	101	Abfüll., Untersuch., Vertr. .. "	2 160	1 025	918	4 020	118	4 185
	102	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... "	1 479	887	1 510	5 656	927	3 477
	103	Berufsgenossenschaft ..... "	117	76	119	234	97	179
	104	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... "	160	313	289	331	130	682
	105	Treib- u. Schmierstoffe ..... "	132	261	142	282	106	196
	106	Unterhaltung Masch., Geräte .... "	1 347	673	897	1 953	945	1 389
	107	Abschreibung Masch., Geräte ... "	1 467	719	1 527	2 758	1 085	2 676
	108	Unterhaltung Kellereieinricht. .... "	83	34	13	144	2	1
	109	Abschreibung Kellereieinricht. ... "	481	184	369	875	59	594
	110	Unterhaltung Wirtschaftsgeb. .... "	200	213	525	738	93	357
	111	Abschreibung Wirtschaftsgeb. .... "	522	153	352	748	240	822
	112	Allg. Betriebsversicherungen ..... "	265	184	254	365	159	419
	113	Betriebssteuern, Abgaben ..... "	702	400	759	1 057	237	844
	114	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... "	488	156	235	628	285	711
	115	Nebenbetriebe [1] ..... "	126	3	12	0	577	457
	116	Pachten ..... "	348	301	475	845	249	1 361
	117	Zinsen ..... "	1 219	548	576	1 326	460	1 750
	118	Zeitraumfremder Aufwand [1] ..... "	21	36	133	4	59	268

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheingau
		Vermarktungsform	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein
Faktorausstattung	1	Betriebe ... Zahl	48	23	24	35	21
	2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betr.	31,6	45,1	28,9	77,0	49,1
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betr.	3,16	4,51	7,63	18,52	3,93
	4	dar.: Pachtfläche ... "	0,90	1,45	4,88	7,94	1,21
	5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	1 125	1 957	427	723	3 072
	6	Vergleichswert ... DM/ha LF	4 553	4 036	4 900	3 643	11 149
	7	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,82	1,69	1,78	2,20	2,33
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,55	1,42	1,33	1,65	1,35
	9	Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	57,42	37,47	23,29	11,87	59,26
	10	dar.: Männliche AK ... %	63,4	65,4	72,6	61,8	61,8
	11	Regelmäßig beschäftigte AK ... "	87,6	85,9	83,0	77,8	58,2
	12	Flächenausstattung ... ha LF/AK	1,74	2,67	4,29	8,42	1,69
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1] ... AK/Familie	0,01	0,17	0,01	0,04	0,02
	14	Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	3,9	3,9	3,6	5,1	3,1
	15	Ackerfläche ... ha/Betrieb	0,65	1,17	4,34	11,18	0,00
	16	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	11,7	43,4	47,2	72,0	0,0
	17	Zuckerrüben ... "	0,0	0,0	9,0	16,1	0,0
	18	Dauergrünland ... ha/Betrieb	0,21	0,24	0,00	0,01	0,00
	19	Dauerkulturen ... "	2,30	3,10	3,29	7,30	3,93
	20	dar.: Rebfläche im Ertrag ... % LF	66,22	63,69	38,00	32,61	93,32
	21	Rebfläche nicht im Ertrag ... "	6,31	5,02	4,28	3,46	6,68
	22	Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	0,0	8,3	0,0	2,6	0,0
	23	dar.: Rindvieh ... "	0,0	6,9	0,0	0,0	0,0
	24	dar.: Milchkühe ... "	0,0	6,6	0,0	0,0	0,0
	25	Schweine ... "	0,0	0,0	0,0	2,3	0,0
Investitionen	26	Bruttoinvestitionen [1] ... DM/Unternehmen	24 050	24 607	34 567	67 014	43 143
	27	Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	7 603	5 453	4 530	3 619	10 969
	28	dar.: Boden ... "	693	473	191	908	1 974
	29	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ... "	1 981	359	7	1 107	4
	30	Dauerkulturen ... "	210	235	372	280	791
	31	Maschinen, Geräte ... "	1 579	1 482	1 009	587	5 735
	32	Kellereieinrichtung ... "	478	208	308	122	1 513
	33	Nettoinvestitionen ... "	4 050	3 550	2 294	1 189	5 577
	34	Investitionsdeckung [1] ... %	93,8	89,0	43,2	45,4	82,6
Weinbestand	35	Weinbestand Anfang ... hl/Unternehmen	244	194	266	317	537
	36	Weinbestand Ende ... "	323	334	350	702	622
Finanzierung	37	Veränd. Nettoverbindlichk. ... DM/ha LF	−1 122	−1 450	1 403	−333	−64
	38	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. ... "	4 389	3 221	630	879	775
	39	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ... "	3 073	544	828	1 289	844
	40	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... "	556	1 403	696	−482	−702
	41	Veränd. Finanzumlaufverm. ... "	362	176	−510	262	−569
	42	Eigenkapitalveränderung ... "	5 252	5 064	1 107	1 162	4 454
	43	Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1] ... "	4 272	3 473	1 069	1 099	6 094
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	44	Bilanzvermögen [1] ... DM/Unternehmen	332 139	295 665	449 468	667 569	452 787
	45	Bilanzvermögen ... DM/AK	182 857	174 853	252 890	303 669	194 265
	46	Bilanzvermögen ... DM/ha LF	105 000	65 514	58 902	36 046	115 121
	47	dar.: Anlageverm. ohne Vieh ... "	75 863	48 473	42 901	28 441	84 359
	48	dar.: Boden ... "	33 393	22 834	28 186	18 601	40 276
	49	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	27 305	15 245	3 683	3 078	14 701
	50	Dauerkulturen ... "	6 864	5 248	3 973	3 693	11 700
	51	Maschinen, Geräte ... "	7 631	4 181	3 482	2 552	17 525
	52	Kellereieinrichtung ... "	2 734	1 446	1 198	770	9 476
	53	Finanzanlagen ... "	568	793	3 577	488	158
	54	Viehvermögen ... "	0	158	0	20	0
	55	Umlaufvermögen ohne Vieh ... "	26 131	16 640	15 702	7 283	30 705
	56	dar.: Vorräte ... "	17 420	9 401	9 771	2 542	24 303
	57	Finanzumlaufvermögen [1] ... "	4 000	3 491	3 141	2 000	1 739

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1989/90

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheingau
		Vermarktungsform	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein
Einkommensrechnung – Unternehmensaufwand	119	Spezialaufwand DM/ha ERF	9 995	4 923	8 461	3 737	12 927
	120	dar.: Saat- u. Pflanzgut „	0	0	26	5	0
	121	Dünger „	494	677	361	606	605
	122	Pflanzenschutz „	1 501	1 081	614	1 230	594
	123	Trauben-, Maischezukauf „	4	0	114	0	0
	124	Mostzukauf „	7	0	82	9	0
	125	Weinzukauf „	1 546	550	641	56	3 724
	126	Abfüll., Untersuch., Vertr. „	5 299	1 567	5 570	530	7 069
	127	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	3 065	2 146	2 928	1 761	6 295
	128	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	287	267	858	855	324
	129	Unterhaltung Kellereieinricht. „	179	117	144	56	253
	130	Abschreibung Kellereieinricht. „	1 049	672	606	480	1 529
	131	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	71 826	55 857	88 025	109 938	143 399
	132	dar.: Zweckaufwand [1] „	70 171	54 859	86 593	107 935	140 310
	133	Betriebsaufwand DM/Betrieb	65 218	48 627	82 185	94 950	135 967
	134	Lohnansatz [1] „	46 667	43 728	43 269	53 228	43 268
	135	Aufw. f. Arbeitserledigung [1] „	67 379	61 499	71 694	91 785	90 911
	136	Unternehmensausgaben DM/Untern.	63 748	49 156	80 135	95 816	125 293
Einkommensrechnung – Betrieb	137	Roheinkommen DM/Betrieb	44 424	52 605	40 823	61 370	62 691
	138	Roheinkommen DM/FAK	28 672	36 983	30 629	37 207	46 490
	139	Betriebseinkommen DM/Betrieb	51 311	59 344	49 804	73 499	86 595
	140	Betriebseinkommen DM/ha LF	16 221	13 150	6 527	3 969	22 017
	141	Betriebseinkommen DM/AK	28 249	35 096	28 022	33 434	37 153
	142	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	21 318	29 901	18 993	23 286	34 994
	143	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	21 975	29 138	19 296	22 989	30 502
	144	Reinertrag DM/ha LF	−709	1 967	−321	440	4 938
Einkommensrechnung – Unternehmen	145	Gewinn DM/Unternehmen	37 918	45 585	45 099	47 541	56 118
	146	Gewinn DM/ha LF	11 987	10 101	5 910	2 567	14 268
	147	Gewinn DM/FAK	24 473	32 048	33 837	28 823	41 616
	148	Arbeitsertrag (Untern.) „	20 138	27 422	24 668	18 095	32 078
	149	Gewinnrate [1] %	34,6	44,9	33,9	30,2	28,1
	150	Kapitalrentabilität [1] „	−1,0	2,2	1,3	0,5	3,7
	151	Eigenkapitalrentabilität [1] „	−4,6	1,0	0,5	−1,1	3,5
	152	Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	20 359	28 240	1 048	5 496	19 909
Einkommensrechnung – Vergleichsrechnung (gemäß § 4 LwG [1])	153	Vergleichsgewinn DM/FAK	24 474	32 088	33 913	28 951	41 967
	154	Summe Vergleichsansätze „	41 747	42 996	52 659	48 379	45 604
	155	dar.: Vergleichslohn „	39 869	40 166	41 353	39 704	39 242
	156	Zinsansatz Eigenkapital „	1 435	2 176	10 581	7 460	5 487
	157	Abstand „	−17 273	−10 909	−18 746	−19 428	−3 637
	158	Abstand %	−41,4	−25,4	−35,6	−40,2	−8,0
Einkommensrechnung – Unternehmerfamilie	159	Erwerbseinkommen [1] DM/Inh.-Ehepaar	38 191	45 729	45 304	48 012	56 414
	160	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	0	−18	0	0	0
	161	Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	164	0	0	8	0
	162	Gewinn % Erwerbseinkommen	99,3	99,7	99,5	99,0	99,5
	163	Gesamteinkommen [1] DM/Inh.-Ehepaar	41 902	48 883	52 686	53 422	58 881
	164	dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. „	−1 133	0	2 717	1 776	1 437
	165	Gewinn % Gesamteinkommen	90,5	93,3	85,6	89,0	95,3
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	166	Private Steuern [1] DM/Inh.-Ehepaar	3 403	1 376	1 921	2 243	8 217
	167	dar.: Einkommensteuer „	867	0	1 016	1 616	3 890
	168	Private Versicherungen/Sozialbeiträge „	8 569	8 585	9 590	11 944	9 429
	169	dar.: Alterskasse „	870	1 548	1 516	3 223	2 269
	170	Krankenversicherung „	3 431	3 789	3 247	4 822	3 673
	171	dar.: Landw. Krankenversicherung „	3 218	3 567	3 175	4 591	3 612
	172	Rentenversicherung, frw. „	473	58	160	254	1 506
	173	Lebensversicherung „	3 181	2 786	4 404	2 716	1 083
	174	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	29 931	38 921	41 175	39 235	41 234
	175	Entnahmen Lebenshaltung „	23 923	20 668	33 903	29 233	24 624
	176	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) „	932	656	551	1 807	603

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1989/90

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Rheinpfalz			Baden Württemberg	
		Vermarktungsform	Winzergenossenschaft	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft	insgesamt
Fremdkapital (Schlußbilanz)	58	Eigenkapital DM/ha LF	81 105	106 143	56 990	56 495	55 871
	59	Fremdkapital „	5 622	15 115	7 450	11 242	15 595
	60	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	2 790	9 112	4 207	8 934	10 513
	61	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	1 036	2 802	1 696	1 188	2 756
	62	Eigenkapitalquote [1] %	93,5	85,5	88,0	83,3	77,7
Unternehmensertrag	63	Unternehmensertrag DM/ha LF	13 601	29 872	15 818	16 803	20 115
	64	dar.: Bodenerzeugnisse „	10 120	25 005	12 570	11 562	15 924
	65	dar.: Getreide, Körnermais „	151	228	223	199	313
	66	Zuckerrüben „	118	273	79	0	203
	67	Weinbau „	8 739	23 048	11 371	9 791	14 614
	68	dar.: Trauben, Maische „	8 692	284	612	9 790	3 135
	69	Most „	0	28	29	0	511
	70	Faßwein „	18	4 995	9 461	0	3 215
	71	Wein in Flaschen „	0	17 571	1 161	−2	7 448
	72	Tierische Erzeugnisse „	11	−2	6	317	85
	73	dar.: Rindvieh „	0	0	0	117	29
	74	Milch „	0	0	0	51	13
	75	Schweine „	9	2	5	69	26
	76	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	90	2	164	53	129
	77	Nebenbetriebe [1] „	1	42	55	2 583	582
	78	Pachten, Zinsen „	453	130	153	156	278
	79	Zeitraumfremder Ertrag [1] „	600	205	281	154	406
	80	Unternehmensertrag DM/Unternehmen	75 516	176 269	113 253	107 717	124 678
	81	dar.: Zweckertrag [1] „	71 819	174 947	111 029	106 626	121 913
	82	Betriebsertrag DM/Betrieb	72 998	175 500	112 155	106 717	122 955
	83	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1] „	72 764	175 276	111 940	105 278	122 428
	84	Unternehmenseinnahmen DM/Untern.	75 576	155 100	106 159	107 574	115 987
	85	Ertrag Weinbau DM/ha ERF	14 311	32 886	16 288	29 768	29 071
	86	dar.: Trauben, Maische „	14 234	405	877	29 766	6 236
	87	Most „	0	40	42	0	1 017
	88	Faßwein „	30	7 127	13 552	0	6 395
	89	Wein in Flaschen „	0	25 071	1 664	−6	14 817
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	147	3	235	160	257
Unternehmensaufwand	91	Unternehmensaufwand DM/ha LF	8 157	20 845	10 674	8 575	12 869
	92	dar.: Spezialaufwand „	928	5 829	1 594	1 466	3 127
	93	dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein) „	0	0	0	13	4
	94	Düngemittel „	259	204	206	344	266
	95	Pflanzenschutz „	479	485	445	460	506
	96	Futtermittel „	6	1	2	73	19
	97	Trauben-, Maischezukauf „	0	58	44	8	56
	98	Mostzukauf „	0	0	0	0	7
	99	Weinzukauf „	0	1 099	29	1	347
	100	Material z. Weiterverarb. „	29	1 084	435	0	312
	101	Abfüll., Untersuch., Vertr. „	2	2 542	297	2	1 301
	102	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	962	2 363	1 244	847	1 422
	103	Berufsgenossenschaft „	120	135	103	97	108
	104	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	224	321	319	130	252
	105	Treib- u. Schmierstoffe „	131	204	97	104	172
	106	Unterhaltung Masch., Geräte „	909	1 053	748	922	998
	107	Abschreibung Masch., Geräte „	845	2 248	1 497	1 058	1 290
	108	Unterhaltung Kellereieinricht. „	0	26	15	1	37
	109	Abschreibung Kellereieinricht. „	74	582	444	43	315
	110	Unterhaltung Wirtschaftsgeb. „	134	849	587	91	291
	111	Abschreibung Wirtschaftsgeb. „	225	601	246	232	346
	112	Allg. Betriebsversicherungen „	153	413	202	158	230
	113	Betriebssteuern, Abgaben „	552	1 105	639	226	571
	114	Strom, Heizstoffe, Wasser „	148	336	222	286	308
	115	Nebenbetriebe [1] „	10	20	8	589	145
	116	Pachten „	272	591	553	234	398
	117	Zinsen „	339	970	439	450	760
	118	Zeitraumfremder Aufwand [1] „	144	17	225	61	68

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Weinbauliche Verbundbetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Land	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Faktorausstattung	1	Betriebe ... Zahl	71	13	90
	2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betr.	64,2	36,1	57,2
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betr.	25,37	14,73	22,29
	4	dar.: Pachtfläche ... "	14,32	8,57	12,62
	5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	650	309	592
	6	Vergleichswert ... DM/ha LF	2 991	2 015	2 604
	7	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	2,09	2,00	2,05
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,70	1,65	1,65
	9	Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	8,25	13,59	9,18
	10	dar.: Männliche AK ... %	63,0	63,1	62,7
	11	Regelmäßig beschäftigte AK ... "	85,8	76,2	82,4
	12	Flächenausstattung ... ha LF/AK	12,13	7,36	10,90
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1] ... AK/Familie	0,01	0,02	0,03
	14	Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	4,9	3,4	4,5
	15	Ackerfläche ... ha/Betrieb	19,91	10,56	17,43
	16	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	70,9	73,7	72,3
	17	Zuckerrüben ... "	19,6	3,7	15,5
	18	Dauergrünland ... ha/Betrieb	0,76	1,51	0,85
	19	Dauerkulturen ... "	4,67	2,63	3,99
	20	dar.: Rebfläche im Ertrag ... % LF	16,98	13,21	15,64
	21	Rebfläche nicht im Ertrag ... "	1,03	1,08	0,96
	22	Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	13,3	65,3	24,5
	23	dar.: Rindvieh ... "	12,1	26,6	12,9
	24	dar.: Milchkühe ... "	1,5	15,8	3,7
	25	Schweine ... "	0,9	37,3	11,1
Investitionen	26	Bruttoinvestitionen [1] ... DM/Unternehmen	29 785	18 908	30 193
	27	Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	1 174	1 284	1 354
	28	dar.: Boden ... "	90	648	239
	29	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ... "	80	185	95
	30	Dauerkulturen ... "	127	66	113
	31	Maschinen, Geräte ... "	571	597	691
	32	Kellereieinrichtung ... "	64	0	78
	33	Nettoinvestitionen ... "	428	−802	267
	34	Investitionsdeckung [1] ... %	78,7	125,3	87,6
Weinbestand	35	Weinbestand Anfang ... hl/Unternehmen	152	24	114
	36	Weinbestand Ende ... "	1 174	281	902
Finanzierung	37	Veränd. Nettoverbindlichk. ... DM/ha LF	21	−2 934	−460
	38	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. ... "	264	1 381	527
	39	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ... "	268	340	365
	40	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... "	−42	−1 089	−217
	41	Veränd. Finanzumlaufverm. ... "	−60	805	81
	42	Eigenkapitalveränderung ... "	337	2 159	694
	43	Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1] ... "	581	3 265	1 185
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	44	Bilanzvermögen [1] ... DM/Unternehmen	555 425	416 076	520 000
	45	Bilanzvermögen ... DM/AK	265 493	207 932	254 180
	46	Bilanzvermögen ... DM/ha LF	21 896	28 249	23 325
	47	dar.: Anlageverm. ohne Vieh ... "	17 454	19 845	18 128
	48	dar.: Boden ... "	11 881	11 341	11 380
	49	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	1 511	3 437	2 146
	50	Dauerkulturen ... "	1 573	1 100	1 446
	51	Maschinen, Geräte ... "	2 050	3 228	2 657
	52	Kellereieinrichtung ... "	300	7	280
	53	Finanzanlagen ... "	428	606	468
	54	Viehvermögen ... "	193	795	326
	55	Umlaufvermögen ohne Vieh ... "	4 229	7 419	4 824
	56	dar.: Vorräte ... "	1 070	290	875
	57	Finanzumlaufvermögen [1] ... "	1 089	5 041	1 921

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Weinbauliche Verbundbetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Land	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Einkommensrechnung – Unternehmensaufwand	119	Spezialaufwand ... DM/ha ERF	6 911	13 383	8 228
	120	dar.: Saat- u. Pflanzgut ... "	159	88	131
	121	Dünger ... "	1 430	2 461	1 683
	122	Pflanzenschutz ... "	1 795	2 679	1 973
	123	Trauben-, Maischezukauf ... "	62	0	53
	124	Mostzukauf ... "	25	0	19
	125	Weinzukauf ... "	319	0	241
	126	Abfüll., Untersuch., Vertr. ... "	901	0	776
	127	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... "	1 959	4 454	2 449
	128	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... "	1 427	1 140	1 326
	129	Unterhaltung Kellereieinricht. ... "	61	0	46
	130	Abschreibung Kellereieinricht. ... "	362	30	330
	131	Unternehmensaufwand ... DM/Unternehmen	110 215	89 789	106 771
	132	dar.: Zweckaufwand [1] ... "	107 857	85 747	103 257
	133	Betriebsaufwand ... DM/Betrieb	97 220	83 602	95 431
	134	Lohnansatz [1] ... "	54 743	50 270	52 426
	135	Aufw. f. Arbeitserledigung [1] ... "	92 724	81 802	90 106
	136	Unternehmensausgaben ... DM/Untern.	96 625	73 073	89 910
Betrieb	137	Roheinkommen ... DM/Betrieb	63 038	59 192	64 023
	138	Roheinkommen ... DM/FAK	37 108	35 958	38 706
	139	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	73 092	68 662	73 926
	140	Betriebseinkommen ... DM/ha LF	2 881	4 662	3 316
	141	Betriebseinkommen ... DM/AK	34 938	34 313	36 135
	142	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	25 755	27 113	27 782
	143	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	25 719	27 037	27 303
	144	Reinertrag ... DM/ha LF	327	606	520
Unternehmen	145	Gewinn ... DM/Unternehmen	51 199	53 444	53 686
	146	Gewinn ... DM/ha LF	2 018	3 629	2 408
	147	Gewinn ... DM/FAK	30 139	32 466	32 457
	148	Arbeitsertrag (Untern.) ... "	20 377	25 472	23 413
	149	Gewinnrate [1] ... %	31,7	37,3	33,5
	150	Kapitalrentabilität [1] ... "	0,0	1,6	1,0
	151	Eigenkapitalrentabilität [1] ... "	−0,7	1,0	0,3
	152	Eigenkapitalveränderung, ber. ... DM/Betrieb	14 416	24 913	19 767
Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG [1]	153	Vergleichsgewinn ... DM/FAK	30 230	32 638	.
	154	Summe Vergleichsansätze ... "	48 053	45 325	.
	155	dar.: Vergleichslohn ... "	39 518	39 685	.
	156	Zinsansatz Eigenkapital ... "	7 490	5 014	.
	157	Abstand ... "	−17 823	−12 687	.
	158	Abstand ... %	−37,1	−28,0	.
Unternehmerfamilie	159	Erwerbseinkommen [1] ... DM/Inh.-Ehepaar	51 516	53 614	54 036
	160	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit ... "	27	87	39
	161	Eink. aus nicht selbst. Arbeit ... "	0	84	23
	162	Gewinn ... % Erwerbseinkommen	99,4	99,7	99,4
	163	Gesamteinkommen [1] ... DM/Inh.-Ehepaar	54 555	56 137	57 671
	164	dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. ... "	426	3	272
	165	Gewinn ... % Gesamteinkommen	93,8	95,2	93,1
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	166	Private Steuern [1] ... DM/Inh.-Ehepaar	2 910	784	2 557
	167	dar.: Einkommensteuer ... "	1 424	185	1 192
	168	Private Versicherungen/Sozialbeiträge ... "	10 781	10 698	10 769
	169	dar.: Alterskasse ... "	2 785	2 550	2 595
	170	Krankenversicherung ... "	4 618	4 226	4 387
	171	dar.: Landw. Krankenversicherung ... "	4 308	4 020	4 079
	172	Rentenversicherung, frw. ... "	173	34	114
	173	Lebensversicherung ... "	2 277	1 929	2 380
	174	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	40 864	44 655	44 345
	175	Entnahmen Lebenshaltung ... "	27 962	21 052	26 000
	176	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ... "	877	1 096	1 738

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Weinbaubetriebe (Nebenerwerb)

	Kennzahl	Land	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Fremdkapital (Schlußbilanz)	58	Eigenkapital ..... DM/ha LF	74 077	61 145	77 425	67 638
	59	Fremdkapital ..... "	0	26 328	11 639	20 200
	60	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... "	0	18 816	8 427	14 478
	61	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... "	0	2 091	834	1 569
	62	Eigenkapitalquote [1] ..... %	100,0	69,9	86,9	77,0
Unternehmensertrag	63	Unternehmensertrag ..... DM/ha LF	35 801	16 942	15 794	16 849
	64	dar.: Bodenerzeugnisse ..... "	31 861	13 103	13 005	13 411
	65	dar.: Getreide, Körnermais ..... "	0	260	244	249
	66	Zuckerrüben ..... "	0	0	0	0
	67	Weinbau ..... "	31 861	12 762	12 058	12 844
	68	dar.: Trauben, Maische ..... "	13 510	7 324	11 885	9 191
	69	Most ..... "	3 010	330	6	255
	70	Faßwein ..... "	1 664	598	162	450
	71	Wein in Flaschen ..... "	13 654	4 489	4	2 935
	72	Tierische Erzeugnisse ..... "	0	249	120	195
	73	dar.: Rindvieh ..... "	0	194	106	157
	74	Milch ..... "	0	0	0	0
	75	Schweine ..... "	0	49	14	35
	76	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... "	0	11	36	20
	77	Nebenbetriebe [1] ..... "	0	13	228	95
	78	Pachten, Zinsen ..... "	0	1 119	204	747
	79	Zeitraumfremder Ertrag [1] ..... "	0	262	380	303
	80	Unternehmensertrag .... DM/Unternehmen	34 692	33 922	39 535	35 783
	81	dar.: Zweckertrag [1] ..... "	34 692	33 339	38 480	35 070
	82	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	34 692	31 682	39 024	34 197
	83	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1] ..... "	34 692	31 589	38 759	34 051
	84	Unternehmenseinnahmen ..... DM/Untern.	33 366	32 996	39 480	35 125
	85	Ertrag Weinbau ..... DM/ha ERF	31 861	20 697	29 400	23 594
	86	dar.: Trauben, Maische ..... "	13 510	11 878	28 979	16 883
	87	Most ..... "	3 010	535	15	468
	88	Faßwein ..... "	1 664	970	396	827
	89	Wein in Flaschen ..... "	13 654	7 281	11	5 392
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... "	0	17	89	37
Unternehmensaufwand	91	Unternehmensaufwand ..... DM/ha LF	21 289	11 506	9 972	11 097
	92	dar.: Spezialaufwand ..... "	8 585	2 129	1 367	1 955
	93	dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein) ... "	0	0	10	4
	94	Düngemittel ..... "	353	165	294	218
	95	Pflanzenschutz ..... "	588	697	565	644
	96	Futtermittel ..... "	0	13	5	10
	97	Trauben-, Maischezukauf ... "	0	151	13	95
	98	Mostzukauf ..... "	0	10	0	6
	99	Weinzukauf ..... "	2 751	100	0	110
	100	Material z. Weiterverarb. ... "	118	124	0	76
	101	Abfüll., Untersuch., Vertr. ... "	4 707	755	1	538
	102	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... "	2 229	1 641	609	1 256
	103	Berufsgenossenschaft ..... "	154	150	93	128
	104	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... "	163	205	151	184
	105	Treib- u. Schmierstoffe ..... "	291	75	181	120
	106	Unterhaltung Masch., Geräte .... "	987	792	1 378	1 021
	107	Abschreibung Masch., Geräte ... "	1 610	807	1 772	1 192
	108	Unterhaltung Kellereieinricht. .... "	176	3	0	5
	109	Abschreibung Kellereieinricht. ... "	433	252	30	170
	110	Unterhaltung Wirtschaftsgeb. .... "	39	236	60	165
	111	Abschreibung Wirtschaftsgeb. .... "	202	348	460	388
	112	Allg. Betriebsversicherungen ..... "	201	318	269	297
	113	Betriebssteuern, Abgaben ..... "	311	869	300	640
	114	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... "	532	383	436	406
	115	Nebenbetriebe [1] ..... "	0	0	58	22
	116	Pachten ..... "	2 044	201	202	235
	117	Zinsen ..... "	0	656	562	608
	118	Zeitraumfremder Aufwand [1] ..... "	0	0	38	15

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Obstbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM StBE [1]	unter 40	40 bis 60	60 u. mehr	insgesamt
	1 Betriebe ..... Zahl	21	23	45	89
	2 Standardbetriebseink. ..... 1000 DM/Betrieb	32,7	52,7	89,0	53,7
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	8,58	11,38	17,83	13,98
	4 dar.: Pachtfläche ..... "	3,56	5,74	4,10	4,14
	5 Pacht ..... DM/ha Pachtfläche	992	745	793	867
	6 Vergleichswert ..... DM/ha LF	881	1 563	1 468	1 270
Faktorenausstattung	7 Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	2,25	2,43	3,45	2,65
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK ..... FAK/Betrieb	1,35	1,52	1,56	1,45
	9 Arbeitskräftebesatz ..... AK/ha GG	0,29	0,24	0,21	0,24
	10 dar.: Männliche AK ..... %	61,1	67,5	68,9	65,3
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ..... "	67,9	66,8	56,0	63,0
	12 Flächenausstattung ..... ha LF/AK	4,05	5,05	5,34	4,74
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1] ....AK/Familie	0,08	0,03	0,18	0,10
	14 Haushaltspersonen ..... Zahl/Haushalt	4,6	4,3	5,0	4,7
	15 Ackerfläche ..... ha/Betrieb	0,72	1,58	0,97	0,96
	16 Obstfläche ..... "	7,74	10,17	16,33	10,82
	17 Grundfläche Gartengewächse (GG) .... "	7,74	10,18	16,37	10,83
	18 dar.: Gemüse ..... "	0,03	0,19	0,20	0,11
	19 dar.: Gemüse unter Glas ..... "	0,00	0,00	0,00	0,00
	20 Zierpflanzen ..... "	0,00	0,00	0,00	0,00
	21 dar.: Zierpflanzen unter Glas ..... "	0,00	0,00	0,00	0,00
	22 Baumschulen ..... "	0,00	0,01	0,00	0,00
	23 Unterglasfläche insg. ..... "	0,00	0,00	0,00	0,00
	24 dar.: Unterglasfläche heizbar ..... "	0,00	0,00	0,00	0,00
Investitionen	25 Bruttoinvestitionen [1] .....DM/Unternehmen	18 689	24 745	56 232	31 276
	26 Bruttoinvestitionen .....DM/ha GG	2 414	2 430	3 434	2 887
	27 dar.: Boden ..... "	34	239	579	321
	28 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen .... "	263	245	98	184
	29 Dauerkulturen ..... "	308	592	429	414
	30 Maschinen, Geräte ..... "	1 756	1 180	2 178	1 848
	31 Gewächshäuser, Heizungsanl. ..... "	0	0	0	0
	32 Nettoinvestitionen ..... "	−40	853	1 829	980
	33 Investitionsdeckung [1] ..... %	96,8	65,4	50,2	68,1
Finanzierung	34 Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha GG	328	−454	−632	−253
	35 dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb. "	548	680	757	668
	36 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ..... "	433	923	673	631
	37 Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ..... "	395	276	7	195
	38 Veränd. Finanzumlaufverm. ..... "	−48	972	555	411
	39 Eigenkapitalveränderung ..... "	−345	1 349	2 680	1 349
	40 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1] ..... "	5 770	3 740	3 971	4 580
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	41 Bilanzvermögen [1] .....DM/Unternehmen	367 195	394 948	732 101	483 636
	42 Bilanzvermögen .....DM/AK	163 451	162 425	212 384	182 685
	43 Bilanzvermögen .....DM/ha GG	47 568	37 918	43 595	44 020
	44 dar.: Anlageverm. ohne Vieh ..... "	41 692	32 512	38 443	38 561
	45 dar.: Boden ..... "	17 427	17 979	23 587	20 362
	46 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	9 783	4 672	4 048	6 232
	47 Dauerkulturen ..... "	6 774	5 992	5 740	6 158
	48 Maschinen, Geräte ..... "	6 602	3 383	4 410	5 019
	49 Gewächsh., Heizungsanlagen "	0	0	0	0
	50 Finanzanlagen ..... "	502	326	460	451
	51 Viehvermögen ..... "	317	0	46	135
	52 Umlaufvermögen ohne Vieh ..... "	5 133	5 148	4 847	5 004
	53 dar.: Vorräte ..... "	211	485	345	322
	54 Finanzumlaufvermögen [2] ..... "	1 651	1 753	2 579	2 085

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1989/90

Obstbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1]	unter 40	40 bis 60	60 u. mehr	insgesamt
	104 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	96 208	113 216	208 431	133 624
	105 dar.: Zweckaufwand[1] ... „	93 425	110 898	202 882	130 087
	106 Betriebsaufwand ... DM/Betrieb	89 459	101 199	198 834	125 009
	107 Lohnansatz[1] ... „	40 785	46 384	48 014	44 049
	108 Aufw. f. Arbeitserledigung[1] ... „	86 875	88 203	131 225	100 640
	109 Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	81 849	101 772	188 004	117 969
Einkommensrechnung – Betrieb	110 Roheinkommen ... DM/Betrieb	54 427	60 877	108 420	72 100
	111 Roheinkommen ... DM/FAK	40 330	39 982	69 387	49 819
	112 Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	77 668	81 683	152 163	101 126
	113 Betriebseinkommen ... DM/ha GG	10 031	8 023	9 294	9 334
	114 Betriebseinkommen ... DM/AK	34 573	33 593	44 143	38 199
	115 Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	30 778	31 108	53 399	38 285
	116 Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	28 835	28 036	36 895	31 893
	117 Reinertrag ... DM/ha GG	1 762	1 424	3 689	2 589
Einkommensrechnung – Unternehmen	118 Gewinn ... DM/Unternehmen	48 124	50 650	99 761	64 336
	119 Gewinn ... DM/ha GG	6 216	4 975	6 093	5 938
	120 Gewinn ... DM/FAK	35 659	33 265	63 846	44 454
	121 Arbeitsertrag (Untern.) ... DM/Unternehmen	37 765	41 243	79 722	51 208
	122 Gewinnrate[1] ... %	33,3	30,9	32,4	32,5
	123 Kapitalrentabilität[1] ... „	2,9	3,1	8,1	5,3
	124 Eigenkapitalrentabilität[1] ... „	2,5	1,6	9,0	5,4
	125 Eigenkapitalveränderung, ber... DM/Betrieb	21 300	13 714	40 504	25 713
Einkommensrechnung – Vergleichsrechnung[1] gemäß § 4 LwG	126 Vergleichsgewinn[1] ... DM/FAK	35 699	33 305	63 912	44 502
	127 Summe Vergleichsansätze ... „	45 056	43 812	48 708	46 009
	128 dar.: Vergleichslohn[1] ... „	40 185	39 982	39 743	39 999
	129 Zinsansatz Eigenkapital[1] ... „	4 399	3 265	8 140	5 404
	130 Abstand[1] ... „	−9 357	−10 507	15 203	−1 507
	131 Abstand[1] ... %	−20,8	−24,0	31,2	−3,3
Unternehmerfamilie	132 Erwerbseinkommen[1] ... DM/Inh.-Ehepaar	48 538	51 379	100 840	65 012
	133 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit ... „	0	0	0	0
	134 Eink. aus nicht selbst. Arbeit ... „	0	0	0	0
	135 Gewinn ... % Erwerbseinkommen	99,1	98,6	98,9	99,0
	136 Gesamteinkommen[1] ... DM/Inh.-Ehepaar	50 814	55 412	104 029	67 899
	137 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	−433	607	1 384	318
	138 Gewinn ... % Gesamteinkommen	94,7	91,4	95,9	94,8
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	139 Private Steuern[1] ... DM/Inh.-Ehepaar	1 156	4 119	10 659	4 613
	140 dar.: Einkommensteuer ... „	856	3 764	6 380	3 090
	141 Private Versicherungen/Sozialbeiträge „	8 431	9 531	11 068	9 443
	142 dar.: Alterskasse ... „	1 579	1 730	2 248	1 811
	143 Krankenversicherung ... „	3 249	4 045	3 931	3 608
	144 dar.: Landw. Krankenversicherung „	3 055	3 590	3 278	3 225
	145 Rentenversicherung ... „	269	805	654	488
	146 Lebensversicherung ... „	2 621	1 861	3 156	2 640
	147 Verfügbares Einkommen ... DM/Inh.-Ehepaar	41 226	41 762	82 302	53 843
	148 Entnahmen Lebenshaltung ... „	21 728	26 028	33 746	26 205
	149 Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ... „	2 077	2 902	6 434	3 561

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1989/90

Gartenbaubetriebe

	Kennzahl	Betriebsform / Betriebstyp	Gemüse Freiland	Gemüse Unterglas	Gemüse zusammen [2]
Faktorausstattung	1	Betriebe ..... Zahl	80	49	147
	2	Standardbetriebseink. ..... 1000 DM/Betrieb	67,2	67,1	65,2
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	12,12	2,14	7,61
	4	dar.: Pachtfläche ..... "	5,40	0,69	2,71
	5	Pacht ..... DM/ha Pachtfläche	857	2 808	1 077
	6	Vergleichswert ..... DM/ha LF	4 202	19 198	7 708
	7	Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	3,11	3,04	3,09
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK ..... FAK/Betrieb	1,51	1,45	1,51
	9	Arbeitskräftebesatz ..... AK/ha GG	0,53	1,57	0,87
	10	dar.: Männliche AK ..... %	55,0	60,8	55,9
	11	Regelmäßig beschäftigte AK ..... "	74,3	78,4	76,3
	12	Flächenausstattung ..... ha LF/AK	2,86	0,70	1,63
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1] ....AK/Familie	0,03	0,03	0,03
	14	Haushaltspersonen ..... Zahl/Haushalt	3,6	3,8	3,8
Investitionen	15	Ackerfläche ..... ha/Betrieb	8,79	2,07	4,94
	16	Obstfläche ..... "	0,00	0,00	0,00
	17	Grundfläche Gartengewächse (GG) .... "	5,86	1,94	3,57
	18	dar.: Gemüse ..... "	5,60	1,92	3,43
	19	dar.: Gemüse unter Glas ..... "	0,07	0,40	0,22
	20	Zierpflanzen ..... "	0,01	0,01	0,03
	21	dar.: Zierpflanzen unter Glas ..... "	0,00	0,00	0,01
	22	Baumschulen ..... "	0,00	0,00	0,00
	23	Unterglasfläche insg. ..... "	0,08	0,40	0,24
	24	dar.: Unterglasfläche heizbar ..... "	0,05	0,31	0,18
	25	Bruttoinvestitionen [1] .....DM/Unternehmen	23 039	32 138	25 479
	26	Bruttoinvestitionen ..... DM/ha GG	3 933	16 595	7 142
	27	dar.: Boden ..... "	632	0	440
	28	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen .... "	1 115	1 062	1 100
	29	Dauerkulturen ..... "	0	0	0
	30	Maschinen, Geräte ..... "	2 075	15 085	5 405
	31	Gewächshäuser, Heizungsanl. ..... "	57	3 857	1 007
	32	Nettoinvestitionen ..... "	−581	3 353	95
	33	Investitionsdeckung [1] ..... %	119,4	65,9	91,0
Finanzierung	34	Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha GG	−1 094	3 900	148
	35	dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb. "	2 526	5 018	3 289
	36	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ..... "	1 128	5 363	2 126
	37	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ..... "	485	933	882
	38	Veränd. Finanzumlaufverm. ..... "	182	−2 621	−429
	39	Eigenkapitalveränderung ..... "	573	−1 092	67
	40	Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1] ..... "	9 598	24 324	14 305
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	41	Bilanzvermögen [1] .....DM/Unternehmen	425 068	321 494	352 498
	42	Bilanzvermögen ..... DM/AK	136 623	105 706	114 144
	43	Bilanzvermögen ..... DM/ha GG	72 553	166 005	98 814
	44	dar.: Anlageverm. ohne Vieh ..... "	60 799	144 786	83 521
	45	dar.: Boden ..... "	33 140	61 835	40 493
	46	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	11 725	25 999	15 289
	47	Dauerkulturen ..... "	28	30	39
	48	Maschinen, Geräte ..... "	12 063	26 548	16 166
	49	Gewächsh., Heizungsanlagen "	3 001	26 888	10 004
	50	Finanzanlagen ..... "	704	2 939	1 267
	51	Viehvermögen ..... "	9	10	8
	52	Umlaufvermögen ohne Vieh ..... "	8 470	15 128	10 703
	53	dar.: Vorräte ..... "	969	2 382	1 489
	54	Finanzumlaufvermögen [1] ..... "	5 515	12 572	7 805

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193
[2] Einschließlich Gemüseverbundbetriebe

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1989/90

Gartenbaubetriebe

	Kennzahl	Betriebsform / Betriebstyp	Gemüse Freiland	Gemüse Unterglas	Gemüse zusammen [2]
Fremdkapital (Schlußbilanz)	55	Eigenkapital ..... DM/ha GG	49 261	91 335	60 987
	56	Fremdkapital ..... „	22 308	71 623	35 979
	57	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	16 864	58 308	28 032
	58	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	4 102	11 955	6 513
	59	Eigenkapitalquote [1] ..... %	67,9	55,0	61,7
Unternehmensertrag	60	Unternehmensertrag ..... DM/ha GG	40 290	127 908	66 992
	61	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	33 801	101 900	54 563
	62	dar.: Gemüse ..... „	31 423	94 913	49 589
	63	Schnittblumen ..... „	78	2 626	946
	64	Topfpflanzen ..... „	329	937	1 868
	65	Baumschulen ..... „	0	0	0
	66	Obst ..... „	0	0	0
	67	Warenverkauf ..... „	1 450	9 120	4 008
	68	Friedhofsgärtnerei ..... „	48	0	38
	69	Garten- u. Landschaftsbau „	1	8	3
	70	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	73	0	51
	71	Nebenbetriebe [1] ..... „	49	335	108
	72	Pachten, Zinsen ..... „	60	308	182
	73	Zeitraumfremder Ertrag [1] ..... „	390	2 436	931
	74	Unternehmensertrag .....DM/Unternehmen	236 044	247 713	238 982
	75	dar.: Zweckertrag [1] ..... „	233 601	242 804	235 503
	76	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	235 691	247 112	238 328
	77	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1] ..... „	217 041	231 818	221 593
	78	Unternehmenseinn. .....DM/Unternehmen	234 308	246 030	237 421
	79	Ertrag Gartenbau ..... DM/ha GG	31 884	101 578	53 156
Unternehmensaufwand	80	Unternehmensaufwand ..... DM/ha GG	30 837	98 260	51 795
	81	dar.: Spezialaufwand ..... „	9 127	26 280	14 680
	82	dar.: Saat- und Pflanzgut ..... „	3 181	7 896	4 689
	83	Düngemittel ..... „	1 553	3 266	2 163
	84	Pflanzenschutz ..... „	981	1 419	1 112
	85	Heizmaterial ..... „	695	5 125	2 340
	86	Strom ..... „	230	1 800	676
	87	Wasser ..... „	174	549	317
	88	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... „	6 695	21 454	10 780
	89	Berufsgenossenschaft ..... „	140	322	194
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	145	312	175
	91	Treib- u. Schmierstoffe ..... „	427	904	569
	92	Unterh. Maschinen, Geräte ..... „	2 093	5 808	3 203
	93	Abschreib. Maschinen, Geräte ... „	3 099	9 211	5 042
	94	Unterhalt. Gewächsh., Heizanl. ... „	136	1 642	582
	95	Abschreib. Gewächsh., Heizanl. .. „	422	3 561	1 421
	96	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ... „	236	1 455	532
	97	Abschreib. Wirtschaftsgebäude... „	636	1 323	806
	98	Allg. Betriebsversicherungen ..... „	375	1 487	694
	99	Betriebssteuern, Abgaben ..... „	416	971	585
	100	Nebenbetriebe [1] ..... „	140	0	97
	101	Pachten ..... „	790	996	817
	102	Zinsen ..... „	1 160	2 912	1 677
	103	Zeitraumfremder Aufwand [1] ..... „	344	708	495

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193
[2] Einschließlich Gemüseverbundbetriebe

Gartenbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsform / Betriebstyp	Gemüse Freiland	Gemüse Unterglas	Gemüse zusammen[2]
	104 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	180 664	190 295	184 767
	105 dar.: Zweckaufwand[1] "	176 256	186 342	180 747
	106 Betriebsaufwand DM/Betrieb	169 237	182 319	175 705
	107 Lohnansatz[1] "	62 511	60 091	62 583
	108 Aufw. f. Arbeitserledigung[1] "	136 322	133 705	133 802
	109 Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	158 342	169 511	163 467
Einkommensrechnung – Betrieb	110 Roheinkommen DM/Betrieb	66 454	64 792	62 623
	111 Roheinkommen DM/FAK	43 922	44 736	41 390
	112 Betriebseinkommen DM/Betrieb	106 497	106 965	101 770
	113 Betriebseinkommen DM/ha GG	18 178	55 232	28 529
	114 Betriebseinkommen DM/AK	34 230	35 170	32 955
	115 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	34 069	36 975	33 233
	116 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	29 438	31 474	28 958
	117 Reinertrag DM/ha GG	673	2 427	11
Einkommensrechnung – Unternehmen	118 Gewinn DM/Unternehmen	55 380	57 418	54 215
	119 Gewinn DM/ha GG	9 453	29 648	15 198
	120 Gewinn DM/FAK	36 603	39 644	35 833
	121 Arbeitsertrag (Untern.) DM/Unternehmen	45 338	51 190	46 605
	122 Gewinnrate[1] %	23,5	23,2	22,7
	123 Kapitalrentabilität[1] "	−0,1	0,9	−0,7
	124 Eigenkapitalrentabilität[1] "	−2,5	−1,5	−3,8
	125 Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	10 306	−5 179	2 231
Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG[1]	126 Vergleichsgewinn[1] DM/FAK	36 640	39 878	35 950
	127 Summe Vergleichsansätze "	45 995	45 048	45 185
	128 dar.: Vergleichslohn[1] "	40 201	40 101	39 958
	129 Zinsansatz Eigenkapital[1] "	2 246	1 097	1 649
	130 Abstand[1] "	−9 355	−5 169	−9 234
	131 Abstand[1] %	−20,3	−11,5	−20,4
Unternehmerfamilie	132 Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	57 187	59 138	55 945
	133 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit "	26	20	19
	134 Eink. aus nicht selbst. Arbeit "	4	437	298
	135 Gewinn % Erwerbseinkommen	96,8	97,1	96,9
	136 Gesamteinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	61 716	63 767	60 375
	137 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. "	184	1 092	534
	138 Gewinn % Gesamteinkommen	89,7	90,0	89,8
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	139 Private Steuern[1] DM/Inh.-Ehepaar	7 851	8 608	8 368
	140 dar.: Einkommensteuer "	5 634	7 765	7 006
	141 Private Versicherungen / Sozialbeiträge "	11 089	12 111	11 797
	142 dar.: Alterskasse "	2 279	2 028	2 197
	143 Krankenversicherung "	4 014	4 006	4 029
	144 dar.: Landw. Krankenversicherung "	3 830	3 634	3 756
	145 Rentenversicherung "	332	575	509
	146 Lebensversicherung "	3 320	4 253	3 799
	147 Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	42 776	43 048	40 210
	148 Entnahmen Lebenshaltung "	33 203	44 950	37 124
	149 Entnahmen Altenteil (bar/unbar) "	1 938	4 642	3 410

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193
[2] Einschließlich Gemüseverbundbetriebe

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1989/90

Gartenbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsform	Gemüse			insgesamt
	Betriebsgröße in 1 000 DM StBE	unter 40	40 bis 60	60 u. mehr	
	1 Betriebe — Zahl	33	25	89	147
	2 Standardbetriebseink. — 1000 DM/Betrieb	22,6	52,2	108,5	65,2
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche — ha/Betrieb	1,49	4,49	10,76	7,61
	4 dar.: Pachtfläche — "	0,58	2,00	4,89	2,71
	5 Pacht — DM/ha Pachtfläche	2 373	751	987	1 077
	6 Vergleichswert — DM/ha LF	16 842	8 618	6 103	7 708
Faktorenausstattung	7 Arbeitskräfte — AK/Betrieb	1,91	2,77	4,27	3,09
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK — FAK/Betrieb	1,40	1,59	1,59	1,51
	9 Arbeitskräftebesatz — AK/ha GG	1,40	0,92	0,74	0,87
	10 dar.: Männliche AK — %	57,7	61,1	53,9	55,9
	11 Regelmäßig beschäftigte AK — "	82,9	87,5	71,1	76,3
	12 Flächenausstattung — ha LF/AK	0,79	1,42	2,01	1,63
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1] — AK/Familie	0,03	0,07	0,02	0,03
	14 Haushaltspersonen — Zahl/Haushalt	2,8	4,6	4,4	3,8
	15 Ackerfläche — ha/Betrieb	1,50	3,73	8,49	4,94
	16 Obstfläche — "	0,00	0,01	0,00	0,00
	17 Grundfläche Gartengewächse (GG) — "	1,36	3,02	5,77	3,57
	18 dar.: Gemüse — "	1,34	2,85	5,54	3,43
	19 dar.: Gemüse unter Glas — "	0,08	0,16	0,37	0,22
	20 Zierpflanzen — "	0,02	0,03	0,03	0,03
	21 dar.: Zierpflanzen unter Glas — "	0,01	0,01	0,03	0,01
	22 Baumschulen — "	0,00	0,00	0,00	0,00
	23 Unterglasfläche insg. — "	0,08	0,17	0,40	0,24
	24 dar.: Unterglasfläche heizbar — "	0,05	0,11	0,32	0,18
Investitionen	25 Bruttoinvestitionen [1] — DM/Unternehmen	11 512	33 529	35 238	25 479
	26 Bruttoinvestitionen — DM/ha GG	8 449	11 110	6 112	7 142
	27 dar.: Boden — "	0	0	618	440
	28 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen — "	990	3 613	648	1 100
	29 Dauerkulturen — "	3	0	0	0
	30 Maschinen, Geräte — "	7 401	7 570	4 568	5 405
	31 Gewächshäuser, Heizungsanl. — "	1 915	2 684	495	1 007
	32 Nettoinvestitionen — "	−612	2 838	−273	95
	33 Investitionsdeckung [1] — %	106,3	54,8	99,9	91,0
Finanzierung	34 Veränd. Nettoverbindlichkeiten — DM/ha GG	3 150	396	−543	148
	35 dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb. — "	3 871	4 261	2 981	3 289
	36 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. — "	4 285	4 919	1 135	2 126
	37 Veränd. kurzfr. Verbindlichk. — "	2 695	−214	701	882
	38 Veränd. Finanzumlaufverm. — "	−41	49	−602	−429
	39 Eigenkapitalveränderung — "	−3 098	1 701	437	67
	40 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1] — "	25 451	13 130	12 139	14 305
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	41 Bilanzvermögen [1] — DM/Unternehmen	194 465	275 793	523 543	352 498
	42 Bilanzvermögen — DM/AK	101 880	99 732	122 480	114 144
	43 Bilanzvermögen — DM/ha GG	142 730	91 385	90 806	98 814
	44 dar.: Anlageverm. ohne Vieh — "	116 800	77 725	77 485	83 521
	45 dar.: Boden — "	60 822	31 749	37 789	40 493
	46 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. — "	21 963	16 945	13 546	15 289
	47 Dauerkulturen — "	84	102	17	39
	48 Maschinen, Geräte — "	21 372	16 363	15 012	16 166
	49 Gewächsh., Heizungsanlagen — "	11 294	11 676	9 412	10 004
	50 Finanzanlagen — "	981	855	1 406	1 267
	51 Viehvermögen — "	0	2	11	8
	52 Umlaufvermögen ohne Vieh — "	13 123	11 644	10 006	10 703
	53 dar.: Vorräte — "	2 824	1 773	1 150	1 489
	54 Finanzumlaufvermögen [1] — "	10 261	8 813	7 087	7 805

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1989/90

Gartenbaubetriebe

	Kennzahl	Betriebsform / Betriebsgröße in 1 000 DM StBE	Gemüse unter 40	Gemüse 40 bis 60	Gemüse 60 u. mehr	insgesamt
Fremdkapital (Schlußbilanz)	55	Eigenkapital ..... DM/ha GG	89 871	61 225	54 751	60 987
	56	Fremdkapital ..... "	51 388	29 433	33 914	35 979
	57	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... "	40 835	23 632	26 120	28 032
	58	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... "	9 228	3 606	6 481	6 513
	59	Eigenkapitalquote [1] ..... %	63,0	67,0	60,3	61,7
Unternehmensertrag	60	Unternehmensertrag ..... DM/ha GG	89 952	67 438	61 987	66 992
	61	dar.: Bodenerzeugnisse ..... "	69 875	53 063	51 566	54 563
	62	dar.: Gemüse ..... "	61 118	48 171	47 387	49 589
	63	Schnittblumen ..... "	665	2 564	700	946
	64	Topfpflanzen ..... "	4 469	670	1 536	1 868
	65	Baumschulen ..... "	0	0	0	0
	66	Obst ..... "	0	0	0	0
	67	Warenverkauf ..... "	9 834	5 275	2 519	4 008
	68	Friedhofsgärtnerei ..... "	27	0	47	38
	69	Garten- u. Landschaftsbau "	0	0	4	3
	70	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... "	0	28	66	51
	71	Nebenbetriebe [1] ..... "	0	561	46	108
	72	Pachten, Zinsen ..... "	522	193	108	182
	73	Zeitraumfremder Ertrag [1] ..... "	1 360	1 420	746	931
	74	Unternehmensertrag .....DM/Unternehmen	122 557	203 523	357 388	238 982
	75	dar.: Zweckertrag [1] ..... "	120 688	198 979	352 832	235 503
	76	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	121 846	202 928	356 764	238 328
	77	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1] ..... "	112 084	189 425	332 536	221 593
	78	Unternehmenseinn. .....DM/Unternehmen	122 178	202 918	354 411	237 421
	79	Ertrag Gartenbau ..... DM/ha GG	69 805	52 467	49 718	53 156
Unternehmensaufwand	80	Unternehmensaufwand .....DM/ha GG	63 715	50 121	49 556	51 795
	81	dar.: Spezialaufwand ..... "	16 828	12 693	14 595	14 680
	82	dar.: Saat- und Pflanzgut ..... "	7 163	4 474	4 200	4 689
	83	Düngemittel ..... "	2 676	2 459	1 997	2 163
	84	Pflanzenschutz ..... "	821	742	1 245	1 112
	85	Heizmaterial ..... "	2 393	2 024	2 389	2 340
	86	Strom ..... "	1 272	630	556	676
	87	Wasser ..... "	384	195	326	317
	88	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... "	8 957	10 558	11 213	10 780
	89	Berufsgenossenschaft ..... "	271	197	177	194
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... "	42	52	227	175
	91	Treib- u. Schmierstoffe ..... "	750	573	530	569
	92	Unterh. Maschinen, Geräte ..... "	4 584	3 071	2 932	3 203
	93	Abschreib. Maschinen, Geräte ... "	7 242	4 955	4 588	5 042
	94	Unterhalt. Gewächsh., Heizanl. ... "	545	645	578	582
	95	Abschreib. Gewächsh., Heizanl. .. "	2 291	1 312	1 255	1 421
	96	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ... "	927	438	466	532
	97	Abschreib. Wirtschaftsgebäude... "	1 336	734	705	806
	98	Allg. Betriebsversicherungen ..... "	1 109	869	572	694
	99	Betriebssteuern, Abgaben ..... "	692	685	543	585
	100	Nebenbetriebe [1] ..... "	0	0	137	97
	101	Pachten ..... "	1 005	497	837	817
	102	Zinsen ..... "	2 490	1 343	1 566	1 677
	103	Zeitraumfremder Aufwand [1] ..... "	558	91	558	495

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1989/90

Gartenbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsform / Betriebsgröße in 1 000 DM StBE	Gemüse unter 40	Gemüse 40 bis 60	Gemüse 60 u. mehr	insgesamt
	104 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	86 810	151 261	285 717	184 767
	105 dar.: Zweckaufwand [1] "	85 434	148 790	278 739	180 747
	106 Betriebsaufwand DM/Betrieb	82 047	145 707	271 488	175 705
	107 Lohnansatz [1] "	55 957	64 279	67 980	62 583
	108 Aufw. f. Arbeitserledigung [1] "	85 723	122 843	181 368	133 802
	109 Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	75 728	135 000	253 327	163 467
Einkommensrechnung – Betrieb	110 Roheinkommen DM/Betrieb	39 798	57 221	85 276	62 623
	111 Roheinkommen DM/FAK	28 431	35 964	53 721	41 390
	112 Betriebseinkommen DM/Betrieb	52 371	89 678	150 942	101 770
	113 Betriebseinkommen DM/ha GG	38 439	29 715	26 180	28 529
	114 Betriebseinkommen DM/AK	27 437	32 429	35 312	32 955
	115 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	23 571	29 970	42 143	33 233
	116 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	23 873	28 980	31 012	28 958
	117 Reinertrag DM/ha GG	−11 860	−2 339	3 000	11
Einkommensrechnung – Unternehmen	118 Gewinn DM/Unternehmen	35 746	52 262	71 671	54 215
	119 Gewinn DM/ha GG	26 236	17 317	12 431	15 198
	120 Gewinn DM/FAK	25 536	32 847	45 150	35 833
	121 Arbeitsertrag (Untern.) DM/Unternehmen	31 387	45 885	60 667	46 605
	122 Gewinnrate [1] %	29,2	25,7	20,1	22,7
	123 Kapitalrentabilität [1] "	−8,7	−2,9	2,4	−0,7
	124 Eigenkapitalrentabilität [1] "	−16,2	−6,6	1,2	−3,8
	125 Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	2 607	−5 593	4 717	2 231
Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG [1]	126 Vergleichsgewinn [1] DM/FAK	25 590	32 950	45 323	35 950
	127 Summe Vergleichsansätze "	42 471	44 719	47 524	45 185
	128 dar.: Vergleichslohn [1] "	39 523	39 992	40 294	39 958
	129 Zinsansatz Eigenkapital [1] "	963	1 849	2 125	1 649
	130 Abstand [1] "	−16 880	−11 768	−2 201	−9 234
	131 Abstand [1] %	−39,7	−26,3	−4,6	−20,4
Unternehmerfamilie	132 Erwerbseinkommen [1] DM/Inh.-Ehepaar	37 824	53 586	73 231	55 945
	133 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit "	0	0	44	19
	134 Eink. aus nicht selbst. Arbeit "	0	555	476	298
	135 Gewinn % Erwerbseinkommen	94,5	97,5	97,9	96,9
	136 Gesamteinkommen [1] DM/Inh.-Ehepaar	42 288	59 566	77 072	60 375
	137 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. "	258	1 945	274	534
	138 Gewinn % Gesamteinkommen	84,5	87,7	93,0	89,8
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	139 Private Steuern [1] DM/Inh.-Ehepaar	4 407	7 904	12 128	8 368
	140 dar.: Einkommensteuer "	3 846	6 782	9 954	7 006
	141 Private Versicherungen / Sozialbeiträge "	8 735	10 641	14 992	11 797
	142 dar.: Alterskasse "	1 859	1 725	2 675	2 197
	143 Krankenversicherung "	3 272	3 726	4 824	4 029
	144 dar.: Landw. Krankenversicherung "	3 228	3 501	4 328	3 756
	145 Rentenversicherung "	566	514	457	509
	146 Lebensversicherung "	1 980	4 012	5 372	3 799
	147 Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	29 148	41 021	49 952	40 210
	148 Entnahmen Lebenshaltung "	25 676	39 988	46 471	37 124
	149 Entnahmen Altenteil (bar/unbar) "	1 489	5 016	4 572	3 410

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Bundesrepublik Deutschland

Forstwirtschaftsjahr 1989

Forstbetriebe

	Kennzahl	Staatswald	Körperschaftswald	Privatwald
Faktorausstattung – Betriebsstruktur	1 Betriebe [1] ..... Zahl	7	203	113
	2 Forstwirtschaftl. genutzte Fläche ..... ha/Betrieb	303 534	900	827
	3 Holzbodenfläche (HB) ..... „	288 863	865	791
	4 Wirtschaftswald ..... „	284 306	840	781
	5 Hochwald (HW) ..... „	284 003	837	779
	6 Hochwald (HW) ..... % HB	98	97	99
	7 Altersklassenwald ..... ha/Betrieb	274 759	835	775
	8 Altersklassenwald ..... % HB	95	96	98
	9 Laubholz ..... % HW	34	39	35
	10 dav.: Eiche ..... „	8	10	8
	11 Buche, Sonst. ..... „	26	29	27
	12 Nadelholz ..... „	65	61	64
	13 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie ..... „	44	44	45
	14 Kiefer, Lärche, Sonst. ..... „	21	18	20
	15 Holzvorrat ..... m³/ha HB	229	237	198
	16 Erschließungsgrad (Wege) ..... m/ha HB	36	44	42
	17 Maschinenbes. (Anschaffungsw.) .. DM/ha HB	57	43	59
Personalstruktur	18 Verwaltungspers. ..... Personen/1000 ha HB	2,34	2,08	1,91
	19 Stammarbeiter ..... „	5,64	5,23	4,61
	20 Waldarbeiter ..... Std./1000 ha HB	8 341	8 543	8 485
	21 Stammarbeiter ..... AK/Betr.	1 317,35	4,17	3,43
	22 Sonst. Beschäftigte ..... „	288,90	0,76	1,04
	23 Waldarbeiter insgesamt ..... „	1 606,25	4,93	4,47
	24 Arbeitsverdienst ..... DM/Std.	17,27	16,48	16,26
Hiebsatz	25 Hiebsatz [2] insgesamt ..... m³/ha HB	5,1	5,3	4,7
	26 dav.: Laubholz ..... „	1,4	1,8	1,5
	27 Nadelholz ..... „	3,7	3,5	3,1
Holzeinschlag – insgesamt	28 Einschlag [2] insgesamt ..... m³/Betrieb	1 624 508,1	4 892,8	5 055,8
	29 Einschlag insgesamt ..... m³/ha HB	5,6	5,7	6,4
	30 dav.: Laubholz ..... „	1,3	1,6	2,0
	31 Nadelholz ..... „	4,4	4,0	4,4
Holzeinschlag – nach Baumarten	32 Laubholz ..... % Holzeinschl.	22	28	31
	33 dav.: Eiche ..... „	3	5	4
	34 Buche, Sonst. ..... „	19	23	27
	35 Nadelholz ..... „	78	72	69
	36 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie ..... „	59	57	55
	37 Kiefer, Lärche, Sonst. ..... „	19	15	14
Holzeinschlag – Langholzanteil	38 Stammholz insgesamt ..... „	60	58	62
	39 dav.: Laubholz ..... „	10	12	16
	40 dav.: Eiche ..... „	2	3	3
	41 Buche, Sonst. ..... „	8	9	13
	42 Nadelholz ..... „	51	46	46
	43 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie ..... „	42	39	38
	44 Kiefer, Lärche, Sonst. ..... „	9	8	8
Ertrag	45 Holz o. Selbstwerber (SW) ..... DM/m³	130,72	119,81	125,91
	46 Eiche o. SW ..... „	210,87	200,38	253,62
	47 Buche, sonstiges Laubholz o. SW ..... „	113,73	109,13	120,48
	48 Fichte, Tanne, Douglasie o. SW ..... „	141,13	124,52	126,01
	49 Kiefer, Lärche, sonst. Nadelholz o. SW ... „	101,05	91,08	97,34
Betriebsertrag	50 Betriebsertr. (bez. a. Einschl.) .... DM/ha HB	701,97	676,92	855,79
	51 dar.: Nebennutzungen ..... „	9,67	10,74	17,98
	52 erstattete Rückekosten ..... „	8,22	11,79	5,39
	53 Jagd, Fischerei ..... „	18,23	25,74	28,82
	54 Ertrag insgesamt ..... „	738,27	717,27	888,70
	55 Betriebsertrag (bez. auf Hiebs.) ..... „	644,16	642,70	654,60

[1]) Staatswald: Bundesländer

[2]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1989/90

Ergebnisse der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald; ab 5 ha Waldfläche

	Kennzahl	Waldfläche	5–7,5	7,5–10	10–20	20–50	50 u. m.	zusam.
Betriebe	1	Marktfrucht Zahl	15	19	30	27	11	102
	2	Futterbau „	170	135	171	44	2	522
	3	Veredlung „	19	11	9	0	0	39
	4	Dauerkultur „	5	3	2	0	0	10
	5	Gemischt „	23	19	19	11	3	75
	6	zusammen (einschl. sonst. Betriebe) „	232	187	235	91	25	770
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	54,3	54,6	61,9	74,9	80,4	59,5
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	33,76	34,46	39,19	50,62	51,09	37,77
	9	Vergleichswert DM/ha LF	1 106	1 044	1 118	1 179	1 126	1 110
	10	Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,72	1,75	1,74	1,90	1,96	1,76
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,54	1,59	1,51	1,52	1,34	1,54
	12	Ackerfläche ha/Betrieb	20,91	21,78	24,78	35,06	31,70	24,05
	13	dar.: Getreide, Körnermais % AF	63,0	60,3	60,0	59,1	57,0	60,8
	14	Zuckerrüben „	2,9	3,0	5,1	5,5	11,4	4,3
	15	Dauergrünland ha/Betrieb	12,54	12,41	14,22	15,40	19,21	13,48
	16	Dauerkulturen „	0,30	0,25	0,17	0,10	0,00	0,22
	17	Viehbesatz[1] VE/100 ha LF	204,8	182,2	162,9	135,8	95,0	174,4
	18	dar.: Rindvieh „	117,9	119,0	114,5	92,6	55,8	111,2
	19	dar.: Milchkühe „	56,7	55,6	52,9	36,8	25,7	51,3
	20	Schweine „	83,2	62,1	47,5	42,7	38,0	61,3
	21	dar.: Zuchtsauen „	7,9	8,5	4,4	4,3	2,4	6,3
Erträge, Leistungen	22	Getreide dt/ha	52,3	50,0	49,6	51,0	44,7	50,7
	23	Kartoffeln „	328,7	348,7	320,6	344,6	359,0	336,0
	24	Zuckerrüben „	568,5	557,1	551,0	481,0	464,0	533,4
	25	Milchleistung kg/Kuh	4 444	4 502	4 436	4 578	5 131	4 479
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] DM/ha LF	1 105	1 036	1 195	870	875	1 076
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	248	209	255	232	154	238
	28	Maschinen, Geräte „	738	673	609	482	708	649
	29	Nettoinvestitionen „	275	284	475	237	259	329
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten „	−209	−87	26	−240	−205	−123
	31	Eigenkapitalveränderung „	474	386	468	517	464	463
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1] „	20 645	21 077	21 149	21 039	29 470	21 218
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	15 958	16 407	16 820	17 246	26 450	16 830
	34	dar.: Boden „	7 042	7 216	7 820	8 089	11 575	7 609
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	4 100	3 952	3 367	2 877	2 909	3 633
	36	Maschinen, Geräte „	3 168	2 970	2 828	2 330	2 423	2 881
	37	Viehvermögen „	2 772	2 603	2 435	1 965	1 261	2 470
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh „	1 882	1 912	1 835	1 782	1 733	1 853
	39	Eigenkapital „	16 627	16 954	17 525	18 027	25 707	17 459
	40	Fremdkapital „	3 917	3 969	3 444	2 869	3 424	3 611
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	2 561	2 725	2 369	1 953	1 585	2 409
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	703	689	627	689	932	684
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag „	6 837	6 517	5 919	5 740	5 489	6 299
	44	dar.: Bodenerzeugnisse „	704	826	852	1 118	1 284	851
	45	Tierische Erzeugnisse „	4 889	4 442	3 819	3 350	2 222	4 174
	46	Zweckertrag[1] DM/Unternehmen	224 210	218 511	224 281	284 014	275 897	231 195
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 959	4 656	4 191	4 180	3 896	4 526
	48	dar.: Spezialaufwand „	2 346	2 127	1 842	1 929	1 450	2 066
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	113	120	132	205	291	140
	50	Zweckaufwand[1] DM/Unternehmen	162 220	155 566	159 190	206 104	193 111	165 825
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	89 569	90 817	92 940	105 581	106 158	92 990
Einkommensrechnung – Betrieb	52	Roheinkommen DM/FAK	47 906	46 429	50 885	59 411	68 253	50 169
	53	Betriebseinkommen DM/Betrieb	79 000	79 266	83 604	102 460	108 431	83 740
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	32 255	30 575	31 949	35 074	29 261	32 089
	55	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	31 895	30 833	31 527	34 413	28 645	31 811
Einkommensrechnung – Unternehmen	56	Gewinn DM/Unternehmen	63 413	64 106	67 726	79 001	81 409	66 980
	57	Gewinn DM/ha LF	1 878	1 860	1 728	1 561	1 593	1 773
	58	Gewinn DM/FAK	41 086	40 318	44 729	51 998	60 632	43 592
	59	Arbeitsertrag (Untern.) „	28 540	27 608	29 068	31 281	26 705	28 772
	60	Gewinnrate[1] %	27,5	28,5	29,2	27,2	29,0	28,1
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	63 744	64 444	68 103	79 872	82 589	67 408
	62	Gesamteinkommen[1] „	68 653	68 626	73 043	85 522	86 288	72 240

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Kennzahl		Fangeinsatz / Fanggebiet / Schiffslänge in m	Krabben unter 16	Krabben 16 bis 18	Krabben 18 und mehr	Krabben zusammen
	1	Betriebe ..... Zahl	33	31	14	78
	2	Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	2,16	2,12	2,40	2,18
	3	dar.: Nichtentlohnte FAK ..... FAK/Betrieb	1,02	1,02	1,24	1,05
Investitionen	4	Bruttoinvestitionen [1] ..... DM/Unternehmen	15 116	39 309	11 335	21 983
	5	dar.: Wirtschaftsgebäude, baul. Anl. ..... "	220	247	284	237
	6	Fischereifahrzeug ..... "	1 104	19 604	1 477	6 811
	7	Motor ..... "	0	1 170	0	358
	8	Fischerei- und Bordgeräte ..... "	560	2 356	6 937	1 999
	9	Kühlanlagen ..... "	0	103	68	41
	10	Nettoinvestitionen ..... "	−4 437	1 340	−7 518	−3 101
Finanzierung	11	Veränd. Nettoverbindlichkeiten ..... "	−3 594	−7 205	−32 997	−8 803
	12	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. ... "	11 994	19 137	30 618	16 778
	13	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ..... "	4 858	20 392	3 780	9 456
	14	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ..... "	3 838	5 590	9 985	5 232
	15	Veränd. Finanzumlaufverm. ..... "	295	14 049	16 144	6 712
	16	Eigenkapitalveränderung ..... "	1 627	3 112	−4 127	1 277
Bilanzvermögen	17	Bilanzvermögen [1] ..... "	136 699	262 317	205 641	184 722
	18	dar.: Anlagevermögen ..... "	74 412	186 335	114 224	114 181
	19	dar.: Boden ..... "	960	177	0	587
	20	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	4 243	3 468	4 870	4 094
	21	Fischereifahrzeug, Motor ..... "	40 555	142 998	71 615	76 204
	22	Fischerei- und Bordgeräte ... "	4 979	9 567	22 648	8 848
	23	Kühlanlagen ..... "	204	742	3 321	804
	24	Finanzanlagen ..... "	7 196	16 505	6 632	9 963
	25	Umlaufvermögen ..... "	30 483	41 546	38 261	34 951
	26	dar.: Vorräte ..... "	157	630	258	316
	27	Handelsvorräte ..... "	1 406	2 501	0	1 545
	28	Finanzumlaufvermögen ..... "	28 920	38 415	38 004	33 090
Fremdkapital	29	Eigenkapital ..... "	42 776	97 393	24 297	56 891
	30	Fremdkapital ..... "	89 091	159 370	165 799	121 283
	31	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... "	71 892	132 569	117 436	96 797
	32	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... "	16 540	24 600	45 635	23 066
	33	Anlageintensität [1] ..... %	52,31	69,20	52,88	59,81
	34	Anlagendeckung [1] ..... "	60,50	53,02	20,13	51,17
	35	Eigenkapitalquote [1] ..... "	31,65	36,69	10,64	30,60
Unternehmensertrag	36	Unternehmensertrag ..... DM/Unternehmen	232 102	300 437	326 136	266 119
	37	dar.: Zweckertrag [1] ..... "	224 782	293 506	307 107	257 283
	38	dar.: Warenverkauf ..... "	218 993	289 050	299 184	251 603
	39	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... "	233	0	261	166
	40	Nebenbetriebe [1] ..... "	0	0	0	0
	41	Charter ..... "	456	0	10	254
	42	Mieten ..... "	0	0	563	79
	43	Zinsen ..... "	227	450	24	267
	44	Betriebsertrag ..... "	224 100	293 056	306 510	256 683
	45	Unternehmenseinnahmen ..... "	231 741	300 120	325 598	265 746

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Kennzahl		Fangeinsatz / Fanggebiet / Schiffslänge in m	Krabben unter 16	Krabben 16 bis 18	Krabben 18 und mehr	Krabben zusammen
Unternehmensaufwand	46	Unternehmensaufwand ... DM/Unternehmen	149 985	207 263	234 147	179 243
	47	dar.: Zweckaufwand [1] ... "	148 819	205 486	233 288	177 934
	48	dar.: Handel und Dienstleist. ... "	3 665	4 452	1 912	3 661
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... "	54 704	71 244	68 568	61 696
	50	Berufsgenossenschaft ... "	957	1 308	2 920	1 338
	51	Lohnarb., Ladek., Maschinenm. ... "	3 846	6 207	504	4 101
	52	Treib- und Schmierstoffe ... "	14 584	21 516	29 755	18 821
	53	Unterhalt. Fischereifahrzeug ... "	10 549	20 520	22 425	15 255
	54	Abschreib. Fischereifahrzeug ... "	8 268	23 336	4 968	12 413
	55	Unterhalt. Motor ... "	2 231	1 397	29 155	5 735
	56	Abschreib. Motor ... "	1 082	2 381	2 868	1 729
	57	Unterhalt. Kühlanlagen ... "	120	377	473	248
	58	Abschreib. Kühlanlagen ... "	50	177	863	203
	59	Navigations- u. Ortungsgeräte ... "	471	1 306	196	688
	60	Allg. Betriebsversicherungen ... "	4 631	7 720	7 818	6 020
	61	Betriebssteuern, Abgaben ... "	1 153	1 182	1 151	1 162
	62	Eis, Strom, Heizst., Wasser ... "	741	1 292	4 750	1 469
	63	Warennebenkosten ... "	258	610	138	349
	64	Nebenbetriebe [1] ... "	0	0	0	0
	65	Chartergebühren ... "	0	94	0	29
	66	Mieten ... "	712	514	2 261	868
	67	Zinsen ... "	5 582	8 479	11 866	7 345
	68	Betriebsaufwand ... DM/Betrieb	142 524	196 400	219 161	169 692
	69	Unternehmensausgaben ... DM/Unternehmen	134 127	172 334	219 491	157 724
Einkommensverrechnung	70	Roheinkommen ... DM/Betrieb	81 575	96 656	87 349	86 991
	71	Betriebseinkommen ... "	137 236	169 208	158 838	150 025
	72	Gewinn ... DM/Unternehmen	82 117	93 175	91 989	86 875
	73	Gewinnrate [1] ... %	35,38	31,01	28,21	32,65
	74	Kapitalumschlag [1] ... "	164,44	111,89	149,34	139,28
	75	Erwerbseinkommen [1] ... DM/Inh.-Ehepaar	83 048	93 179	92 991	87 533
	76	dar.: Außerbetr. Einkommen ... "	7 527	2 216	2 368	5 183
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	77	Private Steuern [1] ... "	13 980	16 458	26 934	16 546
	78	dar.: Einkommensteuer ... "	12 994	15 246	25 002	15 359
	79	Seekasse ... "	6 809	6 331	10 027	7 112
	80	Seemannskasse ... "	2 951	999	4 171	2 525
	81	Rentenversicherung ... "	2 132	4 567	1 196	2 746
	82	Lebensversicherung ... "	2 164	2 851	2 682	2 447

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen [1] [2]

Tabelle 66

Gliederung	Selbständige		Arbeitnehmer				Nicht-erwerbs-tätige	Privat-haus-halte ins-gesamt
	Land-wirte	Sonstige	Beamte	Angestellte	Arbeiter	zusammen		
				1989				
Haushalte in 1 000	328	1 590	1 617	5 792	5 754	13 163	11 573	26 654
Haushaltsmitglieder								
– in 1 000	1 281	4 432	4 510	13 895	15 808	34 212	20 083	60 008
– je Haushalt	3,91	2,79	2,79	2,40	2,75	2,60	1,74	2,25
Verbrauchereinheiten je Haushalt [3]	2,91	2,16	2,14	1,90	2,12	2,02	1,49	1,81
				DM je Haushalt 1988				
Einkommen aus								
Unternehmertätigkeit	44 058	193 965	1 935	2 002	2 396	2 165	3 350	14 567
davon: in der Landwirtschaft	37 925	46	26	23	88	52	32	535
außerhalb der Landwirtschaft	2 446	192 493	2 646	2 531	1 694	2 180	1 793	13 267
aus Wohnungsvermietung	3 687	1 425	−737	−552	614	−66	1 524	765
unselbständiger Arbeit [4]	22 109	20 594	86 345	85 717	69 190	78 588	5 439	42 501
Vermögen	6 038	13 101	3 612	3 906	2 350	3 191	3 664	4 020
Soziale Leistungen	4 690	5 010	6 001	3 430	4 031	4 013	26 414	13 857
Sonstige empfangene laufende Übertragungen	4 519	10 687	4 149	2 644	1 859	2 489	2 175	2 863
Empfangene Einkommen und Übertragungen zusammen (brutto)	81 414	243 356	102 043	97 698	79 826	90 446	41 042	77 808
Zinsen auf Konsumentenkredite	692	1 644	903	951	805	881	310	674
Einkommen- und Vermögensteuern	5 128	34 458	12 080	13 676	7 439	10 757	1 696	8 131
Sozialbeiträge [4]	15 646	12 453	23 097	26 460	24 980	25 408	4 487	15 385
Sonstige geleistete laufende Übertragungen	5 612	14 569	6 436	4 513	3 750	4 420	2 857	4 354
Verfügbares Einkommen	54 335	180 232	59 527	52 068	42 853	48 980	31 691	49 264
				DM je Haushalt 1989				
Einkommen aus								
Unternehmertätigkeit [5]	53 900	201 300	2 100	2 100	2 500	2 300	3 500	15 300
unselbständiger Arbeit [4]	22 407	21 175	88 386	88 414	70 824	80 721	5 534	43 805
Vermögen	6 725	14 615	4 026	4 337	2 571	3 527	4 154	4 500
Soziale Leistungen	4 610	5 011	6 219	3 476	3 907	4 001	27 258	14 167
Sonstige empfangene laufende Übertragungen	4 744	10 997	4 399	2 732	1 909	2 577	2 272	2 973
Empfangene Einkommen und Übertragungen zusammen (brutto) [5]	92 366	253 116	105 132	101 080	81 740	93 123	42 761	80 790
Zinsen auf Konsumentenkredite	767	1 842	1 018	1 064	900	987	346	757
Einkommen- und Vermögensteuern	5 569	36 664	12 886	14 894	8 009	11 638	1 909	8 832
Sozialbeiträge [4]	16 230	12 673	23 789	27 056	25 529	25 987	4 710	15 834
Sonstige geleistete laufende Übertragungen	5 889	15 026	6 760	4 683	3 849	4 574	2 946	4 507
Verfügbares Einkommen [5]	63 900	186 900	60 700	53 400	43 500	49 900	32 800	50 900
				DM je Haushalt				
Verfügbares Einkommen D 1978 bis 1980	41 724	93 971	45 168	39 498	33 079	36 972	23 860	35 352
1986	51 976	157 221	55 759	49 269	40 492	46 133	29 755	45 688
1987	44 578	167 566	57 219	50 428	41 238	47 196	30 761	47 122
1988	54 335	180 232	59 527	52 068	42 853	48 980	31 691	49 264
1989 [5]	63 900	186 900	60 700	53 400	43 500	49 900	32 800	50 900
				DM je Haushaltsmitglied				
D 1978 bis 1980	9 484	29 778	15 125	14 612	10 618	12 571	13 907	14 181
1986	12 680	54 794	19 850	19 926	14 439	17 318	17 061	19 899
1987	11 069	58 889	20 499	20 568	14 798	17 856	17 660	20 654
1988	13 626	63 712	21 426	21 457	15 488	18 703	18 249	21 760
1989 [5]	16 400	67 100	21 800	22 300	15 800	19 200	18 900	22 600
				DM je Verbrauchereinheit				
D 1978 bis 1980	13 022	39 472	20 048	18 988	14 153	16 594	16 086	18 050
1986	17 139	70 872	25 844	25 293	18 747	22 292	19 831	24 773
1987	14 930	76 032	26 645	26 050	19 182	22 940	20 515	25 669
1988	18 358	82 232	27 852	27 137	20 071	24 006	21 185	27 014
1989 [5]	22 000	86 500	28 400	28 100	20 500	24 700	22 000	28 000

[1] Die Ergebnisse der Volks-, Berufs-, Wohnungs- und Arbeitsstättenzählung im Jahr 1987 konnten noch nicht berücksichtigt werden. [2] Haushalte nach dem überwiegenden Lebensunterhalt der Bezugsperson (bei Landwirtehaushalten sind dies im wesentlichen Haupterwerbslandwirte). [3] Äquivalenzziffern: 1,0 erster Erwachsener im Haushalt; 0,7 je weitere Person über 14 Jahre; 0,5 je Kind (unter 14 Jahren). [4] Einschließlich Sozialbeiträge der Arbeitgeber. [5] Einkommen aus Unternehmertätigkeit außerhalb der Landwirtschaft von BML geschätzt.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 68

Einkommensentwicklung bei Mengen- und Preisveränderungen
— 1990/91 —

Gliederung	Vollerwerbsbetriebe									Sektor Landwirtschaft
	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	insgesamt	Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1])			
							<40	40–60	>60	
	Bei einer Mengen- oder Preisveränderung um 1 % ändern sich um ... %[2])									
	Gewinn je Unternehmen									Nettowertschöpfung je AK
Getreide, einschließlich Körnermais	1,08	0,16	0,15	0,13	0,26	0,32	0,28	0,25	0,43	0,22
Kartoffeln	0,21	0,02	0,03	0,01	0,06	0,05	0,03	0,04	0,09	0,05
Zuckerrüben	0,74	0,03	0,05	0,12	0,12	0,17	0,10	0,12	0,27	0,09
Raps	0,34	0,04	0,11	0,03	0,11	0,10	0,08	0,08	0,14	0,05
Gemüse	0,21	0,00	0,01	0,04	0,01	0,04	0,06	0,02	0,04	0,06
Zierpflanzen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,09
Baumschulerzeugnisse	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,06
Wein	0,01	0,00	0,00	2,04	0,05	0,15	0,00	0,01	0,01	0,12
Obst	.	0,01	0,00	0,44	0,02	0,04	0,01	0,01	0,01	0,12
Hopfen	.	.	.	0,13	0,03	0,01	0,00	0,01	0,00	0,01
Sonstige pflanzliche Erzeugnisse	0,11	0,02	0,04	0,02	0,05	0,04	0,04	0,04	0,04	0,02
Milch	0,15	2,01	0,03	0,02	0,64	1,30	1,24	1,39	1,53	0,65
Rindvieh	0,40	1,03	0,18	0,05	1,09	0,79	0,90	0,80	0,81	0,38
Schweine	1,70	0,33	4,55	0,08	2,83	1,04	0,95	1,15	1,23	0,44
Eier	0,09	0,02	0,09	0,03	0,05	0,04	0,07	0,03	0,02	0,07
Mastgeflügel	0,03	0,01	0,03	0,00	0,02	0,01	0,01	0,01	0,02	0,05
Sonstige tierische Erzeugnisse	0,03	0,02	0,02	0,00	0,01	0,02	0,04	0,01	0,01	0,05
Sonstige Erträge	0,00	0,00	0,02	0,01	0,00	0,02	0,04	0,00	0,02	0,24[3])
Unternehmensertrag insgesamt/ Produktionswert	5,10	3,70	5,31	3,15	5,35	4,14	3,85	3,97	4,67	2,77[3])
Saatgut	0,19	0,06	0,08	0,03	0,10	0,08	0,08	0,07	0,11	0,07
Pflanzenschutz	0,39	0,07	0,13	0,19	0,17	0,15	0,11	0,12	0,19	0,06
Düngemittel	0,38	0,22	0,15	0,09	0,22	0,24	0,21	0,22	0,28	0,13
Futtermittel	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,41
für Rindvieh	0,09	0,42	0,04	0,01	0,32	0,31	0,26	0,31	0,39	.
für Schweine	0,48	0,10	1,58	0,03	0,77	0,32	0,23	0,34	0,40	.
für sonstige Vieharten	0,05	0,01	0,05	0,01	0,03	0,02	0,04	0,02	0,02	.
Viehzukauf/Transfer	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,01
Rindvieh	0,19	0,20	0,10	0,02	0,45	0,19	0,20	0,18	0,19	.
Schweine	0,42	0,07	0,60	0,01	0,62	0,21	0,16	0,24	0,27	.
Sonstige	0,02	0,01	0,02	0,00	0,01	0,01	0,02	0,01	0,01	.
Sonstige Kosten pflanzl. Produkte	0,24	0,12	0,16	0,15	0,20	0,16	0,14	0,14	0,18	.
Sonstige Kosten tierischer Produkte	0,07	0,17	0,17	0,02	0,15	0,14	0,14	0,15	0,16	.
Weinbau-Aufwand	0,00	0,00	0,00	0,29	0,00	0,02	0,00	0,00	0,00	.
Unterhaltung										
Maschinen und Geräte	0,31	0,28	0,23	0,22	0,27	0,26	0,30	0,25	0,29	0,17
Wirtschaftsgebäude	0,12	0,09	0,12	0,06	0,08	0,10	0,10	0,09	0,11	0,06
Abschreibung										
Maschinen und Geräte	0,44	0,34	0,29	0,28	0,36	0,34	0,32	0,30	0,38	0,35
Wirtschaftsgebäude	0,09	0,11	0,12	0,07	0,11	0,10	0,11	0,11	0,10	0,10
Energie (Strom, Brenn- und Treibstoffe, Öle)	0,22	0,22	0,26	0,13	0,25	0,22	0,24	0,22	0,23	0,18
Betriebsversicherungen	0,15	0,10	0,11	0,13	0,12	0,12	0,10	0,10	0,12	.
Fremdlohn	0,25	0,11	0,10	0,35	0,12	0,15	0,09	0,10	0,21	.
Sonstiger Aufwand	0,00	0,00	0,00	0,06	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03	0,23
Unternehmensaufwand insgesamt/ Vorleistungen	4,10	2,70	4,31	2,15	4,35	3,14	2,85	2,97	3,67	1,77[4])

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193 f.
[2]) Es ist zu berücksichtigen, daß Preisveränderungen bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen Auswirkungen auf der Aufwandsseite haben können (z. B. Getreidepreisveränderungen bei den Futtermitteln). Gleiches gilt für Mengenveränderungen. Zum Beispiel erfordern andere Annahmen hinsichtlich der tierischen Produktion gegebenenfalls Änderungen der Futtermittelmengen.
[3]) Einschließlich Subventionen.
[4]) Einschließlich Produktionssteuern und Abschreibungen.

Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe[1]) nach dem Gewinn

– 1989/90 –

Gliederung	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM/Unternehmen						
		unter 0	0 bis 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 bis 25	25 und mehr
Anteil der Nebenerwerbsbetriebe	%	*21*	*14*	*17*	*13*	*11*	*8*	*15*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	9,3	10,4	10,0	11,7	14,0	17,5	21,5
Betriebsgröße	ha LF	14,68	11,75	10,34	10,72	14,21	15,34	17,46
Vergleichswert	DM/ha LF	1 119	965	1 146	1 107	1 015	1 033	1 184
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	16 534	11 506	12 014	11 946	14 718	16 106	20 905
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/Betrieb	18,5	20,1	19,4	21,8	26,3	31,8	38,1
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	0,66	0,68	0,66	0,70	0,71	0,74	0,74
Arbeitsleistung im Betrieb[2])	AKh	805	803	774	800	824	812	818
Außerbetriebliche Arbeitsleistung[2])	AKh	1 508	1 500	1 494	1 546	1 497	1 509	1 518
Ackerfläche	% LF	*51,948*	*51,363*	*54,864*	*53,62*	*57,977*	*53,985*	*63,44*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	114,3	140,9	138,4	130,2	132,8	144,9	177,1
Getreide insgesamt	dt/ha	48,3	46,7	48,8	49,8	50,5	48,3	53,7
Milchleistung	kg/Kuh	3 038	3 430	4 056	3 764	3 807	4 344	4 302
Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	51 018	52 169	49 863	52 679	69 422	81 345	122 594
Unternehmensertrag	DM/ha LF	3 476	4 439	4 824	4 916	4 887	5 303	7 023
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	538	517	746	972	643	664	1 057
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	2 068	2 882	2 891	2 832	3 007	3 465	4 450
Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	59 160	49 655	42 315	40 303	51 930	58 873	84 410
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 031	4 225	4 094	3 761	3 656	3 838	4 835
Düngemittel	DM/ha LF	181	209	195	211	189	215	245
Pflanzenschutz	DM/ha LF	83	77	93	98	96	80	124
Löhne, Gehälter, Sozialabgaben und Berufsgenossenschaft	DM/ha LF	83	61	75	82	75	69	102
Lohnarbeit, Maschinenmiete	DM/ha LF	121	116	147	108	113	103	155
Treib- und Schmierstoffe	DM/ha LF	75	81	73	76	77	72	69
Unterh./AfA Masch., Wi. Geb.	DM/ha LF	984	1 106	1 043	987	961	1 012	1 003
Bilanzvermögen	DM/Unternehmen	268 230	221 238	227 719	221 631	275 943	289 751	353 072
Bilanzvermögen	DM/ha LF	18 277	18 824	22 033	20 684	19 425	18 891	20 225
Fremdkapital	DM/Unternehmen	97 945	48 403	46 863	30 083	45 177	50 360	61 795
Fremdkapital	DM/ha LF	6 674	4 118	4 534	2 808	3 180	3 283	3 540
langfristig	DM/ha LF	4 465	2 828	3 334	1 834	2 516	2 483	2 263
kurzfristig	DM/ha LF	1 103	652	481	352	360	453	471
Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	851	668	758	530	806	678	1 231
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	64	−95	−145	−215	48	−59	385
Investitionsdeckung	%	*76,3*	*106,2*	*102,8*	*141,3*	*88,7*	*118,6*	*66,8*
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*63,0*	*78,1*	*78,8*	*86,1*	*83,5*	*82,3*	*81,8*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	−26	−1	362	192	325	399	674
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Unternehmen	1 343	6 096	9 660	13 446	17 297	18 519	31 797
Gewinn	DM/Unternehmen	− 8 142	2 514	7 548	12 376	17 492	22 472	38 183
Gewinn	DM/ha LF	− 555	214	730	1 115	1 231	1 465	2 187
Gewinn	DM/FAK	−12 279	3 683	11 428	17 574	24 781	30 520	51 506
Erwerbseinkommen	DM/Inhaberehepaar	45 353	48 292	55 652	57 493	60 134	66 564	83 084
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	51 112	52 910	59 560	61 529	64 574	71 760	87 692

[1]) Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr.
[2]) Nur Betriebsinhaber.

Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe[1]) nach dem Wirtschaftswert

— 1989/90 —

Gliederung	Einheit	Wirtschaftswert von ... bis unter ... 1 000 DM/Unternehmen								
		unter 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 und mehr	unter 10	10 bis 20
Anteil der Nebenerwerbsbetriebe	%	*13*	*31*	*21*	*13*	*14*	5	*4*	*44*	*34*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	6,0	10,2	13,5	14,6	15,9	19,9	29,3	9,0	13,9
Betriebsgröße	ha LF	4,57	9,16	13,65	16,32	19,38	24,08	31,61	7,82	14,69
Vergleichswert	DM/ha LF	718	806	873	1 034	1 238	1 407	2 019	791	943
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	3 355	7 523	12 171	17 025	24 250	34 110	63 961	6 308	14 065
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	12,3	19,5	24,8	27,2	29,8	36,8	53,0	17,4	25,7
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	0,53	0,69	0,72	0,72	0,74	0,78	0,71	0,65	0,72
Arbeitsleistung im Betrieb[2])	AKh	564	726	765	819	838	916	983	691	791
Außerbetriebliche Arbeitsleistung[2])	AKh	1 617	1 569	1 551	1 524	1 485	1 453	1 342	1 579	1 538
Ackerfläche	% LF	*40,4*	*46,3*	*45,3*	*58,5*	*61,8*	*66,0*	*81,2*	*45,3*	*51,0*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	171,1	160,9	141,7	163,2	138,3	103,4	64,2	162,7	151,0
Getreide insgesamt	dt/ha	42,6	45,4	47,5	50,8	50,7	51,0	57,6	45,0	49,1
Milchleistung	kg/Kuh	3 071	3 873	3 931	3 798	4 068	4 659	4 473	3 723	3 888
Unternehmensertrag	DM/Untern.	40 786	48 745	65 632	80 511	91 322	95 653	127 834	46 426	71 438
Unternehmensertrag	DM/ha LF	8 926	5 321	4 808	4 934	4 713	3 973	4 044	5 935	4 863
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 502	525	462	473	734	1 031	1 754	692	467
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	5 397	3 521	3 133	3 361	2 916	2 071	1 395	3 840	3 232
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	32 711	39 443	53 320	69 954	77 955	82 233	109 542	37 480	59 811
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	7 159	4 305	3 906	4 287	4 023	3 416	3 465	4 791	4 071
Düngemittel	DM/ha LF	166	173	206	208	214	234	264	172	206
Pflanzenschutz	DM/ha LF	87	66	70	83	95	125	219	70	76
Löhne, Gehälter, Sozialabgaben und Berufsgenossenschaft	DM/ha LF	166	91	61	60	74	67	128	104	61
Lohnarbeit, Maschinenmiete	DM/ha LF	129	122	110	131	132	141	142	124	119
Treib- und Schmierstoffe	DM/ha LF	97	75	82	75	69	62	64	79	79
Unterh./AfA Masch., Wi. Geb.	DM/ha LF	1 595	1 166	1 062	945	899	810	793	1 239	1 012
Bilanzvermögen	DM/Untern.	146 271	222 486	266 121	280 626	345 906	393 541	467 582	200 271	271 781
Bilanzvermögen	DM/ha LF	32 011	24 286	19 497	17 198	17 853	16 346	14 790	25 601	18 500
Fremdkapital	DM/Untern.	24 587	42 686	57 043	73 594	80 359	89 167	132 311	37 411	63 501
Fremdkapital	DM/ha LF	5 381	4 660	4 179	4 510	4 147	3 704	4 185	4 782	4 323
langfristig	DM/ha LF	3 579	3 432	2 851	3 206	2 735	2 491	2 697	3 457	3 005
kurzfristig	DM/ha LF	496	461	455	816	690	655	869	467	612
Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	1 432	1 098	831	632	839	507	616	1 155	745
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	144	78	−6	−68	154	−133	89	89	−33
Investitionsdeckung	%	*85,1*	*84,1*	*88,6*	*92,3*	*78,6*	*121,9*	*118,3*	*84,3*	*90,1*
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*82,9*	*80,7*	*78,1*	*73,6*	*76,3*	*76,0*	*70,5*	*81,2*	*76,3*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	529	383	288	9	361	43	307	408	167
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	10 450	13 375	11 989	11 955	14 815	13 618	14 200	12 522	11 976
Gewinn	DM/Untern.	8 076	9 303	12 312	10 557	13 367	13 419	18 293	8 945	11 627
Gewinn	DM/ha LF	1 767	1 015	902	647	690	557	579	1 143	791
Gewinn	DM/FAK	15 208	13 427	17 060	14 661	18 025	17 235	25 942	13 854	16 125
Erwerbseinkommen	DM/Inhaberehepaar	56 247	56 715	60 713	59 045	57 511	56 555	64 710	56 579	60 062
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	60 940	61 142	65 546	63 631	62 384	61 771	69 662	61 083	64 798

[1]) Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr.
[2]) Nur Betriebsinhaber.

Tabelle 75

Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen

Wirtschaftsjahr	Weinbaugebiet						
	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheinpfalz		Baden, Württemberg
	Vermarktungsform						
	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft
	Arbeitskräfte (AK/Betrieb)						
1982/83	2,18	2,04	3,49	2,60	2,69	2,15	1,59
1983/84	2,16	2,08	3,73	2,65	2,75	2,08	1,70
1984/85	2,00	1,94	2,84	2,38	2,38	2,06	1,78
1985/86	1,91	1,87	2,71	2,48	2,68	1,85	1,66
1986/87	1,91	1,66	2,65	2,43	2,26	1,92	1,66
1987/88	1,87	1,80	2,92	2,26	1,76	1,89	1,69
1988/89	1,83	1,77	2,74	2,13	2,02	1,46	1,71
1989/90	1,82	1,69	1,78	2,20	1,80	1,85	1,68
	Familienarbeitskräfte (FAK/100 ha LF)						
1982/83	62,57	39,76	12,73	12,89	19,65	21,84	26,64
1983/84	49,36	41,88	11,75	11,29	18,09	20,93	29,37
1984/85	46,99	40,28	16,21	10,78	28,20	22,73	26,55
1985/86	50,40	39,34	17,27	10,44	20,40	21,82	26,67
1986/87	63,01	35,90	19,42	9,46	20,78	21,61	28,03
1987/88	55,56	44,14	9,45	10,05	18,05	20,42	25,61
1988/89	52,99	52,90	9,89	9,20	21,64	21,75	21,40
1989/90	48,98	31,52	17,47	8,91	22,25	20,15	22,21
	Flächenausstattung (ha LF/AK)						
1982/83	1,24	2,02	3,29	4,95	3,07	3,37	3,18
1983/84	1,60	1,92	4,07	5,43	3,24	3,56	2,90
1984/85	1,72	2,10	4,21	6,23	2,46	3,37	3,17
1985/86	1,71	2,15	4,05	6,85	3,07	3,71	3,26
1986/87	1,33	2,39	3,84	7,24	3,27	3,70	3,02
1987/88	1,51	1,91	5,97	7,44	3,96	3,86	3,38
1988/89	1,61	1,61	6,66	7,98	3,28	3,73	4,03
1989/90	1,74	2,67	4,29	8,42	3,28	3,88	3,82
	Rebfläche im Ertrag (% LF)						
1982/83	80,92	67,45	53,64	40,18	68,18	69,00	37,52
1983/84	70,42	65,96	45,75	34,69	64,50	70,28	40,58
1984/85	67,73	58,21	47,74	36,21	71,40	74,12	39,06
1985/86	65,18	61,33	46,61	35,81	74,42	71,81	39,79
1986/87	83,98	58,19	45,21	36,19	76,39	73,69	42,04
1987/88	76,18	72,18	40,06	33,08	65,22	73,24	40,08
1988/89	77,54	79,60	35,47	34,62	70,48	72,17	32,41
1989/90	66,22	63,69	38,00	32,61	70,08	69,81	32,89
	Erträge aus dem Weinbau (DM/ha ERF)						
1982/83	46 853	35 656	34 131	21 293	38 710	24 735	35 705
1983/84	36 522	30 991	30 581	21 380	32 934	17 449	30 268
1984/85	34 929	29 485	28 747	18 816	35 048	20 428	18 005
1985/86	35 186	25 924	21 151	14 215	28 592	19 433	18 629
1986/87	36 697	18 207	25 401	12 720	31 529	15 516	26 107
1987/88	37 881	21 976	21 295	13 497	32 142	15 571	23 900
1988/89	36 097	32 604	23 135	12 139	30 868	14 546	27 302
1989/90	42 953	28 525	32 857	15 099	32 886	16 288	29 768
	Betriebsertrag (DM/Betrieb)						
1982/83	120 068	115 562	240 854	143 741	256 100	145 228	92 123
1983/84	109 513	96 978	263 961	168 189	240 087	134 744	89 095
1984/85	98 723	84 810	212 060	150 203	179 641	132 904	71 145
1985/86	89 793	81 920	147 721	144 124	214 650	123 380	68 196
1986/87	97 231	62 993	153 386	128 100	216 365	103 346	82 457
1987/88	100 776	70 792	201 981	124 019	182 473	106 954	89 994
1988/89	100 976	92 510	215 263	123 498	185 465	80 591	105 537
1989/90	109 642	101 231	123 008	156 320	175 500	112 155	106 717

noch Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe
nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen

Wirtschaftsjahr	Weinbaugebiet						
	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheinpfalz		Baden, Württemberg
	Vermarktungsform						
	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft
	Gewinn (DM/Unternehmen)						
1982/83	36 007	48 779	43 957	38 482	81 042	54 502	42 452
1983/84	31 557	30 077	58 012	33 969	62 836	47 077	36 913
1984/85	29 473	23 788	62 088	45 772	59 210	52 617	19 956
1985/86	28 544	27 606	30 080	37 088	51 912	48 743	20 050
1986/87	30 685	15 729	33 089	19 457	56 267	25 424	35 318
1987/88	31 257	19 276	34 574	26 406	39 598	26 983	38 550
1988/89	27 615	30 919	50 607	23 146	47 467	17 650	47 414
1989/90	37 918	45 585	45 099	47 541	53 265	36 836	52 748
	Bruttoinvestitionen (DM/Unternehmen)						
1982/83	43 892	35 353	71 847	51 006	61 570	51 289	26 312
1983/84	17 657	21 948	63 189	22 195	42 703	24 477	19 522
1984/85	12 034	10 390	49 342	28 648	20 219	31 193	19 396
1985/86	10 124	8 128	50 410	36 149	9 429	20 409	16 053
1986/87	10 608	9 859	46 069	31 574	23 589	22 039	19 104
1987/88	16 602	257	47 313	21 212	8 904	11 986	16 810
1988/89	19 322	3 831	34 919	9 337	25 264	8 394	22 195
1989/90	24 050	24 607	34 567	67 014	33 094	19 820	30 014
	Nettoinvestitionen (DM/Unternehmen)						
1982/83	31 374	25 118	40 186	25 386	39 000	35 336	13 762
1983/84	5 415	10 281	12 749	3 043	18 888	8 742	7 021
1984/85	441	− 885	22 788	5 576	951	13 765	4 635
1985/86	−970	−1 340	−1 086	3 915	−16 710	2 801	3 405
1986/87	−830	632	21 152	7 988	− 1 613	4 135	8 115
1987/88	3 781	−9 377	2 326	455	−11 295	− 6 707	4 743
1988/89	7 015	−7 064	5 706	−13 109	4 333	−10 176	8 211
1989/90	12 811	16 022	17 504	22 021	12 501	1 340	13 162
	Fremdkapital (DM/Unternehmen)						
1982/83	186 837	160 952	162 900	86 118	98 797	69 497	58 653
1983/84	164 476	170 820	206 166	167 876	124 849	78 367	68 352
1984/85	158 680	169 572	162 221	116 728	94 867	87 953	74 774
1985/86	154 352	153 287	122 636	141 670	132 982	67 228	82 008
1986/87	148 756	132 254	120 754	140 097	133 119	68 126	99 247
1987/88	141 293	124 856	203 967	149 482	129 119	50 709	83 801
1988/89	144 689	102 912	204 649	154 689	110 704	40 538	65 101
1989/90	132 361	96 883	95 819	144 240	89 190	53 339	72 066
	Finanzumlaufvermögen (DM/Unternehmen)						
1982/83	13 217	17 960	21 943	15 100	17 545	23 247	49 889
1983/84	12 931	18 232	32 345	23 415	19 996	25 132	66 897
1984/85	15 075	13 346	30 817	27 891	17 468	26 374	70 417
1985/86	13 387	19 659	20 486	21 858	19 655	23 214	60 976
1986/87	12 129	15 873	17 464	20 437	15 413	25 177	53 738
1987/88	11 038	17 753	24 652	27 389	21 876	25 096	84 292
1988/89	10 353	15 968	23 104	23 708	26 686	33 033	77 822
1989/90	12 653	15 756	23 972	37 033	24 571	29 212	88 372
	Bilanzvermögen (DM/Unternehmen)						
1982/83	393 632	327 753	613 472	492 042	563 195	498 248	322 192
1983/84	362 379	323 224	759 464	537 070	645 931	494 686	321 046
1984/85	354 153	300 376	658 924	502 216	549 403	493 440	367 875
1985/86	329 885	301 481	583 433	554 939	703 909	462 494	345 127
1986/87	339 560	319 466	615 295	657 103	597 652	459 809	339 552
1987/88	338 192	287 991	805 592	648 042	532 606	476 648	431 852
1988/89	338 287	310 500	805 032	642 719	496 200	526 072	419 010
1989/90	332 139	295 665	449 468	667 569	732 739	463 627	434 548

Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen

Wirtschaftsjahr	Gemüse			Zierpflanzen				Baumschulen	insgesamt [3]
	Spezialbetriebe		zusammen [1]	Spezialbetriebe			zusammen [2]		
	Freiland	Unterglas		Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen			
	Arbeitskräfte (AK/Betrieb)								
1981/82	2,96	2,85	2,89	3,63	4,26	3,82	3,93	5,07	3,89
1982/83	3,22	2,57	2,90	3,41	4,50	3,51	3,77	4,75	3,75
1983/84	2,62	2,74	2,73	3,04	4,24	3,82	3,83	5,10	3,77
1984/85	2,85	2,85	2,80	3,87	4,45	3,66	4,12	4,86	3,98
1985/86	3,17	2,89	3,00	2,93	4,65	3,46	3,94	4,83	3,91
1986/87	2,75	3,23	2,92	3,15	4,38	3,06	3,74	4,36	3,71
1987/88	2,61	2,99	2,74	3,17	4,30	3,42	3,79	4,26	3,70
1988/89	2,89	3,00	2,87	3,63	4,38	3,21	3,85	4,57	3,82
1989/90	3,11	3,04	3,09	3,28	4,27	3,33	3,81	4,81	3,91
	Familienarbeitskräfte (FAK/Betrieb)								
1981/82	1,63	1,57	1,60	1,32	1,44	1,37	1,40	1,22	1,41
1982/83	1,59	1,58	1,58	1,39	1,45	1,36	1,40	1,19	1,40
1983/84	1,59	1,55	1,57	1,35	1,44	1,39	1,40	1,18	1,41
1984/85	1,48	1,62	1,54	1,31	1,48	1,45	1,44	1,23	1,42
1985/86	1,49	1,63	1,57	1,63	1,45	1,31	1,46	1,30	1,45
1986/87	1,55	1,61	1,56	1,77	1,46	1,39	1,49	1,25	1,46
1987/88	1,43	1,60	1,49	1,64	1,41	1,37	1,44	1,17	1,39
1988/89	1,44	1,49	1,46	1,59	1,49	1,39	1,47	1,26	1,43
1989/90	1,51	1,45	1,51	1,61	1,40	1,37	1,42	1,25	1,40
	Grundfläche Gartengewächse (ha GG/Betrieb)								
1981/82	4,32	1,90	3,31	1,15	0,70	0,86	0,94	3,86	1,91
1982/83	5,07	1,76	3,38	0,87	0,92	0,83	0,92	3,52	1,84
1983/84	4,54	1,88	3,32	0,82	0,78	0,96	0,92	4,73	2,00
1984/85	4,87	1,81	3,67	1,06	0,77	1,21	1,01	4,19	2,18
1985/86	5,99	2,22	3,88	1,14	0,87	0,89	1,01	4,07	2,17
1986/87	3,91	1,80	3,08	1,30	0,81	0,77	1,05	3,98	1,99
1987/88	4,27	1,53	3,15	1,28	0,86	0,84	0,98	3,93	1,95
1988/89	4,23	1,70	3,12	1,02	0,91	0,83	1,00	4,66	2,08
1989/90	5,86	1,94	3,57	1,32	0,85	0,73	0,93	4,40	1,94
	Unterglasfläche (m²/Betrieb)								
1981/82	500	7 600	3 200	200	3 800	4 400	3 300	0	2 700
1982/83	500	5 000	2 700	100	3 500	4 100	2 900	0	2 400
1983/84	300	3 900	2 400	200	3 300	4 800	2 900	0	2 400
1984/85	300	6 700	2 400	100	3 100	5 800	3 100	200	2 400
1985/86	400	7 400	3 300	200	3 400	4 500	3 100	100	2 600
1986/87	400	4 800	1 900	300	4 300	4 300	3 700	200	2 700
1987/88	400	3 500	1 500	400	3 300	3 900	3 100	200	2 200
1988/89	400	3 900	2 000	300	3 400	4 500	3 400	200	2 500
1989/90	800	4 000	2 400	400	4 400	4 000	3 700	100	2 800
	Unternehmensertrag (DM/Unternehmen)								
1981/82	183 410	189 457	184 059	247 534	332 320	279 874	292 142	422 948	289 952
1982/83	205 043	178 459	191 062	259 653	391 459	272 371	306 985	378 790	295 006
1983/84	184 534	181 585	196 944	230 468	407 945	289 367	322 712	397 718	305 854
1984/85	191 862	221 542	216 032	342 464	413 503	303 362	364 487	393 135	338 314
1985/86	225 413	196 683	204 953	247 689	423 032	307 407	347 659	375 789	323 474
1986/87	152 303	224 554	178 438	249 582	402 891	291 283	335 932	365 883	312 472
1987/88	168 441	220 224	186 873	260 350	409 195	317 997	348 080	361 385	322 364
1988/89	170 883	231 108	196 671	325 421	407 253	326 215	362 377	403 916	342 118
1989/90	236 044	247 713	238 982	269 227	415 689	313 229	359 318	442 950	360 540

[1]) Einschließlich 18 Gemüse-Verbundbetriebe.
[2]) Einschließlich 21 Zierpflanzen-Verbundbetriebe.
[3]) Einschließlich 2 Gartenbau-Gemischtbetriebe.
[4]) Heizstoffe, Strom, Wasser, Treib- und Schmierstoffe.

noch Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen

Wirtschaftsjahr	Gemüse			Zierpflanzen				Baumschulen	insgesamt [3]
	Spezialbetriebe		zusammen [1]	Spezialbetriebe			zusammen [2]		
	Freiland	Unterglas		Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen			
	Energieaufwand (DM/ha GG) [4]								
1981/82	3 209	11 642	5 124	22 060	63 856	43 552	40 181	2 202	14 933
1982/83	2 419	9 593	4 274	25 847	50 907	42 129	38 456	2 344	14 479
1983/84	2 438	8 643	3 988	21 946	60 328	34 874	37 574	1 404	12 967
1984/85	2 323	9 786	4 209	32 486	61 978	32 385	41 708	2 398	13 897
1985/86	2 126	8 536	4 277	11 541	62 855	50 084	42 057	2 000	14 238
1986/87	1 918	10 942	3 932	10 360	47 379	42 915	30 553	1 707	11 858
1987/88	1 567	10 624	3 234	5 134	34 393	32 646	24 926	1 580	9 441
1988/89	1 121	10 627	3 244	12 215	30 255	28 009	23 542	1 327	8 581
1989/90	1 527	8 377	3 903	8 734	36 343	34 305	28 231	1 442	10 695
	Nettoinvestitionen (DM/ha GG)								
1981/82	915	163	835	2 234	6 173	11 814	5 687	175	2 110
1982/83	1 790	9 518	3 315	– 69	7 445	10 840	6 947	3 571	4 542
1983/84	2 062	–430	1 264	– 2 645	29 773	7 589	13 380	1 206	4 799
1984/85	487	11 563	3 133	–12 579	3 354	2 672	–322	–236	947
1985/86	1 206	4 841	1 487	5 434	6 881	14 308	9 150	7 120	5 619
1986/87	477	8 197	1 944	12 675	11 567	2 135	8 112	2 804	4 308
1987/88	2 745	3 597	2 630	– 2 192	21 928	19 568	14 825	2 137	6 288
1988/89	458	12 746	2 366	–16 049	21 095	7 402	9 621	1 140	4 041
1989/90	–581	3 353	95	7 214	33 667	5 704	17 453	2 346	6 729
	Bilanzvermögen (DM/Unternehmen)								
1981/82	389 813	371 913	371 079	307 486	304 295	244 651	280 542	516 853	337 685
1982/83	344 144	243 507	289 780	268 023	318 132	252 202	273 973	456 784	306 936
1983/84	321 723	207 472	281 065	200 504	335 796	282 041	285 035	464 296	310 049
1984/85	328 775	260 696	304 716	342 195	315 889	299 946	315 531	489 827	346 374
1985/86	332 945	248 687	280 970	309 729	312 063	318 813	312 714	441 686	329 982
1986/87	367 791	296 921	329 735	316 635	318 963	345 789	328 643	408 273	344 091
1987/88	326 622	273 903	295 065	353 462	351 315	336 928	344 073	445 691	355 351
1988/89	340 686	356 960	333 367	346 234	363 800	385 751	367 685	502 181	387 838
1989/90	425 068	321 494	352 498	237 185	383 253	384 488	368 202	501 649	392 356
	Umlaufvermögen (DM/Unternehmen)								
1981/82	50 354	27 089	40 423	29 336	43 016	33 767	36 787	161 088	57 430
1982/83	50 935	29 243	39 548	34 496	54 414	32 557	41 353	120 469	53 854
1983/84	35 674	23 305	34 076	32 372	53 047	37 773	43 051	132 508	54 010
1984/85	35 796	40 729	38 855	40 692	51 656	45 141	46 953	133 653	61 723
1985/86	49 851	31 136	41 786	35 488	54 583	49 988	48 857	142 690	64 719
1986/87	36 270	34 511	35 590	62 106	49 599	52 648	53 633	124 988	63 950
1987/88	38 905	25 932	33 887	72 213	52 080	58 363	58 023	135 559	68 917
1988/89	32 573	35 269	33 996	44 893	52 101	62 544	55 424	150 085	70 213
1989/90	49 625	29 297	38 180	33 609	57 729	51 462	57 059	149 919	72 902

[1] Einschließlich 18 Gemüse-Verbundbetriebe.
[2] Einschließlich 21 Zierpflanzen-Verbundbetriebe.
[3] Einschließlich 2 Gartenbau-Gemischtbetriebe.
[4] Heizstoffe, Strom, Wasser, Treib- und Schmierstoffe.

Aufwand für Dünger und Pflanzenschutz nach Betriebsgrößenklassen [1], Erwerbscharakter und Standortverhältnissen in DM je ha LF

— 1989/90 —

Betriebsform (Auswahl)	Standort-verhältnisse [2]	Vollerwerb				Zu-erwerb	Nebenerwerb [3]		Betriebe insgesamt
		kleine	mittlere	größere	zusammen		zusammen	darunter größere [4]	
Marktfrucht zusammen	ungünstig	431	534	556	510	503	440	587	498
	mittel	502	569	622	581	622	499	609	577
	gut	613	633	683	658	602	579	633	648
	Durchschnitt	495	571	616	574	559	477	607	561
darunter:									
Marktfrucht-intensiv	ungünstig	639	811	570	597	531	487	652	582
	mittel	626	565	650	637	640	639	707	637
	gut	784	738	733	743	692	571	637	735
	Durchschnitt	694	704	659	671	593	558	665	659
Marktfrucht-extensiv	ungünstig	444	518	605	523	551	449	664	507
	mittel	495	597	630	592	740	494	602	589
	gut	591	635	681	652	611	581	634	640
	Durchschnitt	497	587	641	589	617	484	634	573
Marktfrucht-Futterbau	ungünstig	327	514	510	449	370	381	434	434
	mittel	422	554	584	527	456	460	589	517
	gut	469	558	602	552	528	579	655	551
	Durchschnitt	381	537	552	494	415	411	537	480
Futterbau zusammen	ungünstig	258	306	346	301	290	224	297	288
	mittel	274	321	372	338	379	268	363	335
	gut	311	432	455	414	333	276	276	408
	Durchschnitt	261	310	356	310	301	227	306	297
darunter:									
Futterbau-Milchvieh	ungünstig	225	274	321	275	250	224	282	267
	mittel	247	260	325	297	293	258	264	296
	gut	272	296	364	346	231	179	179	337
	Durchschnitt	227	272	322	279	253	226	280	271
Futterbau-Marktfrucht	ungünstig	317	384	423	364	366	260	350	341
	mittel	324	448	448	409	444	286	423	397
	gut	352	509	519	464	380	356	356	459
	Durchschnitt	319	399	439	379	381	263	367	356
Veredlung	Durchschnitt	400	421	460	425	400	335	417	406
Obstbau	Durchschnitt	775	823	988	879	907	601	507	873
Weinbau	Durchschnitt	1 014	721	657	783	814	869	604	798
Gemischt	ungünstig	376	435	445	411	370	348	371	397
	mittel	392	456	532	469	380	313	350	445
	gut	498	480	517	499	–	360	526	491
	Durchschnitt	385	445	474	431	373	343	378	413
Betriebe insgesamt	ungünstig	305	348	401	350	350	277	348	338
	mittel	399	447	501	464	512	399	476	462
	gut	536	570	623	591	552	540	567	586
	Durchschnitt	337	384	457	398	395	301	386	384

[1] Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.
[2] Schichtungen nach dem Vergleichswert je ha LF.
[3] Betriebe ab 5 000 DM StBE.
[4] Betriebe ab 20 000 DM StBE.

Einkommensbeitrag von unternehmens- und personenbezogenen Finanzhilfen und Einkommensübertragungen[1]) in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben nach Bundesländern

— 1989/90 —

Gliederung	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Bundesgebiet[2])
	DM/Unternehmen								
Gewinn	68 975	60 560	62 150	42 768	48 625	57 683	47 995	50 646	54 515
darunter:									
Beihilfen									
auf Erträge	2 572	2 276	2 250	1 347	928	1 408	1 620	2 172	1 788
für Aufwendungen (v. a. Gasölverbilligung)	2 013	2 028	1 808	1 746	1 214	1 596	1 519	2 525	1 682
in Notlagen	1	74	109	64	603	488	95	1 011	180
Zinsverbilligung	869	377	333	100	735	503	531	1 716	491
Investitionszuschüsse	133	101	157	75	130	128	141	4	129
Ausgleichszulage	1 197	1 695	827	2 000	1 742	2 489	2 614	3 355	1 998
Milchrente	104	128	183	55	70	118	81	350	108
Sonstige Finanzhilfen	5 415	4 190	3 284	3 622	3 154	5 274	3 199	5 307	3 813
Einkommensausgleich Umsatzsteuer	7 550	6 554	6 542	4 182	3 756	4 208	3 787	4 991	4 976
Unternehmensbezogene Finanzhilfen zusammen 1989/90	19 856	17 423	15 493	13 190	12 332	16 211	13 586	21 431	15 165
dagegen 1988/89	17 989	16 202	14 443	11 951	11 099	15 333	12 575	13 714	14 019
1987/88	16 603	15 821	15 105	9 979	11 008	14 855	11 886	12 763	13 528
	%								
dgl. in Relation zum Gewinn 1989/90	*29*	*29*	*25*	*31*	*25*	*28*	*28*	*42*	*28*
dagegen 1988/89	*33*	*32*	*31*	*33*	*27*	*30*	*28*	*28*	*30*
1987/88	*42*	*43*	*43*	*38*	*32*	*38*	*34*	*42*	*38*
	DM/Betriebsinhaberehepaar								
Außerbetriebliche Einkünfte und Einkommensübertragungen 1989/90	9 054	4 789	5 163	3 080	3 991	4 887	4 946	3 489	5 011
davon:									
Außerbetriebliche Einkünfte	4 797	1 942	2 134	976	854	1 427	1 110	955	1 641
Personenbezogene Einkommensübertragungen	4 257	2 847	3 030	2 104	3 137	3 460	3 836	2 534	3 370
darunter: Kindergeld	884	1 143	1 299	1 070	859	1 641	2 048	1 071	1 504
Entlastungsbeträge SVBEG	394	459	453	549	697	916	999	582	728
Personenbezogene Einkommensübertragungen 1988/89	2 785	3 056	3 714	2 283	3 248	3 729	3 964	2 640	3 507
1987/88	3 505	3 168	3 327	2 133	3 079	3 630	4 207	2 257	3 570
Gesamteinkommen	78 029	65 349	67 313	45 848	52 616	62 570	52 941	54 136	59 526
darunter:									
Unternehmens- und personenbezogene Finanzhilfen sowie Einkommensübertragungen zusammen 1989/90	24 112	20 270	18 522	15 294	15 469	19 671	17 422	23 965	18 535
dagegen 1988/89	20 774	19 258	18 157	14 234	14 347	19 062	16 539	16 354	17 526
1987/88	20 108	18 988	18 432	12 112	14 087	18 486	16 093	15 020	17 098
	%								
dgl. in Relation zum Gesamteinkommen 1989/90	*31*	*31*	*28*	*33*	*29*	*31*	*33*	*44*	*31*
dagegen 1988/89	*33*	*35*	*34*	*36*	*31*	*34*	*33*	*31*	*34*
1987/88	*43*	*46*	*45*	*42*	*37*	*42*	*41*	*45*	*42*

[1]) Soweit erfaßt; s. Textband Agrarbericht 1990, S. 42f.
[2]) Ohne Berlin und Bremen, einschließlich Hamburg.

Tabelle 84

Landwirtschaftliche Tariflöhne

(Ergebnisse der Tariflohnstatistik)

Lohngruppe	1988/89	Juli bis Dezember 1989	Januar bis Juni 1990	1989/90
	DM je Stunde			
Facharbeiter [1]	12,80	13,03	13,04	13,04
Landarbeiter [2]	11,95	12,17	12,17	12,17
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten [3]	11,11	11,30	11,33	11,31
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten [4]	8,26	8,40	8,42	8,41
	1985 = 100			
Facharbeiter [1]	108,6	110,6	110,6	110,6
Landarbeiter [2]	108,6	110,5	110,6	110,6
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten [3]	108,4	110,2	110,5	110,3
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten [4]	108,4	110,3	110,6	110,4

[1] Lohngruppe 6: Inhaber des landwirtschaftlichen Facharbeiterbriefes, die sämtliche im Betrieb anfallenden Arbeiten beherrschen und auf Anforderung verrichten.

[2] Lohngruppe 5 (= Ecklohngruppe): Arbeitnehmer, die den Anforderungen der Lohngruppe 4 entsprechen und motorgetriebene landwirtschaftliche Maschinen bedienen und führen. Dazu gehören Schlepperfahrer, die Schlepper gemäß der jeweils gegebenen technischen Betriebsanleitung pflegen und führen und die Anhänge- und Anbaugeräte sachgemäß anbringen und bedienen.

[3] Lohngruppe 4: Arbeitnehmer, die überwiegend mit schweren Arbeiten beschäftigt werden oder für solche eingestellt sind. Arbeitnehmer nach zweijähriger Einarbeitung und Berufserfahrung, die die üblichen Arbeiten ohne Anleitung ausführen und Normalleistungen erbringen sowie Akkordarbeiten verrichten, wenn solche im Betrieb vorkommen.

[4] Lohngruppe 2: Arbeitnehmer, die überwiegend mit leichten Arbeiten beschäftigt werden oder für solche eingestellt sind. Arbeitnehmer nach einjähriger Einarbeitung und Berufserfahrung, die die üblichen Arbeiten ohne Anleitung ausführen und Normalleistungen erbringen sowie Akkordarbeiten verrichten, wenn solche im Betrieb vorkommen.

Tabelle 85

Arbeitslose [1] mit landwirtschaftlichen, gärtnerischen und forstwirtschaftlichen Berufen

Berufsklassen	1980	1985	1986	1987	1988	1989	
						absolut	%
Landwirte, Weinbauern	597	2 318	2 407	2 729	2 738	2 450	5,6
Tierzüchter, Fischer	282	809	800	908	945	929	2,1
Verwalter, Agraringenieure, Landwirtschaftsberater	603	1 819	1 852	2 121	2 455	2 298	5,2
Landarbeitskräfte, Melker	1 554	4 225	3 971	4 198	4 423	4 954	11,3
Tierpfleger und verwandte Berufe	592	2 115	2 238	2 121	2 037	1 841	4,2
Gärtner, Gartenarbeiter	5 850	24 505	24 981	26 719	26 893	24 852	56,7
Gartenarchitekten, -verwalter	237	707	800	884	924	942	2,2
Floristen	724	3 127	3 045	3 102	2 990	2 729	6,2
Forstverwalter, Förster, Jäger	144	374	326	458	544	577	1,3
Waldarbeiter, Waldnutzer	501	2 162	2 274	2 195	2 226	2 260	5,2
Insgesamt	11 084	42 161	42 694	45 435	46 175	43 832	100
% aller Arbeitslosen	1,3	2,0	2,1	2,2	2,2	2,3	–

[1] Stand Ende September.

Landwirtschaftliche Betriebe nach Erwerbstätigkeit des Betriebsinhabers und seiner Familienangehörigen in den EG-Mitgliedstaaten Tabelle 87

— 1987[1]) —

Merkmal	Belgien	Dänemark	Bundesrepublik Deutschland	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Portugal	Vereinigtes Königreich	EG (12)
Betriebsinhaber													
Zahl der Betriebe insgesamt, in 1000	93	87	**705**	953	1 792	982	217	2 784	4,2	132	636	260	8 644
Zahl der Betriebsinhaber, die gleichzeitig Betriebsleiter sind, in 1000	92	85	**690**	953	1 601	921	210	2 750	3,9	129	619	220	8 272
darunter:													
Anteil der Betriebsinhaber mit anderer Erwerbstätigkeit in %	*32,6*	*32,8*	***43,0***	*33,4*	*29,6*	*31,8*	*36,5*	*24,0*	*18,8*	*23,6*	*38,3*	*23,9*	*30,2*
Anteil der Betriebsinhaber mit anderer Erwerbstätigkeit nach Betriebsgrößen der LF in %													
unter 5 ha	*62,6*	*32,1*	***59,5***	*37,8*	*34,2*	*39,7*	*74,1*	*27,0*	*34,4*	*40,5*	*41,0*	*39,1*	*38,7*
5 bis unter 20 ha	*19,7*	*40,9*	***53,9***	*19,2*	*25,9*	*37,5*	*39,3*	*14,1*	*31,6*	*23,1*	*25,0*	*34,3*	*27,3*
20 bis unter 50 ha	*5,6*	*27,4*	***11,8***	*11,8*	*17,0*	*24,9*	*19,3*	*10,7*	*9,3*	*4,6*	*22,0*	*17,8*	*15,5*
50 und mehr ha	*4,5*	*25,2*	***5,3***	*10,6*	*16,0*	*20,1*	*12,8*	*11,5*	*4,5*	*4,0*	*16,7*	*11,4*	*13,1*
Ehegatten													
Zahl der Ehegatten insgesamt, in 1000	32	67	**425**	705	557	498	72	1 084	2,4	63	447	116	4 069
darunter:													
Anteil der Ehegatten mit anderer Erwerbstätigkeit in %	*8,5*	*44,4*	***8,0***	*8,3*	*11,5*	*27,7*	*55,8*	*13,9*	*6,6*	*1,3*	.	*32,3*	.
Anteil der Ehegatten mit anderer Erwerbstätigkeit nach Betriebsgrößen der LF in %													
unter 5 ha	*14,5*	*35,2*	***14,8***	*9,7*	*12,9*	*31,7*	*74,3*	*16,4*	*9,1*	*1,7*	*16,2*	*40,2*	.
5 bis unter 20 ha	*9,8*	*45,4*	***7,8***	*4,5*	*11,2*	*33,4*	*55,3*	*8,4*	*9,0*	*1,2*	*9,9*	*37,2*	.
20 bis unter 50 ha	*4,0*	*44,4*	***3,6***	*2,8*	*6,7*	*24,7*	*52,7*	*5,9*	*6,5*	*1,0*	*9,9*	*27,0*	.
50 und mehr ha	*2,3*	*43,4*	***3,2***	*2,6*	*8,0*	*21,3*	*52,7*	*4,8*	*4,1*	*1,3*	*9,5*	*29,9*	.
Übrige Familienangehörige des Betriebsinhabers													
Zahl der anderen Familienmitglieder insgesamt, in 1000	15	4	**410**	420	944	274	82	1 204	2,8	53	476	143	4 028
darunter:													
Anteil der anderen Familienmitglieder mit anderer Erwerbstätigkeit in %	*13,2*	.	***30,1***	*28,0*	*39,9*	*32,5*	*54,4*	*34,4*	*20,1*	*5,3*	*39,0*	*29,4*	.

[1]) Ergebnisse der EG-Strukturerhebung 1987. Quelle: EUROSTAT

Tabelle 88

Nettowertschöpfung[1]) der Landwirtschaft je Arbeitskraft in den EG-Mitgliedstaaten

Mitgliedstaat	nominal				real[2])			
	1988	1989	1990[3])		1988	1989	1990[3])	
	± % gegen Vorjahr			Index[4])	± % gegen Vorjahr			Index[4])
Belgien	*+12,1*	*+22,8*	*−12,4*	170,8	*+ 8,8*	*+18,7*	*−15,2*	112,8
Dänemark	*+ 2,6*	*+24,9*	*− 1,9*	233,3	*− 2,2*	*+19,6*	*− 4,7*	132,1
Bundesrepublik Deutschland	***+26,4***	***+19,6***	***− 6,5***	**163,0**	***+24,6***	***+16,7***	***− 9,8***	**122,6**
Griechenland	*+27,2*	*+19,8*	*+13,7*	647,0	*+11,1*	*+ 4,9*	*− 5,8*	123,9
Spanien	*+26,0*	*+29,8*	*+11,3*	432,2	*+ 8,4*	*+21,4*	*+ 3,6*	176,5
Frankreich	*− 1,6*	*+18,9*	*+ 1,5*	207,4	*− 4,8*	*+15,5*	*− 1,9*	111,9
Irland	*+20,7*	*+ 5,3*	*− 8,1*	271,1	*+15,7*	*+ 1,3*	*−10,0*	138,2
Italien	*+ 1,1*	*+19,0*	*− 3,5*	260,1	*− 4,6*	*+12,3*	*− 9,9*	98,1
Luxemburg	*+ 7,5*	*+19,3*	*− 4,1*	240,6	*+ 5,1*	*+15,8*	*− 7,0*	158,3
Niederlande	*+ 4,8*	*+18,3*	*+ 0,4*	172,7	*+ 2,9*	*+17,0*	*− 2,4*	143,0
Portugal	*− 7,1*	*+31,6*	*+25,9*	831,9	*−15,9*	*+17,0*	*+10,5*	116,9
Großbritannien	*− 4,0*	*+14,5*	*+ 3,8*	182,1	*−10,0*	*+ 7,1*	*− 3,6*	96,3
EG (12)	*+ 6,2*	*+21,6*	*+ 2,7*	216,4	*+ 1,8*	*+14,7*	*− 2,8*	125,3

[1]) Zu Faktorkosten. [2]) Deflationiert mit dem Preisindex des Bruttoinlandsprodukts (1985 = 100). Stand: Dezember 1990
[3]) Vorschätzung, durchgeführt von den Mitgliedstaaten. [4]) Dreijahresdurchschnitt 1979 bis 1981 („1980") = 100.

Betriebseinkommen der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten

Mitgliedstaat	1980/81	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1988/89 ± % gegen [2]	
									Vorjahr	1980/81 [3]
nominal DM/JAE [1]										
Belgien	32 630	40 560	41 111	40 856	42 111	44 275	40 124	50 602	*+26,8*	*+ 9,2*
Dänemark	30 417	45 920	40 935	56 957	47 477	45 939	40 423	47 971	*+19,7*	*+ 8,8*
Bundesrepublik Deutschland	**16 908**	**22 569**	**20 412**	**24 261**	**23 576**	**24 742**	**22 262**	**28 750**	***+29,1***	***+ 6,9***
Griechenland	—	9 316	8 777	11 136	11 277	11 986	9 071	10 165	*+19,8*	—
Spanien	—	—	—	—	16 355	13 263	14 856	14 443	*− 6,2*	—
Frankreich	22 078	26 405	24 704	26 627	26 293	25 610	29 174	30 768	*+ 6,8*	*+ 9,4*
Irland	13 140	22 294	20 394	19 562	19 409	16 115	20 399	26 104	*+27,7*	*+13,7*
Italien	11 892	13 464	14 917	16 338	16 289	17 004	17 351	17 462	*+ 3,2*	*+11,1*
Luxemburg	24 940	33 306	25 714	29 259	30 524	29 178	31 532	35 187	*+12,2*	*+ 7,9*
Niederlande	40 616	50 981	53 726	50 652	49 891	50 835	51 887	60 628	*+17,2*	*+ 5,6*
Portugal	—	—	—	—	6 483	5 295	4 656	4 392	*− 1,6*	—
Vereinigtes Königreich	25 131	34 690	36 866	37 743	32 110	33 194	34 093	36 645	*+ 3,6*	*+ 9,5*
EG (9)	18 118	—	—	—	—	—	—	—	—	—
EG (10)	—	21 178	20 329	22 270	21 609	—	—	—	—	—
EG (12)	—	—	—	—	19 889	19 120	19 379	20 800	*+ 7,0*	—
EG = 100										
Belgien	180	192	202	183	212	232	207	243	—	—
Dänemark	168	217	201	256	239	240	209	231	—	—
Bundesrepublik Deutschland	**93**	**107**	**100**	**109**	**119**	**129**	**115**	**138**	—	—
Griechenland	—	44	43	50	57	63	47	49	—	—
Spanien	—	—	—	—	82	69	77	69	—	—
Frankreich	122	125	122	120	132	134	151	148	—	—
Irland	73	105	100	88	98	84	105	125	—	—
Italien	66	64	73	73	82	89	90	84	—	—
Luxemburg	138	157	126	131	153	153	163	169	—	—
Niederlande	224	241	264	227	251	266	268	291	—	—
Portugal	—	—	—	—	33	28	24	21	—	—
Vereinigtes Königreich	139	164	181	169	161	174	176	181	—	—
EG (9)	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—
EG (10)	—	100	100	100	—	—	—	—	—	—
EG (12)	—	—	—	—	100	100	100	100	—	—
real [4] DM/JAE [1]										
Belgien	32 630	43 755	43 530	40 978	40 401	41 819	37 234	46 260	*+24,2*	*+ 4,5*
Dänemark	30 417	42 902	36 558	47 809	38 387	36 788	31 261	35 879	*+14,8*	*+ 2,1*
Bundesrepublik Deutschland	**16 908**	**20 782**	**18 209**	**21 226**	**20 168**	**20 533**	**18 114**	**23 074**	***+27,4***	***+ 4,0***
Griechenland	—	7 548	7 316	8 807	9 252	11 321	8 645	9 047	*+ 4,6*	—
Spanien	—	—	—	—	14 376	11 752	12 942	11 482	*−11,3*	—
Frankreich	22 078	25 629	23 571	24 220	22 768	22 202	25 148	25 990	*+ 3,3*	*+ 2,1*
Irland	13 140	18 532	16 268	14 934	14 156	11 989	15 783	19 667	*+24,6*	*+ 5,2*
Italien	11 892	11 993	12 077	12 261	12 001	12 361	12 147	11 830	*− 2,6*	*− 0,1*
Luxemburg	24 940	34 314	25 758	27 897	28 509	27 319	29 177	32 032	*+ 9,8*	*+ 3,2*
Niederlande	40 616	46 407	48 607	45 103	43 919	44 419	45 195	51 940	*+14,9*	*+ 3,1*
Portugal	—	—	—	—	5 277	4 268	3 724	3 282	*−11,8*	—
Vereinigtes Königreich	25 131	31 169	32 973	33 500	27 228	33 203	33 165	32 212	*− 2,9*	*+ 3,2*
EG (9)	18 118	—	—	—	—	—	—	—	—	—
EG (10)	—	18 361	19 133	17 717	20 071	—	—	—	—	—
EG (12)	—	—	—	—	17 994	17 213	16 817	17 226	*+ 2,4*	—
EG = 100										
Belgien	180	238	228	231	225	243	221	269	—	—
Dänemark	168	234	191	270	213	214	186	208	—	—
Bundesrepublik Deutschland	**93**	**113**	**95**	**120**	**112**	**119**	**108**	**134**	—	—
Griechenland	—	41	38	50	51	66	51	53	—	—
Spanien	—	—	—	—	80	68	77	67	—	—
Frankreich	122	140	123	137	127	129	150	151	—	—
Irland	73	101	85	84	79	70	94	114	—	—
Italien	66	65	63	69	67	72	72	69	—	—
Luxemburg	138	187	135	157	158	159	173	186	—	—
Niederlande	224	253	254	255	244	258	269	302	—	—
Portugal	—	—	—	—	29	25	22	19	—	—
Vereinigtes Königreich	139	170	172	189	151	193	197	187	—	—
EG (9)	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—
EG (10)	—	100	100	100	—	—	—	—	—	—
EG (12)	—	—	—	—	100	100	100	100	—	—

[1]) Jahresarbeitseinheit. [2]) Berechnet in Landeswährung. [3]) Jährliche Veränderung nach Zinseszins.
[4]) Deflationiert mit dem Index des Bruttoinlandsproduktes zu Marktpreisen, 1980/81 = 100, Wechselkurse 1980/81. Quelle: INLB

noch Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten [1]) nach Größenklassen

— 1988/89 —

Mitgliedstaat	Betriebsgröße von . . . bis unter . . . EGE [2])	Betriebe	Betriebsgröße	Arbeitskräfte	Gesamterzeugung	Produktionsaufwand	Abschreibungen	Betriebseinkommen		Familienbetriebseinkommen	
		%	ha LF	JAE [3]) / Betrieb	DM			Betrieb	JAE [3])	Betrieb	FJAE [4])
Italien	unter 4	27,7	3,90	1,08	14 214	4 961	2 245	7 752	7 166	7 210	6 825
	4 bis 8	29,5	6,10	1,25	23 608	8 532	3 560	12 129	9 677	11 231	9 213
	8 bis 16	21,1	10,70	1,52	43 506	16 581	5 755	21 979	14 470	20 067	13 738
	16 bis 40	15,4	18,90	1,97	93 456	38 019	9 795	46 892	23 814	41 530	22 785
	40 bis 100	5,2	35,20	2,78	215 152	90 168	17 290	109 783	39 514	92 628	41 216
	100 und mehr	1,1	58,40	4,43	567 303	292 893	30 774	244 754	55 316	184 411	65 103
	zusammen	100,0	10,50	1,49	51 786	21 095	5 626	25 944	17 462	22 756	16 384
Luxemburg	8 bis 16	13,2	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	16 bis 40	61,4	44,50	1,68	162 812	81 472	23 693	57 733	34 472	50 714	31 919
	40 bis 100	25,4	67,70	1,93	244 253	118 755	39 466	87 173	45 063	72 869	42 411
	zusammen	100,0	47,90	1,68	169 773	85 074	26 293	58 940	35 187	49 135	31 350
Niederlande	16 bis 40	38,2	13,30	1,42	166 670	97 386	16 565	52 786	37 217	37 149	29 561
	40 bis 100	51,0	25,70	1,85	348 477	185 988	37 807	126 385	68 160	86 046	56 847
	100 und mehr	10,8	34,60	4,48	850 469	420 901	105 383	323 056	72 111	173 788	86 474
	zusammen	100,0	21,90	1,97	333 309	177 544	36 999	119 537	60 628	76 856	52 314
Portugal	unter 4	68,2	5,90	1,56	10 656	5 308	1 289	4 969	3 184	4 493	3 288
	4 bis 8	19,4	13,60	1,88	19 401	10 282	2 055	8 232	4 369	7 264	4 691
	8 bis 16	8,2	24,00	2,22	34 409	17 978	3 731	14 137	6 374	11 620	7 555
	16 bis 40	3,1	54,10	3,30	75 844	42 611	7 517	27 690	8 392	17 583	11 606
	40 bis 100	0,9	168,40	5,53	185 693	115 320	14 068	61 081	11 049	30 685	24 824
	100 und mehr	0,2	307,20	10,50	392 488	223 397	25 418	149 858	14 276	79 560	53 158
	zusammen	100,0	12,40	1,78	18 603	9 862	1 991	7 831	4 392	6 395	4 506
Vereinigtes Königreich	4 bis 8	3,8	28,40	1,07	29 592	17 512	7 522	9 629	9 014	9 286	9 199
	8 bis 16	13,8	37,70	1,24	59 030	37 273	9 363	16 619	13 441	11 441	10 169
	16 bis 40	33,2	53,80	1,60	126 497	72 420	15 675	44 496	27 883	29 671	22 588
	40 bis 100	31,7	93,80	2,47	284 781	163 027	33 705	95 530	38 712	51 419	33 570
	100 und mehr	17,5	228,60	5,74	791 049	432 970	93 237	271 234	47 220	79 418	53 811
	zusammen	100,0	93,90	2,53	280 017	157 328	33 788	95 195	37 645	41 991	30 569
EG (12)	unter 4	25,6	6,40	1,27	14 889	5 745	1 977	7 869	6 196	6 911	5 971
	4 bis 8	20,6	10,20	1,39	25 429	9 924	3 357	13 102	9 427	11 456	9 030
	8 bis 16	19,8	18,50	1,51	49 180	23 147	6 958	21 087	13 975	17 304	12 614
	16 bis 40	22,5	33,80	1,71	120 917	62 787	15 085	45 005	26 325	33 647	22 571
	40 bis 100	9,7	59,50	2,24	272 677	144 244	30 257	98 959	44 213	64 090	39 437
	100 und mehr	1,8	133,40	4,74	680 096	355 144	70 546	254 208	53 628	116 043	64 483
	zusammen	100,0	23,20	1,60	84 816	42 679	10 188	33 237	20 800	23 452	17 311

[1]) Hochgerechnete Ergebnisse des Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB), vorläufig.
[2]) Eine Europäische Größeneinheit (EGE) entspricht einem Standarddeckungsbeitrag 1982 von rd. 2 500 DM.
[3]) Jahresarbeitseinheit.
[4]) Nicht entlohnte Familienarbeitskräfte in Jahresarbeitseinheiten.

noch Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten [1]) nach Betriebsformen
— 1988/89 —

Mitgliedstaat	Betriebsform [2])	Betriebe	Betriebsgröße	Arbeitskräfte	Gesamterzeugung	Produktionsaufwand	Abschreibungen	Betriebseinkommen		Familienbetriebseinkommen	
								Betrieb	JAE [4])	Betrieb	FJAE [4])
		%	ha LF	JAE [3])/Betrieb	DM						
Belgien	Milchviehbetriebe	2,4	27,40	1,57	158 127	67 004	13 045	83 672	53 286	73 568	47 590
Dänemark		2,7	34,50	1,39	228 007	126 400	20 028	81 749	58 762	39 536	35 696
Bundesrepublik Deutschland		**22,6**	**29,10**	**1,59**	**146 563**	**78 353**	**23 898**	**51 315**	**32 340**	**39 807**	**27 535**
Griechenland		0,4	4,90	1,77	48 762	26 563	3 071	20 942	11 810	18 718	10 849
Spanien		10,9	8,30	1,52	39 310	20 382	3 694	15 010	9 852	14 013	9 442
Frankreich		22,0	37,50	1,58	125 735	65 738	14 676	44 670	28 223	33 685	21 650
Irland		9,7	35,10	1,45	98 656	44 028	7 608	48 928	33 863	41 716	31 992
Italien		13,2	15,30	1,96	121 229	59 514	8 966	53 267	27 147	48 566	25 676
Luxemburg		0,2	52,30	1,75	181 147	86 612	27 715	67 081	38 324	58 495	35 365
Niederlande		6,6	28,50	1,61	299 433	141 404	29 781	132 142	82 215	99 371	67 270
Portugal		3,2	10,40	1,84	36 730	20 627	2 627	14 206	7 716	11 205	7 074
Vereinigtes Königreich		6,1	60,40	2,21	281 152	142 823	28 152	115 514	52 165	79 639	51 587
EG (12)		100,0	28,70	1,66	139 199	70 504	15 639	55 474	33 461	43 178	28 281
Belgien	sonstige Futterbaubetriebe	1,2	32,80	1,57	158 670	77 897	14 100	72 425	46 276	62 119	40 101
Dänemark		0,1	32,30	0,97	137 919	93 147	16 340	28 583	29 611	–	–
Bundesrepublik Deutschland		**3,8**	**28,80**	**1,53**	**140 573**	**84 819**	**23 961**	**37 267**	**24 354**	**25 767**	**18 636**
Griechenland		10,1	4,00	1,84	30 850	13 014	1 645	21 959	11 951	20 904	11 624
Spanien		17,3	22,10	1,37	39 619	20 944	2 406	17 886	13 076	14 442	12 409
Frankreich		18,9	53,40	1,56	95 281	51 008	13 816	38 195	24 561	26 571	17 726
Irland		15,0	37,70	1,12	35 657	16 850	3 489	19 618	17 479	16 646	15 610
Italien		16,2	27,60	1,80	89 906	46 550	6 674	38 150	21 168	33 498	19 657
Luxemburg		0,1	55,90	1,63	162 372	84 782	25 840	51 736	31 718	39 981	25 459
Niederlande		0,9	16,30	1,40	202 221	115 102	21 909	64 657	46 291	45 192	33 997
Portugal		8,3	23,10	1,75	19 183	11 533	2 097	7 449	4 248	5 197	3 611
Vereinigtes Königreich		8,1	99,20	1,69	120 251	67 185	18 383	50 665	29 974	32 881	24 736
EG (12)		100,0	36,10	1,55	68 614	36 436	7 780	29 327	18 909	22 811	16 122
Belgien	Veredlungsbetriebe	5,9	4,70	1,26	373 687	274 252	17 196	83 112	65 869	74 863	59 837
Dänemark		7,8	30,90	1,62	443 373	299 421	34 575	106 596	65 842	32 089	28 171
Bundesrepublik Deutschland		**5,1**	**18,80**	**1,64**	**258 751**	**183 096**	**21 601**	**56 866**	**34 596**	**38 512**	**26 329**
Griechenland		1,9	1,60	2,04	172 235	121 303	7 561	42 677	20 962	33 494	19 110
Spanien		21,7	4,80	1,29	168 462	142 767	6 496	18 969	14 661	14 711	12 811
Frankreich		14,8	18,20	1,70	343 239	270 881	27 375	45 642	26 832	21 335	14 034
Irland		0,3	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Italien		9,5	9,70	2,18	471 077	333 004	14 976	123 444	56 520	115 814	56 831
Luxemburg		–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Niederlande		16,1	5,10	1,45	444 844	341 124	34 242	68 577	47 459	36 819	28 973
Portugal		9,7	3,90	1,47	108 204	85 259	2 267	20 828	14 172	14 987	14 958
Vereinigtes Königreich		7,0	9,50	3,24	595 451	482 989	32 404	78 686	24 255	6 384	5 483
EG (12)		100,0	10,20	1,68	332 730	253 874	20 026	58 650	34 936	34 853	26 275
Belgien	Gemischtbetriebe	2,3	27,10	1,58	199 144	111 329	13 538	77 255	48 802	64 410	41 338
Dänemark		3,3	37,60	1,19	214 636	139 158	20 057	54 305	45 700	11 143	11 974
Bundesrepublik Deutschland		**18,8**	**30,50**	**1,54**	**169 276**	**109 932**	**23 544**	**40 290**	**26 192**	**27 228**	**19 655**
Griechenland		6,3	8,30	1,80	32 414	13 820	2 634	19 837	11 048	17 896	10 263
Spanien		7,3	38,70	1,33	65 297	39 271	7 890	18 499	13 872	13 300	12 353
Frankreich		15,4	47,50	1,64	148 189	88 421	18 242	41 028	25 015	26 302	16 748
Irland		1,0	41,10	1,48	103 368	62 848	9 747	35 029	23 710	25 952	20 480
Italien		21,7	14,50	1,78	67 810	32 872	6 568	29 122	16 323	26 764	15 465
Luxemburg		0,1	50,40	1,39	156 150	89 409	24 350	44 038	31 602	39 078	29 041
Niederlande		1,3	19,10	1,53	307 847	202 669	27 342	77 559	50 779	50 948	35 087
Portugal		20,0	11,40	1,80	15 615	8 914	1 620	6 842	3 798	6 446	4 067
Vereinigtes Königreich		2,4	104,40	2,82	349 103	207 846	38 483	108 210	38 396	41 326	27 891
EG (12)		100,0	26,90	1,68	104 653	62 529	12 109	31 774	18 915	22 179	14 595

[1]) Hochgerechnete Ergebnisse des Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB), vorläufig.
[2]) Klassifizierung der Betriebe nach der EG-Typologie. [3]) Jahresarbeitseinheit.
[4]) Nicht entlohnte Familienarbeitskräfte in Jahresarbeitseinheiten.

Tabelle 96

Index der Erzeugerpreise[1]) für Rohholz aus Staatsforsten

— 1980 = 100 —

Forstwirtschaftliche Produkte	Wägungsanteil (in Zehntausend)	Forstwirtschaftsjahre[2])							Veränderung 1989 zu 1990 in %
		1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	
Rohholz insgesamt	10 000,00	97,1	91,1	90,7	90,1	89,4	95,8	105,7	+ 9,4
Eiche	705,99	96,9	100,4	98,6	95,1	94,3	94,0	85,3	−10,2
Buche	1 475,81	109,3	112,0	117,4	121,4	121,1	123,5	127,4	+ 3,1
Fichte	6 277,73	93,7	83,1	81,4	80,5	80,3	88,9	103,3	+13,9
Kiefer	1 540,47	99,4	99,0	99,5	96,9	93,6	98,3	103,9	+ 5,4
Stammholz insgesamt	8 495,36	95,1	87,0	85,6	84,9	84,9	92,6	105,1	+11,9
Eiche	652,95	94,8	98,1	94,0	90,4	90,2	91,3	82,5	−10,6
Buche insgesamt	1 039,26	106,0	106,0	109,9	113,4	114,1	119,3	130,6	+ 8,7
Buche	972,61	106,2	106,2	110,0	113,5	114,3	119,8	131,3	+ 8,8
Buche SW 3	66,65	103,8	103,7	108,0	111,0	111,5	113,0	120,4	+ 6,1
Fichte	5 585,01	92,5	80,2	77,8	77,0	77,3	87,0	103,1	+15,6
Kiefer insgesamt	1 218,14	97,5	96,1	95,8	94,0	91,9	96,2	104,6	+ 8,0
Kiefer B	665,28	98,6	97,1	96,7	95,0	93,2	97,4	104,2	+ 6,6
Kiefer C	552,86	96,1	94,9	94,8	92,8	90,2	94,6	104,9	+ 9,8
Industrieholz insgesamt	1 504,64	108,7	113,8	119,9	119,5	114,7	114,1	109,2	− 4,5
Eiche	53,04	122,1	128,8	155,5	152,8	145,1	126,9	120,6	− 5,2
Buche	436,55	117,1	126,0	135,4	140,5	137,8	133,3	120,8	+10,4
Fichte	692,72	103,1	106,8	110,5	109,0	104,7	104,8	104,8	—
Kiefer	322,33	106,9	110,1	113,3	108,1	100,1	106,2	106,3	+ 0,1

[1]) Ohne Mehrwertsteuer.
[2]) Oktober bis September.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 97

Betriebe mit Wald nach Besitzarten und Größenklassen[1])

— 1990 —

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha Waldfläche (WF)	Staatswald[2])			Körperschaftswald[3])			Privatwald[4])			Insgesamt		
	Betriebe	WF		Betriebe	WF		Betriebe	WF		Betriebe	WF	
	Zahl	insgesamt in 1 000 ha	je Betrieb in ha	Zahl	insgesamt in 1 000 ha	je Betrieb in ha	Zahl	insgesamt in 1 000 ha	je Betrieb in ha	Zahl	insgesamt in 1 000 ha	je Betrieb in ha
1 bis 50	97	1,1	11,6	6 665	78,8	11,8	319 663	1 610,9	5,0	326 425	1 690,7	5,2
50 bis 200	31	3,5	112,1	2 057	224,5	109,1	4 171	375,7	90,1	6 259	603,6	96,4
200 bis 500	50	17,9	358,4	1 122	355,6	317,0	800	246,7	308,4	1 972	620,3	314,5
500 bis 1 000	105	76,7	730,6	519	368,4	709,9	239	164,8	689,5	863	609,9	706,8
1 000 und mehr	594	2 157,0	3 631,4	369	728,6	1 974,4	164	443,2	2 702,7	1 127	3 328,8	2 953,7
Zusammen	877	2 256,3	2 572,7	10 732	1 755,8	163,6	325 037[5])	2 841,3	8,7	336 646	6 853,4	20,4
unter 1 ha	.	.	.	.	.	.	107 182	48,0	0,4	107 182	48,0	0,4
Betriebe insgesamt	—	—	—	—	—	—	432 219	2 889,4	6,7	443 828	6 901,5	15,5

[1]) Jährliche Erhebung der Betriebsgrößenstruktur, vorläufig; Forstbetriebe erst ab 1 ha WF erfaßt. [2]) Bund und Länder. [3]) Bezirke, Kreise, Gemeinden und deren Verbände sowie Kirchen, kirchliche Anstalten u. a. [4]) Natürliche Personen und juristische Personen des privaten Rechts. [5]) Darunter 101 456 private Forstbetriebe mit 1,35 Mio. ha Wald.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 99

Kennzahlen der Forstbetriebe nach dem Reinertrag[1])

— Forstwirtschaftsjahr 1989 —

Gliederung	Einheit	Reinertrag von ... bis unter ... DM/ha Holzbodenfläche						Insgesamt
		unter −200	−200 bis −100	−100 bis 0	0 bis 100	100 bis 200	200 und mehr	
				Körperschaftswald				
Anteil der Betriebe	%	*12,8*	*10,8*	*22,2*	*19,2*	*19,2*	*15,8*	*100,0*
Altersklassenwald Eiche	%	*13,2*	*14,0*	*11,9*	*9,5*	*7,2*	*9,9*	*10,2*
Altersklassenwald Buche, sonst. Laubhölzer	%	*33,6*	*27,5*	*22,3*	*28,1*	*32,8*	*28,2*	*28,8*
Altersklassenwald Fichte	%	*28,5*	*35,0*	*42,2*	*48,0*	*47,7*	*50,2*	*43,6*
Altersklassenwald Kiefer, sonst. Nadelhölzer	%	*25,1*	*22,4*	*24,5*	*14,3*	*13,4*	*11,6*	*17,8*
Holzbodenfläche (HB)	ha	912	513	870	928	1 165	640	865
Hiebsatz	m³/ha HB	4,5	4,4	4,7	5,4	5,6	6,9	5,3
Einschlag	m³/ha HB	5,0	4,0	5,3	5,5	5,8	8,2	5,7
Stammholzanteil	% ES	*45,7*	*50,5*	*56,5*	*57,8*	*61,0*	*67,5*	*58,3*
Betriebsertrag	DM/ha HB	558	481	567	639	727	1 105	677
Holzertrag (o. Selbstwerber)	DM/m³	105	111	116	118	121	135	120
Betriebsaufwand	DM/ha HB	927	618	612	584	579	751	649
Aufwand Einschlag, Holzrücken, Holztransport (Kostenstelle)	DM/ha HB	249	214	237	250	265	352	260
Aufwand Verwaltung (Kostenstelle)	DM/ha HB	214	154	139	133	132	167	149
Aufwand Löhne einschl. Nebenkosten (Kostenart)	DM/ha HB	437	277	282	244	241	318	284
Unternehmerleistungen (Kostenart)	DM/ha HB	182	135	119	144	151	187	149
Reinertrag	DM/ha HB	−369	−138	−45	55	148	354	28
				Privatwald				
Anteil der Betriebe	%	*3,5*	*8,8*	*16,8*	*20,4*	*15,9*	*34,5*	*100,0*
Altersklassenwald Eiche	%	*12,2*	*10,5*	*8,6*	*7,3*	*8,4*	*7,7*	*8,2*
Altersklassenwald Buche, sonst. Laubhölzer	%	*26,2*	*20,6*	*23,2*	*28,3*	*22,8*	*31,6*	*27,1*
Altersklassenwald Fichte	%	*31,8*	*35,5*	*34,4*	*37,6*	*57,6*	*49,9*	*44,9*
Altersklassenwald Kiefer, sonst. Nadelhölzer	%	*29,8*	*33,4*	*34,4*	*26,0*	*11,2*	*10,3*	*19,6*
Holzbodenfläche (HB)	ha	623	745	972	1 209	818	631	791
Hiebsatz	m³/ha HB	3,4	3,4	4,1	4,1	4,6	5,6	4,7
Einschlag	m³/ha HB	3,8	3,9	5,6	4,7	5,9	8,4	6,4
Stammholzanteil	% ES	*60,2*	*55,2*	*55,1*	*55,8*	*62,5*	*65,8*	*61,7*
Betriebsertrag	DM/ha HB	571	471	725	630	717	1 186	856
Holzertrag (o. Selbstwerber)	DM/m³	110	102	112	115	122	137	126
Betriebsaufwand	DM/ha HB	806	607	768	583	575	723	671
Aufwand Einschlag, Holzrücken, Holztransport (Kostenstelle)	DM/ha HB	129	129	243	180	221	265	225
Aufwand Verwaltung (Kostenstelle)	DM/ha HB	365	220	283	217	185	274	247
Aufwand Löhne einschl. Nebenkosten (Kostenart)	DM/ha HB	148	204	247	203	199	239	222
Unternehmerleistungen (Kostenart)	DM/ha HB	228	122	150	100	108	138	128
Reinertrag	DM/ha HB	−236	−136	−43	47	143	463	185

[1]) Betriebe ab 200 ha Waldfläche, Kennzahlen auf den Einschlag bezogen.

Waldschäden nach Bundesländern

Land	Schadstufe 0 [1]			Schadstufe 1 [1]			Schadstufen 2–4 [1]		
	1989	1990	Veränderung 1990 gegen Vorjahr	1989	1990	Veränderung 1990 gegen Vorjahr	1989	1990	Veränderung 1990 gegen Vorjahr
	geschädigt in % der Landeswaldfläche		in %-Punkten	geschädigt in % der Landeswaldfläche		in %-Punkten	geschädigt in % der Landeswaldfläche		in %-Punkten
Voll vergleichbare Erhebungen [2]									
Berlin (West)	34,0	47,0	+13,0	43,0	40,0	−3,0	23,0	13,0	−10,0
Bremen	43,5	54,6	+11,1	36,9	34,2	−2,7	19,6	11,2	− 8,4
Hamburg	48,9	47,6	− 1,3	37,4	36,0	−1,4	13,7	16,4	+ 2,7
Niedersachsen	57,0	46,0	−11,0	30,0	37,0	+7,0	13,0	17,0	+ 4,0
Nordrhein-Westfalen	61,0	57,9	− 3,1	29,0	29,4	+0,4	10,0	12,7	+ 2,7
Schleswig-Holstein	51,5	53,7	+ 2,2	30,5	31,5	+1,0	18,0	14,8	− 3,2
Eingeschränkt vergleichbare Erhebungen [3]									
Baden-Württemberg	40,6	37,0	− 3,6	40,3	44,0	+3,7	19,1	19,0	− 0,1
Hessen	46,0	40,0	− 6,0	37,0	41,0	+4,0	17,0	19,0	+ 2,0
Rheinland-Pfalz	49,7	50,0	–	40,0	40,0	–	10,3	10,0	–
1990 keine Erhebungen									
Bayern	41,0	–	–	40,5	–	–	18,5	–	–
Saarland	56,2	–	–	28,8	–	–	15,0	–	–
Erstmalige Erhebung 1990 [4]									
Brandenburg	–	40,9	–	–	34,9	–	–	24,2	–
Mecklenburg-Vorpommern	–	41,9	–	–	18,4	–	–	39,7	–
Sachsen	–	51,0	–	–	23,7	–	–	25,3	–
Sachsen-Anhalt	–	23,5	–	–	24,2	–	–	52,3	–
Thüringen	–	34,4	–	–	31,9	–	–	33,7	–
Bundesgebiet (1989) (11 Länder)	47,1	–	–	37,0	–	–	15,9	–	–
neue Bundesländer (1990)	–	34,3	–	–	29,8	–	–	35,9	–

[1] Schadstufe 0 = keine Schadensmerkmale, Schadstufe 1 = schwach geschädigt (Warnstufe), Schadstufen 2–4 = deutliche Schäden.
[2] Vollstichprobe im Mindestraster 4 × 4 km.
[3] Erhebung 1990 nur im Raster 16 × 16 km (EG/ECE-Stichprobe); Ergebnisse bzw. Veränderungen wurden zusätzlich mit Beobachtungen auf Dauerbeobachtungsflächen abgesichert.
[4] Erstmalige Erhebung 1990 nach dem EG/ECE-Verfahren.

Tabelle 105

Bilanz für Holz und Waren aus Holz

— in Rohholzäquivalenten —

Bilanzposten	D 1980 bis 1982	D 1983 bis 1985	1986	1987	1988	1989
	Mill. m³					
Erzeugung (Einschlag)	29,3	28,9	29,5	29,4	29,3	31,9
Wiederverwendung von Altpapier (a. d. Inland)	9,5	11,7	13,2	13,8	15,8	16,3
Einfuhr	45,7	49,4	53,9	56,7	59,6	64,3
Bezüge aus der bisherigen DDR	1,5	2,0	2,1	2,1	2,1	1,9
Ausfuhr	22,6	28,4	32,6	34,8	39,3	42,3
Lieferungen in die bisherige DDR	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4	0,5
Bestandsveränderung	− 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	−
Inlandsverwendung	62,8	63,3	65,3	66,8	66,9	70,9
	%					
Selbstversorgungsgrad einschließlich Altpapier a. d. Inland	*61,8*	*64,1*	*65,4*	*64,7*	*67,1*	*67,1*

Quelle: Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft, Hamburg

Tabelle 106

Betriebsergebnisse der Forstbetriebe[1]) nach Größenklassen des Holzeinschlags

— DM je ha Holzbodenfläche (HB) —

Gliederung	Betriebe mit Einschlag von ... bis unter ... m³ je Hektar Holzbodenfläche (HB)											
	unter 3,5			3,5 bis 5,5			5,5 bis 7,5			7,5 und mehr		
	1987	1988	1989	1987	1988	1989	1987	1988	1989	1987	1988	1989
	Körperschaftswald											
Betriebe (Zahl)	30	30	27	71	85	70	53	60	72	24	31	34
Betriebsertrag	365	350	360	560	547	574	703	669	729	1013	952	1103
Betriebsaufwand	434	445	458	580	617	599	670	663	679	874	786	875
Betriebseinkommen	229	185	168	324	307	347	426	388	440	590	614	707
Reinertrag	−69	−96	−97	−20	−70	−25	33	6	50	139	165	228
	Privatwald											
Betriebe (Zahl)	20	19	14	32	38	35	33	26	37	18	28	27
Betriebsertrag	378	422	407	612	603	629	781	751	816	1120	1116	1342
Betriebsaufwand	446	482	455	585	561	546	746	679	631	933	899	950
Betriebseinkommen	178	176	180	340	339	349	468	456	519	726	709	893
Reinertrag	−69	−60	−48	27	42	84	34	72	184	187	216	392

[1]) Ergebnisse bezogen auf den Einschlag.

Tabelle 109

Gewinn der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach Schiffslängen

Fanggebiet, Fangart, Schiffslängen von ... bis unter ... m	Gewinn DM/Unternehmen					Veränderung ± % 1989 gegen	
	1985	1986	1987	1988	1989	1988	1985 [1]
Ostsee Frischfisch							
14 m – 17 m	56 750	56 147	67 272	71 240	68 993	– 3,2	+ 5,0
17 m – 22 m	63 807	62 482	69 221	68 645	75 973	+10,7	+ 4,5
zusammen [2]	39 418	41 042	42 188	44 289	51 743	+16,8	+ 7,0
Nordsee Frischfisch							
unter 22 m	54 185	62 622	74 410	56 597	83 416	+47,4	+11,4
22 m – 26 m	62 551	81 249	92 500	65 795	104 072	+58,2	+13,6
26 m und mehr	44 038	67 799	74 588	70 765	101 163	+43,0	+23,1
zusammen	55 426	71 580	79 848	65 525	95 851	+46,3	+14,7
Krabben [3]							
unter 16 m	74 274	56 861	59 424	49 169	82 117	+67,0	+ 2,5
16 m – 18 m	43 405	76 209	69 621	68 782	93 175	+35,5	+21,0
18 m und mehr	49 479	80 797	85 733	95 123	91 989	– 3,3	+16,8
zusammen	54 661	64 329	64 810	60 144	86 875	+44,4	+12,3
Gemischtbetriebe	58 664	–	–	–	–	–	–
Insgesamt	48 759	55 453	58 019	54 125	74 094	+36,9	+11,0

[1] Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.
[2] Einschließlich der Betriebe unter 14 m und ab 22 m.
[3] Seit 1986 einschließlich Gemischtbetriebe.

Tabelle 110

Seefischereiflotte der Bundesrepublik Deutschland [1]

Betriebszweig	31. Dezember 1987		31. Dezember 1988		31. Dezember 1989	
	Anzahl der Fischerei-fahrzeuge	BRT	Anzahl der Fischerei-fahrzeuge	BRT	Anzahl der Fischerei-fahrzeuge	BRT
Große Hochseefischerei	15	22 714	15	26 635	15	26 625
davon						
Fang- und Fabrikschiffe	6	16 482 [2]	6	20 403 [2]	6	20 403
Frischfischfänger	9	6 232	9	6 232	9	6 232
Kutterfischerei	628	25 107	613	24 667	576	23 988
Insgesamt	643	47 821	628	51 302	591	50 613

[1] Diese herkömmliche Einteilung entspricht nicht der insbesondere nach Einsatzbereichen getroffenen sachlichen Gliederung im Rahmen der EG-Strukturpolitik.
[2] Einschließlich Spezialfahrzeuge für den Schwarmfischfang.

Beschäftigungs- und Umsatzentwicklung im Produzierenden Ernährungsgewerbe [1]

Wirtschaftszweig (H. v. = Herstellung von)	Beschäftigte			Umsatz			Exportquote	
	1989	1989	1990 [2]	1989	1989	1990 [2]	1989	1990 [2]
	Zahl	gegen Vorjahr in %		Mill. DM	gegen Vorjahr in %		%	
Mahl- und Schälmühlen	4 191	− 7,7	− 6,4	2 801,8	− 3,5	+ 1,6	12,4	13,8
H. v. Teigwaren	2 070	− 5,7	− 4,2	721,8	− 4,1	+ 0,0	3,7	3,8
H. v. Nährmitteln	18 302	+ 1,1	+ 4,8	8 258,8	+23,6	+16,1	11,3	13,1
H. v. Stärke und Stärkeerzeugnissen	2 252	+ 0,4	− 1,1	1 378,1	+ 9,8	+11,6	34,5	33,1
H. v. Kartoffelerzeugnissen [3]	6 172	+ 9,5	+ 7,6	1 508,5	+12,5	+22,6	13,1	11,3
H. v. Backwaren	74 579	+14,1	+12,3	7 675,6	+15,0	+16,4	3,2	2,9
H. v. Dauerbackwaren	14 178	+ 4,1	+10,4	2 449,7	+ 4,2	+23,1	15,7	14,1
Zuckerindustrie	8 871	− 3,4	− 1,5	4 781,5	− 0,3	+ 3,4	21,9	18,2
Obst- und Gemüseverarbeitung [3]	18 726	+ 2,5	+10,4	7 090,3	+ 2,6	+28,7	12,8	11,4
H. v. Süßwaren	37 860	+ 3,7	+ 3,2	12 348,4	+ 8,1	+ 8,8	10,6	10,3
Molkerei und Käserei	29 455	− 1,8	+ 3,4	24 971,3	+ 6,4	− 1,0	13,5	12,0
H. v. Dauermilch, Milchpräparaten und Schmelzkäse	9 357	− 2,9	+ 3,3	5 358,6	+ 0,1	+10,3	19,2	16,7
Ölmühlen, H. v. Speiseöl	2 104	−14,9	− 3,7	4 039,4	+ 2,3	−16,2	34,3	31,0
H. v. Margarine und ähnlichen Nahrungsfetten	5 391	− 3,4	+ 1,1	2 360,4	+11,6	+16,7	2,8	3,0
Talgschmelzen und Schmalzsiedereien [3]	535	− 0,5	+ 5,5	209,8	+10,1	− 3,0	40,3	40,9
Schlachthäuser	13 771	+ 4,4	+ 5,0	9 391,3	+13,8	+ 5,4	6,5	5,6
Fleischwarenindustrie	39 652	+ 2,2	+ 1,2	11 994,0	+13,1	+13,3	2,7	2,5
Fleischerei	20 455	+ 7,0	+ 3,0	4 004,1	+17,5	+16,7	1,0	2,2
Fischverarbeitung [3]	9 951	+ 7,0	+12,9	3 136,3	+11,5	+19,8	12,7	11,7
Verarbeitung von Kaffee und Tee, H. v. Kaffeemitteln	7 903	+ 5,8	− 1,8	8 362,7	+ 1,9	− 7,8	9,4	8,9
Brauerei	52 133	− 2,3	− 0,5	14 779,5	+ 4,1	+12,5	5,2	5,4
Mälzerei [3]	898	− 0,6	+ 0,4	988,9	− 3,4	+11,9	.	16,5
Alkoholbrennerei [3]	928	+14,4	+ 7,4	367,3	+62,7	+22,4	.	5,3
H. v. Spirituosen [3]	6 224	− 4,3	+ 0,3	5 064,8	− 0,6	+17,1	2,1	2,0
Verarbeitung von Wein und H. v. weinähnlichen Getränken	3 154	+ 6,6	+ 3,1	2 056,2	+ 7,0	+21,9	5,7	4,9
Mineralbrunnen, H. v. Mineralwasser und Limonaden [3]	21 277	+ 0,5	+ 7,2	7 603,6	+ 9,5	+18,0	1,5	1,6
Übriges Ernährungsgewerbe	14 394	+ 4,7	+ 8,4	4 357,8	+21,3	+24,5	11,7	9,8
H. v. Futtermitteln [3]	13 908	+ 1,2	− 1,5	9 595,0	− 1,5	− 8,5	8,8	9,7
Produzierendes Ernährungsgewerbe zusammen	438 691	+ 3,2	+ 4,8	167 655,3	+ 7,3	+ 8,7	9,9	9,1
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	7 213 063	+ 2,5	+ 2,8	1 704 251,5	+ 9,1	+ 7,1	30,8	33,3

[1] Betriebe von Unternehmen ab 20 Beschäftigte.
[2] Januar bis Oktober.
[3] Betriebe von Unternehmen ab 10 Beschäftigte.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Unternehmenskonzentration im Produzierenden Ernährungsgewerbe[1]

— 1988 —

Wirtschaftszweig	Unternehmen[2]	Umsatz[3]	Anteil der 3 größten Unternehmen am Gesamtumsatz	Anteil der 6 größten Unternehmen am Gesamtumsatz	Anteil der 10 größten Unternehmen am Gesamtumsatz	Anteil der 25 größten Unternehmen am Gesamtumsatz	Anteil der 50 größten Unternehmen am Gesamtumsatz
	Zahl	Mill. DM	%				
Mahl- und Schälmühlen	50	2 879	.[4]	*42,9*	*56,7*	*85,5*	*100,0*
Herstellung von Teigwaren	19	720	64,0	*82,0*	*91,7*	—	—
Herstellung von Nährmitteln	51	7 201	.[4]	.[4]	*84,1*	*95,4*	—
Herstellung von Stärke, Stärkeerzeugnissen	10	1 951	.[4]	*97,5*	*100,0*	—	—
Herstellung von Kartoffelerzeugnissen	26	1 376	.[4]	*79,1*	*92,4*	—	—
Herstellung von Backwaren	851	6 592	.[4]	*16,4*	*22,3*	*33,7*	*44,0*
Herstellung von Dauerbackwaren	63	2 353	.[4]	.[4]	*70,2*	*89,5*	*98,6*
Zuckerindustrie	22	5 112	.[4]	*72,0*	*84,1*	—	—
Obst- und Gemüseverarbeitung	147	6 354	23,7	*39,5*	*51,0*	*70,7*	*95,7*
Herstellung von Süßwaren	140	12 333	28,4	*43,2*	*55,1*	*78,1*	*90,4*
Molkerei und Käserei	220	23 240	11,9	*20,3*	*28,1*	*47,0*	*65,3*
Herstellung von Dauermilch, Milchpräparaten und Schmelzkäse	29	4 128	37,1	*59,4*	*76,2*	*98,9*	—
Ölmühlen, Herstellung von Speiseöl	14	3 446	.[4]	*83,5*	*97,1*	—	—
Herstellung von Margarine und ähnlichen Nahrungsfetten	13	3 170	.[4]	.[4]	.[4]	—	—
Talgschmelzen und Schmalzsiedereien	8	182	.[4]	.[4]	—	—	—
Schlachthäuser	100	7 743	.[4]	*49,3*	*62,8*	*80,6*	*94,4*
Fleischwarenindustrie	242	10 580	.[4]	*23,8*	*32,1*	*50,8*	*69,0*
Fleischerei	386	3 352	.[4]	*13,6*	*18,6*	*32,1*	*47,1*
Fischverarbeitung	63	2 745	.[4]	.[4]	*72,4*	*89,2*	*98,5*
Verarbeitung von Kaffee, Tee, Herstellung von Kaffeemitteln	35	7 082	.[4]	*69,2*	*82,4*	*98,2*	—
Brauerei	417	14 356	11,3	*19,3*	*27,7*	*47,9*	*64,7*
Mälzerei	19	712	.[4]	*55,8*	*72,4*	—	—
Alkoholbrennerei	10	205	75,6	*90,6*	*100,0*	—	—
Herstellung von Spirituosen	58	4 685	.[4]	*49,7*	*64,0*	*89,8*	*99,2*
Verarbeitung von Wein und Herstellung von weinähnlichen Getränken	31	1 886	.[4]	*71,6*	*81,5*	*98,3*	—
Mineralbrunnen, Herstellung von Mineralwasser und Limonaden	176	7 040	.[4]	*24,9*	*31,9*	*50,5*	*70,5*
Übriges Ernährungsgewerbe	76	2 534	.[4]	*35,8*	*50,1*	*77,3*	*95,0*
Herstellung von Futtermitteln	137	8 009	.[4]	*43,1*	*72,3*	*72,3*	*85,9*
Produzierendes Ernährungsgewerbe zusammen	3 413	151 964	.[4]	*7,6*	*10,7*	*18,7*	*28,3*
dgl. 1987	3 444	148 355	*4,0*	*6,9*	*10,2*	*18,6*	*28,0*
1986	3 447	153 395	.[4]	*7,2*	*10,8*	*19,4*	*28,5*
1985	3 443	152 980	.[4]	*8,0*	*11,3*	*19,8*	*29,1*
1980	3 792	131 531	.[4]	*8,3*	*11,7*	*19,9*	*28,6*

[1]) Ernährungsindustrie und Ernährungshandwerk.
[2]) Ab 20 Beschäftigte.
[3]) Ohne Mehrwertsteuer.
[4]) Aus Gründen der Geheimhaltung nicht veröffentlicht, bzw. keine Vergleichsangaben vorhanden.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 117

Warenverkehr mit dem Gebiet der bisherigen Deutschen Demokratischen Republik [1])

Erzeugnisgruppe	1980	1988	1989	Januar bis Juni		1. Halbjahr 1990 gegen 1. Halbjahr 1989	Juli bis Oktober		Juli–Oktober 1990 gegen Juli–Oktober 1989
				1989	1990		1989	1990	
	Mill. DM					%	Mill. DM		%
1. Bezüge aus dem Gebiet der bisherigen DDR									
Insgesamt	5 579,6	6 788,7	7 205,4	3 495,3	3 927,0	*12,4*	2 480,9	2 738,1	+ *10,4*
darunter									
Agrar- und Ernährungsgüter zusammen	623,9	659,0	655,5	360,5	431,7	*19,8*	186,1	578,1	+ *210,6*
Anteil an Gesamtbezüge in %	*11,2*	*9,7*	*9,1*	*10,3*	*11,0*	.	*7,5*	*21,1*	.
2. Lieferungen in das Gebiet der bisherigen DDR									
Insgesamt	5 293,2	7 234,2	8 103,5	3 629,5	7 850,9	*116,3*	2 700,9	8 469,2	+ *213,6*
darunter									
Agrar- und Ernährungsgüter zusammen	577,5	607,6	666,3	315,1	1 255,3	*298,4*	202,1	2 733,8	+*1 252,6*
Anteil an Gesamtlieferungen in %	*10,9*	*8,4*	*8,2*	*8,7*	*16,0*	.	*7,5*	*32,3*	.

[1]) Einschließlich Berlin (Ost).

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 118

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft [1]) nach EG-Mitgliedstaaten

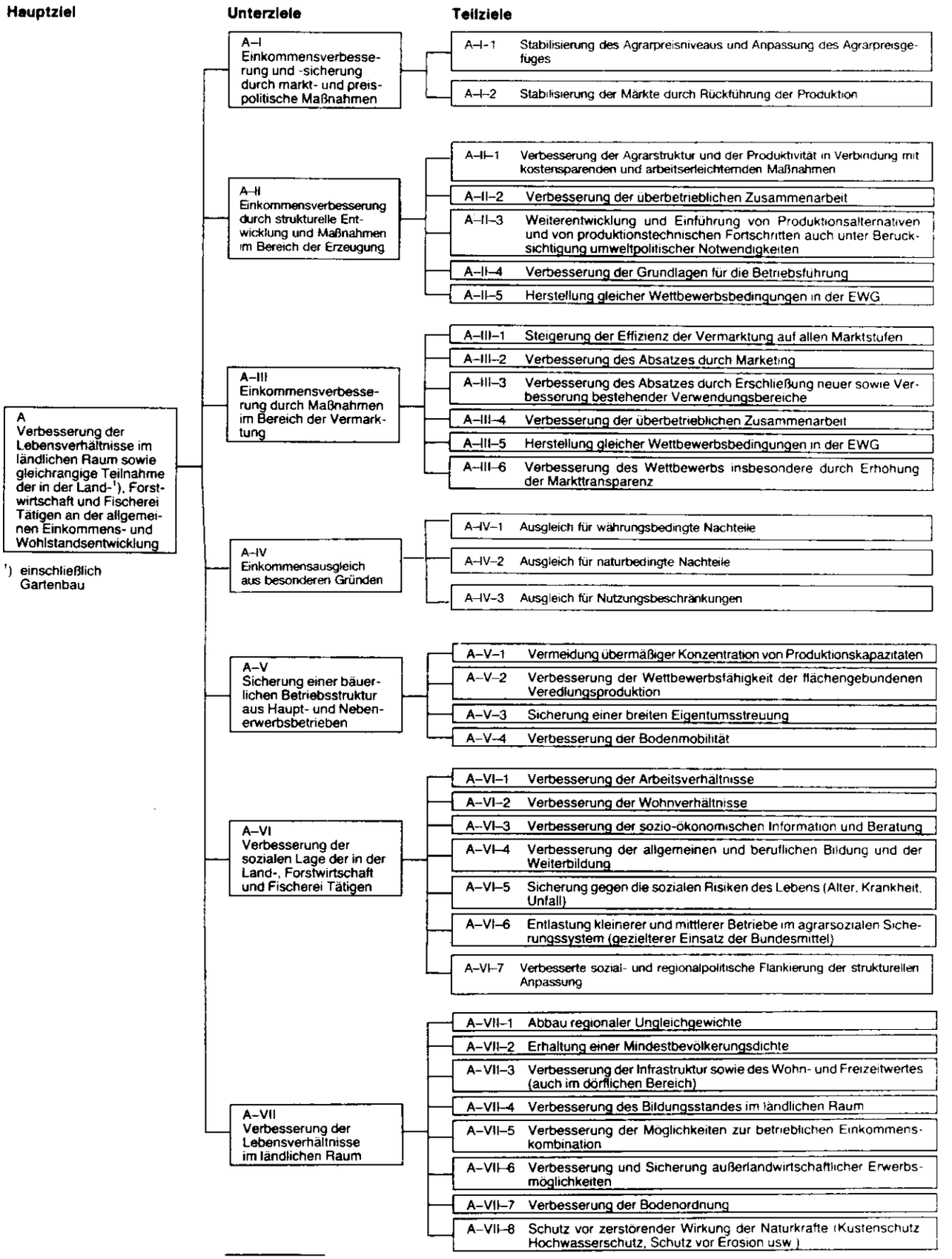
— Mill. DM —

Jahr (Juli/Juni)	Belgien/ Luxemburg	Dänemark	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Niederlande	Portugal	Vereinigtes Königreich	EG-12
						Einfuhr					
1985/86	2 301	2 948	746	1 464	7 496	455	4 143	11 829	96	1 706	33 184
1986/87	2 239	2 860	781	1 710	6 720	591	4 008	11 382	86	1 616	31 993
1987/88	2 302	2 570	819	1 933	7 932	764	4 294	11 672	86	1 156	33 528
1988/89	2 375	2 791	720	1 976	8 245	812	4 390	12 294	90	1 298	34 991
1989/90	2 500	3 044	792	2 100	8 421	798	4 711	12 779	89	1 210	36 444
						Ausfuhr					
1985/86	2 001	1 228	955	202	3 128	78	5 795	3 717	62	2 178	19 344
1986/87	2 058	1 131	932	275	3 062	81	5 589	3 756	94	2 047	19 025
1987/88	1 979	1 168	902	287	3 188	62	5 288	4 239	93	2 067	19 273
1988/89	2 334	1 160	896	469	3 875	68	5 960	4 762	91	2 275	21 890
1989/90	2 372	1 162	919	555	4 132	73	5 746	4 297	112	2 408	21 776
						Einfuhr- (−) / Ausfuhr- (+) Überschuß					
1985/86	−300	−1 720	+209	−1 262	−4 368	−377	+1 652	−8 112	−34	+ 472	−13 840
1986/87	−181	−1 729	+151	−1 435	−3 658	−510	+1 581	−7 626	+ 8	+ 431	−12 968
1987/88	−323	−1 402	+ 83	−1 646	−4 744	−702	+ 994	−7 433	+ 7	+ 911	−14 255
1988/89	− 41	−1 631	+176	−1 507	−4 370	−744	+1 570	−7 532	+ 1	+ 977	−13 101
1989/90	−128	−1 882	+127	−1 545	−4 289	−725	+1 035	−8 482	+23	+1 198	−14 668

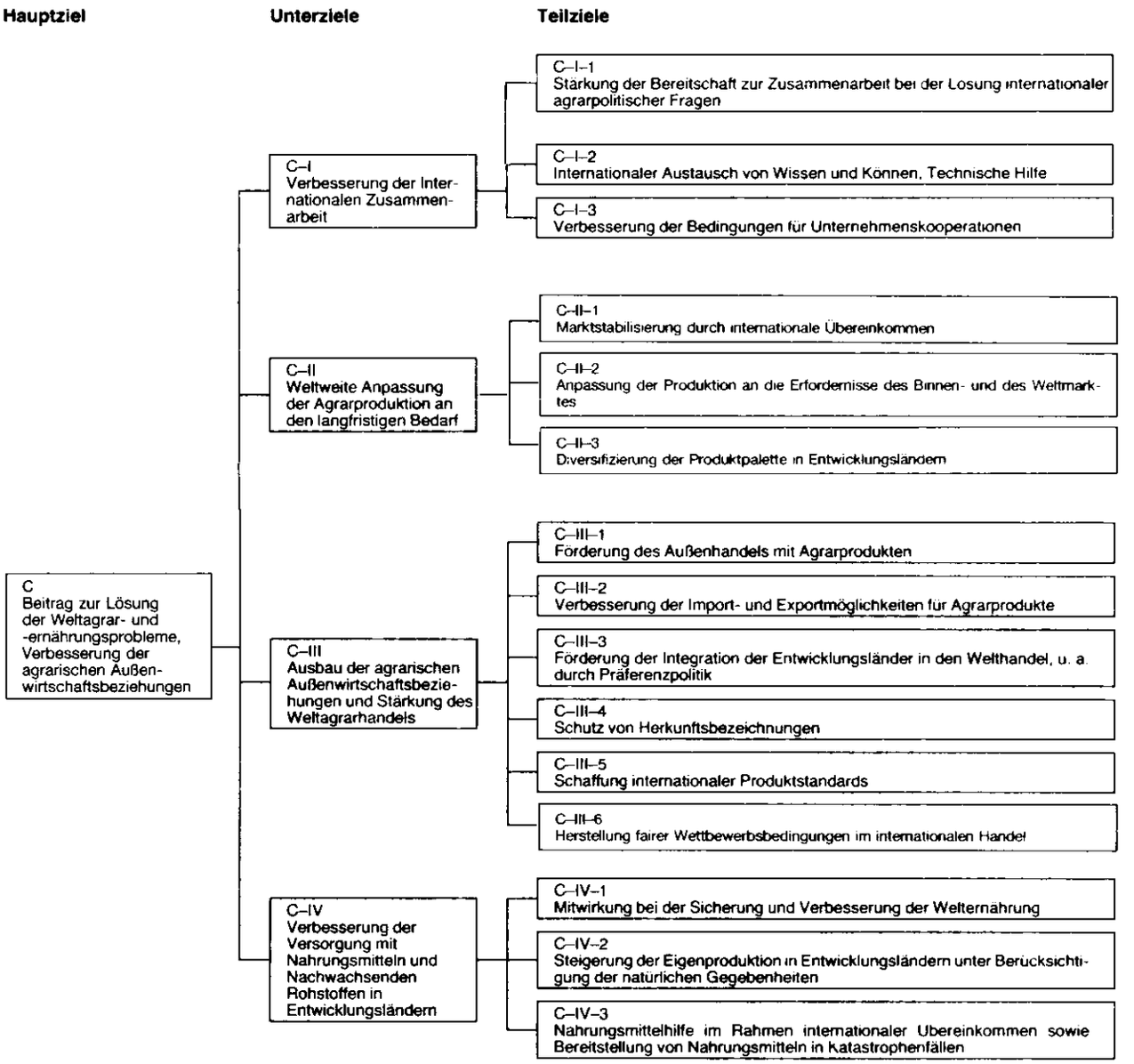
[1]) Ausgenommen Roh- und Halbwaren für die übrige Wirtschaft; nach Ursprungs- bzw. Bestimmungsländern.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Zielstruktur des BML[1])



[1]) Die Zielstruktur des BML trägt u. a. zur Verbesserung der Entscheidungsfindung im Bereich des Ministeriums bei. Sie gibt Aufschluß über Arbeitsaufgaben und Zielsetzungen des Ressorts


Hauptziel
Unterziele
Teilziele
C
Beitrag zur Lösung der Weltagrar- und -ernährungsprobleme, Verbesserung der agrarischen Außenwirtschaftsbeziehungen
C–I
Verbesserung der Internationalen Zusammenarbeit
C–I–1
Stärkung der Bereitschaft zur Zusammenarbeit bei der Lösung internationaler agrarpolitischer Fragen
C–I–2
Internationaler Austausch von Wissen und Können, Technische Hilfe
C–I–3
Verbesserung der Bedingungen für Unternehmenskooperationen
C–II
Weltweite Anpassung der Agrarproduktion an den langfristigen Bedarf
C–II–1
Marktstabilisierung durch internationale Übereinkommen
C–II–2
Anpassung der Produktion an die Erfordernisse des Binnen- und des Weltmarktes
C–II–3
Diversifizierung der Produktpalette in Entwicklungsländern
C–III
Ausbau der agrarischen Außenwirtschaftsbeziehungen und Stärkung des Weltagrarhandels
C–III–1
Förderung des Außenhandels mit Agrarprodukten
C–III–2
Verbesserung der Import- und Exportmöglichkeiten für Agrarprodukte
C–III–3
Förderung der Integration der Entwicklungsländer in den Welthandel, u. a. durch Präferenzpolitik
C–III–4
Schutz von Herkunftsbezeichnungen
C–III–5
Schaffung internationaler Produktstandards
C–III–6
Herstellung fairer Wettbewerbsbedingungen im internationalen Handel
C–IV
Verbesserung der Versorgung mit Nahrungsmitteln und Nachwachsenden Rohstoffen in Entwicklungsländern
C–IV–1
Mitwirkung bei der Sicherung und Verbesserung der Welternährung
C–IV–2
Steigerung der Eigenproduktion in Entwicklungsländern unter Berücksichtigung der natürlichen Gegebenheiten
C–IV–3
Nahrungsmittelhilfe im Rahmen internationaler Übereinkommen sowie Bereitstellung von Nahrungsmitteln in Katastrophenfällen

Marktordnungspreise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse

Erzeugnis	1989/90		1990/91			Geltungsdauer
	ECU/t	DM/t [3]	ECU/t	Ändg. %	DM/t [3]	
Weichweizen [1]						1. Juli 1990 bis
Richtpreis	241,08	572,23	234,22	− 2,85	555,94	30. Juni 1991
Interventionspreis	174,06	413,15	168,55	− 3,17	400,07	
Ankaufspreis [2]	163,62	388,36	158,44	− 3,17	376,07	
Ankaufspreis Futterweizen	155,44	368,96	150,52	− 3,17	357,27	
Brotweizenzuschlag	3,48	8,26	3,47	− 0,29	8,24	
Gerste [1]						1. Juli 1990 bis
Richtpreis	219,46	520,91	213,29	− 2,81	506,27	30. Juni 1991
Interventionspreis	165,36	392,50	160,13	− 3,16	380,08	
Ankaufspreis [2]	155,44	368,95	150,52	− 3,17	357,28	
Roggen [1]						1. Juli 1990 bis
Richtpreis	219,46	520,91	213,29	− 2,81	506,27	30. Juni 1991
Interventionspreis	165,36	392,50	160,13	− 3,16	380,08	
Interventionsankaufspreis	155,44	368,95	150,52	− 3,17	357,28	
Brotroggenzuschlag	8,70	20,65	8,43	− 3,10	20,01	
Mais [1]						1. Juli 1990 bis
Richtpreis	219,46	520,91	213,29	− 2,81	506,27	30. Juni 1991
Interventionspreis	174,06	413,15	168,55	− 3,17	400,07	
Ankaufspreis [2]	163,62	388,36	158,44	− 3,17	376,07	
Hartweizen [1]						1. Juli 1990 bis
Richtpreis	306,66	727,89	287,38	− 6,29	682,13	30. Juni 1991
Interventionspreis	253,26	601,14	235,96	− 6,83	560,07	
Ankaufspreis [2]	238,06	565,07	221,80	− 6,83	526,47	
Erzeugerbeihilfe pro Hektar	158,98	377,35	171,14	+ 7,65	406,22	
Erbsen und Ackerbohnen						1. Juli 1990 bis
Mindestpreis Erbsen	231,50	546,60	198,30	−14,34	464,25	30. Juni 1991
Bohnen	212,50	501,73	179,30	−15,62	419,76	
Auslösungspreis (Futter)	447,60	1 056,83	446,80	− 0,18	1 046,02	
Zielpreis (Ernährung)	295,20	697,00	294,70	− 0,17	689,93	
Zucker						1. Juli 1990 bis
Zuckerrübengrundpreis	40,07	94,61	40,00	− 0,17	94,17	30. Juni 1991
Richtpreis für Weißzucker	558,89	1 319,60	557,90	− 0,18	1 313,40	
Weißzuckerinterventionspreis (netto)	531,00	1 253,74	530,10	− 0,17	1 247,95	
Produktionsgrundabgabe	10,62	25,07	10,60	− 0,19	24,95	
Produktionsabgabe auf B-Zucker	199,13	470,15	198,79	− 0,17	467,99	
Tilgungsabgabe	8,82	20,83	8,82	± 0	20,76	
Raps und Rübsen [1]						1. Juli 1990 bis
Richtpreis	436,20	1 029,90	379,70	−12,95	893,90	30. Juni 1991
Interventionspreis	393,60	929,30	337,20	−14,33	793,80	
Interventionsankaufspreis	369,144	871,60	312,786	−15,27	736,40	
Sonnenblumenkerne [1]						1. August 1990 bis
Richtpreis	547,50	1 292,70	460,10	−15,96	1 083,20	31. Juli 1991
Interventionspreis	498,70	1 177,50	411,40	−17,51	968,50	
Interventionsankaufspreis	466,618	1 101,70	379,372	−18,70	893,10	
Sojabohnen [1]						1. September 1990 bis
Zielpreis	450,70	1 064,10	390,17	−13,43	913,44	31. August 1991
Mindestpreis	381,60	901,00	321,27	−15,81	752,10	
Leinsamen						1. August 1990 bis
Zielpreis	554,10	1 308,30	553,20	− 0,16	1 302,30	31. Juli 1991
Wein (1 hl)						1. September 1990 bis
Orientierungspreis						31. August 1991
— R III (Portugieser)	52,23	123,32	52,14	− 0,17	122,75	
— A II (Müller-Thurgau und Sylvaner)	69,60	164,33	69,48	− 0,17	163,57	
— A III (Riesling)	79,49	187,68	79,35	− 0,18	186,80	
Rohtabak						Ernte 1990
Zielpreis						
— Geudertheimer	3 643,00	8 601,49	3 643,00	± 0	8 576,28	
— Burley	4 512,00	10 653,28	4 512,00	± 0	10 622,06	
— Virgin D	4 626,00	10 922,49	4 626,00	± 0	10 890,44	
Milch						14. Mai 1990 bis
Erzeugerrichtpreis	278,40	654,40	268,10	− 3,70	631,20	31. März 1991
Interventionspreis Butter	3 008,00	7 070,40	2 927,80	− 2,67	6 892,60	
Interventionspreis Magermilchpulver	1 740,40	4 090,90	1 724,30	− 0,93	4 059,30	

Selbstversorgungsgrad bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den EG-Mitgliedstaaten

Erzeugnis	Wirtschaftsjahr	Belgien/Luxemburg	Dänemark	**Bundesrepublik Deutschland**[1]	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Niederlande	Portugal	Vereinigtes Königreich	EG (12)
		%											
Getreide insgesamt ...	D 1978/79 bis												
	1980/81	52	108	**90**	101	.	173	87	71	28	.	85	.
	1987/88	48	120	**96**	102	99	218	96	80	27	53	105	113
	1988/89	56	136	**106**	108	113	221	95	78	27	46	107	120
	1989/90[2]	64	141	**101**	99	95	243	103	77	29	63	115	121
darunter Weichweizen	D 1978/79 bis												
	1980/81	81	126	**109**	150	.	212	51	72	61	.	83	.
	1987/88	70	127	**107**	74	107	247	53	62	41	47	100	121
	1988/89	77	132	**119**	84	119	254	61	53	44	35	103	127
	1989/90[2]	89	161	**113**	75	96	275	63	58	53	61	124	136
Gerste	D 1978/79 bis												
	1980/81	80	111	**92**	99	.	178	117	37	45	.	117	.
	1987/88	66	119	**95**	73	108	206	133	63	31	47	140	118
	1988/89	90	141	**112**	86	128	213	125	62	39	28	145	130
	1989/90[2]	79	133	**105**	85	110	224	139	68	31	49	132	122
Zucker[3]	D 1978/79 bis												
	1980/81	247	187	**125**	93	.	208	115	93	156	.	47	.
	1987/88	202	194	**122**	76	101	193	180	112	176	1	59	124
	1988/89	226	262	**132**	71	120	223	163	97	183	1	55	128
	1989/90[2]	232	248	**132**	129	94	213	179	111	209	1	54	130
Gemüse	D 1978/79 bis												
	1980/81	136	69	**34**	118	.	95	88	119	192	143	76	.
	1986/87	122	69	**38**	156	133	88	77	122	191	136	66	106
	1987/88	116	55	**33**	151	125	87	79	124	207	121	78	106
	1988/89	122	.	**37**	.	119	.	.	122	.	.	.	.
Obst	D 1978/79 bis												
	1980/81	60	48	**53**	148	.	97	20	128	53	94	32	.
	1986/87[4]	67	34	**24**	130	107	92	12	122	62	98	22	85
	1987/88	63	20	**17**	144	107	96	13	133	55	90	19	84
	1988/89	68	.	**23**	.	122	.	.	116	.	.	.	.
Wein	D 1978/79 bis												
	1980/81	3	—	**45**	118	.	104	—	137	—	.	0	.
	1987/88	7	—	**60**	114	122	108	—	113	—	131	0	103
	1988/89	7	—	**61**	111	108	106	—	104	—	120	0	92
	1989/90	8	—	**88**	120	136	115	—	105	—	146	0	103
Rapsöl	D 1978/79 bis												
	1980/81	—	200	**78**	—	.	345	—	—	20	.	64	.
	1986/87	7	181	**112**	—	75	333	—	17	5	—	66	144
	1987/88	8	151	**110**	—	80	325	—	31	5	—	6	147
	1988/89	.	.	**136**	—	125	341	—	23	.	—	93	.
Sonnenblumenöl	D 1978/79 bis												
	1980/81	—	—	—	—	.	17	—	34	—	.	—	.
	1986/87	—	—	**0**	85	112	93	—	134	—	18	—	103
	1987/88	—	—	**3**	63	115	99	—	253	—	12	—	111
	1988/89	—	—	**11**	.	130	110	—	140	—	22	—	.

Veränderung der Indizes der landwirtschaftlichen Erzeuger- und Betriebsmittelpreise sowie der Preisindizes für die Lebenshaltung in den EG-Mitgliedstaaten

– in % –

Mitgliedstaat	Index der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise [1]					
	nominal			real [2]		
	1989 gegen 1988	1990 [3] gegen 1989	1990 [3] gegen 1985	1989 gegen 1988	1990 [3] gegen 1989	1990 [3] gegen 1985
Belgien	12,1	– 2,7	0,0	8,7	– 3,0	– 0,3
Dänemark	7,7	– 3,8	– 2,3	3,2	– 6,1	–12,0
Bundesrepublik Deutschland [5]	**8,9**	**– 4,5**	**– 4,7**	**4,5**	**– 5,4**	**– 4,2**
Griechenland	17,7	21,2	102,3	3,9	0,0	– 6,0
Spanien	7,3	0,2	16,9	2,5	– 3,7	– 5,9
Frankreich	7,8	– 0,1	5,5	3,7	– 1,3	– 2,6
Irland	5,1	–11,8	5,9	0,5	–14,1	– 4,7
Italien	7,1	2,9	16,3	1,1	– 2,1	– 7,3
Luxemburg	9,7	– 1,1	13,3	6,3	– 4,1	8,7
Niederlande	8,9	– 3,9	– 2,5	6,5	– 3,9	1,8
Portugal	18,4	.	.	.	.	.
Vereinigtes Königreich	7,7	1,6	13,6	1,1	– 4,8	– 7,1
EG (10)	8,8	1,7	13,1	3,2	– 3,3	– 4,7
EG (12)	9,0	.	.	.	.	.

	Index der landwirtschaftlichen Betriebsmittelpreise [1] [4]			Preisindex für die Lebenshaltung		
	1989 gegen 1988	1990 [3] gegen 1989	1990 [3] gegen 1985	1989 gegen 1988	1990 [3] gegen 1989	1990 [3] gegen 1985
Belgien	3,3	– 3,0	– 8,4	3,1	3,6	11,2
Dänemark	3,9	1,7	0,9	4,8	3,0	21,6
Bundesrepublik Deutschland [5]	**5,7**	**– 1,0**	**– 7,8**	**2,8**	**2,7**	**7,0**
Griechenland	11,6	18,9	82,3	13,7	20,4	122,7
Spanien	1,0	0,1	7,6	6,8	6,7	36,8
Frankreich	4,3	– 0,9	– 0,6	3,6	3,3	16,4
Irland	5,4	0,4	– 0,3	4,0	3,7	18,1
Italien	4,9	1,4	9,8	6,3	6,5	31,8
Luxemburg	3,4	1,8	– 3,1	3,4	3,5	8,8
Niederlande	3,9	– 3,3	–13,6	1,1	2,4	4,2
Portugal	.	.	.	12,6	13,5	71,0
Vereinigtes Königreich	5,6	3,9	13,3	7,8	10,0	34,0
EG (10)	5,1	1,3	3,4	4,9	5,6	22,3
EG (12)	.	.	.	5,1	5,7	23,0

[1] Nach einheitlichen methodischen Grundsätzen innerhalb der EG harmonisierte Indizes; ohne MwSt., d. h. für die Bundesrepublik Deutschland ohne Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer.

[2] Deflationiert mit kombiniertem Deflator aus Preisindex Lebenshaltung und Index landwirtschaftlicher Betriebsmittel für die laufende Produktion.

[3] Zweite Schätzung.

[4] Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion (ohne Investitionsgüter).

[5] Ohne neue Bundesländer.

Quelle: Eurostat, Statistisches Bundesamt

Interventionsbestände [1]) in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und der Bundesrepublik Deutschland Tabelle 126

Erzeugnis	Europäische Gemeinschaft				Bundesrepublik Deutschland			
	Bestände am Jahresende							
	1987	1988	1989	1990 [2])	1987	1988	1989	1990 [2])
	1 000 t Produktgewicht							
Getreide insgesamt [3])	8 153	8 399	8 636	15 830	3 147	4 182	3 893	6 475
davon Weichweizen	2 909	3 322	2 633	7 929	1 765	2 400	1 675	2 983
Hartweizen	1 442	1 280	927	1 607	—	—	—	—
Roggen	750	904	1 312	2 035	521	717	1 025	1 696
Gerste	3 023	2 789	2 763	4 230	861	1 065	1 404	1 796
Mais	22	18	998	29	—	—	24	—
Sorghum	7	86	3	—	—	—	—	—
Olivenöl	302	345	80	71 [3])	—	—	—	—
Raps	0	—	—	0	0	—	—	—
Tabak insgesamt	0	37	87	·	—	—	1	1
Butter	958	202	124	310	252	47	28	45
Käse [4])	122	131	148	153	0	0	0	0
Magermilchpulver	473	7	5	325	455	2	0	160
Rindfleisch [5])	686	382	110	650	203	195	75	164
Schweinefleisch [4])	14	19	0	—	4	3	—	—

[1]) Interventionsbestände in öffentlicher und privater Lagerhaltung entsprechend den Bestimmungen der Europäischen Gemeinschaft.
[2]) Vorläufig; ab 1989 einschließlich der Mengen, die zur Intervention angeboten, aber noch nicht übernommen sind.
[3]) EG-Bestände jeweils zu den Zeitpunkten, die dem Jahresende am nächsten liegen.
[4]) Nur private Lagerhaltung vorhanden.
[5]) EG ohne private Lagerhaltung.

Butterverbilligungsmaßnahmen in der Bundesrepublik Deutschland Tabelle 127

Gliederung	1986	1987	1988	1989	1990	Durchschnittliche Verbilligung	
						1989	1990
	1 000 t					DM/kg	
Butterreinfettaktion [1])	9,50	10,91	16,74	6,89	6,41	3,83	3,96
Bundeswehr etc. [2])	2,70	2,43	2,15	1,29	—	3,58	—
Gemeinnützige Einrichtungen	17,24	16,88	15,86	15,93	17,36	3,86	3,52
Verarbeitung zu [1])							
a) Backwaren	30,83	28,01	37,61	28,19	33,71 [4])	3,60 [3])	3,63 [3])
b) Speiseeis	19,69	16,15	29,96	19,10	20,99 [4])	2,78 [3])	3,04 [3])
Lagerbutter zur Marktversorgung							
— Molkereibutter —	—	—	—	—	—	—	—
— Wintersozialbutter —	—	4,49	1,72	1,62	—	7,47	—
Insgesamt	79,96	78,87	104,04	73,02	78,47	.	.

[1]) Nur Verarbeitung in der Bundesrepublik; einschließlich des Import-/Exportsaldos im innergemeinschaftlichen Warenverkehr mit verbilligtem Butterfett.
[2]) Ab 1. 7. 1989 eingestellt.
[3]) Einschließlich der für die Herstellung von Butterfett gewährten zusätzlichen Verbilligung als Ausgleich für Verarbeitungs- und Indikatorkosten.
[4]) Vorläufig.

Tabelle 130

Ankäufe und Verkäufe von Rindfleisch im Rahmen der Dauerintervention in den EG-Mitgliedstaaten

Gliederung	Käufe[1]			Verkäufe			Bestände		
	1988	1989	1990[2]	1988	1989	1990[2]	1988	1989	1990[2]
	1000 t Produktgewicht								
Belgien	2	–	–	5	5	1	6	1	1
Dänemark	22	–	11	26	11	1	12	–	10
Bundesrepublik Deutschland	**124**	**79**	**146**	**130**	**198**	**69**	**170**	**51**	**127**
Griechenland	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Spanien	5	3	14	18	5	4	5	4	14
Frankreich	98	–	45	234	47	2	46	–	44
Irland	57	59	160	105	47	66	41	47	105
Italien	30	–	21	64	38	–	38	–	18
Luxemburg	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Niederlande	14	1	–	18	37	–	36	1	–
Vereinigtes Königreich	39	10	79	53	22	12	25	10	55
EG –11	391	152	476	653	410	155	379	114	374

[1]) Ohne Käufe für die nationale Bevorratung.
[2]) Stand: Oktober 1990 (vorläufig).

Tabelle 131

Welthandel mit Getreide

Land	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90[4]	1990/91[5]
	1. Weizen und -mehl (Mill. t Weizenäquivalent)					
	Import					
EG-12[1]	2,7	2,8	2,4	2,3	2,1	2,2
UdSSR	16,5	15,9	22,0	14,8	14,5	13,0
Japan	5,6	5,6	5,7	5,4	5,6	5,5
China[2]	6,9	9,8	16,4	16,8	14,2	13,0
Entwicklungsländer[3]	45,9	49,3	54,7	52,4	54,2	55,0
übrige Länder	4,4	5,4	4,5	4,8	3,1	3,8
Insgesamt	82,0	88,8	105,7	96,5	93,7	92,5
	Export					
EG-12[1]	14,3	15,3	14,7	19,4	18,9	18,5
USA	23,5	27,3	44,4	39,2	33,5	30,0
Kanada	16,8	20,9	23,7	13,8	17,0	18,5
Argentinien	6,2	4,4	3,8	3,4	5,2	6,5
Australien	16,0	15,0	12,2	10,8	10,9	11,2
UdSSR	0,5	0,3	0,3	0,5	0,4	0,8
übrige Länder	4,7	5,6	6,6	9,4	7,8	7,0
Insgesamt	82,0	88,8	105,7	96,5	93,7	92,5
	2. übriges Getreide ohne Reis (Mill. t)					
	Import					
EG-12[1]	7,3	3,4	5,1	4,1	4,3	4,5
Japan	21,5	21,6	22,1	21,7	21,4	20,5
UdSSR	12,8	13,0	8,5	22,3	23,0	14,0
Osteuropa	5,3	3,7	3,6	5,7	4,9	4,8
China[2]	4,6	6,6	5,5	4,7	6,5	5,4
Entwicklungsländer[3]	30,1	35,0	31,5	32,4	37,3	34,7
übrige Länder	3,7	3,3	4,1	4,4	4,0	5,1
Insgesamt	85,3	86,6	80,4	95,3	101,4	89,0
	Export					
EG-12[1]	8,3	8,1	7,0	11,7	10,0	8,0
USA	38,6	42,1	51,7	61,6	68,7	59,1
Kanada	4,3	7,2	5,3	3,3	5,5	5,4
Argentinien	9,5	6,9	4,4	5,1	4,0	4,1
Australien	5,7	3,3	2,2	2,0	2,7	1,7
übrige Länder	17,7	17,5	10,8	12,1	12,1	10,7
Insgesamt	84,1	85,1	81,4	95,8	103,0	89,0

[1]) Ohne INTRA-Handel. [2]) Einschließlich Taiwan. [3]) Ohne China.
[4]) Vorläufig. [5]) Schätzung.

Quelle: Internationaler Weizenrat, FAO

Tabelle 134

Außenhandel der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) mit Getreide

— einschließlich Getreideerzeugnisse —

Gliederung	Mill. t Getreidewert					
	Hartweizen	Weichweizen	Gerste	Mais	übriges Getreide	insgesamt
			1988/89 [1]			
Einfuhr	0,1	1,9	0,3	3,1	0,8	6,2
Ausfuhr	3,4	17,4	11,7	2,3	0,2	35,0
Netto- *Einfuhr* (−)				−0,8	−0,6	
Netto- *Ausfuhr* (+)	+3,3	+15,5	+11,4			+28,8
			1989/90 [1]			
Einfuhr	0,2	1,6	0,3	2,9	0,8	5,8
Ausfuhr	2,5	18,8	9,5	2,9	0,2	33,9
Netto- *Einfuhr* (−)				±0	−0,6	
Netto- *Ausfuhr* (+)	+2,3	+17,2	+9,2			+28,1
			1990/91 [2] [3]			
Einfuhr	0,2	1,6	0,3	2,5	1,0	5,6
Ausfuhr	2,5	18,5	8,7	1,0	0,2	30,9
Netto- *Einfuhr* (−)				−1,5	−0,8	
Netto- *Ausfuhr* (+)	+2,3	+16,9	+8,4			+25,3

[1]) Vorläufig. [2]) Vorschätzung. [3]) Ab 1990/91 einschließlich neuer deutscher Bundesländer.

Quelle: Eurostat/EG-Kommission

Tabelle 135

Erzeugung und Verbrauch von Kartoffeln und Wein in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und in der Bundesrepublik Deutschland

Gliederung	Einheit	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland [1])		
		1988/89	1989/90 [2])	1990/91 [3]) [4])	1988/89	1989/90 [2])	1990/91 [3]) [4])
Kartoffeln							
Anbaufläche	1 000 ha	1 415	1 402	1 747	214	215	574
Ertrag	dt/ha	283	280	267	372,0	370,3	273,5
Verwendbare Erzeugung	1 000 t	40 015	39 201	46 655	7 334	7 312	15 687
Gesamtverbrauch	1 000 t	39 466	38 420	45 255	7 839	7 947	13 750
Nahrungsverbrauch je Kopf	kg	78,9	78,0	81,0	72,6	71,5	80,4
Selbstversorgungsgrad	%	*101*	*102*	*103*	*94*	*92*	*114*
Wein							
Ertragsfähige Rebfläche	1 000 ha	.	.	.	93	94	95
Ertrag	hl/ha	.	.	.	99,6	140,8	91,4
Weinmosternte	1 000 hl	.	.	.	9 315	13 226	8 647
Weinerzeugung	1 000 hl	158 191	179 882	181 754	9 976	14 486	8 751
Gesamtverbrauch	1 000 hl	173 151	174 485	161 981	16 468	16 466	19 017
Trinkweinverbrauch je Kopf	l	42,0	42,1	41,1	26,1	26,0	23,8
Selbstversorgungsgrad							
einschl. Sonderdestillation	%	*91,7*	*103,1*	*112,2*	*61*	*88*	*46*
ausschl. Sonderdestillation	%	*102,3*	*110,8*	*122,2*	*61*	*88*	*46*
Sonderdestillationen	1 000 hl	17 935	12 070	13 245	0	10	1

[1]) Kartoffeln: Anbaufläche, Ertrag u. Ernte einschließlich Zuschätzung für Flächen in Betrieben unter 1 ha.
[2]) Vorläufig. [3]) Geschätzt. [4]) Einschließlich der fünf neuen Bundesländer.

Tabelle 137

Flurbereinigung nach Bundesländern

— Bereinigte Flächen in ha [1]) —

Jahr	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Bundesgebiet
1985	8 847	25 970	11 156	5 976	7 868	30 135	65 465	1 837	157 254
1986	3 367	11 351	15 756	7 157	10 099	31 970	49 044	—	128 744
1987	476	17 054	11 350	6 731	10 867	29 852	50 002	3 398	129 730
1988	10 264	7 735	9 308	5 034	11 505	30 208	53 802	376	128 232
1989	1 364	10 762	12 380	6 769	9 726	22 731	49 403	3 684	116 819
1985 bis 1989	24 318	72 872	59 950	31 667	50 065	144 896	267 716	9 295	660 785

[1]) Fläche der Verfahren mit Besitzeinweisung im Berichtsjahr.

Tabelle 138

Mittelaufwendungen für Flurbereinigung

Gliederung	1968 bis 1985	1986	1987	1988	1989
	Mill. DM				
Bundesmittel	5 629,7	242,9	281,3	290,9	298,2
Gesamtaufwendungen (einschließlich: Beiträge der Länder, Zuschüsse Dritter, Eigenleistungen, Darlehen)	15 520,0	905,2	839,1	813,7	834,5

Tabelle 139

Bundesmittel für den Küstenschutz [1])

Haushaltsjahr	Bremen	Hamburg	Niedersachsen	Schleswig-Holstein	zusammen
	Mill. DM				
1980	14,327	6,067	85,554	64,377	170,325
1981	12,283	5,100	63,133	45,989	126,505
1982	13,082	5,070	63,196	50,623	131,971
1983	13,255	4,285	63,203	56,734	137,477
1984	9,018	3,398	63,189	58,895	134,500
1985	6,164	5,259	63,188	60,095	134,706
1986	0,836	6,639	63,357	57,316	128,148
1987	2,588	7,395	63,189	59,349	132,521
1988	1,099	11,084	63,189	56,106	131,478
1989	0,842	12,454	63,189	56,046	132,531
1990	3,118	11,567	63,189	58,341	136,215

[1]) Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" einschließlich Zukunftsinvestitionsprogramm (1977 bis 1980).

Einzelbetriebliche Investitionsförderung im Rahmenplan 1991

Tabelle 142

– Stand: 31. Januar 1991 –

Maßnahme	Zuwendungsempfänger und -voraussetzungen	Gegenstand der Förderung	Art, Umfang und Höhe der Zuwendungen
Einzelbetriebliches Investitionsförderungsprogramm (EFP) (Gilt nicht im Beitrittsgebiet)	Haupterwerbslandwirte Prosperitätsschwelle a) Positive Einkünfte des Begünstigten und seines Ehegatten im dreijährigen Durchschnitt von max. 100 000 DM, b) Arbeitseinkommen bei Antragstellung nicht über 42 270 DM je AK/Jahr (Referenzeinkommen) und nach Abschluß der Investition nicht über 120 % des Referenzeinkommens.	Betriebliche Investitionen: – zur qualitativen Verbesserung und Umstellung der Erzeugung nach Maßgabe der Marktbedürfnisse, – zur Senkung der Produktionskosten und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen, – zur Energieeinsparung, – zur Direktvermarktung von land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen, – im Bereich Freizeit und Erholung (unter bestimmten Bedingungen). Außerdem Investitionen – im Hinblick auf den Schutz und die Verbesserung der Umwelt und – im Hinblick auf die Verbesserung des Tierschutzes (nur im Zusammenhang mit betrieblichen Investitionen zur Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen). Jedoch: Beschränkungen im Bereich der Tierproduktion hinsichtlich Bestandsgrößen sowie einer auf den Viehbesatz abgestellten Flächenbindung von 2,5 GVE/ha LF; im Bereich Eier und Geflügel. Förderung auf Investitionen zugunsten des Umwelt- und Tierschutzes ohne Produktionssteigerung beschränkt. Förderungsverbot von Maschineninvestitionen für die Außenwirtschaft, Entwässerungen, Grünlandumbruch, Nutzbarmachung von Ödland.	Zinsverbilligung bis zu 4 % für Kapitalmarktdarlehen in Höhe von max. 143 000 DM/AK und 286 000 DM/Unternehmen; zusätzlich öffentliche Darlehen (1 % Zins, 3,5 % Tilgung) und Zuschüsse für größere bauliche Investitionen. Die Zinsverbilligung kann durch einen Zuschuß ersetzt werden. Zinsverbilligungsdauer beträgt bei Immobilien bis zu 20 Jahre, bei allen übrigen Investitionen bis zu 10 Jahre. Junglandwirte können zusätzlich zur Zinsverbilligung einen Zuschuß bis zu 5 % des aufgenommenen zinsverbilligten Kapitalmarktdarlehens erhalten. Außerdem kann ihnen unter bestimmten Voraussetzungen bei der Hofübernahme ein einmaliger Zuschuß von max. 15 000 DM bewilligt werden.
Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben in Berg- und bestimmten benachteiligten Gebieten (Bergbauernprogramm) (Gilt nicht im Beitrittsgebiet)	Haupterwerbslandwirte	Betriebliche Investitionen nach den Grundsätzen des EFP.	Zinsverbilligung bis zu 6 % für Kapitalmarktdarlehen in Höhe von max. 143 000 DM/AK und 286 000 DM/Unternehmen; zusätzlich öffentliche Darlehen (1 % Zins, 3,5 % Tilgung) und Zuschüsse für bauliche Investitionen. Die Zinsverbilligung kann durch einen Zuschuß ersetzt werden. Zinsverbilligungsdauer wie im EFP. Zusätzliche Förderung für Junglandwirte wie im EFP.
Investitionen in Kooperationen (Bergbauernprogramm) (Gilt nicht im Beitrittsgebiet)	Landwirtschaftliche Unternehmer	Investitionen im Bereich der gemeinschaftlichen Futtermittelproduktion. Investitionen zur Verbesserung und Ausrüstung gemeinsam genutzter Weiden und Almen.	Zinsverbilligung bis zu 6 % für Investitionsvolumen bis zu 1 000 000 DM je Kooperation. Zinsverbilligungsdauer wie im EFP. Zuschuß von 35 % bzw. 50 % (Almgebäude) für förderungsfähiges Investitionsvolumen bis zu 50 000 DM bzw. 150 000 DM (Almgebäude).

Tabelle 143

Ausgleichszulage im Jahr 1989 in den Bundesländern[1])

Land	Anzahl der begünstigten Betriebe[3])		Höhe der Ausgleichszulage		
	insgesamt	Veränderung gegenüber 1988	insgesamt DM	Anteil in %	im Durchschnitt je Betrieb DM
Schleswig-Holstein	6 421	− 277	31 443 360	*4,37*	4 897
Hamburg	81	+ 7	259 810	*0,04*	3 208
Niedersachsen	41 589	+ 1 925	118 158 000	*16,41*	2 841
Bremen	135	+ 5	467 185	*0,06*	3 461
Nordrhein-Westfalen	11 532	+ 962	35 094 474	*4,88*	3 043
Hessen	16 842	− 417	51 354 688	*7,13*	3 052
Rheinland-Pfalz	11 724	+ 932	49 812 794	*6,92*	4 249
Baden-Württemberg	43 193	− 1 052	130 623 509[2])	*18,15*	3 024
Bayern	110 526	+ 5 603	297 083 386	*41,27*	2 688
Saarland	1 085	+ 51	5 295 870	*0,74*	4 881
Berlin	35	+ 4	214 872	*0,03*	6 139
Bundesgebiet	243 145	+ 7 743	719 807 948	*100,00*	2 960

[1]) Bundes- und Landesmittel.
[2]) davon 9 934 345 Landesmittel außerhalb der Gemeinschaftsaufgabe.
[3]) Zum Umfang der benachteiligten Gebiete siehe Agrarbericht 1990, MB-Tabelle 151.

Tabelle 144

Steuerleistung der landwirtschaftlichen Betriebe

— Mill. DM —

Steuerart	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90[5])
Betriebssteuern											
Grundsteuern	418	421	421	426	435	442	441	449	453	449	447
Kraftfahrzeugsteuern[1])	160	166	169	170	170	169	154	199	185	167	152
sonstige Steuern[2])	19	20	20	21	20	20	20	20	21	21	21
zusammen	597	607	610	617	625	631	615	668	659	637	620
Landwirtschaftsabgabe	77	78	78	78	78	78	78	84	86	85	85
zusammen	674	685	688	695	703	709	693	752	745	722	705
Private Steuern											
Einkommensteuer[3])	733	654	640	636	659	757	743	659	657	624	570
Kirchensteuer[3])	53	47	45	45	47	54	53	47	47	44	40
Kraftfahrzeugsteuern[1])	32	33	34	34	34	34	30	41	38	43	49
sonstige Steuern[4])	13	13	13	14	14	14	14	14	14	14	14
zusammen[5])	831	747	732	729	754	859	840	761	756	725	673
Insgesamt	1 505	1 432	1 420	1 424	1 457	1 568	1 533	1 513	1 501	1 447	1 378

[1]) Einschließlich Forstbetriebe; ab 1985/86 unter Berücksichtigung der schadstoffarmen Pkw (geschätzt).
[2]) Hundesteuer, Gewerbesteuer u. a.
[3]) Ohne Einkommen- und Kirchensteuer für außerbetriebliche Einkommen.
[4]) Vermögensteuer, Erbschaftsteuer, Kapitalertragsteuer u. a.
[5]) Vorläufig.

Tabelle 149

Empfänger von Landabgaberente, Produktionsaufgaberente und Ausgleichsgeld; mobilisierte Fläche und Bundesmittel

Jahr	Empfänger von Landabgaberente[1]	seit 1969 insgesamt abgegebene Fläche	Bundesmittel	Empfänger von Produktionsaufgaberente	Empfänger von Ausgleichsgeld	Verwendung der Flächen		Bundesmittel
						Stillegung und Aufforstung	Aufstockung anderer Unternehmen u.a.	
	Anzahl	ha LN	Mill. DM	Anzahl	Anzahl	ha LN		Mill. DM
1981	52 673	597 773	233,9					
1982	53 982	628 170	248,3					
1983	55 095	656 733	259,7					
1984	55 828	680 790	275,7					
1985	55 046	682 166	272,3					
1986	54 092	682 280	269,6					
1987	52 993	682 280	267,9					
1988	51 887	682 280	264,3					
1989	50 705	682 280	256,6	1 753	21	2 315	23 970	14,9
1990[2]	47 700	682 280	263,0	4 000	50	6 000	60 000	50,0

[1] Neufälle nur noch, wenn Flächenabgabe bis 31. Dezember 1983 vollzogen.
[2] Vorläufig.

Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Tabelle 150

Leistungen, Beitragsaufkommen und Bundesmittel in der Krankenversicherung der Landwirte

Jahr	Leistungen[1]		Gesamtausgaben	Beiträge		Bundesmittel[3]	Bundesmittel in % der Gesamtausgaben
	an Landwirte und Familienangehörige	an Altenteiler		der Landwirte	aus Renten[2]		
	Mill. DM						
1981	1 058,4	996,6	2 167,4	1 109,3	21,5	986,6	*45,5*
1982	1 086,0	1 027,0	2 246,5	1 152,7	31,6	996,5	*44,4*
1983	1 131,8	1 087,6	2 370,4	1 167,2	96,3	951,1	*40,1*
1984	1 176,4	1 161,9	2 478,2	1 196,0	141,6	1 009,5	*40,7*
1985	1 185,3	1 238,3	2 558,8	1 293,7	147,7	1 067,6	*41,7*
1986	1 205,5	1 314,7	2 660,0	1 317,0	156,8	1 147,3	*43,1*
1987	1 197,8	1 378,8	2 725,2	1 324,1	173,9	1 191,2	*43,7*
1988	1 246,7	1 486,2	2 884,7	1 318,7	190,8	1 257,6	*43,6*
1989	1 145,3	1 486,7	2 788,2	1 315,5	217,2	1 284,4	*46,1*
1990[4]	1 185	1 560	2 800[5]	1 260	232	1 367	*48,8*

[1] Ohne Verwaltungskosten, Vermögensaufwendungen und sonstige Aufwendungen.
[2] Ab 1983 einschließlich Beiträgen aus Versorgungsbezügen (hierzu gehören auch Dauergeldleistungen der Altershilfe für Landwirte) und Arbeitseinkommen.
[3] Durch Beiträge nicht gedeckte Leistungsaufwendungen für Altenteiler sowie Beitragszuschüsse.
[4] Vorläufig.
[5] Schätzung.

Quelle: Bundesverband der landwirtschaftlichen Krankenkassen

Tabelle 153

Beiträge landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe zur sozialen Sicherung

– 1989/90[1]) –

Gliederung	Einheit	Betriebsgröße von ... bis unter ... 1 000 DM StBE			
		unter 20	20 bis 40	40 bis 60	60 und mehr
Betriebe mit Beiträgen zur KV, AH und LUV[2])	Zahl	335	1 567	2 331	3 772
Betriebsgröße	ha LF	17,5	23,8	31,3	52,7
Gewinn[3])	DM/Betrieb	22 223	43 352	59 233	86 951
Beiträge zur KV[2])	DM/Betrieb	3 040	3 557	4 021	4 806
Beiträge zur AH[2])	DM/Betrieb	1 989	2 105	2 382	2 704
Beiträge zur LUV[2])	DM/Betrieb	733	939	1 213	2 009
Beiträge zur KV, AH und LUV insgesamt	DM/Betrieb	5 762	6 601	7 615	9 519
– Entlastungsbeträge nach SVBEG	DM/Betrieb	685	929	742	401
= Beitragsbelastung	DM/Betrieb	5 077	5 672	6 874	9 118
Anteil Beitragsbelastung am Gewinn[3]) 1989/90	%	*22,8*	*13,1*	*11,6*	*10,5*
1988/89	%	*26,6*	*15,4*	*13,3*	*11,9*

[1]) Hochgerechnete Durchschnittsergebnisse des Testbetriebsnetzes.
[2]) KV: Krankenversicherung, AH: Altershilfe für Landwirte, LUV: Landwirtschaftliche Unfallversicherung.
[3]) Um die Beiträge zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung rechnerisch erhöhter Gewinn, weil diese bei der Gewinnberechnung als Aufwand abgezogen werden.

Tabelle 154

Kaufkraft des Stundenlohnes eines Industriearbeiters bei einzelnen Nahrungsmitteln

Merkmal	Jahr	1970	1975	1980	1987	1988	1989	Jahr	1970	1975	1980	1987	1988	1989
Netto-Stundenverdienst ...	DM[1])	5,24	8,07	10,77	13,47	14,00	14,52	DM[1])	5,24	8,07	10,77	13,47	14,00	14,52
Nahrungsmittel	Einheit	Für diesen Nettoverdienst erhielt der Arbeiter folgende Nahrungsmittel						Einheit	Zum Erwerb von Nahrungsmitteln mußte folgende Arbeitszeit aufgewendet werden					
		Mengeneinheit je Stundenverdienst							Minuten je Mengeneinheit					
Helles Mischbrot	kg	3,9	3,9	4,1	4,3	4,4	4,4	kg	15,5	15,4	14,5	13,9	13,5	13,5
Zucker, Kristallraffinade, EG-Kategorie I	kg	4,5	4,9	6,3	7,0	7,3	7,6	kg	13,4	12,3	9,6	8,6	8,2	7,9
Kartoffeln in 2 ½-kg-Packungen, Hdkl. I	kg	10,2	12,2	14,4	13,4	14,1	13,6	kg	5,9	4,9	4,2	4,5	4,2	4,4
Tafeläpfel, Hdkl. I	kg	4,9	3,9	4,2	4,7	4,9	5,0	kg	12,4	15,5	14,2	12,7	12,2	11,9
Rindfleisch z. Schmoren bzw. Braten, aus der Keule, ohne Knochen	g	522	580	688	778	813	821	kg	115,0	103,4	87,2	77,1	73,8	73,1
Schweinefleisch, Kotelett, ohne Filet	g	624	795	962	1 229	1 310	1 298	kg	96,2	75,5	62,4	48,8	45,8	46,2
Brathähnchen, bratfertig, TKK, Hdkl. A	g	1 310	1 801	2 163	2 631	2 817	2 975	kg	45,8	33,3	27,7	22,8	21,3	20,2
Seefisch, Kabeljau, in Stücken, frisch, nicht seegefrostet	g	1 142	1 056	1 146	923	897	892	kg	52,6	56,8	52,4	65,0	66,9	67,2
Deutsche Markenbutter in Packungen zu 250 g	g	699	965	1 151	1 545	1 628	1 665	kg	85,9	62,2	52,1	38,8	36,9	36,0
Margarine (Pflanzen-) in Pck. zu 250 g bzw. 500 g-Becher	kg	1,7	1,7	2,3	3,9	4,2	4,3	kg	35,4	36,0	25,8	15,3	14,2	14,0
Frische Vollmilch, 3,5 % Fettgehalt in standfesten Packungen	l	7,1	7,6	9,4	11,4	11,7	11,6	l	8,5	7,9	6,4	5,3	5,1	5,2
Deutsche Eier, Gew.-Kl. 3, Güteklasse A	St.	28	37	43	52	56	56	10 St.	21,8	16,4	14,1	11,5	10,6	10,6

[1]) Netto-Stundenverdienst des männlichen Industriefacharbeiters (einschl. Hoch- und Tiefbau), verheiratet, ohne Kind; Umrechnung des Brutto-Stundenverdienstes auf Netto-Stundenverdienst nach dem Verhältnis zwischen Brutto- und Netto-Wochenverdienst.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Verbrauchsausgaben je Haushalt und Monat nach Verwendungszwecken [1]

Jahr	Nahrungsmittel					Verzehr in Kantinen und Gaststätten	Genußmittel [4]	übrige Ausgaben	Ausgaben für den Privaten Verbrauch insgesamt
	zusammen [2]	darunter							
		Fleisch und Fleischwaren	Milch, Käse, Butter	Brot und Backwaren	Gemüse und Obst [3]				
	Verbrauchergruppe mit geringem Einkommen (Haushaltstyp 1) [5]								
	— DM —								
1970	175,84	57,28	27,70	22,01	24,90	7,21	39,68	294,90	517,63
1980	298,94	94,04	43,31	38,96	45,90	29,82	63,00	779,05	1 170,81
1987	357,00	103,23	52,03	47,57	55,73	46,95	69,90	1 151,23	1 625,08
1988	357,25	101,56	50,95	48,79	54,68	54,72	66,23	1 190,27	1 668,47
1989	359,79	100,13	52,70	47,72	52,46	50,79	64,46	1 198,02	1 673,06
1989 1. Halbj.	344,44	92,82	51,44	44,85	54,36	46,22	60,44	1 155,72	1 606,82
1990 1. Halbj.	363,17	98,97	52,34	48,37	58,11	54,08	57,67	1 333,77	1 808,69
	— % —								
1970	*34,0*	*11,1*	*5,4*	*4,3*	*4,8*	*1,4*	*7,7*	*57,0*	*100*
1980	*25,5*	*8,0*	*3,7*	*3,3*	*3,9*	*2,5*	*5,4*	*66,5*	*100*
1987	*22,0*	*6,4*	*3,2*	*2,9*	*3,4*	*2,9*	*4,3*	*70,8*	*100*
1988	*21,4*	*6,1*	*3,1*	*2,9*	*3,3*	*3,3*	*4,0*	*71,3*	*100*
1989	*21,5*	*6,0*	*3,1*	*2,9*	*3,1*	*3,0*	*3,9*	*71,6*	*100*
1989 1. Halbj.	*21,4*	*5,8*	*3,2*	*2,8*	*3,4*	*2,9*	*3,8*	*71,9*	*100*
1990 1. Halbj.	*20,1*	*5,5*	*2,9*	*2,7*	*3,2*	*3,0*	*3,2*	*73,7*	*100*
	Verbrauchergruppe mit mittlerem Einkommen (Haushaltstyp 2) [6]								
	— DM —								
1970	293,92	92,48	48,79	35,78	38,16	32,70	58,15	704,40	1 089,17
1980	491,23	159,01	69,71	59,05	61,39	94,44	100,30	1 757,18	2 443,15
1987	547,58	150,02	77,77	72,77	68,39	104,83	95,10	2 317,74	3 065,25
1988	561,65	144,00	82,74	76,39	68,35	112,96	92,70	2 541,42	3 308,73
1989	577,67	144,03	86,40	78,61	68,98	119,10	95,95	2 532,13	3 324,85
1989 1. Halbj.	569,20	138,76	87,06	76,23	72,86	107,30	90,51	2 406,92	3 173,93
1990 1. Halbj.	597,18	145,77	87,34	80,03	76,47	117,21	92,15	2 555,26	3 361,80
	— % —								
1970	*27,0*	*8,5*	*4,5*	*3,3*	*3,5*	*3,0*	*5,3*	*64,7*	*100*
1980	*20,1*	*6,5*	*2,9*	*2,4*	*2,5*	*3,9*	*4,1*	*71,9*	*100*
1987	*17,9*	*4,9*	*2,5*	*2,4*	*2,2*	*3,4*	*3,1*	*75,6*	*100*
1988	*17,0*	*4,4*	*2,5*	*2,3*	*2,1*	*3,4*	*2,8*	*76,8*	*100*
1989	*17,4*	*4,3*	*2,6*	*2,4*	*2,1*	*3,6*	*2,9*	*76,2*	*100*
1989 1. Halbj.	*17,9*	*4,4*	*2,7*	*2,4*	*2,3*	*3,4*	*2,9*	*75,8*	*100*
1990 1. Halbj.	*17,8*	*4,3*	*2,6*	*2,4*	*2,3*	*3,5*	*2,7*	*76,0*	*100*
	Verbrauchergruppe mit höherem Einkommen (Haushaltstyp 3) [7]								
	— DM —								
1970	351,51	99,62	60,55	41,62	53,77	62,08	74,32	1 379,56	1 867,47
1980	561,83	161,11	89,55	67,41	82,74	158,95	113,67	2 964,63	3 799,08
1987	664,64	163,07	105,79	86,77	95,50	178,99	113,77	3 689,16	4 646,56
1988	682,39	159,83	109,80	89,34	97,13	183,41	112,25	3 874,40	4 852,45
1989	698,54	160,00	113,94	91,53	98,46	199,18	111,15	3 944,12	4 952,99
1989 1. Halbj.	693,54	153,85	114,49	89,00	105,31	183,83	102,15	3 846,85	4 826,37
1990 1. Halbj.	715,36	157,18	117,06	93,00	107,39	190,54	102,09	4 024,88	5 032,87
	— % —								
1970	*18,8*	*5,3*	*3,2*	*2,2*	*2,9*	*3,3*	*4,0*	*73,9*	*100*
1980	*14,8*	*4,2*	*2,4*	*1,8*	*2,2*	*4,2*	*3,0*	*78,0*	*100*
1987	*14,3*	*3,5*	*2,3*	*1,9*	*2,1*	*3,9*	*2,4*	*79,4*	*100*
1988	*14,1*	*3,3*	*2,3*	*1,8*	*2,0*	*3,8*	*2,3*	*79,8*	*100*
1989	*14,1*	*3,2*	*2,3*	*1,8*	*2,0*	*4,0*	*2,2*	*79,6*	*100*
1989 1. Halbj.	*14,4*	*3,2*	*2,4*	*1,8*	*2,2*	*3,8*	*2,1*	*79,7*	*100*
1990 1. Halbj.	*14,2*	*3,1*	*2,3*	*1,8*	*2,1*	*3,8*	*2,0*	*80,0*	*100*

[1] Ergebnisse der laufenden Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen.
[2] Einschließlich alkoholfreie Getränke und fertige Mahlzeiten, ohne Verzehr in Kantinen und Gaststätten.
[3] Einschließlich Gemüse- und Obstkonserven, Marmelade und Trockenobst.
[4] Kaffee, Tee, alkoholische Getränke und Tabakwaren.
[5] 2-Personen-Haushalt von Renten- und Sozialhilfeempfängern.
[6] 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalt mit mittlerem Einkommen.
[7] 4-Personen-Haushalt von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tierseuchensituation

Tabelle 159

— Anzeigepflichtige Seuchen nach § 10 Tierseuchengesetz —

Seuchen	Anzahl der Neuausbrüche							
	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990
Ansteckende Blutarmut der Einhufer	1	4	–	–	–	–	–	–
Aujeszkysche Krankheit[1]	1 246	1 567	1 704	1 617	1 967	1 475	915	820
Brucellose der Rinder	49	13	11	11	42	25	10	8
Brucellose der Schafe und Ziegen	22	14	7	1	1	–	–	2
Brucellose der Schweine	–	2	–	4	2	–	1	–
Deckinfektionen der Rinder	83	147	22	8	7	9	7	1
Faulbrut der Bienen	192	167	166	247	215	295	323	387
Geflügelcholera	29	11	21	5	8	5	4	4
Haemorrhagische Krankheit[4] der Hauskaninchen (RHD)	–	–	–	–	–	–	–	777
Leukose der Rinder[2]	910	735	315	151	111	90	55	231
Maul- und Klauenseuche	–	3	–	–	2	4	–	–
Milbenseuche der Bienen	262	191	285	89	58	30	16	9
Milzbrand	3	10	1	1	7	–	1	1
Newcastle-Krankheit	1	1	1	1	–	–	1	–
Psittakose	375	338	451	438	411	367	387	328
Räude der Einhufer und Schafe	32	36	24	25	22	12	13	20
Rauschbrand	39	28	27	23	21	17	30	28
Salmonellose der Rinder	707	495	496	540	408	459	609	523
Schweinepest	508	1 015	342	46	41	3	64	118
Tuberkulose der Rinder	34	29	29	26	30	16	13	9
Tollwut (Zahl der Gemeinden)	3 662	3 155	2 886	2 350	1 926	1 521	1 104	928
Vesikuläre Schweinekrankheit[3]	–	–	1	–	–	–	–	–

[1] Anzeigepflicht ab Mai 1980 eingeführt.
[2] Anzeigepflicht 1976 eingeführt.
[3] Anzeigepflicht ab Juli 1981 eingeführt.
[4] Anzeigepflicht ab Juli 1990 eingeführt.

Stand: 31. Dezember 1990

Sortenschutzrechte nach dem Sortenschutzgesetz und Sortenzulassungen nach dem Saatgutverkehrsgesetz

Tabelle 160

Pflanzenart	Sortenschutzrechte			Sortenzulassungen		
	vorgelegte Anträge	erteilte Schutzrechte[1]	bestehende Schutzrechte[2]	vorgelegte Anträge	zugelassene Sorten[1]	zugelassene Sorten[2]
Getreide außer Mais	73	41	254	274	33	244
Mais	73	21	214	151	6	119
Gräser	53	40	411	69	34	418
Landwirtschaftliche Leguminosen	50	16	110	74	12	122
Öl- und Faserpflanzen	94	33	168	100	15	131
Hackfrüchte außer Kartoffeln	36	6	103	49	9	149
Kartoffeln	20	19	145	35	17	129
Rebe	–	1	42	5	1	70
Sonstige landwirtschaftliche Arten	8	1	23	–	–	7
Forstliche Arten	5	–	19	–	–	–
Gemüse — Hülsenfrüchte	25	21	176	16	17	174
Frucht- und Blattgemüse	20	13	92	9	9	134
Wurzel-, Zwiebel-, Kohlgemüse	10	11	141	29	11	245
Obst	24	11	123	–	–	–
Rose und Ziergehölze	75	72	437	–	–	–
Topfpflanzen	242	98	610	–	–	–
Schnittblumen	155	126	523	–	–	–
Sonstige Zierpflanzen	3	–	–	–	–	–
Insgesamt	966	530	3 591	811	164	1 942

[1] Zwischen dem 1. Juli 1989 und dem 30. Juni 1990.
[2] Stand: 1. Juli 1990.

Tabelle 163

Nahrungsmittelhilfe der Bundesrepublik Deutschland

— 1989[1]) —

Programme	Art der Hilfe	Bundesmittel Mill. DM
Multilateral		
Nahrungsmittelhilfe der EG 1 213 491 t Getreide 86 209 t Magermilchpulver 10 398 t Butteröl 9 205 t Zucker 27 387 t Pflanzen-/Olivenöl 24,72 Mio. ECU sonstige Erzeugnisse Außerdem sind in dem Finanzierungsanteil eingeschlossen die Leistungen der EG an den Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen, Ablösungsmaßnahmen, Warnsystem etc.	deutscher Finanzierungsanteil rd. 27 %	308,3
Beitrag zum Welternährungsprogramm	1 500 t Magermilchpulver 300 t Butteröl 2 200 t Fisch 4 000 t Speiseöl 2 500 t Zucker	42,7
Bilateral		
Lieferung im Rahmen des internationalen Nahrungsmittelhilfe-Übereinkommens (Food Aid Convention von 1986)	254 834 t Getreide	113,6
Förderung von Ernährungssicherungsprogrammen der Entwicklungsländer	food for work; Anlage von Getreidereserven; Verbesserung der Erzeugung, der Lagerung und der Vermarktung von Nahrungsmitteln	79,8
Nahrungsmittelhilfe insgesamt		554,4

[1]) Zahlen gem. dem Memorandum des Entwicklungshilfeausschusses der OECD.

Von der Istausgabe entfallen auf:							
Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin	nicht aufteilbare Bundesmittel
8	9	10	11	12	13	14	15
204 335	97 571	80 310	162 052	397 241	6 516	178	50 076
1 051	1 000	1 204	1 712	3 374	64	–	336
298	45	9	24	15	–	8	0
99 788	41 401	38 588	81 485	195 970	3 144	64	0
94 250	43 930	40 509	78 012	197 441	3 308	106	0
8 624	10 520	–	–	4	–	–	0
–	–	–	–	–	–	–	1
–	–	–	–	–	–	–	2 012
315	637	–	78	187	–	–	0
–	–	–	–	–	–	–	47 069
–	–	–	–	–	–	–	275
9	38	–	741	250	–	–	0
–	–	–	–	–	–	–	383
681 816	386 603	477 649	746 141	1 561 921	28 646	2 674	29 892
356 100	214 000	247 000	422 000	863 000	17 000	1 600	1
63 250	42 500	35 000	86 200	134 600	5 900	150	18 600
35 600	19 700	34 600	30 300	50 291	1 200	124	0
1 700	1 200	1 000	400	1 600	300	–	0
188 800	93 770	134 900	166 950	387 900	3 100	800	0
3 050	1 444	1 380	1 330	4 300	20	–	778
31 766	12 344	22 413	38 236	115 480	988	–	10 278
1 550	1 645	1 356	725	4 750	138	–	235
3 349	1 015	191	881	696	225	2 126	0
2 120	540	–	462	247	–	1 721	0
847	445	190	413	449	225	309	0
382	30	1	6	–	–	96	0
6 279	3 730	996	507	4 696	0	402	773
981	864	46	357	662	–	99	0
2 207	176	–	83	213	–	154	0
13	17	1	11	13	–	14	26
–	–	–	–	–	–	–	0
725	2 443	9	–	2 062	–	–	0
38	71	–	–	–	–	–	0
10	–	–	6	–	–	–	0
14	20	–	–	62	–	–	0
2 291	139	940	50	126	–	–	747
–	–	–	–	1 558	–	–	0
–	–	–	–	–	–	135	0
0	0	0	0	0	0	0	28 792
–	–	–	–	–	–	–	11 779
–	–	–	–	–	–	–	7 761

Von der Istausgabe entfallen auf:							
Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin	nicht aufteilbare Bundesmittel
8	9	10	11	12	13	14	15
—	—	—	—	—	—	—	3 340
—	—	—	—	—	—	—	2 255
—	—	—	—	—	—	—	79
—	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	.	—	3 099
—	—	—	—	—	—	—	0
—	—	.	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	—	—	412
—	—	—	—	—	...	—	60
—	—	.	—	—	—	—	7
—	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	—	—	0
4 608	2 308	1 802	3 853	6 340	390	0	11 836
—	—	—	—	—	—	—	2 480
4 600	2 300	1 800	3 850	6 334	390	-	0
8	8	2	3	6	-	—	9 356
900 387	491 227	560 948	913 434	1 970 894	35 777	5 380	121 369
13,64	*7,44*	*8,50*	*13,83*	*29,85*	*0,54*	*0,08*	*1,84*
13,89	*7,58*	*8,65*	*14,09*	*30,41*	*0,55*	*0,08*	—
852	300	0	137	179	24	0	0
852	300	—	137	179	24	—	0
19 240	14 340	22 353	37 716	111 906	4 337	0	0
—	—	—	26	826	1	—	0
121	—	37	72	223	—	—	0
—	1 557	1 443	—	—	987	-	0
19 119	12 779	20 873	37 609	110 857	3 349	—	0
—	4	—	9	—	—	—	0
53 915	46 000	42 138	108 823	248 459	4 655	156	0
10 576	1 983	5 566	14 249	24 465	851	22	0
—	—	—	—	—	—	—	0
21 057	30 813	29 888	72 414	178 250	3 177	93	0
8 444	2 455	1 279	7 542	20 785	447	30	0
12 948	6 269	4 139	10 595	24 959	—	11	0
890	4 480	1 266	4 023	—	180	—	0

Von der Istausgabe entfallen auf:							
Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin	nicht aufteilbare Bundesmittel
8	9	10	11	12	13	14	15
6 571	9 623	11 438	21 125	9 527	403	0	0
2 340	1 680	1 200	4 395	–	128	–	0
–	819	–	–	267	–	–	0
–	2 182	1 451	3 417	5 673	251	–	0
4 231	4 942	8 787	13 313	3 587	24	–	0
12 039	7 556	6 328	5 454	138	1 042	0	0
46	8	–	–	12	–	–	0
11 993	7 545	6 322	5 399	–	1 042	–	0
–	3	6	55	126	–	–	0
51 634	22 173	31 081	42 019	42 789	4 959	18	0
–	–	–	–	3 675	224	–	0
–	–	–	40	994	77	–	0
–	–	–	–	60	–	–	0
49 599	21 903	28 800	36 000	30 300	4 605	18	0
–	–	2 037	5 679	2 100	–	–	0
2 035	270	244	300	5 660	53	–	0
5 490	4 047	6 003	9 929	7 751	181	0	0
–	361	230	2 520	1 561	9	–	0
2 211	3 676	3 889	6 728	5 040	112	–	0
3 236	5	1 838	321	1 003	60	–	0
43	5	46	360	147	–	–	0
0	0	0	0	0	0	0	0
–	–	–	–	–	–	–	0
149 741	104 039	119 341	225 203	420 749	15 601	174	0
9,86	*6,85*	*7,86*	*14,84*	*27,72*	*1,03*	*0,01*	–
12 904	9 986	8 096	16 982	25 129	488	–	0
–	7	1 157	166	–	7	–	0
266	125	189	213	169	44	–	0
13 170	10 118	9 442	17 361	25 298	539	0	0
10,12	*7,77*	*7,25*	*13,34*	*19,44*	*0,41*	*0,00*	–
149 741	104 039	119 341	225 203	420 749	15 601	174	0
13 170	10 118	9 442	17 361	25 298	539	0	0
162 911	114 157	128 783	242 564	446 047	16 140	174	0
9,88	*6,93*	*7,81*	*14,72*	*27,06*	*0,98*	*0,01*	–
900 387	491 227	560 948	913 434	1 970 894	35 777	5 380	121 369
162 911	114 157	128 783	242 564	446 047	16 140	174	0
1 063 298	605 384	689 731	1 155 998	2 416 941	51 917	5 554	121 369
12,89	*7,34*	*8,36*	*14,01*	*29,29*	*0,63*	*0,07*	*1,47*
13,08	*7,45*	*8,48*	*14,22*	*29,73*	*0,64*	*0,07*	–

Tabelle 166

Berufstätige[1]) der Land- und Forstwirtschaft nach Bereichen und Bundesländern

— 1989 —

Gliederung	Berufstätige		darunter				
	Personen	Anteil in %	Landwirtschaft		Forstwirtschaft	Veterinärwesen	Pflanzenschutz
			Personen	Anteil in %	Personen		
Gesamt	923 470	*100,0*	819 714	*100,0*	52 936	6 699	827
Mecklenburg-Vorpommern	194 535	*21,1*	175 432	*21,4*	9 107	1 377	167
Brandenburg	202 293	*21,9*	178 116	*21,7*	13 675	1 404	190
Sachsen-Anhalt	190 045	*20,6*	171 030	*20,9*	9 872	1 346	184
Thüringen	143 259	*15,5*	124 550	*15,2*	10 526	1 041	130
Sachsen	185 980	*20,1*	164 004	*20,0*	9 519	1 405	141
Berlin	7 358	*0,8*	582	*0,8*	237	126	15

[1]) ohne Auszubildende.

Quelle: Statistisches Amt der DDR

Tabelle 167

Arbeitskräftebesatz in der Landwirtschaft nach Bundesländern

— 1989 —

Länder	Pflanzenproduktion Beschäftigte je 100 ha LN	Tierproduktion Beschäftigte je 100 GV	Landwirtschaft Beschäftigte je 100 ha LN
Mecklenburg-Vorpommern	6,5	7,2	13,4
Brandenburg	6,9	6,9	13,5
Sachsen-Anhalt	7,6	7,3	14,6
Thüringen	8,5	7,2	15,4
Sachsen	7,9	7,3	14,9
Insgesamt	7,4	7,2	14,2

Quelle: Statistisches Amt der DDR.

Tabelle 168

Gruppierung der Pflanzen- und Tierproduktionsbetriebe nach Vollbeschäftigten-Einheiten (VbE)

— Stand 1989 —

Pflanzenproduktion					Tierproduktion				
von ... bis unter ... VbE/100 ha LN	Betriebe		Landwirtschaftliche Nutzfläche		von ... bis unter ... VbE/100 GV	Betriebe		Tierbestand	
	Anzahl	%	1000 ha	%		Anzahl	%	1000 GV	%
unter 4	104	*9,0*	505,2	*9,7*	unter 4	118	*3,8*	271 131	*5,4*
4 bis 5	275	*23,7*	1 277,0	*24,6*	4 bis 5	85	*2,7*	163 396	*3,2*
5 bis 6	324	*27,9*	1 499,9	*28,8*	5 bis 6	278	*8,9*	490 785	*9,7*
6 bis 7	220	*18,9*	1 016,8	*19,6*	6 bis 7	591	*18,9*	1 010 093	*20,0*
7 bis 8	105	*9,0*	477,3	*9,2*	7 bis 8	758	*24,3*	1 315 610	*26,0*
8 bis 9	41	*3,5*	170,1	*3,3*	8 bis 9	613	*19,6*	946 305	*18,7*
über 9	93	*8,0*	246,3	*4,8*	über 9	679	*21,8*	856 467	*17,0*

Quelle: Statistisches Amt der DDR.

Tabelle 172

Betriebe der Tierproduktion nach Größenklassen

— 1989 —

Betriebsgröße von ... bis unter ... fGV[1]	Betriebe insgesamt			darunter landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften		
	Anzahl	Tierbestand		Anzahl	Tierbestand	
		fGV	Anteil in %		fGV	Anteil in %
unter 500	142	52 256	*1,0*	115	43 470	*1,0*
500 bis 1 000	697	545 054	*10,1*	597	466 257	*10,9*
1 000 bis 2 000	1 447	2 064 869	*38,2*	1 263	1 801 038	*42,3*
2 000 bis 4 000	736	1 947 456	*36,0*	607	1 604 908	*37,7*
4 000 und mehr	129	797 220	*14,7*	68	344 012	*8,1*
Insgesamt	3 151	5 406 855	*100,0*	2 650	4 259 685	*100,0*

[1] Futterbezogene Großvieheinheit.

Quelle: Viehzählung des Statistischen Amtes der DDR.

Tabelle 173

Anteile der Marktproduktion der individuellen Produzenten an der Marktproduktion insgesamt

— in % —

Gliederung	D 1981/85	1987	1988	1989
Schlachtvieh insgesamt	12,0	14,2	14,9	15,1
davon: Schweine	12,7	14,5	15,2	15,6
Rinder und sonstiges Schlachtvieh	9,9	10,9	11,1	10,7
Geflügel und Kaninchen	14,3	23,6	25,0	25,5
Eier	39,2	32,9	33,4	34,0
Wolle	29,4	29,4	29,1	28,4
Gemüse	10,9	12,7	13,5	14,0
Obst	29,0	24,0	32,7	22,3

Quelle: Statistisches Amt der DDR.

Tabelle 174

Entwicklung ausgewählter Hektarerträge

— dt/ha —

Produkte	D 1971/75	D 1981/85	D 1986/89	1988	1989	1990
Getreide	36,2	41,3	44,2	40,8	44,0	47,2
Ölfrüchte insgesamt	22,0	22,5	26,6	27,7	27,0	23,5
Kartoffeln	171	206	241	261	213	215
Zuckerrüben	279	294	306	234	287	355
Feldfutter	299	401	392	347	383	394
Grün- und Silomais	314	317	383	406	346	339
Wiesen und Weiden	238	306	319	310	310	304

Quelle: Statistisches Amt der DDR.

Tabelle 176

Ausgewählte Hektarerträge nach Bundesländern

— 1989 —

Gliederung	Getreide					Ölfrüchte (ohne Samen der Faserpflanze)	Kartoffeln	Zuckerrüben
	insgesamt	darunter						
		Weizen	Roggen	Gerste	Hafer			
	dt je Hektar							
Gesamt	44,0	44,8	33,7	52,3	33,3	27,0	212,5	286,5
Mecklenburg-Vorpommern	46,3	50,6	38,7	52,9	36,2	32,8	230,8	317,9
Brandenburg	35,2	38,4	31,3	42,7	26,1	22,0	180,9	303,2
Sachsen-Anhalt	42,7	43,4	26,9	50,6	30,1	16,4	193,6	241,3
Thüringen	48,9	44,2	50,8	54,9	35,1	22,1	230,1	247,8
Sachsen	51,1	45,2	41,3	59,6	36,3	25,5	252,5	375,8
Berlin	33,7	25,6	38,6	21,9	—	—	—	—

Quelle: Statistisches Amt der DDR.

Entwicklung der Tierbestände[1])

Tabelle 177

— in 1 000 Stück —

Tierart	1970	1980	1985	1988	1989	1990 vorl.
Rinder insgesamt	5 190	5 723	5 826	5 710	5 724	4 927
darunter: Kühe	2 163	2 138	2 064	2 009	2 000	1 685
Schweine insgesamt	9 684	12 871	12 945	12 464	12 013	8 742
darunter: Sauen ab 1. Wurf	.	.	735	688	680	521
Schafe	1 597	2 038	2 587	2 634	2 603	1 448
darunter: weibliche Schafe zur Zucht	.	.	1 113	1 053	1 041	797
Legehennen	25 470	26 844	25 161	24 665	24 866	17 934

[1]) Stichtag der Viehzählung bis einschließlich 1989: 31. Oktober; für 1990: 3. Dezember.

Tabelle 178

Anteile der neuen Bundesländer an der Gesamtproduktion des Beitrittsgebietes

— in % —

Land	ha LN	Getreide		Kartoffeln		Zuckerrüben		Raps	
	1989	1989	1990	1989	1990	1989	1990	1989	1990
Mecklenburg-Vorpommern	24,4	26,2	24,8	23,8	23,0	25,5	23,2	62,6	59,0
Brandenburg	23,0	18,8	18,2	24,5	26,4	10,6	10,5	15,0	16,1
Sachsen-Anhalt	21,0	21,3	22,3	18,7	20,1	33,0	38,7	6,4	8,3
Thüringen	14,3	15,8	16,1	12,3	11,1	10,8	11,4	8,6	9,1
Sachsen	17,1	17,8	18,5	20,7	18,4	20,1	16,2	7,4	7,5
Berlin	0,2	0,1	0,1	—	—	—	—	—	—

	Schlachtvieh		Milch		Hühnereier	
	1989	1990[1])	1989	1990[1])	1989	1990[1])[2])
Mecklenburg-Vorpommern	21,5	25,1	21,8	24,9	16,8	17,1
Brandenburg	22,9	20,9	20,8	19,3	24,6	23,8
Sachsen-Anhalt	20,5	19,9	17,1	16,7	21,1	21,1
Thüringen	15,4	14,2	15,4	14,4	13,8	12,6
Sachsen	19,2	19,4	24,7	24,6	23,5	25,4
Berlin	0,5	0,6	0,1	0,1	0,1	0,0

[1]) Erstes Halbjahr 1990.
[2]) Ohne Ab-Hof-Verkauf und Eigenverbrauch.

Quelle: Statistisches Amt der DDR

Versorgung mit Schweinefleisch Tabelle 181

— 1000 t Schlachtgewicht[1]) —

Gliederung	1986	1987	1988	1989	1990[2])
Bruttoeigenerzeugung	1 382	1 383	1 385	1 401	1 377
Ausfuhr lebender Tiere	75	69	64	84	275
Einfuhr lebender Tiere	0	0	0	0	6
Nettoerzeugung	1 307	1 314	1 321	1 317	1 108
Einfuhr	5	7	5	5	145
Ausfuhr	95	78	67	72	129
Bestandsveränderung	+7	−2	+1	−7	+13
Verbrauch[3])	1 210	1 245	1 257	1 256	1 111
dgl. kg je Kopf[3])	72,8	74,8	75,4	75,6	68,4
Selbstversorgung in %	*114*	*111*	*110*	*112*	*124*

[1]) Einschließlich Knochen und Abschnittsfett.
[2]) Geschätzt.
[3]) Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste.

Versorgung mit Geflügelfleisch Tabelle 182

— 1000 t Schlachtgewicht[1]) —

Gliederung	1986	1987	1988	1989	1990[2])
Bruttoeigenerzeugung	163	167	172	178	150
Ausfuhr lebender Tiere	4	5	6	6	13
Einfuhr lebender Tiere	0	0	0	0	0
Nettoerzeugung	159	161	165	172	137
Einfuhr	0	0	0	0	10
Ausfuhr	0	0	0	0	0
Bestandsveränderung	−1	−4	−1	+7	−1
Verbrauch[3])	160	165	166	166	148
dgl. kg je Kopf[3])	9,7	9,9	10,0	10,0	9,1
Selbstversorgungsgrad in %	*101*	*101*	*103*	*108*	*101*

[1]) Einschließlich Knochen und Abschnittsfett.
[2]) Geschätzt.
[3]) Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste.

Versorgung mit Eiern Tabelle 183

— in 1000 t —

Gliederung	1986	1987	1988	1989	1990[1])
Verwendbare Erzeugung	338	341	343	354	300
Einfuhr	0	0	0	0	9
Ausfuhr	15	24	21	27	21
Bestandsveränderung	+9	−3	−0	+6	−6
Inlandsverwendung	314	320	322	322	294
darunter:					
— Bruteier	9	10	10	11	8
— Verbrauch	299	303	305	304	286
dgl. kg je Kopf	18,0	18,2	18,3	18,3	17,6
Selbstversorgungsgrad in %	*108*	*107*	*106*	*110*	*102*

[1]) Geschätzt.

Tabelle 186

Versorgung mit Getreide[1])

— 1000 t Getreidewert —

Gliederung	1986	1987	1988	1989	1990[2])
Anbaufläche (1000 ha)	2 540	2 492	2 433	2 479	2 508
Verwendbare Erzeugung	11 682	11 243	9 870	10 817	11 833
Verkäufe der Landwirtschaft	7 489	7 521	7 032	7 545	8 000
Bestandsveränderung	.	.	.	.	.
Einfuhr	2 441	1 886	3 232	3 474	.
Ausfuhr	598	569	477	528	.
Inlandsverwendung	13 218	13 023	12 664	13 038	11 500
darunter Futter	9 569	9 373	8 967	9 335	8 000
Industrie	789	811	827	822	800
Nahrung	2 102	2 116	2 155	2 133	1 900
Nahrungsverbrauch (Mehlwert, kg je Kopf)[3])	103,5	104,1	105,8	104,8	91,5
Selbstversorgungsgrad (%)	*88*	*86*	*78*	*83*	*103*

[1]) Es liegen nur Angaben vor für Kalenderjahre; dagegen Berechnungen in der EG nach Wirtschaftsjahren.
[2]) Geschätzt.
[3]) Unterschiedliche Berechnung gegenüber der EG-Methodik. Ergebnisse nur eingeschränkt vergleichbar.

Tabelle 187

Versorgung mit Zucker[1])

— 1000 t Weißzuckerwert —

Gliederung	1986	1987	1988	1989	1990[2])
Anbaufläche (1000 ha)	224	219	198	217	206
Erzeugung	744	722	651	577	870
Bestandsveränderung	−33	−12	−67	.	.
Einfuhr[3])	248	231	241	325	.
Ausfuhr	337	253	233	145	.
Inlandsverwendung	688	712	726	728	700
darunter Futter	0	0	0	0	0
Industrie	12	12	12	19	50
Nahrung	676	700	714	709	650
Nahrungsverbrauch (kg je Kopf)[4])	40,7	42,1	42,8	42,7	40,0
Selbstversorgungsgrad (%)	*108*	*101*	*90*	*79*	*124*

[1]) Es liegen nur Angaben vor für Kalenderjahre; dagegen Berechnungen in der EG nach Wirtschaftsjahren.
[2]) Geschätzt.
[3]) Einschließlich Rohrrohzuckerimporten.
[4]) Unterschiedliche Berechnung gegenüber der EG-Methodik. Ergebnisse nur eingeschränkt vergleichbar.

Tabelle 190

Produktionswert der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen [1])

Erzeugnis	1986	1987	1988	1989	Durchschnitt 1986/89	
	Mill. Mark				Mill. Mark	%
Getreide	5 232,5	5 167,4	4 944,3	4 883,4	5 056,9	*8,91*
Kartoffeln	3 027,6	2 728,8	2 826,5	2 798,6	2 845,4	*5,02*
Hülsenfrüchte	211,3	166,6	214,3	216,4	202,2	*0,36*
Zuckerrüben	1 073,0	948,1	723,8	952,9	924,5	*1,63*
Ölsaaten	745,4	604,3	695,7	722,8	692,1	*1,22*
Gemüse einschließlich Champignons	2 416,7	2 553,4	2 686,2	2 723,0	2 594,8	*4,57*
Obst	1 664,8	1 477,4	1 724,9	1 797,5	1 666,2	*2,94*
Hopfen	94,8	112,3	79,2	71,9	89,6	*0,16*
Tabak	89,9	81,5	84,6	82,5	84,6	*0,15*
Blumen und Zierpflanzen	1 139,7	1 195,3	1 264,0	1 364,0	1 240,8	*2,19*
Baumschulerzeugnisse	134,7	140,8	145,0	145,0	141,4	*0,25*
Sämereien u. a.	660,5	479,1	605,1	525,8	567,6	*1,00*
Pflanzliche Erzeugnisse	16 490,9	15 655,0	15 993,6	16 283,8	16 105,8	*28,39*
Rinder	7 292,2	7 547,5	7 453,3	7 401,9	7 423,7	*13,09*
Kälber	118,0	118,0	98,4	87,2	105,4	*0,19*
Schweine	13 623,6	13 626,0	13 682,3	13 844,5	13 694,1	*24,14*
Geflügel	1 803,2	1 872,6	1 949,0	2 016,4	1 910,3	*3,37*
Kaninchen	676,3	575,2	589,1	562,7	600,8	*1,06*
Schafe, Ziegen und sonstiges Schlachtvieh	267,7	294,6	297,6	297,6	289,4	*0,51*
Milch	13 399,9	13 169,6	13 005,2	13 439,0	13 253,4	*23,36*
Eier	2 071,7	2 064,7	2 081,0	2 146,2	2 090,9	*3,69*
Wolle	738,6	780,9	790,0	802,6	778,0	*1,37*
Honig	122,7	90,9	86,0	138,4	109,5	*0,19*
Tierische Erzeugnisse	40 113,9	40 140,0	40 031,9	40 736,5	40 255,6	*70,96*
Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe und Bestandsänderungen	652,0	580,2	39,9	189,9	365,5	*0,64*
Produktionswert insgesamt	57 256,8	56 375,2	56 065,4	57 210,2	56 726,9	*100,00*

[1]) Vorläufige Berechnungen nach den Regeln des ESVG.

Tabelle 191

Entwicklung von Guthaben und Krediten der Genossenschaften und Staatsbetriebe der Landwirtschaft

Gliederung	1984	1985	1986	1987	1988	1989
	Mill. Mark					
Guthaben	8 800	10 785	12 303	12 896	13 006	12 882
langfr. Kredite	12 431	11 649	11 127	10 847	10 990	11 365
mittel- u. kurzfr. Kredite	7 086	7 963	6 661	6 959	7 711	8 284
Kredite insgesamt	19 517	19 612	17 788	17 806	18 701	19 649

Tabelle 194

Persönliche Einkünfte[1]) in der Landwirtschaft der neuen Bundesländer

Gliederung	Persönliche Einkünfte (M/VbE[2])					
	Durchschnitt				Veränderung	
	1986–88	1987	1988	1989	1989 gegen Vorjahr in %	1989 gegen 1986–88 in %
Landwirtschaft insgesamt	11 682	11 693	11 997	12 974	+8,1	+11,1
davon: volkseigene Landwirtschaft	12 656	12 649	13 060	13 679	+4,7	+ 8,1
dar. VEG Pflanzenproduktion	12 957	12 990	13 302	13 845	+4,1	+ 6,8
VEG Tierproduktion	12 934	12 907	13 375	14 114	+5,5	+ 9,1
davon: genossenschaftliche Landwirtschaft	11 527	11 542	11 827	12 859	+8,7	+11,6
dar. LPG Pflanzenproduktion	11 214	11 277	11 469	12 409	+8,2	+10,6
LPG Tierproduktion	11 641	11 603	11 965	13 137	+9,8	+12,9
ZBE/ZGE Tierproduktion	.	11 916	12 348	13 380	+8,3	.
Agrochemische Zentren	13 157	13 327	13 531	14 191	+4,9	+ 7,8

[1]) Persönliche Einkünfte = Löhne, Vergütungen, Prämien und sonstige Geldzuwendungen.
[2]) Vollbeschäftigteneinheit.

Tabelle 195

Struktur und Entwicklung der Einkünfte der Beschäftigten in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften

Art der Einkünfte	Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft					
	insgesamt		Pflanzenproduktion		Tierproduktion	
	1989 M/VbE	Veränderung 1989 gegenüber 1981 in %	1989 M/VbE	Veränderung 1989 gegenüber 1981 in %	1989 M/VbE	Veränderung 1989 gegenüber 1981 in %
Arbeitseinkommen	12 719	+29,3	12 314	+29,2	13 050	+ 30,4
darunter Löhne und Vergütungen	11 478	+ 5,1	11 092	+25,5	11 809	+ 25,9
Prämien	1 241	+88,0	1 222	+76,1	1 241	+108,2
Zahlungen aus Kultur- und Sozialfonds	53	+89,3	55	+96,4	51	+ 96,2
Zahlungen für die Nutzung der Bodenfläche an die Mitglieder	37	−24,5	41	−22,6	36	− 28,0
Persönliche Einkünfte (ohne Einkommensübertragung)	12 809	+29,2	12 409	+29,1	13 137	+ 30,2
indirekte Einkommensübertragung[1]) (gesellschaftliche Konsumtion)	843	+73,4	876	+63,7	814	+ 91,5
Einkünfte insgesamt (Konsumtion)	13 652	+31,2	13 285	+30,9	13 951	+ 32,7

[1]) Stützungen der Genossenschaften für Werkküchenessen, betriebseigene Kindergärten u. a.

Tabelle 198

Daten zur Forstwirtschaft

Gliederung	Einheit	1989
Waldfläche	Mill. ha	2,98
davon:		
Volkswald [1]	%	*63,00*
Genossenschafts- und Privatwald [2]	%	*29,00*
Kirchenwald	%	*1,00*
Sonstige Waldflächen [3]	%	*7,00*
Bewaldungsprozent	%	*27,50*
Waldfläche pro Kopf der Bevölkerung	ha	0,17
Waldfläche	Mill. ha	2,98
davon:		
Wirtschaftswälder [4]	%	*71,00*
Schon- und Sonderwälder [5]	%	*28,00*
Schutzwälder [6]	%	*1,00*
Baumartenzusammensetzung		
Kiefer	%	*52,00*
Lärche	%	*2,00*
Fichte	%	*21,00*
Sonstiges Nadelholz	%	*1,00*
Eiche	%	*5,00*
Buche	%	*7,00*
Sonstiges Hartlaubholz	%	*3,00*
Weichlaubholz	%	*9,00*
Holzvorrat	m^3/ha	192
Holzeinschlag		
Insgesamt	1 000 m^3	11,03
Je ha Holzbodenfläche	m^3	4,05
Arbeitskräfte	1 000 Pers.	55,37

[1] Volkswald
Gebildet aus ehemaligem Wald des Reichs, der Länder und Gemeinden, anderer Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie den in der Bodenreform 1945–49 enteigneten Waldflächen.

[2] Genossenschaftswald
Von Mitgliedern in die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften eingebrachter Wald.

[3] Sonstige Waldflächen
Vor allem Militärforsten der ehemaligen „Nationalen Volksarmee".

[4] Wirtschaftswälder
Wald ohne Einschränkung der Bewirtschaftung einschließlich der Kippenflächen, die der Forstwirtschaft zur Aufforstung zur Verfügung gestellt wurden.

[5] Schon- und Sonderforsten
Wald mit besonderen Zweckbestimmungen oder Schutzfunktionen, wie z. B.
- wissenschaftliche Versuchsflächen
- Forstsaatgutbestände
- bestockte Waldbrandriegel
- bruchgefährdete Bestockungen in Kammlagen oder exponierten Standorten des Mittelgebirges
- anerkannte Schutzgebiete für natürliche Heilmittel sowie Trinkwassergewinnungsanlagen
- Grünzonen und Naherholungsgebiete der größeren Städte und Industriezentren.

[6] Schutzwälder
Wald auf erosionsgefährdeten Steil- und Geröllhängen, in Küsten- und Naturschutzgebieten.

Tabelle 199

Holzbilanz (1989)

— in Mill. m^3 (r) —

Aufkommen		Verbleib	
Einschlag	11,0		
Altpapier	1,8	Ausfuhr	1,3
Inlandsaufkommen	12,8		
Einfuhr	3,8	Verbrauch [1]	15,3
Gesamtaufkommen	16,6	Gesamtverbleib	16,6

[1] Rechnerisch ermittelt als Saldo.

Tabelle 200

Betriebe der holzverarbeitenden Industrie

(1989)

Produktionsschwerpunkt	Anzahl der Betriebe	Anteil an Produktion in %
Vollholz, wie Parkett, Leisten, imp. Schnittholz	461	55,6
darunter Schnittholz	404	39,4
Holzverpackung, wie Paletten, Kabeltrommeln, Behälter u. a.	579	32,7
Holzdrehwaren	78	4,5
Technisch gewerbliche Geräte, wie Leitern, Tapeziertische, Holzrechen, Imkereierzeugnisse	103	2,4
sonstige Holzwaren, wie Haus- und Küchengeräte, Holzmehl, Holzwolle, Schuhteile aus Holz	116	3,3
Korb und Flechtwaren	63	1,5
Insgesamt	1 400	*100*

Übersicht über Regelungen, die in den Übergangsmarktorganisationen abweichend vom EG-Recht getroffen wurden

	Maßnahme	bisherige DDR	EG/Bundesrepublik Deutschland
1. Getreide	Interventionszeitraum	August 1990 Mai 1991	November 1990 Mai 1991
	Mindestmenge für die Intervention	700 t	80/100 t
	Bezahlung der Interventionsware	sofort [1]	frühestens nach 30 Tagen, spätestens am 35. Tag
	Mitverantwortungsabgabe	entfällt bei Verkauf innerhalb einer Kooperation [1]	generell bei Erstverkauf
	Ausfuhrerstattungen	entsprechend Festlegung EG plus Ausgleich für Fracht	Festlegung EG
2. Stärke	Sicherheit für Produktionserstattung	keine Stellung von Sicherheiten [1]	Festlegung EG
	Probenahme bei Stärkekartoffeln	Basis DDR-Standard TGL 8658 [1]	Festlegung EG
3. Ölsaaten	Beihilfeverfahren	für Mohn und Senf, zur Ölgewinnung, Beihilfen wie für Raps	keine
4. Hülsenfrüchte	Beihilfen	Zahlung an Organisationen mit über 150 t Produktionsmenge, Kooperationen können Mitglied sein [1]	Zahlung an Organisationen mit mindestens 30 Erzeugern, die Verwendung von 150 t gewährleisten
5. Zucker	Zuckerquote	vorläufige Quote für 1990/91 kein Vertragsabschluß nach A und B	verbindliche A-B-Quote vor Vertragsabschluß
6. Kartoffeln	Beihilfen	für Verfütterung (50,— DM/t für ein Drittel einer zu verfütternden Menge)	keine
	Ausfuhrerstattungen	100,— DM/t	keine
7. Tomatenverarbeitung	Erzeugerbeihilfe	25,— DM/t	keine
	Verarbeitungsbeihilfe	25,— DM/dt Saft 100,— DM/dt Konzentrat	ca. 10—15 % niedriger
8. Gemüseverarbeitung	Erzeugerbeihilfe	25,— DM/dt Bohnen und Einlegegurken 12,— DM/dt Möhren 13,— DM/dt Rotkohl 11,— DM/dt Weißkohl	keine

[1] Galt vor dem 3. Oktober 1990.

noch Übersicht über Regelungen, die in den Übergangsmarktorganisationen abweichend vom EG-Recht getroffen wurden

	Maßnahme	bisherige DDR	EG/Bundesrepublik Deutschland
14. Walzenmagermilchpulver	Intervention	— nach DDR-Standard bis 31. 12. 1990, danach EG-Norm — bis Ende Milchwirtschaftsjahr 1992/93 jeweils vom 1. 3.—31. 8., im Milchwirtschaftsjahr 1990/91 jedoch bis 31. 12. 1990	keine
	Verkauf von Interventionsbeständen	— mit Denaturierung und Einsatz im Mischfutter — bis 31. 12. 1990	keine Maßnahmen
15. Magermilch/Magermilchpulver (MMP)	Beihilfe	für Magermilchpulver und Magermilch für andere Tiere als junge Kälber	keine
16. Finanzen	Zahlungsfristen	bis 14 Tage	differenziert — ab 30. bis 35. Tag bei Getreideintervention — innerhalb von 2 Monaten bei Ausfuhrerstattung nach Bearbeitungsreife
	Abschlagzahlung	bei Übernahme von Waren in die Intervention	generell keine
	Marktordnungkosten	Staatshaushalt DDR und staatliche Kreditgarantie	EG-Haushalt und Bundesgarantie

noch Wichtige Gesetze [1]) und Anordnungen [2]) zur Anpassung der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischwirtschaft in den neuen Bundesländern an die soziale Marktwirtschaft

Gesetz/Anordnung 1	Geltungsbereich/ Voraussetzungen 2	Zielstellung 3	Wesentlicher Inhalt 4
Anordnung über die Gewährung von Anpassungshilfen zur Überbrückung des Preisbruches und von standortbezogenen Zuschlägen [3])	Einzelunternehmen und Unternehmer in der Rechtsform juristischer Personen der Land- und Forstwirtschaft sowie Binnenfischerei. Ausgeschlossen: Unternehmen der öffentlichen Hand	1. Überbrückung des Preisbruchs 2. Sicherung der Zahlungsfähigkeit landwirtschaftlicher Unternehmen 3. standortbezogene Zuschläge zum Ausgleich natürlicher Standortnachteile (1990/91)	Zu 1.: bei Guthaben der Unternehmen unter 10 000 DM je Arbeitskräfteeinheit (AK) 1 100 DM/AK für 1990 Zu 3.: für ausgewiesene neue Natürliche Standorteinheit (NStE) 25 – 130 DM je Hektar im II. Halbjahr 1990 50 – 260 DM je Hektar 1991
Anordnung über die Förderung der Wiedereinrichtung und Modernisierung bäuerlicher Familienbetriebe im Haupt- und Nebenerwerb [4])	– bäuerliche Familienbetriebe und ihnen gleichgestellte Betriebe der Forstwirtschaft und der Binnenfischerei im Haupt- und Nebenerwerb – juristische Personen, die einen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb bewirtschaften und kirchliche oder gemeinnützige Zwecke verfolgen Voraussetzung: Materielle und finanzielle Eigenleistungen mindestens in Höhe von 10 % des förderungsfähigen Investitionsvolumens, Vorlegen eines Wiedereinrichtungs- oder Modernisierungsplans	Schaffung der Grundlagen für ein dauerhaftes ausreichendes Einkommen aus dem bäuerlichen Haupterwerb bzw. eines zusätzlichen Einkommens im Nebenerwerb insbesondere über die Förderung intensiver Maßnahmen Gefördert werden u. a. Investitionen für – Immobilien – mobile und stationäre Maschinen und Ausrüstungen – Erstbeschaffung von lebendem Inventar aber auch zum – Schutz der Umwelt – zur Energieträgereinsparung und -umstellung – zur Verbesserung des Tierschutzes – zur Direktvermarktung	a) Starthilfen für 20 000 DM je Betrieb im Haupterwerb b) Förderung der Investitionen in Form von zinsverbilligten Kapitaldarlehen – bis 300 000 DM für bäuerliche Familienbetriebe im Haupterwerb – bis 150 000 DM für bäuerliche Familienbetriebe im Nebenerwerb c) Zinsverbilligungen für Kapitalmarktdarlehen – 5 % bei bäuerlichen Familienbetrieben im Haupterwerb – 4 % bei bäuerlichen Familienbetrieben im Nebenerwerb
Anordnung über die Gewährung von Starthilfen zur Umstrukturierung von landwirtschaftlichen Unternehmen in Form juristischer Personen [4])	– landwirtschaftliche und gärtnerische Genossenschaften sowie Genossenschaften der Binnenfischerei – landwirtschaftliche, gärtnerische und binnenwirtschaftliche Personen- und Kapitalgesellschaften ausgeschlossen: juristische Personen als Rechtsnachfolger von Staatsgütern, in denen Kapitalbeteiligungen der öffentlichen Hand mehr als ein Drittel betragen	1. Umstrukturierung der landwirtschaftlichen Unternehmen 2. Sicherung der umweltverträglichen landwirtschaftlichen Produktion gefördert werden u. a. vor allem: – Rationalisierungsinvestitionen zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität, der Arbeitskräftefreisetzung und Kostensenkung insbesondere bei Zusammenführung von Pflanzen- und Tierproduktion	Gewährung von Zinszuschüssen oder Zuschüssen bei materiellen und finanziellen Eigenleistungen von mindestens 10 % dabei – maximales förderfähiges Investitionsvolumen 2,5 Mill. DM – Zinsverbilligung bis zu 4 % bei Mindestzinsbelastung des Endkreditnehmers von 3 % – anstelle Zinsverbilligung einmaliger Zuschuß für förderungsfähige Aufwendungen u. a.

noch Wichtige Gesetze [1]) und Anordnungen [2]) zur Anpassung der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischwirtschaft in den neuen Bundesländern an die soziale Marktwirtschaft

Gesetz/Anordnung 1	Geltungsbereich/ Voraussetzungen 2	Zielstellung 3	Wesentlicher Inhalt 4
Anordnung über die Förderung der Flurneuordnung	Alle Beteiligten an Verfahren zur Feststellung und Neuordnung von Grundstücken im ländlichen Raum Voraussetzungen – agrarstrukturelle Vorplanung – Berücksichtigung von Umwelt-, Natur-, Denkmal-, Landschafts-, Boden- und Gewässerschutz	Neuordnung von land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken und Gestaltung des ländlichen Raumes durch Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur einschließlich Sicherung eines nachhaltig leistungsfähigen Naturhaushalts	Zuwendungen in Form von Zuschüssen und öffentlichen Darlehen (Höhe wird jährlich im Agrarhaushalt festgelegt)
Anordnung über die Förderung des freiwilligen Landtauschs	Grundstückseigentümer bzw. Pächter, die Flächen in Verbindung mit einem Verfahren zur Feststellung und Neuordnung der Eigentumsverhältnisse tauschen Voraussetzung: Förderungsmittel nur, wenn mindestens ein Tauschpartner landwirtschaftlicher Unternehmer oder juristische Person ist, die ihren Haupterwerb aus land- und forstwirtschaftlicher Nutzung zieht	– Vorarbeiten – die nach Maßgabe des Tauschplanes zur Last fallenden Aufwendungen – Folgemaßnahmen, die zur Instandsetzung der neuen Grundstücke oder zur Herstellung der gleichen Bewirtschaftungsmöglichkeit wie bei abgegebenen Grundstükken notwendig sind – Vergütungen an Helfer	– Zuschuß bis zu 75 % der zuwendungsfähigen Kosten – Helfervergütung als Zuschuß
Anordnung über die Förderung wasserwirtschaftlicher und kulturbautechnischer Maßnahmen sowie von Küstenschutzmaßnahmen an der Ostsee	Förderungsberechtigt sind: – das Land, der Bezirk, der Kreis – sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechts wie Kommunen, Genossenschaften, Staatsgüter, Wasser- und Bodenverbände – Körperschaften des öffentlichen Rechts, die Mitglieder der Träger sind	– Regulierung von Oberflächen- und Grundwasser einschließlich Wasserüberleitungen und Renaturierung – ländlicher Wegebau – Wasserversorgungs- und Entsorgungsanlagen einschließlich Beregnung und Gülle – Instandhaltung wasserwirtschaftlicher Anlagen – Küstenschutz an der Ostsee	Zuschüsse bis 70 % der förderungsfähigen Kosten, für bestimmte Maßnahmen festgelegte Höchstsätze zwischen 25–100 % wie z. B. 100 % Gewässerbau zur Verhütung von Hochwasserschäden 30 % landbautechnische Maßnahmen
Anordnung über die Förderung der Verringerung der Rindfleischproduktion in spezialisierten Jungrinderanlagen	Einzelunternehmen und Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft mit spezialisierter Jungrinderaufzucht Voraussetzung: – Verringerung des Bestandes an Tieren über 6 Monate durch Schlachtung, Ausfuhr bzw. Reduzierung des Zukaufes – keine Intensivierung der Aufzucht	mengenmäßige Verringerung der Rindfleischproduktion um mindestens 20 % gegenüber Bezugszeitraum unter Beachtung der Belange des Umwelt- und Naturschutzes, der Raumordnung und der Nachfrage nach Agrarerzeugnissen	jährlich 300 DM Förderungsmittel je tatsächlich verringerte GVE Jungrind über 6 Monate

noch Wichtige Gesetze[1]) und Anordnungen[2]) zur Anpassung der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischwirtschaft in den neuen Bundesländern an die soziale Marktwirtschaft

Gesetz/Anordnung 1	Geltungsbereich/ Voraussetzungen 2	Zielstellung 3	Wesentlicher Inhalt 4
Anordnung über die Förderung der Dorferneuerung	Gemeinden, Gemeindeverbände, Teilnehmergemeinschaften, Wasser- und Bodenverbände, natürliche und juristische Personen sowie Personen und Vereinigungen des privaten Rechts Voraussetzungen: – Dorferneuerungsplan – Gemeinden und Ortsteile mit landwirtschaftlicher Siedlungsstruktur in Weilern und landschaftsbestimmenden Gehöftgruppen und Einzelgehöften	Zuwendungsfähige Aufwendungen für – Vorarbeiten – Dorferneuerungplanung – Betreuung – Verbesserung der innerörtlichen Verkehrsverhältnisse – Kleinere Bau- und Erschließungsmaßnahmen – Verbesserung landwirtschaftlicher und ehemals landwirtschaftlicher Bausubstanz – Hochwasserschutzeinrichtungen – Erhaltung/Gestaltung des dörflichen Charakters – Neu-, Aus- und Umbau von Gemeinschaftseinrichtungen	Zuschüsse bis 40 000 DM je Maßnahme für natürliche und juristische Personen sowie Personengemeinschaften des privaten Rechts, bei Gemeinschaftsanlagen mögliche Ausnahmen vom Höchstbetrag
Anordnung über die Förderung des landwirtschaftlichen Wohnungsbaues und des Betriebszweiges Urlaub auf dem Bauernhof	bäuerliche Familienbetriebe, ihnen gleichgestellte Betriebe der Forstwirtschaft und Binnenfischerei im Haupt- und Nebenerwerb Voraussetzungen: – Vorlage eines Betriebswiedereinrichtungs- und Modernisierungsplanes – NE-Betrieb mit mindestens 1 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche – berufliche Vorbildung und mindestens 3 Jahre Berufserfahrung – Pächter müssen Verträge von 12 Jahren beabsichtigte Nutzung nachweisen	Kauf/Baumaßnahmen von bzw. an Wohnhäusern zwecks eigener Wohnnutzung oder Nutzung als Urlaubseinrichtung auf dem Bauernhof	– einmaliger Zuschuß von 25 % für Investitionsvolumen bis 15 000 DM – keine Zuschüsse bei Investitionsvolumen unter 1 000 DM – über 15 000 DM bis höchstens 150 000 DM Investitionsvolumen Zinsverbilligung bis zu 4 % bei einer Mindestzinsbelastung (nominal) von 3 % – Eigenleistungen des Zuwendungsempfangers mindestens 10 % des förderungsfähigen Investitionsvolumens
Anordnung über Investitionshilfen zur Energieeinsparung und Energieträgerumstellung[4])	Familienbetriebe der Land- und Forstwirtschaft sowie der Binnenfischerei im Haupt- und Nebenerwerb, landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Genossenschaften sowie Genossenschaften der Binnenfischer, landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche, gärtnerische und binnenfischereiwirtschaftliche Personen- und Kapitalgesellschaften	Nutzung umweltverträglicherer und kostengünstigerer Energiearten, Verringerung der Umweltbelastungen Förderung der Energieträgereinsparung	einmalige Zuschüsse für Investitionsvorhaben bis 2,5 Mill. DM bei mindestens 10 % Eigenleistungen gefördert werden – bauliche und technische Wärmedämmungsmaßnahmen und Regeltechnik bei bestimmten Gebäuden und Anlagen – Wärmerückgewinnungssysteme, Anschließung alternativer Energiequellen, Wärmepumpanlagen, Anlagen für die Sonnenenergie- und Windnutzung sowie der Biogaserzeugung, Rekonstruktion vorhandener Kleinwasserkraftanlagen – Umstellung der Heizanlagen von Rohbraunkohle auf umweltverträglichere Energieträger – Einbau von Umweltschutzeinrichtungen in vorhandene Umwandlungsanlagen

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte[1]) im Beitrittsgebiet

— 1989 = 100 —

Produktgruppe	Juli	August	September	Oktober	November	Juli '90 gegen Juni '90 ± %
	1990					
Lebenshaltung insgesamt	94,5	94,5	96,6	98,2	98,1	+ 7,5
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	115,4	111,9	111,4	112,2	112,4	+ 18,5
Fleisch, frisch, gekühlt, gefroren	139,3	131,7	131,5	131,1	130,8	+ 39,5
Wurstwaren, Schinken	139,7	133,2	132,1	132,1	132,8	+ 39,0
Fische, Fischfilet, frisch, gefroren	277,7	280,5	282,4	285,7	296,6	+176,0
Trinkmilch, frisch	185,2	174,4	176,7	183,0	185,6	+ 81,7
Sahne	40,0	38,9	39,5	39,2	39,6	− 60,0
Käse insgesamt	130,1	128,7	128,7	129,0	130,7	+ 34,2
deutsche Markenbutter	79,4	73,3	71,3	70,8	70,9	− 14,9
Margarine	82,1	78,8	79,4	80,5	81,3	− 18,3
Eier, frisch	89,6	79,2	73,3	73,6	73,2	− 15,8
Obst und -erzeugnisse	99,0	95,8	91,4	91,9	89,9	− 27,1
Speisekartoffeln	389,6	277,7	236,8	217,8	214,6	+120,3
Speisekohl, frisch	87,4	86,4	88,4	98,5	90,6	− 16,2
Blatt- und Stengelgemüse, frisch	93,1	87,1	93,3	113,1	128,1	+ 21,9
Tomaten	70,6	63,2	63,7	94,6	85,0	− 59,7
Gemüse, tiefgefroren	123,3	124,8	129,4	134,2	138,5	+ 17,5
Gemüsekonserven	99,7	100,9	101,2	102,3	102,9	+ 5,0
Brot und Backwaren	222,8	209,5	207,9	205,8	207,5	+121,8
Zucker	137,6	140,5	141,3	140,7	139,7	+ 37,6
Schokolade und -erzeugnisse	45,2	44,1	44,2	44,0	43,9	− 34,8
Fertiggerichte	73,6	81,5	82,3	82,7	83,9	− 16,9
Frucht- und Gemüsesäfte	82,7	82,4	81,0	80,4	79,1	− 16,2
Kaffee	23,4	22,1	21,5	21,6	21,4	− 57,0
Bier	87,6	84,0	83,9	84,3	84,2	− 12,9
Verzehr in Kantinen und Gaststätten	204,0	206,5	207,8	209,3	214,2	+ 88,0

[1]) Repräsentativer Durchschnitt von Arbeiter- und Angestelltenhaushalten mit durchschnittlichem monatlichem Arbeitseinkommen von 2 380 Mark in 1989.

Quelle: Statistisches Bundesamt

nungsmäßiger Führung die wirtschaftliche Existenz einer bäuerlichen Familie nachhaltig gewährleisten". In die Vergleichsanalyse werden deshalb keine Zu- und Nebenerwerbsbetriebe einbezogen, sondern nur Vollerwerbsbetriebe. Für die in das Testbetriebsnetz einbezogenen Vollerwerbsbetriebe kann davon ausgegangen werden, daß sie die Bestimmungen des § 4 LwG erfüllen.

Gliederung der Betriebe nach Betriebsformen, Größenklassen und Regionen

❼ Die landwirtschaftlichen Testbetriebe werden innerhalb der sozialökonomischen Gruppen nach

- Betriebsformen und Betriebsgrößenklassen des Standardbetriebseinkommens (vgl. Begriffsdefinitionen, S. 194)
- Regionen (Bundesländer, Wirtschaftsgebiete, benachteiligte Gebiete)

gegliedert. Zusätzlich werden Streuungsauswertungen nach verschiedenen Kennzahlen (Gewinn je Unternehmen und je Familien-AK usw.) dargestellt.

❽ Die Standarddeckungsbeiträge (StDB) und die Ansätze der festen Spezialkosten und Gemeinkosten zur Berechnung der Standardbetriebseinkommen (StBE) werden jährlich aktualisiert. Für die Klassifizierung der Betriebe werden mehrjährige Mittelwerte gewählt, um bei kurzfristigen Mengen- und Preisschwankungen das Ausmaß möglicher Wanderungen von Betrieben zwischen den Gruppen gering zu halten. Da in den letzten Jahren die Fluktuation zwischen den Betriebsgruppen zugenommen hat, wurden für die Klassifizierung anstelle der bisherigen Dreijahresdurchschnitte für das Wirtschaftsjahr 1989/90 Fünfjahresdurchschnitte zugrunde gelegt.

Zahl der Testbetriebe

❾ In Übersicht ① sind die Zahlen der *insgesamt ausgewerteten Testbetriebe* zusammengestellt.

Übersicht ② zeigt die *Verteilung der Haupterwerbsbetriebe auf Betriebsgrößenklassen nach dem Standardbetriebseinkommen.* Durch die Anwendung aktualisierter Standardbetriebseinkommen verschiebt sich die Verteilung der Testbetriebe von Jahr zu Jahr geringfügig.

Die *regionale Verteilung* der ausgewerteten landwirtschaftlichen Testbetriebe des Wirtschaftsjahres 1989/90 zeigen die Übersichten ③ und ④.

Landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes nach Bundesländern, Betriebsformen und Betriebsgrößenklassen

— 1989/90 —

Übersicht (3)

Bundesland	Betriebsform	Zuerwerb	Vollerwerb				Haupterwerb
			kleine [1]	mittlere [1]	größere [1]	zusammen	
Schleswig-Holstein	Marktfrucht	21	35	28	137	200	221
	Futterbau	33	41	85	406	532	565
	Veredlung	5	13	7	13	33	38
	Gemischt	2	2	3	14	19	21
	zusammen	61	91	123	570	784	845
Hamburg	Dauerkultur	0	5	7	16	28	28
Niedersachsen	Marktfrucht	41	76	64	266	406	447
	Futterbau	35	58	169	519	746	781
	Veredlung	12	55	52	45	152	164
	Dauerkultur	0	3	9	24	36	36
	Gemischt	9	22	37	74	133	142
	zusammen	97	214	331	928	1 473	1 570
Nordrhein-Westfalen	Marktfrucht	19	61	68	195	324	343
	Futterbau	21	53	140	409	602	623
	Veredlung	6	26	50	52	128	134
	Dauerkultur	1	2	1	1	4	5
	Gemischt	4	19	41	57	117	121
	zusammen	51	161	300	714	1 175	1 226
Hessen	Marktfrucht	28	71	24	56	151	179
	Futterbau	47	58	136	170	364	411
	Veredlung	2	8	8	4	20	22
	Dauerkultur	0	15	9	7	31	31
	Gemischt	5	10	13	13	36	41
	zusammen	82	162	190	250	602	684
Rheinland-Pfalz	Marktfrucht	13	63	36	54	153	166
	Futterbau	38	70	162	279	511	549
	Veredlung	4	17	10	1	28	32
	Dauerkultur	20	72	79	192	343	363
	Gemischt	1	8	6	13	27	28
	zusammen	76	230	293	539	1 062	1 138
Baden-Württemberg	Marktfrucht	29	45	37	53	135	164
	Futterbau	100	166	190	186	542	642
	Veredlung	11	37	19	18	74	85
	Dauerkultur	24	40	38	23	101	125
	Gemischt	4	25	23	20	68	72
	zusammen	168	313	307	300	920	1 088
Bayern	Marktfrucht	52	127	65	106	298	350
	Futterbau	138	514	621	268	1 403	1 541
	Veredlung	14	63	25	10	98	112
	Dauerkultur	2	10	14	30	54	56
	Gemischt	12	51	55	27	133	145
	zusammen	218	765	780	441	1 986	2 204
Saarland	Marktfrucht	1	2	4	2	8	9
	Futterbau	3	6	14	59	79	82
	Veredlung	0	2	3	0	5	5
	Gemischt	0	1	1	1	3	3
	zusammen	4	11	22	62	95	99
Obige Bundesländer	Marktfrucht	204	480	326	869	1 675	1 879
	Futterbau	415	966	1 517	2 296	4 779	5 194
	Veredlung	54	221	174	143	538	592
	Dauerkultur	47	147	157	293	597	644
	Gemischt	37	138	179	219	536	573
	zusammen	757	1 952	2 353	3 820	8 125	8 882

[1] Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

⑩ Übersicht ⑤ zeigt die Verteilung der Nebenerwerbsbetriebe nach verschiedenen Kriterien.

Übersicht ⑤

Nebenerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes

— 1989/90 —

a) nach Bundesländern

Bundesland	Betriebe
Schleswig-Holstein/Hamburg	55
Niedersachsen	217
Nordrhein-Westfalen	82
Hessen	172
Rheinland-Pfalz	128
Baden-Württemberg	331
Bayern	588
Saarland	2
Nebenerwerbslandwirte insgesamt	1 575

b) nach Betriebsgrößen

StBE von ... bis unter ... 1 000 DM/Betrieb	Anteil in %
5 bis 10	*37,2*
10 bis 15	*19,4*
15 bis 20	*13,1*
20 und mehr	*30,2*
insgesamt ...	*100,0*

c) nach Betriebsformen

Betriebsform	Anteil in %
Marktfrucht	*43,5*
Futterbau	*36,4*
Veredlung	*9,1*
Dauerkultur	*4,9*
Gemischt	*6,0*
insgesamt ...	*100,0*

⑪ In Übersicht ⑥ sind die in den Dauerkulturbetrieben der Übersicht ③ enthaltenen *Weinbaubetriebe*, abgegrenzt nach der Betriebssystematik, nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen zusammengestellt.

Weiterhin erfolgt auch eine Darstellung der weinbaulichen Nebenerwerbsbetriebe und der Weinbau-Verbundbetriebe.

Vergleich der Testbetriebe mit der Grundgesamtheit

⑫ Die Zahl der Testbetriebe und ihre Verteilung auf die verschiedenen Betriebsbereiche erlaubt zusammen mit den Verfahren der Hochrechnung eine repräsentative Darstellung der Ertragslage dieser Bereiche. Die Ertragslage der kleinen Nebenerwerbsbetriebe

Übersicht ⑥

Weinbauliche Vollerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen

— 1989/90 —

Gliederung	Betriebe
1. *Mosel-Saar-Ruwer*	75
darunter:	
Flaschenweinvermarktung	48
Faßweinvermarktung	23
2. *Rheinhessen*	63
darunter:	
Flaschenweinvermarktung	24
Faßweinvermarktung	35
3. *Rheinpfalz*	128
davon:	
Flaschenweinvermarktung	41
Faßweinvermarktung	49
Winzergenossenschaftsanschluß	38
4. *Rheingau*	28
darunter:	
Flaschenweinvermarktung	21
Winzergenossenschaftsanschluß	6
5. *Baden und Württemberg*	53
darunter:	
Winzergenossenschaftsanschluß	50
6. *Franken*	12
darunter:	
Flaschenweinvermarktung	7
Weinbaubetriebe insgesamt	359

wird wegen fehlender Buchführungsdaten aus dem in der amtlichen Statistik ermittelten Standardbetriebseinkommen abgeleitet.

In diesem Agrarbericht wurden für das Wirtschaftsjahr 1989/90 im einzelnen die in der Übersicht ⑦ dargestellten Testbetriebe ausgewertet. Für die *Beurteilung der Stichprobenqualität* ist jedoch nicht nur der durchschnittliche Auswahlsatz, sondern eine Reihe weiterer Kriterien entscheidend. So müssen z. B. für die einzelnen Betriebsgruppen der Stichprobe zur Ermittlung von Einkommensergebnissen mit vergleichbarer Genauigkeit unterschiedliche Auswahlsätze festgelegt werden. Die Festlegung der Auswahlsätze hängt u. a. von der Streuung wichtiger Erhebungsmerkmale (z. B. StBE, AK, LF, Viehbesatz) innerhalb der einzelnen Schichten sowie von der Gesamtzahl der Betriebe in einer Schicht ab. In der derzeitigen Stichprobe, ebenso wie in dem Soll-Auswahlplan, sind die größeren Betriebe bei allen sozialökonomischen Gruppen relativ stärker vertreten als in der Grundgesamtheit. Von besonderer Bedeutung ist da-

gesamtheit in der jeweiligen Schicht geteilt durch die Zahl der Testbetriebe in der jeweiligen Schicht zugeordnet. Danach erfolgt die Mittelwertbildung. Das Verfahren führt zum gleichen Rechenergebnis wie bei der Hochrechnung nach der Durchschnittsbildung.

⑰ Die Zuordnung von Hochrechnungsfaktoren zu jedem Einzelbetrieb erlaubt die Hochrechnung der Ergebnisse nicht nur in der Gruppierung nach Auswahlschichten, also nach Bundesländern, Betriebsformen und -größenklassen, sondern auch nach anderen Gruppierungskriterien. Dementsprechend enthalten alle Tabellen mit Betriebsergebnissen der landwirtschaftlichen Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe hochgerechnete Werte.

Die Schichtung der Haupterwerbsbetriebe stimmt mit der in Übersicht ③ dargestellten Gruppierung der Betriebe überein. Die Nebenerwerbsbetriebe werden nach den aus Übersicht ⑤ ersichtlichen Gruppen hochgerechnet.

Für die differenzierte Sonderaufbereitung der Weinbaubetriebe nach Weinbauregionen und Vermarktungsformen werden diese Betriebe nach Weinbaugebieten und Größenklassen der im Ertrag stehenden Rebflächen (ERF) geschichtet und ausschließlich frei über die jeweilige Anzahl hochgerechnet.

Erfassung und Auswertung der Testbetriebsergebnisse

⑱ Die Buchführungsergebnisse der Testbetriebe wurden nach dem BML-Jahresabschluß und entsprechend der zugehörigen Ausführungsanweisung erfaßt. Er enthält u. a. eine vollständige Bilanz sowie eine Gewinn- und Verlustrechnung. Die einzelnen Abschnitte des Abschlusses lassen sich so aufeinander abstimmen und kontrollieren sich gegenseitig. Die inhaltliche und formale Vergleichbarkeit der erfaßten Buchführungsergebnisse wird mit dem BML-Jahresabschluß und mit der allgemeinen Anwendung des „Begriffskatalogs zum Jahresabschluß" [1]) und der einheitlichen „Vermögensbewertung in der landwirtschaftlichen Buchführung" [2]) gewährleistet.

Im Mittelpunkt der Buchführungsauswertungen steht die *Einkommensrechnung für das landwirtschaftliche Unternehmen* (vgl. Schema 2). Die in früheren Agrarberichten stärker betonte *Einkommensrechnung für den landwirtschaftlichen Betrieb* wird ebenfalls weitergeführt (vgl. Schema 3).

⑲ Im Mittelpunkt der unternehmensbezogenen Buchführungsauswertungen stehen die Erfolgskennzahlen für das landwirtschaftliche Unternehmen (vgl. Schema 2 im Abschnitt Begriffsdefinitionen).

Zur Beurteilung der sozialen Lage der landwirtschaftlichen Familien werden darüber hinaus auch die Gesamteinkommen (brutto) und die verfügbaren Einkommen des Betriebsinhabers und seines Ehegatten errechnet (Schema 4).

[1]) Begriffskatalog zum Jahresabschluß, Schriftenreihe des Hauptverbandes der landwirtschaftlichen Buchstellen und Sachverständigen e. V. (HLBS), Heft 80

[2]) Vermögensbewertung in der landwirtschaftlichen Buchführung, Schriftenreihe des HLBS, Heft 88

Vergleichsrechnung nach § 4 LwG

⑳ Nach § 4 des Landwirtschaftsgesetzes ist die Bundesregierung verpflichtet, bei der jährlichen Feststellung der Lage der Landwirtschaft eine Stellungnahme abzugeben, „inwieweit

- ein den Löhnen vergleichbarer Berufs- und Tarifgruppen entsprechender Lohn für die fremden und familieneigenen Arbeitskräfte – umgerechnet auf notwendige Vollarbeitskräfte –,
- ein angemessenes Entgelt für die Tätigkeit des Betriebsleiters (Betriebsleiterzuschlag) und
- eine angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals

erzielt sind".

Die Vergleichsrechnung wird nach dem Unternehmensansatz auf der Basis des Gewinns durchgeführt. Aufwendungen für Fremdkapital, zugepachtete Flächen und Lohnarbeitskräfte werden in ihrer tatsächlichen Höhe berücksichtigt (vgl. Schema 1).

Schema 1

Begriffe der Vergleichsrechnung

	Gewinn
zuzüglich	Zuschlag für Eigenverbrauch
=	Vergleichsgewinn
	Vergleichslohn für Betriebsinhaber und nicht entlohnte Familienarbeitskräfte [1])
zuzüglich	Betriebsleiterzuschlag und Zinsansatz für das Eigenkapital
=	Summe der Vergleichsansätze (Unternehmen)
	Vergleichsgewinn
abzüglich	Summe der Vergleichsansätze (Unternehmen)
=	Abstand
Der Abstand wird zusätzlich in Prozent der Summe der Vergleichsansätze ausgewiesen.	

[1]) Einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für die mitarbeitenden nicht entlohnten Familien-AK

Die Vergleichsrechnung nach § 4 LwG beinhaltet folgende Probleme:

Nach § 4 LwG ist bei der Vergleichsrechnung im wesentlichen von Betrieben auszugehen, die bei ordnungsmäßiger Führung die wirtschaftliche Existenz einer bäuerlichen Familie nachhaltig gewährleisten. Auf die Problematik, die mit einer solchen Abgrenzung verbunden ist, wurde bereits eingegangen.

Für den Wert des Eigenverbrauchs und des Naturallohnes, der im Gewinn enthalten ist, wird in der Ver-

Übersicht (9)

Gartenbaubetriebe des Testbetriebsnetzes

— Kalenderjahr 1989 / Wirtschaftsjahr 1989/90 —

Bundesland	Gemüse	Zierpflanzen	Baumschulen	Insgesamt [1]
Schleswig-Holstein	1	36	10	47
Hamburg	25	38	—	63
Niedersachsen	10	28	21	59
Nordrhein-Westfalen	6	37	6	49
Hessen	14	53	5	73
Rheinland-Pfalz	24	17	4	45
Baden-Württemberg	36	121	6	163
Bayern	31	44	5	81
Saarland	—	—	—	—
Obige Bundesländer zusammen	147	374	57	580

[1] Einschließlich 2 gärtn. Gemischtbetriebe.

daß die Grundgesamtheit sehr heterogen ist. Faktorausstattung, Standorteinflüsse sowie Absatzwege und Vermarktungsformen weisen weit stärkere Unterschiede auf als im landwirtschaftlichen Bereich.

3. Forstbetriebe

(22) Im vorliegenden Agrarbericht werden wiederum die Betriebsergebnisse des *Körperschafts- und Privatwaldes* auf der Grundlage des BML-Testbetriebsnetzes Forstwirtschaft dargestellt. Die Ergebnisse für den *Staatswald* beruhen demgegenüber auf einer Totalerhebung.

Die *Auswahl der Betriebe des Körperschafts- und Privatwaldes* erfolgt entsprechend der Auswahl landwirtschaftlicher Betriebe durch Landesausschüsse nach einheitlichen Kriterien. Der Erfassungsbereich beschränkt sich auf Betriebe ab etwa 200 ha Waldfläche.

Wie für die landwirtschaftlichen Betriebe hat das Statistische Bundesamt — aufbauend auf einem Gutachten zur Verbesserung der methodischen Grundlagen des Testbetriebsnetzes Forstwirtschaft — einen Auswahlplan für die Forstbetriebe erarbeitet, der als Grundlage für die Auswahl der Betriebe dient.

Die Hochrechnung der Betriebsergebnisse auf die Grundgesamtheit erfolgt nach dem Verfahren der Freien Hochrechnung (vgl. S. 188f.). Da damit zugleich die unterschiedliche Besetzung, insbesondere der Betriebsgruppen mit kleineren Forstbetrieben, weitgehend ausgeglichen wird, dürften die ausgewiesenen Kennzahlen auf höherer Aggregationsstufe der Wirtschaftswirklichkeit entsprechen. Um mit vergleichbarer Genauigkeit auch differenziertere Ergebnisse abbilden zu können, ist die aktive Bereitschaft der Forstwirtschaft zur Mitwirkung im Testbetriebsnetz entsprechend dem Auswahlplan nötig, um die Besetzung der einzelnen Schichten zu verbessern (Übersicht (10)).

(23) Für die Betriebe mit kleineren Waldflächen (zwischen 5 und 200 ha) — nach der Betriebssystematik überwiegend landwirtschaftliche Betriebe mit Wald — wurde in Zusammenarbeit mit Ländern, wissenschaftlichen Instituten, Verbänden und Buchstellen ein Zusatzbogen zum BML-Jahresabschluß Landwirtschaft erarbeitet. Mit diesem Zusatzbogen werden seit dem Wirtschaftsjahr 1979/80 detaillierte Informationen über den Betriebszweig Forstwirtschaft dieser Betriebe erhoben und im Agrarbericht dargestellt (vgl. Tabellen 62 bis 64).

Übersicht (10)

Forstbetriebe des Testbetriebsnetzes

— 1989 —

Bundesland	Körperschaftswald		Privatwald		Insgesamt
	unter 1000 ha	1000 ha und mehr	unter 1000 ha	1000 ha und mehr	
	Waldfläche				
Schleswig-Holstein	1	2	1	2	6
Niedersachsen	8	3	11	6	28
Nordrhein-Westfalen	9	9	9	14	41
Hessen	23	11	9	7	50
Rheinland-Pfalz	28	8	2	1	39
Baden-Württemberg	35	36	10	13	94
Bayern	22	6	18	9	55
Saarland	1	1	1	—	3
Obige Bundesländer	127	76	61	52	316

Begriffsdefinitionen

A Gesamtrechnung

1 Definitionsschema

Die Gesamtrechnung erfaßt in getrennten Darstellungen die wirtschaftlichen Leistungen der Produktionsbereiche Landwirtschaft (ohne Fischerei) und Forstwirtschaft (ohne Jagd).

Schematische Darstellung

Produktionswert
⁄ **Vorleistungen**

Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen
⁄ **Abschreibungen**

Nettowertschöpfung zu Marktpreisen
⁄ **Produktionssteuern**
\+ **Subventionen**

Nettowertschöpfung zu Faktorkosten

2 Produktionswert

Der Produktionswert (in EG-Veröffentlichungen auch Endproduktion genannt) der Landwirtschaft umfaßt alle mit durchschnittlichen Verkaufspreisen bewerteten Verkäufe von landwirtschaftlichen Erzeugnissen an andere Wirtschaftsbereiche, den Eigenverbrauch, die Vorratsveränderungen bei pflanzlichen und tierischen Produkten, die selbsterstellten Anlagen (Vieh) und die Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe (Neuanpflanzungen von Dauerkulturen). In der Forstwirtschaft werden als Produktionswert der Rohholzeinschlag, Nebenprodukte und die Dienstleistungen auf der forstwirtschaftlichen Erzeugerstufe bewertet.

3 Vorleistungen

In den Vorleistungen sind der ertragsteigernde Aufwand (Zukauffuttermittel, Handelsdünger, Pflanzenschutzmittel, zugekauftes Saat- und Pflanzgut und eingeführtes Nutzvieh), die Aufwendungen für die Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude und des Inventars, die Ausgaben für Brenn- und Treibstoffe sowie elektrischen Strom und die allgemeinen Wirtschaftsausgaben zusammengefaßt. Ein eventueller Unterausgleich Mehrwertsteuer wird bei den sonstigen Vorleistungen verbucht.

4 Wertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) zu Marktpreisen ergibt sich als Differenz von Produktionswert und Vorleistungen. Aus der Bruttowertschöpfung ergibt sich durch Abzug der verbrauchsbedingten, zu Wiederbeschaffungspreisen bewerteten Abschreibungen und der Produktionssteuern sowie durch Addition der für die laufende Produktion gezahlten Subventionen (einschl. eventueller Überausgleich Mehrwertsteuer) die Nettowertschöpfung zu Faktorkosten. Die Nettowertschöpfung stellt die Entlohnung der Produktionsfaktoren Boden, Arbeit und Kapital dar.

5 Vermögen

Bei der Berechnung des gesamten Vermögens der Landwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland (MB Tabelle 30) wurde mit Ausnahme des Bodens allgemein von den Verkehrswerten ausgegangen. Das Bodenvermögen wurde auf der Basis der bei den Testbetrieben ausgewiesenen Bodenwerte errechnet, die von der unterschiedlichen wirtschaftlichen Ertragsfähigkeit der Böden ausgehen.

B Betriebsstruktur

1 Arbeitskräfte

Die Arbeitskräfte setzen sich aus Familien-Arbeitskräften (nicht entlohnt und entlohnt) und familienfremden (Lohn-)Arbeitskräften zusammen, die regelmäßig oder auch nicht regelmäßig im Betrieb arbeiten und mindestens 15 Jahre alt sind.

Die Umrechnung auf Arbeitskraft-Einheiten (AK) wird anhand der im Betrieb tatsächlich geleisteten Arbeitstage bzw. Arbeitsstunden vorgenommen. Teilzeitbeschäftigungen werden mit entsprechenden Teilwerten berücksichtigt. Tätigkeiten im Haushalt oder im außerbetrieblichen Bereich werden nicht einbezogen. 1 AK je Person kann nicht überschritten werden. Die an der betrieblichen Arbeitszeit gemessene Arbeitsleistung einer mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigten Arbeitskraft wird im Alter von 16 Jahren bis unter 65 Jahren mit 1,0 AK-Einheiten, im Alter von 15 Jahren mit 0,5 AK-Einheiten und im Alter von 65 Jahren oder mehr mit 0,3 AK-Einheiten bewertet. Bei den Betriebsinhabern und 65 Jahre und älteren ständigen familienfremden Arbeitskräften wird in der Arbeitskräftestatistik kein altersabhängiger Abzug vorgenommen. Bei den nichtständigen familienfremden Arbeitskräften, bei denen die Zahl der Arbeitstage erfaßt wird, wird für 1 AK-Einheit die Arbeitsleistung von 220 Arbeitstagen im Berichtszeitraum zugrunde gelegt.

betriebliche *Erwerbseinkommen* des Betriebsinhaberehepaares weniger als 50 % des *Erwerbseinkommens* insgesamt betragen. Im Rahmen der Testbuchführung werden zusätzlich alle Betriebe mit mindestens einer ständig vollbeschäftigten *Arbeitskraft* (1,0 AK) oder mehreren Arbeitskräften mit zusammen mindestens 1,5 AK je Betrieb als Haupterwerbsbetrieb eingestuft.

Die Haupterwerbsbetriebe werden in *Vollerwerbsbetriebe* und *Zuerwerbsbetriebe* gegliedert.

5.1.1 Vollerwerbsbetriebe

Haupterwerbsbetriebe, in denen der Anteil des außerbetrieblichen *Erwerbseinkommens* des Betriebsinhaberehepaares am *Erwerbseinkommen* insgesamt weniger als 10 % beträgt.

5.1.2 Zuerwerbsbetriebe

Haupterwerbsbetriebe, in denen der Anteil des außerbetrieblichen *Erwerbseinkommens* des Betriebsinhaberehepaares mindestens 10 %, aber weniger als 50 % des *Erwerbseinkommens* insgesamt beträgt.

5.2 Nebenerwerbsbetriebe

Betriebe, in denen die betriebliche Arbeitszeit des Betriebsinhabers weniger als 0,5 AK oder der Anteil des außerbetrieblichen *Erwerbseinkommens* des Betriebsinhaberehepaares am *Erwerbseinkommen* insgesamt mindestens 50 % beträgt. Nebenerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes haben keine ständig vollbeschäftigte Arbeitskraft und insgesamt weniger als 1,5 AK je Betrieb.

6 Nebenbetriebe

Forst, Jagd, Fischerei und sonstige nichtgewerbliche Nebenbetriebe, z. B. Fremdenpension.

7 Vergleichswert

Nach den Vorschriften des Bewertungsgesetzes im vergleichenden Verfahren ermittelter Ertragswert einer Nutzung oder eines Nutzungsteils (z. B. landwirtschaftliche, weinbauliche, gärtnerische Nutzung) eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes. Der auf einen Hektar bezogene Vergleichswert wird als Hektarwert bezeichnet.

8 Viehbesatz

Der Viehbesatz wird in Anlehnung an den Vieheinheitenschlüssel des Bewertungsgesetzes in Vieheinheiten (VE), ermittelt:

Tierart	VE
Pferde unter 3 Jahren	0,70
Pferde 3 Jahre alt und älter	1,10
Kälber und Jungvieh unter 1 Jahr	0,30
Mastkälber aus zugekauften Absatzkälbern	0,15
übrige Mastkälber	0,20
Jungvieh 1 bis 2 Jahre alt	0,70
Zuchtbullen	1,20
Kühe, Färsen, Masttiere	1,00
Schafe unter 1 Jahr	0,05
Schafe 1 Jahr alt und älter	0,10
Ferkel (bis etwa 20 kg LG)	0,02
Läufer (bis etwa 45 kg LG) aus zugekauften Ferkeln	0,04
Läufer (bis etwa 45 kg) aus selbsterzeugten Ferkeln	0,06
Mastschweine (>45 kg LG) aus zugekauften Läufern	0,10
Mastschweine (>45 kg LG) aus selbsterzeugten Ferkeln	0,16
Zuchtschweine	0,33
Legehennen einschließlich Aufzucht zur Bestandsergänzung	0,02
Legehennen aus zugekauften Junghennen	0,0183
Jungmasthühner (6 und weniger Durchgänge je Jahr — schwere Tiere)	0,0017
Jungmasthühner (mehr als 6 Durchgänge je Jahr — leichte Tiere)	0,0013
Junghennen	0,0017

9 Wirtschaftswert

Nach den Vorschriften des Bewertungsgesetzes ermittelter Ertragswert des Wirtschaftsteils eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes. Er setzt sich zusammen aus den Vergleichswerten der Nutzungen und den hieran vorgenommenen Abschlägen und Zuschlägen, aus den Einzelertragswerten sowie aus den Werten für Nebenbetriebe, Abbauland und Geringstland, die gesondert bewertet werden. Der Wirtschaftsteil eines Betriebes der Land- und Forstwirtschaft umfaßt:

1. die land- und forstwirtschaftlichen Nutzungen:
   a) landwirtschaftliche Nutzung,
   b) forstwirtschaftliche Nutzung,
   c) weinbauliche Nutzung,
   d) gärtnerische Nutzung,
   e) sonstige land- und forstwirtschaftliche Nutzung;

1.2.1 Gewinn (früher Reineinkommen)

Differenz zwischen Unternehmensertrag und *Unternehmensaufwand*. Der Gewinn umfaßt das Entgelt für die nicht entlohnte Arbeit des Landwirts und seiner mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen, das eingesetzte Eigenkapital und die unternehmerische Tätigkeit. Er steht für die Privatentnahmen des Unternehmers (private Steuern, Lebenshaltung, Krankenversicherung, Alterssicherung, Altenteillasten, Erbabfindungen, private Vermögensbildung usw.) und die Eigenkapitalbildung des Unternehmens (Nettoinvestitionen, Tilgung von Fremdkapital) zur Verfügung.

Der Gewinn ist nicht mit dem steuerlichen Gewinn gleichzusetzen, der anhand von Pauschalansätzen (nach § 13 a EStG) oder unter Berücksichtigung bestimmter steuerlicher Sonderregelungen (z. B. Sonderabschreibungen) ermittelt wird. Zudem beziehen sich der steuerliche Gewinn und die für das jeweilige Wirtschaftsjahr ausgewiesenen persönlichen Steuern auf verschiedene Perioden.

1.2.2 Neutraler Aufwand

Zeitraum- und/oder bereichsfremder Aufwand. Enthält im wesentlichen außerordentlichen Aufwand aus dem Verkauf von Anlagegütern und zeitraumfremde Nachzahlungen.

1.2.3 Neutraler Ertrag

Zeitraum- und/oder bereichsfremder Ertrag. Enthält im wesentlichen außerordentliche Erträge aus dem Verkauf von Anlagegütern sowie zeitraumfremde Erstattungen oder Rückzahlungen.

1.2.4 Unternehmensaufwand

Ge- und Verbrauch von Produktionsfaktoren eines Unternehmens im Wirtschaftsjahr einschließlich des in früheren Wirtschaftsjahren nicht erfaßten Ge- und Verbrauchs. Summe aus *Zweckaufwand* und *neutralem Aufwand*. Die einzelnen Aufwandspositionen sind netto (ohne Vorsteuer) ausgewiesen.

1.2.5 Unternehmensertrag

Gesamter Wertzugang in einem Wirtschaftsjahr aus der Leistungserstellung (Erzeugung von Gütern, Diensten, Rechten) im Unternehmen sowie aus anderen Quellen. Summe aus *Zweckertrag* und *neutralem Ertrag*. Die einzelnen Ertragspositionen sind netto (ohne Mehrwertsteuer) ausgewiesen.

1.2.6 Zweckaufwand

Aufwand, der der Leistungserstellung (Erzeugung von Gütern, Diensten, Rechten) im Unternehmen während des Wirtschaftsjahres unmittelbar zuzuordnen ist. Enthält keinen zeitraum- und/oder bereichsfremden *(neutralen) Aufwand*.

1.2.7 Zweckertrag

Wertzugang im Wirtschaftsjahr, soweit er aus der Erzeugung von Gütern, Diensten und Rechten stammt. Enthält keinen zeitraum- und/oder bereichsfremden *(neutralen) Ertrag*.

1.3 Buchung von Prämien, Beihilfen, Vergütungen, Zuschüssen und Übertragungen

Die Buchung von *betriebsbezogenen* Prämien, Beihilfen, Vergütungen u. ä. erfolgt in der Gewinn- und Verlustrechnung bei den jeweiligen Ertrags-Aufwandspositionen, soweit eine eindeutige Zuordnung möglich ist. Aufwandsbezogene Beihilfen sind bei den zugehörigen Aufwandspositionen abgezogen. Beihilfen auf Erzeugnisse werden als Einnahmen in der zugehörigen Ertragsposition gebucht, soweit sie nicht zeitraumfremd sind. Ertragsbezogene Beihilfen, die sich nicht einem Produkt oder Produktbereich zuordnen lassen, werden als sonstiger landwirtschaftlicher Ertrag gebucht.

Personenbezogene Beihilfen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht erfaßt. Sie sind entweder im Gesamteinkommen des Betriebsinhabers und seines Ehegatten als Einkommensübertragungen enthalten oder werden als Reduzierung der Steuern und Sozialabgaben berücksichtigt.

Im einzelnen werden gebucht:

Die *Gasölbeihilfe* wird bei der Aufwandsposition „Treib- und Schmierstoffe" abgezogen.

Zinsverbilligungen/-zuschüsse werden in der Aufwandsposition „Zinsen" erfaßt, wo nur die gezahlten Zinsen nach Abzug von Zinszuschüssen einzutragen sind.

Die *Beihilfe für Kleinerzeuger* von Getreide wird als Einnahme in der Ertragsposition Getreide gebucht. Die Einnahmen für Getreide sind nach Abzug der Mitverantwortungsabgaben berechnet.

Die *Prämie zur direkten Einkommensstützung der Rindfleischerzeuger* wird bei der Ertragsposition „Rindvieh" als Einnahme erfaßt.

Die *Vergütung für stillgelegte und ausgesetzte Referenzmengen* ist als Einnahme in der Ertragsposition „Milch" enthalten. Die Mitverantwortungsabgabe Milch und die Abgabe für Milchüberlieferung vermindern die Einnahmen „Milch".

Als sonstiger landwirtschaftlicher Ertrag werden gebucht:

- *Ausgleichszulage*
- *Milchrente*
- Ausgleichszahlungen für *Flächenstillegungen („Grünbrache"* und ähnliche Programme)
- *Einkommensausgleich* über die *Umsatzsteuer*
- *Soziostruktureller Einkommensausgleich*.

2.2.4 Bereinigter Betriebsertrag

Betriebsertrag abzüglich Aufwand für Saatgut, Futtermittel und Viehzukäufe.

2.2.5 Betriebsaufwand

Zweckaufwand des Unternehmens abzüglich Pacht- und Zinsaufwand, zuzüglich zeitraumfremder, bereichszugehöriger Aufwand.

2.2.6 Betriebseinkommen

Differenz zwischen *Betriebsertrag* und *Sachaufwand*. Das Betriebseinkommen umfaßt alle in einem Betrieb erzielten Faktoreinkommen, also den Betrag, der zur Entlohnung der im Betrieb tätigen familieneigenen und -fremden Arbeitskräfte, der Betriebsleitertätigkeit und des eingesetzten Kapitals zur Verfügung steht. Es basiert auf der Fiktion des schulden- und pachtfreien Betriebes.

2.2.7 Betriebsertrag

Zweckertrag des Unternehmens abzüglich Pacht- und Zinsertrag zuzüglich zeitraumfremder, bereichszugehöriger Ertrag.

2.2.8 Einnahmeüberschuß (Cash Flow)

Unternehmenseinnahmen, abzüglich *Unternehmensausgaben* zuzüglich Einlagen abzüglich Entnahmen.

2.2.9 Gesamtarbeitsertrag

Betriebsertrag abzüglich *Sachaufwand* und kalkulatorischem Zinsansatz in Höhe von 3,5 % für das gesamte durchschnittlich eingesetzte Kapital. Der Gesamtarbeitsertrag beinhaltet das Arbeitsentgelt der gesamten im Betrieb tätigen Arbeitskräfte (Familien- und Fremd-AK) einschließlich der Betriebsleitertätigkeit.

2.2.10 Gewinnrate

Gewinn in % des *Unternehmensertrages*.

2.2.11 Lohnansatz

Der Lohnansatz wird für die Familienarbeitskräfte in Anlehnung an die für fremde Arbeitskräfte gezahlten Löhne (Monatslöhne) einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung ermittelt. Für den Betriebsleiter wird ein Zuschlag für die leitende Tätigkeit vorgenommen. Für das Kalenderjahr 1989 bzw. das Wirtschaftsjahr 1989/90 wurden folgende Werte eingesetzt:

Familienarbeitskräfte	Betriebe der Landwirtschaft und des Weinbaues	Betriebe des Gartenbaues
	DM/FAK	
Betriebsleiter	32 400	41 400
männliche Familienangehörige ...	28 400	35 600
weibliche Familienangehörige ...	23 900	27 100

2.2.12 Reinertrag

Betriebsertrag abzüglich *Betriebsaufwand* und *Lohnansatz* für den Landwirt und seine mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen. Der Reinertrag umfaßt den Zinsertrag für das gesamte eingesetzte Kapital.

2.2.13 Roheinkommen

Differenz zwischen *Betriebsertrag* und *Betriebsaufwand*. Es umfaßt das Arbeitsentgelt des Landwirts und seiner mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen einschließlich der Betriebsleitertätigkeit sowie den Zinsertrag für das gesamte eingesetzte Kapital.

2.2.14 Sachaufwand

Betriebsaufwand abzüglich Löhne und Gehälter sowie Beiträge zur Sozial- und Unfallversicherung.

2.2.15 Unternehmensausgaben

Ausgaben des Umsatzbereichs; nicht erfaßt sind der Anlagenbereich (Investitionen) und der Kapitalbereich (Kredittilgung, Geldentnahmen).

2.2.16 Unternehmenseinnahmen

Einnahmen des Umsatzbereichs; Einnahmen aus Anlageverkäufen sind nur in Höhe der Veräußerungsgewinne einbezogen; Kreditaufnahmen und Geldeinlagen sind nicht enthalten.

Gesamterzeugung

Wert der gesamten Erzeugung des Betriebes während des Buchführungsjahres, umfaßt Verkäufe, innerbetrieblichen Verbrauch (z. B. als Viehfutter oder Saatgut), Naturalentnahmen, Wert der Bestandsveränderung bei Vieh und pflanzlichen Erzeugnissen.

Gesamtaufwand

Ge- und Verbrauch von Produktionsfaktoren im Wirtschaftsjahr, umfaßt Spezialaufwand, allgemeinen Sachaufwand, Abschreibungen, Löhne, Zinsen und Pachten.

Spezialaufwand

Aufwand an Saat- und Pflanzgut, Düngemitteln, Pflanzenschutzmitteln, selbsterzeugten und zugekauften Futtermitteln und Tieren, sonstiger Aufwand der Bodennutzung und der Viehhaltung (z. B. Tierarzt).

Allgemeiner Sachaufwand

Unterhaltung von Maschinen, Geräten und Gebäuden, Energie, Wasser, Lohnarbeit, Maschinenmiete, Treib- und Schmierstoffe, Betriebsversicherungen usw.

Produktionsaufwand

Spezialaufwand und allgemeiner Sachaufwand.

Abschreibungen

Wertverlust des betrieblichen Anlagekapitals, berechnet auf der Grundlage ihres *Wiederbeschaffungswertes*. Im nationalen Testbetriebsnetz werden die Abschreibungen nach dem Anschaffungswert ermittelt.

Sonstiger Aufwand

Aufwendungen für Löhne einschließlich Sozialabgaben, gezahlte Pacht, gezahlte Zinsen (abzüglich Zinsverbilligung).

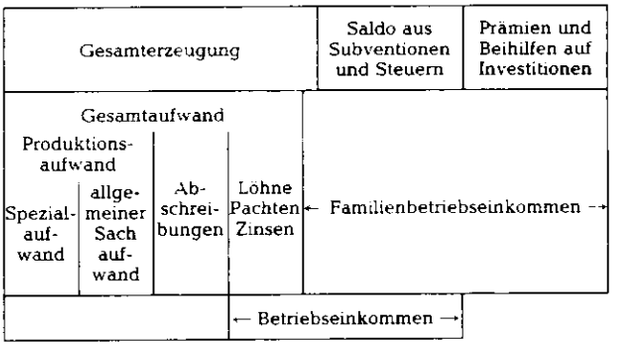
Betriebseinkommen

Gesamterzeugung abzüglich des Produktionsaufwandes und der Abschreibungen, zuzüglich Prämien und Beihilfen in unmittelbarem Zusammenhang mit der Erzeugung (Ausnahme Zinsverbilligungen), Saldo aus gezahlter und erhaltener Mehrwertsteuer, abzüglich sonstiger Betriebssteuern und -abgaben; entspricht der Nettowertschöpfung zu Faktorkosten.

Familienbetriebseinkommen

Betriebseinkommen abzüglich des sonstigen Aufwands (gezahlte Löhne, Pachten, Zinsen), zuzüglich Prämien und Beihilfen auf Investitionen.

Schema 5



F Begriffsdefinitionen zur Forstwirtschaft

1 Besitzarten

Die Besitzarten (Eigentumsarten) sind im Bundeswaldgesetz wie folgt definiert:

Staatswald ist Wald, der im Alleineigentum des Bundes oder eines Landes steht, sowie Wald im Miteigentum eines Landes, soweit er nach landesrechtlichen Vorschriften als Staatswald angesehen wird.

Körperschaftswald ist Wald, der im Alleineigentum der Gemeinden, der Gemeindeverbände, der Zweckverbände sowie sonstiger Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts steht; ausgenommen ist der Wald von Religionsgemeinschaften und deren Einrichtungen, sowie von Realverbänden, Hauberggenossenschaften, Markgenossenschaften, Gehöferschaften und ähnlichen Gemeinschaften (Gemeinschaftsforsten), soweit er nicht nach landesrechtlichen Vorschriften als Körperschaftswald angesehen wird.

Privatwald ist Wald, der weder Staatswald noch Körperschaftswald ist.

2 Betriebsarten

Die Betriebsarten sind bestimmte Bewirtschaftungsformen des Waldes, die sich vor allem in der Verjüngungsmethode unterscheiden, und zwar schlagweiser Hochwald, Plenterwald, Mittelwald und Niederwald (Stockausschlagwald).

Hochwald ist ein aus Kernwüchsen (natürliche Ansamung, Saat und Pflanzung) hervorgegangener Wald.

a) schlagweiser Hochwald ist Hochwald, in dem Pflege-, Ernte- und Verjüngungsmaßnahmen räumlich getrennt ganze Bestände bzw. deren Teilflächen erfassen.

b) Plenterwald ist ein stufig aufgebauter, ungleichaltriger, gemischter Hochwald, in dem Pflege- und Erntemaßnahmen nicht flächenweise getrennt,

lohnung der im Betrieb tätigen familieneigenen und -fremden Arbeitskräfte sowie der Betriebsleitertätigkeit und der als Entgelt für das eingesetzte Kapital zur Verfügung steht.

Reinertrag

Betriebsertrag abzüglich Betriebsaufwand (einschließlich Lohnansatz).

Betriebskoeffizient

Betriebsaufwand in vom Hundert des Betriebsertrages.

Arbeitsproduktivität

Auf die Tätigkeit im Betrieb zurückzuführende Leistung oder Einnahme bezogen auf die geleistete Arbeit.

G Begriffsdefinitionen zum Teil C (Agrarwirtschaft in den neuen Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland)

1 Großvieheinheit (GV)

Umrechnungsschlüssel für die Tierarten aller Altersklassen auf die Einheit von 1 Stück Großvieh, das einer Lebendmasse von 500 kg entspricht. Für die Berechnung in GV galten im Beitrittsgebiet folgende Umrechnungskoeffizienten:

Tierart		GV-Schlüssel
Kälber bis 6 Monate		67 % = 0,15
		33 % = 0,4
Färsen ab 7. Trächtigkeitsmonat		= 0,9
Kühe		= 1,0
Zuchtbullen		= 1,5
Ferkel bis zum Absetzen		= 0,015
Zuchtsauen ab 1. Wurf		= 0,35
Mastschweine	bis 50 kg LG	= 0,1
	50–80 kg LG	= 0,13
	80–100 kg LG	= 0,18
	über 100 kg LG	= 0,22
Lämmer bis 6. Monat		= 0,03
Hammel		= 0,11
Mutterschafe		= 0,11
Zuchtböcke		= 0,11
Geflügel		= 0,004
Ziegen		= 0,08
Großpferde	bis 3 Jahre	= 0,8
	über 3 Jahre	= 1,0
Kleinpferde und Ponys		= 0,75

2 Vollbeschäftigteneinheit (VbE)

Maßeinheit zur zusammenfassenden Darstellung der voll- und der laut Arbeitsvertrag teilbeschäftigten Berufstätigen sowie der zeitweilig eingesetzten Arbeitskräfte unter Berücksichtigung der gesetzlich bzw. vertraglich geregelten Arbeitszeit. Vollbeschäftigte Personen entsprechen jeweils einer VbE. Teilbeschäftigte Personen werden gemäß dem Anteil der mit ihnen individuell vereinbarten Arbeitszeit an der gesetzlichen Arbeitszeit (Normalarbeitszeit) in VbE umgerechnet.

3 Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN)

Sie umfaßt:

- Ackerland
- Grünland, einschließlich Streuwiesen und Hutungen
- Gartenland
- Obstanlagen, Weinbauanlagen, Baumschulen

4 Genutzte LN des Betriebes

Sie umfaßt die gesamte bewirtschaftete LN ohne die genossenschaftlich bearbeiteten, persönlich genutzten Flächen, einschließlich der Rest- und Splitterflächen. Nicht eingeordnet werden die Flächen aus Bewirtschaftungsvereinbarungen sowie die Flächen der Belegschaftsgärtner der Staatsgüter.

5 Bewirtschaftete LN des Betriebes

Sie umfaßt die gesamte bewirtschaftete LN eines Betriebes unabhängig von ihrer Herkunft, d. h. einschließlich der Flächen aus Bewirtschaftungsvereinbarungen und einschließlich der genossenschaftlich bearbeiteten, persönlich genutzten Flächen, soweit die Kosten und Erlöse dieser Flächen Bestandteil des betrieblichen Reproduktionsprozesses sind. Nicht dazu zählen Rest- und Splitterflächen.

6 Rest- und Splitterflächen

Rest- und Splitterflächen sind Kleinstflächen, die auf der Grundlage des ehemaligen LPG-Gesetzes zur zeitweiligen intensiven Bewirtschaftung an individuelle Kleinproduzenten abgegeben wurden.

Hatten Genossenschaftsmitglieder zusätzlich zu ihrer lt. Musterstatut festgelegten persönlich genutzten Fläche Rest- und Splitterflächen, wurden diese nicht den persönlich genutzten Flächen zugeordnet.

7 Hauptproduktion

Bezeichnung für die Produktion eines Betriebes, die den Produktionsschwerpunkt darstellt und damit den Anteil anderer Produktion sowie die Organisation des

Buchführungsergebnisse (hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen)

	Seite
Landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe	206
Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland	
Jahresbilanz, Gewinn- und Verlustrechnung (Vollerwerbsbetriebe)	206
Durchschnittswerte nach Betriebsformen und Größenklassen des Standardbetriebseinkommens	208
Durchschnittswerte nach Betriebsformen und Größenklassen in ha LF (Vollerwerbsbetriebe)	226
Streuung nach Betriebsformen insgesamt und Größenklassen des Standardbetriebseinkommens (Vollerwerbsbetriebe)	232
Streuung nach Betriebsformen (Vollerwerbsbetriebe)	234
Ergebnisse für die Bundesländer Streuung der Ergebnisse insgesamt, Ergebnisse nach Betriebsformen und Größenklassen des Standardbetriebseinkommens für Vollerwerbsbetriebe sowie Ergebnisse für Zuerwerbsbetriebe	236
Schleswig-Holstein/Hamburg	236
Niedersachsen	238
Nordrhein-Westfalen	240
Hessen	242
Rheinland-Pfalz	244
Baden-Württemberg	246
Bayern	248
Saarland	250
Ergebnisse nach Wirtschaftsgebieten (Vollerwerbsbetriebe)	252
Landwirtschaftliche Nebenerwerbsbetriebe ab 5 000 DM Standardbetriebseinkommen	260
Nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens	260
Nach ausgewählten Betriebsformen	262
Nach Bundesländern	264
Betriebe des ökologischen Landbaus (Durchschnittsergebnisse)	268
Weinbaubetriebe	271
Vollerwerb nach Weinbauregionen	271
Vollerwerb nach ausgewählten Vermarktungsformen	274
Weinbauliche Verbundbetriebe nach Bundesländern	280
Nebenerwerb nach Bundesländern	283
Obstbaubetriebe nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens	286
Gartenbaubetriebe	290
Gartenbaubetriebe nach Betriebsformen	290
Gemüsebetriebe nach Betriebsgrößen	296
Zierpflanzenbetriebe nach Betriebsgrößen	297
Baumschulbetriebe nach Betriebsgrößen	297
Forstbetriebe	302
Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe mit Wald	304
Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei	306

Erläuterung der Abkürzungen:
ZE-Betr. = Zuerwerbsbetriebe
HE-Betr. = Haupterwerbsbetriebe
VE-Betr. = Vollerwerbsbetriebe
NE-Betr. = Nebenerwerbsbetriebe

Gewinn- und Verlustrechnung[1])

Wirtschaftsjahr 1989/90

Ertrag

Bezeichnung	Einnahmen	Minderung (−) Mehrung (+) Naturalentnahmen (+)	Ertrag
	DM	DM (±)	DM
Getreide, Körnermais	13 085	163	13 249
Hülsenfrüchte, Ölfrüchte, Faserpflanzen	3 919	9	3 929
Kartoffeln	2 552	21	2 573
Zuckerrüben	5 798	4	5 802
Dauerkulturen	7 387	416	7 803
Gärtnerische Erzeugnisse	238	4	243
Sonstige Bodenerzeugnisse	2 175	639	2 814
Landwirtschaftliche Bodenerzeugnisse	35 154	1 258	36 412
Handel und Dienstleistungen	222	0	222
Rindvieh	32 960	199	33 159
Milch	49 920	344	50 264
Schweine	43 372	499	43 872
Sonstige tierische Erzeugnisse	2 834	110	2 944
Tierische Erzeugnisse	129 086	1 153	130 238
Lohnarbeit, Maschinenmiete	2 222	0	2 222
Sonstiger landwirtschaftlicher Ertrag[2])	12 448	166	12 614
Forst, Jagd	1 655	194	1 849
Sonstige Nebenbetriebe	794	−9	785
Pachten	318	0	318
Mieten	620	0	620
Zinsen	405	0	405
Mehrwertsteuer für zeitraum- und bereichszugehörigen Ertrag[3])	13 298	0	13 298
Zweckertrag des Unternehmens	196 222	2 762	198 984
Neutraler Ertrag des Unternehmens	4 302	855	5 157
Unternehmensertrag	200 524	3 617	204 141
Verlust	0	0	0

Aufwand

Bezeichnung	Ausgaben	Minderung, Abschreibung, Betriebshaushalt (+) Mehrung, Privatanteile (−)	Aufwand
	DM	DM (±)	DM
Saat- und Pflanzgut	3 084	−1	3 083
Düngemittel	8 046	−6	8 040
Pflanzenschutz	4 559	−41	4 518
Viehzukäufe, Bruteier	18 625	0	18 625
Futtermittel	25 657	85	25 742
Sonstiger Spezialaufwand	7 174	2	7 176
Spezialaufwand, Eigenproduktion	67 144	39	67 183
Spezialaufwand Handel und Dienstleistungen	272	0	272
Löhne und Gehälter, Sozialabgaben	4 594	128	4 721
Berufsgenossenschaft	1 235	0	1 235
Lohnarbeit, Maschinenmiete	4 102	0	4 102
Treib- und Schmierstoffe	2 570	−8	2 562
Unterhaltung/Abschreibung Wirtschaftsgebäude	3 324	3 865	7 189
Unterhaltung/Abschreibung Betriebsvorrichtungen, Maschinen, Geräte	9 701	14 202	23 903
Unterhaltung/Abschreibung Sonstiges Vermögen	284	314	598
Allgemeine Betriebsversicherungen	2 941	−10	2 931
Betriebssteuern und Abgaben	1 660	−11	1 648
Strom, Heizstoffe, Wasser	6 347	−2 044	4 303
Sonstiger allgemeiner Betriebsaufwand	3 607	−280	3 327
Forst, Jagd	160	28	188
Sonstige Nebenbetriebe	135	3	138
Pachten	6 352	0	6 352
Mieten	123	0	123
Zinsen	5 277	0	5 277
Vorsteuer für zeitraum- und bereichszugehörigen Aufwand	9 468	0	9 468
Zweckaufwand des Unternehmens[4])	129 295	16 227	145 522
Neutraler Aufwand des Unternehmens[5])	3 112	992	4 104
Unternehmensaufwand	132 407	17 219	149 626
Gewinn	0	0	54 515

[1]) Hochgerechneter Durchschnitt der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe.
[2]) Einschließlich Einkommensteuerausgleich von 3 % für Umsätze mit Kürzungsanspruch nach § 24a UStG.
[3]) Ohne Einkommensausgleich.
[4]) Ohne Vorsteuer auf Investitionen.
[5]) Darunter insbesondere Vorsteuer auf Investitionen.

Betriebsformen insgesamt

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40–60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten .... DM/ha LF	−198	−97	−82	−94	−92	−102
	56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. .. „	498	427	437	370	405	413
	57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ... „	369	350	370	300	333	337
	58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. .... „	−34	21	26	37	29	23
	59	Veränd. Finanzumlaufverm. ..... „	35	41	41	61	50	48
	60	Eigenkapitalveränderung ..... „	429	283	420	545	426	426
	61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1] .... „	880	700	868	930	836	840
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	62	Bilanzvermögen[1] .....DM/Unternehmen	497 396	410 745	584 642	892 492	577 155	568 855
	63	Bilanzvermögen.....DM/AK	357 078	274 885	356 453	457 368	350 275	350 883
	64	Bilanzvermögen.....DM/ha LF	17 706	18 850	19 239	17 383	18 312	18 255
	65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh..... „	13 491	14 500	14 582	12 841	13 811	13 781
	66	dar.: Boden ..... „	6 730	7 634	7 244	6 814	7 197	7 153
	67	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	3 242	3 278	3 595	2 865	3 173	3 179
	68	Dauerkulturen ..... „	101	91	82	91	89	90
	69	Maschinen, Geräte ..... „	2 647	2 475	2 736	2 454	2 525	2 536
	70	Finanzanlagen ..... „	205	194	226	251	226	224
	71	Viehvermögen ..... „	2 196	2 299	2 681	2 352	2 407	2 387
	72	dar.: Rindvieh ..... „	1 754	1 828	2 133	1 862	1 911	1 896
	73	Schweine ..... „	404	399	520	462	453	448
	74	Umlaufvermögen ohne Vieh ..... „	1 948	1 955	1 921	2 102	2 010	2 004
	75	dar.: Vorräte..... „	200	211	188	290	240	236
	76	Finanzumlaufvermögen[1].... „	766	821	789	798	804	801
	77	Eigenkapital..... „	13 497	15 422	15 418	13 240	14 491	14 398
	78	Fremdkapital..... „	4 032	3 352	3 670	3 844	3 633	3 670
	79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	2 633	2 235	2 491	2 567	2 434	2 452
	80	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	764	588	668	861	723	726
	81	Eigenkapitalquote[2]..... %	76,2	81,8	80,1	76,2	79,1	78,9
Unternehmensertrag	82	Unternehmensertrag .....DM/ha LF	6 167	5 945	6 745	6 773	6 477	6 448
	83	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	1 151	949	945	1 435	1 155	1 155
	84	dar.: Getreide, Körnermais ..... „	457	340	341	528	420	424
	85	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl. ..... „	135	89	108	163	125	126
	86	Kartoffeln ..... „	51	49	59	120	82	79
	87	Zuckerrüben ..... „	171	98	140	278	184	183
	88	Dauerkulturen ..... „	279	260	225	249	248	251
	89	Tierische Erzeugnisse ..... „	3 831	3 745	4 567	4 222	4 132	4 104
	90	dar.: Rindvieh ..... „	1 124	1 078	1 129	990	1 052	1 059
	91	Milch ..... „	1 337	1 352	1 773	1 701	1 595	1 571
	92	Schweine ..... „	1 239	1 163	1 596	1 473	1 392	1 378
	93	Schafe..... „	5	21	2	6	10	10
	94	Geflügel, Eier ..... „	118	105	53	44	68	72
	95	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	85	94	70	51	71	72
	96	Nebenbetriebe[1] ..... „	77	118	103	46	84	83
	97	Pachten, Zinsen ..... „	23	25	19	23	23	23
	98	Zeitraumfremder Ertrag[1] ..... „	149	148	156	149	150	150
	99	Unternehmensertrag .....DM/Unternehmen	173 244	129 546	204 984	347 723	204 141	200 926
	100	dar.: Zweckertrag[1] ..... „	168 710	126 016	198 811	339 431	198 984	195 834
	101	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	172 585	128 990	204 416	346 531	203 416	200 208
	102	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1] ..... „	130 498	101 557	155 266	261 860	155 967	153 316
	103	Unternehmenseinn.....DM/Unternehmen	171 005	128 021	201 423	340 007	200 524	197 453
Unternehmensaufwand	104	Unternehmensaufwand .....DM/ha LF	4 774	4 201	4 871	5 131	4 747	4 750
	105	dar.: Spezialaufwand..... „	2 108	1 800	2 237	2 349	2 132	2 129
	106	dar.: Saat- und Pflanzgut ..... „	92	82	90	115	98	97
	107	Düngemittel ..... „	251	227	256	278	255	255
	108	Pflanzenschutz ..... „	144	110	128	179	143	143
	109	Viehzukäufe..... „	658	535	633	615	591	597
	110	Futtermittel..... „	748	642	894	920	817	810

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Marktfruchtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40–60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Faktorausstattung						
1	Betriebe ..... Zahl	204	480	326	869	1 675	1 879
2	Standardbetriebseink. ..... 1000 DM/Betrieb	40,5	24,7	50,9	101,3	55,6	53,8
3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ..... ha/Betrieb	37,73	27,00	41,74	71,61	44,94	44,04
4	dar.: Pachtfläche ..... "	19,43	11,95	18,86	36,88	21,73	21,45
5	Pacht ..... DM/ha Pachtfläche	471	409	491	522	487	486
6	Vergleichswert ..... DM/ha LF	1 575	1 673	1 763	1 863	1 791	1 768
7	Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	1,28	1,46	1,62	2,03	1,68	1,63
8	dar.: Nichtentlohnte FAK ..... FAK/Betrieb	1,10	1,31	1,38	1,38	1,35	1,31
9	Arbeitskräftebesatz ..... AK/100 ha LF	3,38	5,40	3,88	2,84	3,74	3,70
10	dar.: Männliche AK ..... %	74,0	75,5	75,8	78,2	76,7	76,4
11	Regelmäßig beschäftigte AK ..... "	90,1	91,1	87,3	83,4	87,2	87,5
12	Flächenausstattung ..... ha LF/AK	29,59	18,53	25,79	35,27	26,71	26,99
13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1] ... AK/Familie	0,59	0,06	0,04	0,03	0,05	0,11
14	Haushaltspersonen ..... Zahl/Haushalt	4,4	3,8	4,2	4,5	4,1	4,2
15	Ackerfläche ..... ha/Betrieb	35,12	24,55	39,20	67,47	41,90	41,06
16	dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	66,7	69,1	67,6	63,9	66,0	66,1
17	Raps ..... "	11,0	9,4	10,1	9,7	9,7	9,8
18	Kartoffeln ..... "	2,1	2,0	3,2	4,9	3,8	3,6
19	Zuckerrüben ..... "	10,5	8,0	9,9	14,2	11,7	11,6
20	Silomais ..... "	2,5	3,0	3,7	2,0	2,6	2,6
21	Sonst. Ackerfutter ..... "	0,7	1,7	0,9	0,6	1,0	1,0
22	Dauergrünland ..... ha/Betrieb	2,48	2,39	2,44	3,97	2,94	2,88
23	Dauerkulturen ..... "	0,06	0,04	0,06	0,09	0,06	0,06
24	Viehbesatz[1] ..... VE/100 ha LF	105,5	90,5	127,0	99,3	101,6	102,0
25	dar.: Rindvieh ..... "	27,0	27,2	28,5	21,1	24,1	24,4
26	dar.: Milchkühe ..... "	2,2	3,3	3,9	4,4	4,0	3,8
27	Jung- und Mastvieh ..... "	16,2	20,6	22,5	13,9	17,3	17,2
28	Schafe und Ziegen ..... "	0,7	0,4	0,1	0,3	0,3	0,4
29	Schweine ..... "	74,4	55,6	92,8	74,6	72,4	72,6
30	dar.: Mastschweine ..... "	59,4	43,9	76,0	64,7	60,7	60,6
31	Zuchtsauen ..... "	8,0	6,2	9,0	5,6	6,4	6,6
32	Geflügel ..... "	3,3	6,6	4,9	3,1	4,4	4,3
	Preise, Erträge, Leistungen						
33	Getreide ..... dt/ha	59,0	55,7	57,1	62,5	59,6	59,5
34	dar.: Weizen ..... "	60,9	60,0	60,5	63,6	62,2	62,1
35	Roggen ..... "	50,3	49,5	48,9	54,0	51,6	51,5
36	Gerste ..... "	59,2	54,2	55,6	63,3	58,8	58,8
37	Kartoffeln ..... "	355,7	305,9	331,0	357,3	346,0	346,6
38	Zuckerrüben ..... "	531,7	540,3	549,2	535,8	538,6	537,9
39	Milchleistung ..... kg/Kuh	4 210	4 028	4 704	5 264	4 880	4 839
40	Ferkel (aufgezogen) ..... Ferkel/Sau	16,7	17,6	17,1	18,2	17,8	17,6
41	Weizen ..... DM/dt	36,70	36,16	36,11	36,64	36,45	36,48
42	Roggen ..... "	35,40	35,84	35,14	35,46	35,53	35,51
43	Gerste ..... "	34,70	34,94	35,85	34,79	35,01	34,98
44	Kartoffeln ..... "	16,87	25,12	20,38	17,77	19,01	18,88
45	Zuckerrüben ..... "	9,71	10,09	10,18	9,88	9,96	9,94
46	Milch ..... DM/100 kg	67,25	68,73	68,14	67,35	67,75	67,72
	Investitionen						
47	Bruttoinvestitionen[1] ..... DM/Unternehmen	19 622	22 082	29 202	67 036	38 727	36 340
48	Bruttoinvestitionen ..... DM/ha LF	520	818	700	936	862	825
49	dar.: Boden ..... "	47	191	78	194	173	160
50	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... "	78	123	118	91	105	102
51	Maschinen, Geräte ..... "	445	503	462	545	519	511
52	Vieh ..... "	−68	−60	−14	10	−14	−20
53	Nettoinvestitionen ..... "	−134	170	107	327	244	204
54	Investitionsdeckung[1] ..... %	100,5	85,5	86,5	74,5	79,5	81,4

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Marktfruchtbetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40–60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Einkommensrechnung / Unternehmensaufwand		Unternehmensaufwand (Forts.:) DM/ha LF						
	111	Löhne, Gehälter, Sozialabg. "	123	114	123	251	190	183
	112	Berufsgenossenschaft "	36	44	41	36	39	39
	113	Lohnarbeit, Maschinenmiete "	123	137	137	116	126	125
	114	Treib- u. Schmierstoffe[1] "	74	79	84	83	82	81
	115	Unterhalt. Maschinen, Geräte "	261	268	257	258	261	261
	116	Abschreib. Maschinen, Geräte "	421	429	406	413	416	417
	117	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude "	119	97	89	95	95	97
	118	Abschreib. Wirtschaftsgebäude "	80	96	90	68	80	80
	119	Allg. Betriebsversicherungen "	71	97	84	74	82	81
	120	Betriebssteuern, Abgaben "	48	52	49	50	50	50
	121	Strom, Heizstoffe, Wasser "	103	109	104	84	95	95
	122	Nebenbetriebe[1] "	7	6	11	10	9	9
	123	Pachten "	242	181	222	269	236	236
	124	Zinsen "	162	127	145	144	139	142
	125	Zeitraumfremder Aufwand[1] "	63	42	40	52	47	49
	126	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	171 744	112 493	200 600	334 464	204 523	200 429
	127	dar.: Zweckaufwand[1] "	167 366	109 489	196 324	325 287	199 179	195 205
	128	Betriebsaufwand DM/Betrieb	156 466	104 190	185 289	304 873	187 662	183 765
	129	Lohnansatz[1] "	36 635	42 720	46 424	50 388	46 022	44 849
	130	Aufw. für Arbeitserledigung[1] "	75 803	71 628	90 202	133 229	96 076	93 544
	131	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	153 412	99 390	180 569	299 571	182 706	179 047
Betrieb	132	Roheinkommen DM/Betrieb	48 673	43 047	72 466	116 105	73 415	70 325
	133	Roheinkommen DM/FAK	44 227	32 835	52 618	84 402	54 570	53 489
	134	Betriebseinkommen DM/Betrieb	54 673	47 304	79 313	136 663	83 710	80 082
	135	Betriebseinkommen DM/ha LF	1 449	1 752	1 900	1 908	1 863	1 818
	136	Betriebseinkommen DM/AK	42 872	32 453	49 012	67 308	49 747	49 076
	137	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	26 831	20 725	35 228	56 858	36 077	35 110
	138	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	27 860	21 561	34 213	48 646	34 962	34 268
	139	Reinertrag DM/ha LF	319	12	624	918	609	578
Unternehmen	140	Gewinn DM/Unternehmen	34 983	35 991	58 532	89 471	58 408	55 482
	141	Gewinn DM/ha LF	927	1 333	1 402	1 249	1 300	1 260
	142	Gewinn DM/FAK	31 787	27 453	42 501	65 041	43 415	42 199
	143	Arbeitsertrag (Untern.) "	18 193	17 400	28 566	43 108	28 484	27 408
	144	Gewinnrate[1] %	16,9	24,2	22,6	21,1	22,2	21,7
	145	Kapitalrentabilität[1] "	0,8	−0,7	2,7	4,6	2,6	2,4
	146	Eigenkapitalrentabilität[1] "	−0,4	−1,8	2,2	4,5	2,2	1,9
	147	Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	19 113	14 150	23 337	47 555	27 243	26 227
Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG[1]	148	Vergleichsgewinn DM/FAK	32 002	27 606	42 680	65 248	43 592	42 380
	149	Summe Vergleichsansätze "	55 230	51 298	55 509	65 548	57 065	56 873
	150	dar.: Vergleichslohn "	40 413	41 110	41 060	41 481	41 230	41 145
	151	Zinsansatz Eigenkapital "	12 416	8 746	12 327	20 423	13 497	13 384
	152	Abstand "	−23 227	−23 692	−12 829	−300	−13 473	−14 493
	153	Abstand %	−42,1	−46,2	−23,1	−0,5	−23,6	−25,5
Unternehmerfamilie	154	Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	65 222	36 432	59 141	90 836	59 195	59 948
	155	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit "	759	18	14	66	34	124
	156	Eink. aus nicht selbst. Arbeit "	27 944	72	88	43	65	3 547
	157	Gewinn % Erwerbseinkommen	53,6	98,8	99,0	98,5	98,7	92,6
	158	Gesamteinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	69 935	41 286	64 021	97 669	64 728	65 379
	159	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. "	878	972	1 124	1 282	1 106	1 077
	160	Gewinn % Gesamteinkommen	50,0	87,2	91,4	91,6	90,2	84,9
Einkommensverwendung	161	Private Steuern[1] DM/Inh.-Ehepaar	6 700	1 783	2 051	8 129	3 996	4 334
	162	dar.: Einkommensteuer "	2 147	1 221	1 368	6 342	2 994	2 888
	163	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge "	10 777	8 766	10 874	12 645	10 480	10 517
	164	dar.: Alterskasse "	2 488	2 404	2 708	2 759	2 581	2 570
	165	Krankenversicherung "	3 353	3 883	4 739	5 359	4 545	4 396
	166	dar.: Landw. Krankenversicherung "	2 881	3 491	4 409	4 921	4 149	3 991
	167	frw. Rentenversicherung "	177	226	303	320	272	260
	168	Lebensversicherung "	1 784	1 521	2 196	2 803	2 083	2 046
	169	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	52 457	30 736	51 097	76 895	50 253	50 528
	170	Entnahmen Lebenshaltung "	31 632	24 698	27 468	36 551	29 253	29 550
	171	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) "	3 476	1 983	2 394	5 194	3 154	3 194

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Futterbaubetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40–60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten .... DM/ha LF	−41	−43	10	3	−12	−15
	56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. .. „	510	414	454	389	414	422
	57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ..... „	472	339	421	345	361	371
	58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... „	−23	31	37	59	44	38
	59	Veränd. Finanzumlaufverm. ..... „	−19	−1	−6	12	3	1
	60	Eigenkapitalveränderung ..... „	452	205	367	472	349	358
	61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]) .... „	879	621	835	864	768	778
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	62	Bilanzvermögen[1]) .....DM/Unternehmen	481 301	397 908	558 033	819 881	542 146	536 132
	63	Bilanzvermögen.....DM/AK	349 283	266 832	343 844	441 318	335 757	336 915
	64	Bilanzvermögen.....DM/ha LF	17 653	17 924	18 847	16 863	17 727	17 721
	65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh..... „	13 360	13 615	14 171	12 182	13 184	13 200
	66	dar.: Boden ..... „	6 104	6 725	6 493	5 780	6 297	6 280
	67	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	3 533	3 142	3 753	3 313	3 356	3 371
	68	Dauerkulturen ..... „	10	8	6	2	5	5
	69	Maschinen, Geräte ..... „	2 771	2 522	2 865	2 482	2 588	2 605
	70	Finanzanlagen ..... „	209	188	209	246	216	216
	71	Viehvermögen ..... „	2 753	2 710	3 082	3 108	2 956	2 938
	72	dar.: Rindvieh ..... „	2 617	2 516	2 893	2 913	2 763	2 750
	73	Schweine ..... „	106	115	164	164	146	143
	74	Umlaufvermögen ohne Vieh ..... „	1 504	1 532	1 547	1 482	1 516	1 515
	75	dar.: Vorräte..... „	118	112	109	78	98	100
	76	Finanzumlaufvermögen[1]).... „	640	684	692	692	689	685
	77	Eigenkapital..... „	13 544	14 981	15 130	12 456	14 022	13 979
	78	Fremdkapital..... „	3 987	2 898	3 609	4 133	3 555	3 594
	79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	2 712	2 003	2 519	2 954	2 501	2 520
	80	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	592	463	551	781	609	608
	81	Eigenkapitalquote[1])..... %	76,7	83,6	80,3	73,9	79,1	78,9
Unternehmensertrag	82	Unternehmensertrag .....DM/ha LF	5 515	5 167	5 886	6 195	5 744	5 724
	83	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	398	283	315	439	352	356
	84	dar.: Getreide, Körnermais ..... „	219	177	171	246	203	204
	85	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl. ..... „	45	22	38	69	44	45
	86	Kartoffeln ..... „	28	27	26	30	28	28
	87	Zuckerrüben ..... „	36	15	32	52	33	34
	88	Dauerkulturen ..... „	26	17	17	7	13	14
	89	Tierische Erzeugnisse ..... „	4 001	3 743	4 440	4 741	4 303	4 277
	90	dar.: Rindvieh ..... „	1 450	1 311	1 358	1 391	1 354	1 362
	91	Milch ..... „	2 173	1 995	2 544	2 790	2 440	2 416
	92	Schweine ..... „	339	344	482	524	448	438
	93	Schafe..... „	4	30	2	8	14	14
	94	Geflügel, Eier ..... „	28	47	38	19	34	33
	95	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	67	86	66	33	61	61
	96	Nebenbetriebe[1]) ..... „	97	137	107	44	93	93
	97	Pachten, Zinsen..... „	15	17	12	12	13	14
	98	Zeitraumfremder Ertrag[1]) ..... „	135	119	148	138	133	134
	99	Unternehmensertrag .....DM/Unternehmen	150 367	114 711	174 269	301 192	175 677	173 175
	100	dar.: Zweckertrag[1]) ..... „	146 329	111 808	169 481	293 914	171 223	168 762
	101	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	149,962	114 337	173 925	300 630	175 264	172 763
	102	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1])..... „	119 095	93 608	141 144	235 180	140 467	138 355
	103	Unternehmenseinn.....DM/Unternehmen	148 052	113 695	171 404	294 572	172 814	170 367
Unternehmensaufwand	104	Unternehmensaufwand .....DM/ha LF	4 109	3 513	4 098	4 590	4 078	4 080
	105	dar.: Spezialaufwand..... „	1 653	1 382	1 644	1 945	1 667	1 665
	106	dar.: Saat- und Pflanzgut ..... „	69	60	69	80	70	70
	107	Düngemittel ..... „	232	204	241	272	240	239
	108	Pflanzenschutz ..... „	69	56	70	85	71	71
	109	Viehzukäufe..... „	473	372	353	405	381	389
	110	Futtermittel..... „	590	502	686	861	687	679

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Veredlungsbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])		ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40–60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	1 Betriebe	Zahl	54	221	174	143	538	592
	2 Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	36,9	28,3	50,0	76,8	44,2	43,5
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	21,41	21,08	29,77	40,58	27,49	26,86
	4 dar.: Pachtfläche	„	11,34	8,19	12,82	22,19	12,43	12,32
	5 Pacht	DM/ha Pachtfläche	766	495	549	741	608	623
	6 Vergleichswert	DM/ha LF	1 406	1 297	1 325	1 447	1 354	1 359
Faktorausstattung	7 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,26	1,38	1,52	1,73	1,49	1,46
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,09	1,31	1,34	1,36	1,33	1,30
	9 Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	5,88	6,52	5,10	4,25	5,41	5,45
	10 dar.: Männliche AK	%	73,9	76,4	78,3	80,4	77,9	77,5
	11 Regelmäßig beschäftigte AK	„	83,1	95,1	92,9	93,5	94,2	93,2
	12 Flächenausstattung	ha LF/AK	17,02	15,33	19,63	23,51	18,48	18,35
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1])	AK/Familie	0,62	0,04	0,06	0,02	0,04	0,10
	14 Haushaltspersonen	Zahl/Haushalt	4,4	4,2	4,8	4,8	4,5	4,5
	15 Ackerfläche	ha/Betrieb	20,06	18,81	27,52	38,19	25,20	24,66
	16 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	77,5	76,9	77,1	74,8	76,2	76,3
	17 Raps	„	8,1	4,9	7,1	7,2	6,2	6,4
	18 Kartoffeln	„	1,2	0,9	0,4	2,2	1,2	1,2
	19 Zuckerrüben	„	0,6	0,5	1,5	2,8	1,6	1,5
	20 Silomais	„	9,6	9,2	9,7	9,5	9,4	9,4
	21 Sonst. Ackerfutter	„	0,8	2,4	0,8	0,3	1,3	1,2
	22 Dauergrünland	ha/Betrieb	1,30	2,25	2,17	2,35	2,25	2,15
	23 Dauerkulturen	„	0,00	0,01	0,07	0,01	0,02	0,02
	24 Viehbesatz[1])	VE/100 ha LF	449,0	325,1	479,9	506,1	423,7	425,8
	25 dar.: Rindvieh	„	15,0	15,7	21,3	18,4	18,0	17,7
	26 dar.: Milchkühe	„	0,5	0,6	0,8	3,0	1,5	1,4
	27 Jung- und Mastvieh	„	12,6	13,5	18,2	13,5	14,6	14,4
	28 Schafe und Ziegen	„	0,0	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3
	29 Schweine	„	373,6	298,5	456,8	471,8	395,4	393,6
	30 dar.: Mastschweine	„	250,7	156,8	340,9	381,9	277,5	275,3
	31 Zuchtsauen	„	74,3	69,0	65,0	57,4	64,1	65,0
	32 Geflügel	„	60,3	10,1	0,7	15,4	9,6	13,8
Preise, Erträge, Leistungen	33 Getreide	dt/ha	55,7	53,0	57,1	59,5	56,2	56,2
	34 dar.: Weizen	„	63,6	59,1	61,6	62,0	60,9	61,2
	35 Roggen	„	47,3	45,2	45,0	51,0	47,1	47,1
	36 Gerste	„	52,0	52,0	55,2	57,1	54,3	54,1
	37 Kartoffeln	„	336,1	338,7	330,6	390,2	369,4	366,8
	38 Zuckerrüben	„	628,5	546,4	547,4	562,9	557,1	559,5
	39 Milchleistung	kg/Kuh	1 856	3 597	4 741	5 369	4 985	4 895
	40 Ferkel (aufgezogen)	Ferkel/Sau	17,4	18,7	18,4	18,6	18,6	18,5
	41 Weizen	DM/dt	35,64	35,62	36,75	37,32	36,61	36,49
	42 Roggen	„	35,45	33,85	34,96	34,98	34,56	34,60
	43 Gerste	„	35,09	35,44	35,63	35,17	35,38	35,36
	44 Kartoffeln	„	14,25	16,99	17,97	15,01	15,77	15,66
	45 Zuckerrüben	„	9,41	10,81	9,89	10,10	10,14	10,11
	46 Milch	DM/100 kg	75,84	69,48	68,93	69,62	69,51	69,58
Investitionen	47 Bruttoinvestitionen[1])	DM/Unternehmen	25 821	21 606	44 239	66 808	37 018	35 850
	48 Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	1 206	1 025	1 486	1 646	1 347	1 335
	49 dar.: Boden	„	43	55	98	95	79	76
	50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	144	150	262	354	246	238
	51 Maschinen, Geräte	„	911	659	992	950	838	844
	52 Vieh	„	28	69	70	205	115	108
	53 Nettoinvestitionen	„	108	269	458	763	482	451
	54 Investitionsdeckung[1])	%	96,2	82,6	62,6	59,0	67,4	69,8

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Veredlungsbetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40–60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Einkommensrechnung / Unternehmensaufwand		Unternehmensaufwand (Forts.:) DM/ha LF						
	111	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	196	74	140	208	135	141
	112	Berufsgenossenschaft ... „	43	42	41	41	42	42
	113	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	278	195	243	246	224	229
	114	Treib- u. Schmierstoffe[1] ... „	92	87	88	87	87	88
	115	Unterhalt. Maschinen, Geräte ... „	433	336	372	386	362	368
	116	Abschreib. Maschinen, Geräte ... „	786	436	554	548	502	526
	117	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ... „	278	159	178	230	188	195
	118	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	197	194	205	193	196	196
	119	Allg. Betriebsversicherungen ... „	152	125	124	105	118	121
	120	Betriebssteuern, Abgaben ... „	74	72	72	70	71	71
	121	Strom, Heizstoffe, Wasser ... „	336	253	295	284	273	279
	122	Nebenbetriebe[1] ... „	3	8	12	19	13	12
	123	Pachten ... „	405	192	236	405	275	286
	124	Zinsen ... „	331	255	266	238	252	259
	125	Zeitraumfremder Aufwand[1] ... „	47	40	65	55	51	51
	126	Unternehmensaufwand ... DM/Unternehmen	216 660	159 326	295 964	423 653	250 409	246 889
	127	dar.: Zweckaufwand[1] ... „	213 259	156 603	289 616	414 787	245 469	242 109
	128	Betriebsaufwand ... DM/Betrieb	200 901	149 890	281 005	397 541	235 919	232 266
	129	Lohnansatz[1] ... „	34 386	41 555	43 350	45 250	42 803	41 925
	130	Aufw. für Arbeitserledigung[1] ... „	73 521	66 243	86 157	106 779	79 979	79 305
	131	Unternehmensausgaben ... DM/Unternehmen	197 898	147 751	273 446	393 122	232 047	228 485
Betrieb	132	Roheinkommen ... DM/Betrieb	64 366	66 083	102 328	146 855	92 686	89 732
	133	Roheinkommen ... DM/FAK	58 915	50 498	76 422	108 034	69 845	68 888
	134	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	69 493	68 541	107 712	156 980	97 554	94 627
	135	Betriebseinkommen ... DM/ha LF	3 246	3 251	3 618	3 869	3 549	3 523
	136	Betriebseinkommen ... DM/AK	55 255	49 827	71 000	90 955	65 584	64 659
	137	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	43 922	38 579	58 618	86 352	54 308	53 400
	138	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	42 230	38 489	55 285	73 878	51 724	50 873
	139	Reinertrag ... DM/ha LF	1 400	1 163	1 981	2 504	1 815	1 780
Unternehmen	140	Gewinn ... DM/Unternehmen	48 890	57 369	88 055	121 888	79 006	75 865
	141	Gewinn ... DM/ha LF	2 284	2 721	2 957	3 004	2 874	2 825
	142	Gewinn ... DM/FAK	44 749	43 839	65 763	89 666	59 536	58 242
	143	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	34 197	35 231	52 446	73 621	48 121	46 903
	144	Gewinnrate[1] ... %	18,4	26,5	22,9	22,3	24,0	23,5
	145	Kapitalrentabilität[1] ... „	4,6	4,8	7,7	10,3	7,3	7,1
	146	Eigenkapitalrentabilität[1] ... „	4,4	4,9	8,8	12,3	8,4	8,0
	147	Eigenkapitalveränderung, ber. ... DM/Betrieb	32 975	30 066	51 973	78 807	46 127	44 755
Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG[1]	148	Vergleichsgewinn ... DM/FAK	45 177	43 999	65 909	89 850	59 699	58 428
	149	Summe Vergleichsansätze ... „	48 764	48 156	52 576	55 220	50 810	50 631
	150	dar.: Vergleichslohn ... „	40 275	40 866	41 429	41 757	41 202	41 121
	151	Zinsansatz Eigenkapital ... „	7 118	6 162	9 591	11 373	8 158	8 067
	152	Abstand ... „	−3 588	−4 156	13 333	34 630	8 889	7 797
	153	Abstand ... %	−7,4	−8,6	25,4	62,7	17,5	15,4
Unternehmerfamilie	154	Erwerbseinkommen[1] ... DM/Inh.-Ehepaar	74 887	57 339	89 199	123 510	79 617	79 124
	155	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit ... „	1 045	10	47	77	33	139
	156	Eink. aus nicht selbst. Arbeit ... „	22 751	62	85	7	55	2 422
	157	Gewinn ... % Erwerbseinkommen	65,3	100,1	98,7	98,7	99,2	95,9
	158	Gesamteinkommen[1] ... DM/Inh.-Ehepaar	78 833	61 634	93 947	128 406	84 151	83 596
	159	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. ... „	47	533	540	180	454	411
	160	Gewinn ... % Gesamteinkommen	62,0	93,1	93,7	94,9	93,9	90,8
Einkommensverwendung	161	Private Steuern[1] ... DM/Inh.-Ehepaar	4 462	442	1 373	4 859	1 662	1 954
	162	dar.: Einkommensteuer ... „	1 169	280	820	2 457	899	927
	163	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge ... „	9 582	8 084	10 336	10 776	9 204	9 243
	164	dar.: Alterskasse ... „	2 187	2 220	2 528	2 682	2 394	2 373
	165	Krankenversicherung ... „	3 166	3 447	4 125	4 722	3 891	3 815
	166	dar.: Landw. Krankenversicherung ... „	2 770	3 332	3 871	4 487	3 717	3 618
	167	frw. Rentenversicherung ... „	131	260	236	93	217	208
	168	Lebensversicherung ... „	1 621	1 430	2 485	2 175	1 836	1 814
	169	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	64 788	53 108	82 239	112 771	73 285	72 399
	170	Entnahmen Lebenshaltung ... „	29 343	24 716	32 622	31 797	28 104	28 233
	171	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ... „	1 946	1 854	2 423	2 527	2 135	2 115

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Dauerkulturbetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]		ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	40–60	60 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	−745	−331	−788	−545	−531	−555
	56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. ..	„	1 324	1 649	819	782	1 049	1 080
	57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	844	1 892	535	605	975	960
	58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ...	„	−200	161	−129	−97	−26	−46
	59	Veränd. Finanzumlaufverm.	„	65	735	376	271	431	390
	60	Eigenkapitalveränderung	„	1 147	1 484	1 263	1 620	1 506	1 466
	61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]	„	1 655	2 592	1 806	1 929	2 102	2 051
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	62	Bilanzvermögen[1] .....DM/Unternehmen		516 757	366 933	474 776	852 773	513 360	513 714
	63	Bilanzvermögen .....DM/AK		261 942	209 894	233 082	316 124	250 470	251 627
	64	Bilanzvermögen .....DM/ha LF		43 786	62 196	41 832	41 046	47 518	47 096
	65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh.....	„	32 873	47 090	31 763	28 258	34 597	34 402
	66	dar.: Boden	„	17 260	26 247	18 328	16 283	19 676	19 403
	67	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	8 076	10 615	5 418	4 498	6 512	6 689
	68	Dauerkulturen	„	3 094	3 987	3 274	2 954	3 328	3 301
	69	Maschinen, Geräte	„	3 860	5 281	3 947	3 826	4 285	4 237
	70	Finanzanlagen	„	491	808	672	497	626	611
	71	Viehvermögen	„	793	454	473	244	354	403
	72	dar.: Rindvieh	„	697	264	301	141	210	265
	73	Schweine	„	82	132	162	94	119	115
	74	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	9 301	13 296	9 360	12 362	12 024	11 716
	75	dar.: Vorräte.....	„	2 431	3 786	2 730	6 984	5 155	4 848
	76	Finanzumlaufvermögen[1]....	„	3 703	6 417	3 782	2 475	3 920	3 895
	77	Eigenkapital.....	„	29 818	44 615	33 656	32 757	36 480	35 728
	78	Fremdkapital	„	13 282	17 321	7 900	7 773	10 648	10 945
	79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	9 058	11 210	5 372	4 746	6 804	7 058
	80	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	2 225	2 564	1 424	1 718	1 910	1 946
	81	Eigenkapitalquote[1].....	%	68,1	71,7	80,5	79,8	76,8	75,9
Unternehmensertrag	82	Unternehmensertrag .....DM/ha LF		12 636	17 190	13 231	12 579	14 089	13 925
	83	dar.: Bodenerzeugnisse	„	8 966	12 464	9 957	9 894	10 674	10 481
	84	dar.: Getreide, Körnermais	„	443	349	468	625	511	503
	85	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	„	30	47	98	167	117	107
	86	Kartoffeln	„	1	23	55	12	24	21
	87	Zuckerrüben	„	113	143	341	478	350	323
	88	Dauerkulturen	„	8 367	11 767	8 900	8 319	9 467	9 343
	89	Tierische Erzeugnisse	„	1 187	988	896	496	725	777
	90	dar.: Rindvieh	„	789	208	211	171	190	258
	91	Milch	„	155	90	141	47	79	88
	92	Schweine	„	229	290	535	272	331	320
	93	Schafe.....	„	0	5	1	0	2	2
	94	Geflügel, Eier	„	9	381	8	3	117	105
	95	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	22	105	86	96	97	88
	96	Nebenbetriebe[1]	„	339	533	244	105	261	270
	97	Pachten, Zinsen	„	70	124	80	57	82	80
	98	Zeitraumfremder Ertrag[1]	„	268	609	250	265	364	354
	99	Unternehmensertrag .....DM/Unternehmen		149 130	101 417	150 162	261 347	152 209	151 888
	100	dar.: Zweckertrag[1]	„	145 804	97 434	147 083	255 424	147 903	147 684
	101	Betriebsertrag	DM/Betrieb	148 304	100 684	149 257	260 164	151 327	151 011
	102	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1].....	„	141 030	97 650	143 252	253 894	146 877	146 267
	103	Unternehmenseinn.....DM/Unternehmen		141 053	98 914	143 758	246 281	145 703	145 217
Unternehmensaufwand	104	Unternehmensaufwand .....DM/ha LF		9 219	11 221	8 592	8 546	9 354	9 339
	105	dar.: Spezialaufwand	„	2 342	2 609	2 226	2 356	2 405	2 398
	106	dar.: Saat- und Pflanzgut	„	78	91	93	97	94	92
	107	Düngemittel	„	284	285	255	267	270	271
	108	Pflanzenschutz	„	463	559	463	445	483	481
	109	Viehzukäufe.....	„	338	193	206	96	148	169
	110	Futtermittel	„	201	230	230	109	170	173

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	1 Betriebe ... Zahl	37	138	179	219	536	573
	2 Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	39,0	28,9	50,2	85,9	47,0	46,2
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	28,62	24,05	32,52	48,66	31,70	31,40
	4 dar.: Pachtfläche ... "	13,45	9,23	14,81	24,58	14,08	14,01
	5 Pacht ... DM/ha Pachtfläche	460	355	439	511	439	441
	6 Vergleichswert ... DM/ha LF	1 233	1 212	1 383	1 380	1 313	1 306
Faktorausstattung	7 Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,41	1,44	1,62	1,94	1,60	1,58
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,32	1,40	1,46	1,55	1,45	1,44
	9 Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	4,91	5,99	4,97	3,98	5,03	5,02
	10 dar.: Männliche AK ... %	71,1	74,9	75,7	77,3	75,7	75,3
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ... "	94,9	96,2	91,4	88,6	92,9	93,1
	12 Flächenausstattung ... ha LF/AK	20,37	16,70	20,13	25,12	19,87	19,91
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1] ... AK/Familie	0,65	0,04	0,05	0,04	0,04	0,10
	14 Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	5,2	4,2	4,8	5,1	4,6	4,6
	15 Ackerfläche ... ha/Betrieb	21,97	18,71	25,96	38,07	24,87	24,59
	16 dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	66,2	68,7	70,5	65,4	68,0	67,8
	17 Raps ... "	5,9	5,2	5,6	5,5	5,4	5,5
	18 Kartoffeln ... "	1,0	1,6	1,2	4,8	2,6	2,5
	19 Zuckerrüben ... "	1,9	1,9	3,1	4,9	3,2	3,1
	20 Silomais ... "	19,2	14,9	14,3	13,9	14,4	14,8
	21 Sonst. Ackerfutter ... "	2,6	4,6	3,6	2,7	3,7	3,6
	22 Dauergrünland ... ha/Betrieb	6,51	5,17	6,18	10,04	6,52	6,52
	23 Dauerkulturen ... "	0,13	0,15	0,37	0,52	0,29	0,27
	24 Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	249,7	220,0	279,9	298,8	262,4	261,3
	25 dar.: Rindvieh ... "	107,3	87,5	95,4	97,2	92,8	94,1
	26 dar.: Milchkühe ... "	25,7	20,3	25,5	27,6	24,1	24,3
	27 Jung- und Mastvieh ... "	72,1	58,2	62,9	59,8	59,9	61,0
	28 Schafe und Ziegen ... "	0,0	0,6	0,3	0,1	0,4	0,3
	29 Schweine ... "	123,1	126,3	182,5	196,7	164,9	161,1
	30 dar.: Mastschweine ... "	91,0	85,7	142,5	162,9	126,8	123,6
	31 Zuchtsauen ... "	15,1	20,9	20,4	19,0	20,1	19,7
	32 Geflügel ... "	19,1	5,0	1,6	4,3	3,9	5,3
Preise, Erträge, Leistungen	33 Getreide ... dt/ha	53,5	50,7	54,9	57,9	54,2	54,2
	34 dar.: Weizen ... "	55,9	56,7	59,4	61,7	59,2	58,9
	35 Roggen ... "	52,6	51,8	48,3	49,7	49,9	50,2
	36 Gerste ... "	52,8	48,6	53,6	56,0	52,1	52,2
	37 Kartoffeln ... "	357,5	290,4	319,0	350,9	332,7	333,6
	38 Zuckerrüben ... "	468,6	535,1	524,1	539,1	534,5	531,0
	39 Milchleistung ... kg/Kuh	4 193	4 021	4 588	5 344	4 699	4 650
	40 Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	20,1	17,4	17,7	17,6	17,5	17,7
	41 Weizen ... DM/dt	35,44	34,08	35,27	36,17	35,24	35,25
	42 Roggen ... "	32,84	35,57	35,73	34,27	35,04	34,79
	43 Gerste ... "	35,02	36,08	35,50	36,28	35,99	35,87
	44 Kartoffeln ... "	15,88	28,83	17,55	14,80	16,80	16,77
	45 Zuckerrüben ... "	10,22	10,41	10,26	9,57	9,93	9,94
	46 Milch ... DM/100 kg	68,99	68,44	69,25	68,42	68,64	68,67
Investitionen	47 Bruttoinvestitionen[1] ... DM/Unternehmen	23 617	19 275	35 442	53 935	31 080	30 342
	48 Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	825	802	1 090	1 108	980	966
	49 dar.: Boden ... "	21	3	30	71	33	32
	50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	149	142	195	224	184	181
	51 Maschinen, Geräte ... "	618	595	700	683	652	649
	52 Vieh ... "	6	15	82	10	30	28
	53 Nettoinvestitionen ... "	212	144	348	411	288	281
	54 Investitionsdeckung[1] ... %	74,3	79,1	70,2	64,4	71,1	71,3

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	40—60	60 u. m.	zusam.	HE-Betr.
	Unternehmensaufwand (Forts.:) DM/ha LF						
111	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... „	56	31	108	199	109	104
112	Berufsgenossenschaft ..... „	37	38	40	40	39	39
113	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	181	145	174	195	170	171
114	Treib- u. Schmierstoffe[1]) ..... „	74	80	83	97	87	86
115	Unterhalt. Maschinen, Geräte .... „	300	313	316	330	320	318
116	Abschreib. Maschinen, Geräte ... „	407	425	464	446	442	439
117	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ... „	52	88	110	131	108	103
118	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	124	127	144	135	134	133
119	Allg. Betriebsversicherungen ..... „	99	95	96	88	93	93
120	Betriebssteuern, Abgaben ..... „	48	50	52	51	51	51
121	Strom, Heizstoffe, Wasser..... „	162	145	169	167	159	159
122	Nebenbetriebe[1]) ..... „	5	10	8	6	8	8
123	Pachten ..... „	216	136	200	258	195	197
124	Zinsen..... „	209	180	149	185	174	177
125	Zeitraumfremder Aufwand[1]) ..... „	12	7	21	44	23	22
126	Unternehmensaufwand ....DM/Unternehmen	170 153	131 505	226 564	369 150	208 620	204 816
127	dar.: Zweckaufwand[1]) ..... „	167 276	129 085	222 754	361 895	204 763	201 056
128	Betriebsaufwand..... DM/Betrieb	157 994	123 900	215 223	347 585	196 933	193 083
129	Lohnansatz[1]) ..... „	41 131	44 217	46 719	51 004	46 368	45 850
130	Aufw. für Arbeitserledigung[1]) ..... „	71 320	69 056	85 302	114 621	83 362	82 171
131	Unternehmensausgaben ...DM/Unternehmen	155 814	120 016	208 327	341 250	191 761	188 207
132	Roheinkommen ..... DM/Betrieb	61 835	46 912	81 616	116 759	71 216	70 289
133	Roheinkommen ..... DM/FAK	46 754	33 432	56 036	75 568	49 169	48 949
134	Betriebseinkommen ..... DM/Betrieb	64 505	48 577	86 446	128 392	75 917	74 789
135	Betriebseinkommen .....DM/ha LF	2 254	2 020	2 658	2 639	2 395	2 382
136	Betriebseinkommen .....DM/AK	45 908	33 743	53 495	66 273	47 578	47 431
137	Arbeitsertrag (Betrieb) ..... DM/FAK	33 833	22 648	40 659	54 563	34 784	34 698
138	Gesamtarbeitsertrag.....DM/AK	33 746	23 231	39 635	49 521	34 521	34 452
139	Reinertrag .....DM/ha LF	723	112	1 073	1 351	784	778
140	Gewinn .....DM/Unternehmen	49 869	39 606	71 069	96 266	60 124	59 110
141	Gewinn .....DM/ha LF	1 743	1 647	2 185	1 978	1 897	1 883
142	Gewinn ..... DM/FAK	37 706	28 226	48 795	62 305	41 511	41 165
143	Arbeitsertrag (Untern.) ..... „	28 123	19 512	36 293	46 337	30 113	29 932
144	Gewinnrate[1]) ..... %	22,7	23,1	23,9	20,7	22,4	22,4
145	Kapitalrentabilität[1]) ..... „	3,0	−0,1	4,6	5,9	3,2	3,2
146	Eigenkapitalrentabilität[1]) ..... „	2,4	−1,3	4,7	6,4	2,9	2,9
147	Eigenkapitalveränderung, ber... DM/Betrieb	33 938	17 618	40 287	51 889	30 910	31 210
148	Vergleichsgewinn ..... DM/FAK	37 957	28 482	49 052	62 619	41 782	41 434
149	Summe Vergleichsansätze ..... „	49 400	49 470	52 708	56 159	51 883	51 657
150	dar.: Vergleichslohn ..... „	40 213	40 622	40 988	41 382	40 896	40 834
151	Zinsansatz Eigenkapital ..... „	7 672	7 648	10 157	12 572	9 455	9 292
152	Abstand ..... „	−11 443	−20 988	−3 656	6 460	−10 101	−10 223
153	Abstand ..... %	−23,2	−42,4	−6,9	11,5	−19,5	−19,8
154	Erwerbseinkommen[1]) ..... DM/Inh.-Ehepaar	71 846	39 803	71 842	97 533	60 705	61 806
155	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit ..... „	3 389	9	29	28	18	351
156	Eink. aus nicht selbst. Arbeit..... „	18 518	43	163	44	73	1 896
157	Gewinn ..... % Erwerbseinkommen	69,4	99,5	98,9	98,7	99,0	95,6
158	Gesamteinkommen[1]) ..... DM/Inh.-Ehepaar	75 350	43 557	76 440	101 733	64 765	65 811
159	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht... „	279	407	277	367	366	358
160	Gewinn ..... % Gesamteinkommen	66,2	90,9	93,0	94,6	92,8	89,8
161	Private Steuern[1]) ..... DM/Inh.-Ehepaar	2 642	186	658	4 112	1 194	1 337
162	dar.: Einkommensteuer ..... „	342	64	223	2 509	659	627
163	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge .. „	9 208	7 427	9 784	11 412	8 905	8 935
164	dar.: Alterskasse ..... „	2 312	2 138	2 440	2 694	2 338	2 335
165	Krankenversicherung ..... „	2 513	3 445	4 070	4 803	3 906	3 768
166	dar.: Landw. Krankenversicherung .... „	2 206	3 274	3 874	4 534	3 706	3 558
167	frw. Rentenversicherung ..... „	130	207	184	225	205	198
168	Lebensversicherung ..... „	2 051	1 023	2 171	2 636	1 668	1 706
169	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	63 499	35 945	65 998	86 209	54 666	55 540
170	Entnahmen Lebenshaltung ..... „	32 776	23 175	28 177	35 197	27 123	27 682
171	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ..... „	2 250	1 275	3 021	3 366	2 174	2 182

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Bundesrepublik Deutschland

Marktfruchtbetriebe (Vollerwerb)

50–100	100 u. m.	zus.	unter 20	20–30	30–40	40–50	50–100	100 u. m.	Kennzahl
1 777	191	8 125	157	249	266	239	638	126	1
89,8	158,7	49,8	20,6	30,8	40,9	56,9	84,2	170,5	2
64,70	135,23	31,52	15,45	25,22	34,34	44,60	68,23	137,41	3
1 429	1 640	1 360	1 813	1 819	1 776	1 810	1 753	1 872	4
1,93	2,72	1,65	1,55	1,52	1,51	1,63	1,83	2,79	5
1,46	1,35	1,44	1,30	1,35	1,35	1,34	1,36	1,35	6
42,71	103,46	18,98	14,23	23,50	31,77	41,51	63,63	129,78	7
63,1	62,3	63,0	64,0	67,4	68,0	66,3	65,9	63,4	8
7,2	11,8	5,6	10,0	12,4	11,0	11,1	11,3	14,0	9
21,86	31,66	12,11	1,17	1,61	2,47	2,93	4,49	7,48	10
0,09	0,00	0,41	0,03	0,08	0,06	0,11	0,06	0,00	11
142,4	66,1	173,5	114,7	123,2	131,9	130,4	94,4	44,2	12
87,8	39,4	108,5	24,7	31,9	27,7	26,9	23,0	14,2	13
34,7	12,8	47,9	4,8	5,9	4,6	3,7	4,1	1,7	14
51,8	23,1	61,0	69,1	83,6	95,7	99,0	68,5	28,6	15
3,6	1,3	7,8	13,5	10,2	9,4	7,7	4,7	1,2	16
56,9	61,1	54,5	55,9	56,3	58,2	60,5	60,1	63,0	17
337,0	350,8	327,9	300,9	345,8	355,1	338,3	346,8	354,7	18
536,6	494,6	538,3	561,7	546,6	557,3	555,4	539,9	497,9	19
5 278	5 406	4 724	3 649	4 321	4 784	4 660	5 325	5 350	20
918	579	1 042	890	793	1 124	876	870	612	21
149	82	210	148	195	105	99	83	81	22
533	434	619	652	514	623	517	491	456	23
360	120	330	−49	102	413	214	317	119	24
−43	−166	−92	109	−86	−318	−178	−64	−166	25
409	298	426	−152	165	712	416	399	295	26
14 595	11 789	18 312	22 742	18 318	17 904	16 735	14 662	12 697	27
10 961	9 023	13 811	18 926	14 756	14 584	13 473	11 775	10 038	28
6 236	5 658	7 197	11 279	8 596	9 322	8 857	7 823	6 586	29
2 136	1 095	3 173	4 109	2 936	2 273	1 953	1 395	907	30
2 021	1 820	2 525	2 807	2 344	2 372	2 206	1 956	1 993	31
1 896	878	2 407	1 053	1 093	1 066	1 074	818	393	32
1 659	1 822	2 010	2 711	2 358	2 205	2 126	2 000	2 187	33
11 042	9 510	14 491	19 038	14 667	14 735	13 733	11 656	10 636	34
3 300	2 084	3 633	3 630	3 379	2 924	2 764	2 787	1 821	35
2 138	1 241	2 434	2 313	2 053	1 776	1 564	1 539	953	36
811	659	723	671	757	731	755	840	701	37
5 587	4 181	6 477	8 158	6 560	6 357	6 568	5 481	4 360	38
1 244	1 917	1 155	3 947	2 447	2 143	2 259	2 302	2 602	39
3 369	1 472	4 132	2 611	2 810	2 918	3 054	2 155	898	40
352 196	551 025	198 984	121 535	159 718	211 525	282 160	363 488	584 504	41
4 321	3 326	4 747	5 973	4 978	4 870	5 159	4 330	3 470	42
1 999	1 316	2 132	2 342	2 264	2 352	2 600	2 063	1 351	43
171	307	150	366	145	107	151	169	341	44
272 122	438 249	145 522	89 938	122 782	162 455	222 935	287 922	465 009	45
116 877	192 659	82 751	67 200	74 945	83 015	95 493	118 684	207 547	46
72 426	115 542	45 304	29 543	35 700	46 050	58 170	75 526	119 860	47
119 345	201 101	71 376	44 898	53 118	67 464	86 387	116 864	212 941	48
50 141	74 480	31 460	20 015	23 828	30 375	38 786	50 109	75 032	49
45 026	53 624	31 186	20 937	24 335	30 684	37 044	44 843	54 709	50
81 910	115 655	54 515	33 744	39 888	51 071	62 882	78 556	122 313	51
1 266	855	1 730	2 184	1 581	1 487	1 410	1 151	890	52
55 977	85 949	37 752	25 968	29 501	37 725	46 998	57 672	90 730	53
39 207	53 025	26 844	18 013	19 979	24 938	31 211	37 589	53 315	54
22,7	20,5	26,7	26,8	24,1	23,4	21,5	21,0	20,4	55
83 433	117 440	55 005	34 023	40 429	51 599	63 742	79 839	123 776	56
88 643	127 473	59 526	38 570	44 443	57 131	69 721	85 918	135 160	57

1) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Veredlungsbetriebe (Vollerwerb)

unter 20	20–30	30–40	40–50	50 u. m.	Kennzahl
117	195	133	60	33	1
26,9	39,8	53,9	71,4	81,7	2
14,96	24,33	34,65	43,71	59,45	3
1 264	1 380	1 327	1 430	1 349	4
1,30	1,48	1,54	1,78	1,72	5
1,24	1,37	1,37	1,31	1,33	6
13,42	21,89	32,60	40,95	54,37	7
76,9	76,6	75,9	75,5	76,1	8
1,9	1,4	1,3	2,9	0,5	9
1,50	2,39	2,04	2,72	5,03	10
0,04	0,03	0,00	0,00	0,00	11
441,0	387,4	449,5	477,5	391,5	12
9,6	22,7	20,0	17,8	8,5	13
1,6	2,2	1,1	0,5	1,1	14
413,9	355,3	426,6	434,2	380,7	15
104,1	76,1	49,8	44,3	32,6	16
55,6	55,2	56,3	58,0	58,0	17
375,7	362,3	373,1	340,9	437,3	18
596,6	550,1	533,5	572,0	464,8	19
3 839	5 239	5 104	3 859	5 875	20
1 529	1 139	1 587	1 255	1 354	21
282	196	252	349	220	22
1 076	779	837	822	751	23
465	286	719	440	649	24
−833	−639	−256	−213	−33	25
1 234	929	988	668	786	26
27 111	22 384	20 768	20 313	17 072	27
19 678	16 303	14 751	14 802	12 184	28
8 350	7 549	6 953	7 393	5 923	29
7 194	5 503	4 471	4 401	3 345	30
3 428	2 762	2 926	2 592	2 263	31
3 948	3 545	3 577	3 208	2 949	32
3 187	2 423	2 296	2 248	1 895	33
20 282	16 688	15 514	15 064	12 481	34
6 732	5 534	4 808	4 880	4 360	35
4 739	4 198	3 190	3 361	2 989	36
1 109	877	1 176	1 258	1 113	37
13 973	11 437	11 975	12 194	10 973	38
798	727	737	887	821	39
11 105	9 068	9 591	9 622	8 477	40
205 646	273 785	408 090	526 067	638 338	41
10 022	8 395	9 460	9 701	8 701	42
5 818	4 878	5 823	5 867	5 392	43
107	107	130	237	147	44
147 116	200 269	321 298	415 882	505 618	45
62 299	75 216	91 156	106 947	116 036	46
54 065	62 216	76 708	101 522	124 299	47
69 150	88 834	110 568	145 274	175 967	48
42 767	48 442	58 661	78 235	97 915	49
42 295	47 169	55 729	64 563	81 887	50
59 102	74 012	87 136	108 986	135 030	51
3 951	3 042	2 515	2 494	2 271	52
47 820	54 059	63 825	83 097	101 646	53
39 477	43 966	50 480	65 921	82 713	54
28,3	26,6	21,0	20,4	20,7	55
58 571	74 788	88 075	110 439	137 341	56
64 078	78 669	92 271	115 482	142 604	57

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Bundesrepublik Deutschland

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe (Vollerwerb)

25–30	30 u. m.	unter 20	20–30	30–40	40–50	50 u. m.	Kennzahl
39	66	63	148	142	87	96	1
77,3	102,5	26,0	39,8	50,3	65,1	86,8	2
26,99	39,62	15,68	25,06	34,53	44,36	65,91	3
2 641	2 324	1 327	1 363	1 302	1 285	1 282	4
2,36	2,89	1,41	1,53	1,63	1,73	1,99	5
1,63	1,80	1,38	1,44	1,48	1,52	1,50	6
17,34	29,31	12,34	19,62	27,55	34,98	50,61	7
65,2	68,7	71,9	70,6	67,9	67,0	63,9	8
12,2	11,5	3,4	3,3	3,2	2,8	3,3	9
1,79	1,70	3,04	4,98	6,80	9,20	15,09	10
7,83	8,57	0,30	0,44	0,17	0,16	0,20	11
13,4	34,7	270,7	258,6	280,2	274,2	234,5	12
4,1	20,3	102,0	88,2	96,7	93,4	89,0	13
2,0	1,0	34,6	28,0	19,7	21,7	21,1	14
9,2	14,1	160,3	166,3	179,8	178,2	139,3	15
2,5	0,9	36,4	25,7	20,7	17,1	7,1	16
48,7	52,0	52,1	52,7	55,0	56,0	55,2	17
317,6	177,7	350,0	328,8	346,9	340,4	319,4	18
573,0	586,0	527,0	532,4	549,7	528,7	527,8	19
4 312	2 659	3 963	4 480	4 783	5 129	5 229	20
1 937	1 279	941	970	1 097	1 087	805	21
112	93	227	200	170	204	143	22
693	553	729	616	768	664	516	23
988	284	109	290	334	429	222	24
−302	−559	−173	−241	−267	−141	−551	25
1 323	884	276	524	602	565	581	26
26 044	22 134	23 185	20 591	18 645	16 947	17 068	27
20 741	17 269	17 620	15 502	13 591	12 122	12 561	28
13 417	10 577	9 287	7 746	6 751	5 901	6 561	29
2 579	2 270	4 628	4 201	3 393	3 100	2 916	30
2 453	2 459	2 997	2 496	2 597	2 209	2 165	31
158	356	3 178	2 831	2 887	2 784	2 319	32
5 063	4 463	2 375	2 213	2 133	1 950	2 128	33
21 591	16 796	19 075	16 543	14 908	13 542	12 990	34
4 118	4 860	4 044	3 921	3 406	3 141	3 631	35
2 622	3 175	2 221	2 482	2 213	1 834	2 289	36
879	1 026	1 160	803	832	852	932	37
7 799	7 398	9 399	8 455	9 122	8 366	7 406	38
5 893	5 333	783	951	892	759	1 001	39
345	667	6 920	6 196	6 748	6 188	5 218	40
206 747	283 704	144 550	209 104	307 523	363 968	478 250	41
5 373	5 164	7 064	6 387	7 088	6 543	6 027	42
1 446	1 540	3 897	3 589	4 291	3 825	3 505	43
571	535	48	85	92	113	183	44
141 214	200 590	108 801	157 267	240 456	283 777	389 908	45
105 538	129 528	64 572	74 754	86 447	100 362	124 188	46
47 916	60 290	30 188	42 625	55 973	62 700	75 790	47
94 997	132 187	43 095	64 322	87 318	101 653	128 158	48
33 140	43 329	21 009	30 176	40 961	45 612	50 015	49
30 078	35 128	21 626	30 453	40 053	43 777	44 878	50
65 478	88 519	36 619	51 815	70 231	80 902	90 921	51
2 426	2 234	2 335	2 068	2 034	1 824	1 379	52
40 267	49 096	26 592	36 102	47 498	53 399	60 525	53
28 108	36 510	19 043	26 155	35 557	39 804	41 026	54
31,1	30,2	24,8	24,5	22,3	21,8	18,6	55
65 935	89 031	36 779	52 137	71 042	81 780	92 356	56
70 349	93 680	40 256	56 083	74 822	87 048	97 291	57

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Betriebsgrößenklassen in 1 000 DM STBE (VE)
Streuung der Ergebnisse nach dem Gewinn je Unternehmen
Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (−−) Viertel

unter 40			40–60			60 u. m.			Kennzahl
Ø	+ +	− −	Ø	+ +	− −	Ø	+ +	− −	
15,8	15,6	21,4	13,5	15,8	15,3	22,0	27,0	23,7	1
63,2	53,3	57,1	67,8	51,0	70,7	60,1	46,3	61,4	2
6,4	14,0	3,2	5,7	15,6	2,2	5,2	11,1	1,6	3
7,5	7,3	11,0	5,9	5,0	8,1	6,9	6,8	8,4	4
7,1	9,8	7,3	7,1	12,5	3,6	5,9	8,9	4,8	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
29,1	32,8	24,0	49,9	51,4	49,1	90,0	107,5	80,8	7
21,79	22,64	20,85	30,39	31,10	31,51	51,34	60,48	47,91	8
1 239	1 217	1 330	1 297	1 287	1 316	1 493	1 504	1 541	9
1,49	1,58	1,42	1,64	1,69	1,61	1,95	2,14	1,85	10
1,41	1,48	1,34	1,48	1,50	1,42	1,48	1,49	1,44	11
12,64	13,52	12,87	17,74	20,36	17,86	32,36	41,79	29,84	12
66,1	66,4	65,0	63,3	65,6	63,7	60,4	61,2	60,7	13
3,1	2,6	3,5	4,3	3,3	4,7	8,2	8,7	9,1	14
8,86	8,81	7,60	12,26	10,34	13,12	18,28	17,88	17,28	15
0,28	0,29	0,37	0,38	0,38	0,51	0,68	0,78	0,76	16
158,4	195,1	125,6	193,5	245,4	160,3	175,4	200,7	145,2	17
103,8	98,1	95,0	120,4	103,3	117,0	106,2	89,2	107,1	18
44,9	43,7	32,9	54,6	44,7	49,9	46,7	38,9	45,3	19
48,8	89,1	25,4	70,4	138,6	40,5	66,1	109,0	34,5	20
8,5	17,0	3,8	8,8	18,2	4,5	6,8	10,0	3,7	21
50,5	54,7	48,3	53,3	56,4	50,3	58,5	62,8	53,7	22
282,2	317,6	239,8	314,7	343,9	303,1	348,5	361,7	317,8	23
536,1	574,1	496,6	545,3	592,7	502,5	537,2	567,3	496,4	24
4 238	4 678	3 769	4 593	4 867	4 349	5 189	5 590	4 783	25
890	1 320	538	1 081	1 444	760	1 147	1 344	901	26
184	210	171	253	282	242	209	209	211	27
558	683	482	668	826	525	643	762	548	28
193	505	−94	325	571	123	445	611	234	29
−97	−389	272	−82	−383	232	−94	−330	214	30
283	891	−389	420	985	−112	545	988	−26	31
18 850	21 364	17 258	19 239	21 447	17 187	17 383	18 753	16 096	32
14 500	16 330	13 462	14 582	16 109	13 153	12 841	13 967	11 556	33
7 634	8 209	7 522	7 244	7 787	6 979	6 814	7 420	6 340	34
3 278	3 850	3 107	3 595	4 119	3 048	2 865	3 077	2 466	35
2 475	2 983	2 008	2 736	3 099	2 214	2 454	2 717	2 139	36
2 299	2 560	1 880	2 681	2 893	2 323	2 352	2 325	2 145	37
1 955	2 427	1 688	1 921	2 409	1 611	2 102	2 397	2 227	38
15 422	18 282	12 255	15 418	18 056	12 582	13 240	15 203	11 101	39
3 352	2 974	4 917	3 670	3 193	4 464	3 844	3 242	4 712	40
2 235	2 109	2 961	2 491	2 232	2 836	2 567	2 160	2 939	41
588	417	1 073	668	561	975	861	758	1 207	42
5 945	8 027	4 517	6 745	8 889	5 305	6 773	8 147	5 477	43
949	1 274	916	945	1 148	910	1 435	1 833	1 277	44
3 745	5 056	2 619	4 567	6 062	3 434	4 222	4 971	3 270	45
126 016	176 222	91 731	199 811	267 913	163 161	339 431	479 714	256 337	46
4 201	4 977	4 098	4 871	5 836	4 582	5 131	5 733	4 778	47
1 800	2 359	1 620	2 237	2 997	1 940	2 349	2 833	1 989	48
81	104	83	114	133	128	225	272	200	49
89 123	109 679	83 128	143 866	176 239	140 614	256 111	337 320	221 861	50
67 450	72 669	63 615	82 312	86 766	80 805	112 744	130 187	104 786	51
31 033	50 168	12 605	45 286	69 113	25 087	71 659	112 751	40 686	52
46 431	77 231	19 420	71 522	109 142	40 955	119 510	187 191	70 114	53
20 907	38 877	3 126	31 557	53 860	11 785	50 852	86 752	22 113	54
21 512	38 220	4 773	31 249	51 020	13 638	45 472	69 463	23 476	55
38 013	69 074	8 720	56 950	94 934	22 780	84 286	146 014	33 502	56
1 745	3 050	418	1 874	3 053	723	1 642	2 414	699	57
26 941	46 825	6 530	38 573	63 229	16 002	56 981	97 741	23 220	58
18 681	37 241	−263	27 615	50 495	6 213	41 227	76 897	10 308	59
29,3	38,0	9,3	27,8	34,3	13,6	24,2	29,6	12,8	60
38 158	69 350	8 715	57 341	95 496	23 140	85 532	147 682	34 402	61
42 530	73 853	13 524	61 730	100 540	27 324	90 457	153 760	38 692	62

1) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (−−) Viertel

Veredlung			Dauerkultur			Gemischt			Kenn-
Ø	++	−−	Ø	++	−−	Ø	++	−−	zahl
5,9	1,5	1,5	7,0	1,7	1,7	6,8	1,7	1,7	1
44,2	62,4	27,4	49,0	71,4	35,6	47,0	70,0	30,1	2
27,49	35,10	22,75	10,80	15,95	8,06	31,70	40,89	24,99	3
1354	1414	1286	3071	2866	3029	1313	1351	1261	4
1,49	1,67	1,34	2,05	2,57	1,73	1,60	1,79	1,45	5
1,33	1,36	1,25	1,53	1,65	1,39	1,45	1,50	1,39	6
25,20	33,10	20,01	5,13	7,74	3,58	24,87	32,35	19,62	7
76,2	74,0	76,3	68,9	68,9	73,0	68,0	67,1	69,3	8
1,6	1,8	0,6	10,8	12,3	7,6	3,2	3,6	2,6	9
2,25	1,94	2,67	0,58	0,68	0,49	6,52	8,19	5,08	10
0,02	0,04	0,05	5,09	7,52	3,98	0,29	0,34	0,28	11
423,7	511,5	313,4	30,2	39,8	25,7	262,4	333,2	180,7	12
18,0	20,2	24,6	13,6	12,0	13,7	92,8	103,3	85,6	13
1,5	2,1	0,3	3,1	2,7	1,5	24,1	26,7	21,4	14
395,4	483,6	274,5	13,1	20,2	10,2	164,9	223,7	90,7	15
64,1	63,6	47,5	2,5	2,5	3,3	20,1	22,7	13,5	16
56,2	60,9	48,1	48,9	51,3	43,6	54,2	58,5	49,8	17
369,4	372,1	344,2	263,4	153,9	282,2	332,7	366,7	320,4	18
557,1	598,3	603,5	573,9	576,1	528,0	534,5	548,1	534,8	19
4985	5556	3544	3637	4080	3319	4699	5151	3920	20
1347	1930	676	2787	3405	2364	980	1344	625	21
246	390	125	445	459	863	184	277	168	22
838	1118	435	1166	1500	1041	652	799	461	23
482	888	49	946	1444	329	288	537	14	24
−443	−554	51	−531	−1081	1420	−293	−565	19	25
934	1478	−7	1506	2590	−1105	535	1128	−261	26
21763	23167	18711	47518	45364	60754	19028	20564	17749	27
15720	16315	13583	34597	33848	40170	14067	14746	13455	28
7311	6742	7096	19676	18426	24215	7111	6758	7784	29
5087	5598	4124	6512	6393	7405	3585	4348	2777	30
2818	3446	1869	4285	5068	4238	2457	2890	1976	31
3497	3941	2834	354	357	373	2762	3220	2263	32
2415	2843	1912	12024	10955	18772	2150	2540	1927	33
16204	18723	11363	36480	35846	45538	15146	16568	12115	34
5297	4062	7233	10648	8974	14944	3618	3643	5216	35
3769	2886	4878	6804	5840	8228	2240	2304	2966	36
1064	946	1565	1910	1612	2956	886	845	1536	37
11983	14289	9139	14089	16992	10248	8477	10832	6283	38
772	864	516	10674	12990	7399	898	1069	711	39
9498	11435	7217	725	1028	516	6194	8073	4427	40
324049	492367	205107	147903	264996	79276	263620	433692	154484	41
9109	10243	7977	9354	10243	9345	6581	8004	5695	42
5443	6231	4733	2405	2930	1954	3816	4923	3086	43
135	203	87	1113	1344	980	109	170	59	44
245469	351148	179540	97928	158816	71822	204763	321122	140126	45
79979	98014	65384	81859	107946	68165	83362	101393	70809	46
69845	117229	31835	39251	72681	11174	49169	86900	18626	47
97554	167724	42852	72873	142340	24034	75917	139159	28369	48
54308	96809	19977	27658	57643	−1161	34784	67748	7518	49
51724	83898	20869	26914	45832	3993	34521	61563	8914	50
79006	141999	26431	51157	107642	7274	60124	115651	14707	51
2874	4046	1162	4735	6749	903	1897	2828	588	52
59536	104598	21070	33488	65412	5243	41511	76971	10579	53
48121	88322	13857	24642	53686	−4112	30113	61724	2882	54
24,0	28,3	12,7	33,6	39,7	8,8	22,4	26,1	9,4	55
79617	143246	26023	51477	108273	7525	60705	116832	14843	56
84151	148428	30269	55400	112108	12144	64765	122332	18807	57

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Vollerwerbsbetriebe							Zuerwerbs-betriebe		
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Gemischt	unter 40	40–60	60 u. m.		Dauerkultur	Kenn-zahl
100,0	0,0	0,0	0,0	25,0	19,2	21,2	37,8	0,0	1
0,0	100,0	0,0	0,0	58,2	74,5	75,5	56,1	0,0	2
0,0	0,0	100,0	0,0	13,8	4,1	1.3	4,3	0,0	3
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	4
0,0	0,0	0,0	100,0	3,0	2,1	2,0	1,7	0,0	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
80,5	75,5	36,5	72,1	26,0	51,3	97,3	56,3	58,5	7
64,60	46,43	24,73	48,90	25,22	35,04	61,41	38,13	11,24	8
1 674	1 245	1 252	1 648	1 363	1 386	1 375	1 429	1 582	9
1,70	1,70	1,44	1,83	1,32	1,51	1,87	1,37	2,69	10
1,18	1,29	1,18	1,31	1,18	1,28	1,28	1,05	1,61	11
59,18	16,18	20,33	33,57	13,24	17,11	32,70	21,83	0,02	12
65,2	50,7	56,4	59,0	57,2	61,9	57,9	54,9	0,0	13
3,5	1,3	1,2	4,4	1,0	1,4	2,8	1,3	0,0	14
5,42	30,26	4,39	15,32	11,99	17,92	28,71	16,31	0,59	15
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	10,63	16
136,5	179.1	420,5	277,4	179,9	194,0	170,6	173,9	5,3	17
18,8	160,3	21,9	81,5	94,7	118,7	118,0	102,6	2,2	18
2,3	70,5	0,0	24,3	27,6	50,3	51,3	44,3	0,0	19
107,2	16,3	364,9	185,8	56,7	69,8	50,0	68,8	0,0	20
8,2	2,5	73,5	17,3	10,3	6,5	5,3	8,8	0,0	21
74,5	59,2	57,1	66,1	59,7	63,6	69,4	67,3	0,0	22
261,9	250,9	152,8	251,9	194,7	289,2	259,2	129,6	0,0	23
487,1	401,7	574,3	427,6	462,5	488,1	463,7	392,9	0,0	24
5 724	5 199	0	5 750	4 476	5 080	5 286	5 267	0	25
506	789	1 443	940	260	638	803	728	3 317	26
42	155	107	134	42	85	138	90	278	27
400	463	656	465	245	332	496	556	1 766	28
27	259	476	333	−218	128	267	150	1 163	29
−390	−119	−427	−362	−220	−217	−204	−260	−470	30
411	392	978	694	19	407	471	394	1 629	31
13 488	15 654	18 563	18 213	16 633	16 495	14 751	16 125	51 072	32
10 341	11 249	13 364	13 480	12 665	12 237	10 693	12 149	43 570	33
6 920	6 604	7 699	6 757	8 637	7 915	6 273	7 653	25 266	34
1 324	2 371	3 115	4 171	2 009	2 500	2 088	2 099	5 383	35
1 833	1 948	2 364	2 262	1 603	1 574	2 033	1 904	5 016	36
890	2 918	3 135	2 536	2 071	2 471	2 358	2 281	166	37
2 144	1 400	1 954	2 045	1 765	1 612	1 623	1 572	7 034	38
10 175	11 572	11 695	13 649	12 507	12 740	10 812	11 181	43 261	39
3 042	3 774	6 350	4 363	3 786	3 491	3 640	4 646	7 182	40
1 759	2 683	4 079	2 681	2 461	2 422	2 457	3 264	4 168	41
1 068	844	1 507	1 260	951	804	949	1 182	2 733	42
6 520	5 609	12 631	9 128	6 172	6 229	6 063	6 184	16 822	43
2 572	489	1 244	1 388	897	914	1 174	1 153	14 114	44
2 862	4 190	9 484	6 288	4 037	4 249	3 924	3 934	110	45
411 717	253 961	306 849	440 623	152 042	214 308	363 249	229 754	186 748	46
5 297	4 184	10 225	7 479	4 915	4 778	4 660	4 949	10 787	47
2 856	1 776	6 373	4 336	2 626	2 459	2 149	2 306	2 177	48
213	207	220	238	123	151	231	168	2 160	49
336 517	189 752	249 960	362 108	122 381	165 089	279 798	184 713	118 438	50
110 776	93 004	68 931	111 151	61 409	75 694	113 269	77 675	101 819	51
87 877	64 531	61 496	76 487	32 150	47 662	86 546	61 238	43 173	52
119 570	94 532	78 957	113 714	41 815	67 457	127 547	72 242	95 265	53
62 111	45 006	48 153	52 965	19 597	31 911	62 157	40 846	30 996	54
52 342	40 702	43 803	45 317	20 524	31 345	51 451	36 989	28 091	55
78 996	66 173	59 495	80 617	31 717	50 844	86 166	47 075	67 848	56
1 223	1 425	2 406	1 649	1 258	1 451	1 403	1 234	6 035	57
67 107	51 287	50 348	61 624	26 960	39 776	67 088	44 769	42 012	58
47 952	36 957	42 156	44 218	17 587	27 738	49 389	30 820	31 670	59
18,8	25,4	19,1	18,1	20,4	23,3	23,1	20,0	35,9	60
81 279	68 213	61 630	83 713	32 890	52 385	88 757	80 468	68 387	61
90 677	74 202	72 119	90 306	40 594	57 367	95 990	86 896	77 920	62

1) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Vollerwerbsbetriebe					Zuerwerbsbetriebe				
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 40	40–60	60 u. m.		Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	17,9	17,2	26,1	30,6	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	55,7	63,8	59,1	49,1	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	15,4	8,6	6,2	11,6	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	1,0	0,9	1,2	0,0	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	10,0	9,5	7,3	8,7	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
75,1	63,5	44,8	70,6	57,7	29,4	50,6	97,4	54,3	7
56,16	37,90	29,04	13,40	37,11	23,55	33,99	57,39	39,63	8
1 797	1 033	1 107	1 615	1 202	1 131	1 136	1 371	1 264	9
1,73	1,63	1,40	3,00	1,60	1,35	1,51	1,94	1,29	10
1,29	1,42	1,25	1,43	1,38	1,28	1,38	1,44	1,08	11
52,40	14,52	26,28	0,04	28,35	14,61	19,75	35,47	26,26	12
63,4	56,7	70,6	0,0	65,2	68,8	64,6	59,1	63,8	13
16,7	1,8	1,0	0,0	3,1	3,7	5,4	11,0	9,5	14
3,64	23,36	2,74	0,66	8,74	8,85	14,12	21,66	13,31	15
0,02	0,00	0,00	12,70	0,00	0,08	0,11	0,21	0,03	16
77,7	191.2	466,0	1,9	303,6	193,6	219,4	172,5	167,3	17
19,5	154,1	35,9	1,9	105,3	91,5	109,1	102,5	80,8	18
4,4	65,4	3,1	0,0	26,6	29,8	39,2	43,0	29,5	19
55,6	33,9	423,9	0,0	190,8	95,8	108,4	66,7	79,4	20
5,1	4,9	60,8	0,0	20,3	15,8	12,6	7,6	10,1	21
56,6	47,1	50,3	0,0	49,7	48,3	49,4	54,4	52,8	22
350,1	297,8	389,5	0,0	348,1	310,4	317,6	351,2	350,7	23
506,0	472,1	506,7	0,0	500,0	483,8	503,3	505,4	480,0	24
5 782	5 413	5 304	0	5 530	4 949	5 160	5 614	5 281	25
905	875	1 303	1 533	767	525	707	1 092	738	26
77	225	300	3	143	94	186	205	136	27
506	479	696	886	508	312	465	581	526	28
328	348	555	489	240	35	196	497	179	29
−12	26	−497	−787	−447	−170	−14	−43	−238	30
320	305	1 067	1 292	504	173	207	504	421	31
15 897	14 948	18 749	38 881	17 784	15 976	15 628	15 809	13 813	32
12 960	10 487	12 432	34 924	12 428	11 761	11 317	11 628	10 108	33
8 762	5 524	5 313	23 138	6 408	7 289	6 503	6 404	5 970	34
1 222	2 643	4 427	2 814	3 072	2 294	2 510	2 376	1 793	35
1 997	1 781	2 313	3 279	1 841	1 419	1 692	2 107	1 862	36
706	2 976	3 900	21	2 997	2 357	2 574	2 301	1 913	37
2 165	1 389	2 207	3 935	2 276	1 690	1 662	1 805	1 729	38
13 201	11 367	13 298	34 993	14 039	12 787	12 150	12 257	10 006	39
2 556	3 362	5 115	3 872	3 421	3 066	3 359	3 284	3 543	40
1 591	2 482	3 567	952	2 097	2 217	2 289	2 265	2 249	41
746	705	1 288	1 660	996	752	817	785	840	42
5 124	5 862	13 203	16 427	8 976	6 250	6 762	6 419	5 870	43
2 436	305	882	14 102	861	776	781	1 250	1 182	44
1 686	4 634	10 551	30	6 787	4 368	4 900	4 157	3 639	45
279 087	218 195	379 059	219 714	329 588	144 342	225 482	361 527	227 354	46
4 023	4 391	10 502	11 065	7 131	4 700	5 303	4 935	4 749	47
1 755	2 027	6 735	3 082	4 378	2 461	2 880	2 351	2 284	48
223	136	121	2 727	149	70	93	227	137	49
219 018	162 366	300 311	146 918	260 951	109 157	176 558	275 605	183 864	50
105 725	83 300	76 238	110 858	86 308	62 439	77 142	113 574	75 326	51
61 132	49 303	76 727	53 156	59 736	33 873	44 940	74 988	57 424	52
93 006	76 617	100 809	113 565	89 023	45 932	66 318	123 030	68 776	53
37 186	35 501	61 842	40 588	43 254	23 619	31 541	53 340	39 866	54
35 821	34 961	58 647	31 920	41 513	24 293	31 749	47 325	38 645	55
61 820	55 729	78 428	71 851	68 475	36 507	49 608	85 127	44 444	56
1 101	1 470	2 701	5 362	1 845	1 550	1 460	1 483	1 121	57
47 846	39 212	62 572	50 303	49 760	28 466	35 972	59 053	41 100	58
28 005	28 744	52 208	39 019	36 756	20 301	25 580	42 323	28 528	59
21,5	25,1	20,5	32,6	20,6	24,8	21,6	23,1	19,1	60
63 099	56 503	78 776	73 138	69 385	36 620	50 249	86 680	76 395	61
69 716	59 682	82 308	74 316	72 635	40 141	53 316	91 382	80 113	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Vollerwerbsbetriebe							Zuerwerbsbetriebe	
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Gemischt	unter 40	40–60	60 u. m.		Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	26,6	17,5	22,1	27,0	1
0,0	100,0	0,0	0,0	47,2	58,1	56,5	46,5	2
0,0	0,0	100,0	0,0	15,0	13,0	12,8	14,7	3
0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,3	0,4	0,1	4
0,0	0,0	0,0	100,0	10,9	11,2	8,2	11,7	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
55,0	56,7	49,6	50,0	30,1	50,6	90,8	48,1	7
43,67	32,46	28,74	30,75	24,74	31,13	49,55	34,22	8
2 383	1 426	1 671	1 635	1 656	1 652	1 867	1 576	9
1,62	1,55	1,51	1,49	1,37	1,49	1,86	1,36	10
1,29	1,34	1,29	1,33	1,27	1,31	1,41	1,12	11
41,75	13,63	27,01	25,79	16,36	19,80	34,74	24,05	12
69,8	54,3	79,9	70,3	70,9	68,4	63,2	66,6	13
14,8	3,6	1,7	3,9	5,1	6,0	10,6	5,9	14
1,84	18,70	1,71	4,95	8,19	11,27	14,72	10,03	15
0,01	0,11	0,00	0,01	0,15	0,03	0,05	0,09	16
120,6	204,1	448,5	337,6	185,2	248,8	229,2	226,5	17
19,9	166,1	12,9	120,5	85,6	114,6	105,7	111,6	18
2,2	71,8	0,7	20,4	24,0	43,4	46,0	26,3	19
95,5	32,9	421,3	214,8	89,7	130,6	119,2	96,0	20
5,1	3,0	63,0	22,4	14,6	13,0	10,5	11,3	21
62,7	54,1	60,9	60,1	57,9	59,0	61,7	62,9	22
363,1	253,7	355,8	310,5	261,9	315,6	344,8	243,5	23
555,3	549,7	534,7	566,9	546,4	542,9	559,8	562,3	24
5 244	5 306	4 865	5 270	4 713	5 214	5 550	4 956	25
972	1 136	1 287	899	1 013	1 009	1 183	749	26
91	267	184	164	103	223	247	216	27
515	588	882	566	419	620	722	579	28
383	459	524	252	433	379	454	64	29
−228	−52	−423	−268	−286	−113	−108	−128	30
592	509	919	522	697	481	562	194	31
16 846	17 532	22 727	19 483	18 075	18 040	18 214	16 244	32
13 509	12 616	16 555	13 678	13 799	13 140	13 366	12 012	33
9 367	6 102	8 787	6 965	8 708	6 848	6 892	6 214	34
1 697	3 331	4 622	3 843	2 643	3 214	3 250	2 847	35
2 046	2 291	2 734	2 450	1 864	2 337	2 558	2 397	36
889	3 212	3 630	3 586	2 297	2 932	2 671	2 413	37
2 374	1 645	2 474	2 138	1 955	1 908	2 079	1 786	38
14 460	13 814	17 632	14 351	15 158	14 273	14 187	12 138	39
2 211	3 634	4 948	4 808	2 851	3 650	3 827	3 861	40
1 071	2 624	3 641	2 826	1 836	2 485	2 544	2 495	41
731	692	1 038	1 315	624	797	920	1 030	42
6 463	6 855	11 776	10 652	6 760	7 985	8 123	7 623	43
2 454	396	593	621	1 012	766	1 227	949	44
2 784	5 291	9 660	8 516	4 453	5 930	5 677	5 477	45
276 210	218 032	334 560	323 688	164 036	243 962	395 656	258 325	46
5 072	5 054	8 887	8 837	5 010	6 080	6 311	6 450	47
2 502	2 352	5 220	5 576	2 595	3 203	3 219	3 461	48
186	160	172	115	95	131	231	170	49
217 807	160 052	250 735	268 512	122 336	185 305	305 475	217 255	50
95 920	82 300	84 095	84 268	67 370	80 569	114 862	80 147	51
58 410	52 081	74 680	52 794	38 854	53 871	80 279	50 451	52
85 647	76 453	102 817	75 250	52 701	75 990	126 543	63 714	53
38 816	37 464	57 278	37 199	26 711	39 043	58 182	33 121	54
37 319	36 577	53 223	36 569	27 276	37 845	51 374	32 701	55
60 756	58 460	83 034	55 803	43 278	59 317	89 795	40 131	56
1 391	1 801	2 889	1 815	1 750	1 906	1 812	1 173	57
47 004	43 578	64 253	41 906	34 165	45 310	63 832	35 927	58
30 255	32 092	50 891	30 509	24 043	33 627	46 689	23 018	59
21,5	26,3	24,5	17,0	25,9	23,9	22,3	15,4	60
61 500	59 130	84 012	56 872	43 509	60 092	91 278	60 714	61
67 389	62 726	88 594	61 872	47 110	64 812	96 494	64 427	62

1) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Vollerwerbsbetriebe					Zuerwerbsbetriebe				
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 40	40–60	60 u. m.	.	Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	27,9	18,2	25,1	29,0	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	58,4	69,4	63,4	63,1	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	4,6	3,3	2,4	2,5	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	3,2	3,4	4,1	0,0	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	5,9	5,7	5,1	5,4	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
40,2	47,6	44,1	49,6	43,0	28,5	49,8	82,7	40,2	7
37,74	32,15	30,27	4,74	33,98	24,25	32,97	52,94	30,68	8
1 804	1 356	1 574	7 898	1 530	1 482	1 486	1 629	1 354	9
1,57	1,65	1,64	2,29	1,51	1,48	1,65	2,05	1,40	10
1,43	1,54	1,54	1,38	1,48	1,42	1,53	1,70	1,31	11
33,62	16,81	27,08	0,20	24,26	15,73	20,96	35,18	20,83	12
69,8	69,3	76,9	62,5	71,6	73,9	69,4	66,1	72,0	13
6,8	1,9	1,3	0,0	2,3	3,0	3,3	5,0	2,7	14
4,09	15,32	3,10	0,07	9,68	8,41	11,82	17,42	9,83	15
0,02	0,00	0,01	4,47	0,03	0,09	0,17	0,33	0,00	16
119,9	146,3	294,8	10,0	198,9	132,3	161,4	152,3	148,4	17
36,1	127,5	1,9	0,0	84,7	83,7	102,6	98,4	90,4	18
5,6	60,3	0,7	0,0	26,5	33,0	45,4	44,6	36,6	19
81,7	17,0	262,3	0,0	109,2	44,6	56,6	51,0	55,7	20
9,3	1,9	55,0	0,0	10,0	6,9	8,3	4,6	8,9	21
56,2	49,2	55,6	38,7	54,5	49,6	52,9	56,3	54,4	22
233,8	202,9	213,1	160,0	220,1	201,4	220,1	231,5	234,7	23
554,9	537,6	540,5	0,0	526,3	550,8	558,7	544,7	534,7	24
4 808	4 699	3 719	0	4 884	4 171	4 853	5 063	4 534	25
723	730	1 119	6 999	941	477	773	1 141	965	26
140	124	104	30	252	41	116	254	169	27
499	506	695	3 431	519	436	574	596	686	28
76	118	290	3 248	107	−117	71	438	235	29
−235	−101	−16	−1 121	−205	−193	−236	−40	−120	30
307	226	462	4 011	229	49	302	518	353	31
13 531	14 221	20 184	77 915	16 135	14 422	15 226	14 566	14 649	32
10 617	10 348	15 335	54 539	12 237	10 991	11 287	10 638	10 965	33
5 667	5 033	6 677	25 466	6 039	6 010	5 468	4 766	4 706	34
2 636	2 724	5 811	9 188	3 427	2 565	3 096	3 099	3 416	35
2 039	2 059	2 476	9 989	2 158	1 869	2 230	2 313	2 519	36
1 122	2 375	2 618	289	2 280	1 829	2 210	2 071	2 030	37
1 721	1 430	2 215	22 256	1 585	1 563	1 693	1 734	1 574	38
10 002	10 640	14 326	59 743	13 002	10 759	11 981	10 544	10 752	39
3 456	3 549	5 693	17 697	2 948	3 575	3 212	3 975	3 839	40
2 010	2 375	3 476	13 670	1 609	2 250	2 227	2 459	2 258	41
710	602	976	3 773	508	666	462	774	553	42
5 248	4 670	9 063	37 337	6 147	4 608	5 562	5 749	4 904	43
1 693	411	1 033	31 321	656	861	858	1 172	728	44
2 565	3 346	6 629	122	4 363	2 783	3 659	3 594	3 251	45
191 901	146 759	270 112	176 686	198 324	108 286	178 867	297 801	144 781	46
4 189	3 396	6 606	25 876	4 776	3 521	3 998	4 353	3 719	47
1 933	1 312	3 462	6 718	2 417	1 392	1 730	1 916	1 528	48
87	79	83	5 371	17	72	82	155	55	49
154 511	106 512	196 673	120 546	159 256	83 696	128 665	224 837	110 342	50
84 411	78 847	83 702	92 094	79 184	66 742	81 965	114 628	71 032	51
36 504	31 548	55 222	46 874	36 984	23 067	39 049	53 352	34 441	52
57 078	52 491	88 833	91 061	56 678	35 452	63 604	101 227	48 077	53
24 042	21 236	41 321	37 756	24 071	14 393	27 561	37 771	22 556	54
25 058	22 140	41 060	34 286	24 884	15 688	27 851	36 503	23 256	55
39 948	40 970	74 376	54 353	46 563	26 359	51 558	73 901	36 346	56
1 059	1 274	2 457	11 461	1 370	1 087	1 564	1 396	1 185	57
28 032	26 530	48 341	39 336	31 490	18 612	33 808	43 412	27 724	58
18 911	18 860	38 636	32 398	21 124	12 181	24 855	32 218	19 066	59
20,2	27,3	27,1	30,7	22,3	23,6	28,1	24,3	24,2	60
40 296	41 269	74 889	54 633	46 819	26 629	51 818	74 395	61 522	61
43 276	43 929	79 280	56 385	49 270	29 532	54 223	77 189	64 998	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Vollerwerbsbetriebe					Zuerwerbsbetriebe				
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 40	40–60	60 u. m.		Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	17,0	12,7	11,6	14,8	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	29,2	36,1	28,5	26,7	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	2,9	2,1	1,2	2,2	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	47,4	45,8	56,0	53,9	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	3,5	3,2	2,7	2,4	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
42,3	47,1	34,3	52,3	43,7	28,8	51,1	87,8	46,8	7
39,89	39,49	27,47	10,37	35,62	19,26	26,27	35,19	21,22	8
1 648	948	1 187	3 758	1 296	1 516	1 635	1 993	1 676	9
1,72	1,62	1,69	2,02	1,82	1,63	1,81	2,30	1,63	10
1,51	1,56	1,61	1,58	1,64	1,49	1,56	1,74	1,26	11
36,35	16,26	24,24	5,24	26,69	11,13	15,38	20,08	11,50	12
67,7	76,7	73,7	68,6	72,4	74,1	71,2	68,6	81,6	13
9,0	0,3	3,4	16,4	4,6	3,5	5,8	11,2	2,1	14
3,14	23,22	3,14	0,24	8,06	6,69	8,51	10,29	6,83	15
0,39	0,00	0,08	4,87	0,85	1,43	2,38	4,81	2,88	16
56,7	126,0	286,5	6,1	158,8	84,3	99,7	92,1	79,9	17
15,7	115,8	3,0	5,0	48,8	56,0	74,8	64,6	62,0	18
1,8	56,4	0,0	0,7	13,4	21,2	35,3	32,9	28,4	19
38,8	8,4	277,7	0,7	91,1	23,7	23,9	26,5	17,2	20
3,2	1,4	55,3	0,0	12,5	3,7	5,0	2,2	2,3	21
50,6	43,3	49,3	49,4	48,3	46,1	46,4	49,9	45,6	22
314,4	256,2	200,0	276,6	193,4	228,6	302,3	342,0	247,6	23
554,4	523,7	642,9	585,3	590,6	553,9	563,6	579,0	560,7	24
3 528	4 620	0	2 902	4 638	4 232	4 572	4 878	4 561	25
517	849	542	2 941	914	968	980	1 592	844	26
92	163	206	543	46	225	167	248	119	27
329	477	417	883	609	413	475	699	328	28
19	295	−331	1 228	360	327	240	608	118	29
−138	−7	−422	−238	133	90	−302	−166	−166	30
145	326	80	1 457	228	229	553	794	325	31
12 076	13 128	18 077	49 568	13 221	18 587	18 862	23 754	21 399	32
9 435	9 454	13 506	34 949	9 736	14 091	13 906	16 215	16 370	33
6 013	4 260	4 690	20 240	4 756	7 876	7 548	8 422	8 540	34
1 626	2 663	5 891	6 898	2 612	3 470	2 997	3 486	4 211	35
1 510	1 946	2 535	3 481	1 681	1 723	2 142	2 677	2 199	36
505	2 230	2 421	88	1 674	1 248	1 576	1 354	1 227	37
2 046	1 374	2 134	13 997	1 789	3 012	3 264	6 066	3 579	38
8 977	10 185	12 390	38 005	9 045	13 516	15 111	18 388	14 765	39
3 044	2 913	5 659	11 286	4 164	5 033	3 706	5 201	6 618	40
1 822	2 146	4 298	7 442	3 231	3 458	2 533	3 498	4 180	41
710	380	726	1 835	754	741	676	901	1 123	42
4 900	4 210	8 347	13 498	6 001	5 579	6 085	7 747	6 356	43
2 674	338	961	10 928	1 125	2 547	2 581	4 124	3 306	44
1 245	3 016	5 935	117	3 815	1 829	2 381	2 270	1 860	45
192 165	161 931	227 515	136 343	207 672	104 269	156 833	266 911	133 425	46
3 615	2 875	6 341	9 133	4 738	3 926	4 119	5 436	4 726	47
1 445	1 090	3 449	2 226	2 418	1 355	1 411	1 806	1 430	48
134	37	82	957	108	158	210	392	416	49
141 962	109 245	171 752	92 182	164 474	73 619	105 407	185 780	98 756	50
86 746	80 391	80 066	79 931	86 120	66 621	81 080	112 205	70 259	51
43 286	39 426	40 881	34 697	35 502	25 906	39 050	57 297	35 313	52
72 111	64 106	69 105	65 571	63 395	42 312	67 347	114 991	54 453	53
32 147	28 010	30 041	23 458	25 630	17 579	28 024	40 722	22 742	54
32 113	28 544	30 600	23 699	25 918	18 353	27 692	37 439	23 668	55
51 255	52 713	55 090	45 250	44 981	31 847	51 649	81 345	34 596	56
1 285	1 335	2 006	4 365	1 263	1 653	1 966	2 312	1 630	57
33 979	33 702	34 121	28 684	27 372	21 395	33 184	46 818	27 392	58
25 743	24 845	26 769	20 101	20 599	15 323	24 404	34 064	18 801	59
26,2	31,7	24,0	32,3	21,0	29,6	32,3	29,8	25,6	60
51 391	52 770	56 740	45 467	45 162	31 954	51 784	81 657	63 777	61
55 580	57 000	60 016	48 929	48 742	36 014	55 036	85 464	68 724	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Vollerwerbsbetriebe					Zuerwerbsbetriebe				
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 40	40–60	60 u. m.	.	Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	11,5	9,1	14,2	13,1	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	58,8	64,2	63,6	58,6	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	5,2	8,0	5,4	4,5	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	15,3	8,8	7,9	12,9	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	9,2	10,0	8,9	10,9	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
42,0	42,6	43,2	34,3	42,3	28,0	49,6	79,8	36,0	7
38,28	28,49	26,50	9,30	30,75	20,69	30,34	47,21	25,86	8
1 609	1 123	1 315	2 446	1 255	1 232	1 242	1 398	1 159	9
1,86	1,66	1,54	1,97	1,67	1,60	1,78	2,03	1,43	10
1,42	1,54	1,36	1,52	1,53	1,49	1,55	1,55	1,29	11
35,66	12,88	24,28	3,67	23,09	11,61	17,59	29,50	15,05	12
67,9	58,2	78,2	69,6	69,9	66,5	65,6	60,5	63,9	13
8,5	1,3	2,5	1,8	2,0	2,2	3,4	5,1	2,3	14
2,44	15,46	2,09	1,41	6,99	8,48	12,02	16,64	10,10	15
0,15	0,12	0,11	4,20	0,64	0,58	0,71	1,04	0,69	16
83,4	155,0	358,5	51,8	194,8	138,2	172,3	166,4	128,8	17
24,1	138,8	4,3	25,5	68,2	94,8	107,7	103,3	100,5	18
5,0	74,0	1,3	12,6	28,8	46,2	57,3	54,7	51,0	19
51,7	11,8	347,7	10,5	123,3	35,7	61,1	59,7	26,3	20
6,2	2,5	72,0	1,3	18,9	8,3	10,6	8,0	5,2	21
56,7	50,9	58,7	48,1	54,6	51,0	54,1	57,9	51,4	22
302,6	248,1	202,7	207,8	201,0	240,8	296,4	293,9	220,0	23
533,2	569,8	608,1	450,3	548,8	556,9	548,1	536,7	539,0	24
4 035	4 240	3 978	3 708	3 621	4 026	4 092	4 514	3 921	25
828	1 073	1 899	2 979	915	873	1 514	1 264	1 017	26
166	272	385	629	175	190	381	291	229	27
571	699	1 235	1 655	698	665	936	726	666	28
177	325	680	812	170	126	564	439	200	29
−123	−30	−280	−1 596	−485	−188	−167	−158	−594	30
331	385	1 034	2 460	699	329	779	655	817	31
15 516	18 495	25 579	55 529	18 341	20 409	20 750	18 678	18 317	32
12 459	13 997	19 320	41 206	14 003	15 513	15 902	14 171	13 763	33
7 347	6 117	8 163	24 567	6 857	7 807	7 265	6 521	6 125	34
2 540	3 986	6 863	6 711	3 870	3 887	4 389	3 923	3 677	35
2 228	2 892	3 802	5 498	2 700	2 705	3 270	2 992	3 038	36
808	2 768	2 997	609	2 178	2 107	2 555	2 431	2 105	37
2 100	1 631	3 010	13 486	2 156	2 607	2 274	2 002	2 337	38
11 703	14 317	19 551	44 145	14 709	16 457	16 519	13 151	14 089	39
3 222	3 931	5 542	10 989	3 287	3 857	3 885	4 830	4 049	40
2 209	3 255	4 375	8 205	2 722	3 053	3 142	3 859	3 274	41
765	546	870	1 743	421	600	580	750	504	42
6 044	5 430	11 276	15 623	7 005	6 110	6 856	6 692	5 878	43
2 659	461	844	10 636	1 138	1 400	1 302	1 286	1 319	44
2 176	3 762	8 414	1 411	4 528	3 352	4 097	4 093	3 167	45
222 358	150 041	289 013	141 414	210 169	123 389	200 884	304 181	146 115	46
4 464	3 606	7 733	9 170	4 870	4 019	4 516	4 735	4 013	47
1 930	1 276	4 012	2 125	2 453	1 489	1 812	1 930	1 502	48
268	78	150	1 148	109	127	151	227	124	49
166 461	98 812	197 781	81 699	146 136	80 536	131 719	215 743	99 503	50
93 012	78 252	83 499	76 989	81 096	69 595	86 223	111 679	69 085	51
51 793	39 255	77 098	43 680	49 281	33 229	51 657	72 027	44 406	52
85 301	63 661	110 143	77 858	79 698	52 842	85 968	123 910	61 211	53
37 087	27 394	60 026	32 034	36 493	23 348	37 700	52 305	31 635	54
34 651	27 374	56 544	30 543	35 970	23 767	36 198	45 957	31 252	55
60 473	51 976	93 920	59 978	65 625	43 269	70 983	92 362	48 228	56
1 580	1 825	3 544	6 453	2 134	2 091	2 340	1 956	1 865	57
42 667	33 733	68 842	39 433	42 963	29 079	45 678	59 710	37 488	58
31 711	24 595	55 892	30 248	32 846	21 144	34 658	46 004	27 862	59
26,1	33,6	31,4	41,3	30,5	34,2	34,1	29,2	31,7	60
60 835	52 063	94 171	60 268	65 779	43 353	71 121	92 831	71 570	61
66 345	56 674	99 297	65 258	69 696	48 103	75 830	97 497	75 675	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Vollerwerbsbetriebe					Zuerwerbsbetriebe				
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 40	40–60	60 u. m.		Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	11,4	10,5	23,2	15,3	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	78,8	79,8	63,9	76,7	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	2,5	2,0	1,8	2,9	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	1,7	2,5	6,1	1,9	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	5,7	5,1	4,9	3,3	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
44,4	39,4	36,5	55,5	38,2	29,3	49,0	77,5	32,0	7
35,48	23,93	22,33	16,26	26,20	20,67	28,22	42,29	21,36	8
1 458	1 042	1 197	1 747	1 134	1 045	1 148	1 334	1 088	9
1,65	1,59	1,52	2,06	1,59	1,52	1,69	1,90	1,39	10
1,39	1,52	1,47	1,37	1,52	1,46	1,56	1,56	1,27	11
33,44	11,29	20,85	9,82	21,55	11,16	16,10	30,44	12,28	12
64,1	53,1	85,4	70,0	67,3	60,3	56,9	57,6	58,7	13
10,2	0,9	1,5	2,9	3,3	2,5	3,4	6,4	4,6	14
1,97	12,62	1,42	0,75	4,14	9,42	11,91	11,18	8,83	15
0,05	0,02	0,05	5,67	0,50	0,08	0,20	0,66	0,22	16
115,1	177,3	379,0	87,9	231,3	162,5	186,2	175,7	165,7	17
35,1	165,3	3,5	30,9	84,7	129,1	145,7	121,8	127,4	18
6,0	84,6	0,4	1,3	22,5	63,9	73,0	52,9	60,0	19
73,1	10,2	374,5	56,9	145,6	30,5	38,3	51,2	33,9	20
8,4	1,2	71,0	11,9	22,8	5,4	5,6	4,6	5,5	21
58,1	48,3	56,8	48,1	53,7	48,7	52,8	58,4	53,6	22
355,2	283,5	305,2	339,9	315,3	293,4	320,0	369,5	304,8	23
594,0	558,1	586,9	463,9	535,5	543,8	579,3	613,7	631,8	24
4 063	4 244	2 452	4 106	3 922	4 125	4 327	4 388	4 159	25
1 068	1 237	1 348	1 932	1 376	1 083	1 321	1 452	1 394	26
163	297	238	88	276	264	327	198	348	27
656	776	950	1 227	917	719	817	846	679	28
273	354	241	45	473	253	385	485	402	29
−9	38	−660	−290	−95	11	5	−19	18	30
352	326	867	445	573	244	394	582	380	31
18 937	21 373	26 497	33 067	22 484	20 534	22 515	21 507	21 919	32
15 633	16 577	20 763	25 199	17 703	16 137	17 687	16 734	17 427	33
9 275	7 376	8 729	12 065	8 970	7 539	7 990	8 677	7 915	34
2 732	4 159	6 775	5 725	3 942	3 787	4 481	3 743	4 504	35
2 811	3 515	3 891	5 091	3 261	3 248	3 697	3 416	3 553	36
1 124	3 156	3 181	967	2 558	2 642	3 004	2 567	2 627	37
2 157	1 592	2 518	5 901	2 214	1 706	1 796	2 097	1 841	38
15 566	17 701	20 365	22 898	19 311	17 400	18 491	16 674	17 924	39
3 021	3 584	5 982	9 377	3 016	3 089	3 886	4 412	3 898	40
1 555	2 258	3 904	4 248	1 443	1 862	2 437	2 473	2 285	41
750	508	667	2 256	791	461	575	955	597	42
6 459	5 885	11 596	12 143	8 038	5 841	6 606	7 108	6 197	43
2 381	278	602	7 748	952	557	707	1 574	780	44
2 747	4 357	9 098	2 039	5 596	3 971	4 595	4 227	4 150	45
218 980	136 487	250 590	187 027	204 300	116 717	180 575	288 942	127 967	46
4 922	3 987	8 408	8 715	5 907	3 984	4 562	5 303	4 679	47
2 206	1 452	4 757	2 809	3 166	1 541	1 829	2 245	1 905	48
160	51	58	946	61	51	87	165	96	49
167 974	91 765	181 702	136 178	150 100	79 349	123 967	215 469	96 725	50
90 507	75 294	78 908	90 203	79 943	68 721	85 213	108 903	67 295	51
48 088	34 555	54 444	48 682	41 241	29 754	42 616	61 303	30 857	52
74 296	54 581	82 276	83 114	65 416	45 241	70 179	104 751	42 174	53
31 333	22 843	40 454	34 984	27 869	19 614	28 506	41 197	18 085	54
30 922	23 126	40 509	31 276	28 390	20 088	28 440	38 645	18 695	55
54 536	45 433	71 189	55 746	55 843	38 377	57 678	76 316	32 428	56
1 537	1 898	3 189	3 428	2 131	1 856	2 044	1 805	1 518	57
39 227	29 947	48 417	40 654	36 713	26 343	36 929	48 783	25 484	58
25 481	20 265	37 820	31 280	25 243	17 763	25 360	33 288	15 067	59
23,8	32,3	27,5	28,2	26,5	31,8	30,9	25,4	24,5	60
54 925	45 505	71 390	56 395	55 991	38 464	57 816	76 673	54 942	61
59 282	50 438	75 706	61 422	60 271	43 214	63 041	80 995	60 527	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Nordwestl. Geest	Zentral-heide	Emsland	Südoldenburg/ Mittelweser	Ostheide	Hildesheim-Braunschweiger Lößbörde	Weser- und Leinebergland	Kennzahl
19	46	22	45	74	123	54	1
106	33	96	167	6	6	41	2
13	4	46	80	0	0	4	3
63	0	0	0	0	0	0	4
12	16	30	55	11	0	8	5
213	99	194	347	91	129	107	6
60,3	65,6	57,0	55,7	90,8	80,3	56,0	7
37,03	51,95	28,46	34,65	59,68	56,21	40,84	8
960	1 072	735	1 163	1 497	2 632	1 658	9
1,81	1,76	1,43	1,54	1,94	1,57	1,71	10
1,42	1,36	1,33	1,35	1,38	1,19	1,49	11
18,30	39,07	20,14	23,91	52,49	54,22	32,74	12
55,5	61,6	50,1	65,5	58,5	65,7	67,4	13
2,8	8,0	0,0	1,9	19,0	28,3	11,4	14
17,44	12,85	8,32	10,73	7,08	1,83	8,00	15
1,28	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,05	16
197,4	99,5	298,2	309,8	73,8	27,5	98,3	17
119,9	57,6	123,6	121,4	31,1	12,0	56,2	18
44,0	22,1	47,0	37,4	13,5	5,0	29,1	19
75,0	39,8	166,5	183,5	40,9	14,6	39,3	20
8,2	6,5	37,2	15,7	3,8	1,5	4,8	21
44,7	40,6	43,2	53,8	50,0	61,1	58,3	22
301,2	303,6	376,6	307,2	380,8	382,5	139,0	23
492,3	440,8	0,0	519,4	507,1	509,3	516,9	24
5 484	5 241	5 707	5 659	5 843	5 403	5 095	25
1 095	633	1 481	863	763	1 237	519	26
273	59	468	157	129	36	44	27
582	448	619	561	472	447	493	28
531	154	783	273	232	608	−17	29
−98	−80	−52	−131	−156	106	−158	30
480	213	838	407	407	462	29	31
16 851	13 960	16 112	16 885	15 818	17 638	14 695	32
12 429	10 816	10 407	11 728	12 738	14 856	11 414	33
6 612	6 146	3 558	5 904	7 248	11 807	7 687	34
2 814	1 436	4 312	3 003	1 565	691	1 520	35
2 027	1 638	2 053	2 055	1 802	2 120	1 989	36
2 564	1 377	3 624	3 201	803	311	1 278	37
1 822	1 691	1 925	1 867	2 196	2 424	1 939	38
12 719	11 014	11 908	13 150	12 887	15 556	12 067	39
3 845	2 855	3 947	3 479	2 852	1 970	2 424	40
2 653	1 875	2 947	2 336	1 802	1 072	1 585	41
846	763	911	930	758	622	653	42
6 721	4 335	9 470	9 070	5 232	4 341	4 736	43
1 088	1 297	701	712	2 553	2 791	1 453	44
4 497	2 182	7 411	7 073	1 720	624	2 379	45
244 224	219 183	265 225	310 433	305 513	233 682	188 526	46
5 091	3 374	7 129	7 259	3 967	3 296	3 523	47
2 471	1 380	3 978	4 303	1 734	1 167	1 460	48
258	202	68	133	273	219	140	49
183 387	170 099	198 822	247 243	230 943	177 984	140 177	50
89 571	94 921	75 364	83 562	114 127	103 397	88 287	51
51 065	45 959	61 787	58 081	65 682	62 459	40 650	52
83 412	74 635	85 388	84 165	108 788	88 691	67 596	53
36 002	27 539	50 031	43 035	42 051	33 789	26 584	54
34 277	28 071	48 838	41 554	39 184	34 780	27 264	55
60 373	49 933	66 625	62 788	75 486	58 719	49 527	56
1 630	961	2 341	1 812	1 265	1 045	1 213	57
42 538	36 606	50 051	46 561	54 528	49 207	33 173	58
31 136	22 081	41 451	34 912	35 389	23 945	21 633	59
24,3	22,2	24,7	20,9	24,2	24,1	25,6	60
61 447	50 831	66 829	63 491	76 960	60 109	50 112	61
64 279	55 134	68 698	67 315	83 892	69 237	53 425	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Nord- und Osthessen	Mittelhessen	Südhessen	Westerwald, Eifel, Hunsrück	West- und Nordpfalz	Rheinhessen, Vorderpfalz, Neuwieder Becken	Kennzahl
57	27	67	20	31	102	1
168	91	105	372	126	13	2
10	8	2	18	7	3	3
1	0	30	70	11	262	4
17	12	7	10	7	10	5
253	138	211	490	182	390	6
39,1	49,8	54,2	41,5	43,1	56,9	7
28,57	38,07	36,22	23,56	48,17	18,59	8
1 238	1 556	1 970	1 073	1 153	2 946	9
1,53	1,65	1,85	1,69	1,74	2,01	10
1,45	1,55	1,57	1,54	1,64	1,57	11
17,82	24,32	25,48	10,20	29,50	13,40	12
72,4	71,9	65,4	78,6	73,0	65,3	13
2,6	1,8	6,9	0,3	0,6	15,7	14
10,70	13,72	10,20	12,40	18,27	0,57	15
0,04	0,00	0,52	0,96	0,38	4,60	16
149,6	147,9	140,2	132,7	94,6	36,6	17
92,3	93,7	95,1	107,9	61,0	11,6	18
43,1	41,1	34,7	52,4	23,9	3,8	19
54,9	51,1	40,9	24,0	26,5	24,3	20
7,0	7,7	4,3	5,2	2,3	2,2	21
50,7	52,0	56,2	45,5	44,4	51,5	22
202,2	214,8	226,7	205,3	285,2	307,3	23
504,8	511,7	579,0	599,4	537,5	571,1	24
4 572	4 815	4 867	4 641	4 628	3 665	25
680	695	1 019	1 426	531	1 465	26
84	91	249	380	55	164	27
516	477	583	606	324	608	28
66	62	272	665	131	330	29
−136	−154	−162	76	−31	−337	30
186	265	424	622	171	639	31
14 401	13 555	15 973	18 965	10 367	30 681	32
10 761	9 904	12 043	13 833	7 474	22 005	33
5 635	4 624	5 800	5 699	4 052	13 994	34
2 494	2 991	3 380	4 625	1 798	3 149	35
2 086	2 025	2 228	2 402	1 358	2 530	36
2 074	2 073	1 848	2 208	1 347	351	37
1 531	1 493	1 976	2 754	1 498	8 063	38
11 214	9 681	11 662	13 175	7 555	25 192	39
3 154	3 792	4 228	5 755	2 799	5 281	40
2 160	2 360	2 528	4 239	1 730	3 352	41
578	620	805	728	437	1 137	42
4 891	4 834	6 112	6 280	3 744	8 945	43
650	632	1 739	1 824	852	6 546	44
3 302	3 307	3 227	3 236	2 085	783	45
136 504	177 882	216 059	143 944	177 296	162 441	46
3 557	3 626	4 754	4 265	2 809	6 209	47
1 502	1 506	2 026	1 566	1 166	1 786	48
72	60	189	152	58	536	49
99 122	135 092	168 470	96 605	132 704	113 005	50
72 646	83 612	94 628	74 224	86 302	86 376	51
30 992	36 438	39 017	36 597	33 778	39 629	52
48 305	60 147	69 715	60 657	59 547	73 318	53
21 109	24 846	26 236	26 657	23 216	26 994	54
22 116	25 492	26 886	26 801	24 263	26 611	55
38 110	46 003	49 191	47 470	45 052	50 847	56
1 334	1 208	1 358	2 015	935	2 736	57
26 202	29 663	31 408	30 832	27 456	32 428	58
18 560	21 459	22 142	23 939	19 786	22 100	59
27,3	25,0	22,2	32,1	25,0	30,6	60
38 558	46 280	49 287	47 578	45 101	51 102	61
41 178	48 762	52 544	51 766	49 303	54 466	62

1) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Ostalb-Hohenlohe	Schwäbisches Donaugebiet	Schwarzwald-Westalb	Bodenseebecken und Oberschwaben	Spessart und Rhön	Fränkische Platten	Kennzahl
3	14	6	2	7	51	1
143	74	47	152	23	47	2
28	15	2	5	0	3	3
1	0	3	27	2	16	4
9	11	3	9	1	17	5
184	114	61	195	33	134	6
40,9	39,5	37,0	47,7	40,2	39,3	7
27,16	28,82	32,89	25,75	36,13	25,40	8
995	1 223	746	1 333	938	1 217	9
1,61	1,62	1,81	1,65	1,76	1,66	10
1,54	1,48	1,65	1,41	1,46	1,45	11
14,32	19,01	14,37	8,27	22,18	22,04	12
65,4	68,9	65,3	55,4	67,5	63,5	13
1,0	0,1	0,0	0,3	2,7	6,7	14
12,71	9,79	18,14	16,23	13,28	2,76	15
0,10	0,00	0,37	1,22	0,65	0,60	16
184,6	187,2	126,4	182,2	114,4	129,0	17
120,1	94,5	95,1	152,8	91,5	70,0	18
61,8	47,8	50,2	87,2	35,2	28,4	19
59,2	87,1	20,1	23,7	20,0	55,2	20
15,1	12,5	3,3	2,6	2,0	9,3	21
52,2	58,0	49,6	54,4	49,2	53,6	22
304,0	238,2	244,0	283,7	145,8	286,6	23
561,0	578,8	0,0	493,5	523,9	505,1	24
3 987	4 214	4 029	4 538	4 424	4 002	25
1 044	1 193	899	1 455	735	1 344	26
231	322	231	408	69	133	27
715	900	609	790	631	812	28
217	428	147	561	100	456	29
−184	−214	−124	62	−202	−55	30
409	713	304	581	306	531	31
19 935	18 370	16 933	22 934	15 086	19 654	32
15 274	13 906	13 117	17 321	11 433	15 259	33
6 149	7 237	4 576	8 460	4 851	7 707	34
4 883	3 357	4 110	4 670	2 343	3 683	35
3 062	2 975	2 584	3 456	2 705	3 254	36
2 789	2 495	2 024	3 231	1 767	1 707	37
1 862	1 960	1 624	2 057	1 886	2 482	38
15 738	14 692	13 017	17 087	11 968	15 632	39
4 120	3 107	3 814	5 218	3 060	3 885	40
3 454	2 406	3 482	4 203	2 058	2 091	41
450	586	324	907	602	615	42
6 076	6 322	5 204	7 285	4 484	6 533	43
432	605	624	999	1 101	2 407	44
4 424	4 386	3 142	4 811	2 398	2 988	45
161 567	174 355	166 681	181 457	156 374	159 708	46
3 967	4 313	3 493	4 981	3 209	4 649	47
1 621	1 902	1 279	1 799	1 289	1 834	48
55	90	114	198	116	181	49
104 359	119 783	109 927	124 315	112 840	113 110	50
76 162	78 164	82 018	82 283	83 163	79 758	51
42 136	45 241	39 433	49 444	36 546	38 880	52
67 254	70 557	69 723	75 714	59 009	62 269	53
29 958	32 877	27 682	34 903	23 668	26 989	54
30 139	32 271	27 854	33 546	22 788	27 035	55
57 288	57 901	56 259	59 314	46 069	47 862	56
2 109	2 609	1 710	2 304	1 275	1 884	57
37 145	39 112	34 090	42 178	31 457	32 953	58
27 570	29 307	25 115	31 416	21 255	23 553	59
34,7	31,8	32,9	31,6	28,4	28,8	60
57 535	58 062	56 529	59 070	46 472	48 367	61
61 864	63 121	61 700	63 585	51 053	52 436	62

1) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Gäu-gebiete	Tertiär-Hügelland (Nord)	Tertiär-Hügelland (Süd)	Voralpines Hügelland	Alpen-vorland	Alpen	Kennzahl
81	65	31	1	1	0	1
29	96	135	130	155	85	2
8	25	13	1	2	0	3
4	26	0	1	1	0	4
14	26	3	1	0	0	5
136	238	182	134	159	85	6
48,0	48,0	46,5	40,4	37,6	33,7	7
27,02	26,78	25,13	19,99	20,82	22,45	8
1 963	1 443	1 351	1 232	1 123	955	9
1,50	1,58	1,59	1,59	1,64	1,66	10
1,32	1,41	1,50	1,52	1,49	1,51	11
25,19	21,59	17,51	5,18	1,67	0,46	12
58,1	62,1	52,1	42,3	40,2	21,1	13
17,9	4,4	2,0	0,0	0,0	0,0	14
1,65	4,34	7,61	14,72	19,12	21,98	15
0,18	0,84	0,00	0,10	0,03	0,00	16
153,9	202,4	223,5	209,4	185,1	158,0	17
85,2	114,6	175,2	201,6	180,7	155,3	18
23,5	38,7	70,0	117,1	110,1	91,5	19
64,3	87,1	43,5	6,8	3,0	1,8	20
9,9	12,0	5,3	0,1	0,7	0,4	21
62,7	60,3	55,9	51,0	47,6	50,1	22
373,9	347,8	353,8	258,5	285,0	120,0	23
613,8	636,4	574,8	0,0	0,0	0,0	24
4 151	4 286	4 220	4 303	4 515	4 499	25
1 231	1 066	1 444	1 594	1 094	1 548	26
229	154	310	343	360	325	27
745	732	972	948	645	809	28
256	128	317	455	278	750	29
52	−50	−135	238	40	−38	30
247	296	454	218	236	792	31
23 716	22 880	24 013	24 840	23 093	21 296	32
19 371	17 939	18 364	19 447	18 266	17 170	33
12 065	10 387	9 231	8 690	8 525	7 304	34
3 172	3 672	4 684	5 072	4 682	4 799	35
3 321	3 198	3 728	4 104	3 548	3 436	36
1 932	2 632	3 373	3 898	3 545	3 013	37
2 400	2 217	2 122	1 483	1 262	1 108	38
20 136	18 810	19 470	20 521	18 793	16 706	39
3 151	3 663	4 340	4 248	4 236	4 564	40
1 542	1 927	2 403	2 709	2 911	3 265	41
798	878	840	520	472	439	42
7 493	7 744	7 746	6 846	6 310	5 699	43
2 604	1 444	718	274	65	18	44
3 580	4 878	5 501	5 228	4 883	4 079	45
194 136	199 824	188 299	133 623	128 495	123 586	46
5 571	5 784	5 729	4 455	3 963	3 586	47
2 412	2 663	2 585	1 443	1 255	1 063	48
147	149	73	67	108	105	49
146 154	149 976	138 532	85 554	79 366	77 109	50
82 833	83 389	81 798	75 232	71 558	70 874	51
47 119	44 421	41 257	35 862	37 056	35 647	52
68 037	67 911	64 796	56 905	58 351	56 798	53
30 270	29 285	27 288	24 547	25 818	24 755	54
30 579	29 481	27 505	24 966	25 338	24 332	55
51 931	52 485	50 680	47 801	48 868	47 421	56
1 922	1 960	2 017	2 391	2 347	2 113	57
39 224	37 200	33 789	31 395	32 767	31 417	58
24 928	24 804	22 514	22 014	23 642	22 928	59
25,6	25,3	26,0	34,9	37,2	37,1	60
52 283	52 618	50 839	47 881	48 965	47 469	61
56 036	56 709	55 551	53 886	55 977	53 507	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl		Betriebsgröße in 1 000 DM StBE	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 u. mehr	insgesamt
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	64	Bilanzvermögen [1] .....DM/Unternehmen	216 623	247 590	299 983	403 085	263 800
	65	Bilanzvermögen .....DM/ha LF	20 239	18 824	20 869	18 939	19 681
	66	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ..... „	16 219	14 358	16 541	14 613	15 437
	67	Viehvermögen ..... „	1 889	2 092	2 265	2 297	2 090
	68	Umlaufvermögen ohne Vieh ..... „	1 922	1 957	1 964	1 925	1 937
	69	Eigenkapital ..... „	15 818	14 874	16 148	14 227	15 258
	70	Fremdkapital ..... „	4 361	3 902	4 681	4 533	4 340
	71	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	3 023	2 725	3 171	3 111	2 995
	72	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	638	450	655	723	617
Einkommensrechnung Betrieb	73	Roheinkommen ..... DM/FAK	12 162	19 296	24 211	42 237	21 012
	74	Betriebseinkommen ..... DM/Betrieb	8 311	15 004	19 655	35 762	15 645
	75	Arbeitsertrag (Betrieb) ..... DM/FAK	28	7 425	10 361	24 550	7 722
	76	Eigenkapitalveränderung, ber. . DM/Betrieb	9 918	13 256	11 837	21 666	12 774
Einkommensrechnung Familie	77	Gewinn ..... DM/Inh.-Ehepaar	5 407	11 009	13 968	25 801	11 026
	78	Erwerbseinkommen [1] ..... „	55 919	56 046	57 327	69 319	58 182
	79	dar.: Eink. aus nicht selbst. Arbeit .... „	48 780	44 330	41 881	42 523	45 818
	80	Gesamteinkommen [1] ..... „	60 274	60 965	61 653	74 969	62 867
	81	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. ... „	691	503	411	627	598
Einkommensverwendung	82	Private Steuern [1] ..... „	9 015	7 832	7 592	7 690	8 335
	83	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge .. „	10 724	10 947	11 155	11 232	10 914
	84	dar.: Kranken-, frw. Rent.vers., Altersk. .. „	3 438	3 488	4 159	4 215	3 666
	85	Lebensversicherung ..... „	1 018	1 210	1 279	1 234	1 132
	86	Verfügbares Einkommen ..... „	40 534	42 187	42 907	56 047	43 618
	87	Entnahmen Lebenshaltung ..... „	32 913	31 667	34 321	36 303	33 320
	88	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ..... „	956	1 227	1 630	1 995	1 271
Personen	89	Haushaltspers. üb. 15 Jahre ....Zahl/Haush.	3,4	3,6	3,6	3,7	3,5
	90	Haushaltspers. bis 15 Jahre ..... „	0,8	0,8	0,9	1,0	0,9
Betr.-inhaber	91	Arbeitsleistung im Betrieb .....AKh	743	828	810	869	806
	92	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	54	24	25	27	36
	93	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	1 540	1 518	1 498	1 475	1 511
Ehegatte	94	Arbeitsleistung im Betrieb ..... „	555	748	778	851	711
	95	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	1 417	1 407	1 379	1 446	1 419
	96	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	161	58	54	54	94
sonst. Fam.-angeh.	97	Arbeitsleistung im Betrieb ..... „	154	179	220	281	206
	98	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	163	215	274	198	198
	99	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	110	52	104	118	100
Schulbildung Betr.-inhaber	100	Grund-, Hauptschulabschluß .....Zahl	442	227	167	383	1 219
	101	Mittlere Reife ..... „	81	46	25	67	219
	102	Abitur ..... „	27	12	1	5	45
Ausbildung Betriebsinhaber	103	Landw. Grundausbildung ..... „	329	186	141	314	970
	104	Mittlere landw. Fachausbildung ..... „	69	37	16	60	182
	105	Höhere landw. Fachausbildung ..... „	18	8	1	4	31
	106	Nichtlandw. Grundausbildung ..... „	183	79	56	113	431
	107	Mittlere nichtlandw. Fachausbildung . „	35	15	6	18	74
	108	Höhere nichtlandw. Fachausbildung .. „	19	10	0	6	35
	109	Ehegatte mit nichtlandw. Fachausbild. . „	129	61	42	105	337
Außerbetriebl. Tätigkeit Betriebsinh.	110	Beamter ..... „	42	13	7	15	77
	111	Angestellter ..... „	172	95	48	101	416
	112	Facharbeiter ..... „	152	79	53	101	385
	113	Arbeiter an- oder ungelernt ..... „	158	75	69	160	462
Außerbetriebliche Arbeitsstätte des Betriebsinhabers Entfernung/Art	114	Öffentliche Verwaltung ..... „	60	30	7	24	121
	115	Öffentl. Dienstleistungsbetrieb ..... „	113	63	39	73	288
	116	Gewerbl. Produktionsbetrieb ..... „	243	123	85	201	652
	117	Gewerbl. Dienstleistungsbetrieb ..... „	112	52	49	83	296
	118	Eigener selbständiger Betrieb ..... „	8	6	1	5	20
	119	Entfernung ..... km	10	10	8	8	9
	120	Pendelzeit ..... Std/Woche	3,3	3,5	2,9	2,8	3,1

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Bundesrepublik Deutschland

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl		Betriebsform	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	64	Bilanzvermögen [1] DM/Unternehmen	303 639	264 415	258 557	193 352	274 347
	65	Bilanzvermögen DM/ha LF	15 837	19 050	22 963	68 343	20 006
	66	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	13 224	14 699	17 888	52 441	16 123
	67	Viehvermögen „	514	2 558	2 687	216	1 979
	68	Umlaufvermögen ohne Vieh „	1 944	1 538	2 254	15 640	1 735
	69	Eigenkapital „	12 404	14 859	16 810	52 754	15 426
	70	Fremdkapital „	3 288	4 138	5 936	15 572	4 506
	71	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	2 158	2 830	4 447	11 195	3 172
	72	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	616	562	978	1 105	615
Einkommensrechnung Betrieb	73	Roheinkommen DM/FAK	22 793	19 432	36 365	20 805	15 037
	74	Betriebseinkommen DM/Betrieb	15 853	14 468	25 960	15 570	13 135
	75	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	5 699	6 352	23 215	9 841	3 337
	76	Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	10 422	12 855	17 712	12 860	10 426
Einkommensrechnung Familie	77	Gewinn DM/Inh.-Ehepaar	9 041	10 198	20 736	12 292	8 701
	78	Erwerbseinkommen [1] „	58 887	56 943	70 346	58 947	52 103
	79	dar.: Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	48 132	45 259	49 193	45 543	42 652
	80	Gesamteinkommen [1] „	64 139	61 762	74 908	62 978	55 511
	81	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	950	516	25	1 402	385
Einkommensverwendung	82	Private Steuern [1] „	9 481	8 023	9 018	8 948	7 361
	83	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge „	11 335	10 681	11 966	10 911	10 877
	84	dar.: Kranken-, frw. Rent.vers., Altersk. „	3 916	3 468	4 287	3 780	4 024
	85	Lebensversicherung „	1 284	1 137	1 049	939	1 145
	86	Verfügbares Einkommen „	43 323	43 059	53 924	43 119	37 273
	87	Entnahmen Lebenshaltung „	33 916	32 927	35 936	35 114	30 362
	88	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) „	1 816	1 158	1 786	307	1 752
Personen	89	Haushaltspers. üb. 15 Jahre Zahl/Haush.	3,3	3,8	3,8	3,2	4,1
	90	Haushaltspers. bis 15 Jahre „	0,9	0,9	0,9	0,5	0,7
Betr.-inhaber	91	Arbeitsleistung im Betrieb AKh	818	803	744	802	840
	92	Arbeitsleistung im Haushalt „	46	26	17	57	38
	93	Außerbetriebl. Arbeitsleistung „	1 501	1 519	1 604	1 455	1 435
Ehegatte	94	Arbeitsleistung im Betrieb „	574	825	775	844	806
	95	Arbeitsleistung im Haushalt „	1 408	1 457	1 503	1 201	1 319
	96	Außerbetriebl. Arbeitsleistung „	146	41	73	94	74
sonst. Fam.-angeh.	97	Arbeitsleistung im Betrieb „	159	261	201	126	284
	98	Arbeitsleistung im Haushalt „	189	212	201	83	274
	99	Außerbetriebl. Arbeitsleistung „	82	109	111	74	188
Schulbildung Betr.-inhaber	100	Grund-, Hauptschulabschluß Zahl	503	475	116	48	77
	101	Mittlere Reife „	112	62	19	15	11
	102	Abitur „	33	6	4	1	1
Ausbildung Betriebsinhaber	103	Landw. Grundausbildung „	400	365	94	40	71
	104	Mittlere landw. Fachausbildung „	102	47	14	12	7
	105	Höhere landw. Fachausbildung „	23	4	3	0	1
	106	Nichtlandw. Grundausbildung „	185	166	33	20	27
	107	Mittlere nichtlandw. Fachausbildung „	40	19	7	6	2
	108	Höhere nichtlandw. Fachausbildung „	22	6	5	2	0
	109	Ehegatte mit nichtlandw. Fachausbild. „	176	104	29	15	13
Außerbetriebl. Tätigkeit Betriebsinh.	110	Beamter „	46	15	6	5	5
	111	Angestellter „	194	128	49	19	26
	112	Facharbeiter „	171	158	27	14	15
	113	Arbeiter an- oder ungelernt „	173	195	44	23	27
Außerbetriebliche Arbeitsstätte des Betriebsinhabers Entfernung/Art	114	Öffentliche Verwaltung „	64	36	10	3	8
	115	Öffentl. Dienstleistungsbetrieb „	120	101	36	19	12
	116	Gewerbl. Produktionsbetrieb „	276	261	57	25	33
	117	Gewerbl. Dienstleistungsbetrieb „	130	104	26	15	21
	118	Eigener selbständiger Betrieb „	9	7	2	1	1
	119	Entfernung km	10	9	9	9	8
	120	Pendelzeit Std/Woche	3,1	3,2	3,2	3,2	2,8

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Bundesrepublik Deutschland
Bundesländer

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl		Land	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	64	Bilanzvermögen [1] ..... DM/Unternehmen	325 241	244 392	284 636	264 914
	65	Bilanzvermögen ..... DM/ha LF	13 888	14 563	19 473	15 851
	66	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ..... „	10 594	10 799	14 887	12 828
	67	Viehvermögen ..... „	1 891	2 035	2 373	1 533
	68	Umlaufvermögen ohne Vieh ..... „	1 298	1 579	1 597	1 436
	69	Eigenkapital ..... „	8 715	10 842	13 562	12 608
	70	Fremdkapital ..... „	4 951	3 544	5 808	3 178
	71	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	3 525	2 423	4 676	2 349
	72	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	1 116	851	685	393
Einkommensrechnung Betrieb	73	Roheinkommen ..... DM/FAK	31 716	21 940	26 111	17 435
	74	Betriebseinkommen ..... DM/Betrieb	22 967	16 150	18 317	13 343
	75	Arbeitsertrag (Betrieb) ..... DM/FAK	14 223	9 597	10 603	4 332
	76	Eigenkapitalveränderung, ber. . DM/Betrieb	3 826	7 666	10 928	8 923
Einkommensrechnung Familie	77	Gewinn ..... DM/Inh.-Ehepaar	11 423	9 136	12 403	10 012
	78	Erwerbseinkommen [1] ..... „	59 014	59 448	64 989	49 982
	79	dar.: Eink. aus nicht selbst. Arbeit .... „	45 984	48 166	51 126	38 606
	80	Gesamteinkommen [1] ..... „	65 239	63 124	70 359	52 347
	81	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. ... „	321	336	620	53
Einkommensverwendung	82	Private Steuern [1] ..... „	7 407	8 642	9 107	5 737
	83	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge .. „	10 509	11 317	11 531	8 954
	84	dar.: Kranken-, frw. Rent.vers., Altersk. .. „	2 879	4 375	3 681	3 497
	85	Lebensversicherung ..... „	1 057	764	646	73
	86	Verfügbares Einkommen ..... „	47 323	43 165	49 720	37 656
	87	Entnahmen Lebenshaltung ..... „	28 650	34 865	38 531	25 629
	88	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ..... „	2 829	2 093	1 174	466
Personen	89	Haushaltspers. üb. 15 Jahre ....Zahl/Haush.	2,9	3,4	3,5	3,7
	90	Haushaltspers. bis 15 Jahre ..... „	0,6	0,9	0,9	0,6
Betr.-Inhaber	91	Arbeitsleistung im Betrieb .....AKh	791	846	729	878
	92	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	102	33	37	26
	93	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	1 499	1 468	1 528	1 476
Ehegatte	94	Arbeitsleistung im Betrieb ..... „	581	640	545	691
	95	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	1 538	1 416	1 374	1 394
	96	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	263	102	53	124
sonst. Fam.-angeh.	97	Arbeitsleistung im Betrieb ..... „	128	182	201	227
	98	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	98	155	327	242
	99	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	133	80	226	85
Schulbildung Betr.-Inhaber	100	Grund-, Hauptschulabschluß .....Zahl	43	159	56	139
	101	Mittlere Reife ..... „	8	36	15	24
	102	Abitur ..... „	3	7	9	1
Ausbildung Betriebsinhaber	103	Landw. Grundausbildung ..... „	32	141	54	126
	104	Mittlere landw. Fachausbildung ..... „	5	16	10	9
	105	Höhere landw. Fachausbildung ..... „	2	5	2	2
	106	Nichtlandw. Grundausbildung ..... „	14	56	18	46
	107	Mittlere nichtlandw. Fachausbildung . „	4	10	7	6
	108	Höhere nichtlandw. Fachausbildung .. „	2	6	9	1
	109	Ehegatte mit nichtlandw. Fachausbild. . „	18	58	26	24
Außerbetriebl. Tätigkeit Betriebsinh.	110	Beamter ..... „	3	5	6	9
	111	Angestellter ..... „	12	64	24	19
	112	Facharbeiter ..... „	6	50	11	103
	113	Arbeiter an- oder ungelernt ..... „	22	67	18	16
Außerbetriebliche Arbeitsstätte des Betriebsinhabers Entfernung/Art	114	Öffentliche Verwaltung ..... „	8	9	6	5
	115	Öffentl. Dienstleistungsbetrieb ..... „	6	31	19	24
	116	Gewerbl. Produktionsbetrieb ..... „	18	100	21	109
	117	Gewerbl. Dienstleistungsbetrieb ..... „	13	48	12	10
	118	Eigener selbständiger Betrieb ..... „	3	2	1	2
	119	Entfernung ..... km	14	9	8	5
	120	Pendelzeit ..... Std/Woche	6,0	3,6	2,6	1,6

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 198

Bundesrepublik Deutschland
Bundesländer

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl		Land	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Bundesrepublik Deutschland
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schnittbilanz)	64	Bilanzvermögen [1] ..... DM/Unternehmen	206 518	265 222	272 778	263 800
	65	Bilanzvermögen ..... DM/ha LF	20 923	19 673	23 647	19 681
	66	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ..... „	15 896	14 982	19 184	15 437
	67	Viehvermögen ..... „	1 412	1 843	2 519	2 090
	68	Umlaufvermögen ohne Vieh ..... „	3 551	2 430	1 854	1 937
	69	Eigenkapital ..... „	15 724	14 456	19 673	15 258
	70	Fremdkapital ..... „	5 183	5 177	3 918	4 340
	71	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	3 624	4 048	2 138	2 995
	72	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	480	717	499	617
Einkommensrechnung – Betrieb	73	Roheinkommen ..... DM/FAK	16 563	18 692	22 197	21 012
	74	Betriebseinkommen ..... DM/Betrieb	13 184	16 002	15 350	15 645
	75	Arbeitsertrag (Betrieb) ..... DM/FAK	5 526	7 243	7 728	7 722
	76	Eigenkapitalveränderung, ber. . DM/Betrieb	11 608	16 092	14 727	12 774
Einkommensrechnung – Familie	77	Gewinn ..... DM/Inh.-Ehepaar	9 481	10 813	11 884	11 026
	78	Erwerbseinkommen [1] ..... „	60 665	56 165	58 345	58 182
	79	dar.: Eink. aus nicht selbst. Arbeit .... „	49 100	44 831	45 178	45 818
	80	Gesamteinkommen [1] ..... „	64 790	60 618	63 881	62 867
	81	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. ... „	766	861	645	598
Einkommensverwendung	82	Private Steuern [1] ..... „	10 163	7 731	8 585	8 335
	83	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge .. „	10 395	11 313	11 021	10 914
	84	dar.: Kranken-, frw. Rent.vers., Altersk. .. „	4 081	3 521	3 493	3 666
	85	Lebensversicherung ..... „	726	1 511	1 527	1 132
	86	Verfügbares Einkommen ..... „	44 232	41 573	44 275	43 618
	87	Entnahmen Lebenshaltung ..... „	39 460	28 937	34 245	33 320
	88	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ..... „	228	567	1 756	1 271
Personen	89	Haushaltspers. üb. 15 Jahre ....Zahl/Haush.	3,0	3,8	3,6	3,5
	90	Haushaltspers. bis 15 Jahre ..... „	0,4	0,9	1,0	0,9
Betr.-inhaber	91	Arbeitsleistung im Betrieb .....AKh	852	877	731	806
	92	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	11	61	26	36
	93	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	1 488	1 470	1 564	1 511
Ehegatte	94	Arbeitsleistung im Betrieb ..... „	784	838	692	711
	95	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	1 201	1 311	1 529	1 419
	96	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	45	109	74	94
sonst. Fam.-angeh.	97	Arbeitsleistung im Betrieb ..... „	222	244	192	206
	98	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	251	159	203	198
	99	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	76	75	112	100
Schulbildung Betr.-inhaber	100	Grund-, Hauptschulabschluß .....Zahl	101	247	471	1 219
	101	Mittlere Reife ..... „	19	33	84	219
	102	Abitur ..... „	4	2	19	45
Ausbildung Betriebsinhaber	103	Landw. Grundausbildung ..... „	75	214	327	970
	104	Mittlere landw. Fachausbildung ..... „	28	38	75	182
	105	Höhere landw. Fachausbildung ..... „	1	2	17	31
	106	Nichtlandw. Grundausbildung ..... „	32	67	196	431
	107	Mittlere nichtlandw. Fachausbildung . „	6	13	28	74
	108	Höhere nichtlandw. Fachausbildung .. „	3	1	13	35
	109	Ehegatte mit nichtlandw. Fachausbild. . „	20	61	129	337
Außerbetriebl. Tätigkeit Betriebsinh.	110	Beamter ..... „	10	9	35	77
	111	Angestellter ..... „	38	69	189	416
	112	Facharbeiter* ..... „	13	55	147	385
	113	Arbeiter an- oder ungelernt ..... „	51	133	154	462
Außerbetriebliche Arbeitsstätte des Betriebsinhabers Entfernung/Art	114	Öffentliche Verwaltung ..... „	12	32	49	121
	115	Öffentl. Dienstleistungsbetrieb ..... „	35	71	102	288
	116	Gewerbl. Produktionsbetrieb ..... „	32	112	259	652
	117	Gewerbl. Dienstleistungsbetrieb ..... „	36	52	124	296
	118	Eigener selbständiger Betrieb ..... „	1	2	9	20
	119	Entfernung ..... km	12	7	11	9
	120	Pendelzeit ..... Std/Woche	3,9	2,5	3,4	3,1

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Betriebe des ökologischen Landbaus

Kennzahl	Gliederung		Betriebe des ökologischen Landbaus NE-Betr.	ZE-Betr.	VE-Betr.	HE-Betr.	Konventionelle Vergleichsgruppe	Ø HE-Betriebe - hochgerechnet -
			- Durchschnittsergebnisse -					
Finanzierung	55 Veränd. Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	525	167	−98	−68	−8	−102
	56 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	„	700	440	394	400	346	413
	57 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	1 307	517	259	288	414	337
	58 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	„	−78	−97	14	2	−46	23
	59 Veränd. Finanzumlaufverm.	„	4	−188	−24	−42	30	48
	60 Eigenkapitalveränderung	„	−44	296	463	444	90	426
	61 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1]	„	238	520	862	824	542	840
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	62 Bilanzvermögen [1]	DM/Unternehmen	212 889	410 312	529 942	511 250	468 946	568 855
	63 Bilanzvermögen	DM/AK	324 071	260 571	299 674	294 139	309 583	350 883
	64 Bilanzvermögen	DM/ha LF	14 423	18 133	15 838	16 094	16 246	18 255
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	11 823	14 413	12 447	12 666	12 539	13 781
	66 dar.: Boden	„	5 272	7 258	5 821	5 981	6 807	7 153
	67 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	3 117	3 868	2 795	2 914	2 321	3 179
	68 Dauerkulturen	„	0	0	19	17	7	90
	69 Maschinen, Geräte	„	2 368	2 536	2 718	2 697	2 507	2 536
	70 Finanzanlagen	„	75	130	102	105	193	224
	71 Viehvermögen	„	970	1 880	1 830	1 836	1 951	2 387
	72 dar.: Rindvieh	„	838	1 682	1 696	1 695	1 763	1 896
	73 Schweine	„	43	163	30	45	161	448
	74 Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 626	1 840	1 533	1 567	1 743	2 004
	75 dar.: Vorräte	„	68	157	171	170	153	236
	76 Finanzumlaufvermögen [1]	„	742	782	574	597	589	801
	77 Eigenkapital	„	12 316	13 161	12 657	12 713	13 445	14 398
	78 Fremdkapital	„	2 087	4 958	3 119	3 324	2 721	3 670
	79 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	674	4 100	2 128	2 348	1 582	2 452
	80 Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	421	612	534	543	484	726
	81 Eigenkapitalquote [1]	%	85,4	72,6	79,9	79,0	82,8	78,9
Unternehmensertrag	82 Unternehmensertrag	DM/ha LF	3 012	6 005	4 574	4 733	4 829	6 448
	83 dar.: Bodenerzeugnisse	„	952	1 574	1 056	1 114	854	1 155
	84 dar.: Getreide, Körnermais	„	574	732	515	539	503	424
	85 Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	„	46	49	32	34	110	126
	86 Kartoffeln	„	112	202	248	243	53	79
	87 Zuckerrüben	„	0	0	10	9	129	183
	88 Dauerkulturen	„	3	17	64	59	7	251
	89 Tierische Erzeugnisse	„	870	2 835	2 306	2 365	2 992	4 104
	90 dar.: Rindvieh	„	406	828	691	706	1 157	1 059
	91 Milch	„	281	1 540	1 395	1 412	1 229	1 571
	92 Schweine	„	137	445	81	122	535	1 378
	93 Schafe	„	32	10	38	35	2	10
	94 Geflügel, Eier	„	12	11	74	67	55	72
	95 Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	35	52	63	62	77	72
	96 Nebenbetriebe [1]	„	66	61	116	110	56	83
	97 Pachten, Zinsen	„	13	3	7	6	13	23
	98 Zeitraumfremder Ertrag [1]	„	248	235	116	130	136	150
	99 Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	44 452	135 872	153 050	150 366	139 403	200 926
	100 dar.: Zweckertrag [1]	„	40 493	130 030	148 748	145 823	135 102	195 834
	101 Betriebsertrag	DM/Betrieb	44 264	135 812	152 830	150 171	139 026	200 208
	102 dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1]	„	38 185	120 444	137 068	134 470	110 833	153 316
	103 Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	42 861	128 896	148 938	145 806	138 438	197 453
Unternehmensaufwand	104 Unternehmensaufwand	DM/ha LF	2 584	4 080	3 177	3 277	3 604	4 750
	105 dar.: Spezialaufwand	„	515	1 285	695	761	1 507	2 129
	106 dar.: Saat- und Pflanzgut	„	134	168	111	118	83	97
	107 Düngemittel	„	17	110	38	46	249	255
	108 Pflanzenschutz	„	0	41	5	9	128	143
	109 Viehzukäufe	„	220	258	127	141	499	597
	110 Futtermittel	„	57	253	233	235	396	810

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

	Kennzahl	Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer	Rhein-hessen	Rhein-pfalz	Rhein-gau	Baden Württem-berg	Franken
Faktorausstattung	1	Betriebe ... Zahl	75	63	128	28	53	12
	2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betr.	35,9	45,6	47,0	57,6	29,7	45,0
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betr.	4,33	11,22	6,17	4,57	6,42	4,24
	4	dar.: Pachtfläche ... „	1,49	5,89	2,22	1,42	3,36	1,68
	5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	1 012	573	1 322	2 715	475	3 438
	6	Vergleichswert ... DM/ha LF	3 697	4 238	4 475	9 883	3 062	5 818
	7	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,80	1,97	1,82	2,44	1,71	1,78
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,53	1,46	1,44	1,36	1,43	1,20
	9	Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	41,56	17,57	29,53	53,42	26,56	42,03
	10	dar.: Männliche AK ... %	64,4	67,2	68,9	64,5	68,9	58,1
	11	Regelmäßig beschäftigte AK ... „	87,1	79,7	83,3	56,2	86,1	77,1
	12	Flächenausstattung ... ha LF/AK	2,41	5,69	3,39	1,87	3,77	2,38
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1] ... AK/Familie	0,04	0,02	0,00	0,02	0,40	0,22
	14	Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	3,9	4,2	3,2	3,1	4,7	4,6
	15	Ackerfläche ... ha/Betrieb	1,42	6,56	1,02	0,00	1,69	0,84
	16	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	41,5	61,3	70,5	0,0	64,2	43,8
	17	Zuckerrüben ... „	0,0	13,5	14,1	0,0	0,0	0,0
	18	Dauergrünland ... ha/Betrieb	0,36	0,01	0,03	0,00	1,12	0,15
	19	Dauerkulturen ... „	2,55	4,64	5,10	4,57	3,61	3,25
	20	dar.: Rebfläche im Ertrag ... % LF	54,01	35,10	67,09	93,11	33,34	63,95
	21	Rebfläche nicht im Ertrag ... „	4,80	3,81	5,71	6,89	2,18	3,32
	22	Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	5,6	2,0	0,6	0,0	20,1	4,5
	23	dar.: Rindvieh ... „	4,7	0,0	0,0	0,0	12,6	4,5
	24	dar.: Milchkühe ... „	1,5	0,0	0,0	0,0	3,2	0,0
	25	Schweine ... „	0,5	1,2	0,2	0,0	1,9	0,0
Investitionen	26	Bruttoinvestitionen [1] ... DM/Unternehmen	24 161	43 863	20 214	36 600	31 471	51 315
	27	Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	5 575	3 908	3 278	8 016	4 901	12 092
	28	dar.: Boden ... „	491	555	260	1 680	1 533	206
	29	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ... „	1 190	578	255	2	1 599	292
	30	Dauerkulturen ... „	174	322	122	694	233	766
	31	Maschinen, Geräte ... „	1 298	789	1 295	4 145	1 339	5 912
	32	Kellereieinrichtung ... „	311	202	53	910	22	951
	33	Nettoinvestitionen ... „	3 092	1 593	665	3 513	2 159	2 074
	34	Investitionsdeckung [1] ... %	92,1	45,3	142,6	93,0	55,8	66,8
Weinbestand	35	Weinbestand Anfang ... hl/Unternehmen	226	276	247	379	3	120
	36	Weinbestand Ende ... „	337	453	342	439	51	211
Finanzierung	37	Veränd. Nettoverbindlichk. ... DM/ha LF	−984	440	−801	−1 898	−876	1 356
	38	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. ... „	3 224	767	1 004	809	1 182	2 794
	39	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ... „	1 817	1 267	782	561	870	2 631
	40	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... „	614	−98	−98	−693	267	422
	41	Veränd. Finanzumlaufverm. ... „	192	−38	481	957	832	−1 097
	42	Eigenkapitalveränderung ... „	4 136	1 062	1 504	4 696	3 137	784
	43	Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1] ... „	3 276	1 064	1 814	6 715	4 166	−297
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	44	Bilanzvermögen [1] ... DM/Unternehmen	329 454	523 246	559 760	453 255	444 776	388 794
	45	Bilanzvermögen ... DM/AK	182 904	265 262	307 410	185 828	260 790	217 991
	46	Bilanzvermögen ... DM/ha LF	76 014	46 615	90 777	99 265	69 266	91 617
	47	dar.: Anlageverm. ohne Vieh ... „	55 322	34 839	60 758	70 650	51 032	66 188
	48	dar.: Boden ... „	24 865	22 623	37 946	33 946	31 681	21 353
	49	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	18 996	3 448	10 896	10 616	6 541	18 115
	50	Dauerkulturen ... „	5 338	3 825	5 409	12 611	3 443	10 540
	51	Maschinen, Geräte ... „	5 467	3 033	5 107	12 612	6 159	14 496
	52	Kellereieinrichtung ... „	1 837	933	883	5 753	598	3 633
	53	Finanzanlagen ... „	548	1 895	1 340	866	1 665	1 648
	54	Viehvermögen ... „	91	24	6	0	302	72
	55	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	18 887	11 457	29 334	27 102	17 683	22 713
	56	dar.: Vorräte ... „	11 737	5 916	18 841	14 775	790	14 691
	57	Finanzumlaufvermögen [1] ... „	3 397	2 769	5 169	7 714	13 540	4 429

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Bundesrepublik Deutschland

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl	Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer	Rhein-hessen	Rhein-pfalz	Rhein-gau	Baden Württem-berg	Franken
Einkommensrechnung – Unternehmensaufwand	119 Spezialaufwand ... DM/ha ERF	8 285	6 335	4 069	8 407	4 863	12 101
	120 dar.: Saat- u. Pflanzgut ... „	0	15	0	0	38	0
	121 Dünger ... „	603	496	332	446	1 027	678
	122 Pflanzenschutz ... „	1 390	927	699	623	1 387	1 127
	123 Trauben-, Maischezukauf ... „	3	54	51	0	96	1 853
	124 Mostzukauf ... „	5	43	0	0	0	126
	125 Weinzukauf ... „	1 192	332	538	2 319	23	58
	126 Abfüll., Untersuch., Vertr. ... „	4 000	2 921	1 368	4 317	353	6 544
	127 Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	2 738	2 528	2 251	6 074	2 780	5 437
	128 Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	297	893	431	356	390	1 066
	129 Unterhaltung Kellereieinricht. ... „	154	96	20	155	5	1
	130 Abschreibung Kellereieinricht. ... „	891	523	550	939	178	929
	131 Unternehmensaufwand ... DM/Unternehmen	68 591	100 299	80 830	134 070	57 627	118 924
	132 dar.: Zweckaufwand [1] ... „	67 052	98 674	78 768	131 439	55 123	114 184
	133 Betriebsaufwand ... DM/Betrieb	61 802	90 763	74 350	124 159	53 080	105 722
	134 Lohnansatz [1] ... „	46 366	47 139	45 252	43 671	43 783	38 139
	135 Aufw. f. Arbeitserledigung [1] ... „	66 749	80 014	72 902	94 879	64 905	74 627
	136 Unternehmensausgaben ... DM/Untern.	60 723	90 294	69 048	116 440	49 631	101 506
Betrieb	137 Roheinkommen ... DM/Betrieb	46 391	48 853	44 936	66 290	56 739	79 329
	138 Roheinkommen ... DM/FAK	30 296	33 514	31 195	48 763	39 570	66 306
	139 Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	53 307	59 660	54 980	93 185	63 310	94 845
	140 Betriebseinkommen ... DM/ha LF	12 299	5 315	8 916	20 408	9 859	22 350
	141 Betriebseinkommen ... DM/AK	29 595	30 245	30 194	38 204	37 121	53 178
	142 Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	22 919	21 139	17 688	37 354	28 956	55 018
	143 Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	23 323	21 100	19 508	31 846	28 197	45 606
	144 Reinertrag ... DM/ha LF	6	153	−51	4 954	2 018	9 706
Unternehmen	145 Gewinn ... DM/Unternehmen	39 728	46 286	39 951	56 993	53 175	67 313
	146 Gewinn ... DM/ha LF	9 166	4 124	6 479	12 482	8 281	15 862
	147 Gewinn ... DM/FAK	25 945	31 753	27 734	41 924	37 084	56 263
	148 Arbeitsertrag (Untern.) ... „	21 469	22 255	15 799	33 075	28 294	48 482
	149 Gewinnrate [1] ... %	36,7	31,6	33,1	29,8	48,0	36,1
	150 Kapitalrentabilität [1] ... „	−0,4	1,0	−0,3	4,4	2,8	9,5
	151 Eigenkapitalrentabilität [1] ... „	−3,4	−0,2	−1,1	3,9	2,6	11,0
	152 Eigenkapitalveränderung, ber. ... DM/Betrieb	22 113	1 198	10 662	20 667	26 796	30 259
Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG [1]	153 Vergleichsgewinn ... DM/FAK	25 956	31 859	27 898	42 175	37 199	56 288
	154 Summe Vergleichsansätze ... „	42 202	50 704	48 663	45 823	45 051	46 041
	155 dar.: Vergleichslohn ... „	39 977	40 659	40 744	39 468	39 496	40 642
	156 Zinsansatz Eigenkapital ... „	1 725	9 139	6 983	5 347	5 078	4 683
	157 Abstand ... „	−16 246	−18 845	−20 765	−3 648	−7 852	10 247
	158 Abstand ... %	−38,5	−37,2	−42,7	−8,0	−17,4	22,3
Unternehmerfamilie	159 Erwerbseinkommen [1] ... DM/Inh.-Ehepaar	39 965	46 632	39 981	57 200	53 339	69 474
	160 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit ... „	−4	0	0	0	14	0
	161 Eink. aus nicht selbst. Arbeit ... „	124	3	31	0	26	0
	162 Gewinn ... % Erwerbseinkommen	99,4	99,3	99,9	99,6	99,7	96,9
	163 Gesamteinkommen [1] ... DM/Inh.-Ehepaar	43 592	53 137	41 510	59 089	62 472	72 067
	164 dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. ... „	−856	2 312	−632	1 004	1 131	38
	165 Gewinn ... % Gesamteinkommen	91,1	87,1	96,2	96,5	85,1	93,4
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	166 Private Steuern [1] ... DM/Inh.-Ehepaar	2 878	2 639	6 104	7 135	3 802	4 006
	167 dar.: Einkommensteuer ... „	655	1 798	2 795	3 354	1 470	2 821
	168 Private Versicherungen/Sozialbeiträge „	8 663	10 463	7 909	9 313	8 294	10 202
	169 dar.: Alterskasse ... „	1 079	2 137	2 233	2 322	1 607	1 937
	170 Krankenversicherung ... „	3 567	3 835	3 660	3 750	3 541	3 309
	171 dar.: Landw. Krankenversicherung ... „	3 357	3 716	3 574	3 694	3 304	1 739
	172 Rentenversicherung, frw. ... „	386	184	301	1 195	751	152
	173 Lebensversicherung ... „	3 070	3 834	1 019	1 332	1 841	3 932
	174 Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	32 051	40 034	27 496	42 642	50 376	57 859
	175 Entnahmen Lebenshaltung ... „	23 176	32 893	20 637	24 925	24 996	30 716
	176 Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ... „	847	976	693	422	452	2 725

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheingau
		Vermarktungsform	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein
Fremdkapital (Schlußbilanz)	58	Eigenkapital ..... DM/ha LF	63 135	44 040	46 256	27 781	95 657
	59	Fremdkapital ..... „	41 844	21 468	12 557	7 788	18 122
	60	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	28 820	15 828	6 258	6 224	13 935
	61	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	4 831	2 666	5 763	1 186	4 171
	62	Eigenkapitalquote [1] ..... %	60,1	67,2	78,5	77,1	83,1
Unternehmensertrag	63	Unternehmensertrag ..... DM/ha LF	34 694	22 478	17 446	8 503	50 727
	64	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	28 485	18 602	13 686	6 863	43 793
	65	dar.: Getreide, Körnermais ..... „	33	202	513	737	0
	66	Zuckerrüben ..... „	0	0	402	698	0
	67	Weinbau ..... „	28 443	18 167	12 486	4 924	43 459
	68	dar.: Trauben, Maische ..... „	626	1 560	16	182	0
	69	Most ..... „	1 024	1 620	377	509	3 245
	70	Faßwein ..... „	4 187	12 031	1 635	3 155	1 655
	71	Wein in Flaschen ..... „	22 027	2 796	10 014	714	38 289
	72	Tierische Erzeugnisse ..... „	0	114	0	71	0
	73	dar.: Rindvieh ..... „	0	14	0	0	0
	74	Milch ..... „	0	78	0	0	0
	75	Schweine ..... „	0	9	0	72	0
	76	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	2	52	57	156	149
	77	Nebenbetriebe [1] ..... „	692	302	6	6	0
	78	Pachten, Zinsen ..... „	32	47	1 326	63	218
	79	Zeitraumfremder Ertrag [1] ..... „	763	492	262	252	53
	80	Unternehmensertrag .... DM/Unternehmen	109 744	101 442	133 124	157 480	199 517
	81	dar.: Zweckertrag [1] ..... „	107 053	98 977	130 942	152 691	199 287
	82	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	109 642	101 231	123 008	156 320	198 658
	83	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1] ..... „	109 641	101 123	122 525	153 742	198 658
	84	Unternehmenseinnahmen ..... DM/Untern.	99 730	88 213	126 194	142 814	188 466
	85	Ertrag Weinbau ..... DM/ha ERF	42 953	28 525	32 857	15 099	46 569
	86	dar.: Trauben, Maische ..... „	945	2 449	43	557	0
	87	Most ..... „	1 546	2 545	992	1 560	3 477
	88	Faßwein ..... „	6 322	18 891	4 303	9 674	1 773
	89	Wein in Flaschen ..... „	33 264	4 390	26 353	2 190	41 029
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	3	81	149	478	160
Unternehmensaufwand	91	Unternehmensaufwand ..... DM/ha LF	22 707	12 377	11 536	5 936	36 459
	92	dar.: Spezialaufwand ..... „	6 618	3 135	3 215	1 219	12 064
	93	dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein) ... „	0	0	10	2	0
	94	Düngemittel ..... „	327	431	137	198	564
	95	Pflanzenschutz ..... „	994	688	233	401	554
	96	Futtermittel ..... „	0	0	0	22	0
	97	Trauben-, Maischezukauf ... „	3	0	43	0	0
	98	Mostzukauf ..... „	4	0	31	3	0
	99	Weinzukauf ..... „	1 024	350	244	18	3 476
	100	Material z. Weiterverarb. ... „	695	586	187	118	560
	101	Abfüll., Untersuch., Vertr. .. „	3 509	998	2 117	173	6 597
	102	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... „	2 029	1 367	1 113	574	5 875
	103	Berufsgenossenschaft ..... „	148	126	64	81	203
	104	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	190	170	326	279	302
	105	Treib- u. Schmierstoffe ..... „	180	103	433	106	224
	106	Unterhaltung Masch., Geräte .... „	1 901	1 073	897	466	1 998
	107	Abschreibung Masch., Geräte ... „	2 100	1 099	892	576	3 511
	108	Unterhaltung Kellereieinricht. .... „	119	75	55	18	236
	109	Abschreibung Kellereieinricht. ... „	694	428	230	157	1 427
	110	Unterhaltung Wirtschaftsgeb. .... „	288	153	260	128	1 015
	111	Abschreibung Wirtschaftsgeb. ... „	786	331	205	92	837
	112	Allg. Betriebsversicherungen ..... „	367	220	261	113	351
	113	Betriebssteuern, Abgaben ..... „	1 084	412	582	256	1 553
	114	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... „	728	319	200	85	793
	115	Nebenbetriebe [1] ..... „	220	22	2	4	0
	116	Pachten ..... „	321	628	273	310	943
	117	Zinsen ..... „	1 768	974	492	499	947
	118	Zeitraumfremder Aufwand [1] ..... „	33	7	55	22	6

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Rheinpfalz			Baden Württemberg	
		Vermarktungsform	Winzergenossenschaft	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft	insgesamt
Faktorausstattung	1	Betriebe ... Zahl	38	41	49	50	359
	2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betr.	40,9	49,7	51,1	29,4	40,6
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betr.	5,55	5,90	7,16	6,41	6,20
	4	dar.: Pachtfläche ... „	1,74	2,16	2,83	3,39	2,65
	5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	871	1 612	1 403	442	928
	6	Vergleichswert ... DM/ha LF	3 379	4 953	5 031	3 030	4 196
	7	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,82	1,80	1,85	1,68	1,84
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,56	1,31	1,44	1,42	1,46
	9	Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	32,70	30,54	25,81	26,18	29,73
	10	dar.: Männliche AK ... %	64,7	77,0	65,2	68,6	66,4
	11	Regelmäßig beschäftigte AK ... „	86,7	82,2	80,6	86,5	82,6
	12	Flächenausstattung ... ha LF/AK	3,06	3,27	3,88	3,82	3,36
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1] ... AK/Familie	0,01	0,00	0,00	0,41	0,09
	14	Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	2,7	3,2	3,8	4,7	3,9
	15	Ackerfläche ... ha/Betrieb	0,75	1,10	1,26	1,70	2,05
	16	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	73,7	69,3	69,4	64,1	57,9
	17	Zuckerrüben ... „	11,6	22,4	8,0	0,0	8,4
	18	Dauergrünland ... ha/Betrieb	0,04	0,01	0,03	1,12	0,32
	19	Dauerkulturen ... „	4,76	4,79	5,85	3,59	3,82
	20	dar.: Rebfläche im Ertrag ... % LF	61,06	70,08	69,81	32,89	50,27
	21	Rebfläche nicht im Ertrag ... „	3,43	7,43	6,22	2,11	4,35
	22	Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	0,6	0,9	0,3	19,5	5,6
	23	dar.: Rindvieh ... „	0,0	0,0	0,0	11,9	3,4
	24	dar.: Milchkühe ... „	0,0	0,0	0,0	3,2	0,9
	25	Schweine ... „	0,2	0,1	0,3	1,9	0,8
Investitionen	26	Bruttoinvestitionen [1] ... DM/Unternehmen	8 532	33 094	19 820	30 014	29 016
	27	Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	1 537	5 608	2 768	4 682	4 681
	28	dar.: Boden ... „	285	287	215	1 561	652
	29	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ... „	259	239	267	1 474	785
	30	Dauerkulturen ... „	81	87	190	238	245
	31	Maschinen, Geräte ... „	971	1 723	1 204	1 277	1 393
	32	Kellereieinrichtung ... „	0	54	99	16	203
	33	Nettoinvestitionen ... „	−242	2 119	187	2 053	1 876
	34	Investitionsdeckung [1] ... %	120,5	162,9	136,2	58,1	78,4
Weinbestand	35	Weinbestand Anfang ... hl/Unternehmen	4	488	269	1	205
	36	Weinbestand Ende ... „	53	593	404	45	308
Finanzierung	37	Veränd. Nettoverbindlichk. ... DM/ha LF	−1 245	66	−1 173	−908	−486
	38	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. ... „	744	966	1 270	1 154	1 543
	39	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ... „	639	756	933	795	1 224
	40	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... „	11	−6	−276	315	130
	41	Veränd. Finanzumlaufverm. ... „	1 152	−282	560	864	297
	42	Eigenkapitalveränderung ... „	1 002	1 944	1 563	3 066	2 359
	43	Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1] ... „	2 197	641	2 512	4 124	2 439
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	44	Bilanzvermögen [1] ... DM/Unternehmen	481 716	732 739	463 627	434 548	445 508
	45	Bilanzvermögen ... DM/AK	265 341	406 636	250 946	258 888	241 781
	46	Bilanzvermögen ... DM/ha LF	86 761	124 177	64 757	67 786	71 877
	47	dar.: Anlageverm. ohne Vieh ... „	74 158	58 492	50 794	49 741	51 220
	48	dar.: Boden ... „	56 831	26 219	31 466	30 781	28 979
	49	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	5 813	19 299	7 989	6 191	10 255
	50	Dauerkulturen ... „	5 089	5 204	5 876	3 485	5 006
	51	Maschinen, Geräte ... „	3 251	7 011	5 079	6 009	5 320
	52	Kellereieinrichtung ... „	143	984	1 453	541	1 308
	53	Finanzanlagen ... „	3 169	663	306	1 699	1 354
	54	Viehvermögen ... „	14	1	3	292	83
	55	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	11 767	64 892	13 510	17 499	19 742
	56	dar.: Vorräte ... „	116	53 578	4 776	357	10 332
	57	Finanzumlaufvermögen [1] ... „	7 385	4 164	4 080	13 785	5 562

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Rheinpfalz		Baden Württemberg	
		Vermarktungsform	Winzergenossenschaft	Flaschenwein	Winzergenossenschaft	insgesamt
Unternehmensaufwand	119	Spezialaufwand DM/ha ERF	1 519	8 317	4 456	6 221
	120	dar.: Saat- u. Pflanzgut "	0	0	39	7
	121	Dünger "	425	290	1 047	530
	122	Pflanzenschutz "	785	693	1 399	1 007
	123	Trauben-, Maischezukauf "	0	83	23	111
	124	Mostzukauf "	0	0	0	14
	125	Weinzukauf "	0	1 569	2	691
	126	Abfüll., Untersuch., Vertr. "	3	3 628	5	2 589
	127	Löhne, Gehälter, Sozialabg. "	1 575	3 372	2 576	2 829
	128	Lohnarbeit, Maschinenmiete "	367	458	394	501
	129	Unterhaltung Kellereieinricht. "	0	37	4	74
	130	Abschreibung Kellereieinricht. "	122	830	132	627
	131	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	45 291	123 004	54 969	79 767
	132	dar.: Zweckaufwand [1] "	43 569	121 368	52 627	77 734
Betrieb	133	Betriebsaufwand DM/Betrieb	41 898	113 794	50 586	72 594
	134	Lohnansatz [1] "	47 686	42 342	43 497	45 293
	135	Aufw. f. Arbeitserledigung [1] "	65 406	79 657	74 272	63 742	71 588
	136	Unternehmensausgaben DM/Untern.	38 107	108 777	61 966	47 213	69 700
	137	Roheinkommen DM/Betrieb	31 100	61 707	42 840	56 132	50 361
	138	Roheinkommen DM/FAK	19 966	46 996	29 696	39 421	34 529
	139	Betriebseinkommen DM/Betrieb	37 107	76 445	52 485	62 186	59 845
	140	Betriebseinkommen DM/ha LF	6 683	12 955	7 331	9 700	9 655
	141	Betriebseinkommen DM/AK	20 440	42 423	28 409	37 048	32 478
	142	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	9 201	27 618	18 524	28 978	23 997
	143	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	11 204	28 303	19 685	28 189	24 142
	144	Reinertrag DM/ha LF	−2 987	3 282	−382	1 971	818
Unternehmen	145	Gewinn DM/Unternehmen	30 225	53 265	36 836	52 748	44 911
	146	Gewinn DM/ha LF	5 444	9 027	5 145	8 228	7 246
	147	Gewinn DM/FAK	19 404	40 567	25 534	37 045	30 792
	148	Arbeitsertrag (Untern.) "	9 350	24 024	15 771	28 384	22 651
	149	Gewinnrate [1] %	40,0	30,2	32,5	49,0	36,0
	150	Kapitalrentabilität [1] "	−3,3	2,3	−1,2	2,9	1,0
	151	Eigenkapitalrentabilität [1] "	−3,9	1,8	−2,2	2,6	−0,1
	152	Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	3 649	17 167	11 746	26 097	17 026
Vergleichsrechnung [1] gemäß § 4 LwG	153	Vergleichsgewinn DM/FAK	19 419	40 879	25 737	37 162	·
	154	Summe Vergleichsansätze "	44 889	55 486	46 677	45 082	·
	155	dar.: Vergleichslohn "	40 207	41 991	40 191	39 493	·
	156	Zinsansatz Eigenkapital "	3 991	12 450	5 354	5 116	·
	157	Abstand "	−25 470	−14 607	−20 940	−7 920	·
	158	Abstand %	−56,7	−26,3	−44,9	−17,6	·
Unternehmerfamilie	159	Erwerbseinkommen [1] DM/Inh.-Ehepaar	30 225	53 265	36 935	52 916	45 183
	160	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit "	0	0	0	14	1
	161	Eink. aus nicht selbst. Arbeit "	0	0	99	27	55
	162	Gewinn % Erwerbseinkommen	100,0	100,0	99,7	99,7	99,4
	163	Gesamteinkommen [1] DM/Inh.-Ehepaar	30 389	54 377	40 482	62 072	49 472
	164	dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. "	−1 318	135	−668	1 154	122
	165	Gewinn % Gesamteinkommen	99,5	98,0	91,0	85,0	90,8
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	166	Private Steuern [1] DM/Inh.-Ehepaar	6 317	8 398	3 391	3 748	4 065
	167	dar.: Einkommensteuer "	212	6 949	1 302	1 458	1 729
	168	Private Versicherungen/Sozialbeiträge "	7 300	8 032	8 479	8 273	8 773
	169	dar.: Alterskasse "	1 431	3 000	2 334	1 576	1 717
	170	Krankenversicherung "	3 562	3 830	3 591	3 531	3 624
	171	dar.: Landw. Krankenversicherung "	3 427	3 828	3 471	3 305	3 402
	172	Rentenversicherung, frw. "	750	54	49	757	416
	173	Lebensversicherung "	1 055	527	1 505	1 849	2 414
Einkommensrechnung	174	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	16 772	37 947	28 612	50 051	36 635
	175	Entnahmen Lebenshaltung "	18 212	21 815	22 163	25 000	24 682
	176	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) "	606	989	475	460	827

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Weinbauliche Verbundbetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Land	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Fremdkapital (Schlußbilanz)	58	Eigenkapital ..... DM/ha LF	18 848	23 414	19 518
	59	Fremdkapital ..... „	2 868	4 333	3 507
	60	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	1 465	3 624	2 067
	61	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	705	612	660
	62	Eigenkapitalquote [1] ..... %	86,1	82,9	83,7
Unternehmensertrag	63	Unternehmensertrag ..... DM/ha LF	6 363	9 725	7 197
	64	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	5 023	5 168	5 180
	65	dar.: Getreide, Körnermais ..... „	1 042	774	1 003
	66	Zuckerrüben ..... „	1 073	131	819
	67	Weinbau ..... „	2 520	3 428	2 882
	68	dar.: Trauben, Maische ..... „	422	3 430	1 238
	69	Most ..... „	260	−2	179
	70	Faßwein ..... „	1 162	0	834
	71	Wein in Flaschen ..... „	617	0	590
	72	Tierische Erzeugnisse ..... „	265	1 441	514
	73	dar.: Rindvieh ..... „	197	167	165
	74	Milch ..... „	33	353	84
	75	Schweine ..... „	31	880	256
	76	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	57	229	93
	77	Nebenbetriebe [1] ..... „	3	1 148	202
	78	Pachten, Zinsen ..... „	46	30	45
	79	Zeitraumfremder Ertrag [1] ..... „	133	483	236
	80	Unternehmensertrag .... DM/Unternehmen	161 414	143 233	160 457
	81	dar.: Zweckertrag [1] ..... „	157 766	135 371	154 712
	82	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	160 257	142 794	159 454
	83	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1] ..... „	153 870	132 324	151 493
	84	Unternehmenseinnahmen ..... DM/Untern.	154 609	143 648	155 273
	85	Ertrag Weinbau ..... DM/ha ERF	14 841	25 946	18 425
	86	dar.: Trauben, Maische ..... „	2 485	25 961	7 914
	87	Most ..... „	1 529	−16	1 141
	88	Faßwein ..... „	6 839	0	5 331
	89	Wein in Flaschen ..... „	3 633	0	3 773
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	334	1 733	592
Unternehmensaufwand	91	Unternehmensaufwand ..... DM/ha LF	4 345	6 096	4 789
	92	dar.: Spezialaufwand ..... „	1 174	1 768	1 287
	93	dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein) ... „	27	12	21
	94	Düngemittel ..... „	243	325	263
	95	Pflanzenschutz ..... „	305	354	309
	96	Futtermittel ..... „	31	287	101
	97	Trauben-, Maischezukauf ... „	11	0	8
	98	Mostzukauf ..... „	4	0	3
	99	Weinzukauf ..... „	54	0	38
	100	Material z. Weiterverarb. ... „	70	0	51
	101	Abfüll., Untersuch., Vertr. .. „	153	0	121
	102	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... „	333	589	383
	103	Berufsgenossenschaft ..... „	64	54	61
	104	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	242	151	207
	105	Treib- u. Schmierstoffe ..... „	97	116	98
	106	Unterhaltung Masch., Geräte .... „	299	560	367
	107	Abschreibung Masch., Geräte ... „	463	672	574
	108	Unterhaltung Kellereieinricht. .... „	10	0	7
	109	Abschreibung Kellereieinricht. ... „	61	4	52
	110	Unterhaltung Wirtschaftsgeb. .... „	101	114	106
	111	Abschreibung Wirtschaftsgeb. ... „	57	154	87
	112	Allg. Betriebsversicherungen ..... „	71	126	83
	113	Betriebssteuern, Abgaben ..... „	157	86	131
	114	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... „	78	149	96
	115	Nebenbetriebe [1] ..... „	0	86	15
	116	Pachten ..... „	367	180	335
	117	Zinsen ..... „	145	240	174
	118	Zeitraumfremder Aufwand [1] ..... „	17	166	67

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Weinbaubetriebe (Nebenerwerb)

Kennzahl		Land	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Faktorausstattung	1	Betriebe ... Zahl	10	15	32	57
	2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betr.	9,9	14,4	9,8	12,8
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betr.	0,97	2,00	2,50	2,12
	4	dar.: Pachtfläche ... "	0,34	1,26	0,81	1,07
	5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	.	321	626	466
	6	Vergleichswert ... DM/ha LF	.	3 999	3 069	4 535
	7	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	0,73	0,76	0,79	0,77
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	0,63	0,55	0,74	0,62
	9	Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	75,83	37,86	31,56	36,14
	10	dar.: Männliche AK ... %	52,9	57,4	47,2	53,8
	11	Regelmäßig beschäftigte AK ... "	0,0	68,2	92,3	73,7
	12	Flächenausstattung ... ha LF/AK	1,32	2,64	3,17	2,77
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1] ... AK/Familie	0,90	1,02	0,97	1,00
	14	Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	2,7	4,5	4,7	4,5
	15	Ackerfläche ... ha/Betrieb	0,00	0,55	0,83	0,62
	16	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	0,0	100,0	60,7	82,9
	17	Zuckerrüben ... "	0,0	0,0	0,0	0,0
	18	Dauergrünland ... ha/Betrieb	0,00	0,17	0,39	0,24
	19	Dauerkulturen ... "	0,97	1,27	1,28	1,26
	20	dar.: Rebfläche im Ertrag ... % LF	100,00	61,66	41,01	54,44
	21	Rebfläche nicht im Ertrag ... "	0,00	2,00	2,46	2,14
	22	Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	0,0	19,9	12,3	16,6
	23	dar.: Rindvieh ... "	0,0	18,7	11,1	15,4
	24	dar.: Milchkühe ... "	0,0	0,0	0,0	0,0
	25	Schweine ... "	0,0	0,8	0,0	0,5
Investitionen	26	Bruttoinvestitionen [1] ... DM/Unternehmen	1 533	5 038	11 533	7 014
	27	Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	1 582	2 516	4 608	3 302
	28	dar.: Boden ... "	0	117	99	108
	29	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ... "	0	58	1 624	658
	30	Dauerkulturen ... "	0	144	126	134
	31	Maschinen, Geräte ... "	762	1 682	2 864	2 119
	32	Kellereieinrichtung ... "	252	451	0	274
	33	Nettoinvestitionen ... "	−1 236	−31	1 383	490
	34	Investitionsdeckung [1] ... %	369,9	106,5	67,5	84,2
Weinbestand	35	Weinbestand Anfang ... hl/Unternehmen	26	36	2	25
	36	Weinbestand Ende ... "	34	61	19	46
Finanzierung	37	Veränd. Nettoverbindlichk. ... DM/ha LF	−1 106	−1 893	−2 606	−2 153
	38	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. ... "	0	2 733	2 686	2 665
	39	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ... "	0	1 756	2 030	1 829
	40	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... "	0	153	58	114
	41	Veränd. Finanzumlaufverm. ... "	1 106	1 069	2 008	1 430
	42	Eigenkapitalveränderung ... "	−129	1 816	3 967	2 606
	43	Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1] ... "	1 167	1 374	5 158	2 824
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	44	Bilanzvermögen [1] ... DM/Unternehmen	71 783	175 140	223 128	186 606
	45	Bilanzvermögen ... DM/AK	97 694	231 015	282 408	243 101
	46	Bilanzvermögen ... DM/ha LF	74 077	87 473	89 139	87 866
	47	dar.: Anlageverm. ohne Vieh ... "	42 911	66 643	63 428	64 971
	48	dar.: Boden ... "	24 904	41 708	31 813	37 597
	49	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	2 807	12 577	17 785	14 398
	50	Dauerkulturen ... "	12 849	4 885	3 364	4 447
	51	Maschinen, Geräte ... "	1 909	4 136	8 632	5 822
	52	Kellereieinrichtung ... "	1 154	880	95	583
	53	Finanzanlagen ... "	441	3 139	1 631	2 510
	54	Viehvermögen ... "	0	447	180	336
	55	Umlaufvermögen ohne Vieh ... "	31 166	20 318	25 443	22 487
	56	dar.: Vorräte ... "	9 690	3 853	514	2 678
	57	Finanzumlaufvermögen [1] ... "	16 702	12 163	21 851	15 968

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Weinbaubetriebe (Nebenerwerb)

Kennzahl	Land	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Einkommensrechnung					
Unternehmensaufwand	119 Spezialaufwand ... DM/ha ERF	8 585	3 453	3 334	3 592
	120 dar.: Saat- u. Pflanzgut ... „	0	0	25	7
	121 Dünger ... „	353	267	716	400
	122 Pflanzenschutz ... „	588	1 130	1 378	1 183
	123 Trauben-, Maischezukauf ... „	0	245	31	175
	124 Mostzukauf ... „	0	16	0	11
	125 Weinzukauf ... „	2 751	162	0	202
	126 Abfüll., Untersuch., Vertr. ... „	4 707	1 225	1	988
	127 Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	2 229	2 661	1 486	2 306
	128 Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	163	333	368	337
	129 Unterhaltung Kellereieinricht. ... „	176	4	1	9
	130 Abschreibung Kellereieinricht. ... „	433	409	73	312
	131 Unternehmensaufwand ... DM/Unternehmen	20 630	23 037	24 962	23 567
	132 dar.: Zweckaufwand [1] ... „	20 526	22 533	23 685	22 828
	133 Betriebsaufwand ... DM/Betrieb	18 649	21 321	23 050	21 777
	134 Lohnansatz [1] ... „	21 126	16 097	21 218	17 969
	135 Aufw. f. Arbeitserledigung [1] ... „	26 391	23 444	31 693	26 252
	136 Unternehmensausgaben ... DM/Untern.	17 953	21 708	20 730	21 237
Betrieb	137 Roheinkommen ... DM/Betrieb	16 043	10 361	15 974	12 420
	138 Roheinkommen ... DM/FAK	25 522	18 743	21 586	20 133
	139 Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	18 351	13 946	17 733	15 359
	140 Betriebseinkommen ... DM/ha LF	18 938	6 965	7 085	7 232
	141 Betriebseinkommen ... DM/AK	24 975	18 395	22 445	20 008
	142 Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	21 521	7 707	11 232	9 654
	143 Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	21 553	10 349	12 747	11 587
	144 Reinertrag ... DM/ha LF	−5 246	−2 865	−2 095	−2 613
Unternehmen	145 Gewinn ... DM/Unternehmen	14 062	10 885	14 573	12 215
	146 Gewinn ... DM/ha LF	14 512	5 436	5 822	5 752
	147 Gewinn ... DM/FAK	22 371	19 690	19 693	19 802
	148 Arbeitsertrag (Untern.) ... „	18 371	12 045	10 762	11 804
	149 Gewinnrate [1] ... %	40,5	32,1	36,9	34,1
	150 Kapitalrentabilität [1] ... „	−9,8	−2,2	−2,4	−2,4
	151 Eigenkapitalrentabilität [1] ... „	−9,8	−4,3	−3,5	−4,1
	152 Eigenkapitalveränderung, ber... DM/Betrieb	−125	9 354	21 077	12 792
Unternehmerfamilie	159 Erwerbseinkommen [1] ... DM/Inh.-Ehepaar	59 790	56 748	61 251	58 339
	160 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit ... „	0	0	0	0
	161 Eink. aus nicht selbst. Arbeit ... „	44 552	43 924	46 657	44 840
	162 Gewinn ... % Erwerbseinkommen	23,5	19,2	23,8	20,9
	163 Gesamteinkommen [1] ... DM/Inh.-Ehepaar	60 259	60 170	65 627	61 952
	164 dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. ... „	0	447	2 528	1 107
	165 Gewinn ... % Gesamteinkommen	23,3	18,1	22,2	19,7
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	166 Private Steuern [1] ... DM/Inh.-Ehepaar	11 233	8 947	8 785	8 987
	167 dar.: Einkommensteuer ... „	4 573	0	902	479
	168 Private Versicherungen/Sozialbeiträge „	11 926	11 143	9 461	10 626
	169 dar.: Alterskasse ... „	2 237	1 362	1 243	1 358
	170 Krankenversicherung ... „	1 361	1 132	748	1 016
	171 dar.: Landw. Krankenversicherung ... „	995	1 043	456	850
	172 Rentenversicherung, frw. ... „	0	2 475	101	1 601
	173 Lebensversicherung ... „	241	531	1 323	777
	174 Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	37 100	40 080	47 381	42 339
	175 Entnahmen Lebenshaltung ... „	10 644	38 835	32 086	35 496
	176 Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ... „	0	202	333	237

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Obstbaubetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1])	unter 40	40 bis 60	60 u. mehr	insgesamt
Fremdkapital (Schlußbilanz)	55	Eigenkapital ..... DM/ha GG	38 226	26 399	34 969	34 620
	56	Fremdkapital ..... "	9 243	11 071	8 285	9 127
	57	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... "	6 480	6 719	4 632	5 672
	58	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... "	1 349	2 863	2 209	2 015
	59	Eigenkapitalquote[1]) ..... %	80,0	69,7	81,0	78,9
Unternehmensertrag	60	Unternehmensertrag ..... DM/ha GG	18 641	16 095	18 823	18 272
	61	dar.: Bodenerzeugnisse ..... "	14 881	13 536	15 860	15 093
	62	dar.: Gemüse ..... "	0	0	0	0
	63	Schnittblumen ..... "	0	0	0	0
	64	Topfpflanzen ..... "	0	0	0	0
	65	Baumschulen ..... "	0	0	0	0
	66	Obst ..... "	11 060	11 550	12 680	11 893
	67	Warenverkauf ..... "	212	73	174	170
	68	Friedhofsgärtnerei ..... "	0	0	0	0
	69	Garten- u. Landschaftsbau "	0	0	0	0
	70	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... "	163	25	52	88
	71	Nebenbetriebe[1]) ..... "	371	167	37	181
	72	Pachten, Zinsen ..... "	58	176	57	79
	73	Zeitraumfremder Ertrag[1]) ..... "	306	214	123	205
	74	Unternehmensertrag .....DM/Unternehmen	144 332	163 866	308 192	197 960
	75	dar.: Zweckertrag[1]) ..... "	141 734	161 533	306 071	195 557
	76	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	143 886	162 076	307 254	197 109
	77	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]) ..... "	142 361	160 002	305 193	195 317
	78	Unternehmenseinn. .....DM/Unternehmen	144 388	162 074	306 991	197 283
	79	Ertrag Gartenbau .....DM/ha GG	11 060	11 550	12 680	11 893
Unternehmensaufwand	80	Unternehmensaufwand .....DM/ha GG	12 426	11 120	12 730	12 333
	81	dar.: Spezialaufwand ..... "	2 272	2 274	3 695	2 927
	82	dar.: Saat- und Pflanzgut ..... "	118	202	100	125
	83	Düngemittel ..... "	185	165	170	175
	84	Pflanzenschutz ..... "	725	828	942	843
	85	Heizmaterial ..... "	0	0	0	0
	86	Strom ..... "	0	0	0	0
	87	Wasser ..... "	0	0	0	0
	88	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... "	2 907	1 941	2 595	2 591
	89	Berufsgenossenschaft ..... "	95	103	77	88
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... "	143	132	154	146
	91	Treib- u. Schmierstoffe ..... "	213	231	232	225
	92	Unterh. Maschinen, Geräte ..... "	1 204	966	1 030	1 082
	93	Abschreib. Maschinen, Geräte ... "	1 391	735	994	1 092
	94	Unterhalt. Gewächsh., Heizanl. ... "	0	0	0	0
	95	Abschreib. Gewächsh., Heizanl. .. "	0	0	0	0
	96	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ... "	86	279	246	194
	97	Abschreib. Wirtschaftsgebäude... "	450	231	213	302
	98	Allg. Betriebsversicherungen ..... "	193	213	216	207
	99	Betriebssteuern, Abgaben ..... "	132	201	242	195
	100	Nebenbetriebe[1]) ..... "	86	41	9	43
	101	Pachten ..... "	457	420	199	331
	102	Zinsen ..... "	415	760	387	464
	103	Zeitraumfremder Aufwand[1]) ..... "	92	64	45	65

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Gartenbaubetriebe

Zierpflanzen				Baumschulen	insgesamt	
Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen	zusammen[3]			Kennzahl
28	208	117	374	57	580	1
33,9	99,4	89,7	87,3	116,1	90,1	2
1,74	1,23	0,98	1,25	6,03	3,33	3
0,63	0,62	0,17	0,48	3,01	1,26	4
1 456	5 557	10 642	5 236	1 387	2 306	5
17 937	31 236	52 104	32 122	9 748	16 391	6
3,28	4,27	3,33	3,81	4,81	3,91	7
1,61	1,40	1,37	1,42	1,25	1,40	8
2,48	5,04	4,58	4,10	1,09	2,01	9
61,6	53,8	54,3	54,5	78,1	60,3	10
89,3	87,9	89,0	87,8	87,5	86,6	11
0,46	0,31	0,24	0,32	1,21	0,67	12
0,01	0,04	0,12	0,06	0,11	0,07	13
3,1	3,7	3,5	3,5	3,6	3,6	14
1,40	1,25	0,74	1,13	1,11	1,60	15
0,03	0,01	0,00	0,01	0,01	0,01	16
1,32	0,85	0,73	0,93	4,40	1,94	17
0,05	0,28	0,07	0,24	0,02	0,60	18
0,00	0,01	0,00	0,01	0,00	0,03	19
1,23	0,73	0,63	0,73	0,01	0,50	20
0,04	0,43	0,38	0,35	0,01	0,24	21
0,00	0,04	0,01	0,06	4,32	0,88	22
0,04	0,44	0,40	0,37	0,01	0,28	23
0,03	0,40	0,38	0,34	0,01	0,25	24
24 869	62 045	30 910	44 807	37 396	40 926	25
18 828	73 255	42 523	48 216	8 498	21 064	26
210	6 275	522	3 104	838	1 485	27
2 367	9 756	11 303	7 800	2 121	3 725	28
0	85	1 593	444	88	183	29
14 813	51 865	27 871	33 987	4 673	14 342	30
6 250	21 849	11 993	14 267	39	4 874	31
7 214	33 667	5 704	17 453	2 346	6 729	32
63,5	57,2	75,8	64,0	78,8	68,7	33
10 331	25 385	14 217	16 987	−537	5 304	34
6 283	15 661	14 938	13 007	3 102	6 355	35
12 273	26 290	17 197	18 700	2 424	7 633	36
6 044	14 936	20 280	13 754	−1 039	4 202	37
1 703	180	8 322	2 460	−1 181	175	38
1 142	14 172	−3 871	5 063	2 314	2 690	39
21 969	36 134	51 065	36 340	13 888	21 253	40
237 185	383 253	384 488	368 202	501 649	392 356	41
72 374	89 769	115 479	96 711	104 209	100 253	42
179 571	452 491	528 939	396 215	113 998	201 939	43
130 440	351 913	427 755	306 255	76 010	152 358	44
65 621	110 281	197 635	117 728	34 581	62 893	45
22 952	57 633	60 518	48 067	21 590	28 706	46
407	1 218	6 032	2 321	2 212	1 743	47
22 109	64 729	59 283	50 999	14 092	26 532	48
15 229	108 701	96 248	79 747	2 355	29 208	49
3 433	7 846	6 099	5 910	376	2 376	50
0	165	47	88	406	211	51
25 445	68 159	70 797	61 400	34 069	37 522	52
5 810	24 523	15 927	16 728	3 693	7 419	53
18 875	41 495	41 065	35 464	19 582	21 999	54

[3] Einschließlich Zierpflanzen-Verbundbetriebe

Gartenbaubetriebe

Zierpflanzen				Baumschulen	insgesamt	
Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen	zusammen[3]			Kennzahl
75 640	163 382	241 872	165 077	73 283	100 173	55
101 929	280 830	281 933	225 492	38 086	98 340	56
66 277	198 186	182 353	153 917	24 751	67 376	57
28 148	67 304	67 440	55 098	11 168	24 330	58
42,1	36,1	45,7	41,7	64,3	49,6	59
203 829	490 786	430 907	386 655	100 659	185 564	60
110 425	334 659	300 128	262 404	70 313	128 927	61
113	8 107	7 180	11 005	7	15 058	62
82 146	39 176	258 164	98 712	1 513	32 888	63
21 853	275 187	28 417	141 252	780	46 559	64
145	6 253	1 524	6 489	66 403	31 595	65
0	0	0	0	0	0	66
70 746	103 045	90 836	83 949	12 937	33 887	67
5 564	3 182	5 730	3 811	0	1 244	68
495	658	91	406	6 276	2 919	69
16	0	152	41	10	30	70
0	4	29	15	1	30	71
131	924	822	716	147	339	72
170	3 894	3 162	2 746	722	1 427	73
269 227	415 689	313 229	359 318	442 950	360 540	74
268 987	412 224	310 859	356 645	439 525	357 617	75
269 042	414 879	312 619	358 633	442 288	359 864	76
237 517	364 034	278 267	316 669	402 807	321 550	77
269 144	415 004	312 241	358 644	437 978	358 911	78
109 788	329 592	299 721	259 840	69 574	127 442	79
171 975	421 942	367 180	330 978	83 345	156 309	80
45 291	126 235	99 714	95 213	16 632	41 661	81
23 868	60 025	47 252	45 152	8 957	19 710	82
3 643	10 525	8 150	8 110	2 114	4 068	83
899	3 187	4 059	2 905	530	1 434	84
6 708	27 727	28 057	22 042	347	7 840	85
479	4 367	3 877	3 172	314	1 324	86
383	1 647	761	1 159	145	514	87
34 946	97 453	73 633	72 629	26 029	37 597	88
396	1 136	918	870	291	456	89
232	635	660	528	565	463	90
1 164	2 602	1 611	1 858	636	1 017	91
7 152	17 511	20 173	15 171	3 981	7 428	92
9 436	32 054	25 663	23 786	4 173	10 730	93
1 203	4 593	6 406	4 183	210	1 584	94
2 652	15 827	12 392	11 214	367	4 126	95
1 508	2 949	4 989	3 063	1 344	1 713	96
1 136	2 915	3 451	2 532	984	1 444	97
1 467	3 401	3 404	2 780	605	1 331	98
1 614	2 721	2 795	2 371	635	1 186	99
0	0	129	33	0	33	100
694	4 075	2 551	2 723	949	1 495	101
6 185	14 705	14 937	12 010	2 427	5 359	102
646	2 693	1 073	1 695	357	823	103

[3] Einschließlich Zierpflanzen-Verbundbetriebe

Gartenbaubetriebe

Zierpflanzen				Baumschulen	insgesamt	
Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen	zusammen[3]			Kennzahl
227 153	357 378	266 905	307 577	366 759	303 698	104
224 954	351 176	264 262	303 201	361 934	299 280	105
218 067	341 468	254 174	293 878	351 902	290 356	106
66 794	62 888	59 835	62 270	59 910	61 845	107
137 230	191 114	148 996	168 991	216 897	173 934	108
216 584	328 298	246 713	284 039	344 789	280 757	109
50 975	73 411	58 445	64 755	90 387	69 508	110
31 604	52 315	42 713	45 705	72 178	49 769	111
97 656	156 915	112 637	133 057	206 208	143 442	112
73 934	185 263	154 954	143 180	46 860	73 827	113
29 798	36 754	33 830	34 948	42 836	36 652	114
26 644	43 153	33 058	36 881	58 191	40 129	115
27 357	33 743	29 862	31 665	39 198	33 212	116
−11 976	12 425	−1 912	2 674	6 926	3 944	117
42 074	58 310	46 324	51 741	76 191	56 842	118
31 854	68 844	63 727	55 677	17 314	29 256	119
26 086	41 554	33 854	36 520	60 842	40 700	120
38 604	53 677	40 121	46 454	65 082	50 121	121
15,6	14,0	14,8	14,4	17,2	15,8	122
−7,2	2,1	−0,7	0,2	5,4	1,4	123
−24,9	−3,5	−7,6	−7,0	5,1	−2,6	124
3 591	10 899	−1 985	5 289	20 014	7 792	125
26 179	41 674	33 967	36 630	60 910	.	126
44 371	46 931	46 384	46 582	54 231	.	127
40 431	39 737	40 723	40 182	41 511	.	128
92	420	430	597	4 699	.	129
−18 191	−5 257	−12 417	−9 952	6 679	.	130
−41,0	−11,2	−26,8	−21,4	12,3	.	131
43 810	62 424	55 952	57 373	82 684	62 149	132
852	2	0	93	30	71	133
111	521	5 487	2 139	2 646	2 006	134
96,0	93,4	82,8	90,2	92,1	91,5	135
46 805	66 106	63 166	62 397	87 802	67 116	136
518	593	1 096	803	452	700	137
89,9	88,2	73,3	82,9	86,8	84,7	138
7 837	13 922	12 290	12 961	13 018	12 390	139
7 101	12 733	10 615	11 643	11 510	11 030	140
11 577	14 229	11 666	12 963	13 665	12 952	141
2 500	2 307	2 285	2 332	2 258	2 300	142
4 820	4 737	4 246	4 566	4 315	4 449	143
4 658	4 372	3 973	4 245	3 437	4 024	144
274	765	484	635	1 837	855	145
1 931	4 716	2 052	3 408	3 369	3 449	146
27 390	37 955	39 211	36 472	61 120	41 773	147
29 246	34 323	31 931	32 725	34 679	33 658	148
1 172	2 227	3 736	2 548	2 154	2 579	149

[3] Einschließlich Zierpflanzen-Verbundbetriebe

Gartenbaubetriebe

Zierpflanzen				Baumschulen			Kenn-zahl
unter 40	40 bis 60	60 u. mehr	insgesamt	unter 40	60 u. mehr	insgesamt	
137	59	178	374	11	41	57	1
22,8	50,3	187,7	87,3	16,8	169,8	116,1	2
0,61	0,96	1,83	1,25	0,91	7,79	6,03	3
0,14	0,23	1,03	0,48	0,45	4,21	3,01	4
11 839	2 846	4 059	5 236	4 069	1 207	1 387	5
51 425	43 125	25 340	32 122	23 973	9 425	9 748	6
2,85	4,04	5,13	3,81	1,77	6,53	4,81	7
1,37	1,46	1,47	1,42	1,18	1,26	1,25	8
6,74	5,06	3,05	4,10	2,59	1,02	1,09	9
54,7	48,5	55,4	54,5	74,9	78,8	78,1	10
89,8	90,4	85,7	87,8	93,0	87,6	87,5	11
0,17	0,23	0,46	0,32	0,46	1,29	1,21	12
0,07	0,08	0,04	0,06	0,07	0,12	0,11	13
3,3	3,3	3,9	3,5	3,1	3,9	3,6	14
0,46	0,87	2,14	1,13	0,09	1,55	1,11	15
0,01	0,00	0,01	0,01	0,00	0,00	0,01	16
0,42	0,80	1,68	0,93	0,68	6,41	4,40	17
0,06	0,10	0,53	0,24	0,00	0,04	0,02	18
0,00	0,00	0,01	0,01	0,00	0,00	0,00	19
0,34	0,64	1,30	0,73	0,00	0,01	0,01	20
0,10	0,20	0,75	0,35	0,00	0,01	0,01	21
0,00	0,03	0,14	0,06	0,68	6,29	4,32	22
0,10	0,20	0,79	0,37	0,00	0,02	0,01	23
0,09	0,18	0,73	0,34	0,00	0,01	0,01	24
20 571	32 421	82 248	44 807	4 816	53 407	37 396	25
48 733	40 558	48 837	48 216	7 063	8 336	8 498	26
942	936	4 107	3 104	0	920	838	27
7 964	10 460	7 462	7 800	1 596	2 240	2 121	28
1 003	92	281	444	0	97	88	29
37 854	29 422	33 080	33 987	4 577	4 364	4 673	30
13 842	18 062	14 019	14 267	0	43	39	31
9 333	6 297	21 541	17 453	−4 589	2 433	2 346	32
73,0	76,8	59,1	64,0	171,4	77,8	78,8	33
24 576	14 704	14 504	16 987	−15 405	322	−537	34
17 619	13 798	11 268	13 007	5 904	2 505	3 102	35
38 470	21 871	11 272	18 700	0	1 404	2 424	36
11 857	11 370	14 685	13 754	−2 030	−493	−1 039	37
8 132	4 739	185	2 460	7 471	−1 915	−1 181	38
−6 966	1 261	9 779	5 063	6 058	1 549	2 314	39
69 008	54 787	22 676	36 340	52 333	11 464	13 888	40
245 855	399 209	536 467	368 202	145 490	696 318	501 649	41
86 358	98 759	104 579	96 711	82 354	106 572	104 209	42
582 420	499 399	318 539	396 215	213 344	108 688	113 998	43
442 011	387 586	248 981	306 255	134 326	74 090	76 010	44
209 568	154 508	80 902	117 728	39 896	35 002	34 581	45
74 956	89 214	34 086	48 067	42 434	21 158	21 590	46
2 524	1 589	2 325	2 321	9 104	1 871	2 212	47
64 512	41 780	47 121	50 999	30 043	13 133	14 092	48
83 085	90 802	77 385	79 747	12 132	1 798	2 355	49
4 772	8 455	6 051	5 910	446	270	376	50
29	0	119	88	0	254	406	51
82 002	79 538	52 098	61 400	62 121	32 696	34 069	52
23 213	18 867	14 176	16 728	9 175	3 018	3 693	53
58 227	60 671	24 643	35 464	34 217	18 883	19 582	54

Bundesrepublik Deutschland

Gartenbaubetriebe

Zierpflanzen				Baumschulen			Kennzahl
unter 40	40 bis 60	60 u. mehr	insgesamt	unter 40	60 u. mehr	insgesamt	
244 258	246 219	128 122	165 077	127 982	70 908	73 283	55
331 302	237 690	186 242	225 492	72 249	35 634	38 086	56
214 629	188 965	128 443	153 917	46 424	23 193	24 751	57
68 084	44 038	51 603	55 098	18 835	10 883	11 168	58
41,9	49,3	40,2	41,7	60,0	65,2	64,3	59
557 828	436 812	319 956	386 655	167 511	97 158	100 659	60
321 184	305 742	236 751	262 404	120 933	67 303	70 313	61
19 833	13 299	7 596	11 005	0	0	7	62
113 704	136 816	89 320	98 712	16 473	886	1 513	63
184 840	141 995	125 533	141 252	0	856	780	64
229	10 463	8 317	6 489	103 900	63 838	66 403	65
0	0	0	0	0	0	0	66
170 831	92 002	51 927	83 949	18 962	12 952	12 937	67
11 074	6 563	915	3 811	0	0	0	68
1 156	1 329	39	406	8 740	6 478	6 276	69
3	24	57	41	0	11	10	70
1	80	13	15	0	1	1	71
818	870	663	716	40	140	147	72
4 742	4 065	1 891	2 746	2 275	630	722	73
235 474	349 178	538 853	359 318	114 234	622 448	442 950	74
233 378	345 818	535 508	356 645	112 454	618 154	439 525	75
235 113	348 462	537 712	358 633	114 148	621 552	442 288	76
206 356	310 688	475 911	316 669	103 084	565 910	402 807	77
235 169	349 264	537 483	358 644	113 580	616 989	437 978	78
320 842	305 753	233 118	259 840	120 373	66 536	69 574	79
472 325	372 141	275 927	330 978	117 415	82 335	83 345	80
129 886	99 316	82 340	95 213	27 242	16 134	16 632	81
68 124	47 254	36 689	45 152	16 225	8 669	8 957	82
11 164	9 776	6 839	8 110	3 968	2 019	2 114	83
3 297	2 584	2 798	2 905	1 127	494	530	84
25 978	19 258	20 923	22 042	666	338	347	85
4 207	2 581	2 863	3 172	245	328	314	86
1 718	900	985	1 159	33	157	145	87
90 468	91 426	64 249	72 629	20 779	26 833	26 029	88
1 360	1 048	675	870	607	279	291	89
481	1 121	483	528	602	589	565	90
3 181	2 026	1 366	1 858	1 576	593	636	91
21 453	18 074	12 610	15 171	8 945	3 811	3 981	92
28 416	25 240	21 971	23 786	9 463	3 972	4 173	93
4 367	2 792	4 264	4 183	0	226	210	94
11 017	14 270	10 963	11 214	1 594	315	367	95
3 050	4 279	2 940	3 063	2 404	1 317	1 344	96
4 358	5 086	1 608	2 532	1 348	980	984	97
4 433	2 622	2 203	2 780	1 874	540	605	98
3 498	2 019	2 004	2 371	1 460	599	635	99
0	0	48	33	0	0	0	100
3 959	826	2 479	2 723	2 711	794	949	101
18 515	10 337	9 852	12 010	2 647	2 321	2 427	102
2 175	2 736	1 414	1 695	1 425	134	357	103

Gartenbaubetriebe

Zierpflanzen				Baumschulen			Kenn-
unter 40	40 bis 60	60 u. mehr	insgesamt	unter 40	60 u. mehr	insgesamt	zahl
199 380	297 481	464 703	307 577	80 071	527 482	366 759	104
197 239	294 338	456 857	303 201	78 526	522 167	361 934	105
189 886	288 554	443 926	293 878	76 417	507 530	351 902	106
57 512	62 989	68 922	62 270	49 528	64 604	59 910	107
118 871	174 050	239 618	168 991	78 151	295 733	216 897	108
187 064	273 967	425 097	284 039	73 361	497 635	344 789	109
45 227	59 908	93 785	64 755	37 732	114 022	90 387	110
32 930	41 077	63 816	45 705	31 857	90 678	72 178	111
83 990	133 829	203 127	133 057	52 316	287 717	206 208	112
198 968	167 417	120 611	143 180	76 715	44 910	46 860	113
29 502	33 108	39 597	34 948	29 613	44 035	42 836	114
26 806	31 687	51 504	36 881	27 534	71 292	58 191	115
26 548	29 720	36 070	31 665	26 715	40 304	39 198	116
−29 102	−3 854	14 763	2 674	−17 298	7 714	6 926	117
36 093	51 697	74 150	51 741	34 163	94 966	76 191	118
85 504	64 672	44 028	55 677	50 096	14 823	17 314	119
26 279	35 447	50 456	36 520	28 844	75 523	60 842	120
32 433	44 826	66 886	46 454	31 181	79 240	65 082	121
15,3	14,8	13,8	14,4	29,9	15,3	17,2	122
−5,7	−0,8	4,2	0,2	−9,3	6,5	5,4	123
−20,5	−5,8	2,5	−7,0	−18,0	6,8	5,1	124
209	219	13 687	5 289	5 265	23 152	20 014	125
26 367	35 517	50 606	36 630	28 867	75 614	60 910	126
43 950	45 914	50 250	46 582	45 519	59 163	54 231	127
40 093	39 746	40 398	40 182	42 171	41 296	41 511	128
−61	693	1 456	597	1 170	6 608	4 699	129
−17 583	−10 397	356	−9 952	−16 653	16 451	6 679	130
−40,0	−22,6	0,7	−21,4	−36,6	27,8	12,3	131
42 721	56 713	78 495	57 373	40 668	101 940	82 684	132
173	0	0	93	0	48	30	133
3 408	1 786	403	2 139	5 585	1 760	2 646	134
84,5	91,2	94,5	90,2	84,0	93,2	92,1	135
47 194	61 016	84 466	62 397	44 059	108 182	87 802	136
818	1 040	729	803	508	497	452	137
76,5	84,7	87,8	82,9	77,5	87,8	86,8	138
6 056	12 423	22 965	12 961	1 954	18 577	13 018	139
5 112	11 222	21 086	11 643	830	16 752	11 510	140
11 727	12 375	14 862	12 963	10 494	15 177	13 665	141
2 063	2 516	2 677	2 332	1 120	2 719	2 258	142
4 291	4 219	5 037	4 566	3 239	4 858	4 315	143
4 043	4 046	4 577	4 245	1 977	4 131	3 437	144
581	361	774	635	2 981	1 588	1 837	145
2 977	3 799	3 939	3 408	1 797	3 805	3 369	146
29 410	36 218	46 639	36 472	31 610	74 427	61 120	147
27 758	36 704	38 952	32 725	18 983	42 059	34 679	148
1 807	2 794	3 555	2 548	0	2 936	2 154	149

Bundesrepublik Deutschland

Forstbetriebe

	Kennzahl	Staatswald	Körperschaftswald	Privatwald
Verteilung Aufwand auf Kostenarten	56 Betriebsaufwand ... DM/ha HB	765,91	649,40	671,22
	57 dar.: Betreuung, Anteil höh. Inst. ... „	4,08	32,95	29,03
	58 Gehälter u. Gehaltsnebenkosten ... „	192,40	86,24	119,52
	59 Löhne ... „	144,01	140,83	137,77
	60 Lohnnebenkosten ... „	174,56	143,47	83,98
	61 Anerk. Aufwand Lohnempfänger ... „	15,11	10,27	5,26
	62 Material ... „	65,80	46,17	56,84
	63 Leistungen frmd. Unternehmer ... „	131,03	148,97	128,26
	64 Betr.-Steuern, Beiträge, Versicher. ... „	8,73	12,11	27,07
	65 Eigentätigkeit ... „	0,00	0,01	13,02
Verteilung Aufwand auf Kostenstellen	66 Holzeinschlag ... DM/ha HB	170,60	182,26	159,45
	67 dar.: Unternehmer ... „	16,37	29,70	28,54
	68 Holzrücken, Holztransport ... „	78,90	77,36	65,10
	69 dar.: Holzr., Holztr. Untern. ... „	63,54	66,04	44,22
	70 Bestandsbegründung ... „	91,97	74,10	58,90
	71 Waldpflege ... „	46,63	57,06	41,75
	72 Forstschutz ... „	40,70	28,26	20,98
	73 Wege und Brücken ... „	47,00	44,96	35,39
	74 Sonst. Betriebsarbeiten ... „	33,43	15,44	13,53
	75 Jagd, Fischerei ... „	12,38	2,50	23,72
	76 Schutz- und Erholungsfunktion ... „	12,45	18,68	5,21
	77 Verwaltungsbereich ... „	231,85	148,78	247,19
	78 Maschinen und Fuhrpark ... „	30,45	7,15	23,74
	79 Holzeinschlag ... DM/m³	30,33	32,23	24,95
	80 dar.: Unternehmer ... „	2,91	5,25	4,47
	81 Holzrücken, Holztransport ... „	14,03	13,68	10,19
	82 dar.: Holzr., Holztr. Untern. ... „	11,30	11,68	6,92
	83 Bestandsbegründung ... „	16,35	13,10	9,22
	84 Waldpflege ... „	8,29	10,09	6,53
	85 Forstschutz ... „	7,24	5,00	3,28
	86 Wege und Brücken ... „	8,36	7,95	5,54
	87 Sonst. Betriebsarbeiten ... „	5,94	2,73	2,12
	88 Jagd, Fischerei ... „	2,20	0,44	3,71
	89 Schutz- und Erholungsfunktion ... „	2,21	3,30	0,82
	90 Verwaltungsbereich ... „	41,23	26,31	38,68
	91 Maschinen und Fuhrpark ... „	5,41	1,26	3,71
Investitionen	92 Investitionen Betriebsbereich ... DM/ha HB	5,76	10,60	9,51
	93 dar.: Wege, Brücken ... „	5,10	7,94	4,36
	94 Investitionen Verwaltungsbereich ... „	8,06	3,00	4,72
	95 Investitionen Maschinen ... „	7,13	3,53	7,19
	96 Abschreibungen ... „	22,76	18,68	31,57
	97 Abschreibungen ... % Investitionen	109	109	147
Erfolgsrechnung	98 Betriebsertrag ... 100 DM/Betrieb	2 027 736	5 858	6 770
	99 Betriebsertrag ... DM/ha HB	701,97	676,92	855,79
	100 Betriebsertr. (bez. auf Hiebs.) ... „	644,16	642,70	654,60
	101 Betriebsaufwand ... 100 DM/Betrieb	2 212 437	5 619	5 310
	102 Betriebsaufwand ... DM/ha HB	765,91	649,40	671,22
	103 Betriebsaufwand (bez. auf Hiebs.) ... „	741,09	634,40	615,79
	104 Betriebseinkommen[1] ... 100 DM/Betrieb	1 334 970	3 533	4 202
	105 Betriebseinkommen ... DM/ha HB	462,15	408,34	531,10
	106 Reinertrag[1] ... 100 DM/Betrieb	−184 701	238	1 460
	107 Reinertrag ... DM/ha HB	−63,94	27,52	184,58
	108 Reinertrag ... DM/m³ Einschlag	−11,37	4,87	28,88
	109 Reinertrag (bez. auf Hiebs.) ... DM/ha HB	−96,92	8,30	38,81
	110 Betriebskoeffizient[2] (bez. auf Einschl.) ... %	109	96	78
	111 Betriebskoeffizient [2] (bez. auf Hiebs.) ... „	115	99	94
	112 Arbeitsproduktivität [3] ... DM/Std.	63,36	58,41	81,62
	113 Arbeitsproduktiv.[4] Holzernte insg. ... m³/Std.	2,12	1,25	1,27
	114 Arbprod.[5] Holze. i. Stückl. u. Pr. Lohn ... „	2,43	1,48	1,41

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193
[2] Betriebsaufwand in % des Betriebsertrages
[3] Auf die Tätigkeit im Betrieb zurückzuführende Einnahmen bezogen auf die geleistete Arbeitszeit
[4] Holzernte in Eigenregie (m³) bezogen auf die Gesamtarbeitszeit für Holzernte in Eigenregie
[5] Holzernte in Eigenregie (m³) soweit im Stücklohn und Prämienlohn, bezogen auf Arbeitszeit für Stücklohn und Prämienlohn bei Holzernte in Eigenregie

Ergebnisse der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald; ab 5 ha Waldfläche

	Kennzahl	Waldfläche	5–7,5	7,5–10	10–20	20–50	50 u. m.	zusam.
Betriebsstruktur	1	Betriebe ... Zahl	232	187	235	91	25	770
	2	Forstw. Zusammenschluß ... Zahl	69	66	89	52	16	292
	3	Forstwirtschaftl. Nutzfläche ... ha/Betrieb	6,10	8,59	13,45	28,81	79,37	13,02
	4	Holzbodenfläche ... „	6,08	8,58	13,39	28,70	79,21	12,98
	5	Wirtschaftswald ... „	5,90	8,36	13,22	28,42	78,26	12,77
	6	Hochwald ... „	5,66	8,00	12,35	28,07	77,85	12,31
	7	Hochwald in ... % HB	93,11	93,30	92,24	97,83	98,28	94,83
	8	Altersklassenwald (AKL) ... ha/Betrieb	4,27	5,56	9,30	22,99	47,93	9,13
	9	Altersklassenwald in ... % HB	70,24	64,87	69,45	80,11	60,51	70,38
	10	Altersklassenwald Laubholz ... % AKL FL	11,39	11,04	10,88	12,38	4,74	10,64
	11	Altersklassenwald Eiche ... „	1,67	1,37	2,95	2,50	1,11	2,17
	12	AKL-Wald Buche, sonst. Laubholz ... „	9,72	9,67	7,93	9,89	3,63	8,47
	13	AKL-Wald Nadelholz ... „	88,61	88,96	89,12	87,62	95,26	89,36
	14	AKL-Wald Fichte, Tanne, Dougl. ... „	57,84	65,97	57,58	53,68	44,32	55,81
	15	AKL-Wald Kiefer, sonst. Nadelb. ... „	30,77	22,99	31,54	33,94	50,94	33,55
	16	Besitzstücke ... St/Betr	4,46	4,81	5,68	5,90	4,01	5,03
	17	Neubau forstwirtsch. Wege ... LFM/Betr.	34,75	14,67	0,88	51,36	0,00	22,33
	18	Erschließungsgrad ... M-Wege/ha HB	81	29	40	17	13	36
Arbeitskräfte	19	Arbeitskräfte (AK) Forst ... Std/Betr.	156,10	223,96	246,77	328,37	777,21	229,52
	20	dar.: nicht entl. Familienm. ... Std/Betr.	153,98	222,87	244,48	317,91	702,03	224,84
Holzeinschlag, Hiebsatz	21	Hiebsatz[1]) insgesamt ... m³/ha HB	4,3	4,3	4,0	4,1	4,0	4,1
	22	Hiebsatz Laubbäume ... „	0,6	0,6	0,6	0,5	0,3	0,5
	23	Hiebsatz Nadelbäume ... „	3,8	3,7	3,4	3,6	3,7	3,6
	24	Einschlag[1]) (ES) insgesamt ... m³/Betr	35,45	56,74	63,74	125,04	416,04	66,98
	25	Einschlag Stammholz ... m³/Betr	19,78	30,86	39,01	76,34	282,09	40,15
	26	Einschlag insgesamt ... % Hiebs	134,0	155,0	118,8	105,7	130,0	124,8
	27	Einschlag insgesamt ... m³/ha HB	5,83	6,61	4,76	4,36	5,25	5,16
	28	Einschlag Laubbäume ... „	0,94	0,44	0,65	0,27	0,16	0,51
	29	Einschlag Eiche ... „	0,49	0,16	0,16	0,06	0,00	0,17
	30	ES Buche, sonst. Laubbäume ... „	0,45	0,28	0,49	0,21	0,16	0,34
	31	ES Nadelbäume ... „	4,89	6,17	4,11	4,09	5,09	4,65
	32	ES Fichte, Tanne, Douglasie ... „	3,63	5,21	3,23	3,14	3,90	3,63
	33	ES Kiefer, sonst. Nadelbäume ... „	1,26	0,97	0,88	0,95	1,19	1,02
Eigenverbrauch	34	Eigenverbrauch insgesamt ... m³/Betr	9,51	7,08	9,75	11,24	14,16	9,42
	35	Eigenverbrauch Stammholz ... „	2,35	1,67	2,82	0,88	1,02	2,15
	36	Eigenverbrauch ... % ES	26,8	12,5	15,3	9,0	3,4	14,1
Aufwand, Ertrag	37	Einnahmen Holzverkauf ... DM/m³	109,41	104,03	113,67	124,88	106,87	112,61
	38	Betriebsertrag Forstwirtschaft ... DM/ha HB	518,37	619,94	436,25	542,92	532,52	515,57
	39	Einnahmen Nebennutzung ... „	0,80	0,46	0,86	5,27	0,00	1,78
	40	sonstige forstw. Einnahmen ... „	0,00	0,77	0,35	34,95	1,38	9,21
	41	Aufwand Forstw. insgesamt ... „	111,42	78,05	61,21	57,97	48,75	69,78
	42	Aufw. Lohnarbeitskräfte Forstw. ... „	2,33	1,63	1,17	4,29	0,60	2,14
	43	Aufwand Material Forstw. ... „	15,95	4,97	5,39	2,76	1,59	6,02
	44	Aufwand Unternehmerl. ... „	2,60	0,50	3,14	19,05	8,12	7,45
	45	Aufwand Maschinen, Kalk. ... „	52,97	38,16	28,36	18,57	19,13	30,23
	46	Aufwand Holzernte ... „	58,37	45,61	40,84	43,23	46,53	46,06
	47	Aufwand Bestandsbegründung ... „	10,40	3,23	1,36	0,53	0,04	2,83
	48	Aufwand Wegebau ... „	3,22	0,93	0,38	0,58	0,29	1,00
	49	Aufw. sonst. Betriebsarbeiten ... „	39,44	28,29	18,64	13,63	1,90	19,89
	50	Aufwand Holzernte ... DM/m³	10,01	6,90	8,58	9,92	8,86	8,92
	51	Investition Forstwirtschaft ... DM/Betr	134,89	379,25	122,63	568,12	169,21	228,71
Erfolgsrechnung	52	Betriebsertrag Forstwirtschaft ... DM/Betr	3 152,37	5 318,16	5 841,46	15 579,30	42 181,83	6 691,36
	53	Betriebsaufw. Forstwirtschaft ... „	677,56	669,56	819,67	1 663,35	3 861,75	905,59
	54	Betriebseinkommen Forstw. ... DM/ha HB	409,28	543,52	376,21	489,24	484,37	447,94
	55	Roheinkommen ... DM/Betr	2 474,81	4 648,60	5 021,78	13 915,95	38 320,08	5 785,78
	56	Roheinkommen ... DM/ha HB	406,95	541,89	375,04	484,95	483,77	445,80
	57	Roheinkommen ES ... DM/m³	69,81	81,93	78,78	111,29	92,11	86,38
	58	Roheinkommen FAK ... DM/Std	16,07	20,86	20,54	43,77	54,58	25,73
	59	Reinertrag Forstwirtschaft ... DM/Betr	463,74	1 753,61	1 705,52	9 644,07	28 797,20	2 795,22
	60	Reinertrag Forstwirtschaft ... DM/ha HB	76,26	204,42	127,37	336,08	363,55	215,37
	61	Reinertrag Forstwirtschaft ... DM/m³	13,08	30,91	26,76	77,13	69,22	41,73
	62	Reinertrag Forstwirtschaft ... DM/Std	3,01	7,87	6,98	30,34	41,02	12,43
	63	Betriebskoeffizient auf ES bezogen ... %	21,49	12,59	14,03	10,68	9,16	13,53

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Bundesrepublik Deutschland

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Ostsee		Frischfisch	Nordsee			insgesamt	Kennzahl
14 bis 17	17 bis 22	zus.[1]	22 bis 26	26 u. mehr	zus.[2]		
13	13	32	7	8	21	131	1
2,13	2,91	1,75	3,27	4,83	3,66	2,17	2
1,28	1,28	1,04	0,89	1,10	0,94	1,04	3
8 453	6 421	3 984	25 094	24 488	20 237	14 742	4
0	0	0	17 143	0	3 218	470	5
0	1 800	242	263	16 366	8 228	4 393	6
0	0	0	1 524	0	263	207	7
3 312	3 558	1 981	429	3 603	3 221	2 126	8
0	0	0	0	0	0	21	9
−12 517	−20 778	−15 040	8 995	−124 906	−66 931	−14 750	10
−9 498	−16 372	−12 514	−2 006	−31 749	−24 959	−12 021	11
11 358	13 857	13 166	12 957	78 861	50 268	19 021	12
1 000	6 154	1 040	28 800	4 457	10 987	6 326	13
1 504	−4 510	−554	−4 777	46 783	18 828	4 450	14
644	4 159	−167	13 072	4 128	4 507	3 777	15
−786	−3 665	−2 536	9 999	−9 853	−5 904	−1 001	16
142 677	168 789	119 361	165 919	898 109	549 982	199 016	17
100 946	131 541	93 945	92 013	598 114	362 476	133 375	18
0	0	0	0	0	0	293	19
2 852	534	675	8 571	919	2 100	2 537	20
64 444	103 352	74 495	43 924	497 714	294 849	99 417	21
11 507	15 259	8 475	3 451	49 591	29 262	10 932	22
0	0	0	0	1 460	730	481	23
6 107	5 194	4 094	28 672	18 807	17 506	8 488	24
19 573	31 531	19 189	23 176	139 021	80 608	33 764	25
390	820	291	4 248	7 963	4 995	817	26
0	0	57	0	0	0	793	27
19 183	30 711	18 841	18 928	131 058	75 613	32 153	28
25 677	44 828	31 626	26 514	33 746	28 134	43 853	29
116 674	123 317	87 388	137 410	730 137	453 892	144 336	30
96 789	100 449	66 721	101 747	644 397	395 343	117 626	31
19 384	22 869	18 928	35 664	85 740	58 549	25 321	32
68,68	75,31	77,43	54,61	61,96	62,15	64,45	33
26,70	35,49	35,08	32,74	5,39	7,66	34,43	34
18,34	26,72	27,16	17,88	3,34	4,76	22,19	35
212 052	271 230	169 997	414 425	1 048 789	696 706	275 499	36
194 365	249 682	153 516	402 135	996 611	666 465	261 330	37
179 581	231 846	144 135	395 750	987 633	657 426	253 834	38
0	0	0	0	0	0	83	39
0	0	0	0	0	0	0	40
0	1 100	148	0	0	0	185	41
0	0	0	0	0	0	39	42
22	67	409	409	4 818	2 547	571	43
194 343	248 516	152 959	401 725	991 793	663 918	260 534	44
211 829	270 940	169 800	414 425	1 016 767	680 680	273 485	45

[1] Einschließlich unter 14 m und ab 22 m.
[2] Einschließlich unter 22 m.

Bundesrepublik Deutschland

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Frischfisch							
Ostsee			Nordsee			insgesamt	Kennzahl
14 bis 17	17 bis 22	zus. [1]	22 bis 26	26 u. mehr	zus. [2]		
143 058	195 257	118 254	310 353	947 626	600 855	201 405	46
143 048	195 253	118 152	310 353	947 579	600 831	200 708	47
0	0	0	2 936	31 879	16 446	3 623	48
39 224	68 915	34 126	129 459	319 832	206 397	66 702	49
636	1 163	378	733	17 310	9 401	1 843	50
0	609	82	9 172	49 359	26 276	4 949	51
21 108	33 493	16 429	47 537	122 567	78 125	24 362	52
17 980	20 927	12 134	16 092	90 389	55 374	18 414	53
10 354	10 664	12 616	6 111	98 146	55 511	17 200	54
490	671	399	1 854	3 891	3 756	3 429	55
0	2 467	332	7 450	12 405	7 487	1 811	56
0	5	1	0	1 265	633	193	57
0	0	0	0	803	401	145	58
195	120	425	1 469	3 174	1 971	725	59
7 835	9 417	6 599	7 894	24 307	15 566	7 290	60
6 504	8 072	4 700	0	520	801	2 509	61
3 196	4 011	2 560	5 695	20 530	12 902	3 145	62
1 476	784	1 433	0	0	2 425	1 000	63
0	0	0	0	0	0	0	64
0	0	0	0	0	0	14	65
1 039	183	424	313	430	300	632	66
6 022	6 024	5 118	6 529	44 519	25 872	8 496	67
135 987	189 045	112 609	303 511	902 629	574 659	191 566	68
127 072	176 757	101 716	295 650	812 813	522 084	175 583	69
58 355	59 470	40 350	98 214	89 163	89 259	68 969	70
98 215	129 549	74 853	228 407	426 305	305 058	137 513	71
68 993	75 973	51 743	104 072	101 163	95 851	74 094	72
32,54	28,01	30,44	25,11	9,65	13,76	26,89	73
136,23	147,93	128,61	242,37	110,97	121,18	131,31	74
68 993	82 657	52 643	104 072	101 421	95 980	74 789	75
1 030	30 062	4 425	45	1 287	832	4 411	76
7 830	14 378	5 197	16 018	15 744	13 449	11 762	77
7 295	13 272	4 870	15 530	14 922	12 788	10 969	78
7 178	9 098	6 074	8 522	6 098	6 303	6 617	79
646	1 957	927	1 101	501	879	1 719	80
7 570	5 344	4 775	8 980	1 805	4 265	3 707	81
2 831	2 276	2 332	3 382	5 590	3 645	2 532	82

[1]) Einschließlich unter 14 m und ab 22 m.
[2]) Einschließlich unter 22 m.

Bundesrat **Drucksache 80/91**

07. 02. 91

A

Unterrichtung

durch die Bundesregierung

Agrarbericht 1991
Agrar- und ernährungspolitischer Bericht der Bundesregierung

Bundesrepublik Deutschland
Der Bundeskanzler
121 (44) — 700 01 — Ag 96/91

Bonn, den 7. Februar 1991

An den
Präsidenten des Bundesrates

Hiermit übersende ich gemäß § 4 des Landwirtschaftsgesetzes den

Agrarbericht 1991
nebst Materialband. *)

Federführend ist der Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Der Bericht wird gleichzeitig dem Präsidenten des Deutschen Bundestages zugeleitet.

Kohl

*) *Materialband (einschließlich Buchführungsergebnisse): zu Drucksache 80/91*

Druck: Bonner Universitäts-Buchdruckerei, 5300 Bonn
Alleinvertrieb: Verlag Dr. Hans Heger, Postfach 20 13 63, Herderstraße 56, 5300 Bonn 2, Telefon 02 28/36 35 51, Telefax 02 28/36 12 75
ISSN 0720-2946

Bisher sind erschienen

Bericht der Bundesregierung über die Lage der Landwirtschaft und Maßnahmen (§§ 4 und 5 Landwirtschaftsgesetz)

	Bundesratsdrucksache	
Grüner Bericht	Grüner Plan	
1956	51/56	und zu 51/56
1957	52/57	und zu 52/57
1958	30/58	und zu 30/58
1959	31/59	und zu 31/59
1960	30/60	und zu 30/60
1961	20/61	und zu 20/61
1962	41/62	und zu 41/62
1963	28/63	und zu 28/63
1964	35/64	und zu 35/64
1965	29/65	und zu 29/65
1966	60/66	und zu 60/66
1967	90/67	und zu 90/67
1968	65/68	
1969	48/69	
1970	85/70	

	Bundesratsdrucksache		
	Agrarbericht	Materialband	Buchführungs-ergebnisse
1971	36/71	und zu 36/71	
1972	55/72	und zu 55/72	
1973	118/71	und zu 118/73	119/73
1974	120/74	und zu 121/74	121/74
1975	112/75	und zu 112/75	
1976	100/76	und zu 100/76	
1977	50/77	und zu 50/77	
1978	50/78	und zu 50/78	
1979	50/79	und zu 50/79	
1980	50/80	und zu 50/80	
1981	50/81	und zu 50/81	
1982	50/82	und zu 50/82	
1983	50/83	und zu 50/83	
1984	50/84	und zu 50/84	
1985	50/85	und zu 50/85	
1986	80/86	und zu 80/86	
1987	120/87	und zu 120/87	
1988	60/88	und zu 60/88	
1989	85/89	und zu 85/89	
1990	95/90	und zu 95/90	
1991	80/91	und zu 80/91	

Inhaltsverzeichnis

Seite

Zusammenfassung 1

Teil A: Lage der Agrarwirtschaft

I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen 7

II. Landwirtschaft 8

1 Entwicklung des Sektors Landwirtschaft 8
1.1 Strukturelle Entwicklung 8
1.2 Gesamtrechnung 13
1.2.1 Produktion und Preise 13
1.2.2 Wertschöpfung 15
1.2.3 Investitionen, Vermögen und Finanzierung 18

2 Betriebsergebnisse 19
2.1 Vollerwerbsbetriebe 19
2.2 Zu- und Nebenerwerbsbetriebe 33
2.3 Betriebe des ökologischen Landbaus 36
2.4 Weinbaubetriebe 38
2.5 Obstbaubetriebe 40
2.6 Gartenbaubetriebe 41

3 Einkommensübertragungen an die Landwirtschaft 42

4 Soziale Lage in der Landwirtschaft 47
4.1 Verfügbares Einkommen der bäuerlichen Familien 47
4.2 Mehrfachbeschäftigung, Erwerbs- und Einkommenskombinationen 51
4.3 Situation der Bäuerin 51
4.4 Arbeitnehmer 52

5 Agrarstruktur und regionale Wettbewerbsfähigkeit 54
5.1 Struktur- und Produktionsentwicklung in den Bundesländern .. 54
5.2 Lage der Landwirtschaft und Wettbewerbssituation im EG-Vergleich 56

III. Forst- und Holzwirtschaft 63

1 Forstwirtschaft 63
1.1 Struktur 63
1.2 Gesamtrechnung 64
1.3 Betriebsergebnisse 65
1.4 Arbeitnehmer 68
1.5 Waldschutz 68
1.6 Neuartige Waldschäden 68

Seite

2 Holzwirtschaft und Papierindustrie ... 69
2.1 Struktur ... 69
2.2 Außenhandel ... 69
2.3 Produktion und Betriebsergebnisse ... 70

IV. Fischwirtschaft ... 70
1 Gesamtentwicklung ... 70
2 Große Hochseefischerei ... 71
3 Kleine Hochsee- und Küstenfischerei ... 72
4 Binnenfischerei ... 73

V. Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche ... 73
1 Vorgelagerte Wirtschaftsbereiche ... 74
2 Ländliche Genossenschaften ... 75
3 Ernährungsgewerbe ... 75

VI. Agrarhandel ... 77
1 Warenverkehr mit dem Gebiet der bisherigen DDR ... 77
2 Außenhandel ... 78

Teil B: Ziele und Maßnahmen der Agrar-, Ernährungs- und Forstpolitik

I. Ziele ... 80

II. Maßnahmen ... 81
1 Markt- und Preispolitik ... 81
1.1 EG-Agrarpreise und währungspolitische Maßnahmen ... 81
1.2 Entwicklung und Maßnahmen auf den Agrarmärkten ... 82
1.2.1 Allgemeine Entwicklung ... 82
1.2.2 Milch ... 83
1.2.3 Rind- und Kalbfleisch ... 86
1.2.4 Schweinefleisch ... 87
1.2.5 Schaffleisch ... 88
1.2.6 Eier und Geflügel ... 88
1.2.7 Bienenhonig ... 90
1.2.8 Getreide ... 90
1.2.9 Ölsaaten ... 92
1.2.10 Hülsenfrüchte ... 93
1.2.11 Zucker und Isoglukose ... 93
1.2.12 Kartoffeln ... 95
1.2.13 Obst und Gemüse ... 95
1.2.14 Wein ... 96
1.2.15 Agraralkohol ... 96

Seite

1.2.16 Hopfen ... 96
1.2.17 Rohtabak ... 97
1.3 Verbesserung der Marktstruktur, Absatzförderung ... 97

2 Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur ... 99
2.1 Der ländliche Raum und seine Funktionen ... 99
2.2 EG-Maßnahmen ... 99
2.3 Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" ... 101
2.3.1 Förderungsgrundsätze und Mittelvolumen ... 101
2.3.2 Maßnahmen im überbetrieblichen Bereich ... 103
2.3.3 Maßnahmen im einzelbetrieblichen Bereich ... 105
2.4 Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" ... 106
2.5 Steuerpolitik ... 107

3 Agrarsozialpolitik ... 107
3.1 Das agrarsoziale Sicherungssystem ... 107
3.2 Soziale Flankierung des Strukturwandels ... 108
3.3 Neuordnung der Beitragsentlastung ... 108
3.4 Bundesmittelaufwand, Sozialkostenentlastung ... 109

4 Forst- und Holzwirtschaft ... 110
4.1 Förderungsmaßnahmen ... 110
4.2 Forstabsatzfonds ... 111
4.3 Schutz und Erhaltung des Waldes ... 111

5 Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich ... 113
5.1 Aufgaben ... 113
5.2 Kosten der Ernährung ... 113
5.3 Verbraucheraufklärung ... 113
5.4 Verbesserung der Lebensmittelqualität ... 114

6 Produktion und Produktqualität ... 115
6.1 Pflanzliche Produktion ... 115
6.2 Tierische Produktion/Veterinärwesen ... 116
6.3 Tierschutz ... 117
6.4 Förderung der Stillegung von Ackerflächen und der Extensivierung der Erzeugung ... 118
6.5 Betriebsmittel und Gebäude ... 119

7 Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarprobleme ... 120
7.1 Welternährungsprobleme ... 120
7.2 Aktivitäten in der internationalen Agrarpolitik ... 121

8 Fischwirtschaft ... 124
8.1 Marktpolitische Maßnahmen ... 124
8.2 Verbesserung der Fischereistruktur ... 125

9 Bildung und Beratung ... 126

Seite

III. Übergreifende Aktivitäten ... 127

1 Verwirklichung des Gemeinsamen Binnenmarktes ... 127

2 Umweltpolitik im Agrarbereich ... 128

2.1 Umweltverträgliche Agrarproduktion ... 128

2.2 Gewässerschutz ... 129

2.3 Klimaveränderungen ... 131

3 Nachwachsende Rohstoffe ... 131

4 Biotechnologie und Sicherung genetischer Ressourcen ... 132

5 Finanzierung ... 133

Teil C: Agrarwirtschaft in den neuen Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland

I. Lage der Agrarwirtschaft ... 138

1 Landwirtschaft ... 139

1.1 Strukturelle Entwicklung ... 139

1.2 Gesamtrechnung ... 141

1.2.1 Produktion und Preise ... 141

1.2.2 Wertschöpfung ... 146

1.2.3 Investitionen, Vermögen und Finanzierung ... 147

1.3 Betriebsergebnisse ... 148

1.4 Soziale Lage in der Landwirtschaft ... 149

2 Forst- und Holzwirtschaft ... 149

3 Fischwirtschaft ... 151

4 Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche ... 151

4.1 Vorgelagerte Wirtschaftsbereiche ... 151

4.2 Nachgelagerte Wirtschaftsbereiche ... 152

II. Neugestaltung der Agrarpolitik ... 152

1 Ziele der Agrarpolitik ... 152

2 Rechtsangleichung, Agrarverfassung und Eigentumsrecht ... 153

3 Einbeziehung der Agrarwirtschaft der neuen Bundesländer in die EG ... 154

3.1 Neugestaltung der Markt- und Preispolitik ... 155

3.2 Strukturpolitik ... 156

4 Förderung von Anpassungsmaßnahmen ... 156

4.1 Maßnahmen zur Verbesserung der Agrar- und Betriebsstruktur 157

4.2 Maßnahmen zur Verbesserung der Marktstruktur ... 158

4.3 Maßnahmen zur Anpassung der Erzeugung an die Marktbedingungen ... 159

4.4 Anpassungshilfen ... 160

4.5 Maßnahmen zur Gestaltung einer umweltverträglichen Landwirtschaft ... 160

4.6 Hilfen für den Übergang in den Ruhestand ... 161

Seite

4.7 Forstwirtschaft 162
4.8 Fischwirtschaft 162

5 Sozialpolitische Maßnahmen 162

6 Sonstige Fördermaßnahmen 163
6.1 Maßnahmen des Verbraucherschutzes 163
6.2 Bildung und Beratung 163
6.3 Aufklärungs- und Informationsarbeit 164

7 Steuerpolitik 164

8 Finanzierung 165

Redaktionell abgeschlossen am 1. Februar 1991

Verzeichnis der Übersichten [1])

Übersicht Seite

Teil A: Lage der Agrarwirtschaft

I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

II. Landwirtschaft

1 Entwicklung des Sektors Landwirtschaft

1 Arbeitskräfte in der Landwirtschaft ... 9
2 Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen ... 10
3 Landwirtschaftliche Betriebe nach Erwerbscharakter ... 12
4 Strukturdaten der landwirtschaftlichen Betriebe nach Erwerbscharakter ... 12
5 Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ... 14
6 Veränderung der Verkaufsmengen, Erzeugerpreise und Verkaufserlöse bei ausgewählten Agrarprodukten ... 16
7 Wertschöpfung der Landwirtschaft ... 16
8 Anteil der Landwirtschaft an der gesamten Nettowertschöpfung ... 17
9 Investitionen der Landwirtschaft ... 18

2 Betriebsergebnisse

10 Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe ... 19
11 Ursachen der Gewinnveränderung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe ... 20
12 Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen ... 23
13 Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen ... 24
14 Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern ... 25
15 Struktur und Einkommen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Gebietskategorien ... 26
16 Einkommensstreuung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe ... 27
17 Mittelherkunft und -verwendung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen ... 28
18 Bilanzkapital (Passiva) in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben ... 30
19 Eigenkapitalbildung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe ... 30
20 Eigenkapitalbildung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen ... 31
21 Nachhaltige Eigenkapitalbildung (Bilanz) in identischen Vollerwerbsbetrieben ... 32
22 Nachhaltige Eigenkapitalbildung (bereinigt) in identischen Vollerwerbsbetrieben ... 32

[1]) Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich in Teil A und B alle Übersichten und Schaubilder auf den Gebietsstand der Bundesrepublik Deutschland vor dem 3. Oktober 1990; sie schließen Berlin (West) ein. Die Übersichten und Schaubilder von Teil C beziehen sich – soweit nichts anderes vermerkt ist – auf das Gebiet der bisherigen Deutschen Demokratischen Republik; sie schließen Berlin (Ost) ein.

Übersicht Seite

23 Vorschätzung der Einkommensentwicklung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe ... 33
24 Betriebsergebnisse der Zu- und Nebenerwerbsbetriebe ... 34
25 Haupterwerbsbetriebe des ökologischen Landbaus im Vergleich ... 37
26 Gewinn der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe ... 39
27 Gewinn der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Weinbaugebieten ... 39
28 Gewinn der Obstbaubetriebe ... 41
29 Gewinn der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen 41

3 Einkommensübertragungen an die Landwirtschaft

30 Öffentliche Hilfen im Sektor Landwirtschaft ... 43
31 Einkommensbeitrag von unternehmensbezogenen Finanzhilfen und Einkommensübertragungen in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben . 44
32 Einkommensbeitrag von unternehmens- und personenbezogenen Finanzhilfen sowie Einkommensübertragungen in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben ... 46

4 Soziale Lage in der Landwirtschaft

33 Gewerblicher Vergleichslohn ... 47
34 Vergleichsrechnung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe 48
35 Gesamteinkommen und verfügbares Einkommen des Betriebsinhaberehepaares in den Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetrieben ... 49
36 Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen ... 50
37 Versicherte Arbeitnehmer beim Zusatzversorgungswerk für Arbeitnehmer der Land- und Forstwirtschaft nach Altersgruppen ... 52
38 Tarifliche Regelungen in der Landwirtschaft und im Durchschnitt aller Wirtschafts- und Dienstleistungszweige ... 53

5 Agrarstruktur und regionale Wettbewerbsfähigkeit

39 Betriebe und sozialökonomische Verhältnisse nach Bundesländern 54
40 Betriebe mit größeren Produktionskapazitäten ... 55
41 Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in den EG-Mitgliedstaaten . 56
42 Nominale Betriebseinkommen der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten ... 60
43 Aufwand, Maschinen- und Gebäudevermögen sowie Abschreibungen in ausgewählten EG-Mitgliedstaaten ... 61
44 Anteile der einzelnen EG-Mitgliedstaaten an der mengenmäßigen EG-Produktion und deren Veränderung ... 62

III. Forst- und Holzwirtschaft

1 Forstwirtschaft

45 Waldfläche nach Betriebs- und Eigentumsarten ... 63
46 Struktur der Betriebe mit Wald ... 64
47 Betriebsergebnisse der Forstbetriebe des Körperschafts- und Privatwaldes ... 66
48 Betriebsergebnisse der Forstbetriebe des Staatswaldes ... 67
49 Löhne in der Forstwirtschaft ... 68
50 Schädigung der Laub- und Nadelbäume in europäischen Ländern 69

Übersicht Seite

IV. Fischwirtschaft

51 Fanggewicht und Verkaufserlöse nach Fischereibetriebsarten 71
52 Versorgung der Bundesrepublik Deutschland mit Fisch und Fischereierzeugnissen aus der See- und Binnenfischerei 71
53 Gewinn der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei 73

V. Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche

54 Entwicklung der Ackerschlepper- und Landmaschinenwirtschaft 74
55 Entwicklung im Produzierenden Ernährungsgewerbe 76
56 Entwicklung des Ernährungshandwerks 76

VI. Agrarhandel

57 Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach Ländergruppen 78

Teil B: Ziele und Maßnahmen der Agrar-, Ernährungs- und Forstpolitik

I. Ziele

II. Maßnahmen

1 Markt- und Preispolitik

58 Selbstversorgungsgrad bei ausgewählten landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den EG-Mitgliedstaaten 82
59 Erzeugerpreisentwicklung in den EG-Mitgliedstaaten 83
60 Versorgung mit Milch in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland 84
61 Versorgung mit Rind- und Kalbfleisch in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland 86
62 Versorgung mit Schweinefleisch in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland 87
63 Versorgung mit Eiern in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland 89
64 Versorgung mit Geflügelfleisch in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland 89
65 Weltgetreideerzeugung und -verwendung (ohne Reis) 90
66 Versorgung mit Getreide in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland 91
67 Entwicklung der Erzeugung von Ölsaaten und Hülsenfrüchten in der Europäischen Gemeinschaft 93
68 Versorgung mit Zucker in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland 94
69 Ausgaben und Förderungsvorhaben im Bereich Markt- und Preispolitik (Bundesmittel) 98

2 Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur

70 EG-Mittel für die Gemeinschaftlichen Förderkonzepte zur Entwicklung der ländlichen Gebiete (Ziel Nr. 5b) in der Bundesrepublik Deutschland 100
71 Ausgaben und Förderungsvorhaben im Bereich Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur (Bundesmittel) 103

Übersicht Seite

3 Agrarsozialpolitik

72 Ausgaben im Bereich Sozialpolitik (Bundesmittel) 109

4 Forst- und Holzwirtschaft

73 Bundesmittel für Maßnahmen zur Sturmschadenbeseitigung 110
74 Ausgaben im Bereich Forst- und Holzwirtschaft (Bundesmittel) 112

5 Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich

75 Ausgaben im Bereich Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich (Bundesmittel) 114

6 Produktion und Produktqualität

76 Ausgaben im Bereich Produktion und Produktqualität (Bundesmittel) .. 120

7 Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarprobleme

8 Fischwirtschaft

77 Ausgaben im Bereich Fischwirtschaft (Bundesmittel) 125

9 Bildung und Beratung

78 Zahl der Auszubildenden und der bestandenen Meisterprüfungen in den Agrarberufen 126

III. Übergreifende Aktivitäten

79 Die Agrarhaushalte 1989 und 1990 133
80 Einnahmen und Ausgaben (Mittel für Zahlungen) der Europäischen Gemeinschaft nach Bereichen 134
81 Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, nach Erzeugnissen 135
82 Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, nach den wichtigsten Marktordnungsbereichen und Mitgliedstaaten 136
83 Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, die dem Agrarsektor nicht unmittelbar zuzurechnen sind 136
84 Nettobeiträge der EG-Mitgliedstaaten zum EAGFL, Abteilung Garantie 137

Teil C: Agrarwirtschaft in den neuen Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland

I. Lage der Agrarwirtschaft

1 Landwirtschaft

85 Arbeitskräfte in der Landwirtschaft des Beitrittsgebietes 139
86 Strukturdaten der landwirtschaftlichen Betriebe des Beitrittsgebietes .. 141
87 Anbauverhältnisse in den bisherigen und neuen Bundesländern 143
88 Gesamterzeugung und Hektarerträge im Beitrittsgebiet 143
89 Erzeugung, Inlandsverwendung und Selbstversorgungsgrad bei wichtigen Agrarprodukten des Beitrittsgebietes 145
90 Wertschöpfung der Landwirtschaft der bisherigen DDR 146
91 Bestand und Durchschnittsalter von Maschinen und Ausrüstungen 1989 im Beitrittsgebiet 148

Übersicht Seite

2 Forst- und Holzwirtschaft

3 Fischwirtschaft

4 Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche

II. Neugestaltung der Agrarpolitik

92 Agrarhaushalt für das Beitrittsgebiet 1990 (2. Halbjahr) 165

Verzeichnis der Schaubilder [1])

Schaubild		Seite
1	Landwirtschaftliche Betriebe nach Bundesländern und Größenklassen	10
2	Entwicklung der Verkaufsmengen in der Bundesrepublik Deutschland	13
3	Entwicklung ausgewählter Erzeugerpreise	15
4	Fremdkapital in der Landwirtschaft	18
5	Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen	22
6	Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern	25
7	Verteilung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn je Unternehmen	27
8	Wirkung des Umsatzsteuerausgleichs in den Vollerwerbsbetrieben	44
9	Indizes der realen Nettowertschöpfung der Landwirtschaft je Jahresarbeitseinheit in der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich zu ausgewählten EG-Mitgliedstaaten	58
10	Reale Nettowertschöpfung der Landwirtschaft je Jahresarbeitseinheit in den EG-Mitgliedstaaten	59
11	Sturmholzanfall nach Besitzarten und Holzartengruppen	65
12	Index der Erzeugerpreise für Holz aus Staatswald	65
13	Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach EG-Mitgliedstaaten	79
14	Interventionsbestände an Butter in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland	85
15	Interventionsbestände an Rindfleisch in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland	87
16	EG-Interventionspreis und Weltmarktpreis für Weichweizen	90
17	Interventionsbestände an Getreide in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland	91
18	EG-Interventionspreis und Weltmarktpreis für Weißzucker	93
19	Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"	102
20	Ausgleichszulage in den benachteiligten Gebieten	106
21	Finanzierung der landwirtschaftlichen Sozialversicherung	109
22	Flächenanteile der LN, der Waldfläche und der nichtlandwirtschaftlichen Fläche des Beitrittsgebietes	138
23	Güte der Standorte der landwirtschaftlichen Produktion in der Bundesrepublik Deutschland (Bodenklimazahlen auf Kreisebene)	142

[1]) Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich in Teil A und B alle Übersichten und Schaubilder auf den Gebietsstand der Bundesrepublik Deutschland vor dem 3. Oktober 1990; sie schließen Berlin (West) ein. Die Übersichten und Schaubilder von Teil C beziehen sich — soweit nichts anderes vermerkt ist — auf das Gebiet der neuen Bundesländer; sie schließen Berlin (Ost) ein.

Abkürzungen und Zeichen

ACZ	= Agrochemisches Zentrum
AF	= Ackerfläche
AID	= Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AID) e. V.
AK	= Arbeitskrafteinheit (Vollarbeitskraft)
AKP	= Staaten in Afrika, im karibischen und im pazifischen Raum, die Vertragsparteien des AKP-EWG-Abkommens von Lomé sind
3. ASEG	= Drittes Agrarsoziales Ergänzungsgesetz vom 1. Januar 1986 (BGBl. I, 1985, S. 2475)
BALM	= Bundesanstalt für landwirtschaftliche Marktordnung
BAP	= Biotechnologie-Forschungs-Programm
BBA	= Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft
BGB	= Bürgerliches Gesetzbuch
BGBl.	= Bundesgesetzblatt
BEF	= Bundesamt für Ernährung und Forstwirtschaft
BFH	= Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft
BImSchG	= Bundes-Immissionsschutzgesetz
BIOTECH	= Spezifisches Programm für die Forschung und Entwicklung im Bereich der Biotechnologie
BMBau	= Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau
BMF	= Bundesminister der Finanzen
BMFT	= Bundesminister für Forschung und Technologie
BML	= Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
BMJFFG	= Bundesminister für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit
BMU	= Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
BMV	= Bundesminister für Verkehr
Bq	= Becquerel (Anzahl der zerfallenen Atomkerne eines radioaktiven Materials je Sekunde)
BRIDGE	= Biotechnologieforschung im Dienst von Information, Entwicklung und Wachstum in Europa
BRT	= Bruttoregistertonne
BSE	= Bovine Spongiforme Rinderenzephalopathie
BST	= Bovines Somatotropin (Rinderwachstumshormon)
Btx	= Bildschirmtext
BWI	= Bundeswaldinventur
BWS	= Bruttowertschöpfung
CCP	= Committee on Commodity Problems (FAO-Grundstoffausschuß)
cif	= cost, insurance, freight (Kosten, Versicherung, Fracht)
CMA	= Centrale Marketinggesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft mbH (CMA)
CSFR	= Tschechische und Slowakische Föderative Republik
cts/lb	= US-cents per pound; 1 ct/lb entspricht 22 US-Dollar je t
D	= Durchschnitt
DDR	= Deutsche Demokratische Republik
dt	= Dezitonne = 100 kg
DSL-Bank	= Deutsche Siedlungs- und Landesrentenbank
EAGFL	= Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft
ECE	= Economic Commission for Europe (Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa)
ECP/GR	= European cooperative Program for the Conservation and Exchange of Crop Genetic Resources (Europäisches Kooperatives Programm zur Erhaltung pflanzengenetischer Ressourcen)
ECU	= European Currency Unit (Europäische Währungseinheit)
EFP	= Einzelbetriebliches Investitionsförderungsprogramm
EFTA	= European Free Trade Association (Europäische Freihandels-Vereinigung)
eG	= Eingetragene Genossenschaft
EG-10	= Europäische Gemeinschaft (Zehner-Gemeinschaft vor der Erweiterung am 1. Januar 1986)
EG-12	= Europäische Gemeinschaft (Zwölfer-Gemeinschaft ab 1. Januar 1986)
EGE	= Europäische Größeneinheit
ERE	= Europäische Rechnungseinheit

ERF	= im Ertrag stehende Rebflächen
ESG	= Ernährungssicherstellungsgesetz
EStG	= Einkommensteuergesetz
ESVG	= Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EuGH	= Europäischer Gerichtshof
EUROSTAT	= Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften
EVG	= Ernährungsvorsorgegesetz
EWS	= Europäisches Währungssystem
FAfG	= Forstabsatzfondsgesetz
FAK	= Familienarbeitskrafteinheit
FAL	= Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft, Braunschweig-Völkenrode
FAO	= Food and Agriculture Organization of the United Nations, Rom (Ernährungs- und Landwirtschafts-Organisation der Vereinten Nationen)
FdLN	= Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung
FELEG	= Gesetz zur Förderung der Einstellung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit
fGV	= futterbedarfsorientierte Großvieheinheit
FLAIR	= EG-Programm für nahrungsmittelbezogene, agrarindustrielle Forschung
fob	= free on board (frei Schiff)
FWJ	= Forstwirtschaftsjahr (1. Oktober bis 30. September)
GAK	= Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"
GAL	= Gesetz über die Altershilfe für Landwirte
GATT	= General Agreement on Tariffs and Trade (Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen)
GE	= Getreideeinheit
GEF	= Globale Umweltfazilität (Global Environmental Facility)
GG	= Grundfläche der Gartengewächse
GPG	= Gärtnerische Produktionsgenossenschaft
GRW	= Gemeinschaftsaufgabe „Förderung der regionalen Wirtschaftsstruktur"
GVE/GV	= Großvieheinheit
ha	= Hektar (= 10 000 m^2)
HB	= Holzbodenfläche
HCH	= Hexachlorcyclohexan
hl	= Hektoliter = 100 l
IBPGR	= International Board for Plant Genetic Resources (Internationaler Rat für Pflanzengenetische Ressourcen)
INK	= Internationale Nordseeschutz-Konferenz
INLB	= Informationsnetz Landwirtschaftlicher Buchführungen
IPCC	= Intergovernmental Panel on Climate Change
ITTO	= International Tropical Timber Organization (Internationale Holzhandelsorganisation)
IWC	= International Wheat Council (Internationaler Weizenrat)
JAE	= Jahresarbeitseinheit
KOM	= Kommission der Europäischen Gemeinschaften
KTBL	= Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e. V.
LaFG	= Gesetz zur Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft
LaFV	= Landwirtschaftsförderungsverordnung
LAH	= Landwirtschaftliche Altershilfe
LAWA	= Länderarbeitsgemeinschaft Wasser
LF	= Landwirtschaftlich genutzte Fläche
LG	= Lebendgewicht
LN	= Landwirtschaftliche Nutzfläche
LPG	= Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft
LwG	= Landwirtschaftsgesetz vom 5. September 1955 (BGBl. I, S. 565)
LZ	= Landwirtschaftszählung
LzL	= Länge zwischen den Loten
M	= Mark der Deutschen Demokratischen Republik
MB	= Materialband, Agrarbericht
MDF	= Mitteldichte Faserplatten
MELF	= Ministerium für Ernährung, Land- und Forstwirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik
MLFN	= Ministerium für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik
Mill.	= Millionen
MO	= Marktordnung

Mrd.	= Milliarden
MStrG	= Marktstrukturgesetz
MVA	= Mitverantwortungsabgabe
MwSt	= Mehrwertsteuer
µg	= Mikrogramm
NAFO	= North-West Atlantic Fisheries Organization
OECD	= Organization for Economic Cooperation and Development, Paris (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
OPEC	= Organization of Petrol Exporting Countries (Organisation erdölexportierender Länder)
PHARE	= Polish-Hungarian Assisstance for Reconstruction the economy (Hilfsprogramm zum Wiederaufbau der polnischen und ungarischen Wirtschaft)
PCP	= Pentachlorphenole
PCT	= Polychlorierte Terphenyle
PLANAK	= Planungsausschuß „Agrarstruktur und Küstenschutz"
Q.b.A.	= Qualitätswein bestimmter Anbaugebiete
r	= Rohholzäquivalent
RGW	= Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe
sm	= Seemeile
StBE	= Standardbetriebseinkommen
StDB	= Standarddeckungsbeitrag
SVBEG	= Sozialversicherungs-Beitragsentlastungsgesetz
TA Luft	= Technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft
TFAP	= Tropenwald-Aktionsplan
Tz.	= Textziffer
t	= Tonne
UdSSR	= Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (Sowjetunion)
UMK	= Umweltministerkonferenz
UN	= United Nations (Vereinte Nationen)
UNCTAD	= United Nations Conference on Trade and Development (Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung)
UNDP	= United Nations Development Programme (Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen)
UNEP	= United Nations Environment Programme (Umweltprogramm der Vereinten Nationen)
UPOV	= Union pour la Protection des Obtentions Vegetales, Genf (Verband für den Schutz von Pflanzenzüchtungen)
US(A)	= Vereinigte Staaten (von Amerika)
v. a.	= vor allem
VbE	= Vollbeschäftigteneinheit
VC	= Vinylchlorid
VE	= Vieheinheiten
VEB	= Volkseigener Betrieb
VEG	= Volkseigenes Gut
Vfm m. R.	= Vorratsfestmeter mit Rinde
VO	= Verordnung
WA	= Washingtoner Artenschutzübereinkommen
WAG	= Währungsausgleich
WEP	= Welternährungsprogramm
WF	= Waldfläche
WHO	= World Health Organization (Weltgesundheitsorganisation)
WJ	= Wirtschaftsjahr (z. B. 1989/90 = 1. Juli 1989 bis 30. Juni 1990)
ZADI	= Zentralstelle für Agrardokumentation und -information
ZBE	= Zwischenbetriebliche Einrichtung
ZBO	= Zwischenbetriebliche Bauorganisation
ZGE	= Zwischengenossenschaftliche Einrichtung
ZLF	= Zusatzversorgungswerk für Arbeitnehmer der Land- und Forstwirtschaft
ZMP	= Zentrale Markt- und Preisberichtstelle für Erzeugnisse der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft GmbH
ZVR	= Zivile Verteidigungsreserve
—	= nichts vorhanden
0	= mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle dargestellt wird
.	= kein Nachweis

Soweit in den Übersichten Abweichungen in den Summen vorkommen, beruhen diese auf Rundungen der einzelnen Zahlen.

Stichwortregister

Vorbemerkungen

Das alphabetische Stichwortregister gibt jene **Textziffern** an, in denen einmalig (oder erstmalig in einer ununterbrochenen Folge von Textziffern) Angaben zu dem betreffenden Stichwort erscheinen.

Wenn in mehreren Textziffern in ununterbrochener Folge Angaben zu dem betreffenden Stichwort stehen, dann ist lediglich die Nummer der ersten Textziffer mit dem Zusatz „f" („folgende") erwähnt. Weitere Textziffern sind nur dann aufgeführt, wenn nach einer Unterbrechung durch eine oder mehrere Textziffern, in denen dieses Gebiet nicht enthalten ist, wiederum Angaben zu diesem Stichwort gebracht werden.

Die in **Klammern** gedruckten Zahlenangaben bezeichnen die **Tabellennummer im Materialband** zum Agrarbericht.

Absatzförderung 203., 237.

Abschreibungen 17., 19., 28., 34. (26, 29)

Ackerschlepper 20., 123., 269., 357. (29, 201)

Agraralkohol 195.f

Agrarhandel 135.f, 138. (119)
- Außenhandel 136. (119, 134)
- innergemeinschaftlicher 137. (118 f)
- mit Drittländern 138. (119)
- mit dem Gebiet der bisherigen DDR 135. (117)

Agrarhaushalt 329., 397. (164)
- Haushalt für den Geschäftsbereich des BML 329., 397.
- EG-Haushalt 330.f

Agrarinformatik 271.

Agrarkreditprogramm 218., 222. (142)

Agrarsozialpolitik 225.f, 384., 388. (84 f, 145 f)

Agrarstruktur 83.f, 99.f, 359., 368. (3 f, 86)

AKP-EWG-Abkommen siehe Internationale Agrarpolitik

Altershilfe 64., 82., 228.f (145 f)

Altersübergangsgeld 385., 389.

Anpassungs- und Überbrückungshilfen 348., 381.

Arbeitskräfte 2.f, 339.f (3, 9 f, 44 f, 74, 79, 165 f, 195 f)
- Altersklassen 3.
- Familienarbeitskräfte 3. (3 f, 9, 52)
- landwirtschaftliche Arbeitnehmer 3., 78.f (3, 44)

Arbeitsleistung 3. (9)

Arbeitslose 1., 80., 107. (85)

Arbeitsproduktivität 16. (33, 39)

Ausbildung (50)
- Ernährungsgewerbe 131.
- Land- und Forstwirtschaft 107., 297., 392.

Ausfuhr 136., 283. (118 f, 129, 134), siehe auch Agrarhandel

Ausgleichszulage 32., 36., 64., 221. (26, 42, 143)

Außenwirtschaftspolitik siehe Internationale Agrarpolitik

Baden-Württemberg siehe Bundesländer

Baumarten 97., 102. (62, 100)

Baumschulen 61.f
- Erzeugnisse 63., 347. (18 f, 190)

Bayern siehe Bundesländer

Benachteiligte Gebiete 32., 36., 221.

Beratung siehe Bildung und Beratung

Berlin siehe Bundesländer

Beschäftigte 2. (2)
- Ernährungsgewerbe 129., 131., 358. (113, 202)
- Fischwirtschaft 356.
- Forst- und Holzwirtschaft 107., 111., 339., 354. (104, 166)
- Gastgewerbe 134. (116)
- Landmaschinenindustrie 123., 357.
- Landwirtschaft 3.f, 78.f, 337., 339.f (2, 166 f, 194 f)
- Lebensmitteleinzelhandel 133. (116)

Betriebe
- benachteiligte Gebiete 4., 32., 66. (42)
- Dauerkultur 29., 36., 42., 44., 65., 84. (12, 14, 35 f, 57 f, 61, 93)

- Fischerei 118. (109)
- Forstwirtschaft 98., 101. (98 f, 106, 198 f)
- Futterbau 4., 29.f, 33., 42.f, 65. (12, 14, 35 f, 57 f, 61, 93)
- Gartenbau 4., 58.f, 62. (77 f, 93)
- Gemischtbetriebe 4., 29., 42.f, 65., (12, 14, 35 f, 57 f, 61, 93)
- der Landtechnik 357. (201)
- der Landwirtschaft 4.f, 30.f, 40.f, 84., 86., 104., 221., 341. (93, 144, 171 f)
- Marktfrucht 4.f, 29.f, 36., 42.f, 84. (12, 14, 35 f, 57 f, 61, 93)
- mit Obstbau 56. (76, 93)
- ökologisch bewirtschaftete 48.
- Veredlung 4., 29.f, 42.f, 65., 84. (12, 14, 35 f, 57 f, 61, 93)
- mit Wald 98.f (63 f, 94 f, 97)
- Weinbau 31., 49.f (73 f, 93)

Betriebseinkommen siehe Einkommen

Betriebsergebnisse 23., 58., 91. (35 f)
- Ernährungsgewerbe 131. (112)
- Fischerei 117., 119. (109)
- Forst- und Holzwirtschaft 101.f, 113. (98 f)
- Gartenbau 58.f (78 f)
- Landwirtschaft 23., 69., 91., 350. (35 f)
- Weinbau 50. (74 f)

Betriebsformen siehe Betriebe

Betriebsgrößen 30.f, 86., 341. (8 f, 35 f, 65, 94, 97)

Betriebsgrößenstruktur 30. (8 f)

Betriebsinhaber 3., 70.f (4 f, 45, 50)
- Altersklassen (4, 45)

Betriebsmittel 12., 15., 33., 155., 269.f, 347. (19 f, 189)

Bienenhonig 170.

Bildung und Beratung 297.f, 392.

Binnenmarkt 301.f

Biotechnologie 251., 325.f

Blumen und Zierpflanzen
- Preise 60. (21)
- Verkaufserlöse 60., 347. (18, 190)

Boden 5., 36.f (31)
- Kaufwerte 5., 37. (31)
- Nutzung 83.
- Verpachtung siehe Pacht

Bremen siehe Bundesländer

Bruttowertschöpfung siehe Gesamtrechnung

BSE 259.

BST 257.

Buchführung 8., 25., 36., 44.f, 48., 119. (16, 90 f)

Bundeshaushalt 226., 295.f, 329., 397. (164)

Bundesländer 3.f, 31., 84.f, 101., 217.f, 335.f (12, 14 f, 40 f, 81, 136 f, 140, 161, 166 f, 170, 176, 178)

Bundesmittel 64.f, 82. (139 f, 146, 164)
- Agrarsozialpolitik 232., 329. (145 f)
- Agrarstrukturpolitik 329. (137 f, 149)
- Fischwirtschaft 295.
- Forst- und Holzwirtschaft 233.f
- Markt- und Preispolitik 153.f, 365.
- Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich 244.

Butter (126 f)
- Interventionsbestände 157. (126)
- Verbrauch 157.
- Versorgung 157. (184)

Dauerkulturbetriebe siehe Betriebe

DDR-Landwirtschaft 1., 135., 336.f (166 f)

Dorferneuerung 213.f, 373.f

Düngemittel 15., 125., 253., 357 (28, 158, 189)
- Preise 127.

Dungeinheiten (81)

EG (86, 203)
- Agrarstruktur 206.f, 335.
- Außenhandel 137. (129, 134)
- Betriebseinkommen 91. (91 f)
- Betriebsergebnisse 91. (90 f)
- Betriebsformen 91. (93)
- Ernteerträge 171.
- Erzeugerpreise (Agrarpreise) 155.f (123 f)
- EAGFL 331.f
- Finanzierung 330.f
- Fischerei 289.f
- Größenklassen 91. (92)
- Haushalt 330.f
- Marktordnungsausgaben 331.f
- Nettowertschöpfung 87.f (88 f)
- Verbrauch 156.f (135)
- Versorgung 153.f (122)

Eier und Geflügel 167., 345.
- Erzeugung 168. (22, 175)
- Geflügel 167.f, 345.
- Preise 11.
- Verbrauch 167., 345.
- Verkaufserlöse 14. (18)
- Versorgung 167.f, 345. (122, 182 f)

Eigenkapital
- Eigenkapitalbildung 40.f
- Eigenkapitalquote 40.f (49 f)
- Eigenkapitalveränderung 41. (49, 54 f)

Einfuhr siehe auch Agrarhandel
- Preise 1.
- Tropenholz 112.

Einkaufspreise 12. (19 f)

Einkommen 24.f, 33., 44.f, 53., 63., 69.f, 87.f, 209., 347., 351. (69 f, 91, 194 f)

Einkommensausgleich 28., 64.f (82 f)

Einkommensbeihilfen 209.

Einkommensteuer 224., 395. (144)

Einkommensstreuung 33. (49)

Einkommensübertragungen 64.f (82 f)

Energie 15. (28)
- Preise 12. (20, 189)

Enten siehe Eier und Geflügel

Ernährungsgewerbe 122., 129.f, 358. (112 f, 202)

Ernährungshandwerk 129.f, 358. (112, 202)

Ernährungsindustrie 129., 132., 358. (113 f, 202)

Ernährungswirtschaft 122., 358. (112 f, 202)

Ernte 9.f, 171., 173., 183.f, 189., 191., 193., 199.f, 345.f

Erstaufforstung 233.f, 386.

Erwerbscharakter siehe Haupt-, Neben-, Voll- und Zuerwerbsbetriebe

Erwerbskombinationen 74.

Erwerbstätige 1., 78., 339. (1 f, 6)

Erzeugung
- pflanzliche 9., 153., 345. (22, 175)
- tierische 10., 153., 345. (22, 175)

Erzeugergemeinschaften 202. (136)

Erzeugerpreise 11., 48., 338., 346. (17, 19, 21, 123 f)
- Baumschulen 63., (21)
- Dauerkulturen 5. (21)
- Holz 99. (96)
- Index 11., 49., 56.f, 63., 99. (20 f, 96, 123 f)
- landwirtschaftliche Produkte 11, 56.f, 63., 88., 155., 346. (17, 19, 21, 188)
- pflanzliche Produkte 60., 184., 189., 191., 193., 346. (17, 21)
- tierische Produkte 88., 157., 163., 165., 170., 346. (17, 21)

Extensivierung 211., 261., 266.f, 380. (204)

Familienarbeitskräfte siehe Arbeitskräfte

Familienbetriebseinkommen siehe Einkommen

Fanggebiete 114. (109)

FAO 274., 288.

Finanzhilfen 64.f, 68. (82 f)

Finanzierung 329.f, 397. (57)

Fisch- und Fischwaren
- Anlandungen 114.f, 118.f, 356.f
- Arten 115., 121.
- Ausfuhr siehe Außenhandel
- Außenhandel 114.
- Einfuhr siehe Außenhandel
- Erzeugung 114.f, 121.
- Preise 115., 118.
- Verbrauch 114., 356.

Fischerei
- Binnen- und Flußfischerei 121., 356., 387.
- Hochseefischerei 115.f, 289., 356., 387. (109 f)
- Krabbenfischerei 118.f (109, 111)
- Küstenfischerei 118.f, 356. (109, 111)
- Kutterfischerei 118.f, 387. (109)
- Seefischerei 387. (110 f)

Flachs 250.

Fläche
- Anbau 9., 59., 63., 343.
- Betriebsfläche 39. (8, 11 f, 16)
- landwirtschaftlich genutzte 30., 341. (8, 10 f, 169 f)
- Rebfläche 54.
- Waldfläche 97., 352. (97)

Flächenstillegung 211., 261.f, 380. (161 f, 204)

Fleisch 161.f, 345. (130)
- Außenhandel 161.f
- Erzeugung 161., 163., 165., 168., 345. (22, 175)
- Preise 161., 163., 165., 168., 346. (188)
- Verbrauch 161., 163., 165., 168., 345. (179)
- Versorgung 153., 161., 163., 165., 168., 345. (122, 180 f)

Flurbereinigung 212., 373. (137 f)

Fördergesetz 369., 377. (204)

Forschung 249., 327.f

Forstabsatzfonds 203., 237.

Forstbetriebe siehe Betriebe

Forsten siehe Wald

Frauen siehe Landfrauen

Freizeit und Erholung 205.

Fremdkapital 21., 33.f, 39. (30, 53 f)

Futterbaubetriebe siehe Betriebe

Futtermittel (28, 113 f)
- Industrie 126. (201)
- Preise 12.
- Recht 256.

Gartenbaubetriebe siehe Betriebe

Gasölverbilligung 64.f, 269., 329., 360. (26, 82 f)

Gastgewerbe 122., 134., 358. (116)

GATT 276.

Gebäude 15., 22., 36., 91., 269. (31 f)

Geflügel siehe Eier und Geflügel

Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" 64., 210.f, 233., 359., 370., 375. (139 f)
- Förderungsgrundsätze 210., 262., 266., 375.
- Sonderrahmenplan 64., 211., 261.f

Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" 223.

Gemüse siehe Obst und Gemüse

Genossenschaften 128., 341.f (191, 193)

Genressourcen 239., 328.

Gentechnik siehe Biotechnologie

Gesamtrechnung 9.f, 17., 20., 36., 73., 87., 90., 343.f, 347.f (18, 190, 192)
- forstwirtschaftliche 99. (101)
- landwirtschaftliche 9., 20., 36., 73., 347.f (18, 26, 74)

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 1. (1)

Gesetz zur Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft 64.

Getreide 171.f, 345.f (131 f, 176, 178 f)
- Außenhandel 171.f (134)
- Ernte 9., 171.f, 345.
- Erzeugung 171.f, 345. (22, 175)
- Marktordnung 175.f, 179. (120)
- Mitverantwortungsabgabe 175., 177.
- Preise 11., 171., 346. (120, 188)
- Substitute 174. (133)
- Verbrauch 171., 174. (179)
- Verkaufserlöse 14., 19. (18)
- Versorgung 153.f, 173. 345. (122, 186)
- Weltbestände 171. (132)
- Welterzeugung 171.
- Welthandel 171. (131)

Gewässerschutz 215.f, 252., 316.f, 321.

Gewinn 24., 26.f, 42.f, 50.f, 58.f, 65.f, 119.f, 350. (36 f, 41 f, 52 f, 60 f, 74, 78 f, 109, 111, 196)
- benachteiligte Gebiete 32.
- Betriebsform 29., 31., 33., 58. (61)
- Betriebsgröße 30.f, 33.
- Gewinnraten 41. (36)
- Region 31.
- Streuung 33. (61)
- Unternehmen 32., 43.f, 54.f, 111. (51, 61, 70, 74 f, 78 f, 109, 111)

Größenklassen 30., 65., 68., 98. (3, 7, 11, 35 f, 50, 57, 61, 80, 94, 97, 106, 171 f)
- größere Betriebe 30. (35, 57, 61, 80 f)
- kleine Betriebe 30. (35, 57, 61, 80 f)
- mittlere Betriebe 30. (35, 57, 61, 80 f)

Grundstoffe siehe Internationale Agrarpolitik

Gülle 270.

Hamburg siehe Bundesländer

Handel siehe Agrarhandel

Haupterwerbsbetriebe 25., 48. (11, 69)

Haushaltseinkommen siehe Einkommen

Haushaltsmittel 232., 244., 329.f, 397. (164)

Hessen siehe Bundesländer

Holz (104 f, 198 f)
- Arten 112. (95, 107)
- Außenhandel 112. (108)
- Be- und Verarbeitung 111., 113., 354.
- Einfuhr 112. (108, 199)
- Einschläge 99.f, 102.f, 352. (95, 106, 198 f)
- Preise 100., 102., 355. (96)
- Produktion 113. (198 f)
- Rohholz 99., 112.f, 352. (95 f, 108)
- Verbrauch 112.f, 354. (108)
- Wirtschaft 111., 354. (198 f)

Hopfen 197.f

Hülsenfrüchte 48., 184.f (18, 22 f, 120)

Informationsnetz landwirtschaftlicher Buchführungen 91.

Insolvenzen 38. (34)

Intensität 46.

Internationale Agrarpolitik 276.f

Investitionen 20., 36.f, 217.f, 223., 295. 349 (57, 142)
- Bruttoanlageinvestitionen 36. (29)
- Hilfen 295., 376.

Isoglukose 187.

Jagdrecht 362.

Kakao-Übereinkommen siehe Internationale Agrarpolitik

Kartoffeln 94., 189.f (185)
- Ernte 189.
- Erzeugung 189., 343., 345. (22, 135, 175)
- Maßnahmen 190.
- Preise 11., 189.
- Verbrauch 189., 345. (135, 179)
- Verkaufserlöse 13., 19. (18)
- Versorgung 189., 345. (135, 185)

Klimaveränderung 279., 322.f

Körperschaftswald 102.f (97, 99 f, 106)

Konzentration
- Ernährungsgewerbe 130. (114 f)
- Tierhaltung 86.

Kooperative Einrichtung 341.

Kraftstoffverbilligung siehe Gasölverbilligung

Krankenversicherung siehe Agrarsozialpolitik

Küstenschutz 216. (139)

Ländliche Genossenschaften siehe Genossenschaften

Ländlicher Raum 140.f, 204.f, 212.f, 373.f

Landabgaberente 232. (149)

Landfrauen 3., 75.f, 274., 297.

Landtausch, freiwilliger 212., 373. (141, 204)

Landwirtschaftsanpassungsgesetz 360. (204)

Landwirtschaftliche Erzeugerpreise siehe Preise

Landwirtschaftlich genutzte Fläche siehe Fläche

Landwirtschaftliche Nutzfläche siehe Fläche

Lebensmittel 246.f
- Handel 133. (116)
- Qualität 246.f, 391.

Legehennen siehe Eier und Geflügel

Löhne
- Forstarbeiter 107. (197)
- Landarbeiter 81. (84, 197)

LPG 341.f, 350., 360., 395. (191, 194 f)

Luftschadstoffe 238., 353.

Marktanteil 83., 93.f

Marktfruchtbetriebe siehe Betriebe

Markt- und Preispolitik siehe einzelne Erzeugnisse

Marktordnungspreise siehe Preise

Marktstruktur 201.f, 377., 379.

Maschinen 91., 123., 357. (28, 30)
- Investitionen 20., 36., 349. (29)

Meeresumweltschutz 316.

Milch und Milcherzeugnisse 156.f, 345.f (127 f)
- Erzeugung 9. (22, 128, 175)
- Garantiemengenregelung 156.f, 345., 366. (26)
- Magermilchpulver 153., 157.f, 367. (126, 128 f)
- Milchersatzerzeugnisse 160.
- Milchrente 156.f (48)
- Milchrenten-Sonderaktion 156., 158.
- Preise 11., 157.f, 346. (120)
- Referenzmengen 156., 158. (48)
- Verbrauch 157., 345. (184)
- Verkaufserlöse 19., 347.f (18, 190)
- Versorgung 153., 345. (122, 184)

Mittelmeerpolitik 287.

Nachwachsende Rohstoffe 265., 324.

Nahrungsmittel 153.f, 241.f, 273.f (19, 155 f, 179)
- Hilfe 274. (163)
- Preise 1., 243.
- Versorgung 140. (122, 179)

Natürliche Lebensgrundlagen 140.f

Naturschutz siehe Umweltschutz

Nebenerwerbsbetriebe 7., 23., 44.f, 66., 72.f (11, 69 f, 83)

Nettoinvestitionen siehe Gesamtrechnung sowie Betriebsergebnisse

Nettoverbindlichkeiten 20., 39. (53)

Nettowertschöpfung siehe Gesamtrechnung

Niedersachsen siehe Bundesländer

Nordrhein-Westfalen siehe Bundesländer

Obst und Gemüse 191.f, 345.
- Ernte 9., 11., 14., 57., 63., 191.f
- Erzeugung 191. (22)
- Maßnahmen 192.
- Preise 11., 42., 56., 59., 63. (120, 190)
- Verbrauch 191.
- Verkaufserlöse 14., 19., 347. (18)
- Versorgung 191. (122)

OECD 286.

Ökologischer Landbau 48., 254., 307.

Ölsaaten 180.f (18, 24)
- Erzeugung der EG 181.
- Welterzeugung 180.

Ordnungsgemäße Landbewirtschaftung 315.

Pacht 5., 28. (14, 46)

Pflanzenschutz
- Pflanzenschutzmittel 15., 252., 262., 306., 357. (28, 158)
- Pflanzenschutzmittelindustrie 124.
- Pflanzenquarantäne 252.

Praktikantenaustausch 299.

Preise
- Betriebsmittelpreise 12., 15., 63. (20, 123)
- Entwicklung 1., 11. (1, 17 f)
- Index 11., 243. (19 f, 205)
- Marktordnungspreise 151. (120)

Privatwald 101.f, 352. (97 f)

Produktion
- individuelle 341., 351. (173)
- Kapazität 1., 84.
- pflanzliche 9., 11., 13.f, 19., 171.f, 249.f, 343., 345.f (18, 22, 171, 174.f)
- tierische 10., 14., 19., 344.f (172, 175)

Produktionsanteil 83., 85., 93.f

Produktions- und Verwendungsalternativen 324.

Produktionsaufgaberente 79., 229.

Produktionssteuern 17., 19., 347.f (26)

Produktionswert 88., 100., 347.f (23 f, 101, 190)
- pflanzliche Erzeugnisse 14., 19. (23 f, 190)
- tierische Erzeugnisse 14., 19. (23 f, 190)

Produktivität 84. (33, 39)

Produktqualität 248.

Puten siehe Eier und Geflügel

Raps 29., 94., 180.f (22, 24)
- Preise 180. (21, 24)

Resistenzzüchtung 249.

Rheinland-Pfalz siehe Bundesländer

Rindvieh siehe Milch und Fleisch

Saat- und Pflanzgut 240., 363. (28)

Saarland siehe Bundesländer

Selbstversorgungsgrad 112., 153.f, 161., 163., 173., 191., 345. (122)

Sortenschutz 251. (160)

Sozialversicherung siehe Agrarsozialpolitik

Soziostruktureller Einkommensausgleich 64.

Substitute 174. (133)

Subventionen 17.f, 348. (26)

Schafe siehe Fleisch

Schleswig-Holstein siehe Bundesländer

Schweine siehe Fleisch

Staatswald 105.f (97 f)

Standardbetriebseinkommen 4., 30.

Standarddeckungsbeiträge 54., 86. (36 f, 59)

Steuer 35., 224., 395.f (144)
- Politik 224., 395.f (26, 144)
- Umsatzsteuer 17., 28. (83)

Struktur siehe Agrarstruktur

Strukturgesetz siehe Gesetz zur Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft

Sturmschäden 99.f, 106., 108., 235. (103)

Tabak 199.f

Tarifverträge 81.f (84)

Testbetriebe 23., 25., 30., 33., 59., 65. (67)

Tiere
- Arzneimittel 257.
- Bestände 344. (15, 177)

- Schutz 260.
- Seuchen 259. (159)
- Zucht 255.

Tierkörperbeseitigung 259.

Treuhand
- anstalt 361.
- gesetz 361.

Trinkwasser 321.

Tropenwald 278.

Übereinkommen für Olivenöl und Tafeloliven siehe Internationale Agrarpolitik

Überschüsse 64., 68., 137.

Umstellungshilfe 211., 219.

Umstrukturierung (204)
- Umstrukturierungsprozeß 359.f, 368.f
- der LPG 372.

Umweltverträgliche Agrarproduktion 248., 309.f, 382.f

Umweltschutz 308.f, 382.f

Uruguay-Runde 276.

USA 276.f, 282.

VEG 341., 350. (193 f, 196)

Verbrauch
- Ausgaben siehe Verbraucher
- pflanzliche Erzeugnisse siehe einzelne Erzeugnisse
- tierische Erzeugnisse siehe einzelne Erzeugnisse

Verbraucher 241.f, 390. (156 f)
- aufklärung 244.f
- ausgaben 243. (156 f)
- auschuß beim BML 245.
- politik 241.
- preise 1., 244., 390. (1)
- zentralen 244.

Veredlungsbetriebe siehe Betriebe

Vergleichslohn, gewerblicher 69.

Vergleichsrechnung 69. (65)

Verkaufserlöse (18)
- Landwirtschaft 7., 14.f, 19. (18, 157)
- vor- und nachgelagerte Bereiche 122.f

Vermögen 20.f, 34., 36.f (30)

Verwendungsalternativen siehe Produktions- und Verwendungsalternativen

Viehhaltung 6., 46. (15, 47 f)

Vollerwerbsbetriebe 7., 23., 26.f, 33.f, 37.f, 42., 65., 67., 71. (11, 35 f, 52 f, 64 f, 69, 75 f, 82)

Vor- und nachgelagerte Bereiche 122.f, 357.f (112, 201 f)

Vorleistungen 15., 19., 100., 347.f (26, 28, 101, 189)

Wachstumsschwelle 4.

Währungsausgleich 151.f

Wald 233., 352.f (102 f)
- Bundeswaldinventur 96.f
- Flächen 97.f, 107.f, 352. (94 f, 198)
- Förderungsmaßnahmen 233.f, 386.
- Forschung 238.f
- forstliche Maßnahmen 233.f, 386.
- Funktionen 95., 101
- Pflanz- und Saatgut 240., 363.
- Schadenserhebungen 96.f, 109.f, 353.
- Schadinsekten 108.
- Schäden 99.f, 108.f, 233., 235., 238., 353., 386. (102)
- Schutz 233., 238.
- Zustandsbericht 109., 353.

Wasserwirtschaft 215.f (140)

Wein 193.f (122)
- Ernte 9., 49., 193.
- Erzeugung 193.f (135)
- Preise 11., 194. (120)
- Verbrauch 193. (135)
- Verkaufserlöse 19. (18)

Weizenübereinkunft siehe Internationale Agrarpolitik

Welternährungslage 273.

Welternährungsrat 275.

Welthandel siehe Internationale Agrarpolitik

Wertschöpfung siehe Gesamtrechnung

Wettbewerbsfähigkeit 83.f, 93., 303.f

Wettbewerbsstellung 93., 303.

Wirtschaftswert siehe Agrarsozialpolitik

Zierpflanzen siehe Blumen

Zinsen 39., 381. (26, 30)

Zucker 186.f, 364. (187)
- Ernte 9.
- Erzeugung 186.f (187)
- Preise 186. (120, 190)
- Übereinkommen siehe Internationale Agrarpolitik
- Verbrauch 186.f (187)
- Verkaufserlöse 14. (18)
- Versorgung 153.f (122, 187)

Zuerwerbsbetriebe 7., 23., 43., 66., 72. (11, 69, 83)

Zusatzaltersversorgung siehe Agrarsozialpolitik

Bundesrat Drucksache 80/91 (Beschluß)

26.04.91

Beschluß
des Bundesrates

zum

Agrarbericht 1991
Agrar- und ernährungspolitischer Bericht der Bundesregierung

Materialband (einschließlich Buchführungsergebnisse) zum Agrarbericht 1991 der Bundesregierung

Der Bundesrat hat in seiner 629. Sitzung am 26. April 1991 beschlossen, zu dem Agrarbericht 1991 gemäß § 4 des Landwirtschaftsgesetzes wie folgt Stellung zu nehmen:

1. Der Bundesrat begrüßt, daß im Jahre 1991 der erste gesamtdeutsche Agrarbericht vorgelegt werden konnte und dabei die Lage der Agrarwirtschaft in den neuen Bundesländern so umfassend und detailliert wie möglich dargestellt worden ist. Dadurch können die Grundlagen für die Entwicklung einer gesamtdeutschen Agrarpolitik im Rahmen der Europäischen Gemeinschaft verbessert werden.

2. Der Bundesrat teilt die Haltung der Bundesregierung, daß die Integration des planwirtschaftlichen Systems der früheren DDR mit industriellen Agrarstrukturen und einer auf Autarkie ausgerichteten Mengen- und Preisplanung eine große Herausforderung darstellt und in zahlreichen Bereichen besondere Anpassungsmaßnahmen und Übergangsregelungen mit ausreichender Finanzausstattung erforderlich sind. Er unterstreicht mit Nachdruck, daß in den neuen Bundesländern

Alleinvertrieb: Verlag Dr. Hans Heger, Postfach 20 08 21, 5300 Bonn 2
ISSN 0720-2946

eine volle Integration in die Agrar- und Rechtsverfassungen der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Gemeinschaft eine weitreichende Umgestaltung bisheriger Betriebs- und Produktionsstrukturen voraussetzt.

3. Zur Erleichterung des Umstrukturierungsprozesses fordert der Bundesrat die Bundesregierung auf, einen Vorschlag für eine deutlich verbesserte Altschuldenablösung für die Landwirtschaft im Beitrittsgebiet zu unterbreiten.

4. Der Bundesrat ist der Auffassung, daß die im Agrarbericht aufgeführten agrarpolitischen Ziele und Maßnahmen im Hinblick auf die Entwicklung einer umwelt- und sozialverträglichen gesamtdeutschen Agrarpolitik im europäischen Binnenmarkt und auf künftige internationale Handelsvereinbarungen im GATT einer grundlegenden Überprüfung bedürfen. Die notwendige Grundsatzdiskussion hierüber ist auch bei der notwendigen Neuausrichtung der Gemeinsamen Agrarpolitik zu führen.

5. Zur Situation der Landwirtschaft in den alten Bundesländern stellt der Bundesrat aufgrund der detaillierten Auswertungen der landwirtschaftlichen Testbetriebe des Agrarberichts folgendes fest:

   - Durch die günstige Einkommensentwicklung in den Wirtschaftsjahren 1988/89 und 1989/90 hat sich der negative Einkommensabstand zur übrigen Wirtschaft weiter verringert. Die erfreuliche Entwicklung in den letzten beiden Wirtschaftsjahren wird nach der Vorschätzung der Bundesregierung einen erheblichen Rückschlag erfahren. Danach wird im Durchschnitt der Gewinn je Unternehmen in einer Größenordnung von 20 % gegenüber dem Vorjahr zurückgehen, womit sich der Einkommensabstand zur übrigen Wirtschaft wieder spürbar vergrößern wird.

- Im Wirtschaftsjahr 1989/90 sind die unternehmensbezogenen Beihilfen und personenbezogenen Einkommensübertragungen weiter angestiegen. Der relative Einkommensbeitrag dieser staatlichen Leistungen belief sich in den letzten beiden Wirtschaftsjahren etwa auf ein Drittel des in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben erreichten Gesamteinkommens.

6. Angesichts dieser Situation weist der Bundesrat darauf hin, daß die für die landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe quantitativ wichtigsten unternehmensbezogenen Beihilfen in Kürze auslaufen werden, und zwar der 3 %ige Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer Ende 1991 und der soziostrukturelle Einkommensausgeleich Ende 1992. Ein Wegfall dieser Hilfen von insgesamt 2,6 Mrd. DM pro Jahr könnte zu einer deutlichen Verschlechterung der ohnehin schwierigen Einkommenslage der landwirtschaftlichen Betriebe führen.
Der Bundesrat bittet daher die Bundesregierung, rechtzeitig Vorschläge über Anschlußregelungen vorzulegen.

7. Insgesamt ist der Bundesrat der Auffassung, daß die positiven Ergebnisse des Wirtschaftsjahres 1989/90 nicht darüber hinwegtäuschen können, daß sich die Situation der Landwirtschaft insbesondere vor dem Hintergrund der anstehenden Agrarpreisrunde, der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik und der GATT-Verhandlungen zunehmend verschärft. Dies gilt auch insbesondere für die Landwirtschaft in den neuen Bundesländern.